



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

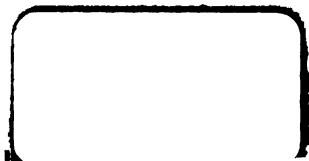
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

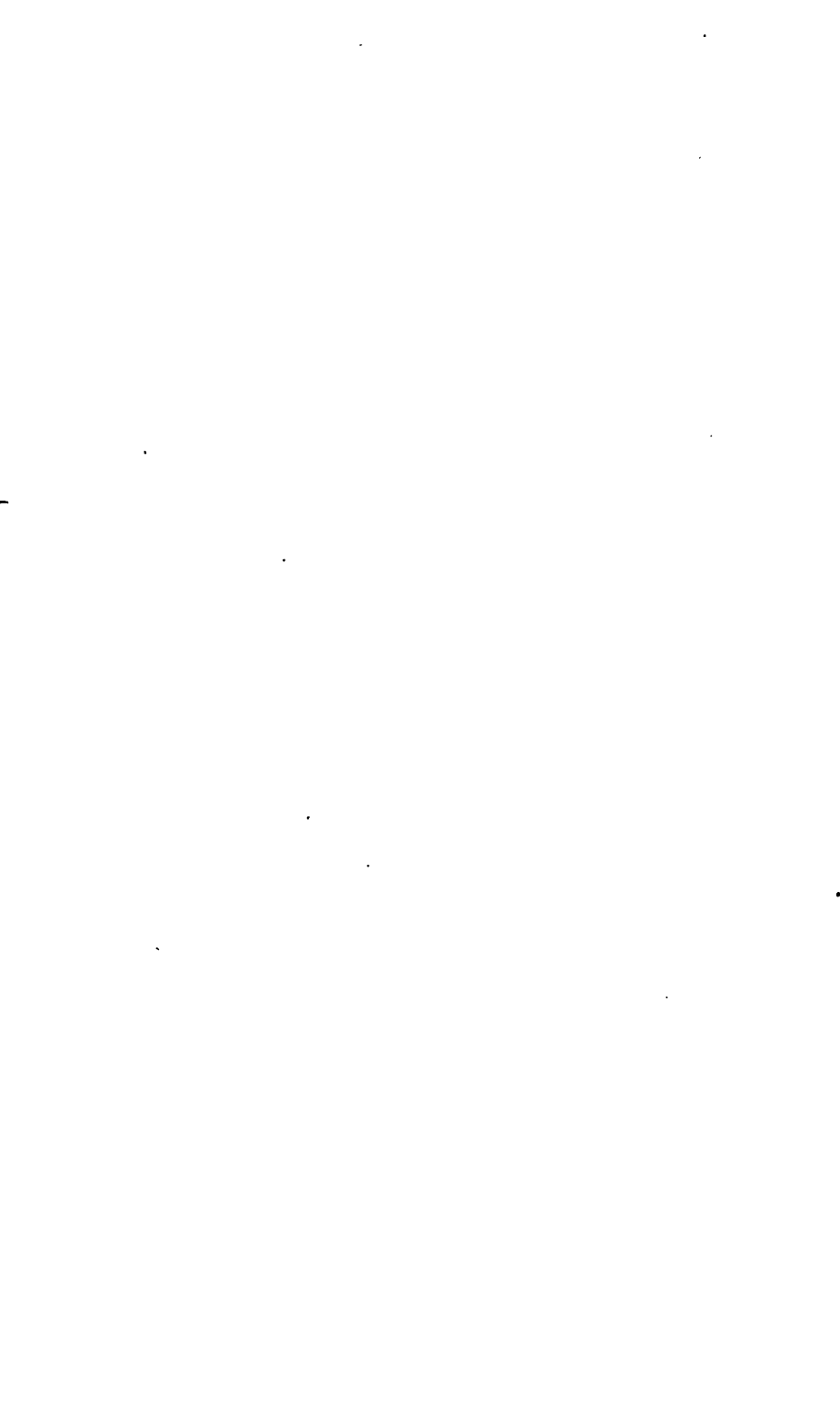






Her. 1811

1811





Lehrbuch

der

**griechischen Antiquitäten**

von

**Dr. Karl Friedrich Hermann.**

---

**Erster Theil,**

die Staatsalterthümer enthaltend.

---

Heidelberg.

Akademische Verlagshandlung von J. C. B. Mohr.

1875.

**L e h r b u c h**  
der  
**griechischen Staatsalterthümer**

aus dem  
**Standpunkt der Geschichte**

entworfen von  
**Dr. Karl Friedrich Hermann**  
Professor in Göttingen.

---

**fünfte Auflage,**

unter Benutzung des vom Verfasser hinterlassenen Handexemplars  
neu bearbeitet

von  
**Dr. J. Ch. F. Bähr und Dr. K. B. Stark**  
Professoren in Heidelberg.

---

Heidelberg.

Akademische Verlagsbuchhandlung von J. C. B. Mohr.  
1875.



5685



## Vorrede zur fünften Auflage.

---

„Auf den Wunsch der Verlagshandlung hat der Unterzeichnete die Bearbeitung der neuen Ausgabe dieses Werkes eines längst hingeshiedenen Freundes übernommen. Es konnte hier ebenso wenig von einer Umarbeitung des Ganzen in veränderter Gestalt die Rede sein, als dies bei der von seinem Collegen Stark in gleicher Weise bearbeiteten Ausgabe der gottesdienstlichen und Privatalterthümer der Fall war: im Gegentheil, das Werk des dahingeshiedenen Freundes musste in der Gestalt, in der es zum letzten Male aus der Hand des Verfassers vor das Publikum getreten war unverändert erhalten bleiben: um so mehr musste es die Pflicht des Herausgebers sein, nicht bloß alle die zahlreichen einzelnen Anführungen einer genauen Revision zu unterziehen und Einzelnes selbst noch ergänzend hinzuzufügen, sondern auch ebenso die mit seltener Vollständigkeit aus der früheren Zeit angeführte Litteratur weiter zu vervollständigen durch Hinzufügung alles dessen, was inzwischen seit dem Tode des Verfassers namentlich die deutsche gelehrte Forschung auf diesen Gebieten geleistet hatte: und die Resultate, welche daraus der hellenischen Alterthumskunde zugeflossen waren, unter Anwendung einer sorgsamten Kritik für das Ganze zu verwerthen. Ebenso waren auch alle die neuen Quellen, welche inzwischen, insbesondere durch die Inschriftenfunde uns zugeflossen und ihr Inhalt für die Darstellung zu benutzen. Dass diese Aufgabe keine geringe war, wird jeder zugeben, der auch nur einigermaßen mit dem Gegenstand bekannt, diesen Bemühungen der neuen

Zeit einige Aufmerksamkeit geschenkt hat. Ob es nun bei der gewaltigen Fülle dieses Stoffes und bei der Schwierigkeit denselben zu gewinnen und zu bewältigen dem Bearbeiter gelungen ist, alles der Art vollständig zu verzeichnen und zu benutzen, mögen andere beurtheilen: er kann nur versichern, dass —“

Damit bricht der auf zwei Papierstreifen vorgefundene Entwurf einer Vorrede meines verewigten Freundes und Collegen J. Chr. F. Bähr zu der Neubearbeitung dieses ersten Bandes von K. Fr. Hermanns Lehrbuch der griechischen Antiquitäten ab. Im Jahr 1871 hatte derselbe diese umfassende und mühevoll Aufgabe, bereits ein Dreiundsiebzighähriger mit frischem Muth und fast jugendlicher Arbeitskraft zu bearbeiten übernommen, welche der Unterzeichnete, der Bearbeiter und Herausgeber des zweiten und dritten Bandes im Hinblick auf andere, umfassende literarische und ämtliche Verpflichtungen und im Gefühle der Nothwendigkeit bedeutender Umgestaltung des ganzen Organismus dieses Theiles oder überhaupt des ganzen durch alle drei Theile durchgehenden Systemes ablehnen zu müssen glaubte.

Nach Ablauf von zwei Jahren hatte Bähr das Manuscript für fast Zweidrittel des Werkes (bis Theil V. Kap. III. §. 155. S. 594) vollendet und der Buchhandlung zum Druck übergeben; als ihn ein Schlagfluss am Abend des 28. November, in Mitten einer zur Feier des hundertjährigen Geburtstages von Gottfr. Hermann veranstalteten Festgesellschaft seiner Collegen und Schüler traf und binnen wenig Stunden diesem rastlos thätigen und der Wissenschaft und ihren Jüngern ganz gewidmeten Leben ein Ende machte (vgl. die Rede von K. Bartsch und die Lebensnachrichten von dem Unterzeichneten in den Heidelberger Jahrbüchern der Literatur 1874. Bd. LXIII. Nr. 60. 61 und des letzteren biographische Artikel in der Allgemeinen deutschen Biographie I. Leipzig 1875 u. d. a. N. und in Weech, Badische Biographien, Heidelberg 1875 u. d. a. N.). Mit welchem Eifer und welcher rastloser Emsigkeit, mit welchem

Interesse, besonders wo es die Rectification der Citate, wo es die ethnographischen und allgemeinen Culturverhältnisse Griechenlands betraf, wo es irgend mit den geliebten Herodotustudien zusammentraf, Bähr an diese Arbeit gegangen, das darf jetzt der Herausgeber dem Dahingeschiedenen laut und freudig nachrühmen, auf Grund fortwährenden persönlichen Verkehrs wie der gerechten eingehenden Prüfung der Bähr'schen Arbeit selbst. Ueber sich und seine Natur hinauszugehen, gelingt keinem Menschen wahrhaft, am wenigsten ist es von einem siebenzigjährigen Veteranen der Wissenschaft zu verlangen.

Der Druck dieses Manuscriptes wurde nun unter sorgfältiger Ueberwachung eines tüchtigen jungen Philologen, Prof. Lang am hiesigen Gymnasium, ins Werk gesetzt und im Frühjahr 1874 die erste Hauptabtheilung des Werkes, welche in ihren Veränderungen und Zusätzen ganz Bähr's Arbeit ist, auf Anrathen des Unterzeichneten der Oeffentlichkeit übergeben, um der fortwährenden in den letzten Jahren seit Neubearbeitung von Theil II und III so gesteigerten Nachfrage nach dem ersten, gänzlich vergriffenen Theile entgegenzukommen. Auf den dringenden Wunsch der Verlagshandlung und im Gefühle dankbarer, pietätsvoller Erinnerung an den verstorbenen älteren Collegen und Freund, im Gefühle der Verpflichtung gegen das ganze Werk von K. Fr. Hermann, dem seine Stellung im Bereiche unserer gelehrten Studien zu erhalten er bisher eifrig und er dort es sagen, nicht ohne Erfolg bemüht war, in der Ueberzeugung endlich, dass dadurch der auf reale Erkenntniss gerichteten, soliden Art der wissenschaftlichen Arbeit wie dem Bedürfnisse fortwährender Umschau über das Ganze der Wissenschaft ein Dienst geschehe, hat der Unterzeichnete sich dazu verstanden das Werk zum Abschluss zu führen. Die Hoffnung, die er bei der Veröffentlichung der ersten Abtheilung geäußert, dasselbe in kürzerer Frist zu thun, wurde vereitelt, indem ihm in unerwarteter Weise die ehrenvolle aber schwere und geschäftsvolle Verpflichtung einer der ersten Führung des Amtes fast unmittelbar sich anschliessenden nochmal-

gen Uebernahme des Prorektorsats an hiesiger Universität zufiel. Die Verzögerung, darf er sagen, ist dem Werke selbst aber zu Gute gekommen und es wird nun mit seinen Anhängen, Ergänzungen und Nachträgen als eine im Wesentlichen neue, auf dem Stande der jetzigen Forschung beruhende Bearbeitung des gewaltigen Stoffes sich förderlich erweisen, dem der starke, energisch zusammenfassende Geist, die wahrhaft politische und sittlich starke Natur, warlich nicht blos der staunenswerthe Fleiss eines K. Fr. Hermann einst seine Form gegeben.

Es war für die Arbeit des zweiten Herausgebers günstig, dass ihm ein wesentlich in sich abgeschlossener Theil des Ganzen (§. 155 bis 190), nämlich die innere Geschichte Athens seit den Perserkriegen, wie die Geschichte der hauptsächlichsten Bundesstaaten und der Ueberblick über die römische Epoche zur Bearbeitung zufiel. Die unvermeidlichen Uebelstände, welche in der Fortsetzung einer einfach abgebrochenen Arbeit, und zwar einer Bearbeitung des Werkes eines Dritten, nicht in der Zusammenfügung eines gemeinsam unternommenen, fort und fort gemeinsam erwogenen und für einander berechneten Werkes gegeben sind, treten ja freilich zu Tage. So wird man leicht erkennen, dass die erste redende Person innerhalb und ausserhalb der Klammern eine verschiedene ist, dort Hermann hier Bähr endlich nach §. 155, obgleich dieses nach Kräften vermieden ward, auch Stark repräsentirt. Es ist in der Namensform, ja in der einfachen Richtigkeit besonders französischer Gelehrtennamen, in Orthographie und Interpunktion, auch in den Citaten Ungleichheit vorhanden; in der Revision des Druckes der ersten Abtheilung hatte der Unterzeichnete keinen Antheil gehabt. Möge eine gewisse Nachsicht diesen Mängeln bei dem so schwierigen und weitschichtigen Werke zu Theil werden!

Das auf der Göttinger-Bibliothek aufbewahrte Handexemplar von K. Fr. Hermann stand dem Herausgeber zu Gebote; die Nachträge zu der vierten Auflage, deren Vollendung Hermann nur dreiviertel Jahr überlebt, bietet für die erste Hälfte reichere Zusätze, die benutzt sind, für die zweite selten welche. Auch

das Bähr'sche Handexemplar sowie einzelne Zettel mit Büchertiteln wurde dem Unterzeichneten übergeben, jedoch hatte Bähr die Ausarbeitung von §. 155 noch gar nicht begonnen, als ihn der Tod überraschte. So fällt dem Unterzeichneten die Verantwortlichkeit für das Eingeklammerte in diesem letzten Theile vollständig zu. Das Bestreben die eigenthümliche und werthvolle Knappheit des Hermann'schen Grundplans möglichst zu erhalten hat ihm in den Aenderungen oder Erweiterungen des Textes selbst noch strengere Enthalttsamkeit auferlegt, als sie in Bähr's Weise lag.

Den Anhang, welcher durch seine chronologischen und örtlichen Zusammenstellungen für den unmittelbaren Gebrauch so wichtig ist, hat auf meinen besonderen Wunsch mein junger College und Freund Prof. H. Gelzer neu zu bearbeiten und zu erweitern übernommen. Ich glaube, dass dadurch der Sache ein wesentlicher Dienst erwiesen ist und freue mich meinen besonderen Dank demselben für diese bedeutende und treffliche Mühewaltung auszusprechen. Von besonderem Werthe waren ihm dabei die überaus förderlichen Mittheilungen neuen Materials durch Herrn Prof. W. Dittenberger in Halle, durch dessen Güte auch mir die Benutzung der Aushängebogen vom dritten Band des Corpus Inscriptionum Atticarum, soweit sie vorliegen, für §. 176 und 190 ermöglicht ward, sowie mehrere werthvolle Zusätze und Berichtigungen zugekommen sind.

Die Ergänzungen und Berichtigungen sind ziemlich zahlreich und tragen, hoffe ich, dazu bei, dem Buche, dessen Druck sich fast durch zwei Jahre hindurch nun erstreckt hat, möglichste Neuheit in der Benutzung der Litteratur zu sichern, sie werden freilich dem kundigen Kritiker im Philologischen Anzeiger 1874. VI, 8. S. 400—404, J. H. L(ugebil?) nicht ganz genügen, aber bei Arbeiten wie die vorliegende kommt man fast in Gefahr wie Penelope das eben gewobene Gewand wieder aufzulösen und das manum de tabula wird zur Pflicht in der Flucht dieser Tage und im Anblick der uns noch zgedachten Aufgaben.

Das Register hat ein junger Basler Philologe Herr Dr. Burkhardt in dankenswerther Bereitwilligkeit und in wahrhaft wissenschaftlichem Interesse für die Sache selbst neu zu bearbeiten unternommen.

Ich kann nicht umhin des freundlichen unermüdeten Zusammenwirkens der technischen Faktoren bei der Herstellung dieses im Satze mühevollen Werkes, der Buchdruckerei und der Verlagshandlung mit dem Herausgeber dankend zu erwähnen.

Es erschien geeignet dieser Vorrede noch die Vorreden Hermanns zu den vier ersten Ausgaben des Werkes nachfolgen zu lassen, ist es doch das letzte Mal, wo dasselbe, ich möchte sagen noch unmittelbar berührt von der Hand und dem Hauch des zu früh der Wissenschaft Entrissenen in die Welt hinausgeht und sind dieselben wichtige Zeugnisse für die Erfolge die es sich errungen, vor allem für den ersten Entwurf eines Lehrbuchs der griechischen Staatsalterthümer auf dem Standpunkte der Geschichte und dann für seine allmälige Erweiterung zu einem Glied im grossen Ganzen der griechischen Antiquitäten, für die ernste, unverdrossene Arbeit im einzelsten Gebiet, wie für die innere Umgestaltung, die dem Meister als wünschenswerth in der Zukunft sich mehr und mehr herausgestellt hat. Sollte im Laufe der Jahre eine Erneuerung des Werkes auch noch einmal Bedürfniss werden, und dem jetzigen Herausgeber diese noch einmal beschieden sein, so darf er dann mit gutem Gewissen in freier Weise die Umgestaltung des Organismus vornehmen, zu welcher der erste Begründer selbst die Wege gezeigt. Möge inzwischen diese Bearbeitung des ersten Bandes, dessen Umfang um nahezu 300 Seiten und zwar wesentlich des engen Notendruckes die vorhergehende Auflage übersteigt, einer ähnlichen Anerkennung auch über die Gränzen des deutschen Vaterlandes hinaus sich erfreuen, wie sie kürzlich gelegentlich der Bearbeitung der zwei anderen Bände G. Perrot in so warmer, fast beschämender Weise ausgesprochen und die er mit den die Aufgabe eines solchen Lehrbuches überhaupt kennzeichnenden Worten einleitet: *La rédaction d'un de ces manuels comme*



l'Allemagne en possède à peu près pour toutes les branches des connaissances humaines, est une des entreprises les plus pénibles et les plus longues où puisse s'engager un savant et l'honneur n'est pas en proportion des heures dépensées et de l'effort nécessaire pour condenser et grouper tant de renseignements; mais le service ainsi rendu est inappréciable (Revue archéolog. 1874. Avril. p. 277 ff.)!

Heidelberg im November 1875.

B. Stark.

---

### Vorrede zur ersten Auflage.

---

Wenn der Verfasser dieses Lehrbuchs gleich von vorn herein offen bekennt, dass auch es, gleich unzähligen andern, seine Entstehung zunächst der Absicht verdankt, bei seinen Vorträgen sich den Zeitverlust und die Mühe des Dictirens zu ersparen, so glaubt er doch auf der andern Seite der stehenden Phrase der meisten Bücher dieser Art, die jenes Bekenntniss bald zu begleiten, bald zu verstecken pflegt, der Angabe der Gründe nämlich und der Entschuldigung, warum man die grosse Zahl der vorhandenen Compendien u. s. w. wieder um eins vermehre, nicht zu bedürfen. Denn so wenig er auch den einzelnen älteren Lehrbüchern dieses Zweigs der Alterthumskunde ihren eigenthümlichen Werth absprechen will, so bedarf es doch für den Kundigen keiner Erinnerung, welche riesenhafte Fortschritte einerseits gerade dieses Fach erst in den letzten zwanzig oder dreissig Jahren durch gründlichere Forschungen, neue Entdeckungen wesentlichen Stoffes, und Erweiterung und Erhöhung des Gesichtspunktes im Allgemeinen gemacht habe, und wie wenig doch andererseits alle diese Resultate im Ganzen noch, so zu sagen, in das Leben und Bewusstsein des grössern philologischen Publikums übergegangen seien — um einen Versuch zu rechtfertigen, der die Ergebnisse, die theils in weitläufigen und theueren Werken unter der Fülle gelehrter Untersuchungen verborgen, theils in schwer zu erwerbenden Abhandlungen und Monographien zerstreut, theils durch den Zwiespalt der Ansichten und Schulen verdunkelt da liegen, gleichsam unter einem Brennpunkte zu sammeln, und in einer Form, die auf gleiche Weise die Uebersicht des Ganzen und die

selbstthätige Prüfung des Einzelnen erleichtert, ein verjüngtes Bild der Wissenschaft nach ihrem gegenwärtigen Standpunkte zu geben bezweckt. Wenn er daher irgend den Vorwurf unzeitiger Schreibseligkeit zu fürchten hätte, so wäre es nur, weil dem Einen oder Andern sein Versuch vielleicht vorzeitig oder übereilt erscheinen könnte; nicht dass er sich selbst einer Oberflächlichkeit oder Saumseligkeit bewusst wäre, sondern weil es theils in der Natur einer solchen Arbeit liegt, dass sie nie, und am wenigsten das erste Mal, zu absoluter Vollständigkeit gelangen und als abgeschlossen betrachtet werden kann, theils manchem wohl die Wissenschaft selbst noch zu viele einzelne Punkte unerörtert zu lassen, noch zu jung und zu unreif zu sein scheinen möchte, um sich zu einer systematischen Darstellung in prägnanten Umrissen zu eignen. Was inzwischen den ersten Punkt betrifft, so glaubt der Verfasser frei, dass er und sein Buch an dem Tageslichte der öffentlichen Beurtheilung in Einem Jahre mehr gewinnen könne, als in zehn Jahren im Dunkel seines Pultes; und scheut sich daher nicht, es selbst in seiner mangelhaften Gestalt gleichsam als Manuscript dem ganzen philologischen Publikum mit der Bitte vorzulegen, es durch Rath und thätige Unterstützung dem Ziele der Vollendung näher zu bringen, das er durch eigene Kraft allein nicht erreichen zu können sich gern bescheidet. Rücksichtlich des andern aber hofft und wünscht er gerade durch dieses Buch dazu beizutragen, dass die Lücken und Dunkelheiten, die mitten unter der ausgezeichneten und erschöpfenden Behandlung anderer Theile doch unstreitig noch vielfach übrig geblieben oder nur schwach und ungenügend überkleidet sind, in der Nebeneinanderstellung deutlicher hervortreten, und manchen, dessen Geist nur Stoff zu antiquarischer Thätigkeit und Forschung sucht, zur Bearbeitung und Ergänzung dieser mangelnden Theile aufmuntern mögen. Zu diesem Ende hat er selbst unerledigte Schwierigkeiten nicht übergangen, neu aufstossende nicht verhehlt; überall selbst entscheiden zu wollen, hätte grössere Reife, grössere Hülfsmittel, ja selbst grössere Auctorität erfordert, als ihm sein Alter, sein Talent, seine Verhältnisse gewähren. Wohl glaubt er manches neu dargestellt, manches verkannte Alte aus dem Staube der Vergessenheit hervorgezogen zu haben; aber selbst diess konnte doch stets nur beiläufig geschehen, da die alleinige Hauptidee, die er verfolgte, immer nur die eines Leitfadens war, der nicht subjective Ansichten, Vermuthungen und Combinationen der gelehrten Welt zur Annahme oder Verwerfung vorlegen, sondern durch objectiv treue Darstellung des urkundlich Vorhandenen in möglichst adäquater Form selbst jeder beliebigen Ansicht, die nur die Grundlage des geschichtlich Gegebenen nicht verschmä-

hete, als Basis und Ausgangspunkt zu dienen geeignet sein sollte. Gänzliche Farblosigkeit freilich und rein mechanische Relation wird der denkende Mann von dem Denkenden nicht verlangen, doch hat der Verfasser stets auch der abweichenden Meinungen berichtend zu erwähnen und selbst bei gänzlichem Mangel geschichtlicher Gewissheit das Princip der historischen Treue wenigstens in treuer Darlegung der Sachlage und der streitenden Ansichten mit ihren Gründen festzuhalten gesucht. Hieraus folgt auch von selbst schon das Verhältniss seiner Arbeit zu dem classischen Hauptwerke dieses Fachs, der hellenischen Alterthumskunde von Wachsmuth, mit welchen er allerdings die allgemeine Idee der Zeitgemässheit einer Zusammenstellung aller Ergebnisse der seitherigen Alterthumsforschung unter einem leitenden Gesichtspunkte gemein hat, so vermessen es auch wärc, jene mit diesem auch nur in irgend einer andern Rücksicht sonst in Parallele setzen zu wollen; nur als Leitfaden betrachtet konnte sie dem Vorwurfe unnöthiger Bemühung entgehen, und musste daher im Ganzen eigene Untersuchungen und Betrachtungen, durch welche jener geniale und gründlich gelehrte Forscher seinem Werke noch einen eigenthümlichen Werth verliehen hat, eben so fern von sich halten, als das Detail der Ausführung im Einzelnen, wofür in diesem das Möglichste geleistet ist. Wenige Punkte nur möchten sich hier weitläufiger als bei Wachsmuth behandelt finden; rücksichtlich der meisten hat der Verfasser vielmehr die Idee verfolgt, dass Wachsmuth's Werk beim Gebrauche des seinigen als ausführliches Handbuch dienen könne, und diesen Zweck durch stete Verweisungen auf jenes zu erreichen gesucht; dass er jedoch, wie in der Anlage, so auch in der Arbeit selbst sich nie von Wachsmuth abhängig gemacht hat, wird dem prüfenden Beurtheiler eben so wenig entgehen, als überhaupt das sorgfältige eigene Quellenstudium, aus welchem er Stoff und Farbe für dieselbe geschöpft hat; so wenig er auch den Koryphäen dieses Fachs im Allgemeinen seinen Dank vorenthalten darf, ohne deren Vorgang eine Arbeit wie diese natürlich unmöglich gewesen wäre.

Nach dem doppelten obschon eng verschwisterten Zwecke also, den der Verfasser bei diesem Versuche vor Augen gehabt hat: dem grösseren philologischen Publikum eine gedrängte Uebersicht dessen zu geben, was den geretteten Resten des Alterthums und den bewährtesten neueren Forschungen zufolge über Staatseinrichtungen und innere Geschichte der vornehmsten Völker des hellenischen Alterthums als gewiss oder so gut wie gewiss betrachtet werden kann, und damit zugleich den Mangel eines genügenden Lehrbuchs dieser der ganzen wissenschaftlichen Richtung der Zeit nach so allgemein interessanten Disciplin zu er-

setzen — ergeben sich nun auch von selbst die Gesichtspunkte, unter welchen er Einrichtung und Brauchbarkeit desselben von competenten Richtern beurtheilt zu sehen wünscht; und für diese fügt er daher nur noch einige nähere Angaben über den Plan bei, den er dabei im Einzelnen sowohl rücksichtlich der Behandlung und Wahl des Stoffs, als rücksichtlich der Eintheilung und Anordnung desselben befolgt hat. Vor Allem bittet er hier die drei Theile, den Text, die in den Noten mitgetheilten Beweisstellen, und die ebendasselbst gegebene Bibliographie, jeden besonders zu betrachten. Den Text, als eigentlichen Kern und Sitz des Leitfadens, hat er nach Möglichkeit so einzurichten gesucht, dass er schon für sich allein ein zusammenhängendes Ganzes bilde und nach Belieben auch ohne die Noten gelesen werden könne, sei es nun, dass Jemand ohne eigentlich gelehrte Zwecke sich bloss auf Treu und Glauben unterrichten wolle, oder dass er An- und Verknüpfungs- und Uebersichtspunkte für das zu Erlernende oder bereits Erlernte suche; die Mühe, die er dabei auf Klarheit und prägnante Kürze der Darstellung verwandt hat, wird hoffentlich nicht ganz ohne Anerkennung bleiben, obschon er in den wenigsten Punkten sich darin selbst genügt zu haben sich bewusst ist. Jedcnfalls aber hat er, gleichwie das Ganze zunächst wesentlich als Lehrbuch, so auch den Text stets als Hauptsache behandelt, und wünscht ihn auch so betrachtet und beurtheilt; wenigstens würde es ihm sehr unangenehm sein, wenn man die Noten anders denn als Zugabe und Beilage betrachten, und entweder die Anforderung besonderer Gelehrsamkeit an sie machen, oder sie als leeren Citatenprunk und Wust ansehen wollte. Je mehr er aber durch dieses Buch zu stets erneuertem eigenen Forschen und Fortschreiten anzuleiten und dieses nach Kräften zu erleichtern wünschte, desto nothwendiger schien es ihm, einmal, soweit es die Gedrängtheit des Raumes erlaubte, die beweisenden oder sonst charakteristischen Stellen ganz abdrucken zu lassen, dann aber eine möglichst vollständige Literatur zu liefern, die man ohnehin bei Compendien als unumgänglich voranzusetzen pflegt, und deren Nothwendigkeit zur Ruhe und Festigkeit eigenen Forschens er selbst aus Erfahrung kennt. Was er daher seit Jahren für sich selbst aus diesem Gesichtspunkte an bibliographischen Notizen gesammelt hat, theilt er hier anspruchlos als Gemeingut mit, wohl wissend, dass eine solche Angabe, namentlich in einem Fache, das zu jeder Zeit seinen Sitz vorzüglich in Monographien gehabt hat, selbst dem Bibliographen ex professo kaum erschöpfend möglich ist, und eben so weit entfernt von der Lächerlichkeit, sich damit den Schein einer umfassenden Belesenheit geben zu wollen, als von der Aengstlichkeit, kein Buch anders

als aus Autopsie zu citiren; ob und wie viele er, und wie er sie gelesen, glaubt er inzwischen getrost dem Urtheile des einsichtsvollen Kenners überlassen zu dürfen. Hätte Herr Wachsmuth freilich den Plan einer solchen Literatur, wie er ihn im Verlaufe seines Werkes gefasst zu haben scheint, schon von vorn herein entschieden verfolgt, so würde der Verfasser sein Scherflein vielleicht bescheiden zurückbehalten haben, obschon er auch so selbst durch die bibliographisch genauere Angabe allein schon manchem einen Dienst zu erweisen glaubt. Für die Genauigkeit derselben glaubt er im Ganzen bürgen zu können, so wie er auch in Citaten u. s. w. alle Correctheit erzielt zu haben sich schmeichelt, die bei einer so unendlich mühsamen Arbeit möglich war. Durch Verringerung der Citate hätte er sich freilich einen Theil dieser Mühe ersparen können: doch fragt es sich, ob er damit der Mehrzahl seiner Leser gedient haben würde; für die Beweisstellen aus den Urtexten selbst rechnet er wenigstens mit Sicherheit auf den Dank aller derer, welchen Autopsie und eigene Prüfung im Zusammenhange eben so sehr wie ihm Bedürfniss, und doch oftmals gerade die wichtigsten Quellen nicht zugänglich sind. Leicht möchte sogar in dieser Hinsicht noch mehr gewünscht werden; doch glaubt er nicht vieles Wesentliche übergangen zu haben; für Attika namentlich möchten nur wenige der bedeutenden einschlägigen Stücke aus Petit's Sammlung fehlen; und sollte die Nachsicht und Unterstützung des philologischen Publikums seine Bemühungen lohnen, so könnte eine neue Auflage leicht alle gerechten Wünsche befriedigen.

Aehnliche Zwecke hat vor einigen Jahren Graff für die äussere Geschichte verfolgt, doch schmeichelt sich der Verfasser, dass man darum seine Arbeit nicht für überflüssig halten werde, selbst wo der Faden der Geschichte, an den er sie gereiht hat, ihn bisweilen auf jenes Nachbargebiet hinüberführt. Denn wie es auch bereits der Titel angibt, so wünscht er es bei der Beurtheilung und dem Gebrauche des ganzen Buchs nicht übersehen, dass es wesentlich vom Standpunkte der Geschichte aus entworfen ist — ein Standpunkt, der nach der vorherrschenden Richtung der Wissenschaft unserer Zeit für den Kundigen keiner Rechtfertigung bedarf — und daher selbst die dauernden Zustände, die es im Einzelnen zu schildern unternimmt, nur als Momente einer grossen und dauernden Bewegung und nothwendigen Entwicklung auf der einen, in der ununterbrochensten Wechselwirkung mit den Ereignissen der politischen Geschichte auf der andern Seite darstellen konnte. Bei demjenigen Publikum, selbst dem lernenden, dem das Buch bestimmt ist, dürfte er nun dafür zwar die einzelnen Begebenheiten ihrem äusseren

Zusammenhänge nach als bekannt voraussetzen, und erwähnt ihrer daher auch stets nur mit dieser Rücksicht; doch zweifelt er nicht, dass ein Lehrer es selbst einem Vortrage der äusseren Geschichte bei einem reiferen Auditorium bequem zu Grunde legen könne, indem die umfassende Einsicht in die Folgen und Wirkungen der äusseren Begebenheiten auf das innere Leben und dieses auf jene das Interesse, das jene schon an sich darbieten, nur erhöhen kann. Gerade diesen inneren Zusammenhang aber kommen die Lehrbücher der politischen Geschichte nur zu häufig in Versuchung wenig oder gar nicht zu berühren, und der Verfasser glaubte daher kein unnützes Werk zu thun, wenn er hier und da selbst auf äussere Ereignisse einige Strahlen des Lichtes fallen liesse, das nur die Concentration aller erhaltenen Lichtblicke aus dem Dunkel des Alterthums unter Einem Brennpunkte über so viele Partien desselben verbreiten kann; um so mehr, da die äussere Geschichte der Hauptstaaten vielfach selbst nur wieder die innere Geschichte des gesammten Griechenlands als solchen darstellt. Dass aber eine Darstellung des griechischen Volks- und Staatslebens, die aus dem Standpunkte der Geschichte entworfen ist, auch nur erst mit dem Eintritte der geschichtlichen Zeit beginnen könne, leuchtet ein, und wenn der Verfasser daher der Entwicklung des Heraklidenzugs und seiner Folgen noch ein Capitel vorausgeschickt hat, so verwahrt er diess feierlichst gegen alle Forderungen, die man an eine Schilderung der vorgeschichtlichen Zeit aus ihrem eigenen Standpunkte machen könnte. Nur weil er überhaupt den Grundsatz verfolgt hat, jedes Institut u. s. w. da zu behandeln, wo es eine lebendige Stelle in einem homogenen Organismus einnimmt, selbst wenn es auch später noch lange unter veränderten Verhältnissen als ehrwürdiges Ueberbleibsel fortbestehen sollte, hat er einige allgemeine Gesichtspunkte aufgestellt, aus welchen die in der geschichtlichen Zeit fortdauernden Reste und Erinnerungen ihrer wahren Eigenthümlichkeit nach zu betrachten sein möchten, und will diess keineswegs so angesehen wissen, als ob er die grossen Fragen über Pelasger, Aeoler und Hellenen, Hellenismus und Orientalismus u. s. w. mit drei Worten abgethan zu haben glaube, obschon er auch so seine eigene Ansicht keineswegs zu verbergen gesucht hat. Namentlich hat er es kein Hehl, dass er sich von der Nothwendigkeit einer Civilisation Griechenlands aus dem Oriente nie hat überzeugen können, und die unbestreitbaren Aehnlichkeiten, die man dafür anführt, lieber mit H. Ritter\*) aus einer innern als einer

---

\*) Gesch. d. Phil. I, S. 60. Vgl. auch Schelling zu Wagner's Bericht über die äginet. Bildwerke. Stuttg. 1817, S. 7 fg.

äussern Verwandtschaft herleitet; obschon er auf der andern Seite auch nicht zu denen gehört, die einem Principe zu Liebe die geschichtlich erwiesene Wirklichkeit solcher im Einzelnen um jeden Preis wegzudeuteln suchen. Was die Aetoler betrifft, deren Verhältniss ihm bei weitem noch nicht in seiner umfassenden Wichtigkeit gewürdigt scheint, so widmet er diesen vielleicht später einmal eine eigene Untersuchung, sowie manchen andern Gegenständen, die dem Plane des Buchs zufolge hier nicht näher entwickelt werden konnten; nur über die Amphiktyonen glaubte er diesem unbeschadet etwas weitläufiger zu sein, und namentlich auch seine Ansichten über das Verhältniss der Bundesgesandten andeuten zu dürfen, womit er das in der Anzeige des dritten Hefts des C. Inscr. (Heidelb. Jahrb. 1829. April) gegebene Versprechen löst. Dass er die homerische Zeit nicht an das Ende der vorgeschichtlichen Zeit gestellt hat, kann seiner Meinung nach nur den befremden, der die Morgenröthe noch mit zur Nacht und nicht schon zum folgenden Tage rechnet; obschon er allerdings insofern sie lieber vor der Darstellung der spartanischen Verfassung behandelt hätte, als er in dieser, so fremd sie auch scheinbar dem ganzen Entwicklungsgange des übrigen griechischen Staatslebens dasteht, doch ihren ursprünglichen Elementen nach keinen wesentlichen Unterschied von dem allgemeinen Charakter jener sieht, und den Grund der nachmaligen Verschiedenheit eben nur in die Erstarrung und das Hinderniss setzt, das Lykurg durch die Gerusia dem beginnenden Kampfe des Volkes mit dem Königthume, aus welchem sich in dem übrigen Griechenland nach und nach alle andern Staatsformen entwickelten, von vorn herein in den Weg stellte. Dass er aber nicht alle einzelnen Staaten Griechenlands mit der Ausführlichkeit wie die Hauptstaaten behandelt hat, wird ihm hoffentlich Niemand verübeln, der den Plan seiner Arbeit einerseits, die Beschaffenheit der Aufgabe andererseits zu würdigen weiss; wie lückenhaft der Stoff ist, können die Sammlungen bei Tittmann und Pastoret jeden überzeugen; und wenn sich auch selbst daraus noch etwas Anderes machen liesse, als jene Männer wollten oder konnten, so wäre diess doch eher Sache von Monographien, als eines Compendiums. Was übrigens in dieser Hinsicht etwa bemerkenswerth sein möchte, hat er zum Theil schon beispielsweise im dritten Capitel mitgetheilt, das jenen Mangel detaillirter Notizen, selbst, wie er glaubt, dem Plane übersichtlicher Ganzheit angemessener, durch eine zusammenhängende Schilderung der allgemeinen Formen und Gesetze zu ersetzen sucht, von welchen die inneren Schicksale der einzelnen Staaten trotz aller durch besondere Verhältnisse bewirkten Verschiedenheit dennoch nur die stets wiederholten und allenthalben wiederkehrenden



Aeusserungen sind; die er aber selbst wieder nur derselben urkundlichen Quelle, der Aristotelischen Politik, entnommen hat, aus welcher uns auch noch die schätzbarsten Einzelnotizen zufließen, und die hier um so mehr die Stelle geschichtlichen Zeugnisses vertreten kann, als eben die Weisheit jenes grossen Denkers nicht zum geringsten Theile gerade in der tiefen und wahren Auffassung des Lebens in seiner vollen Wirklichkeit besteht. Was er daher im vierten Capitel bei den Colonien Einzelnes beigebracht hat, bittet er ja nicht etwa als Versuch einer innern Geschichte derselben im Detail zu betrachten, deren Anforderungen es keineswegs entsprechen würde; eigentlich gehörte vielmehr neben den Veranlassungen und begleitenden Umständen der Gründung im Allgemeinen nur noch der positive Charakter vieler ihrer Verfassungen, durch den sie, selbst, so zu sagen, positive Staaten, sich vor dem Mutterlande auszeichnen, in seinen Plan; da aber auch so das Capitel unverhältnissmässig klein geworden sein würde, so glaubte er vielen seiner Leser einen Gefallen zu thun, wenn er bei Gelegenheit ihres Verhältnisses zu den Mutterstaaten eine Uebersicht der hauptsächlichsten Pflanzstädte nach Ausgangspunkt, Zeit und Ort der Gründung mit den nöthigen literarischen Notizen gäbe, und dieser beiläufig auch noch mitunter einige Winke über allmälige Erweiterungen und endliche Schicksale derselben beifügte, die dann jeder nach Belieben weiter benutzen kann. Zu den folgenden Capiteln hat er ausser dem oben überhaupt bemerkten nichts hinzuzusetzen, und schliesst daher die Vorrede mit dem herzlichen Wunsche, dass sein Buch mit demselben wissenschaftlichen Interesse, wie er es geschrieben, aufgenommen werden und zur Erhöhung und Verbreitung desselben auch an seinem Theile beitragen möge.

Heidelberg, im März 1831.

---

### Vorrede zur zweiten Auflage.

---

Die unerwartete Schnelligkeit, mit der diese zweite Auflage den Verfasser mitten unter Arbeiten anderer Art überraschte, hat ihn verhindert, mehr als die nothwendigsten Veränderungen und Zusätze bei derselben anzubringen; der Plan des Ganzen, wie er in vorstehender Vorrede entwickelt ist, ist der nämliche geblieben, und muss es auch bleiben, so lange es dem Verfasser

nicht vergönnt ist, denselben zu einem Lehrgebäude der griechischen Antiquitäten überhaupt zu erweitern, worin dann freilich manches eine angemessenere Stellung erhalten würde. Bis ihm jedoch zu dieser ungleich schwereren Aufgabe Muse und Stoff in hinlänglichem Maasse geworden sein wird, hofft er, dass die Nachsicht, die seinem Buche bisher zu Theile geworden ist, es auch ferner begleiten werde; die Theilnahme, die es trotz vielfacher Mängel, auf die er erst bei diesem erneuerten Abdrucke recht aufmerksam geworden ist, bei dem gelehrten Publikum gefunden hat, bürgt ihm dafür, dass es einem wirklichen Bedürfnisse entsprochen habe; und wenn er es insofern an das wissenschaftliche Interesse der Zeit geknüpft sieht, darf er es auch an sich nicht fehlen lassen, um diese zweite Auflage seinen und der Wissenschaft seitherigen Fortschritten anzupassen; wenn auch die Zahl der Paragraphen bis auf eine unwesentliche Spaltung am Ende (§. 188 fgg.) die gleiche geblieben ist, so hat er doch wenige derselben im Einzelnen ohne Verbesserungen gelassen; das erste Viertel des Buchs ist beinahe zur Hälfte ganz neu umgearbeitet worden, und was die Literatur betrifft, so wird man sie hoffentlich in demselben Maasse bereichert finden, als sie in der Wirklichkeit durch neue Erscheinungen zugenommen hat. Einige wenige Titel von Büchern, die ihm entgangen oder zu spät in seine Hände gekommen sind, muss er freilich hier nachtragen. Dass allerdings noch vieles mehr zu berichtigen sein möchte, woran er gegenwärtig gar nicht denkt, zweifelt der Verfasser nach den Erfahrungen, die er bei der ersten Auflage gemacht hat, keinen Augenblick; leider hat er hier nur die meisten Fehler selbst entdecken müssen, da mit Ausnahme des Herrn Hofrath Müller in Göttingen, dem er dafür öffentlich seinen Dank abstattet, Niemand seine in der Vorrede ausgesprochene Bitte um Privatmittheilungen erhört hat. Er wiederholt sie daher hier nochmals, um zu zeigen, dass es ihm Ernst damit ist; sollte man aber den Weg der öffentlichen Beurtheilung vorziehen, so wird ihm auch hier jeder Berichtiger willkommen sein, der die Schwierigkeiten der Aufgabe, nicht bloss die aus dem weiten Umfange des Stoffs, sondern auch die aus dem beschränkten Umfange des Buchs entspringenden mit Billigkeit würdigt, und namentlich den Ausspruch des Polybius berücksichtigt, der der ersten Auflage als Motto vorstand: *δει δὲ τὸν ἀγαθὸν κριτὴν οὐκ ἐκ τῶν παραλειπομένων δοκιμάζειν τοὺς γράφοντας, ἀλλ' ἐκ τῶν λεγομένων· κἂν μὲν ἐν τοῦτοις λαμβάνῃ τι ψεῦδος, εἰδέναι διότι κάκεινα παραλείπεται δι' ἄγνοιαν· ἐὰν δὲ κἂν τὸ λεγόμενον ἀληθὲς ᾖ, συγχωρεῖν διότι κάκεινα παρασιωνᾷται κατὰ κρίσιν, οὐκ ἄγνοιαν*: denn wenn auch sein eigenes Urtheil über sein Buch sich verändert hat, so

ist doch der Gesichtspunkt, aus welchem er es von andern beurtheilt zu sehen wünscht, fortwährend der nämliche.

Marburg, im April 1836.

---

### Vorrede zur dritten Auflage.\*)

---

Je lebhafter das Studium der griechischen Antiquitäten vorwärts schreitet und je reicheren Stoff ihm stets neue Entdeckungen, namentlich auch im Gebiete der Kunst und Inschriftenkunde, darbieten, desto unabweisbarer muss sich die Einsicht aufdrängen, dass das Staatsleben, wenn auch die Hauptseite, doch immer nur eine einzelne Seite des grossen Organismus ist, welchen der Forscher des classischen Alterthums aus den überlieferten Resten zur Anschaulichkeit seines ehemaligen Daseins reproduciren soll, und je freundlicher diesem das allgemeine Interesse in der einen Beziehung entgegengekommen ist, desto stärker muss er sich gemahnt fühlen, jenem auch in den übrigen Verzweigungen seines Bedürfnisses zu folgen; was vor zehn Jahren genügte, als es nur darauf ankam, für die zerstreuten Strahlen der Alterthumsforschung auf diesem Gebiete einen passenden Mittelpunkt zu gewinnen, reicht jetzt nicht mehr aus, wo von diesem Mittelpunkte eine umfassende Peripherie beschrieben werden soll, und es hiesse den Grund und die Bedeutung jenes Interesses gänzlich verkennen, wenn man sich bei dem Geleisteten träge und selbstzufrieden beruhigen wollte. Desshalb habe ich, um wenigstens meinen ersten Willen zu zeigen, diese dritte Auflage mit dem doppelten Titel versehen lassen, der diese Staatsalterthümer selbst nur als den ersten Theil einer umfassenden Behandlung der griechischen Antiquitäten überhaupt bezeichnet, und gedenke diesem, wenn mir Gott Zeit und Kräfte fristet, noch ehe eine vierte Auflage der Staatsalterthümer nöthig werden könnte, zunächst die gottesdienstlichen und Privatalterthümer des griechischen Volkes nach ähnlichem Plane folgen zu lassen, für welche sich ohnehin im Gegensatze des Rechtsprincips, auf welchem der Staat beruht, in dem lebendigen Begriffe der Sitte eine gemeinsame historisch-wissenschaftliche Grundlage darbietet, freilich wird auch damit das Ziel, welches ich mir in obiger Ankündigung

---

\*) Der Eingang wiederholt Worte der zweiten Auflage und ist daher weggelassen.

vorsteckte, noch nicht vollständig erreicht, insofern das Verhältniss beider Theile für's Erste noch ein äusserliches bleibt und am wenigsten auf diesen ersten Theil zurückwirkt, den ich schon um der gebotenen Eile und knapp zugemessenen Zeit willen in seinem bisherigen Schematismus belassen musste; doch hoffe ich eben dadurch Zeit zu gewinnen, um bei der vorläufigen Einzelbehandlung der übrigen Gebiete auch für diese erst einen Standpunkt festzustellen und die stimmberechtigten Urtheile über meine Befähigung zu jener Ausdehnung meines ursprünglichen Planes zu vernehmen, ehe ich an die engere Verknüpfung der einzelnen Zweige zu einem organischen Ganzen übergehe. Dazu kommt, dass eben die grosse Theilnahme des philologischen Publikums mir hinsichtlich dieses ersten Theiles selbst Rücksichten auferlegt, die ich, wenn noch *res integra* wäre, nicht zu nehmen brauchte. Das Buch ist gleichsam ein Gemeingut zwischen meinen Lesern und mir geworden, so dass ich ohne deren Zustimmung nichts Wesentliches an der Anlage und Oekonomie des Ganzen zu ändern wage, und je eigenthümlicher und abweichender von der sonst beliebten diese ist, desto mehr glaube ich unterstellen zu dürfen, dass auch sie trotz einzelner Anomalien, die ich sehr wohl fühle, oder vielleicht gerade um dieser selbst willen ihren Theil an der wohlwollenden Aufnahme des Buches habe. Ich räume es sehr gern ein, dass eine andere Anordnung und Einteilung des Stoffes systematischer und insofern wissenschaftlicher sein könne, und will mich daher auch hier in keinen Streit mit dem ausgezeichneten Kenner dieses Fachs einlassen, der darüber in seiner Beurtheilung dieses Lehrbuchs in den Jahrbüchern für wissenschaftliche Kritik abweichende Ansichten aufgestellt und in seinen *Antiquitatibus juris publici Graecorum* auch praktisch durchgeführt hat; insofern es sich aber bei einem Buche wie das gegenwärtige nicht sowohl um eine reflectirende Darstellung ehemaliger Einrichtungen und Gebräuche für Verstand oder Gedächtniss, als vielmehr um eine veranschaulichende Entwicklung der überlieferten Thatsachen in dem Zusammenhange ihrer einstigen Wirklichkeit handelt, kann ich es fortwährend nur für zweckmässiger halten, die verschiedenen Massen, in welche ein solcher Stoff nothwendigerweise zerfällt, statt nach abstracten Kategorien, nach der Reihenfolge der Zeiten zu ordnen, in welchen die eine derselben früher, die andere später ihren Höhepunkt erreicht hat und damit eigentlich zu ihrem weltgeschichtlichen Dasein gelangt ist. Mögen auch einzelne Principien dadurch minder scharf hervortreten, so gibt doch das Ganze ein übersichtliches und lebendig gegliedertes Gesamtbild, woraus der denkende Leser, dem das Buch vielmehr Anregung und Stoff darbieten, als vorgreifen und eine bestimmte Ansicht aufdrängen

soll, jene leicht von selbst abziehen kann; und eben dahin gehören auch jene mehr der äusseren Geschichte entnommenen **Einstreunungen**, welche, so wenig sie auch theilweise mit den eigentlichen Antiquitäten gemein haben, doch die **Totalanschauung** und den lebendigen **Zusammenhang** wesentlich **verstärken**, und, wie ich aus Erfahrung annehmen zu können glaube, von der Mehrzahl der Leser eben so ungerne entbehrt werden dürften, als ich sie herauszuwerfen mich entschliessen würde. Aus allen diesen Gründen habe ich denn jedenfalls für dieses Mal noch die alte Ordnung unangetastet gelassen und selbst hinsichtlich der Stellung der homerischen Zeit hinter der lykurgischen keine Aenderung gemacht, obschon dieses abgesehen von dem nothwendigen Zusammenhange jener mit der Entwicklung der folgenden Staatsformen ein arger Missstand ist, den ich auch schon in der Vorrede zur ersten Auflage bekannt habe und bei einer späteren Umgestaltung vor Allem hinwegzuschaffen bedacht sein werde; alles Nähere muss ich ohnehin in dieser Beziehung der Zukunft anheimstellen, und hoffe auch durch diese Vorsicht bei weitem nicht so viele Erwartungen zu täuschen, als ich vielleicht durch eine überreife Umschmelzung betrogen haben könnte. Dagegen habe ich im Einzelnen auch dieser Auflage alle Nachhülfe angedeihen lassen, zu welcher in meinen und der Wissenschaft seitherigen Fortschritten Grund und Stoff gegeben war, und wenn ich bei der vorigen hoffen durfte, dass man sie in demselben Maasse bereichert finden würde, als die Literatur durch neue Erscheinungen zugenommen habe, so habe ich es hier ausserdem auch nicht an Nachträgen aus früherer Zeit fehlen lassen, wozu namentlich die holländische Philologie eben so reichen Stoff darbot, als ich ihn in deutschen zu wirklich neuen Zusätzen und Verbesserungen gefunden habe; ferner habe ich die in der ersten Auflage bereits gegebene Zusicherung, die urkundlichen Gesetzesstellen überall in wörtlichem Abdrucke beizufügen, wo es nur immer anging, jetzt zu erfüllen gesucht, und wenn auf den ersten Anblick die kaum einen Bogen gegen die zweite Auflage gewachsene Seitenzahl diese Vermehrungen nicht als so bedeutend erscheinen lassen sollte, wird man bei näherer Betrachtung finden, dass ein weit grösserer Raum durch mehrfache Weglassungen und Abkürzungen gewonnen worden ist, die auch an sich schon dem Buche nicht zum Schaden gereicht haben möchten. Ueberhaupt ist auf die Revision der einzelnen Paragraphen und Noten noch grössere Sorgfalt als bei der vorigen Auflage verwendet worden, und Aehnliches glaube ich auch hinsichtlich der Correctheit des Druckes versichern zu können, bei welchem mir dieses Mal der scharfe und gründliche Blick meines Freundes Dr. Cäsar zur Seite stand; nur was die wiederholt er-

betenen auswärtigen Berichtigungen betrifft, muss ich auch hier wieder beklagen, dass, mit Ausnahme einiger Bemerkungen, die ich Herrn Director Dr. Funkhänel in Eisenach theils aus seiner Anzeige in Gersdorf's Repertorium, theils aus Privatmittheilung verdanke, die Theilnahme des gelehrten Publikums eine rein passive geblieben ist. Selbst nach eingehenden öffentlichen Beurtheilungen habe ich mich vergebens umgesehen, und kann daher auch zum Schlusse dieses Vorwortes nur die Versicherung der vorigen Auflage erneuern, dass mir jeder Berichtiger willkommen sein wird, der die Schwierigkeiten der Aufgabe, nicht bloss die aus dem weiten Umfange des Stoffs, sondern auch die aus dem beschränkten Umfange des Buchs entspringenden mit Billigkeit würdigt, denn wenn auch mein eigenes Urtheil über mein Buch sich verändert hat, so ist doch der Gesichtspunct, aus welchem ich es von Andern beurtheilt zu sehen wünsche, fortwährend der nämliche.

Marburg, im November 1840.

Dr. K. Fr. Hermann.

---

### Vorrede zur vierten Auflage.

---

Indem ich vier und zwanzig Jahre nach dem ersten, fünfzehn nach dem jüngsten Erscheinen dieses Lehrbuchs die vierte Auflage desselben der Oeffentlichkeit übergebe, kann ich den Plan und die Gesichtspunkte des Werkes als hinlänglich bekannt und durch den Erfolg gerechtfertigt voraussetzen, um dieses Vorwort lediglich auf den Dank für das nachhaltige Wohlwollen seines bisherigen Publikums zu beschränken, ohne welches ich keineswegs verkenne dass selbst seine allfälligen Verdienste nicht ausgereicht haben würden einen solchen Erfolg zu erringen. Denn welche Mängel meiner redlichsten Sorgfalt fortwährend entgangen waren, wie manchen Irrthum auch die späteren Auflagen nicht vermieden hatten, ist mir in einer solchen Reihe von Jahren nicht verborgen geblieben; und jedenfalls hat die Wissenschaft inzwischen durch Entdeckungen und Forschungen derartige Fortschritte gemacht, dass ich mich nur lebhaft der Gelegenheit freuen kann, das Buch, in welchem ich einst die ersten Eindrücke meiner jugendlichen Vorarbeiten niedergelegt hatte, mit den Maassstäben meines reiferen Alters auf gleicher Höhe zu erhalten. Dieses habe ich dann auch nach Möglichkeit zu bewerkstelligen gesucht,

und namentlich selbst die Haltung meiner eigenen Fortsetzungen desselben, der gottesdienstlichen und Privatalterthümer, auf diese Umarbeitung in sofern zurückwirken lassen, als in dieser die Zusammenstellung der neueren Literatur und ihrer Ergebnisse, auf die es ursprünglich vorzugsweise abgesehen war, jetzt noch entschiedener und consequenter als in den vorhergehenden Wiederholungen hinter der Verweisung auf die Quellen und dem wörtlichen Abdrucke der wichtigsten unter diesen zurückgetreten ist; obgleich ich nicht fürchte, dass man es mir darum zum Vorwurfe machen werde, wenn ich auch jene Seite, der das Buch vielleicht einen wesentlichen Theil seiner Verbreitung dankt, nicht aus dem Auge gelassen und noch in dieser Auflage mit möglichst vollständiger Angabe neuer oder mir früher entgangener Erscheinungen ergänzt habe. Auch die Anlage und Eintheilung des Ganzen, die ich nicht mehr als mein Eigenthum, sondern als Gemeingut meines Leserkreises ansehen zu müssen glaubte, ist aus demselben Grunde bis auf wenige Abweichungen, welche das nachstehende Inhaltsverzeichniss ergibt, unverändert beibehalten; im Einzelnen dagegen kann ich es geradezu ein neues Buch nennen. von dessen Umgestaltung nur diejenigen Parteen weniger berührt worden sind, die schon in den früheren Auflagen mehr auf eigener als fremder Forschung beruheten; und wofern ich anders bei meinen heutigen Lesern noch das ähnliche Bedürfniss wie bei den damaligen voraussetzen darf, so hoffe ich diesen für den gegenwärtigen Standpunkt der Wissenschaft mindestens die gleiche Befriedigung wie jenen für den früheren zu bieten. Nur eins bitte ich bei der Benutzung nicht zu übersehen, dass der Druck schon vor vollen zwei Jahren und die erste Hälfte (bis §. 90) auch bereits zu Michaelis 1853 ausgegeben worden ist, wodurch sich eine reiche Nachlese von Zusätzen oder Berichtigungen ergeben hat; ausserdem habe ich noch unter der Arbeit manches umgestellt, und so sehr ich auch im Vereine mit zwei befreundeten und sachkundigen Correctoren für die Reinheit des Druckes besorgt gewesen bin, so muss ich daneben doch ausdrücklich die letzten Seiten dieses Bandes der ergänzenden Aufmerksamkeit des Lesers empfehlen. Dass freilich auch abgesehen von solchen Zufälligkeiten das Ziel, welches ich schon in den Vorreden der vorhergehenden Ausgaben angedeutet habe, selbst in dieser Bearbeitung noch nicht in seinem ganzen Umfange erreicht ist, will ich hier ebenso wenig verhehlen; dazu aber bedarf es zugleich einer ähnlichen Neugestaltung der beiden andern Bände, wofür wenigstens der neueste noch nicht die buchhändlerische Reife erlangt hat. Sollte es mir vergönnt sein noch eine neue Auflage der Privatalterthümer zu erleben, so lässt sich an deren letzten Abschnitt, die Rechtsalterthümer, bequem die



Entwicklung der Grundsätze des äusseren und inneren griechischen Staatsrechts anknüpfen, die dann von selbst noch zu einer viel allgemeineren und umfassenderen Betrachtung des alten Staatslebens und seiner Organisation führen kann, als sie der gegenwärtige Plan mit sich bringt, und der täglich wachsende Schatz alter Urkunden wird es dazu auch nicht an Stoff fehlen lassen; bis dahin aber die ganze Umarbeitung zu verschieben, konnte ich um so weniger über mich gewinnen, als ich es mir selbst und meinen Lesern schuldig war, ein Werk, das Hunderten ein Hand- und Hilfsbuch geworden ist, vor der Veraltung zu bewahren, mit welcher kein wissenschaftliches Vertrauen bestehen mag, und dafür wird hoffentlich auch die jetsige Gestalt noch genügen.

Göttingen im März 1855.

K. Fr. Hermann.

---

# Inhalt.

## Einleitung.

	Seite
§. 1. Begriff und Verhältniss der Alterthümer zur Alterthums- kunde und Archäologie . . . . .	1
§. 2. Geschichte und Literatur der griechischen Antiquitäten überhaupt . . . . .	6
§. 3. Quellen und Hilfsmittel der Staatsalterthümer insbe- sondere . . . . .	11

## Erster Haupttheil.

### Anfänge der Staatenbildung und des Völkerrechts in Griechenland.

§. 4. Allgemeine Betrachtung der vorgeschichtlichen Zeit . . . . .	17
§. 5. Patriarchalische Formen . . . . .	22
§. 6. Trennung in Stämme . . . . .	28
§. 7. Pelasger und Hellenen . . . . .	36
§. 8. Das heroische Königthum und sein Staat . . . . .	44
§. 9. Rechtlosigkeit nach Aussen . . . . .	50
§. 10. Gottesdienstliche Begründung des Völkerrechts . . . . .	54
§. 11. Politische Annäherungen und Verbände . . . . .	59
§. 12. Amphiktyonen . . . . .	63
§. 13. Die delphische Amphiktyonie . . . . .	70
§. 14. Organisation der delphischen Amphiktyonie . . . . .	75

## Zweiter Haupttheil.

### Geschichte des dorischen Stammes, insbesondere der Lacedaemonier.

#### CAP. I. Vorbereitungen und Folgen der dorischen Eroberung.

§. 15. Vorgänge im Norden Griechenlands . . . . .	82
§. 16. Aelteste Geschichte der Dorier . . . . .	87
§. 17. Der Peloponnes zur Zeit der Eroberung . . . . .	90
§. 18. Die dorische Theilung des Peloponnes . . . . .	95
§. 19. Schicksale der Besiegten . . . . .	97

#### CAP. II. Staatliche Entwicklung der Dorier; Verfassungen in Kreta und Lacedaemon.

§. 20. Die peloponnesischen Dorier nach der Eroberung . . . . .	101
§. 21. Das dorische Kreta und seine Verfassung . . . . .	105

	Seite
§. 22. Dorisches Volksleben in Kreta . . . . .	110
§. 23. Lykurg und die spartanische Verfassung . . . . .	114
§. 24. Rath und Beamte in Sparta . . . . .	121
§. 25. Volksgemeinde und Bürgerrecht in Sparta . . . . .	128
§. 26. Erziehung der spartanischen Jugend . . . . .	133
§. 27. Organisation des Privatlebens in Sparta . . . . .	138
§. 28. Gemeinspeisung und Gütergleichheit . . . . .	143
§. 29. Organisation des Heeres in Sparta . . . . .	149
§. 30. Bewaffnung und Kriegeskunst der Spartaner . . . . .	154
<b>CAP. III. Lacedaemon's Wachsthum und Hegemonie in Griechenland.</b>	
§. 31. Die messenischen Kriege . . . . .	157
§. 32. Kämpfe mit Arkadien und den Tyrannen . . . . .	162
§. 33. Kämpfe mit den Argivern . . . . .	164
§. 34. Die peloponnesische Bundesgenossenschaft . . . . .	167
§. 35. Die Perserkriege . . . . .	169
§. 36. Gegengewicht Athen's gegen Sparta . . . . .	171
§. 37. Kämpfe und Frieden mit Athen . . . . .	174
§. 38. Der peloponnesische Krieg . . . . .	177
§. 39. Ende und Folgen des peloponnesischen Kriegs . . . . .	179
§. 40. Der korinthische Krieg . . . . .	183
§. 41. Folgen des Antaleidischen Friedens . . . . .	185
§. 42. Kampf und Niederlage gegen Theben . . . . .	188
<b>CAP. IV. Lacedaemon's innerer Verfall und letzte Schicksale.</b>	
§. 43. Ursprung des Ephorats . . . . .	191
§. 44. Gewalt des Ephorats . . . . .	196
§. 45. Aeussere Stellung des Ephorats . . . . .	199
§. 46. Entsittlichung der Bürger . . . . .	202
§. 47. Feindliche Elemente im Innern . . . . .	205
§. 48. Ausartung der Verfassung . . . . .	207
§. 49. Schicksale nach dem Verluste der Hegemonie . . . . .	211
§. 50. Schicksale nach dem Ende des Königthums . . . . .	215

### Dritter Haupttheil.

#### Allgemeine Entwicklung der griechischen Staaten nach ihren Bestandtheilen und Formen.

§. 51. Die griechische Staatsidee . . . . .	218
§. 52. Vom Staatsbürgerrechte . . . . .	222
§. 53. Von den Staatsgewalten . . . . .	225
§. 54. Von den Regierungsformen . . . . .	227
§. 55. Von den Staatsverfassungen . . . . .	232
§. 56. Das Königthum und sein Untergang . . . . .	234
§. 57. Die Aristokratie als Erbin des Königthums . . . . .	237

	Seite
§. 58. Charakter der Aristokratie . . . . .	239
§. 59. Uebergang zur Oligarchie . . . . .	242
§. 60. Oligarchie aus Eroberung . . . . .	244
§. 61. Elemente der Demokratie . . . . .	245
§. 62. Demokratische Bewegungen . . . . .	247
§. 63. Entstehung der Tyrannis . . . . .	249
§. 64. Charakter der Tyrannis . . . . .	252
§. 65. Untergang der Tyrannis . . . . .	256
§. 66. Idee der griechischen Demokratie . . . . .	256
§. 67. Unterschiede der Demokratien . . . . .	260
§. 68. Die absolute Demokratie . . . . .	262
§. 69. Die Demagogie und Sykophantie . . . . .	264
§. 70. Oligarchische Factionen . . . . .	266
§. 71. Innere Parteikämpfe . . . . .	268
§. 72. Allgemeine Demoralisation . . . . .	270

#### Vierter Haupttheil.

##### Uebersicht der griechischen Colonien und ihrer Staatsverhältnisse.

§. 73. Unabhängigkeit der Colonien . . . . .	274
§. 74. Verhältniss zur Mutterstadt . . . . .	278
§. 75. Veranlassungen der Colonisation . . . . .	279
§. 76. Aeolische Niederlassungen . . . . .	282
§. 77. Die Ionier in Kleinasien und auf den Inseln . . . . .	285
§. 78. Pflanzstädte der kleinasiatischen Ionier . . . . .	291
§. 79. Dorische Niederlassungen im Osten . . . . .	297
§. 80. Lacedaemonisch-achaeische Colonien in Italien . . . . .	301
§. 81. Chalcidenser in Thracien . . . . .	306
§. 82. Chalcidische Niederlassungen in Italien . . . . .	306
§. 83. Chalcidische Niederlassungen in Sicilien . . . . .	312
§. 84. Dorer in Sicilien; Syrakus und seine Pflanzstädte . . . . .	316
§. 85. Megara, Gela, Agrigent . . . . .	319
§. 86. Pflanzstätte von Korinth, Megara, Athen . . . . .	322
§. 87. Verfassungen der Colonien im Allgemeinen . . . . .	326
§. 88. Positive Gesetze; Timokratie . . . . .	328
§. 89. Gesetzgebung des Zaleukus und Charondas . . . . .	330
§. 90. Der pythagoreische Bund und seine Folgen . . . . .	334

#### Fünfter Haupttheil.

##### Der athenische Staat und seine Geschichte.

##### CAP. I. Innere Geschichte Athen's bis zur Befestigung seiner Demokratie.

###### Erster Abschnitt. Vorgeschichtliche Zeit bis Theseus.

§. 91. Aelteste geschichtliche Erinnerungen . . . . .	339
§. 92. Die mythischen Könige von Attika . . . . .	345

	Seite
§. 93. Die Phylen der mythischen Königszeit . . . . .	348
§. 94. Die ionischen Phylen . . . . .	351
§. 95. Charakter der ionischen Staatsveränderung . . . . .	355
§. 96. Abstimmung der Ionier . . . . .	357
<b>Zweiter Abschnitt. Von Theseus bis Solon.</b>	
§. 97. Der attische Gesamtstaat und seine Gliederung . . . . .	361
§. 98. Die Phratrien und Geschlechter . . . . .	367
§. 99. Die Phratrien als Wächter des Bürgerrechts . . . . .	372
§. 100. Rechte und Stellung der Eupatriden . . . . .	376
§. 101. Ende des Königthums . . . . .	380
§. 102. Verfassung der Aristokratie . . . . .	383
§. 103. Drakon's Gesetze und der cylonische Aufstand . . . . .	387
§. 104. Das alte Blutrecht und die Epheten . . . . .	390
§. 105. Das Gericht auf dem Areopage . . . . .	394
<b>Dritter Abschnitt. Von Solon bis Aristides.</b>	
§. 106. Die Parteien und Solon als Vermittler . . . . .	398
§. 107. Solon's Gesetzgebung; die Volksrechte . . . . .	403
§. 108. Der Rath der Vierhundert und die Schatzungsclassen . . . . .	409
§. 109. Der areopagitische Rath . . . . .	412
§. 110. Neue Kämpfe: Tyrannis der Pisistratiden . . . . .	416
§. 111. Klisthenes und seine Staatsveränderungen . . . . .	419
§. 112. Vollendung der reinen Demokratie . . . . .	427
<b>CAP. II. Der Staatsorganismus der athenischen Demokratie</b>	
<b>Erster Abschnitt. Vom Personenrechte im Allgemeinen und dem</b>	
<b>Bürgerrechte insbesondere.</b>	
§. 113. Gesetzlicher Charakter der athenischen Demokratie . . . . .	430
§. 114. Sklaven und Freigelassene . . . . .	434
§. 115. Schutzverwandte oder Beisassen . . . . .	437
§. 116. Mittheilung einzelner Rechte an Fremde . . . . .	441
§. 117. Mittheilung des Bürgerrechts . . . . .	444
§. 118. Bürgerliche Berechtigung durch die Geburt . . . . .	449
§. 119. Politische Bedeutung der Familie . . . . .	453
§. 120. Rechtliche Stellung des weiblichen Geschlechts . . . . .	457
§. 121. Mündigkeit und Gemeindeangehörigkeit . . . . .	459
§. 122. Ortsgemeinden und sonstige Körperschaften . . . . .	466
§. 123. Rechte und Pflichten des athenischen Bürgers . . . . .	469
§. 124. Verlust der bürgerlichen Rechte . . . . .	472
<b>Zweiter Abschnitt. Vom Rathe und der Volksversammlung.</b>	
§. 125. Der Rath der Fünfhundert als Volksausschuss . . . . .	477
§. 126. Der Rath als Verwaltungsbehörde . . . . .	480
§. 127. Prytanen und Schreiber . . . . .	484
§. 128. Die Volksversammlungen . . . . .	491
§. 129. Verhandlungen in der Volksgemeinde . . . . .	496

	Seite
§. 130. Abstimmung über Sachen und Personen . . . . .	500
§. 131. Gesetzgebung . . . . .	504
§. 132. Anklage gesetzwidriger Vorschläge . . . . .	508
§. 133. Betheiligung des Volkes bei Anklagen . . . . .	510
<b>Dritter Abschnitt. Von den Gerichten und ihren Vorsitzern.</b>	
§. 134. Die Heliaea und ihre Dikasterien . . . . .	514
§. 135. Recht zu Klagen und Eintheilung derselben . . . . .	520
§. 136. Eigenthümliche Arten öffentlicher Klagen: Phasis . . . . .	524
§. 137. Summarisches Verfahren . . . . .	526
§. 138. Vorstandschaft der Gerichte; Archonten . . . . .	529
§. 139. Die Eilmänner . . . . .	534
§. 140. Einleitungen des Processes; Gerichtsgelder . . . . .	538
§. 141. Instruction des Processes; Beweismittel . . . . .	540
§. 142. Verhandlung vor Gericht; Zeugen . . . . .	545
§. 143. Der Richterspruch und seine Folgen . . . . .	549
§. 144. Vollziehung des Rechtspruchs; Contumazurtheile . . . . .	553
§. 145. Berufungen. Schiedsrichter . . . . .	556
§. 146. Gerichte für besondere Fälle . . . . .	561
<b>Vierter Abschnitt. Von den Beamten.</b>	
§. 147. Classen der Beamten . . . . .	564
§. 148. Besetzung der Aemter durch Wahl oder Loos . . . . .	566
§. 149. Prüfung der Beamten . . . . .	569
§. 150. Gottesdienstliche und Polizeibeamte . . . . .	572
§. 151. Finanzbeamte . . . . .	576
§. 152. Militärbehörden und Heeresorganisation . . . . .	582
§. 153. Bürgerliche Thätigkeit der Militärbehörden . . . . .	587
§. 154. Rechenschaft der Beamten . . . . .	590
<b>CAP. III. Innere Geschichte der athenischen Demokratie.</b>	
<b>Erster Abschnitt. Politische und finanzielle Entwicklung.</b>	
§. 155. Keime des Wachstums und der Parteiung . . . . .	594
§. 156. Bundesgenossen und Staatsschatz . . . . .	597
§. 157. Verhältniss der Bundesgenossen zu Athen . . . . .	600
§. 158. Spaltung und Stellung der Parteien . . . . .	604
§. 159. Perikles . . . . .	607
§. 160. Die Massenherrschaft und ihre Folgen . . . . .	612
§. 161. Belastung der Reichen. Liturgien . . . . .	617
§. 162. Trierarchie und Vermögensteuer . . . . .	621
<b>Zweiter Abschnitt. Partaikämpfe und Umwälzungen.</b>	
§. 163. Parteihäupter neben und nach Perikles . . . . .	625
§. 164. Das athenische Volk im peloponnesischen Kriege . . . . .	631
§. 165. Auflösung der Demokratie . . . . .	635
§. 166. Die Vierhundert und Fünftausend . . . . .	638
§. 167. Die Dreissig . . . . .	644
§. 168. Wiederherstellung der Demokratie . . . . .	648

	Seite
<b>Dritter Abschnitt. Entartung und Untergang.</b>	
§. 169. Neue Hebung nach Aussen . . . . .	653
§. 170. Neue Entartung im Innern . . . . .	658
§. 171. Finanzreform; Symmorien . . . . .	665
§. 172. Schwankungen der äusseren Machtstellung . . . . .	671
§. 173. Kampf und Niederlage gegen Philipp von Macedonien . . . . .	680
§. 174. Folgen der Niederlage . . . . .	686
§. 175. Wechselnde Schicksale unter Macedonien . . . . .	693
§. 176. Schicksale unter den Römern . . . . .	701

### Sechster Haupttheil.

Darstellung einiger Bundesstaaten, die in Griechenlands Geschichte  
eine allgemeinere Bedeutung erlangt haben.

§. 177. Geschichtlicher Standpunkt der Bundesform . . . . .	711
§. 178. Thessalien . . . . .	716
§. 179. Der boeotische Bund; Mitglieder . . . . .	722
§. 180. Geschichte Boeotiens bis Pelopidas . . . . .	724
§. 181. Boeotien unter Theben's Hegemonie . . . . .	728
§. 182. Theben's Verfall und letzte Schicksale . . . . .	732
§. 183. Entwicklung des aetolischen Bundes . . . . .	736
§. 184. Blüthe und Fall des aetolischen Bundes . . . . .	740
§. 185. Ursprung des achaischen Bundes . . . . .	744
§. 186. Verfassung des achaischen Bundes . . . . .	748
§. 187. Uebertritt der Achaeer zu Macedonien . . . . .	753
§. 188. Der achaische Bund seit Philopoemen . . . . .	757
§. 189. Sieg der Römer und dessen Folgen . . . . .	762
§. 190. Achaja als römische Provinz . . . . .	768

#### Anhang.

I. Die Könige von Lacedaemon . . . . .	775
II. Könige und Archonten von Athen . . . . .	777
III. Alphabetisches Verzeichniss der bekannten Eponymen . . . . .	790
IV. Alphabetisches Verzeichniss der attischen Demen . . . . .	797
V. Die attischen Phylen mit ihren bekannten Demen . . . . .	815

Register . . . . .	818
Ergänzungen und Berichtigungen . . . . .	869





## Einleitung.

---

### §. 1.

Der Name Alterthümer, *antiquitates*, *ἀρχαιολογία*, auch wo er in Beziehung auf ein einzelnes Volk wie das griechische gebraucht wird, umfasst im Grunde alle Erscheinungen und Aeusserungen seines Lebens und seiner Thätigkeit vor einem bestimmten Zeitpuncte, der entweder sein geschichtliches Dasein selbst beschlossen oder doch innerhalb desselben eine entscheidende Epoche gemacht hat<sup>1)</sup>; und wenn auch der Sprachgebrauch eine solche Betrachtung in ihrer Ganzheit<sup>2)</sup> mehr mit dem Ausdruck Alterthumskunde oder Alterthumswissenschaft bezeichnet<sup>3)</sup>, wovon die eigentlichen Alterthümer nur einen Theil ausmachen, so haftet doch gerade diesen vorzugsweise der Gesichtspunct einer Beschäftigung mit vergangenen Zuständen an<sup>4)</sup>, während andere deren noch andere und näher liegende zulassen. Am deutlichsten zeigt sich dieses bei den erhaltenen Denkmälern des Alterthums, die sei es mittelbar als schriftstellerische Ueberlieferungen, sei es als autoptische Zeugen und Reste der Vergangenheit in Inschriften<sup>5)</sup>, Münzen<sup>6)</sup>, Geräthen<sup>7)</sup> und bildlichen Erzeugnissen<sup>8)</sup>, allerdings auch den Alterthümern als Quellen und Mittel für ihre Zwecke dienen, ohne jedoch darin ihren ganzen Werth und ihre Bedeutung zu erschöpfen; im Gegentheil bietet die Mehrzahl dieser gleichzeitig noch höhere und selbständigere Seiten dar, nach welchen sie theils um ihrer selbst willen beschrieben und erklärt, theils in den Organismus einer allgemeineren Entwicklung verwoben werden<sup>9)</sup>; — und auch wo diese monumentale Alterthumskunde noch den her-

gebrachten Namen Archäologie mit den Antiquitäten theilt, hat sie thatsächlich durch den Anschluss an die allgemeine Kunstgeschichte eine andere Richtung gewonnen. Aehnliches aber gilt mehr oder minder auch von den übrigen Zweigen der wissenschaftlichen Alterthumskunde, die einerseits zwar nach ihrer historischen Beziehung zu dem alten Volksleben dem weiteren Kreise der Alterthümer beigezählt werden können, dabei jedoch anderseits die sachlichen Principien ihres besondern Fachs stets werden vorwalten lassen; — ja selbst die politische Geschichte Griechenlands wie Roms stellt sich nicht bloss als Lebensäusserung eines ehemaligen Volksthum, sondern als Glied einer grösseren menschheitlichen Entwicklungsreihe dar, wozu sich die nationalen Functionen nur als Ursachen oder Wirkungen verhalten; — und zieht man folglich alle diese Fächer von dem grossen Ganzen der classischen Alterthumskunde ab, so bleibt für die Antiquitäten im engeren Sinne nur die Vergegenwärtigung der ehemaligen Zustände und Institutionen übrig, in welchen sich die Individualität des betreffenden Volkes gleichsam in ihrer Häuslichkeit ausgeprägt hat, um von hier aus erst durch jene Aeusserungen und Thätigkeiten mit dem grösseren Leben der Menschheit in Beziehung zu treten <sup>10</sup>).

1) So nennt der Grieche selbst seine Urgeschichte, einschliesslich der Mythenzeit, *ἀρχαιολογία*, Plat. Hipp. maj. p. 285 D, Diodor. I. 4. IV. 1, Plut. V. Thes. c. 1, de Herod. mal. c. 3 [Dionys. A. R. I. 6 *Ῥωμαϊκὴ ἀρχαιολογία*, vergl. I. 44 und II. 21 *ἀρχαιολογία* von den *Antiquitates* des Terentius Varro. (s. Meine Gesch. d. Röm. Lit. §. 222. 4. Ausg.) Joseph. Antiqq. Judd. I., 1.]; vgl. Ast, Grundriss der Philol. Landsh. 1808. 8. S. 34, E. v. Lasaulx über das Studium der griech. u. röm. Alterthümer, München 1846. 4, S. 11. [Studien des class. Alterthums, S. 86.]

2) Wie sie z. B. Ed. Platner über wissenschaftliche Begründung und Behandlung der Antiquitäten, Marb. 1812. 8 und neuerdings R. H. Klausen nach Böckh als Begriff der Alterthümer aufgestellt hat; vgl. F. S. W. Hoffmann, Lebensbilder berühmter Humanisten, Lpz. 1837. 8, S. 58 fgg. oder A. F. Elze: über Philologie als System, ein andeutender Versuch. Dessau 1845. 8.

3) Vgl. F. A. Wolf, Museum der Alterthumswissenschaft. Berlin 1807. 8, I., S. 1—145 und dessen Vorlesungen B. I. herausg. von Gärtler,

Lpz. 1831 u. B. VI. von S. F. W. Hoffmann, 1833. 8., auch des letzteren Lehr- und Handbuch: die Alterthumswissenschaft, Lpz. 1835. 8., und für gelehrten Stoff die Realencyklopädie der classischen Alterthumswissenschaft in alphabetischer Ordnung von Pauly, dann Walz und Teuffel, Stuttg. 1839—52 6 Bde. 8. [2. Ausg. 1852 ff. Bd. 1. 2. Fr. Lübker, Reallexicon des class. Alterthums. Lpz., 3. Aufl. 1867. 8.]; während A. v. Steinbüchel's Abriss d. Alterthumskunde, Wien 1829. 8., und C. G. Haupt's allgemeine wissenschaftliche Alterthumskunde oder der concrete Geist des Alterthums in seiner Entwicklung und in seinem System, Altona 1839. 8., einzelne, namentlich mythologische und artistische Gesichtspuncte einseitig vorwalten lassen.

4) Baco de augm. scient. II., 6: Antiquitates sunt reliquiae historiae, quae tanquam tabulae e naufragio temporum ereptae sunt.

5) Vgl. Fr. Oudendorpii oratio de veterum inscriptionum et monumentorum usu. L. B. 1745. 4., und für Griechenland Jo. Franz, Elementa epigraphicae graecae. Berl. 1840. 4. und Zell in Walz Realencykl. IV, S. 173—184, vgl. röm. Epigraph. II, §. 1. Was das Material betrifft, so hat ältere Sammlungen, die Beck Grundriss d. Archäologie S. 108—119 verzeichnet, Böckh's Corpus inscriptionum graecarum, Berl. 1825 fgg. [IV. Voll. fol.] überflüssig gemacht; neben und nach diesem [s. auch Desselben Urkunden z. Seewesen. Berlin 1840. 8.] sind die bemerkenswerthesten H. J. Rose, Inscr. gr. vetustissimae, Cantabr. 1825. 8., C. Vidua, Inscr. antiquae in Turcico itinere collectae, Paris 1827. 8., O. F. v. Richter, griech. u. latein. Inschriften, herausg. v. J. V. Francke, Berlin 1830. 4., F. Osann, Sylloge, Darmst. 1834. fol., L. Ross, Inscr. graecae ineditae, Naupl. 1834, Athen 1842, Berl. 1845. 4., Ph. Lebas, Inscr. grecques et romaines recueillies en Grèce, Paris 1835. 36. 8., J. L. Ussing, Inscriptiones gr. ineditae, Havniae 1847. 4., L. Stephani, Titulorum graecorum Part. I—V vor den Dorpater Lect. Catalogen 1848—50, [W. Vischer: epigraphische und archäolog. Beiträge. Basel 1855. 4. Inscriptions recueillies à Delphes par Wescher et Foucart. Paris 1863. 8. u. A.], und für Athen insbesondere die dortigen Publicationen der *Ἐφημερίς ἀρχαιολογική* 1837—41, [bis 1843 und dann wieder 1852—60, in der Zeitschrift *φιλίστωρ*, Athen 1860—62 in 8. und in der von der archäologischen Gesellschaft zu Athen herausgegebenen *Ἀρχαιολογική Ἐφημερίς* 1863 ff. bis 1870, vierzehn Hefte, in gr. 4.; in dem letzten Hefte als Anhang unter der Aufschrift *Πληροφορίαι τῶν ἐκτεδομένων ἐλληνικῶν ἐπιγραφῶν* eine Zusammenstellung der in der neuesten Zeit, seit dem Erscheinen des Corp. inscript. erschienenen Schriften, welche Inschriften enthalten, sowie der in den verschiedenen griechischen, kumeist Athenischen Journalen veröffentlichten Inschriften mit besonderer Beziehung auf Athen und die Inseln; Einzelnes auch in verschiedenen Zeitschriften, wie die *Revue archéologique* zu Paris, die *Annali und Bulletino des Instituto di corrispond. archeol.*, die *Archäolog. Zeitung* von Gerhard, jetzt von E. Hübner

zu Berlin, das Rheinische Museum N. F. und Hermes von E. Hübner, Berlin 1866 ff. Von besonderer Wichtigkeit erscheint:] Rangabé *Antiquités helléniques*, 1842 [1855 II. Voll. 4.] und *Ἐπιγραφαὶ ἀνεύδοτοι ἀνακαλυφθεῖσαι καὶ ἐκδοθεῖσαι ὑπὸ τοῦ ἀρχαιολογικοῦ συλλόγου* 1851; [ferner die zahlreich in Athen zunächst aufgefundenen Grabschriften, schon wegen der dem Namen meist beigefügten Angabe der Heimath, des Landes u. s. w., von welchen nach Lenormant's Veröffentlichung im Rhein. Mus. N. F. (1866) XXI. p. 223 ff. 363 und 510 ff. Inscript. inedd. Centur. IV. (s. dgl. Kumanudes am gl. a. O. p. 14 und Schöll im Hermes VII. S. 235 ff.) nun eine Sammlung von 3875 Grabschriften, darunter 1598 unedirte, vorliegt in: *Ἀττικῆς ἐπιγραφαὶ ἐπιτύμβιοι ἐκδιδόμεναι ὑπὸ Στεφάνου Ἀδ. Κομμανοῦδη. Ἐν Ἀθήναις* 1871. 4. S. auch Alb. Dumont: *Inscriptions céramiques de Grèce*. Paris 1871. 8.], für andere Gegenden auch manche der später §. 6 zu nennenden Reisewerke.

6) Vgl. Ezech. Spanheim, *Dissertationes de praestantia et usu numismatum antiquorum*, Amstel. 1691. 4.; ed. III. Lond. et Amst. 1706. 1717. 2 Bde. fol. nnd F. Creuzer über einige praktische Seiten des antiken Münzwesens in s. deutschen Schriften z. Archäol. I., S. 320—387; zur Uebersicht des griechischen Münzschatzes aber ausser älteren bei Beck a. a. O. S. 119—131 die Hauptwerke von Eckhel (*Doctr. numorum veterum*, Wien 1792. 4. B. I-IV) und Mionnet (*Description des médailles antiques*, Paris 1806 fgg. 8. VI. Bde. mit Suppl.) mit zahlreichen Nachträgen von Millingen, Pinder, Cadalvène und Andern, die theils in Koner's Artikel Nummi in Walz Realencykl. V., S. 753 u. A. C. E. von Werlhof's Handbuch der griechischen Numismatik, Hannov. 1850. 8., S. 24 fgg. verzeichnet, theils in Zeitschriften, wie Cartier's *Revue numismatique*, Blois et Paris 1836 fgg. [XXI. Voll. bis 1856. Von da *Second. série* 1856—1863 in 8 Voll. 8.], Akerman's *Numismatic chronicle*, London 1839 ff. [1838—1858 in 20 Voll. 8., nebst *Numismatic Journal* 1836. 2 Voll. 8. *The Numismatic Chronicle and Journal of the Numismatic Society*, ed. by W. S. W. Vaux, John Evans and Fred. W. Madder. New Series. London 1861 ff. *Revue de la numismatique Belge* par R. Chalon et Ch. Piot I. Série. Bruxelles 1842 ff. 6 Voll. II. Série 1851 ff. 6 Tomm. III. Série 1857 ff. 6 Tomm. IV. Série 1863 ff. V. Série. Tomm. III. 1871. *Revue numismatique* par J. de Witte et Adrien de Longperier. Nouvelle Série. Paris 1866 ff., 10 Voll. *Annuaire de la Société française de Numismatique et d'Archéologie*. Paris 1866 ff. II. Voll. 8. A. Buhot de Kersers: *Bulletin numismatique*. Mém. de la société du Centre. Bourges 1868 ff. 8. F. Leizmann: *Numismatische Zeitung*, Weisensee 1834 ff. 4., nebst C. G. Thieme: *Numismatischer Verkehr und der Beilage: Blätter für Münzfreunde*, Leipzig 1865. 4. B. Köhne: *Zeitschrift f. Münz-, Siegel- und Wappenkunde*, Berlin 1841 ff. 2 Voll. 8., fortgesetzt in den Mém. de la Société impériale d'Archéologie de St. Petersburg 1846—1852

und nun: Berliner Blätter für Münz-, Siegel- und Wappenkunde, Berlin 1863 ff., bis jetzt 6 Bde. in 8, C. W. Huber und J. Karabacek: Numismatische Zeitschrift, Wien 1869. 8. Ach. Postalaka: *Katálogos τῶν ἀρχαίων νομισμάτων* (der Inseln Corcyra, Ithaka, Kephalaria, Zakynthos, Kythera, Leukas), Athen 1871. kl. fol.] Gerhard's archäolog. Zeitung u. s. w. [S. not. 5] niedergelegt sind, und dem Hilfsbuche von Fr. de Dominici, Repertorio numismatico, Napoli 1826. 4. [J. G. Th. Gräse: Handb. d. alten Numismatik, Leipzig 1854. 8. Mich. Hennin: Manuel de numismatique ancienne, Paris 1830, und Atlas, Paris 1869. II. Voll. 8. J. Brandis: Münz-, Maass- und Gewichtswesen in Vorderasien u. s. w., Berlin 1866. 8. S. auch A. Böckh, Metrolog. Untersuchungen über Gewichte und Münzfuss, Berlin 1832. 8., und F. Hultsch Griech. u. Röm. Metrologie, Berlin 1862. 8. S. 123 ff.] Ueber die Münzen als Verkehrsmittel im Alterthume selbst ist Priv. Alterth. §. 46 gehandelt. [§. 47. d. neuen Ausg., insbesondere not. 3 ff.]

7) Vgl. z. B. Vermigliani Lezioni elementari di archeologia, Perugia 1822. 8. II., p. 231 fgg. und O. Müller, Handbuch d. Archäologie der Kunst. 3. Aufl. 1848. 8., S. 408—418 mit den Kupferwerken von Montfaucon Antiquité expliquée et représentée en figures, Paris 1719, 5 Thele in 10 Bdn und 5 Suppl. 1724 fol., deutsch im Ausz. v. J. J. Schatz, Nürnberg 1757. 2. Aufl. 1807 fol., de Caylus Recueil d'antiquités égyptiennes, étrusques, grecques et romaines, Paris 1752—67, 2 Bde 4., G. B. Piranesi Vasi, candelabri . . . lucerne od ornamenti antichi, Rom. 1778, 2 Bde fol., Moses Collection of ancient vases etc. Lond. 1814, und einzelne Proben bei H. Kärcher, Handzeichnungen, Carlsruhe 1825. 8. und W. Smith, Dictionary of greek and roman antiquities, London 1849. 8.

8) Vgl. Th. Panofka, Bilder antiken Lebens, Berlin 1843, und Griechinnen und Griechen nach Antiken 1844. 4.; E. Gerhard, Vasenbilder griechischen Alltagslebens, Berlin 1852 u. s. w. Inghirami Pitture de vasi fittile, Fiesole 1833. 4. IV. Voll. [Anthon. Rich: Illustrated companion to the latin. dictionary and greek lexicon. London 1849. 8., traduit de l'Anglais (Dictionnaire des antiquités Rom. et Grecq.) sous la direction de Cheruel. Paris 1859 und 1861, deutsch unter Leitung von C. Müller, Paris 1862. 8. E. Guhl und W. Koner: das Leben der Griechen und Römer, Berlin 1862. 2. Anfl. 1864. 3. Aufl. 1872. 8. G. Göll: Culturbilder aus Hellas und Rom. 2. Aufl. Leipzig 1869. 3 Voll. 8. H. Reinhard, Album des class. Alterthums. Stuttg. 1869 ff. 12 Lief. in kl. fol. H. Rikenbach: Land, Volk und Culturleben der alten Griechen. Einsiedeln 1870. 4. H. W. Stoll, Bilder aus dem altgriechischen Leben. Leipzig 1870. 8.]

9) J. A. Ernesti, Archaeologia literaria, ed. II. cur. G. H. Martini. Lips. 1790. 8. J. F. Christ. Abhandl. über d. Literat. u. Kunstwerke vornehmlich des Alterthums, mit Anmerk. von J. A. Zeune. Leipzig 1776. 8. Vgl. Millin, Introduction à l'étude des monumens antiques. Paris 1796.

8, p. 2; J. C. Gruber, *Encykl. d. Alterthümer Griechenlands*, Lps. 1801. 8., S. 1 40; F. C. Petersen, *Einleitung in das Studium d. Archäologie*, übers. v. P. Friedrichsen, Lps. 1829. 8.; L. Preller in *Zeitschr. f. d. Alterthumswissenschaft* 1845, Suppl. 1. 2; insbes. aber auch E. Gerhard, *Hyperboreisch-römische Studien*, Berl. 1838. 8., S. 1—84 und dessen Vortrag zur monumentalen Philologie in Verh. der Berliner Philol. Versammlung 1850, oder *Archäol. Anzeiger* 1850, S. 201 fgg.

10) Vgl. Wolf Vorles. I., S. 377—385, G. Bernhardy, *Grundlinien d. Encykl. d. Philologie*, Hall. 1832. 8., S. 306 320, F. Haase in Hall. *Encykl. Sect. III, B. XIII*, S. 400—403, auch, wenn gleich theilweise abweichend, H. Reichardt, *die Gliederung d. Philologie*, Tübingen 1846. 8., S. 44 fgg. [A. Böckh, *Encyklopädie und Methodologie d. philolog. Studiums*, herausgeg. von E. Bratuscheck. Leipzig 1871. 8.]

## §. 2.

Bevor man daher dem griechischen Alterthum als solchem die Ahnung eines eigenen Volksgeistes als Träger seiner nationalen Individualität abgewann, beschränkte sich, was man griechische Antiquitäten nannte, auf gelehrte aber unkritische Sammlungen von Einzelheiten, wie die Schriften eines Johann Meursius <sup>1)</sup> und Anderer [zeigen], die dann seit dem Ende des siebenzehnten Jahrhunderts theils zusammengedruckt <sup>2)</sup> theils zu Systemen verarbeitet wurden <sup>3)</sup>, ohne jedoch auch in dieser Gestalt über einen äusserlichen Schematismus hinauszukommen, dem die hergebrachten Rubriken der gottesdienstlichen, häuslichen, Staats- und Kriegsalterthümer <sup>4)</sup> keinen Ersatz für die Willkür und Leblosgigkeit der inneren Behandlung gewährten. Auch die Bearbeitung besonderer Zweige, der *Antiquitates sacrae* <sup>5)</sup>, des Kriegswesens <sup>6)</sup>, und einzelner Punkte des öffentlichen oder Privatlebens in Monographien und Dissertationen <sup>7)</sup> derselben Periode genügt nur selten und theilweise den Anforderungen, zu welchen ihr Gegenstand wenigstens hinsichtlich eines kritischen Quellenstudiums berechnete; und als dieses sich um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts wieder geltend zu machen anfang, war ihm die wissenschaftliche Form selbst dergestalt entfremdet, dass der erste umfassende Versuch einer Wiedervergegenwärtigung des altgriechischen Volkslebens bei Barthélemy <sup>8)</sup> den Rahmen eines romanhaften Zeitgemäldes zu bedürfen glaubte <sup>9)</sup>, der

auch neuerdings noch wenigstens für das Einzelgebiet der Privatalterthümer anwendbar geschienen hat<sup>10)</sup>. Wie sich jedoch die strengste Wissenschaftlichkeit mit lebendiger Durchdringung und Totalanschauung antiker Zustände wohl verträgt, hat die deutsche Philologie bereits seit Heyne's und Lessing's Zeit bewiesen; und was hier namentlich Friedrich August Wolf, wenn gleich minder als Schriftsteller denn als akademischer Lehrer gesäet hat<sup>11)</sup>, ist unter den Einflüssen einer erfahrungsreichen Zeit zu einer Blüthe erwachsen, die durch das Bestreben, alle Einzelheiten des hellenischen Lebens in geschichtlicher Auffassung unter dem Brennpunkte des Nationalcharacters zusammenzufassen<sup>12)</sup>, auch den Antiquitäten im engeren Sinne ihre rechte Stellung und grundsätzliche Richtung verliehen hat, Bringen es auch die besonderen Zwecke ihrer Bearbeiter fortwährend mit sich, dass sie bald auf eine äussere Statistik von Sitten und Gebräuchen beschränkt<sup>13)</sup>, bald über die ganze Vergangenheit des griechischen Lebens ausgedehnt<sup>14)</sup> oder selbst wieder nur einzelne Seiten dieser zu verfolgen<sup>15)</sup> bestimmt werden, so liegt ihnen doch jedenfalls das gemeinschaftliche Princip einer historischen Reproduction antiker Zustände unter; und ein solches urkundliches Bild der Mittel und Formen, wodurch Griechenland in seinen einzelnen Theilen und Zeiten die Lebensbedingungen eines Volkes als menschlicher und sittlicher Gemeinschaft nach Massgabe seiner äusseren und inneren Eigenthümlichkeit verwirklicht hat, wird demnach auch unsere Aufgabe sein müssen.<sup>16)</sup>

1) Vgl. Schramm, de vita et scriptis Jo. Meursii. Lips. 1715. 4., D. G. Moller de Jo. Meursio. Norimb. 1782 4., und die Gesamtausgabe seiner Opera von Jo. Lamius. Flor. 1741—63. XII Bde fol.

2) Namentlich im Thesaurus antiquitatum graecarum, contextus et designatus ab Jacobo Gronovio, Lugd. 1694—1702, XIII Bde fol. und J. Polani, Supplementum thesauri utriusque, Venet. 1785 fol.

3) Die Hauptwerke sind hier Jo. Ph. Pfeifferi libri IV antiquitatum graecarum gentilium, sacrarum, politicarum, militarium et oeconomicarum. Regiom. et Lips. 1689; 2. Ausg. 1707. 4. — John Potter, Archaeologia graeca or the antiquities of Greece, Oxford 1699 u. London 1706. 2 Bde 8.; neuerdings umgearbeitet von John Robinson, London 1807. 2d. edit. 1827. 8. Latein. im Thes. Gron. Vol. XIII (oder Vol. XII.

P. II.); deutsch mit Zusätzen von J. J. Rambach, Halle 1775, 3 Bde. 8. — P. Fr. Ach. Nitsch, Beschreibung des häuslichen, gottesdienstlichen, sittlichen, politischen, kriegerischen und wissenschaftlichen Zustandes der Griechen nach den verschiedenen Zeitaltern und Völkerschaften, Erfurt 1791; mit Zusätzen von J. G. Ch. Höpfner und G. G. S. Köpke, 4 Bde. 1806. 8. J. H. M. Ernesti: Alterthümer der Griechen. Erfurt 1810. 4 Thle. 8. — Als Lehrbuch galt am längsten (Lamb. Bosii) Antiquitatum graecarum, praecipue atticarum, descriptio brevis, Franquerae 1714, und öfters wiederholt; zuletzt von J. C. Zeune, Leipzig 1787. 8., jedenfalls besser als J. G. Georgii gen. Melissantes neu eröffnete Schatzkammer griechischer Antiquitäten. Arnstadt 1717. 8., oder Ph. Ludw. Haus griechische Alterthümer. Mainz 1787. 8., neuerdings aber auch für seinen Standpunkt ersetzt durch J. M. Hoogvliet, Antiquitatum graecarum brevis descriptio e virorum doctorum scriptis concinnata. Delft 1834. 8.

4) Schon bei Flavius Blondus de Roma triumphante, Brix. 1503. 8. [Opp. Basil. 1559 fol.], vgl. Haase a. a. O. S. 400; vielleicht den Cardinaltugenden entsprechend?

5) J. A. Steinhöfer, Graecia sacra. Tubing. 1734. 8. J. G. Lake-macher, antiquitates Graecorum sacrae. Helms. 1734. 8. Chr. Brünings, compendium antiquitatum graecarum e profanis sacrarum. Franc. 1734. 8. Vgl. m. Selbstanzeige des Lehrbuchs der gottesdienstlichen Alterthümer in G. g. A. 1846, St. 112 [abgedruckt in der zweiten Ausg. dieses Lehrbuchs (1858) p. IX ff.]

6) J. J. H. Nast, Einleitung in die griechischen Kriegs-Alterthümer, Stuttg. 1780. 8., auch G. G. S. Köpke, über das Kriegswesen der Griechen im heroischen Zeitalter, nebst Anhang von tactischen Erfindungen nach Homer. Berlin 1807. 8., [Hopf: das Kriegswesen im heroischen Zeitalter. Hamm 1858. 4.], und Löhrs, über die Taktik und das Kriegswesen der Griechen und Römer. Kempt. 1825, Würzb. 1830. 8.; von welchen jetzt freilich nach W. Rüstow und H. Köchly, Geschichte des griechischen Kriegswesens, Aarau 1852. 8., [F. Vollbeding in der Einleitung zu Xenophon's Anabasis (4. Aufl. Leipzig 1879. 8.) S. 1 ff. Abicht in der Einleitung z. s. Ausg. d. Arrianus (Leipzig 1871. 8.) p. 18. Näheres s. unter §. 29 f. 152 über das Spartanische und Attische Kriegswesen], kaum mehr die Rede sein kann.

7) Vgl. J. A. Fabricii Bibliotheca antiquaria, ed. III. op. P. Schaffhausen, Hamb. 1760. 4., J. G. Meusel, Bibl. historica, Lips. 1788. 8., T. III, P. 2, p. 241—317, J. Ph. Krebs, Handbuch der philol. Bücherkunde, Bremen 1823. 8., II, S. 209 ff.

8) J. J. Barthélemy, Voyage du jeune Anacharsis en Grèce vers le milieu du 4ième siècle avant l'ère vulgaire, Paris 1788, [5 Voll. in 4. oder 7 Voll. in 8.], und öfters wiederholt, [insbesondere 1799 par St. Croix in 7 Voll. 4., zuletzt 1824 b. Didot in] 7 Bde. in 8. oder 12. und



1 Heft Karten und Kupfer in 4.; deutsch von J. E. Biester, Berlin 1792. 7 Bde. 8.; vgl. A. W. Schlegel's Werke B. V, S. 46.

9) Aehnliches gilt von den Athenian letters or the epistolary correspondance of an agent of the King of Persia residing at Athens during the Peloponnesian war, London 1798. 2 Voll. 4.; deutsch von Fr. Jacobs, Leipzig 1799. 2 Bde. 8.

10) W. A. Becker Charikles, Bilder altgriechischer Sitte zur genaueren Kenntniss des griechischen Privatlebens. Lpz. 1840. 8.; (vgl. Hall. Jahrb. 1841, N. 91 ff.); in zweiter Aufl. berichtigt und mit Zusätzen versehen von K. Fr. Hermann. 3 Bde. Leipzig 1854. 8. [In ähnlicher Weise: A. Forbiger: Hellas u. Rom. Populäre Darstellung des öffentl. u. häusl. Lebens der Griechen u. Römer, 1. Abth. Rom im Zeitalter der Antonine. 1. Bd. Leipzig 1871. 8.]

11) Vgl. die epistola ad Reizium vor der Ausg. von Demosth. Leptin. p. V. und Hanhart, Erinnerungen an Friedrich August Wolf (Basel 1825. 8.) S. 53—55. — Seine Antiquitäten von Griechenland, Halle 1787. 8., sind nur für seine Collegien bestimmt und nicht vollendet, jetzt aber die Vorlesung selbst herausgeg. von J. D. Gürtler, Leipzig 1835. 8.

12) Ausser den später zu nennenden Einzelwerken von A. Böckh, O Müller, G. F. Schömann u. A. gehört hierher insbes. W. Wachsmuth, Hellenische Alterthumskunde aus dem Gesichtspunkte des Staats, Halle 1826—30. 2. Aufl. 1846. 2 Bde. 8. nebst dessen Allg. Culturgeschichte, Leipz. 1850. 8. B. I, S. 151—267; theilweise auch — trotz Niebuhr's ungünstiger Beurtheilung kl. histor. philol. Schriften II, S. 107 ff. — A. H. L. Heeren, Ideen über die Politik u. s. w. der vornehmsten Völker der alten Welt, Thl. III, Abth. 1, Gött. 1812; dann F. Chr. Schlosser, universalhistorische Uebersicht d. Gesch. d. alten Welt und ihrer Cultur, Frankf. 1826. Thl. I, Abth. 2. 3, und neuerdings W. E. Weber, klassische Alterthumskunde oder übersichtliche Darstellung der geographischen Anschauungen und der wichtigsten Momente an dem Innenleben der Griechen und Römer. Stuttgart 1852. 8.

13) Wie H. Hase, griechische Alterthumskunde, Dresden 1828. 8., J. M. Rappenecker, Sitten und Gebräuche der Griechen im Alterthum, Heidelberg 1828. 8., und die Lehrbücher von E. Horrmann, als Bearbeiter von L. Schaaffs Antiquitäten der Griechen, Magd. 1837. 8., und Boyesen, übersetzt von Hoffa, Giessen 1843. 8. A. F. H. Schwalbe, Lehrbuch d. griech. Antiquitt. Magdeburg 1854. 8.

14) So H. W. Bensen, Lehrbuch der griech. Alterthumskunde oder Staat, Volk und Geist der Hellenen, Erlangen 1842. 8., F. Jacobs Hellas, Vorträge über Heimath, Geschichte, Literatur und Kunst der Hellenen, Berlin 1852. 8.

15) Ausser zahlreichen Monographien stehen hier als Vertreter entgegengesetzter Gesamtanschauungen des idealen Fr. Jacobs vermischte

Schriften, B. III ff. Lpz. 1829 ff. 8., namentlich die Rede über die Erziehung d. Hellenen zur Sittlichkeit, München 1808, und des pessimistischen P. von Limburg-Brouwer, *Histoire de la civilisation religieuse et morale des Grecs*, Gröningen 1833—1842. VIII Bde. 8.; dazwischen wengleich mit überwiegend moderner Anschauung J. A. St. John, *the Hellenes; the history of the manners of the ancient Greeks*, London 1844. 8.; vgl. G. g. A. 1847, S. 377 ff.

16) Vgl. Wolf Museum I, S. 55: „Zustände und Verfassungen sind hier durchaus der leitende Begriff, wogegen die Geschichte nur Begebenheiten und Ereignisse in ihrer Aufeinanderfolge erzählt, indem sie das Werdende, die Alterthümer hingegen das Gewordene darstellen; demungeachtet wollen auch die letzteren, wie mehrere mit Recht gefordert haben, möglichst nach Perioden der Geschichte behandelt sein, weil viele Vorstellungen höchstens halb wahr erscheinen, sobald sie nicht an bestimmte Zeitpunkte geknüpft werden“; vgl. Reichardt Gliederung S. 54 ff.

### §. 3.

Von diesen Aeusserungen des griechischen Volksgeistes aber tritt unter dem Gesichtspunkte der nationalen Charakteristik selbst keine wesentlicher als Kern und Brönnpunkt aller übrigen hervor, als das Staats- und öffentliche Rechtsleben, das wir deshalb auch an die Spitze der ganzen Schilderung gestellt haben, obgleich ihnen der Entstehungszeit nach die gottesdienstlichen Gebräuche vielfach vorausgehen und von diesen wieder die Elemente des häuslichen und geselligen Lebens vorausgesetzt werden <sup>1)</sup>. Wohl lassen sich auch die Staatsalterthümer wieder aus zweierlei Gesichtspunkten darstellen, je nachdem man sie mehr im flüssigen Zustande ihres Werdens oder im festen als gewordene auffasst <sup>2a)</sup> und in letzterer Hinsicht würden sie unbedenklich als die jüngste und reife Frucht des griechischen Volkslebens gelten müssen; da inzwischen auch ihre Erscheinungen nichts weniger als gleichzeitig gereift sind und vielmehr von der ersten Entstehungszeit des Volkes an mit allen seinen sonstigen Lebensgestaltungen in enger Wechselwirkung stehen, so eignen sie sich mindestens eben so wohl zu unabhängiger geschichtlicher Entwicklung in der Art, dass der Zeitpunkt der höchsten Blüthe einer jeden als massgebend betrachtet

wird, um von ihm aus die nöthigen Blicke vor- und rückwärts zu werfen; und damit schliessen wir uns auch der Beschaffenheit unserer Quellen ungleich mehr an. Denn die Uebersichten, welche das Alterthum selbst bereits von Gesetzen und Einrichtungen seiner Staaten entworfen hatte <sup>2)</sup>, sind bis auf dürftige Excerpte oder Citate später Grammatiker und Compileren untergegangen <sup>3)</sup>; ihre eigentliche Lebensquelle besitzen die Staatsalterthümer vielmehr in den Geschichtsschreibern und Rednern <sup>4)</sup>, ja den Dichtern <sup>5)</sup> und Philosophen <sup>6)</sup> der classischen Zeit selbst oder ihren jüngern Nachahmern, die uns zwar über manche Einzelheiten ohne Aufschluss lassen, dafür aber zu umfassenden Lebensbildern der verschiedenen Perioden reichen Stoff darbieten. Auch die ersten Schritte, die nach der Erneuerung classischer Erudition auf diesem Gebiete gethan wurden, trugen überwiegend das historische Gepräge <sup>7)</sup>, und während die aus dem Sammelgeiste der nächstfolgenden Periode hervorgegangenen Monographien vielfach nur die Dürftigkeit und Zerrissenheit des Stoffs zur Schau stellten <sup>8)</sup>, knüpfte sich die Wiederbelebung desselben wesentlich an den erwachten Eifer für die politische Geschichte Griechenlands, in welchem namentlich England <sup>9)</sup> noch bis auf die neueste Zeit herab den Betrachtungen oder Systemen vieler französischen <sup>10)</sup> und deutschen Schriftsteller <sup>11)</sup> den Rang abgelaufen hat. Erst die grossen Zuflüsse aus Inschriften <sup>12)</sup> haben auch für statistische Einzelheiten eine solche Ausbeute geliefert, dass eine genauere Einsicht in die Gliederung politischer Organismen des Alterthums möglich geworden ist; und daraus sind dann insbesondere von der deutschen Alterthumsforschung in ihrer vorher geschilderten Richtung die grossartigen Ergebnisse gewonnen worden <sup>13)</sup>, deren Verknüpfung mit dem Faden der historischen Entwicklung [wie sie seitdem auch in Deutschland Gegenstand einer eingehenden und sorgfältigen Behandlung geworden ist <sup>13)</sup>] das hauptsächlichste Augenmerk der folgenden Darstellung ist.

[1] Es gehört hierher der zweite Theil dieses Lehrbuchs, die gottesdienstlichen Alterthümer enthaltend; zweite Auflage unter Benützung des vom Verfasser hinterlassenen Handexemplars bearbeitet

von A. B. Stark. Heidelberg 1858. 8. und der dritte Theil, die Privatalterthümer enthaltend, zweite Aufl., ebenso neu bearbeitet von Ebendemselben. Heidelberg 1870. 8.]

1a) Vgl. die Beurtheilungen dieses meines Buchs von O. Müller in G. g. A. 1831, St. 184 und Schömann in Jahrb. f. wissensch. Kritik 1836, S. 729.

2) Vgl. Jo. Wower de polymathia c. IX, p. 61; Heyne Opuscul. acad. II. p. 383; Böckh in Plat. Minoem p. 81; Wachsmuth H. A. I, S. 795; Gräfenhan Gesch. d. Philologie II, S. 153; Brandes in Klotz Archiv XVII, S. 257 fg.; Henkel: Studien zu einer Gesch. d. griech. Lehre vom Staat, im Philol. IX, S. 401—411. [S. §. 51.]

3) Vgl. Stahr in Jahn's Archiv IV, S. 236 fgg. und Schneidewin, Prolegg. ad Heraclidis Politiarum quae exstant, Gott. 1847. 8., namentlich über die Reste der *Πολιτεῖαι* des Aristoteles, die zuerst, im Ganzen freilich höchst mangelhaft — vgl. C. Grashoff in Jahn's Jahrb. 1829, B. X, S. 131 fgg. 259 fgg. — von C. F. Neumann, Heidelberg 1827. 8., neuerdings vollständiger von C. Müller, Fragm. historic. graec. Paris. 1848. 8. T. II, p. 102—177, gesammelt sind, obgleich auch dazu noch Nachlese übrig bleibt; vgl. A. Bournot im Philologus IV, S. 266 fgg. und J. Bernays im Rhein. Mus. VII, S. 286—291 [s. jetzt Val. Rose: Aristoteles Pseudepigraphus. Leipzig 1863. 8. P. II, p. 393 ff. und in: Aristotelis Opp. ed. Acad. reg. Berol. Vol. V, (1870. 4.) p. 1535 ff.: vgl. mit E. Heintz: die verlorenen Schriften des Aristoteles. Leipzig 1865. 8. p. 230 ff.]. Bruchstücke anderer *ἐπιχώρια γράμματα* oder *νόμματα* gibt dieselbe Sammlung von Philochorus [A. Böckh: Ueber den Plan der Atthis des Philochorus in d. Abhandl. d. Berl. Akad. 1832 und Akadem. Abhandl. (Gesammelt. kl. Schriften V) p. 397 ff.] und sonstigen Atthiden (vgl. Siebelis de *Ἀτθίδων* scriptoribus, Budiss. 1812. 4.) B. I, von Kritias, Dioskorides, Dicäarchus und andern Peripatetikern (vgl. Luzac Lectt. att. p. 132) B. II, von Nikolaus Damascenus B. III, p. 456—464, welche letztere aus Stobäus schon früher durch J. Conr. Orelli, Lpz, 1804, und A. Westermann *Παραδοξ.* p. 166 fg. herausgegeben sind, [während die aus dem grossen Geschichtswerke dieses Nicolaus noch erhaltenen Bruchstücke eine wesentliche Erweiterung durch einen in einer Handschrift des Escorial gemachten Fund erhalten haben: diese neu aufgefundenen Stücke sind bei C. Müller am gehörigen Orte eingereiht; s. p. 343 ff.; besonders von C. Aug. L. Feder: *Excerpta e Polybio etc. atque Nicolao Damasceno e cod. Escorial. transcripta.* Darmstadii 1848 ff. 8.]

4) Vgl. K. K. Funkhänel über die Redner als geschichtliche Quelle, in Zeitschr. f. d. Alterth. 1836, N. 130. [Ueber die Geschichtschreiber: A. Schäfer: Abriss der Quellenkunde der griechischen Geschichte bis auf Polybius. Leipzig 1867. 8.]

5) Vgl. J. J. Wagner, Homer und Hesiod, ein Versuch über das griechische Alterthum, Ulm 1847. 8.; W. Lillie, Homerische Anschauungs-

weise in Mützell Zeitschr. f. Gymnas. 1849, S. 193 fg. Hesiodische Anschauungsweise in Klotz Archiv XVI, S. 347 fg.; W. Wachsmuth de Pindaro reipublicae constituendae et gerendae praeceptore. Kiel 1823. 24. 4.; O. Zeyss, quid Homerus et Pindarus de virtute, civitate, diis staturint, Jena 1832. 4.; dann über die Tragiker im Allg. A. L. G. Jacob Quaest. Sophocleae, Varsav. 1821. 8., p. 159 fg., J. W. Sävern, über einige historische und politische Anspielungen in der alten Tragödie, und über den histor. Charakter des Dramas, in Abhh. d. Berl. Akad. 1824. 25, H. Weil, de tragoediarum graecarum cum republica necessitudine, Paris 1844. 8.; über die Komiker: W. Vlascher, die Benutzung der Komiker als geschichtliche Quelle. Basel 1840. 4., auch H. Th. Röttscher, Aristophanes und sein Zeitalter, Berl. 1826. 8., Th. Bergk, Com. att. reliquiae, Lips. 1838. 8., W. Roscher Klio S. 295 u. s. w. [A. de Treverret: Quae in Attica republica partes a scenicis scriptoribus vulgo defensae fuerint. Paris 1868. 8.]

6) Ueber Plato's Verhältniss zur geschichtlichen Wirklichkeit vgl. m. gesamm. Abhh. S. 132 fg. und m. disputatio de vestigiis institutorum veterum in Plat. Legibus, Marb. 1836. 4.; [E. Voigt: die Lehre vom jus naturale u. s. w. (Leipzig 1856. 8. I) S. 103 ff. E. Zeller: der platonische Staat in seiner Bedeutung für die Folgezeit, in Sybel's histor. Zeitschr. 1859 I, p. 108 ff., vgl. Gesch. d. Philosoph. der Griechen II, 1. p. 573—597, zweite Ausg., und Brandis Gesch. d. griech.-röm. Philosophie. Berlin 1844. II, 1. p. 512 ff., Strümpell, Gesch. d. prakt. Philosophie. S. 322 ff. 414 ff. Henkel, Studien zur Gesch. d. Lehre v. Staat. (Leipz. 1862. 8.) p. 48 ff.]; über Aristoteles W. van Swinderen de Aristot. Politicorum libris, Gröningen 1824. 8., und A. Kapp, Aristot. Staatspädagogik, Hamm 1837. 8.; [Zeller: Gesch. d. Philosoph. d. Griech. II, 2. p. 250 ff., zweite Ausg., Brandis a. a. O. II, 2, 2. p. 1586 ff., Biese, die Philosophie d. Aristoteles, Berlin 1842. 8. II. p. 291 ff. 400 ff., Voigt a. a. O. I. S. 118 ff., Henkel a. a. O. S. 74 ff.]; im Allg. aber A. Veder, historia philosophiae juris apud veteres, Lugd. B. 1832. 8., [und ausser den eben genannten: Hildenbrand Rechts- u. Staatsphilosophie (Leipzig 1860. 8.). Erster Band: das classische Alterthum, und daselbst S. 98 ff. über Plato, S. 250 ff. 342 ff. über Aristoteles.]

7) S. Gron. Thes. T. IV—VI; auch hier brach der grosse C. Sigonius die Bahn. S. Opera omnia ed. Ph. Argelatus, Mediol. 1732. 6 Bde. fol., s. Vita von J. Ph. Krebs, Wiesb. 1837. 4., deutsch Frankf. 1840. 8.

8) Graecorum res publicae ab Ubbone Emmio descriptae, Lugd. Bat. 1632. 16. — Barthol. Keckermanni diss. de rebus publicis sexaginta, graecis praesertim; in seinen Diss. politt. (Hannov. 1622. 8.) p. 69—124. — Fr. Vindingii Hellen; in Gron. Thes. T. XI, p. 1—564. — Casp. Abel, griechische Alterthümer, worin die Geschichte dieses weltberühmten Volkes . . . zusammengetragen worden, Gardelegen 1738. 39. 2 Bde. 8.

9) Ol. Goldsmith, the grecian history to the death of Alexander,

London 1776. 2 Voll. 8.; berichtet und mit Anmerk. und Zusätzen von C. D. Beck, 2. Ausg. Leipz. 1806. 2 Bde. 8.; John Gillies, *history of ancient Greece, its colonies and conquest, from the earliest accounts till the division of the Macedonian empire in the East*; 2d. edit. 1787. 8.; Will. Mitford's *history of Greece, 1784—94.* 3 Bde. 4.; deutsch von H. C. A. Eichstädt, Leipz. 1802 fg. 6 Bde. 8.; insbes. aber jetzt C. Thirlwall, 1838, übersetzt von Haymann und Schmitz, Bonn 1839. 40. und G. Grote 1846—55, [12 Voll. 8. New Edition. London 1869 ff. in 12 Voll. 8. (bis jetzt 10 Voll.), traduit de l'Anglais par A. L. de Sadous. Paris 1865 ff. 19 Voll. 8., ins Deutsche übersetzt von St. N. W. Meissner. Leipzig 1850 ff. 5 Bde., von E. Höpfner 6. Bde. 1857. 8., und Register 1859. 8. Th. Fischer: *Mythologie u. Antiquitäten u. s. w. aus Grote.* Leipzig 1856 ff. 4 Bde 8. und: *Lebens- und Charakterbilder griech. Staatsmänner u. Philosoph.* aus Grote. Königsberg 1859. 2 Bde 8.], vor dessen Ueberschätzung jedoch die Beurtheilungen von Campe in N. Jahrb. LXV, S. 257—300 und seinem eigenen Landsmanne S. Phillips *Essays*, London 1852. 8., p. 270—310 warnen mögen.

10) Mably, *observations sur l'histoire de la Grèce, ou des causes de la prospérité et des malheurs des Grecs*, Genève 1766 u. 1798. 8., Turpin, *histoire du gouvernement des anc. républiques*, Paris 1769. 8., de Pauw, *recherches philosophiques sur les Grecs*, Berlin 1787. 2 Bde 8., P. Ch. Levesque, *études de l'histoire ancienne et de celle de la Grèce, de la constitution de la république d'Athènes et de celle de Lacedémone*, Paris 1811. 5 Bde 8. Besser ist Marq. de Pastoret, *histoire de la législation*, T. V—IX, Paris 1824—1827; doch vgl. auch darüber Platner's *Rec.* in der Tübinger jurist. Zeitschrift V. 1, S. 1—27; und Lerminier, *histoire des législateurs et des constitutions de la Grèce antique*, Paris 1852. 8., fällt wieder ganz in die ältere Manier. [Fustel de Coulanges: *La cité antique, étude sur le culte, le droit, les constitutions de la Grèce et de Rome.* Paris 1865. 8. und 1870. Vict. Duruy: *Histoire de la Grèce.* Paris 1867. 2 Voll. 8.]

11) Ausser Herder's Ideen zur Philosophie d. Geschichte d. Menschheit Thl. III gehören hierher K. D. Hüllmann, *Staatsrecht des Alterthums*, Cöln 1820. 8., F. Kortüm, *zur Geschichte hellenischer Staatsverfassungen*, Heid. 1821. 8., K. Vollgraff, *antike Politik*, Giessen 1828. 8., S. 1—202, H. G. Reichard, *Erinnerungen, Ueberblicke und Maximen aus der Staatskunst des Alterthums*, Leipz. 1829, 8., S. 19—154; auch F. Müller, *Organismus und Entwicklungsgang d. politischen Idee im Alterthum*, Berlin 1839. 8., und K. A. Menzel, *historische Lehrstücke*, Breslau 1851. 8., insofern dieselben, sonstigen Vorzügen unbeschadet, doch der subjectiven Reflexion zu vielen Einfluss gestatten.

[11a) S. die Anführungen §. 1, not. 5.]

12) Als bahnbrechend kann hier trotz aller Unvollkommenheit im Einzelnen F. W. Tittmann, *Darstellung der griechischen Staatsverfassun-*

gen, Lpz. 1822., 8., als abschliessend G. F. Schömann, *Antiqu. juris publici Graecorum*, Gryphisw. 1838. 8. genannt werden; [s. jetzt Dessenelben Griechische Alterthümer, 2. Aufl. Berlin 1861. 8. in 2 Bdn., dritte Aufl. 1. Bd. 1871; griechische Staatsalterthümer von H. Brandes in der Encyklop. v. Ersch u. Gruber. Sect. I, Bd. 83, S. 1 ff.]; für äussere Geschichte gibt J. W. Zinkeisen, Leipzig. 1832. 8., den wissenschaftlichen Ueberblick, B. G. Niebuhr, Vorträge über alte Geschichte, Berlin 1847. 8., [3 Bde., und: Vorträge über alte Länder- u. Völkerkunde, herausgeg. von M. Isler. Berlin 1851. Im Uebrigen s. not. 18] die anregendsten Gesichtspunkte.

13) [S. Fr. Kortüm, *Gesch. Griechenlands von der Urzeit bis zum Untergang des achäischen Bundes*. Heidelberg 1854 ff. 3 Bde 8. E. Curtius, *Griechische Geschichte*. Berlin 1857 ff., jetzt in dritter Auflage 1866 ff. 3 Bde 8., translated by Adolf W. Ward. London 1869 ff. IV Voll. 8. M. Duncker, *Gesch. der Griechen (Gesch. d. Alterthums, 3. u. 4. Bd.)* 2. Aufl. 1. u. 2 Bd., Berlin 1856 ff. 8. Fr. Mone, *Griech. Gesch. I*. Berlin 1859. 8. G. Weber: *Geschichte des hellenischen Volkes*. Leipzig 1859. 8. (2. B. d. allgem. Weltgesch.). G. Fr. Hertzberg in d. Encyklop. v. Ersch u. Gruber, Sect. I, B. 82, S. 203 ff. O. Jäger, *Gesch. der Griechen*. Gütersloh 1866. 8. L. Schmitz, *Gesch. Griechenlands v. d. ältest. Zeiten bis z. Zerstörung Korinths*. 2. Aufl. Leipzig 1865. 8. H. W. Stoll, *Gesch. der Griechen bis z. Unterwerfung unter Rom*. Hannover 1870. 2 Bde 8. — Für die spätere Zeit: Tücking: *die Umgestaltung v. Hellas u. das Hellenenthum unter d. Fremdherrschaft*. Crefeld 1858. 4. G. Finlay: *Griechenland unter d. Römern u. s. w.* Leipzig 1861. 8. G. Fr. Hertzberg: *die Geschichte Griechenlands unter d. Herrschaft d. Römer*. Halle 1866 ff. 2 Thle. 8. C. Hopf in d. Encyklopädie u. s. w. Bd. 85 u. 86. Auch kann noch benutzt werden: *Historisches Quellenbuch zur alten Geschichte für obere Gymnasialclassen*. I. Abth.: *Griech. Geschichte*. 1. Heft v. W. Herbst und A. Baumeister, 2. Heft von A. Baumeister, Leipzig 1866 8. C. Belviglieri: *Storia della Grecia dai tempi remoti sino alla conquista romana*. Firenze 1872. 8.]

---

# Staatsalterthümer.

---

## ERSTER HAUPTTHEIL.

### **Anfänge der Staatenbildung und des Völkerrechts in Griechenland.**

---

#### §. 4.

Von welchem Zeitpunkte freilich Griechenlands Geschichte wahrhaft anhebe, ist trotz des scheinbaren Zusammenhanges, den ältere <sup>1)</sup> und neuere Chronographen <sup>2)</sup> und Genealogen <sup>3)</sup> in die Ueberlieferungen seiner Urzeit gebracht haben, um so schwieriger zu entscheiden, als die besonneneren Schriftsteller des Alterthums selbst die ununterbrochene Gewissheit chronologischer Bestimmungen höchstens mit dem trojanischen Kriege <sup>4)</sup>, manche erst mit der Olympiadenrechnung <sup>5)</sup> beginnen; und wenn kein Volk eher eine Geschichte haben kann, als bis es sich im Gegensatze zu andern seiner nationalen Individualität bewusst geworden ist <sup>6)</sup>, so wird Griechenland vor der Zeit, welche die homerischen Gedichte schildern <sup>7)</sup>, auch dem glücklichsten Mythendeuter nur vereinzelte Thatsachen darbieten <sup>8)</sup>. Dass jedoch gleichwohl die Grundlagen seiner geschichtlichen Zustände noch tiefer in die sogenannte mythische Zeit hineinreichen, geht aus unverkennbaren Spuren um so sicherer hervor, als diese sich aus den später entwickelten Lebensformen oft gar nicht mehr herleiten lassen; und wenn dieselben auch meistens auf keine andere Voraussetzungen



führen, als die jeder menschlichen Gesellschaft überhaupt und den gleichzeitigen orientalischen Zuständen auch zu Grunde liegen, so ist gerade darin noch ein Weg mehr zum Verständniss und zur Ergänzung jener Spuren gegeben. Nur äusserlich bleibt es eben deshalb schwer zu entscheiden, ob und mit welchem sonstigen Volksstamme des Alterthums die griechische Urbevölkerung näher verwandt gewesen sei<sup>9)</sup>; [jedoch wird nach den Ergebnissen der vergleichenden Sprachforschung so Viel mit Sicherheit anzunehmen sein, dass wir hier an einen Zweig des Arischen oder Indogermanischen Stammes zu denken haben, aus welchem Inder und Perser, wie Griechen und Italiker, Kelten und Germanen hervorgegangen sind<sup>10)</sup>]; und am wenigsten bedarf die Erklärung ihrer frühesten Culturstufen einer weiteren Annahme auswärtiger Einflüsse, als solche sich im Einzelnen mit Sicherheit oder Wahrscheinlichkeit vor der historischen Kritik rechtfertigen lassen<sup>11)</sup>, die zwar keinen thatsächlichen Nachweis dieser Art einer postulirten Ursprünglichkeit des griechischen Volkes opfern, aber auch keinen voreiligen Schluss aus einer Spur auf die andere gestatten oder für alle dahin zielenden Ueberlieferungen den gleichen Massstab anzunehmen geneigt sein wird. Ja selbst wo solche Einflüsse für die ältesten Zeiten eingeräumt werden müssen, erscheinen sie vielmehr den Zwecken des griechischen Lebens selbst dienstbar, als dass dieses erst ihnen seine geistige oder politische Cultur verdankt hätte<sup>12)</sup>; und jedenfalls steht dieselbe in ihrer geschichtlichen Blüthe viel zu normal und organisch entwickelt vor uns, als dass auch ihre wirklichen Uebereinstimmungen mit andern Völkern einen andern Ursprung als die gemeinschaftlichen Bildungsgesetze der Menschheit selbst<sup>13)</sup> nöthig oder auch nur zulässig machten.

1) Vgl. C. Müller ad Chronographorum, Castoris, Eratosthenis etc. fragmenta hinter s. Ctesias, Paris bei Didot 1844. 8., p. 111 fg., und dessen Fragm. historicorum I, p. 435 fg., wo namentlich Apollodors *Χρονικά* und [p. 535 ff.] die parische Chronik von 264 a. Chr. nach Böckh, C. Inscr. II, p. 293—343; dann Eusebii Pamphili *Chronicorum libri duo*, interprete Hieronymo, in J. J. Scaligeri *Thesaurus temporum*, H. I.

Amst. 1658 fol. und neuerdings aus dem Armenischen vermehrt (Niebuhr Kl. Schriften I, S. 179–304) und berichtet von J. Bapt. Aucher, Venet. 1818. fol. und J. Zohrab und A. Mai, Mediol. 1818 (jetzt auch in der letzteren Scriptt. vett. nova collectio T. VIII, Rom 1833. 4.) [s. jetzt die Ausgabe v. A. Schöne. Berolini 1866. 4.] nebst deren Fortsetzungen oder Nachahmungen in den Universalchroniken des Georgius Syncellus und Jo. Malalas und dem Chronicon Paschale, in Script. hist. Byzant. Bonn 1829–32. 8.

2) Zunächst mit der allgemeinen Chronologie verbunden D. Petavius Doctrina temporum, Par. 1627. fol., und Rationarium temporum, Par. 1630, L. B. 1724. 8., Edw. Simson Chron. hist. cathol. Oxon. 1672 und c. anim. P. Wesselingi L. B. 1729, fol., Jo. Marsham, Canon chronicus Lond. 1672, und kritisch gegen diese Newton, the chronology of the ancient kingdoms amended, in s. Works III, p. 83–268, lateinisch Lausanne 1744, T. III, p. 1–280; vgl. Abrégé de la chronologie de M. Newton avec les observ. de M. Fréret, Paris 1725. 12., Fréret, défense de la chronologie, Paris 1758. 8., Musgrave, two dissertations, Lond. 1782. 8., Bougainville in M. de l'A. d. Inscr. XXIX, p. 27 fg.; dann selbständiger, wenn auch nicht mit der nöthigen Kritik, Larcher, Canon chronologique, in s. Hérodote Th. VII, Paris 1802. 8., Potocki, Principes de chronologie pour les tems antérieurs aux Olympiades, Petersburg 1810. 4., St. Allais, l'art de vérifier les dates avant Jésus-Christ, Paris 1819, 5 Bde 8., Petit-Radel, Examen analytique et critique et tableau comparatif des synchronismes de l'histoire des tems héroïques de la Grèce, Paris 1827. 8.; — am Urkundlichsten H. F. Clinton, Fasti hellenici from the earliest accounts to the LVth Olympiad, Oxford 1834. 4., deren deutsche Bearbeitung durch Fischer und Soetbeer, Zeittafeln, Altona 1840. 4., leider nicht zum Abschlusse gediehen ist. [C. Peter: Zeittafeln d. griech. Geschichte. 2. Aufl. Halle 1858. 4.]

3) Vgl. die Tafeln von Reiner Reineccius de familiis, Bas. 1574–80, Chr. Saxe, Traj. ad Rhen. 1788, Fr. Th. Platz, Lips. 1822, C. F. S. Liscovius, das. 1822; ferner Clavier's Apollodore, Paris 1805. 8. und dessen Histoire des premiers tems de la Grèce depuis Inachus jusqu'à la chute des Pisistratides, avec des tableaux généalogiques (nach Fréret's Grundsätzen M. de l'A. d. Inscr. XLVII, p. 1 fg.) 2de édit. Paris 1822. 8.; auch Chr. Dan. Beck, allgem. Welt- und Völkergeschichte, Thl. I: Urgeschichte bis auf die Einwanderungen fremder Stämme in Griechenland, 2. Aufl. Lpz. 1813. 8. und J. H. C. Schubart, Quaestiones genealogicae et historicae in antiquitatem heroicam graecam, Marb. 1832. 8.; wobei jedoch schon Pausanias Wort zu beherzigen ist I. 88. 7: *οἱ γὰρ ἀρχαῖοι τῶν λόγων ἄτε οὐ προσόντων σφίσι γενεῶν ἄλλα τε κλάσασθαι δεδάκασι καὶ μάλιστα ἐς τὰ γένη τῶν ἡρώων*: vgl. IV. 2. 2 und VIII. 53. 5: *οἱ μὲν δὲ Ἑλλήνων λόγοι διάφοροι τὰ πλεονα καὶ οὐχ ἥμισυ ἐπὶ τοῖς γένεσιν εἰσι*.

4) Diodor I. 5: τὸν μὲν πρὸ τῶν Τρωϊκῶν οὐ διοριζόμεθα βεβαίως διὰ τὸ μηδὲν παράπηγμα παρεληφέναι περὶ τούτων πιστευόμενον: vgl. IV, 1 und Marx ad Eph. fgm. p. 55; doch schwankt auch diese äusserste Grenze zwischen 1344 (Duris) und 1154 a. Chr. — vgl. Larcher, Hérodote VII, p. 352-404, Clinton I, p. 123-129, Böckh, C. Inscr. II, p. 327-330, Soetbeer, Zeittafeln I, S. 3-18, Mullach ad Democr. p. 31, Müller, Chronogr., p. 122 fg. — und auch der herrschende Ansatz auf 1184 a. Chr. = 432 vor Roms Gründung nach Cato bei Dionys. Hal. I. 74 oder 408 vor Olymp. I nach Eratosthenes (vgl. Scaliger, Emend. temp. p. 376 fg. und ad Euseb. Chron. p. 55 b und 71 a, Petav. Ration. temp. II, 1. 10, Prichard, ägypt. Mythol., übers. v. Haymann, S. 487) unterliegt gewichtigen Bedenken; s. K. H. Lachmann, über die Epochen des Eratosthenes und Apollodorus von der Zerstörung Troja's bis zur ersten Olympiade, hinter s. spartan. Staatsv. S. 309 fg. und Müller in G. g. A. 1837, S. 893.

5) Julius Africanus bei Euseb. Praep. evang. X. 10: μέχρι μὲν τῶν Ὀλυμπιάδων οὐδὲν ἀκριβὲς ἱστορεῖται τοῖς Ἕλλησι, πάντων συγχευμένων καὶ κατὰ μηδὲν αὐτοῖς τῶν πρὸ τοῦ συμφωνούντων: vgl. Varro bei Censor. die nat. c. 21, Phlegon v. Tralles bei Phot. Bibl. c. XCVII mit Boivin in M. de l'A. d. Inscr. II, p. 412, und K. E. Schubarth, Ideen über Homer und sein Zeitalter, Bresl. 1821. 8., S. 94; über die Olympiadenrechnung selbst (Timäus) Meier in Hall. Encykl. Sect. III, B. 3, S. 166 fgg. Dort beginnt auch J. J. Scaliger seine Tabellen: Ὀλυμπιάδων ἀναγραφὴ, ed. E. Scheibel, Berl. 1852. 4.; noch später Clinton im 2ten Bande s. Fasti Hellenici, the civil and literary chronology of Greece from the LVth Olympiad, Oxford 1827, lateinisch von K. W. Krüger, Lpz. 1830. 4.; von J. M. Schultz, Apparatus ad Annales criticos rerum graecarum inde ab initio Olympiadum Iphiti sind nur drei Proben, Kiel 1826. 36 und Philol. Studien 1841, S. 157-210 erschienen, die Olymp. 50 bis 72 umfassen.

6) Ulrici, Gesch. d. hellen. Dichtkunst I, S. 96: „mythisch kann im historischen Sinne jedes Zeitalter heissen, dessen Charakter die chaotische Gährung aller Elemente und Kräfte des menschlichen Wesens, deren Uebergang und allmähliche Entwicklung zur festen erkennbaren Gestaltung des Lebens und der Geschichte einer Nation ist, das also jenseit der Geschichte jedes Volkes liegt; denn der Mythos ist seiner Natur nach nichts anders, als der Auszug, die Summe des gesammten Seins und Denkens, des gesammten äussern und innern Zustandes eines solchen Zeitalters, welche im Moment des Uebertritts einer Nation aus letzterem in die Geschichte zur Erinnerung geworden, von da ab als Tradition den historischen Zeiten überliefert wird“; vgl. Heffter, der Mythos d. Griechen und sein Verhältniss zur Geschichte, in Zeitschr. f. d. Alt. 1851, S. 502 fgg. und Campe, das Factum und die Sage, in Müzzell's Zeitschr. f. Gymn. 1852, S. 113 fgg., K. Ch. Planck; über Be-

griff u. Bedeutung der myth. u. heroisch. Zeit in d. Jahrb. f. Philol. (1855) LXXI p. 71 ff. 133 ff. [s. nun Curtius griech. Gesch. I, p. 116 ff. 132, dritte Ausg.: Bernhardy, griech. Literat., dritte Bearb. I, p. 242 ff. II, 1. p. 88 ff.]

7) Vgl. Helmholtz, über die geschichtliche Entwicklung d. Hellenen, Potsdam 1831. 4., und K. G. Helbig, die sittlichen Zustände des griechischen Heldenalters, Lpz. 1839. 8., wo auch S. XXIII die alte Streitfrage, ob die homerischen Gedichte mehr die heroische oder ihre eigene Zeit schildern (Jahnichen, de fide Homeri historica, Witt. 1786. 4., Müller, Proleg. z. wiss. Mythol. S. 348, Niebuhr, kl. Schriften II, S. 127, Thirlwall I, S. 167, Cammann, Vorschule z. Iliade und Odyssee, S. 87—106, Wachsmuth H. A. I, S. 772 fgg.) richtig vermittelt ist. [Vgl. E. Braun, Griech. Götterlehre, Hamburg u. Gotha 1854. 8 d. Einleitung. Bernhardy a. a. O. I, p. 205 ff. 216 ff.]

8) Rochefort, observ. gén. sur l'état de la Grèce avant le règne de Thésée, pris pour l'époque de la naissance des siècles héroïques, in M. de l'A. d. Inscr. T. XXXVI, p. 481 fgg. Rabaut de St. Etienne, lettres sur l'hist. primitive de la Grèce, Paris 1787. 8. Chr. G. Heyne, temporum mythicorum memoria a corruptelis nonnullis vindicata, in Comm. soc. Gott. T. VIII, p. 1 sqq. Idem de fide historica aetatis mythicae, ibid. T. XIV, p. 107—120. Idem sermonis mythici s. symbolici, interpretatio ad causas et rationes ductasque inde regulas revocata, ibidem T. XVI, p. 285 sqq. G. Hermann, de mythologia Graecorum antiquissima, Lips. 1817. 4., und de historiae graecae primordiis, 1818; beides in seinen Opuscul. T. II, p. 167—216. C. D. Beck, Obs. historicae et criticae, Lips. 1821. 4. K. O. Müller, Prolegomena zu einer wissenschaftlichen Mythologie, Gött. 1825. 8., S. 80. J. Uschold, Vorhalle zur griechischen Geschichte und Mythologie, Stuttg. 1838. 8., B. I, S. 30 fgg.

9) Ob Griechenland auf dem Land- oder Seewege bevölkert worden, ist eine alte Streitfrage (Salmas. de Hellenistica p. 285, Heyne, de Graec. origine a sept. plaga repetenda in Comm. soc. Gott. VIII, p. 20 fgg., Levesque sur l'origine septentrionale des Grecs im Exc. II zu Thucyd. II, p. 315, Jahn, Archiv XI, S. 339 fgg., Herm. Müller, das nordische Griechenthum, Mainz 1844. 8.), die auch dadurch ihrer Entscheidung nicht näher gekommen ist, dass sie sich neuerdings an bestimmte Namen wie Kelten (Leo, die malberg. Glosse, Heft I, Halle 1842. 8., S. 3 fgg.; Mayer in Münchener gel. Anz. 1843, N. 87) oder Philistäer (Hitzig, zur ältesten Völker- und Mythengeschichte, Lpz. 1845. 8., S. 38 fgg., Röth, Gesch. unserer abendländ. Philosophie, Mannheim 1846. 8., S. 90 fgg.) angeknüpft hat; jedenfalls aber ist diese von der andern über auswärtige Einflüsse auf das schon bevölkerte Griechenland schärfer zu trennen, als es in vielen dahin einschlagenden Untersuchungen geschehen ist; vgl. im Allg. Bryant, Anal. of ancient mythol. V,

p. 1—38; Gibert, in M. de l'A. d. Inscr. XXV, p. 1—16; W. F. Hezel, über Griechenlands älteste Geschichte und Sprache, Weissenfels 1795. 8.; Petit-Radel in M. de l'Inst. II, p. 1—43; K. D. Hüllmann, Anfänge d. griech. Geschichte, Königsb. 1814. 8., P. F. Kanngiesser, Grundriss d. Alterthumswissenschaft, Halle 1815. 8., Creuzer, Symbolik II, S. 281 fgg., Buttman, Mythologus II, S. 168 fgg., J. L. F. Flathe, de antiquissimis Graeciae et Italiae incolis, Lpz. 1825. 8., H. G. Hagg, Vor- und Urgeschichte der Hellenen, Lpz. 1831. 8., C. G. Haupt, allg. wissensch. Alterthumskunde II, S. 12 fgg., L. Ross, Hellenika, Halle 1846. 4. und in Allg. Monatsschrift 1850, S. 85 fgg. oder Zeitschr. f. d. Alterth. 1850, S. 1 fgg., L. Mercklin, über den Einfluss des Orients auf d. griechische Alterthum, Dorpat 1851. 8. A. B. Stark, Forschungen z. Gesch.- und Alterthumskunde, Jena 1852. 8., S. 98—120. Schnitzler bei Schöll Gesch. d. griech. Lit. von J. Fr. J. Schwoge (Berlin 1828. 8.) I. S. 40 ff.

[10] S. Curtius, griech. Gesch. I, p. 16 ff. 24 ff., vgl. mit Bernhardy a. a. O. I, p. 206 f. 211 ff.]

11) Vgl. Zeitschr. f. d. Alt. 1849, S. 138 fgg., namentlich über die Scheidung der vorgeblichen ägyptischen (Raoul-Rochette, Hist. de l'établ. des colonies grecques I, p. 60 fgg., Thiersch, Epochen d. bild. Kunst S. 26 fgg.) von den nachweislichen phöniciischen oder vorderasiatischen Einflüssen, die ich fortwährend auf's Strengste aufrechterhalten muss. Jene ermangeln entweder wie Cekrops (Voss, Antisymb. II, S. 404 fgg., Baseler Philol. Versamml. 1847, S. 31 fgg.) aller urkundlichen Auctorität oder beruhen auf leicht zu enthüllendem Missverständniss, was namentlich für Danaus (Her. II. 71, Strabe VII. 7) Müller (Orchom. S. 109 fgg., Proleg. S. 182 fgg.) dargethan und nach früherer Leugnung auch Hoffter (Götterdienste auf Rhodus III, S. VI) anerkannt hat; und selbst die Hyksos (Joseph. c. Apion. I. 14; vgl. Hoeck, Kreta I, S. 47—52, L. v. Klenze in Böttiger's Amalthea III, S. 91, und mehr im Allg. bei A. Koch, de regibus pastoribus, Marb. 1844. 8. und Saalschütz, Forschungen auf d. Gebiete der hebr. ägypt. Archäologie, Königsb. 1851, H. 2 u. 3, J. Krüge, Urgeschichte d. Indogerman. Völkerstamms, H. 1: Eroberung v. Vorderasien, Aegypten u. Griechenland durch d. Indogerman. Bonn 1855. 8., welcher Alles wieder von den Hyksos, die er aber zu Armeniern macht (Höck), durch Danaus ableitet, die Pelasger = Bel mit Ableitungssylbe) reichen kaum aus, um Kadmus' ägyptische Herkunft (Paus. IX. 12. 2, Phot. Bibl. 244, p. 380) geschweige Cultureinflüsse auf das älteste Griechenland wahrscheinlich zu machen; vgl. auch Vater in Klotz Archiv XVII, S. 330 fgg.; dem asiatischen Oriente dagegen räume ich gern mit E. Curtius und Olshausen in Ritschl's Rhein. Mus. VII, S. 455 fgg. und VIII, 321 fgg. zahlreiche Spuren industrieller und mercantilischer Niederlassungen in Hellas ein, ohne jedoch selbst daraus organische Nachwirkungen auf die Folgezeit abzuleiten; vgl. Movers Phöniciar I, S. 47 fgg., II, 2, S. 262 fgg. [C. Hutzelmann: Einfluss

Phöniciens auf die Cultur des Occidents. Nürnberg 1871. S. Bernhardt a. a. O. p. 206: „Nur die Traditionen der Kunst lassen sich unzweifelhaft als ein festes Band zwischen Hellas und dem Orient bezeichnen.“ Vgl. auch Bursian: „Ueber die Gliederung des griechischen Landes und den Einfluss derselben auf den Charakter und die Culturentwicklung der verschiedenen griechischen Stämme“, im N. Schw. Mus. 1864. S. 259—268.]

12) Wie wenn sich die Könige von Mycene und Tiryns der lycischen *γαστροχρῆιρες* zum Bau ihrer Burgen und Thesauren bedienten (*Κυκλώπων ἔργα*, Apollod. II. 2, Strabo VIII, p. 567 und 572, Paus. II, 16. 4. 20. 5, 25. 7, VII. 25. 3; vgl. Schelling, über das Alter d. kyklop. Bauwerke, im dritten Jahresberichte d. Bayr. Akad. 1833, S. 45, Welcker, Rh. Mus. II, S. 467 fgg., Müller, Archäol. S. 27 fgg.), ferner die kadmeische Buchstabenschrift (Diodor. III. 66: *ἰδίᾳ δὲ τῶν Πελασγῶν πρώτων προσημαίνων τοῖς μετατεθείσι χαρακτῆσι Πελασγικὰ προσαγορευθῆναι* [s. dazu meine Note zu Herodot V, 58. Vol. III p. 95 f.]), Maasse und Gewichte aus Babylon (Böckh, metrol. Forsch. S. 32 fgg. [ein Mehreres in den Privatalterthümern §. 46, zweite Aufl.]), Wasserbauten (Böttiger's Amalthea II, S. 317) und Bergwerke (Hüllmann, Handelsgesch. S. 31, Håk, Kreta I, S. 267 [E. Curtius, Gesch. d. Wegbau's bei den Griechen. Berlin 1855. 4. (Abhandl. d. Akad. d. Wissensch. vom Jahr 1854, S. 211 ff.)]) von Phöniciern angelegt; von welchem allem aber gilt: *ὡς ὅτι περ ἂν Ἕλληνας βαρβάρων παραλάβωσι, κάλλιον τοῦτο εἰς τέλος ἀπεργάζονται*, Plat. Epin. p. 987 E. [Euseb. Praepar. Ev. X, 4. p. 472 A.]

13) Aristot. Politic. VII. [IV] 9. 4: *σχεδὸν μὲν ὄν καὶ τὰ ἄλλα δεῖ νομίζαν εὐρησθαι κολλήσις ἐν τῷ κολλῷ χρόνῳ, μᾶλλον δ' ἀπειράνις*; vgl. schon Rechenbach's Vorrede zum Epigenes, Nürnberg 1709. 4.; dann H. Ritter, Gesch. d. Philos. I. S. 60, J. Schelling zu Wagner's Bericht über die äginet. Bildwerke S. 7, A. v. Humboldt, Ansichten d. Natur I, S. 293, A. W. Schlegel Werke VIII, S. 264, Thirlwall I, S. 65, Campana, Opere di plast. p. 2, Schöll, Mittheil. aus Griechenland I, S. 85 u. s. w.

### §. 5.

Dahin gehört vor Allem die Begründung der bürgerlichen Gesellschaft auf den naturwüchsigen Grund der Familie, die wir in zahlreichen Zügen des griechischen Staatslebens noch ebenso verfolgen können, wie sie von den Denkern des Alterthums selbst anerkannt und angewandt worden ist<sup>1)</sup>. Ob auch Plato den Ursprung der Staatsgemeinschaft von der mangelnden Selbstgenugsamkeit<sup>2)</sup> oder Aristoteles denselben von dem Geselligkeitstribe des Menschen ableite<sup>3)</sup>, immer sind es nicht

blosse Individuen, sondern bereits Familien, die das natürliche oder sittliche Bedürfniss zusammenführt; und ihr Vorbild schwebt deshalb auch fortwährend den grösseren Gliederungen vor, zu welchen sich die Gesellschaft allmählich erweitert<sup>4)</sup>. Die durch Bande des Bluts verknüpfte Hausgemeinde ist der natürlichste Staatsverein, die patriarchalische Monarchie des Familienhaupts die ursprünglichste Regierungsform<sup>5)</sup>; und wenn auch dieser roheste Anfang des gesellschaftlichen Lebens als solcher schon frühe nur im Gegensatze mit bürgerlicher Gesittung erwähnt wird<sup>6)</sup>, so legen doch noch die Völker der geschichtlichen Zeit grossen Werth darauf, sich als Nachkommen eines Vaters zu betrachten, und selbst, wo verschiedenartige Stämme durch äussere Umstände zusammengeführt werden, dieses Verhältniss durch Anknüpfung an einen gemeinschaftlichen mythischen Ahnherrn mit dem Scheine eines ursprünglichen zu umgeben<sup>7)</sup>. Dass die vorausgesetzte Verwandtschaft nicht immer eine natürliche war, konnte allerdings dem Alterthume selbst schon hinsichtlich der untersten Stufe jener Gliederung, der Geschlechter, nicht entgehen<sup>8)</sup>; gleichwie jedoch diese ihrem Begriffe nach nur die natürliche Entwicklung des Hauses darstellen<sup>9)</sup>, so setzen sich die verwandtschaftlichen Analogien noch bis in die höheren Stufen der Bürgereintheilung fort: eine Anzahl von Geschlechtern bildet eine Phratie<sup>10)</sup>, aus mehreren Phratrien entsteht ein Stamm<sup>11)</sup> und der Staatsverein selbst kennt keinen heiligeren Mittelpunkt als das Prytaneum mit seinem Heerde, der gleichsam den Hausaltar der grossen Staatsfamilie vorstellt<sup>12)</sup>. Auch die gottesdienstlichen Verrichtungen der Könige, die später oft noch das letzte Attribut dieses Titels ausmachen<sup>13)</sup>, sind Nachklänge einer Zeit, wo hausväterliche und obrigkeitliche Gewalt zusammenfiel; und bei aller Mannichfaltigkeit der historischen Staats- und Cultusformen bedarf jedoch jedes Gemeinwesen eine Stammgottheit als Vertreterin seiner sittlichen Idee, deren Mitbesitz das charakteristische Merkmal der Staatsangehörigkeit ist<sup>14)</sup>. Welche Gewähr aus diesen Voraussetzungen für die Heiligkeit der ererbten Sitte als ungeschriebenen Gesetzes<sup>15)</sup> innerhalb der bürgerlichen Rechts-

zustände hervorging, kann hier nur angedeutet werden; eine ihrer wesentlichsten Folgen aber zeigt sich auch in der Erblichkeit so vieler Kenntnisse und Berufszweige des geselligen Lebens, die trotz ihrer Anknüpfung an mythische Ursprünge oft noch tief in die geschichtliche Zeit fort dauert<sup>16)</sup>; und auch wo diese sich nicht wie in Attika<sup>17)</sup> zur statistischen Volkseintheilung ausgeprägt hatte, glaubte das Alterthum selbst schon in dem Gegensatze eines erblichen Kriegerstandes zu den minder geachteten technischen Gewerben Anklänge ägyptischen oder sonstigen Kastenwesens zu erkennen<sup>18)</sup>.

1) Arist. Politic. I. 1. 7: *μάλιστα δὲ ἔοικε κατὰ φύσιν ἡ κώμη ἀποικία οἰκίας εἶναι· οὗς καλοῦσιν τινες ὁμογάλακτας παιδᾶς τε καὶ παιδῶν παιδᾶς· διὸ καὶ τὸ πρῶτον ἐβασιλευόντο αἱ πόλεις, καὶ ὦν ἔτι τὰ ἔθνη· ἐκ βασιλευόμενων γὰρ συνῆλθον· πᾶσα γὰρ οἰκία βασιλευέεται ὑπὸ τοῦ πρεσβυτάτου, ὥστε καὶ αἱ ἀποικίαι διὰ τὴν συγγένειαν:* vgl. Cic. Off. I. 17 und mehr bei K. D. Hüllmann, Urgeschichte des Staats, Königsb. 1817. 8., S. 89 fgg., und Staatsrecht des Alterthums, Cöln 1820. 8., S. 1—14; auch Wachsmuth, Jus gentium quale obtinuerit apud Graecos ante bellorum cum Persis gestorum initium, Kiel 1822. 8., p. 15 fgg. und H. A. I, S. 332, wogegen C. H. Weisse, diversa naturae et rationis in civitatibus constituendis indoles e Graecorum historia illustrata, Lips. 1823. 8., p. 58 fgg. vergebens ankämpft; denn wenn auch Aristoteles zunächst die κώμη aus der οἰκία ableitet, so ist ihm doch auch die πόλις nur ἡ ἐκ πλειόνων κωμῶν κοινωνία, s. auch III. 5. 14 und unten §. 52.

2) Republ. II, p. 369 B: *γίγνεται τοίνυν πόλις, ἐπεὶ τυγχάνει ἡμῶν ἕκαστος οὐκ ἀντάρκης, ἀλλὰ πολλῶν ἐνδεής:* wozu übrigens richtig Aristot. IV. 3. 12: *ὡς τῶν ἀναγκαίων γε χάριν πᾶσαν πόλιν συνηστηνῶν, ἀλλ' οὐ τοῦ καλοῦ μᾶλλον:* vgl. Teuffel im Rhein. Mus. VII, S. 470.

3) πολιτικὸν ζῶον ὁ ἄνθρωπος (φύσει), Politic. I. 1. 9; ebenso Cic. Rep. I. 25 mit d. Ausl. [De offic. I, 44 („homines — natura congregati“)] vgl. aber auch Plato De Legg. III, 2. 3. Raumer: Ueber d. geschichtl. Entwicklung der Begriffe von Recht, Staat u. Politik (3. Aufl. Leipzig 1861. 8.) S. 21.] und Lactant. Inst. divin. VI, 10.

4) Dicaearchus bei Steph. Byz. p. 511 [s. v. πάτρα. Dic. Fragm. Historica. II, p. 238 ff.]: *πάτρα ἐν τῶν τριῶν τῶν παρ' Ἑλλήσι κοινωνίας εἰδῶν, ὡς Δικαίαρχος, ἃ δὴ καλοῦμεν πάτραν, φρατρίαν, φυλήν. Ἐκλήθη δὲ πάτρα μὲν εἰς τὴν δευτέραν μετάβασιν ἐλθόντων ἢ κατὰ μονὰς ἑκάστῳ πρότερον οὕσα συγγένεια, ἀπὸ τοῦ πρεσβυτάτου τε καὶ μάλιστα ἰσχύσαντος ἐν τῷ γένει τὴν ἐπανομιαν ἔχουσα, ὃν ἂν τρόπον Αλακίδας ἢ Πελοπίδας εἶποι τις ἄν. Πατρίαν δὲ συνέβη λέγεσθαι καὶ*



φρατρίαν, ἐπειδὴ τινες εἰς ἑτέραν φάτραν ἰδίδοσαν θυγατέρας ἑαυτῶν, οὐ γὰρ ἔτι τῶν πατριαιτικῶν ἱερῶν εἶχε κοινωσίαν ἢ δοθεῖσα, ἀλλ' εἰς τὴν τοῦ λαβόντος αὐτὴν συνετίλει πάτραν, ὥστε πρότερον πῶθ' ἢ τῆς συνόδου γιγνομένης ἀδελφαῖς σὺν ἀδελφῶ, ἑτέρα τις ἱερῶν ἐτίθη κοινοτική συνόδος, ἣν δὴ πατρίαν ὠνόμαζον, καὶ κάλιον, ὥστε πάτρα μὲν ὄνπερ εἶπομεν ἐκ τῆς συγγενείας τρόπον ἐγένετο μάλιστα τοῖς γονέων σὺν τέκνοις καὶ τέκνων σὺν γονεῦσι, φρατρία δὲ ἐκ τῆς τῶν ἀδελφῶν. Φυλὴ δὲ καὶ φυλέται πρότερον ὠνομάσθησαν ἐκ τῆς εἰς τὰς πόλεις καὶ τὰ καλούμενα ἔθνη συνόδου γενομένης, ἕκαστον γὰρ τῶν συνελθόντων φύλον ἐλέγετο εἶναι. [S. dazu die Erörterung von Kutorga in d. Bulletin de la classe des Sciences hist. philol. etc. de l'Académie de Petersbourg. (1851.) T. VIII nr. 5 pag. 61 ff.] Vgl. Salmasii, misc. defensiones de variis obs. ad jus atticum et romanum (Lugd. B. 1645. 8.) p. 117—142; Ph. Buttmann in Abhandl. d. Berl. Akad. 1818, S. 12 fgg. oder Mythol. II, S. 306 fgg.; A. Buttmann, de Dicæsarcho, Naumburg 1832. 4., p. 7; Wachsmuth H. A. I, S. 799 fgg. [Raumer a. a. O. S. 13 f. Fustel de Coulanges: La cité antique etc. p. 41 ff. 173 ff.]

5) Πατρονομούμενοι καὶ βασιλείαν πασῶν δικαιοτάτην βασιλεύοντες, Plat. Legg. III, p. 680 E; vgl. Tim. Lex. p. 209 und Gataker ad M. Aurel. I. 9.

6) Die Cyklopen bei Homer Odys. IX. 112:

τοῖσιν δ' οὐτ' ἀγοραὶ βουληφόροι οὔτε θέμιστες,  
ἀλλ' οἷγ' ὑψηλῶν ὄρεων ναλοῦσι κάρηνα  
ἐν σπέσσι γλαφυροῖσι. θεμιστεύει δὲ ἕκαστος  
παίδων ἢ δ' ἀλόγων, οὐδ' ἀλλήλων ἀλέγουσιν.

vgl. Plato und Aristot. II. cc. und Strabo XIII. 1. 25, p. 885.

7) Müller Proleg. S. 178 fgg. Thirlwall I, S. 83 fgg.

8) Οὐδὲν ἀφ' αἵματος ἀλλήλοις προσήκοντες, ἀλλ' ἀπὸ τοῦ πολιτικοῦ γένους οὕτως κατανομασμένοι, Moeris Att. p. 108; vgl. Poll. Onom. VIII. 111 und mehr bei Tittmann, griech. Staatsv. S. 572, auch Hüllmann, Anf. d. griech. Gesch. S. 130 und Niebuhr, röm. Gesch. I, S. 345 nach Cic. Top. c. 6, wo übrighens auch Meier's Widerspruch de bonis damn. p. 149 nicht zu übersehen ist.

9) Demosth. adv. Macart. §. 19; vgl. Priv. Alt. §. 9, net. 3—7.

10) Ant. van Dale, de fratriis etc. in diss. IX antiqu. et marmor. illustr. inserv. Amstel. 1702. 4., p. 728 fgg. Nic. Ignarra, de phratriis primis Graecorum politicis societatibus, Neap. 1797. 4. E. Platner, Beiträge zur Kenntniss d. att. Rechts, Marb. 1820. 8. S. 101 fgg. [S. Fustel de Coulanges a. a. O. p. 143 ff. Schömann, De phratriis Atticis Chryphisvald. 1835. 4. (Opus cc. Acad. I. p. 170 ff.)]

11) Kutorga, Essai sur l'organisation de la tribu dans l'antiquité, traduit du Russe par M. Chopin, Paris 1839. 8., der jedoch p. 46 fgg. den Ursprung aus der Familie zu geringschätzig und übereilt verwirft;

vgl. auch Bull. de l'Acad. de St. Petertsbourg 1850, N. 173, p. 65. [S. meine Bemerkk. in den Heidelberg. Jahrb. 1840. S. 841 ff.]

12) Vgl. Ez. Spanheim, de Vesta et prytanibus Graecorum (in Graev. Thes. antiqu. Rom. T. V) und ad Callim. H. in Cer. v. 129; Casaub. ad Athen. XV, p. 700 D; Boeckh ad Pind. Nem. XI. 1, p. 477; Müllmann, Anfänge S. 221—247; Creuzer, Symbolik II, S. 622—628; 3. Aufl. III, S. 296 fgg.; Clavier, Hist. des premiers tems II, p. 47; Wachsmuth, H. A. I, S. 421. Stiftung durch Celeos? Plut. Qu. symp. IV. 4. 1. C. Bötticher, Andeutung über das Heilige und Profane in der Baukunst der Hellenen (Berlin 1846. 4.). p. 21 ff. oder dessen Tektonik (Potsdam 1852. 4.) II, S. 349 und Meier, De vita Lycurgi p. XCH. [S. noch Fustel de Coulanges a. a. O. p. 21 ff. 28 ff. 182 ff.]

13) Servius ad Aeneid. III. 80: *majorum haec erat consuetudo, ut rex esset etiam sacerdos et pontifex*; vgl. Plat. Politic. p. 290 E mit Kreuzer, der Hellenen Priesterstaat, Mainz 1822. 8., S. 10 fgg. und Tittmann, Staatsverf. S. 81—84, der übrigens mit Recht diesen patriarchalischen Gottesdienst von den eigentlichen Priesterthümern bestimmter Gottheiten scheidet, geschweige denn dass man mit F. Kozlowski, de via et ratione qua Graeci ad eum pervenerint statum, quo apud Homerum deprehenduntur, Lips. 1835. 8., p. 54. 67, eine Theokratie daraus herleiten dürfte; der König bringt vielmehr nur τῶν θεοῶν ὄσαι μὴ λερατικά, ἀλλὰ ἀπὸ τῆς κοινῆς ἐστίας ἔχουσι τὴν τιμὴν, Aristot. Politic. III. 9. 7, VI. 5. 11; vgl. Humpert, de civit. Homer. p. 13 und mehr unten §. 56, not. 15 und Gott. Alt. §. 11, not. 1.

14) Θεοὶ πατρῶοι oder ἀρχηγέται, [s. meine Abb. De Apolline Patricio etc. Heidelberg 1820, p. 2 ff.] auch πολιοῦχοι, δημοῦχοι, ἐγχώριοι, γενέθλιοι, vgl. die Erkl. zu Plat. Euthyd. p. 302, Haupt, de necessitudine, quae apud Graecos inter res sacras et civiles intercessit, in Quaest. Aeschyl. II, p. 100. Lobeck, Aglaoph. p. 272 771. 1238, Wachsmuth H. A. II, S. 797, und mehr Gott. Alt. §. 7, not. 5 u. §. 15, not. 4.

15) Plat. Legg. VII, 4. p. 798 A: τὰ καλούμενα ὑπὸ τῶν πολλῶν ἄγραφα νόμιμα καὶ οὕς πατρίους νόμους ἐπονομάζουσι [und dazu Stallbaum Vol. X, 2 p. 268]: vgl. Thucyd. II. 37, Aristot. Rhetor. I. 13. 2, Artemid. Oneirocr. IV. 2, Dio Chrysost. LXXVI. 1, und mehr bei Lobeck Agl. p. 193 und Disson, kl. Schr. S. 161 fgg.

16) Nach dem Grundsatz: τούτων χορῶν μαθητὴς εἶναι, ὧν εἰμὶ καὶ νῦν, Plut. Apophth. Lacc. p. 208, vgl. die Homeriden in Chios (Schol. Pind. Nem. II. 1) und andere Sängerschulen (Lauer, Gesch. d. homer. Poesie, Berl. 1851. 8., S. 216 fgg.), die Asklepiaden in Kos und Knidus (K. Sprengel, Gesch. d. Arzneik. I, S. 215 fgg.) und sonstige ärztliche Familien (Plat. Legg. IV, p. 720 B), die Daedaliden (Plat. Euthyphr. p. 11 C, Alcib. p. 121 A) und Euniden (Poll. VIII. 103, Harpocr. s. v.) in Athen, die Ismiden und Klytiaden (Creuzer ad Cic. div. I. 41) in Elia, die Talthybiaden (Her. VII. 184) nebst Köchen und Flötenspielern

(Her. VI. 60 [und dazu meine Note Vol. III, p. 306. S. auch Hermann, *Privatalterth.* §. 41, not. 19 d. zweit. Ausg.]) in Lacedämon; um der zahlreichen Priesterfamilien (Goth. Alt. §. 34, not. 18) zu geschweigen, die man keineswegs mit Lobeck, *Aglaoph.* p. 266, zu leugnen braucht, um das entgegengesetzte Extrem eines herrschenden Priesterstandes (A. W. Schlegel Werke XII, S. 457, K. Ritter, Vorhalle S. 429—481, G. Zoega, *Abhandl.* S. 308) zu vermeiden; vgl. Müller, *Proleg.* S. 249—256 und Kreuser a. a. O. S. 108 fgg., der ganz treffend auch die sonstigen Periphrasen *ζωγράφων, πλαστών, ποιητῶν παιδες* vergleicht; s. m. Studien d. griech. Künstler S. 46 nebst der Note zu *Luc. conscr. hist.* p. 52 und Petersen in *Zeitschr. f. d. Alt.* 1853, S. 47 fgg.

17) Plat. *Tim.* p. 24 A: *πολλὰ γὰρ παραδείγματα τῶν τότε κατ' ἑμῶν ὄντων ἐνθάδε τῶν ἀνευρήσεις, πρῶτον μὲν τὸ τῶν ἱερῶν γένος ἀπὸ τῶν ἄλλων χωρὶς ἀφορισμένον, μετὰ δὲ τοῦτο τὸ τῶν δημιουργῶν, ὅτι καθ' αὐτὸ ἕναστον, ἄλλω δὲ οὐκ ἐπιμιγνύμενον δημιουργεῖ, τὰ τε τῶν νομίων καὶ τὸ τῶν θρησκευτῶν τὸ τε τῶν γεωργῶν· καὶ δὴ καὶ τὸ μάχιμον γένος ἦσθη καὶ πού τῆδε ἀπὸ πάντων τῶν γενῶν κειραρισμένον, οἷς οὐδὲν ἄλλο κλητὸν τὰ περὶ τὸν πόλεμον ὑπὸ τοῦ νόμου προσετέχθη μέλει:* vgl. Strabo VIII. 7. 1, p. 588, Plut. V. Solon. c. 28, und die Kritik dieser Angabe unten §. 94.

18) Herod. II. 167: *εἰ μὲν νῦν καὶ τοῦτο κατ' Αἰγυπτίων μαρμαθήσασιν οἱ Ἕλληες, οὐκ ἔχω ἀποδείξαι κρίναι, ὁρίων καὶ . . . σχεδὸν πάντας τοὺς βαρβάρους ἀποτιμωτέρους τῶν ἄλλων ἡγῆμένους πολιητέων τοὺς τὰς τέχνας μακθάνοντας καὶ τοὺς ἐκτόνους τούτων, τοὺς δὲ ἀπηλλαγμένους τῶν χειρωναξίτων γενναίους νομιζομένους εἶναι, καὶ μάλιστα τοὺς ἐς τὸν πόλεμον ἀνεμίνους· μαμαθήσασιν δ' ὧν τοῦτο πάντας οἱ Ἕλληες καὶ μάλιστα Λακεδαιμόνιοι:* vgl. Aristot. *Politie.* VII, 9. 1, Isocr. *Busir.* §. 17, Diodor. I. 28, Plut. V. Lycourg. c. 4, und die merkwürdige Hervorhebung eines *στρατιωτικῶν γένος* früherer Zeit bei dem Schol. Pindar. *Nem. Argum.* p. 426 [s. *Privatalterth.* §. 41, not. 13. 14 der zweit. Ausg.]. Ein förmliches Kastensystem folgt daraus allerdings auch für das vorgeschichtliche Griechenland im Ganzen nicht, und gegen solche Folgerungen haben Feodor Eggo (*F. W. Stuhr*) der *Untergang der Naturstaaten*, Berlin 1812 8., S. 103—168, Schubarth, *Ideen über Homer* S. 52 fgg., Tittmann, *Staatsverf.* S. 81 fgg. 567 fgg., Beck, *Obs. hist. crit.* p. 12 fgg., Weisse, *div. nat. et rat. ind.* p. 108 fgg., Wachsmuth, *H. A. I.*, S. 336, Vollgraff, *antike Politie* S. 53 fgg., Limburg-Brouwer I, p. 268 u. A. mit Recht Einsprache gethan; die thatsächlichen Voraussetzungen dürfen jedoch darunter nicht leiden, und selbst das Wort Kaste ist noch neuerdings von Haase in *Hall. Encykl. Sect. III, B. XXIII*, S. 399 und F. Laurent, *Hist. du droit des gens*, Gand 1850, 8., T. II, p. 8 fgg. unbedenklich dafür gebraucht worden.

## §. 6.

Wenn nun aber gleichwohl das griechische Volk sogleich bei seinem Eintritte in die Geschichte einen von dem Staatsleben seiner Nachbarn und Zeitgenossen wesentlich verschiedenen Eindruck hervorbringt und in seiner weiteren Entwicklung sich selbst so hoch über diese stellt, dass es mit dem Begriffe des Nichtgriechen zugleich den des Unfreien und Ungebildeten verbindet <sup>1)</sup>, so liegt wenigstens ein Hauptgrund dieser Verschiedenheit in denselben Umständen, die keine Staatsgemeinschaft innerhalb seiner Grenzen jemals zu dem Umfange haben gelangen lassen, in welchem sein Volksbewusstsein sich den Barbaren entgegengesetzte <sup>2)</sup>. Die Mitwirkungen des Himmelsstrichs und die sonstigen Begünstigungen seiner Lage vor andern Völkern (Privatalterth. §. 3) sollen dabei nicht verkannt werden, zu seiner politischen Entwicklung aber trug am Wesentlichsten die geographische Configuration des Landes selbst bei <sup>3)</sup>, die es von vorn herein in zahlreiche unabhängige Zweige zerklüftete und dadurch einerseits gerade so lange auf der Stufe des blossen Stammlebens zurückhielt, bis es zu höherer Staatenbildung reif war, während sie anderseits dieser Staatenbildung selbst durch die bei solcher Nähe unabhängiger Stämme nothwendigen Conflictte vorarbeitete <sup>4)</sup>. Ein einziges Reich, wie es die Sage wohl an das Gedächtniss der ältesten Pelasgerkönige anknüpft <sup>5)</sup>, würde leicht nur die ähnliche Erstarrung in patriarchalischen Formen zur Folge gehabt haben, wie ihr der Orient durchgehends mehr oder minder verfallen ist; aber jene Sage kann ohnehin höchstens dazu dienen, die Ausdehnung der ältesten Bevölkerung des griechischen Bodens zu beurkunden <sup>6)</sup>; thatsächlich wird sie durch keine Spur beglaubigt, und der pelasgische Stamm selbst, der als der älteste und ursprünglichste in Griechenland genannt wird <sup>7)</sup>, begegnet uns theils in so mannichfachen und fast unvereinbaren Wohnsitzen <sup>8)</sup> und Auffassungen <sup>9)</sup> gespalten, theils mit einer solchen Menge fremdartiger Namen und Bestandtheile untermischt, dass wir jede etwaige Einheit der griechischen Bevölkerung jenseits aller geschichtlichen Erinnerung setzen müssen <sup>10)</sup> [und bei der Schwierigkeit den Namen selbst aus

dem Griechischen oder aus dem Semitischen oder aus dem Sanskrit<sup>11)</sup> in durchaus befriedigender Weise zu erklären, eben so wie ethnographisch die ursprünglichen Wohnsitze, wie die späteren in Folge von Wanderungen eingenommenen Sitze nachzuweisen und diese Wanderungen selbst näher zu bestimmen, in dem Namen der Pelasger nur eine allgemeine Bezeichnung für die älteste Bevölkerung Griechenlands zu erkennen vermögen, so verschiedenartige Bestandtheile und selbst fremde Elemente, phönicische u. a., dieser Name auch befasst haben mag, im Gegensatz zu den später daraus sich hervorarbeitenden und über ganz Griechenland sich ausbreitenden Stamm der Hellenen<sup>12)</sup>. Leleger<sup>13)</sup>, Kureten<sup>14)</sup> Kaukonen<sup>15)</sup>, Thraker<sup>16)</sup>, Dryoper<sup>17)</sup> und zahlreiche andere Völkerschaften<sup>18)</sup> theilen sich jedenfalls mit den Pelasgern schon in den Besitz des vorgeschichtlichen Griechenlands, ohne doch später so spurlos zu verschwinden, dass ihr einstiges Dasein bloss der Sage anheimfiele; und so bemerkenswerth es ist, dass der Eintritt des griechischen Volks in die Geschichte alsbald Gesamtbezeichnungen mit sich führt, die zuerst unter dem Namen der Achäer<sup>19)</sup>, dann unter dem der Hellenen<sup>20)</sup> die Mehrzahl seiner Stämme begreifen, so entspringen doch diese selbst nur aus dem zeitweiligen Uebergewichte einzelner, das wohl ein ethisches Band um alle schlingen, keineswegs aber die politische Vereinzelung aufheben konnte, ohne zugleich die in eben dieser örtlichen Selbständigkeit wurzelnde Entwicklung zu hemmen.

1) *Βαρβάρων Ἑλλήνας ἄρχειν εἰπός*, Eur. Iph. Aul. 1379, *ὡς ταὐτὸ φύσει βάρβαρον καὶ δοῦλον ὄν*, setzt Arist. Politic. I. 1. 5 hinzu; vgl. Eur. Hec. 477 und Demosth. Olynth. III. §. 24. Homer freilich kennt diesen Sinn von *βάρβαρος* noch nicht, *διὰ τὸ μηδὲ Ἑλληνάας πο ἀντίπαλον εἰς ἓν ὄνομα ἀποσκευρίσθαι*, Thuc. I. 3; doch findet sich bereits Iliad. II. 867 *βαρβαρόφωνοι*, *welsche* = *ἄλλοθρόοι*, (Nitzsch z. Odyss. I, S. 35 [vgl. auch Sengebusch Homeric. Dissert. prior p. 141 f.]) oder *ἄγλασσοι* bei Soph. Trach. 1049, vgl. Poll. I. 109, Strabo XIV. 2. 28, p. 977; und darnach schied man später die ganze Menschheit in *Hellenen* und *Barbaren*, Plat. Politic. p. 262 D, Strabo I, p. 116, Fabric. ad Sext. Empir. VIII. 187, p. 493, die als Erbfeinde, *φύσει πολέμοι*, Plut. V. Cimon. c. 18, gedacht wurden; vgl. Eur. Hec. 1176, Demosth. Mid. §. 49, Plat

Republ. V, p. 470 C, Isocr. Panath. §. 66, und mehr bei K. Ritter, Erdkunde I, S. 554 fgg., F. Laurent, Hist. du droit des gens II, S. 287 fgg., C. v. Roth, Sammlung etlicher Vorträge, Erlangen 1851. 8., S. 27—51, und Aufrecht und Kuhn, Zeitschr. f. vergleich. Sprachforschung 1851, S. 331. [Vgl. noch L. Schiller, die Lehre des Aristoteles von der Sklaverei (Erlangen 1847. 4.) p. 25 ff.]

2) St. John, Hellenes I, p. 37: *in fact the most remarkable particularity in the Greek character was a certain centrifugal force or abhorrence of centralisation, which presented insurmountable obstacles to the union of the whole nation under one head*; vgl. E. v. Lasaulx, Entwicklungsgang d. griech. Lebens, München 1847. 4., S. 4; auch F. Jacobs verm. Schr. III, S. 383 fgg., Bernhardt, gr. Liter. I, S. 87 fgg., Laurent II, p. 10 fgg., und über besondere Antipathien einzelner Stämme: Drumann, Gesch. d. Verfalls d. griech. Staaten, Berl. 1820. 8., S. 185—198.

3) Hierüber kann im Ganzen ausser den umfassenderen Handbüchern von Mannert und Forbiger [und jetzt von Bursian: s. §. 4, not. 11 und weiter unten] nur erst noch auf die fleissigen Sammlungen von F. C. H. Kruse, Hellas oder geographisch-antiquarische Darstellung des alten Griechenlands und seiner Colonien, Lpz. 1825 B. I-III. 8. (unvollendet) und S. F. W. Hoffmann, Griechenland und die Griechen im Alterthum, Lpz. 1841. 2 Bde 8., für den heutigen Zustand auch C. Wordsworth, Greece, pictorial, descriptive and historical, London 1839, französisch von Regnault, Paris 1841. 8., [C. Wachsmuth: das alte Griechenland im neuen. Bonn 1864 8. und insbesondere Bernh. Schmidt: das Volksleben der Neugriechen und das hellenische Alterthum. Leipzig 1871. 8. Erster Theil] verwiesen werden; ungleich wichtiger sind jedoch die Reisewerke und Forschungen über einzelne Theile des Landes, deren ältere von Kruse in Allg. L. Zeit. 1836, N. 39. 40 und in Prokesch von Osten, Denkwürdigkeiten II, S. 693 fgg. charakterisirt, die Ergebnisse der neueren von Westermann in Jahn's N. Jahrb. XLI, S. 196 fgg. 326 fgg. zusammengestellt sind; und dazu kommen dann jetzt noch P. O. Bröndstedt, Reise i Grækenland, Kopenh. 1844. 8., W. M. Leake, Peloponnesiaca, Lond. 1846. 8., H. N. Ullrichs in Ann. dell. Inst. arch. 1846 u. 1848, p. 5 fgg., L. Ross, griechische Königsreisen, Halle 1848. 8., H. Hettner, griech. Reiseskizzen, Braunschw. 1853. 8., [W. Vischer, Erinnerungen und Eindrücke aus Griechenland. Basel 1857. 8. Th. Wyse, Impressions of Greece by A. P. Stanley. London 1871. 8.] und namentlich die erste umfassende wissenschaftlich periegetische Bearbeitung in E. Curtius' Peloponnesos, Gotha 1851. 2 Bde 8., der S. 128 fgg. gleichfalls literarische Nachweisungen gibt. [S. nun C. Bursian: Geographie von Griechenland. Leipzig 1860. 8. Bd. I. 1868. 8. Bd. II. 1. J. G. Krause in der Encykl. v. Ersch u. Gruber. Sect. I. Bd. 80. (Leipz. 1862. 4.)]

4) Thucyd. I. 3: *πρὸ γὰρ τῶν Τρωϊκῶν οὐδὲν φαίνεται πρότερον κωνῆ ἔργασασμένη ἢ Ἑλλάς: δοκεῖ δὲ μοι οὐδὲ τοῦνομα τοῦτο ἔμπροσθε*

καί εἶχεν, ἀλλὰ τὰ μὲν πρὸ Ἑλλήνων τοῦ Δευκαλιωνος καὶ πάντων οὐδὲ εἶναι ἢ ἐπικλήσεις αὐτῆ, κατὰ ἔθνη δὲ ἄλλα τε καὶ τὸ Πελασγικὸν ἐπι κλειστον ἀφ' ἐαυτῶν τὴν ἐπωνυμίαν παρέχουσθαι: vgl. C. F. Dorfmueller, de Graeciae primordiis, Stuttg. 1844. 8., und die theilweise freilich sehr abweichenden Hypothesen über jene Stämme und ihre Conflictte bei Hefter, das vordorische Zeitalter der griechischen Geschichte in Schmidt's Zeitschr. f. Gesch. VI, S. 537 fgg. und T. Katterfeld, Inqu. in anti- quissimas res gestas Graecorum in Klotz Archiv XVII, S. 438 fgg. Eine fleissige Sammlung von Einzelstoffen bei L. Schiller: Stämme und Staaten Griechenlands in ihren Territorialverhältnissen bis auf Alexander. I. Abth. Elis. Arkadien. Achaja. Erlangen 1855. 4.

5) Vgl. Aeschyl. Suppl. 237 fgg. mit dem Excurs von C. G. Haupt p. 91 fgg. und Accius [?] bei Seneca Ep. LXXX. 7: *en impero Argis, sceptrā mihi liquit Pelops, quā ponto ab Hellen atque ab Ionio mari urgetur Isthmus.*

6) Vgl. Strabo V. 2. 4, p. 337 fgg. mit Plass Urgesch. I, S. 44 und Priv. Alterth. §. 1, not. 2.

7) Strabo VII. 7. 10, p. 504: *οἱ δὲ Πελασγοὶ τῶν περὶ τὴν Ἑλλάδα δυναστευσάντων ἀρχαιότατοι λέγονται:* vgl. Herod. VIII. 44: *Πελασγῶν ἐχόντων τὴν νῦν Ἑλλάδα καλουμένην,* und mehr im Allg. bei Geinoz, sur l'origine des Pélasges avec l'histoire de leurs migrations, in M. de l'A. d. Inscr. XIV, p. 154 fgg. XVI, p. 106 fgg., Dupuis in M. de l'Inst. L. et B. A. II, p. 58 fgg., III, p. 48 fgg., Clinton F. H. I, p. 4—80, C. Höfler, zur Geschichte der Anfänge der Griechen, München 1831. 4., Krause in Hall. Encykl. Sect. III. B. XV, S. 110 fgg., Dorf- müller p. 4 u. s. w. Thirlwall in Nouv. Annal. des voyages 1854 p. 298—347. [Vgl. unten §. 91, not. 5]

8) Vgl. Müller, Orchom. S. 125 fgg. und Hoeck, Kreta I, S. 150 fgg., namentlich auch was die allerwärts wiederkehrenden Ortsnamen Ἐργος (Ebene, Strabo VIII, p. 568 fgg. 572) und Λάρισσα (Burg, Strabo IX, p. 672, XIII, p. 921, Dionys. Hal. I. 21) betrifft, von deren erstem Müller das Volk selbst ableitet (Πελαργοὶ von πέλειν und ἄργος, vgl. Göttling gesamm. Abhh. S. 93), die sich aber theilweise weit über die Grenze des griechischen Festlandes hinaus finden, vgl. Ross, Inselreisen II, S. 79, IV, S. 10; und auch hier wiederholt sich zwischen den beiden gleich beglaubigten Ursitzen im Peloponnes und Thessalien [Πελασγοὶ Θεσσαλοί, Hesyeh. II. p. 903] die obige Streitfrage über den Weg der griechischen Urbewölkerung überhaupt; s. §. 4, not. 9 und K. Ritter, Vorträge europäischer Völkergeschichten vor Herodotus um den Kaukasus und an dem Gestade des Pontus, Berlin 1820. 8. Plass, Urgesch. I, S. 59 entscheidet geradezu für Thessalien, ja lässt sie erst als Achäer in den Peloponnes kommen, und ähnlich Uschold, Gesch. d. trojan. Kriege S. 46 und Dorfmueller p. 10: die gewöhnliche Ansicht aber schlägt mit Dionys. Hal. I. 17 und Staphylius bei Schol. Apoll. Argon. I. 580 den

entgegengesetzten Weg ein; s. Beck, Weltgesch. S. 320—369, Raoul-Rochette, Hist. d. colonies I, p. 168—180, Voemel, de inc. Thessaliae antiquissimis, Frankf. 1829. 4., p. 9—15, Schubart, Quaest. histor. geneal. p. 127, Mich. Lunini, Proleg. ad res Achaeorum, Dorpat 1832. 8., p. 13, Merleker in Jahn's Archiv III, S. 357 fgg.

9) Berg- oder Binnen- und Küstensage, Wachsmuth I, S. 49 fgg.; Wandervolk (*πλανητικόν*, Strabo VIII. 3. 17, p. 538) oder sesshaft? letzteres nach Herodot I. 56: τὸ μὲν οὐδαμῆ καὶ ἐξεχώρησε, ersteres dagegen überwiegende Ansicht des späteren Alterthums, s. Dionys. Hal. I. 17: ἐχώσατο δὲ τύχαις δυσπότοις εἰς πολλὰ μὲν καὶ ἄλλα, μάλιστα δ' εἰς τὴν κολύπλανόν τε καὶ οὐθενὸς τόπον βέβαιον οἰκησεν, und die beliebte Analogie der Störche, die Rinck, Relig. d. Hellenen II, S. 280 wieder aufnimmt, *πελαγοί*, das. I. 28 mit Strabo V, p. 339, IX, p. 608, Servius ad Aeneid. VIII. 600, Eustath. ad Dionys. Perieg. 347 und Odys. XIX. 176, die freilich eben so wenig wie die Ableitungen von *πλάξεν* oder *πελάξεν* (Sturz dial. Maced. p. 9) und *πέλαγος* ausreichend ist; vgl. Lobeck ad Phrynich. p. 109 und Pott etymo<sup>1</sup>. Forsch. I, S. 131 fgg. [oder, wenn man, wie unlängst versucht worden (M. Crain: Ueber Bedeutung und Entstehung des Namens *Πελαγοί* im Philol. X, p. 577—590), bei diesem Namen an *πέλαγος* als „Wald“ denkt und daher die Pelasger als Ureinwohner für „Bergbewohner, Waldmenschen“ erklärt.] Zu Slaven-Polen sucht die Pelasger zu machen eine Schrift von Ad. Bened. Jocher: Pelasgia, Petersburg 1851. Am schwierigsten ist das Verhältniss zu den Tyrrhenern, die zwar nur selten wie in dem sophokleischen Fragment bei Dionys. Hal. I. 25 geradezu *Τυρρηνοί Πελαγοί* heissen, wohl aber vielfach mit Pelasgern verwechselt oder gleichgesetzt werden; vgl. Thuc. IV. 109 mit Wachsmuth I, S. 779 und mehr bei Müller Orchom. S. 307 fgg. 437 fgg., auch dessen Etrusker I, S. 75 fgg. und F. V. Fritzsche Quaest. Aristoph. Lips. 1835. 8., p. 3 fgg. [S. meine Note zu Herod. I, 57 Vol. I. p. 118.] G. Hupfeld Exerc. Herod. Spec. III. s. rerum Lydiac. P. I. Marburg 1851. 4., p. 17 ff. und überhaupt E. Gerhard: Ueber Griechenlands Völkstämme und Stammgottheiten, Berlin 1854. 4. [Abhandl. d. Akad. d. Wissensch. von 1853, p. 459 ff.]

10) Vermuthungen über einen Urstamm, der noch vor der physischen Trennung beider Welttheile (Diodor. Sic. V. 47, Orph. Argon. 1279, vgl. Wachsmuth I, S. 8 und A. v. Humboldt, Kosmos II, S. 153. 406) die Einwohner von Illyrien, Thracien, Griechenland und Kleinasien umfasst habe, s. bei Plass, Urgesch. I, S. 13—41, auch G. G. H. Cludius, de antiquis Italiae incolis, Gryph. 1829. 8., p. 13—30 u. 40—66; die Geschichte aber wird selbst grössere-Gruppierungen wie bei R(ühle) v. L(ilienstern) zur Gesch. d. Pelasger u. Etrusker, sowie d. altgr. u. altital. Völkerstämme überhaupt, Berl. 1831. 8., geschweige denn Verschmelzungsversuche wie bei Thirlwall I, S. 44 fgg. nur mit Misstrauen aufnehmen können.



[11] In neuerer Zeit hat ausser Anderen, die schon früher die Pelasger auf philistäische Stämme zurückführen wollten, insbesondere Röth (Gesch. d. abendl. Philosoph. I. S. 90 ff. Noten S. 5 ff. II, S. 1 ff.) die Pelasger für Phönicier, die aus Aegypten vertrieben wurden, erklärt, und auch in ihrem Namen keine andere Bezeichnung als die der Philister gefunden, indem das Semitische *Pelischtim* (פִּלִּשְׁתִּים) zur Bezeichnung der Bewohner des Küstenstrichs am mittelländischen Meer von Aegypten bis Phönicien diene, während Hitzig (Zur ältest. Völker- und Mythengesch. oder: Urgesch. u. Mytholog. der Philistäer. Leipzig 1845. 8., S. 34 ff., insbes. S. 44) den Namen von dem Sanskritworte *valaksha* oder *balaksha* welches *weiss* bedeutet, herleiten will, wonach die Pelasger als die *Weissen* im Unterschiede von den Phöniciern, dem rothen Stamme, und von den schwarzen Aethiopen bezeichnet wurden, Abkömmlinge dieser Pelasger aber die heutigen Albanesen seien; F. G. Hahn, Albanes. Studien. Jena 1854. 4., S. 215 ff. und unten §. 7, not. 2. Vergl. noch P. Wolkamuth: Die Pelasger als Semiten, Geschichtsphilos. Untersuch. Schaffhausen 1860. 8. C. Flor: Ethnographische Untersuch. über die Pelasger. Klagenfurt 1860. 8. Ch. M. Fittbogen, De Pelasgis. Frankfurt a. O. 1862. 4. Nach Pischel (Zeitschr. f. vergleich. Sprachforsch. XX, S. 369–370) ist *Πελασγοί* ein indogermanischer Namen, entstanden aus *Parasjās*, welches die nach *Jenseits* Ziehenden bedeutet, im Gegensatz zu den im alten Lande Zurückgebliebenen *Arjas*.]

[12] S. Curtius, Griech. Gesch. I, S. 27 ff., dritte Ausg., vgl. mit Schemann, Griech. Alterth. I, p. 3 ff. u. die Zusammenstellung bei Hertzberg am o. a. O. S. 211 ff. Duncker: Gesch. d. Griech. I, S. 25 ff. Vgl. auch Deimling am gl. a. O. p. 107 ff. 113 u. Unger im Philolog. Suppl. II, S. 640. 723 ff. 746. J. P. Schäfer, De quibusdam locis Herodoteis (Rostock 1870. 8.) p. 25 ff.]

13) Strabo VII. 7. 2, p. 321. s. 495: τὸς δὲ Λελέγας τινες μὲν τοὺς αὐτοὺς Καρσίον εἰκάζουσιν, οἱ δὲ συνοίκους μόνον καὶ συστρατιώτας· διόπερ ἐν τῇ Μιλησίᾳ Λελέγων κατοικίας καλεῖσθαι τινὰς, πολιτικοῦ δὲ τῆς Καρίας τάφους Λελέγων καὶ ἐρύματα ἔρημα . . . ὅτι μὲν οὖν βάρβαροι ἦσαν οὗτοι, καὶ αὐτὸ τὸ κοινωνῆσαι τοῖς Καρσί νομίζοιτ' ἂν σημείον· ὅτι δὲ πλάνητες καὶ μετ' ἐκείνων καὶ χωρὶς καὶ ἐκ παλαιού, καὶ αἱ Ἀριστοτέλους πολιτεῖαι δηλοῦσιν· ἐν μὲν γὰρ τῇ Ἀκαρνανίῳ φησὶ τὸ μὲν ἔχειν αὐτῆς Κουρήτας, τὸ δὲ προσεπέριον Λελέγας, εἰτα Τηλεβόας, ἐν δὲ τῇ Αἰτωλῶν τοὺς νῦν Λοκροὺς Λελέγας καλεῖ (vgl. Scymn. Ch. 590 f.: Φύσκος ὃς γενναῖ Λοκρῶν, ὃς τοὺς Λελέγας ἀνόμασεν ἀφ' ἐαυτοῦ Λοκρούς. Daher Lokrer mit Andern gemischt bei Oekonomides Λοκρικῆς ἐπιγραφῆς διαφώτισις (ἐν Κερκύρα = Corfu 1850) S. 69), κατασχεῖν δὲ καὶ τὴν Βοιωτίαν αὐτοὺς φησιν· ὁμοίως δὲ καὶ ἐν τῇ Ὀποντιῶν καὶ Μεγαρέων· ἐν δὲ τῇ Λευκαδίων. καὶ αὐτόχθονά τινα Λελέγα ὀνομάζει, τούτου δὲ θυγατρίδου Τηλεβόαν, τοῦ δὲ παιδὸς δύο καὶ εἴκοσι Τηλεβόας, ὧν τινὰς οἰκῆσαι τὴν Λευκάδα. Also

fast über ganz Mittelgriechenland bis auf die kephallenischen Inseln, wo neuerdings Lauer, homer. Studien S. 257 fgg., ihre Spur verfolgt hat [auf Euböa, s. Scymn. Ch. 572]; ausserdem aber auch in Lakonika (Paus. III. 1, Schol. Eurip. Orest. 615) und andern Küsten des Peloponnes, namentlich Elis, insofern die dortigen Epeer mit den Lokrern stammverwandt waren (vgl. Müller, Proleg. S. 223; Curtius, Pelop. II, S. 11), u. Megara (Paus. I. 39. 4, 44. 5), wo dann auch die Feste *Καρία* (40. 5) gleich ähnlichen Spuren in Epidaurus und Hermione (Strabo VIII. 6. 15, p. 574) an ihre karischen Doppelgänger erinnert; vgl. im Allg. Clinton, F. H. I, p. 31 und Völsker, Mythol. d. iapet. Geschlechts S. 345. Das Verhältniss zu den Karern war allerdings schon den Alten unklar, Str. XIV, 2. 25, p. 976, und manche Neuere, wie Thirlwall, über Ancäus im Cambr. Philol. Museum I, p. 109 fgg. und G. Th. Soldan in Welcker's Rh. Mus. III, S. 89—127, wollen beide ganz getrennt wissen; aber auf den Inseln des ägäischen Meeres verbindet sie Her. I. 171 [Strabo XIV, p. 661. Herodot's Worte lauten: *Κάρες μὲν ἀπικμένοι ἐς τὴν ἡπειρὸν ἐκ τῶν νήσων· τὸ γὰρ παλαιὸν ἴοντες Μίνω τε κατήκοι καὶ καλεόμενοι Λέλεγες, εἶχον τὰς νήσους κ. τ. λ.* und dazu meine Note Vol. I, S. 333] (*Λέλεγες Καρῶν γένος* bei Hesychius II, p. 1158) ausdrücklich, und selbst auf dem Continente ist mehr Karisches beigemischt, als namentlich Soldan S. 96 einräumt; vgl. Raoul-Rochette, Hist. des col. I, p. 378—390, Hoeck, Kreta II, S. 6—12, Uschold, Gesch. d. trojan. Kriegs S. 156, W. Engel, Quaest. Naixiae, Gott. 1835. 8., p. 14; Dorf Müller p. 88 fgg., [Kiepert, in d. Monatsbericht. d. Berl. Akad. 1861, p. 114 ff., der die Leleger von den Karern, die er gleich den Pelasgern für einen semitischen Stamm hält, unterscheiden und als einen Urstamm betrachten will, der in den späteren Illyriern und heutigen Albanesen wieder hervortrete. S. nun K. W. Deimling: Die Leleger. Eine ethnographische Abhandlung. Leipzig 1862. 8., welcher die Ursitze der Leleger auf Kleinasien zurückführt, und hier, in Karien, eine gemischte Bevölkerung unterscheidet, die des alten einheimischen Stammes der Leleger oder der lelegischen Karer und die der semitischen Karer, S. 21 ff. Ueber die Wanderungen derselben und ihre Sitze in Hellas s. Buch II, S. 117 ff. Vgl. noch Heinecke, De Lelegibus et Lyciis. Wernigerode 1863. 4. und Unger am a. O. p. 722—732, welcher die Leleger für Phöniker erklärt.]

14) In Aetolien (Hom. Iliad. IX. 529) und Euböa; Hauptstelle Strabo X, p. 713 fgg. — Dionys. Hal. I, 17 verbindet sie mit den Lelegern (vgl. Tittmann, Amphikt. S. 56; Voemel, ant. Thess. inc. p. 16), ohne dass man sie jedoch darum zu demselben Stamme rechnen dürfte, vgl. Soldan S. 115 fgg. Ueber ihren Unterschied von den kretischen Korymbanten (*Κορυμπτες* oder *Κούρητες*) s. Hoeck I, S. 198 fgg., Welcker, äschyl. Tril. S. 190 fgg., Lobeck, Aglaoph. II, p. 1111 fgg.; ganz anders freilich Plass I, S. 156, der die ganze hellenische Cultur durch sie aus Kreta herleitet, und Haupt, wissensch. Alterthumsk. II, S. 36 fgg.

oder gar Chr. Heinecke, Orchomenos und der Herrenstand der Kureten, Wernig. 1849. 8.

15) In Messenien und dem südlichen Elis oder Triphylien, dann Dyme in Achaja, Strabo VIII, 8. 11 u. 17, p. 525 u. 531; vgl. Curtius, Pelop. I, S. 411 fgg. II, S. 9 fgg. Auch in Kleinasien? Strabo XII. 3. 5, p. 817 und 858.

16) In Boeotien (Strabo IX. 2. 25, und X. 3. 17, p. 629 und 722), Euböa (Abanten, Strabo X. 1. 3, p. 682, vgl. A. J. E. Pflugk, Euboic. spec. Berl. 1829. 4, p. 15), Phocis (Daulis, Thuc. II. 29), selbst auf den Inseln (Naxos, Diodor. V, 50): jedenfalls wohl von den barbarischen Thraciern des Nordens zu scheiden; vgl. Müller, Orchom. S. 379—390, griech. Lit. I, S. 43 fgg., Bode, de Orpheo p. 113—118 und G. g. A. 1836, St. 16—20, Wachsmuth I, S. 58 fgg., Bernhardt, griech. Lit. I, S. 197 fgg. [p. 232 ff. dritte Bearbeitung.]; auch Uschold, troj. Kr. S. 171 und über das Verhältniss der Thraker und Pelasger, Straubing 1837. 4., der sie nur freilich wieder mit den Karern und Lelegern zusammenwirft. [Vgl. auch Deimling a. a. O. p. 49 ff.]

17) Am Oeta, bis sie von den Doriern verdrängt und theilweise im Peloponnes (Asine, Hermione) angesiedelt wurden, Diod. IV. 37, Paus. IV. 34. 6, vgl. Eckermann in Zeitschr. f. d. Alt. 1841, S. 1151; aber auch in Styra und Karystus auf Euböa, ja in Attika, wenigstens als Flüchtlinge, Aristid. Panath. p. 177; vgl. Clinton I, p. 35 und mehr §. 16, not. 10 und §. 77, not. 20, insbes. aber Soldan in Welcker's Rh. Museum VI, S. 421 fgg., wo wenigstens ihre Verschiedenheit von den Pelasgern gegen Müller, Dor. I, S. 41 dargethan ist, während die Combination mit Triopas bei G. L. Classen, Quaest. Herodae, Bonn 1847. 8., p. 12 fgg. schweren Zweifeln unterliegt.

18) Lapithen, Phlegyer, Minyer, Myrmidonen, oder wenn diese ja durch einen der hellenischen Stämme mit den Pelasgern selbst zusammenhängen, jedenfalls Aethiker am Pindus (Hesych.) und Hektenen, Hyanten, Aonier, Temmiker in Boeotien, die Strabo VII. 7. 1, p. 494, ausdrücklich gleich den übrigen vorhergenannten Stämmen mit den Pelasgern coordinirt; vgl. dens. IX. 2. 3, p. 615, Paus. IX. 5. 1, und mehr bei Clinton I, p. 37 und Wachsmuth I, S. 56; auch J. K. on the names of the antehellenic inhabitants of Greece, im Cambr. Philol. Mus. I, p. 609—727, und H. Harles, de primis Boeotiae incolis quibusdam vere Graecis? Lemgo 1838. 4.

19) Thucyd. I. 3: *τεμμηριοὶ δὲ μάλιστα Ὀμηροῦ· πολλὰ γὰρ ὕστερον εἶμι καὶ τῶν Τρωϊκῶν γενόμενος οὐδαμοῦ τοῦ ξύμπακτος (Ἑλλήνας) ἀνόμασεν . . . Δαναοὺς δὲ ἐν τοῖς ἔκπεσι καὶ Ἀργείους καὶ Ἀχαιοὺς ἀνακαλεῖ·* [und die Besprechung dieser Stelle bei Strabo VIII, p. 370 und XIV, p. 661, sowie Aristarch's Aeusserung in den Venet. Scholion zu Homer II. IX, 395, welcher deshalb die Verse der Ilias II, 530 und der Odys. I, 344. IV, 726. 816 vgl. XV, 80 (s. Lehns Aristarch. p. 232)

für unhomerisch erklärt, die daher von den neuesten Herausgebern als unächt in Klammern eingeschlossen worden sind; s. aber Nitzsch, Anmerk. z. Odys. I, S. 55. Ueber die Achäer s. Gerhard in d. Abhandl. d. Berlin. Akad. von 1853, S. 419—458.]; vgl. Geppert, Urspr. d. homer. Gedichte I, S. 250 und 402, der freilich auch zwischen Argivern und Achäern wieder scheidet.

20) Πανέλληνες [Homer II. II, 530] zuerst bei Hesiod. *l. c.* v. 530; vgl. 655 und Strabo VIII, p. 568 [p. 370] mit Salmas. de Hellen. p. 394, Thiersch in Abhh. d. Bayr. Akad. 1813, S. 12, Müller, Aegin. p. 155 u. s. w.

### §. 7.

Eben desshalb aber darf man sich auch, was die vorgeschichtlichen Zustände betrifft, nicht von dem späteren Gegensatz zwischen Pelasgern und Hellenen <sup>1)</sup> zu der schon frühe entstandenen Ansicht verleiten lassen, beide in der Art für stammverschieden zu halten, dass entweder die Pelasger zu Barbaren <sup>2)</sup> oder die Hellenen zu Einwanderern <sup>3)</sup> würden und dadurch die Entwicklungsreihe gewaltsam zu zerreißen, die sich in der griechischen Sage selbst von den ältesten Zeiten bis in die geschichtliche herunterzieht <sup>4)</sup>, [und, wie schon oben (§. 6, not. 12) bemerkt, die Hellenen nur ein Glied in jener Reihe von Völkerschaften, welche mit dem gemeinsamen Namen der Pelasger als älteste Bevölkerung von Griechenland bezeichnet werden, betrachten und aus dieser Bevölkerung nach und nach mit einem entschiedenen Uebergewicht als herrschenden Stamm hervorgehen lässt.] Unter den übrigen Namen, die neben den Pelasgern vorkommen, können immerhin manche ausländischer Ansiedelung oder Invasion angehören, der einzelne Theile des vorhellenischen Griechenlands unterlagen <sup>5)</sup>; von denjenigen Stämmen aber, welche die Ueberlieferung unter dem gemeinschaftlichen Stammvater Hellen zusammenfasst <sup>6)</sup>, werden sowohl die Ionier <sup>7)</sup> als die Aeoler, von welchen die Achäer nur ein Zweig gewesen zu sein scheinen <sup>8)</sup>, von den namhaftesten Zeugen geradezu als Pelasger <sup>9)</sup>, gleichwie diese selbst anderwärts als Hellenen bezeichnet <sup>10)</sup>; und wenn wir daher einzelne Stämme wie die thessalischen Perrhäber <sup>11)</sup> und die Arkadier im Peloponnes <sup>12)</sup>

auch in der geschichtlichen Zeit noch als Pelasger den Hellenen entgegengestellt finden, so kann das wohl nur den Sinn haben, dass sie von der Culturbewegung, deren Begriff sich vorzugsweise an den letzteren Namen anknüpft<sup>13)</sup>, minder berührt worden sind<sup>14)</sup>. Sprachliche Gegensätze lassen sich zwischen beiden nicht erhärten<sup>15)</sup>; und verfolgen wir das Wort Hellenen als Volksnamen bis zu seinem Ursprunge, so führt es uns gleich dem Namen *Graeci*, den die Römer dafür gebrauchten<sup>16)</sup>, in die Gegend von Dodona<sup>17)</sup>, wo gerade einer der ältesten Sitze pelasgischer Gottesverehrung war<sup>18)</sup>. Von hier ging er in das südliche Thessalien oder Phthiotis über, wo Hellas selbst als Ortsname vorkam<sup>19)</sup>, von welchem daher auch die Myrmidonen des Achill in der Ilias Hellenen heissen<sup>20)</sup>; noch früher und fester aber scheint derselbe an dem dorischen Stamme gehaftet zu haben, der jedenfalls bereits vor den Myrmidonen jene Gegend bewohnte<sup>21)</sup>; und als dieser dann durch den Heraklidenzug das Uebergewicht des äolisch-achäischen Stamms, dem die Mehrzahl der homerischen Helden angehört<sup>22)</sup>, brach, verdrängte auch jener sein Volksname den achäischen aus der weiteren Bedeutung, welche diesen bei Homer auch über sonstige äolische und ionische Stämme ausdehnt. Doch würde dieses selbst kaum haben geschehen können, wenn nicht schon jene Stämme mit dem dorischen eine Eigenschaft getheilt hätten, die sie mit dem sonstigen Pelasgerleben in gemeinschaftlichen Gegensatz brachte; und als solche können wir in unmittelbarer Anknüpfung an den obigen Nachweis eines erblichen Kriegerstandes im ältesten Griechenland den ritterlichen Charakter bezeichnen, der schon vor der dorischen Wanderung den Grundzug des homerischen Zeitalters bildet und in dessen Heroen<sup>23)</sup> eben die durch den Gährungsprocess so mannichfacher Elemente über die patriarchalischen Zustände des Pelasgerthums hinausgeschobenen kriegerischen Theile der Nation erkennen lässt<sup>24)</sup>.

1) Vgl. Salmas. de Hellenist. p. 267 fgg., de la Nauze, sur la différence des Pélasges et des Hellènes in M. de l'Acad. d. Inscr. XXIII, p. 115 fgg., und dieselben T. XXV, p. 11—28; auch G. B. Mönlich, de Pelasgis et Hellenibus sec. Herodotum, Stuttg. 1826. 4., und die Grund-

liche Erörterung bei Middendorf, über das Verhältniss der Hellenen zu den Pelasgern, Coesfeld 1840. 4., wogegen Niebuhr's Vorträge über alte Gesch. I, S. 246 die Schwierigkeiten mehr fühlbar machen als heben.

2) Wie sich z. B. Hekataüs bei Strabo VII, p. 494 (vgl. IX, p. 629) und Herodot I. 58 ausdrücken; vgl. Schol. Apoll. Argon. I. 580: [wo zu *Πελασγῶν* das Scholium: τῶν Θεσσαλῶν ἀπὸ Πελασγοῦ τοῦ Ἰνάχου ἢ ἀπὸ Πελασγῶν ἔθνους βαρβαρικοῦ, οὐκ ἴσταντος τὴν Θεσσαλίαν καὶ τὸ Ἄργος κ. τ. λ., und mehr bei Bryant, Mythol. V, p. 21; auch G. Chr. Haberland, de liberatione Graeciae antiquissimae a gravissimo dominatu barbarorum, Wernigerode 1814. 4., und was J. F. A. C. Cuntze, de Pelasgia, Wolfenb. 1837. 4. aus Reisig's Collegienheften beibringt; während Lunius l. c. p. 53 sie geradezu als die Barbaren betrachtet, welchen Griechenland seine Cultur verdanke! S. noch J. G. v. Hahn: Albanes. Studien (Jena 1854. 4.) S. 221 ff., welcher Illyrier und Pelasger als Barbaren identificirt. Richtiger hat in meinem Sinne Planck in N. Jahrb. d. Philol. LXXI, S. 88 ff. die ganze ethnographische Frage aufgefasst, wenn mir gleich seine natursymbolische Deutung des Pelops (s. not. 5) noch zweifelhaft bleibt. [Gegen v. Hahn's Ansicht, welcher von diesen Illyriern und Pelasgern die Albanesen ableitet, s. die ausführliche Erörterung von N. G. Nikokles: De Albanensium s. Schköptar origine et prosopie (Golling. 1855. 8.) p. 26 ff., der die alten Bewohner Illyriens mit den Geten, Gothen u. A. zusammenstellt und vom Kaukasus herleitet; s. p. 74 ff.]

3) So noch Müller, Aegin. p. 172 (und Kortüm. der gänzliche Sprachverschiedenheit behauptet und in den Pelasgern ein phönikisch-orientalisches Element erblickt, das die Hellenen über Dodona kommend bezwungen hätte [vgl. Dessen Griech. Gesch. I, S. 10 ff.], richtiger Curtius, Peloponnes I, S. 61): *irrupente e septentrione feriore populo*; obgleich immer noch zulässiger, als wenn sie Heyne, Nov. Comm. Soc. Gott. I, p. 89 fgg. oder Plass I, S. 201 fgg. als eine Mischung, jener von thracisch-phrygischen Elementen mit pelasgischen, dieser von kretischen Kriegern (§. 6, not. 12) mit einer pelasgisch-lelegischen Volksmasse betrachtet.

4) Vgl. die hesiodischen Weltalter mit m. gesamm. Abhh. S. 306 fgg. und Köchly in Zeitschr. f. d. Alt. 1843, S. 6 und 108; auch Dorf-müller S. 99 fgg. und J. M. Löbell, Weltgeschichte in Umrissen, Lpz. 1846. 8., S. 489 fgg.

5) Ausser den Karern (§. 7, not. 11) namentlich Phönicier, deren Antheil an den Bestandtheilen der griechischen Sage eben so mannich-fach als ihre geschichtliche Bedeutung für das classische Griechenland gering ist; nicht bloss was die kadmeischen Thebaner (§. 15, not. 14), sondern auch peloponnesische Mythen und Heroen betrifft, s. Curtius, Peloponnes II, S. 392 (Palamedes), 518 (Sisyphus) u. s. w. [und Gesch. Griechenlands I, S. 82 ff. 76 ff. 608 ff., wo derselbe neben den Beziehun-

gen der Phönicier auf Kunst und Götterglauben (vgl. S. 46 f.) und sonstigen Einflüssen, namentlich in Bezug auf Kadmos und Theben, seien auch nach der historischen Ueberlieferung nicht zu leugnenden Grundstock echt semitischer Colonisation mit gutem Grunde anerkannt, während Schömann, Griech. Alterth. I, p. 10 ff., zwar die allgemeinen Handelsbeziehungen der Phönicier zu Griechenland und die daraus hervorgegangenen Ansiedelungen auf den Inseln und an den Küsten Griechenlands gleichfalls anerkennt, aber das, was über die Niederlassungen der Phönicier oder Aegyptier in Böotien (Kadmos), Argolis (Danaos) und Attika (Kekrops) in alten Zeugnissen berichtet wird, als gänzlich ungeschichtlich verwirft. Schwieriger ist Pelops zu deuten, den die Ueberlieferung als Lydier (Pindar. Ol. I. 36, Paus. V. 1), Phrygier (Her. VII. 11, Str. V. 7), oder Paphlagonier (Apoll. Rhod. Argon. II. 358, Diodor. IV. 77) geradezu den Einwanderern und *ᾠοῖσι μὲν βαρβάτοις*, *νόμῳ δὲ Ἑλλήσι* (Plat. Menex. p. 245 D) beizählt, während sein Name mit dem des Peloponnes, sein zahlreiches Geschlecht (Plut. V. Thea. c. 3) mit den Achäern auf's Engste verknüpft ist; vgl. unten §. 17, not. 10 und mehr im Allg. bei J. K. in Cambr. philol. Museum II, p. 354, Krahnert in Hall. Encykl. Sect. III, Bd. XV, S. 284 fgg., Uschold in Zeitschr. f. d. Alt. 1836, S. 44 fgg., Schöll zu Soph. Ajas S. 43 fgg., Curtius, Pel. I, S. 63, II, S. 559. [Gesch. Griechenlands I, S. 80, 609, wo er die Beziehung der Pelopssage auf Lydien nachweist und die Verbindung mit den Achäern aus einer Wanderung derselben von dem überfüllten Gau Phthia in Thessalien nach dem Süden ableitet]. Vgl. auch Planck am o. a. O. S. 81.

6) Vgl. Beck, Weltgesch. S. 724, Clavier I, p. 58, Clinton I, p. 40, insbes. nach Hesiodus *ἐν τῇ ἡρωϊκῇ γενεαλογίᾳ* bei Tzetzes ad Lycophr. 284 und Plut. Qu. symp. IX. 15:

*Ἕλληνας δ' ἐγένοντο θεμιστοπόλοι βασιλῆες,*

*Δωρὸς τε Πρωτόθους τε καὶ Αἰόλου Ἰππιοχάρμης,*

mit der Ergänzung durch Xuthus Söhne Ion und Achäus bei Apollod. I. 7. 3, Strabo VIII. 7. 1. p. 587, Conon Narr. 27, und der Kritik von Müller, Proleg. z. Mythol. S. 179 fgg. [Vgl. auch Unger im Philolog. Suppl. II, S. 701 ff. *Ἕλλοί* und *Ἕλληνες*.]

7) Her. I. 56: *τοὺς μὲν τοῦ Δωρικοῦ γένους, τοὺς δὲ τοῦ Ἴωνικοῦ . . . τὸ μὲν Πελασγικόν, τὸ δὲ Ἑλληνικόν ἔθνος*; vgl. VII, 94: *Ἴωνες δὲ ὅσον μὲν χρόνον ἐν Πελοποννήσῳ οἴκειον τὴν νῦν καλομένην Ἀχαιῶν . . . ἐκαίεοντο Πελασγοὶ Αἰγιαλεῖς, ἐπὶ δὲ Ἴωνος τοῦ Πρωτόθου Ἴωνες*; mit Curtius Pel. I, S. 61 und Aristot. Metaph. IV. 28, p. 1024: *οὕτω γὰρ λέγονται οἱ μὲν Ἕλληνες τὸ γένος, οἱ δὲ Ἴωνες, τῶν οἱ μὲν ἀπὸ Ἑλληνος, οἱ δὲ ἀπὸ Ἴωνος εἶναι πρώτου γεννησάντος*. [Vgl. §. 17, not. 8. §. 96, not. 7, Die *Ἴωνες Αἰγιαλεῖς* bei Pausanias VII, 1.]

8) Strabo VIII. 1. 2, p. 384. s. 514: *οἱ Ἴωνες ἐξέπεσον πάλιν ταχέως ἐπὶ Ἀχαιῶν, Αἰολικοῦ ἔθνους*; vgl. Xuthus bei Eur. Ion. 68,

οὐκ ἔγγενής ὢν, Αἰόλου δὲ τοῦ Διὸς γηγώς Ἀχαιός, und die Bezeichnung achäischer Colonisten als Aeoler bei Pindar Nem. XI. 35 und unten §. 76, not. 5. Wie Achäus in die Genealogie des Ion und seines Vaters Xuthus hereingekommen ist (Paus. VII. 1), erklärt sich, ohne der Etymologien von Pott in Hall. Encykl. Sect. II, B. XVIII, S. 65 zu bedürfen, einfach aus ihrer Aufeinanderfolge im Besitze von Aegialea: und jedenfalls steht daneben noch eine ganz andere bei Dionys. Hal. I. 17 und Eustath. ad Iliad. II. 684, wo Haemon oder Poseidon mit der Argiverin Larisa den Achäus, Phthius und Pelasgus erzeugt, um die beiden Hauptsitze des Volkes, Phthiotis und den Peloponnes, zu verbinden; oder soll man einen doppelten Achäus, einen pelasgischen und einen hellenischen annehmen? vgl. Beck S. 830, Voemel, Thess. incol. p. 13, Schubart, Quaest. geneal. p. 32, Thirlwall I, S. 114 fgg. [Unger im Philolog. Suppl. II, S. 661 ff.]. Ionier auf ägyptischen Denkmälern, s. Lepsius in Berlin. Monatsbericht. 1855, S. 497. [Ueber die *Ionischen* Niederlassungen in Kleinasien s. §. 77].

9) Herod. VII. 95: Αἰολέες δὲ . . . τὸ κάλει καλεόμενοι Πελασγοί, ὡς Ἑλλήνων λόγος; vgl. Strabo V. 2. 4, p. 220 s. 337: τοὺς δὲ Πελασγούς, ὅτι μὲν ἀρχαῖόν τι φύλον κατὰ τὴν Ἑλλάδα πᾶσαν ἐπεπόλασαν. καὶ μάλιστα παρὰ τοῖς Αἰολεῦσι τοῖς κατὰ Θετταλίαν, ὁμολογοῦσιν ἅπαντες σχεδὸν τι, und Paus. IV. 36. 1: ὑπο Νηλέως καὶ τῶν ἐξ Ἰωλκοῦ Πελασγῶν ἐκκληθεῖς. Dass Strabo XIV, p. 679 s. 997 Dorier und Aeoler zu verbinden scheint (*λεγέσθωσαν καὶ οἱ Λωριεῖς καὶ οἱ Αἰολεῖς οἱ αὐτοί*), ist nur bedingt zu verstehen; schärfer kann man den Unterschied nicht setzen, als er selbst VIII, p. 334 s. 514 es thut, vgl. auch Hüllmann, Anf. d. griech. Gesch. S. 44 und Krause in Hall. Encykl. Sect. III, B. XV, S. 122. Abel, Macedonien S. 96: „Pelasger und Aeolier sind nie scharf zu unterscheiden in den alten Mythen“, und mehr bei Gerhard: Ueber den Volksstamm der Achäer, Berlin 1854. 4. [Denkschr. d. Berlin. Akad. d. Wissensch. vom Jahre 1853, S. 419 ff.], der zwar die Aeoler lediglich als Mischvolk (*αιόλους*) betrachtet und nur in diesem Sinne die Achäer als einen Theil von ihnen gelten lässt, um so mehr aber letztere als Verwandte der Pelasger und Hellenen zugleich anerkennt, [während Unger im Philolog. Suppl. II, S. 639 ff. 645 ff. in den Aeolern die ersten und ächten Hellenen, die Urhellenen, findet, deren Sitze nicht in Phthia sondern im eigentlichen Thessalien zu suchen seien, nördlich von Othrys].

10) Dionys. Hal. I. 15: ἦν γὰρ δὴ καὶ τὸ τῶν Πελασγῶν γένος Ἑλληνικὸν ἐκ Πελοποννήσου τὸ ἀρχαῖον; vgl. die Arkadier als Hellenen in Plat. Minos p. 315 C, und mehr bei Tittmann, Amphikt. S. 113 fgg., Clinton F. H. I, p. 92—98, Schömann, Antiqu. jur. publ. p. 42; auch Clavier's digression sur les Pélasges hinter s. Apollodore II, p. 489 fgg., Flathe, de antiqu. Graeciae incolis p. 11 fgg. und Thirlwall I, S. 55 fgg. 96 fgg. Nur soll man darum ebenso wenig die Pelasger wieder mit



Uschold, troj. Krieg S. 201 fgg. zu einem einzelnen Zweige des hellenischen Stammes machen, als mit Zoëga, Abhh. herausg. v. Welcker, Gött. 1817. 8, S. 280 fgg. beide zusammen als rohe Naturmenschen auffassen, die erst von Aussen hätten civilisirt werden müssen.

11) Strabo IX. 5. 19 und 20, [p. 440 ff.] p. 671 und 673; vgl. Schol. Pind. Pyth. IX. 27 und mehr bei Wesseling, ad Herodot. VII. 128 [s. meine Note Vol. III. p. 626 und vergl. Heuzey, le mont Olympe et l'Acarmanie (Paris 1860. 8.) p. 58 66. Unger a. a. O. S. 6711, der die Perrhäber für ursprünglich Pelasger, nachher aber für einen integrierenden Bestandtheil der Aeolischen Nation erklärt], Beck, Weltgesch. S. 846, Müller, Dor. I, S. 25, Dorf Müller S. 27.

12) *Ἀρκαῖδες Πελασγοί*, Her. I. 146 [und dazu meine Note Vol. I, p. 301 nebst Bursian, Geograph. v. Griechenland II, p. 188, welcher darin die wahre Bezeichnung der Bewohner Arkadiens erkennt, im Gegensatz zu *Πελασγοί Αἰγυαῖες*, der Bezeichnung der Bewohner von Achaja]; vgl. II. 171, Strabo VIII. 3. 17, [p. 345] p. 531, und Schol. Dionys. Perieg. 348: *Ἀρκαῖδες δὲ ἀνέκαθεν Πελασγοί, ὡς φησιν Ἐφορος*, mit Marx, ad Ephor. fragm. p. 158, wogegen Kruse, Hellas I, S. 428 fgg. kein Bedenken hätte erheben sollen; auch ihre Bezeichnung als *αὐτόχθονες* (Her. VIII. 73 [mit meiner Note Vol. IV, p. 107], Xenoph. Hell. VII. 1. 23, Demosth. F. L. §. 261, Paus. V. 1. 1) und *προσέληνοι* (Apoll. Argon. IV. 264, Lucian. Astrol. c. 26, Schol. Aristoph. Nubb. 397), worunter trotz alter und neuer Deutungen (Heyne, Opusc. II, p. 333—353, C. G. Bredow, Unters. über Gegenst. d. a. Gesch. Altona 1800. 8., S. 78 fgg., G. Hermann, Opusc. VII, p. 275) das lebendige Alterthum gewiss nichts anders als *Astris lunaque priores* verstand; vgl. Stat. Theb. IV. 275 mit Bötticher, kl. Schriften I, S. 149 und Schneidewin, Philol. I, S. 428; „vor dem Mondcultus“, Rinck, Religion d. Hellenen I, S. 333. Vgl. auch Philolog. VII, p. 32. Die aristotelische Pragmatisirung bei dem Schol. des Apollonius (*ὅτι βάρβαροι τὴν Ἀρκαδίαν ᾤκησαν, οἵτινες ἐξεκλήθησαν ὑπὸ τῶν Ἀρκαδῶν ἐπιθεμένων αὐτοῖς πρὸ τοῦ ἐπιτεῖλαι τὴν σελήνην*) ist zwar neuerdings selbst von Curtius, Pelop. I, S. 160 benutzt worden, um auch die arkadische Autochthonie durch fremde Einwanderung zu unterbrechen; aber dann wären ja die *προσέληνοι* gerade die späteren Eroberer, von welchen ohnehin die ächte Landessage bei Paus. VIII. 4 nichts weiss. Besser Planck am a. O. S. 90 und Schiller, Griech. Stämme und Staaten S. 16.

13) Isocr. Paneg. §. 50: *τὸ τῶν Ἑλλήνων ὄνομα πεποίηκε μηκέτι τοῦ γένους ἀλλὰ τῆς διανοίας δοκεῖν εἶναι, καὶ μᾶλλον Ἕλληνας καλεῖσθαι τοὺς τῆς παιδείας τῆς ἡμετέρας ἢ τοὺς τῆς κοινῆς φύσεως μετέχοντας*: was dort allerdings zunächst von athenischer Geistesbildung gesagt ist, aber auch bereits auf frühere Culturstufen Anwendung findet.

14) In sofern ist es nicht ganz zu verwerfen, wenn bereits Schubarth, Ideen über Homer S. 69 fgg. und neuerdings Pott, etymolog.

Forsch. I, S. XL fgg. und Hall. Encykl. Sect. II, B. XVIII, S. 18 fgg. die Pelasger nur als Vertreter des urgeschichtlichen Zustands im Gegensatz späterer Cultur auffassen und Haase das. Sect. III, B. XXIII, S. 396 ihren Namen geradezu als *πέλασιοι* = *παλαιοι*, *prisci*, deutet; nur darf derselbe darum nicht sofort mit Hüllmann, Anf. S. 112 fgg., als blosser Collectivname ohne ein bestimmtes nationales Gepräge aufgefasst werden.

15) Vgl. Adelung, Mithrid. I, S. 382 fgg., Herbert, *Marsh Horae Pelasgicae*, Camb. 1815. 8., A. Giese, über den äolischen Dialekt, Berlin 1837. 8., S. 73 fgg., Reisig, Vorles. über lat. Sprachwissenschaft, Lpz. 1839, p. 840—852 mit d. Bemerk. v. Bernhardt, griech. Lit. I, S. 193 [p. 226 ff. dritte Bearb.], und Chr. Th. Schwab, Arkadien, Stuttg. 1852. 8., S. 25, die uns die Grundansicht von Niebuhr, röm. Gesch. I, S. 31 fgg. oder Votr. über röm. Gesch. I, S. 96 und Müller, Dor. II, S. 6 noch immer festzuhalten gestatten, obgleich manche ihrer Stützen durch veränderte Betrachtung des Verhältnisses der Siculer zu den Pelasgern und der lateinischen Sprache zur griechischen schwankend geworden sind. Franc. Rossi, *Cenni storici intorno agli antichi Italiani* in: *Mem. dell' Instit. Lomb. Veneto* 1854. IV p. 181 ff. und insbesondere W. Mure of Caldwell, *hist. of the language and literature of ancient Greece* I, p. 54 ff., der sich auf's entschiedenste für die gleiche Sprache bei Pelasgern und Hellenen erklärt. Auch die homerische Göttersprache (Göttling in *Jahrb. f. wiss. Kritik* 1830, II S. 304 und ad *Hesiod. Theog.* 831, Nägelsbach, *homer. Theol.* S. 179 und *z. Ilias* 403 [s. Bernhardt a. a. O. I, S. 213 f. 227 f., dritte Bearb.], wird nur vermuthungsweise als pelasgisch aufgefasst; wenn aber Strabo VIII. 1. 2 die Arkadier selbst äolisch reden lässt, so wird wenigstens dieser älteste Dialekt des Hellenischen dem Pelasgischen nicht fremd sein; vgl. auch Bode, de Orpheo p. 123; und Herodots ohnehin aus blosser Combination geschöpfte (Göttling, *gesamm. Abhh.* S. 96) Leugnung (I. 57: ἦστυνα δὲ γλώσσαν ἔσαν οἱ Πελασγοί, οὐκ ἔχω ἀτρεκέως εἶπαι· εἰ δὲ χρεῶν ἐστὶ τεκμαιρόμενον λέγειν τοῖσι νῦν ἔτι εἶναι Πελασγῶν . . . ἦσαν οἱ Πελασγοὶ βάρβαρον γλώσσαν ἔντες, vgl. Sturz, *dial. Maced.* p. 11, Q. on the language of the Pelasgi in *Mus. crit. or Cambridge class. researches* II, p. 234—236, Grote II, p. 347 fgg.) kann eben so wohl nur eine dialektische Verschiedenheit bezeichnen, als Plat. *Protag.* p. 341 E: ἄτε Λέσβιος ὢν καὶ ἐν φωνῇ βαρβάρῳ τεθραμμένος, wie denn auch die perrhäische Sprache sich durch die Glosse *χοινίξαι* für *αἰμάξαι* bei Aristot. *mir. auscult.* c. 132 nicht als ungriechisch erweist.

16) *Γραικος μενεχάρμης* nach Hesiodus ἐν *Καταλόγοις* bei Jo. Laur. *Lydius de mens.* I. 13 von Deukalions Tochter Pandora dem Zeus geboren [s. dazu Göttling, ad *Hesiodi Theogon.* 1013, p. 102 ed. sec.], vgl. Ritschl's *Rh. Museum* IV, S. 151 und Chron. Par. Epoch. 6: Ἑλληνες ἀνομάσθησαν τὸ πρότερον Γραικοὶ καλούμενοι, mit Böckh C. *Inscr.* II,

p. 312 und Clavier, Hist. d. pr. tems III, p. 18—22, der ihn übrigens als Volksnamen erst seit Aristoteles nachweislich findet, obgleich Steph. Byz. p. 212 schon aus Alkman die *Γραικες τῶν Ἑλλήνων μητέρες* dahinzieht, womit auch das Wort nach Pott, Forschungen I, S. XLI jedenfalls verwandt wäre, und Aem. Scholderer, Tanagraearr. Antiquitt. Specimen. Berol. 1855. 8., der die Gräer aus Tanagra und Cyzikus als Pelasger geradezu mit den epirot. *Γραικοῖς* zusammenstellt. [Vgl. noch L. Ross: Italiker und Gräken, Halle 1858. 8. 2. Aufl. 1859. 8. Unger am gl. a. O. p. 692 ff., der mit Grote II, 358 das Wort *γραικες* für ein Appellativ erklärt und als Nebenform von *γραις*] Hesych. II, p. 1998: *Ῥαῖκος Ἑλλην· Ῥωμαῖοι δὲ τὸ γ' προσθέτες Γραικῶν φασί.*

17) Aristot. Meteor. I. 14, p. 852: *καὶ γὰρ οὗτος (ὁ καλούμενος ἐπὶ Δευκαλιωνος κατακλυσμός) περὶ τὸν Ἑλληνικὸν ἐγένετο μάλιστα τόπον καὶ τοῦτου περὶ τὴν Ἑλλάδα τὴν ἀρχαίαν· αὕτη δ' ἐστὶν ἡ περὶ τὴν Δωδώνην καὶ τὸν Ἀχελῶον, οὗτος γὰρ πολλαχοῦ τὸ ζεῦμα μεταβέβληκεν· ὦκον γὰρ οἱ Σελλοὶ ἐνταῦθα καὶ οἱ καλούμενοι τότε μὲν Γραικοί, νῦν δὲ Ἕλληνες:* vgl. Constantin. Porphyrog. de themat. p. 43 und 51 ed. Bekk. und Wachsmuth I, S. 781, der eben so wenig wie Dorf Müller p. 21 Bedenken trägt, die Hellenen selbst von den *Σελλοῖς* abzuleiten, die schon Homer Iliad. XVI. 234 und Soph. Trachin. 1169 als Hüter des dodonäischen Heiligthums kennen; auch Prideaux, ad Marm. Oxon. p. 128 fgg. und Bode, de Orpheo p. 67. [s. Duncker, Gesch. d. Griech. I, S. 12 ff. Unger im Philolog. Suppl. II, S. 691 ff. 701 ff., und vgl. dazu Bergk im Philolog. XXXII, S. 126 ff.]

18) Vgl. Gott. Alterth. §. 39, not. 18 und A. Zinzow, de historiae graecae primordiis, Berl. 1846. 8. Andere verlegten freilich das älteste Dodona nach Thessalien, von wo aus das epirotische erst gegründet sei; vgl. Strabo VII, 7. 12, p. 506 und Steph. Byz., Fragm. de Dodone mit Clavier, Apollod. II, p. 78 und Hist. d. pr. tems II, p. 39, Müller, Aegin. p. 159, Ritter, Vorhalle S. 384, Hermann, Opusc. VII, p. 273; für unsere Fragen ist das jedoch gleichgültig.

19) Zwischen Pharsalus und Melitää nach Dicäarchus p. 147 ed. Fuhr; ob verschieden von Phthia? Strabo IX. 5. 6, p. 569; s. p. 431, [wo Strabo angiebt, dass die Bewohner von Pharsalus eine zerstörte, sechzig Stadien von ihrer Stadt entfernte Stadt als den Ort der Stadt Hellas bezeichneten; nach Bursian, Geograph. v. Griechenland I, S. 77 würde jedoch der Name Hellas wie Phthia nicht bestimmten Städten, sondern wahrscheinlich nur einzelnen Landschaften oder Gegenden zukommen], vgl. im Allg. Salmas. de Hellen. p. 438 fgg., Doig on the ancient Hellens in Uransactions of Edinburgh III, p. 131, Sturz, dial. Maced. p. 10, Müller, Aegin. p. 15, Schubarth, über Homer S. 295, Plass I, S. 197, Clinton I. p. 45.

20) Iliad. II. 683: *οἳ τ' εἶχον Φθίην ἧδ' Ἑλλάδα καλλιγύναικα*

Μυρμιδόνες δὲ καλεῦντο καὶ Ἕλληνες καὶ Ἀχαιοί: vgl. XVI. 596 und Thuc. I. 3 mit Nitzsch κ. Odyss. I, S. 55.

21) Herod. I. 56; vgl. Dieuchadiades beim Schol. Aristoph. Vesp. 875: καὶ οὗτος καταμηνύει ὅτι Λαοριέων ἐστὶ τὰ τῶν Ἑλλήνων, und mehr unten §. 16.

22) Vgl. Diodor. IV. 67, Apollod. I. 9. Strabo VIII, p. 333 s. 513 fgg. und mehr bei Prideaux p. 134—146, Beck S. 815 fgg. 831 fgg., Raoul-Rochette II, p. 11—62, Clavier I, p. 62 fgg., Clinton I, p. 45 fgg.. Thirlwall I, S. 95, Müller, griech. Lit. I, S. 15 u. s. w.

23) Ἄνδρῶν ἡρώων θεῖον γένος. Hesiod. ε. κ. η̄. 159; vgl. Aristot. Problem. XIX. 48 und mehr Gott. Alterth. §. 16, not. 8.

24) Thirlwall I, S. 90: *as a branch of the Pelasgian family, which contained its best and purest blood and was destined to unfold the noblest faculties implanted in its constitution and to raise the life of the nation to the highest stage which it was capable of reaching*; vgl. Müller, Orchom. S. 186 und im Allg. Gott. Alterth. §. 4. not. 1 fgg.

### §. 8.

Dieser ritterlich kräftige Geist ist es also, der die griechische Staatenbildung zuerst in die Geschichte einführt und, weit entfernt die Grundlagen der alten Sitte zu zerstören, auf dieselben gerade nur den dem gesteigerten Selbstbewusstsein entsprechenden Rechtszustand begründet<sup>1)</sup>. Die Verwilderung und Zuchtlosigkeit, die jene Uebergangszeit allerdings erzeugen mochte, wird durch die edelsten Vertreter des Heroenthums selbst gebändigt<sup>2)</sup>; das Leben, welches die homerischen Gedichte schildern, zeigt den Strom trotz aller Bewegung in ein festes Bett zurückgedrängt; und wenn auch ihr Königsname zunächst den Heerführer bezeichnet<sup>3)</sup>, so legen sie doch unter den Attributen der Königsgewalt das Hauptgewicht auf die Rechtspflege<sup>4)</sup>, die auch durch das äussere Symbol derselben, das Scepter, vorzugsweise angedeutet ist<sup>5)</sup>. Eben so wenig aber ist der homerische König ein Patriarch im Sinne morgenländischer Despotie<sup>6)</sup>; die Heiligkeit seiner Würde, die von göttlicher Abstammung oder Vollmacht abgeleitet wird<sup>7)</sup>, unterwirft ihn selbst nur der ewigen Rechtsidee, die bei den Göttern wohnt<sup>8)</sup>, und dasselbe Recht, das er als deren sichtbarer Vertreter dem Volke spendet, bindet auch ihn dem Volke gegenüber, dessen Leistungen an ihn eben so scharf

wie seine Fürstenpflichten abgegrenzt sind <sup>9)</sup>. Was die letzteren betrifft, so bestehen sie in dem dreifachen Amte als Richter, als Heerführer, und als Vermittler der gottesdienstlichen Gebräuche der Gemeinde, so weit dieselben nicht an bestimmte Tempel und Priesterschaften geknüpft waren <sup>10)</sup>; was er aber dagegen genießt, beschränkt sich theils auf die Einkünfte bestimmter Ländereien <sup>11)</sup>, woraus ihm übrigens auch die Gemeindeausgaben zu bestreiten oblag <sup>12)</sup>, theils auf einen Vorzugsantheil an Kriegsbeuten <sup>13)</sup> und Opfern nebst dem Ehrensitze bei Zusammenkünften und Mahlzeiten, dem jene Zeit ein besonderes Gewicht beigelegt <sup>14)</sup>; und nur die Sitte oder der eigene Vortheil umgiebt ihn ausserdem mit einem Gefolge freiwilliger Dienerschaft <sup>15)</sup>, worunter höchstens den Herolden ein öffentlicher Charakter zukommt <sup>16)</sup>, gleichwie sie ihm anderseits einen Rath von Aeltesten <sup>17)</sup> oder Führern und Fürsten beordnet, die wir häufig sogar als eine Tischgesellschaft finden <sup>18)</sup>. Die grössere Volksmasse <sup>19)</sup> ist freilich noch ohne alle staatsbürgerliche Bedeutung: Versammlungen derselben sind ganz ausserordentlich, ja auch wo sie berufen werden [von dem König, nach vorhergegangener Berathung mit dem Rath der Aeltesten], mehr zu hören als selbst zu entscheiden bestimmt <sup>20)</sup>, und kecke Einzelstimmen, die sich aus ihrer Mitte erheben, werden mit Strenge zurückgewiesen <sup>21)</sup>; desto mächtiger aber ist die sittliche Scheu vor dem Zorne der Götter <sup>22)</sup> und der öffentlichen Meinung <sup>23)</sup>; und auch abgesehen von den Thätlichkeiten, in welchen sich diese bisweilen als Rächerin des Unrechts kund giebt <sup>24)</sup>, kann das lebendige Gemeingefühl als die stärkste Bürgschaft des öffentlichen Rechtszustandes betrachtet werden.

1) Vgl. im Allg. Eberh. Feith. Antiqu. homer. I. IV, zuerst Lugd. B. 1877. 12., dann Argent. 1743. 8. und neuerdings umgearbeitet von J. Terpstra, Antiquitas homerica L. B. 1831. 8.; ferner Montesquieu, de l'esprit des loix XI. 11, (A. Y. Goguet) de l'origine des loix, des arts et des sciences chez les anciens peuples (Paris 1778, 6 Bde 8.) T. III, p. 101 fgg., Levesque, sur les moeurs et les usages des Grecs du tems d'Homère, in M. de l'Inst. Sc. mor. et pol. T. II, p. 38—67, Heeren, Ideen III. I, S. 127 fgg., Ed. Platner, notiones juris et justitiae ex

Homeri et Hesiodi carminibus explicitae, Marb. 1819. 8., insbes. p. 84 fgg., F. C. Petersen, de statu culturae, qualis aetatibus homericis apud Graecos fuerit, Havn. 1826. 8., Cammann, Vorschule zu d. Iliade und Odyssee (Leipz. 1829. 8.) S. 276 fgg., Tittmann S. 56—80, Weisse p. 85—103, Wachsmuth, de jure gent. p. 17 fgg. und H. A. I. S. 337—348, K. G. Helbig, die sittlichen Zustände des griechischen Heldenalters, Lpz. 1839. 8., S. 57 fgg., Ph. Humpert, de civitate homericis, Bonn 1839. 8., Thirlwall I, S. 173 fgg., Lillie, de hominum vita et mortibus apud Homerum, Breslau 1841. 4., Schönwälder, Darstellung des religiösen und politischen Bildungszustandes der Hellenen im heroischen Zeitalter, Brieg 1843. 4., Grote II, p. 84—107, A. Pfaff, Antiquitatum homericarum particula, Marb. 1848. 8., J. C. Friedreich, die Realien in der Iliade und Odyssee, Erl. 1851. 8., S. 394—429, und was sonst oben §. 3. not. 5 und Priv. Alt. §. 55, not. 1 fgg. [§. 56, S. 453 ff., zweite Ausg.] citirt ist.

2) Herakles und Theseus bekämpfen die *ὕβρισταί* und *ἄξενοι*, Apollod. II. 7, Plut. V. Thea. c. 9—11, Paus. II. 1, Socrat. Epist. 30; vgl. Meursii Theseus, Ultraj. 1684. 4., Buttman, Mythol. I. S. 246—272, A. Vogel, Hercules sec. Graec. poëtas et hist. antiqu. descriptus, Halle 1830. 4.; auch Plass I, S. 353 fgg. 387 fgg. und mehr Gott. Alterth. §. 4, not. 3—7.

3) *Βασιλεὺς* von  $\sqrt{\beta\alpha}$  und *λεώς*, d. i. *Herzog*; vgl. Th. Benfey, griech. Wurzellex. II, S. 29 und Curtius in Ritschl Rh. Museum IV, S. 259. [u. Grundzüge d. Griech. Etymolog. p. 338 (3 Aufl.); *βάσις λαοῦ* bei Nicephorus in Mai, Scriptt. Coll. Vatic. II, p. 656. Eine andere Erklärung s. bei Kuhn in Weber's Indisch. Studien I, S. 334. Vgl. auch Hesych. p. 350: *βαγός — καὶ βασιλεὺς καὶ στρατηγός Λάκωνες* und dazu die Nachweisung von Schmidt in der Note.]

4) *Δικασπόλοι οἳ τε θέμιστας πρὸς Διὸς εἰρύναται*, Iliad. I. 238; vgl. Odys. XI. 186, XIX. 111, auch *θεμιστοπόλοι*, H. in Cererem 103, Hesiodes bei Tzetæes ad Lycophr. 284, und im Allg. Cic. de Republ. V. 2. Richteten aber ausser dem Könige auch Andere? Iliad. XVIII. 503, Odys. XII. 439.

5) *Σκήπτρόν τ' ἦδὲ θέμιστας*, Iliad. II, 206. [welcher Vers jedoch als ein altes Einschlebsel aus IX, 99 zu betrachten ist; s. Freytag zu dieser Stelle S. 295 und Ameis Anhang zu Homer's Ilias, 1. H. S. 40] IX. 99; vgl. Apoll. Rhod. Argon. IV. 1198 und m. Abb. de sceptri regii antiquitate et origine, Gott. 1851. 4., wo auch gegen die neuerdings von Bern. ten Brink, de hasta signo justii domini, Lugd. 1839. 8., p. 8 fgg. vertheidigte Vergleichung von Scepter und Lanze bei Justin. XLIII. 3 das Nöthige gesagt ist. [S. auch G. F. Schoemann: Vett. script. sententia de regno. Greifswald 1863. 4. und Opuscc. Acad. Vol. IV, Berol. 1871. 8., p. 1—22.]

6) Dionys. Hal. Arch. Rom. V. 74: *κατ' ἀρχαίς μὲν γὰρ ἅπαντα*

πόλις Ἑλληνική βασιλεύετο, πλὴν οὐχ ὥσπερ τὰ βαρβαρικά ἔθνη δεσποτικῶς, ἀλλὰ κατὰ νόμους τινὰς καὶ ἔθισμους πατρῶους, καὶ κράτιστος ἦν βασιλεὺς ὁ δικαιότατός τε καὶ νομικώτατος καὶ μηθὲν ἰδιαιτωμένος τῶν πατρῶων: δηλοῖ δὲ καὶ Ὅμηρος, δικασκίλους τε καὶ ὠν τοὺς βασιλεῖς καὶ θεμιστοπόλους: vgl. Aristot. Politic. III. 10. 1 und Nitzsch z. Odys. II. 47 über das berühmte πατήρ δ' ὡς ἤπιος ἦεν, das eben so wenig zur Charakteristik des homerischen Königthums an sich gehört, als die δίκη θείων βασιλῶν IV. 791 fgg. über die that-sächlichen Folgen seiner Stellung hinausreicht.

7) Ἐκ δὲ Διὸς βασιλῆες, Callim. H. in Jovem 79; vgl. Dio Chrysost. Orat. I und Max. Tyr. Diss. VI. 1; insbes. aber die homerischen *διογενεῖς* oder *διοτρεφεῖς* bei Nitzsch z. Odys. I, S. 189 [Freytag zu II. II, 176 p. 88] und mehr bei Ign. Lessmann, de dignitate regia, qualis sec. Homerum viguit aetate heroica, Paderb. 1828. 4.

8) Δίκη ἔξενδρος Ζητὸς ἀρχαίοις νόμοις, Soph. Oed. Col. 1381; d. h. nicht, wie es Anaxarch für Alexander auslegte (Plut. V. Alex. c. 52), ἵνα πᾶν τὸ παραθὲν ὑπὸ τοῦ κρατούντος θεμιτὸν ἦ καὶ δίκαιον, sondern wie Plutarch ad princ. inerud. c. 4: ὡς ἄνευ δίκης ἄρχειν μηδὲ τοῦ Διὸς καλῶς ἐννοημένου: vgl. Aristoph. Nubb. 904, Plat. Legg. I, p. 645, IV. p. 716 A, Iambli. V. Pythag. c. 46, und im Allg. St. Pighii, Themis dea s. de lege divina, Antw. 1568. 8. oder in Gron. Thes. T. IX; Jo. Fr. Hombergk zu Vach, Themis s. de ortu legis aeternae sec. sententiam Graecorum, Marb. 1725. 4.; Bouterwek, de justitia fabulosa ad rationem tragoediarum graecarum philosophicam et politicam pertinente, in comm. Soc. Reg. Gott. recent. a. 1811—13, Vol. II; Platner I. c. p. 66—83; Blümner, über die Idee des Schicksals (Lpz. 1814. 8.), S. 128 fgg.; Creuzer, Symbol. u. Mythol. II, S. 498 fgg.; Lobeck, Aglaopham. I, p. 396; Ed. Mätzner, de Jove Homeri (Berl. 1834. 8.) p. 43—50; Böttiger, Opusc. p. 194 u. Kunstmythol. II, S. 105; Nägelsbach, homer. Theol. S. 237—246; Limburg-Brouwer II, p. 245 fgg. 444 fgg.; F. H. Th. Allihn, de idea justitiae, qualis fuerit apud Homerum et Hesiodum et quomodo a Doriensibus veteribus et a Pythagora exulta sit, Halle 1847, 8.; Nitzsch z. Odys. I, S. 77 und die Sagenpoesie der Griechen, Braunschweig 1852. 8. II, S. 530 fgg. [Th. Sorgenfrey: De vestigiis juris gentium Homericum (Lips. 1871. 8.) p. 6 ff. das Recht in Privatverhältnissen, p. 21 ff. in öffentlichen Angelegenheiten, p. 28 ff. im Krieg.]

9) Ἐπι ἑτηοῖς γέρας πατρικὰ βασιλείαι, Thucid. I, 13 [und dazu die Note von Poppo in d. kl. Ausg. Lips. 1866. 8., p. 38. Dionysius fährt in der not. 6 a. Stelle fort: καὶ μέχρι πολλοῦ δέμνον ἐπι ἑτηοῖς τισιν αἱ βασιλείαι διοικόμεναι καθάπερ ἡ Λακεδαιμονίων]; auch ἀνηγαί, Plat. Republ. VIII, 1. p. 544 D? vgl. Odys. XI. 184, Diog. L. I. 53, Schel. Aristoph. Acharn. 61, und mehr bei Müller, Dor. II, S. 106, Nitzsch z. Odys. I, S. 28, und Schömann, Ant. jur. publ. p. 66, die nur nicht auch die δωτίνες und θεμίτας Iliad. IX. 155 fgg.

dahin ziehen sollten, insofern dort wie Odyss. IV. 174 offenbar von Periökenstädten die Rede ist, die der König gleichsam als Beutestück besitzt; s. m. Antiqq. Lacc. p. 27. Ausserordentliche Steuern heissen δῶρα, Iliad. XVII 225, und werden wohl auch durch Umlagen aufgebracht. Odyss. XIII. 14.

10) Aristot. Politic. III. 9. 7: τέταρτον δ' εἶδος μοναρχίας βασιλικῆς αἰ κατὰ τοὺς ἡρωϊκοὺς χρόνους ἐκούσαι τε καὶ πάτριαι γιγνόμεναι κατὰ νόμον . . . κύριοι δ' ἦσαν τῆς τε κατὰ πόλεμον ἡγεμονίας καὶ τῶν θυσιαῶν, ὅσαι μὴ ἱερατικαὶ (s. oben §. 5, not. 13), καὶ πρὸς τοῦτοις τὰς δίκας ἔκρινον· τοῦτο δ' ἐποίουν οἱ μὲν οὐκ ὀμνύοντες, οἱ δ' ὀμνύοντες, ὁ δ' ὄρκος ἦν τοῦ σῆπκτρον ἐπανάτασις: vgl. Stob. Serm. XLVIII. 61, p. 313 und Gleiches aus altscandinavischem Königsrechte bei Dahlmann, Gesch. v. Dänemark S. 169. [Neben diesem dreifachen Amt noch die Berufung der Volksversammlung als eine weitere Function des Königs anzunehmen (vgl. Schömann, Griech. Alterth. I, p. 28 f.), wird sich nicht gehörig begründen lassen.]

11) Τεμένη, Iliad. VI. 194, XII 313, Odyss. VI. 293, XVII 297, vgl. Eustath. p. 1564: ἔστι δὲ τέμενος ἰδιαίτατος τόπος περὶωρισμένος καὶ οὕτως ἀποτεμνημένος τῶν ἐγγύς· τέμενος γὰρ ἐπὶ ναοῦ οἱ μεθ' Ὀμηρον οἶδασιν· ὁ δὲ ποιητὴς οὐδὲ ἱερὸν ἀπλῶς τόπον λέγει τὸ τέμενος, ἀλλὰ τὸν κατ' ἀποτομὴν ὄντα τινός. [Daher der nach Cyrene als Gesetzgeber und Ordner des Staates berufene Demonax τῷ βασιλεῖ Βάττω τεμένεα (die Krongüter) ἐξελὼν καὶ ἱρῶσύναν τὰ ἄλλα πάντα, τὰ πρότερον εἶχον οἱ βασιλεῖς, ἐς μέσον τῷ δήμῳ ἔθηκε Herod. IV, 161, vgl. III, 142 und meine Note zu ersterer Stelle Vol. II, p. 589 f.]

12) Wie der Königszehnte des Pisistratus bei Diog. L. I. 53: ἀπάγει δὲ ἕκαστος Ἀθηναίων τοῦ αὐτοῦ κλήρου δεκάτην, οὐκ ἐμοὶ ἀλλ' ὀπόθεν ἔσται ἀναλοῦν εἰς τε θυσίας δημοτελεῖς καὶ εἰ τι ἄλλο τῶν κοινῶν καὶ ἦν πόλεμος ἡμᾶς καταλάβῃ: vgl. Dionys. Hal. III. I.

13) Μοῖραν καὶ γέρας ἐσθλὸν ἔχων, Odyss. XI. 354; selbst abwesend, Iliad. IX. 332; vgl. Friedreich, Realien S. 408 und die spartanischen Könige bei Müller Dor. II, S. 97 fgg.

14) Iliad. XII. 310: τίη δὴ νῶϊ τετιμήμεσθα μάλιστα ἔδρη τε κρείσσιν τ' ἢδὲ πλείοις δεκάεσσι; Odyss. XI. 185: τεμένεα νέμεται καὶ δαίτας ἕσας δαίνονται, ἄς ἐπέοικε δικασπόλον ἄνδρ' ἀλεγύνειν. πάντες γὰρ καλέουσι — ob zugleich als Lohn richterlicher Thätigkeit? Nitzsch, erkl. Anmerk. III, S. 218 und Nägelsbach, homer. Theol. S. 239. Dass auch aus dieser Einnahmen hervorgingen, macht allerdings das athenische Institut der Kolakreten wahrscheinlich, dessen ganzer Charakter auf die Königszeit zurückweist; nach Beseitigung der θέμιστες aber (Terpstra p. 71) lässt sich Sichereres darüber nicht nachweisen.

15) Θεράποντες, Nitzsch z. Odyss. I, S. 233, Geppert. Urspr. I, S. 388 fgg., Pfaff, Antiqu. hom. p. 82 fgg.; nicht mit δραστηῖσι zu verwechseln, Pind. Pyth. IV, 287.



16) Iliad. I. 321: τῶ οἱ ἔσαν κήρυκε καὶ ὄρητῶ θεράποντε, obgleich dieselben anderwärts Odys. XIX. 135 auch *δημιοεργοί* heissen; vgl. Scherer, de praeconibus eorumque apud Graecos maxime officis, Argent. 1745. 4., Th. Chr. Harles, de praeconum apud Graecos officis, Jena 1760. 4., W. Mosebach, de praeconibus veterum, Frankf. 1767. 8., Kostka, de praeconibus apud Homerum, Lyck 1844. 4., Chr. Ostermann, de praeconibus Graecorum, Marb. 1845. 8., [Sorgenfrey am not. 7 a O. p. 35 ff], und unten §. 10, not 3. §. 147, not. 7.

17) Iliad. II. 53: βουλὴν δὲ πρῶτον μεγαθύμων ἴξε γερόντων: vgl. v. 79 ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες, wie Odys. VIII. 11 und mehr bei Tittmann, S. 79, Nitzsch I, S. 68, Schömann p. 68, Pfaff p. 9—20; insbes. auch Dionys. Hal. II. 12: τοῖς γοῦν βασιλεῦσιν, ὅσοι τε πατέρας ἀρχὰς παραλάβοιεν καὶ ὄσους ἢ πληθὺς αὐτῆ καταστήσαιτο ἡγεμόνας, βουλευτήριον ἦν ἐκ τῶν κρατίστων . . . καὶ οὐχ ὥσπερ ἐν τοῖς καθ' ἡμᾶς χρόνοις ἀνόθιδεις καὶ μονογνώμονες ἦσαν αἱ τῶν ἀρχαίων βασιλείων δυναστεῖαι.

18) Iliad. XVII. 249: οἳ τε παρ' Ἀτρεΐδης . . . δῆμια πίνουσιν καὶ σημαίνουσιν ἕκαστος λαοῖς: vgl. IV. 259 γερούσιον οἶνον mit Schol. Odys. XIII. 8: κατελείπετο γὰρ τι τῶν λαφύρων εἰς τὰς κοινὰς εὐωχίας, und mehr bei Nitzsch z. Odys. I, S. 41, III, S. 219.

19) Λαὸς ἀνθρώπων οἱ πολλοί, Paus. VIII. 29, 2; vgl. Geppert II, S. 163 u. Döderlein, Gloss. homer. Erlang. 1840, p. 7. [Daher Odysseus in der Ansprache an den Demos II. II. 201: σὺ δ' ἀπτόλεμος καὶ ἀναλκίς, οὔτε ποτ' ἐν πολέμῳ ἐναρίθμιος οὔτ' ἐνὶ βουλῇ.]

20) Aristot. Eth. Nic. III. 8. 18: οἱ γὰρ βασιλεῖς ὃ προέλοινοτο ἀνῆγγελλον τῷ δήμῳ: vgl. Schol. Iliad. IX. 17: ὁ μὲν δῆμος μόνον τοῦ ἀκούσαι κύριος, οἱ δὲ ἡγεμόνες καὶ τοῦ πράξαι, und mehr (gegen Platner S. 108 und Tittmann S. 61 fgg.) bei Weisse p. 87 fgg. und Müller, Dor. II, S. 9.

21) Vgl. Thersites in Iliad. II. 211—277 und im Allg. XII. 212: ἐπεὶ οὐδὲ μὲν οὐδὲ φοινεὶν δῆμον ἰόντα παρεῖξ ἀγορευμένε, mit Jacobs verm. Schr. VI, S. 81—106, Wachsmuth I, S. 345 u. Mützell in Zeitschr. f. das Gymnasialwesen 1854, S. 737 ff. S. 749 ff. Milder freilich Nitzsch I, S. 69; was aber Eustath. ad Iliad. I, p. 25 sagt: ἦν γὰρ τοῦ δήμου μὲν παντὸς εἰπεῖν, βασιλέως δὲ τὴν ὑστάτην κατ' Εὐριπίδην ἀφεῖναι ὅσα καὶ κρωῶσαι τὸ δοκοῦν, kann erst von späterer Zeit gelten; die homerische ἐκκλησία äussert sich nur durch Geschrei, Iliad. II. 393, IX. 50, gleichwie die corona bei Gericht XVIII. 502, obgleich jene allerdings sitzt, Meier, de Andoc. V. 1, p. 8.

22) S. insbes. Iliad. XVI. 387 und Hesiod. ε. κ. ἦ. 248 fgg.

23) Δῆμον φάτις, Iliad. IX. 460; vgl. Odys. XIV. 239 und mehr bei Nitzsch I, S. 96 und II, S. 125. Nägelsbach: Homer. Theolog. S. 289.

24) Z. B. Odys. XVI. 425. Insbes. Steinigung, II. III. 57; vgl. Ovid. Nux 3: obruere ista solet manifestos poena nocentes, publica cum

*lentam non capit ira moram*, und mehr bei Weisse p. 137, Wachsmuth II, S. 793, und was ich sonst Priv. Alterth. §. 73, not. 5 citirt habe nebst Pausan. IV. 22. 7, VIII. 23. 7; auch Rubino, Unters. über röm. Verf. S. 479, Mercklin, die Talossage, S. 64, Welcker, alte Denkmäler III, S. 436 fgg.

## §. 9.

Eben deshalb aber musste freilich, wo dieses Gemeingefühl fehlte, jede Rechtsgewähr wegfallen; und wenn auch im Einzelnen vielfach gemildert, beruht doch im Ganzen das Verhältniss der griechischen Stämme und Staatsgemeinden zu einander fortwährend auf der Idee gänzlicher Rechtlosigkeit, deren natürliche Folgen, Gewalt und Eigenmacht, auch in den internationalen Beziehungen der geschichtlichen Zeit mit voller Strenge und Consequenz fortwirken <sup>1)</sup>. Ausländer und Feind werden selbst in der Sprache ursprünglich gleich gesetzt <sup>2)</sup>; alle Völker befinden sich gegen einander rechtlich in ewigem Kriegszustande <sup>3)</sup>, dessen thätliche Ausbrüche alles, was dem Menschen heilig und theuer ist, bedrohen <sup>4)</sup>, kein Mittel scheuen <sup>5)</sup>, auch des Wehrlosen nicht schonen <sup>6)</sup>, und nur durch positive Verabredungen zeitweilig in Schranken gehalten <sup>7)</sup> oder durch Waffenstillstände auf bestimmte Zeit <sup>8)</sup> unterbrochen werden. Ja nicht bloss das Kriebsrecht räumt dem Sieger unumschränkte Gewalt über Leib und Habe des Ueberwundenen ein <sup>9)</sup>; auch Räuberei gilt im Grossen und Einzelnen als erlaubt und ehrenwerth <sup>10)</sup>, ja so solidarisch, dass der Beraubte seine Repressalien gegen jeden Mitbürger des Räubers ausdehnt <sup>11)</sup>; und selbst die Verhinderung solcher Excesse oder Begünstigung Fremder von Seiten einzelner Staaten <sup>12)</sup> geht lediglich von dem eigenen Interesse aus, ohne deshalb nach Aussen andere als selbstverliehene Rechte anzuerkennen. Denn an sich schützen Recht und Gesetze nach den Begriffen des Alterthums nur dieselben, welche sie binden, die Bürger des nämlichen Staats unter einander; ausser der Grenze seiner Heimath steht der Mensch sofort auch ausser dem Gesetze und als völlig rechtloser da <sup>13)</sup>, der nicht allein um liegendes Gut und Eigenthum in einer andern Gemeinde zu erwerben

oder eine Bürgerin derselben zu heirathen, sondern selbst zu seiner persönlichen Sicherheit der ausdrücklichen Zusage derselben bedarf<sup>14)</sup>; und gleichwie die Sklaverei, die selbst von den Weisesten der Nation gebilligt und rechtlich begründet gefunden ward<sup>15)</sup>, nur eine natürliche Folge dieses Grundsatzes war, der die Rechtspersönlichkeit des Menschen wesentlich an sein Bürgerthum band, so erklärt sich aus demselben die allgemeine Ansicht, die ein ewiges Exil, als bürgerlichen Tod, der wirklichen Todesstrafe gleichstellte<sup>16)</sup>.

1) Vgl. im Allg. Wachsmuth, *Jus gentium, quale obtinuerit apud Graecos ante bellorum cum Persis gestorum initium*, Kiel 1822. 8., und dessen *H. A. I. S. 188 fgg.*; II, S. 290; Limburg-Brouwer I, p. 104 fgg. III. p. 51 fgg.; M. Müller Jochmus, *Geschichte des Völkerrechts im Alterthume*, Lpz. 1848. 8., S. 103 fgg.; und ganz besonders F. Laurent, *Histoire du droit des gens et des relations internationales*, Gand 1850. 8., T. II, p. 23 fgg. 117 fgg.

2) *Ξένοι*, Herod. IX. 11 [und dazu meine Note Vol. IV, p. 235 f.]; Plat. V. Aristid. c. 10; vgl. C. Beier's *Excurs zu Cic. Off. I. 12*, p. 846 und K. Sell, die *Recuperatio der Römer*, Braunsch. 1837. 8., S. 2, obgleich die neuere Sprachforschung den ähnlichen Doppelsinn des lateinischen *hostis* zweifelhaft gemacht hat; s. Benfey in *G. g. A. 1851*, S. 752 [und Corssen: *Kritische Beiträge* S. 217 ff. (Ausprache, Vokalismus u. s. w. Zweite Aufl. I, p. 796)].

3) Plat. *Legg. I*, p. 625 E: *πόλεμος αἰεὶ πᾶσι διὰ βίου ξυνεχῆς ἐστὶ πρὸς ἀπάσας τὰς πόλεις*, was ich eben so wenig zu verallgemeinern Bedenken trage als Phaed. p. 66 C: *διὰ γὰρ τὴν τῶν χρημάτων κτήσιν πάντες οἱ πόλεμοι ἡμῖν γίνονται, τὰ δὲ χρήματα ἀναγκαζόμεθα κτᾶσθαι διὰ τὸ σῶμα, δουλεύοντες τῇ τοῦτου θεραπείᾳ*: die Humanitätsgrundsätze, die Schömann, *Antiqu. jur. publ.* p. 366 dagegen geltend macht, werden später ihre richtige Stelle finden.

4) *Iliad. IX. 592*: *κῆδε' ὄσ' ἀνθρώποισι πέλει, τῶν ἄστυ ἀλώη*: vgl. *Aristot. Politic. I. 2. 16*, *Polyb. II. 58. 9*, *Liv. XXXI. 80*, *Pausan. IV. 7. 10*: *οὐ γὰρ περὶ γῆς μόνον οὐδὲ κτημάτων τὸν ἀγῶνα ἀπέβαινε γενηόμενον, εἰδέναι δὲ ἔφη σαφῶς ἂ νικωμένους ἐπιλήφεται γυναικας μὲν γὰρ ἀχθήσεσθαι καὶ τέκνα ἐν ἀνδραπόδων μέρει, τοῖς δὲ ἐν ἡλικίᾳ τὸ ἐλαφρότατον ἔσεσθαι θάνατον, ἦν μετ' αἰκίας μὴ γένηται, σπλήσσεσθαι δὲ σφίσι καὶ τὰ ἱερὰ καὶ τὰς πατρίδας ἐμπρήσεσθαι*: auch die Zerstörung der Gräber bei dems. I. 9. 8 mit Mätzner ad *Lycurg. Leocr. §. 8* und den Gebrauch bei Kriegserklärungen *Diogen. Prov. II. 96*: *οἱ γὰρ πόλεμον αἰρεῖν βουλόμενοι κήρυκα ἐπεμπον ἄρνα ἐπιφερόμενον, ὃν ἠφιεί ἐνδον ἐνδεικνύμενας, μηλόβοτον αὐτῶν τὴν οὐσίαν*

ἔσεσθαι καὶ τὴν πόλιν: im Allg. aber Heyne, Opusc. IV, p. 462 fgg., Drumann S. 749 fgg., Limburg-Brouwer III, p. 84 fgg.

5) Hinterhalt, *ἐνθα μάλιστα ἀρετὴ διακρίθεται ἀνδρῶν*, Iliad. XIII. 277, I. 227, vgl. Schneidewin, ad Pindar. Ol. XI. 30; vergiftete Waffen, Odys. I. 262; Freibeuterei, Xenoph. Hell. V. 1. 1: *ἐφίησι ληΐζεσθαι τὸν βουλόμενον ἐκ τῆς Ἀττικῆς*; Kaperbriefe, *σῦλα δοῦναι*, Demosth. adv. Lacrit. §. 26; Krieg ohne Ansage, Plut. V. Pyrrh. c. 26, Polyæn. VI. 6. 2 [s. §. 10, not. 3]; selbst Wortbruch, Plut. Apophth. Lacc. p. 233 A mit der Entschuldigung: *ὃ τι ἂν κακὸν τις ποιῆ τοὺς πολεμίους, τοῦτο καὶ παρὰ θεοῖς καὶ παρὰ ἀνθρώποις δίκης ὑπέκτερον νομίζεσθαι*; wo kann da von einem Völkerrechte die Rede sein, das, wie Montesquieu I. 3 sagt, *est naturellement fondé sur le principe, que les peuples doivent se faire dans la paix le plus de bien, et dans la guerre le moins de mal qu'il est possible!* [Die Griechische Volksansicht, nach welcher man dem Freunde Gutes, dem Feinde Böses anthun soll, findet sich schon in den Sprüchen des Solon (s. Bergk Poett. Lyr. Gr. II, p. 423 or. 13, wo Solon von den Göttern erfleht *εἶναι δὲ γλυκὺν ἄδε φίλους, ἐχθροῖσι δὲ πικρὸν, τοῖσι μὲν αἰδοῖον, τοῖσι δὲ δεινὸν ἰδεῖν*) und des Theognis (Vs. 301. 505. 1089 bei Bergk II, p. 505. 551, wo es heisst: *εἴ ποτε βουλευσάμε φίλων κακὸν, αὐτὸς ἔχομι· εἰ δὲ τι κείνος ἐμοί, δις τόσον αὐτὸς ἔχοι*) ausgesprochen und wird noch von Sokrates als männliche Tugend bezeichnet (*ἀνδρὸς ἀρετὴν εἶναι νικᾶν τοὺς μὲν φίλους εὖ ποιοῦντα, τοὺς δ' ἐχθροὺς κακῶς* Xenoph. Memorabb. II, 6, 35), während Plato (Polit. I, 6 ff.) dieselbe, als im Widerspruch mit der Idee der Gerechtigkeit, bestreitet und den Satz aufstellt: *τὸ τὰ ὀφειλόμενα ἐκάστω ἀποκιδόναι δίκαιόν ἐστι*. Aehnliches auch bei den Attischen Rednern; s. Frohberger: Ausgewählt. Reden des Lysias III, S. 78. Daher auch das Lob bei Plutarch: *De sera numin. vindict.* (II) p. 563 D: *οὔτε λυπηρότερος ἐχθροῖς οὔτε βεβαιότερος τοῖς φίλοις*; vgl. Wytttenbach zu Plutarch Mor. I. p. 1163. S. auch das unten §. 136, not. 6 Angeführte.]

6) Iliad. VI. 46, XX. 378, XXI. 73; nur die Aussicht auf Lösegeld bestimmt zur Schonung (*ζωργεῖν*): vgl. Terpestra p. 348. Später freilich heisst es: *ὅτι ἐκόντας τε ἐλάβετε καὶ χεῖρας προΐσχομένους· ὁ δὲ νόμος τοῖς Ἕλλησι μὴ κτείνειν τούτους* (Thucyd. III. 58; vgl. [66. 67 und] Eur. Heracl. 961. 1005); doch findet sich Mord der Gefangenen noch im peloponnesischen Kriege (Thucyd. I. 30, II. 67, III. 32) und später, der Uebergaben auf Discretion (*χρησθαι ὃ τι ἂν βούλωνται*, Thucyd. IV. 69, VII. 85, vgl. Fritsch. Qu. Lucian. p. 128) und politischer Scheingerichte (Plut. V. Lysand. c. 13, Paus. IX. 15. 3, Diodor. XVI. 31) zu geschweigen; vgl. Wachsmuth I, S. 246 fgg.

7) Isocr. adv. Callim. §. 27: *ὥστε τὰ πλείστα τοῦ βίου καὶ τοῖς Ἕλλησι καὶ τοῖς βαρβάροις διὰ συνθηκῶν εἶναι*; vgl. Plataic. §. 23 und Sell a. a. O. S. 18.

8) Ammon. diff. vocab. p. 130: *σκοπῆσαι καὶ συνθῆσαι διαφέρει·*

σπονδαί μὲν γὰρ, ἃς ἐκ πολέμου συντίθενται πρὸς ἀλλήλους, ἃς ἀναγράφονται ἐφ' οἷς διακρίνονται, ὅλον συντιθέμενοι μὴ πολεμήσειν μηδ' ἀδικήσειν ἀλλήλους· συντίθενται δὲ εἰρήνην καὶ φιλίαν πρὸς ἀλλήλους, καὶ τὸ παρὰ ταύτας πραχθὲν ἀρχὴ γίνεται πολέμου, was jedenfalls richtiger ausgedrückt ist, als wenn Andoc. de pace §. 11 die Friedensschlüsse selbst so unterscheidet: εἰρήνην μὲν γὰρ ἐξ ἴσου ποιῶνται πρὸς ἀλλήλους ὁμολογήσαντες περὶ ᾧ ἂν διαφέρωνται, σπονδὰς δὲ ὅταν κρατήσωσι κατὰ τὸν πόλεμον οἱ κρείττους τοῖς ἥτιοσιν ἐξ ἐπιταγμάτων ποιῶνται: obgleich so viel auch darin Wahres liegt, dass εἰρήνη mehr den auf dem wechselseitigen Interesse beruhenden Friedenszustand, σπονδὴ dagegen die vertragmässige Verpflichtung ausdrückt, die nicht länger als nöthig ertragen wird, und daher auch eine kürzere Waffenrast, ἐκχειρία, bezeichnen kann, Thuc. IV. 118.

9) Xenoph. Cyr. VII. 5. 78: νόμος γὰρ ἐν πᾶσιν ἀνθρώποις ἀτιδός ἐστιν, ὅταν πολεμούντων πόλις ἀλῶ, τῶν ἐλόντων εἶναι καὶ τὰ ὠμάτα τῶν ἐν τῇ πόλει καὶ τὰ χρήματα: vgl. Diodor. Exc. Vat. XXI. 3: δίκαιον εἶναι τοὺς τῇ παρατάξει κρατήσαντας κυρίους ὑπάρχειν τῶν δορικτητῶν, und Cic. de Republ. III. 9: *Lacedaemonii suos omnes agros dictitarunt esse, quos spiculo possent contingere* [s. Privatalterth. §. 12, not. 22.]

10) Vgl. [Herodot. I, 1. 2.] Thucyd. I. 5 mit Nitzsch z. Odyss. I, S. 148 und Welcker, ep. Cyklus II, S. 28; auch Grote II, p. 121. 150, und selbst für spätere Zeiten noch Polykrates Her. III. 39 [ἔφερε δὲ καὶ ἦγε πάντας διακρίνων οὐδένα], die Doloper Plut. V. Cimon. c. 8, die Phocæer Justin. XLIII. 3: *plerumque etiam latrocinio maris, quod tum gloriae habedatur, vitam tolerabant.*

11) Odyss. XXI. 17: ἦλθε μετὰ χειρός, τὸ ῥά οἱ πᾶς δῆμος ὄφειλεν, woraus allerdings hervorgeht, dass man bisweilen auch die Güte versuchte, vgl. Wachsmuth, de jure gent. p. 85; daneben bestand aber das ῥῆσιμα ἐλαύνεσθαι (Eustath. ad Iliad. XI. 673) oder ῥυσιάζειν (Wessel. ad Diodor. T. IV, p. 295) fortwährend zu Recht; vgl. Helbig, Heldenalter S. 112 fgg. und Böckh, Staatsh. N. A. I, S. 194 und 762.

12) Φιλανθρωπία, Welcker ad Theogn. p. L, wie namentlich in Athen, vgl. Thucyd. II. 39: τὴν γὰρ πόλιν κοινήν παρέχομεν καὶ οὐκ ἔστιν ὅτι ξενηλασίαις ἀπειρομέν τινα, mit Creuzer, de civit. Athen. omnis humanitatis parente, Frankf. 1826. 8, p. 53, [Opuscc. selectt. Lips. 1854. p. 109] und mehr unten §. 115; auch in Kreta Heracl. Pol. c. 3: καθόλου δὲ πολλὴ φιλανθρωπία τοῖς ξένοις ἔστι: aber das gilt auch gerade als Ausnahme!

13) Aristot. Politic. VII. 2. 8: αὐτοὶ μὲν γὰρ παρ' αὐτοῖς τὸ δίκαιον ἄρχειν ζητοῦσι, πρὸς δὲ τοὺς ἄλλους οὐδὲν μέλει τῶν δικαίων: vgl. Iliad. IX. 648: ἀτίμητος μεταναστής, und mehr Privatalt. §. 51 [52], not. 6 und 55, [56] not. 9 fgg., namentlich auch über Xenoph. M. Socr. II. 1. 14, aus dem man früher wohl das Gegentheil geschlossen

hat, der aber dem ganzen Zusammenhange zufolge theils fragweise theils ironisch verstanden werden muss.

14) *Ἐπιγαμίαν, ἀσφάλειαν καὶ ἀσυλίαν καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν καὶ πολέμου καὶ εἰρήνης οὐσης* in unzähligen Inschriften: vgl. Meier, de proxenia s. publ. Graec. hospitio, Halle 1843. 4., p. 17 fgg. und Wachsmuth I, S. 170. Vgl. die alte lokrische Inschrift [welche einen auf solche Verhältnisse bezüglichen zwischen Chaleion und Oeantheia, und zwar nach dem deutschen Herausgeber S. 17 schon im siebenten Jahrh. vor Chr. wo nicht früher abgeschlossenen, leider nicht mehr ganz vollständig erhaltenen Vertrag enthält] von Chaleion oder Oeantheia von L. Ross. Leipzig 1854. 8., mit der *διαφώτισις* von J. N. Oekonomides [der diese Inschrift schon früher zu Corfu 1850. 4. herausgegeben hatte], wo übrigens für *ἀνὰ τὸ* wahrscheinlich *ἀνάτως συλῆν* zu lesen ist. [S. auch Fr. Allen, De dialecto Locrenss. (Lips. 1870. 8.) p. 8 ff.]

15) Vgl. Laurent II, p. 149 fgg., Bippart, die Sklaverei bei den Griechen, in Prutz' deutschem Museum 1851 B. I, S. 876 fgg., und mehr Privatalt. §. 12 [und die dort not. 4 angeführten Schriften, so wie Hildenbrand, Rechts- und Staatsphilosophie I, S. 395 ff. 401 ff. und die daselbst in der Note angeführte Literatur].

16) Eurip. Electr. 1315: *καὶ τίνες ἄλλαι στοναχαὶ μείζους ἢ γῆς παροφίας ὄρον ἐκλείπειν*; vgl. dens. v. 234 und Phoeniss. 338, auch Plat. Crit. p. 52 C, Theogn. 209. 334, und mehr bei Herald. rer. judic. auct. I. 13. 3, Heine, Opusc. IV, p. 489 fgg., Drumann S. 607—632, insbes. aber O. Müller, Dor. II, S. 224 und dessen Programm: *Brevis disputatio in qua Graecorum et Romanorum de exilii poena sententia explicatur*, Gött. 1838. 4.

## §. 10.

Schon frühe trat inzwischen dem strengen Staatsrechte mildernd ein menschlicheres Rechtsgefühl zur Seite <sup>1)</sup>, und die Religion, die Pflegerin jeder höheren Ahnung im Menschen, lieh ihm dazu die Heiligkeit ihrer Formen. Gerade wo der irdische Schutz aufhörte, nahm Zeus selbst den Reisenden oder Heimathlosen in seine Obhut <sup>2)</sup>; in Hermes' Namen gingen selbst in Kriegszeiten die Herolde vermittelnd hin und her <sup>3)</sup>, und nicht genug, dass alle Verträge unter die Obhut einer Gottheit gestellt wurden <sup>4)</sup>, fing sich in demselben Maasse, wie die Localculte der einzelnen Stämme in ein grosses Göttersystem verschmolzen, eine Art von hellenischem Völkerrecht zu entwickeln an <sup>5)</sup>, wie es anfänglich vielleicht nur zwischen

stammverwandten Orten bestanden hatte<sup>6)</sup>. Die Bestattung der Todten zu verweigern schien für den siegenden Theil ein gleicher Frevel wie für den besiegten sie zu versäumen, ob- schon die Bitte darum ein Bekenntniss der Niederlage war<sup>7)</sup>; Kriegsgefangene wurden geschont und um bestimmten Preis losgegeben<sup>8)</sup>; Tempel und Heiligthümer bewahrten ihre Un- verletzlichkeit selbst bei gänzlicher Zerstörung der zugehörigen Städte<sup>9)</sup>, und in Beziehung auf Gesandte erhielt die Heiligkeit des Gastrechts zugleich eine politische Bedeutung<sup>10)</sup>. Insbe- sondere aber boten die gottesdienstlichen Hauptfeste einzelner Städte<sup>11)</sup> frühen Anlass zu friedlicher und freundschaftlicher Verührung benachbarter Völker<sup>12)</sup>, die sich hier gleichsam unter dem wirthlichen Dache des Staats zusammenfanden<sup>13)</sup> und das sichere Geleite des Gottesfriedens<sup>14)</sup>, der selbst wirk- liche Feindseligkeiten unterbrach<sup>15)</sup>, neben der festlichen Lust gleichzeitig auch zu Handelsgeschäften und Tauschverkehr be- nutzten<sup>16)</sup>; und weit entfernt die einzigen Gelegenheiten dieser Art zu sein, müssen die vier bekannten grossen Nationalspiele selbst ursprünglich auf die nähere Umgegend beschränkt oder doch zu einzelnen Stämmen in besondere Beziehung gesetzt worden<sup>17)</sup>, bis, wie es scheint, das dorische Uebergewicht gerade ihnen die erweiterte Bedeutung verschafft, in der sie alldings vorzugsweise die Träger und Bürgen einer völker- rechtlichen Gemeinschaft unter den griechischen Staaten wurden<sup>18)</sup>.

1) Hesiod. *ℰ. κ. η.* 225: οὐ δὲ δίκας ξείνοισι καὶ ἐνδῆμοισι διδοῦ- σιν κείας καὶ μῆτι παρεκβαίνουσι δίκαιον, τοῖσι τέθηλε πόλις, λαοὶ δ' ἀνθρώπων ἐν αὐτῇ: vgl. Aristot. *Rhetor.* I. 13. 2: ἔστι γὰρ, ὃ μαντεύονται τι πτεες, φῶσει κοινὸν δίκαιον καὶ ἄδικον, καὶ μὴ θεμία κοινωνία πρὸς ἁλλήλους ἢ μὴδὲ συνθήκη, und Beispiele bei Demosth. *Aristocr.* §. 85 Diodor. XIX. 63, Plut. V. *Pericl.* c. 29, obgleich gerade diese zeigen dass die Politik sich nicht immer daran kehrte.

2) Plat. *Legg.* V, p. 729 E: πρὸς δ' αὖ τοὺς ξένους διανοητέον ὡς ἀγνώστα ξυμβόλαια ὄντα: σχεδὸν γὰρ πάντ' ἐστὶ τὰ τῶν ξένων καὶ εἰς τὰ ξένους ἀμαρτήματα παρὰ τὰ τῶν πολιτῶν εἰς θεὸν ἀνηρημένα τιμῶν μᾶλλον . . . ξενικῶν δ' αὖ καὶ ἐπιχωρίων ἀμαρτημάτων τὸ περὶ ἧς ἐκείτας μέγιστον γίνεται ἀμάρτημα ἐκάστοις: μεθ' οὗ γὰρ ἐκείτος μάρτυρος ὁ ἐκείτης θεοῦ ἔτυχεν ὁμολογῶν, φύλαξ διαφέρων

οὗτος τοῦ παθόντος γίνεται, ὥστ' οὐκ ἂν ποτε ἀτιμώρητος πάθοι ὁ τυχὼν ἂν ἐπαθεῖ; vgl. Apoll. Rhod. Argon. II. 1134, III. 985: καὶ Διὸς ὃς ξείνοισι ἐκέησ' ἑ τὴ χεῖρ' ὑπερίσχει, auch Paus. VII. 25 mit Leisner Ζεὺς ἱκετήσιος, Lips. 1738. 4., und im Allg. Böttiger, Kunstmythol. II, S. 144 fgg., Sell, Recuperatio, S. 6 fgg. 119 fgg., Welcker, ad Theogn. p. 49, Nitzsch, z. Odys. I, S. 235, II, S. 120, und was sonst Priv. Alt. §. 14, not. 2 und §. 51 [52] citirt ist Nägelsbach, Homer. Theolog. p. 254.

3) Κήρυκτες Ἐρμού Eurip. Suppl. 121; vgl. Poll. Onom. VIII. 139: ἄσυλοι δ' ἦσαν καὶ ἐξῆν αὐτοῖς πανταχόσε ἀδελῶς λέναι, und mehr oben §. 8, not. 16, insbes. Ostermann p. 93 und über ihr nicht mit dem σηκίτρον zu verwechselndes κηρύκειον Thucyd. I. 146 mit Gerhard, Vasenbilder I, S. 72 und Preller im Philologus I, S. 516 fgg. Auch Kriegserklärungen werden durch Herolde überbracht, Paus. IV. 5. 8 Polyæn Strateg. IV. 7. 11, gleichwie Friedensunterhandlungen eingeleitet, Xenoph. Hell. IV. 7. 2, Aeschin. Ctesiph. §. 62; daher πόλεμο ἄσπονδος καὶ ἀκήρυκτος s. v. a. ἀδιάλλακτος [und gegen die gewöhnliche Regel verstossend Herod. V, 81 mit meiner Note Vol. III, p. 153 s. Abresch, Diluc. Thucyd. p. 555, Ast, ad Plat. Legg p. 14, Wachsmuth, de jure gent. p. 147.

4) Isocr. Panath. §. 107: τὰς τοιαύτας συνθήμας αὐτοὶ τ' ἐν ταῖς ἑροῖς τοῖς σφετέροις αὐτῶν ἀνέγραψαν καὶ τοὺς συμμαχικοὺς ἠνάγκασαν vgl. Diodor. XI. 26. Polyb. V. 93, und mehr bei Drumann S. 2, Kreuser, Vortragen über Homeros S. 306, Krüger, Studien I, S. 1, Ullrich, Beitr. z. Erkl. d. Thukydides, Hamb. 1846. 4., S. 50.

5) Νομιζόμενα Ἑλλήσι, Paus. IV. 16. 10, oder κοινοὶ τῆς Ἑλλάδος νόμοι, Euripides bei Stob. Serm. I. 8; vgl. Thucyd. III. 59, IV. 97, id im Allg. Dio Chr. LXXVI. 3 mit Schömann, Antiqu. jur. publ. p. 35 fgg. und Laurent II, p. 126 fgg.

6) Denn von diesen gilt allerdings überhaupt, was Plut. Qu. g. c. 17 von den Korinthiern und Megarenern sagt: ἡμέτερος ἐπολέμουναί συγγενικῶς, vgl. die Lacedämonier im ersten messenischen Kriege nach Paus. IV. 7. 1: τὴν μὲν χώραν οὐκ ἔλυμαινοντο, ἅτε δὴ νομιζέτεσ οἰκειάν, οὐδὲ δένδρα ἔκοπτον οὐδὲ οἰκήματα κατέβαλλον, οἱ δὲ ἄν, εἰ περιτύχοιεν, ἤλανον καὶ σίτον καὶ τὸν ἄλλον καρπὸν ἀφῆρστο, und das gerade Gegentheil bei den Einfällen des Archidamus in Sikka Aristoph. Pac. 628—631 oder des Agesilaus in Boeotien Polyæn. Stteg. II. 1. 21. Aehnliches aber übt bereits Alyattes bei Her. I. 17 ur für alle Griechen fordern es Plato Republ. V, p. 470 A, und Polybius etc. Vat. XV. 1: οὐδέποτε δὲ ἐγὼ συντίθεμαι τὴν γνώμην τοῖς ἐπὶ τοῦτον διατιθεμένοις τὴν ὀργὴν εἰς τοὺς ὁμοφύλους, ὥστε μὴ μόνον τοὺς ἐπετείους καρποὺς παρατριεῖσθαι τῶν πολεμίων, ἀλλὰ καὶ τὰ ἔδρα καὶ τὰ κατεσκευασμένα διαφθεῖρειν κ. τ. λ.

7) Vgl. Plut. V. Niciae c. 6: ἔπεμψε κήρυκα πρὸς τοὺς πολίτους περὶ ἀναίρεσως, καίτοι κατὰ νόμον τινὰ καὶ συνθήθειαν ἔδόνναι



νεκρῶν ὑποκόνδων λαβόντες ἀναιρέσειν ἀπολέγεσθαι τὴν νίκην, und anderseits Antisth. Or. Ulyx. T. VIII, p. 61 Rsk.: τοὺς γὰρ νεκροὺς οὐ τοῖς οὐκ ἀναιρουμένοις ἀισχρὸν, ἀλλὰ τοῖς μὴ ἀποδιδούσι: auch Isocr. Panath. §. 169, Plat. Republ. V, p. 469 E, und insbes. Eurip. Suppl. 19 mit Ad. Soetbeer, myth. argum. Eurip. Suppl. Gott. 1837. 8. p. 20 fgg. und Limburg-Brouwer VIII, p. 147 fgg., wobei namentlich zu bemerken ist, wie auch hier entweder Theseus (Plut. V. Thea. c. 29) oder Herakles (Aelian. V. Hist. XII. 27) als Begründer der menschlicheren Sitte genannt werden.

8) *Διῶς λυτροῦσθαι*, Arist. Eth. Nic. V. 7. 1, *διμνῶς*, Herod. [V, 77 vergl.] VI. 79 [und meine Note zu V, 77. Vol. III, p. 146 nebst Dirksen in d. Berl. Akad. 1858, S. 89 ff. die Quellen der röm. Theorie v. d. Auslösung der in fremde Gefangenschaft gerathenen Personen]; überhaupt *ῥητοῦ ἀργυρίου*, Thuc. IV. 69: vgl. Priv. Alt. § 12, not. 28 und mehr bei Böckh, Staatsh. N. A. I, S. 100 und Schömann p. 369.

9) Vgl. Gott. Alt. §. 10, not. 15 mit C. Neu, de *asylis*, Gott. 1837. 8. und P. Förster, de *asylis Graecorum*, Berl. 1847, 8.; hier aber insbes. Thuc. IV. 97: *πᾶσι γὰρ εἶναι καθεστηκός, ἴοντας ἐπὶ τὴν ἀλλήλων ἱερῶν τῶν ἐτόντων ἀπέχεσθαι*, auch Demokrit bei Stob. Serm. XLIV. 18, Polybus V. 9—11, Cic. Verrin. II. 66, und Beispiele bei Paus. II. 36. 5, IX. 1. 8, X. 28. 6. [Jul. Jaenisch: De Graecc. *asylis* (Götting. 1868. 8.) p. 18 ff.]

10) Poll VIII. 138: *τὸ δὲ κηρύκειον φόρημα ἦν τῶν πρεσβέων καὶ εἰς τὸ πρυτανεῖον ἐπὶ ξενίᾳ ἐκαλοῦντο*: vgl. IX. 40 und über die doppelte Form *ἐπὶ ξενίᾳ* oder [richtiger *ἐπὶ*] *ξένια καλεῖν* [s. Herod. VI. 35, IV. 154, V. 18 mit meinen Noten zu Vol. II, p. 574 und Vol. III, p. 31], Voemel, ad Hegesipp. de Halon. p. 136, Funkhaenel, Qu. Demosth. p. 25, Keil, Inscr. Boeot. p. 26; im Allg. aber Hüllmann, Anfänge S. 151 fgg. und über das Gastrecht, woraus dieser geradezu das älteste Völkerrecht herleitet, F. W. Ullrich, de *proxenia*, Berl. 1822. 8., Meier, de *publico Graecorum hospitio*, Halle 1843. 4., Laurent II, p. 103—117.

11) Isocr. Paneg. §. 43: *τῶν τοίνυν τὰς πανηγύρεις καταστησάντων δικαίως ἐπαινουμένον, ὅτι τοιοῦτον ἔθος ἡμῖν παρέδωσαν, ὥστε σπριασμένους καὶ τὰς ἐχθρας τὰς ἐνεστηκυίας διαλυσαμένους συνελθεῖν εἰς ταῦτόν, καὶ μετὰ ταῦτ' εὐχὰς καὶ θυσίας κοινὰς ποιησαμένους ἀναμνησθῆναι μὲν τῆς συγγενείας τῆς πρὸς ἀλλήλους ὑπαρχούσης, εὐμενεστέρως δ' εἰς τὸν λοιπὸν χρόνον διατεθῆναι πρὸς ἡμᾶς αὐτοὺς καὶ τὰς τε παλαιὰς ξενίας ἀνανεώσασθαι καὶ καινὰς ἐτέρας ποιήσασθαι*: vgl. Böckh, ad Pindar. Ol. VII, p. 175 fgg. und mehr Gott. Alt. §. 31 und 43, insbes. Limburg-Brouwer VIII, p. 307 fgg. Diese Feste werden aber bei Pindar den panhellenischen entgegengesetzt; vgl. *Ἑλλην στρατὸς* Nem. X. 25 mit Pyth. XII. 6 und Isthm. IV. 28. Aristoph. Lysistr. 1131; *ἀγορὰ ἑφορία* bei Demosthen. contr. Aristocr. §. 39, p. 632.

12) *Περικτιόνες*, Pindar. Nem. XI. 19, Isthm. VII. 64; vgl. Nem. VI. 40: *ἐν ἀμφικτιόνων ταυροφόνῳ τριετηρίδι*, und im Allg. Bernhardy, griech. Lit. I, S. 219 fgg. [258, dritte Bearb.] Phot. Lex. p. 413.

13) Strabo IX. 3. 5, p. 419 s. 624: *φιλικὸν γὰρ πᾶν τὸ τοιοῦτον ἀπὸ τῶν ὁμοτραπέζων ἀρξάμενον καὶ ὁμοσπόνδων καὶ ὁμοροφίων*: vgl. Lysias bei Dionys. Hal. T. V, p. 420 und mehr bei Ph. G. van Heusde, diatr. in civitates antiquas in Comm. Instit. Belg. Cl. III. 1817, p. 3 fgg. und C. G. Haupt, ad Aeschyl. Suppl. 100.

14) *Ἰερομηρία*, (Dorv. ad Char. p. 514) oder *ἐκχειρία* (Casaub. ad Strab. VIII, p. 529 ed. Almel.), auch *σπονδαί*, z. B. *Ὀλυμπιακαὶ* bei Aeschines F. L. §. 12 mit dem Scholiasten; daher *σπονδοφόροι Ἥλειοι*, vgl. Dissen ad Pind. Isthm. II, p. 494, Müller, Dorier I, S. 138, Meier in Hall. Encykl. Sect. III, B. III, S. 299; aber auch für andere Spiele, wie der *σπονδοφόρος τῶν Κορείων*, Strabo II. 3. 4, p. 155 und die eleusinischen *τὰς μυστηριατίδας σπονδὰς ἀπαγγέλλοντες* (oder *ἐπαγγ.* Thuc. V. 49, VIII. 10) bei Aeschin. §. 133; vgl. Isocr. Paneg. §. 31, Poll. I. 36, Aristid. Eleusin. p. 420, mit Böckh, C. Inscr. I, p. 108, Nitzsch, de Eleus. ratione publica, Kiel 1842. 4., p. 13, Göttling im Jenae Lect. Verz. 1853, p. 6; *ἱεράγγελοι* bei Hesych. II, p. 24 (II, p. 346 Schm.) *θεωροὶ ἀγγέλλοντες τὰς πανηγύρεις*.

15) *Ἐπιμιξία*, Polyæn. VIII. 25, Phot. Bibl. c. 239, p. 321, und mehr Gott. Alt. §. 43, not. 11 und 49, not. 10.

16) Arrian. Diss. Epictet. II. 14. 23: *ὡς ἐν πανηγύρει τὰ μὲν κτήνη προαθησόμενα ἄγεται καὶ οἱ βόες, οἱ δὲ πολλοὶ τῶν ἀνθρώπων, οἱ μὲν ὠνησόμενοι, [οἱ δὲ] πωλήσοντες*: vgl. Tittmann, Amphikt. S. 89 fgg., Wachsmuth I, S. 149 fgg., und mehr Gott. Alt. §. 43, not. 2, Priv. Alt. §. 45, not. 3 [4]; im Allg. aber die dem Pythagoras beigelegte Eintheilung der Anwesenden nach den drei Haupttriebfebern (Plat. Republ. IX, p. 581, Isocr. π. ἀντιδ. §. 217) bei Diog. L. VIII. 8: *εἰς πανηγύριν οἱ μὲν ἀγωνιούμενοι, οἱ δὲ κατ' ἐμπορίαν, οἱ δὲ βέλτιστοι ἔρχονται θεαταί*: vgl. Menander bei Stob. Serm. CXXI. 7, Cic. Tuscul. V. 3, Dio Chr. XXVII. 5.

17) Vgl. Gott. Alt. §. 49 und über die Isthmien insbes. die athe-nisch-ionische *προεδρία*, *ὅσον ἂν τόπον ἐπίσχη καταπετασθὲν τὸ τῆς θεωρίδος νεὸς ἱστίον*, Plut. Thes. c. 25 mit Müller, Orchom. S. 176; über eine nemeische Amphiktyonie Vermuthungen bei Curtius, Pelop. II, S. 511.

18) Vgl. Wachsmuth I, S. 149 fgg., Grote IV, p. 72 fgg., und insbes. H. Wiener, les quatre jeux nationaux des Grecs, considérés au point de vue de leur importance pour la vie publique, Darmst. 1848. 8. [Vgl. J. H. Krause, Olympia S. 5 ff. und L. Weniger: Die religiöse Seite der grossen Pythien. Breslau 1870. 4. 1. Th.]

## §. 11.

Ausser diesen freien Berührungspunkten lassen sich endlich bereits seit den ältesten Zeiten der griechischen Geschichte geschlossene Formen verfolgen, in welchen der Trennung der griechischen Stämme und Orte durch grössere Verbände zeitweilig oder bleibend ein Gegengewicht gesetzt ward, wenn gleich auch diese je nach dem Vorherrschen der Stammverwandtschaft oder Stammverschiedenheit und des politischen oder religiösen Elementes in ihnen sehr verschieden aufgefasst werden müssen <sup>1)</sup>. Die einfachsten darunter sind einerseits die Bundesgenossenschaften zu Schutz oder Trutz für bestimmte verabredete Zwecke <sup>2)</sup>, anderseits die Stammbünde, *συστήματα* oder *κοινά*, in welchen sich stammverwandte Orte, ihrer gemeindlichen Unabhängigkeit unbeschadet, doch bei den Festen einer gemeinschaftlichen Gottheit auch über allgemeinere politische Interessen zu berathen oder diese sogar durch gemeinsame Vorsteher verfolgen und wahren zu lassen pflegten <sup>3)</sup>; gleichwie sich aber selbst aus jenen freieren Berührungen hin und wieder dauernde Amphiktyonien entwickeln, so regt sich auch in den beiden letzteren Richtungen schon frühe ein Bestreben, Bundesgenossenschaften in Hegemonien, Stammbünde in Syntelien zu centralisiren und dadurch zu wirklichen Mächten im griechischen Staatsleben zu erheben. Was die Hegemonie betrifft <sup>4)</sup>, so ward die Stellung des argivischen Königshauses an der Spitze des trojanischen Kriegszugs <sup>5)</sup> von jeher als das erste Beispiel einer solchen betrachtet, das auch auf spätere Staatenvereine und Unternehmungen ähnlicher Art mitunter bis in Einzelheiten massgebenden Einfluss übte <sup>6)</sup>; von der Syntelie aber, oder dem politischen Aufgehen ursprünglich unabhängiger Gemeinden in dem Bürgerverbände einer einzigen <sup>7)</sup>, steht schon an der Schwelle des heroischen Zeitalters ein eben so sicherer als charakteristischer Fall in der Entstehung der attischen Staatsgemeinschaft aus zwölf getrennten Orten <sup>8)</sup>, dergleichen, wenn auch anderswo erst später und nicht immer mit Erfolg versucht <sup>9)</sup>, doch in kleinerem Massstabe gewiss vielfach in den Anfängen der griechischen Staatenbildung vorausgesetzt werden darf. Ob freilich auch

die einzelnen Ortschaften, die sich als *δῆμοι* oder *κῶμαι*<sup>10)</sup> um das gemeinschaftliche Prytaneum eines Staats gruppieren, alle von vorn herein als selbständig oder vielmehr nur als örtlich getrennte Theile eines ursprünglichen Ganzen zu denken sind, ist in den meisten Fällen schwer oder nur mit Hülfe der äusseren Geschichte zu entscheiden, und das bestimmte Zeugniß, dass die ältesten griechischen Stadtgemeinden überall in *κῶμαις* zerstreut gewohnt haben<sup>11)</sup>, lässt auch die künstliche Entstehung solcher Syntelien nur als analoge Nachbildungen dieser anfänglichen Komenverfassung erscheinen; [wenn die *δῆμοι* und *κῶμαι*, in welchen die älteste Form einer staatlichen Ordnung des hellenischen Volkslebens sich darstellt, ihrem Begriffe nach nicht identificirt werden dürfen, wie wohl geschehen, sondern vielmehr dahin zu unterscheiden sind, dass der *δῆμος* (pagus), als territorialer Bezirk, den Staat in seiner höheren Einheit darstellt, als Träger der Souveränität (Markgenossenschaft), während die *κῶμη* (vicus) als niedere lokale Pertinenz, als Dorfgemeinschaft erscheint, so zeigt der Entwicklungsgang des hellenischen Staatswesens schon frühe eine Verbindung und Vereinigung solcher Demen zu einem grösseren Ganzen (*σύστημα*), auf welches dann die Macht des Demos übertragen wird, in der Weise, dass nun die Demen als Untergliederungen der neuen Staatsverbindung erscheinen, als Communen des neuen Staates, dessen Verfassung auf die Stadtordnung (*πόλις* = *populus*) gegründet ist<sup>12)</sup>]; aber jedenfalls hat es auch daran zu keiner Zeit gefehlt<sup>13)</sup>, wenn gleich die namhaftere Mehrzahl ihrer Beispiele wie die der Hegemonien, ja die politische Bedeutung der grösseren Stammbünde selbst erst den jüngeren Perioden der griechischen Geschichte anheimfallen.

1) Sainte-Croix, des anciens gouvernements fédératifs . . considérés sous les rapports et résultats de toutes associations politiques, Paris 1804. 8., Schömann p. 398 fgg., Wachsmuth I, S. 158 fgg., W. Vischer, über die Bildung von Staaten und Bünden oder Centralisation und Föderation im alten Griechenland, Basel 1849. 4. [Ed. a. Freemann: history of federal government (London and Cambridge 1863. 8.) Vol. I, p. 123 ff.]

2) *Συμμαχία* und *ἐπιμαχία*, Ammon. diff. Vocab. p. 181; vgl. Thucyd. I. 44, V. 48 u. s. w.

3) Dionys. Hal. IV. 25: *ἐνθα συνιόντες γυναιξίν ὁμοῦ καὶ τέκνοις κατὰ τοὺς ἀποδειχθέντας χρόνους συνέθνόν τε καὶ συνεπανηγύριζον καὶ ἀγῶνας ἐπέτελλον ἰππικούς καὶ γυμνικούς καὶ τῶν περὶ μουσικῆν ἀκουσμάτων, καὶ τοὺς θεοὺς ἀναθήμασιν κοινοῖς ἔδαρουόντο· θεωρήσαντες δὲ καὶ πανηγυρίζαντες καὶ τὰς ἄλλας φιλοφροσύνας παρ' ἀλλήλων ἀναλαβόντες εἰ τι πρόσκηρυσμα πόλει πρὸς πόλιν ἐγγένοι, δικασταὶ καδεξόμενοι διήταν καὶ περὶ τοῦ πρὸς τοὺς βαρβάρους πόλεμον καὶ περὶ τῆς πρὸς ἀλλήλους ὁμοφροσύνης κοινὰς ἐποίουντο βουλὰς;* vgl. Tittmann, Staatsv. S. 668, Drumann S. 524 fgg., Sainte-Croix p. 115 fgg., Vischer S. 16 fgg.; Einzelnes auch bei von Dale, Diss. IX antiqu. illustr. p. 288 fgg. und mehr unten §. 76 fgg. und 177 fgg.

4) Vgl. Manso, über Begriff und Umfang d. griech. Hegemonie, Breslau 1804 4. und in s. Sparta III. 2, S. 107—122, J. G. Schollmeyer, de veteris Graeciae principatu, Mühlhausen 1818. 4., und Einzelnes mehr bei Drumann S. 213 fgg., Schömann p. 425 fgg., Vischer S. 32 fgg., Laurent II, p. 155 fgg., insbes. aber Thuc. I. 120: *χρῆ γὰρ τοὺς ἡγεμόνας τὰ ἴδια ἐξ ἴσου νέμοντας τὰ κοινὰ προσκοπεῖν, ὥσπερ καὶ ἐν ἄλλοις ἐκ πάντων προτιμώνται.*

5) Herod. I. 1: *τὸ δὲ Ἄργος τοῦτον τὸν χρόνον προεἶχε ἅπασι τῶν ἐν τῇ νῦν Ἑλλάδι καλεομένη ἡχώρῃ;* vgl. Tuc. I. 9 und Clavier, Hist. d. prem. tems I, p. 42 fgg.

6) Wie wenn Agesilaus vor dem Feldzuge gegen Asien ἐβουλήθη ἰθὺς ἐν Αὐλίδι, ἐνθαπερ ὁ Ἀγαμέμνων, ὅτ' ἐς Τροίαν ἐπλεῖ, ἐθύετο, Xenoph. Hellen. III. 4. 4; oder die Achäer noch im Perserkriege διὰ τὸ ἔργον τὸ πρὸς Τροίαν Λακεδαιμονίουσ Λωριεῖς ἀπήξιον σφίσι ἐγγεῖσθαι, Paus. VII. 6. 4.

7) *Συντέλεια*, allerdings bisweilen auch mit Bund (Paus. VII. 15) oder Bundesgenossenschaft (Diodor. XI. 78) gleichbedeutend, eigentlich aber doch nur da anwendbar, wo jemand wie Ducetius bei Diodor. XI. 88 τὰς πόλεις ἀπάσας τὰς ὁμοθενεῖς εἰς μίαν καὶ κοινὴν ἤγαγε συντέλειαν. So sagt Paus. IX. 28. 7: *συντέλει δὲ εἰς Ὀποῦντα ἡ Λάρυμνα τὸ ἀρχαῖον*, welcher opuntische Staat nach Tittmann's richtiger Bemerkung S. 710 immer als Einheit vorkommt; so halten οἱ τὸ Ἄργος ἔχοντες καὶ τὰς Μυκήνας συντελούσας εἰς ἓν, Strabo VIII. 6. 10, p. 571; so ist Chäronea bei Thuc. IV. 76 *συντελής* von Orchomenus, ja die Thebaner bei Diodor. XV. 88 beanspruchen τὴν Βοιωτίαν ἅπασαν ὑπὸ τὴν τῶν Θηβαίων συντέλειαν τάττειν, welches ein von dem uralten böotischen Stammbunde ganz verschiedenes Verhältniss ausmacht, vgl. m. Antiqu. Lacc. p. 24; und dass auf ähnliche Art auch die *συντέλεια Πατρικῆ* oder *Πατρειῶν* καὶ τὸ μετὰ τούτων *συντελικόν* bei Polyb. V. 94 und XL. 3 zu nehmen ist, hat Vischer im Philol. II, S. 469 fgg. überzeugend dargethan. S. im Allg. m. Prooem. lectt. Gott. 1858—54:

de syntelia in jure Graecorum publico. Ein verwandtes Verhältniss begründet auch die Mittheilung des Bürgerrechts einer Stadt an die andere, wie des achäischen an Kalydon Xenoph. Hell. IV. 6 oder des melitäischen an Perea bei Ussing, Inscr. ined. p. 3; doch wird hier gleichzeitig wieder die Möglichkeit des ἀποπολιτεύειν vorausgesetzt, die dort wenigstens der Idee nach wegfällt.

8) Thucyd. II. 15: ἐπι γὰρ Κέκροπος καὶ τῶν πρώτων βασιλείων ἡ Ἀττικὴ εἰς Θησεῖα ἀεὶ κατὰ πόλεις ᾤκειτο πρωτανεῖά τε ἔχουσα καὶ ἀρχοντίας καὶ ὅποτε μὴ τι δεῖσειαν, οὐ ξυνήεσαν βουλευσόμενοι ὡς τὸν βασιλεία, ἀλλ' αὐτοὶ ἕκαστοι ἐπολιτεύοντο καὶ ἐβουλευόντο· καὶ τινας καὶ ἐπολέμησάν ποτε αὐτῶν . . . ἐπειδὴ δὲ Θησεὺς ἐβασίλευσε, γενόμενος μετὰ τοῦ ξυνητοῦ καὶ δυνατός, τὰ τε ἄλλα διεκόσμησε τὴν χώραν καὶ καταλύσας τῶν ἄλλων πόλεων τὰ τε βουλευτήρια καὶ τὰς ἀρχὰς ἐς τὴν νῦν πόλιν οὖσαν, ἐν βουλευτήριον ἀποδείξας καὶ πρωτανεῖον ξυνώκισε πάντας καὶ νεομένους τὰ αὐτῶν ἐκάστους ἅπερ καὶ πρὸ τοῦ ἠνάγκασε μᾶ πόλει ταύτῃ χρῆσθαι, ἢ ἀπάντων ἤδη ξυντελούντων ἐς αὐτὴν μεγάλην γενομένη παρεδόθη ὑπὸ Θησεῖος τοῖς ἔπειτα: vgl. unten §. 91 und 97 und zur Analogie mit andern Syntelien Dio Chr. XLV. 13: ὡςπερ Ἐπαμεινώνδας ποτὲ τὴν Βοιωτίαν εἰς τὰς Θήβας συνώκισε, καὶ Θησεὺς τὴν Ἀττικὴν εἰς τὰς Ἀθήνας, καὶ Μυτιληναῖοί ποτε λέγονται . . . τὴν Λέσβον ἅπασαν εἰς μίαν τὴν αὐτῶν συναγαγεῖν πόλιν.

9) Vgl. Thales' Vorschlag an die kleinasiatischen Ionier Her. I. 170: ὅς ἐκέλευε ἐν βουλευτήριον Ἴωνας ἐκτῆσθαι . . . τὰς δὲ ἄλλας πόλεις οἰκομένης μηδὲν ἕσσον νομίζεσθαι κατάπερ εἰ δῆμοι εἶεν: auch den Versuch, Korinth mit Argos einzuverleiben, Xenoph. Hell. IV. 4. 6: καὶ Ἄργος ἀντὶ Κορίνθου τὴν πατρίδα αὐτῶν ὀνομάζεσθαι καὶ πολιτείας τῆς ἐν Ἄργει μετέχειν ἧς οὐδὲν ἐδέοντο κ. τ. λ.

10) Aristot. Poet. III. 6: οἱ ἐν Πελοποννήσῳ κώμας τὰς περιουκίδας καλεῖν φασίν, Ἀθηναῖοι δὲ δῆμους: vgl. dess. Politic. I. 1. 7 und Plut. V. Philop. c. 13: ἀπέστησε πολλὰς τῶν περιουκίδων κωμῶν λέγειν διδάξας, ὡς οὐ συντελοῦν οὐδ' ἦσαν ἐξ ἀρχῆς ἐκείνων: auch Poll. IX. 27: καὶ αἱ μὲν πολλαὶ πόλεις εἰς ἓν συντελοῦσαι ἔθνος, αἱ δὲ πολλαὶ κώμαι εἰς ἓν συμφέρουσαι ὄνομα πόλις und mehr bei Strabo VIII. 8. 2, p. 519 s. 337 vgl. mit E. Kuhn, die griech. Komenverfassung als Moment der Entwickelung des Städtewesens im Alterthume, in Schmidt's Zeitschr. f. Geschichte IV, S. 69 fgg. [S. dagegen Voigt am not. 12 a. O. p. 81 ff.]

11) Thucyd. I. 10: οὔτε ξυνοικισθείσης πόλεως . . . κατὰ κώμας δὲ τῷ παλαιῷ τῆς Ἑλλάδος τρόπῳ οἰκισθείσης: vgl. Plut. Qu. gr. c. 37, Paus. IX. 5, und für den statistischen Charakter der Theilung insbes. Plat. Legg. V, p. 746 D [und VII, p. 794 A] und Isocr. Areop. op. 18 §. 46: διελόμενοι τὴν μὲν πόλιν κατὰ κώμας, τὴν δὲ χώραν κατὰ δῆμους: [vgl. dazu die Note von Benseler S. 271 f. und Bekker. Anecd. I, p. 274: κῶμαι τὰ μέρη τῆς πόλεως, woraus wir ersehen, dass nicht

blos einzelne Dörfer, Gehöfte, sondern auch die einzelnen Theile, Quartiere oder Viertel der Stadt, als *κῶμαι* gelten können, jedoch ohne weitere politische Bedeutung, sondern blos als lokale Abtheilung; vgl. auch Aristoph. Nub. 965]; wenn aber Vischer S. 5 auch die Dorfgemeinde von Anfang an als organisirten Körper betrachtet, so ist dabei jedenfalls die wichtige Bemerkung des Schol. Aristid. Panath. p. 46 nicht zu übersehn: *ὅτι τὸ κρυταεῖον σύμβολόν ἐστι τῆς πόλεως· οὐδὲ γὰρ αἱ κῶμαι τοῦτο ἔχουσι.*

[12] Nach M. Voigt: Drei epigraph. Constitutionen Constantin's des Grossen (Leipzig 1860. 4.) S. 86 ff.]

13) Vgl. die Beispiele bei Böckh, Staatsh. N. A. II, S. 668, Weissenborn, Hellen S. 83 und Ross, Hellenika I, S. 68, deren manche gewiss schon in frühe Zeit fallen; während die eigentlichen *συνουκισμοί* mehr jüngeren Culturstufen entsprechen, s. Schiller, Stämme und Staaten u. s. w. S. 26; vgl. unten §. 61, not. 7 und m. Abh. de Hippodamo Milesio, Marb. 1841. 4., p. 54 fgg.

## §. 12.

Nur die Amphiktyonien, deren Unterschied von diesen beiden Gattungen bereits angedeutet ist, gehören sowohl ihrer Entstehung als auch ihrem ganzen Charakter nach vorzugsweise der älteren Periode an und sind daher hier um so näher zu betrachten, je grössere Missverständnisse häufig ihre Verwechselung mit den politischen Verbänden des geschichtlichen Zeitalters hervorgebracht hat<sup>1)</sup>. Amphiktyonien sind nichts als geschlossene Vereine von Nachbarvölkern eines Heiligthumes<sup>2)</sup>, ohne Rücksicht auf Stammverwandtschaft, einzig zum Zwecke wechselseitiger Befriedigung und gemeinsamer Festfeier, nicht aber in einer bestimmten Richtung nach Aussen oder in einem gemeinschaftlichen Interesse gegen Dritte gestiftet; und wenn sich die spätere Politik auch hin und wieder ihres Ansehens, namentlich der ausgedehntesten darunter, der delphischen, zu selbstsüchtigen Absichten bedient hat, so beurkundet dies vielmehr ihre Entartung, als dass es einen Schluss auf ihr Wesen und ihre ursprüngliche Bestimmung gestattete. Höchstens kann man es gelten lassen, wenn auch Stammbünde auf diese Form zurückgeführt<sup>3)</sup> oder stammverwandtschaftliche Vereine mit diesem Namen bezeichnet werden, wohin ausser der unsichern argivischen Amphiktyo-

nie<sup>4)</sup> jedenfalls der Bund gehört, den die Athener aus den uralten ionischen Zusammenkünften bei dem delischen Tempel entwickelt hatten<sup>5)</sup>; im Ganzen aber verstand sich für diese schon von selbst, was für die Amphiktyonien erst verabredet werden musste; und wenn auch unter Stammverwandten noch bisweilen ausdrückliche völkerrechtliche Verträge vorkommen, dergleichen z. B. Chalcis und Eretria über den Nichtgebrauch ferntreffender Waffen geschlossen und unter den Schutz der amarynthischen Artemis gestellt hatten<sup>6)</sup>, so bedurfte es deren gerade um so mehr da, wo kein ursprüngliches Band solchen Staaten, die durch ihre Nähe steten Konflikten ausgesetzt waren, wechselseitige Schonung verbürgte. Hinsichtlich derjenigen Amphiktyonie, die sich an den Tempel des Poseidon zu Onchestus auf dem haliartischen Gebiete in Boeotien anknüpfte, sind zwar die einzelnen Theilhaber nicht näher bekannt<sup>7)</sup>; dagegen wissen wir, dass ein ähnliches Heiligthum auf der Insel Kalauria die Städte Hermione, Epidaurus, Aegina, Athen, Prasia, Nauplia, und das boeotische Orchomenus zu einer Amphiktyonie vereinigte<sup>8)</sup>, für die eine Gemeinschaft der Abstammung<sup>9)</sup> oder der politischen Interessen<sup>10)</sup> schwer nachweislich ist; und noch deutlicher tritt dieses in der delphischen Amphiktyonie hervor<sup>11)</sup>, deren Mitglieder in den zwölf Namen der Thessalier, Boeotier, Dorier, Ionier, Perrhaeber, Magneten, Phocenser, Lokrer, Oetaer oder Aenianen, Phthiotischen Achaeer, Malier, Doloper<sup>12)</sup> die bunteste Mischung der Stämme und Völkerschaften darbieten, die sich nach und nach in den Besitz von Griechenland getheilt hatten. [Wenn der Sitz dieses zu Pylä gestifteten Bundes, welcher ursprünglich das alte Gebiet von Aeolis-Hellas umfasste, nach der Dorischen Wanderung durch die Dorer, welche in Delphi einen Mittelpunkt zu gewinnen suchten, nach Delphi verlegt ward<sup>13)</sup>, so scheint doch in der Zwölfzahl der verbundenen Völker keine Aenderung eingetreten zu sein: und wenn in einem unlängst bekannt gewordenen<sup>14)</sup> Decret der Amphiktyonien aus der Zeit der Wiederherstellung des Amphiktyonienbundes durch den römischen Consul Manius Acilius Glabrio (563 u. c. oder 191 vor Chr.), nachdem er den Antiochus bei den Thermopylen



besiegt und dann die Aetoler unterworfen hatte, siebenzehn Völker als Glieder des Bundes, sieben mit je zwei und zehn mit je einer Stimme aufgeführt werden<sup>15)</sup>, so wird sich diese Zahl, die auch in einer attischen Inschrift aus der römischen Zeit vorkommt<sup>16)</sup>, doch ohne grosse Beschwerde auf die ursprüngliche Zwölfzahl zurückführen lassen<sup>17)</sup>, wie sie auch in andern derartigen Verbindungen, z. B. der ionischen in Kleinasien vorkommt, und ursprünglich zwölf verschiedene, um den Oeta und die Thermopylen, die Eingangspässe in das eigentliche Griechenland, wohnende Stämme umfasste, welche sich zu gegenseitigem Schutz mit einander verbunden, und diese Verbindung an das Heiligthum zu Delphi angeknüpft hatten.]

1) Vgl. Sainte-Croix p. 1—29 und 152, Drumann S. 165, Heeren, Ideen III, 1, S. 199, (Mitscherlich) de amphictyonis Graeciae, Gott. 1816, fol., Clavier, Hist. d. prem. tems II, p. 21, Pastoret, Hist. de la légial. V, p. 22 fgg., Schlosser, univ. histor. Uebers. I. 1, S. 312, Plass. II, S. 61, Vollgraff, antike Politik S. 191—202, Grote II, p. 321 fgg., [Unger im Philologus Suppl. II, S. 678 ff.]

2) Daher auch der Name, eigentlich *ἀμφικτύονες* s. v. a. *περικτύονες*, welche Etymologie schon im Alterthum neben der sagenhaften Ableitung von einem Sohne des Deukalion (Tittmann, Amphikt. S. 12) vorkommt und neuerdings durch delphische Urkunden selbst orthographisch bestätigt worden ist; vgl. Böckh, C. Inscr. I, p. 808 und II, p. 312 mit Valcken. und Wessel. ad Her. VIII. 104, Hüllmann, de Apolline civit. auctore, Regimont. 1811. 4., p. 20 und Anf. d. griech. Gesch. S. 161, Plass I, S. 220, insbes. aber Paus. X. 8. 1: *Ἀνδροτίων δὲ ἐν τῇ Ἀτθίδι ἐφη συγγραφή, ὡς τὸ ἐξ ἀρχῆς ἀφίκοντο ἐς Δελφοὺς παρὰ τῶν προσοικούντων συνεδρεύοντες, καὶ ὀνομασθῆναι μὲν Ἀμφικτύονας τοὺς συνελθόντας, ἐκρικῆσαι δὲ ἀνὰ χρόνον τὸ νῦν σφίσιν ὄνομα, καὶ αὐσὲρ ἀνὰ Λοξικὸν ἰσχυρὸν ἐκ τῶν ἀρχαίων ἀφίκοντο ἐς Δελφῶν περὶ οὐκ ἔλαγον οἱ ἀρχαῖοι . . . ἀμφικτύονας δὲ ἔλεγον τοὺς τῶν Δελφῶν περὶ οὐκ ἔλαγον οἱ ἀρχαῖοι Ἕλληνας, τροπὴ τοῦ ἰ εἰς υ̅.* [In einer Inschrift von Aegina (Corp. Inscr. Gr. 1688 l. 20) findet sich *Ἀμφικτύονες*; in den Delphischen bis jetzt ausgegrabenen Inschriften wechselt *Ἀμφικτύονες* und *Ἀμφικτύονες*, in der bilinguen Inschrift (s. not. 14) kommt stets das letztere vor, was auch Wescher am u. a. O. p. 158 für das richtige hält, und im Sinn von *περικτύονες* nimmt. Gegen diese meist angenommene Erklärung des Namens will dagegen Unger am a. O. S. 687, da *υ̅* wohl in *ι*, nicht aber Dieses in Jenes

übergeht, ἀμφικτύων durch die Heischeform ἀμφικτύς d. i. ἀμφικτύς, ἀμφικτύς; von ἀναφεύγειν herleiten.]

3) Ausser der freilich ganz verfehlten Vergleichung der dorischen und ionischen Stammbünde in Kleinasien mit der delphischen Amphiktyonie bei Dionys. Hal. IV. 25 [s. §. 13, not. 2] kann man dahin das wiederholte Vorkommen des mythischen Namens Amphiktyon als wahrscheinlicher Personifikation solcher Verbände in mehreren Vorgeschichten mutterländischer Stämme nehmen, z. B. in Lokris bei Scymnus Chius 586, in Böotien bei Paus. IX. 1, vgl. Müller, Orchom. S. 391, in Attika bei dems. I. 2. 5 und Apollod. III. 14. 5, obgleich er hier auch wieder mit dem Deukalioniden verwechselt wird; vgl. im Allg. Fréret bei Sainte-Croix p. 308—319.

4) Die Sainte-Croix p. 127—129, Tittmann, Amphikt. S. 131, Müller, Dor. I, S. 153 bei Paus. IV. 5. 1 finden: ἐθέλειν μέντοι παρὰ Ἀργείοις συγγενέσιν οὖσιν ἀμφοτέρων ἐν Ἀμφικτυονίᾳ διδόναι δίκας, und worauf Lebas, Inscr. gr. p. 215 auch Herod. VI. 92, Meier, Schiedsrichter S. 37 sogar Pseudo-Plutarch. Parall. c. 3 beziehen, obgleich letzteres Beispiel wenigstens durch Vergleichung mit Stob. Serm. VII. 67 sehr entkräftet wird. Auch das von Lebas, Revue Archéolog. 1854, p. 577 auf argivische Amphiktyonien bezogene συνέδριον τῶν Ἑλλάνων dürfte Schneidewin Philol. IX, S. 589 richtiger vom delphischen verstanden haben.

5) Thucyd. III. 104: ἦν δὲ ποτε καὶ τὸ πάλαι μεγάλη ξύνοδος εἰς τὴν Δῆλον τῶν Ἰώνων τε καὶ περικτιόνων νησιωτῶν, der Sage nach allerdings schon von Theseus gestiftet, Plut. V. Thes. c. 21, Paus. VIII. 48. 2, als geschlossene Amphiktyonie jedoch wohl erst nach der Lustration von Delos im J. 426 a. Chr. organisirt, vgl. Bergk, Com. att. reliqu. p. 36 und mehr im Allg. bei Hoeck, Kreta II, S. 132, Brøndsted, Reisen und Unters. I, S. 59, Stephani, Theseus u. Minotaur S. 11 fgg., Rivola de Andro p. 18, und was ich sonst im Gött. Lect. Verz. 1846—47 über die delische Theorie citirt habe; hier aber insbesondere die als *Marmor Sandvicense* bekannte Urkunde, welche die amphiktyonischen Rechnungen v. J. 377—374 a. Chr. über die Tempeleinkünfte, so wie über die Ausgaben für die Festfeier enthält und zuerst von Jo. Taylor, Cantabr. 1743. 4., dann von Böckh, C. Inscr. I, p. 252—259 und Staatsb. N. A. II, S. 78 fgg. edirt ist. [S. auch G. Gilbert: Deliaci (Gotting. 1869. 8.) p. 36 ff. Dieser von Athen aus bestellte Amphiktyonenrath wird nach dieser Inschrift nicht sowohl als eine jährlich wechselnde Behörde, die aus einem Beamten und dessen Schreiber bestand, etwa mit einem Beirath aufzufassen sein (s. Böckh am unten a. O. p. 10 oder 440), sondern da stets die Mehrzahl (Ἀμφικτύονες) genannt wird, als ein aus drei Gliedern mit eben so viel Schreibern bestehendes Collegium, welches auf die Dauer von vier Jahren mit der Verwaltung des Ganzen beauftragt war; s. Gilbert am a. O. p. 88. Vgl. auch die Inschrift bei Rangabé, Antiqq. Hellen. ar. 856.] Sie nennt der Theilhaber zwölf,

Mykonos, Syros, Tenos, Ceos, Seriphos, Siphnos, Ios, Paros, Ikaros, Naxos, Andros und Karystos auf Euboea; [es werden in dieser Inschrift folgende Staaten mit ihrer einzelnen Besteuer aufgeführt: Mykonier, Syrier, Tenier, Keier, Seriphier, Siphnier, Ioten (von Ios), Pariet, Oetäer und Thermäer, beide auf Ikaros]; unsere sonstige Kunde über diese Amphiktyonie aber beschränkt sich auf einige andere Bruchstücke von Inschriften, die ihr Böckh das. S. 319 und 326 zutheilt, und auf die Erwähnung bei Ath. IV. 78 und Tac. Ann. IV. 14, dessen *Amphiktyones, quis praecipuum fuit rerum omnium iudicium, qua tempestate Graeci conditis per Asiam urbibus ora maris potiebantur*, doch wohl nur die delphischen sein können; während dagegen diejenigen, vor welchen um 346 a. Chr. der bei Demosth. Cor. §. 135 berührte Rechtshandel geführt wird, nach Böckh in Abhh. d. Berl. Akad. 1834, S. 11 fgg. [Gesammelt. Kl. Schriften (Berlin 1871. 8.) V, p. 440 ff., und hier insbesondere der Zusatz der Note] und Staatsh. I, S. 541, Böhnecke, Forschungen S. 677, Kiewling und Sauppe, zu den Fragmenten von Hyperides' *Ἀηλιακός* [s. dessen Fragmente in Hyperidis oratt. ed. Fr. Blass (Lips. 1869. 8.), p. 77 ff. und vgl. Gilbert am a. O. p. 47 f.] u. a. vielmehr die delphischen sein müssen.

6) Strabo X. 1. 12, p. 448 s. 688: τὸ μὲν οὖν πλέον ἁμολόγουν ἀλλήλαις αἱ πόλεις αὗται, περὶ δὲ Ἀηλιάντου διενεχθεῖσαι οὐδ' ὅτιω τελείως ἑκάσταντο, ὥσ' ἐν τῷ πολέμῳ κατ' ἀβθάθειαν θρᾶν ἑκάστα, ἀλλὰ συνέθεντο ἐφ' οἷς σσασήσονται τὸν ἀγῶνα· δηλοὶ δὲ καὶ τοῦτο ἐν τῷ Ἀμαρυνθίῳ στήλῃ τις, φράζουσα μὴ χρῆσθαι τηλεβόλοις: vgl. in gesamm. Abhh. S. 189 und über den amphiktyonischen Charakter des genannten Tempels Liv. XXXV. 38: *sacrum anniversarium eo forte tempore Eretriae Amarynthidis Dianae erat, quod non popularitum modo sed Carystiorum etiam coetu celebratur*, mit Schol. Pind. Olymp. XIII. 159 und Sainte-Croix p. 136—139.

7) Strabo IX. 2. 33 s. 412: Ὀγγηστός δ' ἐστίν, ὅπου τὸ Ἀμφικτυονικὸν συνήγετο ἐν τῇ Ἀλιακτῆι πρὸς τῇ Κοπαίδι λίμνῃ καὶ τῷ Τηνερικῷ πεδίῳ, ἐν ᾧ κείμενος ψιλός, ἔχων Ποσειδῶνος ἱερὸν: vgl. Müller, Orchom. S. 84 und 238. Wagenrennen kennt dort der homer. H. in Apoll. 230; ἄρχοντας ἐν Ὀγγήστῳ die Inschriften bei Lebas in Revue archéol. 1844, p. 170; diese aber haben mit der Amphiktyonie nichts zu thun.

8) Strabo VIII. 6. 14, p. 374: ἦν δὲ καὶ Ἀμφικτυονία τις περὶ τὸ ἱερὸν τοῦτο ἐπὶ πόλεων, αἱ μετεῖχον τῆς θυσίας . . . ὑπὲρ μὲν οὖν Ναυπλίων Ἀργεῖοι συνετέλουν, ὑπὲρ Πρασιέων δὲ Λακεδαιμόνιοι: vgl. Müller, Aegin. p. 25—38 und Curtius, Pelop. II, S. 577; Ποσειδῶν Καλαυραῖτης in Athen selbst; vgl. Monatsber. d. Berlin. Akad. 1853, S. 573 [s. die Inschrift bei A. Keil im Philol. Suppl. II, S. 622 ff.].

9) Der ionische Bündnis nennt sie Lachmann, spartan. Staaten.

S. 38; muss aber eben deshalb Minyer und Myrmidonen zum ionischen Stamme rechnen.

10) Wie die „Behauptung der Unabhängigkeit der Küstenstädte gegen die Völker des Binnenlandes“ bei Müller, Orchom. S. 247, der „Schutz gemeinsamer Schifffahrtsinteressen“ bei Curtius, Pelop. II, S. 449, oder gar „ein ursprünglicher Bund karischer phönicischer und libyscher Ansiedler zu Gunsten ihres von Herodot als libysch bezeichneten Schiffergotts gegen stärkere Gewalt einheimischer Culte“ bei Gerhard, über Ursprung, Wesen und Geltung des Poseidon in Abhh. d. Berl. Akad. 1850, S. 168.

11) Vgl. im Allg. Valois in M. de l'A. d. Inscr. III, p. 191 fgg., V, p. 405 fgg.; Humphr. Prideaux ad Marm. Oxon. p. 122—127, A. v. Dale, Diss. IX antiqu. ill. p. 430—505, J. H. Boecler, Diss. acad. II, p. 776—799; Macher, Opuscul. ed. Töpfer p. 89—103; Sainte-Croix p. 19—114; F. W. Tittmann, über den Bund d. Amphiktyonen, Berl. 1812. 8.; On the council of the Amphictyons im Class. Journal XI, p. 149 fgg.; G. L. Backhoven, de concilio Amphictyonum delphico, Amst. 1825. 8.; Niebuhr, kl. Schr. II, S. 158 fgg.; Petersen, det amphiktyoniske Forbund, Kopenhagen, 1828. 8., Schömann, Antiqu. jur. publ. p. 386 fgg., F. D. Gerlach, hist. Studien, Hamb. 1841. 8., S. 1 fgg. [O. Weiss: De foederis Amphictyonici disciplina. Berlin 1847. 4.]

12) Paus. X. 8. 2 nennt freilich nur zehn: Ἴωνας, Δόλοπας, Θεσσαλούς, Αἰνιᾶνας, Μάγνητας, Μαλιέας, Φθιάτας, Λωριείς, Φωκίαις, Λοκρούς τῇ Φωκίᾳ ὁμόρους ὑπὸ τῷ ὄρει τῇ Κνήμιδι, Aeschines F. L. §. 116 eiff: Θετταλούς, Βοιωτούς, Λωριέας, Ἴωνας, Περγαίους, Μάγνητας, Λοκρούς, Οἰταίους, Φθιάτας, Μαλιείς, Φωκίαις: da aber die Zwölfzahl durch letzteren selbst feststeht, [indem die Worte vorausgehen: κατηριδμησάμην ἔθνη δ' ὅδε κα τὰ μετέχοντα τοῦ ἱεροῦ und den Namen der Völker die Worte folgen: καὶ τούτων ἔδειξα ἕκαστον ἔθνος ἰσόψηφον γινόμενον κ. τ. λ. und: δύο γὰρ ψήφους ἕκαστον φέρει ἔθνος, mithin Ein Name ausgefallen ist, nach Tittmann p. 40 Δόλοπας nach Μάγνητας, oder wie Andere wollen Αἰνιᾶνας (s. bei Bücher am a. O. p. 7, not. 2) insofern diese nicht gleichbedeutend mit den Οἰταῖοι zu halten sind], und die Delphier, welche Harpokr. p. 20 und Arsenius p. 54 mit Berufung auf Theopomp hinzufügen, erst später eine eigene Stimme erhielten, wird wohl obiges von Tittmann S. 33 aus beiden Zeugen combinirte Verzeichniss als das richtige gelten dürfen. [Es kann hier auch noch Diodor in Betracht kommen, welcher, als 355 a. Chr. die Amphiktyonien den Krieg gegen die Phocenser (s. §. 13, not. 15 unter 2) beschlossen hatten und unter den Betheiligten selbst darüber eine Spaltung eintrat, die folgenden Völker nennt, welche für den Beschluss der Amphiktyonien eingetreten: Βοιωτοὶ καὶ Λοκροὶ καὶ Θετταλοὶ καὶ Περγαῖοι, πρὸς δὲ τούτοις Λωριεῖς καὶ Δόλοπας, ἔτι δὲ Ἀθαμᾶνες καὶ Ἀχαιοὶ Φθιάται καὶ Μάγνητες, ἔτι δὲ Αἰνιᾶνες καὶ τινες ἑτεροί; da-

gegen traten auf Seiten der Phocenser und mit diesen verbunden in den Kampf ein *Ἀθηναῖοι καὶ Λακεδαιμόνιοι καὶ τινες ἕτεροι τῶν Πελοποννησίων*. Vgl. dazu Schäfer, Demosthenes I, S. 451, not. 2.] Ueber die Malier [welche in dem eben angeführten Verzeichniss des Diodor ganz fehlen, aber in den beiden andern Verzeichnissen genannt sind] in Trachis s. G. L. Krieg, de Maliensibus, Frankf. 1833. 8.; über die Aenianen (Plut. Qu. gr. 13. 26) und Doloper Müller Aegin. p. 16 fgg. und Dorier I, S. 44, der sie als ächte Hellenen mit den Myrmidonen gleich setzt und daraus auch das Fehlen dieses Namens in der Amphiktyonenliste erklärt? Vgl. Scymn. Ch. 615 f.

[13] s. Unger im Philolog. Suppl. II, S. 679 ff.]

[14] Von C. Wescher: Etude sur le monument bilingue de Delphes etc. in den Mém. présentés par divers savans à l'Académie des Inscript. I. Ser. Tom. VIII. P. 1. (Paris 1869. 4.), im Anschluss an eine zum Theil früher schon (Corp. Inscr. Graec. nr. 1711 A. B.), nun aber vollständiger bekannt gewordene bilingue Inschrift aus der Zeit des Trajanus (s. Meier, Gesch. d. Röm. Litt. §. 447, not. 9, bei Vischer p. 10 ff. 33 ff.), welche auf dieses ältere, nun erst bekannt gewordene Decret sich bezieht, das p. 54 ff. abgedruckt und besprochen ist]

[15] In dem einen, leider verstümmelten Verzeichniss sind nur noch die Namen der Aenianen, Oetäer, der hesperischen und hypoknemidischen Lokrer, der Dorer aus dem Peloponnes und der Perrhäber zu erkennen, für sechs andere Namen, die aber verwischt sind, ist der Raum vorhanden; dagegen zählt das andere vollständig erhaltene Verzeichniss die Namen der Delpher, Thessaler, Phoceer, mit je zwei Stimmen, der Dorier aus der Mutterstadt und der Dorier aus dem Peloponnes, der Athener, der Euböer mit je einer Stimme, der Bötier und der Phthiotischen Achäer mit je zwei Stimmen, der Malier, Oetäer, Doloper, Perrhäber mit je einer Stimme, der Magneten und Aenianen mit je zwei, der hypoknemidischen und hesperischen Lokrer mit je einer Stimme; also siebenzehn Völker mit 24 Stimmen in Allem auf; s. bei Wescher den Griechischen Text p. 54 ff. mit der Uebersetzung p. 64 ff. und den Erörterungen S. 70 ff. Kuhn in den Jahrb. f. Philol. Bd. XCIX, p. 265 ff.]

[16] S. bei Wescher S. 199 ff.; ein Abdruck auch im Philolog. XXIV, p. 538 f.]

[17] Insofern die beiden Stämme der Dorer wie der Lokrer für je ein Volk gerechnet werden, eben so die Athener und Euböer als ein Volk (die Ioner), dann die Malier und Oetäer, wie die Perrhäber und Doloper für je ein Volk genommen werden; s. die Erörterungen von Wescher am a. O. p. 74 ff., welchem Ch. Morel in der Revue critique 1868 no. 39 p. 201 beitrifft. Es geht dann auch daraus die Gleichheit der Stimmen, 24 in Allem, also zwei auf jedes Glied hervor; s. §. 13, not. 7. Vgl. dazu noch E. Kuhn in d. Jahrb. f. Philolog. Bd. XCIX, p. 259 ff.]

## §. 13.

Freilich ist gerade diese Mischung Ursache geworden, dass die delphische Amphiktyonie sich bereits selbst im Alterthume als das gemeinschaftliche *συνέδριον τῶν Ἑλλήνων* bezeichnete <sup>1)</sup> und demzufolge bald geradezu als eine Art von griechischem Bundestage betrachtet <sup>2)</sup>, bald wenigstens als die Quelle des hellenischen Gesamtnamens angesehen worden ist <sup>3)</sup>; bei näherer Betrachtung aber ergiebt es sich, dass sie auch in ihrer grössten Ausdehnung weder alle Theile des hellenischen Namens umfasst <sup>4)</sup> noch einen weiteren politischen Einfluss auf diese geübt als selbst von der Uebermacht einzelner ihrer Mitglieder empfangen hat <sup>5)</sup>. Was ihren Umfang betrifft, so begriff dieser allerdings auch alle Colonien der Theilhaber und erstreckte sich insofern weit über die Grenze des Mutterlandes hinaus; innerhalb dieser aber fehlen dazu fortwährend die Arkadier, Elear, Akarnanier, auch bis auf ihre vorübergehende Usurpation die Aetolier <sup>6)</sup>, und wenn jeder der zwölf genannten Stämme, die doch in späterer Zeit so ungleich an Macht und Gebiet dastehen, die gleiche Stimmenzahl und sonstige gleiche Berechtigung mit allen übrigen besass <sup>7)</sup>, so bestätigt sich dadurch thatsächlich die alte Ueberlieferung <sup>8)</sup>, dass die Stiftung des Bundes selbst in eine Periode hinaufreicht, wo der hellenische Name seine historische Bedeutung noch gar nicht besass, noch Dorier und Ionier ihre alten Sitze in der Nähe des delphischen Heiligthums mit den Colonisationen und Eroberungen der späteren Geschichte vertauscht hatten. [Es tritt in dieser, ursprünglich zu gegenseitigem Schutz wie zum Schutz des delphischen Heiligthums von den Umwohnern desselben gestifteten Verbindung daher das religiöse Element fast mehr hervor als das föderal-politische <sup>9)</sup>, und kann uns daran selbst die Bezeichnung der Hauptvertreter des Bundes, der Hieromnemonen (s. §. 14), erinnern, welchen insbesondere die Sorge für die Erhaltung und den gesicherten Bestand des dem Heiligthum zugehörigen Territoriums, und die ganze Verwaltung desselben anvertraut war.] Der Zweck dieses Bundes aber ergiebt sich aus dem urkundlichen erhaltenen Eide <sup>10)</sup>: „keine der amphiktyonischen Städte je von Grund

aus zu vertilgen, keiner jemals das Wasser abzuschneiden, und den delphischen Tempel aus allen Kräften zu beschützen“ — verbunden mit der Klage der Lacedaemonier wegen Errichtung eherner, also dauernder Tropäen <sup>11)</sup> — ganz als der oben bezeichnete, unter der Obhut eines Gottes, dessen Verehrung ein sittliches Band um alle schlang, auch ihren unvermeidlichen Zwistigkeiten einen menschlicheren und vorübergehenden Charakter mitzutheilen; und hierüber zu wachen, macht dann nebst der Aufsicht über die Bundesheiligthümer und deren Culte <sup>12)</sup>, worunter das delphische Orakel und die pythischen Spiele den ersten Platz einnehmen <sup>13)</sup>, die Thätigkeit des Bundesrathes aus, auf die sich auch alle Beispiele seines Eingreifens in die Politik zurückführen lassen. Weder zum Schutze der griechischen Unabhängigkeit nach Aussen <sup>14)</sup> noch zur Vermittelung einheimischer Rechtstreite ist er jemals weiter als in gottesdienstlicher Beziehung thätig gewesen <sup>15)</sup>; die heiligen Kriege <sup>16)</sup>, zu welchen er die Waffen der Bundesgenossen aufbietet, gelten nur der Abwehr oder Bestrafung von Angriffen auf den delphischen Tempel und dessen Schätze oder Landgebiet; und weit entfernt, dadurch irgend einen Nutzen für die Gesamtinteressen des Volkes zu erzielen, bahnt er zuletzt gerade dem Untergange der Freiheit durch die Aufnahme Philipp's von Macedonien <sup>17)</sup> an die Stelle der ausgestossenen Phocenser [Olymp. 108, 2 oder 346 vor Chr.] den Weg.

1) Aeschin. adv. Ctesiph §. 161; [vgl. §. 116 und die von Lebas in der Revue archéol. 1854 (XI) p. 577 mitgetheilte Inschrift, welche ein Decret des δᾶμος τῶν Ἀργείων κατὰ τὸ δόκημα τοῦ συνεδρίου τῶν Ἑλλήνων enthält, und wie von Lebas p. 583 ff. gezeigt wird, vor die Eroberung von Melos durch die Athener, also vor 416 vor Chr. fällt; s. oben §. 12, not. 4]; vgl. Paus. X. 3. 2 und Plut. V. Solon. c. 11: ἐν τοῖς Ἑλλήσιν: womit jedoch auf keinen Fall das συνέδριον auf dem Isthmus, oder später zu Sparta, zur Zeit der Perserkriege verwechselt werden darf, dessen Beziehung auf die Amphiktyonen namentlich die falsche Beurtheilung der letzteren verschuldet hat; vgl. Müller, Proleg. S. 406—412, wo alles, was Tittmann, S. 121 fgg. zusammengetragen hat, richtiger gedeutet wird. Dieses hängt vielmehr mit der spartanischen Hegemonie zusammen und wiederholt sich in dieser Hinsicht auch

später noch einmal in der Versammlung zu Korinth, von der sich Alexander zum Heerführer gegen Persien wählen liess und die Diodor XVII. 4 ausdrücklich von den Amphiktyonen unterscheidet.

2) so bereits Dionys. Hal. IV. 25: πάντων μάλιστα τῶν τοιοῦτων ἔργων τὴν Ἀμφικτύονος τοῦ Ἑλλήνος ἐπίνοιαν ἠγάσθη, ὃς ἀσθενὲς ὄρων καὶ θάδιον ὑπὸ τῶν περιοικούντων βαρβάρων ἐξαναλωθῆναι τὸ Ἑλληνικὸν γένος εἰς τὴν ἐπ' ἐκείνου κληθεῖσαν Ἀμφικτυονικὴν σύνοδον καὶ πανήγυριν αὐτὸ συνήγαγε, νόμους καταστησάμενος ἔξω τῶν ἰδίων, ὧν ἐκάστη πόλις εἶχε, τοὺς κοινοὺς ἅπασιν, οὓς καλοῦσιν Ἀμφικτυονικοὺς, ἐξ ὧν φίλοι μὲν ὄντες ἀλλήλοις διετέλουν καὶ τὸ συγγενὲς φυλάττοντες ἔργοις μᾶλλον ἢ λόγοις, λυπηροὶ δὲ τοῖς βαρβάροις καὶ φοβεροί.

3) Vgl. K. D. Hüllmann, Würdigung d. delph. Orakels, Bonn 1837. 8., S. 42 fgg. und J. Kretschmann, rer. Magnesium specimen, Berl. 1847. 8., p. 50 fgg.

4) Demosth. Philipp. III, §. 32: ἔχων δὲ καὶ τὴν προμαντείαν τοῦ θεοῦ, παρώσας ἡμᾶς καὶ Θετταλοὺς καὶ Λωριέας καὶ τοὺς ἄλλους Ἀμφικτύονας, ἧς οὐδὲ τοῖς Ἑλλήσιν ἅπασιν μέτεστι: vgl. Isocr. Philipp. §. 74 und die Inschriften bei Curtius, Anecd. delph. p. 76 und Ross, Inscr. ined. I, p. 26, wo nach τοῖς ἱερομνήμοσι καὶ τοῖς Ἀμφικτύοσι noch weiter καὶ τοῖς ἄλλοις Ἑλλήσιν folgt; mit Tittmann S. 59—65 und Niebuhr, kl. Schr. II, S. 169. Demosth. adv. Aristocr. §. 40 wird nur in dem not. 1 erwähnten Sinne zu verstehen sein.

5) Wie Lacedämon's nach der Schlacht bei Platäa, Plut. V, Them. c. 20; Athen's im Streite mit den Dolopern auf Scyros, Plut. V. Cimon. c. 8; Theben's gegen Lacedämon und Phocis, Diod. XVI. 23, endlich Philipp's und Alexander's von Macedonien, Diod. XVII. 4, Paus. VII. 10. 2.

6) Vgl. Tittmann S. 50 fgg. und über die Aetolier §. 14, not. 17 [s. C. Bücher: Quaestionum Amphictyoniarum specimen. De gente Aetolica Amphictyoniae particeps Diss. hist. et epigraphica. Bonnae 1870. 8.]. Für die Theilnahme der Arkadier hat man einzig den Kottyphus aus Dem. Cor. §. 155 angeführt, den aber Aeschines Ctesiph. §. 128 vielmehr einen Pharsalier, also Thessalier nennt, und aus jener ganz apokryphen Urkunde gewiss nicht berichtet werden darf; vgl. Fr. Winiewsky, Comm. hist. et chron. ad Demosth. de Corona, Monast. 1829. 8., p. 212, G. Droysen in Zeitschr. f. d. Alt. 1839, S. 589, Fr. Francke, de decretis Amphictyonum, quae apud Demosthenem reperiuntur, Lips. 1844. 8., p. 14.

7) Aeschin. F. L. §. 116: τούτων ἔδειξα ἕκαστον ἔθνος ἰσόφηρον γυγνόμενον, τὸ μέγιστον τῶν ἐλάττωνι, τὸν ἦγοντα ἐν Λωριῶν καὶ Κυτινίῶν Ἴσον δυνάμενον Λακεδαιμονίοις· δύο γὰρ ψήφους ἕκαστον φέρει ἔθνος· καίτιν ἐν τῶν Ἰσίων τὸν Ἑρετριέα καὶ Πιρηνέα τοῖς Ἀθηναίοις καὶ τοὺς ἄλλους κατὰ ταῦτά.

8) Amphiktyon nach d. par. Chronik 1522 a. Chr., auch Akrisis (§. 14, not. 2) bereits 1361, wogegen eben so wenig Grund vorhanden



ist, mit Fréret bei Sainte-Croix p. 216 und Schubarth, über Homer S. 62 den Bund sammt dem delphischen Orakel erst nach dem trojanischen Kriege entstehen, als mit Clavier II, p. 34 die Ionier und Böotier erst später beitreten zu lassen. Den einzigen Anstoss verursacht der Name der Theessalier, wofern diese wirklich erst 20 Jahre nach dem trojanischen Kriege (s. §. 15, not. 8) in ihre geschichtlichen Sitze einwanderten; vgl. Raoul-Rochette, Col. II, p. 347 und Clinton I, p. 66; doch bleibt auch dafür noch der Ausweg übrig, entweder mit Niebuhr, kl. Schr. II, S. 167 die von jenen verdrängten Aeoler, oder vielleicht noch besser die Dryoper als das ursprünglich zwölfte Volk zu betrachten, die ganz um die nämliche Zeit und gerade wegen eines Vergehens gegen den delphischen Gott von den Doriern und Maliern aus ihren Sitzen am Oeta vertrieben worden sein sollen; vgl. §. 16, not. 10 und Thirlwall I, S. 396. [Vgl. nun Unger im Philolg. Suppl. II, S. 678 ff.]

[9] s. Freeman, history of federal government I, p. 123 ff. 132: „the Amphiktyons were a religious body, but they were not a clerical body“ u. s. w. und vgl. Curtius, Griech. Gesch. I, S. 98 ff.]

10) Aeschin. F. L. §. 115: *καὶ τοὺς ὄρκους αὐτῶν ἀνέγγων, ἐν οἷς ἐνορκον ἦν τοῖς ἀρχαίοις μηδεμίαν πόλιν τῶν Ἀμφικτυονίδων ἀνάστατον ποιήσειεν μηδ' ὑδάτων ναματιαίων εἰρξείεν μήτ' ἐν πολέμῳ μήτ' ἐν εἰρήνῃ· ἐὰν δέ τις ταῦτα παραβῆ, στρατεύσειεν ἐπὶ τοῦτον καὶ τὰς πόλεις ἀναστήσειεν· καὶ ἐὰν τις ἢ σὺλᾶ τὰ τοῦ θεοῦ ἢ συνειδῆ τι ἢ βουλευσῆ τι κατὰ τῶν ἱερῶν, τιμωρήσειεν καὶ χειρὶ καὶ ποδὶ καὶ φωνῇ καὶ πάσῃ δυνάμει, Νῆρ gegen Bundbrüchige fiel diese Verpflichtung weg, Paus. X. 37. 5, Frontin. Strateg. III. 7. 6.*

11) Cic. de Inv. II 23; vgl. Diodor. XIII. 24, Plut. Qu. rom. 37, Paus. IX. 40. 4, und mehr im Allg. bei St. Knolle, de tropaeis, Lips. 1809. 8. und Panofka, Griechinnen und Griechen nach Antiken, S. 27; über stehende Siegeszeichen auch Ulrichs in Ann. dell' Inst. arch. 1848, p. 45, Keil, Inscriptt. Boeott. p. 99.

12) Strabo IX. 3. 7, p. 420 s. 643: *τοιαύτης δὲ τῆς εὐκαιρίας οὔσης τῆς περὶ τοὺς Δελφούς, συνήεσαν τε ἑαδίως ἐκείσε, μάλιστα δ' οἱ ἐγγύθεν, καὶ δὴ καὶ τὸ Ἀμφικτυονικὸν σύστημα ἐκ τούτων συνετάχθη, περὶ τε τῶν κοινῶν βουλευσόμενον καὶ τοῦ ἱεροῦ τὴν ἐπιμέλειαν ἔξοι κοινωτέραν, ἅτε καὶ χρημάτων ἀποκειμένων πολλῶν καὶ ἀναθημάτων φυλακῆς καὶ ἀγιστείας δεομένων μεγάλης;* vgl. Plut. Qu. gr. c. 69 und V. Sull. c. 12; auch seine Betheiligung bei dem delphischen Tempelbau nach dem Brande Ol. LVIII. 1 nach Her. V. 62, Paus. X. 5. 5, und mehr bei Böckh, expl. Pind. p. 301 und C. Inscr. I, p. 805 fgg.

13) Vgl. Paus. X. 7. 3 und mehr Gott. Alt. §. 49 und 50; hier aber ausser Tittmann S. 109 insbes. F. Mengotti, l'oracolo di Delfo, Mail. 1820. 8., F. Ambrosoli, dell' oracolo e degli Amfizioni di Delfo, Mail. 1821. 8., Heinsberg, de concilio Amphictyonum ad oraculum delphicum relato, Leobeschütz 1828. 4. und W. Götte, das delph. Orakel in seinem

Einflüsse auf die alte Welt, Lps. 1889. 8., S. 180 fgg. [Heimbrod: De oraculo Delphico. Gleiwitz 1859. 4. Thomas: De delphico oraculo quid existimandum sit. Dillenburg 1867. 4. R. Kuhnke: Die Politik des delphischen Orakels vor den Perserkriegen I. Stargard 1868. 4., und Anderes, was in den Gott. Alterth. §. 40, not. 7, 2. Aufl. angeführt ist.]

14) Dass es kein Bund der Hellenen gegen die Pelasger gewesen, bemerkt schon Tittmann S. 118—118, obgleich so noch Gerlach S. 14 fgg. Seine Stellung im Perserkriege (Her. VII. 213. 228) rechtfertigt sich durch die Gefährdung seines Heiligthums in der unmittelbaren Nähe der Thermopylen; dass er aber noch im peloponnesischen Kriege Friedensversuche gemacht habe, kann ich nicht mit Fritzsche, ad Aristoph. Thesmoph. p. 630 aus Schol. Nubb. 619 entnehmen; vgl. auch Grote II, p. 380 fgg. [Daher auch Freeman am a. O. p. 141 f. seine Erörterung über die Amphiktyonen mit einem Hinweis auf die politische Nullität des Amphiktyonenbundes selbst in der blühendsten Periode von Griechenland abschliesst, und in diesem Bunde selbst keine föderale Vereinigung der griechischen Stämme zu erkennen vermag.]

15) Darauf allein gehn die *ἐγκλήματα* (C. Inscr. n. 2350) oder *δίκαι Ἀμφικτυονικαί* bei Demosth. Cor. §. 322, Strabo l. c. und Plut. V. Cimon. C. 8; vgl. Sainte-Croix p. 83 fgg., Kiene in Zeitschr. f. d. Alt. 1842, S. 1183, und die gründliche Kritik der einschlagenden Fälle bei Meier, Schiedsrichter S. 85 fgg. Vgl. Plut. Quaest. gr. 59.

16) Vgl. Ath. XIII. 10. Der s. g. zweite heilige Krieg im J. 448 (Thuc. I. 112, Plut. V. Pericl. c. 4) ging nicht von den Amphiktyonen aus, vgl. Sainte-Croix p. 286—293; die übrigen sind 1) gegen Cirrha (nicht mit Krisa zu verwechseln, wie gegen Müller, Orchom. S. 495, J. F. G. Teschke, de Crisa sive Cirrha, Sund. 1834. 4. u. A. überzeugend von Ulrich, Reisen und Forschungen S. 23 fgg. und in Abhh. d. Bayr. Akad. 1841, Philol. Cl. III, S. 75—98 dargethan ist) sw. 600 und 590 a. Chr., vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 108, Plut. V. Solon. c. 11, und mehr bei Sainte-Croix p. 282 fgg., Clavier II, p. 881 fgg., Clinton II, p. 195 fgg. [Möller: der kriatische oder erste heilige Krieg in Griechenland. Danzig 1866. 4.] und über Krisa und sein Verhältniss zu Kirrha und Delphi: Preller in Bericht. d. Leipz. Gesellsch. d. Wissensch. 1854, S. 119—140; über die räthselhaft in diese Geschichte hineinspielenden Kragaliden auch H. Sauppe, Epist. crit. Lips. 1840. 8, p. 54; 2) gegen Phocis 855—846; vgl. Diodor. XVI. 24—64, Paus. X. 2. 3, und im Allg. K. Wolf, d. heil. Krieg d. Phoker, Fuld 1833. 8., J. C. G. Boot, de bello sacro Phocensi, Lugd. B. 1836. 8., A. Tschepke, de bello sacro Phocensi, Vratisl. 1841. 8., K. H. Lachmann in Klotz' Archiv XV, S. 296, Th. Flathe, Gesch. d. phokischen Kriegs. Plauen 1854. 4. [Schäfer, Demosthenes I, S. 448 ff.]; 3) gegen Amphissa 840 u. 839, vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 117 fgg., Demosth. Cor. §. 140 fgg., Strabo IX. 3. 4, mit Clinton II, p. 289 fgg., Winiewsky l. c. p. 206, und im Allg. Valois im M. de l'A.

§. 14. *Organisation der delphischen Amphiktyonie.* 75

d. I. VII, p. 202, IK, p. 97, XII, p. 177; 4) gegen die Aetolier, unter Areus I von Lacedaemon, um's J. 280, vgl. Justin. XXIV. 1.

17) Diodor. XVI. 60: ἔδοξεν οὖν τοῖς συνέδροις μεταδοῦναι τῷ Φιλίππῳ καὶ τοῖς ἀπογόνοις αὐτοῦ τῆς Ἀμφικτυονίας καὶ δύο ψήφους ἔχειν, ὡς πρότερον οἱ καταπολεμηθέντες Φωκεῖς εἶχον . . . τιθέναι δὲ καὶ τῶν ἀγῶνα τῶν Πυθίων Φίλιππον μετὰ Βοιωτῶν καὶ Θετταλῶν διὰ τὸ Κροινθίους (?) μετεσχημέναι τοῖς Φωκεῦσι τῆς εἰς τὸ θαῖον παρανομίας: vgl. Paus. X. 8 mit Böhnecke, Forschungen S. 423 und Zeitschr. f. d. Alt. 1848, S. 413. [S. Schäfer, Demosthenes II, S. 266 ff.]

§. 14.

Folgen wir übrigens der Sage, so war die delphische Amphiktyonie selbst bereits in vorgeschichtlicher Zeit mit einer ähnlichen verschmolzen, die an den Tempel der Demeter zu Anthela in der Nähe der Thermopylen<sup>1)</sup> angeknüpft von dem argivischen Könige Akrisius dergestalt mit jener vereinigt worden sein sollte, dass diesem noch die ganze spätere Verfassung des Bundes beigelegt ward<sup>2)</sup>; und so viel ist jedenfalls gewiss, dass fortwährend die Thermopylen nicht nur ein eben so regelmässiger Versammlungsort der amphiktyonischen Gemeinde wie Delphi waren<sup>3)</sup>, sondern der Name Πυλαίαι, [mit welchem die ursprüngliche Zusammenkunft bei Pylä bezeichnet war, dann, als der Sitz nach Delphi verlegt war, (s. §. 12)], zur Bezeichnung einer amphiktyonischen Versammlung nach Delphi selbst überging<sup>4)</sup>. An diesen Versammlungen nahmen von Rechtswegen alle anwesenden Bürger der Bundesstädte Theil<sup>5)</sup>; für die gewöhnlichen Geschäfte aber bestand ein Bundesrath von Abgeordneten doppelter Art, Hieronmemonen und Pylagoren<sup>6)</sup>, die wahrscheinlich so geschieden werden müssen, dass erstere, obschon gleichfalls von den einzelnen Mitgliedern gesandt und deren Interessen zu wahren beauftragt<sup>7)</sup>, als ständige Beamte des Bundes<sup>8)</sup> an Ort und Stelle verweilten, die gottesdienstlichen und Verwaltungsgeschäfte besorgten<sup>9)</sup> und die grösseren Versammlungen vorbereiteten und leiteten<sup>10)</sup>, [diesen, in allen den Fällen, wo ihnen selbst nicht schon die Entscheidung zustand, ihre desfalligen Anträge zur Genehmigung oder Beschlussfassung vorlegten], während die Pylagoren sich nur zu letzteren ein-

fanden, um hier in amtlicher Eigenschaft ihre Heimathen zu vertreten<sup>11)</sup>, [daher auch durch eine Wahl des Volkes dazu berufen werden, während die Hieromnemonen, zu Athen wenigstens, als durch das Loos dazu bestimmt, bezeichnet werden: beide, die Hieromnemonen und Pylagoren, welche letztere von den in einer delphischen Inschrift genannten *ἀγορατροί* kaum verschieden zu betrachten sind, bilden das Collegium (*συνέδριον*), dessen Beisitzer (*σύνεδρος*) sie heissen. Wenn nun in einzelnen Stellen der Alten bald die Pylagoren<sup>12)</sup>, bald die Hieromnemonen als die Vorstände der Versammlung erscheinen, während in den bis jetzt bekannt gewordenen delphischen Inschriften, die freilich alle in eine schon spätere Zeit fallen, nur Hieromnemonen genannt sind, so wird man dies, wenn man nicht in jenen Stellen eine Verwechslung oder Ungenauigkeit des Ausdrucks annehmen will<sup>13)</sup>, nur dahin zu erklären vermögen<sup>14)</sup>, dass eine jede der beiden Classen nach der Beschaffenheit des Gegenstandes den Vorzug gehabt, die Pylagoren mithin in den Fällen, welche die politischen Interessen berührten, die Hieromnemonen aber da, wo es sich um religiöse Verhältnisse, den Besitz des Tempels u. dergl. handelte, immerhin aber an der Abstimmung selbst beide Classen gleichmässig Antheil nahmen.] Wie viele solcher Vertreter jeder einzelne Ort schicken und auf welche Art er sie wählen wollte, scheint örtlicher Bestimmung überlassen worden zu sein<sup>15)</sup>; bei den Amphiktyonen hatte jeder der zwölf Stämme zwei Stimmen<sup>16)</sup>, deren Führung in solchen Fällen, wo derselbe mehrere selbständige Staaten umfasste, in der Reihe herumging, wofern nicht ein einzelner eine derselben beständig zu führen Vollmacht hatte. Grössere Versammlungen wurden wenigstens in der bekannten Zeit jährlich zwei gehalten<sup>17)</sup>, die eine im Herbst, die andere im Frühling, von welchen die erstere schon um ihres Zusammenhangs mit den pythischen Spielen willen nothwendig nach Delphi gefallen sein muss<sup>18)</sup>; für die Thermopylen bleibt also nur der Frühling übrig, obgleich in den Verwirrungen der macedonischen Periode auch in dieser Jahreszeit Pylaeen in Delphi vorkommen<sup>19)</sup>. Verschuldet sind diese Verwirrungen namentlich durch die bereits

erwähnte Usurpation der Aetolier, die [erst um 339—338, als Philipp Naupactus erobert und den Aetolern übergeben hatte, in den Bund aufgenommen <sup>20</sup>), dann] auf dem Höhepunkte ihrer Macht den Amphiktyonenrath fast ganz aus ihrer Mitte besetzt und den übrigen Bundesgliedern nur vereinzelte Stimmen übrig gelassen zu haben scheinen <sup>21</sup>); doch waren allerdings manche der letzteren im Laufe der Zeit wirklich erloschen, so dass auch die neue Organisation des Bundes seit August <sup>22</sup>) eine ganz veränderte Vertheilung darbietet, in welcher nur die Einzelstädte Athen, Delphi und Nikopolis Viril-, die andern alle Curiatstimmen führen.

1) Her. VII. 200, Scymn. Ch. 601; vgl. Hüllmann, Anf. d. griech. Gesch. S. 164 und Dorf Müller, Hist. gr. prim. p. 104.

2) Schol. Eurip. Orest. 1087 (1094): ἐφ' οὗ Δελφοὶ πολεμοῦντες πρὸς τοὺς ὁμόρους ἀναρχίαν εἶλοντο, καὶ τὸν Ἀκρίσιον μετεπέμψαντο ἐξ Ἀργου, ὃς αὐτοῖς τὸν τε πόλεμον καλῶς διέθετο, καὶ κατὰ ζῆλον τοῦ Ἀμφικτυονικοῦ συνεδρίου, οὗ κατεστήσατο Ἀμφικτύων ὁ Δευκαλλίωνος ἐν Θερμοπύλαις τῆς Θεσσαλίας, ἕτερον ἐν Δελφοῖς κατεστήσατο, καὶ τὸ ἐν Θεσσαλίᾳ ἀναλαβὼν τὰς συνόδους ἀντὶ μιᾶς δύο πεποίηκε καὶ νόμους ἔθετο, καθ' οὓς ἐμείλλον ἕκαστα διοικεῖν, ἀτέλειάν τε προσέπειν ἐφ' ἑκατέραις ταῖς συνόδοις καὶ τὴν πρόνοιαν τοῦ ἱεροῦ καὶ τῶν Δελφῶν τῷ συνεδρίῳ ἐπέτρηψε: vgl. Strabo IX. 8. 7, und über die Einmischung des Akrisius, den Hellanikus nach Schol. Apoll. Argon. I. 40 selbst zum Gründer von Larissa gemacht hatte, die Vermuthungen von Wachsmuth I, S. 164, Müller, Dor. I, S. 261 und 397, Gerlach I, S. 12, obgleich es vielleicht am Einfachsten ist, ihn mit G. Hermann, Opusc. II, p. 206 als Personifikation der Unauflöslichkeit, *Inseparantius*, zu nehmen.

3) Soph. Trachin. 638, Aeschin. Ctesiph. §. 181, Liv. XXXIII. 35, Harpoer. p. 261: Πύλαια δὲ ἑκαλεῖτο ἢ εἰς τὰς Πύλας σύνοδος τῶν Ἀμφικτυόνων· ὅτι δὲ δις ἐγίνετο σύνοδος τῶν Ἀμφικτυόνων εἰς Πύλας, Ἐπελάθης τε ἐν Ἐπιταφίῳ καὶ Θεόπομπος ἐν τῇ τριακοστῇ εἰρήκασιν. [Hyperidis oratt. ed. Fr. Blass. (Lips. 1869. 8.) p. 56.]

4) Vgl. Tittmann S. 78 und Ulrichs, Reisen S. 110 fgg., insbes. auch über die Vorstadt von Delphi, die selbst diesen Namen führte, Plat. Pyth. orac. c. 29, über die mit der Versammlung verknüpften Jahrmärkte, auf die er gleichfalls überging, Zenob. V. 36. [Vgl. auch meine Note zu Herodot. VII. 218.]

5) Aeschin. Ctesiph. §. 124: ἐκκλησίαν γὰρ ὀνομάζουσιν, ὅταν μὴ μόνον τοὺς πρυτάρχοις καὶ τοὺς ἱερομνήμονας συγκαλέσωσιν, ἀλλὰ καὶ τοὺς συνθύοντας καὶ χρωμένους τῷ θεῷ: vgl. Hesych. II, p. 1081:

*πυλαίτες ἀγοραί, ὅπου ξυνίσωσι οἱ Ἀμφικτυόνες εἰς τὴν λεγομένην Πυλαίαν ἐν τῇ πανηγύρει, und mehr bei Tittmann S. 89.*

6) Schol. Aristoph. Nub. 623: *κατὰ πόλιν δ' ἐπεμπον τοὺς θύσοντας καὶ συνεδρεύσοντας καὶ ἦσαν οἱ πεμπόμενοι πυλαγόροι καὶ ἱερομνήμονες*; vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 184 und mehr bei Letronne, *Eclaircissement sur les fonctions des magistrats appelés Mnémons, Hieromnémons, Romnémons, et sur la composition de l'assemblée Amphictyonique, in M. d. l'A. d. Inscr. 1822, T. VI, 221–261, und Franke, de decr. Amphict. p. 16*; obgleich auch bei diesen manches noch schief aufgefasst ist. [S. nun Rangabé, *Antiquités Helléniques*, II, p. 325 ff. und die Inschriften daselbst I, nr. 386, II, nr. 706 ff. Wescher am §. 12, not. 14 a. O p. 151 ff.]

7) C. Inscr. I, p. 807 l. 40: *ἀ πόλις ἐξ ἧς κ' ἢ ὁ ἱερομνήμων*; vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 46 und Demosth. Cor. §. 148: *εἰ μὲν τοῦτον τῶν παρ' ἑαυτοῦ πεμπόμενων ἱερομνημόνων εἰσηγητό τις*; auch Schol. Demosth. Timocr. p. 747: *ἱερομνήμων ἐλέγετο ὁ πεμπόμενος σύνεδρος ὅπερ τῆς πόλεως*, wobei es sich von selbst versteht, dass *σύνεδρος* nicht etwa den Beisitzer eines Andern, sondern einfach das Mitglied eines *συνέδριον* bezeichnet, Valois III, p. 224 fgg., Letronne p. 249 fgg. Hesych. II, p. 26 (p. 347 T. II, Schmidt) *ἱερομνημόνος οἱ περιπεμπόμενοι εἰς Πυλαίαν ἱερογραμματεῖς*.

8) *Μνάμων* Dorisch s. v. a. *ἄρχων* oder *ἐπίσταθμος*, Plut. Qu. symp. p. 612; vgl. C. Inscr. III, p. 584 und Göttling, ad Aristot. Politie. p. 421. Eben deshalb auch *γραμματεῖς*, Tim. gloss. Plat. p. 148.

9) Vgl. Tittmann S. 84 fgg. und die Urkunden bei Böckh C. Inscr. I, p. 807 fgg. und E. Curtius, *Anecd. delphica*, Berlin 1843. 4., p. 75 fgg. Auf die bei Demosth. pro Corona kann allerdings nach Droysen und Franke a. a. O. kein Gewicht mehr gelegt werden.

10) *Κύριοι τῶν ψήφων*, Schol. Demosth. Cor. p. 277; vgl. Kottyphus bei Aeschin. Ctesiph. §. 184 und Tittmann S. 87. [Hierher gehört auch *ἱερομνημόνων κρίματι στήναι*, wie in der von Wescher veröffentlichten und erklärten Inschrift steht.] Die Decrete aber bezeichnet als Eponymus der Archon von Delphi, C. Inscr. I, p. 823, Tittmann, griech. Staatsv. S. 384; falsch Letronne p. 246.

11) Her. VII. 213: *καὶ οἱ φηγόντι ὑπὸ τῶν πυλαγῶρων τῶν Ἀμφικτυόνων ἐς τὴν πυλαίην συλλεγομένων, ἀργύριον ἐπεκηρύχθη*; [s. dazu meine Note Vol. III, p. 766 ff.] vgl. Harpocr. p. 261: *ἐπέμποντο δὲ ἐκ τῶν πόλεων τῶν μετεχουσῶν τῆς Ἀμφικτυονίας τινές, οἵπερ ἔκαλοντο πυλαγόροι*, und über die doppelte Namensform in *οι* und *αι* Bremi ad Aeschin. Ctesiph. p. 93 und Schäfer, ad Demosth. II. p. 216 [Dindorf in Thes. L. Gr. VI, p. 2229 vergl. mit Vömel (Demosthenes orat. contra Aeschin. etc. Lips. 1862) p. XVI]; susserdem aber auch noch die amtliche Bezeichnung *ἀγορατοὶ* C. Inscr. I, p. 816, Curtius l. c. p. 41 u. s. w., worin sie neben den Hieromnemonen als die Wortführer der

Gemeinde erscheinen, so dass man das *ἔδοξε τοῖς ἱερομνήμοσι καὶ τοῖς ἀγοατοῖς* ganz mit dem sonstigen *τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ* vergleichen kann. [In dem von Demosthenes Pro Coron. §. 149 erzählten Fall beredet der von Athen aus zu den Amphiktyonen abgeschickte Aeschines die Hieromnemonen, „*ἀνθρώπους ἀπέλους λόγων καὶ τὸ μέλλον οὐ προοραμένους*“, zur Fassung eines Athen günstigen Beschlusses. Ueber diese Gesandtschaft s. Schäfer: Demosthenes II, S. 498 ff.]

[12] Daher bei Hesychius s. v. *Πυλαγοῖσι οἱ προσαῖτες τῆς Πολιτείας.*]

[13] S. darüber Vömel in dem Frankfurter Programm des Jahres 1841, S. 17.]

[14] So meint Rangabé am a. O. II, p. 325 ff. In dem von Herodot (not. 11) bezeichneten Fall handelt es sich allerdings um allgemeine politische Interessen, in welchen daher die Pylagoren vorzugsweise genannt werden. Wenn aber Ch. Morel (Revue critique 1868, II, p. 202) die Hieromnemonen als ein permanentes Comité betrachtet, das der Amphiktyonenversammlung die Entscheidung vorlegt: („*qui donnait des préavis et qui proposait des décisions à l'assemblée des amphictions*“), während die Pylagoren Abgeordnete der Städte zur Vertretung ihrer Interessen mit blos *consultativer* Stimme gewesen, so wird das Letztere wenigstens sich nicht erweisen lassen, und dürfte selbst mit der angef. Stelle des Herodotus im Widerspruch stehen. A. Weidner (ad Aeschin. c. Ctesiph. §. 117, p. 104) ist sogar geneigt, an einen zweifachen Rath zu denken, einen weiteren, an welchem die Abgesandten der einzelnen Staaten Theil genommen, und einen engeren besonderen, welchen nur die Hieromnemones gebildet.]

15) Athen bestellte einen (jährlichen?) Hieromnemon durch's Looe, Aristoph. Nub. 619, und wählte zu jeder Pylaea (so Franke p. 12, richtiger als Böhnecke, Forschungen S. 314 und 498, der sie auch für jährlich hält) drei Pylagoren, Demosth. Cor. §. 149, Aeschin. Ctesiph. §. 115; anderwärts finden sich aber auch für dieselbe Stadt mehrere Hieromnemones, vgl. Curtius, Anecd. p. 50.

16) Aeschin. F. L. §. 116; vgl. Diodor. XVI. 60 und Strabo IX. 3. 7, p. 420: *Ἀρχαῖος δὲ τῶν μνημονευομένων πρῶτος διατάξει δοκεῖ τὰ περὶ τοὺς Ἀμφικτύονας καὶ πόλεις ἀφορίσαι τὰς μετεχούσας τοῦ συνεδρίου καὶ ψῆφον ἐκάστη δοῦναι, τῇ μὲν καθ' αὐτήν, τῇ δὲ μεθ' ἑτέρας ἢ μετὰ πλειόνων.*

17) Strabo a. a. O.: *αὶ μὲν οὖν πρῶται δυοκαίδεκα συναλθεῖν λέγονται πόλεις· ἐκάστη δ' ἐπεμψε πυλαγόραν, δις κατ' ἔτος οὖσης τῆς συνόδου, ἑαρός τε καὶ μετοπώρου:* vgl. Böhnecke S. 46; oder wäre nach Preller, Demeter und Perseph. S. 357, die Herbstversammlung ursprünglich die einzige gewesen?

18) Vgl. G. A. §. 49, not. 12. Früher freilich trennte man beide dargestalt, dass Clinton F. H. III, p. 620, der die pythischen Spiele

richtig in den Herbst setzte, gleichwohl die *ἐαρινή πύλαια* nach Delphi, Böckh, C. Inscr. I, p. 808 zwar die *ὄπωρινή πύλαια* nach Delphi, aber die pythischen Spiele in das Frühjahr verlegte; dass aber für beides nach den neuesten Entdeckungen die Gründe wegfallen, glaube ich in d. Zeitschr. f. d. Alt. 1844, S. 427 ausreichend dargethan zu haben.

19) *Ἐν Δελφοῖς πύλαιας ἡρινῆς*, C. Inscr. n. 1694, eben so wohl aber bei Curtius n. 40. 43. 45 *ὄπωρινῆς*, so dass man höchstens mit Heeren III. 1, S. 201 und Schömann p. 391 annehmen könnte, dass die Versammlung in beiden Jahreszeiten an beiden Orten gehalten worden sei; ehe jedoch für eine Herbstversammlung an den Thermopylen bessere Beweise vorliegen, wird für das Zeitalter, dem jene Urkunden angehören, auch obige Annahme ausreichen. [Vgl. noch Unger im Philolog. Suppl. II, S. 679. Schäfer: Demosthenes II, S. 509 ff. und III. 2, S. 343, welcher mit Bezug auf die Stelle in dem neu gefundenen *ἐπιτάμιος* des Hyperides §. VIII, p. 57 ed. Blass (*ἀφικνούμενοι γὰρ οἱ Ἕλληνες ἅπαντες δις τοῦ ἐνιαυτοῦ εἰς τὴν Πύλαιαν θεῶροι γενήσονται τῶν ἔργων τῶν πεπραγμένων αὐτοῖς· ἅμα γὰρ εἰς τὸν τόπον ἀθροισθήσονται καὶ τῆς τούτων ἀρετῆς μνησθήσονται*) sich dahin ausspricht, dass die Amphiktyonen im Frühjahr sowohl als im Herbst zu Anthela zusammengetreten und von hier nach Delphi hinaufgezogen.]

[20] Vor dieser Zeit findet sich keine Spur einer Aufnahme der Aetoler unter die Amphiktyonen; s. das Nähere bei Bücher am oben a. O. p. 9—18 ff.]

21) Polyp. IV. 25: *συνανακομισεῖσθαι δὲ καὶ τοῖς Ἀμφικτύοισιν ἔγραψαν τοὺς νόμους καὶ τὴν περὶ τὸ ἱερόν ἐξουσίαν, ἣν Αἰτωλοὶ παρήρησαν νῦν βουλόμενοι τῶν κατὰ τὸ ἱερόν ἐπικρατεῖν αὐτοί: vgl. Böckh, C. Inscr. I, p. 824, Ross, Inscr. ined. I, p. 27, Curtius in Ritschl's Rh. Mus. II, S. 115, Meier in Allg. Lit. Zeit. 1843 Dec. S. 629 fgg. [S. Bücher am a. O. p. 26 ff. Mit dem Sinken des ätolischen Bundes seit der Zeit des Friedensabschlusses mit den Römern (189 a. Chr.) verschwindet auch nach und nach die Theilnahme derselben an dem Amphiktyonenbunde; in einer Inschrift vom Jahr 182 a. Chr. kommen noch an erster Stelle die ätolischen Hieromnemonen vor; s. Bücher S. 38 f.]*

22) Paus. X. 8. 3: *βασιλεὺς δὲ Αὔγουστος μετεῖναι καὶ τοῖς Νικοπολίταις τοῖς πρὸς τῷ Ἀκτίῳ συνεδρίῳ τοῦ Ἀμφικτύωνων ἠθέλησε· Μάγνητας μὲν οὖν καὶ Μαλιεῖς καὶ Αἰνιᾶνας καὶ Φθιώτας Θεσσαλοὶς συντελεῖν, τὰς ψήφους δὲ, ὅσαι τούτων τε καὶ Δολόπων — οὐ γὰρ ἔτι ἦν Δολόπων γένος — Νικοπολίτας φέρειν, οἱ δὲ Ἀμφικτύονες οἱ ἐπ' ἐμοῦ τριάκοντα ἀριθμῷ ἦσαν· ἐκ Νικοπόλεως μὲν καὶ Μακεδονίας τε καὶ Θεσσαλιῶν, ἀπὸ ἐκάστην ἀριθμῷ ἦσαν ἑξ, Βοιωτῶν δὲ, Θεσσαλιᾶν γὰρ καὶ οὗτοι τὰ ἀρχαιότερα φήσαν καὶ Αἰολεῖς τηγνικᾶντα ἐκαλοῦντο, καὶ ἐκ Φωκίων τε καὶ Δελφῶν, παρὰ τούτων δύο ἐκάστην· εἰς δὲ ἐκ Λαριῶν τῆς ἀρχαίας· πέμπουσι δὲ καὶ Λοκροὶ οἱ τε καλούμενοι Ὀξόλαι*



καὶ οἱ πέραν Εὐβοίας ἕνα ἑκάτεροι· καὶ Εὐβοεὺς ἔστιν εἷς. Πελοποννησίαν δὲ ἐξ Ἄργους καὶ Σικινῶνος καὶ Κορίνθου σὺν Μεγαρεῦσιν ἔστιν εἷς, καὶ εἷς Ἀθηναίος· αἱ μὲν δὴ πόλεις Ἀθῆναι καὶ Δελφοὶ καὶ ἡ Νικόπολις, αὗται μὲν ἀποστέλλουσι συνεδρεύσοντας ἐς Ἀμφικτυονίαν πᾶσαν· ἀπὸ δὲ ἔθνων τῶν κατειλεγμένων ἑκάστη πόλει ἀνά μέρος ἐς Ἀμφικτυόνας καὶ ἐν χρόνῳ περιόδῳ συντελεῖν ἔστι: vgl. Böckh, C. Inscr. I, p. 578 und dens. p. 580 über den Ἑλλαδάρχης τῶν Ἀμφικτυόνων, der früher nicht vorkommt. Auch ein ἐπιμελητὴς τοῦ κοινοῦ τῶν Ἀμφικτυόνων begegnet uns gleichzeitig Rh. Mus. II, S. 111; dass aber das πρόσχημα τῆς Ἀμφικτυονίας lebenslänglich war, sagt Plut. sen. republ. ger. c. 20. [S. Hertzberg, Gesch. Griechenlands I, S. 510 ff. vgl. 304 f.]

## ZWEITER HAUPTTHEIL.

### Geschichte des dorischen Stammes, insbesondere der Lacedämonier.

---

Vgl. J. C. F. Manso, Sparta, ein Versuch zur Aufklärung der Geschichte und Verfassung dieses Staats, Lpz. 1800—1805. 3 Thle. 8.

O. Müller, die Dorier, vier Bücher, Breslau 1824; 2. Aufl. von F. W. Schneidewin, 1844. 2 Bde 8.

K. H. Lachmann, die spartanische Staatsverfassung in ihrer Entwicklung und ihrem Verfall, Breslau 1836. 8.; vgl. Jahrb. f. wissensch. Kritik 1837, B. II, S. 208—264.

C. F. Hermann, Antiquitatum Laconicarum libelli quatuor, Marb. 1841. 4.

[Sauer: Vergleichung der spartan. und römischen Staatsverfassung, Wipperfurth 1864. 4.

C. Trieber: Quaestiones Laconicae P. I, De Nicolai Damasceni Laconicis. Berolini 1867. 8. und: Forschungen z. spartan. Verfassungsgeschichte. Berlin 1871. 8.

G. Gilbert: Studien z. altpartanischen Geschichte. Göttingen 1872. 8.]

---

#### CAP. I.

#### *Vorbereitungen und Folgen der dorischen Eroberung.*

#### §. 15.

So weit hatten also bereits die Aeoler und das insbesondere durch sie vertretene Heroenthum die griechische Staatenbildung gebracht, als die Bewegungen ausbrachen, durch welche bald nach der Zeit des trojanischen Kriegs die Völkerverhältnisse Griechenlands eine ganz veränderte Gestalt erhielten<sup>1)</sup>, und deren letzte der sogenannte Heraklidenzug

oder die Eroberung des Peloponnes durch die Dorer ist<sup>2)</sup>. Waren die früheren Erschütterungen vielleicht mehr von der See her aus Osten oder Süden gekommen, so ist es gewiss, dass diese vielmehr von Norden ausgingen, wo der griechische Stamm mehrfach barbarischen Völkerschaften weichen oder sich mit solchen vermischen musste<sup>3)</sup>; und aus dieser Völkerwanderung entwickelt sich dann eben die Kette von Begebenheiten, welchen die hellenische Zeit ihre staatlichen Grundlagen verdankt. Selbst in Macedonien ist trotz der Ansprüche seines Königsgeschlechts auf heraklidischen Ursprung das Uebergewicht entschieden auf Seiten des barbarischen Elementes<sup>4)</sup>; in Epirus aber<sup>5)</sup>, ja bis in den Norden von Aetolien hinein<sup>6)</sup>, werden die Einwohner von den Griechen der geschichtlichen Zeit nicht mehr als Stammverwandte betrachtet; und gleichwie vor diesen wahrscheinlich die Auswanderungen gewichen sind, die schon früher von dort aus nach der Küste des gegenüber liegenden Italiens stattgefunden haben sollen<sup>7)</sup>, so liegt wohl ein ähnlicher Grund auch dem Zuge der Thessalier unter, die aus der Gegend von Ephyra in Thesprotien<sup>8)</sup> unter Fürsten, welche die Sage gleichfalls zu Herakliden macht<sup>9)</sup>, in die später von ihnen benannten Ebenen einfielen und die äolischen Stämme, welche dieselben damals inne hatten<sup>10)</sup>, theils unterjochten, theils vertrieben. Ein Hauptstamm von diesen, die Boeotier aus Arne<sup>11)</sup>, wandte sich südwärts nach der Gegend, die wir als seinen Wohnsitz kennen<sup>12)</sup>, und machte hier seinerseits den Völkern ein Ende, die sich bis dahin in dieselbe getheilt oder um ihren Besitz gestritten hatten, ohne jedoch mehr als sagenhafte Erinnerungen zu hinterlassen; die Minyer in Orchomenos<sup>13)</sup>, die Kadmeer oder Kadmeonen in Theben<sup>14)</sup>, die Thraker<sup>15)</sup> u. A. zerstreuten sich in Nachbarstaaten oder Colonien<sup>16)</sup>; und wenn die tyrrhenischen Pelasger, vor welchen erst kurz vorher die Kadmeer hatten weichen müssen<sup>17)</sup>, noch eine nationale Selbständigkeit in die Fremde mitnahmen, so verdankten sie dieses dem Schutze der Athener, deren Widerstand überhaupt den Fortschritten der Boeotier ein Ziel gesetzt zu haben scheint<sup>18)</sup>.

1) Vell. Patere. I. 3: *tum Graecia maximis concussa est motibus.* Nur im Peloponnes herrscht zwischen dem trojanischen Kriege und dem Heraklidenzuge tiefe Ruhe; vgl. B. Thiersch, über das Zeitalter und Vaterland des Homer, Halberst. 1832. 8., S. 165 fgg.

2) Vgl. B. ten Haar resp. ad quaestionem: enarrantur Heraclidarum incursiones in Peloponnesum earumque causae atque effectus exponantur, Gröningen 1830. 4.; auch Fischer und Soetbeer, Zeittafeln I, S. 19 fgg. und Grote II, p. 1 fgg.

3) Strabo VII. 7. 1, (p. 321) p. 494: ὅπου γε καὶ τῆς ἐν τῷ παρόντι Ἑλλάδος ἀναντιλέτως οὐσης τὴν πολλὴν οἱ βάρβαροι ἔχουσι, Μακεδονίαν μὲν Θράκες καὶ τινὰ μέρη τῆς Θερραλίας, Ἀναρναντίας δὲ καὶ Αἰτωλίας [τὰ] ἄνω Θεσπρωτοὶ καὶ Κασσωπαῖοι καὶ Ἀμφίλοχοι καὶ Μολοττοὶ καὶ Ἀθαμᾶνες, Ἡπειρωτικὰ ἔθνη: vgl. Plut. V. Pyrrh. c. 1 und mehr Priv. Alt. §. 1, not. 2.

4) Insbes. des illyrischen, vgl. Müller, Dor. I, S. 2 fgg. und dens. über die Makedoner, Berl. 1825. 8., S. 34—49; auch L. Flathe, Gesch. Macedoniens, Lpz. 1832. 8., B. I, S. 10 fgg. und Grote, Hist. of Greece IV, p. 10 fgg. J. G. von Hahn: Alban. Studien p. 213 ff., [welcher Epiroten und Makedonier als Ungriechen oder Barbaren, beide aber und die Illyrier als stammverwandt betrachtet]. Pelasgische Grundlagen (Justin. VII. 1; ob aber Aeoler? Constant. Porphy. Them. II, 2) sollen damit eben so wenig geleugnet werden als die olympischen Hellenodiken das Königshaus für ein heraklidisches anzuerkennen verweigerten, vgl. Valck. ad Herod. V. 22; darin liegt aber noch kein Recht, auch in historischer Zeit, wie Clavier, Hist. d. pr. tems II, p. 216—220, Sturz, dial. Maced. p. 10, Weiske, de hyperbole errorum in hist. Phil. genitrice (Lips. 1819. 4.) I, p. 18, und namentlich Droysen, Gesch. Alex. d. Gr. S. 34, Gesch. d. Hellenismus II, S. 554, Hall. Encykl. Sect. III, B. IX, S. 205 thun, die Gräcität des ganzen Volkes zu behaupten; und selbst die hellenischen Elemente, welche diese und O. Abel, Macedonien vor Philipp, Lpz. 1847. 8., S. 98 fgg. aus der Zusammenstellung des Λαοικόν τε καὶ Μακεδόνων ἔθνος bei Her. I. 56 und VIII. 43 scharfsinnig ermitteln, [insofern wenigstens die herrschende Dynastie und ein gewisser Theil des Volkes dorischen Stammes gewesen: s. meine Note zu Herod. I. 56, p. 117 f. und zu Herod. VIII. 137, p. 202], haben nicht verhindert, dass das ganze Alterthum die Macedonier als Barbaren betrachtete. Demosthenes (Olynth. III, § 24, Philipp. III, § 31, F. L. §. 307. 327) mag parteiisch erscheinen; aber auch Thrasymachus sagt bei Clem. Alex. Strom. VI, p. 624: Ἀρχελάφ δουλεύσομεν, Ἕλληνας ὄντες, βαρβάρων; ähnlich Plut. V. Arat. c. 38, um Herodes' Rede bei Reiske VIII, p. 60 und Aphthon. Progymn. c. 9 gar nicht zu erwähnen; und wenn Aristot. Politic. VII. 2. 6 die Macedonier mitten unter Scythen, Persern, Thrakern, Kelten erwähnt, so kann es nicht auffallen, bei Poll. I. 138 die macedonische Sarisse zu den βαρβαρικαῖς

gerechnet zu sehen; vgl. auch Voemel in Zeitschr. f. d. Alt. 1848, S. 372.

5) Vgl. Thucyd. II. 80, Strabo VII. 7. 8, p. 502, und mehr bei de la Nauze, sur les peuples, qui s'établirent en Epire avant la dernière guerre de Troÿe, in M. de l'A. d. Inscr. VII, p. 151 fgg., Raoul-Rochette, Col. I, p. 212 fgg., Mannert, Geogr. VIII, p. 630 fgg., Merlecker, histor. geogr. Darstellung des Landes und der Bewohner von Epeiros, Königsberg 1841. 4. [Dem. Chr. Semitelus: Epiroticorum liber primus. Berolini 1854. 8.] Nur der Königsstamm der Molosser galt seiner Herkunft von Achilles' Sohn Neoptolemus zufolge für hellenisch; vgl. Strabo p. 506, Justin. XVII. 3, Plut. V. Pyrrh. c. 1.

6) Amphilocheer Thucyd. II. 68, Eurytaner III. 94; vgl. Polyb. XVII. 5: τῶν γὰρ Αἰτωλῶν οὐκ εἰσὶν Ἕλληνες οἱ πολλοὺς, und mehr bei Kreuzer, Vorfragen über Homeros S. 215 fgg., der freilich diese Barbaren gerade als die Urbevölkerung betrachtet.

7) Spina am Padus, s. Dionys. Hal. I. 18 mit Raoul-Rochette I, p. 296 fgg. und Müller Etr. I, S. 142; über Grossgriechenland aber, wo selbst Namensähnlichkeiten (*Chones = Χάονες*, Victor. var. lectt. XXII. 21, Pandosia und Acheron Liv. VIII. 22) an Epirus erinnern, Strabo VI, p. 392 fgg. und mehr bei Niebuhr, röm. Gesch. I, S. 54—65, Mommsen, unterital. Dialekte, Lpz. 1850. 8, S. 92, Gerlach in Verh. d. Göttinger Phil. Vers. 1852, S. 32.

8) Vgl. Her. VII. 176 [und meine Note p. 720], Vell. Patere. I. 3, und im Allg. Raoul-Rochette II, p. 436 fgg. und Buttmann, Mythol. II, S. 261 fgg., der sie freilich auch früher schon in der s. g. Thessaliotis, der wesentlichsten unter den vier Provinzen Thessaliens (Strabo IX, p. 658: Pelasgiotis, Hestiaiōtis, Phthiotis und Th.), wohnen läßt.

9) Thessalus, Sohn des Herakles und Vater des Antiphus und Phidippus, die Iliad. II. 678 an der Spitze der Koer stehen, vgl. Böckh, expl. Pind. p. 332; des letzteren Sohn Aeatus aber leitet nach Polyæn. Strateg. VIII. 44 den Zug gegen die Böoter; s. Strabo IX, p. 677 und über die Bedeutung der Sage Buttmann S. 260 u. Müller, Dor. I, S. 421.

10) Diodor. IV. 67: τὴν τότε μὲν Αἰολίδα, νῦν δὲ Θεσσαλίαν καλομένην: vgl. Conon bei Phot. Bibl. c. 186, narr. 41, Strabo V. 2. 4, p. 337, und Apoll. lex. Homer. p. 162. 19 Bekk. Noch genauer nennt Vell. Patere. die Myrmidonen, die später als phthiotische Achäer fort-dauern, Iliad. II. 681 aber gerade als Herren des Πελασγικὸν Ἄργος erscheinen, wo die Hauptstadt Larissa lag, vgl. Strabo VIII, p. 568, IX, p. 659 mit Geppert, homer. Ged. I, S. 250 und 401; nur ist dieses allerdings erst ein Theil des Landes, wo Homer zehn unabhängige Fürstenthümer kennt, und die Thessalier selbst herrschen später auch über andere eingeborene Stämme, Thuc. II. 101, IV. 78, VIII. 3.

11) Paus. X. 8. 3: Θεσσαλίαν γὰρ καὶ οὗτοι τὰ ἀρχαιότερα ᾤκησαν καὶ Αἰολεῖς τηρικᾶντα ἐκαλοῦντο: vgl. Thucyd. VII. 57, Diodor. IV. 67,

Plut. Qu. symp. VI. 8. 1, und über den Aeolismus ihres Dialekts Böckh, C. Inscr. I, p. 717—726 und Ahrens, de graecae linguae dialecticis (Gott. 1839. 8.) I, p. 164 fgg. Dass die Erkl. des Sprichworts *ἐς κόρακας* (Paroem. Gott. I, p. 79) die Boeotier selbst durch Aeoler aus Arne vertreiben lassen, ist Verwechslung mit den Pelasgern bei Diodor XIX. 53.

12) Thucyd. I. 12: *Βοιωτοὶ τε γὰρ οἱ νῦν ἐξηκοσιῶ ἔτει μετὰ Ἰλίου ἄλωσιν ἐξ Ἀργῆς ἀναστάντες ὑπὸ Θεσσαλῶν τὴν νῦν Βοιωτίαν, πρότερον δὲ Καδμηίδα γῆν καλουμένην ᾠκισαν ἣν δὲ αὐτῶν καὶ ἀποδασμὸς πρότερον ἐν τῇ γῇ ταύτῃ, ἀφ' ὧν καὶ ἐς Ἴλιον ἐστράτευσαν:* vgl. Plut. V. Cimon. c. 1, Strabo IX, p. 630, Phot. Bibl. c. 239, p. 321 Bekk., und über Arne insbes. d. Erkl. z. Iliad. II. 494 und Paus. IX. 40. 2, im Allg. aber Müller, Orchom. S. 391—396.

13) Vgl. Strabo IX, p. 635 fgg., Pausan. IX. 34 fgg., und im Allg. Buttmann, Mythol. II, S. 194—245 und O. Müller, Gesch. hellen. Stämme und Städte, B. I Orchomenos und die Minyer, Breslau 1820. 8. [zweite Ausg. von F. W. Schneidewin 1844. 8]; auch Lachmann, spartan. Staatsv. S. 39 fgg., dessen allzukühne Combinationen jedoch von Böckh in Abhh. d. Berl. Akad. 1836, S. 45 und 82 wesentlich ermässigt werden.

14) Vgl. Her. V. 57, Diodor. IV. 66, und mehr bei Müller, Orchom. S. 118; auch Welcker, über eine kretische Colonie in Theben, Bonn 1824. 8., und R. Unger, Thebana paradoxa, Halle 1839. 8., p. 17 fgg. [Zeyss im Philolog. XXXI, p. 300 ff., der an der Einwanderung aus Phönicien (vgl. oben §. 4, not. 10) festhält und den Namen *Kadmos* als *Morgenländer* erklärt.]

15) Vgl. Strabo IX. 2. 25, p. 629 und mehr oben §. 6, not. 14; auch Hüllmann, Anfänge S. 46, der sie aber, wie es scheint, mit den Kadmeern identificirt?

16) Aegiden in Sparta, Her. IV. 149 [und dazu meine Note Vol. II. p. 563 nebst Gilbert, altspartan. Gesch. S. 64], Pind. Isthm. VII. 15, vgl. Müller, Orchom. S. 329, Tycho Mommsen in Zeitschr. f. d. Alt. 1845, S. 11; Gephyräer in Athen, Her. V. 57 [und dazu meine Note p. 92 f.], vgl. Ruhnke ad Vell. Patere. p. 8, Preller, Dem. und Perseph. S. 392; ferner Kadmeer, Minyer, Abanten bei den ionischen und dorischen Niederlassungen in Kleinasien und den Inseln des ägäischen Meeres, Her. I. 146, Paus. VII. 2—4. Nur ein geringer Rest der Minyer aber (aus Lemnos oder Tyrrhener? Plut. mul. virt. p. 247) bildete noch später einen eigenen Staat im südlichen Elis oder Parorea (Triphylien — Lepreaten); vgl. Her. IV. 145—148, VIII. 73, Strabo VIII, p. 519. 534, und mehr bei Müller, Orchom. S. 360—376 und Curtius, Pelop. II, S. 77 und 115.

17) S. Diodor. XIX. 53, Strabo IX, p. 616 mit 629, und mehr oben §. 6, not. 9; auch G. Hupfeld, Exerc. Herod. Sp. III, Marb. 1851. 4, p. 22 fgg. und hier insbes. Müller, Orchom. S. 307 und 437, der sie freilich selbst gerade zu Kadmeern oder diese zu Tyrrhenern macht und

dazu auch Wachsmuth I, S. 76 bestimmt zu haben scheint, während Lachmann S. 75 fgg. sie vielmehr mit den Minyern zusammenwirft.

18) Vgl. Her. VI. 137 fgg. mit Raoul-Rochette, Col. I, p. 418—429 und Götting, gesamm. Abhh. S. 68 fgg.; über ihre endliche Niederlassung auf Lemnos und Imbros aber C. Rhode, Res Lemnicae, Bresl. 1829. 8., p. 43—49.

## §. 16.

Während nun aber auf solche Weise die fruchtbaren Ebenen des nordöstlichen Griechenlands ihre historische Einwohnerchaft erhielten, hatten sich in den gebirgigen Strecken derselben Gegend die Dorier durch eine Reihe von Kämpfen und Wanderungen <sup>1)</sup> zu der Rolle vorbereitet, die sie in der griechischen Geschichte zu übernehmen bestimmt waren; und so dunkel auch die Nachrichten über ihre Vorgeschichte sind, so stellen sie sich doch jedenfalls als ein kriegerisches Volk dar, dem die Eigenschaften, welchen es seine spätere Macht und Grösse verdankte, längst zur andern Natur geworden sein mussten <sup>2)</sup>. Namentlich werden wir diese auch in den sogenannten Satzungen des Aegimius erkennen dürfen, an welchen, wie Pindar sagt <sup>3)</sup>, die Spartiaten noch zu seiner Zeit festhielten, die uns aber bis in die frühesten Zeiten des Volkes zurückweisen, wo jener König, der Sohn des Dorus, an Herakles als Preis seiner Hülfe gegen die Lapithen das Drittheil seines Landes abgetreten <sup>4)</sup> und des letzteren Sohn Hyllus als Nachfolger des Aegimius <sup>5)</sup> mit dessen beiden Söhnen den drei Stämmen (*φυλαίς*) der Hylleer, Dymanen und Pamphylen die Namen gegeben haben soll, die uns jedenfalls noch in zahlreichen Wohnsitzen der geschichtlichen Dorier begegnen <sup>6)</sup>. Was aber ihre sonstige Vorgeschichte betrifft, so ist Phthiotis oder das älteste Hellas schon oben als ihr Ursitz genannt worden; von hier, wie es scheint, durch die achäischen Myrmidonen verdrängt, hatten sie sich nach Histiotis auf die Lapithen geworfen, welchen dort die Perrhäer das alte Pelasgerland am Fl. Peneus hatten überlassen müssen <sup>7)</sup>; und als ihnen auch dieses wieder durch die flüchtigen Kadmeer <sup>8)</sup> entrissen ward, sollen sie eine Zeitlang unter dem Namen

Makedner am Pindus gewohnt haben<sup>9)</sup>, bis die Besiegung der Dryoper sie in den Besitz des Landstrichs zwischen Oeta und Parnass setzte<sup>10)</sup>, der auch in der geschichtlichen Zeit noch als ihr Mutterland galt<sup>11)</sup>. Nur scheint es ihnen auch dort bald wieder zu eng geworden zu sein<sup>12)</sup>; und wenn auch ihre Angriffe auf den Peloponnes, die der Sage nach bereits unter Hyllus begannen<sup>13)</sup>, an dem korinthischen Isthmus einen unüberwindlichen Damm fanden<sup>14)</sup>, so gelang es ihnen doch endlich im achtzigsten Jahre nach dem trojanischen Kriege<sup>15)</sup>, mit Aetolern unter Oxylus verbündet, über die Meerenge von Rhion in die Halbinsel einzudringen<sup>16)</sup> und den grössten und schönsten Theil derselben ihrer Herrschaft zu unterwerfen.

1) *Ἔθνος πουλυκλήνητον κάρτα*, Her. I. 56; vgl. Clavier II, p. 9, Beck S. 826, Müller, Dor. I, S. 17, Lachmann S. 89 fgg.

2) Vgl. Priv. Alt. §. 7, not. 27 und mehr bei Müller II, S. 19 und 401 fgg., Göttling im Hermes XXV, S. 124, Platner in d. Tüb. jurist. Zeitschr. V. 1, S. 18, Bernhardt, gr. Liter. I, S. 97 fgg. [I, S. 113 ff., dritte Bearbeitung.]

3) Pind. Pyth. I. 62: *ἔθελοντι δὲ Παμφύλου καὶ μὲν Ἡρακλειδῶν ἔκγονοι ὄχθαις ὕπο Ταυγέτου ναλοντες αἰεὶ μένειν τεθμοῖσιν ἐν Ἀλγίμου Ἰωρῶσις*; vgl. Böckh. Expl. p. 234 und Müller, Dor. II, S. 15.

4) Vgl. Apollod. II. 7. 7, Diodor. IV. 37, und über das freilich sehr apokryphe Epos seines Namens G. E. Groddeck in Bibl. f. a. Lit. und Kunst II, S. 84 fgg., Welcker, ep. Cyklus I, S. 263 fgg., Markschffel, Hesiod. fgm. p. 160 fgg., Bernhardt II, S. 171, [II, S. 283, dritte Bearbeitung.]

5) Strabo IX. 4. 10, p. 427 s. 654: *τούτων ὁ βασιλεὺς Ἀλγίμιος ἐκπεσῶν τῆς ἀρχῆς κατήχθη πάλιν, ὡς ἰστοροῦσιν, ὑφ' Ἡρακλείους ἀπαμνημόνευσεν οὐκ αὐτῷ τὴν χάριν τελευτήσαντι περὶ τὴν Οἴτην. Ἴλλον γὰρ εἰσεποιήσατο τὸν πρεσβύτατον τῶν ἐκείνου παιδῶν καὶ διεδέξατο ἐκείνος τὴν ἀρχὴν καὶ οἱ ἀπόγονοι ἐντεῦθεν ὀρμηθεῖσι τοῖς Ἡρακλείδαις ὑπῆρξεν ἢ εἰς Πελοπόννησον ἀθροδοσ; wobei freilich noch die Frage bleibt, ob die Herakliden wirklich nach der gemeinen Annahme (Her. V. 72) Achäer und nicht vielmehr selbst Dorier sind; vgl. Hüllmann, Anf. S. 122, Müller I, S. 46 fgg. 411 fgg., Thirlwall I, S. 270 fgg.*

6) Steph. Byz. s. v. *Λυμᾶν*; vgl. Her. V. 68 [und dazu meine Note p. 126] und mehr bei Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 114, Marx, ad Eph. fgm. p. 97, Böckh in Heid. Jahrb. 1818, S. 307 und C. Inscr. I, p. 579 und 609, Müller, Orchom. S. 314 und Dorier II, S. 75; auch Lachmann S. 94 fgg., dessen Vermuthung aber, dass die Pamphylen



erst im Peloponnes dazu gekommen seien, eben so willkürlich ist, wie wenn Plass II, S. 94 ein Rangverhältniss unter ihnen aufstellt, oder Kortüm in Schol. Aristoph. Plut. 382 Dorier substituirt, um sie den Pamphylen als Mischlingsstamme entgegenzusetzen [s. auch Duncker, Gesch. d. Griech. I, S. 359 f.]

7) Strabo IX. 5. 19, p. 439 s. 571: *ταύτην τὴν χώραν πρότερον μὲν ὠνοῦν Περραιβοί, τὸ πρὸς θαλάττῃ μέρος νεμόμενοι καὶ τῷ Πηγνεῷ μέχρι τῆς ἐκβολῆς αὐτοῦ καὶ Γυρῶνος, πόλεως Περραιβίδος· εἶτα ταπεινώσαντες ἐκείνους [εἰς τὴν ἐν τῇ μεσογαίᾳ ποταμίᾳ] Λαπίθαι κατέσχον αὐτὰ τὰ χωρία: vgl. Voemel, Thess. inc. antiqu. p. 20 und Plass I, S. 592; soll man aber darum mit Dorf Müller S. 28 die Dorier selbst von den Perrhäbern abstammen lassen?*

8) Diodor. IV. 67; vgl. §. 15, not. 17.

9) Herod. I. 56: *ἐπὶ δὲ Δωρῶν τοῦ Ἑλλήνος τὴν ὑπὸ τὴν Ὀσσαίαν τε καὶ τὸν Οὐλύμπον χώραν, καλεομένην δὲ Ἰστιαίων· ἐκ δὲ τῆς Ἰστιαϊώτιδος ὡς ἐξάνεστη ὑπὸ Καδμείων, οἵκεις ἐν Πίνδῳ, Μακεδόνων καλούμενον: vgl. Abel, Macedonien vor Philipp S. 97 fgg.*

10) Herodot. daselbst: *ἐνθεῦτεν δὲ αὐτὶς εἰς τὴν Δρυοπίδα μετέβη: vgl. VIII. 31 und 43: Δωρικόν τε καὶ Μακεδόνων ἔθνος, ἐξ Ἐρινεοῦ τε καὶ Πίνδου καὶ τῆς Δρυοπίδος ὕστατα ὀρηθέντες· οἱ δὲ Ἐρμιονέες εἰσι Δρύοπες ὑπὸ Ἡρακλῆος τε καὶ Μηλιέων ἐκ τῆς νῦν Δωρίδος καλεομένης χώρας ἐξαναστάντες, [mit meiner Note p. 61], mit Müller, Dor. I, S. 41 und 257, und über die späteren Sitze der Dryoper oben §. 6, not. 17, und Curtius, Peloponn. II, S. 167 fgg. 484 fgg.*

11) Strabo X. 4. 6, p. 476 s. 729: *οὗς ἐκ Θετταλίας φησὶν ἔλθειν Ἄνδρων τῆς Δωρίδος μὲν πρότερον, νῦν δὲ Ἑστιαϊώτιδος λεγομένης· ἐξ ἧς ὀρηθήσαν, ὡς φησὶν, οἱ περὶ τὸν Παρνασσὸν οἰκήσαντες Δωριεῖς καὶ ἐκτίσαν τὴν τε Ἐρινεὸν καὶ Βοῖον καὶ Κυτίσιον, ἀφ' οὗ καὶ τριζάκεις ὑπὸ τοῦ ποιητοῦ λέγονται: vgl. Her. VIII. 31 und Thucyd. I. 107 und III. 92: Δωριῆς, ἡ μητρόπολις τῶν Λακεδαιμονίων. Scylax Peripl. c. 63 und Didymus bei Hesych. II, p. 481 nennen sie auch Λιμοδωριεῖς διὰ τὸ λιμᾶνται καὶ μοχθηρὰν ἔχειν τὴν γῆν: doch wird später die Zahl ihrer Orte auf vier, ja sechs angegeben, indem Strabo IX. 4. 10, p. 654 und Scymnus v. 594 noch Πίνδος oder Ἀκίφας, die Schol. Aristoph. Plut. 385 und Pind. Pyth. I. 14 *Λίλαιον, Κάραφαια, Δρυόπη* hinzufügen; vgl. Meurs. Misc. Lacon. III. 9, Raoul-Roch. Col. II, p. 249—256 mit IV, p. 392, Müller, Dor. I, S. 85—41, Eckermann in Zeitschr. f. d. Alt. 1841, S. 1146 fgg.*

12) Isocr. Panath. §. 253: *ὅτι Δωριεῖς ὄντες, ἐπειδὴ κατείδον τὰς πόλεις τὰς ἑαυτῶν ἀδόξους καὶ μικρὰς καὶ πολλῶν ἐνδεδεῖς οὖσας, περιβόοντες ταύτας ἐστράτευσαν ἐπὶ τὰς ἐν Πελοποννήσῳ πρωτεύουσας κ. τ. λ.*

13) Ihn erschlägt Echemus von Tegea im Zweikampfe, Her. IX. 26,

Diodor. IV. 58, Paus. VIII. 5. 2; vgl. Larcher, Chronol. p. 492 fgg. und Clavier II, p. 4.

14) Aristid. de quatuorv. T. II, p. 284 Dind.: *ἕως μὲν γὰρ δι' Ἰσθμοῦ τῆς εἰσβολῆς ἐπειρῶντο, ἠτύχουν*; vgl. Euseb. Praep. evang. V, p. 210 und mehr bei Manso, Sparta I. 2, S. 60–62 und Clinton I, p. 107, namentlich auch über die Genealogie: Herakles — Hyllus — Kleodaeus — Aristomachus — Temenus u. s. Brüder, während in Argos auf Eurystheus (Thuc. I. 9) Atreus — Agamemnon — Orestes — Tisamenus folgen.

15) Thuc. I. 12; vgl. Clinton l. c. und Müller, ad Chronogr. fragm. p. 122 fgg. Unnütze Schwierigkeiten erhebt Grote II, p. 412 fgg.

16) Vgl. Apollod. IV. 8 und über Oxylus insbes. Strabo X. 3. 2, p. 711, Paus. V. 3. 6, Schol. Pind. Olymp. III. 22. Uschold in Zeitschr. f. d. Alt. 1842, S. 358 fgg. beschäftigt sich nur mit dem symbolischen Elemente der Sage.

### §. 17.

Was nämlich den Peloponnes selbst betrifft, so zerfällt dieser sowohl den natürlichen als auch den politischen Grenzen nach in sechs hauptsächliche Theile <sup>1)</sup> [in der Mitte Arcadien, im Westen Elis, im Norden Achaia, die argolische Halbinsel im Osten, Lakonien im Süden und Messenien im Südwesten], von welchen drei ursprünglich pelasgische, die andern lelegische oder kaukonische Einwohner gehabt haben sollen <sup>2)</sup>; von beiden war jedoch zur Zeit des Heraklidenzugs bereits die Mehrzahl unter die Herrschaft äolischer oder achäischer Stämme gerathen, und diesen galt dann auch zunächst der dorische Angriff, den die andern durch freundliches Entgegenkommen von sich ablenkten. In Elis fanden die Aetolier des Oxylus ohnehin einen verwandten Stamm, die Epeer, mit dem sie leicht und auf friedliche Art verschmolzen <sup>3)</sup>; Arcadien aber war durch seine Landesbeschaffenheit selbst kein lockendes Ziel und erhielt daher auch in diesem Sturme seine pelasgische Autochthonie unversehrt <sup>4)</sup>, während die übrigen Theile des mythischen Pelasgerreichs jetzt nur das Ende einer langen Reihe von Veränderungen erreichten. Von den beiden Hauptstämmen, welche die Söhne des Inachus Aegialeus und Phoroneus personificiren <sup>5)</sup>, war der ägialensische in Sicyon <sup>6)</sup> zerfallen, seit in Korinth das äolische Königshaus der Sisypiden <sup>7)</sup>,

in den zwölf Städten der Nordküste die Ionier zur Herrschaft gelangt waren<sup>8)</sup>; in Argolis aber hatten die Danaer, die selbst schon als eine Modification des altpelasgischen Elementes gelten müssen<sup>9)</sup>, der achäischen<sup>10)</sup> Dynastie der Atriden in Mycenae Platz gemacht<sup>11)</sup>, die gleichzeitig auch an die Stelle des lelegischen Königshauses in Lakonika getreten war<sup>12)</sup>. Ja selbst ein beträchtlicher Theil von Messenien gehorchte dieser<sup>13)</sup>; erst die nordwestliche Spitze bildete mit dem anstossenden Triphylien und den südlichen Theilen von Elis das Reich der Neliden in Pylus<sup>14)</sup>, die aber gleichfalls aus Aeolus' Geschlechte<sup>15)</sup> über die kaukonische Bevölkerung dieser Gegenden herrschten; und so hatte wenigstens an der Küste des Peloponnes das äolische Stammgebiet damals so ziemlich denselben Umfang, wie es fortan hinsichtlich des dorischen der Fall war<sup>16)</sup>. Sechzig Jahre, nachdem Melanthus aus Pylus vor den Doriern gewichen ist, sehen wir dieselben an der Grenze von Attika ankommen, wo sein Sohn Kodrus gegen sie fällt<sup>17)</sup>, und in dieser Zwischenzeit muss mithin die Eroberung im Wesentlichen vollbracht worden sein; nur die Nordküste oder das später sogenannte Achaja entreissen die von ihnen verdrängten Achäer ihrerseits den Ioniern und nöthigen diese zur Auswanderung nach Kleinasien<sup>18)</sup>, wohin ihnen übrigens nicht bloss achäisch-äolische sondern selbst dorische Colonisten theils bereits vorausgegangen waren, theils in kürzester Zeit nachfolgten.

1) [S. Strabo VIII. 2. 2, p. 335 n. 513 A und das Nähere bei Bursian, Geograph. v. Griechenland II, S. 3 ff.; vgl. auch meine Note zu Herod. VIII. 73, p. 104.] Die nur fünf rechneten, mussten Arcadien und Elis verbinden, Paus. V. 1; vgl. Curtius, Pelop. II, S. 93. [Auch steht Thucydides I. 10, wo er von fünf Theilen des Peloponnes spricht, nicht im Widerspruch (s. meine Note zu Herodot), eben so wenig als Herodot am a. O. (vgl. mit Scymnus Chius 515), welcher nicht von sieben Theilen oder Landschaften des Peloponnes spricht, sondern von sieben darin wohnenden Völkerschaften, von welchen zwei (Arcadier und Cynurier) stets dieselben Sitze inne gehabt und als Autochthonen daher bezeichnet werden, die Achäer nur ihre Sitze im Peloponnes geändert, die übrigen vier aber (Dorer, Aetoler, Dryoper, Lemnier) aus der Fremde gekommen seien.]

2) Strabo VIII. 3. 17, p. 345 s. 531: *οἱ μὲν γὰρ καὶ ὄλην τὴν νῦν ἠλείαν ἀπὸ τῆς Μεσσηνίας μέχρι Δύμης Κανκωνίαν λεχθῆναι φασιν Ἀντίμαχος γοῦν καὶ Ἐπειοὺς καὶ Καύνκωνας ἀπαντας προσαγορεύει.* Die Epeer aber sind Leleger, Böckh, ad Pind. Ol. IX. 61; und demselben Stamme wird bei Paus. III. 1 und IV. 1 auch die älteste Bevölkerung von Lakonika und Messenien beigelegt, während Arcadien, Argolis, Aegialea altpelasgisch sind; vgl. Beck S. 349 fgg., Clavier I, p. 43 fgg., auch Spanheim, ad Call. H. Pall. 4, und über Argos als Stammsitz (*Πελασγὸν Ἄργος*, Bergk Com. att. reliqu. p. 94) insbes. J. H. C. Schubart, Quaest. hist. general. F. I. Argolica, Marb. 1832. 8. und Mich. Lunini, Proleg. ad res Achaeorum, quibus mythicae Argolidis historiae primordia breviter adumbrantur, Dorp. 1832. 8. p. 73 fgg.

3) Epeus und Aetolus, Söhne des Endymion, Paus. V. 1, deren zweiter die Kureten nach Akarnanien treibt, Strabo X. 3. 2, p. 781, Schol. Iliad. XIII. 218, so dass Oxylus' Zug nur eine Rückkehr ist, vgl. Paus. V. 18. 6: *καὶ τοῖς μὲν ἐστὶν εἰρημῆνον Αἰτωλοὺς τοὺς μετὰ Ὀξύλου καὶ ἠλείους εἶναι τοὺς ἀρχαίους, ἀπαντᾶν δὲ σφᾶς γένους τε μνήμη τοῦ ἐξ ἀρχῆς καὶ εὐνοίαν ἐνδεικνυμένους ἐς ἀλλήλους*: obgleich Andere wie Her. VIII. 73 Elis einfach als aetolische Eroberung betrachten und desshalb auch Oxylus nicht ohne Kampf in Besitz kommen lassen, vgl. Ephorus bei Strabo VIII. 3. 33, p. 548 mit Marx p. 128 und Clinton I, p. 108; auch Müller, Dorier I, S. 62, und über die Achäer, die Oxylus gleichfalls mitgebracht haben soll, E. Curtius in Zeitschr. f. d. Alt. 1852, S. 3 fgg.

4) Her. II. 171: *οἱ ὑπολειφθέντες Πελοποννησίων καὶ οὐκ ἑξααστάντες Ἀρκάδες*: vgl. §. 7, not. 14 und Strabo VIII. 1. 2, p. 514 mit der mythischen Motivirung bei Paus. V. 4. 1, VIII. 5. 6, und Polyæn. Strateg. I. 7.

5) So viel Geschichtliches mag in der alten Genealogie bei Apollod. II 1 liegen, wenn auch Andere Aegialeus zum Autochthon machen und sein Königshaus 235 Jahre vor Inachus setzen. Mit Phoroneus beginnt der Argiverstaat, Paus. II. 15. 5; sein Sohn Apis, der übrigens auch in der sicyonischen Genealogie vorkommt, personificirt den alten Landesnamen Ἀπία, vgl. Ath. XIV. 63 und Constant. Porphy. de themat. p. 52 ed. Bekk. mit Buttm. Lexil. I, S. 67; Phoroneus' Enkel Argus und Pelasgus aber drücken dann die Trennung zwischen Argolis und Arcadien aus, gleichwie in der zahlreichen und verwickelten Nachkommenschaft des Pelasgus (Paus. VIII. 1) die Zersplitterung Arcadiens vorgebildet ist; Rabaut de St. Etienne, Hist. prim. p. 161—178, Clavier I, p. 122—130, Kortüm, hell. Staatsv. S. 156—164, Clinton I, p. 88—92.

6) S. Paus. II. 5 und 6, Euseb. Chron. p. 121 fgg., und im Allg. Erh. Hagen, Sicyonia im Progr. d. Friedrichsgymn. zu Königsberg 1831. 4., Rob. Gompf, Sicyoniacorum spec. II, Berl. 1832. 8., Torg. 1834. 8., auch H. Bobrik, de Sicyoniae topographia, Königsb. 1839. 8., und über

Bedeutung und Umfang des Namens Aegialea C. F. Merleker, *Achaicorum libri tres*, Darmst. 1837. 8., p. 12 fgg. und Meineke, *Anal. Alexandrina*, Berl. 1843. 8., p. 116. S. auch Rempen: *Die Sagenkönige von Sicyon*. Clausihal 1853. 4.

7) Sechs Generationen nach Paus. II. 4. 3, vgl. Beck S. 865 fgg. und im Allg. Scheibel, *Beitr. zur genaueren Kenntniss d. alten Welt*, Breslau 1808. 8., S. 55—210 und C. Wagner, *rerum Corinth. spec.* Darmst. 1824. 8. Die älteren Könige, Marathon, Polybus u. s. w. hat Korinth mit Sicyon gemein; dieses selbst aber kommt nach Polybus' Tode unter Argos (Adrastus, Her. V. 67) oder Mycenae (Paus. II. 6. 4).

8) Her. VII. 94: *Ἴωνες δὲ ὅσον μὲν χρόνον ἐν Πελοποννήσῳ οἰκεῖον τὴν νῦν καλεομένην Ἀχαιῆν, καὶ πρὶν ἢ Δαναὸν τε καὶ Ἰφιδάμαν ἀπικέσθαι εἰς Πελοπόννησον, ὡς Ἕλληνες λέγουσι, ἐκαλέοντο Πελασγοὶ Ἀγιάλεις, ἐπὶ δὲ Ἴωνος τοῦ Ἰφιδάμαντος Ἴωνες*: vgl. I. 145 und Strabo VIII. 7, der sie aus Attika kommen lässt, worüber unten §. 96; [Pausanias VII. 1. 4: *Ἀγιάλεις γὰρ ἐκαλοῦντο Ἴωνες* und meine Note zu Herodot VII. 94, p. 579]; die Leugnung ägialeischer Ionier bei G. Uebelen, zur Urgeschichte d. ionischen Stamms, Stuttg. 1837. 8., ist jedenfalls ganz willkürlich.

9) Clavier I, p. 185 fgg., Raoul-Rochette, *Colon*, I, p. 202, Clinton I, p. 73 fgg., Curtius, *Pelop.* II, S. 344.

10) Paus. VII. 1. 7: *δυνηθέντων δὲ ἐν τε Ἀργεὶ καὶ Λακεδαιμόνι τῶν Ἀχαιοῦ καίδων τοὺς ἀνθρώπους ἐνταῦθα ἐξεπέκνησεν Ἀχαιοὺς κληθῆναι· τοῦτο μὲν σφισιν ὄνομα ἦν ἐν κοινῷ, Δαναοὶ δὲ Ἀργείοις ἰδίᾳ*, woraus aber keineswegs mit Müller, *Orchom.* S. 109—113 (vgl. *Proleg. z. Mythol.* S. 185) zu schliessen ist, dass bereits die Danaer zu den Achäern gehörten; diese hängen vielmehr wesentlich mit Pelops zusammen, Strabo VIII. 5. 5, p. 561, Schol. Pind. *Olymp.* I. 37, so unklar auch dessen Herkunft (§. 7, not. 5) und Verhältniss zu den Söhnen des Achäus, Archander und Architeles, ist, vgl. Manso, *Sparta* I. 2, S. 52, Clavier, *Hist.* I, p. 292 und Apollod. II, p. 87, Schubart, *Quaest.* p. 140; und wenn sich gleich bei Her. V. 72 der Heraklide Kleomenes einen Achäer nennt, so knüpft sich doch dieser Name im Peloponnes eng an das Königshaus der Atriden; Merleker p. 6 fgg., *Zeitschr. f. d. Alt.* 1852, S. 4. [Die Worte des Kleomenes *οὐ Δωριεὺς εἰμι, ἀλλ' Ἀχαιὸς* bei Herodot lassen sich auch daraus erklären, dass Kleomenes zu den Nachkommen des Eurystheus gehört, welcher den auf dem einen Hügel Sparta's sesshaften alten achäischen Stamm repräsentirt, wie sein jüngerer Bruder Prokles den später eingedrungenen auf dem andern Hügel angesiedelten dorischen Stamm; s. Wachsmuth in *d. Jahrb. f. Philol.* XCVII, p. 1 ff. 7 ff.]

11) Strabo VIII. 6. 10, p. 372 s. 571: *κατ' ἀρχὰς μὲν οὖν τὸ Ἄργος ἐπεκράτει μᾶλλον, εἰδ' αἱ Μυκῆναι, μείζονα ἐπίδοσιν λαβοῦσαι διὰ τὴν τῶν Πελοπιδῶν εἰς αὐτὰς μεθίδρυσιν· περὶστάντων γὰρ εἰς τὰς*

Ἄτρείως παίδας ἀπάντων, Ἀγαμέμνων ὢν πρεσβύτερος παραλαβὼν τὴν ἔξουσίαν ἅμα τύχη τε καὶ ἀρετῇ πρὸς τοῖς οὖσι πολλὴν προσεκτέησάτο τῆς χώρας κ. τ. λ. Daneben freilich noch andere Häuser, deren Ahnen namentlich bei dem Zuge der Sieben gegen Theben theilhaftig erscheinen, wie die Prötiden aus Danaus' Stamme in Tiryns (Kapaneus-Sthenelus) und die äolischen Amythaoniden (Bias-Adrastus; Melampus-Amphiarus), in deren argivisches Erbe Diomedes eintritt, vgl. Diodor. IV. 65. 68, Paus. II. 18. 4, 30. 6, und mehr bei Böckh, expl. Pind. p. 455 und Schubart p. 157; doch herrscht Agamemnon über alle (Iliad. II. 108: Ἀργεῖ παντὶ ἀνάσσω), und es ist eben so unzulässig, mit Lachmann, spartan. Staatsv. S. 53 Persiden in Mycenae und Atriden in Lacedämon gleichzeitig zu setzen, als mit Uschold, dem Lauer, homer. Poesie S. 141 fgg. mit Recht entgegentritt, Agamemnon selbst zu einem Gotte zu machen, so schwer auch sonst in dieser ganzen Sage die Scheidung des mythischen und geschichtlichen Elementes wird; vgl. Uschold, trojan. Kr. S. 166 fgg., Zeitschr. f. d. Alt. 1836, S. 44 fgg., Vorhalle I, S. 488 fgg., auch K. Eckermann, Melampus und sein Geschlecht, Gött. 1840 S., und über Diomedes O. Müller, kl. deutsche Schr. II, S. 168 fgg. und Schwenck in Welcker's Rh. Museum VI, S. 289 fgg.

12) Paus. III. 1. 5: ἐβασίλευσαν δὲ καὶ οἱ Τυνδαίρω παῖδες καὶ Μενέλαος ὁ Ἄτρείως Τυνδαίρω γαμβρὸς ὢν, Ὀρέστης τε Ἐρμιόνη τῇ Μενελάου συνοικῶν; vgl. II. 18. 4 und Eurip. Orest. 1049.

13) Diodor. XV. 66: τὸ μὲν οὖν παλαιὸν οἱ ἀπὸ Νηλέως καὶ Νέστορος κατέσχον αὐτὴν μέχρι τῶν Τρωϊκῶν χρόνων· μετὰ δὲ ταυτ' Ἀγαμέμνονος Ὀρέστης καὶ οἱ ἀπὸ τούτου μέχρι τῆς καθόδου τῶν Ἡρακλειδῶν: vgl. Strabo VIII. 3. 29, p. 541 u. mehr bei Ross, Königsreisen I, S. 203 und Curtius, Pelop. II, S. 124, wo übrigens auch das weitere Zeugniß desselben p. 550 nicht übersehen ist: μετὰ δὲ τὴν Μενελάου τελευτὴν ἐξασθενησάντων τῶν διαδεξαμένων τὴν ἀρχὴν οἱ Νηλεΐδαι τῆς Μεσσηνίας ἐπήρχον.

14) vgl. Strabo VIII. 3. 7 und mehr bei Schönemann, Geogr. homer. p. 35 fgg. und Müller, Orchom. S. 363, obgleich die Hauptstadt — wenn man nicht für Ilias und Odyssee verschiedene Vorstellungen annehmen will — nach letzterer vielmehr das messenische als das triphylische Pylus sein muss; s. Nitzsch, z. Odys. I, S. 133, Völcker in Seebode's Archiv 1828, S. 44, Leake, Morea I, p. 415, Curtius II, S. 174.

15) Apollod. I. 9. 9, Diodor IV. 68, Paus. IV. 2. 2 u. s. w.

16) Strabo VIII. 1. 2, p. 333: οὕτω δὲ τοῦ Αἰολικοῦ πλῆθους ἐπικρατοῦντος ἐν τοῖς ἐκτὸς Ἰσθμοῦ καὶ οἱ ἐντὸς Αἰολεῖς πρότερον ἦσαν, εἰτ' ἐμίχθησαν . . . οἱ μὲν μᾶλλον, οἱ δὲ ἦτον αἰολίζοντες σχεδὸν δέ τι καὶ νῦν κατὰ πόλεις ἄλλοι ἄλλως διαλέγονται, δοκοῦσι δὲ διαφορίζειν ἅπαντες διὰ τὴν συμβᾶσαν ἐπικράτειαν.

17) S. Strabo VIII, p. 550, IX, p. 602, Paus. II. 18. 9, und mehr unten bei Athen.

18) Her. I. 145, Polyb. II. 41, Str. VIII, p. 561, Paus. VII. 1. 8; vgl. Raoul-Roch. III, p. 9 fgg.

§. 18.

Die drei Länder der Atriden wurden darauf unter die Söhne des Königs Aristomachus getheilt<sup>1)</sup>, die diese Besitznahme übrigens zugleich durch angebliche Ansprüche ihres Ahnen Herakles heiligten<sup>2)</sup>: Temenus als der Aelteste erhielt Argos als alten Herrsersitz<sup>3)</sup>; Kresphontes soll sich durch List in den Besitz des besten Theils, Messeniens, gesetzt haben<sup>4)</sup>; die unmündigen Söhne des Aristodemus, Eurysthenes und Prokles<sup>5)</sup>, wurden mit dem schlechtesten Loose, Lakonika, abgefunden<sup>6)</sup>. Von Argos aus wurden dann durch Deïphontes in Epidaurus<sup>7)</sup>, Agäus in Trözen<sup>8)</sup>, Phalces in Sicyon<sup>9)</sup>, Aletas in Korinth<sup>10)</sup> eigene Reiche gestiftet; Attika verlor wenigstens Megara, das zuerst in Abhängigkeit von Korinth wie Aegina von Epidaurus<sup>11)</sup>, später selbständig in die Reihe der dorischen Staaten eintritt<sup>12)</sup>. Inzwischen dürfen alle diese Eroberungen nicht als so plötzlich vollendet betrachtet werden; nicht geringe Reste der früheren Landeseinwohner scheinen theils friedlich und freundschaftlich neben den Eroberern fortgelebt<sup>13)</sup>, theils in den festen Burgen des Landes ihnen längeren Widerstand entgegengesetzt zu haben<sup>14)</sup>; und wie es jedenfalls sicher ist, dass mehrere der namhaftesten alten Achäerstädte erst nach Jahrhunderten den dorischen Waffen unterlagen<sup>15)</sup>, so sehen wir auch noch bis in's achte und siebente Jahrhundert a. Chr. von Lacedaemon selbst achäische Colonien ausgehen, die sich gerade durch ihre Auswanderung die fortdauernde Unabhängigkeit erkaufen<sup>16)</sup>.

1) Vgl. Plat. Legg. III, p. 683 D und mehr bei Clinton I, p. 110 fgg. und Wachsmuth, über den Stammbund der Dorier im Peloponnes H. A. I, S. 808. [S. auch Gilbert, Studien zur altspartan. Geschichte S. 51 ff., vgl. S. 53 ff. über die vordorischen Zustände Lakoniens.]

2) Isocr. Archid. §. 18: εὐρισκόν Ἄργος μὲν κατ' ἀρχαίαν αὐτῶν γυγόμενον (Εὐρυσθέως γὰρ ἀποθανόντος μόνοι Περγειδῶν ἦσαν κατα-

λειμμένοι), Λακεδαιμόνα δὲ κατὰ δόσιν (ἐκβληθεὶς γὰρ Τυνδάρεως ἐκ τῆς ἀρχῆς, ἐπειδὴ Κάστωρ καὶ Πολυδεύκης ἐξ ἀνδρῶπων ἠφανίσθησαν, καταγαγόντος αὐτὸν Ἡρακλέους δίδωσιν αὐτῷ τὴν χώραν διὰ τε τὴν εὐεργεσίαν ταύτην καὶ διὰ τὴν συγγένειαν τὴν πρὸς τοὺς παῖδας) Μεσσηνὴν δὲ δοριάλωτον ληφθεῖσαν (συληθεὶς γὰρ Ἡρακλῆς τὰς βοῦς τὰς ἐκ τῆς Ἐρυθείας ὑπὸ Νηΐεως καὶ τῶν παιδῶν πλήν ὑπὸ Νέστορος, λαβὼν αὐτὴν αἰχμάλωτον τοὺς μὲν ἀδικήσαντας ἀπέκτεινεν, Νέστορι δὲ παρακατατίθεται τὴν πόλιν) κ. τ. λ., vgl. Aristipp. in Epist. Socrat. 30 und Einzelnes mehr bei Apollod. II. 7. 3, Diodor. IV. 32. 33, Paus. II. 18. 7, V. 1. 1, Aelian. V. Hist. IV. 5 mit der Kritik von Müller, Dorier I, S. 46 fgg. L. Stephani: d. ausruhende Herakles (Petersburg 1854. 4.) S. 279 ff.

3) Τῷ πρεσβυτάτῳ γέρας ἐξηρέθη, Julian. Epist. 35; vgl. Plat. Legg. III, p. 692 E und mehr bei Grote II, p. 409 fgg. 426 fgg.

4) Euripid. bei Strabo VIII, p. 563; vgl. Plut. V, Lycurg. c. 7 und über die List selbst die verschiedenen Erzählungen bei Apollod. II. 8. 4, Pausan. IV. 3. 5, Polyaen. I. 6, Schol. Soph. Ajac. 1285. Der Fuchs Symbol der Messenier? C. Inscr. I, p. 87.

5) And. Lesart Patrokles; doch s. Marx, ad Eph. p. 109 fgg. — Ueber die Entscheidung der Erstgeburt unter den Zwillingen für Eurysthenes s. Her. VI. 52.

6) Vgl. Curtius II, S. 209 fgg., aber auch Menander bei Stob. Serm. LVI. 7: τὰ κακῶς τρέφοντα χωρὶ ἀνδρείους ποιεῖ.

7) Paus. II. 26. 2; vgl. Müller, Aegin. p. 40. Sig. Weclowski, De rebus Epidauriorum. Posen 1854. 4.

8) Vgl. Weissenborn, Hellen S. 31 und Curtius, Pelop. II, S. 433, die dieses wenigstens mit grosser Wahrscheinlichkeit aus der Zusammenstellung mit Deiphontes bei Strabo VIII. 8. 5 und Scymnus 532 schliessen. Die Namensform schwankt, namentlich da er der jüngste Sohn des Temenus gewesen zu sein scheint, den Andere Agräus oder Agelaus nennen [s. Meineke, ad Scymn. Ch. p. 106]; doch ist gerade für diesen die obige Form neuerdings durch Nicol. Damasc. in Müller's Historiogr. III, p. 376 bestätigt.

9) Paus. II. 6. 4.

10) Diodor. Fgm. I. VII. T. IV. p. 13 Bipont., vgl. Paus. II, 4. 3, Schol. Pindar. Olymp. XIII. 17, und mehr bei Ruhnken. ad Vell. Patere. I. 3, Marx, ad Eph. p. 112, Wagner, Corinth. p. 80, Weissenborn S. 41.

11) Her. V. 83; vgl. Müller, Aegin. p. 43 fgg.

12) Σύμπαντες αὐτὴν ἐπόλισαν γὰρ Δωριεῖς, πλείστοι Κορίνθιοι τε καὶ Μεσσηνιοί, Scymnus 503; vgl. Her. V. 76, Str. IX, p. 602, XIV, p. 965, Paus. I. 89. 4, und über das Verhältniss zu Korinth insbes. die Sprichwörter Μεγαρέων δάκρυα Zenob. V. 8 und Διὸς Κόρινθος bei den Scholiasten zu Pind. Nem. VII. 105, Aristoph. Ran. 442, Plat. Euthyd. p. 292 E; auch Plut. Qu. gr. 17 und im Allg. Rein-



ganum, d. alte Megaris, Berlin 1825. 8. und Welcker, Proleg. Theogn. p. XVIII.

13) Philonomus in Amyklae, Strabo VIII. 5. 4, p. 560, vgl. Müller, Historiogr. III, p. 375 und Curtius, Pelop. II, S. 246; Doridas und Hyantidas in Korinth selbst. Paus. II. 4. 3: Neliden in Pylus noch im zweiten messenischen Kriege nach Strabo p. 545 vgl. mit Paus. IV. 18. 1: 23. 1 und Plut. Apophth. Lac. p. 221 F; s. Müller, Dor. I, S. 98.

14) S. Müller I, S. 77 fgg. 91 fgg., Plass II, S. 82 fgg., und was Thuc. IV. 42 von Solygios bei Korinth, Paus. II. 38 von Temenion bei Argos berichten: *λόφος ἐστίν, ἐφ' ὃν Δωριῆς τὸ πάλαι ἰδρυθέντες τοῖς ἐν τῇ πόλει Κορινθίοις ἐπολέμουν οὖσιν Αἰολεῦσι*, und: *καταλαβὼν γὰρ καὶ ἐχρησάμενος τὸ χωρίον ἐπολέμει οὖν τοῖς Δωριεῦσιν αὐτόθι τὸν πρὸς Τισαμενὸν καὶ Ἀχαιοὺς πόλεμον*: vgl. Ross, Reiserouten I, S. 149.

15) Paus. III. 2. 6: *ἐπὶ τούτου (Τηλέκλου) πόλεις Λακεδαιμόνιοι τῶν περιουκίδων πολέμῳ κρατήσαντες ἐξείλον Ἀμύκλας καὶ Φᾶριν καὶ Γερανθράς ἐχόντων ἔτι Ἀχαιῶν· τούτων Φαρίται καὶ Γερανθράται τὴν ἐφοδὸν τῶν Δωριέων καταπλεόντες ἀπελθεῖν ἐκ Πελοποννήσου συγγερονται ὑπόσπονδοι· τοὺς δὲ Ἀμυκλαίεις οὐκ ἐξ ἐπιδρομῆς ἐκβάλλουσι, ἀλλὰ ἀντισχόντας τε ἐπὶ πολὺ τῷ πολέμῳ καὶ ἔργα οὐκ ἄδοξα ἐπιδειξάμενους*, also nicht bloss Empörung, wie es Clavier II, p. 168 fgg. mit Andern auffasst; vgl. Manso I. 2, S. 238–240, Thirlwall I, S. 281, Clinton II, p. 405. Eher gilt dieses von Mycenae und Tiryns, deren Unabhängigkeit zur Zeit der Perserkriege (Her. IX. 28, vgl. Müller I, S. 83, II, S. 56, Curtius II, S. 348) doch wohl nur mit der Her. VI. 88 erzählten Begebenheit zusammenhing; s. auch VIII. 73.

16) Vgl. Raoul-Roch. III, p. 113. 188. 195, und mehr unten C IV.

### §. 19.

Auch rücksichtlich der besiegten Landeseinwohner ist übrigens ein doppeltes Verhältniss wohl zu unterscheiden, obgleich die Ursachen dieses Unterschieds nicht überall dieselben gewesen sein mögen<sup>1)</sup>. Ein Theil derselben behielt die persönliche Freiheit und das Eigenthumsrecht an Grund und Boden, musste jedoch den Siegern Tribut entrichten und Heeresfolge leisten, ohne die staatsbürgerlichen Rechte mit ihnen zu theilen; das waren die *περιουκοι* oder Landbewohner im Gegensatze der Hauptstadt<sup>2)</sup>, von welcher in Lakonika die Dorier vorzugsweise Spartiaten heissen, während jenen nur der allgemeine Landesname Lacedaemonier blieb<sup>3)</sup>; in Argos scheinen sie den besonderen Namen Orneaten geführt zu

haben<sup>4)</sup>. Andere dagegen, die auch ihre Feldmark an die Sieger verloren hatten, traten zu diesen in eine Leibeigenschaft, die sich von sonstiger Sklaverei nur dadurch unterschied, dass es dem einzelnen Herrn nicht frei stand sie zu entlassen oder ausser Landes zu verkaufen<sup>5)</sup>; sie bestellten die Ländereien ihrer Herren gegen eine bestimmte Abgabe vom Ertrage derselben<sup>6)</sup> und begleiteten jene im Kriege als Waffenknechte<sup>7)</sup>, in Nothfällen wohl selbst als Leichtbewaffnete<sup>8)</sup>, woher sie in Sicyon *κορυνηφόροι*, in Argos auch *γυμνήτες* oder *γυμνήσιοι* hiessen<sup>9)</sup>; in Lacedaemon war ihr Name Heloten<sup>10)</sup>. Ein ähnliches Verhältniss hatte Eroberung oder Colonisation auch in anderen Gegenden herbeigeführt, wo z. B. die Penesten der Thessalier<sup>11)</sup>, die Bithyner in Byzanz<sup>12)</sup>, die Kallicyrier in Syrakus<sup>13)</sup>, die Mariandynen im pontischen Heraklea<sup>14)</sup> mit den spartanischen Heloten verglichen werden; gleichwie auch das Periökenverhältniss aus ähnlichen Ursachen vielfach wiederkehrt<sup>15)</sup>; so scharf wie in Sparta werden jedoch beide selten auseinander gehalten<sup>16)</sup>; und selbst in den übrigen Staaten des Peloponnes lassen die politischen Wirren der Folgezeit die Stellung des niederen Landvolkes nicht immer klar genug erkennen, um vereinzelte Ausdrücke wie *κυνόφαλοι* in Korinth<sup>17)</sup>, oder *κατωνακοφόροι* in Sicyon<sup>18)</sup>, geschweige denn *κουλοδες* in Epidaurus<sup>19)</sup>, den Heloten auch nur analog zu setzen, mit welchen sie trotz aller Geringschätzung der Bezeichnung doch zunächst nur die äussere Aehnlichkeit der Kleidung u. s. w. darbieten<sup>20)</sup>.

1) Der gewöhnlichen Ansicht zufolge, je nachdem sie sich gutwillig ergeben hatten oder mit gewaffneter Hand bezwungen worden waren, vgl. Göttling im Hermes XXV, S. 131—142, Tittmann, griech. Staatsv. S. 586 fgg., Schömann, Antiqu. jur. publ. p. 107 fgg., Laurent, droit des gens II, p. 59—66; dagegen macht G. C. Lewis im Camb. philol. Mus. II, p. 45 fgg. wenigstens auf die Möglichkeit eines bereits früher (zwischen Aehßern und Lelegern?) bestandenen Unterwürfigkeitsverhältnisses aufmerksam. —

2) Isócr. Panath. §. 179: *μετὰ δὲ ταῦτα διελόντας τὸ πλῆθος αὐτῶν ὡς οἷόν τ' ἦν εἰς ἐλαχίστους εἰς τόπους κατοικίσαι μικροὺς καὶ πολλοὺς* (Strabo VIII. 4. 11, p. 362 s. 557: *Λακεδαιμόνων ἐκατόμωπις*) ... *ἀπάντων δ' ἀποστραφῆσαντας αὐτοὺς ὡν προσήκει μετέχειν τοὺς*

ἐλευθέρους, τοὺς κλειστότους ἐπιθεῖναι τῶν κινδύνων αὐτοῖς κ. τ. λ., vgl. Her. IX. 11 mit Valcken. p. 696 und Larcher p. 378 [und meine Note zu Herodotus VI. 58, S. 304 ff. vgl. VII. 234], auch Paus. IV. 8. 3, und mehr bei Hüllmann, Staatsv. d. Alterth. S. 87 fgg. und Müller, Dor. II, S. 21—80. [Grote nach d. Uebersetzung von Fischer II, S. 342 ff., welcher die Periöken als Freie und selbst als Dorer fasst. Schömann, Griech. Alterth. I, S. 212 ff., dritte Ausg., Curtius, Griech. Gesch. I, S. 120 f.]

3) Vgl. Valck. ad Herod. VII. 234 und Clinton II, p. 401 fgg., ohne jedoch die Spartiaten von dem Namen Lacedämonier auszuschliessen, der im Gegentheil der amtliche der spartanischen Regierung selbst ist und überall angewendet wird, wo sie als Macht gegen Aussen auftritt, Lachmann, spartan. Staatsv. S. 117.

4) Her. VIII. 73 [οἱ δὲ Κυνοῦριοι αὐτόχθονες ἔοντες, δοκίμοι μοῖνοι εἶναι Ἴωνες, ἐκδεδομένους δὲ ὑπὸ τῶν Ἀργείων ἀρχόμενοι καὶ τοῦ χρόνου, ἔοντες Ὀρνεῆται καὶ περιόικοι; s. dazu meine Note p. 109 f.]; vgl. Müller, Aegin. p. 48 und Curtius, Pelop. II, S. 479. Anders freilich Arnold und Gölter zu Thuc. V. 68, wo Κλεωναῖοι καὶ Ὀρνεῆται als ξύμμαχοι der Argivier vorkommen? oder soll Ὀρνεῆται so viel als Ionier heissen? s. Paus. II. 25. 5, [und jetzt Bursian im liter. Centralbl. 1864, p. 1111 f. und Geograph. v. Griechenland II, S. 43, welcher, wenn man nicht Ὀρνεῆται in γυμνήτες (d. i. Leibeigene, wie die spartanischen Heloten) ändern wolle, meint, man müsse dann annehmen, dass der Name der Bewohner von Orneä, die nicht zu den argivischen Periöken, sondern zu den σύμμαχοι gehört, allgemeine Benennung der argivischen σύμμαχοι geworden. Indessen rechtfertigt schon der Zusatz καὶ περιόικοι, der doch nur als eine Art von erklärendem Zusatz zu Ὀρνεῆται aufzufassen ist, die im Text gegebene Erklärung und wird daher auch keine Aenderung des Wortes Ὀρνεῆται hier am Platze sein. Anders Guil. Lillie: quae ratio intercesserit inter singulas Argolidis civitates (Vratislav. 1862. 8., p. 10. 21 ff. 25.)

5) Strabo VIII. 5. 4, p. 365 s. 561: δούλους ἐπὶ τακτοῖς τισιν, ὅστε τὸν ἔχοντα μήτ' ἐλευθεροῦν ἔξειναι μήτε πωλεῖν ἔξω τῶν ὄρων τούτους; vgl. Paus. III. 20. 6: Λακεδαιμονίων δούλοι τοῦ κοινοῦ und Poll. Onom. III. 83: μεταξὺ ἐλευθέρων καὶ δούλων, was St. John, Hellenes III, p. 39 nicht bestreiten durfte; richtiger Wachsmuth I, S. 403.

6) Plat. Legg. VII, p. 806 E: γεωργίαι ἐκδεδομένοι δούλοις ἀπαρτῆν τῶν ἐκ τῆς γῆς ἀποτελοῦσιν ἱκανὴν ἀνθρώποις ζωὴν κοσμίως; vgl. Aristot. Politic. II. 3. 18 und mehr bei Müller II, S. 83 fgg. und Lachmann S. 148.

7) Θεράποντες s. v. a. ὀπλοφόροι δούλοι, Eustath. ad Dionys. Perieg. 538; vielleicht auch ὑπάσπισται Xenoph. Hell. IV. 5. 14, wofern diese nicht vielmehr den ἐρμηκῆρας Ath. VI. 102 entsprechen; vgl. Wachsmuth II, S. 296.

8) Her. IX. 10. 28; vgl. Thuc. V. 57 und mehr bei Rüstow und Köchly, Gesch. d. griech. Kriegswesens S. 49 fgg.

9) S. Pollux und Eustath. l. c. oder Steph. Byz. s. v. *Χίος*: οὔτοι δὲ πρῶτοι ἐχρήσαντο θεράπουσιν, ὡς Λακεδαιμόνιοι τοῖς Ἑλλῶσι καὶ Ἀργεῖοι τοῖς Γυμνησίοις καὶ Σικυῶνιοι τοῖς Κορνηφόροις κ. τ. λ. mit Ruhnkens. ad Tim. Gloss. Plat. p. 213 und Hesych. I, p. 165: γυμνήτες οἱ μὴ ἔχοντες ὄπλα, οἱ δὲ τοὺς σφενδονήτας.

10) Capperonnier, sur l'histoire et l'esclavage des Hilotes, in M. de l'A. d. Inscr. XXIII, p. 271 fgg. J. C. Schlaeger, de Helotibus Lacedaemoniorum servis, Helmst. 1730. 4. C. G. Nykopp, de Helotibus Spart. servis, Abo 1820. 21. 4. *Ἐλλωτες* oder *Ἐλλῶται* von der Stadt Helos, vgl. Steph. Byz. p. 269. Mein. und mehr bei Periz. ad Aelian. V. Hist. III. 20, Sturz, ad Hellan. p. 56, Göttling, ad Aristot. Politic. p. 465, obgleich davon gewöhnlicher *Ἐλεῖοι* (Strabo VIII, p. 561) oder *Ἐλεάται* (Ath. VI. 102) gebildet wird, so dass Andere mit Lennep, Etymol. I, p. 257 und Müller, Proleg. S. 429 die Ableitung von *ἔλω* = *αἰρέω* vortragen; doch kennt diese kein Alter, vgl. Schmidt, Zeitschr. f. Gesch. Berlin 1844. 8., I, S. 474, [Bursian am a. O. II, p. 110, Grote (nach Fischer's Uebers.) II, S. 352 ff., vgl. Dindorf im Thes. Ling. Graec. III, p. 254 ff. und meine Note zu Herod. IX. 10, p. 232 über das Vorkommen beider Formen *ἔλλως* und *ἔλλῶτης*], und so viel ist gewiss, dass die Spartiaten gerade die fruchtbare Niederung (*ἔλος*) am Eurotas sich zueigneten; vgl. Kortüm S. 33, Lachmann S. 114, und insbes. Curtius II, S. 216 fgg. 289. [S. auch Schömann am a. O. S. 205 ff. Curtius am a. O. I, p. 171.]

11) [Archemachus bei] Athenaeus VI. 85: ἐμφιλοχαρήσαντες παρέδωκαν ἑαυτοὺς τοῖς Θεταλοῖς δουλεύειν καθ' ὁμολογίας, ἐφ' ᾧ οὔτε ἐξάξουσιν αὐτοὺς ἐκ τῆς χώρας οὔτε ἀποκτενοῦσιν, αἴτιοι δὲ τὴν χώραν αὐτοῖς ἐργαζόμενοι τὰς συντάξεις ἀποδώσουσιν· οὔτοι οὖν οἱ κατὰ τὰς ὁμολογίας καταμείναντες καὶ παραδόντες ἑαυτοὺς ἐκλήθησαν τότε μὲν μενέσται, νῦν δὲ πενέσται, καὶ πολλοὶ τῶν κυρίων ἑαυτῶν εἶσιν εὐπορώτεροι: vgl. Dionys. Hal. II. 9 und Sturz, Lex. Xenoph. III, p. 501.

12) Ath. VI. 101: Φύλαρχος δὲ . . . καὶ Βυζαντίους φησὶν οὕτω Βιθυνῶν δεσπόσαι ὡς Λακεδαιμονίους τῶν εἰλλῶτων.

13) Suidas II, p. 231: Καλλικύριοι οἱ ἀντὶ τῶν γεωμόρων ἐν Συρακούσαις γενόμενοι πολλοὶ τινες τὸ πλῆθος . . . ὅμοιοι τοῖς Λακεδαιμονίων *ἔλλωσι* καὶ παρὰ Θεσσαλοῖς πενέσταις καὶ παρὰ Κρησὶ κληρώταις: vgl. Phot. Lex. p. 165, Hesych. II, p. 260, wo sie *Κιλλύριοι* heissen, und mehr bei Valck. ad Herod. VII. 155, [wo sie *Κυλλόριοι* (Andere *Κιλλύριοι*) heissen, was jedoch Valckenaer und G. Dindorf im Thes. L. Gr. IV, p. 1555, so wie Val. Rose, Aristotel. Pseudepigr. p. 527 in die richtigere Form *Κιλλικύριοι* verändert wissen wollen; s. auch] Welcker, ad Theogn. p. XIX.

§. 20. Die peloponnesischen Dorier nach d Eroberung. 101

14) *Μαριανδωνῶν δωροφόροι*, Pol. III. 83; vgl. Plat. Legg. VI, p. 776 D und mehr bei Schneider, ad Aristot. Politic. VII. 5. 7 und Pölsberw, de Heraclea p. 41. [Vgl. §. 86, not. 17. 18.]

15) Wachsmuth I, S. 393 fgg.

16) In Argos nennt Her. VI. 82 *δοῦλοι*, was Aristot. Politic. V. (VIII) 2. 8 *περλοικοι*, vgl. Plut. mul. virt. p. 245 F; und Aehnliches wiederholt sich in Kreta, Aristot. II. 6. 3 und 7. 3, in Thessalien, Xenoph. Hell. VI. 1. 7 und Ath. VI. 88, namentlich wo den Leibeigenen später Kaufslaven gegenüberstehen; s. Priv. Alt. §. 12, not. 16. Ob auch Lacedaemon deren hatte? Manso I 2, S. 140.

17) Hesych. II, p. 382: *κυνόφαλοι· Κορίνθιοι, φυλή.*

18) Ath. VI. 101: *παρὰ Σικωνίοις κατανακοφόρους καλεῖσθαι δούλους τινάς, παραπλησίους· ὄντας τοῖς ἐπεινάκταις*; vgl. Poll. VII. 68 und Pierson, ad Moer. p. 225 und Hesych. II, p. 209 s. v. *Κατωνάκη*.

19) Plut. Qu. gr. c. 1: *τοῦ δὲ δήμου τὸ πλείστον ἐν ἀγρῷ διέτριβεν· ἐκαλοῦντο δὲ κονίποδες, ὡς συμβαλεῖν ἔστι, ἀπὸ τῶν ποδῶν γρωρίζομενοι κενονιμέναον, ὁπότε κατέλθουεν εἰς τὴν πόλιν*; vgl. Hesych. II, p. 312. [Thesaur. Ling. Graec. IV. p. 1802.]

20) Schafpelz und Mütze von Hundsfell, Ath. XIV. 74; vgl. Müller, Dor. II, S. 40 fgg. und Welcker, ad Theogn. p. XXXV.

---

CAP. II.

*Staatliche Entwicklung der Dorier; Verfassungen in Kreta und Lacedaemon.*

§. 20.

Ueberhaupt scheint die nächste Folge der Eroberung für die Sieger selbst keineswegs eine günstige gewesen zu sein, und das Verhältniss der Unterworfenen zwischen den Königen und ihrem Volke selbst zu Streitigkeiten geführt zu haben, die zunächst zum Nachtheile der ersteren ausschlugen und dadurch auch die Lage der Besiegten mitunter wesentlich änderten<sup>1)</sup>. Temenus in Argos<sup>2)</sup> und Kresphontes in Messenien<sup>3)</sup> sollen bereits die Opfer solcher Wirren geworden sein, und gleichwie des letztern Dynastie ihren Namen nicht von ihm, sondern von seinem Sohne Aepytus führt<sup>4)</sup>, so ist es Thatsache, dass die beiden von den Söhnen des Aristodemus entsprungene spartanischen Königshäuser nicht [nach den Namen dieser beiden, angeblichen Zwillingsöhne Eurysthenes und Prokles] Eurystheniden und Prokliden, sondern vielmehr

[nach Agis, dem Sohne des Eurysthenes, und nach Eurypon, dem Enkel des Prokles] Agiaden und Eurypontiden genannt wurden <sup>6)</sup>; als Ursache davon aber wird angegeben, dass die ersten Könige sich durch übermässige Begünstigung der früheren Landeseinwohner den Hass ihrer Dorier zugezogen hätten <sup>6)</sup>. Dass jene zu dem Könige in einem nähern und gleichsam persönlichen Abhängigkeitsverhältniss standen, lässt sich daraus schliessen, dass selbst noch der Tribut der lacedämonischen Periöken ausdrücklich den Königen gezahlt ward <sup>7)</sup> und dieselben bei dem Tode eines Königs zu Trauer und Leichenbegleitung verpflichtet waren <sup>8)</sup>; dieses Verhältniss aber scheint ursprünglich im Sinne einer förmlichen Hausmacht aufgefasst und die alte Einwohnerschaft dem siegreichen Volke in einer Weise gleichgestellt worden zu sein, die diesem Besorgnisse für seine eigenen Rechte einflösste. In Lakonika <sup>9)</sup> und Messenien <sup>10)</sup> hören wir von einer Landeseintheilung in selbständige Bezirke, die durch Unterkönige regiert werden; anderwärts finden wir noch später die drei dorischen Phylen mit einer oder mehreren ähnlichen verbunden, deren Namen sie als Inbegriff der früheren Bevölkerung erkennen lassen <sup>11)</sup>, und daraus musste nothwendig ein Kampf um die beiderseitigen Ansprüche hervorgehen, der um so zerrüttender wirkte, als er zugleich ein Kampf der Könige mit ihrem eigenen Volke war <sup>12)</sup>. In den meisten Staaten zog das Königthum den Kürzern <sup>13)</sup> und wich früher oder später einer Aristokratie der dorischen Geschlechter, deren weitere Schicksale mit der allgemeinen Entwicklung der griechischen Staatsformen zusammenfallen <sup>14)</sup>; nur in Lakonika, wo gleichfalls schon volle Zerrüttung herrschte <sup>15)</sup>, gelang es Lykurg's Staatsweisheit, die streitenden Factoren zu dauernder Eintracht zu versöhnen und zugleich wenigstens diesen Theil des dorischen Stammes zu der kriegerischen Zucht und Sittenstrenge <sup>16)</sup> zurückzuführen, die derselbe ausserdem nur noch in seinen kretischen Colonien unter dem Schutze ihrer insularischen Lage bewahrt hatte.

1) Vgl. m. Antiqu. Lacc. p. 3 fgg.

2) [Nicol. Damascen.] Excerptt. bei Müller, Historiogr. II, p. VIII und III, p. 376: *ὄτι Τήμενος ὑπὸ τῶν ἑαυτοῦ παιδῶν ἀπέθανε δι*

αίτιαν τοιάνδε ἦσαν αὐτῶ τέτταρες υἱεῖς . . . Θυγάτηρ δὲ τοῦνομα Ἴρηθη, ἦντινα ἔδωκε γυναῖκα Δημόφοντι τῷ Ἀντιμάχου τοῦ Θρασύνορος τοῦ Κτησίππου τοῦ Ἡρακλείου· στέργων οὖν ταύτην καὶ τὸν γαμβρὸν πολὺ μᾶλλον ἢ τοὺς υἱεῖς καὶ εἰς ἅπαντα χρώμενος διατέλει ἐπὶ τούτῳ οἱ νεανίσκοι βαρέως φέροντες ἐξεῦρον κακούργους ἀνθρώπους, οὓς ἐπὶ μισθῶ ἐπεισαν τὸν Τήμενον ἀνελεῖν: vgl. Apollod. II. 8. 5, Paus. II. 19. 1 und 28. 3, aus welcher letzteren Stelle wir zugleich mit ziemlicher Sicherheit schliessen können, dass hier nicht etwa eine blossе Pallastintrigue, sondern ein historischer Mythos vorliegt, in welchem Hynetho eben die alte Landesbevölkerung vertritt; s. unten not. 11.

3) Isocr. Archid. §. 22: Μεσσηνιοὶ δ' εἰς τοῦτ' ἀσβεβίας ἤλθον, ὥστ' ἐπιβουλεύσαντες ἀπέκτειναν Κρεσφόντην; vgl. unten not. 6 und 10, [und s. die aus der Escorialhandschrift hervorgegangene Erzählung des Nicolaus Damascenus bei Müller, Fragmm. Gr. Hist. III, p. 376 f.].

4) Paus. IV. 3. 8: ὁ δὲ Ἀλκντος (παῖδα γὰρ ἔτι ὄντα ἔτροφεν αὐτὸν ὁ Κύφελος) περιγίνεται μόνος τοῦ οἴκου, καὶ ὡς ἀνὴρ ἐγένετο, οἱ Ἀρκάδες κατάγουσιν αὐτὸν εἰς Μεσσήνην, συγκατήγαγον δὲ καὶ οἱ λοιποὶ βασιλεῖς τῶν Δωριέων οἳ τε Ἀριστοδήμου παῖδες καὶ Ἰσθμῖος ὁ Τήμενον . . . προσαγόμενος δὲ τοὺς μὲν ἐν τέλει τῶν Μεσσηνίων θερακείας, ὅσοι δὲ ἦσαν τοῦ δήμου δωρεαῖς, ἐς τοσοῦτο προέβη τιμῆς, ὡς καὶ τοὺς ἀπογόνους Ἀλκντίδας ἀντὶ Ἡρακλειδῶν κληθῆναι.

5) [S. Herod. VI. 52 mit meiner Note p. 287 f. Vol. III.] Paus. III. 7 1; vgl. Plut. V. Lycurg. c. 2 und Apophth. Lac. p. 231 mit Buttmann, Mythol II, S. 166, der jedoch daraus nicht folgern durfte, dass die früheren Regierungen überall mythisch seien. [Vgl. auch unten §. 24, not. 5.]

6) Paus. IV. 3. 6: Μεσσηνίων δὲ τῶν ἀρχαίων οὐκ ἐγένετο ὑπὸ τῶν Δωριέων ὁ δῆμος ἀνάστατος, ἀλλὰ βασιλευσθεῖσαι τε συγχωροῦσιν ὑπὸ Κρεσφόντου καὶ ἀναδάσασθαι πρὸς τοὺς Δωριεῖς τὴν γῆν . . . διοικούμενον δὲ αὐτὸν τὰ πολλὰ ἐς χάριν τοῦ δήμου μᾶλλον οἱ ταχέματα ἔχοντες αὐτὸν τε Κρεσφόντην ἐκναστάντες καὶ τοὺς υἱοὺς ἀποκτείνουσι τοὺς λοιπούς: Strabo VIII. 5. 5, p. 366 s. 562: ἐκείνους δὲ καίπερ οἰκισταῖς γενομένοις μηδὲ τοῦτο δεδούσθαι ὥστε τοὺς ἀπ' αὐτῶν τοὺς μὲν Εὐρυσθένης, τοὺς δὲ Προκλείδας καλεῖσθαι, ἀλλὰ τοὺς μὲν Ἀγίδας ἀπὸ Ἀγίδος τοῦ Εὐρυσθένου, τοὺς δ' Εὐρυνκωντίδας ἀπὸ Εὐρυνκωντος τοῦ Προκλείου· τοὺς μὲν γὰρ δυναστεῦσαι δικαίως, τοὺς δὲ δεξαμένους ἐπήλυδας ἀνθρώπους δι' ἐκείνων δυναστεῦσαι κ. τ. λ.

7) Plat. Alcib. p. 123 A: ἔτι δὲ καὶ ὁ βασιλικὸς φόρος οὐκ ὀλίγος γίγνεται, ὃν τελοῦσιν οἱ Λακεδαιμόνιοι τοῖς βασιλεῦσι.

8) Her. VI. 58; Aelian. V. Hist. VI 1; Paus. IV. 14. 4.

9) Strabo VIII. 5. 4, p. 364 s. 560: φησὶ δ' Ἐφορος τοὺς κατασχόντας τὴν Λακωνικὴν Ἡρακλείδας Εὐρυσθένη τε καὶ Προκλή διελεῖν εἰς ἑξήματα καὶ πόλεις (πόλεις?) τὴν χώραν . . . τὴν δὲ Σπάρτην βασιλεῖον ἀποφῆναι σφίσι αὐτοῖς, εἰς δὲ τὰς ἄλλας πέμψαι βασιλείας,

ἐπιτρέφοντας δέχεσθαι συνοίκους τοὺς βουλομένους τῶν ξένων διὰ τῆς  
 λειπανδρίαν (Aristot. Politic. II. 6. 12) . . . ὑπακούοντας δ' ἄπαντας  
 τοὺς περιόικους Σπαρτιατῶν ὁμοῦς ἰσονόμους εἶναι μετέχοντας καὶ  
 πολιτείας καὶ ἀρχαίων Ἄγιν δὲ τὸν Εὐρυθέτους ἀφελείσθαι τὴν ἴσους  
 μίαν καὶ συντελεῖν προστάξει τῆς Σπάρτης. Die Namen der sechs Orte  
 sind theilweise verdorben; nach Curtius, Pelop. II, S. 309 wahrscheinlich  
 (ausser Sparta) Amyklae, Las, Aegys, Pharāa, Böae; ganz verkehrt  
 aber ist es, wenn G. Weber, de Gytheo, Heidelb. 1832. 8., p. 20 und  
 Lachmann, spartan. Staatsv. S. 183 diese Eintheilung in eine spätere  
 Zeit verlegen, wo Lacedaemon vielmehr ἑκατόπολις heisst, Strabo VIII,  
 p. 557.

10) Strabo VIII. 4. 7, p. 361 s. 555 nach Curtius II, S. 188: Ἐφο-  
 ρος δὲ τὸν Κρεφόντην, ἐπειδὴ εἴλε Μεσσηνήν, διελεῖν φησὶν εἰς πέντε  
 πόλεις αὐτὴν, ὥστε Στενύκλαρον μὲν ἐν τῷ μίσθ τῆς χώρας ταύτης  
 κειμένην ἀποδειξάει βασιλείον αὐτῷ, εἰς δὲ τὰς ἄλλας βασιλέας πέμψαι,  
 Πύλον τε καὶ Ῥίον καὶ Μεσόλαν καὶ Ταμειτιν, ποιήσαντα ἰσονόμους  
 πάντας τοῖς Λωριεῦσι τοὺς Μεσσηνίους, ἀγανακτοῦντων δὲ τῶν Λωριεῶν  
 μεταγρόντα μόνον τὸν Στενύκλαρον νομίσαι πόλιν, εἰς τοῦτον δὲ καὶ  
 τοὺς Λωριεῆς συναγαγεῖν πάντας.

11) So in Sicyon Aegialeer, Herod. V. 68, in Argos Hynethier, C.  
 Inscr. I, p. 579, in Phlius vielleicht Χθονοφύλη, Müller, Dor. II, S. 60;  
 in Korinth acht Phylen, Apostol. Proverb. XIII. 93: οἱ δὲ ὅτι Ἀλήτης  
 κατὰ χρῆσμον τοὺς Κορινθίους συνοικίξειν ὄκτω φυλάς ἐποίησε τοὺς  
 πόλεις καὶ ὄκτω μέρη τὴν πόλιν, wozu wohl auch die κυνόγαλοι  
 §. 19, not. 17.

12) Plat. Legg. III, p. 690 E: πῶς τε καὶ τί παρὰ ταῦτα ἀμαρτόν-  
 τες οἱ περὶ τὴν Ἄργος καὶ Μεσσηνήν βασιλῆς αὐτοὺς ἅμα καὶ τὴν τῶν  
 Ἑλλήνων δύναμιν οὖσαν θαυμαστήν ἐν τῷ τότε χρόνῳ διέφθειραν;  
 ἀφ' οὐκ ἀγνοήσαντες τὸν Ἡσιόδον ὀρθότατα λέγοντα, ὡς τὸ ἥμισυ τοῦ  
 παντὸς πολλάκις ἐστὶ πλέον; daher auch Erbkönige τύραννοι, Aristot.  
 Politic. V. 8. 4 und 10. 3, vgl. Plat. Epist. VIII, p. 354 B und Heracl.  
 Pol. 2: Λυκοῦργος καταλαβὼν πολλὴν ἀνομίαν ἐν τῇ πατρίδι καὶ Χαρί-  
 λαον τυραννικῶς ἄρχοντα.

13) Plut. V. Lycurg. c. 7: ὥστε μὴ παθεῖν, ἃ Μεσσηνῖοι καὶ Ἀρ-  
 γεῖοι τοὺς παρ' αὐτοῖς βασιλεῖς ἔδρασαν, μηδὲν ἐνδοῦναι μηδὲ χαλάσαι  
 τῆς ἐξουσίας ἐπὶ τὸ δημοτικὸν ἐθέλησαντας ὃ καὶ μάλιστα τὴν Λυκοῦρ-  
 γου σοφίαν καὶ πρόνοιαν ἐποίησε φανεράν εἰς τὰς Μεσσηνίων καὶ  
 Ἀργείων, συγγενῶν καὶ γειτόνων, δῆμων καὶ βασιλείων στάσεις καὶ  
 κακοπολιτείας ἀφορῶσιν ὅι τῶν ἴσων ἀπ' ἀρχῆς τετυχηκότες, ἐν δὲ  
 τῷ κλήρῳ καὶ πλέον ἔχειν ἐκείνων δόξαντες, οὐκ ἐπὶ πολὺν χρόνον  
 εὐδαιμόνησαν, ἀλλ' ὕβρει μὲν τῶν βασιλείων, οὐκ εὐπειθῆ δὲ τῶν ὄχλων  
 τὰ καθεστηκότα συνταράξαντες ἔδειξαν κ. τ. λ. Vgl. Paus. II. 19 und  
 mehr unten §. 56, not. 13.

14) Vgl. Isocr. Panath. §. 177: οἱ μὲν Ἄργος λαχόντες καὶ Μεσ-



σὴν παραπλησίως διόκουν τὰ σφέτερ' αὐτῶν τοῖς ἄλλοις Ἕλλησι, τὸ δὲ τρίτον μέρος αὐτῶν, οὓς καλοῦμεν νῦν Λακεδαιμονίους, στασιάζει μὲν φασιν αὐτοὺς οἱ τάνειναι ἀκριβοῦντες ὡς οὐδένας ἄλλους τῶν Ἑλλήνων κ. τ. λ., obgleich dessen Darstellung dadurch allerdings höchst verkehrt wird, dass er die Periöken als ursprünglichen δῆμος betrachtet, was sie gerade in Lacedaemon nie, und auch in den übrigen Staaten erst in Folge der erwähnten Entwicklung geworden sind.

15) Her. I. 65; τὸ δὲ ἐτι πρότερον τούτων καὶ κακονομώτατοι ἦσαν σχεδὸν πάντων τῶν Ἑλλήνων: vgl. Thuc. I. 18 und Plut. V. Lykurg. c. 2: τοῦ μὲν δῆμου θρασυνομένου, τῶν δὲ ὕστερον βασιλείων τὰ μὲν ἀπεχθανομένων τῷ βιάζεσθαι τοὺς πολλοὺς, τὰ δὲ πρὸς χάριν ἢ δι' ἀσθένειαν ὑποφερομένων, ἀνομία καὶ ἀταξία κατέσχε τὴν Σπάρτην ἐπὶ πολλῶν χρόνων.

16) Isocr. Areop. §. 7: Λακεδαιμόνιοι τε τὸ μὲν παλαιὸν ἐκ φανύλων καὶ ταπεινῶν πόλεων ὀρμηθέντες διὰ τὸ σωφρόνως ζῆν καὶ στρατιωτικῶς κατέσχον Πελοπόννησον κ. τ. λ.

§. 21.

Dorier kennt in Kreta schon die Odyssee <sup>1)</sup>, und die Sage lässt sie von Thessalien aus unter Dorus' Sohne Tektamus <sup>2)</sup> auf diese Insel kommen, so dass bereits Minos als Dorier zu betrachten wäre <sup>3)</sup> und die jedenfalls höchst bemerkenswerthe Thätigkeit, die sich schon mehrere Menschenalter vor dem trojanischen Kriege <sup>4)</sup> theils in Reinigung des ägäischen Meeres von Freibeutern <sup>5)</sup>, theils in gesetzgeberischer Sittigung des eigenen Landes an seinen Namen knüpft <sup>6)</sup>, gleichsam als Vorläuferin der geschichtlichen Bedeutung jenes Stammes gelten könnte; doch genügen auch die Colonien, welche sechzig bis achtzig Jahre nach dem Heraklidenzuge unter Pollis und Althämenes aus dem Peloponnes nach Lyktus, Gortyna u. s. w. gegangen waren <sup>7)</sup>, um zu erklären, wie Lykurg sich gerade durch einen längeren Aufenthalt in Kreta zum Wiederhersteller des dorischen Geistes in seiner Vaterstadt gebildet haben soll <sup>8)</sup>. Denn so muss es aufgefasst werden, wenn die lykurgische Gesetzgebung selbst wohl als eine Nachahmung der kretischen dargestellt wird <sup>9)</sup>; nicht dass Lykurg positive Einrichtungen eines fremden Staates auf den heimischen übertragen, sondern dass er für die genannte sittliche Grundlage des dorischen Charakters <sup>10)</sup>, auf die er sein Volk zurückführen

wollte, entsprechende Beispiele und Formen gesucht habe; wie denn auch die Aehnlichkeit beider Verfassungen weit mehr in den Sitten des täglichen Lebens als in dem Staatsorganismus der einzelnen Städte beruht. Hinsichtlich des Letzteren <sup>11)</sup> beschränkt sie sich auf das, was wir über die Macht der Beamten und ihr Verhältniss zur Volksgemeinde hören, die lediglich mit Ja oder Nein über die Anträge des Rathes zu entscheiden hatte <sup>12)</sup>; Könige besass Kreta wohl nur in sehr früher Zeit; und die an deren Stelle getretenen zehn Kosmen <sup>13)</sup>, die aus gewissen Familien und ohne besondere Rücksicht auf Würdigkeit erwählt wurden <sup>14)</sup>, werden eben so uneigentlich mit den spartanischen Ephoren verglichen <sup>15)</sup>, wie die kretischen Ritter mit den dortigen auch nicht viel mehr als den Namen getheilt zu haben scheinen <sup>16)</sup>. Am ähnlichsten war noch der Rath der Dreissig, der sich aus abgehenden Kosmen, die ihr Amt untadelhaft verwaltet hatten, ergänzte und die eigentliche Regierungs- und Oberrichtergewalt ausübte, ohne an schriftliche Gesetze gebunden oder jemanden verantwortlich zu sein <sup>17)</sup>; die Kosmen dagegen wurden nicht selten theils von ihren eigenen Amtsgenossen, theils von den mächtigen Geschlechtern abgesetzt, ja bisweilen die ganze Behörde aufgelöst <sup>18)</sup>, und daraus scheint zuletzt der demokratische Charakter der Staatsform hervorgegangen zu sein, der in späterer Zeit, auch wenn er die Namen der Aemter beibehielt <sup>19)</sup>, doch ihre Stellung zum Ganzen wesentlich änderte <sup>20)</sup>.

1) Odyss. XIX. 177: *Λοπίτες τοισάκιες*; vgl. Etymol. M. p. 768 und Strabo X. 4. 6, p. 729 mit Hoeck, Kreta II, S. 17, Müller, Dor. I, S. 29 und Proleg. S. 399, Marx, ad Eph. fgm. p. 168.

2) Oder Teutamus; vgl. Müller, Etr. I, S. 94 und im Allg. Diod. IV. 60, V. 80 mit Raoul-Rochette, Col. II, p. 182 fgg. und Clavier I, p. 388.

3) Als Adoptivsohn des Asterius, Sohnes des Tektamus, vgl. Müller I. 31 und Hoeck II, S. 15–39, der übrigens die ganze Sage entschieden bestreitet und vor dem Heraklidenzuge keinen dorischen Einfluss auf Kreta anerkennen will. Eben so Schlosser, univ. histor. Uebersicht I. 1, S. 308. Thirlwall I, S. 146; Grote II, p. 40; anders Buttmann, Mythol. II, S. 211.

4) Her. VII. 171; vgl. Iliad. XIII. 450, Odys. XIX. 178 und im Allg. Clinton I, p. 71.

5) Thucyd. I. 4 u. 8; vgl. Her. I. 171, Aristot. Politic. II. 7. 2, Str. XIV, p. 976, und mehr bei Meursius, Creta Cyprus Rhodus, Amst. 1675. 4., p. 127, Böcler, Diss. acad. II, p. 1073, Heeren, Ideen III. 1, S. 111, Hoeck II, S. 181 fgg. [Seeräuberei (s. Privatalterth. §. 52, not. 8) in früher Urzeit an den Inseln, wie an den Küsten von Hellas, nicht bloß von Fremden, insbesondere auch von den seefahrenden Phönicern (s. Herod. I. 1) getübt, besengt Thucydides I. 5: dass aber auch die Kreter selbst als Seeräuber bekannt waren, zeigt die Aeußerung des Herodotus I. 2 (εἶψαν δ' ἂν οὗτοι Κρηῖτες und dazu meine Note p. 8) zur Genüge.]

6) Diodor. V. 78; vgl. Strabo X, p. 729 fgg. und mehr bei Davis. ad Cic. Tuscul. II. 13 und Ast, ad Plat. Legg. p. 7. Freilich schiedem schon die Alten zwei Könige dieses Stammes, von welchen dann der Gesetzgeber der ältere wäre; vgl. die parische Chronik Ep. 11 und Plut. V. Thes. c. 20 mit Banier in Hist. de l'A. d. Inscr. III, p. 49, Larcher, Hérodote II, p. 338, Manso, Sparta I. 2, S. 99, Beck, Weltgesch. I, S. 885; doch ist dieser Nothbehelf längst von Sainte-Croix, Gouv. fédér. p. 335-338, Clavier I, p. 276, Neumann, Cretic. spec. p. 52 u. A. beseitigt. [Wenn im Widerspruch mit dem, was zahlreiche Stellen der alten Schriftsteller, insbesondere Thucydides, über Minos berichten, man in neuester Zeit (s. Dunker, Alt. Gesch. III. 73, Schömann, Griech. Alterth. I, S. 313, dritte Ausg. u. A.) in Minos nicht sowohl eine bestimmte, in die Geschichte fallende Persönlichkeit hat erkennen wollen, sondern ihn als ein mythisches Wesen, als Gott oder Heros der alt-kretischen, vorgriechischen oder gar phönicischen Bevölkerung, welche auf ihn alle ihre staatlichen Einrichtungen, Sitte und Glauben zurückführe, lieber betrachten will, so hat Curtius die Bedeutung des Minos als einer wirklichen, in die Geschichte fallenden Persönlichkeit, die als erste Reichsmacht an der Schwelle der griechischen Geschichte steht, mit allem Rechte hervorgehoben; mag auch die spätere Sage in Folge der Bedeutung dieses Minos Manches hinzugefügt haben; s. Griech. Gesch. I, S. 60 ff., vgl. 151 ff. und S. 607 der dritten Ausg.]

7) Plat. Legg. IV, p. 707 E: καίτοι τινὰς ὅμιν ἔκ τε Ἄργους ὄρω καὶ Ἀλύττης καὶ ἄλλοθεν τῶν Ἑλλήνων εἰς τὴν χώραν κατοικισμένους. Althämenes kam von Argos (Str. X, p. 785, vgl. unten §. 79, not. 2; freilich anders Apollod. III. 2. 1); Pollis von Lakonika (Plut. Mul. virt. p. 247 und Qu. gr. 21); ob er Gortyna (Conon. 36) oder Lyktus angelegt, ist ungewiss; jedenfalls galt letzteres namentlich als Tochter von Lacedämon (Aristot. Politic. H. 7. 1; Strabo X, 4. 17, p. 737) und treueste Bewahrerin alter Sitte (Polyb. IV. 54), hinter der das minoische Knosus weit zurückstand. Beide führen übrigens neben Doriern auch Myner und Achäer; daher die Namen peloponnesischer Städte in Kreta,

Amykläon, Mycenae, Therapnae; vgl. Müller, Orchom. S. 317 und im Allg. Hoeck II, S. 417—447.

8) Vgl. Ephorus bei Strabo X. 4. 18 und Plut. V. Lycurg. c. 4 mit der Kritik von Hoeck III, S. 11—19 und 432 fgg. [S. dazu Curtius am a. O. I, S. 164.]

9) Ἀδελφοὶ νόμοι Plat. Legg. III, p. 683 A; vgl. 693 E und IV, p. 712 E, auch den pseudoplatonischen Minos p. 318 fgg. und Aristot. Politic. II. 7: καὶ γὰρ εἶοικε καὶ λέγεται δὲ τὰ πλείστα μεμιμηῆσθαι τὴν Κρητικὴν πολιτείαν ἢ τῶν Λακωνίων . . . καὶ γὰρ τὸν Λυκούργον, ὅτε τὴν ἐπιτροπείαν τὴν Χαριλάου τοῦ βασιλέως καταλιπὼν ἀπεδημήσε, τότε τὸν πλείστον διατρίψαι χρόνον περὶ τὴν Κρῆτην διὰ τὴν συγγένειαν ἄποικοι γὰρ οἱ Λύττιοι τῶν Λακωνίων ἦσαν, κατέλαβον δ' οἱ πρὸς τὴν ἀποικίαν ἰδθόντες τὴν τάξιν τῶν νόμων ὑπάρχουσαν ἐν τοῖς τότε κατοικοῦσι· διὸ καὶ νῦν οἱ περιόικοι τὸν αὐτὸν τρόπον χρῶνται αὐτοῖς, ὡς κατασκευάσαντος Μίνω πρώτου τὴν τάξιν τῶν νόμων. [Auch Trieber: Forschungen z. spartan. Verfassung (Berlin 1871. 8.), S. 80 ff. 94 ff. erkennt die gemeinsame Grundlage kretischer und spartanischer Verfassung an, will aber lieber dieselbe nach Kreta von Sparta aus eingeführt, als umgekehrt betrachten, im Widerspruch mit Herodotus I. 65, welcher sich dabei auf das beruft, was die Lacedämonier selbst angeben.]

10) Ἀνδρεία καὶ σωφροσύνη, Polyb. VI. 48; vgl. Thucyd. I. 84, C. Inscr. I, n. 1350 und im Allg. Plat. Politic. p. 306 fgg. und Republ. III, p. 410 fgg.

11) Ausser den Hauptzeugen Ephorus bei Strabo l. c. und Aristoteles mit dem Excurs von Göttling p. 472 fgg., vgl. hierüber Meurs. Creta III. 8—14, p. 162—192; Buhle in Wiedeburg's humanist. Magazin 1787, S. 114—142, P. J. Bitaubé in M. de l'Inst. Lit. et B. A. III, p. 332 fgg., Sainte-Croix, Gouv. fédér. p. 329 fgg., Manso, Sparta I. 2, S. 98—121, C. F. Neumann, rerum Creticarum spec. Gott. 1820. 8., p. 68 fgg., Tittmann S. 412—420, Hoeck III, S. 1—39, Pastoret V, p. 63—196, Schömann, Antiqu. p. 149—160, Thirlwall I, S. 299 fgg., Lermnier, Hist. des légis. I, p. 67—87. Die Unabhängigkeit der einzelnen Städte verhindert nicht, dass ihre inneren Einrichtungen im Wesentlichen gleich waren, s. Müller, Dor. II, S. 134, Tittmann S. 734, Hoeck III, S. 21; mag auch Einzelnes fälschlich von Lyktus auf alle übergetragen sein, vgl. Wachsmuth, de veterum script. levitate, Lips. 1825. 4. p. 8 u. Hoeck III, S. 431; über ihre Vereinigung in Zeiten der Gefahr (συγκρητισμός) Plut. frat. amor. c. 19, Etymol. M. p. 732. 55, u. mehr bei Neumann p. 92 fgg.

12) Aristot. II. 7. 4: ἐκκλησίας δὲ μετέχουσι πάντες· κυρία δ' οὐδενός ἐστιν ἀλλ' ἢ συνεπιψηφίσεια τὰ δοκούντα τοῖς γέρονσι καὶ τοῖς κόσμοις: was jedoch ein Verwerfungsrecht nicht ausschliesst; s. Müller, Proleg. S. 430 und Schömann p. 154 gegen Göttling im Hermes XXV, S. 148 und Lachmann, spartan. Staatsv. S. 199.

13) *Κόσμοι*, auch *κόσμοι*? vgl. Welcker, kret. Colonie in Theben S. 26 und Böckh, C. Inscr. II, p. 405. [*Κόσμοι* in Corp. Inscr. Gr. nr. 3047., in der Drerer Inschrift (not. 19) *οἱ κοσμίοντες* oder vielmehr *κοσμιῶντες* (von *κοσμία* = *κοσμέω*), deren zwei an der Spitze des Staats stehen, auch *ὁ κόσμος*; und *τοῦ κόσμου τοῖς παρῶσιν*, wie Rangabé liest, oder *τοῦ κόσμου τοῖς πολιῆσιν* (?) wie Dethier S. 435 liest. Ein König Etearchos zu Axos auf Kreta in sehr früher Zeit wird bei Herod. IV. 154 genannt.]

14) *Γίνονται γὰρ οἱ τυχόντες*. Aristot. §. 5. Auf jährlichen Wechsel, den Polyb. VI. 46 bezęgt, deutet auch die Formel *οἱ ἀεὶ κοσμόντες*; vgl. Hoeck III, S. 48 und Valcken. ad Theocr. p. 272.

15) Vgl. Cic. de Rep. II. 33 und mehr bei v. Dale, Diss. IX. 2, p. 747–760; dagegen Müller II, S. 130 und Hoeck III, S. 49. Nur eine äussere Aehnlichkeit ist, dass der erste (*πρωτόκοσμος*) dem Jahre den Namen gibt.

16) Vgl. Ephor. bei Strab. X, p. 480 s. 738 u. darüber Hoeck S. 58.

17) Ephor. das. p. 484 s. 741: *περὶ δὲ τῶν μεγίστων συμβούλοις γράνται τοῖς γέρονσι καλουμένοις: καθίστανται δ' εἰς τοῦτο τὸ συνέδριον οἱ τῆς τῶν κόσμων ἀρχῆς ἡξιαμένοι καὶ τᾶλλα δόκιμοι κρινόμενοι*: vgl. Aristot. II. 7. 6: *τὸ γὰρ ἀνυπεύθυνον καὶ τὸ διὰ βίον μείζον ἐστὶ γέρας τῆς ἀξίας αὐτοῖς καὶ τὸ μὴ κατὰ γράμματα ἀρχεῖν ἀλλ' ἀντογνώμονας ἐπισηαλίς*. Der oberste heisst *πρεῖσιτος* [d. i. *πρίσβιστος*], Valcken. ad Theocr. p. 319; was jedoch überhaupt Ehrenname ist, vgl. Böckh, C. Inscr. II, p. 407. [Auch in der Inschrift von Dreros kommt dieser Rath (*ἡ βολά*) vor, bei welchem man die Kosmen, wenn sie ihrer Pflicht nicht nachkommen, verklagen und eine Verurtheilung derselben zu einer Geldstrafe erwirken kann; ist der Rath darin säumig, so soll eine andere Behörde diese Strafe verhängen und eintreiben; sie wird in der Inschrift bezeichnet (*οἱ*) *ΕΙΕΤΤΑΙ*; Bursian's Verbesserung *Πρεῖσται* (dasselbe was *Πρεῖσιτοὶ*) nimmt Rangabé p. 1034 an, welcher wegen des Zusatzes *τῶν ἀνθρώπων* sie als „commissaires des revenus séculiers“, im Gegensatz zu *Πρεῖσται τῶν θεῶν* fasst und eine höhere Finanzbehörde, die über die Staatseinkünfte gesetzt ist, darunter verstehen will, während Dethier S. 448 ff. dafür setzt *Ἐφεύται*, so viel als *Ἐφέται*, welche er, in Erinnerung an die attischen Epheten (s. unten §. 102) als einen aus mehreren Gliedern bestehenden höchsten und wichtigsten politischen Gerichtshof ohne weiteren Appell erklärt.]

18) *Ἀκομία*, vgl. Hoeck S. 64.

19) S. die Inschriften von Saec. III a. Chr. abwärts bei Chishull, Antiqu. asiatt. London 1728 und daraus C. Inscr. n. 2554 fgg.; Einzelnes mehr auch bei Rob. Pashley Travels, Lond. 1837. 8., I, p. 155, II, p. 109; Lebas in Revue de Philol. 1845 I, p. 266 fgg. und Naber in Mnemosyne 1852 p. 75 fgg. 106 fgg., insbesondere den neu entdeckten Eid der Agelen von Dreros im Gött. Gel. Anz. (Nachricht. 1855, p. 102 ff.)

[Dieser Eid findet sich auf einem im Jahr 1854 in einem Winkel auf Candia ausgegrabenen Stein, und ist hiernach diese merkwürdige Inschrift zuerst im griech. Journal *Minerva* vom 14. März 1855 von Paspaliotis, dann in dem *Gött. Gel. Anz.* am a. O., und von Rangabé. *Antiquités Helléniques*, II, nr. 2477 p. 1028 ff., so wie von Dethier in d. *Sitzungsbericht.* d. *Wien. Akad. Phil. Hist. Cl.* XXX, p. 433, hier mit einem Facsimile auf acht Tafeln, abgedruckt und erläutert worden. Diese Inschrift enthält einen Eid, durch welchen die Agelen, also die junge waffenfähige Mannschaft von Dreros ihre Anhänglichkeit an die Stadt, ihre Treue gegen das verbündete Gnosos und ihren Hass gegen Lyttos betheuert unter den schwersten Verwünschungen und Strafen. Der Zeit nach fällt diese Inschrift jedenfalls vor die Zerstörung von Lyttos, welche 218–220 v. Chr. stattfand, und zwar wohl noch bedeutend früher, nach Dethier (S. 465 vgl. 445 f.) in die Zeit des dominirenden Einflusses von Gnosos, um oder vor 399, nach Rangabé (p. 1031) gegen oder vor die Mitte des dritten Jahrhunderts v. Chr. Auch das Fragment eines Bundesvertrags gegenseitiger Hilfsleistung, verbunden mit Eidschwüren, zwischen den Bewohnern der Städte Lyttos und Olus, welcher offenbar noch vor die eben bemerkte Zeit der Zerstörung von Lyttos fällt, kann hier noch angeführt werden; s. Rangabé am a. O. II. 691, p. 273 und: H. B. Voretzsch: *De inscriptione Cretensi qua continetur Lyttiorum et Boloentiorum foedus.* *Halis Saxon.* 1862. 8., p. 2 ff. und p. 31. 32, so wie später im *Hermes* IV, p. 266 ff. 276. Ueber andere derartige Inschriftenfragmente, welche Verträge der Hierapytnier und Lyttier, wie der Hierapytnier mit Rhodus u. A. betreffen s. Nabor in der *Mnemosyne* I, S. 74 ff. 106 ff., II, p. 30 ff.; ein Bündniß der Gortynier, Hierapytnier und Priansier ed. R. Bergmann, *Brandenburg* 1860.]

20) Vgl. Polyb. VI. 46 fgg. mit Hoeck III, S. 70–95, 472–482 und Böckh, *C. Inscr.* II, p. 397 fgg. 634 fgg.

### §. 22.

Desto näher steht den lacedämonischen Einrichtungen die ganze Gestalt des geselligen Lebens der Einzelnen auf Kreta und kann insofern mehrfach als Vorbild jener betrachtet werden. Die ganze Erziehung trug fortwährend den kriegerischen Charakter, dem der dorische Stamm von Alters her seine Existenz und neuerdings seine Macht und Blüthe verdankte<sup>1)</sup>; an die daraus hervorgehenden gymnastischen Uebungen<sup>2)</sup> schloss sich die Knabenliebe, die hier wie in Sparta gesetzlich anerkannt und als ein Mittel das jüngere Geschlecht dem älteren nachzubilden begünstigt ward<sup>3)</sup>; und in ähnlicher

Art gewöhnte die tägliche Gemeinschaft in Syssitien und sonstigem Verkehre, wozu sich die Jünglinge in ἀγέλας<sup>4)</sup>, die Erwachsenen mit ihren Kindern in ἀνδρεῖα vereinigten<sup>5)</sup>, das herrschende Volk der Freien in ritterlichem Geiste zusammenzuhalten oder zu wetteifern, während der Ackerbau mit seinen Einzelinteressen den Unfreien überlassen blieb<sup>6)</sup>. Nur die Gleichheit und Unveräusserlichkeit des Grundeigenthums war hier nicht wie in Lacedämon gesetzlich; die Syssitien oder Gemeinsspeisungen wurden daher aus einer öffentlichen Casse bestritten, in welcher die verhältnissmässigen Beiträge der Einzelnen mit den Einkünften zusammenflossen, die der Staat theils aus dem Ertrage des Gemeindelandes, theils aus den Abgaben seiner Unterthanen zog<sup>7)</sup>; und dem entsprechend werden auch rücksichtlich der abhängigen Landeseinwohner dreierlei Classen unterschieden: ὑπήκοοι, die als zinspflichtige Unterthanen den Periöken der Lacedämonier entsprechen<sup>8)</sup>, μωῶται oder μωνῶται, Leibeigene auf den Besitzungen des Staats<sup>9)</sup>, und κλαρωῶται oder ἀφραμιῶται, dergleichen auf den Grundstücken der einzelnen Bürger, welchen sie gleich den Heloten bestimmte Theile des Erträgnisses zahlen mussten<sup>10)</sup>. Abgesehen davon genossen übrigens auch alle diese jede Art persönliche Freiheit, die mit ihrer staatsbürgerlichen Rechtlosigkeit vereinbar war<sup>11)</sup>; zu den häuslichen Verrichtungen in den Städten hatte man gekaufte Sklaven<sup>12)</sup>; und mit der Zeit scheint überhaupt auf Kreta die mercantilische und industrielle Richtung dergestalt die Oberhand gewonnen zu haben, dass es schwer hielt, die ursprüngliche Verwandtschaft mit Lacedämon wiederzuerkennen<sup>13)</sup>; bis in's vierte Jahrhundert a. Chr. theilen jedoch beide noch den überlieferten Ruhm der Wohlgesetzlichkeit<sup>14)</sup> und Unterwerfung unter die Sitte des Mutterlandes<sup>15)</sup>, die um so treuer aufrechtgehalten ward, als sie auf keinem todten Buchstaben sondern auf der lebendigen Uebung und Fortpflanzung beruhte<sup>16)</sup>.

1) Plat. Legg. I, p. 625 D: ταῦτ' οὖν πρὸς τὸν πόλεμον ἡμῖν πάντα ἐξήρτηται καὶ πάνθ' ὁ νομοθέτης πρὸς τοῦτο βλέπων ἀννείκετο: vgl. p. 680 D, II, p. 668 D, IV, p. 705 D, und Aristot. Politic. VII.

2. 5 mit Ch. Engel, de republica militari s. comparatio Lacedaemoniorum Cretensium et Cosaccorum, Gott. 1790. 4.

2) Plat. Republ. V, p. 452 D: ἤρχοντο τῶν γυμνασίων πρῶτον μὲν Κρηῆτες, ἔπειτα Λακεδαιμόνιοι: vgl. d. Erkl. zu Thuc. I. 6 und Krause, Gymnastik d. Hell. S. 689 fgg. Auch Kriegstänze πυρροχαί s. Lobeck. Agl. 1126 und mehr Gott. Alt. §. 29, not. 21.

3) Herakl. Pol. c. 3: ταῖς δὲ πρὸς τοὺς ἄρρενας ἐρωτικαῖς ὀμιλίαις εὐκτασι πρῶτοι κεχερῆσθαι καὶ οὐκ ἀισχρὸν παρ' αὐτοῖς τοῦτο: vgl. Ephor. bei Strab. X. 4. 21, p. 484 s. 740 mit Plat. Legg. I, p. 636 B, VIII, p. 836 B, und mehr bei Periz. ad Aelian. V. H. III. 9 und Hoeck III, S. 106—119, auch B. List, de amore Lacedaemoniorum erga pueros honesto, Lips. 1743. 4.; im Allg. aber F. Cramer, Gesch. d. Erziehung und des Unterrichts im Alterthum, Elberf. 1832. 8., I, S. 194—200, Meier in Hall. Encykl. Sect. III, B. IX, S. 160 fgg. und was sonst Priv. Alt. §. 29, not. 19—24 citirt ist.

4) Eph. das. p. 483 s. 739: τὰς δ' ἀγέλας συναγοῦσιν οἱ ἐπιφανέστατοι τῶν παίδων καὶ δυνατώτατοι, ἕκαστος ὅσους πλείστους οἷός τ' ἐστὶν ἀθροίζων· ἕκαστης δὲ τῆς ἀγέλης ἄρχων ἐστὶν ὡς τὸ πολὺ ὁ πατὴρ τοῦ συναγαγόντος, κύριος ᾧν ἐξάγειν ἐπὶ θήραν καὶ δρομόνους, τὸν δ' ἀπειθοῦντα κολάζειν· τρέφονται δὲ δημοσίᾳ· τακταῖς δὲ τισὶν ἡμέραις ἀγέλη πρὸς ἀγέλην συμβάλλει μετὰ αὐλοῦ καὶ λύρας εἰς μάχην ἐν θυθμῶ, ὥσπερ καὶ ἐν τοῖς πολεμικοῖς εἰώθεισι κ. τ. λ. Vom achtzehnten Jahre an, s. Hesych. s. v. ἀπάγγελος und mehr bei Hoeck III. S. 100 und Müller II, S. 303. [In der Inschrift von Dreros (§. 21, not. 19) leisten den Eid ἀγέλαοι πανάξωστοι ἑκατὸν ὀγδοήκοντα, wo ἀγέλαοι als dorische Form für ἀγελαιοὶ d. i. Glieder einer ἀγέλη von Rangabé p. 1032 genommen wird, so dass wir an hundertachtzig junge, den Agelen angehörige oder in diese Verbindungen eingetheilte Männer zu denken haben; es ist aber wohl eine zu weit gehende Folgerung, wenn Dethier (s. p. 442 ff.), welcher ἀγέλαος liest, an 180 Agelen hier denken will, welche, eine jede mindestens aus 8—10 Gliedern bestehend, die ganze waffenfähige Mannschaft, also 1500—1800 Mann befasst haben sollen.]

5) Ausser Aristot. und Ephorus vgl. Ath. IV. 22 und Heracl. Pol. c. 3, woraus wir zngleich sehen, dass Kreta noch die alte Sitte des Sitzens zu Tische beibehielt, Plat. Lyc. 12, wo Sintenis richtig ἀνδρεία gegeben, statt ἀνδρία; s. Cobet Varr. Lectt. p. 87. Mehr gibt Neumann p. 104—110, Hoeck III, S. 120—139, Müller II, S. 201—278; über die Syssitien im Allg. auch Hüllmann, Anf. d. griech. Gesch. S. 138 fgg., [ein Mehreres s. §. 28, not. 1 ff. Dahin gehören auch wohl die von den Agelen, in welche die waffenfähige Mannschaft eingetheilt war, verschiedenen, für jedes Alter und Geschlecht bestimmten ἐταιρεῖαι, welche in der Inschrift von Dreros ebenfalls vorkommen, indem an diese die Strafgelder bezahlt werden sollen, daher Dethier p. 443 sie als Tisch-



brüderschaften, Brüderschaften des gemeinsamen Mahles, wie die Sysstitien auffasst.]

6) Vgl. das Skolion des Hybrias bei Ath. XV. 50: ἔστι μοι πλοῦτος μέγας δόρυ καὶ ξίφος καὶ τὸ καλὸν λαισήριον, πρόβλημα χρωτός· τούτω γὰρ ἀφῶ, τούτω θερίζω, τούτω πατέω τὸν ἡδὺν οἶνον ἀπ' ἀμπέλων, τούτω δεσπότης μνοίας κέκλημαι· τοὶ δὲ μὴ τολμῶντες ἔχειν δόρυ . . . πάντες γόνυ πεπηῶτες ἀμὸν προσκυνεῦντί με δεσπότην καὶ μέγαν βασιλέα φωνέοντες, mit Gräfenhan im Mühlh. Progr. 1833 und Clavier II, p. 181 fgg.

7) Vgl. Aristot. II. 7. [10.] 4: ἀπὸ πάντων γὰρ τῶν γινομένων καρπῶν τε καὶ βοσκημάτων καὶ ἐκ τῶν δημοσίων καὶ φέρων, οὓς μέρουσιν οἱ περίοικοι, τέτακται μέρος τὸ μὲν πρὸς τοὺς θεοὺς καὶ τὰς κοινὰς λειτουργίας, τὸ δὲ τοῖς συσσιτίοις, ὥστε ἐκ κοινοῦ τρέφεσθαι πάντας καὶ γυναῖκας καὶ παῖδας καὶ ἄνδρας: und genauer, aber theilweise abweichend Dosiades bei Ath. IV. 22: οἱ δὲ Λύκτιοι συνάγουσι μὲν τὰ κοινὰ συσσίτια οὕτως· ἕκαστος τῶν γινομένων καρπῶν ἀναφέρει τὴν δεκάτην εἰς τὴν ἑταιρίαν καὶ τὰς τῆς πόλεως προσόδους [, ἄς] διανεμοῦσιν οἱ προεστηκότες τῆς πόλεως εἰς τοὺς ἐκάστων οἴκους· τῶν δὲ δούλων ἕκαστος Ἀγινάϊον φέρει στατήρα κατὰ κεφαλὴν: wofern nicht nach δεκάτην etwas herausgefallen ist, s. de vestig. inst. vett. in Plat. Legg. p. 29.

8) Sosikrates bei Ath. VI. 84: τὴν μὲν κοινὴν δουλείαν οἱ Κρηῆτες καλοῦσι μνοίαν, τὴν δὲ ἰδίαν ἀφαμιώτας, τοὺς δ' ὑπηκόους περιόιτους: vgl. Neumann p. 125—129, Müller II, S. 52—55, Hoeck III, S. 22—42.

9) Strabo XII. 3. 4, p. 817: καθάπερ Κρησι μὲν ἐθίητευσεν ἡ Μινώα κλιουμένη σύνοδος: vgl. Poll. III. 83 und Ath. VI. 93: Ἐρωμῶν δὲ ἐν Κρητικαῖς γλώσσαις μνώτας τοὺς εὐγενεῖς (ἔγγενεις Eustath. ad Iliad. XV. 431) οἰκέτας — ob von Μινωῖα, wie Göttling u. Schömann, Antiqu. p. 151 gegen Hoeck u. A. annehmen? eher von μένω, vgl. Schmidt, Zeitschr. f. Gesch. 1844, I, S. 561.

10) Ἀφαμιώται οἰκέται ἀγροῖκοι, πάροικοι, Hesych. I, p. 635, vgl. p. 1549: ἐφημίαν ἀγρόν, und mehr bei Wachsmuth I, S. 404; über die die von Platner in der Tübing. jurist. Zeitschr. V. 1, S. 17 angezwiefelte Identität mit den κλαρώταις aber Ath. VI. 84, bei dem nur die Schreibart ἀφαμιώται zu berichtigen ist.

11) Aristot. Politic. II. 2. 12: Κρηῆτες τὰ ἄλλα ταῦτά τοῖς δούλοις ἐφιέντες μόνον ἀπειρήκασιν τὰ γυμνάσια καὶ τὴν τῶν ὄπλων κτήσιν.

12) Χρυσώνητοι, Ath. VI. 84; Eustath. ad Iliad. XV. 431.

13) Polyb. VI. 46: καθόλου δ' ὁ περὶ τὴν αἰσχροκέρδειαν καὶ κλεονέξιν τρόπος οὕτως ἐπιχωριάζει παρ' αὐτοῖς, ὥστε παρὰ μόνοις Κρητικαῖσι τῶν ἀπάντων ἀνθρώπων μηδὲν αἰσχρὸν νομιζέσθαι κέρδος: vgl. Strabo X. 4. 17, p. 787 und mehr bei Wetstein, ad Pauli Epist. ad H. I.

Titum I. 12, p. 370, Sainte Croix p. 426. Mai, ad Diodor. Fgm. Vat. p. 119, Hoeck III, S. 448 fgg.

14) Plat. Crit. p. 52 E: οὔτε Λακεδαιμόνα προῦπον οὔτε Κρήτην, ὡς δὴ ἐκάστοτε φῆς εὐνομεῖσθαι: vgl. Republ. VIII, p. 544 E und Hoeck III, S. 428 fgg.

15) Μητροίς, wie der Kreter zartsinnig für πατρις sagte; vgl. Plat. Republ. IX, p. 575 D mit Plut. rep. seni ger. p. 792 E und über jene Achtung vor Recht und Sitte überhaupt Legg. I, p. 634 E, II, p. 666 D, III, p. 680 E und Aristot. Eth. Nic. I. 13. 3.

16) Joseph. c. Apion II. 16: Λακεδαιμόνιοι μὲν καὶ Κρήτες ἔθετον ἐπαίθειον, οὐ λόγους.

### §. 23.

Auch Lykurg's eigene Gesetzgebung, wodurch er nach seiner Rückkehr um's J. 840 a. Chr. die Angelegenheiten seiner Vaterstadt ordnete<sup>1)</sup>, trug zum überwiegenden Theile diesen ethischen Charakter, der auf den lebendigen Gehorsam der Bürger gegen Sitte und Herkommen gestützt keiner weiteren Satzungen bedurfte, als die jenen Gehorsam und diese Sitte möglichst aufrechtzuhalten dienten<sup>2)</sup>, und kann schon um deswillen nicht als eine neue Schöpfung, sondern wesentlich nur als eine Wiederherstellung der alten Zucht betrachtet werden, welcher sein Volk durch das Glück des Siegs entfremdet worden war<sup>3)</sup>. [Es wird uns daher auch nicht gestattet sein, im Widerspruch mit Herodotus und der gesamten Tradition des Alterthums, das was vom Leben und Wirken des Lykurgus berichtet wird, auch wenn in Einzelheiten oder in Nebenpunkten Verschiedenheiten uns entgegen-treten, im Ganzen zu verwerfen und als spätere Sage und Dichtung zu betrachten<sup>4)</sup> und damit dann auch die Person des Lykurgus in ein rein mythisches Wesen zu verflüchtigen.] Nur für solche Punkte, die er nicht mehr als selbstverständlich voraussetzen durfte, erliess er kurze schriftliche Bestimmungen<sup>5)</sup>; darunter soll aber eine geradezu den Gebrauch schriftlicher Rechtsnormen verboten haben<sup>6)</sup>; und jene Bestimmungen sind deshalb wohl mehr als Verträge anzusehen, die er zwischen den streitenden Elementen vermittelte und von Zeit zu Zeit durch wechselseitige Eidschwüre bekräftigen liess<sup>7)</sup>.

Auch ihr Name *ὀήραι* führt auf diese Bedeutung<sup>8)</sup>; Orakel-  
 sprüche, wie man sie in alter<sup>9)</sup> und neuer Zeit mehrfach auf-  
 gefasst hat<sup>10)</sup>, können sie schon um ihrer prosaischen Ein-  
 kleidung willen nicht sein<sup>11)</sup>; und so entsprechend auch seinem  
 ganzen Zwecke die Art war, wie sich Lykurg von dem delphi-  
 schen Orakel, das zu allen Zeiten einen entscheidenden Ein-  
 fluss auf die spartanische Politik geübt hat<sup>12)</sup>, zu seinem  
 Berufe weihen liess<sup>13)</sup>, so darf dieser doch am wenigsten auf  
 jene geringe Anzahl positiver Massregeln beschränkt werden.  
 Die früheren Zustände naturwüchsiger Unmittelbarkeit konnte  
 er freilich nicht zurückführen, und insofern blieb sein Bau  
 immer ein künstlicher, der seine mehr als natürliche Festig-  
 keit<sup>14)</sup> nur der harmonischen Mischung und dem Gleichge-  
 wichte verdankte, worein er die gegebenen Elemente zu bringen  
 gewusst hatte<sup>15)</sup>; aber diese Nothwendigkeit entsprang im  
 Grunde schon aus der Thatsache der Eroberung<sup>16)</sup>, und indem  
 Lykurg deren Gewinn vor den Gefahren, womit ihn die innere  
 Entartung bedrohte, zu retten suchte, musste er von selbst  
 wieder auf die kriegerisch-nationalen Grundlagen zurück-  
 kommen, deren Erhaltung den Angelpunkt seines ganzen  
 Werkes ausmacht<sup>17)</sup>. Auch das Verhältniss der Periöken  
 ward so hergestellt, dass diese im ausschliesslichen Besitze  
 des Handels und der Gewerbe<sup>18)</sup> sich des Schutzes des  
 mächtigen Kriegerstammes zu erfreuen hatten, ohne dessen  
 auf dem Rechte der Eroberung ruhende Herrschaft durch  
 politische Ansprüche zu gefährden<sup>19)</sup>, und beurkundet hierin  
 dieselbe zugleich berechnende und versöhnende Politik, mit  
 der sich Lykurg wie es scheint schon früher<sup>20)</sup> bei der Er-  
 neuerung der olympischen Spiele durch Iphitus von Elis be-  
 theiligt und dadurch eine Annäherung seiner Landsleute zu  
 der älteren Bevölkerung des Peloponnes angebahnt hatte, die  
 dem Einflusse ersterer nur fördernd sein konnte<sup>21)</sup>.

1) Hierüber sind die zahlreichen Schriften von Aristokrates, Aristokles,  
 Dioskorides, Kritias, Molpis, Persäus, Proxenus, Sphaerus u. A., die  
 namentlich Athenäus vielfach benutzt hat, leider verloren; wir schöpfen  
 hauptsächlich aus [Herodotus I. 65 ff. und VI. 56 ff. mit meiner Note]  
 Aristot. Politic. II. 6 [und den Fragmenten der *Πολιτεῖαι*; s. Rose,

Aristotel. Pseudepigr. p. 488 ff.], Xenophon, de republ. Lacedaemoniorum (ed. Fr. Haase, Berl. 1833. 8.), [wobei die in der neuesten Zeit viel besprochene Frage nach der Aechtheit der Schrift (s. meine Nachweisungen in Pauly Realencykl. VI. 2, S. 2794 f. nebst Schömann, De Homoeis p. 31 (Opuscc. Acad. I, p. 147), Cobet, Nov. Lectt. p. 705) und deren Abfassung durch den jüngern Xenophon, den Sohn des Gryllos und Enkel des ältern Xenophon (wie Beckhaus in d. Zeitschr. für Gymnasialwes. 1872, S. 235 ff. vgl. mit Lachmann in der zu Greifswald 1853. 8. erschienenen Abhandlung annehmen will) insofern weniger in Betracht kommt, als die im Ganzen auf das Lob der Lykurgischen Institutionen berechnete Schrift in ihren einzelnen Angaben an Werth und Bedeutung dadurch nicht verliert], Polyb. VI. 45—50, Plutarch's V. Lycurgi [welcher hauptsächlich der Darstellung des Ephorus gefolgt ist (s. G. Flügel: die Quellen in Plutarch's Lykurgos, Marburg 1870. 8., p. 7 ff. 50, vgl. mit Trieber S. 65, Rose am a. O. p. 491), wenn er auch an einigen Orten andern Quellen, wie z. B. dem Hermippus oder dem Phylarchus (Flügel am a. O. p. 51) folgte, den H. Peter im Rhein. Mus. N. F. XXII, S. 79 f. zur Hauptquelle des Plutarch sowohl im Leben des Agis und Kleomenes, wie in dem des Lykurgos machen will; vgl. aber auch Gilbert, Altspartan. Gesch. S. 96 ff.] und Instituta Laconica, Justin. III. 3, Nicolaus Damascenus bei Stob. Serm. XLIV. 41, p. 293; die Fourmontischen Inschriften (M. de l'A. d. Inscr. XV, p. 395—419) können nach Böckh's Kritik C. Inscr. I, p. 61—104 nicht mehr als Quellen gelten. Von Neueren vgl. Nic. Cragii, de rep. Lac. I. IV, Geneva. 1593. Lugd. B. 1670. 4.; J. Meursii, miscellanea Lacc. s. variarum antiquitatum Lacc. I. IV, Amst. 1661. 4., und de regno Laconico I. II, Ultraj. 1687. 4. (alle drei auch in Gron. Thes. T. V. zu Ende); Nic. Sienicii, liber de rep. a. politia Spartaee, Dantisci 1606. 4.; de la Barre, éclaircissemens sur l'hist. de Lycurgue, in M. de l'Acad. d. Inscr. VII, p. 262 fgg.; Montesquieu, de l'esprit des loix VI. 6; J. F. Vauvilliers, examen histor. et pol. du gouvernement de Sparte, Paris 1769. 12.; Chr. G. Heyne, de Spartanorum re publ. et institutis judicium, in Comm. soc. Gott. T. IX, p. 3—42; Morgenstern, Lacedaem. res publ. c. Platonica comparata, hinter s. Comm. de Plat. re publ. p. 305—314; Bitaubé in Mém. de l'Institut. Lit. et B. A. T. III, p. 310—332 und Levesque in dens. Mor. et Pol. T. III, p. 347—381; Göttling, Exc. ad. Aristot. Politic. p. 463—471; J. C. G. Winckelmann, de dignitate rei publ. Spartanee, Berol. 1826. 8.; Arnold, on the history and nature of the Spartan constitution, hinter s. Thucydides T. I, Oxf. 1831. 8., vgl. [Lewis in] the philol. Museum II, p. 38—71; ferner Manso I. 1, S. 78—189; Clavier II, p. 134—163; Tittmann S. 89—140; Müller II, S. 5 fgg.; Pastoret V, p. 197—546; Limburg-Brouwer III, p. 107—137, Schömann, Antiqu. p. 104—148, Thirlwall I, S. 309—358, Wachsmuth I, S. 459—469, Lermnier I, p. 121—142, Grote II, p. 451—548 [Th. Fischer, Griech. Mythol. und Antiquitt. aus Grote

II, cp. 6, p. 317 ff.]; endlich A. Kopstadt, *Lycurges*: Greifsw. 1848. 8. und de rerum Laconicarum constitutionis Lycurgiae origine et indole, das. 1849. 8., dessen Uebereilungen und Fehlgriffen ich freilich in ähnlicher Art wie früher der Schrift von Lachmann (s. oben S. 82) habe in G. g. A. 1849, S. 1209—1239 wesentlich entgentreten müssen [s. auch Duncker, *Gesch. d. Griech.* I, S. 349 ff. 379 f., Fuchs in *Pauly Realencykl.* VI. 1, S. 1339 ff., Gilbert, *Altspart. Gesch.* S. 80 ff. über die Quellen, S. 114 ff. über die Geschichte Lykurg's].

2) Xenoph. *M. Socr.* IV. 4. 15: *Λυκούργον δὲ τὸν Λακεδαιμόνιον καταμεμάθηκας, ὅτι οὐδὲν ἄν διάφορον τῶν ἄλλων πόλεων τὴν Σπάρτην ἐποίησεν, εἰ μὴ τὸ πεθεσθαι τοῖς νόμοις μάλιστα ἐνεργάσατο αὐτῇ;* vgl. *Rep. Lac.* VIII. 1 und *Plut. Praec. polit.* c. 20: *Θεόπομπος δὲ ὁ βασιλεὺς τῶν Λακεδαιμονίων πρὸς τὸν εἰπόντα σώζεσθαι τὴν Σπάρτην διὰ τοὺς βασιλεῖς ἀρχικούς ὄντας· μᾶλλον, ἔφη, διὰ τοὺς πολλοὺς πεθαροκούς ὄντας.*

3) So schon Heyne l. c. p. 13, Heeren, *Ideen* III. 1, S. 197, Hüllmann, *Anfänge* S. 150, C. Th. Welcker, die letzten Gründe von Recht, Staat und Strafe S. 388; dann insbes. Müller, *Dor.* II, S. 14, auch Schlosser, *univ. histor. Uebers.* I. 1, S. 370 und Nitzsch, *hist. Homeri* I, p. 56; dass jedoch dadurch Lykurg keineswegs, wie Zoëga (*Abhh.* herausg. v. E. G. Welcker, *Gött.* 1817. 8., S. 316) und neuerdings Uschold (über die Entstehung der Verfassung der Spartaner, *Amberg* 1843. 4.) wollen, seine historische Bestimmtheit und Bedeutung als Einzelperson und Staatsmann einbüsst, hat Kopstadt p. 2 fgg. richtig dargethan.

[4) So ausser dem not. 3 Angeführten neuerdings noch Trieber, *Forschungen z. spartan. Verfass.* S. 44 ff. 76 ff. vgl. Oncken, *Staatslehre d. Aristoteles* I, S. 223 f. Dagegen s. Schömann I, S. 233, Curtius, *Griech. Gesch.* I, S. 163 ff. Einen Mittelweg: Westermann in *Pauly Realencykl.* IV, p. 1264 ff. und daselbst insbesondere die Besprechung der Zeitverhältnisse. Duncker am a. O. p. 352 f. setzt die Reform des Lycurgus um das Jahr 810 a. Chr., seine Blüthe zwischen 825 und 775 a. Chr.]

5) Müller I, S. 135, Kreuser, *Vorfragen* S. 144, Nitzsch. *hist. Homeri* I, p. 27—30. Dass Sparta überhaupt *παλαιότητα ἀναγραφάς* besass, bezeugt *Plut. adv. Col.* c. 17; und gleichzeitig ist auch der *Discus* des Iphitus *Paus.* V. 20. Was ist aber von der Dreizahl dieser *ῥήτραι* bei *Plut. de esu carn.* II. 2 und V. *Ages.* c. 26 zu halten? s. *Antiqu. Lac.* p. 42 fgg.

6) *Plut. V. Lycurg.* c. 13: *νόμους δὲ γεγραμμένους ὁ Λυκούργος οὐκ ἔθηκεν, ἀλλὰ μίαν τῶν καλουμένων ῥητρῶν ἔστιν αὕτη:* vgl. *Apophth.* *Lac.* p. 221 B und *Plat. Republ.* IV, p. 425 mit Müller II, S. 221. Schömann's (*Antiqu.* p. 132 [und *Griech. Alterth.* I, S. 235, dritte Ausg. nebst Trieber am a. O. S. 30 ff. 39 ff.]) und Kopstadt's (*Lycurg.* p. 25) Zweifel gegen diese *Rhetra* kann ich auf keine Weise theilen. *Λνα.*

γεγραμμένα bei Lykurg contr. Leocrat. cp. 28 oder §. 109. [Vgl. auch Duncker am a. O. S. 384 f.]

7) Xenoph. Rep. Lac. XV. 1: βούλομαι δὲ καὶ ἄς βουσιεὶ πρὸς τὴν πόλιν συνθήκας ὁ Λυκούργος ἐποίησε διηγῆσασθαι, und §. 7: καὶ ὄρκους δὲ ἀλλήλοις κατὰ μῆνα ποιοῦνται, ἔφοροι μὲν ὑπὲρ τῆς πόλεως, βασιλεὺς δὲ ὑπὲρ ἑαυτοῦ· ὁ δὲ ὄρκος ἐστὶ τῷ μὲν βασιλεὶ, κατὰ τοὺς τῆς πόλεως κειμένους νόμους βασιλεύσειν, τῇ δὲ πόλει, ἐμπεδοροῦντος ἐκείτου ἀστρυφίλιτον τὴν βασιλείαν παρέξειν: vgl. Plat. Legg. III, p. 684 A und Isocr. Archid. §. 21: ὑμεῖς μὲν οὖν μέχρι ταυτησὶ τῆς ἡμέρας ἐμμένετε ταῖς συνθήκαις καὶ τοῖς ὄρκοις, οὓς ἐποίησασθε πρὸς τοὺς προγόνους τοὺς ἡμετέρους κ. τ. λ.

8) Πῆται συνθήκαι διὰ λόγων, Hesyeh. II, p. 142; vgl. Apoll. Lex. Homer. p. 138. 30: φήτηρ ὁ μὲν Ἀπίων ὀμιλία, φῆσις . . . βέλτιον δὲ τὴν ἐπὶ φητοῖς τισι συνθήκαι, auch Aelian. V. Hist. II. 7 und mehr bei Ruhnk. ad Tim. Gloss. p. 228, Sturz, Lex. Xenoph. FV, p. 7, Böckh, C. Inscr. I, p. 28, Nitzsch, Hist. Homeri I, p. 52–61. Andere freilich allgemeiner, wie Etym. M. p. 703: φήτρα γὰρ κατὰ Λωριεὺς ὁ νόμος, [so auch Schömann am a. O. p. 234] vgl. d. Anon. hinter Spengel's Art. script. p. 224 und Mazochi, ad Tab. Heracl. p. 235; aber νόμος selbst wird oft genug durch συνθήκη erklärt, Aristot. Politic. III. 5. 11, Poll. Onom. III. 6 u. s. w.

9) Plut. V. Lycurg. c. 13: τὰ μὲν οὖν τοιαῦτα νομοθετήματα φήτρας ἀνόμασεν, ὡς παρὰ τοῦ θεοῦ νομιζόμενα καὶ χρησμούς ὄντα: vgl. Pyth. orac. p. 19 und viel Verkehrtes aus diesem Gesichtspunkte bei Ant. van Dale, de orig. et progr. idololatriae, Amst. 1696. 4., p. 309 fgg

10) Vgl. Götting im Hermes XXV. 1, S. 130 und in Verh. d. Leipz. Ges. d. Wissensch. I, S. 136 oder gesamm. Abhh S. 317 351, der sie sogar in heroisches Orakelmass zu zwingen gesucht hat; dagegen aber Urlichs in Ritschl's Rh. Museum VI, S. 194 und Kopstadt p. 17 fgg.

11) Müller, kl. deutsche Schriften I, S. 408. Orakel- und Gesetzesprache stellt schon Plut. de republ. seni gerenda c. 10 einander entgegen: διὸ τὴν ἐν Λακεδαιμόνι παραξευχθεῖσαν ἀριστοκρατίαν τοῖς βασιλεῦσι ὁ Πύθιος πρεσβυγενέας, ὁ δὲ Λυκούργος ἄντικρυς γέροντας ἀνόμασεν. [Daher Bergk, Poett. Lyrr. Gr. II, p. 395, dritte Ausg., welcher das Vorhandensein schriftlicher Gesetze für Sparta überhaupt in Abrede stellt, in diesen φήτραι des Lykurgus keine eigentlichen Orakelsprüche, welche stets in Hexametern abgefasst waren und für Aussprüche des Gottes selbst galten, erkennen will, sondern in ihnen vielmehr Erklärungen, Aussprüche findet, wie sie der delphische Priester zur Erklärung der Orakelsprüche den Orakel Suchenden gab, welche dieselbe dann schriftlich aufzeichneten.] S. dagegen Gilbert: Altspart. Gesch. S. 121 ff.

12) S. Müller, Dor. I, S. 340 und was G. Alt. §. 40, not. 7 fgg. über das Orakel im Allg. bemerkt ist, insbes. aber Piotrowski, de grav orac.

Delphici, Lips. 1829. 8., p. 61 fgg. und Götte a. a. O. p. 201 fgg. Daher auch [zur Besorgung des Verkehrs mit dem Orakel zu Delphi eine eigene Behörde] die Πύθιοι im Gefolge der Könige, θεσπρόποι εἰς Μελοῦς, Her. VI. 57; vgl. Cic. Divin. I. 48. [s. § 24, not. 8.]

13) Her. I. 66, Xenoph. Rep. Lac. VIII. 5, Diodor. Exc. Vat. VII. 1, Strab. XVI. 2. 38, p. 1105: πυκνὰ γὰρ, ὡς ἔοικεν, ἀποδημῶν ἐπυρθέετο παρὰ τῆς Πυθίας, ἃ προσήκει παραγγέλλειν τοῖς Λακεδαιμονίοις; vgl. Ast, ad Plat. Legg. p. 6 und Winckelmann l. c. p. 50, der jedoch die Idee der Theokratie zu weit treibt, wenn er Lykurg selbst zur allegorischen Person macht.

14) Thuc. I. 18, Plat. Hipp. maj. p. 284 B, Lysias bei Dionys. Hal. V, p. 529, Cic. pro Flacco c. 26, Liv. XXXVIII. 34, Plut. V. Lyeurg. c. 29 u. s. w.

15) Aristot. Politic. II. 3. [6.] 10: ἐνιοὶ μὲν οὖν λέγουσιν ὡς δεῖ τὴν ἀρίστην πολιτείαν ἐξ ἀπασῶν εἶναι τῶν πολιτειῶν μειγμένην, οἷοι καὶ τὴν τῶν Λακεδαιμονίων ἐπαινοῦσιν: vgl. dens. IV. 5. 11 und 7. 11, auch Plat. Legg. III, p. 691 E, Isocr. Panath. §. 152, Polyb. VI. 3. 8 und 20. 6, Cic. Republ. III. 9 u. s. w.

16) Insofern diese der Legitimität ursprünglicher Autochthonie entbehre; vgl. Plat. Menex. p. 238 und m. gesamm. Abhh. S. 148.

17) Isocr. Archid. §. 81: τῶν Ἑλλήνων διετηρόχαμεν οὐ τῷ μεγέθει τῆς πόλεως οὐδὲ τῷ πλήθει τῶν ἀνθρώπων, ἀλλ' ὅτι τὴν πολιτείαν ὁμοίαν κατεστησάμεθα στρατοπέδῳ καλῶς διοικουμένῳ καὶ πειθαρχεῖν ἐθέλοντι τοῖς ἄρχουσιν: vgl. Plat. Legg. I, p. 631 E und II, p. 666 E mit Aristot. Politic. II. 6. 22 und VII. [IV] 13. 10: ἐπαινοῦντες γὰρ τὴν Λακεδαιμονίων πολιτείαν ἄγανται τοῦ τομῶσθέου τὸν σκοπόν, ὅτι πάντα πρὸς τὸ κρατεῖν καὶ πρὸς πόλεμον ἰσομοθέτησε: auch Diodor. Fgm. Vat. VII. 2 und Theodor. Metoch. Miscell. c. 100.

18) Vgl. Müller, Dorier II, S. 26 fgg. und Hallmann, Handelsgesch. d. Griechen S. 45, obgleich letzterer minder günstig darüber urtheilt.

19) Isocr. Panath. §. 178: τὸν δὲ δῆμον περιόικους ποιήσασθαι, καταδουλωσαμένους αὐτῶν τὰς ψυχὰς οὐδὲν ἥτιον ἢ τὰς τῶν οἰκετῶν . . . ὀνόμασι μὲν προσαγορευομένους ὡς πόλεις οἰκοῦντας, τὴν δὲ δύναμιν ἔχοντας ἐλάττω τῶν δῆμων τῶν παρ' ἡμῖν. Ob sie an den grossen Volksversammlungen in Sparta Antheil besessen, ist eine alte, aber ziemlich müssige Streitfrage, da selbst ein wirkliches Recht, wie es Manso I 1, S. 92, Tittmann, gr. Staatsv. S. 89, Clavier II, p. 167, Reichard, Staatsv. d. Alterth. S. 104 behaupten, noch weit von der tatsächlichen Ausübung entfernt gewesen wäre; vgl. G. g. A. 1849, S. 1223. Nach Aussen finden wir freilich bei Thuoyd. VIII. 22 einen Periöiken selbst an der Spitze der Flotte; hier begegnen uns aber auch Heloten als Harmosten, Xenoph. Hell. III. 5. 12; vgl. Isocr. Paneg. §. 111.

20) Insofern zwischen Iphitus und der ersten Olympias, deren Sieger (Koroebus 776 a. Chr. [s. Peter, Zeittafeln S. 23]) aufgezeichnet wurden,

nach Aristodem von Elis 27 Olympiaden verstrichen, vgl. Syncell. Chronogr. p. 196 C; also Lykurg's Zusammenwirken mit jenem und die Geburt seines Mündels Charilaus gleichzeitig um 884 a. Chr. fele, während seine Gesetzgebung erst der männlichen Regierungsperiode des letzteren angehört. Diese meint auch wohl Thuc. I. 18, wenn er ihn nicht viel über 400 Jahre vor dem peloponnesischen Kriege setzt; wenn aber Eratosthenes und Apollodor (Clem. Alex. Stromat. I, p. 336 B) 219 Jahre nach dem Heraklidenzuge annahmen, so haben sie offenbar nach Iphitus gerechnet, gleichwie auch der seltsame Irrthum von Herodot I. 65, [welcher den Lykurg nicht zum Vormund des Charilaos, sondern des Labotas macht, mithin denselben um hundert Jahre früher setzt], wahrscheinlich aus seiner Annahme der Gleichzeitigkeit des Lykurg mit Homer entsprungen ist, s. Antiqu. Lac. p. 78; [wenn anders hier nicht eine Verschiedenheit in der mündlichen Ueberlieferung der Spartaner, welcher Herodot nach seiner ausdrücklichen Versicherung folgte, anzunehmen ist, worauf auch Grote bei Fischer am a. O. S. 320 hinweist, zumal da auch Pausanias III. 2, §. 3 in seinem Herodoteischen Texte so las, daher auch die verschiedenen Aenderungen in dem Texte des Herodotus, welche man in Vorschlag gebracht hat, nicht zulässig erscheinen, wenn wir nicht annehmen wollen, dass das Verderbniss des Textes in dieser Stelle über die Zeit des Pausanias hinausgeht, was, wenn auch nicht unmöglich, doch jedenfalls gewagt erscheint; s. meine Note zu dieser Stelle Vol. I, p. 142 und vgl. noch Cobet, Mnemosyn. VII, S. 310, welcher einen Irrthum des Herodotus hier annehmen möchte], Andere drücken ihn freilich sammt Iphitus wieder bis zur Olympias des Koröbus selbst herunter, Ath. XIV. 37, und haben dadurch Andere schon im Alterthume wie Timäus zur Annahme eines doppelten Lykurg veranlasst, Cic. Republ. II. 10; aber durch Charilaus, den schon Aristoteles II. 7 als seinen Mündel kennt, und die Genealogie bei Strabo X. 4. 18, p. 738, werden alle Schwierigkeiten gehoben; vgl. Meurs. Misc. Lacon. II. 5, p. 122, Dodwell, de cyclis III. 10, p. 132, Bouhier, Recherches sur Hérodote p. 169, Larcher in d. Mém. de l'Acad. d. Inscr. XLVI, p. 40, Müller I, p. 132 fgg., II, S. 503, Clinton I, p. 140—144, II, p. 408—410; Plass II, S. 88 fgg., Fischer, Zeittafeln S. 33—42, Hüllmann, delph. Orakel S. 154 u. s. w.

21) Phlegon Olymp. c. 1: *Λυκούργος δὲ ὁ Λακεδαιμόνιος καὶ Ἴφιτος βουλόμενοι εἰς ὁμόνοιαν καὶ εἰρήνην τὸ πλεῖθος αὐθις ἀποκαταστήσαι, τὴν τε πανήγυριν τὴν Ὀλυμπικὴν ἔγνωσαν ἀνάγειν εἰς τὰ ἀρχαῖα νόμιμα*: vgl. Heracl. Pol. c. 2: *κοινὸν ἀγαθὸν τὰς ἐκχειρίας κατέστησε*, und mehr bei Plut. V. Lycurg. c. 1 und 23, Paus. V. 4. 4, Euseb. Chron. p. 152 ed. Venet. u. s. w.



## §. 24.

In politischer Hinsicht war Lykurg's wichtigste Einrichtung unstreitig die *γερονσία* oder der Rath der Alten<sup>1)</sup>, welchen er als unabhängige Oberbehörde zwischen die Könige und die Gemeinde in die Mitte stellte<sup>2)</sup> und ihm die höchste Staatsgewalt in der Art übertrug, dass jene beiden Theile ganz hinter ihm zurücktraten<sup>3)</sup>. Er bestand aus acht und zwanzig auf Lebenszeit gewählten Greisen, die das sechzigste Lebensjahr zurückgelegt haben mussten<sup>4)</sup>; die beiden Könige aus den Familien des Agis und Eurypon<sup>5)</sup> [s. oben §. 20 not. 5] führten den Vorsitz [und standen sich, so weit wir wissen, in allen Rechten und Befugnissen gleich]; dass aber jeder von diesen auch zwei Stimmen geführt habe, bekämpft schon Thucydides als irrige Meinung<sup>6)</sup>, wie es denn die Idee ihrer ganzen Stellung war, dass sie gegen Anerkennung und Gewähr ihrer ererbten Ehren und äusseren Auszeichnungen auf allen politischen Einfluss Verzicht leisten sollten<sup>7)</sup>. [Zu diesen Auszeichnungen gehört wohl auch die einem jeden der beiden Könige zustehende Wahl von zwei *Pythiern*<sup>8)</sup>, welche als deren Gehülfen in dem Verkehre mit Delphi und dem dortigen Orakel erscheinen, im Uebrigen zu der nächsten Umgebung der Könige gehörten, ihre Tischgenossen waren und auf Staatskosten gespeist wurden, ferner die Ernennung der *πρόξενοι*<sup>9)</sup>, welche für die gastliche Aufnahme der nach Sparta, zunächst als Abgeordnete fremder Staaten, also in politischen Angelegenheiten, oder auch der festlichen Spiele wegen kommenden Fremden zu sorgen hatten; auch die aus der Ritterschaft hervorgehenden *Agathoergen*<sup>10)</sup>, fünf in jedem Jahre, welche zu besonderen Aufträgen oder zu Sendungen in's Ausland verwendet wurden, können noch genannt werden, eben so die im Krieg den Königen beigeordneten Seher und Zeichendeuter<sup>11)</sup>.] Nur ihr Heeresbefehl im Kriege erinnert noch an die heroische Königsgewalt<sup>12)</sup> [wie sie in dem dreifachen Amt der Könige, als Richter, Heeresführer und Vermittler gottesdienstlicher Gebräuche so wie in dem Genusse des Ertrags bestimmter Ländereien und einigen anderen Bezügen oben §. 8, not. 3. 10 ff. dargelegt ist], und selbst das Verbot wiederholter Feld-

züge gegen den nämlichen Feind<sup>13)</sup> scheint im Laufe der Zeit ausser Uebung gekommen zu sein<sup>14)</sup>; daheim aber blieb ihnen ausser den hergebrachten gottesdienstlichen Verrichtungen<sup>15)</sup> nur ein unbedeutender Rest von Gerichtsbarkeit in Familienangelegenheiten übrig<sup>16)</sup>, während die peinliche Rechtspflege von dem Rathe<sup>17)</sup>, die bürgerliche und polizeiliche auch wie es scheint noch vor der Ausdehnung, die sie später den Königen selbst furchtbar machte (vgl. §. 43—45), von den Ephoren geübt ward<sup>18)</sup>, und für jeden sonstigen Zweig öffentlicher Zucht eigene Beamte mit richterlicher Gewalt bestanden<sup>19)</sup>. Die namhaftesten unter diesen sind der *παιδονόμος*<sup>20)</sup> und die *βίδοι*<sup>21)</sup> zur Aufsicht über die Jugend, [beides angesehenere Beamte, von welchen der eine die Aufsicht über die Knaben und deren Erziehung führte, der andere aber die Erziehung der heranwachsenden Jugend leitete], die *ἀρμόσυννοι*<sup>22)</sup> über das weibliche Geschlecht, und die *ἐμπέλωροι* über das Marktwesen<sup>23)</sup>; die Fünffzahl, die in mehreren von ihnen herrscht, [zunächst bei den Ephoren], lässt auf eine gleiche Eintheilung des Volkes schliessen<sup>24)</sup>, der auch die dreissig Oben als Unterabtheilungen entsprechen würden<sup>25)</sup>, obgleich uns von örtlichen Phylen, die man dahin ziehen könnte, nur vier bekannt sind<sup>26)</sup> [Pitana, Limnä, Messoa und Cynosura, die eine locale Bedeutung als einzelne Ortschaften haben, ohne dass uns ihr Verhältniss zu den drei alten Stämmen oder Phylen der Hylleer, Dymanen und Pamphylen (s. oben §. 16) so wie auch zu den dreissig Oben näher bekannt wäre].

1) [Herodot. I. 65: *πρὸς τε τούτοισι τοὺς ἐφόρους καὶ τοὺς* (nach Cobet, *Mnemos.* VII, p. 310) *γέροντας ἔστησε Λυκούργος*; s. dazu die weiteren Nachweisungen in meiner Note Vol. I, S. 144 nebst Gabriel S. 84 ff.] Spartanisch *γεροντία*, Xenoph. *Rep. Lac.* X. 3, oder *γερωχία*, Aristoph. *Lysistr.* 980; ob richtiger *γερωτᾶ*? Giese, *kol. Dial.* S. 318 und dagegen Ahrens, *dial. Dor.* p. 63.

2) Plat. *Epist.* VIII, p. 354 B: *σοφὸς ἀνὴρ καὶ ἀγαθὸς Λυκούργος, ὃς ἰδὼν τὸ τῶν οἰκείων γένος ἐν Ἄργει καὶ Μεσσήνῃ ἐκ βασιλέων εἰς τυράννων δύναμιν ἀφικομένους καὶ διαφθείραντας ἑαυτούς τε καὶ τὴν πόλιν ἐκατέρους ἐκατέραν, δεισας περὶ τῆς αὐτοῦ πόλεως ἅμα καὶ γένους, φάρμακον ἐπήνευγε τῆν τῶν γερόντων ἀρχήν*: vgl. *Legg.* III, p. 691 E und *Plut.* V. *Lycurg.* c. 5: *αἰρωρομένη γὰρ ἡ πολιτεία καὶ*

ἀποκλίνουσα νῦν μὲν ὡς τοὺς βασιλεῖς ἐπὶ τυραννίδα, νῦν δὲ ὡς τὸ κληῖθος ἐπὶ δημοκρατίαν, ὅλον ἔχμα τὴν τῶν γερόντων ἀρχὴν ἐν μέσῳ θεμένη καὶ ἰσοροπήσασα τὴν ἀσφαλεστάτην τάξιν ἔσχε καὶ κατάστασιν.

3) Dionys. Hal. II. 14: οὐδὲ γὰρ οἱ Λακεδαιμονίων βασιλεῖς ἀποκράτορες ἦσαν ὅ τι βούλοιντο πράττειν, ἀλλ' ἡ γεροῦσία πᾶν εἶχε τῶν κοινῶν τὸ κράτος: vgl. Isocr. Panath. §. 154 und Demosth. adv. Leptin. §. 107: ἐπειδὴν τις εἰς τὴν καλουμένην γεροῦσίαν ἐγκριθῆ, παρασχὼν ἑαυτὸν οἷον χρῆ, δεσπότης ἐστὶ τῶν πολλῶν, mit Hüllmann, Staatsr. d. Alterth. S. 309, und Müller II, S. 91—96.

4) Cic. Senect. c. 6: *apud Lacedaemonios ii, qui amplissimum magistratum gerunt, ut sunt, sic etiam nominantur senes;* vgl. Plut. V. Lycurg. c. 5 extr. und 26 mit dem Lobe bei Isocr. Panath. §. 154. Ungünstiger urtheilt Aristot. Politic. II. 6. 17 u. 18: ἔχει δὲ καὶ τὰ περὶ τὴν τῶν γερόντων ἀρχὴν οὐ καλῶς αὐτοῖς . . . καὶ τοι τὸ γε διὰ βλοσυροῦς εἶναι κρῖσεων μεγάλων ἀμφοιβητήσιμον, ἔστι γὰρ ὡσπερ καὶ σάιματος καὶ διανοίας γῆρας . . . ἐτι δὲ καὶ τὴν αἰρεσιν ἣν ποιοῦνται τῶν γερόντων κατὰ τε τὴν κρίσιν ἐστὶ παιδαριώδης καὶ τὸ αὐτὸν αἰτεῖσθαι τὸν ἀξιοθῆσόμενον τῆς ἀρχῆς οὐκ ὀρθῶς ἔχει: kann aber darum ders. V. 5. 8 ihre Wahl *δυναστευτικὴν* nennen? Sauppe, Epist. crit. p. 148.

5) Tyrtäus bei Plutarch V. Lycurg. c. 6: ἀρχεῖν μὲν βουλῆς θεαμήτους βασιλῆας: vgl. oben §. 20, not. 5 und Schömann, Antiqu. p. 124 fgg. Lachmann's Vermuthung S. 134 fgg., dass sie zwei ganz verschiedenen Stämmen angehört hätten, entbehrt aller Begründung. [Nach Schömann's Griech. Alterth. I, p. 238 vgl. 573 ff. wäre das Doppelkönigthum vielmehr auf die Weise zu erklären, dass die beiden Söhne des Aristodemus nicht Zwillingsbrüder, sondern Stiefbrüder gewesen, der eine von einer Mutter dorischen Stammes, der andere von Argeia, aus dem kadmeischen Geschlechte der Aegiden; die letzteren aber hätten mit den Herakliden sich zum Sturze der Pelopiden vereinigt und dafür als Bedingung die Theilung des Königthums in Anspruch genommen. Duncker, Gesch. d. Griech. I, S. 356 f. führt das Doppelkönigthum auf einen durch Lycurgus herbeigeführten Vertrag zurück, durch welchen die Streitigkeiten der beiden um den Besitz des Königthums streitenden Familien, deren Glieder abwechselnd den Thron bestiegen, in der Art ausgeglichen wurden, dass fortan Könige aus beiden Geschlechtern gemeinsam die Herrschaft führen sollten; er erkennt in diesem Compromiss zwischen den streitenden Königshäusern den wichtigsten Theil der Reform der spartanischen Zustände durch Lycurgus. Dagegen ist Curtius (Griech. Gesch. I, p. 159 ff. 613 f) geneigt, die Wurzeln dieses Doppelkönigthums nicht auf die dorische Einwanderung, deren Führer die Stifter der beiden Regentenhäuser gewesen, zu beziehen, sondern in der vordorischen Zeit zu suchen, in der achäischen Vorzeit, und den Ursprung aus der weiteren Entwicklung der Landesverhältnisse zu erklären, wonach zwei angesehene und verschiedene Geschlechter sich zu

gegenseitiger Anerkennung verstanden und die gemeinsame Ausübung der fürstlichen Hoheitsrechte vertragsmässig festgestellt hätten. Wachsmuth (in den Jahrb. f. Philol. Bd. XCVII, S. 1 ff., vgl. Philol. Anz. (1872) IV. 1, p. 45 f., welchem auch Gilbert, Studien z. altpartan. Gesch. S. 58 ff. im Ganzen beitrifft) kehrt zu der Ansicht von verschiedenen Stämmen zurück, insofern Eurysthenes die ältere achäische, auf dem einen Hügel Sparta's sesshafte Bevölkerung darstellte, Prokles, der jüngere Bruder aber die später eingezogene, auf dem andern Hügel angesiedelte dorische Bevölkerung; die Vereinigung beider, welche zur Gründung des spartanischen Staates geführt, habe damit auch das doppelte Königthum herbeigeführt, in welchem die beiden Stämme repräsentirt seien. Auerbach, De Lacedd. regibus (Berolin. 1863. 8.) p. 14 gibt keine Entscheidung: die Erzählung Herodot's (VI 52) erscheint ihm als das wahrscheinlichere].

6) Thuc. I. 20; in Herodot's Worten VI. 57 liegt es inzwischen keineswegs. [Denn in dieser Stelle (s. meine Note Vol. III, p. 302) ist nicht gesagt, dass jeder König zwei Stimmen gehabt, sondern dass die beiden Geronten, welche bei Verhinderung der Könige diese, als ihre nächsten Verwandten, vertreten, neben ihrer eigenen Stimme auch die beiden Stimmen der von ihnen vertretenen Könige abgeben: daher auch der Tadel des Thucydides gar nicht auf Herodot bezogen werden kann, wie das noch unlängst Classen (zu der Stelle des Thucyd. S. 44) behauptet hat; vgl. noch Cobet in d. Mnemosyn. XI, p. 345.] Lucian Harmon. 3 beweist nichts.

7) Xenoph. Ages. I. 4: ἢ τε γὰρ πόλις οὐδεπώποτε φθονήσασα τοῦ προτετιμῆσθαι αὐτοῦς ἐπεχείρησε καταλῦσαι τὴν ἀρχὴν αὐτῶν, οἳ τε βασιλεῖς οὐδεπώποτε μειζόνων ὠρέχθισαν ἢ ἐφ' οἷσπερ ἐξ ἀρχῆς τὴν βασιλείαν παρέλαβον, vgl. Aristot. Politic. V. 9. 1 und die einzelnen γέρεα bei Her. VI. 56—59 und Xenoph. Rep. Lac. c. 15 mit Müller, Dor. II, S. 97 fgg. Auch σεμνότερα ἢ κατ' ἀνθρώπον ταφή, Xenoph. Hell. III. 3. 1; vgl. Heracl. Pol. c. 2: ὅταν δὲ τελευτήσῃ βασιλεύς, τρεῖς ἡμέραις οὐδὲν πωλεῖται καὶ ἀχύροις ἢ ἀγορὰ καταπάσσειται, und mehr oben §. 20, not. 8.

[8) Herodot VI. 57 führt als Vorrechte der Könige an: καὶ Πυθίους αἰρέεσθαι δύο ἑκάτερον· οἳ δὲ Πύθιοι εἰσι θεοκρόποι ἐς Δελφούς, αἰτεόμενοι μετὰ τῶν βασιλέων τὰ δημόσια κ. τ. λ. S. dazu die übrigen Stellen in meiner Note Vol. III, p. 299 und vgl. Gabriel am not. 15 a. O. p. 5. Die Bedeutung des delphischen Orakel's für Sparta, das in allen öffentlichen Angelegenheiten nichts unternahm, ohne das delphische Orakel zu befragen, gibt diesem Amt eine besondere Bedeutung und macht die Pythier gewissermassen zu diplomatischen Vertrauenspersonen der Könige.]

[9) S. Herodot VI. 57 und dazu meine Note Vol. III, p. 298 f. vgl. mit Gabriel p. 5. Von den uten §. 116, not. 7 vorkommenden πρόξενοι

sind diese wohl zu unterscheiden. Eine ähnliche Einrichtung scheint zu Delphi bestanden zu haben, nach Westermann in Pauly Realencykl. III, S. 1522, welcher darauf die *πρόξενοι* bezieht, welche bei Euripides Andromach. 1105 (1103) und Ion 565. 1056 (551. 1039) genannt sind.]

[10] S. Herodot. I. 67 und dazu meine Note Vol. I, p. 150 nebst Gabriel am a. O. p. 24. S. auch unten §. 29, not. 17.]

[11] So z. B. Megistias aus Acarnanien bei Herodot VII. 221, Tisamenus aus Elis ebendas. IX. 33.]

12) Aristot. Politic. III. 9. 2: *ἡ γὰρ ἐν τῇ Λακωνικῇ πολιτείᾳ δοκεῖ εἶναι βασιλεία μάλιστα τῶν κατὰ νόμον, οὐκ ἔστι δὲ κυρία πάντων, ἀλλ' ὅταν ἐξέλθῃ τὴν χώραν, ἡγεμονία ἐστὶ τῶν πρὸς τὸν πόλεμον:* vgl. Isocr. Nicoel. §. 24 und die Einzelheiten bei Xenoph. Rep. Lac. c. 13, namentlich auch ihr Gefolge, *δαμοσία*, Morus ad Hellen. IV. 5. 8; dann über die Opfer Paus. IX. 32. 3, über ihren Antheil an der Kriegsbeute Her. VIII. 81, Polyb. II. 62 u. s. w.

13) Plut. V. Ages. c. 26: *διὸ καὶ Λυκούργος ὁ παλαιὸς ἐν ταῖς καλουμέναις τρισὶ ζήτηραις ἀπέειπε μὴ πολλάκις ἐπὶ τοὺς αὐτοὺς στρατεύειν, ὅπως μὴ πολεμεῖν μανθάνωσιν;* vgl. V. Lycurg. c. 13 und Arophth. Lac. p. 213 F.

14) Her. VI. 56: *καὶ πόλεμόν γε ἐκφέρειν ἐπ' ἣν ἂν βούλωνται χώραν· τούτου δὲ μηδένα εἶναι Σπαρτιητέων διακωλυτήν· εἰ δὲ μὴ, αὐτὸν ἐν τῷ ἄγει ἐνέχεσθαι.* Auch Xenophon macht sie nur vom Beschlusse des Staats abhängig: *καὶ στρατιῶν ὅποι ἂν ἡ πόλις ἐκπέμπῃ ἡγεῖσθαι:* nur mussten die Opfer günstig sein, *διαβατήρια*, Hellen. III. 4. 3, IV. 7. 2, wie denn überall ihre militärischen Operationen von mancherlei religiösen Rücksichten bedingt waren, Her. VI. 106, IX. 61, und mehr bei Drumann, Gesch. d. Verfalls d. griech. Staaten, S. 692 fgg. und Poppo, Proleg. Thucyd. I. 2, p. 106. [Daher auch die Seher; s. not. 11.]

15) Aristot. Politic. III. 9. 2: *ἔτι δὲ καὶ τὰ πρὸς τοὺς θεοὺς ἀποδίδονται τοῖς βασιλεῦσιν:* vgl. Xenoph. Rep. Lac. XV. 2 und Her. VI. 56 mit Böckh, C. Inscr. I, p. 658.

16) Her. VI. 57: *δικάζειν δὲ μόνους τοὺς βασιλέας τοσάδε μούνα· πατρύχου τε παρθένου πέρι, ἐς τὸν ἰνέεται ἔχειν, ἣν μὴ περ ὁ πατήρ αὐτῆν ἔγγνησῃ, καὶ ὁδῶν δημοσιῶν πέρι, καὶ ἣν τις θετὸν παιδα ποιέσθαι ἐθέλῃ, βασιλέων ἐναντίον ποιέσθαι:* vgl. Schömann, Antiqu. p. 125 und über die Erbtöchter, *πατρύχους* oder *ἐπιπάμονας*, mehr bei Ruhnke ad Tim. Gloss. p. 209 und Müller II, S. 197. Cobet's Conjectur (Com. philol. tres. Amstel. 1853. 8.) III, p. 14 [s. auch Mnemosyn. VII, p. 312] *παμοῦχος* für *πατρύχος* kann ich mir nicht so schnell wie Schneidewin in G. G. A. 1853, S. 1056 aneignen; vgl. Poll. III. 33. Die Ableitung von *πατήρ* ist freilich absurd, aber warum nicht von *πάτρα*? [S. meine Note zu Herodot Vol. III. p. 300 und was dort weiter bemerkt ist; vgl. auch Müller II, p. 103. Hiernach fiel den Königen die

Entscheidung zu bei Streitigkeiten über die Verheirathung von Erb-  
töchtern, welche verwaist waren: ein in Bezug auf die Erhaltung der  
Familien und des Familiengutes sehr wichtiger Gegenstand in Sparta  
wie auch in andern griechischen Staaten.] Die öffentlichen Wege be-  
ziehen sich auch wohl auf Trennung von Staats- und Familieneigenthum;  
vgl. de terminis p. 25 fgg. [S. meine Note zu Herodot Vol. III, p. 301.  
Müller am a. O. bezieht dies vielmehr darauf, dass den Königen als  
Feldherren sowohl wie in Bezug auf die Verhältnisse zum Ausland die  
Erhaltung und Sicherheit der öffentlichen Strassen insbesondere ange-  
legen sein musste, was auch Gabriel (am a. O. p. 7) u. A. annehmen,  
obwohl die Stellung, in welcher Herodot die ganze Angabe gebracht  
hat, eher auf eine Beziehung zu dem Privat- oder Familiengut führt.  
Schäfer (De ephoris p. 6) will dagegen an die Sorge für die den  
Königen untergebenen Periöken denken. deren Interessen, da sie allein  
den den Spartanern untersagten Handel trieben, zum Behuf des Ver-  
kehrs die Instandsetzung guter Strassen berührte (?). Ganz ungerech-  
fertigt erscheint aber der Vorschlag von Naber, Mnemosyn. IV, p. 25  
und V, p. 139, statt *ὁδῶν δημοσιῶν* zu lesen *προσόδων δημοσιῶν.*]

17) Aristot. Politic. III. 1. 7: *τὰς τῶν συμβολαίων δικάζει τῶν  
ἐφόρων ἄλλος ἄλλας, οἱ δὲ γέροντες τὰς φονικάς, ἑτέρα δ' ἰσῶς ἀρχή  
τις ἑτέρας*: vgl. Xenoph. Rep. Lac. X. 2 und Plut. V. Lycurg. c. 26,  
insbes. aber auch dess. Apophth. Lacc. p. 217 B: *τὰς περὶ τοῦ θανάτου  
δίκας πλείοσιν ἡμέραις οἱ γέροντες κρίνουσι, καὶ ἀποφύγη τις, οὐδὲν  
ἦσσόν ἐστιν ὑπόδικος*, mit m. Abh. de vestig. inst. vett. p. 48. [Schäfer,  
De ephor. p. 8, will jedoch die dem Senat zustehende peinliche Gerichts-  
barkeit, insbesondere im Erkennen der Todesstrafe nur in Bezug auf  
Spartaner verstehen, hinsichtlich der Lacedämonier oder Periöken aber  
den Königen und später den Ephoren, ohne Anhören des Senats, dies  
zuweisen, mit Bezug auf Isokrates Panathen. §. 181: *ἔξεστι τοῖς ἐφόροις  
ἀκρίτους (τοὺς περιόκους) ἀποκτείνειν τοσοῦτους, ὅποσους ἂν βουλευθῶ-  
σιν*. Oder sollen wir hier eine Uebertreibung des Redners annehmen,  
welcher den Zustand der Periöken in den grellsten Farben zu schildern  
bedacht ist?]

18) Ausser Aristot. l. c. bezeugt dieses Plutarch Apophth. p. 221 A:  
*τὰ τῶν συμβολαίων δίκαια ἐκάστης ἡμέρας κρίνουσιν οἱ ἐφοροί*, und  
damit hängt von selbst auch die polizeiliche Thätigkeit zusammen,  
worüber F. W. Schubert, de Aedilibus, Königsb. 1828. 8., p. 75 fgg. und  
J. Chr. Spakler, de Ephoris apud Lacedaemonios, Amst. 1842. 8., p. 55  
fgg., obgleich man desshalb nicht mit Müller II, S. 116 und Lachmann  
S. 163 die *ἀγορὰ ἐφορία* aus Demosth. Aristocr. §. 37 hereinziehen darf.  
[Schäfer am a. O. p. 9. Gabriel p. 42.]

19) Müller II, S. 127 fgg. und 219: „die übrige Jurisdiction war  
unter die Magistrate nach den Zweigen ihrer Verwaltung vertheilt“;  
vgl. Tittmann S. 127–130, Böckh, C. Inscr I, p. 611 fgg., Schubert p.

71. 101. 105, und im Allg. H. Gabriel. de magistratibus Lacedaemoniorum, Berlin 1845. 8. [p. 80 ff.] Vgl. auch Hesych. II, p. 618: *μονονομωτων ελιτων αρχοντας.*

20) Xenoph. Rep. Lac. II. 10, Plut. V. Lyeurg. c. 17. [Gabriel p. 82.]

21) *Βιδεοι* oder *βιδνοι*, auf Inschriften, Böckh I, p. 609, K. Keil, zwei griech. Inscr. aus Sparta und Gytheion, Lpz. 1849. 8., S. 19; *βιδιαιοι* bei Paus. III. 11. 2, der auch ihre Zahl auf fünf angibt; der *πρέσβος βιδέωρ*, der C. Inscr. n. 1364 als sechster erscheint, vertrat vielleicht später den *παιδονόμος*. [Gabriel p. 83.]

22) Hesych. I, p. 541, [I, p. 285 Schm.]: *ἀρχή τις ἐν Λακεδαίμονι ἐκ τῆς εὐκοσμίας τῶν γυναικῶν.* [Gabriel p. 85.]

23) Hesych. I, p. 1199 [II, p. 78 Sch.]: *ἐμπέλωρος ἀγορανόμος, Λάκωνες*; später ward übrigens letzteres auch ihre amtliche Bezeichnung, s. Sauppe in Ritschl's Rh. Museum IV. S. 159. [Gabriel p. 104.]

24) Müller II, S. 116, jedenfalls richtiger als Cragius und nach ihm Manso I. 2, S. 122 fgg., Plass II, S. 96, Tittmann S. 135 fgg., Haase, ad Xenoph. Rep. Lac. p. 202, die sechs, oder gar Hüllmann, Urgesch. d. Staats S. 7 und Götting, ad Aristot. p. 468 oder im Hermes XXV, S. 145, die zehn Phylen rechnen; vgl. Thirlwall I, S. 461 fgg. und Haase in Hall. Encykl. Sect. III, B. XXI, S. 414; doch dürfte nur so viel sicher sein, dass Lykurg überhaupt die alten Geschlechtsphylen (§. 16, not. 6) durch neue Eintheilungen ersetzt hat; [so auch Schömann, Griech. Alterth. I, S. 222], vgl. Platner in Tübing. jur. Zeitschr. V. 1, S. 24 und was ich in G. g. A. 1849, S. 1224 fgg. gegen Kopstadt's Anwendung der ersteren bemerkt habe.

25) Plut. V. Lyeurg. c. 6: *ἄβας ἄβάξαντα τριάκοντα*, welches Zahlwort gewiss nicht mit Sintenis und F. R. C. Krebs, Lect. Diodor. p. 145 [welchen auch Grote beistimmt; s. bei Fischer II, S. 324. Anders Urlichs im Rhein. Mus. VI, p. 204] auf das folgende *γερονσίαν* zu beziehen ist; vgl. Müller, Dor. II, S. 78 und Götting, Abhh. S. 328; nur darf man deshalb auch keinen sonstigen Zusammenhang der Obenzahl mit der Gerusia annehmen, weil dann zwei ganze Oben durch die Könige von dieser Behörde und der mit ihr verknüpften Belohnung des Verdienstes (§. 27, not. 20) ausgeschlossen worden wären; zumal da wir bei Diodor. XI. 50 noch von andern Herakliden in derselben hören; vgl. Jahrb. f. wiss. Krit. 1887, S. 232 und Gymnas. Zeit. 1840, S. 306.

22) Paus. III. 16. 9: *οἱ Λιμνάται Σπαρτιατῶν καὶ Κνωσουρεῖς καὶ ἐκ Μεσσίας τε καὶ Πιτάνης*; vgl. Hesych. und Phot. p. 188: *Κνωσοῦρα φυλὴ λακωνική*; höchst wahrscheinlich eben die *κῶμαι* bei Thuc. I. 10; *οὐ συνοικισθεῖσης πόλεως, κατὰ κῶμας δὲ τῶ παλαιῷ τῆς Ἑλλάδος τρόπῳ οἰκουμένης*; vgl. Strabo VIII, p. 559 und mehr bei Müller II, S. 49–51 und Curtius II, S. 227 [Bursian, Geograph. von Griechenland II. 1, S. 121]; jedenfalls aber örtlich [s. meine Note zu Herodot. III. 55, Vol. II, p. 108], so dass schon um desswillen weder

die Herakliden, wie schon Barthélemy, Voy. d'Anach. chap. XLI note richtig bemerkt hat, noch selbst die von diesem nach Her. IV. 149 als fünfte Phyle vorgeschlagenen Aegiden (§. 15, not. 16) dazu gezählt werden dürfen [s. meine Note zu Herodot. IV. 149, Vol. II, p. 564], obgleich auch diese Müller, Orchom. S. 316 in Amyklæ verörtlicht und St. John, Hellenes I, p. 95 sogar geographisch abgegrenzt hat; vgl. Wachsmuth I, S. 793. Besser erinnert insofern Böckh, C. Inscr. I, p. 609 an Hesychius: *Δύμη ἐν Σπάρτη φυλή καὶ τόπος*; oder soll man mit Müller in der engl. Uebers. der Dorier (N. Aufl. S. 46) und Lachmann S. 126 eine πόλις im Gegensatze der κώμαι als fünfte Phyle annehmen? Edolos, was Köchly, Gesch. des griech. Kriegswesens S. 37 vorschlägt, ist örtlich nicht nachgewiesen. [S. nun auch Gilbert, Altspartan. Gesch. S. 140 ff. 147 ff.]

### §. 25.

Auch was die Volksgemeinde betrifft, so waren dieser zwar regelmässige Versammlungen im Weichbilde der Hauptstadt [zwischen der Brücke Babyka und dem Flüsschen Knakion, in der Nähe von Pitana] verbürgt, wo sie die Vorträge des Rathes und der Könige zu empfangen und nach Gutdünken zu genehmigen oder zu verwerfen berechtigt war<sup>1)</sup>; weiter erstreckten sich jedoch ihre Befugnisse nicht<sup>2)</sup>, und namentlich sollte sie keine Modifikationen oder eigenmächtige Beschlüsse beifügen, widrigenfalls ein späterer Zusatz zu der ursprünglichen Rhetra die Vorsitzenden ausdrücklich zur Auflösung der Versammlung ermächtigte<sup>3)</sup>. Von eigentlichen Deliberationen konnte deshalb auch kaum die Rede sein<sup>4)</sup>; das Wort scheint überhaupt nur den öffentlichen Beamten oder wem sie es übertragen zugestanden zu haben<sup>5)</sup>; und selbst die Abstimmung geschah nicht sowohl nach Köpfen, als durch das Geschrei, in dem sich das Uebergewicht der Mehrheit ausprägte<sup>6)</sup>. Zur Theilnahme an diesen Versammlungen berechnete übrigens ein Alter von dreissig Jahren jeden Spartiaten<sup>7)</sup>; ob und wie weit dagegen auch Periöken oder Freigelassene Zugang dazu gehabt haben<sup>8)</sup>, ist schwer zu ermitteln; und am wenigsten darf darauf die Unterscheidung einer kleinern Versammlung [*μικρὰ ἐκκλησία*] bezogen werden, die uns später [freilich nur in einer einzigen Stelle] begegnet<sup>9)</sup>



und wahrscheinlich erst der Zeit angehört, wo unter den Spartiaten selbst die ursprüngliche Gleichheit Aller [vor dem Gesetz und die gleiche politische Berechtigung zur Theilnahme an allen öffentlichen Angelegenheiten, wie zu Ehren und Aemtern, in welchem Sinne sie als Homöen (*ἰμοῖοι*) d. i. Gleichberechtigte bezeichnet werden] in einen Gegensatz zwischen Gleich- und Minderberechtigten übergegangen war<sup>10</sup>); [es wird daher auch diese kleinere Versammlung, wie man dies neuerdings anzunehmen versucht hat<sup>11</sup>), nicht als eine aus den höheren Beamten und etwa anderen angesehenen Bürgern bestehender kleiner Rath zu betrachten sein, der, gewissermassen als ein Ausschuss der Volksversammlung, die wichtigsten Angelegenheiten des Staats besorgt, so dass nur in einzelnen wichtigeren Fällen die Zustimmung der grossen Volksversammlung nöthig gewesen | Denn allerdings reichte nach Lykurg's eigener Bestimmung die spartiatische Geburt nicht aus, die Berechtigung des Vollbürgers (*ἰμοῖος*) zu begründen<sup>12</sup>); die Hauptbedingungen dieser waren vielmehr Erziehung in den vorgezeichneten Formen des bürgerlichen Mechanismus<sup>13</sup>) und die fortgesetzte Theilnahme an den Syssitien als unterster Stufe der bürgerlichen Gliederung selbst<sup>14</sup>); und daraus ergab sich die eigenthümliche Folge, dass im Laufe der Zeit viele dorische Familien ihre angeborene Stellung im Staate einbüßen konnten, während jeder Fremde, der den gedachten Bedingungen genügte, in das volle Bürgerrecht eintrat<sup>15</sup>). Erwachsenen scheint dieses zwar äusserst selten ertheilt worden zu sein<sup>16</sup>); und so manche Heloten auch unter allerlei Titeln<sup>17</sup>) von Staatswegen<sup>18</sup>) freigelassen wurden, so bildeten diese doch immer nur eine Mittelclassen, die nicht einmal jenen Minderberechtigten gleich gehalten werden darf<sup>19</sup>); wohl aber wurden häufig Helotenkinder zur gemeinschaftlichen Erziehung mit den Freigeborenen zugelassen<sup>20</sup>), und diese *μόθωνες* oder *μόθαινες*, die freilich auch oft von spartanischen Vätern mit Sclavinnen erzeugt gewesen sein mögen<sup>21</sup>), erlangten dadurch alle staatsbürgerlichen Rechte, so dass wir deren selbst in den wichtigsten öffentlichen Posten finden.

1) Vgl. die urkundliche Rhetra bei Plut. V. Lycurg. c. 6: *Διὸς Ἑλλανίου καὶ Ἀθανᾶς Ἑλλανίας* (so die Hdschr. bei Sintenis IV, p. IX; andere *Συλλανίου* und *Συλλανίας*, woraus Göttling *Συλλαίος*, Urlichs *Βουλαίου*, Meineke, ad Steph. Byz. p. 579 *Συλλανίου* gemacht haben, während Bergk in Zeitschr. f. d. Alt. 1852, S. 14 *Ἑλλανίου* in der Bedeutung *ἀγοραίου* festhält [über den Ζεύς *Ἑλλήνιος* s. meine Note zu Herod. IX. 7, Vol. IV, p. 229 und Stark zu den gottesd. Alterth. §. 8, not. 17]) *ἱερὸν ἰδρυσάμενον, φυλὰς φυλάξαντα καὶ ὄβας ὄβαξαντα τριάκοντα γερουσίαν σὺν ἀρχαγέταις καταστήσαντα ὥρας ἕξ ὥρας ἀπελλάξεν μεταξὺ Βαβύκας τε καὶ Κνακιῶνος· οὕτως* (Sauppe, Epist. crit. p. 68 *αὐτως*, wozu aber Franke in Zeitschr. f. d. Alt. 1843, S. 270 mit Recht eine Verbindungspartikel verlangt; am besten vielleicht *καὶ τῶς*) *εἰσφέρειν τε καὶ ἀφίστασθαι, δάμω δ' ἀναγορίαν ἡμῖν* (so oder *εἶμεν* nach den Spuren der Hdschr. *γαμωδᾶν γοριανέμην*, woraus man früher *δάμω δ' ἀνωγᾶν*, Sintenis *δάμω δὲ τὰν κριῖαν ἡμῖν* gemacht hat) *καὶ κράτος*. Ueber die Ortsbestimmung s. St. John, Hellenes I, p. 105 und Curtius II, S. 237. 315 [Bursian, Geograph. v. Griechenl. II. 1, S. 120 f.]; über sonstige Einzelheiten Müller II, S. 85 und Urlichs a. a. O. S. 211 und 231, wo jedoch noch manches dunkel bleibt; sollte auf *ἀφίστασθαι* der knidische *ἀφεστήηρ* Plut. Qu. gr. c. 4 ein Licht werfen? [S. nun zu dieser Stelle die Erörterung von Gilbert: *Altspartan-Geschich.* S. 125 ff.]

2) Plutarch: *τοῦ δὲ πλήθους ἀθροισθέντος εἰπεῖν μὲν οὐδενὶ γνώμην τῶν ἄλλων ἔφειτο, τὴν δ' ὑπὸ τῶν γερόντων καὶ τῶν βασιλέων προτεθείσων ἐπικρῖναι κύριος ἦν ὁ δῆμος*; vgl. die ähnliche Bestimmung in Kreta §. 21, not. 12 und was Aristot. Politic. II. 8. 3 im Gegensatze damit von Karthago sagt: *ἃ δ' ἂν εἰσφέρωσιν οὗτοι, οὐ διακοῦσαι μόνον ἀποδιδόσκει τῷ δήμῳ τὰ δόξαντα τοῖς ἄρχουσιν, ἀλλὰ κύριοι κρίνειν εἰσὶ· καὶ τῷ βουλομένῳ τοῖς εἰσφερομένοις ἀντειπεῖν ἔξεστιν, ὅπερ ἐν ταῖς ἑτέραις πολιτείαις οὐκ ἔστιν*; auch IV. [VI] 11. 9 und Tyrtäus: *εὐθείαις ῥήτραις ἀνταπαμειβομένους*, mit Müller II, S. 541 und Krebs, Lect. Diodor. p. 144 fgg.

3) Plutarch: *ὑστερον μέντοι τῶν πολλῶν ἀφαιρέσει καὶ προσθήσει τὰς γνώμας διαστρεφόντων καὶ παραβιαζομένων, Πολύδαρος καὶ Θεόπομπος οἱ βασιλεῖς τὰδε τῇ ῥήτρᾳ παρενέγραψαν· αἱ δὲ σκολιὰν ὁ δᾶμος αἰροῖτο* [έλοιτο Sintenis nach Coraes], *τοὺς πρεσβυγενέας καὶ ἀρχαγέτας ἀποστατήρας ἡμεῖς*; vgl. Antiqu Lac. p. 63. [Gilbert am a. O. S. 137 ff.]

4) Tac. Dial. de Orat. c. 40: *quem enim oratorem Lacedaemonium, quem Cretensem accepimus? quarum civitatum severissima disciplina et severissimae leges traduntur*; vgl. Cic. Brut. c. 13, und Vell. Paterc. I. 18. 2 mit Müller II, S. 89, der auch Thuc. I. 80 nur amtliche Redner voraussetzt.

5) Vgl. die Anekdote bei Aeschin. c. Timarch. §. 180 und Plut.

Præc. politic. c. 4, deren scheinbare Ausnahme wie der homerische Thersites die Regel nur bestätigt.

6) *Βοῆ καὶ οὐ ψήφος*, Thuc. I. 87; auch bei Wahlen, Plut. V. Lycurg. c. 26.

7) Plut. V. Lycurg. c. 25; vgl. Liban. Declam. XXIV und im Allg. Meier in Hall. Encykl. Sect. I, B. XXXIII, S. 62 und Schömann, de ecclesiis Lacedaemoniorum, Greifsw. 1836. 4. [Opuscc. Acad. I, p. 87 ff.], namentlich auch gegen Lachmann, der in der *ἐκκλησία* nur einen Ausschuss von Beamten im Gegensatze mit der Versammlung des ganzen Volkes (*ἄλλια*) erblickt, spartan. Staatsv. S. 202–207, Gesch. Griechenlands S. 468; [*ἄλλια* ist die auch sonst bei den Dorern übliche Bezeichnung der spartanischen Volksversammlung, s. Herodot VII. 184, wiewohl dieser Schriftsteller den Ausdruck auch in weiterem Sinne gebraucht, s. meine Note zu I. 125, Vol. I, p. 259, V. 29, Vol. III, p. 48.]

8) Wie u. a. Cragius I. 7, Barthélemy, Voy. d'Anach. ch. XLV, Pastoret V, p. 276 wollen; s. dagegen Müller II, S. 24, Götting in Hermes XXIII, S. 104, Schömann l. c. p. 5, und mehr oben §. 23, not. 18.

9) *Μικρὰ ἐκκλησία*, Xenoph. Hell. III. 3. 8, in welchem Verhältnis zu den *τέλει* (Ducker ad Thucyd. I. 58, Wachsmuth I, S. 815) oder *τοῖς ἐν τέλει*, die bei demselben öfters als hohe Staatsbehörde vorkommen? Tittmann S. 100 und Bernhardy in Allg. L. Zeit. 1837 Juni S. 244. [Vgl. Stein in not. 11 und S. Trieber in den Verhandl. der Philologenversammlung zu Leipzig über die Bedeutung von *τὰ τέλη* und *ἐν τέλει ὄντες*, wonach *τὰ τέλη*, womit überhaupt die oberste Staatsbehörde bezeichnet wird, in Sparta zugleich mit den Ephoren identisch sind, aber *οἱ ἐν τέλει ὄντες*, die von Späteren als Ephoren gefasst werden, nur die oberen spartanischen Behörden im Allgemeinen, mit Ausschluss der Ephoren bezeichnen sollen.]

10) Vgl. Schömann, de eccles. p. 5 [p. 90] mit Wachsmuth I, S. 464 und mehr unten §. 47; [s. Schömann: *Recognitio quaestionis de Spartanis Homoeis*, Gryphisvald. 1855. 4. und Opuscc. Acad. I, p. 108 ff.]. Die Ansicht von Freese, dass die *μικρὰ ἐκκλησία* nur aus den Ephoren und Geronten bestanden habe, würdigt ders. in Schneidewin's Philol. I, S. 716 mit Recht keiner Widerlegung; dagegen möchten die *ἐκκληστοί* bei Xenophon doch wohl eher auf diese als auf die grössere Versammlung zu beziehen sein; s. Antiqu. Lacc. p. 144 und Gabriel, de magistr. p. 61 fgg. [Vgl. auch Schömann, Griech. Alterth. I, p. 247.]

[11] Insbesondere Stein: das spart. Ephorat (s. §. 43, not. 4) S. 21, welcher die Einsetzung dieser *μικρὰ ἐκκλησία* in Verbindung bringt mit der von Plutarch im Leben des Cleomenes op. 10 berichteten Erweiterung der Macht der Ephoren durch Aeropos, den er um das Jahr 620 v. Chr. ansetzt. Durch die Theilnahme der Ephoren an den Berathungen der Gerusia, zu welchen dann auch noch, ausser den Königen, die wichtigsten Beamten des Staats und vielleicht noch andere angesehene Bürger

hinzugetreten, habe sich dieser besondere kleine Rath gebildet, der bald der wichtigste Staatskörper geworden, und alle Angelegenheiten des Staats berathen. Die Glieder dieses kleinen Rathes sollen dann auch unter dem Gesamtnamen τὰ τέλη, oder einzeln als οἱ ἐν τέλει oder ἄρχοντες erscheinen (s. not. 9). Ob aber eine solche Behörde mit dem Namen einer ἐκκλησία bezeichnet werden kann, hat Schömann, Griech. Alterth. I, S. 247 mit Grund bezweifelt, da in dieser μικρὰ ἐκκλησία lieber eine Versammlung der gerade in Sparta anwesenden Homöen, vielleicht nicht ohne Ausnahme, sondern nur Einiger derselben, z. B. der Bejahrteren erkennen will. Gilbert, Altspartan. Gesch. S. 155 will in der μικρὰ ἐκκλησία eine Versammlung der Vornehmen und Reichen Sparta's, einer Art von Aristokratie daselbst, erkennen.]

12) Xenoph. Rep. Lac. X. 7: εἰ δέ τις ἀποδειλιάσει τοῦ τὰ νόμιμα διαποιεῖσθαι, τοῦτον ἐκεῖ ἀπέδειξε μηδὲ νομίζεσθαι τῶν ὁμοίων εἶναι: vgl. III. 4 und mehr Antiqu. Lacc. p. 131 fgg.; auch Anthol. Pal. IX. 447: καὶ γὰρ γνήσιον αἶμα διακρίνει Λακεδαιμόνων ἀλκῆ μαριαιμένων, οὐ γενεῇ βρεφείων. [Vgl. unten §. 48, not. 8 ff.]

13) Plut. Inst. Lacc. p. 238 E: τῶν πολιτῶν ὅς ἂν μὴ ὑπομείνῃ τὴν τῶν παίδων ἀγωγὴν, οὐ μετείχε τῶν τῆς πόλεως δικαίων: vgl. Apophth. Lacc. p. 235 B und die ἐκ τῆς ἀγωγῆς παῖδες bei Ath. XV. 15.

14) Aristot. Politic. II. 6. 21: ὄρος δὲ τῆς πολιτείας οὗτός ἐστιν αὐτοῖς ὁ πάτριος. τὸν μὴ δυνάμενον τοῦτο τὸ τέλος φέρειν μὴ μετέχειν αὐτῆς. [Ueber die Syssitien s. §. 28, not. 1 ff.]

15) Teles bei Stob. Serm. XL. 8: Λακεδαιμόνιοι τὸν μὲν μετασχόντα τῆς ἀγωγῆς καὶ ἐμμείναντα, καὶ ξένος, καὶ ἐξ εἰλωτος, ὁμοίως τοῖς ἀρίστοις τιμῶσι: vgl. Plut. Inst. Lacc. p. 238 E: ἔτιοι δὲ φασιν ὅτι καὶ τῶν ξένων ὅς ἂν ὑπομείνῃ ταύτην τὴν ἄσκησιν τῆς πολιτείας, κατὰ τὸ βούλημα τοῦ Λυκούργου μετείχε τῆς ἀρχῆθεν διαταταγμένης μοίρας: auch Aelian. V. Hist. XII. 43: Λυκούργος τοῖς ἐμμείνασι τῆ τῶν παίδων ἀγωγῆ πολιτείας Λακωνικῆς μεταλαγχάνει, und den wenn gleich apokryphen Brief bei Boiss. ad Eunap. p. 425: Λακεδαιμόνιοι δὲ μετ' ἄλλων καὶ τοῦτ' ἀγαθοί, οὐ γράμμασιν ἀποδείκνυντες Σπαρτιάτας ἀλλ' ἀγωγῆ· καὶ ἐλθὼν τις Σκύθης ἢ Τρίβαλλος ἢ Παφλαγὼν ἢ μηδὲν ἔχων ὄνομα χάρας ὑποστῆ τὴν Λυκουργεῖαν σκληραγωγίαν, Λάκων ἐστίν.

16) Dionys. Hal. II. 17: φυλαττοντες τὸ εὐγενὲς καὶ μηθενὶ μεταδιδόντες εἰ μὴ σπανίως τῆς παρ' ἑαυτοῖς πολιτείας: vgl. Demosth. Aristocr. §. 212. Zwei Beispiele erwähnt als die einzigen Her. IX. 35; [Einige setzen auch noch, obwohl im Widerspruch mit Herodotus, den Tyrtäus als ein weiteres Beispiel hinzu; s. meine Note zu Herodotus IX. 33. 35, Vol. IV, p. 274. 276 nebst Ph. Kohlmann, Quaest., Messenn. (Bonn 1866. 8.) p. 38, vgl. 43, nach welchem Tyrtäus für einen eingeborenen Spartaner gelten soll; s. unten §. 31, not. 11]; später ist Dion bei Plut. c 17.

17) Ath. VI. 102: *πολλάκις ἤλευθέρωσαν Λακεδαιμόνιοι δούλους καὶ οὓς μὲν ἀφίτας ἐκάλεσαν, οὓς δὲ ἀδεσπότευς, οὓς δὲ ἔρυνκτῆρας, δεσποσιοναύτας δ' ἄλλους, οὓς εἰς τοὺς στόλους κατέτασσον· ἄλλους δὲ νεοδαμώδεις, ἑτέρους ὄντας τῶν εἰλώτων·* vgl. Meurs. Misc. Lacon. II. 7, Müller II, S. 45, St. John, Hell. III, p. 55.

18) Ein einzelner Bürger konnte keinen Heloten freilassen; vgl. Strabo VIII, p. 561 und mehr oben §. 19, not. 5.

19) Dio Chr. XXXVI. 38, p. 448: *οὐδὲ ὑπάρχει τοῖς εἰλωσι γενέσθαι Σπαρτιάταις:* vgl. Manso I. 2, S. 55 und über die Neodamoden insbesondere unten §. 47, not. 6.

20) Phylarch bei Ath. VI. 102: *εἰσὶ δ' οἱ μόθακες σύντροφοὶ τῶν Λακεδαιμονίων· ἕκαστος γὰρ τῶν πολιτικῶν παιδῶν, ὡς ἂν καὶ τὰ ἴδια ἐκποιῶσιν, οἱ μὲν ἓνα, οἱ δὲ δύο, τινὲς δὲ πλείους ποιοῦνται σύντροφος αὐτῶν· εἰσὶν οὖν οἱ μόθακες ἑλευθεροὶ μὲν, οὐ μὴν Λακεδαιμόνιοι. μετέχουσι δὲ τῆς παιδείας πάσης:* vgl. Aelian. V. Hist. XII. 43 (Gylippus, Kallikratidas, Lysander) und Hesych. II, p. 612 [III, p. 115 ed. Schmidt]: *μόθακες οἱ ἅμα τρεφόμενοι τοῖς υἱοῖς δοῦλοι παῖδες . . . μόθωνας τοὺς παρατρεφόμενους,* dem Lachmann S. 295 keine Scheidung von *μόθων νενα* und *μόθαξ libertinus* entgegensetzen durfte, obgleich *μόθων* allerdings überhaupt *οἰκογενῆς δοῦλος* ist, Etymol. M. p. 590.

21) Xenoph. Hell. V. 3. 9: *ξένοι τῶν τροφίμων καλυμμένων καὶ νόθοι τῶν Σπαρτιατῶν μάλα εὐεδαίεις τε καὶ τῶν ἐν τῇ πόλει καλῶν οὐκ ἄπειροι,* wo schon Schneider mit Recht an die Mothaken erinnert; vgl. Müller II, S. 285, Wachsmuth I, S. 689, und über die Bedeutung der *καλά* Rep. Lac. III. 4: *εἴ τις ταῦτα φύγοι, μηδενὸς ἔτι τῶν καλῶν τυγχάνειν ἐποίησε,* wo schon Sturz, Lex. II, p. 643, die *jura civium* erkannt hat. Denn wenn Andere wie Haase und neuerdings Max. Rieger, de Homoeorum et Hypomeionum, qui apud Lacedaemonios fuerunt, origine, Giessen 1853. 8. es auf die *disciplina Lycurgea* beziehen, so ist das zwar ganz richtig; aber eben diese gab ja nach not. 13 und 15 das volle Bürgerrecht, und nichts läuft dem Grundgedanken der lykurgischen Verfassung mehr entgegen, als Leute, die die ganze *ἀγωγή* genossen hatten, deshalb, weil sie der Geburt nach keine *Λακεδαιμόνιοι* waren, zu *ὑπομείοσι* zu machen: [über diese s. unten §. 48, not. 9].

## §. 26.

Auch ist es klar, dass für einen Staat wie der spartanische, den seine oben angedeuteten Grundlagen gleichsam zu einem einzigen Körper mit vielen Gliedern bestimmten, nichts wesentlicher sein konnte, als eine planmässige Erziehung<sup>1)</sup>, um die jugendlichen Gemüther sofort unter die Macht der Sitte zu beugen und ihre werdenden Kräfte ausschliesslich

auf die Harmonie und Erhaltung des Ganzen zu richten<sup>2)</sup>, wozu jeder mit der vollen Stärke seiner Persönlichkeit mitwirken sollte, ohne diese gleichwohl jemals ausserhalb der von dem Staatswohl gesteckten Grenze geltend zu machen. Zu diesem Ende übernahm der Staat den Knaben, der eigentlich schon nach der Geburt nur ihm sein Leben verdankte<sup>3)</sup>, vom siebenten Jahre an, um ihn in den Agelen oder βούαις<sup>4)</sup> und [deren Unterabtheilungen, den] Ilen [ἰλαι]<sup>5)</sup> vom Vaterhause fern in den Fertigkeiten und Entbehungen des künftigen Kriegers zu üben<sup>6)</sup> und ihm den Gemeinsinn und die Hingebung einzufössen, wodurch diesem seinem bürgerlichen Berufe die sittliche Weihe aufgeprägt ward<sup>7)</sup>. Bei dem einseitigen Vorwalten dieses Bildungszweckes<sup>8)</sup> musste allerdings der sonstige Unterricht verhältnissmässig schwach bedacht werden<sup>9)</sup>; Lesen und Schreiben beschränkte sich auf das Nothdürftigste<sup>10)</sup>, und wie selbst die Musik, deren Bedeutung für jene Harmonie die Spartaner keineswegs verkannten<sup>11)</sup>, doch eben deshalb in enge Schranken nationaler Ueberlieferung gebannt ward<sup>12)</sup>, so verschmäht auch ihre Gymnastik einen grossen Theil der Zweige, in welchen dieselbe im übrigen Griechenland kunstgerecht entwickelt war<sup>13)</sup>; doch ward schon die Oeffentlichkeit der Erziehung eine reiche Bildungsschule für den Geist des Spartaners, dessen Schärfe und Klarheit sich in der schlagenden Kürze seines Ausdrucks bewährte<sup>14)</sup>, und je weniger sich das Ganze als solches in der Zeit seiner Blüthe gegen die geistigen Fortschritte anderer Theile des hellenischen Volkes, so weit sie seinen Tendenzen entsprachen, abschloss<sup>15)</sup>, desto reicher entwickelte es seine nationalen Keime selbst, worunter sich namentlich die chorisches Lyrik<sup>16)</sup> mit der Gymnastik zu den mannichfaltigsten Leistungen kriegerischer Orchestik vereinigte<sup>17)</sup>. Wie sehr freilich zuletzt immer der Gesichtspunkt körperlicher Kräftigung alle sonstigen Erziehungsrücksichten beherrschte, zeigt die Theilnahme der weiblichen Jugend an den meisten Uebungen der männlichen<sup>18)</sup>; woraus zwar bei der Strenge der Zucht eben so wenig wie aus der gesetzlich begünstigten Knabenliebe gemeine Unsittlichkeiten entsprungen sein mögen<sup>19)</sup>, für

die höhere Sittsamkeit und Weiblichkeit der Frauen von Sparta aber nach dem übereinstimmenden Urtheile des Alterthums keine günstige Wirkung hervorging<sup>20)</sup>.

1) Aristot. Politic. VIII. [V] 1. 3: *ἐπαινεῖσσι δ' ἄν τις καὶ τοῦτο Λακεδαιμονίους· καὶ γὰρ πλείστην ποιοῦνται σπουδὴν περὶ τοὺς παῖδας καὶ κοινῇ ταύτην*: vgl. Xenoph. Rep. Lac. c. 2 fgg., Plat. V Lycurg. c. 13 fgg., und mehr — ausser den Priv. Alt. §. 33, not. 1 erwähnten allgemeinen Schriften — bei G. T. Schmidt, praes. Jacobs, de cura Laconum circa institutionem exercitia et studia suorum, Jena 1704. 4., A. Kriegel, de Lycurgi legibus, quas Lacedaemone de puerorum educatione tulit, Lips. 1726. 4., Messerschmidt, de Spartanorum veterum παιδαγωγία, in Act. soc. lat. Jen. V, p. 72 fgg., M. Norberg, de educatione puerili apud Spartanos, Lund. 1796. 4.; dann Manso I. 2, S. 156 fgg., Müller II, S. 184 und 299 fgg., Plass II, S. 125 fgg. und J. H. Krause, Gesch. der Erziehung, des Unterrichts und der Bildung, Halle 1861. 8., S. 118—134 [und in Pauly Realencykl. III, S. 35 ff.]

2) Plat. V. Ages. c. 1: *ἤχθη τὴν λεγομένην ἀγωγὴν ἐν Λακεδαιμονίᾳ, σκληρὰν μὲν οὖσαν τῇ διαίτῃ καὶ πόλῳπονον, παιδεύουσαν δὲ τοὺς νέους ἄρχεσθαι· διὸ καὶ φασιν ὑπὸ τοῦ Σιμωνίδου τὴν Σπάρτην προσηγορεῦσθαι δαμασίμβροτον, ὡς μάλιστα διὰ τῶν ἐθνῶν τοὺς πολίτας τοῖς νόμοις πειθιρῖους καὶ χειροθήεις ποιούσαν, ὥσπερ ἔπους εὐθύς ἐξ ἀρχῆς δαμαζομένους*: vgl. Comp. Lyc. et Num. c. 5 mit Wachsmuth II, S. 363 fgg. und Limburg-Brouwer III, p. 121 fgg. V, p. 15 fgg., und im Allg. Plat. Legg. II, p. 659 D und Aristot. Politic. V. 7. 20: *μέγιστον δὲ πάντων πρὸς τὸ διαμένειν τὰς πολιτείας . . . τὸ καιδεῦσθαι πρὸς τὰς πολιτείας κ. τ. λ.*

3) S. Plat. V. Lycurg. c. 16 mit Wichmann, de more Graecorum infantes exponendi, Witt. 1753. 4., und Wachsmuth II, S. 128.

4) Valcken. ad Theocr. Adoniaz. p. 274; vgl. Hesych. I, p. 745 *βουαγὸς, ἀγελάρχης, ὁ τῆς ἀγέλης ἄρχων παῖς*, und mehr bei Böckh, C. Inscr. I, p. 612; mit *διαβέτης* erster Grad der amtlichen Laufbahn, Revue archéol. 1845, p. 717. S. auch Hesych II, p. 396 (p. 563 Schm.) *κωλαρίας τοὺς ἐκ τῆς ἀγέλης παῖδας*. [Nach Dindorf im Thes. L. Gr. IV, p. 2180 *κωραλίας*.] Eben so Hesych. II, p. 181 *κατὰ πρωτῆρας ἡλικίας ὄνομα· οἱ πρωτῆρες παρὰ Λακεδαιμονίους* [wo aber Schmidt II, p. 432 *πρωτίρανας* und *πρωτίρανες* jetzt edirt hat].

5) Xenoph. Rep. Lac. II. 12; vgl. Plat. V. Ages. c. 2 und Instit. Lac. §. 6: *ἐκάθευδον δὲ οἱ νέοι ὁμοῦ κατ' ἰλῆν καὶ κατὰ ἀγέλην ἐπὶ σιβαδάων, ἅς αὐτοὶ συνεφόρον κ. τ. λ.* mit Müller II, S. 382.

6) Aristot. Politic. VII. [IV] 2. 5: *ὥσπερ ἐν Λακεδαιμόνι καὶ Κρήτῃ πρὸς τοὺς πολέμους συντάσσονται σχεδὸν ἢ τε παιδεία καὶ τὸ τῶν νόμων πλήθος*; vgl. Plat. Legg. I, p. 633 A, Paus. IV. 8. 6, Plat. V. Lycurg. c. 17, auch die Kriegsspiele bei Cic. Tuscul. V. 27, Lucian.

Anach. c. 38, Paus. III. 14. 8, und die Uebungen im Stehlen, *rapere et clepere*, Cicero bei Nonius p. 20, vgl. Priv. Alt. §. 63, not. 3; um der *διαμαστίγωσις* (G. A. §. 27, not. 14 und §. 53, not. 28) nicht zu gedenken, die aus einem gottesdienstlichen Gebrauche allerdings auch zu einer Abhärtung geworden war; s. Davis ad Cic. Tuscul. V. 27, Manso I. 2, S. 183, Müller II, S. 312, Haase, ad Xenoph. Rep. Lac. p. 80 fgg.

7) Plut. Instit. Lacc. §. 2: *ἡ δὲ παιδεία ἦν αὐτοῖς πρὸς τὸ ἀρχεσθαι καλῶς καὶ καρτερεῖν ποιοῦντα καὶ μαχόμενον νικᾶν ἢ ἀποθνήσκειν*: vgl. Aristot. Politic. VII. [IV] 13. 11: *ὅτι διὰ τὸ γυμνασθαι πρὸς τοὺς κινδύνους πολλῶν ἤρχον*, und mehr oben §. 23, not. 2; auch den Tempel der Furcht Plut. V. Cleom. c. 9 mit Plut. Legg. I. 647 und Act. Societ. gr. Lips. I, p. 7 fgg.

8) Nicol. Damasc. bei Stob. Serm. XLIV. 41: *Λακεδαιμονίους τέχνας μανθάνειν ἄλλας ἢ τὰς εἰς πόλεμον ἀσχυρόν ἔστιν*: vgl. oben §. 23, not. 16 und das allgemeine Nützlichkeitsprincip Plut. Apophth. Lacc. p. 213 D und 224 D: *ἐρωτηθεὶς δέ, τί δεῖ μάλιστα μανθάνειν τοὺς ἐλευθέρους παῖδας, ταῦτ', ἔφη, ὅσ' ἂν αὐτοὺς ὠφελήσειεν ἄνδρας γενομένους*.

9) *Ἀμαθεῖς*, Plut. Apophth. p. 217 E; vgl. Periz. ad Aelian. V. Hist. XII. 50, de la Nauze, sur l'état des sciences chez les Lacédémoniens in M. de l'A. d. Inscr. XIX, p. 616 fgg. und mehr Priv. Alterth. §. 35, not. 1; auch Grote, Hist. of Greece, 3. Aufl., Anh. II. und Mure, history of liter. III, p. 504 ff.

10) Plut. Inst. Lacc. §. 2: *γράμματα ἔνεκα τῆς χρείας ἔμαθον τῶν δ' ἄλλων παιδευμάτων ξηνηλασ' ἂν ἐποιοῦντο*. [Es ist daher als rednerische Uebertreibung anzusehen, wenn Isocrates Panath. §. 209 von den Lacedämoniern sagt: *οὗτοι δὲ τοσοῦτον ἀπολελειμμένοι τῆς κοινῆς παιδείας καὶ φιλοσοφίας εἰσίν, ὥστε οὐδὲ γράμματα μανθάνουσι κ. τ. λ.*; vgl. §. 251 und Grote (bei Fischer) II, p. 367.]

11) Das. §. 14: *ἐσπούδαζον δὲ καὶ περὶ τὰ μέλη καὶ τὰς ᾠδὰς οὐδὲν ἥτιον κέντρον δ' εἶχε ταῦτα ἐγερτικὸν θυμοῦ καὶ φρονήματος καὶ παραστατικὸν ὀρμῆς ἐνθουσιώδους καὶ πρακτικῆς*; vgl. Müller II, S. 316 fgg., Cramer, Gesch. d. Erziehung I, S. 202 fgg., Krause, Gymnastik I, S. 65 fgg., C. A. Schirlitz, de pretio, quod Graeci studio poesis in juventutis institutione posuerunt, Nordhausen 1850. 4. Freilich mehr Urtheil als Technik, Aristot. Politic VIII. [V] 4. 6: *οἱ Λάκωνες — οὐ μανθάνοντες ὅμως δύναται κρίνειν ὀρθῶς ὡς φασί, τὰ χρηστά καὶ τὰ μὴ χρηστά τῶν μελῶν?*

12) Ath. XIV. 33: *διετήρησαν δὲ μάλιστα τῶν Ἑλλήνων Λακεδαιμόνιοι τὴν μουσικὴν, πλείστη αὐτῇ χρώμενοι*: vgl. Müller II, S. 310 und die Sage von Phrynis (Apophth. Lacc. p. 220 E) oder Timotheus dem Milesier bei Cicero Legg. II. 15, Plut. V. Agid. c. 10, Paus. III. 12. 8, obgleich das angebliche Decret bei Boetius, de Musica, eine anerkannte Fälschung ist; s. Bippart, Dithyrambogr. p. 68 und Matter.



Hist. de l'école d'Alex. II, p. 66; im Allg. aber Plat. Republ. IV, p. 424 E: οὐδαμοῦ γὰρ κινουῦνται μουσικῆς τρόποι ἄνευ πολιτικῶν νόμων τῶν μεγίστων, mit Röscher, Aristoph. S. 184 fgg. und Jacobs, verm. Schr. III, S. 274 fgg.

13) Plut. Apophth. p. 233 E: τοῖς παλαιοῖσι παιδοτροφίβας οὐκ ἐπίστατον, ἵνα μὴ τέχνης ἀλλ' ἀρετῆς ἢ φιλοτιμίᾳ γένηται: vgl. Aristot. Politic. VIII. [V] 3. 3 und Plut. V. Lycurg. c. 19: ταῦτα μόνον μὴ καλίσαντος ἀγωνίζεσθαι τοὺς πολίτας, ἐν οἷς χειρὸς οὐκ ἀνατίθεται (Boiss. ad Euanap. p. 570) mit Seneca, de Ben. V. 3 und Philostr. de Gymnast. p. 20; auch Plat. Lach. p. 183 A und Demetr. de Elocut. §. 122: ἔφορος ἐν Λακεδαιμόνι τὸν περιέρχων καὶ οὐκ ἐπιχωρίως σφαιρίζοντα ἐμασίγωσεν, und mehr Priv. Alt. §. 35, not. 3.

14) Vgl. Plat. Protag. p. 342 und mehr bei Meursius, Misc. Lacon. III. 3, J. G. Hauptmann, de Lac. eloquentia, Gera 1779. 4., Ast, ad Plat. Legg. p. 67; G. W. af Gadolin, de eloquentia Laconica, Abo 1823. 4., Müller II, S. 385 fgg., H. Wiskemann, de Lac. philosophia, Hersfeld 1840. 4., p. 4 fgg.

15) Die homerischen Gedichte soll Lykurg selbst aus Samos mitgebracht haben, s. Wolf, Proleg. p. 139 und Lauer, homer. Poesie I, S. 227 [Bernhardy, Griech. Lit. I, S. 321, dritte Bearb. Sengbusch in der Diss. Homerica poster. p. 82. 86, welcher, auch abgesehen von der Person des Lykurgus, aus dem Zusammenhang Sparta's mit Samos diese Einführung um 866 vor Chr. ableitet]; worauf man zwar keine solche Schlüsse wie Chr. Heinecke, Homer und Lykurg oder das Alter der Iliade und die politische Tendenz ihrer Poesie, Lpz. 1833. 8., begründen, eben so wenig aber Max. Tyr. XXIII. 5: ὅπῃ γὰρ ἡ Σπάρτη φαφθδεῖ, dagegen geltend machen darf; vgl. Nitzsch, indag. interp. Odys. p. 37 und Welcker, ep. Cyklus I, S. 246. Dann Musiker und Lyriker, Aelian. V. Hist. XII. 50, namentlich die beiden καταστάσεις τῆς μουσικῆς durch Terpander (Plehn, Lesbiaka p. 140) und Thaletas (Hoeck, Kreta III, S. 339 fgg.) bei Plut. de Musica c. 9; im Allg. aber m. Antiqu. Lacc. p. 54 fgg. 69 fgg. mit Crome, de peregrinorum apud Lac. loco ac dignitate, Düsseldorf 1843. 4., p. 9 fgg. und Curtius, Pel. II, S. 225: „als die Stadt nach den messenischen Kriegen die erste von Hellas war an Macht und sittlichem Ansehn, da war sie auch der Mittelpunkt eines vielbewegten geistigen Lebens, ein Sitz der Künste und Wissenschaft, welcher von Musikern, Dichtern und Weisen vorzugsweise aufgesucht wurde“ u. s. w.

16) „In Sparta gab es fast nur chorische Musik und Lyrik“, Ulrici, Gesch. d. hellen. Dichtk. II, S. 67; vgl. Plat. Legg. II, p. 666 D und mehr bei Bode, Gesch. d. lyr. Dichtk. II, S. 35 fgg. und Müller, Gesch. d. griech. Lit. I, S. 295; auch Thiersch in Abhh. d. Bayr. Akad. VI. 1, S. 219 fgg. und Grote IV, p. 111 fgg. [Bernhardy am a. O. I, S. 356

f. und insbesondere II, S. 593 ff. 602 ff., wo auch auf den Zusammenhang mit Kreta in diesen Dingen hingewiesen wird.]

17) Ath. XIV. 25: οἱ δὲ χοροὶς κάλλιστα θεοῦς τιμῶσιν, ἄριστοι ἐν πολέμῳ: Böttiger, Opusc. p. 332 fgg., Müller, Dor. II, S. 331 fgg., Bernhardt, griech. Lit. II, S. 409 fgg. [p. 595 ff. dritte Bearb.], und was Gott. Alterth. §. 53, not. 39 fgg. über die Gymnopädien gesagt ist.

18) Cicero Tusc. II. 15: *itaque illi, qui Graeciae formam rerum publicarum dederunt, corpora juvenum firmari labore voluerunt, quod Spartiatae etiam in feminas transtulerunt*; vgl. Xenoph. Rep. Lac. I. 4; Plut. V. Lycurg. c. 14, und mehr bei St. John, Hellenes I, S. 386 und Becker, Char. I, S. 320 fgg., oder vielmehr II, p. 178 und daselbst Müller: die Dorer II, S. 314, welcher wohl die richtige Ansicht ausdrückt, wenn er nach bestimmten Stellen der Alten die wirkliche Entleidung auch der Mädchen und Jungfrauen bei derartigen Uebungen zugibt, aber die Anwesenheit von Jünglingen oder Männern als Zuschauer nicht für wahrscheinlich hält, und gemeinsame Kämpfe beider Geschlechter für undenkbar erklärt; zumal auch die Stelle des Nicolaus Damascenus (bei Stobäus Serm. XLIV. 41: *γυμνάσια δ' ὡσπερ ἀνδρῶν ἐστὶν οὕτω καὶ παρθένων*) auf getrennte Uebungsplätze hinweist, die Stelle des Euripides (Androm. 591 *κοινὰ παλαιστραὶ*) aber nur von Gelegenheiten spricht, wo beide Geschlechter, wenn auch nur in leichter Bekleidung zusammen verkehrten; *γυμνάσια* zu *nackten* Uebungen konnten dabei immerhin getrennt sein.

19) Vgl. Xenoph. Rep. II. 13—15 mit Haase's Note p. 88; auch Limburg-Brouwer IV, S. 260, und mehr oben §. 22, not. 3 und Priv. Alterth. §. 29, not. 18 fgg.

20) Aristot. Politic. II. 6. 5: *ζῶσι γὰρ ἀκολάστως πρὸς ἅπαν ἀκολασίαν καὶ τροφῆς*; vgl. dessen Rhetor. I. 5. 6, insbes. aber Plat. Legg. I, p. 637 C, VI, p. 781 A, VII, p. 806 A, VIII, p. 839 D mit Limburg-Brouwer IV, S. 161 fgg. u. St. John I, p. 391, wenn auch aus derselben Quelle in einzelnen Fällen der Heroismus entsprang, von dem Plut. V. Pyrrh. c. 27, Stob. Serm. CVIII. 33 u. A. Beispiele geben.

## §. 27.

Ueberhaupt stand die Berücksichtigung des häuslichen Lebens in der spartanischen Gesetzgebung mit ihrer Sorgfalt für das öffentliche im umgekehrten Verhältniss: abgesehen von der äusseren Einfachheit und Schmucklosigkeit der Häuser, die allerdings Gegenstand einer eigenen Rhetra war<sup>1)</sup>, kümmerte sie sich um das Innere derselben nicht<sup>2)</sup> und gab deshalb

dem weiblichen Geschlechte eben so grosse Freiheit<sup>3)</sup>, als sie das männliche lebenslänglich öffentlicher Aufsicht und Bevormundung unterwarf<sup>4)</sup>. Denn so sehr sie auch die Ehen unter dem Gesichtspunkte der Selbsterhaltung des Staats begünstigte<sup>5)</sup>, so wies sie doch auch den Erwachsenen fortwährend auf gemeinschaftliche Beschäftigungen und Erholungen an, die ihn auf der Jagd<sup>6)</sup> oder in Gymnasien<sup>7)</sup> und Leschen<sup>8)</sup> stets mit seines Gleichen zusammenführten und auch den Verheiratheten oft noch lange in den Schlafstätten der Agelen oder Ilen übernachten liessen. Handel und Gewerbe schien ohnehin dem freien Bürger eben so schimpflich wie der Ackerbau, der ihn von dem Mittelpunkte der Gemeinschaft entfernt haben würde<sup>9)</sup>; aber auch ausserdem sollte das Verbot der edlen Metalle<sup>10)</sup>, das nur symbolische Tauschmittel übrig liess<sup>11)</sup>, alle selbstsüchtigen Bestrebungen des Einzelnen abschneiden; und wie ihm die Gesetze seines Vaterlandes frei zu prüfen untersagt war<sup>12)</sup>, so suchte ihn auch das Verbot zu reisen<sup>13)</sup> und die Erschwerung des Fremdenbesuchs in Sparta selbst<sup>14)</sup> [etwa mit Ausnahme des Besuches der mit Kampfspiele verbundenen Feste, zu welchen ein zahlreicher Besuch von Fremden als Zuschauern stattfand<sup>15)</sup>] vor jeder Berührung und Vergleichung ausländischer Sitten zu behüten. Selbst in dem Ehrtriebe, der als wesentliche Eigenschaft des Spartaners galt<sup>16)</sup>, eröffnete sich der Staat nur eine neue Quelle uneigennütziger Hingebung, indem er den Gehorsam als die Schule zukünftigen Gebietens darstellte<sup>17)</sup> und für die Mühsal der öffentlichen Zucht und die mannichfachen Beschränkungen der persönlichen Freiheit durch die Aussicht auf die Auctorität entschädigte, welche jede höhere Alterstufe über die vorhergehenden ausübte<sup>18)</sup>. So ward schon der Jüngling vom zwanzigsten Jahre an der unmittelbare Vorgesetzte der Kleineren in ihren einzelnen Abtheilungen<sup>19)</sup>; war aber dafür auch seinerseits jedem älteren Manne verantwortlich, und dem Greise waren im Allgemeinen Alle zu Kindesgehorsam und Ehrfurcht verpflichtet<sup>20)</sup>, auch wenn er des Alters Preis, den Sitz in der Gerusia<sup>21)</sup>, nicht davontrug; nur den Hagestolzen<sup>22)</sup> und Feigling<sup>23)</sup> traf Verachtung und Schmach bis an's Ende.

1) Plut. V. Lycurg. c. 13: *ἑτέρα δὲ πάλιν κατὰ τῆς πολυτελείας. ὅπως οἰκία πᾶσα τὴν μὲν ὀροφὴν ἀπὸ πελέκως ἐργασμένην ἔχη, τὰς δὲ θύρας ἀπὸ κρίνου μόνον καὶ μηδενὸς τῶν ἄλλων ἐργαλείων*: vgl. de esu carn. II. 2 und Müller II, S. 254 fgg.

2) Dionys. Hal. Arch. Rom. XX. 2: *τῶν δὲ κατ' οἰκίαν γενομένων οὔτε πρόνοιαν οὔτε φυλακὴν ἐποιούντο, τὴν αὐλείον θύραν [d. i. die Thür, die vom Hof auf die Strasse führt; s. Privatalterth. §. 19, not. 14 und meine Note zu Herodot VI. 69, Vol. III, p. 815] ἐκάστον ὄρον εἶναι τῆς ἐλευθερίας τοῦ βίου νομίζοντες*. Verschluss der Häuser, Libanius in Schneidewin's Philol. III, S. 537: *μεμηχάνηται δὲ καὶ κλειῖδας, ἃς οἰόνται τῆς παρ' ἐκείνων (τῶν εἰλωτῶν) ἐπιβουλής ἰσχυροτέρας εἶναι*: vgl. die *clavis Laconica* Plaut. Mostell. 404 mit Aristoph. Thesm. 413; daneben freilich auch strenge Ordnung, Aristot. Oeconom. I. 5: *πρὸς εὐχρηστίαν σκευῶν τὸ Λακωνικόν· χρῆ γὰρ ἔν ἐκαστον ἐν τῇ ἑαυτοῦ χώρᾳ κείσθαι*.

3) Aristot. Politic. II. 6. 8: *τὰς δὲ γυναικᾶς φασὶ μὲν ἄγειν ἐπιχειρῆσαι τὸν Λυκοῦργον ἐπὶ τοὺς νόμους, ὡς δ' ἀντέκρουον, ἀποστῆναι πάλιν*, vgl. Dionys. Hal. II. 24: *ἀφῆκαν ὥσπερ Λακεδαιμόνιοι τὰς γυναικῶν φυλακᾶς*. Dem widerspricht zwar Plut. V. Lycurg. c. 14: doch sagt er selbst V. Agid. c. 7: *τοὺς Λακεδαιμονίους ἐπιστάμενος κατηκόους ὄντας αἰεὶ τῶν γυναικῶν καὶ πλείον ἐκείναις τῶν δημοσίων ἢ τῶν ἰδίων αὐτοῖς πολυπραγμονεῖν διδόντας*.

4) S. Plat. Legg. VI, p. 780 und Plut. V. Lycurg. c. 24 und 25, insbes. die Stelle: *τὸ δ' ὅλον εἶθιζε τοὺς πολίτας μὴ βούλεσθαι μηδ' ἐπίστασθαι κατ' ἰδίαν ζῆν, ἀλλ' ὥσπερ τὰς μελίττας τῷ κοινῷ συμφωνεῖς ὄντας αἰεὶ καὶ μετ' ἀλλήλων εἰλουμένους περὶ τὸν ἄρχοντα μικροῦ δεῖν ἔξεστῶτας αὐτῶν ὑπ' ἐνδοσιασμοῦ καὶ φιλοτιμίας ὅλους εἶναι τῆς πατρίδος*: auch Nicol. Damasc. l. c. und Montesquieu, Esprit des loix V. 2.

5) S. Xenoph. Rep. Lac. c. 1, Plut. V. Lycurg. c. 15, und mehr bei Müller II, S. 280 fgg. und Wachsmuth II, S. 386, auch J. H. Wacker, de Lycurgi ad matrimonium pertinentibus institutis, Lips. 1743. 4. und Zumpt in Abhh. d. Berl. Akad. 1840, S. 15. — Freiheiten für Väter von drei und mehr Söhnen, Aristot. Politic. II. 6. 13, Aelian. V. Hist. VI. 6. — *Ζημίαι ἀγαμίον, ὄψιγαμίον, κακογαμίον*, Stob. Serm. LXVII. 16, vgl. Plut. V. Lysand. 30 u. mehr bei Meurs. Misc. Lacon. II. 3, p. 108.

6) Xenoph. Rep. Lac. IV. 7: *ὁ δὲ Λυκοῦργος τοῖς τηλικούτοις νόμιμον ἐποίησε κάλλιστον εἶναι τὸ θηρᾶν, εἰ μὴ τι δημοσίον κωλύοι*: vgl. Plut. V. Lycurg. c. 24 und im Allg. Xenoph. Cyrop. I. 2. 10 und Plat. Legg. VII, p. 823.

7) Plat. Protag. p. 342 B; vgl. E. G. Weber, de Laconistis apud Athenienses, Weimar 1835. 4., und m. Gesch. d. platon. Phil. I, S. 92.

8) Plut. V. Lycurg. c. 16 u. 25, Paus. III, 14 u. 15; vgl. Meurs. ad Lycophr. p. 226 und Misc. Lacon. IV. 16, Müller II, S. 398, und mehr Priv. Alterth. §. 17, not. 23.

9) Aelian. V. Hist. VI. 6: βάνασον δ' εἰδέναι τέχνην ἄνδρα Λακεδαιμόνιον οὐκ ἐξήν: vgl. Xenoph. Rep. Lac. c. 7, Plut. V. Ages. c. 26, Instit. Lacc. §. 42, und über den Ackerbau insbes. Apophth. Lacc. p. 217 A: πυνθανομένου δέ τινος, διὰ τί τοῖς εἴλωσι τοὺς ἀγρούς ἔγχειρίζουσι καὶ οὐκ αὐτοὶ ἐπιμελοῦνται, ὅτι, ἐφη, οὐ τούτων ἐπιμελούμενοι, ἀλλ' αὐτῶν, αὐτοὺς ἐκτησάμεθα. [S. Privat. Alterth. §. 41, not. 13 ff. und §. 42.]

10) Nicol. Damasc. bei Stob. Serm. XLIV. 40, p. 228: νομίσματα δὲ χρῶνται σκυτίων· ἐὰν δὲ παρὰ τιμὴν εὐρεθῆ χρυσὸς ἢ ἄργυρος, θανάτῳ ζημιούται: vgl. Xenoph. Rep. Lac. VII. 6 u. Plut. V. Lycurg. c. 9.

11) *Corium forma publica percussum, quale apud Lacedaemonios fuit, quod usum numeratae pecuniae praestat*, kennt auch Seneca de Benef. V. 14; die meisten Zeugen sprechen jedoch für νόμισμα σιδηρῶν, Polyb. VI. 47, und zwar διεφθαρμένου πνθι σιδήρου, Plut. Comp. Arist. et Caton. c. 3; vgl. V. Lysand. c. 17 und mehr bei Fischer, ad Aeschin. Socr. II. 24, p. 79 und Eckhel, doctr. numm. II, p. 278, wogegen das Gerede bei de Pauw, Rech. II, p. 272 fgg. und St. John III, p. 260 fgg. nichts verschlägt. [S. Privat. Alterth. §. 47, not. 19 und vgl. über das Eisengeld der Spartaner: Stein in den Jahrb. f. Philolog. LXXXIX, S. 332 ff., (dem Onken, die Staatslehre des Aristoteles I, S. 228, folgt), wonach weder der Staat noch Private auf ausschliesslichen Gebrauch des Eisengeldes beschränkt waren, da jedenfalls seit den Perserkriegen auch Silbergeld vorkommt, neben welchem auch später noch Eisengeld im Gebrauch blieb. Vgl. auch Duncker, Gesch. d. Griech. I, S. 386 f.]

12) Demosth. Leptin. §. 106: ἀλλ' ἂ τῇ παρ' ἐκείνοις πολιτείᾳ συμφέρει, ταῦτ' ἐπαινεῖν ἀνάγκη καὶ ποιεῖν: vgl. Aristot. Rhetor. I. 15. 12: τὸ τῶν νόμων σοφώτερον ζητεῖν εἶναι τοῦτ' ἔστιν ὃ ἐν τοῖς ἐπαινουμένοις νόμοις ἀπαγορεύεται, und mehr im Allg. unten §. 51, not. 12.

13) Harpocr. p. 159 [Rose: Aristot. Pseudep. p. 494]: ὁ δὲ Ἀριστοτέλης οὐκ ἐξείναι φησιν ἀποδημεῖν τοῖς Λακεδαιμονίοις, ὅπως μὴδὲ ἐθίζονται ἄλλων νόμων εἶναι φίλοι· τοῦ μὲντοι Ἰσοκράτους (Busir. §. 18) τοὺς μαχίμους μόνους λέγοντος καλύεσθαι ἀποδημεῖν, οἱ περὶ Ἀριστοτέλην τοὺς πάντας Λακεδαιμονίους φασί: [eben so Plutarch. Inst. Lacon. 19: ἀποδημεῖν δὲ οὐκ ἐξήν αὐτοῖς, ἵνα μὴ ξενικῶν ἔθων καὶ βίων ἀκαιδεῦτων μετὰσχῶσι] vgl. Plut. Apophth. p. 220 F, V. Lycurg. c. 27, und über Ausbürgerung V. Agid. c. 11: τὸν ἀπελθόντα τῆς Σπάρτης ἐπὶ μετακισμῷ πρὸς ἑτέρους ἀποθνήσκειν: im Allg. aber Aristot. Politic. VII. [IV] 5. 3: τὸ γὰρ ἐπιξενοῦσθαί τινας ἐν ἄλλοις τεθραμμένους νόμοις ἀσύμφορόν φασιν εἶναι πρὸς τὴν εὐνομίαν καὶ τὴν πολυανθρωπίαν.

14) ἄνευ δ' ἐμβιῶν οὐκ ἔξεστιν ἐν Σπάρτῃ οὐδὲ Σπαρτιάταις ξενιτεύειν, Nic. Damasc. b. Stob. Serm. XLIV. 40, p. 228, vgl. Meursius II. 9, p. 142, Jo. Chr. Hetzer, de Lac. ξενηλασίᾳ s. rigore adv. peregrinos, Lips. 1672. 4., L. de la Nauze in M. de l'A. d. Inscr. XII, p. 159,

und d. Erkl. zu Thuc. I. 144, Aristoph. Av. 1013, Plat. Protag. p. 342 C, Aelian. V. Hist. XIII. 16, auch Tittmann, gr. Staatsv. S. 27, Limburg-Brouwer IV, p. 353, und die oben §. 26, not. 15 citirte Abh. von Crome, die aber die eben dort berührten Ausnahmen mit Recht geltend macht. Ueberhaupt bemerkt Göttling, gesamm. Abhh. S. 323, dass bessere Schriftsteller nur *ξενηλασίας* im Plural sagen, woraus deutlich hervorgeht, dass die Erschwerung mehr in der wiederholten Anwendung polizeilicher Massregeln gegen Fremde [wie z. B. auch in dem bei Herodot VIII. 149 erwähnten Fall] als in einem grundsätzlichen Verbote bestand, womit sich auch z. B. die Gastfreundschaft an den Gymnopädien (Xenoph. M. Socr. I. 2. 61) nicht vertrüge; eben deshalb aber darf man sie nicht mit dems. im Hermes XXV, S. 128 und Lachmann S. 166 auf Verhinderung einer festen Metökie beschränken.

[15] So wird bei dem Feste der Gymnopädien Sparta bezeichnet *ξένων οὔσα μεστή* bei Plutarch Agesil. 29. Eben so ward, wie derselbe Plutarch Vit. Cimon. 10 erzählt, Lichas in Sparta durch nichts Anderes unter den Hellenen berühmt, als durch seine gastliche Bewirthung der Fremden bei diesem Feste (*ὄρι τοὺς ξένους ἐν τῆς γυμνοπαιδίας ἐδείπνιζεν*.)]

16) *Τὸ φιλότιμον καὶ φιλόνεικον*, Plut. V. Lysand. c. 2, Agesil. c. 5; vgl. Plat. Republ. VIII, p. 547 fgg. und Legg. VI, p. 762 E.

17) Plut. V. Lycurg. c. 30: *ἡ παιδαρχία μάθημα μὲν ἐστὶν ἄρχοντος*; vgl. Agesil. c. 20 und Apophth. p. 215 D: *ἔρωτηθεὶς, τί μάθημα μάλιστα ἐν Σπάρτῃ ἀσκεῖται, τὸ γινώσκειν, εἶπεν, ἄρχειν τε καὶ ἄρχεισθαι*, mit d. Erkl. z. Cic. Leg. III. 2.

18) Aristot. Politic. VII. [IV] 13. 3: *ἀγανακτεῖ δὲ οὐδεὶς καθ' ἡλικίαν ἀρχόμενος . . . ἄλλως τε καὶ μέλλων ἀντιλαμβάνειν τὸν τοιοῦτον ἔρανον, ὅταν τύχῃ τῆς ἰκνουμένης ἡλικίας*.

19) Daher *εἰρήν* (d. i. *ἄρχων* nach Her. IX. 85) und vom 18ten bis 20sten *μελλέωρον*: vgl. Meursius II. 3 und Müller II, S. 301. [Hesych. II, p. 368 ed. Schmidt: *ἱρᾶνες οἱ εἰρένες· οἱ ἄρχοντες ἡλικιωταί· Λάκωνες* Plutarch. Lycurg. 17 und Anderes in der Note zu der Stelle des Herodotus (Vol. IV, p. 343), in welcher die Rede ist von den Gräbern der bei Platää gefallenen Spartaner, indem die Gräber der übrigen Spartaner unterschieden werden von den Gräbern der *ἱρένες*, wie an dieser Stelle jetzt nach Valckenaer's Verbesserung statt der handschriftlichen Lesart *ἱρέες* (d. i. Priester), welche nicht richtig sein kann, gelesen wird, daher auch die unlängst von Trieber (Jahrbb. d. Philol. CIII, p. 172) vorgeschlagene Aenderung *ἀριστέες* nicht nothwendig erscheint. Nach Ahrens (Gr. Dialekt. II, p. 116) wäre *ἱρᾶνες* die richtige Form; auch Brugman (in G. Curtius' Studien z. Grammatik IV. 1, p. 116) hält *ἱρην* oder *ἱραν* für die wahre lakonische Form, nicht *εἰρήν*.]

20) Vgl. Xenoph. Rep. Lac. c. 6 und Dionys. Hal. XX. 2: *Λακεδαιμόνιοι ὅτι τοῖς πρεσβυτάτοις ἐπέτρεπον τοὺς ἀνοσοῦντας τῶν πολι-*

*τῶν ἐν ὀπωδήτινι τῶν δημοσίων τόπων ταῖς βακτηρίαις παίζειν*, wozu über den Gebrauch des Stockes Meursius II. 17, p. 180, Casaub. ad Theophr. Char. V. 4, Sintenis ad Plut. Them. c. 11, p. 78; im Allg. aber Plut. praec. polit. c. 24, Instit. Lacc. c. 10, und mehr bei d. Erkl. zu Plat. Republ. IV. 4 und Cic. Senect. c. 18.

21) *Νικητήριον τῆς ἀφειτῆς*, Plut. V. Lycurg. c. 26; vgl. Xenoph. Rep. Lac. X. 1, Aeschin. adv. Timarch. §. 180, Aristot. Politic. II. 6. 15, Nic. Damasc. l. c. p. 228.

22) Plut. V. Lycurg. c. 15; vgl. J. C. Schläger, de jure caelibatus apud. Lac. vor. s. Diss. rar. fasc. novus, Helmsf. 1749. 4., und F. Osann, de coelibum apud vet. pop. conditione comm. I, Giessen 1827. 4, p. 5 fgg. [Vgl. auch das not. 5 und Privatalterth. §. 29, 2 Angeführte. Nach der Angabe des Klearchus (bei Ath. XIII. 2, p. 555 C) schleppten die Weiber bei einem gewissen Feste den Hagestolzen um den Altar und prügelt ihn.]

23) *Τρέσας*, vgl. Xenoph. Rep. Lac. IX. 5, Plut. V. Lycurg. c. 30, [Herodot. VII. 281 und meine Note Vol. III, p. 787. Vgl. auch *τρέσας* bei Sophocl. Oedip. Colon. 1419], und mehr bei Müller II, S. 223 und Wachsmuth II, S. 154; über das Verbum selbst: Lehrs, Aristarch. stud. p. 91.

§. 28.

Ganz besonders aber offenbarte sich die Gemeinschaftlichkeit des spartanischen Männerlebens in den Syssitien [d. i. den gemeinsamen Mahlen der Männer, die eben so in Kreta unter dem Namen *ἀνδροεῖα* (s. §. 22, not. 5) vorkommen], in Sparta gewöhnlicher *φιδίτια* genannt<sup>1)</sup>, die zwar an sich betrachtet auch zu Parteilung und Bürgerzwist führen konnten<sup>2)</sup>, hier aber Hand in Hand mit der übrigen Abgemessenheit und Selbstbeschränkung des lykurgischen Bürgerthums mit Recht als der Schlussstein des ganzen kunstreichen Gebäudes angesehen wurden<sup>3)</sup>. Ganz dem Grundsätze zufolge, das Verhältniss seiner Mitbürger möglichst auf die unmittelbar aus der Eroberung hervorgegangenen Zustände zurückzuführen<sup>4)</sup>, hatte Lykurg eine gleiche und bleibende Vertheilung des gesammten Grundeigenthums in eine Anzahl untheilbarer und unveräusserlicher<sup>5)</sup> Loose angeordnet, welche wenigstens nach der Eroberung Messeniens für die Spartiaten neuntausend betrug<sup>6)</sup>; die Periöken hatten dreissigtausend kleinere; auf den spartiatischen aber sassen durchschnittlich, wie es scheint, sieben

Helotenfamilien<sup>7)</sup>, von deren gleichen Abgaben<sup>8)</sup> dann namentlich die Beiträge der Einzelnen zu den Syssitien bestritten wurden. [Es hängt aber diese Einrichtung Lykurg's mit dem ganzen Wesen des dorischen Staatslebens zusammen<sup>9)</sup>, insofern die Dorer nach der Eroberung des Landes das auch später bei der Absendung von Colonien unter den Griechen stets eingehaltene Verfahren beobachteten, Grund und Boden des eroberten Landes unter gleichen Loosen unter sich zu theilen, so dass jedes Loos zur Ernährung einer Familie genügen konnte: und wenn dieses Verhältniss in den nachfolgenden Zeiten in Unordnung gerathen war<sup>10)</sup>, so hat Lykurg in seinem Bestreben, den zerrütteten Staat wieder herzustellen, kaum etwas Anderes gethan, als dass er die ursprüngliche Anordnung wieder herzustellen und fest für die Zukunft zu begründen suchte. Es werden daher die Bedenken<sup>11)</sup>, welche gegen Lykurg's Einrichtung in neuester Zeit mehrfach erhoben worden sind, um so weniger von Gewicht sein, als selbst das Schweigen eines Herodotus und Thucydides, die beide ohnehin nur gelegentlich und beiläufig einzelne Institutionen des spartanischen Staates erwähnen, nicht geltend gemacht werden kann gegen das Zeugniß des Plato, Polybius u. A., insbesondere des Ephorus<sup>12)</sup>, welchem Plutarch vorzugsweise in seiner Darstellung gefolgt ist (s. §. 23, not. 2).] Eine ähnliche Gleichheit in der fahrenden Habe herzustellen war freilich eine Unmöglichkeit<sup>13)</sup>; doch fand auch rücksichtlich dieser wenigstens eine Art von Gemeinschaftlichkeit statt, indem jedem erlaubt war, sich in Nothfällen der Geräte, Hausthiere, Früchte des Andern wie seiner eigenen zu bedienen<sup>14)</sup>, und selbst wo Jemanden ein Ueberschuss blieb, boten gerade die Syssitien ein Mittel dar, denselben zum gemeinen Besten zu verwenden<sup>15)</sup>. Sonst waren die Beiträge der Theilhaber gleich und nach den Principien derselben Einfachheit, wie sie auch in den sonstigen Lebensbedürfnissen herrschte<sup>16)</sup>, gesetzlich bestimmt<sup>17)</sup>, natürlich immer nur für die Männer, auf welche sich diese Tischgesellschaften ausschliesslich beschränkten<sup>18)</sup>; die Frauen assen daheim, Knaben und Jünglinge in ihren besonderen Abtheilungen, deren Kosten nach dem Bei-



siele der Kreter vom Staate selbst bestritten worden sein mögen; wie aber auch für die Erwachsenen dieser ganzen Einrichtung wesentlich der Gedanke zu Grunde lag, den Bürger aller häuslichen Sorgen und Beschäftigungen überhoben fortwährend wie den Soldaten im Lager leben zu lassen<sup>19)</sup>, zeigt der Ausdruck *σύσκηνοι* oder Zeltgenossen, mit welchem die Mitglieder einer solchen Gesellschaft — in der Regel fünfzehn — bezeichnet wurden<sup>20)</sup>; und indem diese keinen neuen Theilhaber ohne Kugelung und Zustimmung aller übrigen Mitglieder aufnahmen, erlangten sie zugleich die politische Wichtigkeit geschlossener Körperschaften<sup>21)</sup>, die als das erste Glied in der Organisation des Staats sowohl als des Heeres dastanden<sup>22)</sup>.

1) Nicht *φιλία*, wie noch Hoeck, Kreta III, S. 123 und Göttling, ad Arist. Oecon. p. 190 wollen, obgleich schon Plut. V. Lycurg. c. 12 über die Bedeutung von *φιλίτια* schwankt: τὰ δὲ συσσίτια Κρητες μὲν ἀνδρεία, Λακεδαιμόνιοι δὲ φιλίτια προσαγορεύουσιν, εἴτε ὡς φιλίας καὶ φιλοφροσύνης ὑπαρχόντων, ἀντὶ τοῦ λ τὸ δ λαμβάνοντες, εἴτε ὡς πρὸς εὐτέλειαν καὶ φειδῶ συνεπιζήοντων· οὐδὲν δὲ κωλύει καὶ τὸν πρῶτον ἐξωθεν ἐπικεῖσθαι φθόγγον, ὥσπερ ἔνιοι φασιν, ἐδίτιον παρὰ τὴν δίαίταν καὶ τὴν ἐδωδὴν λεγομένων: dass aber die letztgerannte Ableitung allein richtig ist, dürfte jetzt feststehen; vgl. Haase, ad Xenoph. Rep. Lac. p. 119 und Ahrens, dial. II, p. 85. [Für die Ableitung von *ἴδειν* (also Essgesellschaften) als der am nächsten liegenden, hat sich noch Auerbach (De Lacedd. regg. p. 22) und A. Bielschowsky ausgesprochen (De Spartanorr. syssitiis, Vratislav. 1869. 8., p. 12), während Schömann (Griech. Alterth. I, S. 286. 577 f.) mit Bezug auf die alte Gewohnheit des Sitzens bei diesen Mahlzeiten, lieber an eine Ableitung von *ἴδω*, *ἴξω* denkt und danach *φιλίτια* als *Sitzungen* erklärt. Nach Trieber am gl. a. O. S. 19 ff. wären ursprünglich *φιλίτια* und *συσσίτια* gar nicht identisch, sondern erst von unkundigen, späteren Schriftstellern missbräuchlich in gleichem Sinne angewendet worden, (auch bei Aristoteles Polit. II. 6. 21 τὰ συσσίτια τὰ καλούμενα φιλίτια ?), da die Verwechslung so nahe gelegen, um auf die *φιλίτια*, die Bezeichnung der gemeinsamen Mahle zu Sparta, auch den Ausdruck *συσσίτια* nach seiner gewöhnlichen Bedeutung anzuwenden, während derselbe doch zunächst nur von der militärischen Unterabtheilung der Enomotien zu verstehen sei (?). S. not. 22.]

2) Plat. Legg. I, p. 630 B: ἐπεὶ καὶ τὰ γυμνάσια ταῦτα καὶ τὰ συσσίτια πολλὰ μὲν ἄλλα νῦν ὠφελεῖ τὰς πόλεις, πρὸς δὲ τὰς σιαίσι; γαλεπά.

3) Vgl. oben §. 25, not. 13 und im Allg. Meursius I. 9 und 10, Manso I. 2, S. 188 fgg., Müller II, S. 273--279, Wachsmuth II, S. 153 und 395.

4) Vgl. Plat. Legg. III, p. 684 D und V, p. 736 C: *καθάπερ εἰκομεν τὴν τῶν Ἡρακλειδῶν ἀποικίαν εὐτυχεῖν, ὡς γῆς καὶ χρυσῶν ἀποκοπῆς καὶ νομῆς περὶ δεινῶν καὶ ἐπικίνδυνον ἔριον ἐξέφυγον*: auch Aristot. Politic. II. 4. 1 und den Beschluss der Phliasier bei Paus. II. 13. 1: *βασιλέα Πηγηνίδαυ καὶ τοὺς σὺν ἐκείνῳ Λωοῖεις ἐπὶ ἀναδασμῷ γῆς δέχεσθαι*, woraus deutlich hervorgeht, dass auch Lykurg's Theilung nur eine Wiederherstellung der mit der Eroberung selbst verknüpften Gleichheit war, ohne auch nur im Entferntesten die Schwierigkeiten darzubieten, welche zuerst Kortüm (Wesen und Schicksal der doriack-lakonischen Ackergesetzgebung) in Schlosser's und Bercht's Archiv f. Gesch. u. Liter. IV, S. 133--180, dann Hüllmann, Würd. des delph. Orakels S. 157 und Lachmann, spartan. Staatsv. S. 168 darin gefunden haben, vgl. m. disp. de vestig. inst. vett. p. 27 und Antiqu. Lacc. p. 172, auch Schömann, Antiqu. p. 116 und eccles. Lac. p. 15; geschweige denn dass mit Grote, Hist. of Greece T. II, p. 521--548 [bei Fischer II, S. 370 ff., und Andere in not. 11 Angeführte] und seinen Nachtretern Kopstadt, Lacon. const. p. 137 fgg. und Löbell in F. v. Ranmiers antiqu. Briefen S. 251 fgg. Polybius VI. 45 als der erste Zeuge zu betrachten der sich selbst nur durch eine Fiction aus den Zeiten der letzten Könige hätte täuschen lassen! [S. nun auch die Auffassung bei Gilbert, Altspartan. Gesch. S. 160 ff. im Gegensatz zu Grote u. A.]

5) Heracl. Pol. c. 2: *πωλεῖν δὲ γῆν Λακεδαιμονίοις ἀλοχρὸν νεόμισται, τῆς δ' ἀρχαίας μοίρας οὐδὲ ἐξέστιν*: vgl. Plut. Instit. Lacc. c. 22 mit Antiqu. Lacc. p. 178 fgg.

6) Plut. V. Lycurg. c. 8; vgl. Antiqu. Lacc. p. 59 fgg. und unten §. 31, not. 5, Metropulos, Untersuchungen S. 41. Vorher schwankt die Zahl zwischen 4500 und 6000 Loosen; ja Isocr. Panath. §. 255 nimmt von Anfang nur 2000 Spartiaten an; s. Manso I. 1, S. 110.

7) So viele begleiten wenigstens jeden Spartiaten in's Feld bei Her. IX. 28; vgl. Clinton II, p. 413.

8) Siebenzig Medimmen Gerste für den Mann, und zwölf für die Frau, mit entsprechenden Mengen von Oel und Wein, Plut. V. Lycurg. c. 8; vgl. Instit. Lacc. c. 41: *οἱ δὲ εἴλωτες αὐτοῖς ἐργάζονται τὴν γῆν, φέροντες ἀποφορὰν τὴν ἄνωθεν ἱσταμένην· ἐπάρατον δ' ἦν πλείονος τινα μισθῶσαι, ἵνα ἐκείνοι μὲν κερδαίνοντες ἠδέως ὑπηρετῶσιν, οὗτοι δὲ μὴ πλέον ἐπιζητῶσι*: und mehr bei Müller II, S. 35 fgg.

[9] S. Curtius, Griech. Gesch. I, S. 168 ff., Duncker, Gesch. d. Griech. I, S. 368 ff., Schömann I, S. 223 ff. 236, welcher auf seine Abhandlung De Spartann. Homoeis p. 25 ff. (Opuscc. Acad. I, p. 139), was die Widerlegung der gegen Lykurg's Einrichtung erhobenen Einwürfe betrifft, verweist; vgl. auch dessen Recognitio quaestionis de Spartann. Homoeis,

1855. 4., p. 31 ff. (Opuscc. Acad. I, S. 147), Peter im Philolog. XIII, p. 677 ff., vgl. Rhein. Mus. XXII, S. 63 ff. 75, Wachsmuth am not. 12 a. O. S. 1808 ff., Hildebrand Jahrb. für Nationalökonomie XII, p. 8 ff. 17 ff.]

[10] Nach Herodotus I. 63 waren die Lacedämonier, ohne Lykurg seine Einrichtungen traf, *κακονομάτατοι σχεδὸν πάντων Ἑλλήνων*, und die zu dieser Stelle Vol. I, S. 138 angeführten weiteren Zeugnisse des Thucydides I. 18, Isocrates Panath. §. 177, Plutarch. Lyc. 2 nebst C. Hermann, Antiquitt. Laconn. p. 3 ff.]

[11] Kortüm, Griech. Gesch. I, S. 113: „äussere wie innere Gründe widersprechen dieser Ansicht“: eben so E. Müller in d. Jahrb. d. Philol. LXXV, p. 541 ff. 544, Stein in d. Jahrb. d. Philol. LXXXI, S. 599 ff., Oncken, Staatslehre d. Aristot. I, S. 266 ff. Anderes s. in not. 4.]

[12] S. die Nachweisungen von K. Wachsmuth in d. Gött. Gel. Anz. 1870, II, S. 1811 ff.]

13) Plut. V. Lycurg. c. 9: *ἐπιχειρήσας δὲ καὶ τὰ ἐπιπλα διαίρειν, ὅπως παντάπασιν ἐξέλαι τὸ ἄνισον καὶ ἀνώμαλον, ἐπεὶ χαλεπῶς ἑώρα προσδεχομένους τὴν ἀντικρυς ἀφαίρεσιν, ἐτέρω περιήλθεν ὁδῶ κ. τ. λ.* [Um so weniger kann es befremden, und in keinem Fall gegen die Annahme der von Lykurg getroffenen Einrichtung gleicher und unveräusserlicher Stammgüter geltend gemacht werden, wenn z. B. bei Herodot VI. 61 eine Tochter reicher Eltern genannt wird oder VII. 134 die an Xerxes abgeschickten Gesandten als Männer *Χρήμασι ἀνήκοντες ἐς τὰ πρῶτα* bezeichnet werden (vgl. auch Gilbert, Altspartan. Gesch. S. 154), indem aus der Gleichheit der Stammgüter nicht auch auf die Gleichheit des Vermögens geschlossen werden darf, das bei Einzelnen, sei es durch Vereinigung mehrerer Stammgüter auf Eine Familie, oder auf anderen Wegen und durch andere Mittel sich vermehren konnte, wie dies selbst aus der Erzählung von Glaukos bei Herod. VI. 86, oder aus den bei dem König Kleomenes ebendas. V. 51 versuchten Geldbestechungen hervorgeht.]

14) Xenoph. Rep. Lac. VI. 3; Aristot. Politic. II. 2. 5.

15) *Ἐπαικλα λέγεται ταῦτα ὄντα, οἷον ἐπιχορηγήματα τοῦ συντεταγμένου τοῖς φειδίταις αἴκλου* (d. i. *δείπνου*), Ath. IV. 17 fgg., vgl. Xenoph. Rep. Lac. V. 3 fgg. und Müller, Dor. II, S. 202.

16) S. Porphy. de abstin. IV. 3 und mehr bei J. D. Winkler, de Lac. vet. continentia in victu, in Act. soc. lat. Jen. V, p. 60 fgg. und Müller, Dorier II, S. 275. *Μέλας ζωμός*, Aelian. V. Hist. III. 31 u. s. w. [S. Bielschowsky am. a. O. p. 18 ff.]

17) Monatlich einen Medimnos Gerstengraupe, acht Choen Wein, fünf Minen Käse, fünf halbe Minen Feigen, und etwas Geld zum Ankaufe von Zukost; vgl. Plut. V. Lycurg. c. 12, Ath. IV. 15–21, und mehr bei Müller II, S. 202. [S. Bielschowsky am. a. O. p. 23 ff.]

18) Das heisst vom Eintritte des kriegspflichtigen Alters; denn

dass Zwanzigjährige schon den Phiditien beiwohnten, schliesst Schömann Antiqu. p. 139 aus Xenoph. III. 3 und Plut. V. Lycurg. c. 15 mit Recht: nur waren diese immer den älteren Leuten beigemischt, Xenoph. V. 6 ὁ δὲ Λυκούργος ἀνέμιξε παιδεύεσθαι τὰ πολλὰ τοὺς νεωτέρους ὑπὸ τῆς τῶν γραιτέρων ἐμπειρίας.

19) Στρατοπέδου γὰρ πολιτείαν ἔχετε, Plat. Legg. II, p. 666 E; vgl. Plut. V. Lycurg. c. 24: ἀφθονία σχολῆς, und über die ἀργία ἀδελαφῆ ἐλευθερίας Tittmann S. 660 und Wachsmuth II, S. 19 fgg. Schol. Thucyd. I. 84 ist anders zu nehmen.

20) S. Xenoph. Rep. Lac. V. 2, VII. 4, IX. 4, und das Verfahren bei der Aufnahme nach Plutarch c. 12 oder Schol. Plat. Legg. I, p. 633 A: μαγδαλίαν γὰρ, ἧ ἔστι μᾶζα στέατος, ἕκαστος ἔφερε, καὶ τις παρεστῆκει αὐτοῖς φέρον ἐπὶ κεφαλῆς ἄγγος, εἰς δ' οἱ κρινόντες τὰς μᾶζας ἐνέβαλλον, οἱ μὲν ἄξιον κρινόντες τὸν προσιόντα ἀτύπωτον παντελῶς, ὅσοι δὲ μὴ, τῷ δακτύλῳ κοιλάναντες οὕτως ἐνέβαλλον τὴν μᾶζαν· μεθ' ὃ εἰ καὶ μίαν κοιλότητα εὗρον ἔχουσαν, ἐξέβαλλον τὸν κρινόμενον τοῦ συσσιτίου κ. τ. λ. [S. Bielschowsky am a. O. p. 32 ff. — Was die Zahl der an einem Syssition theilnehmenden Männer betrifft, so scheint die von Plutarch Vit. Lyc. 12 angegebene Zahl von fünfzehn, im Vergleich zu andern Angaben, wie z. B. in dem angeführten Scholion (οἱ συσσιτοῦντες δέκα ἦσαν), die richtigere, oder Normalzahl gewesen zu sein; s. Bielschowsky S. 15 ff. und vgl. Metropulos, Untersuch. über das lacedämonische Heerwesen, S. 40.]

21) Plut. Qu. symp. VII 9: τὰ γὰρ παρὰ Κρησίν ἀνδρεία καλούμενα, παρὰ δὲ Σπαρτιάταις φιδίτια βουλευτηρίων ἀπορρήτων καὶ συνεδρίων ἀριστοκρατικῶν τάξιν εἶχεν κ. τ. λ.

22) Her. I. 65: τὰ ἐς πόλεμον ἔχοντα, ἐνωμοτίας καὶ τριηκάδας καὶ συσσίτια: vgl. Polyæn. Strateg. II. 3. 11 und Müller II, S. 237; oder soll man diese Syssitien nach Dionys. Hal. II. 23 und Plut. V. Agid. c. 8 als grössere Abtheilungen von den obigen Tischgesellschaften unterscheiden? Köchly, Gesch. d. Kriegswesens S. 38. [Nach Bielschowsky S. 33 ff. bildeten die aus fünfzehn Mann bestehenden Syssitien die unterste Stufe, deren Verdoppelung in der Triakas erscheint, die darauf folgende höhere Stufe bildet die Enomotie, welche in der Stelle des Polyänus II. 3. 11 unmittelbar den Syssitien vorangeht, weshalb Bielschowsky vermuthet, dass um die Zeiten des peloponnesischen Krieges die Enomotie an die Stelle der Triakas getreten. S. auch Trieber am a. O. S. 15–24, welcher ebenfalls zwei Syssitien auf eine Enomotie rechnet und deshalb in der Stelle des Herodotus das Wort τριακάδες als überflüssig und in den Text eingeschoben streichen will. Richtiger Metropulos am oben a. O.]

## §. 29.

Denn auch das Heer, in dessen Organismus der Gipfel und das Ziel aller spartanischen Staatseinrichtungen lag <sup>1)</sup>, beruhte wesentlich auf dem Systeme einer Gliederung, durch welche das Ganze fast nur aus Befehlignern anderer Befehlenden bestand, deren geordnete Abstufung jeden Wink des Königs alsbald durch alle Reihen zu verbreiten diente <sup>2)</sup>. Die ganze bewaffnete Macht zerfiel in sechs Moren, die von eben so vielen Polemarchen befehligt wurden <sup>3)</sup>; unter jedem von diesen standen, [wie Xenophon <sup>4)</sup> angibt, wenn anders bei ihm in den Zahlen kein Versehen oder keine Verderbniss obwaltet,] vier Lochagen <sup>5)</sup>, acht Pentekosteren und sechzehn Enomotarchen oder Führer von Eidverbrüderungen <sup>6)</sup>, deren Stärke Thucydides auf je zweiunddreissig [oder vielmehr sechsunddreissig] Köpfe anzuschlagen scheint <sup>7)</sup>; wenn derselbe aber dem Lochos vier Pentekostyes und einer Pentekostys wieder vier Enomotien gibt, so [mag diese Angabe wohl als die richtigere erscheinen <sup>8)</sup>, so dass der Bestand eines Lochos auf 576, und einer Mora auf 2304 Hopliten, der Gesamtbestand der aus sechs Moren gebildeten Heeresmacht demnach auf 13824 Hopliten, ohne die Führer, die höheren wie die niederen, die Flötenspieler u. dgl., und ohne die Reiter zu rechnen, sich zurückführen lässt, wobei allerdings die Periöken mit eingerechnet sind], deren Zahl, auch den obigen Loosen nach zu urtheilen, ungefähr das Dreifache [oder vielmehr das Doppelte, also zwei Drittel gegen ein Drittel <sup>9)</sup>] der Spartiaten betragen haben mag. Dass ohnehin die Stärke des Heeres nach den Umständen verschieden sein musste, und nicht immer die ganze waffenfähige Mannschaft vom zwanzigsten bis zum sechzigsten Lebensjahre aufgeboden ward <sup>10)</sup>, versteht sich von selbst; ausserdem aber ward dieselbe so planmässig verheimlicht, dass die Zeitgenossen selbst keinen klaren Begriff davon hatten <sup>11)</sup>; und Aehnliches gilt von dem Verhältnisse der genannten Heeresabtheilungen zu den bürgerlichen Phylen und Districten <sup>12)</sup>, in welcher Hinsicht schon Thucydides die Existenz eines pitanatischen Lochos leugnete, den Andere annahmen <sup>13)</sup>. Alle diese Abtheilungen enthielten übrigens eben

so wohl Reiterei<sup>14)</sup> als Fussvolk; nur kam jene theils überhaupt in geringe Anwendung<sup>15)</sup>, theils bestand sie gerade aus den untauglichsten Leuten, für die von den Begüterten nur die Pferde gestellt wurden<sup>16)</sup>; und am wenigsten darf damit die Schaar der dreihundert Ritter verwechselt werden<sup>17)</sup>, die von drei Hippagreten aus der Blüthe der spartanischen Jugend ausorlesen<sup>18)</sup> als königliche Leibwache<sup>19)</sup> eben so wohl zu Fusse als zu Pferde dienten, theilweise auch nach ihrem Austritte noch zu öffentlichen Sendungen gebraucht wurden<sup>20)</sup>, und durch die politische Bedeutung, die mit ihrer kriegerischen mindestens Hand in Hand ging, dem Alterthum selbst bisweilen als eine Behörde erschienen<sup>21)</sup>.

1) Vgl. Xenoph. Rep. Lac. c. 11–13 und mehr bei Crag. IV. 4. Meurs. Misc. Lacon. II. 1 und 2, Manso I. 2, S. 224 fgg., Müller II, S. 231–252, in militärischer Hinsicht aber insbes. Rüstow und Köchly, Gesch. d. Kriegswesens S. 36–52, 90–134, Grote II, S. 609 ff. [II, p. 428 ff. bei Fischer. G. C. Stein, das Kriegswesen der Spartaner nach den Quellen dargestellt. Konitz 1863. 4. Trieber, Forsch. z. spartan. Verfassungsgesch. Cap. I, S. 1 ff. Ch. Metropulos: Geschichtl. Untersuchungen über das lacedämonische und das griech. Heerwesen überhaupt als Fortsetzung der geschichtl. Forschung über die Schlacht bei Mantinea (s. S. 38, not 16). Göttingen 1858. 8.]

2) Thuc. V. 66: *σχεδὸν γὰρ τοι πᾶν πλὴν ὀλίγου τὸ στρατόπεδον τῶν Λακεδαιμονίων ἀρχόντες ἀρχόντων εἰσὶ καὶ τὸ ἐπιμελὲς τοῦ δραμένου πολλοῖς προσήκει*: vgl. Xenoph. Cyr. VIII. 1. 14 und Plut. V. Pelop. c. 23 mit Wachsmuth II, S. 324 fgg.

3) Ja nicht *μοραγός*, s. Böckh ad C. Inscr. I, p. 89 und 578: im Allg. aber Barthélemy, Voy. d'Anach. chap. L. note; Vales. ad Harpocr. p. 309, G. H. Martini, de Spartiatarum mora, Regensb. 1771. 4., und mehr bei Sturz, Lex. Xen. III, 172–174, auch Meurs. Lectt. Att. I. 16, der aber *μόρα* und *λόχος* durcheinanderwirft, was Arnold zu Thucyd. V. 68 nicht hätte vertheidigen sollen. [Vgl. auch Trieber p. 4 ff. Da kein Schriftsteller vor Xenophon der Moren gedenkt, so vermuthet Schömann, Griech. Alterth. I, S. 297 f., dritte Ausg., dass die Organisation des Heeres nach Moren erst zur Zeit des peloponnesischen Krieges eingeführt worden, was indess Bergk, Poett. Lyr. (Gr. II, S. 405, dritte Ausg., bezweifelt, indem schon von der ältesten Zeit an die Spartaner ihre Heeresabtheilungen mit diesen Namen bezeichnet, wenn auch gleich deren Organisation im Laufe der Zeit verschieden war.]

4) Xenoph. Rep. Lac. XI. 4: *οὕτω γε μὴν κατεσκευασμένων μόρας μὲν διεῖλεν ἕξ καὶ ἱππέων καὶ ὀπλιτῶν ἑκάστη δὲ τῶν πολιτικῶν μορῶν*

ἔχει πολέμαρχον ἓνα, λοχαγούς τέσσαρας, πεντηκοστῆρας (Anab. III. 4. 13 und Thuc. V. 66 πεντηκοστῆρες) ὅτω, ἐνωμοτάρχας ἑκαίδεκα. Andere lesen ὀπλιτικῶν, [was auch Stobäus, der diese Stelle Sermon. XLIV. 36 anführt, und Metropulos, die Schlacht b. Mantinea (Göttingen 1858. 8.) S. 11 für das richtige hält, im Hinblick auf das unmittelbar vorausgehende ὀπλιτῶν; über die Variante s. Haase in der Note zu Xenophon's Stelle S. 202]: inzwischen ist πολιτικῶν ganz richtig, sobald man es nur nicht mit Köchly S. 90, der darauf ganz unerweisbare Vermuthungen gebaut hat, auf eine politische Eintheilung im Gegensatze der militärischen, sondern auf das Bürgerheer im Gegensatze der Perióken bezieht (vgl. πολιτικὴ χώρα bei Polyb. VI. 45 mit Antiqu. Lacc. p. 172 fgg. und Thirlwall I, S. 466), denen Grote II, p. 605 [bei Fischer II. 431] nicht hätte die Bundesgenossen substituiren sollen.

[5] Da in der Stelle Xenophon's alle Handschriften λοχαγούς τέσσαρας haben und dasselbe auch bei Stobäus sich findet, so liegt zu einer Aenderung des τέσσαρας in δύο, — δ' als Zahlzeichen genommen —, wie E. Müller in den Jahrb. f. Philol. LXXV, p. 99 will, dem Schömann, Griech. Alterth. I, p. 296 und Trieber am a. O. S. 5–9 beitreten, ein genügender Grund kaum vor, auch wenn Xenophon an zwei anderen Stellen (Hellen. VII. 4. 20, VII. 5. 10) die Gesamtzahl der Lochen auf zwölf angibt.]

6) Τάξεις διὰ σφαγίων ἐνωμοτοί, Hesych. I, p. 1267; vgl. Her. I. 65 mit Wernsdorf, Poet. lat. reliqu. IV. 1, p. 364–368 und Aehnliches bei Liv. XXII. 38: *conjurabant sese fugae atque formidinis ergo non abituros, neque ex ordine recessuros, nisi teli sumendi aut petendi et aut hostis ferendi aut civis servandi causa.*

7) Insofern er V. 68 vier Mann in der Front und ἐπὶ πᾶν eine Tiefe von acht Mann rechnet, vgl. Köchly S. 119; doch ergibt eine ähnliche Rechnung bei Xenoph. Hell. VI. 4. 12 [in der Schlacht bei Leuktra] sechsunddreissig, während Andere wie Suidas I, p. 751 nur fünfundzwanzig annehmen. [Dass auch Thucydides sechsunddreissig Mann auf die Enomotie rechnet, und der Widerspruch mit Xenophon nur scheinbar ist, sucht Metropulos darzuthun; am a. O. S. 7 ff.]

[8] S. das Nähere bei Metropulos, Schlacht bei Mantinea p. 8 ff., der daher auch in den Zahlenangaben des Xenophon ein Verderbniss, das zu berichtigen sei, annimmt; seine Untersuchungen (s. auch in der not. 1 angef. Schrift S. 17 ff.) ergeben die im Text angeführten Zahlen.]

[9] Dies ist das Ergebniss der Untersuchungen von Metropulos, Schlacht bei Mantinea S. 26 und in der not. 1 angef. Schrift S. 38 ff. 49 ff.]

10) Xenoph. Hell. VI. 4. 17: μέγχι τῶν τετρακόντα ἀφ' ἧβης . . . τὸ γὰρ πρόσθεν εἰς τοὺς Φωκίας μέγχι τῶν τριάκοντα καὶ πέντε ἀφ' ἧβης ἐστρατεύοντο: vgl. Thuc. V. 64. Daher bestimmten schon die Alten die Stärke der Mora verschieden auf 500, 700, 900, Plut. V. Pelop. c. 17; und eben so ist bald von 4 oder 6, bald von 10 oder 12 Lochen

die Bede; vgl. Xenoph. Hell. VII. 5. 10 und die Schol. zu Aristoph. Acharn. 1058 und Lysistr. 453. [Vgl. auch Haase zu Xenophon De republ. Lac. p. 206 f.]

11) Thuc. V. 68: τὸ πλῆθος διὰ τῆς πολιτείας τὸ κρυπτόν ἠγνοεῖτο.

12) Vgl. Tittmann S. 136, Haase ad Xenoph. l. c. p. 204, Lachmann S. 186, und neuerdings Köchly S. 37 und 90, der auch Xenoph. Hieron IX. 5 dahin zieht und die Moren mit den sechs Districten des Periökenlandes, die τριακάδες bei Her. I. 65 mit den Oben vergleicht, aber Xenophon sagt ganz allgemein: διήρονται μὲν γὰρ ἅπασαι αἱ πόλεις αἱ μὲν κατὰ φυλάς, αἱ δὲ κατὰ μοίρας, αἱ δὲ κατὰ λόχους, und wie die spätere Fortdauer jener Distrikte (§ 20, not. 9) ganz unverbürgt, so ist jene Deutung von τριακάς sprachlich unzulässig, s. Schömann, Antiqu. p. 115.

13) S. Thuc. I. 20 und dagegen Her. IX. 53. „Thucydides kannte ihn nicht mehr“, sagt Müller II, S. 50; vgl. kl. Schr. II, S. 501. [Wenn Herodot von einem Anführer des Lochos von Pitana (λοχηγέων τῶν Πιτανητέων λόχου) spricht und Thucydides die Existenz eines solchen Lochos von Pitana leugnet, so wird die von Müller gegebene Ausgleichserklärung bei der Nähe der Zeit, in welcher beide Schriftsteller zu einander stehen, kaum befriedigen können und noch weniger die Annahme eines Irrthums oder einer Ungenauigkeit (wie Classen will, zu der Stelle des Thucydides p. 44) auf Seiten des Herodotus zu begründen sein, der hier das Wort λόχος nicht sowohl in seiner technischen und streng militärischen Bedeutung, in welcher es allerdings keinen Lochos von Pitana gegeben, sondern in allgemeinerem und weiterem Sinne genommen hat, wonach er die in einen Lochos eingetheilte junge Mannschaft aus dem Dorf Pitana mit diesem Namen bezeichnet und den Führer derselben als Lochagen. S. Cobet in der Mnemosyne XI, p. 345 und Anderes, was in meiner Note zu Herodot Vol. IV, p. 301 f. angeführt ist, so wie Gilbert, Altspartan. Gesch. S. 146 f.] Noch schwieriger ist freilich die Auslegung des Schol. Aristoph. Lysistr. 453: λόχοι γὰρ οὐκ εἰσὶ τέτταρες ἐν Λακεδαιμόνι ἀλλὰ εἰ, Ἐδωλος, Σίνις, Ἀρίμας, Πλοάς, Μεσσοῦγης, wo der letzte Name allerdings an die eine der spartanischen Komen (§ 23, not. 22) erinnert, ohne dass jedoch die übrigen daraus zu ermitteln sein dürften. Vgl. Hesych. II, p. 501 [III, p. 52 Schmidt und dessen Note.]

14) Xenoph. Rep. Lac. XI. 4; die οὐλαμοὶ zu fünfzig Mann bei Plut. V. Lycurg. c. 23 gehören vielleicht erst der Zeit nach 424 a. Chr. an; vgl. Thuc. IV. 55, Xenoph. Hell. IV. 2. 16.

15) Paus. IV. 8. 12: οἱ δὲ ἐπὶ τῶν ἵππων ὀλίγοι τε ἦσαν καὶ οὐδὲν ὥστε καὶ μνημονευσθῆναι διεπράξαντο· οὐ γὰρ τοὶ ἀγαθοὶ τότε ἵππεύειν ἦσαν οἱ Πελοποννήσιοι.

16) Xenoph. Hell. VI. 4. 10.

17) Denn diese waren wenigstens nicht nothwendig beritten; vgl.



Strabo X. 4. 18, p. 482 s. p. 738 und Dionys. Hal. II. 18: *οἱ γενναιότατοι τῶν νέων φύλακες ἦσαν τῶν βασιλέων, οἷς ἐχρῶντο κατὰ τὸν πόλεμον παρασπισταῖς, ἱππεύσι τε οὖσι καὶ πεζοῖς*: mit Fréret in M. de l'A. d. Inscr. VII, p. 328, Larcher das. XLVIII, p. 96—103, Müller II, S. 241.

18) *Τριακόσιοι Σπαρτιητέων λογάδες, οὗτοι οἰκπερ ἱππέες καλέονται*, Her. VIII. 124, [Thucyd. V. 72 und dazu Poppo's Note]; vgl. Plut. V. Lycurg. c. 25 und über die Hippagreten Xenoph. Rep. Lac. IV. 3 [und dazu Schneider und Sauppe p. 31 ff.], Hesych. II, p. 56 (p. 864 Schmidt): *ἀρχὴ ἐπὶ τῶν ἐπιλέκτων ὀπλιτῶν*; vielleicht dieselben mit den drei *ὁμοῖσι*, die zur steten Umgebung des Königs gehörten, XIII. 1, vgl. Müller II, S. 107 und mehr Antiqu. Lacc. p. 120 fgg. Was soll aber bei Hesychius II, p. 61: *ἑπαρχος ὁ τῶν νέων ἐπιμελητῆς παρὰ Λάκωσι*?

19) Thuc. V. 72: *καὶ μάλιστα τῷ μέσῳ ἤπερ ὁ βασιλεὺς ἄγχι ἦν καὶ περὶ αὐτὸν οἱ τριακόσιοι ἱππῆς καλούμενοι κ. τ. λ.*; vgl. Isocr. Epist. II, §. 6 und Her. VI. 56, der dort freilich nur hundert nennt? [Es heisst bei Herodot von den Königen, welche in's Feld ziehen: *ἐκατὸν δὲ ἄνδρας λογάδας ἐπὶ στρατιῆς φυλάσσειν αὐτούς*, wobei wir wohl an eine aus dem feststehenden Corps der Dreihundert gemachte Auswahl zu denken haben, und kein Grund vorhanden ist, mit Auerbach De Lacedd. regibb. (Berlin. 1863. 8.) p. 43 ein Versehen Herodot's anzunehmen, dem VIII. 124 so gut wie Thucydides V. 72 das Corps der Dreihundert wohl bekannt war.]

20) *Ἀγαθοεργοί*, Her. I. 67: *ἐξιόντες ἐκ τῶν ἱππέων αἶε οἱ προεβύτατοι, πέντε ἔτεος ἐκάστου, τοὺς δεῖ τοῦτον τὸν ἐνιαυτὸν, τὸν ἂν ἐξῶσι ἐκ τῶν ἱππέων, Σπαρτιητέων τῷ κοινῷ διαπεμπομένους μὴ ἐλιπύειν ἄλλους ἄλλῃ*. [S. oben §. 24, not. 10.]

21) Ephor. bei Strab. X, p. 481 s. 738: *τὴν τῶν γερόντων ἀρχὴν καὶ τὴν τῶν ἱππέων*: vgl. Köchly S. 89. Was meint aber der Pythagoreer bei Stob. Serm. XLIII. 134, der die *ἱππαγρέτας καὶ κόρους* das demokratische Element der spartanischen Verfassung nennt? [im Gegensatz zu den Königen, welche das monarchische und der Gerusia, welche das aristokratische und den Ephoren, welche das oligarchische Element vertreten, bieten die Hippagreten aber in die Mitte gleichsam gestellt (*μέσοι*) eine Art von Gegengewicht wider Uebergriffe anderer Staatsgewalten; was nach Gabriel, De Magistratt. Lacc. p. 24, nur darum hier geschieht, um den Hippagreten eine bestimmte Stelle im Staatsleben anzuweisen, da in jener Zeit das demokratische Element durch die Hypomeiones vertreten, die Hippagreten aber zu den Homöen gehörten. Vgl. Schömann I, S. 263, der diese Stelle noch daraus erklärt, dass die Dreihundert als ein festes, geschlossenes Corps auch in den öffentlichen Angelegenheiten einen bestimmten Einfluss ausgeübt, und zwar zunächst durch ihre Vorsteher, die Hippagreten. Oder sollte nicht das Ganze

auf einer mehr willkürlichen Deutung beruhen, um der in der hellenischen Welt damals viel besprochenen Lehre von den Vorsügen einer gemischten Verfassung zur Empfehlung zu dienen? Ueber diese Lehre vgl. Zell, *Ferienschrift*. N. F. I, S. 253 ff.]

### §. 30.

Wenn also die Lacedämonier in ihren eigenen Augen wie bei ihren Zeitgenossen als die einzig schulgerechten Krieger in Griechenland galten<sup>1)</sup>, so bezog sich dieses zuuächst nur auf ihre Trefflichkeit als Hopliten zum Kampfe in geschlossenen Reihen<sup>2)</sup>, deren Festigkeit, unterstützt durch die tactmässige Abgemessenheit aller Bewegungen nach Flötenschall<sup>3)</sup>, auch durch verwickeltere Evolutionen und Contremärsche nichts verlor<sup>4)</sup>; während anderseits zugleich die Sitte dafür sorgte, dass keine Plünderung<sup>5)</sup> oder Verfolgung des geschlagenen Feindes<sup>6)</sup> den Zusammenhang auflösen und die Kräfte des Ganzen zersplittern sollte. Die Bewaffnung selbst<sup>7)</sup> bestand hauptsächlich in ehernem Panzer und gewaltigem Schilde<sup>8)</sup>, langem Spere und kurzem Schwerte<sup>9)</sup>; daneben aber war die ganze Erscheinung eine festliche, eben so wohl darauf berechnet, dem Feinde Schrecken einzuflössen als die eigene Stimmung zu erlöhen<sup>10)</sup>; und namentlich gab sich auch hier die herrschende Gleichförmigkeit in dem gemeinschaftlichen Gebrauche rother Gewänder<sup>11)</sup> kund. Von leichtem Fussvolke dagegen findet sich kaum eine Spur<sup>12)</sup>, wenn man nicht die Skiriten dahin ziehen will, die stets den linken Flügel bildeten<sup>13)</sup>; im Gegentheil war es gerade die kunstmässige Organisation dieser Waffe durch Iphikrates<sup>14)</sup>, die, mit dem überhandnehmenden Gebrauche der Miethtruppen zusammenhängend<sup>15)</sup>, Sparta's kriegerischer Ueberlegenheit den ersten Abbruch that<sup>16)</sup>, bis endlich Epaminondas das Geheimniss fand, durch den concentrirten Stoss der Colonnen auch seine Linientaktik selbst zu Nichte zu machen<sup>17)</sup>. Eben so wenig diente ihm diese endlich zum Festungskriege, an dessen Fortschritten sich die Lacedämonier erst spät zu betheiligen anfangen<sup>18)</sup>; und zur See mochte aus demselben

(17) U. ihr Augenmerk vorzugsweise darauf gerichtet sein.

den Kampf gleichsam in eine Landschlacht auf den Verdecken zu verwandeln<sup>19)</sup>; sonst unterlagen sie meistens der Fertigkeit ihrer Gegner im Manövriren der Schiffe<sup>20)</sup>.

1) Xenoph. Rep. Lac. XIII. 5: ὥστε ὁρῶν ταῦτα ἠγήσαιο ἂν τοὺς μὲν ἄλλους αὐτοσχεδιαστάς εἶναι τῶν στρατιωτικῶν, Λακεδαιμονίους δὲ μόνους τῶ ὄντι τεχνίτας τῶν πολεμικῶν: vgl. Plat. Lach. p. 183 A, Isocr. de bigis §. 11 u. s. w.

2) Paus. IV. 8. 6: αἶτε δὲ εὐθύς ἐκ παίδων τὰ πολεμικὰ ἐπιστάμενοι βαθυτέρα τε τῇ φάλαγγι ἐχρῶντο: vgl. Haase in Hall. Encykl. Sect. III, B. XXI, S. 416 fgg. und Rüstow S. 142 fgg., R. Lehmann, Xenophon v. Staate der Lacedämon. u. d. panathen. Rede des Isokrates (Greifswald 1853. 8.) p. 104.

3) Thuc. V. 70: Λακεδαιμόνιοι βραδέως καὶ ὑπὸ ἀύλητῶν πολλῶν νόμφ [Andere νόμου, s. Poppo zu d. St.] ἐγκαθεστῶτων, οὐ τοῦ θείου χάριν, ἀλλ' ἵνα ὁμαλῶς μετὰ θυθμοῦ βαίνοντες προέλθοιεν καὶ μὴ διασπασθεῖη αὐτοῖς ἡ τάξις: vgl. Lucian. Saltat. c. 10, Plut. V. Lycurg. c. 22 und de musica c. 26, Gell. I. 11, und namentlich auch Paus. III. 17. 5: τὰς ἐξόδους ἐπὶ τὰς μάχας οὐ μετὰ σαλπύγγων ἐποιοῦντο, ἀλλὰ πρὸς τε αὐλῶν μέλη καὶ ὑπὸ λύρας καὶ κιθάρας κρούσμασιν, woraus zugleich das Unpassende des Ausdrucks Hornisten bei Rüstow S. 47 hervorgeht; s. vielmehr oben §. 26, not. 17. [Daher auch die ἀύληται als ein bestimmter erblicher Stand oder Kaste gleich den Herolden von Herodotus VI. 60 genannt werden; s. oben §. 5, not. 16.]

4) Παραγωγὰι und ἐξελιγμοί, Xenoph. Rep. Lac. XI. 7 fgg.; vgl. Aelian. Tactic. c. 26 und mehr bei Rüstow S. 105 fgg.

5) Plut. Apophth. Lac. p. 229 A: ὅπως μὴ κυπτάζοντες περὶ τὰ σὺλα τῆς μάχης ἀμελῶσιν, ἀλλὰ καὶ τὴν πενίαν ἅμα τῇ τάξει διασώζουσι: vgl. p. 224 B und Aelian. V. Hist. VI. 6.

6) Thuc. V. 73: οἱ γὰρ Λακεδαιμόνιοι μέχρι μὲν τοῦ τρέψαι χρονίους τὰς μάχας καὶ βεβαίους τῶ μένειν ποιοῦνται, τρέψαντες δὲ βραχείας καὶ οὐκ ἐπὶ πολὺ τὰς διώξεις: vgl. Plut. V. Lycurg. c. 23, Paus. IV. 8. 11, und mehr bei Müller II, S. 247 und Rüstow S. 145.

7) Müller II, S. 244. Ihr insbesondere verdankten sie nach dem eigenen Geständnisse Herodot's IX. 62 [vgl. dazu meine Note Vol. IV, p. 314] den Sieg von Plataä; vgl. Diodor XI. 7.

8) Tyrt. II. 23: μηρούς τε κνήμας τε κάτω καὶ στέρνα καὶ ὄμους ἀσπίδος ἐνρείης γαστρὶ καλυψάμενος. Mit τελαμῶσι (Her. I. 171) und πόρπαξι, Liban. II, p. 85, nicht ὀχάναις, Plut. V. Cleom. c. 11.

9) Her. VII. 211, Plut. V. Lycurg. c. 19, [und daselbst die Worte: σκώπιοντος Ἀττικῶν τινος τὰς Λακωνικὰς μαχαίρας εἰς τὴν μικρότητα κ. τ. λ.], Apophth. p. 101 E, 217 E, 241 F.

10) Plut. V. Lycurg. c. 22: τότε δὲ καὶ τοῖς νέοις τὰ σκληρότατα τῆς ἀγωγῆς ἐπασιέντες οὐκ ἐκάλυον καλλωπιζέσθαι περὶ κόμην καὶ

κόσμον ὄπλων καὶ ἱματίων, χαίροντες ὥσπερ ἔμποιοι γαυριῶσι καὶ φροναιτομένοις πρὸς τοὺς ἀγῶνας: vgl. Xenoph. Rep. Lac. XI. 3, XIII. 8 und Aristot. Rhetor. I. 9. 26 mit Becker, Char. II, S. 381—391. Aber keinen Schnauzbart: μὴ τρέφειν μύστακα, Plut. V. Cleom. c. 9, vgl. Wyt. ad S. N. V. p. 25 und Müller II, S. 125.

11) Φοινικίδα δὲ ἀμπέχεσθαι κατὰ τὰς μάχας ἀνάγκη ἦν, Aelian. V. Hist. VI. 6; vgl. Boisson. ad Philostr. Epist. p. 94 und Haase, ad Xenoph. p. 193.

12) Die Heloten als Landsturm (vgl. §. 19, not. 8) gehören dahin nicht; von Peltaaten ist die erste Spur bei Thuc. IV. 111.

13) S. Thuc. V. 67 und über ihre Heimath an der arkadischen Grenze Clinton II, p. 403, Ross, Reisen I, S. 178, Curtius, Pelop. II, S. 263, Hesyeh. II, p. 1206 (IV, p. 41 Schmidt) Σκιρίτης λόγος οὕτω καλούμενος ὁ προκινδυνεύων ἦν δὲ Ἀρκαδικός; über ihre militärische Verwendung Xenoph. Rep. Lac. XIII. 6 und Cyrop IV. 2. 1, wo es von den hyrkanischen Reitern heisst: διὸ καὶ ἐχρῶντο αὐτοῖς οἱ Ἀσσύριοι. ὥσπερ καὶ οἱ Λακεδαιμόνιοι τοῖς Σκιρίταις, οὐδὲν φοιδόμενοι αὐτῶν οὐτ' ἐν πόνοις οὐτ' ἐν κινδύνοις, während Diodor. XV. 32 sie offenbar mit den obigen ἰππεῖς (§. 29, not. 17) verwechselt; sollen sie aber deshalb überall mit Manso I. 2, S. 228, Tittmann S. 595, Müller II, S. 242, Rüstow S. 93 und 133 nur als Leichtbewaffnete aufgefasst werden? [Auerbach, De Lacedd. Regg. p. 46.]

14) Vgl. Xenoph. Hell. IV. 4. 16, Diodor. XV. 44, Cornel. N. XI. 1, und mehr bei Klinkhamer, de vita ingenio et rebus gestis Iphicratis nobilissimi Ath. ducis, Lov. 1829. 4., Rehdantz, Vitae Iphicratis, Chabriae, Timothei, Berl. 1845. 4., p. 6 fgg., Rüstow S. 163.

15) Hierüber s. im Allg. Heeren. Ideen III. 1, S. 302 fgg., Böttiger, Opusc. p. 268, Drumann, Verfall, S. 644—666, Wachsmuth I, S. 269—274, Roscher, Klio I, S. 488, Weber, ad Demosth. Aristocr. p. XXIX—LIX, und über τὸ ἐν Κορίνθῳ ξενικόν insbes. Harpoer. p. 209 und Schol. Aristoph. Plut. 173.

16) Sieg des Iphikrates über die spartanische Mora, Ol. XCVI. 4, vgl. Xenoph. Hell. IV. 5. 11, Diodor. XIV. 91, Plut. V. Ages. c. 22, glor. Ath. c. 8 u. s. w. [Dinarch. oratt. I, §. 75.] Vgl. Grote IX, p. 456 ff. 467 ff., der übrigens den Sieg des Iphikrates erst Ol. XCVII. 3 (390 a. Chr.) ansetzt, [was auch nach C. Peter, Zeittafeln der griech. Gesch. S. 93, 2. Aufl., als das richtigere erscheint].

17) Vgl. Xenoph. Hell. VI. 4. 12 fgg., VII. 5. 23 fgg., Diodor. XV. 55 und 86, und mehr über die λοξὴ φάλαγξ bei Lachmann, Gesch. Griechenlands I, S. 452—457 und Rüstow S. 179 fgg.

18) Ὡστε οὐκ ἐπισταμένων τειχομαχεῖν, Her. IX. 70; vgl. Thucyd. I. 102 und Plut. Comp. Lysand. et Sull. c. 4. [Plut. Vit. Aristid. 19 und Apophth. Lac. II, p. 228, wonach Lycurgus den Spartanern untersagt haben soll τὸ πυργομαχεῖν; vgl. dazu Wyttenbach, Animadvers. p. 1185.]

19) Thucyd. II. 89. vgl. I. 49 u. VII. 62; auch was Plut. V. Cimon. c. 12 von diesem Freunde der Spartaner erzählt: *καὶ διάβασιν τοῖς καταστρώμασιν ἔδωκεν, ὡς ἂν ὑπὸ πολλῶν ὀπλιτῶν μαχιώτεροι προσφέροιτο τοῖς πολεμίοις*. Freilich waren ihre Schiffe später wenigstens meist mit Söldnern und Heloten bemannt; vgl. Xenoph. Hell. VII. 1. 12 und mehr im Allg. bei G. Weber, de Gytheo et Lac. rebus navalibus, Heidelb. 1833. 8., p. 37 fgg.

20) S. die Seetreffen bei Thuc. II. 83—92, IV. 14, und Diodor. XII. 48, XIII. 40. 46; im Allg. aber über die Taktik zur See (*περίπλοι, δίαπλοι, ἀντίπρωρον συγκρούσαι*, Thuc. VII. 36) Poppo, Proleg. ad Thucyd. I. 2, p. 62 fgg. und Wachsmuth II, S. 336.

## CAP. III.

*Sparta's Wachstum und Hegemonie in Griechenland.*

## §. 31.

Der neu erweckte und systematisch begründete kriegerische Geist der Lacedämonier äusserte sich nun zunächst unter den Königen Charilaus, Taleklus und Alkamenes durch gänzliche Bezwingung aller Reste der achäischen Einwohner, so viele deren sich den lykurgischen Einrichtungen nicht gutwillig fügten<sup>1)</sup>; dann wurden auch die reichen Gefilde des Bruderstaats Messenien nach zwei mühevollen Kriegen mit dem spartanischen Gebiete verbunden<sup>2)</sup>. Ursprünglich, wie es scheint, aus dem Streite um den Besitz des dentheliatischen Grenzlandes entstanden<sup>3)</sup>, bot schon der erste von diesen (743—723 a. Chr.) den siegreichen Spartanern eine zu lockende Gelegenheit, ihre mit reissender Schnelligkeit angewachsene Bevölkerung mit neuen Ackerloosen<sup>4)</sup> auszustatten, deren Alkamenes' Sohn Polydor dreitausend zu den bisherigen hinzugefügt haben soll<sup>5)</sup>; für den Rest des Landes traten die Messenier in das Verhältniss der Periöken<sup>6)</sup>, und als die Enkel der Besiegten dieses abzuschütteln versucht hatten<sup>7)</sup>, gingen sie am Ende des zweiten Krieges völlig in den Helotenstand über<sup>8)</sup>. Dass übrigens auch im Innern des spartanischen Staats diese Zeit noch keine ruhige gewesen war, geht nicht nur aus dem gewaltsamen Tode des genannten Königs Polydor selbst<sup>9)</sup>, sondern auch aus den wenn gleich dunklen

Nachrichten über die Musiker und Dichter Terpander aus Lesbos<sup>10)</sup> und Tyrtäus aus Aphidna<sup>11)</sup> hervor, deren ersterer, wie es scheint, schon bald nach dem ersten<sup>12)</sup>, der andere im Laufe des zweiten Krieges<sup>13)</sup> durch die Gewalt seiner Musenkunst Aufstände gedämpft haben soll; und die Geschichte der Parthenier, die um's J. 707 a. Chr. unter Phalanthus als Colonisten nach Tarent entfernt wurden<sup>14)</sup>, erlaubt uns auch hierin wieder die Eifersucht des dorischen Stammes gegen die Begünstigung fremdartiger Elemente<sup>15)</sup> zu erkennen, die erst mit seinem entschiedenen Uebergewichte in Folge der schliesslichen Vertheilung des ganzen Messeniens ihr Ende fand. Zugleich erhielt derselbe durch Tyrtäus den dichterischen Ausdruck seines politischen und kriegerischen Selbstbewusstseins<sup>16)</sup>, und nicht lange nachher durch Alkman<sup>17)</sup> und Thaletas<sup>18)</sup> die Lieder und Weisen für das Gemeingefühl seiner Jugend; und so trat er dann etwa mit der vierzigsten Olympiade an Macht und Sitte gleich gerüstet auf den grösseren Schauplatz, der ihn bald an der Spitze des ganzen griechischen Staatensystems erblicken sollte.

1) Denn so wird es aufgefasst werden müssen, wenn von manchen derselben eine doppelte Eroberung berichtet wird, Helos z. B. bereits von Agis oder Sous (Plut. V. Lycurg. c. 2; vgl. Valcken. ad Theocr. p. 266) und dann wieder von Alkamenes bezwungen sein sollte, Paus. III. 2. 7; und darauf geht auch die angebliche Einpörung, s. oben §. 18, not. 15.

2) Vgl. Paus. IV. 4—23 mit Reinecke über Rhianus, [dessen aus mindestens sechs Gesängen oder Büchern bestehendes Epos *Μεσσηνιακά* die Hauptquelle des Pausanias bildet, welchem wir zunächst die Kunde dieser Kriege verdanken; vgl. Ph. Kohlmann, Quaest. Messen. (Bonn. 1866. 8.) p. 11 ff.; s. auch Bernhardy, Griech. Lit. II, p. 1038], in Abhh. d. Berl. Akad. 1832, S. 113 fgg. oder Anal. Alex. p. 190 fgg., auch Justin. III. 4 u. 5, und die Kritik beider bei Manso I. 2, S. 266—274, Müller, Dor. I, S. 140—152, Grote II, p. 555 fgg. Campe: hist. Skizzen I, Andeutungen z. Gesch. d. ersten messen. Kriegs, Greiffenberg 1853. 4.

3) Strabo VIII. 4. 9, p. 556; vgl. Ross, Reisen und Reiserouten S. 11 fgg. und Curtius, Pelop. II, S. 157. [S. C. Peter, Zeittafeln d. Griech. Gesch. S. 24, zweite Ausg. und Fischer, Griech. Zeittaf. S. 67, welcher den Anfang des ersten messenischen Krieges ebenfalls 743 vor Chr. od. Ol. IX. 2 und das Ende (S. 73) Olymp. XIV. 1 oder 724 Ende — 723

Anfang setzt. Bergk (Rhein. Mus. N. F. XX, p. 288) setzt den ersten messenischen Krieg zwischen Ol. XI. und XVI; der zweite beginnt nach ihm gegen Ende der Ol. XXXIII.]

4) Daher das Wort des Polydor bei Plut. Apophth. p. 231 D: *ἐξάγοντος δ' αὐτοῦ τὸ στρατεύμα ἐπὶ Μεσσηνήν, ἤρατό τις, εἰ τοῖς ἀδελφοῖς μάχεσθαι μέλλει· οὐκ, ἔφη, ἀλλ' ἐπὶ τὴν ἀκλήρωτον τῆς χώρας βαδίζειν*: vgl. Schömann in Zeitschr. f. d. Alt. 1842, S. 638, von dem ich nur darin abweiche, dass ich das Bedürfniss einer neuen Landvertheilung nicht sowohl von entstandener *Ungleichheit* als von dem *gleichmässigen* Anwuchse der *ganzen* Bevölkerung ableite; was derselbe sonst dort als meine Ansicht bekämpft, hat er selbst erst in meine Antiqu. Lac. p. 198 hineingedeutet. [Vgl. nun Schömann, Griech. Alterth. I, p. 224.]

5) Plut. V. Lycurg. c. 8; vgl. oben §. 28, not. 6 und Näheres bei Lachmann S. 192 und Curtius II, S. 163.

6) Tyrtäus bei Paus. IV. 14 3: *δεσποσύνοισι φέροντες ἀναγκαίης ὄκο λυγρῆς ἤμισιν πᾶν ὅσον καρπὸν ἄρουρα φέρει*: vgl. Strabo VI. 3. 3, p. 428: *τὴν μὲν οὖν Μεσσηνίαν κατενεύμαντο*, und Aelian. V. Hist. VI. 1.

7) Ders. bei Strabo VIII. 4. 10, p. 557 und Paus. IV. 15. 1: *ἀμφ' αὐτὴν δ' ἐμάχοντ' ἑννεκαιδέκ' ἔτη . . πατέρων ἡμετέρων πατέρες*, woraus jedoch kein Zwischenraum von drei vollen Menschenaltern folgt, wie Justin diesen auf achtzig Jahre anschlägt und auch Eusebius den zweiten Krieg erst Ol. 37 beginnen lässt; vgl. Sainte-Croix in M. de l'A. d. Inscr. XLV, p. 321 fgg., Clinton I, p. 250—256, Krebs, Lect. Diodor. p. 255—260, C. Müller. ad Chronogr. fragm. p. 137. Pausanias selbst rechnet letzteren von 685 bis 668 a Chr., [eben so Peter am a. O. S. 27 und Fischer, Zeittafeln S. 81 u. 88, welcher auch den Tyrtäus richtig um 684 vor Chr. ansetzt und den Beginn des zweiten messenischen Krieges 685 vor Chr., während Duncker, Gesch. d. Griech. I, p. 436 denselben zwischen 645—630 setzt], und wenn man auch mit O. Müller I, S. 150, II, S. 490, G. g. A. 1837, S. 903 bis Ol. 30 heruntersteigt, so bleibt dieses doch, wie ich Antiqu. Lac. p. 76 gezeigt zu haben glaube, der äusserste Termin für Tyrtäus' Blüthezeit, obgleich jene falsche Rechnung auch diesen auf Ol. 35 herabgedrückt hat, was F. F. C. Schwepfänger, de aetate Tyrtaei, Eisenb. 1835. 4. nicht hätte vertheidigen sollen.

8) Vgl. Paus. IV. 23. 1 und über das Verhältniss der Namen Messenier und Heloten die Ausl. zu Thuc. I. 101. [Vgl. §. 19, not. 10.]

9) Paus. III. 3. 2; vgl. Clinton I, p. 338.

10) Plut. de Musica c. 42: *Τέρπανθρον δ' ἄν τις παραλάβοι τὴν γενομένην ποτὲ παρὰ Λακεδαιμονίοις στάσιν καταλύσαντα*: vgl. Philodem. in Vol. Hercul. I, col. 19, Diodor bei Tzetzetz Chiliad. I. 885 und mehr bei den Auslegern des Sprichworts *μετὰ Λέσβιον ᾠδόν* Paroemiogr. Gott.

I, p. 118. [S. Bernhardy, Griech. Lit. II, S. 596 und 603 ff., dritte Bearb. und meinen Artikel in Pauly Realencykl. VI. 2, S. 1710 f. Für die Bestimmung seiner Lebenszeit haben wir das bestimmte Datum der Einführung des Festes der Karneen (s. Gottesdienstl. Alterth. §. 53, not. 29 ff.), welche nach Hellenicus bei Athen. XIV, p. 635 E auf ihn zurückgeführt wird und Ol. 26. 1 (676 a. Chr.) stattfand, so wie die Ol. 34. 1 (644) in Sparta gemachte Anordnung der dorischen Musik nach Marm. Par. ep. 34. Vgl. auch Otto Löwe: De Terpandri Lesbii aetate Comment. (Hal. Sax. 1869. 8.) p. 21 ff. 34 ff., der selbst (p. 57) um Ol. 26 die Lebenszeit ansetzt.]

11) Dem attischen oder dem messenisch-lakonischen, dessen Existenz nur durch Steph. Byz. p. 149 [insofern derselbe s. v. *Ἀφιδνα* neben dem attischen *δῆμος* dieses Namens, auch noch eines andern im lacedämonischen Gebiete gedenkt] verbürgt ist? Gleichwohl entscheidet für letzteres Schwepfinger, de patria Tyrtaei, Eisenb. 1842. 4., und noch Bernhardy, griech. Lit. II, S. 348 [II, p. 502, dritte Bearb., und Teuffel in Pauly Realencykl. VI. 2, p. 2278, welcher Thiersch folgt, Kohlmann, Quaest. Messen. p. 31 ff.] schliesst sich der Kritik von Strabo l. c. an, der ihn im Widerspruche mit Philochorus, [der ihn als *Ἀθηναίων τε καὶ Ἀφιδναίων* bezeichnet hatte], Kallisthenes *καὶ ἄλλοις πλείοσι τοῖς εἰποῦσιν ἐξ Ἀθηνῶν ἀρκεῖσθαι, δευθέντων Λακεδαιμονίων κατὰ χρησμόν ὃς ἐπέταττε παρ' Ἀθηναίων λαβεῖν ἡγεμόνα* aus dorischem Geblüte entspringen lässt; aber die Verse, die das beweisen sollen, legt der Dichter nur den Spartiaten in den Mund, und die vernutzte Auskunft, die Vulgarsage von attischer Ruhmredigkeit abzuleiten (Thiersch in Act. Philol. Mon. III, p. 591 fgg.), wiegt nichts gegen die allgemeine Thatsache, dass Sparta alle solche Dichter von Aussen erhielt, vgl. §. 26, not. 15 [und §. 25, not. 15, wie denn auch die Zeugnisse des Plato De Legg. I, p. 629 A nebst den dazu gehörigen Scholien p. 940 der Zürich. Ausg., vgl. II, p. 660 des Lycurg. adv. Leocr. p. 162, §. 106 ff., des Diodor. XV. 66 und Anderer bei Fischer am a. O. p. 83 den Tyrtäus für einen Athener ausgeben. Vgl. noch A. Hölbe, de Tyrtaei patria, Dresden 1864. 8. und s. Duncker, Gesch. d. Griech. I, S. 436, welcher ebenfalls dieser Tradition folgt.] Höchstens kann man den *διδάσκαλος* mit Nitzsch, Hist. Homeri I, p. 11 uneigentlich verstehen, obgleich Welcker, ep. Cyklus I, S. 252 auch das bestreitet, und eben so steht nichts im Wege, zwischen Sparta und dem attischen Aphidna alte Cultverbindungen anzunehmen, s. Müller I, S. 151 und 440.

12) Dass es nicht nöthig, ja kaum möglich ist, Terpander mit Plehn, Lesb. p. 143, Ulrici, hell. Dichtk. II, S. 342, Müller, griech. Lit. I, S. 268 erst um und nach Ol. 26 zu setzen, habe ich Antiqu. Lac. p. 69 fgg. nachgewiesen; s. auch Bernhardy II, S. 430; wenn ihn aber Hecker in Schneidewin's Philol. V, S. 456 gar jünger als Tyrtäus macht, so bringt dieses zugleich die Nothwendigkeit eines dritten



Bürgerzwistes nach Beendigung der messenischen Kriege mit sich, wozu aller Stoff fehlt.

13) Paus. IV. 18. 2: *καὶ ἀπὸ τούτου σιτοδεία ἐγένετο ἐν Σπάρτῃ καὶ ὁμοῦ τῇ σιτοδείᾳ στάσις . . . καὶ τούτοις μὲν τὰ διάφορα ἔλυσε Τρωταῖος; vgl. Aristot. Politic. V. [VIII] 6. 2: *θλιβόμενοι γὰρ τινες διὰ τὸν πόλεμον ἤξιουν ἀναδαστον ποιῆν τὴν χώραν*, mit Antiqu. Lac. p. 75 und 199.*

14) Aristot. Polit. V. 6. 1; vgl. Manso I. 2, S. 275 fgg., R. Lorentz, de orig. Tarentinorum, Berlin 1827. 8., und mehr unten §. 80, n. 3—5. [Stein: das spartanische Ephorat, S. 8. 9. Gilbert: Altspartan. Gesch. S. 188 ff.]

15) Aristot. Politic. II. 6. 12: *λέγουσι δὲ ὡς ἐπὶ μὲν τῶν προτέρων βασιλέων μετεδ ὄσαν τῆς πολιτείας, ὥστ' οὐ γίνεσθαι τότε ὀλιγαρχίαν πολεμούντων πολὺν χρόνον, καὶ γασιν εἶναι ποτε τοῖς Σπαρτιάταις καὶ μυρίους; vgl. Antiqu. Lac. p. 62.*

16) Lycurg. adv. Leocr. §. 106: *μεθ' οὗ καὶ τῶν πολεμίων ἐκράτησαν καὶ τὴν περὶ τοὺς νέους ἐπιμέλειαν συνετάξαντο, οὐ μόνον εἰς τὸν παρόντα κίνδυνον ἀλλ' εἰς ἅπαντα τὸν αἰῶνα βουλευσάμενοι καλῶς· κατέλιπε γὰρ αὐτοῖς ἐλεγεία ποιήσας, ὧν ἀκούοντες παιδεύονται πρὸς ἀνδρείαν κ. τ. λ.; vgl. Paus. IV. 15. 3: *ἐλεγεία καὶ ἔπη ἀνάπαιστα δ. h. ἔμβατήρια*, Ath. XIV. 29, und mehr bei Müller, Dor. II, S. 330—336 und griech. Lit. I, S. 193—197.*

17) Namentlich durch seine *παρθένια*, Lieder für Jungfrauenchöre, Ath. XIV. 30, Phot. Bibl. c. 239, p. 321; aber auch sonstige *χοροῖα*, Clem. Alex. Stromat. I, p. 308 E; vgl. Bode, lyr. Dichtk. II. S. 14 fgg. und Müller, griech. Lit. I, S. 349—354. [Pauly Realencykl. I, p. 683 f., zweite Ausg., Bernhardy, Griech. Lit. II, S. 652 ff., dritte Bearb., der ihn zwischen Olymp. 27 und 42 setzt; sichere Daten liegen vor von Olymp. 27. 2 (671 a. Chr.) und Ol. 30. 4 (657), s. bei Fischer, Zeittafeln S. 87 u. 92. Peter, Zeittafeln S. 27. Theod. Niggemeyer: De Alcmanē poeta Laconico. Monaster. 1869. 8. Die vorhandenen Fragmente nebst dem unlängst aufgefundenen Hymnus auf die Dioskuren s. bei Bergk, Poet. lyr. Gr. III, p. 818 ff.]

18) Pāane und Hyporcheme, Vermischung apollinischer und dionysischer Elemente, Gymnopädien; vgl. Ath. XV. 22 mit Antiqu. Lac. p. 79—88 und mehr bei Müller, griech. Lit. I, S. 285—290; auch. H. J. Litzinger, de Thaleta poeta, Essen 1851. 4. und die wenn gleich anachronistische Charakteristik Plut. V. Lycurg. c. 4: *λόγοι γὰρ ἦσαν αἱ ψαῖαι πρὸς εὐπειθειαν καὶ ὁμόνοιαν ἀνακλητικοὶ διὰ μελῶν ἄμα καὶ ῥυθμῶν, πολὺ τὸ κόσμιον ἔχοντων καὶ καταστατικόν· ὧν ἀκροάμενοι κατεπραῦνοντο λεληθότως τὰ ἦθη καὶ συναφειοῦντο τῷ ζῆλῳ τῶν καλῶν ἐκ τῆς ἐπιχωριαζούσης τότε πρὸς ἀλλήλους κακοθυμίας κ. τ. λ.* [S. Bernhardy am a. O. II, S. 598. 602. Seine Lebenszeit wird um Ol. 40 angenommen; s. Fischer, Zeittafeln S. 96.]

## §. 32.

Als entscheidend für diese Stellung muss namentlich die Besiegung der Arkadier betrachtet werden, die geraume Zeit hindurch seinen Angriffen einen hartnäckigen und glücklichen Widerstand entgegengesetzt<sup>1)</sup> und auch die Messenier in ihrem Verzweiflungskampfe nicht ohne Nachdruck unterstützt hatten<sup>2)</sup>. Insbesondere war ihm Tegea ein eben so gefährlicher als überlegener Nachbar gewesen, in dessen Gefangenschaft sogar mehr als einer seiner Könige gerathen war<sup>3)</sup>; als es ihm aber bald nach 600 a. Chr. gelungen war, auch diesen zur Anerkennung seines Principats und der überwiegenden Waffengewalt zu zwingen<sup>4)</sup>, der damals schon fast alle anderen Staaten des Peloponnes huldigten<sup>5)</sup>, konnte Lacedämon selbst in den Augen der auswärtigen Völker unbedenklich als der erste Staat Griechenlands gelten<sup>6)</sup>. Die einzelnen Gelegenheiten und Umstände, durch welche es zu diesem Uebergewichte gelangte, sind allerdings nur spärlich bekannt; im Allgemeinen aber kann man annehmen, dass es der Sturz der Tyrannen war, die sich um jene nämliche Zeit fast in allen Städten Griechenlands aufwarfen<sup>7)</sup> und welche zu vertilgen stets ein Hauptgegenstand der spartanischen Politik blieb<sup>8)</sup>, wodurch sie ihren Einfluss bis über die Grenze des Peloponnes hinausdehnte und auch zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten der meisten Staaten willkommene Gelegenheit gewann<sup>9)</sup>. So halfen die Spartaner die Cypseliden aus Korinth, die Pisistratiden aus Athen vertreiben, befreiten nicht bloß mütterländische Gegenden wie Sicyon und Phocis, sondern auch Inseln des ägäischen Meeres wie Thasus und Naxos von ihren Zwingherrn<sup>10)</sup>, boten selbst dem mächtigen Polykrates von Samos Trotz<sup>11)</sup>, und schufen sich in jeder Stadt eine Partei dankbarer und ergebener Anhänger, die sich um so mehr ganz auf Sparta stützen mussten, als sie unter den Ihrigen gewöhnlich eine Minderheit bildeten<sup>12)</sup>.

1) S. Aristot. Politic. II. 6. 8, Isocr. Archid. §. 99 und einzelne Beispiele bei Müller I, S. 152 und Weissenborn, Hellen S. 62, namentlich Plat. V. Lycurg. c. 2 (Sous in Clitor) und Polyæn. II. 13, wo für

*Αἰγίαι* ἤρηκότας unstreitig *Ἄγιαι ἀνηρηκότας* zu schreiben ist, [wie hiernach auch Wölfflin in den Text gesetzt hat; vgl. p. XI. IV. s. Ausg.]

2) Strabo VIII. 4. 10; Paus. VIII. 7. 5; vgl. Müller, Aegin. p. 65.

3) Charilaus Paus. VIII. 48. 3, Theopompus Polyacn. VIII. 34; vgl. im Allg. Her. I. 66 ff. nnd Paus. X. 9. 6.

4) Plut. Qu. gr. c. 5: *Λακεδαιμόνιοι Τεγεαταῖς διαλλαγέντες ἐποιήσαντο συνθήκας καὶ στήλην ἐπ' Ἀλφείῳ κοινὴν ἀνέστησαν, ἐν ἧ μετὰ τῶν ἄλλων γύραπται, Μεσσηνίους ἐβαλεῖν ἐκ τῆς χώρας κ. τ. λ.*

5) Her. I. 68: *ἤδη δέ σφι καὶ ἡ πολλὴ τῆς Πελοποννήσου ἦν κατεστραμμένη*; vgl. Isocr. Panath. §. 46: *οὐδὲν ἐπαύοντο κατὰ μ' ἀνικίστην τῶν πόλεων τῶν ἐν Πελοποννήσῳ πολιορκοῦντες καὶ κακῶς ποιοῦντες καὶ καταστρέφοντες πλὴν τῆς Ἀργείων*; auch §. 256 und Strabo VIII. 3 30, p. 545.

6) Lysias Olymp. §. 7: *ἡγεμόνες ὄντες τῶν Ἑλλήνων οὐκ ἀδίκως καὶ διὰ τὴν ἔμφρον ἀρετὴν καὶ διὰ τὴν πρὸς τὸν πόλεμον ἐπιστήμην κ. τ. λ.* Daher Gesandte von Krösus (Her. I. 69: *ὕμεας γὰρ πυνθάτομαι προσεστέναι τῆς Ἑλλάδος*), von Ionien (I. 152, V. 49), ja aus Scythien (VI. 84).

7) Vgl. Clavier, Hist. d. prem. tems II, p. 309 fgg., Wachsmuth I, S. 493 fgg. und mehr unten §. 63 fgg. [Vgl. Peter, Zeittafeln d. griech. Gesch. S. 24 in der Note die Zusammenstellung. Plass: die Tyrannis I, S. 122 ff. und im Einzelnen S. 135 ff.]

8) Her. V. 92, Thuc. I. 18, Aristot. Politic. V. 8. 18; vgl. Manso I. 2, S. 300 fgg., Müller I, S. 160 fgg., Winckelmann, de reip. Spart. dign. p. 1—11.

9) Thuc. I. 76: *ὕμεῖς γοῦν, ὧ Λακεδαιμόνιοι, τὰς ἐν τῇ Πελοποννήσῳ πόλεις ἐπὶ τὸ ὑμῖν ὠφέλιμον καταστησάμενοι ἐξηγεῖσθε*; vgl. I. 144, V. 81 n. s. w.

10) Plut. malign. Her. c. 21.

11) Vgl. Her. III. 44 fgg. mit Th. Panofka, res Samiorum, Berl. 1822 8., p. 37, [welcher den Zug der Lacedämonier gegen Polykrates um 530 vor Chr. ansetzt: Andere richtiger um 525 vor Chr. S. meine Note zu Herodot. am a. O. II, p. 90] und D. J. Veegens, de Polycrate, Amst. 1839. 8., p. 34 fgg. [Bause: De Polycrate Samiorum tyranno. Warendorf 1859. 4. Jo. Deissen: De Polycrate Samiorum tyranno. Monaster. 1866. 8.]

12) Thuc. I. 19: *καὶ οἱ μὲν Λακεδαιμόνιοι οὐχ ὑποτελεῖς ἔχοντες φόρον τοῖς ξημιάχοις ἤγουντο, κατ' ὀλιγαρχίαν δὲ σφίσιν αὐτοῖς μόνον ἐπιτηδεῖως ὅπως πολιτεύσῃσι θεραπεύοντες*; vgl. Wachsmuth I, S. 180 und J. J. Rospat, die politischen Parteien Griechenlands, Trier 1844. 8., S. 9 fgg.

## §. 33.

Nur zwei Staaten des Peloponnes finden wir in dieser Zeit von lacedämonischen Einflüssen frei, die Achäer und die Argiver<sup>1)</sup>, die beide die Anerkennung eines fremden Supremats mit den Erinnerungen ihrer eigenen Vorzeit unvereinbar erachtet zu haben scheinen<sup>2)</sup>, ohne jedoch diesen ererbten Ansprüchen irgend einen weiteren Nachdruck verleihen zu können. Die Achäer sind in Griechenlands classischer Höhezeit eine reine Null<sup>3)</sup>; was Argos betrifft, so verdankte es seine Unabhängigkeit vielleicht selbst nur der Scheu, die Lacedämon in seinem Glücke vor dem Königsitze des ältesten Zweiges der Herakliden empfand<sup>4)</sup> und sich begnügte, es gedemüthigt und ihm die Hegemonie entrissen zu haben, deren es sich durch sein fortwährendes politisches Ungeschick unfähig gemacht hatte<sup>5)</sup>. Thatsächlich finden wir es jedenfalls nur ein einziges Mal an der Spitze des Peloponnes, um die achte<sup>6)</sup> oder wohl richtiger<sup>7)</sup> [?] achtundzwanzigste Olympiade unter seinem Könige Phidon, dessen Herrschaft die wohlthätige Folge gleiches Maasses und Gewichtes für die ganze Halbinsel<sup>8)</sup> und des ersten geprägten Geldes hinterliess<sup>9)</sup>; da dieselbe inzwischen lediglich auf seiner Persönlichkeit beruhte und nicht einmal in seiner Heimath als eine gesetzliche anerkannt ward<sup>10)</sup>, so bildete sie eine ganz vorübergehende Erscheinung, deren Vortheile seiner Dynastie so wenig zu Gute kamen, dass dieselbe vielmehr immer tiefer in ihrer Macht heruntersank und zuletzt von ihrem eigenen Volke geradezu der Regierung enthoben ward<sup>11)</sup>. Um so weniger aber konnten die Argiver bei diesem inneren Hader mit den Spartanern an Thatkraft wetteifern; um's J. 550 verloren sie den vieljährigen Streitpunkt, die Landschaft Cynuria mit der Hauptsadt Thyrea<sup>12)</sup>, bleibend an diese<sup>13)</sup>, und etwa dreissig Jahre später<sup>14)</sup> erlitten sie durch den spartanischen König Kleomenes bei Tiryns eine so entscheidende Niederlage<sup>15)</sup>, dass ihnen nichts übrig blieb als sich von allen Unternehmungen, wo Sparta den Oberbefehl führte, auszuschliessen; schwache Versuche in der folgenden Zeit, denselben mit ihm zu theilen oder ihm zu entreissen, hatten keinen Erfolg<sup>16)</sup>.

1) Thuc. II. 9, vgl. III. 92 und V. 82. [Ueber Argos s. Schneidewirth: Polit. Gesch. d. dorischen Argos. Th. I: Von der Zeit der dorischen Wanderung bis z. Ende des peloponnes. Kriegs, Heiligenstadt 1865. 4. Th. II: Vom Ende des peloponnes. Kriegs bis z. Schlacht von Korinth 146 a. Chr., ebendasselbst 1866. 4. Guil. Lillie: quae ratio intercesserit inter singulas Argolidis civitates. Breslau 1862. 8.]

2) Vgl. oben §. 11, not. 5, §. 18, not. 3, und die Achäer bei Paus. VII. 6. 3: *καὶ ἅμα διὰ τὸ ἔργον τὸ πρὸς Τροίαν Λακεδαιμονίους Λαοιεῖς ἀπηξίουν σφίσι ἠγείσθαι*: wie später Lacedaemon gegen Alexander bei Arr. I. 1. 3.

3) Polyb. II. 39, Plut. V. Arat. c. 9. *Ἀργίων οὐδαὶς λόγος* Alciph. III. 44. Weniges bei Merleker; s. insbesondere Schiller, Stämme und Staaten (Erlangen 1855) p. 27 ff.

4) Anders freilich Kleomenes bei Plutarch Apophth. p. 224 B: *εἰκότος δέ τις, διὰ τί πολεμοῦντας ὑμῖν Ἀργεῖους πολλὰς κρατήσαντες οὐκ ἀνηγήκατε, οὐδ' ἂν ἀνέλοιμεν, ἔφη, ὡς ἂν γυμναστὰς τοῖς πόσιον ἔχοιμεν*: dass es jedoch in seiner Hand lag, geht auch daraus hervor, und am wenigsten dürfte jener, wie Müller I, S. 173 will, nur „aus unbegreiflichem Aberglauben“ seinen Sieg zu benutzen verabsäumt haben; vgl. auch Plut. Apophth. p. 231 D und Manso I. 2, S. 292—299.

5) Isocr. Philipp. §. 51: *πολεμοῦσι μὲν γὰρ ἐξ οὐπερ τὴν πόλιν οἰκοῦσι πρὸς τοὺς ὁμόρους, ὥσπερ Λακεδαιμόνιοι, τοσοῦτον δὲ διαφέρειν, ὅσον ἐκείνοι μὲν πρὸς ἤτιους αὐτῶν, οὗτοι δὲ πρὸς κρείττους. . . ὁ δὲ πάντων δεινότερον, ὅταν γὰρ οἱ πολέμιοι διαλίπωσι κακῶς αὐτοὺς ποιοῦντες, αὐτοὶ τοὺς ἐνδοξοτάτους καὶ πλουσιωτάτους τῶν πολιτῶν ἀπολλύουσι καὶ τοῦτο θρῶντες οὕτω χαίρουσιν ὡς οὐδένας ἄλλοι τοὺς πολεμίους ἀποκτείνοντες*; vgl. Paus. II. 20 und das neue Excerpt aus Diodor bei Müller, Historiogr. fragm. II, p. VIII [VII. 14. 6]: *οἱ Ἀργεῖοι πολλὰ κακοπαθήσαντες ἐν τῷ πολέμῳ τῷ πρὸς Λακεδαιμονίους μετὰ τοῦ ἐαυτῶν βασιλέως καὶ τοῖς Ἀρκάσι τὰς πατρίδας ἀποκαταστήσαντες ἐμέμφοντο τὸν βασιλέα διὰ τὸ τὴν χώραν αὐτῶν ἀποδεδακέναι τοῖς φηγάσι, ἀλλὰ μὴ σφίσι κατακληροῦσθαι*· συστάντος δ' ἐπ' αὐτὸν τοῦ δήμου καὶ τὰς χεῖρας ἀπονειομένηως προσφέροντος ἔφυγεν ἐς Τέγαν κάκει διετέλεσε τιμώμενος ὑπὸ τῶν εὐπαθόντων.

6) Nach Paus. VI. 22. 2; vgl. Plut. Narr. amat. c. 2 und im Allg. Strabo VIII. 3. 33, p. 358 s. 549: *Φειδῶνα δὲ τὸν Ἀργεῖον, δέκατον μὲν ὄντα ἀπὸ Τημένου, θυνάμει δ' ὑπερβηβλημένον τοὺς κατ' αὐτόν, ἀφ' ἧς τὴν τε λῆξιν ὄλην ἀνέλαβε τὴν Τημένου διεσπασμένην εἰς πλείω μέρη, καὶ μέτρα ἐξεῦρε τὰ Φειδῶνεια καλούμενα καὶ σταθμοὺς καὶ νόμισμα κεχωραγμένον τὸ τε ἄλλο καὶ τὸ ἀργυροῦν, πρὸς τοῦτοις ἐπιθέσθαι καὶ ταῖς ὑφ' Ἡρακλέους ἀφθεθείσαις πόλεσι* (s. oben §. 18, not. 2) καὶ τοὺς ἀγῶνας ἀξιοῦν τιθέναι αὐτόν οὓς ἐκεῖνος ἔθηκε κ. τ. λ. Die parische Chronik. (C. Inscr. II, p. 335) macht ihn sogar zum eilften nach Herakles (Clavier II, p. 211—216), und die chronologischen Schwie-

rigkeiten haben manche selbst zur Annahme mehrerer Könige desselben Namens veranlasst, vgl. Neumann, ad Arist. Rerumpubl. fragm. p. 104. Plass II, S. 178, und mehr bei Larcher in M. de l'A. d. Inscr. XLVI, p. 27 fgg. und Clinton I, p. 247—250; doch könnte höchstens von ihm der korinthische Gesetzgeber bei Aristot. Politic. II. 3. 7 zu unterscheiden sein, s. Heyne, Opusc. II, p. 255 und Hall. Encykl. Sect. III, B. XXII, S. 206; auch Grote II, p. 396 und 419 ff

7) Schon Falconer, ad Strabon. V. 14. 5 emendirt so bei Paus. VI. 22. 2. Vgl. Weissenborn, Hellen. Beiträge zur genaueren Erforschung der altgriechischen Geschichte, Jena 1844. 8., S. 19 fgg. und Curtius, Pelop. II, S. 347; zugleich mit Rücksicht auf den grossen Sieg der Argiver bei Hysiae Ol. XXVII. 4 nach Paus. II. 24. 8. Auch Abel, Macedon. S. 100. Ich habe diese ganze Frage genauer, obwohl im Wesentlichen die obigen Resultate festhaltend, in dem Vortrage: „über die dorischen Könige von Argos“ bei der Philologenversammlung zu Altenburg 1854 (S. 36 ff. p. 47) behandelt und zugleich auch das Nöthige gegen Mähly bemerkt, der im Rhein. Mus. N. F. IX, S. 614 Phidon gar bis Ol. XXXIV herunterdrückt, [also bis 644 a. Chr. Die Schwierigkeit der Zeitbestimmung des Phidon wird zunächst dadurch hervorgerufen, dass, wenn Phidon nach dem Zeugniß des Pausanias am a. O. und Anderer (s. bei Fischer, Zeittafeln S. 65, Peter, Zeittafeln S. 24) der achten Olympiade (748 vor Chr.) angehört, er nicht der Vater des Leocedes oder Lacedas sein kann, welcher nach Herodotus VI. 127 bei Klisthenes († 570) unter den Brautbewerbern erscheint; es wird daher entweder bei Herodotus eine Verwechslung jenes älteren Phidon mit einem jüngeren, dem Vater des Leocedes, anzunehmen sein, wie dies O. Müller, Grote und Andere annehmen (s. meine Note zu Herodot am a. O. Vol. II, p. 406 f.) oder ein Verderbniss des Textes, welches man durch verschiedene Verbesserungsvorschläge zu heben gesucht hat; s. meine Note und Unger im Philolog. XXIX, p. 264 ff., welcher ebendasselbst XXVIII, S. 399—428 und XXIX, p. 244 ff. die Unzulässigkeit der Annahme von Weissenborn, welche den Phidon in die achtundzwanzigste Olympiade (also 668 v. Chr.) verlegt, zu zeigen bemüht ist. Vgl. noch Plass: die Tyrannis I, S. 168 ff., Duncker, Gesch. d. Griech. I, S. 399, welcher Phidon's Zeitalter zwischen 775—745 v. Chr. ansetzt.]

8) Vgl. Her. VI. 127 und Plin. N. Hist. VII. 56 mit Müller, Aegin. p. 51—63 oder Dor. I, S. 155—157 und Böckh, metrol. Unters. S. 76 und 282. [S. Privatalterth. §. 46, not. 2.]

9) In Aegina, Strabo VIII. 6. 16, p. 577; vgl. Aelian. V. Hist. XII. 10 und Borrel in Akerman's Numism. Chronicle 1844 n. 20.

10) Aristot. Politic. V. 8. 4: *Φείδων περί Ἄργος καὶ ἔτεροι τύραννοι κατέστησαν βασιλείας ὑπαρχούσης*; vgl. Her. VI. 127 und Paus. VI. 22. 2.

11) Paus. II. 19. 2: *ἄτε ἰσηγορίαν καὶ τὸ αὐτόνομον ἀγαπῶντες*

ἐκ παλαιωτάτου τὰ τῆς ἐξουσίας τῶν βασιλέων ἐς ἐλάχιστον προήγαγον (κατήγαγον, Kayser in Zeitschr. f. Alterth. 1848, p. 508) ὡς Μήδωνι τῷ Κεῖσιν καὶ τοῖς ἀπογόνοις τὸ ὄνομα λειψθῆναι τῆς βασιλείας μόνον, Μέλταν δὲ τὸν Δακκῆδου δέκατον ἀπόγονον Μήδωνος (Schubart, Praef. T. I, p. XLIX) τὸ παράπαν ἔπαισεν ἀρχῆς καταγνοῦς ὁ δῆμος: vgl. Wytt. ad. Plut. p. 625; Clavier II, p. 118, Clinton I, p. 249; aus Her. VII. 149 zu schliessen freilich erst nach dem Perserkriege, oder lag dazwischen erst noch eine andere Dynastie? s. Müller II, S. 108 [und meine Note zu der a. Stelle des Herodotus Vol. III, p. 667].

12) Pausan. III. 7. 2, Müller, Aeg. p. 46—50, Poppo, Proleg. Thuc. I. 2, p. 206, Ross, Reisen I, S. 158, Curtius, Pelop. II, S. 375—383. Tanaos Grenzfluss; Eur. Electr. 408?

13) Durch Othryades, vgl. Her. I. 82. [und meine Note zu dieser Stelle Vol. I, p. 177. Peter, Griech. Zeittafeln S. 35] 83, Strabo VIII. 6, 17, p. 578, und mehr bei Hemsterh. ad Luc. Charon. c. 24 u. Müller, Dor. I, S. 158. Ihre Ansprüche geben sie allerdings nicht auf, Thuc. V. 14. [Vgl. E. J. Broicher, De sociis Laeadaemonn. (Bonn. 1867. 8.) p. 25 ff.]

14) Im J. 510 nach Clinton II, p. 425; richtiger Schultz in Kieler philol. Stud. S. 163 bald nach 520 a. Chr.

15) Ἐν τῇ ἐβδόμῃ, Aristot. Politic. V. 2. 8; vgl. Her. VI. 76—83 [nebst meiner Note zu VI. 77, Vol. III, p. 333] und VII. 148, wonach ihr Verlust sechstausend Mann betrug; nach Plut. Virt. mull. c. 4 sogar 7777. Telesilla? Paus. II. 20, Polyaen. VIII. 33, Max. Tyr. XXXVII. 5; vgl. Neue im Dorpat. Lect. Verz. 1843 und Grote IV, p. 433 [und meine Note zu Herod. am a. O.].

16) S. Her. VII. 148. 149, Thuc. V. 14. 27. 41, Diodor. XI. 3, XII. 75, Plut. malign. Her. c. 28, und mehr im Allg. bei W. Herbst, zur Gesch. d. ausw. Politik Sparta's, Dresden 1853. 8., S. 39 fgg.

### §. 34.

Worin nun aber jenes Principat Sparta's über die übrigen Staaten des Peloponnes oder die Hegemonie bestand, die es von ihrem alten Sitze zu Argos thatsächlich auf sich übertragen hatte, lässt sich nach den Begriffen des griechischen Alterthums im Wesentlichen dahin bestimmen, dass es den Oberbefehl im Kriege führte und für die Zusammenkünfte und Berathungen der Bundesgenossen den Mittelpunkt, gleichsam das gemeinschaftliche Rathhaus derselben abgab<sup>1)</sup>. Die Leistungen der einzelnen Mitglieder an Geld<sup>2)</sup> und Streitkräften waren vertragsmässig festgesetzt; der wievielte Theil

der letzteren jedesmal in's Feld rücken sollte, bestimmte Sparta<sup>3)</sup> und sandte ihnen Befehliger, *ξεναγούς*<sup>4)</sup>: über Krieg und Frieden selbst aber entschied ein Bundesrath, wo alle Theilhaber gleiche Stimmen führten<sup>5)</sup>, gleichwie auch zu Kriegsgerichten Mitglieder der übrigen Staaten beigezogen wurden<sup>6)</sup>. Ueberhaupt that dieses Verhältniss der Unabhängigkeit der einzelnen keinen Abtrag<sup>7)</sup>; ja manche unter ihnen standen selbst wieder an der Spitze eigener Bundesgenossen oder Unterthanen<sup>8)</sup>, oder führten Kriege unter sich<sup>9)</sup>; doch sollten diese in der Regel vielmehr durch Austräge vermieden werden, und thatsächlich machte es gerade die gleiche Berechtigung den Spartanern möglich, durch ihren Einfluss auf die kleineren ein Uebergewicht über alle zu behaupten. Als Bundesglieder werden um die Zeit der Perserkriege genannt Korinth, Sicyon, Aegina, Megara, Epidaurus<sup>10)</sup>, Tegea, Mantinea, Orchomenus und die übrigen kleinen arkadischen Städte, dann Phlius, Trözen, Hermione, Elis mit Pisa und Triphylien<sup>11)</sup>; die Tegeaten hatten einen Ehrenplatz in der Schlacht auf dem äussersten linken Flügel<sup>12)</sup>; im Rathe scheint nächst Lacedämon Korinth am meisten gegolten und kein unbedeutendes Gegengewicht für die Anmassungen des Bundeshaupts gebildet zu haben<sup>13)</sup>.

1) Vgl. oben §. 11, not. 4 und hier insbesondere Müller, Dor. I, S. 178—184, Kortüm S. 28—46, Wachsmuth I, S. 180, Laurent, *droits des gens* II, p. 168—181, und J. W. G. van Oordt, *over de uitwendige Politik van Griekenland gedurende het Tijdvak van Xenophons Hellenica*, Leiden 1852. 8., S. 6 fgg.

2) Thuc. II. 7: *ἀργύριον φητόν*, vgl. Diodor. XIV. 17: *τὰς δαπάνας τοῦ πολέμου κατὰ τὸ ἐπιβάλλον αὐτοῖς μέρος ἀπήτουν*. — Eigentlichen Zins oder Tribut (*φόρος*) stellt zwar Thuc. I. 19 in Abrede: *οἱ μὲν Λακεδαιμόνιοι οὐχ ὑποτεῖεις ἔχοντες φόρου τοὺς συμμάχους ἤγοῦντο, κατ' ὀλιγαρχίαν δὲ σφίσιν αὐτοῖς μόνον ἐπιτηδείως ὄπως πολιτεύσασθαι θεραπεύοντες*, vgl. Müller I, S. 180; doch s. Plut. V. Aristid. c. 24, Apophth. Lac. p. 201 fgg. und Strab. VIII, p. 545.

3) Meistens *τὰ δύο μέρη*, vgl. Clinton F. Hell. II, p. 418 und Aehnliches bei Westermann in *Zeitschr. f. d. Alt.* 1839, S. 888. Nur in wessen Lande der Krieg ist, kämpft *πανστρατιᾶ*, Thuc. V. 57.

4) Thuc. II. 75; Xenoph. Hellen. III. 5. 7; V. 2. 7; Agesil. II. 10.

5) Thuc. I. 119. 125. 141; V. 30. Xen. Hell. V. 2. 20. Dadurch



unterscheiden sie sich von solchen, die später, durch Waffengewalt gezwungen, wie Athen (Xenoph. Hellen. II. 2. 20) und Olynth (Id. V. 3. 26), unbedingte Heeresfolge versprechen und jene Entscheidung Sparta überlassen mussten (τὸν αὐτὸν μὲν ἐχθρὸν καὶ φίλον Λακεδαιμονίοις νομίζειν, ἀκολουθεῖν δὲ ὅποι ᾧν ἡγῶνται, καὶ σύμμαχοι εἶναι).

6) Xenoph. Hell. V. 2. 35: ἐκ δὲ τούτου πέμποσσι δικαστάς, Λακεδαιμονίων μὲν τρεῖς, ἀπὸ δὲ τῶν συμμαχιδῶν ἕνα ἀφ' ἐκάστης καὶ μικρᾶς καὶ μεγάλης πόλεως: vgl. die συνέδρους Plut. V. Lysand. c. 13 und die Ἑλληνοδίκας Xenoph. Rep. Lac. XIII. 11; oder gehörten diese den Spartanern allein an? [Vgl. E. J. Broicher: De sociis Lacedaemoniorr. (Bonu. 1867. 8.) p. 7.]

7) Thuc. V. 79; vgl. Vischer, Staaten und Bünde S. 33 fgg.

8) Wie z. B. Elis: Xenoph. Hell. III. 2. 23, Diodor XIV. 17, Paus. III. 8. 3; vgl. Müller in Welcker's Rh. Museum II, S. 170.

9) Die Klitorier und Orchomenier in Arkadien, Xenoph. Hell. V. 4. 37.

[10] S. Sig. Weclowski: De rebus Epidauriorum. Posen 1854. 4.]

11) S. Her. VIII. 72, IX. 28 und Paus. V. 23. 1, X. 20. 2, nach Abzug der Nicht-Peloponnesier (auch der Mycenäer und Tirynthier wegen §. 18, n. 16); vgl. Bröndsted's Reisen u. Untersuch. in Griechenland I, S. 101–108. Geographisch gehört freilich auch Megaris nicht mehr zum Peloponnes, Thuc. II. 9; doch liegt darin kein Grund, dieses dorische Land mit Wachsmuth S. 97 erst im peloponn. Kriege beitreten zu lassen; vgl. Thuc. I. 108: Λακεδαιμονίων ἀποστάτες. [Vgl. Broicher am a. O. p. 6 ff.]

12) Her. IX. 26; Plut. V. Aristid. 12; vgl. Drumann S. 389.

13) Vgl. z. B. Her. V. 91–93, Thuc. I. 40. 41. V. 27, und im Allg. Plut. V. Aristid. 20.

### §. 35.

Ueber den Peloponnes hinaus seine Hegemonie zu erstrecken, war ursprünglich wohl Lacedämon's Absicht nicht, wie denn noch im J. 519 der König Kleomenes die Platäer, die vom boeotischen Bunde zum spartanischen übertreten wollten, statt dessen an Athen wies<sup>1)</sup>; obgleich sich hierin auch die Absicht nicht verkennen lässt, die beiden Städte, die im übrigen Griechenland der spartanischen Macht noch einigermassen die Wage zu halten fähig und sowohl der Lage als der Abstammung nach natürliche Feinde der Peloponnesier waren, Athen und Theben, unter einander zu entzweien<sup>2)</sup>. Er bedachte freilich nicht, dass dieser Zuwachs den ersten Grund zu Athen's späterer Vergrößerung legte; gleichwie die

Lacedämonier auch, als sie im J. 510 der Pisistratidenherrschaft in Attika ein Ende machten, nicht erwarteten, dass die neue Freiheit Athen's ihnen bald selbst Hippias' Rückkehr wünschenswerth machen würde<sup>3)</sup>. Bald darauf veränderten jedoch die Perserkriege die ganze Lage der Dinge: die gemeinsame Gefahr führte Athen von freien Stücken unter ihre Fahnen<sup>4)</sup>, Griechenlands Freiheit ward ihre Losung, auch die nördlichen Völkerschaften, trotz ihrer Gleichgültigkeit gegen das gefürchtete Perserjoch, mussten sich anschliessen, als das peloponnesische Befreiungsheer in ihr Gebiet einrückte<sup>5)</sup>; und als der Krieg siegreich beendigt war, stand Sparta an der Spitze eines Bundes<sup>6)</sup>, dessen Vertreter sich den Rath der Gesammtheit des griechischen Volkes nennen durften<sup>7)</sup>, und der ausser den meisten Staaten des Mutterlandes seit der Schlacht bei Mykale auch die Colonien der kleinasiatischen Küste und des ägäischen Meeres umfasste<sup>8)</sup>.

1) Herod. VI. 108 [und dazu meine Note Vol. III, p. 378]; vgl. Thuc. III. 55. 68 mit Poppo, Proleg. I. 2, p. 282 fgg. und mehr unten §. 117, not. 8.

2) Krieg zw. Athen und Theben seit 508, Herod. V. 74 fgg., weshalb Grote IV, p. 222 auch den Beitritt von Plataea erst nach Vertreibung der Pisistratiden setzt.

3) Herod. V. 63—65; 90 und 91.

4) Herod. VIII. 3; vgl. Thuc. I. 18: *οἱ Λακ. τῶν ξυμπολεμησάντων Ἑλλήνων ἠγήσαντο, δυνάμει προὔχοντες.*

5) Herod. VII. 203 fgg.; insbes. die Thebaner, welche *ἀέκοντες ἔμενον καὶ οὐ βουλόμενοι· κατείχε γὰρ σφεας Λεωνίδης ἐν ὁμήρων λόγῳ ποιούμενος* (c. 222); die Lokrer (Diodor. XI. 4) u. s. w. S. Plat. Legg. III, p. 692, und mehr bei G. A. Klütz, de foed. Boeotico, Berl. 1821. 8., p. 29—39.

6) Die Bundesformel bei Lycurg. ad Leocr. §. 81 und Diodor. XI. 29; vgl. Theon. Progymn. II. 8 und Wichers, ad Theopomp. p. 217. — Wie verhalten sich aber dazu die *παιλαιὰ Πανσανίου μετὰ τὸν Μῆθρον σπονδαί* Thuc. III. 68? vgl. Müller, Dor. I, S. 185 und dagegen Göller, ad Thuc. I. 115 und Krüger, hist. phil. Stud. I, S. 196 fgg. — Eleutherien in Platäa, Plut. V. Aristid. c. 19 u. 21; vgl. Böckh, expl. Pind. p. 208 und C. Inscr. I, p. 904 [s. Gottesdienstl. Alterth. §. 48, not. 1, §. 63, not. 9].

7) *Τὸ κοινὸν τῶν Ἑλλήνων συνέδριον*, vgl. Müller, Proleg. z. Mythol. S. 406—412 und F. W. Ulrich, das megarische Psephisma, Hamb. 1838.

i. S. 15 fgg., auch Grote V, p. 349. Zuerst auf dem Isthmus [s. Her. VII. 145 mit meiner Note Vol. III, p. 659 und vgl. Her. VIII. 56. 75. 79 τὸ συνέδριον], dann in Sparta, wohin es z. B. Themistokles vorlud, Diodor. XI. 55; doch nicht mit dem Kriegsgericht §. 34, not. 6 zu verwechseln.

8) Her. IX. 106 [und Thuecyd. III. 10].

§. 36.

So glänzend inzwischen diese Stellung zu sein schien, so war sie doch zu ausgedehnt und hielt zu verschiedenartige Bestandtheile in sich, als dass Lacedämon sie in seiner gewohnten Weise und ohne Nachtheil für seine grundsätzliche Einfachheit lange hätte behaupten können; um so mehr als einige Versuche sie zu vereinfachen<sup>1)</sup> einen unerwarteten Widerstand an den Athenern fanden, deren Politik durch die Vereinigung gegen den äusseren Feind nichts an ihrer Selbstständigkeit im Innern eingebüsst hatte und von Männern wie Aristides und Themistokles mit einem Scharfblicke und einer Umsicht ohne Gleichen geleitet ward<sup>2)</sup>. Dazu kam, dass, während Theben durch seinen Anschluss an die Perser seine Stellung als Bundeshaupt der Boeoter einbüsste<sup>3)</sup>, Athen nur reicher an Ehre und Macht aus dem Kriege hervorgegangen war: durch seine Flotte wog es Lacedämon's Landmacht völlig auf, und hatte an seinen befreiten Stammverwandten in Kleinasien natürliche Verbündete gewonnen, an deren Spitze es in Abwesenheit der Lacedämonier bereits eine förmliche Hegemonie zur See ausübte<sup>4)</sup>. Noch einmal entschlossen sich diese im J. 477 durch Pausanias ihre Oberhoheit auch auf diesem Elemente geltend zu machen<sup>5)</sup>; aber durch die Folgen dieses Versuchs von der Unvereinbarkeit überseeischer Feldzüge mit dem Geiste ihres Staatswesens überzeugt<sup>6)</sup> gewährten sie den Athenern freiwillig und stillschweigend<sup>7)</sup>, was Themistokles früher um jeden Preis zu erzwingen beabsichtigt hatte<sup>8)</sup>. Doch war damit der Bund für das Mutterland noch keineswegs gelöst<sup>9)</sup>; Themistokles' Sturz im J. 474, der Cimon an die Spitze der athenischen Angelegenheiten brachte<sup>10)</sup>, gewährte Lacedämon's Einfluss eine neue Stütze, und nur die

Beschimpfung der Hilfsschaar, welche dieser ihm noch 463 zugeführt hatte <sup>11)</sup>, führte den Bruch herbei, in dessen Folge Athen geradezu als seine Nebenbuhlerin auftrat <sup>12)</sup>. Es verbündete sich mit den Argivern, die sich inzwischen durch lange Ruhe erholt und durch Einverleibung benachbarter Orte neu verstärkt hatten <sup>13)</sup>, so wie mit den Aleuaden in Thessalien, deren Sturz den Spartanern im J. 470 durch die Bestechlichkeit ihres Königs Leotychidas misslungen war <sup>14)</sup>; und eroberte nach und nach nicht allein eine bedeutende Anzahl sonstiger Seeplätze <sup>15)</sup>, sondern auch — verstärkt durch den Uebertritt von Megara <sup>16)</sup> — das dorische Aegina <sup>17)</sup> und andere Punkte des Peloponnes selbst, die es auch als Landmacht Lacedämon gefährlich werden zu lassen drohten <sup>18)</sup>.

1) Z. B. die Versetzung der Ionier in die Küstenorte der *μηδισάντων* des Mutterlandes (Herod. IX. 106; Diodor. XI. 37), die Ausschliessung dieser von der Amphiktyonie (Plut. Them. c. 20), die Schleifung aller festen Plätze ausserhalb des Peloponnes (Thucyd. I. 90) u. s. w.

2) Vgl. Drumann, Verfall S. 223 fgg., Niebuhr, Vorträge I, S. 417 fgg., Grote V, p. 324 fgg., und mehr unten §. 155.

3) Diodor. XI. 81, Justin. III. 6.

4) Gleich nach dem Siege bei Mykale, Thuc. I. 89, Diodor. XI. 37, vgl. 41 und Beckel: der Operationsplan der Griechen nach den Schlachten bei Platäa und Mykale, im Mus. d. Rhein. Westph. Schulmänner I, S. 116—134.

5) S. Thuc. I. 94 fgg., Diodor. XI. 44 fgg., Plut. V. Aristid. c. 23, Cimon. c. 6, und über Pausanias' Absichten Aristot. Politic. V. 1. 5 und VII. 13. 13.

6) Hetoemaridas, Diodor. XI. 50; vgl. Thuc. I. 77 und 95: *ἄλλους οὐκέτι ἐξέπεμψαν οἱ Λακεδαιμόνιοι φοβούμενοι μὴ σφίσιν οἱ ἐξιόντες χεῖρους γίνωνται*, auch Plut. Instit. Lacc. c. 42 und mehr unten §. 46, not. 11.

7) Im J. 476; vgl. Clinton II, p. 248 fgg. und Krüger, Stud. I, S. 33 fgg. gegen Dodwell (Ann. Thucyd. p. 61—63) und Corsini (Fast. Att. III, p. 181—183); mit welchen auch Plass III, S. 105 die athenische Hegemonie erst 470 beginnt; Kleinert in den Dörptischen Beiträgen zu d. theol. Wissensch. Hamb. 1883. 8., II, S. 137 fgg. vertheidigt 475. [Auch Peter, Zeittafeln S. 50, setzt den Uebergang der Hegemonie zur See auf Athen in das Jahr 476. Vgl. darüber Oncken: Athen und Hellas I, S. 95 ff.]

8) Diodor. XI. 59; vgl. Th. Finck, de Themistoclis Neoclis filii

Atheniensis aetate vita ingenio rebusque gestis, Gott. 1849. 8., p. 66 fgg. und insbes. seinen Plan, die peloponn. Flotte im Hafen zu verbrennen, bei Cic. Off. III, 11 und Plut. V. Them. c. 20, Aristid. c. 22.

9) Thuc. I. 18: *ομαιχμία*.

10) Thuc. I. 135, Diodor. XI. 54. Die Zeitbestimmung schwankt zwischen 473, was Krüger 47 fgg., und 475, was Finck p. 88 und Vater in Jahn's Archiv IX, S. 245 annehmen; doch glaube ich, dass diese sich auch mit F. G. Wagner, de Themistocle exule in Zeitschr. f. d. Alt. 1847, S. 118 fgg. für die zweite Hälfte von Ol. LXXXVI. 4 würden entscheiden können, während es ganz unzulässig ist, mit Clinton [und Peter, Zeittafeln S. 50] auf 471 oder mit C. G. Müller, de Aesch. Sept. c. Theb. Gott. 1836. 8., p. 19 fgg. noch tiefer herunterzusteigen.

11) Thuc. I. 102. Auch von Platäa, III. 54. *Λάκων Ἀθηναίων ἐκείτης*, Aristoph. Lysistr. 1139?

12) Diod. XI. 64, Paus. I. 29. 7.

13) Paus. VIII. 27. 1: *ἐπειδὴ δὲ ἀνθρώπων πλήθει τὸ Ἄργος ἐπὴρῆσαν καταλίσαντες Τίρυνθα καὶ Τσίας τε καὶ Ὀρνεάς καὶ Μυκῆνας καὶ Μίδειαν καὶ εἰ δὴ τι ἄλλο πόλισμα οὐκ ἀξιόλογον ἐν τῇ Ἀργολίδι ἦν, τὰ τε ὑπὸ Λακεδαιμονίων ἀδεέστερα τοῖς Ἀργείοις πᾶρξαντα καὶ ἅμα ἐς τοὺς περιοίκους ἰσχὴν γενομένην αὐτοῖς.* Mycenaee 468, Diodor. XI. 65— oder erst 464? Droysen in Zeitschr. f. d. Alt. 1841, S. 226; vgl. Thuc. I. 10, Strabo VIII. 6. 10 u. 19, p. 571 und 579, Paus. II. 16. 4 und VII. 25. 3, Luc. Charon. c. 23; Orneä freilich vielleicht erst 415 gänzlich vertilgt, Thuc. VI. 7; vgl. Curtius, Pel. II, S. 478 und im Allg. Müller, Dor. I, S. 174 fgg.

14) Her. VI. 72, Paus. III. 7. 8. Anders freilich Plut. malign. Her. c. 21?

15) Eion und Scyrus 476 [oder 470; s. Peter, Zeittafeln S. 50], Thuc. I. 98, Diod. XI. 60, Plut. V. Thes. c. 36; Karystus 475, Naxos 471 [oder vielmehr 466; s. Peter S. 51], Thasos 466—464, Thuc. I. 100, Diod. XI. 70, Naupaktus, Thuc. I. 103; vgl. im Allg. Clinton II, p. 253 fgg., Krüger I, S. 144 fgg., und theilweise abweichend von diesem Weissenborn, Hellen S. 141 fgg. und J. J. Rospatt, chronol. Beitr. zur griech. Gesch. zwischen den Jahren 479—431, Münster-eifel 1841. 4.

16) Thuc. I. 103; vgl. Reinganum, das alte Megaris, Berl. 1825. 8., S. 159 fgg. Die Zeit nach Diod. XI. 79 Ol. LXXX. 3 = 458 [So auch Peter, Zeittafeln S. 53]; nach Krüger S. 157 vielleicht richtiger 461.

17) Thuc. I. 105; vgl. Müller, Aegin. p. 175—180.

18) Diodor. XI. 85 (zu Ol. LXXXI. 2): *οἱ μὲν οὖν Ἀθηναῖοι κατὰ τὸν τὸν ἐπικαιρὸν πλείστων πόλεων ἤρξαν*, Tolmidas, Paus. I. 27. 6; vgl. Chr. Roeth, de Myronida et Tolmida Athen. ducibus, Marb. 1841. 8., p. 28. Trözen und Achaja? Thuc. I. 115, IV. 21; vgl. Poppo, Proleg. I. 2, S. 175 und Müller I, S. 193, der letzteres für einen Ort in Megaris nimmt? Besser Grote V, p. 471.

## §. 37.

Die Unthätigkeit, mit welcher die Lacedämonier anfänglich diesem Wachstume Athen's zusahen, rührte theils von ihrer natürlichen Bedächtigkeit, theils von den einheimischen Kriegen her<sup>1)</sup>, die sie in dieser Zeit nicht nur mit benachbarten peloponnesischen Staaten<sup>2)</sup>, sondern auch und namentlich mit ihren empörten Unterthanen zu führen hatten, deren Erhebung, der sogenannte dritte messenische Krieg<sup>3)</sup>, mehrere Jahre hindurch<sup>4)</sup> Lacedämon's ganze Macht an die Belagerung von Ithome fesselte; während dasselbe Erdbeben des J. 466, das zu jener Erhebung gleichsam das Zeichen gegeben hatte<sup>5)</sup>, die Reihen seiner eigenen Bevölkerung furchtbar gelichtet zu haben scheint<sup>6)</sup>. Endlich bot sich ihm eine Gelegenheit dar, durch Wiederherstellung des Principats der Thebaner in Boeotien ein Gegengewicht für Athen zu schaffen<sup>7)</sup>, und durch oligarchische Umtriebe in jenem Lande, ja in Athen selbst unterstützt<sup>8)</sup>, sandte es im J. 457 unter dem Scheine einer Hülfeleistung an seine dorischen Stammverwandten ein beträchtliches Heer in das mittlere Griechenland; aber alle Vortheile, die Athen's Gegner durch den Sieg bei Tanagra erfochten zu haben glaubten, vereitelte Myronidas 62 Tage nachher [im Jahr 456] durch die Schlacht bei Oenophyta, die die Athener thatsächlich zu Herren von Phocis, Lokris und Boeotien machte<sup>9)</sup>, und erst zehn Jahre später entriss diesen die schwere Niederlage, die sie durch ein Heer verbannter Oligarchen aus den boeotischen Städten bei Koronea erlitten<sup>10)</sup>. nicht nur die Früchte dieses Tages, sondern ermuthigte auch die Peloponnesier wieder zu einem angreifenden Schritte. Ein Waffenstillstand, den Cimon noch einmal 451 vermittelt hatte, um im gemeinschaftlichen Kampfe mit dem persischen Erbfeinde die innere Eifersucht abzuleiten<sup>11)</sup>, ging im J. 446 zu Ende; und während die Athener mit der Wiedereroberung des empörten Euboea beschäftigt waren<sup>12)</sup>, riss sich auch Megara von ihnen los und öffnete den Spartanern den Weg nach Attika selbst, das unter diesen Umständen im Frieden des Perikles 445, um nur die Inseln und Colonien seines Bundes zu retten, alle Punkte abtrat, die es bisher an der

peloponnesischen Küste inne gehabt hatte<sup>13</sup>). Doch war damit der Stoff zu erneuerter Eifersucht keineswegs beseitigt; im Gegentheil hatten sich beide Hegemonien einander ihre Integrität und Selbständigkeit verbürgt<sup>14</sup>), gegen deren vergrößerungssüchtige Anwendungen von Seiten Athen's<sup>15</sup>) auch Sparta's Verbündete um so weniger gleichgültig bleiben konnten, als die athenische Auslegung des Vertrags mit muterständischen Rechten über ihre Colonien in Widerspruch gerieth; und noch ehe die Hälfte der Zeit, für welche derselbe geschlossen war, verstrich, entspannen sich daraus bei Korcyra und Potidaea die Vorspiele des Entscheidungskampfes, den Sparta selbst vielleicht in richtiger Würdigung seiner Lage lieber vermieden hätte<sup>16</sup>).

1) Thuc. I. 118: ὄντες μὲν καὶ πρὸ τοῦ μὴ ταχεῖς ἰέναι ἐς τοὺς πολέμους, εἰ μὴ ἀναγκάζονται (vgl. auch V. 75, VIII. 96, und Isocr. de pace §. 97), τὸ δὲ τι καὶ πολέμοις οἰκείοις ἐξειργόμενοι.

2) Argivern und Arkadiern nach Her. IX. 35, Paus. III. 11. 6; vgl. Müller I, S. 188 und mehr im Allg. bei Grote V, p. 422 fgg.

3) Richtiger vielleicht der vierte nach Strabo VIII. 4. 10, p. 557: τρίτον δὲ καὶ τέταρτον συστήναί φασιν, ἐν ᾧ κατελύθησαν οἱ Μεσσηνιοί, wo es auf keinen Fall zulässig ist, mit Hoffmann, Griechenland u. d. Griechen I, S. 1011 an irgend eine spätere Begebenheit unter Nabis oder dergl. zu denken; vielmehr wird Strabo's dritter in einer früheren Zeit zu suchen sein, wo Clinton I, p. 257 an eine Spur aus der Zeit der marathonschen Schlacht bei Plat. Legg. III, p. 692 und p. 698 E, Hecker in Schneidewin's Philol. V, S. 458 an das ἄγος Ταινάριον bei Thuc. I. 128 und Paus. IV. 24. 2 erinnert. [Vgl. A. Göbel: der sogenannte dritte messenische Krieg und andere gleichzeitige Ereignisse in d. Zeitschr. f. österreich. Gymnas. 1860 (X) p. 445 ff.]

4) Zehn nach der überlieferten Lesart bei Thuc. I. 103: οἱ δ' ἐν Ἰθάμῃ δεκάτῳ ἔτει — ξυνέβησαν [also von 464 vor Chr. bis 455], wo für freilich Krüger I, S. 159 fgg. nicht ohne Grund τετάρτῳ zu lesen vorschlägt [was Classen aufgenommen, Poppo aber in der zweiten Ausgabe (Gotha 1866. I.) mit Grund abgelehnt hat; s. meine Note zu Herodot IX. 35, Vol. IV, S. 277] und ähnlich auch Diod. XI. 64 ändert; vgl. Rauchenstein im Philol. II, S. 201; doch dagegen wieder F. Ritter in Jen. Lit. Z. 1842, S. 358 und Weissenborn, Hellen S. 29.

5) S. Diod. XI. 63, Plut. V. Cimon. c. 16, Paus. IV. 24. 2, Aelian. V. Hist. VI. 7, und mehr bei Meier, Bon. damnat. p. 199. Das Jahr nach Krüger S. 149 fgg. und Kleinert in Dörpt. Beitr. II, S. 193; nach

Rospatt S. 6 vielleicht besser 465 [oder vielmehr 464 nach Peter, Zeit- tafeln S. 51].

6) Vgl. Antiqu. Lac. p. 200 fgg. und Tycho Mommsen, Pindaros, Kiel 1845. 8., S. 70 fgg.

7) Diodor. XI. 81. fgg. Justin. III. 6.

8) Thuc. I. 107; vgl. Meier l. c. p. 4 und mehr unten §. 158. 163.

9) Vgl. Thuc. I. 108 mit Röth, de Myronida et Tolmida p. 21 fgg. Diodor's Ungenauigkeiten sind schon von Mitford, griech. Gesch. übers. v. Eichstädt II, S. 493 fgg. und Plass III, S. 144 gerügt, wogegen ihn Helderich in d. Heidelberg. Gymnasialprogr. 1854 [p. 8 ff.] vergebens vertheidigt. [Ueber die Zeitverhältnisse s. Peter S. 53, not. 59.]

10, Thuc. I. 113: τοὺς μὲν διέφθειραν τῶν Ἀθηναίων, τοὺς δὲ ζῶντας ἔλαβον· καὶ τὴν Βοιωτίαν ἐξέλιπον Ἀθηναῖοι πᾶσαν κ. τ. λ. Vgl. III. 62, Plat. Alcib. p. 112 B, Plut. V. Ages. c. 19, Paus. I. 27. 6, und über die verschiedenen Namen der Schlacht: Sintenis ad Plut. V. Pericl. p. 158.

11) T. uc. I 112, Plut. V. Cimon c. 18; nicht mit dem späteren dreissigjährigen zu verwechseln, was bei Andocides de pace §. 3 und 6 und mehr noch bei Aeschines Fals. legat. §. 174 grosse Verwirrungen verursacht hat; vgl. Manso II. 2, S. 423—431, Clinton II, p. 257, und Krüger in A. G. Becker's Andokides, Quedlinb. 1832. 8., S. 255 fgg. oder Hist. phil. Stud. II, S. 244 fgg. Eher wird man mit Rospatt, polit. Parteien S. 55 die τριακονταεῖς σπονδαί zwischen Argos und Sparta hierher ziehen können, die 421 ablaufen, Thuc. V. 14.

12) Thuc. I. 144; Aristoph. Nub. 214.

13) Nach der Eroberung von Euböa: αἱ τριακοντούτεις σπονδαί. Thuc. I. 115, vgl. I. 23. 81, IV. 21, und mehr bei Ullrich, Beitr. z. Erkl. d. Thukydidēs, Hamb. 1846. 4., S. 49.

14) Thuc. I. 140: εἰρημέρον γὰρ δίκας μὲν τῶν διαφόρων ἀλλήλοις διδόναι καὶ δέχεσθαι, ἔχειν δὲ ἐκείτους ἃ ἔχομεν.

15) Colonien nach Thurii (443 [oder 444; s. meine Anführungen zu Herodot Vol. IV, p. 417 ff. vgl. mit Kirchhoff in d. Abhandl. d. Berl. Akad. v. Jahr 1868, S. 10, welcher 443 die Expedition nach Thurii von Athen abgehen lässt; eben so Peter, Zeittaf. p. 60]; vgl. Diod. XII. 10 und mehr unten §. 80, not. 20), und Amphipolis (437, Thuc. IV. 102, Diodor. XII. 32); Unternehmungen gegen Samos (441, Thuc. I. 115—117) und Potidäa (432, Thuc. I. 56); Bund mit Korcyra (433, Thuc. I. 24 fgg.) [vgl. Peter S. 60. 61]; Absichten auf Italien und Sicilien (Thuc. I. 44); dazu die Chicanen gegen die Nachbarstadt Megara, Thuc. I. 67. 139, Aristoph. Acharn. 520, Diodor. XII. 39, Plut. V. Pericl. c. 30; vgl. Ullrich, das megarische Psephisma, Hamb. 1838. 4., und im Allg. Plass III, S. 155 fgg.

16) Vgl. Thucyd. I. 66 fgg. und namentlich die Rede des Archida-



mus c. 80 fgg. mit G. Roscher, *Klio*, Gött. 1842. 8., S. 387 fgg. und W. Herbst, zur Geschichte der auswärtigen Politik Sparta's im Zeitalter d. peloponn. Kriegs, Dresden 1853. 8., S. 23 fgg.

## §. 38.

Zunächst freilich vereinigte der peloponnesische Krieg im J. 431 nicht nur sämmtliche alte Bundesgenossen Lacedämon's mit grosser Bereitwilligkeit unter seine Fahnen<sup>1)</sup>, sondern gewährte ihm auch die Aussicht auf neue, insofern es denselben als einen Kampf für die Freiheit Griechenlands ankündigte<sup>2)</sup>; als aber die gehofften Wirkungen ausblieben und Sparta, durch mehrfache Unglücksfälle entkräftet<sup>3)</sup>, im J. 421, ohne die Einsprache der Korinther, Boeotier, Megarer und Eleer zu beachten, mit Athen Frieden schloss<sup>4)</sup>, stand es schon damals auf dem Punkte, seinen ganzen Einfluss zu verlieren<sup>5)</sup>. Boeotien glaubte sich nach den Siegen von Koronea und Delium<sup>6)</sup> den Athenern allein gewachsen<sup>7)</sup>; die Peloponnesier hegten Misstrauen gegen die Absichten des Bundeshaupts, das in einer Clausel des Tractats sich das Recht zu Abänderungen ausschliesslich vorbehielt<sup>8)</sup>; und während sich dieses daher durch ein förmliches Bündniss mit Athen zu decken suchte<sup>9)</sup>, forderte Korinth die Argiver auf, den Staaten, die sich dem spartanischen Uebergewichte entziehen wollten, die Zuflucht einer neuen Bundesgenossenschaft zu eröffnen<sup>10)</sup>, welcher auch alsbald Mantinea, Elis, und sogar die erst kürzlich durch Brasidas für Sparta erworbenen<sup>11)</sup> Städte von Chalcidice und der thracischen Küste beitraten<sup>12)</sup>. Aber Tegea blieb dem alten Bunde treu; und da Megara und Boeotien aus Furcht für ihre oligarchischen Verfassungen sich dem demokratischen Argos anzuschliessen zögerten, gelang es Lacedämon zu Anfang des folgenden Jahres 420 das Bündniss mit Boeotien zu erneuern, obgleich dieses dadurch aus einem abhängigen Bundesgliede ein freier Alliirter ward<sup>13)</sup> und seine Freundschaft natürlich den sofortigen Bruch mit Athen herbeiführte; die Annäherung, die daraus wieder zwischen dem letzteren und Argos hervorging<sup>14)</sup>, führte anderseits auch Korinth wieder zu Sparta zurück; und so konnte dessen König Agis noch einmal im J.

418 die grössere Anzahl seiner alten Bundesgenossen <sup>15)</sup> zum Kriege gegen Argos vereinigen, dem nach mancherlei Wechselfällen endlich die Niederlage bei Mantinea den Frieden abzwang <sup>16)</sup>.

1) Ihr Verzeichniss gibt Thuc. II. 9; vgl. Poppo, Proleg. p. 89 fgg. und Wachsmuth I, S. 236; doch scheint nach dems. V. 31 noch ein besonderer Allianztractat errichtet worden zu sein, *ἐν ᾗ εἶρητο, ἃ ἔχοντες εἰς τὸν Ἀττικὸν πόλεμον καθίσταντό τινες, ταῦτα ἔχοντας καὶ ἐξελεθεῖν.*

2) Thuc. II. 8: *ἡ δὲ εὐνοία παρὰ πολὺ ἐποίει τῶν ἀνθρώπων μᾶλλον ἐς τοὺς Λακεδαιμονίους, ἄλλως τε καὶ προειπόντων, ὅτι τῆν Ἑλλάδα ἐλευθεροῦσιν . . . οὕτως [ἐν] ὄργῃ εἶχον οἱ πλείους τοὺς Ἀθηναίους, οἱ μὲν τῆς ἀρχῆς ἀπολυθῆναι βουλόμενοι, οἱ δὲ μὴ ἀρχθῶσι φοβούμενοι:* vgl. IV. 85 und 108, insbes. aber auch Theopomp bei Theodor. Metoch. c. 116 [dessen Aechtheit Grote vertheidigt, IX, p. 270]: *ἐν τῷ κατὰ τῶν Ἀθηναίων πολέμῳ τὴν ἀρχὴν ἡδίστῳ πόματι τῆς ἀπ' Ἀθηναίων ἐλευθερίας καὶ προγράμματι καὶ κηρύγματι τοὺς Ἕλληνας δελεάσαντας ὕστερον πικρότατα σφίσι ἐγγέαι καὶ ἀηδέστατα κράματα κ. τ. λ.* Vgl. im Allgemeinen Fr. Eg. Schunck: *De consilio atque ratione quam Thucydide auctore in primis decem annis belli Peloponnesiaci Athenienses et Lacedaemonii secuti sint.* Hedingen (bei Sigmaringen) 1854. 4.

8) Rhion 429 (Thuc. II. 83—92), Pylus und Sphacteria 425 (Thuc. IV. 4—38), Cythera 424 (Thuc. IV. 53). [S. Peter, Zeittafeln S. 68. 69.]

4) Thuc. V. 17 fgg. [Peter S. 70.]

5) Thucyd. V. 28: *Κατὰ γὰρ τὸν χρόνον τοῦτον ἡ τε Λακεδαιμῶν μάλιστα δὴ κακῶς ἤκουσε καὶ ὑπερώφθη διὰ τὰς ξυμφορὰς:* vgl. im Allg. Plass III, S. 292 fgg., Roscher, Klio I, S. 461, Ullrich, Beiträge S. 19 fgg.

6) Im J. 424; s. Thuc. IV. 89 fgg., Plat. Lach. p. 181 B, Plat. Daem. Socr. c. 11 u. s. w.

7) Xenoph. M. Socr. III. 5. 2; vgl. Klütz, foed. Boeot. p. 54.

8) Thuc. V. 29: *τοῦτο γὰρ τὸ γράμμα μάλιστα τὴν Πελοπόννησον διεθοροῦβει καὶ ἐς ὑποψίαν καθίστη, μὴ μετὰ Ἀθηναίων σφᾶς βούλωνται Λακεδαιμόνιοι δουλώσασθαι κ. τ. λ.*

9) Thuc. V. 22 fgg.

10) Thuc. V. 27 fgg.; vgl. Poppo l. c. p. 209, Wachsmuth I, S. 240, Ullrich, Beiträge S. 36 fgg.

11) Thuc. IV. 84 fgg. 102 fgg., vgl. Böhnecke, Forschungen S. 123 fgg.

12) Thuc. V. 31.

13) Thuc. V. 39: *οἱ δὲ Βοιωτοὶ οὐκ ἔφασαν ἀποδώσειν, ἣν μὴ σφίσι ξυμμαχίαν ἰδίαν ποιήσωνται, ὥσπερ Ἀθηναίους.*

14) Thuc. V. 45 fgg.; vgl. Plat. praec. politic. c. 10: *Ἀλκιβιάδης*

τὰ Μαντινικὰ συστήσας ἐπὶ Λακεδαιμονίους, und mehr bei Grote VII, p. 41 fgg. und G. F. Hertzberg, Alkibiades als Staatsmann und Feldherr, Halle 1853. 8., S. 95 fgg.

15) Thuc. V. 60: στρατόπεδον γὰρ δὴ τοῦτο κάλλιστον Ἑλληνικὸν τῶν μέχρι τοῦδε ξυνηλθεν . . ἐν ᾧ Λακεδαιμόνιοί τε πανστρατιά ἦσαν καὶ Ἀρκάδες καὶ Βοιωτοὶ καὶ Κορίνθιοι καὶ Σικυώνιοι καὶ Πελλήνης καὶ Φιλιάσιοι καὶ Μεγαρήs κ τ. λ. Später, da dieses Heer schon wieder entlassen ist, werden c. 64 auch noch Phoker und Lokrer beschildt. [S. Peter p. 74.]

16) Thuc. V. 65—80; vgl Plut. Rep. seni gr. c. 27, Paus. VIII. 8. 4, und Schol. Aristoph. Av. 13, nach welchem die beiden athenischen Feldherren Laches und Nikostratus auf dem Platze blieben; über die Einzelheiten der Schlacht selbst aber Rüstow und Kýchly, Kriegsw. S. 145 fgg. und Hertzberg, Alkibiades S. 135, [welcher diesen folgt. S. dagegen die Bemerkungen von Ch. Metropulos: Geschichtl. Untersuchungen über die Schlacht bei Mantinea um die Mitte des peloponnesischen Krieges u. s. w. Göttingen 1858. 8., S. 5 ff. und vgl. A. Schäfer im Rhein. Mus. N. F. V, p. 45 ff., wieder abgedruckt in desselben: Demosthenes III. 2, S. 1 ff.]

### §. 39.

Dieser Sieg über die vereinigten Streitkräfte der Athener und Argiver stellte übrigens Sparta's fast erloschenen kriegerischen Ruf dergestalt wieder her, dass selbst Achaja seinem Einflusse nicht mehr ausweichen konnte <sup>1)</sup>; und Athen's Verlust in Sicilien gab ihm bald darauf Gelegenheit, durch den Plan einer Seeherrschaft der Thätigkeit seines Bundes einen erneuerten Schwung zu verleihen <sup>2)</sup>. Athen's Verbündete, durch Factionen unterwühlt <sup>3)</sup>, durch die Vorspiegelungen der spartanischen Feldherrn und das Beispiel der chalcidischen Colonien verführt <sup>4)</sup>, warfen sich meist freiwillig in seine Arme; und als endlich nach heldenmüthigem Widerstande die gefürchtete Nebenbuhlerin darniederlag, durfte sich Sparta eines Protectorats über ganz Hellas rühmen <sup>5)</sup>, dem nur noch der Wiedererwerb der kleinasiatischen Colonien fehlte, um deren Preis es sich im J. 410 die Unterstützung des Perserkönigs gegen Athen erkaufte hatte <sup>6)</sup>. Aber dieselbe rücksichtslose und egoistische Politik, die es in diesem Schritte die Früchte von Cimon's Siegen hatte verscherzen lassen <sup>7)</sup>, zeigte

sich auch jetzt in seiner Behandlung der unterworfenen Orte, die es theils durch Begünstigung der gehässigsten Oligarchie<sup>8)</sup>, theils durch den Druck seiner Besatzungen und deren Befehlshaber oder Harmosten auf's Aeusserste brachte<sup>9)</sup>; sein Hochmuth und seine oft bewiesene Zweideutigkeit<sup>10)</sup> und Selbstsucht machte selbst das Misstrauen seiner alten Bundesgenossen rege; und als es eben auf dem Punkte stand, den durch das Scheitern des jüngeren Cyrus verlorenen Einfluss im Osten durch eigenes Waffenglück wieder zu gewinnen<sup>11)</sup>, war es Korinth's und Theben's neuerweckte Eifersucht, die den grossen Agesilaus<sup>12)</sup> im schönsten Siegeslaufe unterbrach.

1) Thuc. V. 82: *Λακεδαιμόνιοι τὰ ἐν Ἀχαΐα οὐκ ἐπιτηδείως πρότερον ἔχοντα καθίσταντο*: vgl. Xenoph. Hell. III. 5. 12.

2) Thuc. VIII 2 fgg., vgl. Poppo, Proleg. p. 99 fgg. und Krüger, ad Dionys. Hal. Historiogr. p. 286—308 mit G. Weber, de Gytheo et Lac. reb. nav. Heidelberg 1833. 8., p. 56 fgg.

3) S. Plut. V. Lysand. c. 5: *προτρέπων και παροξύνων έταιρικά συνίστασθαι και προσέχειν τὸν νοῦν τοῖς πράγμασιν, ὡς ἅμα τῶ καταλυθῆναι τοὺς Ἀθηναίους τῶν τε δήμων ἀπαλλαξομένους και δυναστεύσοντας ἐν ταῖς πατρίσι*: vgl. Diodor. XIII. 70 mit W. Vischer, Alkibiades und Lysandros, Basel 1845. 8., S. 39 fgg. und mehr unten §. 70 und 71.

4) Welchen Brasidas die Zusage gegeben hatte, *ἧ μὲν οὖς ἂν ἔγωγε προσαγάγωμαι ξυμμάχους ἔσεσθαι αὐτονόμους*: Thuc. IV. 86; vgl. das Urtheil über diesen spartanischen Aristides c. 81: *πρῶτος γὰρ ἐξελεθῶν και δόξας εἶναι κατὰ πάντα ἀγαθὸς ἐλπίδα ἐγκατέλιπε βέβαιον, ὡς και οἱ ἄλλοι τοιοῦτοί εἰσι*, und c. 108: *ὁ γὰρ Βρασιδάς ἐι τε τοῖς ἄλλοις μέτριον ἑαυτὸν παρείχε και ἐν τοῖς λόγοις πανταχοῦ ἐδήλον, ὡς ἐλευθερώσων τὴν Ἑλλάδα ἐκπεμφθεῖη*: im Allgem. aber Krüger l. c. p. 326—349 und Poppo p. 119.

5) *Πάσης τῆς Ἑλλάδος προστάται*, Xenoph. Hell. III. 1. 3; vgl. §. 5: *πᾶσαι γὰρ τότε αἱ πόλεις ἐπέθοντο, ὅ τι Λακεδαιμόνιος ἀνῆρ ἐπιτάττοι*: auch Anab. VI. 4. 9 und 13 und die charakteristische Uebersicht seiner Mitkämpfer bei Aegospotamus Paus. X. 9. 9 mit Clinton II, p. 252, Drumann S. 405, Plass III, S. 474 u. s. w.

6) Vgl. die drei Tractate Thuc. VIII. 18. 37. 58: *χώραν τὴν βασιλέως, ὅση τῆς Ἀσίας ἐστὶ, βασιλέως εἶναι*: auch Isocr. Panath. §. 105 fgg. und im Allg. Krüger l. c. p. 350—361, über ältere Unterhandlungen zwischen Persien und Sparta W. Herbst a. a. O. S. 16 fgg.

7) Denn dass diese den kleinasiatischen Städten jedenfalls thatsächliche Erleichterung verschafft hatten, zeigt Thuc. VIII. 5: *ὑπὸ βασιλέως*

γὰρ νεώστι ἐτύγχανε πεπραγμένος (ὁ Τισσαφέρης) τοὺς ἐκ τῆς ἑαυτοῦ ἀρχῆς φόρους, οὓς δι' Ἀθηναίους ἀπὸ τῶν Ἑλληνίδων πόλεων οὐ δυνάμενος πράσσεισθαι ἐπαφέλῃσε: vgl. II. 9 und III. 71, und über die beschränkte Seeherrschaft der Perser VIII. 56: ναὺς ἤξιον ἔαν βασιλεὺς ποιείσθαι καὶ παρακλείν τὴν ἑαυτοῦ γῆν ὅπῃ ἂν καὶ ὅσαις ἂν βούληται: in dieser liegt aber zugleich die Andeutung eines Tractats, der für die Perser ein *mare clausum* begründete, und ein solcher ist uns denn auch als Ergebniss von Cimon's Siegen überliefert: ἀντονόμους εἶναι τὰς κατὰ τὴν Ἀσίαν Ἑλληνίδας πόλεις ἀπάσας, τοὺς δὲ τῶν Περσῶν σατραπίας μὴ καταβαίνειν ἐπὶ θάλατταν κατωτέρω τριῶν ἡμερῶν ὁδόν (oder ἔπιπου δρόμον ἀεὶ ἀπέχειν τῆς Ἑλληνικῆς θαλάσσης [wie Plutarch angibt]) μηδὲ ναῦν μακρὰν πλεῖν ἐντὸς Φασηλίδος καὶ Κρανίων, Diod. XII. 4, Plut. V. Cimon c. 13, vgl. Demosth. F. Leg. §. 273, Lycurg. adv. Leocr. §. 73, und d. Erkl. zu Isocr. Areop. §. 80 und Paneg. §. 118, welchen Zeugnissen wir, obgleich die Aechtheit der Urkunde schon im Alterthume bezweifelt (ἐσκενωρησθαι τὰς πρὸς τὸν βάρβαρον συνθήκας, Harpocr. p. 55; vgl. Wichers, ad Theopomp. p. 218) und die Zeitbestimmung zwischen 469 (Plutarch) und 450 (Diodor) schwankend ist, doch nicht so allen Glauben versagen dürfen, wie es nach Mitford's Vorgange (II, S. 431 fgg.) von C. J. G. Mosche (de eo quod in Corn. Nepote faciendum restat, Franc. ad M. 1802. 4. und in Seebode's und Friedemann's Misc. crit. I, p. 205—218), M. H. E. Meier (de bonis damnatorum. Berl. 1819. 8., p. 117—121), F. C. Dahlmann (Forschungen auf dem Gebiete der Geschichte, Alt. 1822. 8., I, S. 1—148), K. W. Krüger (über den Frieden des Kallias in Seebode's Archiv 1824 I, S. 205—237 und umgearbeitet in Hist. phil. Stud. I, S. 76—143), kürzer selbst von Müller, Dor. I, S. 186—188 und Wachsmuth I, S. 212 geschehen ist; vgl. C. H. Lachmann, de pace Cimonica, Bresl. 1833. 8., und Grote, Hist. of Greece V, p. 457, VIII, p. 30; auch Böhnecke, Forschungen I, S. 39 und Kleinert in Dörpt. Beitr. II, S. 208. [S. meinen Excurs zu Herodot. VI. 42, Vol. III, p. 810 ff. Das völlige Schweigen des Thucydides wie des Herodotus über ein so wichtiges Ereigniss, als welches ein solcher Friedensabschluss, wenn er wirklich stattgefunden, jedenfalls erscheinen würde, muss, zumal bei der dem Herodotus so nahe liegenden Veranlassung, dieses sogenannten *Cimonischen Friedens* zu gedenken und bei der ganzen Tendenz seines Werkes, nach welcher ein solches für Griechenland und insbesondere für Athen so ruhmreiches Ereigniss nicht unerwähnt hätte bleiben können, gerechten Zweifel wider die Annahme eines förmlichen Friedensabschlusses, wie er von Plutarch und Diodor an den a. O. angegeben und auch von attischen Rednern bald in allgemeinerer Weise, bald auch bestimmter erwähnt, von späteren Rednern aber zum Gegenstand des Lobes von Athen benutzt wird, um so mehr erregen, als schon im Alterthum Theopompus (s. oben) und Kallisthenes (bei Plutarch am a. O.) den Ab-

schluss eines solchen Friedens in Abrede gestellt haben: sicher scheint indessen so viel, dass, wenn auch Unterhandlungen unter den streitenden Parteien geführt wurden, welche jedoch zu einem förmlichen Friedensabschluss nicht führten, doch factisch eine Waffenruhe eintrat, in Folge deren man sich, namentlich persischer Seite, innerhalb bestimmter, nicht zu überschreitender Grenzen hielt, wie dies auch die Worte des Kallisthenes (am a. O. bei Plutarch: *Καίτοι Καλλισθένης οὐ φησι ταῦτα συνθέσθαι τὸν βαρβαρον, ἔργῳ δὲ ποιεῖν διὰ φόβον τῆς ἡττης ἐκείνης καὶ μακρὰν οὕτως ἀποστήναι τῆς Ἑλλάδος, ὥστε κ. τ. λ.*) andeuten. In diesem Sinne haben auch in neuester Zeit die meisten Gelehrten gegen die Annahme eines wirklichen Friedensabschlusses sich ausgesprochen, so Aem. Bemann, *Recognitio quaestio- nis de pace Cimonia*, Greifswald 1864. 8., gegen Grote p. 2 ff. und Hiecke p. 11 ff., welcher, wie E. Müller im Rhein. Mus. N. F. XIV, S. 151 ff., die Existenz dieses Friedens in der Schrift: *De pace Cimonia* (Gryphisvald. 1863. 8.) p. 3 ff. zu vertheidigen gesucht hat, E. Curtius, *Griech. Gesch. II*, p. 746, zweite Ausg., und C. Curtius, *De actorum publicc. cura apud Graecos cap. I* (Gotting. 1865. 8.) p. 34. Pierson im *Philolog. XXVIII*, p. 209 ff. Rauchenstein zu *Isocrat. Panegy. §. 119* und 120. Vgl. auch L. Dikema: *De pace Cimonia*, Groning. 1859. 8. Guil. Wiegand: *Quaest. de pace quae fertur Cimonia Epicrisis* (Marburg. 1870. 8.) p. 69. Oncken, *Athen und Hellas II*, p. 131 ff. 142. An den Abschluss eines blossen Handelsvertrages zu denken (s. Sybels, *histor. Zeitschr.* 1864 (VI) p. 190 ff.) geht wohl nicht an.]

8) Diodor. XIV. 10: *ταῖς γὰρ δημοκρατίαις προσκόπτοντες οἱ Λακεδαιμόνιοι δι' ὀλιγαρχίας ἐβούλοντο τὰς πόλεις διοικεῖσθαι*: vgl. die Dekarchien (oder *δεκαδαρχίαι*?) Isocr. Philipp. §. 95, Paus. IX. 6. 1; vgl. Schneider ad Aristot. Politic. p. 147 und Voemel's Osterprogr. Frankf. a. M. 1830, p. 7, Plut. V. Lysand. c. 5, Paus. IX. 31. 6, und mehr bei Wachsmuth I, S. 516 und G. R. Sievers, *Gesch. Griechenlands vom Ende d. peloponn. Kriegs bis zur Schlacht bei Mantinea*, Kiel 1840. 8., S. 17 fgg.

9) Allerdings schon 424, vgl. Thuc. IV. 132: *καὶ τῶν ἡβώντων αὐτῶν παρανόμως ἀνδρας ἐξῆγον ἐν Σπάρτης, ὥστε τῶν πόλεων ἀρχον- τας καθιστάναι*: und ein *ἀρμοστής* 412 bei dems. VIII. 5; jetzt aber *τὰ κύκλω τῆς Ἀττικῆς κατεῖχον ἀρμοσταῖς καὶ φρουραῖς*, Demosth. Cor. §. 96, vgl. Isocr. Plataic. §. 13, auch für Kleinasien Xenoph. Hellen. III. 2. 19 und Wessel. ad Diodor. XIII. 66 mit dem Beispiele von Harmosten- despotie bei Plut. Narr. amat. c. 3; im Allg. aber Isocr. de pace §. 95 fgg. und Polyb. VI. 49. 10: *ὄθεν ἠναγκάσθησαν ἐπὶ θύρας μὲν πα- ρεῦεσθαι τῶν Περσῶν, φόρους δὲ τοῖς νησιώταις ἐπιτάττειν, ἀργυρο- λογεῖν δὲ πάντας τοὺς Ἕλληνας*, auch Theopomp. l. c. und Plut. V. Lyeurg. c. 30: *ὡς ἀρχεσθαι μὲν ἤδρασαν, ἀρχεῖν δ' οὐκ ἠπίσταντο Λακε- δαιμόνιοι*. Grote IX, p. 262.

10) Ἰθρισταί, schon im Perserkriege, Plut. V. Aristid. c. 23, und ἄλλα φρονέοντες καὶ ἄλλα λέγοντες, Her. IX. 54; dann ψευδῶν ἀνακτες, μηχανογράφοι κακῶν, ἐλικτὰ κούδεν ὕγιες ἀλλὰ πᾶν περίε φρονούντες, Eurip. Androm. 447, vgl. Suppl. 191 und mehr bei Meurs. misc. Lacon. III. 2, p. 199 fgg., Limburg-Brouwer III, S. 64—76, Weber, ad Demosth. Aristocr. p. 368; am richtigsten wohl Thuc. V. 105: Λακεδαιμόνιοι γὰρ πρὸς σαῶς μὲν αὐτοῦς καὶ τὰ ἐπιχώρια νόμιμα πλεῖστα ἀρετῇ χρῶνται, πρὸς δὲ τοὺς ἄλλους . . . τὰ μὲν ἡδέα καλὰ νομίζουσι, τὰ δὲ ἐυμφέρονα δίκαια. Meier in J. d. Lectt. Halenss. 1830/31, p. 5.

11) Thimbron 399, Dercyllidas 398, Agesilaus 396—394; dass aber bereits Cyrus von Sparta unterstützt war, bestätigt Diodor XIV. 21, gleichwie auch dieses selbst nicht die Freiheit, sondern die Herrschaft über jene Colonien erstrebte; vgl. Laurent, droit des gens II, p. 215 fgg.

12) So nennen wir ihn trotz seiner Fehler, die bereits Isocrates Philipp. §. 86 fgg. richtig erkannt, die Neueren aber, Wachsmuth I, S. 698 fgg., Sievers S. 146 fgg., Lachmann S. 215 fgg., Niebuhr II, S. 236 fgg., vgl. Grote IX, p. 336, X, p. 500, jedenfalls zu schwarz gemalt haben, wenn auch Xenophon's Lob partiell und dessen Denkschrift auf ihn verdächtig ist; vgl. ausser d. Nachtrag in der Philologenversammlung zu Altenburg 1854, S. 148 f. E. Cauer, de fontibus ad Agesilai historiam pertinentibus, Bresl. 1847. 8. Eine Monographie seines vielbewegten Lebens, wozu Böcler, de Agesilao rege Lacedaemoniorum, Argent. 1644. 4. und Diss. acad. II, p. 425—443, nicht mehr dienen kann, wäre freilich sehr zu wünschen; in der Kürze urtheilt vielleicht am billigsten Laurent: *Agésilas est le représentant le plus élevé du génie lacédémonien; mais combien ce type est au dessous de ce que l'humanité exigerait aujourd'hui d'un héros!* [Vgl. Grote am a. O. Hertzberg und jetzt A. Buttmann: Agesilaus, Sohn des Archidamus. Lebensbild eines spartan. Königs und Patrioten. Halle 1872. 8., insbesondere die Charakteristik S. 273 ff.]

### §. 40.

Schon die Abstimmung dieser beiden Städte für die gänzliche Zerstörung des eroberten Athen's <sup>1)</sup> war vielleicht nicht sowohl das letzte Auffodern des alten Nachbarhasses, als der Ausdruck der Besorgniss, dass Lacedämon, wie es auch unter der Herrschaft der Dreissig wirklich der Fall war, diesen wichtigen Platz ganz in seine Gewalt bekommen möge <sup>2)</sup>; wenigstens sehen wir beide gleich nachher durch die Unterstützung athenischer Verbannter <sup>3)</sup> förmlich Lacedämon's Gebot übertreten, gleichwie sie sich auch im J. 401 der Theilnahme

an dem Feldzug gegen Elis entziehen<sup>4)</sup>, zu welchem selbst das befreite Athen noch wie später zu dem gegen Asien<sup>5)</sup> sein Bundescontingent stellte. Das Schicksal von Elis<sup>6)</sup> musste zugleich jene Staaten lehren, wessen sie sich, und namentlich Theben hinsichtlich seines Principats in Boeotien<sup>7)</sup>, zu Lacedämon's Herrschsucht zu versehen hatten; und nachdem ihre Spannung schon mehrfach bei einzelnen Gelegenheiten sichtbar geworden war<sup>8)</sup>, ward es 394 dem persischen Golde leicht, den 421 vergebens versuchten Bund zwischen Korinth, Boeotien, Argos und Athen zu Stande zu bringen, woraus der unter dem Namen des korinthischen bekannte Krieg entsprang<sup>9)</sup>, [in welchem die Verbündeten von den Spartanern bei Korinth, das den Mittelpunkt und Stützpunkt der Verbündeten bildete, besiegt wurden.] In diesem Kriege hielt nun zwar Agesilaus zu Lande das Kriegsglück schwebend. [indem er aus Kleinasien, wo er eben die Vorbereitungen zu einem Kriegszuge in das Innere des persischen Reiches zu treffen sich anschickte, zurückberufen, über die Verbündeten bei Koronea einen Sieg gewann]; der Verlust ihrer Flotte bei Knidus aber raubte den Spartanern alle Früchte ihrer vorhergehenden Anstrengungen<sup>10)</sup>; Athen's Waffen erschienen wieder siegreich in Thracien und am Hellespont<sup>11)</sup>, und in Sparta selbst gewann eine Agesilaus feindliche Partei die Oberhand, die durch Antalcidas vertreten<sup>12)</sup> kein Bedenken trug, im J. 387 dem Perserkönige Kleinasien nebst Cypren und Klazomenae preis zu geben<sup>13)</sup> und ihn als Schiedsrichter in Griechenland's inneren Angelegenheiten anzuerkennen<sup>14)</sup>.

1) Xenoph. Hell. II. 2. 19; vgl. III. 5. 8 und Isocr. Plataic. §. 31.

2) Weshalb sie sich auch von Pausanias' Zuge gegen Athen anschlossen, *ὅτι ἐγγνώσκον Λακεδαιμονίους βοιωλομένους τὴν τῶν Ἀθηναίων χώραν οὐκείαν καὶ πιστὴν ποιήσασθαι*, Xenoph. II. 4. 30.

3) Die Korinther nach Aeschin. Fals. legat. §. 148; über Theben s. Diodor. XIV. 6, Dinarch. adv. Demosth. §. 25, Plut. V. Lysand. c. 27, und im Allg. Wachsmuth I, S. 253 und 707.

4) Xenoph. Hell. III. 2. 25; Diodor. XIV. 17; vgl. Preller in Ritschl's Rh. Museum IV, S. 394. Grote IX, p. 312 ff.

5) Vgl. Xenoph. III. 1. 4 und ähnliche Beispiele seiner damaligen



Abhängigkeit von Lacedämon bei Lysias adv. Nicom. §. 22 und de republ. patr. §. 6.

6) Xenoph. III. 2. 30; vgl. Diodor. XIV. 34 mit Plass III, S. 486 fgg. und van Oordt p. X ff.

7) Diodor. XV. 50: *σφόδρα γὰρ ὑπερωῶντο τὴν αὐξήσιν αὐτῶν, μὴ ποτε τῆς ὅλης Βοιωτίας ἡγούμενοι τὴν ἡγεμονίαν τῆς Σπάρτης καταλύσωσιν ἐπιλαβόμενοι καιροῦ.*

8) Wie namentlich bei dem Opfer des Agesilaus in Aulis, Xenoph. III. 4. 4; vgl. auch Andoc. de pace §. 13.

9) Xenoph. III. 5. 1, vgl. Plut. V. Ages. c. 15, Paus. IV. 17. 3, und die übrigen Verbündeten bei Diodor. XIV. 82 [vgl. Peter, Zeittafeln p. 91]; zur Geschichte des Krieges selbst Plass III, S. 521 fgg., Sievers S. 59 fgg., C. H. Lachmann, Gesch. Griechenlands vom Ende des peloponn. Kriegs, Lpz. 1839. 8., S. 141–202; Spiller, kritische Behandlung des korinthischen Kriegs, Gleiwitz 1852. 4.

10) Vgl. Diodor. XIV. 79. 84 und über die Schlacht ausführlich Vater in Hall. Encykl. Sect. III, B. XV, S. 36 fgg.

11) Xenoph. IV. 8. 34, Diodor. XIV. 94; vgl. C. Rehdantz, Vitae Iphicratis, Chabriae, Timothei Atheniensium, Berl. 1845. 4., p. 1–27.

12) Plut. V. Ages. c. 23: *ὁ γὰρ Ἀνταλκίδας ἐχθρὸς ἦν αὐτῷ καὶ τὴν εἰρήνην ἐξ ἅπαντος ἐπραττεν, ὡς τοῦ πολέμου τὸν Ἀθησίων αὐξήσας καὶ ποιούντος ἐνδοξότατον καὶ μέγιστον;* vgl. Lachmann S. 214.

13) Vgl. Clinton F. Hell. II, p. 276 und mehr bei R. Pauli, de pace Antalcidea, Berl. 1846. 8. und Wachsmuth I, S. 259 fgg. Grote IX, p. 499, X, p. 29. [Vgl. auch Schäfer, Demosthenes I, S. 46 f. 66 ff.]

14) Welche Rolle Artaxerxes seitdem bis zu seinem Tode (365) spielte, Isocr. Panath §. 160: *χωρὶς δ' ἐκάτεροι πρέσβεις πέμπομεν ὡς ἐκείνον, ἐλπίζοντες, ὁποτέρους ἂν οἰκειότερον διατεθείη, κυρίους τούτους γενήσεσθαι τῆς ἐν Ἑλλάσι πλεονεξίας;* vgl. Panegr. §. 120, Plataic. §. 41, auch Polyb. IX. 34. 3, und die Beispiele aus den Jahren 374. 371. 367. 366 bei Xenoph. Hell. VII. 1. 27. 33. 39 und Diodor XV. 38. 50. 70. 76.

### §. 41.

Freilich mochte auch diesem Schritte die Absicht zu Grunde liegen, Lacedämon's Macht in Europa zu concentriren, und dafür schien es hinreichend, wenn der Spruch des Perserkönigs, den man den Antalcidischen Frieden zu nennen pflegt<sup>1)</sup>, alle Städte des europäischen Festlandes und der Inseln, mit alleiniger Ausnahme von Lemnos, Imbros und Scyros, die den Athenern verblieben<sup>2)</sup>, für gleich berechtigt und politisch unabhängig erklärte, wonach sowohl Theben die boeotischen Orte

aus dem aufgedrungenen Verbande mit ihm entlassen als auch die Argiver auf den Versuch Korinth ihrem Staate einzuverleiben verzichten mussten<sup>5)</sup>, während Sparta, auf die ihm ergebene Oligarchie gestützt, seinen thatsächlichen Einfluss im Peloponnes beibehielt; das genügte jedoch weder den Patrioten, die fortwährend den Krieg gegen die Barbaren als Grundgedanken seiner Hegemonie festhielten<sup>4)</sup>, noch den Ehrgeizigen, die den Verlust der früheren Herrschaft nicht verschmerzen konnten<sup>5)</sup> und trotz der wesentlich veränderten Sachlage nahm es bald wieder seine alte Politik auf. Nicht genug, dass es seine Harmosten aus den abhängigen Städten nicht entfernte<sup>6)</sup>, scheute es, wenn irgendwo in den Wirren, die jener Emancipation auf dem Fusse folgten<sup>7)</sup>, die Demokratie die Oberhand behielt, selbst unmittelbare und gewaltsame Einmischung nicht, wie schon 386 die Beispiele von Mantinea<sup>8)</sup> und Phlius<sup>9)</sup> zeigten; und bald darauf 382 enthüllte die Expedition gegen Olynth<sup>10)</sup> und mehr noch bei derselben Gelegenheit die friedensbrecherische Ueberrumpelung der Burg von Theben<sup>11)</sup> den ganzen Umfang seiner schrankenlosen Selbstsucht, für deren Zwecke selbst Agesilaus kein Mittel für zu schlecht hielt<sup>12)</sup>. Eben so schnell, wie die neue Höhe erreicht war<sup>13)</sup>, stürzte es jedoch auch wieder von derselben herunter; Theben entledigte sich bereits 379 seiner Besatzung und erlangte in kurzer Zeit die Herrschaft Boeotien's aufs Neue<sup>14)</sup>; den Athenern aber gelang es 377 eine neue Bundesgenossenschaft zu bilden<sup>15)</sup> und die Lacedämonier wiederholt zur See zu überwinden, worauf diese ihnen schon 374 zum ersten Male förmlich die Hegemonie des ganzen Griechenlands zur See abtraten<sup>16)</sup> und diese Abtretung auf dem 371 unter persischer Vermittelung zu Sparta gehaltenen allgemeinen Friedenscongresse<sup>17)</sup> bestätigten<sup>18)</sup>.

1) Xenoph. Hell. V. 1. 31: Ἀρταξέρξης βασιλεὺς νομίζει δίκαιον, τὰς μὲν ἐν τῇ Ἀσίᾳ πόλεις ἑαυτοῦ εἶναι καὶ τῶν νήσων Κλαζομενάς καὶ Κύπρον· τὰς δὲ ἄλλας Ἑλληνίδας πόλεις καὶ μικρὰς καὶ μεγάλας αὐτονόμους ἀφείναι, πλὴν Ἀθήνων καὶ Ἰμβρου καὶ Σκύρου, τὰς τας δὲ ὡσπερ τὸ ἀρχαῖον εἶναι Ἀθηναίων· ὁπότεροι δὲ ταύτην τὴν εἰρήνην μὴ θέλονται, τοῦτοις ἐγὼ πολεμήσω μετὰ τῶν ταῦτα βουλομένων καὶ

περὴ καὶ κατὰ θάλατταν καὶ ναοὶ καὶ χρημασιν, vgl. Diodor. XIV. 110 mit Lachmann S. 203 fgg. und über den Begriff der *αὐτονομία* im Allg. Guasco, sopra l'autonomia de' popoli delle città greche e latine, in Diss. dell' Acad. di Cortona V, p. 113 fgg. oder dess. Dissert. historiques, Tournay 1756. 8., II, p. 169 fgg. und Wachsmuth I, S. 261.

2) Vgl. auch Andoc. de pace §. 12, Aeschin. Fals. legat. §. 72. 76, und über Athen's früheres Verhältniss zu diesen Inseln Raoul-Roch. Colon. III, p. 435 (Her. VI. 140) und IV, p. 15 (Plut. V. Cim. c. 8); dann Thuc. III. 5; IV. 28, VII. 57 u. s. w.

3) Xenoph. Hell. V. 1. 36 vgl. IV. 4. 6 und 8. 15; auch Diod. XIV. 86 und 92, Plut. V. Ages. c. 23 u. s. w.

4) Isocr. Epist. IX, §. 11: *μόνος γὰρ Ἀγγραίλαος ὧν ἴσμεν ἐπιθυμιῶν ἅπαντα τὸν χρόνον διετέλεσε τοὺς μὲν Ἑλλήνας ἐλευθερῶσαι, πρὸς δὲ τοὺς βαρβάρους πόλεμον ἐξευεγκεῖν κ. τ. λ.*

5) Diodor. XV. 5: *Λακεδαιμόνιοι φύσει φιλαρχοῦντες καὶ πολεμικοὶ ταῖς αἰρέσεσιν ὄντες, τὴν εἰρήνην ὥσπερ βαρὺ φορτίον οὐχ ὑπέμενον, τὴν δὲ προγεγενημένην τῆς Ἑλλάδος θυναστείαν ἐπιποθοῦντες, μετέωροι ταῖς ὀρμαῖς ὑπῆρχον πρὸς καινοτομίαν — καταδουλοῦντο τὸ μὲν πρῶτον τὰς ἀσθενεστεράς πόλεις, μετὰ δὲ ταῦτα καὶ τὰς ἀξιολογότερας καταπολεμοῦντες ὑπηκόους ἐποίουν, οὐδὲ δύο ἔτη φυλάξαντες τὰς κοινὰς σκοπιάς: vgl. Xenoph. Hellen. VI. 3. 7—9; Isocr. Paneg. §. 18 und 122—128, auch Dem. adv. Leptin. §. 54 und im Allg. Plass III, S. 574 fgg.*

6) Polyb. IV. 27: *πάλιν ἐκήρυττον ἀφιέναι τὰς πόλεις ἐλευθέρως καὶ αὐτονόμως κατὰ τὴν ἐπὶ Ἀνταλκίδου γενομένην εἰρήνην, τοὺς δ' ἀρμοστὰς οὐκ ἐξῆγον ἐκ τῶν πόλεων.*

7) Diodor. XV. 40 und 45; vgl. Isocr. Paneg. §. 116: *ἀντὶ δὲ τοῦ πρὸς ἐτέρους περὶ τῆς χώρας πολεμεῖν ἐντὸς τείχους οἱ πολῖται πρὸς ἀλλήλους μάχονται . . . διὰ δὲ τὴν πυκνότητα τῶν μεταβολῶν αἰθρομότηως διάγουσιν οἱ τὰς πόλεις οἰκοῦντες τῶν ταῖς φυγαῖς ἐξημιώσεων κ. τ. λ.*

8) S. Xenoph. Hell. V. 2. 7 (διοικισμός) mit d. Erkl. zu Plat. Symp. p. 193 A.

9) Xenoph. V. 3. 15 und Diodor. XV. 19.

10) Xenoph. V. 2. 11; Diodor. XV. 19 23; vgl. Böhnecke, Forschungen S. 134 fgg.

11) Vgl. Xenoph. V. 2. 25—36, Diodor. XV. 20, und mehr bei Vater in Jahn's Archiv VIII, S. 332 fgg.

12) Xenoph. V. 2. 32: *ὁ μὲντοι Ἀγγραίλαος ἔλεγεν, ὅτι εἰ μὲν βλαβερὰ τῇ Λακεδαίμονι πεπραχῶς εἴη (Phoebidas), δίκαιος εἴη ζημιοῦσθαι· εἰ δ' ἀγαθὰ, ἀρχαῖον εἶναι νόμιμον, ἐξεῖναι τὰ τοιαῦτα αὐτοσχεδιάζειν: vgl. Plut. Praec. polit. c. 13 oder V. Ages. c. 23 und V. Lysand. c. 7.*

13) Demosth. F. legat. §. 264: *ἴστε γὰρ δῆπον, ὅτι γῆς καὶ θαλάττης ἦρχον οἱ Λακεδαιμόνιοι κατ' ἐκείνον τὸν χρόνον: vgl. Xenoph.*

Hell. V. 3. 27, Isocr. Plataic. §. 13, Diodor. XV. 23, und über Lacedämon's Bundesgenossen in dieser Zeit dens. c. 31, über seine Streitkräfte zur See: Xenoph. VI. 2. 3.

14) *Λακεδαιμόνιοι τε γὰρ οἱ ὁμόσαντες αὐτονόμους ἔασιεν τὰς πόλεις τὴν ἐν Θήβαις ἀκρόπολιν κατασχόντες ὑπ' αὐτῶν μόνων τῶν ἀδικηθέντων ἐκολάσθησαν κ. τ. λ.* Xenoph. Hell. V. 4. 1; vgl. Plut. V. Pelop. c. 6—12 oder Daem. Socr. c. 25—33 und mehr bei Sievers, Theben's Befreiung von spartan. Herrschaft, Hamb. 1837. 4. und Rehdantz, de Iphicr. p. 42. Mit Athen's Hülfe? Dinarch. adv. Demost. §. 39.

15) S. Diodor. XV. 28—30 und M. H. E. Meier, Comm. epigraph. Hal. 1852. 4., p. 4 fgg.

16) Diodor. XV. 38: *παρεχώρουν ἀλλήλοις οἱ μὲν τῆς κατὰ γῆν οἱ δὲ τῆς κατὰ θάλατταν ἀρχῆς ἄξιοι κρινόμενοι*; vgl. Rehdantz p. 72 und F. Vater, de Isocratis epistolis, Kasan 1846. 8., p. 81, auch gegen Sievers' S. 227 fgg. unnöthige Einschränkungen; dass der Vertrag damals nicht in's Leben trat, beweist noch nichts gegen seinen Abschluss.

17) Xenoph. VI. 3. 2 fgg.; vgl. Voemel ad (Demosth.) de Halonneso p. 140, Sievers, Gesch. S. 235, Rehdantz l. c. p. 98.

18) Diodor. XV. 50: *κατὰ δὲ τούτους τοὺς χρόνους Ἀραξίεργης ὁ βασιλεὺς ὄρων πάλιν ταραττομένην τὴν Ἑλλάδα πρέσβεις ἀπέστειλε. παρακαλῶν συλλύσασθαι τοὺς ἐμφυλίους πολέμους, καὶ συνθέσθαι κοινὴν εἰρήνην κατὰ τὰς ὁμολογίας αἷς πρότερον ἦσαν πεποιήμενοι*; vgl. Dionys. Hal. de Lysia c. 12. Dass Xenophon der Perser nicht gedenkt, durfte Sievers nicht irre machen; richtiger Lachmann S. 300.

### §. 42.

Doch war Sparta noch einmal als leitendes Haupt der griechischen Landmacht anerkannt worden und schien sich in dieser Stellung stark genug, um gegen Theben's fortdauernden Widerstand die Unabhängigkeit der boeotischen Städte zu erzwingen<sup>1)</sup>; aber zwanzig Tage nach dem Ende des Congresses setzte Epaminondas' Feldherrnkunst in der Schlacht bei Leuktra<sup>2)</sup> [wo auch Kleombrotus, der Führer der Spartaner, fiel] seinen hochfliegenden Planen für immer ein Ziel<sup>3)</sup>. Ganz Mittelgriechenland ausser Athen fiel sofort dem siegreichen Theben zu<sup>4)</sup>; Athen selbst rief den Peloponnes auf eigene Gewähr zum Anschlusse an seinen Bund auf<sup>5)</sup>; und obgleich ein Theil des letzteren fortwährend für Lacedämon stritt<sup>6)</sup>, so fanden doch die Boeotier, als sie 369 bis nach Lakonika vordrangen, nicht nur an Elis und Argos, sondern auch an

Arkadien eine Stütze<sup>7)</sup>, dessen kleinere Völkerschaften sich bei dieser Gelegenheit nach dem Vorgange von Mantinea<sup>8)</sup> zu einer grossen Gesamtstadt vereinigten<sup>9)</sup> und dadurch eben so sehr an politischer Bedeutung gewannen<sup>10)</sup>, als Sparta gleichzeitig durch die Wiederherstellung des messenischen Staats einen tödtlichen Stoss erlitt<sup>11)</sup>. Zwar sicherte es sich noch einmal Athen's Unterstützung 368 durch gänzliche Theilung der Hegemonie<sup>12)</sup>; auch scheiterte der Versuch der Thebaner, sich 367 durch das Ansehen des Perserkönigs förmlich als Nachfolger Sparta's im griechischen Staatensysteme anerkennen zu lassen, an der Festigkeit der Peloponnesier<sup>13)</sup>; dass aber jene Harmosten nach Achaja schickten<sup>14)</sup>, konnte es nicht wehren; die Zahl seiner Verbündeten ward immer kleiner<sup>15)</sup>, und indem es dem Reste derselben im J. 366 selbst den Abschluss eines Sonderfriedens mit Theben erlaubte<sup>16)</sup>, verzichtete es auf seine Hegemonie für immer<sup>17)</sup>. Nur Messeniens Unabhängigkeit wollte es durchaus nicht anerkennen, obschon auch Persien seine Ansprüche auf dieses Land nicht mehr unterstützte<sup>18)</sup>, und entzog sich deshalb auch dem allgemeinen Frieden<sup>19)</sup>, den sämmtliche übrige Staaten im J. 362 abschlossen, nachdem durch den Ausgang der Schlacht bei Mantinea die Frage über das Principat in Griechenland noch unentschiedener als zuvor geworden war<sup>20)</sup>; doch gelang es auch seinen fortgesetzten Versuchen nicht mehr, den verlorenen Besitz oder Einfluss im Peloponnes wieder zu erwerben<sup>21)</sup>.

1) Xenoph. Hell. VI. 3. 20: οὕτω δὴ εὐρήνην τῶν ἄλλων πεποιημένων, πρὸς δὲ Θεβαίους μόνους ἀντιλογίας οὐσῆς, οἱ μὲν Ἀθηναῖοι οὕτω εἶχον τὴν γνώμην, ὡς νῦν Θεβαίους, τὸ λεγόμενον δὴ, δεκατευθῆναι ἐλπίς εἶη, αὐτοὶ δὲ οἱ Θεβαῖοι παντελῶς ἀθύμως ἔχοντες ἀπῆλθον: vgl. Diodor. XV. 51.

2) Am 5ten Hekatombäon [Juli] Ol. CII. 2 [371 v. Chr.], Plut. V. Agea. c. 28, Paus. VIII. 27. 6; vgl. Sievers, Gesch. S. 239 fgg. und Topographisches in Ann. dell' Inst. arch. 1848, p. 39 fgg. [Vgl. auch Schäfer, Demosthenes I, S. 69.]

[3] Cicero de offic. I. 24, §. 84: „illa (plaga) pestifera, quā quum Cleombrotus invidiam timens temere cum Epaminonda confixisset, Lacedaemoniorum opes corruerunt“. Daher Isocrates Philipp. §. 47

sagt, dass die Lacedämonier durch die Niederlage, die sie bei Leuktra erlitten, *ἀπεστερήθησαν μὲν τῆς ἐν τοῖς Ἑλλήσι θυναστείας κ. τ. λ.* Vgl. auch Fesonmair: Sparta von der Schlacht bei Leuktra bis zum Verschwinden des Namens, I. München 1865. 4.]

4) Xenoph. VI. 5. 23; Diodor. XV. 57.

5) Xenoph. VI. 5. 1: *ἐνθυμηθέντες οἱ Ἀθηναῖοι, ὅτι οἱ Πελοποννήσιοι ἔτι οἴονται χρῆναι ἀκολουθεῖν, καὶ οὔπω διακέοιντο οἱ Λακεδαιμόνιοι. ὥσπερ τοὺς Ἀθηναίους διέθεσαν, μεταπέμπονται τὰς πόλεις, ὅσαι βούλοιντο τῆς εἰρήνης μετέχειν, ἣν βασιλεὺς κατέπεμψεν. ἔπει δὲ συνῆλθον, δόγμα ἐποίησαντο μετὰ τῶν κοινωνεῖν βουλομένων ὁμοῖαι τόνδε τὸν ὄρκον· ἔμμενῶ ταῖς σπονδαῖς, ἃς βασιλεὺς κατέπεμψε, καὶ τοῖς ψηφίσμασι τῶν Ἀθηναίων καὶ τῶν συμμάχων· ἐὰν δὲ τις στρατεῖα ἐπὶ τινα πόλιν τῶν ὁμοσασῶν τοῦτον τὸν ὄρκον, βοηθήσω παντὶ σθένει. — Ibid. §. 3 ὀρκωταί.*

6) Xenoph. VI. 4. 18. 5. 29. VII. 2. 2.

7) Xenoph. VII. 1. 18, Diodor. XV. 62: vgl. Isocr. Phil. §. 48 und Cic. Off. II. 7.

8) Xenoph. VI. 5. 3: *ὡς ἤδη αὐτόνομοι παντάπασιν ὄντες κ. τ. λ.*

9) Vgl. Diodor. XV. 59 fgg. mit Manso, Sparta III. 2, S. 82 und Sievers S. 254 fgg.; über Megalopolis selbst Strabo VIII. 8. 1, p. 595, Paus. VIII. 27—32 mit Curtius I, S. 176 fgg. 281 fgg., und mehr unten §. 177.

10) Vgl. Polyb. IV. 33. 9: *ἐπὶ τοσοῦτον διέσπευσαν Μεγαλοπολίται καὶ πάντες οἱ κοινωνοῦντες Ἀρκάδων τῆς αὐτῶν συμμαχίας, ὥστε Μεσσηνίους μὲν ὑπὸ τῶν συμμάχων προσδεχθῆναι καὶ μετασχεῖν τῶν ὄρκων καὶ διαλύσεων, Λακεδαιμονίους δὲ μόνους ἐκσπόνδους γενέσθαι τῶν Ἑλλήνων κ. τ. λ.*

11) Diodor. XV. 66, Pausan. IV. 27. 5; vgl. Sievers S. 272 fgg. und die Lage der neuen Hauptstadt bei Curtius II, S. 139 fgg.

12) Xenoph. VII. 1. 14: *ἐν μέρει μὲν ἑκατέρους ἡγεῖσθαι τοῦ ναυτικοῦ, ἐν μέρει δὲ τοῦ πεζοῦ . . . κατὰ πενθήμερον ἑκατέρους ἡγεῖσθαι:* vgl. Diodor. XV. 67.

13) Xenoph. VII. 1. 33—39: *συνεχῶς δὲ βουλευόμενοι οἱ Θηβαῖοι, ὅπως ἂν τὴν ἡγεμονίαν λάβοιεν τῆς Ἑλλάδος, ἐνόμισαν, εἰ πέμψειαν πρὸς τὸν Περσῶν βασιλέα, πλεονεκτήσειν ἂν τι κ. τ. λ.* [Plutarch. Pelop. 30 und Anderes bei Peter, Zeittafeln S. 100.]

14) Ibid. §. 43, auch nach Sicyon, VII. 3. 4.

15) Ibid. VII. 2. 11.

16) Ibid. VII. 4. 9: *οἱ Λακεδαιμόνιοι τοῖς τε Κορινθίοις συνεβούλευον τὴν εἰρήνην ποιήσασθαι, καὶ τῶν ἄλλων συμμάχων ἐπέτρυσαν τοῖς μὴ βουλομένοις σὺν ἑαυτοῖς πολεμεῖν ἀναπαύσασθαι, αὐτοὶ δ' ἔφρασαν πολεμοῦντες πράξειν, ὃ τι ἂν τῷ θεῷ φίλον ἢ ὑφήσειται δὲ οὐδὲποτε, ἣν παρὰ τῶν πατέρων παράλαβον Μεσσηνήν, ταύτης στερηθῆναι. — Diodor. XV. 76 spricht sogar schon damals von einem allgemeinen*

Frieden, dem nur Sparta nicht beigetreten sei; vgl. Plut. V. Ages. c. 34. [S. Peter, Zeittafeln S. 101.]

17) Später führen *ἐν τῇ ἑαυτῶν ἑκαστοί*, Xenoph. VII. 5. 3, wie Thuc. V. 47.

18) Seit 366; vgl. Xenoph. VII. 1. 36; Diodor. XV. 90; noch 367 auf dem Congress in Delphi das Gegentheil; Xenoph. §. 27.

19) Diodor. XV. 89. Plut. V. Ages. c. 35. Vgl. Polyb. IV. 33. 9.

20) Ueber die Schlacht selbst s. A. Schäfer in Ritschl's Rh. Museum V, S. 41—69; über ihre Folgen Xenoph. VII. 5. 26, Isoer. Philipp. §. 40, Demosth. Phil. IV, §. 52, Cor. §. 18 und 63; auch Polyb. II. 39: *ἦν ἀκρισία περὶ πάντας μὲν τοὺς Ἕλληνας, μάλιστα δὲ περὶ τοὺς προειρημένους, ὡς ἔν τῶν μὲν μὴ συγχωρούμενων ἠτιθέσθαι, τῶν δὲ μὴ πιστευόντων ὅτι νενικῆμασιν.* [S. noch Peter S. 102.]

21) Isoer. Philipp. §. 49: *νικήσαντες δ' οὐδὲν μᾶλλον ἀπηλλαγμένοι τῶν καυῶν εἰσιν, ἀλλὰ πολεμοῦνται μὲν ὑπὸ τῶν τὴν χώραν αὐτῶν περιεικόντων, ἀπιστοῦνται δὲ ὑφ' ἀπάντων Πελοποννησίων, μισοῦνται δ' ὑπὸ τοῦ πλήθους τῶν Ἑλλήνων, ἄγονται δὲ καὶ φέρονται καὶ τῆς νυκτὸς καὶ τῆς ἡμέρας ὑπὸ τῶν οἰκετῶν τῶν σφετέρων αὐτῶν, οὐδένα δὲ χρόνον διαλείπουσιν ἢ στρατεύοντες ἐπὶ τινὰς ἢ μαχόμενοι πρὸς τινὰς ἢ βοηθοῦντες τοῖς ἀπολλυμένοις αὐτῶν:* vgl. Diodor XVI. 34. 39 mit Demosth. pro Megalopolitanis (353) und Paus. IV. 28. 1 und VIII. 27. 7; auch aus späterer Zeit noch Plut. Apophth. p. 219 E: *οὐκ ἐβούλοτο Ἕλληνας κείθεσθαι αὐτῷ . . . ὡς χαλεπωτέρων ἑσομένων Λακεδαιμονίων ἢ Μακεδόνων!*

#### CAP. IV.

##### *Lacedaemon's innerer Verfall und letzte Schicksale.*

#### §. 43.

Welche Zerrüttungen diese Unglücksfälle und namentlich der Verlust Messeniens in dem spartanischen Staatsgebäude herbeiführen mussten, ist klar, und die Zähigkeit, mit der es gleichwohl wie an allen seinen Ueberlieferungen und Ansprüchen, so auch an den Formen der lykurgischen Verfassung festhielt, liess es nur noch deutlicher werden, dass deren Zeit vorüber sei<sup>1)</sup>; weit entfernt jedoch, erst eine Folge jenes Sturzes zu sein, begegnen uns die Spuren dieser Unzulänglichkeit schon so frühe, dass wir sie bereits als die geheimste Begleiterin seiner wachsenden und als die hauptsächlichste Ursache seiner sinkenden Grösse betrachten dürfen<sup>2)</sup>. Ly-

kurg's Einrichtungen selbst, obschon alleiniger Grund dieser Grösse, mussten bald das Missverhältniss empfinden, welches dieselbe, gerade je höher sie stieg, zwischen der äusseren Stellung des Staats und dem beschränkten Charakter seiner inneren Einrichtungen herbeiführte<sup>3)</sup>; und daneben blieben auch als Resultat des fortwährenden organischen Lebens, das er doch nicht ganz hatte ersticken können, neue Gährungselemente nicht aus, die zwar der wohlberechneten Festigkeit seines Mechanismus äusserlich keinen Abtrag thaten, bei diesem täuschenden Scheine aber die sittlichen Grundlagen desselben um so tiefer angriffen. Das erste Beispiel solcher Gährung haben wir bereits §. 31 in der Geschichte der mesenischen Kriege wahrgenommen; und mit dieser hing dann unstreitig auch das folgenschwere Zugeständniss zusammen, welches Theopompus dem Volke hinsichtlich des Ephorats machte und dadurch der Eifersucht desselben auf die Gewalt seiner Fürsten ein gesetzliches Organ gewährte<sup>4)</sup>. Wenigstens schreiben diesem Könige [dessen Regierung jedenfalls eine längere Zeit ausfüllte, von 770 bis 718 v. Chr.<sup>5)</sup>] die meisten Nachrichten<sup>6)</sup> jene Massregel zu, die zu viele Keime neuer und dauernder Zwietracht in sich trug, als dass sie von Lykurg selbst herrühren<sup>7)</sup> und ein Theil seines grossartigen Versöhnungswerkes hätte sein können<sup>8)</sup>; mochte sie auch Vielen im Alterthum erst die Harmonie des Ganzen zu vollenden und den spartanischen Staat zu einer weisen Mischung aller Regierungsformen zu machen scheinen<sup>9)</sup>, so lag doch gerade in ihrem demokratischen Charakter der Same einer Willkürherrschaft verborgen<sup>10)</sup>, welche den Absichten jenes Gesetzgebers schnurstracks zuwiderlief [und in ihrer weiteren Entwicklung nach und nach das Königthum machtlos gemacht, die Könige sowohl wie auch die andern im Staate bestehenden Gewalten und Behörden völlig bei Seite geschoben und das Ephorat zu einer unbegrenzten Machtfülle erhoben hat<sup>11)</sup>. Wenn es daher um so wichtiger erscheint, dasselbe bis zu seinem ersten Auftreten rückwärts zu verfolgen, so wird man doch kaum vor die Zeit des Lykurg zurückgehen dürfen und noch weniger dasselbe als ein alt-



dorisches Institut zu betrachten haben, in so fern auch in anderen dorischen Staaten ebenfalls Aufseher oder Ephoren sich finden<sup>12)</sup>, sondern man wird die Ephoren in ihrem ersten Erscheinen als die den Königen in Uebung der Rechtspflege bei der grösseren Ausdehnung des spartanischen Gebietes beigegebenen Gehülften zur Beaufsichtigung der öffentlichen Ordnung und des Verkehrs, daher auch zur Schlichtung der auf Kauf und Verkauf bezüglichen Streitigkeiten anzusehen haben<sup>13)</sup>, welche dann aber nach und nach im Staate zu grösserer politischer Geltung gelangt, die gesammte Staatsverwaltung von sich abhängig gemacht haben<sup>14)</sup>.]

1) Aristot. Politic. VII. [IV] 13. 12: *καίτοι δήλον ὡς, ἐπειδὴ νῦν ἡ οὐκίτι ὑπάρχει τοῖς Λάκωσι τὸ ἄρχειν, οὐκ εὐδαίμονες οὐδ' ὁ νομοθέτης ἀγαθός· ἔτι δὲ τοῦτο γελοῖον, εἰ μένοντες ἐν τοῖς νόμοις αὐτοῦ καὶ μηδεὸς ἐμποδίζοντος πρὸς τὸ χρῆσθαι τοῖς νόμοις, ἀποβέβληκασιν τὸ ζῆν καλῶς.*

2) Vgl. Xenoph. Rep. Lac. c. 14 und Isocr. de pace §. 95—108; auch Plat. Republ. VIII, p. 548, und ausser Levesque's und Bitaubé's oben §. 23, not. 1 citirten Abhh. die Preisschriften von Gourcy und Mathon de la Cour: *par quelles causes et par quels degrés les loix de Lycurgue se sont-elles altérées, jusqu'à ce qu'elles ayent été anéanties?* Paris 1758. 8; dann Manso II, S. 365—388, III, S. 214—280, Wachsmuth I, S. 693 fgg.

3) Aristot. Politic. II. 6, insbes. §. 22: *τοιγαροῦν ἐσώζοντο μὲν πολεμοῦντες, ἀπώλλυντο δ' ἄρξαντες, διὰ τὸ μὴ ἐπίστασθαι σχολάζειν μηδὲ ἡσκηκέναι μηδεμίαν ἄσκησιν ἐτέραν κυριωτέραν τῆς πολεμικῆς:* vgl. Polyb. VI. 49 u. 50, Plut. V. Agid. c. 3, und im Allg. Thuc. I. 71: *ἡσχαζούση μὲν πόλει τὰ ἀκίνητα νόμιμα ἄριστα, πρὸς πολλὰ δὲ ἀναγκαζομένοις ἴσθαι πολλῆς καὶ τῆς ἐπιτεχνήσεως δεῖ.*

4) Plut. V. Lycurg. c. 7: *οὕτω τὸ πολίτευμα τοῦ Λυκούργου μίξαντος, ὅμως ἄκρατον ἔτι τὴν ὀλιγαρχίαν καὶ ἰσχυρὰν οἱ μετ' αὐτὸν ὀρῶντες σπαργώσαν καὶ θυμονυμένην, ὡς φησὶν ὁ Πλάτων, οἷον ψάλιον ἐμβάλλουσιν αὐτῇ τῆν τῶν ἐφόρων δύναμιν, ἔτεσι που μάλιστα τριάκοντα καὶ ἑκατὸν μετὰ Λυκούργου, πρώτων τῶν περὶ Ἐλάτων ἐφόρων κατασταθέντων ἐπὶ Θεοπόμπου βασιλεύοντος. ὃν καὶ φασὶν ὑπὸ τῆς ἑαυτοῦ γυναικὸς ὄνειδιζόμενον ὡς ἐλάττω παραδόντα τοῖς παισὶ τὴν βασιλείαν ἢ παρέλαβε, μελῶ μὲν οὖν, εἰπεῖν, ὅσῳ χρονωτέραν: vgl. Euseb. Chron. Olymp. V. 4 (757 a. Chr.) und mehr im Allg. bei Tittmann S. 104—117, Hüllmann, Staatsv. S. 197—200, Müller II, S. 111—127, Lachmann S. 211—220, Plass II, S. 113—120, Gabriel, magistr Lac. p. 38 fgg. [J. B. Kan, Disput. antiquaria de ephorie Spartani.*

Groningae 1855. 8. Arn. Schaefer: De ephoris Lacedaemonn. Commentatio. Lipsiae 1863. 4. H. K. Stein: das spartanische Ephorat in seiner ersten Entwicklung bis auf Cheilon. Eine geschichtl. Untersuchung (Programm zu Kopitz 1870), Paderborn 1871. 4. S. Trieber in d. Gött. Anz. 1872, S. 818 ff.]

[5] So Fischer, Zeittafeln S. 62; vgl. Peter, Zeittafeln S. 24.]

6) S. Aristot. Politic. V. [VIII] 9. 1, [Plutarch. Lycurg. 7, Plato De Legg. III, p. 692 A, und dazu Stallbaum's Note Vol. X. 1, p. 316 ff.], Cic. Rep. II. 33, Leg. III. 7, Dio Chr. LVI. 6, p. 565, und mehr bei Barthélemy, Anach. ch. 45, note, Clavier, prem. tems II, p. 160, Clinton I, p. 388, Limburg-Brouwer III, p. 109, Thirlwall I, S. 373. Scheibel, *Ὀλυμπ. ἀνάγκη*. p. 35. Winkelmann's (reip. Spart. dign. p. 12—38) und Hecker's (Schneidew. Philol. V, p. 455) Hypothesen können auf sich beruhen; wenn aber Müller II, S. 11 die Begründung der Ephorenmacht durch Theopomp für unvereinbar mit der oben §. 25, not. 3 erwähnten Novelle hält, so verbinden Platner in Tübing. jurist. Zeitschr. V. 1, S. 23 und Arnold, ad Thucyd. I, p. 646 beides besser so, dass das Volk zum Ersatze für jene Beschränkung die Ephoren als Vertreter erhalten habe.

7) Wis. Her. I. 65 [vgl. dazu meine Note Vol. I, p. 144 nebst der Stelle des Suidas s. v. *Λυκούργος*, wonach Lycurgus *καὶ βασιλέας δὲ τῶν ἀπ' Ἡρακλείους ἔταξεν εἶναι καὶ ἐφόρους καὶ* (statt der gewöhnlichen Lesart *τοὺς*) *γέροντας*] kurz andeutet und Stob. Serm. XLIV. 37 auch aus Xenoph. Rep. Lac. VIII. 3 herausgelesen hat, am bestimmtesten aber der achte Platon. Brief p. 354 B ausspricht: *φάσμακον ἐπήνευκε τὴν τῶν γερόντων ἀρχὴν καὶ τὸν τῶν ἐφόρων δεσμὸν τῆς βασιλικῆς ἀρχῆς σωτήριον*: [welche Stelle jedoch wegen des Widerspruchs, in dem sie zu Plato's Aeußerung, De Legg. III, p. 692 A, steht, eben als ein Beweis der Unächtheit dieses Briefes angesehen wird: s. Salomon, De Platonis quae feruntur epistolis, (Berolini 1838. 8.) p. 20 und dagegen Wigand zu s. Uebersetzung der Platon. Briefe (Stuttgart 1859. 12.) S. 225], vgl. auch Satyrus bei Diog. L. I. 68 und Hüllmann, Staatsr. S. 152.

[8] Auch Stein (am a. O. p. 6) ist der Ansicht, dass die Einsetzung des Ephorats, wie wir es geschichtlich kennen, als einer das Königthum in seiner Macht beschränkenden Behörde, nicht von Lycurgus selbst ausgegangen sein kann; er hält vielmehr die andere Angabe, welche dem Theopomp dies zuschreibt, für richtiger und durch innere Gründe beglaubigt, indem die Einsetzung des Ephorats im Zusammenhang stehe mit den inneren Streitigkeiten zwischen dem dorischen Adel und der landsässigen (Periöken-) Bevölkerung (S. 12 ff.), deren Beschwichtigung die Errichtung einer Behörde, des Collegiums von fünf Ephoren, was mit den fünf Komen (s. §. 24, not. 22) zusammenhängt, veranlasst, welche, nicht sowohl als eine ursprünglich dorische, sondern als eine

atlicedämonisch-achäische Magistratur, ein Richteramt geführt, über alle Bürger gleichmässig die Gerichtsbarkeit in Civilsachen geübt, (indem die Geronten die Criminalgerichtsbarkeit behielten), und dadurch gewissermassen eine Sicherheit geboten für die Vereinigung der alten und neuen Bürger, als das Siegel für die Verschmelzung beider Theile zu Einem Volke. Vgl. nun auch die Erörterungen von Gilbert: *Alspart. Gesch.* S. 180 ff.]

9) Aristot. *Politic.* II. 3. 10 u. 6 15: *συνέχει μὲν οὖν τὴν πολιτείαν τὸ ἀρχεῖον τοῦτο, ἡσυχάζει γὰρ ὁ δῆμος διὰ τὸ μετέχειν τῆς μεγίστης ἀρχῆς ὡστ' εἴτε διὰ τὸν νομοθέτην* [wobei wohl an Lykurg zu denken, wie bei Plutarch *Agasil.* 5] *εἴτε διὰ τύχην τοῦτο συμπέπικται, συμφερόντως ἔχει τοῖς πράγμασιν:* vgl. *Plat. Legg.* III, p. 692, Archytas bei *Stob. Serm.* XLIII. 134, und G. C. Lewis im *Cambr. philolog. Mus.* II, p. 57 fgg. [Daher auch Cicero am a. O. die römischen Volkstribunen, welche gegen die Macht der Consuln aufgestellt wurden, mit den von Theopompus gegen die königliche Gewalt bestellten Ephoren zusammenstellt.]

10) *Plat. Legg.* IV, p. 712 D: *τὸ γὰρ τῶν ἐφόρων θανασιτὸν ὡς τρανικὸν ἐν αὐτῇ γέγυσε:* vgl. Aristot. II. 3. 10 mit Feodor Eggo, *Untergang d. Naturstaaten* S. 122 fgg.; wogegen sie Spakler, *de Ephoris apud Lacedaemonios*, *Amst.* 1842. 8., p. 124 fgg. nur schwach vertheidigt.

[11] So Curtius, *Griech. Gesch.* I, S. 197 f.]

[12] S. Müller am a. O. Vgl. Schömann, *Griech. Alterth.* I, S. 154 und §. 44, not. 2.]

[13] S. Schäfer am a. O. p. 7 vgl. mit Curtius am a. O. I, S. 178. Darauf führt auch, was Plutarch (wahrscheinlich nach Phylarchus) *Vit. Cleomen.* 10 dem Kleomenes in den Mund legt, der in seiner Vertheidigungsrede vor dem Volk davon spricht, wie, seit Lycurgus die Gerusia den Königen an die Seite gestellt habe, der Staat lange Zeit ohne irgend andere Behörden (*τὴν πόλιν, οὐδὲν ἐτέρας ἀρχῆς δεομένην*) verwaltet worden, nachher aber in Folge der längeren Dauer des messenischen Krieges *τοὺς βασιλεῖς διὰ τὰς στρατείας ἀσχόλους ὄντας αὐτοὺς πρὸς τὸ κρίνειν ἀρεῖσθαί τινας ἐκ τῶν φίλων καὶ ἀπολείπειν τοῖς πολίταις ἀνθ' ἑαυτῶν ἐφόρους προσαγορευθέντας καὶ διατελεῖν γὰρ τούτους τὸ πρῶτον ὑπέρτερας τῶν βασιλέων ὄντας, εἶτα κατὰ μικρὸν εἰς ἑαυτοὺς τὴν ἐξουσίαν ἐπιστρέφοντας οὕτως λαθεῖν ἰδίον ἀρχεῖον κατασκευασαμένους κ. τ. λ.]*

[14] Auf diese Erweiterung der Macht der Ephoren oder vielmehr die Uebertragung ihrer Amtsbefugnisse, von blossen Gehülften der Könige in der Rechtspflege, auf einzelne Theile der Staatsverwaltung, welche später immer ausgedehnter ward, wird daher auch das bezogen, was dem Theopompus über die Einführung der Ephoren beigelegt wird; so Stallbaum am a. O. Vgl. auch Schömann, *Griech. Alterth.* I, p. 249 ff.]

## §. 44.

Ursprünglich war es freilich, wie oben §. 24 bereits erwähnt ist, nur ein Theil der Rechtspflege, welchen die Ephoren, und zwar, wie es scheint, im Namen und Auftrage der Könige selbst<sup>1)</sup> ausübten [s. §. 43, not. 11] und in dieser Eigenschaft können sie allerdings schon zu Lykurg's Zeiten bestanden haben<sup>2)</sup>; indem diese ihre Richtergewalt aber jetzt über alle anderen Behörden und namentlich auch über die Könige selbst ausgedehnt ward<sup>3)</sup>, erhielten sie zugleich eine politische Bedeutung, in deren folgerechter Entwicklung der ganze Staat von ihnen abhängig und bei dem Mangel aller gesetzlichen Beschränkung derselben ganz ihrer Willkür preisgegeben ward<sup>4)</sup>. Sie hatten, sagt Xenophon<sup>5)</sup>, das Recht zu strafen wen sie wollten und die Strafe sofort in Vollzug zu bringen; sie durften jeden Beamten auf der Stelle ausser Thätigkeit setzen, in's Gefängniss werfen und peinlich anklagen; die Könige erhoben sich vor ihnen von ihren Sitzen und erschienen auf ihre Ladung vor Gericht<sup>6)</sup>; ja bis in's Innere des königlichen Hauses erstreckte sich ihre Aufsicht<sup>7)</sup>; und wenn sie auch das Endurtheil über einen König noch mit dem Rathe theilen mussten<sup>8)</sup>, so erlaubte ihnen doch von Zeit zu Zeit eine feierliche Himmelsbeobachtung die ganze politische Existenz desselben in Frage zu stellen<sup>9)</sup>. Davon war es dann aber auch eine nothwendige Folge, dass die Könige ihnen allmählich den grössten Theil der ausübenden Gewalt selbst überliessen, und wirklich sehen wir gerade in der Zeit von Lacedämon's Grösse die Ephoren im Besitze der wesentlichsten Befugnisse, welche die lykurgische Verfassung den Königen vorbehalten hatte<sup>10)</sup>: [sie hatten für ihre amtlichen Verrichtungen ein eigenes Amtlokal<sup>11)</sup>,] sie beriefen und leiteten die Volksversammlungen<sup>12)</sup>, sie ertheilten fremden Gesandten Gehör<sup>13)</sup> und schickten selbst deren aus; sie ordneten Heereszüge an<sup>14)</sup>, bestimmten die Anzahl der Mannschaft und ernannten den Anführer, der dann gleichfalls ganz von ihren Befehlen abhing, ihrer Skytale<sup>15)</sup> gehorchen und an sie Bericht erstatten musste; und selbst wenn ein König noch in alter Weise persönlich in's Feld zog, konnten sie ihn wie Agis

im J. 418 durch zehn beigeordnete Rathgeber beschränken<sup>16)</sup> oder wie später durch zwei aus ihrer eigenen Mitte begleiten lassen<sup>17)</sup>, so dass zuletzt kein Zweig der Staatshoheit mehr ausser ihrem Einflusse blieb.

1) Plut. Apophth. p. 217 E: *Ἀναξίλλας πρὸς τὸν Θραυμάζοντα, διὰ τὶ οἱ ἐφοροὶ τοῖς βασιλεῦσιν οὐχ ὑπεξάνιστανται, καὶ ταῦτα ὑπὸ τῶν βασιλέων καθιστάμενοι*: vgl. V. Agid. c. 8 und Cleom. c. 10 mit Schömann (Greifsw. 1839. 8.) p. 117.

2) Nach Plutarch's Kleomenes (s. §. 43, not. 13) freilich nicht, der sie auch als Stellvertreter der Könige erst vom messenischen Kriege ableitet; da sie inzwischen als altdorischer Magistrat auch anderwärts vorkommen, so lassen sie Andere selbst schon von Lykurg vorfinden; vgl. Lachmann S. 161, Gabriel p. 39, und insbes. Spakler p. 20—43, dessen weiteren Hypothesen ich aber nicht folgen kann; etwa wie die *ιδιώται* in Rom nach Servius Tullius bei Dionys. von Halicarnass IV. 25? wie *decemviri stlitibus judicandis*?

3) Aristot. Politic. II. 6. 18: *δόξειε δ' ἂν ἡ τῶν ἐφόρων ἀρχὴ πάσας εὐθύνην τὰς ἀρχάς κ. τ. λ.* Uebrigens doch wohl nur als Collegium; wie auch Thuc. I. 181: *ἔξεστι δὲ τοῖς ἐφόροις τὸν βασιλέα δρᾶσαι τοῦτο*: verkehrt Cornel. V. Pausan. c. 3: *licet hoc cuivis ephoro facere regi*?

4) *Ἀντογνώμονες*, nicht *κατὰ τὰ γράμματα καὶ τοὺς νόμους*, Aristot. §. 16, vgl. Plut. de monarchia c. 5: *Σπαρτιάται δ' ἀριστοκρατικὴν ὀλιγαρχίαν καὶ ἀνθέκαστον*: auch die Disciplin, die allerdings aus Aristot. Rhetor. III. 18. 6 hervorgeht, übte wohl nur das Collegium selbst, die Mehrheit gegen die Minderheit, Xenoph. Hell. II. 3. 34, oder die Nachfolger gegen die Vorgänger, Plut. V. Agid. c. 12.

5) Rep. Lac. VIII. 4: *ἐφοροὶ οὖν ἱκανοὶ μὲν εἰσι ζημιοῦν ὃν ἂν βούλωνται, κύριοι δ' ἐκπράττειν παραχρηῆμα, κύριοι δὲ καὶ ἄρχοντας μεταξὺ καταπαῦσαι καὶ εἶρξαι καὶ περὶ ψυχῆς εἰς ἀγῶνα καθιστάναι*: vgl. Plut. Apophth. p. 221 F. und Libanius de servit. p. 86; *ἔξὸν ἐφόροις ἄρχοντα δῆσαι τε καὶ κτανεῖν*, womit freilich ausserordentliche Massregeln wie Plut. V. Ages. c. 32 nicht zu verwechseln sind. Isocrat. Panathen. §. 181: *ἔξεστι τοῖς ἐφόροις ἀκρίτους ἀποκτείνειν τοσοῦτους, ὁπίσους ἂν βουλευθῶσιν ἢ τοῖς ἄλλοις Ἑλλήσιν οὐδὲ τοὺς πονηροτάτους τῶν οἰκετῶν ὅσιόν ἐστι μαιφονεῖν*.

6) Plut. V. Cleom. c. 10, praec. politic. c. 21, rep. seni ger. c. 27 u. s. w. [Herodot. VI. 82 und meine Note Vol. III, p. 337.] Dem Könige aber *ἔδρας πάντες ὑπεξάνιστανται πλὴν οὐκ ἐφοροὶ ἀπὸ τῶν ἐφορικῶν δίφρων*, Xenoph. Rep. Lac. XV. 6, Plut. Apophth. p. 217 C.

7) Nicht nur um die Reinheit (Plut. Alcib. p. 121 B, Plut. V. Agid. c. 11 [Herod. V. 39 mit meiner Note Vol. III, p. 61, vgl. VI. 63, p. 311]),

sondern auch um die kräftige Fortpflanzung des Heraklidengeschlechts zu überwachen, vgl. [Plut. Agesil. 2,] Ath. XIII. 20 und Wytth. ad Plut. p. 71.

8) Paus. III. 5. 3: βασιλεῖ δὲ τῶ Λακεδαιμονίων δικαστήριον ἐκάθειζον οἱ τε ὀνομαζόμενοι γέροντες ὀκτώ καὶ εἴκοσιν ὄντες ἀριθμόν, καὶ ἡ τῶν ἐφόρων ἀρχή, σὺν δὲ αὐτοῖς καὶ ὁ τῆς οὐκίας βασιλεὺς τῆς ἐτέρας.

9) Plut. V. Agid. c. 11: δι' ἐτῶν ἐννέα λαβόντες οἱ ἔφοροι νίκια καθαρὰν καὶ ἀσέληνον σιωπῇ καθέχονται πρὸς οὐρανὸν ἀποβλέποντες· ἐὰν οὖν ἐκ μέρους τινὸς εἰς ἕτερον μέρος ἀστήρ διάξῃ, κρῖνονσι τοὺς βασιλεῖς ὡς περὶ τὸ θεῖον ἐξαμαρτάνοντας καὶ καταπαύουσι τῆς ἀρχῆς, μέχρις ἂν ἐκ Δελφῶν ἢ Ὀλυμπίας χρησμὸς ἔλθῃ τοῖς ἡλωκόσι τῶν βασιλέων βοηθῶν: vgl. Uschold, troj. Krieg S. 163; vielleicht auch Cic. div. I. 48 extr.

10) Vgl. Müller II, S. 121 fgg., Schömann, Antiqu. p. 129 fgg., und was Tittmann S. 99 und Lachmann S. 201 über die τέλη (§. 25, not. 9) gesammelt haben, welcher Name wenigstens sehr häufig schlechthin die Ephoren bezeichnet, s. Xenoph. Agesil. I. 36 mit Spakler p. 77 fgg. und Gabriel p. 61 fgg. [Auch die ἄρχοντες bei Herodot VI. 106 sind keine andere als die Ephoren; s. meine Note Vol. III, p. 373.]

[11] Τὸ τῶν ἐφόρων ἀρχεῖον; s. Herodotus VI. 63 mit meiner Note Vol. III, p. 311.]

12) Thuc. I. 87: ἐπιψηφίζει αὐτὸς ἔφορος ᾧν: vgl. Xenoph. Hell. III. 3. 8, Plut. V. Agid. c. 9. Seit Asteropus? Müller, Dor. II, S. 121.

[13] S. Herodot. IX. 7 crit.]

14) Φρουρὰν ἔφαινον, Sturz, lex. Xenoph. IV, p. 420. [S. auch Herodot IX. 9 ff. 76.]

15) Hierüber vgl. Plut. V. Lysand. c. 19, Ath. X. 74, Gell. N. A. XVII. 9, Schol. Pind. Olymp. VI. 156, und mehr bei Meurs. Misc. Lacon. III. 4, p. 212 fgg. und Nitzsch, Hist. Homeri I, p. 75.

16) Σύμβουλοι, vgl. Thuc. V. 63 mit Haase's Emendation Lucubr. Thucyd. p. 89 und Diodor. XII. 78; allerdings auch bei andern Feldherren, und noch früher, Thucyd. II. 85, III. 69; dann VIII. 39 und Plut. Apophth. p. 222, während Agis bei Thucyd. VIII. 5 wieder frei handelt.

17) Xenoph. Hell. II. 4. 36: ὡς περὶ γὰρ νομίζεται ξὺν βασιλεῖ δῦο τῶν ἐφόρων ἐυστρατεύεσθαι: vgl. Rep. Lac. XIII. 5 und mehr im Allg. bei Sievers, Gesch. Griechenlands S. 34; auch Aristot. Politic. II. 6. 20: ἐξέπεμπον συμπρεσβευτὰς τοὺς ἐχθρούς; [s. auch Herodot. IX. 9. 76 mit meiner Note Vol. IV, p. 331 und Auerbach, De Lacedd. regibus (Berolin. 1863. 8.) p. 47.]

## §. 45.

Auf welchem Wege inzwischen die Entwicklung dieser ausserordentlichen Macht erfolgte, [zu welcher auch die Furcht vor einer Tyrannis beigetragen zu haben scheint,] können wir eben so wenig [aus Mangel an allen Angaben <sup>1)</sup>] näher nachweisen, als die Formen, in welchen die Ephoren sie ausübten, und die innere Organisation dieser Behörde selbst, hinsichtlich deren uns nur so viel bekannt ist, dass ihrer fünf waren <sup>2)</sup> [welche Zahl den der fünf Komen Sparta's entspricht; vgl. §. 24, not. 22], die alljährlich mit der Herbstnachtgleiche als dem Anfange des lacedämonischen Jahres ihr Amt antraten <sup>3)</sup>, und von welchen der Erste dem Jahre selbst seinen Namen gab <sup>4)</sup>. Was dagegen ihre Wahl betrifft, [so legen schon die Ursachen, welche zur Einsetzung des Ephorats geführt (vgl. §. 43) es uns nahe, dass diese Wahl nicht sowohl von den Königen ausging; auch wenn diesen noch in der ersten Zeit eine gewisse Betheiligung oder Bestätigung zugekommen sein sollte <sup>5)</sup>, sondern in irgend einer Beziehung zum Volke stand, dessen Rechte und dessen Gleichheit zu vertreten schon in der Gründung des Ephorats lag, und es feststand, dass zu dieser Würde alle Bürger ohne Ausnahme und ohne Unterschied des Standes, Vornehme wie Niedere gelangen konnten; es fehlen uns jedoch darüber bestimmte Angaben, es] beschränken sich unsere Nachrichten darauf, dass die Wahl zwar aus allen Bürgern <sup>6)</sup>, aber nicht von dem Volke selbst geschah <sup>7)</sup>, [vielleicht dass ein ähnliches Verfahren, wie bei der Wahl der Geronten (s. §. 24, not. 4) stattfand <sup>8)</sup>], und dass das Verfahren, wie Aristoteles geradezu sagt, ein kindisches und nichts weniger als immer die würdigste Besetzung verbürgendes war <sup>9)</sup>, so dass es nicht viel besser schien als wenn sie durch das Loos bestellt worden wären <sup>10)</sup>; wie sie dabei gleichwohl persönlichen Einflüssen oder Parteischwankungen zugänglich sein konnte <sup>11)</sup>, ist eben so unklar als der fortwährende Antheil der Könige an derselben, der, wofern er wirklich auch später noch nominell bestand <sup>12)</sup>, an Bedingungen geknüpft gewesen sein muss, die ihn völlig wirkungslos und gleichgültig machten. Nur für die Abnahme der königlichen

Macht selbst, ohne welche die des Ephorats doch nicht so hätte wachsen können, bietet sich schon frühe ein genügender Grund in der Theilung derselben unter zwei Häuser dar, deren erbliche Eifersucht zwar auch von manchen Schriftstellern als ein günstiger Umstand und eine Gewähr für die spartanische Freiheit geschildert wird<sup>13</sup>), jedenfalls aber die Abhängigkeit, in der sie sich den Ephoren gegenüber befanden<sup>14</sup>), noch vermehrte, und dazu gesellt sich dann ausserdem in demselben Masse, wie sich mit der Vergrösserung des politischen Horizontes ihrer Stadt der Kreis ihrer Thätigkeit erweiterte, bei der Mehrzahl der Könige ein Missverhältniss ihrer Kräfte sei es zu den Anforderungen sei es zu den Versuchen ihrer Stellung, welchen sie um so weniger Widerstand zu leisten im Stande waren, als die Erziehung der einstigen Thronerben von der Strenge der sonstigen Sitte eine Ausnahme machte<sup>15</sup>). Das fünfte Jahrhundert a. Chr. zählt ihrer wenige, die sich nicht mehr oder minder verdiente Strafe zuzogen<sup>16</sup>); und darunter namentlich wiederholte Beispiele einer Bestechlichkeit<sup>17</sup>), die sich am allerwenigsten mit dem Geiste der lykurgischen Verfassung vertrug.

[1] Vgl. Schäfer am a. O. p. 14 ff. Stein S. 20 ff. findet in der schon oben §. 25, not. 9. 10 besprochenen Reform des Aeropos die erste Erweiterung und Ausdehnung der Macht der Ephoren, die weitere Erhebung, durch welche die Macht des Königthums völlig gebrochen worden, die Ephoren gänzlich an die Spitze des Staates getreten und hier zuletzt eine tyrannische Gewalt entwickelt, will er auf Chilon zurückführen, welcher (nach dem Zeugnisse des Diogenes Laert. I. 3, §. 58) *πρῶτος εἰσηγήσατο ἐφόρους τοῖς βασιλεῦσι παραξενγύναι*. Vgl. nun auch Gilbert, Altspartan. Gesch. S. 185 f.]

2) S. Aristot. Politic. II. 7. 3 und mehr bei Tittmann S. 108. Göttling's Zehnzahl (ad Aristot. Politic. p. 466) fällt mit seiner Annahme von zehn Phylen (s. §. 24, not. 20); wenn aber Tim. Gloss. Plat. p. 128 *πέντε μείζους καὶ πέντε ἐλάττους* zählt, so gab es vielleicht wie die römischen *Pontifices minores* (Liv. XXII. 57) fünf Verweser für die unbedeutenderen Geschäfte ihrer ursprünglichen Amtssphäre, vgl. Müller, Proleg. S. 430, Lachmann S. 164, Schömann p. 129, Spakler p. 53. [Vgl. auch Stein: das Ephorat S. 13. 15.]

3) Thuc. V. 36; vgl. Dodwell, de cyclis VIII. 5 und über d. laced. Jahr im Allg. Corsini, Fast. att. II, p. 450—457 und m. Monatsk. S. 112.



4) Paus. III. 11. 2: *παρέχοντας τὸν ἐπώνυμον*: vgl. Xenoph. Hell. II. 3. 10. Ob erst seit Chilon? Spakler p. 42.

[5) S. Stein am a. O. p. 15. 16. Daher die Vermuthung, dass das Volk zwar nicht die einzelnen Ephoren erwählt, etwa wie dies bei den Geronten der Fall war, sondern nur aus seiner Mitte eine bestimmte Anzahl von Personen bezeichnet habe, aus welchen dann nicht sowohl durch das Loos, sondern nach vorhergegangener Auspicienbeobachtung die fünf Ephoren hervorgegangen; s. Schömann, Griech. Alterth. I, S. 253, welchem Schäfer am a. O. p. 15 beistimmt.]

6) Aristot. Politic. II. 6. 15.

7) Das. IV. [VI] 7. 5: *δύο τὰς μεγίστας ἀρχὰς τὴν μὲν αἰρεῖσθαι τὸν δῆμον, τῆς δὲ μετέχειν· τοὺς μὲν γὰρ γέροντας αἰροῦνται, τῆς δ' ἐφορίας μετέχουσι*. Wie Rieger, de Homoeorum et Hypomeionum origine, Giessen 1853. 8., Angesichts dieser Stelle gleichwohl die Wahl durch das Volk behaupten kann, ist schwer zu begreifen; vgl. Schömann, ad Plut. Agid. c. 8 und Urlichs in Ritschl's Rh. Mus. VI, S. 223 fgg.

[8) Oder auch durch Bildung einer Wahlcommission mittelst des Looses, welche Commission eine Anzahl von Candidaten aufgestellt, aus welchen dann die ganze Volksversammlung ausgewählt. So meint Stein am a. O. S. 18–20.]

9) Das. II. 6. 16: *ἀλλ' αἰρετήν ἔδει τὴν ἀρχὴν εἶναι ταύτην ἐξ ἀπάντων μὲν, μὴ τὸν τρόπον δὲ τοῦτον, ὃν νῦν· παιδαριώδης γὰρ ἐστὶ λίαν· ἔτι δὲ καὶ κρίσεών εἰσι μεγάλων κύριοι, ὄντες οἱ τοχόντες κ. τ. λ.*

10) Plat. Legg. III, p. 692 B: *τὴν τῶν ἐφόρων δύναμιν ἐγγὺς τῆς κληρωτῆς ἀγαγῶν δυνάμειος*: obgleich die Wahl durch Isocr. Panath. §. 153 und Aristot. Politic. IV. 7. 5 sicher ist; vgl. Urlichs S. 226.

11) Thuc. V. 36: *ἔτυχον γὰρ ἐφοροὶ ἕτεροι καὶ οὐκ ἐφ' ὧν αἰ σπονδαὶ ἐγένοντο ἄρχοντες ἦδη καὶ τινες αὐτῶν καὶ ἐναντίοι σπονδαῖς*: vgl. Polyb. IV. 35 und Plut. V. Agid. c. 8 u. 16.

12) Der allerdings aus der §. 44, not. 1 citirten Stelle folgen würde, wenn man nicht nach Anaxilas eine Aenderung eintreten lässt, sei es durch Asteropus, *τὸν πρῶτον ἐπισφοδρῶνonta τὴν ἀρχὴν καὶ ἀνατεινόμενον*, Plut. V. Cleom. c. 10, oder durch Chilon, dessen von Diog. L. I. 68 berichtete Einsetzung des Ephorats Urlichs S. 230 als Emancipation von der Königsgewalt auffasst; an Wahl durch ein Orakel aber möchte ich am wenigsten mit diesem denken.

13) Aristot. II. 6. 20: *σωτηρίαν ἐνόμιζον τῇ πόλει εἶναι τὸ στασιάζειν τοὺς βασιλεῖς*: vgl. Plat. Legg. III, p. 692 und im Allg. Her. VI. 52, Xenoph. Hell. V. 3. 20, Paus. III. 1. 7; auch das Verbot gemeinschaftlicher Feldzüge Her. V. 75 [mit meiner Note Vol. III, p. 142. In Folge dieses bei einer bestimmten Veranlassung gegebenen Gesetzes, welches beiden Königen dem Heeresauszug zu folgen verbot, kommen daher nur wenig Fälle vor, in welchen eine Abwesenheit beider Könige sich constatiren lässt, wie z. B. bei Xenophon, Hellen. V. 3. 10], und

die feine Bemerkung von Kopstadt, Constit. Lycurg. p. 96, dass die beiden Häuser sich nie unter einander verschwägert zu haben scheinen.

14) Aristot. II. 6. 14: *διὰ τὸ τὴν ἀρχὴν εἶναι λίαν μεγάλην καὶ ἰσοτύραννον, δημαγωγεῖν αὐτοὺς ἠναγκάζοντο καὶ οἱ βασιλεῖς*: vgl. Plut. V. Agid. c. 12.

15) Plut. V. Ages. c. 1: *ταύτης ἀφίησιν ὁ νόμος τῆς ἀνάγκης τοὺς ἐπὶ βασιλείᾳ τρεφομένους παῖδας*.

16) Tittmann, Staatsv. S. 130; Wachsmuth I, S. 691.

17) Leotychidas 470, s. Her. VI. 72, Paus. III. 7. 8; Plistonax und Kleandridas 446, s. Thuc. II. 21, V. 16, Plut. V. Pericl. c. 22 und 23, Schol. Aristoph. Nub. 858.

### §. 46.

Weit entfernt jedoch, eine vereinzelte Erscheinung im spartanischen Staatsleben jener Zeit zu sein, bilden auch diese Beispiele höchstens die Vorboten der allgemeinen Entsittlichung, für welche auch die lykurgische Zucht bei der wachsenden Macht und Ausdehnung des Staats kein Gegengewicht mehr darbot<sup>1)</sup>, und die um so unausbleiblicher eintreten musste, als der Staat selbst mit seiner Habsucht und sonstigem Missbrauche seiner Gewalt dem Einzelnen vorausging und sie selbst zu Werkzeugen seiner Zwecke in dieser Hinsicht machte<sup>2)</sup>. *Geldgier wahrlich allein, sonst nichts, wird Sparta verderben*, hatte das Orakel geweissagt<sup>3)</sup>; und Jahrhunderte hindurch hatte jenes deshalb auch zur Bestreitung seiner öffentlichen Bedürfnisse keinen weiteren Schatz besessen<sup>4)</sup>, als der von ihm als Weihgeld zu Delphi oder Olympia niedergelegt war<sup>5)</sup>; mit Lysander's Siegen aber zog eine solche Menge edler Metalle in Sparta selbst ein<sup>6)</sup>, dass es bald für die reichste Stadt in Griechenland galt<sup>7)</sup>; und wenn solche sogar schon früher den Weg zu Einzelnen gefunden hatten<sup>8)</sup>, so konnte jetzt selbst die Todesstrafe, die auf den Privatbesitz derselben gesetzt war<sup>9)</sup>, nicht verhindern, dass Ephoren und Geronten von späteren Schriftstellern geradezu als käuflich dargestellt werden<sup>10)</sup>. Dazu kamen die Feldzüge in entfernte Länder, namentlich zur See<sup>11)</sup>, die theils den Bürger gegen des Gesetzgebers Absicht mit den Sitten und Reizen des Auslandes bekannt machten<sup>12)</sup>, theils auch den Staat zu Massregeln

veranlassten, in welchen sich dem Einzelnen eine früher nicht gekannte Quelle des Ehrgeizes oder Genusses öffnete: nicht genug, dass man ganz dem Geiste der lykurgischen Verfassung zuwider ausser den Königen noch besondere Heerführer nach den verschiedenen Gegenden auszusenden genöthigt war, wurden auch ganz neue Würden geschaffen, Harmosten für die eroberten Städte, Nauarchen und Epistoleis für die Flotte<sup>13)</sup>, deren Beschränkungen man sofort wieder zu umgehen Mittel fand<sup>14)</sup>; und wenn auch ein Charakter wie Lysander<sup>15)</sup> den Versuchungen einer solchen Stellung nicht in so gemeiner Weise unterlag<sup>16)</sup>, wie es z. B. von Klearchus berichtet wird<sup>17)</sup>, so zeigt doch gerade seine Geschichte um so mehr, an wie schwachen Fäden der Herrschucht und Eigenmacht eines Einzigen gegenüber das ganze bestehende Staatsgebäude hing<sup>18)</sup>.

1) Diodor. Fgm. VII. 13, p. 17: *μετὰ δὲ ταῦτα ἐκ τοῦ κατ' ὀλίγον καταλύοντες ἕκαστον τῶν νομίμων καὶ πρὸς τρυφὴν καὶ ἑσθυμίαν ἀποκλίνοντες, ἔτι δὲ διαφθαρέντες νομίσματι χρῆσθαι καὶ πλοῦτους ἀπορροῖζειν, ἀπέβαλον τὴν ἡγεμονίαν:* vgl. Polyh. VI. 49 und Plat. Legg. I, p. 635 C: *καὶ ἀμελέτητοι γινόμενοι ἐν ταῖς ἡδοναῖς καρτερεῖν . . . ἕνεκα τῆς γλυκυθυμίας τῆς πρὸς τὰς ἡδονὰς ταῦτόν πεύσονται τοῖς ἠτιωμένοις τῶν φόβων.* S. Grote IX, p. 322.

2) Aristot. Politic. II. 8. 7: *ὁ τι γὰρ ἂν ὑπολάβῃ τίμιον εἶναι τὸ κῦριον, ἀνάγκη καὶ τὴν τῶν ἄλλων πολιτῶν δόξαν ἀκολουθεῖν τούτοις.*

3) *Ἄ φιλοχρηματία Σπάρταν ὀλεῖ, ἄλλο δὲ οὐδέν,* Zenob. II. 24; vgl. Schol. Eurip. Cobet. p. 288 und mehr bei Creuzer, ad Olympiod. in Plat. Alcib. p. 164, Mai, ad Diodor. Fgm. Vat. p. 3, Wichers, ad Theopomp. p. 138.

4) Thuc I. 80 und 141: *οὔτε ἰδίᾳ οὔτε ἐν κοινῷ χρήματά ἐστιν αὐτοῖς:* vgl. Böckh, Staatsh. I, S. 772 und Müller, Dor. II, S. 206; auch Sievers S. 24, die sich jedoch alle das Verhältniss nicht ganz deutlich gemacht haben.

5) Ath. VI. 24: *τῷ μὲν οὖν ἐν Ἀελοφοῖς Ἀπόλλωνι τὸν πρότερον ἐν τῇ Λακεδαιμονίᾳ χρυσὸν καὶ ἄργυρον ἱστοροῦσιν ἀνατεθῆναι:* vgl. Thuc. I. 121 und G. Alt. §. 9, not. 13. Auch die Goldbussen, deren Beispiele Meier, bon. damnat. p. 198 gesammelt hat, flossen vielleicht zunächst einem Tempel zu.

6) Paus. IX. 32. 10: *Λακεδαιμονίων δὲ χρήματα οὐ νομιζόντων κησθαι κατὰ δὴ τι μάντευμα . . . ὁ δὲ καὶ χρημάτων πόθον σφίσι ἐνεποίησεν Ἰσχυρόν:* vgl. Plut. V. Lycurg. c. 80, Aelian. V. Hist. XIV.

29, und näher Diodor. XIV. 10: *καὶ τὸν πρὸ τοῦ χρόνον οὐ χρώμενοι νομισματι, τότε συνήθροισον ἐς τοῦ φόρου κατ' ἐνιαυτὸν πλείω τῶν χιλίων ταλάντων.*

7) Plat. Alcib. I, p. 122 E: *χρυσίον δὲ καὶ ἀργύριον οὐκ ἔστιν ἐν πᾶσιν Ἕλλησιν ὅσον ἐν Λακεδαίμονι ἰδίᾳ*: vgl. dess. Hipp. maj. p. 283 D und Bitaubé, sur la richesse de Sparte, in Mém. de Berlin 1781, p. 55 A; auch Wachsmuth II, S. 77 und Weber, de Gytheo, p. 91—96.

8) Plut. V. Lysand. c. 17: *δημοσία μὲν ἔδοξεν εἰσαγέσθαι νόμισμα τοιοῦτον, ἃν δέ τις ἀλφ' κεντημένος ἰδίᾳ, ζημίαν ὄρισαν θάνατον*: vgl. oben §. 27, not. 10.

9) Eurybiades Her. VIII. 5, Gylippus Diodor. XIII. 106, Plut. V. Lysand. c. 16; vgl. im Allg. Aristoph. Pac. 622 und mehr bei Levesque in M. de l'Inst. III, p. 365 und Limburg-Brouwer IV, p. 16; auch Ath. VI. 24 mit C. Inscr. n. 1511?

10) Aristot. Politic. II. 6. 14 und 18: *φαίνονται δὲ καὶ καταδοροδοκούμενοι καὶ καταχαριζόμενοι πολλὰ τῶν κοινῶν οἱ κεκοινωνηκότες τῆς ἀρχῆς ταύτης*: vgl. Rhetor. III. 18. 6 und Paus. IV. 5. 4: *ἦνίκα οἱ Φωκίαν δυνάσται τὸ ἱερὸν τὸ ἐν Δελφοῖς κατελήφασιν, ἰδίᾳ τε κατὰ ἄνδρα τοὺς βασιλεύοντας ἐν Σπάρτῃ καὶ τῶν ἄλλων τοὺς ἐπ' ἀξιώματος καὶ κοινῇ τῶν τε ἐφόρων τὴν ἀρχὴν καὶ τὴν γερουσίαν μετασχόντας τῶν τοῦ θεοῦ.*

11) Isocr. Philipp. §. 61: *ὥστ' εἴ τις φαίη τότε τὴν ἀρχὴν αὐτοῖς γίνεσθαι τῶν παρόντων κακῶν, ὅτε τὴν ἀρχὴν τῆς θαλάττης ἐλάμβανον, οὐκ ἂν ἐξελεγχθεῖη ψευδόμενος*: vgl. de pace § 101 und Plut. Instit. Lac. c. 42, im Allg. aber Plat. Legg. IV, p. 706 mit Müller, Dor. I, S. 186 und Weber, de Gytheo p. 36 fgg.

12) Φιλαπόδημοι, Xenoph. Hell. IV. 3. 2.

13) Aristot. Politic. II. 6. 22: *ἐπὶ γὰρ τοῖς βασιλεῦσιν οὐσί στρατηγοῖς αἰδίοις ἢ ναυαρχία σχεδὸν ἑτέρα βασιλεία καθίστηκεν*: vgl. Weber, de Gytheo p. 73 fgg. und Sievers S. 37; über die ἐπιστολεῖς auch Sturz, Lex. Xenoph. II, p. 31, über Harmosten oben §. 39, not. 9.

14) Xenoph. Hell. II. 1. 7, Diodor. XIII. 100.

15) W. Vischer, Alkibiades und Lysandros, eine Rede, Basel 1846. 8.; O. H. J. Nitzsch, de Lysandro Laced. imperatore, Bonn 1847 8.; vgl. Wachsmuth I, S. 516 und die Parallele mit Kallikratidas bei Roscher, Klio I, S. 448.

16) Ἀνάλωτος ὑπὸ χρημάτων, Plut. V. Lycurg. c. 30; stirbt arm. V. Lysand. c. 31.

17) Diodor. XIV. 12; vgl. Sievers S. 19.

18) Aristot. Politic. V. [VIII] 1. 5: *ὥσπερ ἐν Λακεδαίμονι φασὶ Ἀνασάνδρον τινες ἐπιχειρεῖσαι καταλύσαι τὴν βασιλείαν*: vgl. Diodor. XIV. 13 und Plut. V. Lysand. c. 24 mit Plass III, S. 433 fgg. und Sievers S. 28. Grote IX, p. 327, 332.

## §. 47.

Noch gefährlicher übrigens hätte ohne die Vorsicht der Ephoren um die nämliche Zeit die Verschwörung des Cinadon werden können<sup>1)</sup>, die uns jedenfalls einen tiefen Blick in ein ähnliches Missverhältniss der verschiedenen Elemente des inneren Lebens in Sparta selbst thun lässt, wie es dort für seine einzelnen Bürger aus den äusseren Zuständen hervorgegangen war. Was freilich die Heloten betrifft, so waren diese stets als besiegte Feinde angesehen worden<sup>2)</sup>, die dem Staatsorganismus fremd nur durch Zwangsmittel und Demüthigungen aller Art niedergehalten werden konnten<sup>3)</sup>; aber so lange die Periöken treu und die Kräfte der spartanischen Bürgerschaft ungeschwächt blieben, hatte die lykurgische Ueberlieferung auch dafür ausgereicht, während jetzt eine Reihe verheerender Kriege und Unglücksfälle, die eben so nachtheilig auf die Stimmung der Unterthanen<sup>4)</sup> als auf die Volkszahl der Spartiaten selbst einwirkte, die letzteren in die peinliche Nothwendigkeit versetzte, ihre Heloten zugleich fürchten und doch wieder zur Bewaffnung und Betheiligung an ihren Feldzügen herbeiziehen zu müssen. Jene Furcht führte mitunter selbst zu Vertilgungen in Masse<sup>5)</sup> oder wenigstens zu fortwährenden Verfolgungen, in welchen namentlich die *ἄσπλητα* der spartanischen Jugend von ihrem ursprünglichen Zwecke einer Kriegsübung zu einem meuchelmörderischen Institute heruntersank<sup>6)</sup>; diese Noth schuf eine eigene Classe von Neubürgern, *νεοδαμώδεις*, [d. i. Heloten, die wegen der im Krieg geleisteten Dienste] zwar ihre Freiheit<sup>7)</sup>, aber keine politischen Rechte erlangt hatten; und wenn nun Sparta gleichwohl, ohne sein System der Ausschliessung und Bedrückung irgend aufzugeben, alle Lasten des Kriegs auf diese nichtdorischen Elemente wälzte, ganze Heere aus Heloten oder Neodamoden und Periöken zusammensetzte<sup>8)</sup> und seine Bürger für kürzere Feldzüge in der Nähe oder höhere Chargen im königlichen Stabe<sup>9)</sup> aufsparte, so erklärt sich zur Genüge der tödtliche Hass, in welchem eben Cinadon's Geschichte alle Schichten der unterthänigen Bevölkerung gegen den herrschenden Stamm verbunden zeigt<sup>10)</sup>.

1) Xenoph. Hell. III. 3. 4—11; vgl. Aristot. Politic. V. 6. 2 und Polyæn. Strateg. II. 14. Grote IX, p. 350.

2) Thuc. IV. 80: *ἀεὶ τὰ πολλὰ Λακεδαιμονίους πρὸς τοὺς εἰλωτίας τῆς φυλακῆς περὶ μάλιστα καθειστήκει*; vgl. Plat. Legg. VI, p. 777 und Libanius de servit. p. 86: *ἅπαντες Σπαρτιῶται ἐλευθερίας ἀπεξ-απλῶς ἐκδέδυνται, βιώσαντες ἐν μίσει ἀπεχθεῖα τε καὶ ἐχθρὰ μετὰ τῶν θεραπόντων*. [Vgl. oben §. 19, not. 9 ff.]

3) S. im Allg. Ath. XIV. 74, p. 657. D. und über die Sitte sie betrunken zu machen insbes. Meurs. Misc. II. 6, p. 128 fgg. und Leopold. ad Plut. V. Lycurg. p. 251 mit dem Widerspruch von Müller, Dor. II, S. 40 fgg., auch Barthélemy, Anach. IV, p. 320 fgg.

4) Ein Beispiel bei Plut. V. Agesil. c. 32.

5) Vgl. Thuc. I. 128 und IV. 80 mit Kopstadt p. 52 fgg. Später freute man sich, als die Aetolier 50000 (?) Landbewohner in die Sklaverei führten; vgl. Plut. V. Cleom. c. 18 und über den Vorfall selbst Polyb. IV. 34. 9 mit Manso III. 2, S. 128—132 und Droysen, Hellenismus II, S. 388; aber noch Philopoemen verkaufte dreitausend Heloten, Paus. VIII. 51.

6) S. Plut. V. Lycurg. c. 28 und mehr bei Manso I. 2, S. 141—153 und Barthélemy IV, S. 326 fgg. Der ursprüngliche Zweck, den Lachmann S. 149 nicht hätte verkennen sollen, erhellt aus Plat. Legg. I, p. 633 B [wo es heisst: *ἐτι δὲ καὶ κρυπτεῖα τις ὀνομάζεται θανατωτῶς πολύπονος πρὸς τὰς καρτερήσεις, χειμῶνων τε ἀνυποδησίαι καὶ ἀστρωσίαι καὶ ἄνευ θεραπόντων αὐτοῖς ἑαυτῶν διακονήσεις, νύκτωρ τε πλατωμένον διὰ πάσης τῆς χώρας καὶ μεθ' ἡμέραν κ. τ. λ.*] mit VI, p. 763 B und Plut. V. Cleom. c. 28; vgl. de vestig. inst. vet. p. 31 und A. Köchly, de Lacedaemoniorum cryptia, Lips. 1835. 8. [Schömann, Griech. Alterth. I, S. 206 will lieber an eine damit bezweckte Ueberwachung der Heloten denken, so dass die Kryptie gewissermassen als eine Art von Gensdarmendienst zu betrachten sei, zumal die dazu verwendeten jungen Leute auch bei dem Heere ein besonderes Corps gebildet, und späterhin, in der Schlacht von Sellasia, sogar ein Befehlshaber der Kryptie bei Plutarch Cleomen. 28 erwähnt werde.]

7) Hesych. II, p. 667 (III, p. 148 Schmidt): *νεοδαμῶδεις οἱ κατὰ δόσιν ἐλεύθεροι ἀπὸ τῆς εἰλωτίας* [Pollux III. 83, Myro bei Ath. VI. 102, p. 271 F: *πολλάκις ἤλευθέρωσαν Λακεδαιμόνιοι δούλους καὶ οὓς μὲν ἀφέτας ἐκάλεσαν, οὓς δὲ ἀδεσπότους, οὓς δὲ ἐρρυκτῆρας, δεσποσιναύτας δ' ἄλλους οὓς εἰς τοὺς στόλους κατέτασσον· ἄλλους δὲ νεοδαμῶδεις, ἑτέρους ὄντας τῶν εἰλωτών.*] Thuc. VII. 58: *δύναται δὲ τὸ νεοδαμῶδες ἐλεύθερον ἤδη εἶναι*, vgl. Sturz, Lex. Xenoph. III, p. 192 mit Manso I. 1, S. 234 und Tittmann S. 598, wogegen Lachmann's von Schömann, de eccles. Lac. p. 10 nach Gebühr gewürdigte Vermuthungen mit Stillschweigen übergangen werden können. Dass die *Βρασιδῆισι* auch nach erhaltener Freiheit bei Thuc. V. 34 u. 67 von ihnen geschie-

den werden, beruht wohl nur darauf, dass sie ein geschlossenes Corps für sich bildeten. [Nach Schömann's Vermuthung, Griech. Alterth. I, S. 210, wäre den Neodamoden ein bestimmter Wohnort angewiesen worden, wo ihre Ansiedlung zu erfolgen hatte, entweder in den Periökenstädten oder in Dorfschaften auf den Staatsländereien, während den Brasidaeen freigestellt worden, da zu wohnen, wo sie wollten.]

8) Mit Brasidas, Thuc. IV. 80, Gylippus VII. 58, Thimbron, Xenoph. Hell. III. 1. 4, Eudamidas V. 2. 24 u. s. w. Freilich auch Periöken an der Spitze der Flotte, Thuc. VIII. 22, ja Heloten als Harmosten, Xenoph. III. 5. 12; vgl. Isocr. Panegr. §. 111.

9) *Τριάκοντα ἡγεμόνες καὶ σύμβουλοι*, Plut. V. Ages. c. 6 u. 36; vgl. V. Lysand. c. 23, Xenoph. Hellen. III. 4. 2, V. 3. 8, Diodor. XIV 79, mit Heiland, ad Xenoph. Agesil. p. 5.

10) Xenoph. Hellen. III. 3. 6: *αὐτοὶ μὲντοι πᾶσιν ἔφασαν συνειδῆναι καὶ εἰλωσι καὶ νεοδαμῶδεσι καὶ τοῖς ὑπομειοῖσι καὶ τοῖς περιόκοις· ὅπου γὰρ ἐν τούτοις τις λόγος γένοιτο περὶ Σπαρτιατῶν, οὐδένα δύνασθαι κρύπτειν τὸ μὴ οὐχ ἡδέως ἂν καὶ ἀμῶν ἐσθίειν αὐτῶν.*

## §. 48.

Selbst im Schoosse der Spartiaten endlich entwickelte sich unter dem Einflusse derselben Umstände seit dem peloponnesischen Kriege eine drückende Ungleichheit, von der ihre frühere Geschichte keine Spur zeigt<sup>1)</sup>, und die dem Geiste ihrer Verfassung um so mehr zuwiderlief, als dieselbe wesentlich auf die gleiche Vertheilung des Grundeigenthums gestützt war. Denn so schwierig auch auf den ersten Blick das Problem scheint, wie eine solche überhaupt in den Wechselfällen der verschiedenen Generationen habe aufrecht erhalten werden können<sup>2)</sup>, so gilt es doch auch hier, dass, so lange die Volkszahl im Ganzen unverändert blieb, sowohl der Zersplitterung durch die eheliche Gemeinschaft mehrerer Brüder an einem Weibe<sup>3)</sup> als auch dem Erlöschen einzelner Häuser durch Adoptionen und andere familienrechtliche Massregeln vorgebeugt werden konnte<sup>4)</sup>; — jetzt aber vereinigte sich die Entvölkerung, zu welcher das Erdbeben im J. 466 den ersten Grund gelegt zu haben scheint<sup>5)</sup>, mit den fortwährenden Veranlassungen, die der Krieg den Heloten zur Flucht darbot<sup>6)</sup>, um nicht bloss, wie die oben erwähnten Feldzüge, im beweglichen, sondern auch im liegenden Vermögen Unterschiede

herbeizuführen, die zuletzt in eine förmliche Oligarchie ausschlugen <sup>7)</sup>. Die lykurgische Einrichtung selbst, die die bürgerliche Gleichberechtigung durch die Theilnahme an der gemeinschaftlichen Erziehung und Speisung bedingte, lieferte alle Staatsgewalt in die Hände der Begüterten, auf die eben deshalb <sup>8)</sup> der Name der Gleichen (*ἰσμοιοι*) im Gegensatze der Geringeren (*ὑπομειόνας*) als der minder berechtigten Menge <sup>9)</sup> ausschliesslich überging, [welche weder die Rechte der Vollbürger besass, aber doch auch nicht in einem Abhängigkeitsverhältniss von diesen stand, und von den Periöken wie von den Neodamoden und Heloten unterschieden wird]; stand dieser auch das Ephorat noch offen <sup>10)</sup>, so bildeten jene doch allein den Rath und die Gemeinde <sup>11)</sup>; und wenn man gleich mit Plutarch den entscheidenden Schritt zur Ungleichheit erst in dem Gesetze des Epitadeus erblicken mag, welches, indem es die Unverkäuflichkeit des Grundeigenthums festhielt, durch Schenkungen bei Lebzeiten oder auf den Todesfall frei darüber zu verfügen erlaubte <sup>12)</sup>, so setzt doch schon dieses Gesetz ein Uebergewicht der Reichen voraus, die durch dasselbe nur die erwünschte Möglichkeit erlangten, durch Verschwägerung oder Vermächtniss noch grössere Vermögensmassen zu häufen, während dem Dürftigen jede Aushülfe verschlossen blieb.

1) Dass es in Sparta keinen ursprünglichen Adel gab, habe ich *Antiqu. Lac.* p. 117 fgg. und 151 bewiesen, und wenn Löbell in Raumer's antiqu. Briefen S. 248 fgg. wieder die Homöen für einen solchen erklärt, so weiss ich in der That nicht, wie man sich zu einem Gegner stellen soll, der eine Schritt für Schritt mit Zeugnissen belegte Ansicht als Hypothese tractirt und dagegen seinerseits ganz unbezeugte Hypothesen aufstellt; zum Ueberflus will ich jedoch an Xenoph. *Anab.* IV. 6. 14 erinnern, dessen Wendung *ὑμᾶς γὰρ ἀκούω τοὺς Λακεδαιμονίους ὅσους εἰσὶ τῶν ἰσμοίων κ. τ. λ.* man sich nur wörtlich zu übersetzen braucht, um zu fühlen, dass hier von einem Adel keine Rede ist. S. jetzt Schömann's *Recognitio quaestionis de Homoeis* (Greifswald. 1855. 4. [Opuscul. Acad. I, p. 108]), deren kleine Abweichungen von meinen Resultaten das Gewicht ihrer Zustimmung in allen wesentlichen Stücken nicht aufheben.

2) S. schon Aristot. *Politic.* II. 3. 6; unter den Neueren Ubbo Emmius, *Respubl. Graec.* I, p. 268, de Pauw, *Recherches* I, p. 259 u. 288, Barthélemy, *Anach.* chap. 46, Manso, *Sparta* I. 1, S. 121 und 2, S. 129—134,



Heyne, Comm. Gott. IX, p. 14; Müller, Dor. II, S. 192, Kortüm in Schlosser's und Bercht's Archiv IV, S. 162 fgg., Lachmann, Staatsv. S. 172, Schömann, Antiqu. p. 117, W. L. Freese, wie lange erhielt sich die Gleichheit der lacedämonischen Bürger in ihrer politischen Berechtigung und in ihrem Grundbesitze? Strals. 1844. 4., C. Crome, de turbata vetere, quae a Lycurgo instituta erat, Laced. aequalitate, Düsseldorf 1849. 4., C. J. Delin, praes. W. F. Palmplad, de aequabilitate conditionis civilis apud Spartiatas mutata, Upsal. 1851. 8. Am bequemsten machen es sich die, welche wie Grote und Kopstadt (s. oben §. 28, not. 4) die ursprüngliche Gleichheit leugnen; sonst denken die meisten an Majorate, namentlich wegen Plutarch bei Proclus ad Hesiod. ε. κ. η. 374: μήποτε, γρηὶν ὁ Πλούταρχος καὶ Πλάτων ἔπεται τῷ Ἡσιόδῳ καὶ Ξενοκράτης καὶ Λυκούργος πρὸ τούτων, οἱ πάντες ᾤοντο δεῖν ἓνα κληρονόμον καταλιπεῖν, worauf sie dann ἐστιοπάμων = οἰκοδεσπότης (Poll. X. 20) und παῶται = οἰκείαι (Hesych. II, p. 896) beziehen; aber auch diesen fehlt es eben so sehr an urkundlicher Begründung als an Analogien im übrigen Griechenland, vgl. Pastoret V, p. 494 und Priv. Alt. §. 64, not. 4–6, auch Bernhardy in Allg. Lit. Zeit. 1837, Juni, S. 243.

3) Polyb. XII. 6: παρὰ μὲν γὰρ τοῖς Λακεδαιμονίοις καὶ πατέρα ἦν καὶ σύνηθες τρεῖς ἄνδρας ἔχειν τὴν γυναῖκα καὶ τέσσαρας, ποτὲ δὲ καὶ πλείους ἀδελφοὺς ὄντας, καὶ τέκνα τούτων εἶναι κοινὰ, καὶ γεννήσαντα παῖδας ἰκανοὺς ἐκδόσθαι γυναῖκά τινα τῶν φίλων καλὸν καὶ σύνηθες: vgl. G. C. Lewis im Cambr. philol. Mus. I, p. 70.

4) Vgl. Antiqu. Lacc. p. 186 fgg., insbes. Plut. V. Lycurg. c. 16: τῶν φυλετῶν οἱ πρεσβύτατοι καταμαθόντες τὸ παιδάριον . . . τρέφειν ἐκίλεον, κληρὸν αὐτῷ τῶν ἐννακισχιλίων προσνεύμαντες, was Pastoret V, p. 409 und 504 missverstanden hat; auch die ehelichen Freiheiten bei Xenoph. Rep. Lac. I. 7 und die Mothaken oben §. 25, not. 19.

5) Antiqu. Lac. p. 200 fgg., Zumpt in Abhh. d. Berl. Akad. 1840, S. 7.

6) Ἀυτομολούντων τῶν ἐλώτων, Thuc. IV. 41, V. 14, was Lachmann, Gesch. Griech. S. 460 nicht hätte übersehen sollen.

7) Aristot. Politic. V. [VIII] 6. 7: οἶον καὶ ἐν Λακεδαιμόνι εἰς ὀλίγους αἱ οὐσαὶ ἔρχονται καὶ ἕξεισι ποιεῖν ὃ τι ἂν θέλωσι τοῖς γνωρίμοις μᾶλλον: vgl. II. 6. 10 und im Allg. Plat. Republ. VIII, p. 547–551; Einzelnes auch bei Sievers S. 26 fgg. und Antiqu. Lac. p. 160 fgg.

8) Denn dass ὁμοιοί [vgl. §. 25, not. 11 ff. und Metropulos: Die Schlacht b. Mantinea S. 23] allerdings nach Umständen einen bevorrechteten Stand bezeichnen können, ist Antiqu. Lac. p. 122 aus Aristot. V, 7. 3 und 4 nachgewiesen, dessen Uebersehen bei Freese Schömann in Schneidewin's Philol. I, S. 715 mit Recht gerügt hat; vgl. auch Isocr. Nicol. §. 15: αἱ μὲν τοίνυν ὀλιγαρχαί . . . τὰς ἰσότητας τοῖς μετέχουσι τῶν πολιτειῶν ζητοῦσι, und Thuc. VIII. 89 mit Grote, Hist. of Greece VIII, p. 80. [Gegen Hermann's Ansicht s. Schömann in der not. 1 und §. 28, not. 9 a. Abhandlung und Max. Rieger: De ordinum Homoeorum

et Hypomeionum qui apud Lacedaemonios fuerunt disput. Giessen 1853, welchen E. Müller in d. Jahrb. f. Philol. LXXV, S. 547 ff. zustimmt: s. auch L. Schmidtii Antiqq. Graecae, capp. duo (Marburg 1868. 4.) cap. I, p. III ff. VII ff.]

9) Diese in Antiqu. Lac. p. 131 fgg. aufgestellte Erklärung des nur bei Xenoph. Hell. III. 3. 5 [αὐτοὶ μέντοι πᾶσιν ἔγνωσαν συνειδέναι καὶ ἔλασσι καὶ νεοδαμώδεσι καὶ τοῖς ὑπουείοσι καὶ τοῖς περιόικαις, wo eben so wohl die Stellung wie der vorgesezte Artikel bedeutsam erscheint, wodurch sie als eine den Periöken näher stehende aber bestimmte Classe der Bevölkerung bezeichnet sind] vorkommenden Ausdrucks, womit auch Schömann, Antiqu. p. 116 [s. jetzt Griech. Alterth. I, S. 231 f. und dessen Vermuthung über die Entstehung und den Bestand dieser Art von Mittelclasse der spartanischen Bevölkerung] und Kopstadt p. 83 fgg. im Wesentlichen übereinstimmen, halte ich fortwährend fest, schon weil ich keinen anderen zur Bezeichnung des aus den angeführten Thatsachen mit Nothwendigkeit vorauszusetzenden Unterschiedes finde; während ihn Plass II, S. 94 auf den ursprünglichen Stamm der Pamphylen, Wachsmuth I, S. 688 auf eingebürgerte Periöken bezieht, die doch wahrlich keinen Grund zu so tödtlichem Hasse gegen die Spartiaten gehabt hätten! Gegen Rieger, der die Mothaken dafür hält, ist schon §. 25, not. 20 das Nöthige bemerkt; noch weniger aber wird man mit Szymanski, de natura fam. graecae, Berl. 1840. 8. p. 32 alle nachgeborenen Söhne von den ὁμοίοις ausschliessen können, weil sich dann auch die ἀγωγή auf die heredes κληρῶν hätte beschränken müssen.

10) Aristot. II. 6. 14: γίνονται δ' ἐκ τοῦ δήμου πάντες, ὥστε πολλάκις ἐμπέπτουσι ἀνθρώποι σφόδρα πένητες εἰς τὸ ἀρχεῖον: vgl. IV. [VI] 7. 5: τοὺς μὲν γὰρ γέροντας αἰροῦνται, τῆς δὲ ἐφορείας μετέχουσι: oder soll man dieses mit Gabriel S. 62 erst nach Cinadon's Zeit entstehen lassen? Dass sie jedenfalls darum nicht als Vertreter der Geringeren gegen die Homöen zu betrachten sind, hat Winckelmann, de reipubl. Spart. dignit. p. 16—23 gut entwickelt.

11) Demosth. Lept. §. 107: ἐπειδὴν τις εἰς τὴν καλουμένην γεροσίαν ἐγκριθῆ . . . δεσπότης ἐστὶ τῶν πολλῶν· ἐκεῖ γὰρ ἐστὶ τῆς ἀρετῆς ἄθλον, τῆς πολιτείας κυρία γενέσθαι μετὰ τῶν ὁμοίων: vgl. Arist. IV. [VI] 7. 5 und über die Gemeinde oben §. 25, not. 9 und 10.

12) S. Plut. V. Agid. c. 5, fälschlich der ursprünglichen Gesetzgebung beigelegt bei Aristot. Politic. II. 6. 10: ὠνεῖσθαι μὲν γὰρ ἢ πωλεῖν τὴν ὑπάρχουσαν ἐποίησεν οὐ καλὸν . . . διδόναι δὲ καὶ καταλείπειν ἐξουσίαν ἔδωκε τοῖς βουλομένοις; vgl. Müller II, S. 194 und Schömann, Antiqu. p. 118, den Rieger p. 25 nicht ausser Acht lassen durfte. Uebrigens erschöpft auch Plutarch die Tragweite des Gesetzes nicht, wenn er sagt: ἐκτῶντο γὰρ ἀφειδῶς ἤδη παρωθοῦντες οἱ δυνατοὶ τοὺς προσήκοντας ἐκ τῶν διαδοχῶν: eine Hauptsache mochten die Mitgiftigen sein, die Lykurg ganz verboten hatte, vgl. Ath. XIII. 2, Justin.

III. 3, Aelian. V. Hist. VI. 6; vielleicht kann auch Plat. Legg. XI, p. 623 E als Parallele dienen. Leider ist die Zeitbestimmung ungewiss; jedenfalls nach Lysander, ja wohl gar Agesilaus, vgl. Manso III. 1, S. 263 und Antiqu. Lac. p. 213; wo früher reiche Heirathen oder Erbschaften vorkommen, sind entweder Erbtöchter (§. 24, not. 12) oder bewegliche Habe, *χοήματα*. zu verstehen; vgl. Plut. Narr. amat. c. 5 und V. Ages. c. 4, Lysand. c. 30, auch Aelian. V. Hist. VI. 4, Ath. XIII. 20, Stob. Serm. LXXII. 15 u. s. w.

§. 49.

Nach allen diesen Umständen leuchtet es ein, warum sich Lacedämon von dem Schlage, den seine Macht durch Epaminondas [in der Schlacht bei Mantinea 362 a. Chr., und schon früher 370 in Folge des ersten Einfalls in den Peloponnes] erhalten hatte, nie wieder erholen konnte <sup>1)</sup> und selbst der Verlust Messeniens nur das letzte Glied in einer Kette von nagenden Schäden war, welchen er weiter nichts als die Unmöglichkeit hinzufügte, fortan auch nur durch den äusseren Schein sich und andere noch zu blenden; wirft es auch hin und wieder noch einen Stein in die Wage der griechischen Angelegenheiten <sup>2)</sup>, so ist doch das Höchste, was es erreicht, seine eigene Unabhängigkeit zu fristen <sup>3)</sup>; und wie sehr auch der kriegerische Geist von ihm gewichen war, beurkundet namentlich die Befestigung der Stadt <sup>4)</sup> gegen die Angriffe der Könige Demetrius und Pyrrhus in den Jahren 296 und 272. Im Innern hatte bereits Agesilaus den ungleichen Kampf der Königsrechte gegen das Ephorat aufgegeben <sup>5)</sup>, und dieses galt fortan ohne Widerspruch als oberste Regierungsbehörde, während die Könige und sonstigen Mitglieder der erblichen Dynastie an der Spitze von Söldnern auf Abenteuer auszugehen und sich fremden Interessen zu vermieten <sup>6)</sup> oder an auswärtigen Höfen zu schwelgen <sup>7)</sup> vorzogen. Die lykurgischen Einrichtungen sanken zu leeren Formen herab und wurden von der herrschenden Classe nur zum Rechtstitel ihrer Selbstsucht gebraucht, ohne der Ueppigkeit zu wehren <sup>8)</sup>; und daneben stieg die Verarmung der Mehrzahl und die innere Ungleichheit zu einer solchen Höhe, dass zuletzt von siebenhundert

Spartiaten, die allein noch übrig waren, hundert das ganze Grundeigenthum und demgemäss alle staatsbürgerlichen Rechte in ihrer Hand vereinigten<sup>9)</sup>. Agis des III. Versuch im J. 242 nach Vernichtung der Schuldbücher den Grund und Boden auf's Neue zu vertheilen und die Bürgerzahl zu ergänzen, schlug zum Verderben seines Urhebers aus<sup>10)</sup>; erst auf den Trümmern des Ephorats konnte Kleomenes III. im J. 226 die Wiedergeburt begründen<sup>11)</sup>, die durch Herstellung der alten Zucht und Rechtsgleichheit, verbunden mit der neuen macedonischen Kriegskunst<sup>12)</sup>, Lacedämon einen Augenblick selbst die Rückkehr seiner Herrschaft über den Peloponnes hoffen liess<sup>13)</sup>, hätte sich nicht das Schicksal derselben vielmehr zur Beschleunigung seines Untergangs bedient. Das Bündniss der Achäer mit Antigonos Dason von Macedonien<sup>14)</sup> nöthigte den jungen Helden alle seine Eroberungen aufzugeben; und bald nachher machte seine Niederlage bei Sellasia<sup>15)</sup> im J. 221 dem Reiche der Herakliden in Lacedämon ein Ende<sup>16)</sup>.

1) Strabo IX. 2. 39, p. 634 [s. 414]: οὐκέτι γὰρ ἐξ ἐκείνου τὴν τῶν Ἑλλήνων ἡγεμονίαν ἀναλαβεῖν ἴσχυσαν, ἣν εἶχον πρότερον, καὶ μάλιστα ἐπειδὴ καὶ τῇ δευτέρῃ συμβολῇ τῇ περὶ Μαντινείαν κακῶς ἔπραξαν: vgl. Polyb. IV. 81 und Aristot. Politic. II. 6. 12: οὐδὲ μίαν γὰρ πληγὴν ὑπήνεγκεν ἡ πόλις, ἀλλ' ἀπόλετο διὰ τὴν ὀλιγανθρωπίαν, was Heyne, Comm. Soc. Gott. IX, p. 31 gewiss mit Unrecht erst auf die Schlacht bei Megalopolis bezieht.

2) Im phocischen Kriege (352, Diodor. XVI. 37); Agis II. bei Megalopolis (330, Diodor. XVII. 62); Areus I. in Aetolien (280, Justin. XXIV. 1) und vor Athen (264, Paus. III. 6. 3); vgl. Droysen, Gesch. d. Hellenismus II, S. 170. 181. 212 und Clarisse, Inscr. graecae tres, Lugd. B. 1845. 8., p. 11. Was ist aber von dem Bündniss mit den Makkabäern zu halten? vgl. Manso III. 1, S. 260 und H. J. E. Palmer, de epistolarum, quas Spartani atque Judaei invicem sibi misisse dicuntur, veritate, Darmst. 1828. 4.; auch Steph. Morini, Diss. octo, Genf 1683. 8., p. 1—58 und P. A. Jablonski, Opusc. III, p. 261—286. Hitzig in der deutsch. morgenländ. Zeitsch. (1855. IX) p. 734 f. [Die angebliche Verwandtschaft der Juden und der Spartaner stützt sich auf einen Brief des Hohepriesters Jonathan an Sparta, dessen Hülfe nachgesucht wird unter Bezugnahme auf eine frühere Correspondenz des Hohepriesters Onias mit dem spartanischen Könige Areios, da in beiden Briefen beide Völker als Brüder, weil von Abraham abstammend, bezeichnet werden (s. I Macc. XII. 6 ff. 21 ff. vgl. mit Joseph. Antiqq. XIII. 5. 8 und XII. 14. 3).

Die verschiedenen Versuche, die daraufhin in neuerer Zeit gemacht und von Wiener (Bibl. Realwörterbuch II, s. v. Sparta) angeführt worden sind, werden indess kaum für mehr als ziemlich unsichere Hypothesen oder Combinationen gelten können, zumal als gegen die Aechtheit dieser Correspondenz manche Bedenken erhoben worden sind, welche Palmer in der a. Schr. (s. das Nähere darüber in den Heidelb. Jahrb. 1828, S. 1223 ff.) zu entkräften gesucht hat, indem näher betrachtet, kein Grund vorhanden sei, die Aechtheit dieser Briefe in Zweifel zu ziehen („ratio justa, cur Judaei eas finxerint, proponi non potest: qui alias gentes attingere illas statuunt, falso suspicantur. Unde nihil aliud colligendum censeo, quam epistolas illas genuinas, veras et neutiquam subditas esse“). Indessen wird doch die ganze Annahme einer Verwandtschaft beider Völker, auch wenn man in ihr eine schon im Alterthum im Umlauf befindliche Sage anerkennen will (vgl. Stephan. Byz. s. v. *Ἰουδαία*), nach Wiener's Ausspruch (am o. a. O.) darum noch nicht für beglaubigte Geschichte zu betrachten sein. Vgl. noch Hitzig, Gesch. d. Volkes Israel II, p. 345 f.]

3) Plut. Instit. Lac. c. 42: *μόνοι Λακεδαιμόνιοι, καίπερ ἀτείχιστον πόλιν ἔχοντες καὶ ὀλίγοι πάνν ὄντες διὰ τοὺς συνεχεῖς πολέμους καὶ πολὺ ἀσθενέστεροι καὶ εὐχέριωτοι γινόμενοι, πάνν βραχέα τινα ζώοντα διασάζοντες τῆς Λυκούργου νομοθεσίας, οὔτε συνεστράτευσαν οὔτε τοῖς οὔτε τοῖς μεταξὺ Μακεδονικοῖς βασιλεῦσιν, οὔτ' εἰς συνέδριον κοινὸν εἰσῆλθον οὔτε φόρον ἤνεγκαν.*

4) Paus. I. 13. 5, VII. 8. 3; vgl. Liv. XXXIV. 38, Justin. XIV. 5, und über die Nichtbefestigung in früherer Zeit Meurs. Misc. p. 280 fgg. und Manso III. 1, S. 252 mit Plat. Legg. VI, p. 778 D: *χαλκᾶ καὶ σιδηρᾶ δεῖν εἶναι τὰ τεῖχη μᾶλλον ἢ γῆννα.*

5) Plut. V. Ages. c. 4: *τὸ πολεμεῖν καὶ προσκρούειν αὐτοῖς ἑάσας ἔθεράπευε κ. τ. λ.*: vgl. Manso III. 1, S. 214. Worauf geht aber Ath. XIII. 89?

6) Agesilaus selbst 361 in Aegypten, Plut. V. Ages. c. 36; später Archidamus III in Tarent, Diod. XVI. 63, Strabo VI, p. 429; Agis II. 332 in Kreta, Diod. XVII. 48; Kleonymus 303 bei Thurii, Diodor. XX. 105, Liv. X. 2.

7) Wie Akrotatus, Diod. XIX. 71; Leonidas II, Plut. V. Agid. c. 3.

8) Niebuhr, röm. Gesch. III, S. 316: „zu Sparta war kein Zug an den Gesetzen verändert, die als Offenbarung galten; die Syssitien und die Erziehung bestanden äusserlich wie vor Jahrhunderten; aber die Lücken der Gesetzgebung benutzend war Reichthum und Wucher einge- drungen und nirgends war die Theilung der Nation in wenige überreiche Häuser und äusserste Armuth ohne einen Mittelstand ärger“; vgl. Ath. IV. 20, XV. 28, Lucian. Dial. mort. I. 4, und daneben das klägliche Blendwerk bei Suidas s. v. *Δικαίαρχος*: *οὗτος ἔγραψε τὴν πολιτείαν Σπαρτιατῶν καὶ νόμος ἐτέθη ἐν Λακεδαιμόνι, καθ' ἕκαστον ἔτος*

ἀναγινώσκεσθαι τὸν λόγον εἰς τὸ τῶν ἐφόρων ἀρχεῖον, τοὺς δὲ τὴν ἡβητικὴν ἔχοντας ἡλικίαν ἀκροᾶσθαι· καὶ τοῦτο ἐκράτησε μίχρι πολλοῦ.

9) Plut. V. Agid. c. 5. Ausserdem zwei Fünftheile des Ganzen in weiblichen Händen; vgl. Aristot. Politic. II. 6. 11 und einzelne Schwierigkeiten bei Droysen II, S. 385 und 540.

10) Vgl. Plut. V. Agid. c. 6 fgg. mit dem Commentar von Schömann; der übrigens auch Proleg. p. XXX fgg. kein erschöpfendes Mittel gefunden hat, um die abweichende Angabe bei Paus. VIII. 10. 4 und 27. 9 zu beseitigen, wonach Agis vielmehr im Treffen vor Mantinea gefallen sein soll; vgl. Manso III. 2, S. 125 und Clinton II, p. 217.

11) Vgl. Plut. V. Cleom. c. 7 fgg. mit Schömann, und mehr bei Droysen II, S. 476 fgg. 491 und Fr. van Cappelle, de Cleomene III Lac. rege, Haag 1844. 8.; über beide Könige aber Brückner in Zeitschr. f. d. Alt. 1837, N. 150—152, und Gerlach, histor. Studien II, S. 157 fgg.

12) Vgl. Plut. c. 11 mit Manso III. 1, S. 311 fgg. und Kortüm in Schlosser's und Bercht's Archiv IV, S. 179; zu seiner Charakteristik aber insbes. Polyb. IX. 23. 2: *ἔτι δὲ Κλεομένης ὁ Σπαρτιάτης οὐ χρηστότατος μὲν βασιλεὺς, πικρότατος δὲ τύραννος, εὐτραπελώτατος δὲ πάλιν ἰδιώτης καὶ φιλανθρωπότατος*, woraus freilich Andere wie van Cappelle p. 32 fgg. 102 fgg. mehr die Schattenseite herausgegriffen haben.

13) S. Polyb. II. 46 fgg., Plut. c. 14 fgg., und über das Verhältniss beider Schilderungen auch Manso III. 2, S. 133, Chr. Lucas, über Polybius' Darstellung des aetol. Bundes, Königsb. 1827. 4., S. 53. 85. C. F. Merleker, de bello Cleomenico, Königsb. 1832. 4., W. Schorn, Gesch. Griechenlands von Entstehung d. aetol. Bundes, Bonn 1833. S., S. 103 fgg., nebst den Abhh. über Phylarchus von J. F. Lucht, Lips. 1836 8., p. 20 fgg. und Brückner, Bresl. 1838. 8. F. A. Brandstätter: Die Geschichte des aetol. Landes, Volkes und Bundes, Berlin 1844. 8., S. 334.

14) Plut. V. Arat. c. 38 fgg. Nach drei Niederlagen, Polyb. II. 51.

15) Plut. V. Cleom. c. 28 fgg. [Philopöm. 6]; vgl. Polyb. II. 64. 65, Paus. VIII. 49. 4, und über die Topographie der Schlacht: Leake Morea II, p. 530 und Peloponnesiaca, London 1846. 8., p. 341, theilweise berichtigt von Ross in Ann. dell' Instit. arch. VIII, p. 15 fgg. und Reisen und Reiserouten S. 181, dessen Ansicht, wonach die Schlacht bei dem heutigen Khan von Krovatá vorgefallen, auch Grote adoptirt, X, p. 297; auch Droysen II, S. 545 fgg. und Curtius II, S. 260 fgg. 321. Die Zeitbestimmung nach Schömann im Greifsw. Lect.katal. 1832—33 oder Proleg. ad Plut. p. XXXVIII fgg. gegen Manso III. 2, S. 279. Der Ansicht von Schömann folgt Heinrichs in Mützell's Zeitschr. 1855, S. 209 ff. [S. auch Peter, Zeittafeln S. 141, der ebenfalls das Jahr 221 festhält.]

16) Paus. III. 6. 5. Kleomenes fand seinen Tod 219 in Alexandria, s. Plut. c. 35 und Polyb. V. 35—39; das Geschlecht der Herakliden war

inzwischen noch nicht erloschen, s. Clinton II, p. 218 und angebliche Nachkommen des Herakles bei Böck, C. Inscr. I, p. 655, Welcker, Syll. Epigr. p. 204, Lebas in Revue archéol. 1845, p. 212.

§. 50.

Der Sieger liess edelmüthig den Spartanern ihre Unabhängigkeit und stellte das Ephorat wieder her<sup>1)</sup>, legte aber damit den Grund zu neuen Zerrüttungen<sup>2)</sup>, die bald nachher Lacedämon auf die Seite der Aetolier, der Feinde Macedoniens und der Achäer, führten. Ein gewisser Lykurgus bestieg den Thron mit Hintansetzung der näher berechtigten Herakliden<sup>3)</sup>, deren einer, Chilo, vergeblich eine Reaction durch den Sturz des Ephorats zu bewirken suchte<sup>4)</sup>; vielmehr herrschte Lykurg in Abhängigkeit von den Ephoren<sup>5)</sup> bis um's Jahr 211, wo die Königsgewalt von Machanidas<sup>6)</sup>, und nach dessen Tode<sup>7)</sup> bei Mantinea 206 von dem berühmten Nabis<sup>8)</sup> usurpirt ward. Früher mit Rom verbündet<sup>9)</sup>, verwickelte diesen die Opposition gegen die Achäer, die damals zu Rom übertraten<sup>10)</sup>, mit in den Fall des Königs Philippus von Macedonien; Quinctius Flamininus zwang ihn im Jahr 195 die Küstenorte von Lakonika an jene abzutreten<sup>11)</sup>, und 192 gab die Ermordung des Nabis durch die Aetolier<sup>12)</sup> dem achäischen Feldherrn Philopoemen Gelegenheit, Sparta selbst für den Bund der Achäer zu gewinnen. Drei Jahre später benutzte derselbe eine Empörung, um die lykurgischen Einrichtungen aufzuheben und durch achäische zu ersetzen<sup>13)</sup>; doch die Unterdrückten fanden Schutz bei den Römern<sup>14)</sup>, deren Eifersucht gern diesen Anlass zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Bundes benutzte; und obschon sie im J. 182 auf's Neue förmlich den Achäern beitraten<sup>15)</sup>, so führten doch ihre wiederholten Beschwerden zuletzt den Krieg herbei<sup>16)</sup>, der im J. 146 die Römer zu Herren des Peloponnes machte, den Spartanern aber so viel Freiheit wiedergab, als ein griechischer Staat unter Rom's Oberhoheit geniessen konnte<sup>17)</sup>. Der drückende Einfluss, den später Eurykles unter August's Begünstigung über sie übte, war vorübergehend<sup>18)</sup>; auch die lykurgischen Einrichtungen erhielten sich bis in's fünfte Jahrhundert p.

Chr.<sup>19)</sup>; nur in der Staatsverwaltung finden sich manche Veränderungen; namentlich dauerten die von Kleomenes eingerichteten<sup>20)</sup> Patronomi auch neben den wiederhergestellten Ephoren fort<sup>21)</sup>. Die Küste scheint jedoch fortwährend unabhängig von Sparta geblieben zu sein; die Anzahl der freien Orte oder Eleutherolakonen<sup>22)</sup> bestimmte August auf vierundzwanzig<sup>23)</sup>, deren oberste Beamte gleichfalls Ephoren hiessen<sup>24)</sup>.

1) Polyb. II. 70, V. 9. 8, XX. 5. 12; vgl. Pausan. II. 9. 2 und Droysen, Gesch. d. Hellenismus II, S. 551.

2) Polyb. IV. 22.

3) Polyb. IV. 34 fgg. Nur dem Namen nach neben ihm anfänglich der unmündige Agesipolis III, der bald vertrieben ward, und später vergebens die Rechte seiner Geburt geltend zu machen suchte, vgl. Polyb. XXIV. 11 und Liv. XXXIV. 26; wer ist aber bei diesem c. 32 *Pelops rex Lacedaemoniorum justus ac legitimus?* [Nach Weissenborn der Sohn des c. 26 genannten Lycurgus.]

4) Polyb. IV. 81.

5) Polyb. V. 29, vgl. 91.

6) Manso III. 1, S. 369; vgl. Bull. dell' Inst. arch. 1840, p. 107?

7) Polyb. XI. 11 fgg., Plut. V. Philopoem. c. 10, Paus. VIII. 50. 2.

8) Polyb. XIII. 6, XVI. 13; Paus. IV. 29. 10. [S. E. Schneidewind: König Nabis und seine Bedeutung für Sparta. Ein Beitrag zur Gesch. d. spartan. Monarchie. Nordhausen 1869. 4.]

9) Liv. XXIX. 12.

10) Polyb. XVII. 5. 7, Liv. XXXII. 20 fgg., Pausan. VII. 8.

11) Liv. XXXIV. 35 ff., vgl. XXXV. 13: *Achaeis omnium maritimorum Laconum tuendorum a T. Quinctio cura mandata erat*, und Strabo VIII. 5. 5, p. 562 [s. 366]: *συνίβη δὲ καὶ τοὺς Ἐλευθερολάκωνας λαβεῖν τινα τάξιν πολιτείας, ἐπειδὴ Ῥωμαίοις προσέθεντο πρῶτοι οἱ περιόικοι τυραννουμένης τῆς Σπάρτης, οἱ τε ἄλλοι καὶ οἱ εἰλωτες.*

12) Liv. XXXV. 35 fgg., Plut. V. Philop. c. 15, Paus. VIII. 50 fgg.

13) Liv. XXXVIII. 30—34; Pausan. VII. 8. 5; vgl. Schorn, Gesch. Griechenlands S. 302 fgg.

14) Polyb. XXIII. 1 u. 11, XXIV. 4 u. 10; vgl. Manso S. 424.

15) Polyb. XXV. 2: *οἱ Ἄχαιοι ἔκριναν προσλαβέσθαι τὴν πόλιν, καὶ μετὰ ταῦτα στήλην προγραφείσης συνεπολιτεύετο μετὰ τῶν Ἀχαιῶν.*

16) Polyb. XXX. 1 fgg. Pausan. VII. 9 fgg.

17) Vgl. Strabo VIII, p. 562 [s. 365]: *ἐτιμήθησαν διαφερόντως καὶ ἔμειναν ἐλεύθεροι, πλὴν τῶν φιλικῶν λειτουργιῶν ἄλλο συντελοῦντες οὐδέν: freilich auch Plut. Instit. Lac. extr.: καὶ παραπλήσιοι τοῖς ἄλλοις γενόμενοι τὴν πρόσθεν εὐκλειαν καὶ παρῴρησαν ἀπέθεντο καὶ*



*εις δουλείαν μετέστησαν και νυν υπό Ρωμαίους καθάπερ οι άλλοι Έλληνες γέγονοντο.* Einzelnes bei Manso S. 444 fgg., wo jedoch sowohl ihr Anschluss an Mithridat (Appian. bell. Mithr. c. 29 und Memnon. Exc. histor. c. 32) als auch ihre Theilnahme an der Schlacht bei Actium für Octavian (Paus. VIII. 8. 6) übersehen ist, die ihnen dieser durch Gebietsvergrößerungen lohnte, Paus. IV. 31. 2, Dio Cass. LIV. 7.

18) Strabo daselbst, vgl. p. 558 [s. 363]: *ὁ καθ' ἡμᾶς τῶν Λακεδαιμονίων ἡγεμών*, auch Plut. V. Anton. c. 67, und mehr bei Eckhel, doctr. numm. II, p. 281 und Böckh, C. Inscr. I, p. 670.

19) Str. IX. 2. 39, p. 635 [s. 414]: *τιμώμενοι διατελοῦσι διὰ τὴν τῆς πολιτείας ἀρετὴν*: vgl. Dio Chrysost. XXV. 3, p. 281, Ath. XIV. 29, und mehr bei Meurs. misc. Lacon. II. 5, p. 121. Ueber ihr Ende Theodoret. T. IV, p. 931 ed. Schulz.

20) Paus. II. 9. 1, dem Manso S. 137 und Schömann, ad Plut. V. Agid. p. LI doch wohl zu vorsehnell den Glauben verweigern; vgl. Droysen II, S. 491.

21) S. Böckh, C. inscr. I, p. 604 fgg. und K. Keil, zwei Inschriften aus Sparta und Gytheion, Lpz. 1849. 8.; auch Ritschl's Rh. Mus. VIII, S. 129. Sechs, vgl. Revue archéol. 1844, p. 640. 706; der erste als *ἐκόνυμος*, wie Böckh gegen Paus. III. 11. 2 erwiesen hat Ausserdem *νομοφύλακες* [bei Pausanias am a. O.], Ross, Inscr. I, p. 10; Volksversammlungen in d. *Σκιάς*, Paus. III. 12. 10; was versteht aber Appian. B. Civ. II. 70 unter *τοῖς ἰδίοις βασιλεῦσι*? S. noch G. Vischer, Inscr. Spart. partim ineditae octo. Basel 1853. 4. und Ussing, Indskrifter i Kjöbenhavn 1854, p. 6.

22) *Τὸ κοινὸν τῶν Ἐλευθερολακῶνων*, C. Inscr. n. 1389; vgl. Weber, de Gytheo p. 31 und G. F. Hertzberg, de rebus Graecorum ab Achaici foederis interitu, Halle 1851. 8., p. 69

23) S. Paus. III. 21. 6, zu dessen Zeit übrigens einige schon wieder mit Sparta (oder Messenien) vereinigt waren, vgl. Müller, Dor. II, S. 22 und Curtius, Pelop. II, S. 332.

24) Boeckh, ad C. Inscr. I, p. 608; vgl. Lebas in Revue archéol. 1845, p. 207—213 oder Keil a. a. O. S. 24 fgg.

## DRITTER HAUPTTHEIL.

### Allgemeine Entwicklung der griechischen Staaten nach ihren Bestandtheilen und Formen.

---

#### §. 51.

Trotz aller dieser Entartung bleibt es übrigens gewiss, dass die spartanische Verfassung in ihren Grundzügen die allgemeine griechische Staatsidee, wie sie sich von den ersten Keimen des hellenischen Lebens bei Homer bis zu seinem wissenschaftlichen Ausdrucke bei Plato und Aristoteles stets gleich bleibt, am schärfsten und bewusstesten ausgeprägt hat<sup>1)</sup>; und wenn dieses bei anderen Staaten nicht in demselben Maasse der Fall ist, so liegt der Grund eben nur darin, dass jene die Entwicklung des individuellen Elementes nicht mit derselben Consequenz haben hemmen können oder wollen. Denn diesem steht der Staat mit seinem Rechte nicht etwa nur als ein Inbegriff der vielen Einzelnen, sondern geradezu als ein Ganzes gegenüber, das, wie es Aristoteles mit klaren Worten ausspricht<sup>2)</sup>, dem Begriffe nach früher als die Theile ist, und wie es dadurch einen jeden von diesen seiner ganzen Existenz nach wesentlich bedingt, so auch von ihm die Hingebung seiner ganzen Existenz verlangt<sup>3)</sup>; — das ist aber dasselbe, was bereits oben (§. 9) als leitender Gedanke des ganzen griechischen Staatsrechts erkannt worden ist, dass der Einzelne erst im Staate wahrhaft Mensch und Person, erst als Bürger rechtsfähig ist; und daraus folgt dann von selbst, dass seine ganze Thätigkeit in höchster Instanz der Staatsgemeinschaft angehört und deren Wille die unbedingte

Richtschnur seines Handelns sein muss<sup>4)</sup>. Nur weil der Staat thatsächlich doch bloss in seinen einzelnen Gliedern vorhanden ist, nehmen diese auch wieder an seiner Selbstbestimmung Theil, und insofern dieses gemeinschaftliche Wissen und Wollen der Einzelnen eben die Rechtsidee ausmacht, der die Gewalten der Erde nur als Vertreter dienen sollen<sup>5)</sup>, so können alle rechtmässigen Staatsformen Griechenlands als republikanisch frei betrachtet werden, sobald man Freiheit nur als die Gewissheit auffasst, von keinem fremden Willen abhängiger zu sein, als dieser es gleich jedem andern von dem Willen und Rechte des Ganzen ist<sup>6)</sup>. Um so unumschränkter aber herrscht dann über Alle auch das Gesetz<sup>7)</sup>, in welchem dieses Recht und dieser Wille sich ausspricht, ohne deshalb den vorübergehenden Interessen und Stimmungen der Einzelnen oder zufälligen Mehrheiten zu folgen<sup>8)</sup>, und zwar sind gerade diejenigen Satzungen die ältesten und heiligsten, die ausschliesslich auf dem lebendigen Rechtsbewusstsein und der Sitte ruhen<sup>9)</sup>; schriftliche Gesetzgebungen sind überall erst die Folge von Conflicten oder Missbräuchen, die jene natürliche Gemeinschaft durch künstliche Mittel und positive Normen zu ersetzen nöthigen<sup>10)</sup>; und am spätesten fragt man nach abstracten Maassstäben ihrer Güte<sup>11)</sup>, während es dem früheren Staatsleben nur darauf ankommt, dass sie Gehorsam finden und der Sympathien des Volkes gewiss sind<sup>12)</sup>.

1) Vgl. K. Th. Welcker, die letzten Gründe von Recht, Staat und Strafe, Giessen 1813. 8., S. 388, F. J. Stahl, die Philosophie des Rechts nach geschichtlicher Ansicht, Heidelb. 1831. 8., I, S. 43 fgg., A. Kapp, Aristoteles' Staatspädagogik, Hamm 1837. 8., Henkel, lineamenta artis Graecorum politicae inde a bello Pelop. ad Aristotelem usque excultae, Berl. 1847. 8.; und mehr in m. gesamm. Abhh. S. 141. [A. Hildenbrand: Geschichte und System der Rechts- und Staatsphilosophie. Erster Band. Leipzig 1860. 8. I: Die Griechen, S. 3 ff. H. Henkel: Studien zur Geschichte der griech. Lehre vom Staat. Leipzig 1871. 8. Die Zusammenstellung der alten Schriftsteller über diesen Gegenstand schon früher im Philolog. IX, p. 401 ff. Anderes s. oben zu §. 3, not. 6.]

2) Politic. I. 1. 11: *καὶ πρότερον δὲ τῇ φύσει πόλις ἢ οἰκία καὶ ἕκαστος ἡμῶν ἐστὶ· τὸ γὰρ ὅλον πρότερον ἀναγκαῖον εἶναι τοῦ μέρους . . . εἰ γὰρ μὴ αὐτάρκης ἕκαστος χωρισθεὶς, ὁμοίως τοῖς ἄλλοις μέρεσιν*

ἔξει πρὸς τὸ ὄλον· ὁ δὲ μὴ δυνάμενος κοινανεῖν ἢ μηθὲν δεόμενος δι' αὐτάρκειαν οὐθὲν μέρος πόλεως, ὥστε ἢ θηρίον ἢ θεός.

3) Das. VIII. 1. 2: ἄμα δ' οὐδὲ χρὴ νομίζειν αὐτὸν αὐτοῦ τινα εἶναι τῶν πολιτῶν, ἀλλὰ πάντας τῆς πόλεως· μόριον γὰρ ἕκαστος τῆς πόλεως, ἢ δ' ἐπιμέλεια πέφυκεν ἑκάστου μορίου βλέπειν πρὸς τὴν τοῦ ὄλου ἐπιμέλειαν: vgl. Plat. Legg. XI, p. 923 A, Hierokles bei Stob. Serm. XXXIX. 35, und mehr bei de Geer, Diatr. in polit. Plat. princ. p. 137 fgg. und Bernhardt, griech. Lit. I, S. 35 fgg. [41 ff. dritte Bearb.]

4) Demosth. Cor. §. 205: ἡγεῖτο γὰρ αὐτῶν ἕκαστος οὐχὶ τῷ πατρὶ καὶ τῇ μητρὶ μόνον γεγενῆσθαι ἀλλὰ καὶ τῇ πατρίδι: vgl. Plat. Crit. p. 51 und mehr bei Mai, ad Cic. Rep. I. 4 extr. und Beneke, ad Cic. Cat. I. 7, p. 69; auch Demokrit bei Stob. Serm. XLIII. 43: τὰ κατὰ τὴν πόλιν χρεῶν τῶν λοιπῶν μέγιστα ἡγέσθαι, ὅπως ἄξεται εὖ, μήτε φιλονεκίοντα παρὰ τὸ ἐπιεικὲς μήτε ἰσχυρὸν ἑαυτῷ περιτιθέμενον παρὰ τὸ χρηστὸν τὸ τοῦ ξυνοῦ, mit Tittmann, griech. Staatsv. S. 15: „in den neueren Zeiten hat der Staat mehr die Sicherheit des Einzelnen zum Zwecke, als der Fall war bei den Griechen, deren Streben mehr auf die Sicherung des Ganzen, der Verfassung, der Gleichheit ging“; obgleich eben deshalb die griechische Vaterlandsliebe wesentliche Abweichungen von der unserigen darbietet; s. Th. Kelch, de antiqu. Graec. et Roman. amore in patriam, Elbingen 1837. 4. und Meier's Or. habita in Nat. reg. Hal. 1838. 4.

5) Aristot. Politic. III. 11. 3: καὶν εἴ τινας ἄρχειν βέλτιον, τοῦτους καταστατέον νομοφύλακας καὶ ὑπηρέτας τοῖς νόμοις: vgl. Plat. Legg. IV, p. 715 D: ἄρχοντες δούλοι τοῦ νόμου, und Plut. Apophth. p. 211 B.

6) So muss gefasst werden was Tittmann S. 526 und Vollgraff S. 112 fgg. behaupten, alle Regierungsformen in Griechenland seien durchgehends *demokratisch* gewesen, was mindestens höchst modern ausgedrückt ist; besser J. J. Stutzmann, de rerump. vet. Graeciae ingenio atque indole, Erlang. 1806. 4., und Limburg-Brouwer III, p. 152 fgg.

7) Her. VII. 104: ἐλεύθεροι γὰρ ἴοντες οὐ πάντα ἐλεύθεροὶ εἶσι· ἔπεστι γὰρ σφι δεσπότης νόμος, τὸν ὑποδευμαίνουσι πολλῶ ἔτι μᾶλλον ἢ οἱ σοὶ σέ: vgl. Plat. Republ. IX, p. 580 E, Legg. III, p. 700 A, IV, p. 714 A, VI, p. 762 E; [Protag. p. 337 (ὁ δὲ νόμος τύραννος ὢν τῶν ἀνθρώπων κ. τ. λ.) Gorg. p. 484 B]; Epist. VIII, p. 354 E; Aristot. Politic. III. 6. 13; 11. 3; IV. 4. 6; Demosth. Aristog. I, §. 16-27; Plut. Apophth. p. 218 E, Menand. Fgm. inc. CL, p. 268, Stob. Serm. XLIII. 132, LXII. 8, und οἱ τῶν πόλεων βασιλεῖς νόμοι bei Böckh, ad Pindar. Fgm. 48, p. 641 [und bei Herodot III. 38 mit meiner Note p. 80], Spengel, Art. Scr. p. 177, Krische, Forsch. d. a. Philos. I, S. 475. [Daher auch bei Cicero pro Cluent. 53 es von den Gesetzen heisst: „hoc enim vinculum est hujus dignitatis, qua fruimur in republica, hoc fundamentum libertatis, hic fons aequitatis: mens et animus et consilium et

sententia civitatis posita est in legibus. Ut corpora nostra sine mente, sic civitas sine lege suis partibus, ut nervis et sanguine et membris, uti non potest. Legum ministri magistratus, legum interpretes iudices, legum denique idcirco omnes servi sumus, ut liberi esse possimus“.]

8) Plat. Legg. I, p. 644 D: λογισμός . . ὃς γενόμενος δόγμα πόλεως κοινὸν νόμος ἐπωνόμασται: vgl. Xenoph. M. Socr. IV. 4. 13 und Rhetor. ad Alex. I. 3: νόμος ἐστὶ πόλεως ὁμολόγημα κοινὸν διὰ γραμμάτων προστάτων πῶς χρῆ πράττειν ἕκαστα, was aber ja nicht als *contrat social* aufgefasst werden darf, obgleich die schriftliche Gesetzgebung später das Bild eines Vertrags sehr geläufig gemacht hat; s. Lykophon bei Aristot. Politic. III. 5. 11: ὁ νόμος συνθήκη, ἔγγυητής ἀλλήλοις τῶν δικαίων, auch diesen selbst Rhetor. I. 15. 21, Plat. Republ. II, p. 359 A, Plat. V. Solon. c. 5, Diog. L. X. 150. [Vgl. auch Steintal, Gesch. d. Sprachwissensch. bei d. Griechen u. Röm. S. 68 ff.]

9) Aristot. Politic. III. 11. 6: ἔτι κυριώτεροι καὶ περὶ κυριωτέρων τῶν κατὰ γράμματα νόμων οἱ κατὰ τὰ ἔθη εἰσίν: vgl. Joseph. c. Apion. II. 15 und mehr oben §. 5, not. 15.

10) Isocr. Areop. §. 40: ἐπεὶ τὰ γε πλήθη καὶ τὰς ἀκριβείας τῶν νόμων σημεῖον εἶναι τοῦ κακῶς οἰκείσθαι τὴν πόλιν ταύτην· ἐμφράγματα γὰρ αὐτοῦς ποιουμένους τῶν ἀμαρτημάτων, πολλοὺς τίθεσθαι τοὺς νόμους ἀναγκάζεσθαι: vgl. oben §. 23, not. 5 fgg., und was ich in Abhh. d. Gött. Gesellsch. d. Wissensch. IV, S. 37 fgg. über die drei Perioden der griech. Gesetzgebung gesagt habe; freilich aber auch wieder Eurip. Suppl. 435: γεγραμμένων δὲ τῶν νόμων ὃ τ' ἀσθενῆς ὁ πλοσιός τε τὴν δίκην ἴσῃν ἔχει, mit Demosth. Timocr. §. 5 u. Aeschin. Ctesiph. §. 6; auch Weisse, div. civit. ind. p. 58 u. 144: *Graeci leges scriptas semper habuerunt pro palladio democratiae*, und das athenische Gesetz: ἀγράφω νόμῳ τὰς ἀρχὰς μὴ χρῆσθαι μηδὲ περὶ ἐνός, Andoc. de Myster. §. 85.

11) Her. III. 38: εἰ γὰρ τις προθείη πᾶσι ἀνθρώποισι ἐκλέεσθαι κλειῶν νόμους καλλίστους ἐκ τῶν πάντων νόμων, διασκευάμενοι ἂν ἰλοῖατο ἕκαστοι τοὺς ἑαυτῶν: vgl. Thuc. III. 37, VI. 17, und Stob. Serm. LXXIX. 45: τὸ ἐμμένειν τοῖς πατρίοις ἔθεσὶ τε καὶ νόμοις ἐδοκίμαζον, εἰ καὶ μικρῶ χεῖρω τῶν ἑτέρων εἴη.

12) Aristot. Politic. IV. 6. 3: οὐκ ἔστι δ' εὐνομία τὸ εὖ κείσθαι τοὺς νόμους, μὴ κείθεσθαι δέ· διὸ μίαν μὲν εὐνομίαν ὑποληπτέον εἶναι τὸ κείθεσθαι τοῖς κειμένοις νόμοις, ἑτέραν δὲ τὸ καλῶς κείσθαι τοὺς νόμους, οἷς ἐμμένουσιν\* ἔστι γὰρ κείθεσθαι καὶ κακῶς κειμένοις: vgl. Xenoph. M. Socr. IV. 4. 15, Strabo VI. 1. 8, p. 399, Diog. L. I. 103, Stob. Serm. XLIII. 83, und die kretisch-spartanische Satzung bei Plat. Legg. I, p. 634 E: μὴ ζητεῖν τῶν νέων μηδένα εἶν, ποῖα καλῶς αὐτῶν ἢ μὴ καλῶς ἔχει, μᾶ δὲ φωνῇ καὶ ἐξ ἐνός στόματος πάντας συμφωνεῖν ὡς πάντα καλῶς κείται θέντων θεῶν, mit §. 27, not. 12.

## §. 52.

Je mannichfaltiger nun aber freilich die Staats- und Rechtsgemeinschaften waren, in welche sich das griechische Volk von den ersten Zeiten seiner Geschichte an spaltete, in desto verschiedenartigen Formen musste dieses Volksrecht zur Erscheinung gelangen; und wenn auch die Satzungen und Bräuche des bürgerlichen Lebens in den meisten Stücken gleiche Grundsätze wahrnehmen lassen, so ist doch gerade die staatsrechtliche Spitze derselben nach den einzelnen Orten, Zeiten und Gegenden so verschieden, dass eine allgemeine Betrachtung sich begnügen muss formelle Gesichtspunkte zu gewinnen, die den Reichthum des Inhalts zu gliedern und zu ordnen dienen können. Allerdings ist jeder Staat die Gemeinschaft der Freien zum Zwecke eines vollständigen selbstgenügsamen Lebens<sup>1)</sup>, und mag man ihn nun nach §. 5 aus der Entwicklung der Familie oder nach §. 11 durch den Zusammentritt mehrerer Gemeinden entstehen lassen, so bringt er jedenfalls eine verhältnissmässige Betheiligung aller seiner Mitglieder an den Zwecken und Vortheilen des Ganzen mit sich<sup>2)</sup>; aber weder wer diese Mitglieder sein, noch in welchem Verhältniss ihre Betheiligung eintreten solle, wird so sehr als selbstverständlich betrachtet, dass diese Fragen nicht auf die allerverschiedenste Art gelöst würden<sup>3)</sup>. Selbst über den Antheil, welchen die Geburt als solche gewährte, sind die Bestimmungen sehr verschieden, und auch abgesehen von der lykurgischen Gesetzgebung, die, wie gesagt, die Anrechte der Geburt ganz auf die Erziehung übertrug [s. §. 26], machte es einen wesentlichen Unterschied, ob eine Verfassung das Bürgerthum beider Eltern<sup>4)</sup> oder nur des einen von beiden und welches als Bedingung vollbürgerlicher Berechtigung verlangte<sup>5)</sup>; dazu kamen die abweichenden Grundsätze über Einbürgerungen Fremder<sup>6)</sup>; und auch an den eigenen Bürger stellte das Gesetz bald mehr bald minder strenge Anforderungen, um seinen bürgerlichen Vollwerth, der hier auch zugleich die persönliche Ehre mitbegriff<sup>7)</sup>, anzuerkennen. Das hängt dann aber selbst schon wieder mit der zweiten Frage nach dem Maasse der Betheiligung zusammen, die der Einzelne bei

den Angelegenheiten der Gemeinschaft besass; und obgleich schon die Staatsangehörigkeit als solche sowohl Freiheit des Wortes<sup>6)</sup> als auch irgend welche Theilnahme an Handhabung der öffentlichen Interessen und des Rechtsschutzes zu fordern schien<sup>9)</sup>, so zeigte doch auch diese Bethätigung dieselbe Verschiedenheit, wie sie die Sitten und Lebensweisen der Stämme und Orte in ihren Regierungsformen hervorbrachten<sup>10)</sup>. Denn für den praktischen Sinn blieb es immer eine Hauptfrage, wer seine Bürgerberechtigung auch thatsächlich zum Besten und im Geiste des Ganzen auszuüben Zeit haben werde<sup>11)</sup>; und je seltener dieses von denjenigen zu erwarten war, die ihr Beruf an die Scholle oder das Haus fesselte oder die Sorge für ihren Lebensunterhalt von Andern abhängig machte<sup>12)</sup>, desto abweichender erscheinen die Grundsätze über deren Bürgerthum<sup>13)</sup> oder wenigstens ihr Verhältniss zu der entscheidenden Macht im Staate, die mit der blossen Staatsangehörigkeit nicht zu verwechseln ist, und deren grössere oder geringere Ausdehnung mit den Regierungsformen eben so wie diese ihrerseits mit der Vertheilung der Staatsgewalten zusammenhingen<sup>14)</sup>.

1) Aristot. Politic. I. 1. 8: ἡ δ' ἐκ πλειόνων κοινῶν κοινωνία τέλειος πόλις ἢ δὴ πάσης ἔχουσα πέρας τῆς αὐταρκείας, ὡς ἔπος μὲν εἶπειν, γινομένη μὲν τοῦ ζῆν ἕνεκεν, οὐσα δὲ τοῦ εὖ ζῆν: vgl. III. 4. 7 und 5. 14: πόλις δὲ ἡ γενῶν καὶ κοινῶν κοινωνία ζωῆς τελείας καὶ αὐταρκτοῦς: auch VII. 4. 7 und Wachsmuth I, S. 805. [Vgl. Schömann, Griech. Alterth. I, S. 97.]

2) Aristot. VII. 7. 2: ἡ δὲ πόλις κοινωνία τίς ἐστι τῶν ὁμοίων, ἕνεκεν δὲ ζωῆς τῆς ἐνδεχομένης ἀρίστης: vgl. Plut. de Monarch. c. 2: λέγεται μὲν δὴ πολιτεία καὶ μετάληψις τῶν ἐν πόλει δικαίων, und mehr bei de Geer, de libertate civili apud veteres, Utrecht 1837. 8.

3) Plat. Legg. XII, p. 962 D: ὅτι πρὸς ἄλλο ἄλλη βλέπει τῶν νομοθεσιῶν ἐν τῇ πόλει ἐκάστη: vgl. Aristot. Politic. III. 1. 6—14 und 7. 13: πολιτείας δὲ κοινῇ μὲν ὁ μετέχων τοῦ ἄρχειν καὶ ἄρχεσθαι ἐστι, καθ' ἐκάστην δὲ πολιτείαν ἕτερος.

4) Aristot. Politic. III. 1. 9: ὀρίζονται δὴ πρὸς τὴν χρῆσιν πολίτην τὸν ἐξ ἀμφοτέρων πολιτῶν καὶ μὴ θατέρου μόνον οἷον πατρὸς ἢ μητρὸς: vgl. unten §. 118 und Priv. Alt. §. 57, not. 2 mit Königswärter, Essai sur la législation des peuples anciens et modernes relative aux enfans nés hors de mariage, Paris 1843. 8.

5) Aristot. Oeconom. II. 4: ὄντος δὲ νόμου αὐτοῖς (Βυζαντίοις) μὴ εἶναι πολίτην, ὅς ἂν μὴ ἔξ ἀσπῶν ἀμφοτέρων ἢ, χρημάτων δεηθέντες ἐψηφίσαντο τὸν ἔξ ἐνὸς ὄντα ἀσπῶν καταβαλόντα μῶς τριάκοντα εἶναι πολίτην: vgl. Politic. III. 3. 5: ἐν πολλαῖς δὲ πολιτείαις προσεφέλικται καὶ τῶν ξένων ὁ νόμος· ὁ γὰρ ἐκ πολιτίδος ἐν τισι δημοκρατίαις πολιτίης ἐστί· τὸν αὐτὸν δὲ τρόπον ἔχει καὶ τὰ περὶ τοὺς νόθους παρὰ πολλοῖς: doch sogleich mit dem Zusatze: οὐ μὴν ἀλλ' ἐπεὶ δι' ἐνδειαν τῶν γνησίων πολιτῶν ποιοῦνται πολίτας τοὺς τοιοῦτους . . εὐποροῦντες δ' ὅχλου κατὰ μικρὸν παραιροῦνται τοὺς ἐκ δοῦλου πρώτον ἢ δούλης, εἶτα τοὺς ἀπὸ γυναικῶν, τέλος δὲ μόνον τοὺς ἔξ ἀμφοῖν αὐτῶν πολίτας ποιοῦσιν: und jedenfalls haftete daran ein Makel: vgl. Demosth. Aristocr. §. 213, Aeschin. Ctesiph. §. 169, und Eur. Ion 671 und 721 mit Badham in Schneidewin's Philol. VII, S. 163.

6) Πολιτογραφία, Diodor. XI. 86; vgl. Wachsmuth I, S. 399.

7) Plat. Legg. I, p. 643 E: πολίτην γενέσθαι τέλειον, ἄρχειν δὲ καὶ ἀρχεσθαι ἐπιστάμενον μετὰ δίκης: vgl. Aristot. Politic. III. 3. 6: ὅτι μὲν οὖν εἶδη πλείω πολίτου, φανερόν ἐκ τούτων, καὶ ὅτι λέγεται μάλιστα πολίτης ὁ μετέχων τῶν τιμῶν . . ὥσπερ μέτοικος γὰρ ἐστὶν ὁ τῶν τιμῶν μὴ μετέχων: und über den griechischen Begriff der τιμῆ Demosth. Aristocr. §. 24 mit Wachsmuth I, S. 401.

8) Παροησία geradezu Bürgerrecht, Demosth. Stephan. I, §. 79, Eurip. Phoen. 405, Diodor. I. 78, Bekk. Anecd. p. 198. Daher Μετόικοι ἀπαρησάστοι, vgl. §. 115, not. 10.

9) Aristot. Politic. III. 1. 4: πολίτης δ' ἀπλῶς οὐδενὶ τῶν ἄλλων ὀρίζεται μᾶλλον ἢ τῷ μετέχειν κρίσεως καὶ ἀρχῆς: vgl. VI. 1. 6 und Plat. Legg. VI, p. 768 B: ὁ γὰρ ἀκοινωνήτος ὢν ἐξουσίας τοῦ συνδικάζειν ἡγεῖται τὸ παράπαν τῆς πόλεως οὐ μέτοχος εἶναι: auch Cic. Republ. IV. 8 und Stob. Serm. XLIII. 94 fin.: δεῖ γὰρ τὸν πολίταν, μέρος ὑπάρχοντα τὰς συμπάσας πολιτείας, φέρεσθαι τι ἀπ' αὐτῆς γέρας.

10) S. die Charakteristiken des πλήθος βασιλευτόν, ἀριστοκρατικόν, πολιτικόν bei Aristot. III. 11. 11, und die διαφοροὺς δήμους das. VI. 1. 4.

11) Δεῖ γὰρ σχολῆς καὶ πρὸς τὴν γένεσιν τῆς ἀρετῆς καὶ πρὸς τὰς πράξεις τὰς πολιτικάς, Aristot. VII. 8. 2; vgl. IV. 5 und über die Bedeutung dieses Begriffs für den μισθὸς in der Demokratie IV. 12. 9, für die παιδεία in der Aristokratie VII. 13. 16 mit Priv. Alt. §. 36, not. 12.

12) Eurip. Suppl. 422: γαπόνος δ' ἀνὴρ πένης, εἰ καὶ γένοιτο μὴ ἀμαθῆς, ἔργων ὑπο οὐκ ἂν δύναίτο πρὸς τὰ κοῖν' ἀποβλέπειν; vgl. Aristot. Politic. III. 2 und mehr Priv. Alt. §. 41, not. 11 [§. 44, not. 3].

13) Aristot. III. 3, insbes. §. 3: ὥστ' ἐν μὲν τινι πολιτείᾳ τὸν βάνανσον ἀναγκαῖον εἶναι καὶ τὸν θῆτα πολίτας, ἐν τισι δ' ἀδύνατον. οἷον εἰ τίς ἐστὶν ἣν καλοῦμεν ἀριστοκρατικὴν καὶ ἐν ἣ κατ' ἀρετὴν αἱ τιμαὶ δίδονται καὶ κατ' ἀξίαν: vgl. VII. 8. 6 und mehr bei Hüllmann, Staatsrecht S. 127 und Wachsmuth I, S. 392 fgg.

14) Aristot. Rhetor. I. 8. 2: τὰ δὲ κύρια διήρηται κατὰ τὰς πολι-



τείας ὄσαι γὰρ αἱ πολιτεῖαι, τσαυτα καὶ τὰ κύρια ἔστι; vgl. Politic. III. 4. 1: ἔστι δὲ πολιτεία πόλεως τάξις τῶν τ' ἄλλων ἀρχῶν καὶ μάλιστα τῆς κυρίας πάντων· κύριον μὲν γὰρ πανταχοῦ τὸ πολιτεύμα τῆς πόλεως, πολιτεύμα δ' ἔστιν ἡ πολιτεία: auch IV. 1. 5, 3. 3, V. 7. 3, und über *πολιτεύμα* insbes. Schömann, ad Plut. V. Cleom. p. 208.

## §. 53.

Betrachten wir nämlich den Umfang der auf die Staatszwecke gerichteten Thätigkeit näher, so begegnen uns namentlich dreierlei Aeusserungen derselben, die berathschlagende, die verwaltende, und die richterliche Gewalt<sup>1)</sup>, wozu man vielleicht als vierte noch die wählende fügen kann, obgleich diese meistens der oberrichterlichen gemein ist und mit dieser nachmals an die berathschlagende übergeht<sup>2)</sup>. Auch die gesetzgebende nimmt später denselben Gang<sup>3)</sup>; ursprünglich aber bedurfte es einer solchen gar nicht, da das Gesetz seiner angegebenen Natur nach als vorhanden und unabänderlich vorausgesetzt<sup>4)</sup> oder, wo wirklich das Bedürfniss einer positiven Gesetzgebung entstand, diese mit ausserordentlicher Vollmacht einem oder wenigen Einzelnen übertragen ward<sup>5)</sup>, während im Uebrigen Beamte und Richter als die lebendigen Träger des Rechtes galten und demgemäss auch, wo das Gesetz schwieg, nach eigenem Ermessen urtheilten<sup>6)</sup>. Dagegen ist die verwaltende von Anfang her eng mit der richterlichen verknüpft, die überhaupt der oben entwickelten Staatsidee gemäss den Sitz der eigentlichen Souverainetät ausmacht<sup>7)</sup>; und wenn auch letztere eben deshalb der Hauptgegenstand des Wettstreits wird, welchen die natürliche Entwicklung der Dinge zwischen den beiden andern Gewalten hervorruft, so bleibt sie doch fortwährend auch ein Bindeglied zwischen beiden; eine völlige Trennung der Administration und Justiz hat in Griechenland nie stattgefunden, und wie ursprünglich, als erstere noch so gut wie gar nicht existirte, die richterliche Thätigkeit bei jedem Amte die hauptsächliche war, so gilt auch später noch wenigstens ein Rest derselben als wesentlich zum Begriffe eines Magistrats<sup>8)</sup>. Nur wo die Berathungsgewalt sich die Beamten selbst verantwortlich machte,

ging damit auch die oberste Richtergewalt an jene über<sup>9)</sup>; doch trat dieser Fall auch meistens in demselben Masse ein, wie die individuelle Entwicklung, deren die wenigsten Staaten sich so folgerecht wie Sparta erwehren konnten, Schwankungen des Rechtszustandes oder Missbrauch der Befugnisse hervorrief; und sonach konnte es freilich nicht ausbleiben, dass eine Gewalt, die zunächst nur die grossen Interessen der Gesamtheit in Fällen, wo kein Gesetz, allein der freie Wille entscheiden konnte, wahrzunehmen berufen war, bald selbst die entscheidende Macht im Staate wurde, deren Besitz den Charakter der Regierungsform bestimmt<sup>10)</sup>.

1) Aristot. Politic. IV. 11. 1: *ἔστι δὴ τρία μέρη τῶν πολιτειῶν πασῶν . . ὧν ἔχοντων καλῶς ἀνάγκη τὴν πολιτείαν ἔχειν καλῶς καὶ τὰς πολιτείας ἀλλήλων διαφέρειν ἐν τῷ διαφέρειν ἕκαστον τούτων· ἔστι δὲ τῶν τριῶν τούτων ἓν μὲν τι τὸ βουλευόμενον περὶ τῶν κοινῶν· δεύτερον δὲ τὸ περὶ τὰς ἀρχάς· τοῦτο δ' ἔστιν ἃς δεῖ καὶ τίνας εἶναι κυρίας καὶ ποίας τιὰ δεῖ γίνεσθαι τὴν ἀρεσὴν αὐτῶν· τρίτον δὲ τί τὸ δικάζον: vgl. Tittmann S. 533 fgg. [Daher auch bei Cicero (De republ. I. 31) in einem solchen Staate die wahre Freiheit vermisst wird, in welchem die Freiheit nur dem Worte nach existirt, insofern zwar das Volk ein Wahlrecht seiner Behörden besitzt, aber in der Ausübung desselben nicht frei ist, und überhaupt keinen Antheil an der regierenden, berathenden und richterlichen Gewalt besitzt, (*sunt enim expertes imperii, consilii publici, iudicii delectorum iudicium*): was unwillkürlich an die Lehre von Montesquien von den drei Staatsgewalten, einer executiven, legislativen und richterlichen erinnern mag.]*

2) Aristot. III. 6. 11: *αἱ δ' εὐθύναι καὶ αἱ τῶν ἀρχῶν αἰρέσεις εἰσὶ μέγιστον, ἃς ἐν ἐνταῖς πολιτείαις τοῖς δήμοις ἀποδιδόσιν: vgl. VI. 1. 1 und 2. 2, wo freilich auch Ausnahmen, wie die Wahlmänner, *τινὲς αἰρετοὶ κατὰ μέρος ἐκ πάντων, ὥσπερ ἐν Μαντινείᾳ*.*

3) Aristot. IV. 11. 1: *κύριον δὲ ἔστι τὸ βουλευόμενον περὶ πολέμου καὶ εἰρήνης καὶ συμμαχίας καὶ διαλύσεως καὶ περὶ νόμων καὶ περὶ θανάτου καὶ φυγῆς καὶ δημεύσεως καὶ τῶν εὐθύνων: vgl. Xenoph. M. Socr. I. 2. 43: πάντα ὅσα γ' ἂν τὸ κρατοῦν τῆς πόλεως βουλευσάμενον ἂν χρῆ ποιεῖν γράφη νόμος καλεῖται, und Gött. Gesellch. IV, S. 83.*

4) Vgl. Plat. Republ. IV, p 426 und Demosth. Lept. § 91. In seiner ganzen Strenge heisst der Satz bei Plut. Apophth. p. 230 F: *ὅτι τοὺς νόμους τῶν ἀνδρῶν, οὐ τοὺς ἀνδρας τῶν νόμων κυρίους εἶναι δεῖ: doch s. Aristot. Politic. II. 5. 10 und den mildernden Ausweg des Zaleukus: ἃς ὅπ' ἀνθρώπων μὲν ἡτᾶσθαι τοὺς κειμένους νόμους οὐ καλὸν οὐδὲ συμφέρον, ὑπὸ δὲ νόμου βελτίονος ἡττάμενον κατακα-*

τεῖσθαι καὶ καλὸν καὶ συμφέρον, Stob. Serm. XLIV. 21; vgl. Diod. XII. 16.

5) Plat. Legg. III, p. 681 C: τὸ γοῦν μετὰ ταῦτα ἀναγκαῖον αἰρεῖσθαι τοὺς συνελθόντας τούτους κοινοὺς τινὰς αὐτῶν, οἳ δὴ . . νομοθεταὶ κληθήσονται: vgl. dess. Epist. VII, p. 337 C und Theon. Progymn. XIII. 1: νόμος ἐστὶ δόγμα πλήθους ἢ ἀνδρὸς ἐνδόξου πολιτικόν, mit Wachsm. I, S. 438 fgg. und Gött. Gesellsch. IV, S. 41 fgg.

6) Müller, Dor. II, S. 221: „Das Recht, wonach gerichtet wurde, glaubte man in der Person der Magistrate selbst vorhanden“; vgl. Tittmann S. 10 und Weisse p. 54 fgg. Daher νόμων δὲ ὁ μὲν ἔμψυχος, βασιλεὺς, ὁ δὲ ἄψυχος, γράμμα Archytas bei Stob. Serm. XLIII. 132 und mehr bei Krabinger ad Synes. de regno p. 176; eben so wohl aber auch noch die attischen Richter τῶν νόμων τρόπον τινα κυριεύοντες, Plat. V. Solon. c. 18; vgl. Lysias bei Stob. Serm. XLVI. 17: τὴν αὐτὴν γνάμην ἔχειν δικάζοντας ἄξιον ἦνπερ νομοθετοῦντας, und den athenischen Richtereid unten §. 134, not. 10; auch Lyeurg. ad Leocr. §. 9 mit Herald. rer. jud. auctor. II. 1. 4, und im Allg. Plat. Legg. XI, p. 934 B und Aristot. Politic. III. 6. 13 u. 11. 4: τὰ λοιπὰ τῆ δικαιοτάτη γνάμη κρίνειν καὶ διοικεῖν τοὺς ἄρχοντας κ. τ. λ.

7) Demosth. Timocr. §. 118: οἳ μὲν γὰρ ὄντες ἡμῶν κύριοι νόμοι τοιούτοις κυρίους πάντων ποιούσι: vgl. §. 2: δοκεῖ συνέχειν τὴν πόλιν τὰ δικαστήρια: und über die Rechtspflege als obersten Staatszweck Polyb. VI. 5 und Diodor. I. 8 mit Priv. Alt. §. 72.

8) Plat. Legg. VI, p. 767 A: πάντα ἄρχοντα ἀναγκαῖον καὶ δικαστὴν εἶναι τινῶν: vgl. Aristot. Politic. VII. 4. 7: ἄρχοντας δ' ἐπίταξις καὶ κρίσις ἔργον, und Grote V, p. 473 fgg.

9) Nach dem Grundsatz Aristot. IV. 4. 7: δεῖ γὰρ τὸν μὲν νόμον ἄρειν πάντων, τῶν δὲ καθ' ἕκαστα τὰς ἀρχὰς καὶ τὴν πολιτείαν κρίνειν: vgl. Isocr. Areop. §. 27 und über die politische Bedeutung dieser εὐθύναι Plat. Legg. XII, p. 945 und Aristot. III. 6. 11.

10) Τὸ βουλευόμενον κύριον τῆς πολιτείας, Aristot. IV. 12. 1; vgl. III. 6. 6, VI. 1. 1, und Cicero pro Flacco c. 7: *Græcorum autem totae res publicae sedentis contionis temeritate administrantur.*

### §. 54.

Dass inzwischen jede Regierungsform nach griechischem Begriffe rechtmässig sein konnte, folgt aus dem Grundsatz, dass die oberste Regierungsgewalt nur die Vertreterin der herrschenden Rechtsidee sein sollte; ob dieses ein Einzelner oder ein bevorrechteter Theil der freien Landeseinwohner war oder diese insgesamt jene Vertretung übernahmen, hing von

ging damit auch die oberste Richtergewalt an jene über<sup>9)</sup>: doch trat dieser Fall auch meistens in demselben Masse ein, wie die individuelle Entwicklung, deren die wenigsten Staaten sich so folgerecht wie Sparta erwehren konnten, Schwankungen des Rechtszustandes oder Missbrauch der Befugnisse hervorrief; und sonach konnte es freilich nicht ausbleiben, dass eine Gewalt, die zunächst nur die grossen Interessen der Gesamtheit in Fällen, wo kein Gesetz, allein der freie Wille entscheiden konnte, wahrzunehmen berufen war, bald selbst die entscheidende Macht im Staate wurde, deren Besitz den Charakter der Regierungsform bestimmt<sup>10)</sup>.

1) Aristot. Politic. IV. 11. 1: ἔστι δὴ τρία μέρη τῶν πολιτειῶν πασῶν . . ὧν ἐχόντων καλῶς ἀνάγκη τὴν πολιτείαν ἔχειν καλῶς καὶ τὰς πολιτείας ἀλλήλων διαφέρειν ἐν τῷ διαφέρειν ἕκαστον τούτων· ἔστι δὲ τῶν τριῶν τούτων ἐν μὲν τι τὸ βουλευόμενον περὶ τῶν κοινῶν· δευτέρον δὲ τὸ περὶ τὰς ἀρχάς· τοῦτο δ' ἔστιν ἃς δεῖ καὶ τίνας εἶναι κυρίας καὶ πόλιν τινα δεῖ γίνεσθαι τὴν ἀρεσὴν αὐτῶν· τρίτον δὲ τί τὸ δικάζον: vgl. Tittmann S. 533 fgg. [Daher auch bei Cicero (De republ. I. 31) in einem solchen Staate die wahre Freiheit vermisst wird, in welchem die Freiheit nur dem Worte nach existirt, insofern zwar das Volk ein Wahlrecht seiner Behörden besitzt, aber in der Ausübung desselben nicht frei ist, und überhaupt keinen Antheil an der regierenden, berathenden und richterlichen Gewalt besitzt, (*sumt enim expertes imperii, consilii publici, iudicii delectorum iudicium*): was unwillkürlich an die Lehre von Montesquieu von den drei Staatsgewalten, einer executiven, legislativen und richterlichen erinnern mag.]

2) Aristot. III. 6. 11: αἱ δ' εὐθύναι καὶ αἱ τῶν ἀρχῶν αἰρέσεις: εἰσὶ πλείστον, ἃς ἐν ἐνιαυτοῖς πολιτείας τοῖς δήμοις ἀποδιδόσασιν: vgl. VI. 1. 1 und 2, wo freilich auch Ausnahmen, wie die Wahlmänner, *τινὲς αἰρετοὶ κατὰ μέρος ἐκ πάντων, ὥσπερ ἐν Μαντινείᾳ*.

3) Aristot. IV. 11. 1: κύριον δὲ ἔστι τὸ βουλευόμενον περὶ πόλεως καὶ εἰρήνης καὶ συμμαχίας καὶ διαλύσεως καὶ περὶ νόμων καὶ περὶ θανάτου καὶ φυγῆς καὶ δημεύσεως καὶ τῶν εὐθυνῶν: vgl. Xenoph. M. Socr. I. 2. 43: πάντα ὅσα γ' αὖν τὸ κρατοῦν τῆς πόλεως βουλευσάμενον ἢ χρῆ ποιεῖν γράφη νόμος καλεῖται, und Gött. Gesellch. IV, S. 83.

4) Vgl. Plat. Republ. IV, p 426 und Demosth. Lept. § 91. In seiner ganzen Strenge heisst der Satz bei Plut. Apophth. p. 230 F: ὅτι τοὺς νόμους τῶν ἀνδρῶν, οὐ τοὺς ἀνδρας τῶν νόμων κυρίους εἶναι δεῖ: doch s. Aristot. Politic. II. 5. 10 und den mildernden Ausweg des Zaleukus: ὡς ἐπ' ἀνθρώπων μὲν ἠττάσθαι τοὺς κειμένους νόμους οὐ καλὸν οὐδὲ συμφέρον, ἐπὶ δὲ νόμον βελτίονος ἠττάμενον κατακρα-

τεῖσθαι καὶ καλὸν καὶ συμφέρον, Stob. Serm. XLIV. 21; vgl. Diod. XII. 16.

5) Plat. Legg. III, p. 681 C: τὸ γοῦν μετὰ ταῦτα ἀναγκαῖον αἰρεῖσθαι τοὺς συνελθόντας τούτους κοινοὺς τινὰς αὐτῶν, οἳ δὴ . . νομοθεταὶ κληθήσονται: vgl. dess. Epist. VII, p. 337 C und Theon. Progymn. XIII. 1: νόμος ἐστὶ δόγμα πλήθους ἢ ἀνδρὸς ἐνδόξου πολιτικόν, mit Wachsm. I, S. 438 fgg. und Gött. Gesellsch. IV, S. 41 fgg.

6) Müller, Dor. II, S. 221: „Das Recht, wonach gerichtet wurde, glaubte man in der Person der Magistrate selbst vorhanden“; vgl. Tittmann S. 10 und Weisse p. 54 fgg. Daher νόμων δὲ ὁ μὲν ἔμψυχος, βασιλεὺς, ὁ δὲ ἄψυχος, γράμμα Archytas bei Stob. Serm. XLIII. 132 und mehr bei Krabinger ad Synes. de regno p. 176; eben so wohl aber auch noch die attischen Richter τῶν νόμων τρόπον τινὰ κυριεύοντες, Plat. V. Solon. c. 18; vgl. Lysias bei Stob. Serm. XLVI. 17: τὴν αὐτὴν γνάμην ἔχειν δικάζοντας ἄξιον ἦνπερ νομοθετοῦντας, und den athenischen Richtereid unten §. 134, not. 10; auch Lyeurg. ad Leocr. §. 9 mit Herald. rer. jud. auctor. II. 1. 4, und im Allg. Plat. Legg. XI, p. 934 B und Aristot. Politic. III. 6. 13 u. 11. 4: τὰ λοιπὰ τῇ δικαιοτάτῃ γνάμη κλίνειν καὶ διοικεῖν τοὺς ἄρχοντας κ. τ. λ.

7) Demosth. Timocr. §. 118: οἳ μὲν γὰρ ὄντες ἡμῶν κύριοι νόμοι τοιουτοῖς κυρίους πάντων ποιοῦσι: vgl. §. 2: δοκεῖ συνέχειν τὴν πόλιν τὰ δικαστήρια: und über die Rechtspflege als obersten Staatszweck Polyb. VI. 5 und Diodor. I. 8 mit Priv. Alt. §. 72.

8) Plat. Legg. VI, p. 767 A: πάντα ἄρχοντα ἀναγκαῖον καὶ δικαστὴν εἶναι τινῶν: vgl. Aristot. Politic. VII. 4. 7: ἄρχοντας δ' ἐπίταξις καὶ κρίσις ἔργον, und Grote V, p. 473 fgg.

9) Nach dem Grundsatz Aristot. IV. 4. 7: δεῖ γὰρ τὸν μὲν νόμον ἄρχειν πάντων, τῶν δὲ καθ' ἕκαστα τὰς ἀρχὰς καὶ τὴν πολιτείαν κρῖναι: vgl. Isocr. Areop. §. 27 und über die politische Bedeutung dieser εὐθύναι Plat. Legg. XII, p. 945 und Aristot. III. 6. 11.

10) Τὸ βουλευόμενον κύριον τῆς πολιτείας, Aristot. IV. 12. 1; vgl. III. 6. 6, VI. 1. 1, und Cicero pro Flacco c. 7: *Graecorum autem totae res publicae sedentis contionis temeritate administrantur.*

## §. 54.

Dass inzwischen jede Regierungsform nach griechischem Begriffe rechtmässig sein konnte, folgt aus dem Grundsatz, dass die oberste Regierungsgewalt nur die Vertreterin der herrschenden Rechtsidee sein sollte; ob dieses ein Einzelner oder ein bevorrechteter Theil der freien Landeseinwohner war oder diese insgesamt jene Vertretung übernahmen, hing von

geschichtlichen Entwicklungen oder sonstigen äusseren Umständen ab<sup>1)</sup>); [es bildet daher die Betrachtung dieser drei Staatsformen, der Monarchie, der Aristokratie und Demokratie, schon frühe einen Gegenstand lebhafter Erörterung bei den Griechen, wie sich dies schon aus der den persischen Grossen von Herodot<sup>2)</sup> in den Mund gelegten Berathung über die zu wählende Regierungsform und der Besprechung der Vorzüge und Nachtheile einer jeden derselben herausstellt und auch nachher bei allen späteren Erörterungen dieses Gegenstandes bis in die römische Kaiserzeit<sup>3)</sup> hinein wiederkehrt]; und die Gegensätze, die uns in dieser Hinsicht begegnen, drehen sich vielmehr um die Frage, ob die bestehende Gewalt jenes ihres Berufs eingedenk ein gemeinschaftliches Gesetz oder Herkommen über sich anerkenne und demgemäss die Interessen des Ganzen wahrnehme<sup>4)</sup> oder von ihrer Macht nur in ihrem eigenen Interesse zur Befriedigung ihrer Selbstsucht Gebrauch mache<sup>5)</sup>. Letzteres stempelt sie zur unrechtmässigen, wie denn selbst erbliche Herrscher in diesem Sinne Tyrannen heissen<sup>6)</sup>; Gleiches aber kann in jeder der drei Regierungsformen vorkommen<sup>7)</sup>, und danach zerfallen dieselben wieder in zwei entgegengesetzte Richtungen, in welchen jeder rechtmässigen eine Ausartung oder Zwingherrschaft entspricht: der Monarchie die Tyrannis, der Aristokratie die Oligarchie, der gesetzlichen und gemässigten Demokratie<sup>8)</sup> die absolute oder Ochlokratie<sup>9)</sup>, wo die ärmere Mehrzahl ihr numerisches Uebergewicht eben so rücksichtslos über die Minderzahl wie in der Oligarchie Geburt oder Reichthum ihre Superiorität über die Volksmasse geltend macht<sup>10)</sup>. Charakteristisch für eine solche Ausartung ist dann namentlich auch die Folge, dass der herrschende Theil in sich gleichsam den Staat concentrirt<sup>11)</sup> und die übrigen Bürger höchstens noch des passiven Rechtsschutzes, ja oft nicht einmal dieses mehr theilhaftig werden lässt, wodurch sie in das Verhältniss von Unterthanen treten, deren Wesen nach griechischem Staatsrechte eben darin besteht, dass sie ihr Recht nicht in sich selbst tragen, sondern von der Gnade eines Andern empfangen<sup>12)</sup>; die rechtmässige Verfassung dagegen gönnt auch dem minder be-

günstigsten Theile Rücksichten, die ihm sei es der Verwaltungsgewalt gegenüber in der berathenden<sup>13)</sup>, sei es neben dieser in der verwaltenden Sphäre eine entschädigende Mitwirkung gewähren<sup>14)</sup>, und selbst eine entschiedene Demokratie, wie die athenische, beurkundet noch ihre Gesetzlichkeit wenigstens durch die ideelle Theilung der Gewalten, welche das richtende Volk durch den Eid von dem berathschlagenden trennte<sup>15)</sup>, obgleich sie freilich die Verwaltungsgewalt eben so sehr zur gänzlichen Abhängigkeit von sich herunterwürdigte<sup>16)</sup>, als diese anderseits in der Oligarchie oder Tyrannis auch die berathende ausschliesslich für sich in Anspruch nahm. [Eben diese Verhältnisse und die in jeder einzelnen der drei Hauptstaatsformen liegende Unsicherheit ihres Bestandes führte daher auch noch in der Zeit der Entwicklung des hellenischen Verfassungslebens zur Empfehlung einer aus jenen Formen nach richtigem Verhältniss zu einander gemischten Staatsform<sup>17)</sup>, welche, indem sie die Vorzüge einer jeden dieser Formen in sich aufgenommen, und deren Nachtheile abgestreift, allein die Bürgerschaft eines dauernden und gesicherten Bestandes eines Staatslebens durch die Verbindung der verschiedenen Elemente des Staates zu einem harmonischen Ganzen zu geben vermöge. Indessen von praktischem Erfolg scheint diese Lehre kaum gewesen zu sein, die erst in der letzten Periode des hellenischen Staatslebens von Polybius aufgenommen, zur Grundlage seiner Anschauung des römischen Staatslebens geworden und in diesem Sinn auch von Cicero angewendet, von Tacitus aber als ein in der Praxis unhaltbares Idealgebilde betrachtet worden ist<sup>18)</sup>.]

1) Vgl. Her. III. 80—82; Xenoph. M. Socr. IV. 6. 12; Plat. Polit. p. 291 fgg. und Republ. VIII, p. 543 E, IX, p. 588 B; Isocr. Panath. §. 132; Aristot. Rhet. I. 8, Politic. III. 5 fgg., Eth. Nic. VIII. 10, Eth. Eud. VII. 9; Polyb. VI. 3—9; Cic. Republ. I. 26—29, Strabo I. 1. 18, p. 20; Dio Chrisost. III, p. 43; Plutarch. de monarch. p. 826, Menand. Rhet. III. 1, p. 194, Sallust. de mundo c. 11 mit Orelli p. 146 fgg., auch Theodor. Metoch. Miscell. c. 96—98, und mehr bei Heeren, Ideen III. 1, S. 232 fgg., Hüllmann, Staatsr. S. 117—123, Tittmann, Staatsv. S. 520 fgg., Schömann, Antiqu. p. 53—103, Wachsmuth I, S. 326 fgg.; im Allg. aber Fr. Schleiermacher, über die Begriffe der verschiedenen

Staatsformen in Abhh. d. Berl. Akad. 1814—15, Philos. Cl. S. 17—59: Ph. Guil. van Heusde, Diatr. in civitates antiquis, in Comm. Inst. Belg. Cl. III. 1817; L. J. Delwarde, de formis rerum publice gerendarum in Annal. Acad. Lovan. 1821—22; W. Roscher, Umriss zur Naturlehre der Staatsformen in Schmidt's Zeitschr. f. Geschichte 1847, S. 79 fgg., C. F. Wurm, im Hamb. Lect. Kataloge 1841—42, p. 42 fgg. [S. noch die Anführungen bei Lasaulx, Studien S. 64 ff.]

[2] Dass hier Herodotus die Ansichten seiner Zeit wiedergiebt, und das, was damals in Griechenland selbst über diese Fragen verhandelt wurde, mittheilt, dürfte wohl kaum einem Zweifel unterliegen: s. meine Note zu III. 80, Vol. II, p. 152 und vgl. noch Sehömann, Vett. Scriptt. sententiae de regno (Gryphisvald. 1863. 4.) p. 9.]

[3] So noch in den Reden des Dio Cassius LII. 2—13.]

4) Aristot. Pol. III. 4. 7: φανερόν τοίνυν, ὡς ὅσαι μὲν πολιτεία τὸ κοινῇ συμφέρον σκοποῦσιν, αὐταὶ μὲν ὀρθαὶ τυγχάνουσιν οὕσαι κατὰ τὸ ἀπλῶς δίκαιον· ὅσαι δὲ τὸ σφέτερον μόνον τῶν ἀρχόντων, ἡμαρτι, μέναι πᾶσαι καὶ παρεκβάσεις τῶν ὀρθῶν πολιτειῶν· δεσποτικαὶ γάρ· ἢ δὲ πόλις κοινωνία τῶν ἐλευθέρων ἐστίν.

5) Aristot. III. 1. 10: ὡς ἐνίας τῶν πολιτειῶν τῷ κρατεῖν οὕσας, ἀλλ' οὐ διὰ τὸ κοινῇ συμφέρον: vgl. Xenoph. M. Socr. I. 2. 43 fgg. Plat. Legg. III, p. 697 D, und des Thrasymachus' Definition des δίκαιον als τοῦ κρείττονος συμφέρον bei dems. Rep. I, p. 338 fgg.; auch Strabo I, p. 21 und mehr unten §. 72, not. 2.

6) Vgl. oben §. 38, not. 10, auch Aristot. Politic. V. 8. 3 u. 10. 3 und Polyb. II. 47. 2; im Allg. aber Julian. Epist. 80: ἢ μὲν γὰρ τυραννίς πρὸς τὸ οἰκτεῖον, ἢ δὲ βασιλεία πρὸς τὸ τῶν ἀρχομένων συμφέρον βλέπει, und Synes. de regno c. 6: βασιλέως τρόπος ὁ νόμος, τυράννου δὲ νόμος ὁ τρόπος, mit Periez. ad Aelian. V. Hist. II. 20.

7) Cicero Republ. I. 28: *nullum est enim genus illarum rerum publicarum, quod non habeat iter ad finitimum quoddam malum praeceps et lubricum*, [worauf dann diese Uebergänge im Einzelnen nachgewiesen und mit Beispielen belegt werden,] vgl. Plat. Polit. p. 303 fgg. und Legg. IV, p. 714 fgg., auch VIII, p. 832 C, wo sie *ετασιατεῖαι* genannt werden; bei Aristoteles *παρεκβάσεις*, bei Plutarch *παρὰτροπαι καὶ ὑπερχύσεις*.

8) Für diese hat Plato (Polit. p. 292 A) noch keinen besonderen Namen, um sie von ihrer Entartung zu unterscheiden, wenn man nicht Legg. IV, p. 712 E bereits τὸ κοινὸν ὄνομα πασῶν τῶν πολιτειῶν πολιτεία (Arist. Polit. III. 5. 2, IV. 5. 9) auf sie angewendet finden will; vgl. Aristot. IV. 10. 11: αἶς νῦν καλοῦμεν πολιτείας οἱ πρότερον ἐκάλλον δημοκρατίας: auch V. 6. 4 und mehr bei Spohn, ad Isocr. Paneg. p. 97, Meier, Bon. damnat. p. 2, Förtsch, Comm. crit. de Lys. et Demosth. p. 21, Vömel, ad Demosth. Olynth. I, p. 40.

9) Dieser Name scheint jünger als Aristoteles zu sein; vielleicht



erst seit Polyb. VI. 4. 6, 57. 9, der daneben jedoch auch VI. 9. 7 *χειροκρατία*, wie Menander l. o. *λαοκρατία* sagt; dann vgl. Philo, de Agric. c. 11, Plut. Monarch. c. 3, Max. Tyr. XXII. 4, XXXIII. 6, Synes. de regno c. 10, Theophylact. Instit. reg. II. 6 u. s. w.

10) Aristot. III. 5. 4: *ἡ μὲν γὰρ τυραννίς ἐστὶ μοναρχία πρὸς τὸ συμφέρον τὸ τοῦ μοναρχοῦντος, ἡ δ' ὀλιγαρχία πρὸς τὸ τῶν εὐπόρων, ἡ δὲ δημοκρατία πρὸς τὸ συμφέρον τὸ τῶν ἀπόρων· πρὸς δὲ τὸ τῷ κοινῷ λυσιτελοῦν οὐδεμία αὐτῶν*: vgl. de jure magistr. p. 11 und mehr unten §. 68, not. 4.

11) Aristot. III. 1. 6: *ὥστε καὶ τὸν πολίτην ἕτερον ἀναγκαῖον εἶναι τὸν καθ' ἑκάστην πολιτείαν*: vgl. §. 10: *ἀποροῦσι γὰρ τινες, πόθ' ἢ πόλις ἔπραξε καὶ πότε οὐχ ἢ πόλις, οἷον ὅταν ἐξ ὀλιγαρχίας ἢ τυραννίδος γένηται δημοκρατία . . . ὡς ἑνίας τῶν πολιτειῶν τῷ κρατεῖν οὐσας ἀλλ' οὐ διὰ τὸ κοινῇ συμφέρον*: und III. 7. 13 mit Limburg-Brouwer III, p. 159 fgg. Richtiger freilich Theognis 53: *πόλις μὲν ἐθ' ἦδε πόλις, λαοὶ δὲ δὴ ἄλλοι*.

12) Isocr. Paneg. §. 105: *ἔτι δὲ κοινῆς τῆς πατριδος οὐσης τοὺς μὲν τυραννεῖν, τοὺς δὲ μετοικεῖν, καὶ φύσει πόλιτας ὄντας τῆς πολιτείας ἀποστρεφείσθαι*: vgl. Aristot. Politic. IV. 9. 6: *γίνεσθαι οὖν θεύλων καὶ δεσποτῶν πόλις ἀλλ' οὐκ ἐλευθέρων, καὶ τῶν μὲν φθοροῦντων, τῶν δὲ καταφρονούντων, ἃ πλείστον ἀπέχει φιλίας καὶ κοινωνίας πολιτικῆς*, und mehr §. 59 und 70.

13) *Σύγκλητοι*, Aristot. III. 1. 7; vgl. Schömann, Antiqu. p. 82.

14) Isocr. Areop. §. 27: *καίτοι πῶς ἂν τις εὖροι ταύτης βεβαιωτέραν ἢ δικαιωτέραν δημοκρατίαν, τῆς τοὺς μὲν δυνατωτάτους ἐπὶ τὰς πράξεις καθιστάσης, αὐτῶν δὲ τούτων τὸν δῆμον κύριον ποιούσης*; vgl. Aristot. Politic. III. 6. 11, IV. 11. 4, und im Allg. C. Zell, de mixto rerumpublicarum genere graecorum et romanorum scriptorum sententiis illustrato, Heid. 1851. 4.

15) Vgl. Abhh. d. Gött. Gesellsch. d. Wiss. IV, S. 74 fgg. und Droysen in Schmidt's Zeitschr. f. Gesch. VIII, S. 387.

16) Xenoph. M. Socr. II. 1. 9: *καὶ γὰρ ἀξιούσιν αἱ πόλις τοῖς ἀρχοῦσιν ὥσπερ ἐγὼ τοῖς οἰκέταις χρῆσθαι*, vgl. Aristot. IV. 5. 11, VI. 1. 8, und mehr unten §. 67.

[17] Dies zeigen die bei Stobäus noch erhaltenen Bruchstücke zweier, noch in die Perikleische Zeit fallenden Pythagoreer, des Hippodamus (Stobaei Serm. XLIII. 92 ff.) und des Archytas (ebendas. XLIII. 182 ff.), wenn anders diese Bruchstücke nicht in späterer Zeit erst gefertigt worden sind: s. Hildenbrand am a. O. I, S. 58 ff. Ein Mehreres über diese ganze Lehre giebt Zell: „Ansichten der Alten über die gemischte Staatsverfassung“ in dessen Ferienschriften, Neue Folge (Heidelberg 1857. 8.) I, S. 249 ff., insbesondere S. 253 ff.]

[18] S. besonders Cic. De rep. I. 45 vgl. 29 mit Polyb. VI. 8 und Tacitus Annal. IV. 33; das Nähere bei Zell am a. O. S. 274 ff. und

meine Einleitung zur Uebersetzung von Cicero's Büchern vom Staat (Stuttgart 1870) S. 35 ff. Vgl. auch Henkel, Studien u. s. w. S. 102 f. 108 ff. und insbesondere Hildenbrand am a. O. S. 533 ff. über die Lehre des Polybius und S. 542 ff. vgl. 581 ff. über die Lehre des Cicero.]

### §. 55.

Hiernach aber leuchtet es ein, dass jede dieser Regierungsformen für die verschiedenen Thätigkeiten, welche der Staatszweck verlangte, ganz anders gebildeter Organe bedurfte; und es ist für die Geschichte des griechischen Staatslebens im Gegensatze des römischen bezeichnend, dass hier eben die Theilnahme an den bestehenden Behörden und Gewalten den Gegenstand der Parteikämpfe bildet, während in Griechenland jeder Sieg einer Partei über die andere sofort auch eine neue Constitution und Gesetzgebung zur Folge hat<sup>1)</sup>. Wohl bietet bereits die homerische Königsverfassung drei Factoren dar, auf deren organischem Zusammenwirken die Existenz des Ganzen beruht, und die uns deshalb auch in der Mehrzahl der späteren Staatsformen als Beamte, Rath und Gemeinde irgendwie ausgeprägt begegnen; aber selbst abgesehen von der Entartung, die alle Gewalten in einer einzigen Behörde vereinigt, ist jene Dreizahl so weit entfernt, der Dreizahl der Gewalten einfach zu entsprechen, dass der Wechsel der Regierungsformen und ihr Verhältniss zu einander hauptsächlich gerade auf der verschiedenen Vertheilung der Gewalten unter jene Factoren und der daraus hervorgehenden verschiedenartigen Zusammensetzung der letzteren beruht; und je mannichfaltiger daneben die Abstufungen sind, die jene Regierungsformen selbst darbieten, desto weniger gewähren sie ein gemeinschaftliches Bild für ihre Organismen, deren Mischungen und Uebergänge sich kaum durch Combination erschöpfen<sup>2)</sup>, geschichtlich aber nur vereinzelt und mangelhaft nachweisen lassen<sup>3)</sup>. Ob die Behörden durch Wahl oder Loos, auf längere oder kürzere Zeit, in geringerer oder grösserer Anzahl bestellt wurden, ob dem Alter oder dem Vermögen ein Einfluss auf bürgerliche Rechte eingeräumt wird oder nicht<sup>4)</sup>,

ob die Gemeinde selbst nur aus Vollbürgern oder aus der ganzen Volksmenge besteht<sup>5)</sup>, ist eben so verschieden, wie die Bestimmung, ob die Beamten selbständig richten<sup>6)</sup> oder ihre Urtheile der Berufung an eine höhere Gerichtsbarkeit unterliegen, ob der Rath oder die Volksgemeinde die höchste Staatsgewalt ausübt, ob jener die eigentliche Regierungsbehörde oder nur ein vorberathender Ausschuss dieser ist; und wenn auch von diesen Alternativen die erstere immer mehr den aristokratischen, die letztere den demokratischen Charakter trägt, der sich dann auch wohl in den abweichenden Amstiteln ausspricht<sup>7)</sup>, so weist uns doch dieses Verhältniss selbst vorzugsweise auf die Betrachtung des organischen Kreislaufs der genannten Hauptregierungsformen an<sup>8)</sup>, in welchen wenigstens der Maassstab und Schlüssel zu der Fülle aller einzelnen Erscheinungen enthalten ist.

1) Aristot. Politic. IV. 1. 5: *πρὸς γὰρ τὰς πολιτείας τοὺς νόμους δεῖ τίθεσθαι καὶ τίθενται πάντες, ἀλλ' οὐ τὰς πολιτείας πρὸς τοὺς νόμους*: vgl. III. 6. 13; auch Plat. Legg. V, p. 735 A: *ἔστων γὰρ δὴ δύο πολιτείας εἶδη, τὸ μὲν ἀρχῶν καταστάσεις ἐκάστοις, τὸ δὲ νόμοι ταις ἀρχαῖς ἀποδοθέντες*, und mehr bei Wachsmuth I, S. 328 fgg.

2) Aristot. IV. 11 fgg., VI. 1 fgg. Eine eigenthümliche Combination, die allerdings auch Aristoteles IV. 11. 3 bereits erwähnt, ist uns erst jetzt durch Inschriften näher gerückt, die *συναρχαίαι*, in welchen sämtliche Beamte vereinigt ein Rathscollegium bilden; vgl. Gerhard's Archäolog. Anzeiger 1853, S. 382 oder Vischer, Inscr. Spartt. p. 7 und desselben Archäologisches und Epigraphisches (Basel 1854. 4.) S. 13, auch Gervasio Medaglia di Dalvon p. 12. [S. nun Rangabé, Antiquités Vol. II nr. 704 und dazu die Erklärung von Rangabé S. 300.]

3) Ausser der gelehrten Sammlung des Stoffs bei Tittmann S. 335—518 und Pastoret, hist. de la législ. T. VII fgg. vgl. hierüber die Tabelle bei Kortüm, hellen. Staatsv. und Poppo, Proleg. Thucyd. I. 2, p. 48—56, 93—97; ferner Heeren III. 1, S. 256 fgg., Hüllmann, Staatsr. S. 285—289, und insbes. Wachsmuth I, S. 417 fgg.

4) Aristot. IV. 7. 2 fgg. 10. 6 fgg.

5) Vgl. Meier über *ἐκκλησία* in Hall. Encykl. Sect. I, B. XXXIII, S. 71 fgg.

6) *ἄντογνώμονες*, Aristot. II. 6. 16, oder *ἀντοτελεῖς*, Bekk. Anecd. p. 449, 25, d. h. *ἀφ' ὧν οὐκ ἦν ἐπιέναι*, Hesych. I, p. 630.

7) Aristot. VI. 5. 13: *τριῶν δ' οὐσῶν ἀρχῶν, ἃς αἰροῦνται τινες ἀρχὰς τὰς κυρίους, νομοφυλάκων, προβούλων, βουλῆς, οἱ μὲν νομο-*

φύλακες ἀριστοκρατικόν, ὀλιγαρχικόν δ' οἱ πρόβουλοι, βουλή δὲ δημοικόν: vgl. IV. 12. 8, VI. 1. 10, und mehr bei Heeren S. 252—255 und Hüllmann S. 327—329; über die πρόβουλοι insbes. IV. 11. 9 mit G. C. A. Müller, de Coreyr. republ. p. 47 und Schömann p. 82; auch σύμβουλοι, V. 6. 8, auf Lebenszeit, Plut. Qn. gr. c. 4; über die βουλή Kortüm S. 8 fgg.

8) Polyb. VI. 9. 10: αὕτη πολιτειῶν ἀνακύκλωσις, αὕτη φύσις; οἰκονομία, καθ' ἣν μεταβάλλει καὶ μεθίσταται καὶ πάλιν εἰς αὐτὰ καταντῶ τὰ κατὰ τὰς πολιτείας κ. τ. λ. [Nach Polybius geht die reine, absolute Monarchie in die Tyrannis über, diese dann in Aristokratie, welche in Oligarchie alsdann ausartet; aus dem Missfallen des Volkes an dieser Form geht die Demokratie hervor, welche dann wieder in Ochlokratie ausartet: aus dieser kann ein Einzelner, ein thatkräftiger Mann das Volk befreien; indem er dann König oder Tyrann wird, beginnt der Kreislauf von Neuem, und diesem steten Wechsel kann nur durch eine gehörig gemischte Verfassungsform (s. §. 54) entgegengetreten werden. Dieser Ansicht folgt auch Cicero De rep. I. 44, wo Scipio diesen Kreislauf schildert und mit den Worten schliesst: „Sic tanquam pilam rapiunt inter se reipublicae statum, tyranni ab regibus, ab iis aut principes aut populi; a quibus aut factiones aut tyranni: nec diutius unquam tenetur idem rei publicae modus.“] Die Aufeinanderfolge bestimmt inzwischen Aristoteles III. 10. 7 und 8 besser so: Monarchie, Aristokratie, Politeia, Oligarchie, Tyrannis, Demokratie, über die Ursachen der Abweichung s. K. W. Nitzsch, Polybius, Kiel 1842. 8, S. 21 und Gravenhorst, de saeculi Polybiani ingenio, Gott. 1844. 4., p. 12.

### §. 56.

Dass die erbliche Monarchie, wie sie §. 8 nach den homerischen Gedichten geschildert ist, überall die älteste Regierungsform in Griechenland gewesen sei, ist übereinstimmende Angabe aller Schriftsteller<sup>1)</sup>; eben so gewiss aber ist es auch, dass dieselbe namentlich in der Odyssee bereits Spuren eines Verfalls zeigt<sup>2)</sup>, in dessen Folge in den meisten Gegenden schon bald nach dem Heraklidenzuge die Aeltesten und Häuptlinge, die dort zunächst den Rath des Königs bilden<sup>3)</sup>, die wirklichen Erben seiner Macht und Hoheit wurden<sup>4)</sup>. Wenn ein Land mehrere Könige zählt, von welchen der regierende nur als Erster unter seines Gleichen dasteht<sup>5)</sup>, wenn das Recht der Erbfolge nicht mehr als selbstverständlich gesichert ist<sup>6)</sup>, wenn der König selbst den Einfluss der adligen

Geschlechter fürchten muss<sup>7)</sup>, so bedarf es nicht erst des Erlöschens der Dynastie, um den Untergang des Königthums herbeizuführen, der jedenfalls als vollendet zu betrachten ist, sobald die rechtliche Unabhängigkeit desselben<sup>8)</sup> in eine Verantwortlichkeit gegen Volk oder Adel übergeht. Dass über Thronstreit letztere entschieden, versteht sich von selbst<sup>9)</sup>, und selten mag diese Entscheidung anders als gegen das Opfer wesentlicher Rechte gewährt worden sein; aber auch ausserdem scheint das Königthum den Zauber seiner Würde frühzeitig durch Missbrauch seiner Befugnisse verscherzt zu haben<sup>10)</sup>; und die Klagen, die bereits Hesiodus offen über seine Habsucht und Bestechlichkeit führt<sup>11)</sup>, sind nur die Vorboten der allgemeinen Ungunst, die entweder durch Gewalt<sup>12)</sup> oder durch die Macht der öffentlichen Meinung selbst seinen Sturz herbeiführte<sup>13)</sup>. Dass ein kurzer Sieg wie bei Phidon von Argos (§. 33) in diesem Kampfe die Monarchie zu unumschränkter Tyrannis steigerte, war eine Ausnahme; auch wo die Dynastie mit erblicher Berechtigung fortbestand, mussten sich ihre Mitglieder mit der Stellung als oberste Beamte der Aristokratie begnügen<sup>14)</sup>; ja diesen blieb oft nur der gottesdienstliche Kreis ihrer Geschäfte übrig<sup>15)</sup>, und selbst der Königsname ward vielfach mit dem eines Archon oder Prytanis vertauscht<sup>16)</sup>.

1) Paus. IX. 1: βασιλείαι γὰρ πανταχοῦ τῆς Ἑλλάδος καὶ οὐ δημοκρατίαι πάλαι καθεστήκεισαν: vgl. Dionys. Hal. V. 74 und Müller, griech. Lit. I, S. 51.

2) Vgl. Tittmann S. 75 fgg., Wachsmuth I, S. 347 fgg., auch Weisse, div. civit. ind. p. 83, und mehr bei Pfaff, Antiqu. homer. Marb 1848. 8., p. 20 fgg.

3) Βουλευτήριον ἐκ τῶν κρατίστων, Dionys. II. 12; vgl. oben §. 8, not. 17.

4) Polyb. VI. 8: τὸ μὲν τῆς βασιλείας καὶ μοναρχίας εἶδος ἄρδην ἀνηρείτο, τὸ δὲ τῆς ἀριστοκρατίας αὐθι: ἀρχὴν ἐλάμβανε καὶ γένεσιν: vgl. Cic. Republ. I. 42 mit Plass II, S. 18 und Ulrici, Hell. Dichtk. I, S. 309 fgg.

5) Βασιλεύτατος, Iliad. IX. 63; vgl. die βασιλῆς in Ithaka Odys. I. 394, bei den Phäaken VIII. 390, in Eleusis H. Demet. 474 fgg. mit Tittmann S. 66 und Schömann p. 64. Vgl. auch Platarch. Virtutt. Mul. 16.

6) Odyss. I. 386—402, XXIV. 483. 545; vgl. Nitzsch, erkl. Anmerk. I, S. 62, Terpstra, Antiqu. hom. p. 66. Nicol. Damascen. 3, p. 388.

7) Odyss. XIII. 121.

8) Dio Chr. III. 43: βασιλεία δὲ ἀνυπεύθυνος ἀρχή, ὁ δὲ νόμος βασιλέως δόγμα: vgl. Plat. Legg. VI, p. 761. E, IX, p. 875 B, auch Stob. Serm. XLVIII. 61 extr. und Phabor. s. v. βασιλεία.

9) Paus. IV. 10. 5: Εὐφραεῖ δὲ οὐκ ὄντων παιδῶν τὸν αἰρεθέντα ὑπὸ τοῦ δήμου κατελείπετο ἔχειν τὴν ἀρχὴν κ. τ. λ.

10) Plat. Legg. III, p. 683 E: βασιλεία δὲ καταλύεται, ἢ καὶ τις ἀρχὴ πώποτε κατελύθη μῶν ὑπὸ τινῶν ἄλλων ἢ σφῶν αὐτῶν; vgl. p. 691 A, IX, p. 875 B, Aristot. Politic. V. 8. 22; Polyb. VI. 4. 8, 7. 3—8. 2, und insbes. auch Dionys. Hal. V. 74, der in wenigen Zeilen mehr sagt als Grote III, p. 10 fgg. auf vielen Seiten: ἀρχαίμενων δὲ τινῶν ἐν ταῖς ἐξουσίαις πλημμελεῖν καὶ νόμοις μὲν ὀλίγα χωρμένων, ταῖς δ' αὐτῶν γνώμαις τὰ πολλὰ διοικούντων, δυσχερᾶντες ὅλον τὸ πρᾶγμα οἱ πολλοὶ κατέλυσαν μὲν τὰ βασιλικά πολιτεύματα νόμους δὲ καταστησάμενοι καὶ ἀρχὰς ἀποδείξαντες ταύταις ἐχρῶντο τῶν πόλεων φυλακαῖς.

11) Δωροφάγοι βασιλῆες, Hesiod. ἔ. κ. ἦ. 39; vgl. 261 und die Cyrenäer bei Diodor. Fgm. I. VIII. 30; τοὺς δὲ ὕστερον αἰεὶ τυραννικώτερον δυναστεύοντας ἐξιδιοποιήσασθαι μὲν τὰς δημοσίους προσόδους, ὀλιγοῦσθαι δὲ τῆς πρὸς τὸ θεῖον εὐσεβείας.

12) In Megara Paus. I. 43. 3: τούτου τοῦ ἀνδρὸς ἀποθανόντος ὑπὸ Σανδρίωνος διὰ πλεονεξίαν καὶ ὕβριν βασιλεύεσθαι μὲν οὐκέτι ὑπὸ ἐνὸς ἐδόκει σφίσι, εἶναι δὲ ἄρχοντας αἰρετοὺς καὶ ἀνὰ μέρος ἀνοεῖν ἀλλήλων: in Arkadien VIII. 5. 13: κατελίθωσαν γὰρ καὶ τούτου οἱ Ἀρκάδες, φωρίσαντες δῶρα ἐκ Λακεδαιμόνος εἰληφότα . . . αὕτη δὲ ἡ ἀδικία καὶ τῷ γένει τῷ ἀπὸ Κυψέλου παντὶ παρέσχεν αἰτίαν πανοσθῆναι τῆς ἀρχῆς: in Cirrha Plut. Qu. gr. c. 13: καταλύσαντες Οἰνοκλον τὸν βασιλέα: in Samos c. 57: τῶν γεωμόρων ἐχόντων τὴν βασιλείαν μετὰ τὴν Δημοτέλους σφαγὴν καὶ τὴν κατάλυσιν τῆς ἐκείνου μοναρχίας.

13) Die Achäer Polyb. II. 41: κατὰ τὸ συνεχὲς καὶ κατὰ τὸ γένος ἕως Ὠγύγου βασιλευθέντες, μετὰ ταῦτα δυσαρρεστήσαντες τοῖς τοῦ προειρημένον παισὶν ἐπὶ τῷ μὴ νομίμως ἀλλὰ δεσποτικῶς αὐτῶν ἄρχειν, μετέστησαν εἰς δημοκρατικὴν τὴν πολιτείαν: die Thebaner Paus. IX. 5. 16: τὸ δὲ ἐντεῦθεν διὰ πλείονων πολιτεύεσθαι μηδ' ἀπ' ἀνδρὸς ἐνὸς ἠρτήσθαι τὰ πάντα ἄμεινον ἐφαίνετο τοῖς Ἐθραίοις: die Argiver das. II. 19. 2: Ἀργεῖοι δὲ ἄτε ἰσηγορίαν καὶ τὸ αὐτόνομον ἀγαπῶντες ἐκ παλαιωτάτου τὰ τῆς ἐξουσίας τῶν βασιλέων ἐς ἐλάχιστον προήγαγον, ὡς Μήδωνι . . . τὸ ὄνομα λειψθῆναι τῆς βασιλείας μόνον· Μέλιαν δὲ τὸν Λακίηδου δέκατον ἀπόγονον Μήδωνος τὸ παράπαν ἔκασεν ἀρχῆς καταγνοὺς ὁ δῆμος.

14) Paus. IV. 5. 10: τοὺς γὰρ ἀπὸ Μελάνθου . . . κατ' ἀρχὰς μὲν ἀφείλοντο ὁ δῆμος τῆς ἐξουσίας τὸ πολὺ καὶ ἀντὶ βασιλείας μετέστησαν εἰς ἀρχὴν ὑπεύθυνον: vgl. die verantwortlichen? βασιλεῖς

in Cyme Plat. Qu. gr. 3 und den ähnlichen Vorschlag Plat. Epist. VIII, p. 335 E.

15) Aristot. Politic. III. 9. 8: ὕστερον δὲ τὰ μὲν αὐτῶν παριέντων τῶν βασιλέων, τὰ δὲ τῶν ὄχλων παραιρουμένων ἐν μὲν ταῖς ἄλλαις πόλεσι θυσίαι κατελείφθησαν τοῖς βασιλεῦσι μόνον: so in Cyrene Her. IV. 161, in Priene, Strabo VIII, p. 590, in Scepsis XIII, p. 904, in Ephesus XIV, p. 938, vgl. G. A. §. 66, not. 4 u. s. w.

16) Aristot. VI. 5. 11; vgl. die korinthischen Bakchiaden bei Paus. II. 4. 4 oder Diodor. Fgm. I. VII. 9: οἱ δ' ἀπὸ Ἡρακλέους Βακχίδαί κλειούς ὄντες διακοσίων κατέσχον τὴν ἀρχήν, καὶ κοινῇ μὲν προειστήκεσαν τῆς πόλεως ἅπαντες, ἐξ αὐτῶν δὲ ἓνα κατ' ἐνιαυτὸν ἤροῦντο πρότανιν, ὃς τὴν τοῦ βασιλέως εἶχε τάξιν, und mehr bei Müller in Böckh's Expl. Pind. p. 476, der selbst für Sparta an Charon's *πρωτάνεις ἢ ἀρχοντας τῶν Λακεδαιμονίων* bei Suidas III, p. 658 erinnert; im Allg. aber van Dale, Diss. IX, p. 389 fgg., Blanchard in Hist. de l'A. d. Inscr. VII, p. 57 fgg., Periz. ad Aelian. IX. 39, Morisani, Inscr. Regin. p. 274 fgg., Hüllmann, Staater. S. 289, Franke zu Richter's Inschriften S. 277, Schömann p. 84. Dass übrigens auch diesen noch Gewalt genug blieb, um sie zu missbrauchen, lehrt Aristot. V. 4. 5. [Vgl. unten §. 127, not. 4.]

### §. 57.

Hiermit war übrigens zunächst nichts weniger als ein Uebergang der Staatsgewalt an die Gesamtheit des Volkes als solche gegeben; selbst wo ein *δημος* als Rechtsnachfolger des Königthums genannt wird, bezeichnet er nur die herrschende Nation, die wie bei den Doriern doch den unterthänigen Landesbewohnern gegenüber eine erbliche Aristokratie bildet<sup>1)</sup>; und andere Angaben beschränken diese Herrschaft geradezu auf den kriegerischen Theil des Volkes und namentlich die Ritter<sup>2)</sup>, in welchen wir eben nur die Nachkommen jener homerischen Häuptlinge und Heroen erkennen dürfen. Denn in diesem Begriffe sind bereits die Hauptgrundlagen der geschichtlichen Aristokratie enthalten, zu welcher jene jedenfalls den Keim bilden: die Begüterung, die auch später wesentliche Bedingung des Reiter- und schweren Fussdienstes war<sup>3)</sup>, und die persönliche Tüchtigkeit, *ἀρετή*, hinsichtlich welcher damals bürgerliche und kriegerische Tugend noch nicht getrennt werden<sup>4)</sup>; und dass dieses Beides dann wieder zugleich als un-

zertrennlich von dem Adel der Geburt galt<sup>5)</sup>, lag eben so tief in den Zuständen jener älteren Zeit begründet, wo alles Vermögen noch einzig auf dem dauernden Grunde vererblichen Landbesitzes ruhte, Tüchtigkeit aber bei den beschränkten Formen des geselligen Lebens gleichfalls mehr angeerbt als angeeignet werden zu können schien<sup>6)</sup>. Ja selbst was jene Zeit höhere Bildung, *παιδεία*, nannte, Fertigkeit im Gebrauche der Waffen und die praktische Erbweisheit, der die natürliche Redegabe ihren Stoff entlehnte, konnte sich nur bei den edlen Geschlechtern finden, welchen der Ertrag ihrer (verpachteten) Güter eine ritterliche Musse gewährte, während das Landvolk von seiner Arbeit eben so wenig Zeit zu kriegerischen Uebungen als zu Staatsgeschäften übrig behielt<sup>7)</sup>; und so wird auch jene höhere Bildung nicht bloss als Begleiterin, sondern geradezu als charakteristisches Merkmal der Aristokratie aufgeführt<sup>8)</sup>.

1) Antiqu. Lac. p. 95 fgg.

2) Aristot. Politic. IV. 10. 10: *καὶ ἡ πρώτη δὲ πολιτεία ἐν τοῖς Ἑλλήσιν ἐγένετο μετὰ τὰς βασιλείας ἐκ τῶν πολεμούντων, ἡ μὲν ἐξ ἀρχῆς ἐκ τῶν ἱππέων*: vgl. Poll. VI. 197 und mehr bei Weisse p. 100 fgg. und Ulrici, Dichtk. II, S. 194 fgg.

3) Aristot. VI. 4. 3 und 4; vgl. IV. 3. 2: *διόπερ ἐπὶ τῶν ἀρχαίων χρόνων ὄσας πόλεις ἐν τοῖς ἱπποῖς ἢ δύναμιν ἦν, ὀλιγαρχίαι παρὰ τούτοις ἦσαν*, mit Wachsmuth I, S. 388, und über *ἱπποτροφία* im Allg. (*ὁ τῶν εὐδαιμονεστάτων ἔργον ἐστὶ, γαῦλος δ' οὐδεὶς ἂν ποιήσειε*. Isocr. de bigis §. 33) [Herod. VI. 35. 126, Plutarch. Vitt. Acibiad. c. XI und dazu meine Note p. 117] L. Bos, Observ. misc. p. 62 und Spanheim, ad Aristoph. Nubb. 13, insbes. in Cyme Heracl. Pol. c. 11 und die Hippoboten in Chalcis bei Her. V. 77 [und dazu meine Note Vol. III, p. 145] mit Ignarra, de phratriis p. 219 und Pflugk, Euboic. p. 27 fgg.

4) *Ἀριστοκρατίας ὄρος ἀρετῆς*, Aristot. IV. 6. 4; vgl. III. 11. 11 und IV. 5. 11: *ὅπου ἡ πολιτεία βλέπει εἰς τε πλοῦτον καὶ ἀρετὴν καὶ δῆμον, αὕτη ἀριστοκρατικὴ ἐστὶ*: aber auch schon Hesiod. *ἔ. κ. ἡ*. 313: *πλοῦτῳ δ' ἀρετῆ καὶ κῦδος ὀπηδεῖ*.

5) Aristot. IV. 6. 5: *ἡ γὰρ εὐγένειά ἐστὶν ἀρχαῖος πλοῦτος καὶ ἀρετῆς*: vgl. V. 1. 3 und die griechische Ansicht vom Adel im Allg. bei dems. Rhet. II. 15 und Stob. Serm. LXXXVI-XC mit Floret: *la noblesse chez les Grecs formait-elle dans l'état un corps distinct et séparé?* in M. de Toulouse IV, p. 125 fgg. und Welcker, ad Theogn. p. LIX fgg. —



Ahnenstolz (*ἐκτὰ πάπποι*) noch in Athen; Plat. Theaet. p. 174 E; vgl. Becker, Char. I, S. 73.

6) *Εὐκλὸς γὰρ ἐξ ἀγαθῶν ἀγαθὸν καὶ τὸν οὕτω τραφέντα οὕτω εἶναι*, Aristot. Rhet. I. 9. 33; vgl. Politic. I. 2. 19, III. 7. 7, Rhetor. ad Alex. XXXV. 4, Plat. Alcib. I, p. 120 D, Republ. III, p. 415 A, Menex. 5, p. 287 A: *ἀγαθοὶ δὲ γίνονται διὰ τὸ φῦναι ἐξ ἀγαθῶν τὴν εὐγένειαν οὖν πρῶτον αὐτῶν ἐγκωμιάζωμεν*, und insbes. Cratyl. 13, p. 394 A: *Ἔσται γὰρ ποτ' ἐκ βασιλέως βασιλεὺς καὶ ἐξ ἀγαθοῦ ἀγαθὸς καὶ ἐκ καλοῦ καλός, καὶ τὰλλα πάντα οὕτως, ἐξ ἐκάστου γένους ἕτερον τοιοῦτον ἔκγονον ἐὰν μὴ τέρας γίγνηται*, woraus zugleich hervorgeht, wie diese Vererbung, was Tittmann S. 632 nicht hätte leugnen sollen, eben so analog mit dem körperlichen Aeusseren betrachtet ward, als dieses anderseits als Ausdruck der inneren Tüchtigkeit galt: *σωμάτων ὦρα μελλούσης ἀρετῆς ἄνθος καὶ οἴονει προσίμιον*, Max. Tyr. XXV. 2, vgl. Lucr. V. 1111 und mehr bei Ruhnk. ad Vell. Patere. II. 69; im Allg. aber Luzac, Lect. attic. p. 88, Ast, ad Plat. Phaedr. p. 246 B, Lobeck, ad Soph. Ajac. p. 471, Boisson. ad Pachymer. p. 161.

7) Aristot. Politic. III. 3. 3: *οὐ γὰρ οἶόν τ' ἐπιτηδεύσαι τὰ τῆς ἀρετῆς ζῶντα βίον βάνανσον ἢ θητικόν*: vgl. oben §. 52, not. 11 und Priv. Alt. §. 41, not. 6.

8) Aristot. IV. 6. 2: *ἀριστοκρατίας διὰ τὸ μᾶλλον ἀκολουθεῖν παιδείαν καὶ εὐγένειαν τοῖς εὐπορωτέροις*: vgl. IV. 4. 1, 10. 1, 12. 7; Rhetor. I. 8. 4.

### §. 58.

Nur aus diesen beschränkten Ansichten und Verhältnissen erklärt es sich dann auch, wie der Name einer Herrschaft der Besten, dessen sich später die Philosophie zur Bezeichnung ihrer idealen Staatsverfassungen bediente<sup>1)</sup>, geschichtlich auf eine Oligarchie gewisser durch die Geburt bevorrechteter Geschlechter angewendet werden konnte<sup>2)</sup> Denn wenn auch in der Aristokratie den obigen Grundsätzen zufolge die Angelegenheiten der Gesammtheit ohne selbstsüchtige Nebenrücksichten verwaltet<sup>3)</sup> und die Aemter durch Wahl der Tüchtigsten<sup>4)</sup>, bisweilen vielleicht sogar unter Mitwirkung des ganzen Volkes besetzt wurden<sup>5)</sup>, so beschränkte sich doch die Betheiligung an der höchsten Staatsgewalt und die Wahlfähigkeit selbst auf einen engen Kreis von Familien, die ein echteres Bürgerrecht als die übrigen in Anspruch nahmen<sup>6)</sup> und dieses schon in der Bezeichnung ihrer Mitglieder als der

Edlen und Guten oder Braven im Gegensatze des gemeinen Volkes als der Schlechten und Feigen ausdrückten<sup>7)</sup>. In ihrer eigenen Mitte fand übrigens um so vollkommener Gleichheit statt, und ihr enger Kreis bot für sich betrachtet bereits ganz das Ansehen einer Demokratie dar<sup>8)</sup>, wo Stimmenmehrheit entschied<sup>9)</sup> und mit derselben Sorgfalt und Strenge wie in grossen Demokratien darüber gewacht ward, kein Uebergewicht eines oder mehrerer Einzelner aufkommen zu lassen<sup>10)</sup>, woraus eine Tyrannis<sup>11)</sup> oder doch eine *δυναστεία* einiger Weniger<sup>12)</sup> zum Nachtheile des Ganzen hervorgehen konnte. Ueberhaupt war Eintracht unter sich eine nothwendige Bedingung ihrer Existenz; auch ohne die Absicht einer Aenderung der Regierungsform musste gekränkter Ehrgeiz oder selbstsüchtige Anmassung ihr um so verderblicher werden, als sich damit der volle Besitz der Mittel verband, welchen die Aristokratie ihre eigene Gewalt verdankte<sup>13)</sup>; und selbst Privatzwiste im Innern der herrschenden Geschlechter nahmen einen politischen Charakter an, der mitunter die Verfassung selbst gefährden konnte<sup>14)</sup>.

1) Vgl. Xenoph. M. Socr. IV. 6. 12, Plat. Menex. p. 238 C, Republ. IV, p. 445 E, VIII, p. 545 D, Legg. III, p. 681 D, Plut. V. Solon. c. 15, Diog. L. VIII. 3, und mehr im Allg. bei Göttling, de aristocratiā veterum in Act. acad. Jen. 1821, p. 465 fgg. und A. P. Stanley, on the use of the word *ἀριστοκρατία*, im Class. Mus. 1846, XIII, p. 286 fgg., auch Hüllmann, Staatsr. S. 111 fgg., der die geschichtliche Aristokratie mit einem ungrichischen Worte *Genokratie* nennt. [In Verbindung damit auch der viel besprochene Satz Platon's in der Polit. V. 18, p. 473: *ἐάν μῃ — ἢ οἱ φιλόσοφοι βασιλεύσωσιν ἐν ταῖς πόλεσιν ἢ οἱ βασιλῆς τε νῦν λεγόμενοι καὶ δυνάσται φιλοσοφήσωσι γνησίως τε καὶ ἰκανῶς καὶ τοῦτο ἐς ταύτων ἐμπέση δύναμις τε πολιτικὴ καὶ φιλοσοφία — οὐκ ἔστι κακῶν παῦλα ταῖς πόλεσιν, δοκῶ δὲ οὐδὲ τῷ ἀνθρώπῳ γένοι κ. τ. λ.* und dazu die weiteren Nachweisungen bei Ast S. 528 vgl. mit Morgenstern, Commentt. de Rep. Plat. p. 203—213. Brandis, Gesch. d. griech.-röm. Philosoph. II. 1, S. 537. Zeller, Gesch. d. griech. Philos. II. 1, S. 577 ff.]

2) So Thuc. VIII. 64, Aristoph. Av. 125, Plat. Republ. I, p. 338 D. ja selbst euphemistisch für Oligarchie, Thuc. III. 82, Xenoph. Hell. V. 2. 7, woraus der Irrthum Luzac's, de Socrate cive, L. B. 1796. 4., p. 65—74 erhellt, der diese Bedeutung erst von Aristoteles herleitet; doch

spielt sie selbst bei diesem noch öfters in die ideale hinüber; vgl. Politic. IV. 5. 10 fgg. und F. Eggo, Untergang d. Naturst. S. 104.

3) Polyb. VI. 8. 3; vgl. Cic. Republ. I. 42: *est enim quasi regium ad est patrium consilium populo bene consulentium principum*, [und insbesondere I. 35 und daselbst die Schlussworte: „Ita caritate nos capiunt reges, consilio optimates, libertate populi“, so wie I. 34 unter Anderem die Worte: „praesertim cum hoc natura tulerit, non solum ut summi virtute et animo praesentent imbecillioribus, sed ut hi etiam parere summis velint.“]

4) *Μη μόνον πλουτίδην, ἀλλὰ καὶ ἀριστίδην*, Aristot. IV. 5. 10; vgl. II. 8. 5, Polyb. VI. 4. 3, [Plat. de Legg. IX, p. 855 C, wo das Scholium zu *ἀριστίδην* die Erklärung giebt: *κατ' ἐκλογὴν καὶ αἵρεσιν τῶν ἀρίστων*] und mehr über *ἀριστίδην*, was freilich selbst wieder oft nur den Maassstab des Geburtsadels bezeichnet, bei Ruhnk. ad Tim. p. 49, [wo *ἀριστίδην* erklärt wird *κατ' ἀνδραγαθίαν αἰρετόν*], Wytt. ad Plat. p. 957, und d. Erkl. zu Longin p. 298 Wsk.

5) Aristot. IV. 11. 7 und 12. 13: *τὸ δ' ἐκ τινῶν αἰρέσει πάντας ἀριστοκρατικόν*.

6) *Πολίται γὰρ μᾶλλον οἱ γενναιότεροι τῶν ἀγενῶν*, das. III. 7. 7.

7) *Γνώριμοι, καλοὶ καγαθοί, γενναῖοι, ἐσθλοί, βέλτιστοι, ἐπιεικείς*, im Gegensatze der *δειλοί, κακοί, πονηροί*, schon H. in Vener. 131, vgl. Aristot. Politic. IV. 6. 2, [Plat. Polit. VIII, p. 569 A,] und mehr bei Herald, Observ. ad J. A. et R. p. 252 fgg., Kortüm S. 14 fgg., Wachsmuth I, S. 822 fgg., insbes. aber Welcker, ad Theogn. p. XX fgg. und griech. Trag. S. 413. 470.

8) Aristot. V. 7. 4: *ἔστι γὰρ ὥσπερ δῆμος ἤδη οἱ ὅμοιοι. διὸ καὶ ἐν τούτοις ἐγγίγνονται δημοαγωγοὶ πολλάκις*; vgl. V. 5. 4, VI. 4. 6, und Demosth. Leptin. §. 108; auch Plut. Qu. gr. 57: *εἰς τὸ βουλευτήριον ὁμοῦ τι πάντων τῶν γεωμόρων συγκαθεζομένων*.

9) Aristot. IV. 6. 4: *ὁ τι ἂν δόξῃ τῷ πλεονί μέρει τῶν μετεχόντων τῆς πολιτείας, τοῦτ' ἔστι κύριον*; vgl. IV. 3. 6 u. Isocr. Nicocl. §. 14.

10) Aristot. V. 7. 3: *ὁ γὰρ ἐπὶ τοῦ πλήθους ζητοῦσιν οἱ δημοτικοί, τὸ ἴσον, τοῦτ' ἐπὶ τῶν ὁμοίων οὐ μόνον δίκαιον ἀλλὰ καὶ συμφέρον ἔστιν*; vgl. 5. 2 u. 8: *καταλύονται δὲ καὶ ὅταν ἐν ὀλιγαρχίᾳ ἄλλην ὀλιγαρχίαν ἐμποιῶσιν*, auch Rhet. ad Alex. II. 9 und Schleiermacher a. a. O. S. 22.

11) Aristot. V. 10. 4: *καὶ εἰς τυραννίδα μεταβάλλει ἐξ ὀλιγαρχίας κ. τ. λ.*

12) So heisst eine Tyrannis von Mehreren, die z. B. Thuc. III. 62 geradezu der *ὀλιγαρχία ἰσόνομος* entgegengesetzt. Vgl. IV. 78, Andoc. de rediv. §. 27 (von den XXX in Athen; s. Wachsmuth I, S. 640), Plat. republ. VIII, p. 544 D, Xenoph. Hellen. V. 4. 46, Isocr. Paneg. §. 105, Aristot. Pol. IV. 5. 1, V. 2. 4; 5. 9, 6. 8, und dazu Kortüm S. 19, Tittmann S. 365, Wachsmuth I, S. 824.

13) Aristot. Pol. V. 1. 4: ὅτε δ' οὐ πρὸς τὴν καθεστηκυῖαν πολιτείαν (στασιάζουσι) . . . δι' αὐτῶν δ' εἶναι βούλονται ταύτην, οἷον ὀλιγαρχίαν ἢ μοναρχίαν: vgl. Thuc. VIII. 89: πάντες γὰρ ἀνθρώπων αξιοῦσιν, οὐχ ὅπως ἴσοι, ἀλλὰ καὶ πολλὸν πρῶτος αὐτὸς ἕκαστος εἶναι: Plat. Legg. IV, p. 710 E: πλείστοι γὰρ ἐν αὐτῇ θυνασται γίγνονται.

14) Aristot. Pol. V. 3. 2; 7. 5.

### §. 59.

Doch alles dieses sind Schicksale, welche die Aristokratie mit der Oligarchie gemein hatte, ja die sie meistens erst nach ihrem Uebergange in diese trafen; die allgemeinste und wichtigste Ursache unter allen, die Aristoteles als verderblich für die Aristokratie nennt, ist eben dieser Uebergang in die Oligarchie selbst: wenn die Geschlechter aufhörten, Gesetz und Herkommen und das gemeine Wohl in's Auge zu fassen<sup>1)</sup>, und indem sie nur für ihr Interesse zu sorgen anfangen, auch das Volk nöthigten seinerseits auf seinen eigenen Vortheil bedacht zu sein<sup>2)</sup>. Eine solche Trennung des Staats in zwei feindlich gesinnte Theile, oder vielmehr in ein abgeschlossenes Gemeinwesen von Unterdrückern und einen rechtlosen Haufen von Unterdrückten<sup>3)</sup>, musste übrigens selbst in denjenigen Ländern, die nie ein fremdes Joch getragen, nie ausländische Eroberer zu Bewohnern erhalten hatten, die Natur der Verhältnisse selbst allmählich herbeiführen; namentlich wenn die Geschlechter, um die Reinheit der Abstammung als den alleinigen Grund ihrer Berechtigung zu erhalten<sup>4)</sup>, sich nur unter sich, ja lieber mit fremden Adligen, als mit ihren plebejischen Mitbürgern verschwägerten; wo dann bereits eine der wichtigsten Rechtsgemeinschaften, die nach griechischer Ansicht das Mitbürgerthum bezeichneten, das *convubium*, *ἐπιγαμία*<sup>5)</sup>, wegfiel. Inzwischen war doch hier der Plebejer immer noch freier Besitzer seiner Hufe, und die Geschlechter ihm von Alters her stammverwandt, ja als Nachkommen seiner Könige und Heroen der mythischen Zeit<sup>6)</sup> für ihn fortwährend mit einem gewissen Glanze von Heiligkeit umgeben; oder wenn später dieses ideelle Princip der Berechtigung hinter dem materiellen des Reichthums zurücktrat<sup>7)</sup>, so ging auch

die erbliche Oligarchie nicht selten in Timokratie über, und näherte sich damit der Demokratie insofern, als sie den Zugang zur Theilnahme an der höchsten Staatsgewalt jedem eröffnete, den das Maass seiner Schätzung (*τίμημα*, *census*) den Höchstbegüterten gleichstellte<sup>8</sup>).

1) Aristot. Pol. V. 6. 3: *διὰ τὴν ἐν αὐτῇ τῇ πολιτείᾳ τοῦ δικαίου παράβασιν*, vgl. III. 10. 8: *ἐπεὶ δὲ χεῖρους γινόμενοι ἐχρηματίζονται ἀπὸ τῶν κοινῶν, ἐντεῦθεν ποθεὺν εὐλογον γενέσθαι τὰς ὀλιγαρχίας*: auch Theogn. 43 und Polyb. VI. 8. 4. [Diesen Uebergang der Aristokratie in eine Oligarchie der Reichen schildert Cicero, de republ. I. 34.]

2) Cic. rep. I. 32: *facillimam autem in ea re publica esse concordiam, ubi idem conducatur omnibus; ex utilitatis varietatibus, cum aliis aliud expediat, nasci discordias*.

3) Plat. Rep. VIII, p. 551 D: *μὴ μίαν ἀλλὰ δύο ἀνάγκη εἶναι τὴν τοιαύτην πόλιν, τὴν μὲν πενήτων, τὴν δὲ πλουσιῶν κ. τ. λ.*, vgl. IV, p. 423 A, Legg. IV, p. 712 E, und mehr oben §. 54, not. 12.

4) Wie z. B. die Bakchiaden in Korinth, Herod. V. 92, §. 1 und daselbst die Worte: *οὔτοι Βακχιάδαι καλεόμενοι ἔνεμον τὴν πόλιν· ἐδίδοσαν δε καὶ ἤγοντο ἐξ ἀλλήλων* und dazu meine Note Vol. III, p. 175; vgl. Tittmann S. 361, und im Allg. Theogn. v. 188 fgg.

5) Aristot. Pol. III. 5. 12 u. 14.

6) S. Feodor Eggo a. a. O. S. 108 u. 115. Daher die patronymischen Bezeichnungen vieler dieser herrschenden Geschlechter; vgl. Wachsmuth I, S. 382 fgg. und 407 fgg.

7) Später nämlich ist allerdings Reichthum allein hervorstechender Zug und charakteristisches Merkmal der Oligarchie, *πλουτινδην* alleiniger Maassstab der Theilnahme an Rechten und Würden. *Σχεδὸν γάρ*, sagt Aristot. Pol. IV. 6. 4, *παρὰ τοῖς πλείστοις οἱ εὐποροὶ τῶν καλῶν κάγαθῶν δοκοῦσι κατέχειν χάραν*: vgl. auch Lucret. V. 1112 fgg. und Cic. de Republ. I. 34: *verum hunc optimum statum pravus hominum opinionibus eversum esse dicunt, qui ignoratione virtutis — opulentos homines et copiosos, tum genere nobili natos, esse optimos putant*; im Allg. aber Plat. Politic. p. 301 A, Republ. VIII, p. 550 C, [und daselbst die Worte: *τὴν ἀπὸ τιμημάτων πολιτείαν, ἐν ᾗ οἱ μὲν πλούσιοι ἄρχουσι. πένητι δὲ οὐ μέτεστιν ἀρχῆς*], Aristot. Pol. II. 8. 5, IV. 6. 4, VI. 1. 11, und dazu Wachsmuth I, S. 389 fgg. Daher kann hier auch zwar nicht der *θῆς*, wohl aber der *βάναντος* Bürger sein, Aristot. Pol. III. 3. 4; vgl. Her. II. 167: *ἤμισα δὲ Κορίνθιοι ὄνονται τοὺς χειροτέχνας*. [S. Privatalterth. §. 41, not. 8 ff.]

8) S. die verschiedenen Abstufungen der Oligarchie bei Aristot. Pol. IV. 5. 1 mit Campe in Schneidewin's Phflologus VII, S. 268 und über die Timokratie (*ἀπὸ τιμημάτων πολιτεία*, Plut. V. Thes. c. 27)

Wessel. ad Diodor. XVIII. 16, Hüllmann, Staatsr. S. 101—107; Delwarde l. c. p. 225—228. Bei Plato heisst sie geradezu Oligarchie; was er Timokratie nennt (VIII, p. 545 C), ist Herrschaft des Ehrgeizes (*το φιλοτιμόν*); Aristoteles nennt sie *ὀλιγαρχία πολιτική*, Pol. IV. 11. 6, vgl. VI. 4. 1; in Eth. Nic. VIII. 10. 1 aber lässt er sie geradezu die Stelle der *πολιτεία* einnehmen. S. Tittmann S. 663 und de jure magg. p. 10. Synonym ist bei Xenoph. M. S. IV. 6. 12 *πλουτοκρατία*.

### §. 60.

Ganz anders und noch bei weitem drückender aber mussten sich die Verhältnisse in den Staaten gestalten, wo fremde Eroberer und ihre Nachkommen an die Stelle der angestammten Herren des Landes traten<sup>1)</sup>. Mochten diese auch bisweilen den alten Landesadel in ihre Geschlechter aufnehmen<sup>2)</sup>, so trat doch das Volk zu ihnen in eine unbedingte Abhängigkeit, die um so tiefer empfunden werden musste, als die Besiegten trotz aller reellen Schmälerung ihrer Rechte und ihres Besitzthumes gewöhnlich doch noch den Namen der Freiheit und damit die nie ruhende Erinnerung und die dauernden Ansprüche an das alte Recht und Herkommen behielten. An ein gemeinschaftliches Interesse Aller konnte hier kaum ein Gedanke sein, da die Schroffheit des Abstandes die beiden Theile fortwährend als zwei verschiedene Völker auseinander hielt, die nicht selten sogar verschiedene Gesetze und Einrichtungen hatten. Was den herrschenden Theil betrifft, so besass er in seinem Innern hier und da selbst wieder noch die alten Formen einer Königs- oder Geschlechterherrschaft; bisweilen aber hatte er sich schon frühe zu einer eben so reinen Demokratie entwickelt, als er gegen die Unterjochten eine vollendete Oligarchie darstellte<sup>3)</sup>. Durch das Recht der Eroberung waren die Sieger Herren des gesammten Grundeigenthums geworden<sup>4)</sup>; die Urbewohner sanken von freien Besitzern zu zinspflichtigen Erbpächtern herab, oder bauten wohl gar die Länder der Herren um Tagelohn<sup>5)</sup>; die Stelle von Gesetz und Herkommen nahm das Recht des Stärkern ein, und sein Interesse ward die alleinige Norm aller öffentlichen und privatrechtlichen Verhältnisse zwischen den Herrschern und Beherrschten.

1) Plat. Monex. 8, p. 238 E: αἱ μὲν γὰρ ἄλλαι πόλεις ἐκ παιτοδαπῶν κατεσκευασμέναι ἀνθρώπων εἰσὶ καὶ ἀνωμάλων, ὥστε αὐτῶν ἀνώμαλοι καὶ αἱ πολιτεῖαι, τυραννίδες καὶ ὀλιγαρχίαι· οἰκοῦσιν οὖν ἔνιοι μὲν δούλους, οἱ δὲ δεσπότης ἀλλήλους νομίζοντες; vgl. Müller, Orchomenos S. 186 und Plass II, S. 24 fgg.

2) S. oben §. 15, n. 16; 18, n. 13.

3) Vgl. Aristot. Pol. IV. 3. 8 über Apollonia und Thera.

4) Daher γεωμόροι (i. e. κληροῦχοι, vgl. Ruhnk. ad Tim. p. 67); s. Ast ad Plat. Legg. p. 256; Platner, Beitr. zur Kenntniss des att. Rechts S. 19; Schömann p. 77; Wachsmuth I, S. 357. — Kortüm S. 101 nimmt sie (in Samos, Plut. Qu. gr. 57) für kaufmännischen Adel —? Besser (γεωμόροι in Syrakus) Meyer in Zeitschr. f. Alt. 1846, S. 507 fgg. [S. Herodot. VII. 153 vgl. VI. 22 und dazu meine Note Vol. III, p. 251. 679.]

5) Πελάται oder Θῆτες, ἑλευθέρων ὀνόματα, διὰ πενίαν δὲ ἐπ' ἀργυρίῳ δουλεῦόντων vgl. Dionys. Hal. II. 9 und mehr bei Casaub. ad Athen. XII, p. 738, Ruhnk. ad Tim. p. 211, Stallb. ad Platon. Euthyphr. c. 4, Welcker, ad Theogn. p. XIX, Wachsmuth I, S. 84. [S. unten §. 100, not. 13. 14. Privatalterth. §. 41, not. 8.]

### §. 61.

Dass ein solcher Zustand nothwendig ein Ende nehmen musste, sobald der Demos der Stärkere ward, oder vielmehr sobald er zum Bewusstsein der Stärke gelangte, welche in ihm als der überwiegenden Anzahl lag, geht aus den entwickelten Verhältnissen leicht hervor; eben so sehr aber auch, dass ein solcher Zeitpunkt in manchen Staaten nicht anders als sehr spät, ja nie eintreten konnte. Was die Oligarchen zu den Stärkeren machte<sup>1)</sup>, war ausser der natürlichen Achtung vor angeerbten Rechten und Thatenruhm, und dem Uebergewicht der Intelligenz und der Begüterung, insbesondere der ausschliessliche Besitz der Waffen<sup>2)</sup>, Burgen und festen Plätze<sup>3)</sup>, so wie aller der Kenntnisse, die sich auf die Geschichte, das Recht und die religiösen Institutionen des Landes bezogen; der Ueberfluss an Hilfsmitteln aller Art, ihre Verbindungen mit anderen Staaten, und endlich namentlich auch ihre feste Gemeinschaft unter sich, während das Volk vereinzelt zu keinem Gemeingeiste gelangen und seine Stärke nicht kennen lernen konnte. Daher waren der Oligarchie vorzugsweise solche Gegenden günstig, wo die Beschaffenheit des

Landes den Ackerbau zur Hauptbeschäftigung erhob<sup>4)</sup>, der den gemeinen Mann an seine Hufe fesselte und in einzelnen Gehöften und Weilern<sup>5)</sup> über das Land zerstreute; wo dagegen die Unfruchtbarkeit des Bodens oder die Bequemlichkeit der Lage zu Industrie, Handel und Schiffahrt reizte<sup>6)</sup>, und ein Markt und um diesen eine Stadt sich bildete<sup>7)</sup>, zu welcher als dem Mittelpunkte des Verkehrs der brodlose Haufen zusammenströmte<sup>8)</sup>, da begann auch bald der Kampf zwischen dem demokratischen und dem oligarchischen Elemente<sup>9)</sup>, der, begründet auf die beiden entgegengesetzten Richtungen der menschlichen Selbstsucht, das Bestreben zu erwerben und das zu erhalten, durch die einseitige und selbstsüchtige Auffassung des Rechtsbegriffs nur zu steigender grundsätzlicher Scheidung führen konnte<sup>10)</sup>.

1) Aristot. Pol. IV. 10. 3: ὅπου τὸ τῶν εὐπόρων καὶ γνωρίμων μᾶλλον ὑπερτείνει τῷ ποιῶ ἢ λείπεται τῷ ποσῶ, ἐνταῦθα δὲ ὀλιγαρχίαν.

2) Aristot. §. 7: τοῖς μὲν γὰρ ἀπόροις ἐξέσσι μὴ κεκτῆσθαι, τοῖς δ' εὐπόροις ἐπιζήμιον μὴ κεκτημένοισι.

3) Wie die Eupatriden in Athen, οἱ αὐτὸ τὸ ἄστυ οἰκοῦντες, Etymol. M. p. 395. 50; vgl. Wachsmuth I, S. 804. Noch später in Korceyra zunächst um den Markt herum; Thuc. III. 72.

4) Vgl. Drumann S. 531; Wachsmuth I, S. 392 fgg. — Aristot. Pol. VI. 2. 2: καὶ γὰρ τὰς ἀρχαίας τυραννίδας ὑπέμενον καὶ τὰς ὀλιγαρχίας ὑπομένουσιν, εἰάν τις αὐτοὺς ἐργάζεσθαι μὴ καλύη κ. τ. λ. So z. B. in Elis, Polyb. IV. 73. 6; vgl. Kortüm S. 96.

5) Κατὰ κόμας (oder καμηθόν, auch ἐθνηθόν, Schol. Pind. Olymp. XI. 18) τῷ καλαίῳ τῆς Ἑλλάδος τρόπῳ, Thuc. I. 10; vgl. Aristot. Pol. V. 8. 7 und die späteren διοικισμοὺς εἰς κόμας Xenoph. Hell. V. 2. 7, Demosth. F. L. §. 81, Diodor. XVI. 60, mit Meyer, Bon. damnat. p. 185. [Vgl. oben §. 11, not. 10 und 13.]

6) Ἡ ψιλὴ δύναμις καὶ ναυτικὴ δημοκρατικὴ πάμπαν, Aristot. Pol. VI. 4. 3; vgl. Eur. Hec. 603, Isocr. Panath. §. 116, Plat. Legg. IV, p. 705, VIII, p. 842, und die Specificirung bei Aristot. IV. 4. 1: οἷον δήμου μὲν εἶδη ἔν μὲν οἱ γεωργοί, ἑτερον δὲ τὸ περὶ τὰς τέχνας, ἄλλο δὲ τὸ ἀγοραῖον τὸ περὶ ὄνην καὶ πρᾶσιν διατριβόν; ἄλλο δὲ τὸ περὶ τὴν θάλατταν . . οἷον ἄλιεῖς μὲν ἐν Τάραντι καὶ Βυζαντίῳ, τριηρικὸν δ' Ἀθήνησιν, ἐμπορικὸν δ' ἐν Αἰγίνῃ καὶ Χίῳ, πορθμευτικὸν δ' ἐν Τενέδοις: von Athen aber namentlich V. 2. 12: μᾶλλον δημοτικοὶ οἱ τὸν Πειραιᾶ οἰκοῦντες τῶν τῷ ἄστυ, auch V. 3. 5 und Rhet. III. 10. 7: ἡ Πάραλος ῥόπαλον τοῦ δήμου, mit Thuc. VIII. 73 und Plut. V. Them. c. 19: τὴν πόλιν ἐξῆψε τοῦ Πειραιῶς καὶ τὴν γῆν τῆς θαλάττης ὄθεν



καὶ τὸν δῆμον ἠῤῥησε κατὰ τῶν ἀρίστων καὶ θράσους ἐπέπλησαν, εἰς ναύτας καὶ κελευστάς καὶ κυβερνήτας τῆς δυνάμεως ἀφικομένης. Daher verbanden die Athener gern auch andere Städte durch lange Mauern mit der See: Thuc. I. 103; V. 53 u. 82; vgl. Wachsmuth II, S. 320 und Sauppe, de caus. magnit. Ath. p. 13.

7) Συνοικισμός oder συμπολιτισμός, vgl. Strab. VIII, p. 519 mit Hüllmann, Anfänge S. 189 fgg., Poppo, ad Thucyd. I. 2, p. 13, Weisse l. c. p. 131, Weissenborn, Hellen. S. 33, und insbes. Wachsmuth I, S. 175 und 393.

8) Aristot. Pol. VI. 2. 7: *ἔτι δὲ διὰ τὸ περὶ τὴν ἀγορὰν καὶ τὸ ἄστυ κυλίσσθαι πᾶν τὸ τοιοῦτον γένος (τό τε τῶν βαναύσων καὶ τὸ τῶν ἀγοραίων ἀνθρώπων καὶ τὸ θητικόν) ἐφθίως ἐκκλησιάζει: vgl. Cic. Republ. II. 4 und Louis Blanc, Hist. de la révol. franç. I, p. 286: *l'industrie d'ailleurs a cela de dangereux, qu'en agglomérant une population inquiète dans les villes, elle y introduit l'esprit de faction, arme le pauvre contre le riche par l'envie, et prépare des troubles, qui deviennent terribles, si, manquant d'issues, les passions populaires ne trouvent pas à se dissiper et à s'étendre.**

9) Feodor Eggo a. a. O. S. 159 fgg. Als Repräsentanten des Gegensatzes stehen in der Geschichte Lacedaemon und Athen da; vgl. Thuc. I. 70: *οἱ μὲν γὰρ νεωτεροποιοὶ καὶ ἐπινοῆσαι ὄξεῖς καὶ ἐπιτελέσαι ἔργων, ὃ ἂν γινῶσιν, ὑμεῖς δὲ τὰ ὑπάρχοντά τε σώζειν καὶ ἐπιγινῶναι μηδὲν, καὶ ἔργων οὐδὲ τάναγκατα ἐξικέσθαι: lässt er sich aber allgemeiner auf Dorier und Ionier im Ganzen ausdehnen? s. Kortüm S. 72, Hegewisch, Colonien der Gr. S. 200 fgg., Göttling im Hermes XXIII, S. 84 fgg., Plass II, S. 45 fgg.; und dagegen Tittmann S. 550—553, Niebuhr, kl. Schriften II, S. 121, Wachsmuth I, S. 130.*

10) Aristot. Politic. III. 5. 8: *ληπτέον δὲ πρῶτον, τίνας ὄρους λέγουσι τῆς ὀλιγαρχίας καὶ δημοκρατίας, καὶ τί τὸ δίκαιον τὸ τε ὀλιγαρχικόν καὶ δημοκρατικόν· πάντες γὰρ ἄπτονται δικαίου τινός, ἀλλὰ μίξει τινός προέρχονται καὶ λέγουσιν οὐ πᾶν τὸ κυρίως δίκαιον· οἷον δοκεῖ ἴσον τὸ δίκαιον εἶναι, καὶ γὰρ ἔστιν, ἀλλ' οὐ πᾶσιν ἀλλὰ τοῖς ἴσοις· καὶ τὸ ἄνισον δοκεῖ δίκαιον εἶναι, καὶ γὰρ ἔστιν, ἀλλὰ οὐ πᾶσιν ἀλλὰ τοῖς ἀνίστοις· οἱ δὲ τοῦτ' ἀφαιροῦσι τὸ οἷς, καὶ κρῖνονσι κακῶς: vgl. V. 1. 2 und J. J. Rospatt, die polit. Parteien Griechenlands bis zu s. Untergange durch die Macedonier, Trier 1844. 8.*

## §. 62.

So gewöhnlich sich übrigens auch in diesem Kampfe der Sieg für den Demos entscheidet, so sind doch die äusseren Veranlassungen dieser Entscheidung in der Geschichte sehr verschieden. Bisweilen war es ein gefährlicher Krieg, der die

Oligarchen auf geraume Zeit von daheim entfernte, oder ihre Zahl unverhältnissmässig schwächte <sup>1)</sup>, oder sie nöthigte, das Volk selbst zu bewaffnen und seine Hülfe durch allerhand Zugeständnisse zu erkaufen <sup>2)</sup>; und dergleichen konnte selbst in ackerbauenden Gegenden vorkommen; obgleich hier den Umständen nach doch höchstens nur eine Timokratie oder andere Art gemässigter Demokratie an die Stelle der Oligarchie trat. Selbst wenn der Demos die Souverainetät erlangte, so verhinderten ihn die Beschäftigungen seines Berufs, Alles in allgemeinen Versammlungen zu entscheiden, und Vieles musste noch immer Beamten aus der begüterten Classe überlassen bleiben <sup>3)</sup>; erst im Laufe der Zeit konnte Demagogie auch hier absolute Demokratie herbeiführen <sup>4)</sup>. Bei weitem verderblicher aber ward der Oligarchie der sittliche Verfall, der dem Ueberflusse von Macht und Reichthum folgte; sei es nun, dass das Uebermaass des Druckes endlich die Geduld des Volkes erschöpfte, oder dass einzelne Adlige selbst, durch Ausschweifungen verarmt oder von unbefriedigtem Ehrgeize getrieben, an dem Demos ein bereitwilliges Werkzeug ihrer Verzweiflung oder ihrer Rache fanden; und je ungleicher dieser doppelte Kampf war, desto weniger konnten sie ihn auf die Dauer durchsetzen <sup>5)</sup>. Dass freilich aus der Mitte des Volkes diesem ein Haupt aufgestanden wäre, das Einfluss und Talent genug besessen hätte, um die zerstreute Kraft desselben zu concentriren und folgerecht zu leiten, ist höchst selten; desto häufiger dagegen sind es Mitglieder der Oligarchie selbst, die den Demos gegen ihre Standesgenossen bewaffnen und in diesem Yereine der Auctorität und Intelligenz mit der physischen Uebermacht nicht leicht ihren Zweck verfehlen <sup>6)</sup>.

1) Aristot. Pol. V. 2 8: *ἡττηθέντων καὶ ἀπολομένων πολλῶν γυναικῶν . . . δημοκρατία ἐγένετο ἐκ πολιτείας*; vgl. unten §. 158. Ueber den Zustand nach dem Eintritt der Demokratie s. Theognis 53 ff.

2) Ibid. V. 5. 9; vgl. Plat. Republ. VIII, p. 551 E.

3) Ibid. IV. 5. 3: *ὅταν μὲν οὖν τὸ γεωργικὸν καὶ τὸ κεντημένον μετρίαν οὐσίαν κύριον ἢ τῆς πολιτείας, πολιτεύονται κατὰ νόμους, ἔχουσι γὰρ ἐργαζόμενοι ζῆν, οὐ δύνανται δὲ σχολάζειν· ὥστε τὸν νόμον ἐπιστήσαντες ἐκκλησιάζουσι τὰς ἀναγκαίας ἐκκλησίας*; vgl. IV. 10. 2; VI. 2. 1 u. 7, und Eurip. Suppl. 435 fgg.

4) Ibid. V. 5. 5: ὅταν τὸν ὄχλον δευκαγωγῶσιν οἱ ἐν τῇ ὀλιγαρχίᾳ ὄντες — διὰ τὸ ἀφείσθαι αὐτούς κ. τ. λ. Vgl. auch Lysias, affect. tyrann §. 27.

5) Aristot. Pol. V. 1. 9: ἐν μὲν γὰρ ταῖς ὀλιγαρχίαις ἐγγίγνεται ὄνομα, ἢ τε πρὸς ἀλλήλους στάσις καὶ εἴ τι ἢ πρὸς τὸν δῆμον: vgl. III. 10 8, V. 5. 6, und 10. 6; auch Plat. Republ. VIII, p. 555 C, Polyb. VI, §. 5 fgg. u. s. w.

6) Aristot. V. 5. 1: αἱ δὲ ὀλιγαρχίαι μεταβάλλουσι διὰ δύο μάλιστα τρόπους τοὺς φανερωτάτους, ἓνα μὲν, ἐὰν ἀδικῶσι τὸ πλῆθος· πᾶς γὰρ ἱκανὸς γίνεται προστάτης· μάλιστα δὲ ὅταν ἐξ αὐτῆς συμβῇ τῆς ὀλιγαρχίας γίνεσθαι τὸν ἡγεμόνα.

## §. 63.

Das nächste übrigens, was sich in solchen Fällen der Demos von den Oligarchen zu erzwingen pflegte, war Ackervertheilung, Schuldenerlass <sup>1)</sup>, Ehegemeinschaft und Rechtsgleichheit im Allgemeinen; der Regierungs- und Richtergewalt bemächtigte er sich nur, um nicht mehr gedrückt zu werden und seinen Zwingherrn selbst drücken zu können <sup>2)</sup>. Sobald sich daher jene Besorgniss und diese Begierde mit der Zeit verringerte, sehnte er sich wieder nach seinen Privatgeschäften, von welchen seine Existenz abhing, und liess es gern geschehen, dass ein Einzelner ihm die Mühe des Regierens abnahm: gewöhnlich derselbe, der sich früher an seine Spitze gestellt und ihn zum Siege über die Oligarchen geführt hatte <sup>3)</sup>. Die ganze Geschichte lehrt, dass vom Volksführer zum Tyrannen <sup>4)</sup> nur ein Schritt ist; mit denselben Vollmachten und Hilfsmitteln <sup>5)</sup>, mit welchen der Demos ihn zu Schutz und Trutz gegen die Oligarchen ausgerüstet hatte, begründete und befestigte er seine unumschränkte Herrschaft; bemächtigte sich der Burg und des öffentlichen Schatzes oder sog die Bürger selbst aus <sup>6)</sup>, und unterhielt daraus seine ergebene Leibwache <sup>7)</sup>, unter deren Schutz er alle Staatsgewalt in seiner einzigen Person vereinigte <sup>8)</sup>. Viel seltener wählte man den Ausweg, freiwillig einen Einzelnen unter dem Namen eines *Acsymneten* <sup>9)</sup> auf unbestimmte Zeit mit gleich unumschränkter Gewalt zu bekleiden <sup>10)</sup>, um die Parteien im Zaume zu halten oder zu versöhnen <sup>11)</sup>: [daher Dionysius von Halikarnass

dieselben mit den römischen Dictatoren zu vergleichen Veranlassung genommen hat.] Denn dem Volke war auch die Tyrannis anfänglich nur willkommen und um so unanstössiger, als ihr Druck sich wie ihre Entstehung zunächst allein gegen die Reichen und Adligen richtete, die sich demselben meistens durch ein freiwilliges Exil entzogen; die ärmere Mehrzahl begnügte sich der Tyrann zu vereinzeln und unschädlich zu machen, ohne deshalb auf ihre Gunst und Unterstützung zu verzichten <sup>12)</sup>.

1) *Χρεῶν ἀποκοπαὶ* und *γῆς ἀναδασμοί*, s. Isocr. Panath. §. 251, Plat. Republ. VIII, p. 566 A, und mehr bei Ast, ad Legg. p. 160; auch die *παλινοικία* in Megara, Plut. Qu. gr. 18. 59. Grote's Bemühungen VII, p. 192, *ἀναδασμός* als blosse Vertheilung von *ager publicus* auszu-legen, lässt der Wortsinn nicht zu.

2) *Τὸ γὰρ πλῆθος* heisst es sehr wahr Rhetor. ad Alex. II. 9, οὕτως ἀρχῶν ἀγανακτεῖ στερόμενον, ὡς ἔχει βαρέως ὑβριζόμενον: vgl. Aristot. Pol. IV. 11. 9, VI. 2. 2.

3) *Τοῦτο μὲν ἄρα δῆλον ὅτι, ὅταν περ φύηται τύραννος, ἐκ προστατικῆς ῥίψεως καὶ οὐκ ἄλλοθεν ἐκβλαστάνει*, Plat. Republ. VIII, p. 564 - 566; vgl. Her. III. 82, Aristot. Politic. IV. 9. 8, V. 8. 2, Cic. Republ. I. 44 u. s. w.

4) Aristot. V. 4. 4: *σχεδὸν γὰρ οἱ πλείστοι τῶν ἀρχαίων τυράννων ἐκ δημαγωγῶν γεγόνασιν*: vgl. Heeren, Ideen III. 1. S. 267, Drumann, de tyrannia Graecorum, Halle 1812. 4. und Ges. hichte des Verfalls S. 544-602, Kortüm S. 23-26, Tittmann S. 529-533, Wachsmuth I, S. 493-510, Grote III, p. 28-64, Lerminier, Hist. d. législ. I, p. 143-156, und über Geschichte und Etymologie des Namens (*κοίρανος*?) insbes. J. F. Ebert, Dissert. Siculae, Königsb. 1825. 8., p. 1-64; im Allg. aber jetzt die Preisschrift von H. G. Plass: die Tyrannis in ihren beiden Perioden bei den alten Griechen, Bremen 1852. 8., B. I. [S. 103 ff. S. 119 ff.]

5) Diodor. XI. 86: *τὸ μὲν πρῶτον πολλοὺς τῶν πενήτων ἀνελάμβανε καὶ σαματοποιῶν τούτους ἐαυτῶ πρὸς τυραννίδα ἐτοιμοὺς ἐποίει δορυφόρους*: vgl. die κορνηφόροι des Pisistratus Her. I. 59 [mit meiner Note Vol. I, p. 126] und im Allg. Plat. l. c. p. 566 B: *τὸ δὲ τυραννικὸν αἵτημα τὸ πολυθρόνητον . . . αἰτεῖν τὸν δῆμον φύλακὰς τινὰς τοῦ σώματος, ἕνα σῶς αὐτοῖς ἢ ὁ τοῦ δήμου βοηθός*.

6) Wachsmuth II, S. 72-74.

7) *Δορυφόρους* = *φύλακας τῶν τυράννων*, Hesych. I, p. 1025; vgl. Xenoph. Hieron. V. 3 und Aristot. Pol. III. 9. 4: *οἱ γὰρ πολῖται φύλαττουσιν ὄπλοις τοὺς βασιλεῖς, τοὺς δὲ τυράννοὺς ξενικόν· οἱ μὲν γὰρ κατὰ νόμον καὶ ἐκόντων, οἱ δ' ἀκόντων ἀρχοῦσιν· ἄσθ' οἱ μὲν παρὰ*

τῶν πολιτῶν, οἱ δ' ἐπὶ τοὺς πολίτας ἔχουσι τὴν φυλακὴν. Aristot. Rhet. II. 20. [S. Her. I. 59, vgl. I. 8 und III. 128.]

8) Eurip. Suppl. 445: οὐδὲν τυράννον δυσμενέστερον πόλει, ὅπου τὸ μὲν πρῶτιστον οὐκ εἰσὶν νόμοι κοινοί, κρατεῖ δ' εἰς, τὸν νόμον κειμημένος αὐτὸς παρ' αὐτῶ, καὶ τόδ' οὐκέτ' ἔστ' ἴσον. Vgl. Thuc. I. 17, Xenoph. M. Soer. IV. 6. 12, Aristot. Pol. III. 5. 4; IV. 8. 3; V. 8. 6, Stob. Serm. XLIII. 132, Aphthon. progymn. c. 14, p. 118.

9) *Ἀισυμνήται οἱ τοῦ αἰσίου βραβεύονται ἐκάστω*, Bekk. Anecd. p. 360 [d. i. der Jedem das, was ihm gebührt, zuweist; s. Thess. Ling. Graec. I. 1, p. 1073 und das dort Angeführte]; vgl. d. Erkl. z. Odys. VIII. 258 und mehr bei Ebert l. c. p. 17—24, Welcker, Nachtrag z. Trilogie S. 252, Tittmann S. 77, Wachsmuth I, S. 441. In Cyme sollen nach Aristot. bei Schol. Eur. Med. 19 geradezu die Beamten diesen Namen geführt haben; dass er jedoch darum nicht mit Pflugk, Euboic. p. 30 vorzugsweise als äolisch gelten darf, zeigt sein ähnliches Vorkommen in Teos und Chalcedon C. Inscr. II, p. 628. 973, auch in Megara: s. Archäolog. Anzeig. 1853, S. 383, oder Vischer, Archäolog. und Epigraph. S. 13, vgl. 44. 70. [S. insbesondere Plass am a. O. I, S. 115 ff. Die Stelle des Dionysius in dessen Antiqq. Romm. V. 73.]

10) Aristot. Pol. IV. 8. 2: καὶ τὸ παλαιὸν ἐν τοῖς ἀρχαίοις Ἑλλησιν ἐγένοντό τινες μόναρχοι τὸν τρόπον τοῦτον (αὐτοκράτορες αἰρετοί) οὓς ἐκάλουσαν αἰσυμνήτας . . . ἦσαν δὲ διὰ μὲν τὸ κατὰ νόμον βασιλικαὶ καὶ διὰ τὸ μοναρχεῖν ἐκόντων, τυραννικαὶ δὲ διὰ τὸ δεσποτικῶς ἄρχειν καὶ κατὰ τὴν αὐτῶν γνώμην. Daher τυραννίς αἰρετή bei Aristot. III. 9. 5 und Theophr. ap. Dionys. Hal. V. 73, der sie mit der röm. *Dictatur* zusammenstellt. Ἦρχον δέ, setzt Aristot. hinzu, οἱ μὲν διὰ βίον τὴν ἀρχήν, οἱ δὲ μέχρι τινῶν ὀρισμένων χρόνων ἢ πράξεων.

11) Theodor. Metoch. Miscell. c. 101: ἀνθαιρούμενοι δεσπότης ἐπὶ ἤτοις ἀνυπευθύνους καὶ τυραννικὴν ἐπιστάσιαν βελτίστων ἀνδρῶν κατ' ἀρετὴν ἐλλογίμων καὶ γαλήνην δυναμένων ἐμποιεῖν ἐν πολιτικοῖς κλύδωσιν, οὓς αἰσυμνήτας τὸ παλαιὸν ἐκάλουσαν, οἷος Πιττακὸς ἦν ἐν Μυτιλήνῃ καὶ Περίανδρος ἐν Κορίνθῳ καὶ Φοιβίας ἐν Σάμῳ καὶ τῇ κατὰ Ἴόνιον Ἀπολλωνία Χαιρήμων καὶ ἄλλοι παρ' ἄλλοις; vgl. auch Tynnondas in Euboea bei Plut. V. Solon. c. 14 und Epimenes in Milet bei Nic. Damasc. Exc. 54, welcher αἰσυμνήτης ὑπὸ τοῦ δήμου χειροτονεῖται, λαβὼν ἔξουσίαν κτείνειν οὓς βούλεται: über Pittakus aber insbes. Strabo XIII. 2. 3, p. 917 und Diog. L. I. 75 mit Kortüm S. 100, Welcker, kl. Schriften z. Liter. Gesch. I, S. 127, Müller in Niebuhr's Rh. Museum I, S. 290, Plehn, Lesbiac. p. 46 fgg. 88 fgg., Tittmann S. 442 und 533, Grote III, p. 265, die übrigens aus Strabo's Worten: εἰς τὴν τῶν θναστειῶν κατάλυσιν, nicht mit Unrecht schliessen, dass er der Demokratie näher stand, wie denn auch sein Gegner Alcäus ihn ausdrücklich als τυράννος brandmarkte, Aristot. Politic. III. 9. 6. [S. unten §. 88, not. 6.]

12) Aristot. V. 8. 2: ὁ δὲ τύραννος ἐκ τοῦ δῆμου καὶ τοῦ πλῆθους ἐπὶ τοὺς γνωρίμους, ὅπως ὁ δῆμος ἀδικῆται μῆδὲν ὑπ' αὐτῶν: vgl. §. 7 und Plat. Republ. VIII, p. 569 C.

## §. 64.

Aus diesem engen und nothwendigen Zusammenhange der Tyrannis mit dem ganzen Entwicklungsgange des griechischen Staatslebens erklärt sich dann auch die Allgemeinheit und Gleichzeitigkeit dieser Erscheinung in der griechischen Geschichte, in welcher das siebente und sechste Jahrh. u Chr. füglich die Periode der Tyrannen genannt werden kann<sup>1)</sup>. Gleiches Bedürfniss, durch äussere Mittel den Mangel der inneren Festigkeit ihrer usurpirten Herrschaft zu ersetzen, kettete sie eng an einander durch Verschwägerung, Bündnisse und Gastfreundschaft<sup>2)</sup>; auch mit barbarischen Königen finden wir sie befreundet, und selbst der Einführung orientalischer Hofsitzen nicht abgeneigt<sup>3)</sup>. An Glanz und Prunk wetteiferten sie alle mit den Barbaren; insbesondere in ungeheuren Bauten, Weihgeschenken und anderen Kunstwerken; wobei sie den doppelten Zweck erreichten, die Besitzenden durch Steuern und Erpressungen zu schwächen, und den müssigen Haufen durch Arbeit zu beschäftigen und zu nähren<sup>4)</sup>; und wenn daher auch die äussere Macht und der Flor des Staats im Ganzen selten durch sie gewann<sup>5)</sup>, so brachten sie ihm doch durch manches dauernde Werk Vortheil und Ehre. Vorzüglich aber ward ihre Prachtliebe, verbunden mit der gezwungenen Ruhe unter ihrem Scepter, eine treffliche Pflegerin der Wissenschaft und Kunst, und nicht bloss durch Zufall ist die Periode der Tyrannen auch die Zeit des Erwachens der Philosophie und plastischen Kunst in Griechenland; Dichter und Weise wurden die Zierden ihres Hofstaats, und den bildenden Künstlern liessen es ihre Schätze nie an Aufmunterung und Stoff zur Thätigkeit fehlen<sup>6)</sup>.

1) S. oben §. 32, not. 7 und über die Colonien unten §. 87, not. 11

2) Her. I. 20, III. 50, u. s. w. Deshalb wird auch häufig Aehnliches von verschiedenen Tyrannen berichtet; s. Wachsmuth, de levit. script. gr. p. 15 u. 20 fgg.

3) Polykrates und Amasis, Her. III. 39 fgg. [und dazu meine Note Vol. II, p. 84 nebst Deyssen, De Polycratē Samiorum tyranno (Monaster. 1866. 8.) p. 10 ff. 41 ff.]; namentlich aber Periander, vgl. Müller, Dor. I, S. 167 und über seinen Nachfolger Psammetich, den Sohn des Gordias oder Gorgus, Saint-Martin in M. de l'Inst. A. d. Inscr. XII, P. 2, p. 166 fgg. [Röper im Philolog. XX, S. 725 ff. Holle am gl. a. O. 33. 49.]

4) Aristot. Pol. V. 9. 4: πάντα γὰρ ταῦτα δύναται ταῦτόν, ἀσχολίαν καὶ πενίαν τῶν ἀρχομένων: vgl. Periander bei Nic. Damasc. Exc. 59: ἐκάλυε δὲ τοὺς πολίτας δούλους κτᾶσθαι καὶ σχολὴν ἄγειν, αἰτίαι αὐτοῖς ἔργα ἐξεροίσκων, und Polykrates bei Vergens, de Polycr. Samio, Amst. 1839. 8., p. 64, obgleich auch dieser wie Panofka p. 35 Herod. III. 60 [wo Herodot unter den drei grossartigen auf Samos ausgeführten Werken an erster Stelle eine vermittelt des Durchstichs eines Berges ausgeführte unterirdische Wasserleitung, an zweiter einen grossen Hafendamm nennt; s. meine Note zu dieser Stelle Vol. II, p. 116 ff.] nicht dahin zieht; im Allg. aber Wachsmuth II, S. 22 und (über ihre Bauten) 670.

5) Ob die Tyrannen in der Regel kriegerisch waren? was Thuc. I. 17 zu verneinen scheint, Plat. Republ. VIII, p. 566 E und Aristot. Pol. V. 9. 5 aber ausdrücklich behaupten, ἐν' ἐν χρεῖα ἡγεμόνος ὁ δῆμος ἢ: vgl. auch Nic. Damasc. l. c. und Phot. Lex. p. 194: ἔτεροι δὲ εἰς ἀνδραδέστερα καταδαπανῶντες, ὅλον στρατείας ἐξάγοντες καὶ πολέμους ἐκναίρομενοι: wobei jedoch nicht zu übersehen ist, dass selbst ihre Eroberungen selten dem Staate zu Gute kamen.

6) Vgl. Wachsmuth II, S. 688 fgg. u. Plass, Tyrannis I, S. 362—372; über Periander auch Wytt. ad. Plut. p. 909 und C. Wagner, de Periandro septem sapientibus annumerato, Darmst. 1828 4. [Holle am gl. a. O. p. 27 ff. und die ihm beigelegten Sprüche S. 30 ff.]; über Polykrates' und Pisistratus' Büchersammlungen Ath. I, p. 3 und Gell. VI. 17 mit Wolf, Proleg. Hom. p. 145, Nitzsch, Hist. Homeri I, p. 101 fgg. 157 fgg., Welcker, ep. Cyklus I, S. 380, Ritschl, alex. Bibl. S. 53 fgg.

## §. 65.

Bei allem dem war jedoch ihre Macht nur von kurzer Dauer, und die Geschichte kennt nicht mehr als zwei Dynastien<sup>1)</sup>, welchen die Tyrannis über die zweite Generation hinaus zu vererben gelang: die Cypseliden in Korinth 657—584 [655—582], worunter sich namentlich Periander auszeichnet<sup>2)</sup>, und die Orthagoriden in Sicyon<sup>3)</sup>, deren Herrschaft volle hundert Jahre<sup>4)</sup>, wahrscheinlich 673—573 umfasst, obgleich es ungewiss ist, ob und wer sie nach dem hervorragenden

von allen, Klisthenes<sup>5)</sup>, beschlossen hat<sup>6)</sup>. Inzwischen ist es selten der Demos, der sich gegen die Zwingherrschaft erhebt: höchstens gegen den Sohn des Usurpators, der die ererbte Gewalt missbraucht<sup>7)</sup>, hieh er seinen Arm den Oligarchen, in welchen freilich jeder Tyrann seine unversöhnlichen Feinde zu fürchten hatte<sup>8)</sup>; und damit pflegte dann auch meistens der Sturz der Tyrannis entschieden zu sein, um so mehr, als die Oligarchen stets auf die Unterstützung der Nachbarstaaten und insbesondere anderer Aristokratien rechnen konnten. Ob aber darauf wieder Oligarchie oder Demokratie<sup>9)</sup> und was für eine folgte, ob gegenseitige Mässigung eine weise Vertheilung der Staatsgewalt herbeiführte, oder erneuerter Kampf der Factionen dieselbe zuletzt wieder ganz in die Hände des Demos gab, war nach den inneren und äusseren Verhältnissen der Staaten verschieden<sup>10)</sup>; doch giebt es nicht viele, die nicht auch einmal kürzer oder länger den Zustand einer demokratischen Verfassung durchgemacht hätten<sup>11)</sup>, so wenig auch diese sich mit Ausnahme Athen's einen dauernden Wohlstand zu begründen geeignet erwies<sup>12)</sup>.

1) Aristot. Politic. V. 9. 21 u. 22; vgl. Isocr. Panath. §. 125 und Nic. Damasc. bei Feder, Exc. Constant. Porphyr. Darmst. 1849. 8, p. 126 fgg. oder C. Müller, Histor. Fgm. III, p. 391–395, dessen Auctorität übrigens Plass I, S. 137 fgg. nicht hoch anschlägt.

2) S. Her. V. 92, §. 4 ff., Strabo VIII. 6. 20, p. 580, und über Periander insbes. Heracl. Pol. c. 5 und Diog. L. I. 94–101 mit Meurs. Lectt. att. II. 21 und Müller, Dor. I, S. 164–168; auch Aegin. p. 66, namentlich das Orakel: *αὐτὸς καὶ παῖδες, παίδων γε μὲν οὐκ ἐστὶ παῖδες*, woran Coraes bei Larcher IV. p. 349 ohne Grund Anstoss genommen hat. Eine Xanthippe, Nachkömmling des Periander, besungen von Simonides Anthol. Palat. XIII. 26. [S. über Periander noch Nicol. Damasc. Fragmm. III, p. 393 ed. Müller und meine Note zu der Stelle des Herodotus, und daselbst Wesseling, Vol. III, p. 184. Ueber Cypselus und die Cypseliden s. ausser den a. Stellen des Herodotus und Nicolaus Damascenus (p. 391 f.) Muntler: Korinth unter d. Kypseliden. Liegnitz 1860. 4. J. J. Schubring: De Cypselo Corinthiorum tyranno. Götting. 1862. 8. J. Holle: De Periandro Corinthiorum tyranno. Monasterii 1869. 8. Plass, Gesch. d. Tyrannis I, S. 147 ff.] Den Anfang des Cypselus setzt Diodor. Fgm. I. VII. 9, 447 Jahre nach dem Heraklidenzuge, worauf 80 Jahre später Periander folgt; ob aber dieser 40 oder 44 Jahre regiert habe, ist schon zwischen Aristoteles und Diogenes Laertius



schwankend; vgl. de la Nauze in M. de l'A. d. Inscr. XIV, p. 363 fgg. und Clinton I, p. 40. [Wenn Müller am a. O. nach Diodor am a. O. und Eusebius, welcher die Regierung des Cypselus auf 28 Jahre bestimmt, den Anfang seiner Herrschaft 657 vor Chr. oder Olymp. XXX. 4. setzt, so dürfte wohl richtiger nach Herodot V. 92, §. 5 und Nicolaus von Damascus, welche die Dauer der Herrschaft auf 30 Jahre bestimmen, der Anfang derselben auf 655 vor Chr. oder Ol. XXXI. 2 zu setzen sein; der Tod des Cypselus fällt dann 625 vor Chr. Ol. XXXVIII. 4 wo Periander folgt, dessen Regierung von vierzig Jahren (nach Diogenes v. Laert. I. 98) dann mit 585 v. Chr. oder Ol. XLVIII. 4, endigt; unter dessen Nachfolger Psammetichus, des Gordias Sohn, erfolgt nach wenig mehr als drei Jahren der Sturz der Cypseliden um 582 vor Chr. oder Olymp. XLIX. 3; s. Fischer, griech. Zeittaf. S. 92. 102. 119. 121, mit welchem auch Peter, Zeittaf. p. 28 f. vgl. 33 übereinstimmt, und die nähere Erörterung bei Holle am a. O. p. 35 f. vgl. mit Röper im Philolog. XX, p. 722 ff., welcher durch eine Textesänderung in der Stelle des Aristoteles am not. 1 a. O. (wo dem Periander vierundvierzig Jahre der Regierung beigelegt werden) Aristoteles und Diogenes in Einklang zu bringen sucht und die Regierung des Periander auf  $40\frac{1}{2}$  Jahre ansetzt.]

3) Her. VI. 126—131; vgl. Wytt. ad Plut. S. N. V. p. 44, Kortüm S. 92, Müller, Dorier I, S. 161—164, und insbes. R. Gompf, Sicyoniarum spec. II, Torgau 1834 4., wo namentlich die Identität von Orthagoras und Andreas dargethan ist; übrigens auch Strabo VIII. 6. 25, p. 587: *ετυραννήθη πλείστον χρόνον, ἀλλ' ἀεὶ τοὺς τυράννοὺς ἐπιεικῆς ἀνδρᾶς εἶχεν.* [Plass am a. O. I, p. 135—146.]

4) Diodor. [VIII. 24] Fgm. Vat. p. 11: *ὅτι Σικωνίοις ἐχρησεν ἡ Πυθία, ἑκατὸν ἔτη μαστιγομηθήσεσθαι αὐτούς.* Ihr Ende setzt Müller bald nach Ol. L, Krebs, Lect. Diodor. p. 259 auf Ol. LII oder LIII; mein Ansatz bringt dasselbe mit der Wiederherstellung der nemeischen Spiele, die der armenische Eusebius Ol. LI. 4 setzt (vgl. Schömann im Greifsw. Lect. katal. 1832—33) in ähnlichen Zusammenhang, wie ihn Solin, Polyb. VII. 13 für die der isthmischen mit dem Sturze der Cypseliden bezeugt. [S. auch Fischer a. a. O. p. 86, welcher ebenfalls die Jahre 673—573 für die Dauer der Herrschaft der Orthagoriden annimmt. Vgl. auch meine Note zu Herodot. V. 67, Vol. III, p. 120 f.]

5) Her. V. 67. 68, Paus. II. 8. 1, auch X. 7. 3 und 87. 6: Heerführer gegen Cirrha (§. 13, n. 15), vgl. Böckh, ad Schol. Pindar. p. 491 und Weissenborn, Hellen S. 26 fgg.

6) Dass Klisthenes nicht verdrängt worden ist, sagt deutlich Nic. Damasc. Fgm. 61: *κατασχών δὲ τὴν ἀρχὴν ἐν καὶ τριάκοντα ἔτη ἐτελεύτησε:* dagegen nennt Plutarch malign. Her. c. 21 einen Aeschines, den die Spartaner aus Sicyon vertrieben, und mit diesem schliesst daher van Oord, uitwend. Politiek p. 17 die Reihe der Orthagoriden, während Plass I, S. 146 und Grote III, p. 51 seine Zeit unbestimmt lassen.

7) Aristot. Politic. V. 8. 20: τῶν γὰρ κτησαμένων οἱ πλεῖστοι καὶ διεφύλαξαν τὰς ἀρχάς· οἱ δὲ παραλαβόντες εὐθὺς ὡς εἶπειν ἀπολλύουσι πάντες· ἀπολαυστικῶς γὰρ ζῶντες εὐκαταφρόνητοι γίνονται καὶ πολλοὺς καιροὺς παραδίδουσι τοῖς ἐπιτιθεμένοις: vgl. Plat. Legg. III, p. 695 E und Einzelnes bei Diodor. XI. 53, auch Plutarch Apophth. p. 175 F.

8) Wie in Milet, Plut. Qu. gr. 32; in Korinth, Nic. Damasc. p. 394 Müller.

9) Wie in Chalcis und Ambracia, Aristot. Politic. V. 3. 6; in Megara, Plut. Qu. gr. 18 und 59.

10) Vgl. im Allg. Aristot. V. 10 3 und Schömann p. 93 fgg.

11) S. Manso über die Begründung der Demokratie in den griech. Staaten, Breslau 1800. 4. und in s. Sparta II, S. 506 - 540.

12) Paus. IV. 35. 3: οὐ γὰρ πῶ δημοκρατίαν ἴσμεν ἄλλους γε ἢ Ἀθηναίους ἀνέξησσαν (nach Bekker; sonst ἀνέξησαντας: Schubart δημοκρατία . . . ἀνέξηθέντας?)

### §. 66.

Die Idee der griechischen Demokratie, die von den Lobrednern dieser Regierungsform im Alterthum namentlich hervorgehoben wird <sup>1)</sup>, war die gleiche Berechtigung aller Mitglieder des Staats zur entscheidenden Theilnahme an allen wesentlichen Attributionen der Staatsgewalt <sup>2)</sup>, welche deshalb nur von der Gesammtheit jener oder in deren Namen ausgeübt werden konnte, sowohl was die Handhabung des Rechts und der Gesetze, als was die Entscheidung der allgemeinen Angelegenheiten des Landes betraf. Denn wenn man auch dem einzelnen Bürger als solchem geringere Fähigkeiten zutraute, so schien doch niemand geeigneter, das Interesse der Gesammtheit zu wahren, als diese selbst <sup>3)</sup>; und wo der Regierende mit dem Regierten die nämliche Person war, glaubte man am wenigsten Ungerechtigkeit und Willkür von jenen befürchten zu dürfen <sup>4)</sup>. Freiheit der Rede und Gleichheit Aller vor dem Gesetz waren die nächsten und nothwendigsten Folgen jener Idee <sup>5)</sup>, und je unzertrennlicher sich daher der Grieche die persönliche Existenz an die politische geknüpft dachte, desto mehr musste ihm gerade diese Staatsform allein auf der einen Seite auch die individuelle Freiheit <sup>6)</sup> zu verbürgen, auf der andern den Forderungen der Gerechtigkeit zu

entsprechen scheinen, deren Wesen ja eben in dem Begriffe der Gleichheit begründet liege<sup>7)</sup>. Dieser nämliche Begriff der Gerechtigkeit war es, der durch seinen von Aristoteles u. A. richtig entwickelten Doppelsinn<sup>8)</sup> der Demokratie factisch wieder in die oben berührten entgegengesetzten Richtungen trennte. Als strenge Verhältnissmässigkeit aller Rechte und Leistungen gegen einander genommen führte er jene Mischung des oligarchischen und demokratischen Princips<sup>9)</sup> herbei, auf welchem die s. g. *πολιτεία* oder gemässigte Demokratie beruhete<sup>10)</sup>; als bloss numerische Gleichheit dagegen begründete er die reine Demokratie<sup>11)</sup>, die jede Auszeichnung durch Begüterung, Talent oder Verdienste, weit entfernt ihr irgend einen Vorzug oder eine rechtliche Begünstigung einzuräumen, vielmehr fürchtete und stets durch das Uebergewicht der Kopffzahl darnieder zu halten, ja selbst durch Zwangsmassregeln zu beseitigen bedacht war<sup>12)</sup>, [unter welchen die Ausweisung einzelner einflussreicher Männer, selbst ohne äussere, gesetzliche Veranlassung in Folge des Ostracismus und ähnlicher Erscheinungen zu Athen wie an anderen Orten eine besondere Stelle einnimmt. Daher auch eine solche unbedingte und vollkommene Gleichheit Aller an der Leitung des Staats von Cicero<sup>13)</sup>, der hier wohl auch griechischen Quellen folgt, als eine wahre Ungleichheit betrachtet, weil sie keine Abstufung der Würdigkeit enthalte und die grössere oder geringere Betähigung des Einzelnen zu einer solchen Theilnahme an der Verwaltung des Staates unbeachtet bleibe.]

1) S. z. B. Her. III. 80, Thuc. VI. 39, Eurip. Suppl. 449, Aeschin. Ctesiph. §. 6, auch Dio Cass. LII. 4, und mehr bei Kortüm S. 4—10, Hüllmann, Staatsr. S. 107—111, Schömann p. 95—100, Wachsmuth I, S. 526—531.

2) Aristol. Politic. V. 7. 22: *δύο γάρ ἐστιν οἷς δημοκρατία δοκεῖ ἀρῆσθαι· τῷ τὸ πλεῖον εἶναι κύριον καὶ τῇ ἐλευθερίᾳ· τὸ μὲν γὰρ δίκαιον ἴσον δοκεῖ εἶναι, ἴσον δὲ ὃ τι ἂν δόξῃ τῷ πλήθει, τοῦτ' εἶναι κύριον· vgl. IV. 4. 2: εἴπερ γὰρ ἐλευθερία μάλιστα' ἐστὶν ἐν δημοκρατίᾳ, καθάπερ ὑπολαμβάνουσι τινες, καὶ ἰσότης, οὕτως ἂν εἴη μάλιστα κοινωνούντων ἀπάντων μάλιστα τῆς πολιτείας ὁμοίως; und Tittmann S. 4: „von den Alten wurde die Freiheit factisch in der Theilnahme an der höchsten Gewalt, von den Neueren mehr in der Bestimmung der*

Rechte der höchsten Gewalt gesucht; die Alten suchten mehr die Gleichheit der Bürger, die Neueren mehr die Vernunftmässigkeit der Rechte“. [In Bezug auf Athen s. die Worte, die Euripides dem The-  
seus in den Mund gelegt, Supplic. 394 ff. 420 ff.]

3) Aristot. III. 6. 4: *τοὺς γὰρ πολλοὺς, ἂν ἕκαστός ἐστιν οὐ σπον-  
δαῖος ἀνὴρ, ὅμως ἐνδέχεται συνελθόντας εἶναι βελτίους ἐκείνων, οὐχ ὡς  
ἕκαστον, ἀλλ' ὡς σύμπαντας*: vgl. III. 7. 8 und 10. 5 mit Plin. Epist.  
VII. 17. 10; auch Thucyd. I. c.: *φύλακας μὲν ἀρίστους χρημάτων εἶναι  
τοὺς πλουσίους, βουλευσάι δ' ἂν βέλτεστα τοὺς ξυνετούς, κρῖναι δ' ἂν  
ἀκούσαντας ἀρίστα τοὺς πολλοὺς*, und Plat. Protag. p. 319 D.

4) Demosth. Androt. §. 51: *εἰ γὰρ ἐθέλοιτ' ἕξεσθαι, τίνας ἔνεκα  
μᾶλλον ἂν τις ἔλοιτο ἐν δημοκρατίᾳ ζῆν ἢ ἐν ὀλιγαρχίᾳ, τοῦτ' ἂν  
εὖροιτε προχειρότατον, ὅτι πάντα προτιερέα ἐστιν ἐν δημοκρατίᾳ*: vgl.  
Tittmann, Staatsv. S. 16 und Schleiermacher a. a. O. p. 31.

5) Daher *ισηγορία* und *ισονομία* synonym mit *δημοκρατία*: vgl.  
Her. V. 37. 78, [III. 80 mit meiner Note Vol. II, S. 156, vgl. III. 142:  
auch Cicero (De republ. I. 27) meint dies, wenn er sagt: „in regnis  
nimis expertes sunt ceteri communis juris et consilii“, d. h. die Masse,  
das Volk ist nicht im Besitz der *ισονομία* und der *ισηγορία*: dasselbe  
ist der Fall bei einer Aristokratie, wo nach Cicero „vix particeps  
libertatis potest esse multitudo, cum omni consilio communi ac potestate  
careat“.] Polyb. II. 38, VI. 9, Paus. II. 19 und mehr bei Gataker, ad  
M. Anton. I. 14, Markland, ad Lysiam p. 77 Rsk., Pierson, ad Moerin  
p. 208. Auch *παρρησία*, wie Eur. Ion 686: *ἐκ τῶν Ἀθηναίων μ' ἢ τεκοῦσά  
εἶη γυνή, ὡς μοι γένηται μητρόθεν παρρησία*: vgl. Plat. Republ. VIII,  
p. 557 B, Demosth. Epitaph. §. 26, Polyb. IV. 31, und oben §. 52, n. 8.  
Hesych. II, p. 369, bei Schmidt II, p. 369: *ἕρον, δουλείαν· διὰ τὸ  
καλλίσθαι τοῖς δούλοις λέγειν*.

6) Plat. Republ. VIII, p. 562 B, Aristot. Pol. VI. 1. 6, Cic. Rep. I. 31.

7) Aristot. III. 7. 1: *ἔστι δὲ πολιτικὸν ἀγαθὸν τὸ δίκαιον, τοῦτο  
δ' ἔστι τὸ κοινῇ συμφέρον· δοκεῖ δὲ πᾶσιν ἴσον τι τὸ δίκαιον εἶναι*:  
vgl. Eth. Nic. V. 3. 3 fgg. und mehr oben §. 61 extr.

8) Aristot. V. 1. 7: *ἔστι δὲ διττὸν τὸ ἴσον, τὸ μὲν γὰρ ἀριθμῶ, τὸ  
δὲ κατ' ἀξίαν ἐστὶ· λέγω δ' ἀριθμῶ μὲν τὸ πλήθει ἢ μεγέθει ταυτὸν  
καὶ ἴσον, κατ' ἀξίαν δὲ τὸ τῷ λόγῳ· . . ὁμολογοῦντες δὲ τὸ ἀπλῶς  
εἶναι δίκαιον, τῷ κατ' ἀξίαν διαφέρονται . . . οἱ μὲν ὅτι, ἔαν κατὰ τι  
ἴσοι ᾖσιν, ὅπως ἴσοι νομίζουσιν εἶναι, οἱ δ' ὅτι, ἔαν κατὰ τι ἄνωσι,  
πάντων ἄνωσιν ἀξιούσιν ἑαυτούς*: vgl. V. 2. 11 mit Zell, ad Eth. p.  
173; auch Plut. V. Solon. c. 14 und Stob. Serm. XLIII. 133.

9) Isocr. Panath. §. 153: *δημοκρατίαν ἀριστοκρατίᾳ μεμιγμένην*:  
vgl. Aristot. Politic. IV. 6. 2, V. 6. 3 u. 4, und oben §. 54, n. 6.

10) Aristot. III. 11. 11: *πολιτικὸν δὲ πλῆθος, ἐν ᾧ πέφυκε καὶ  
ἐν ἐγγίνεσθαι πλῆθος πολεμικόν, δυνάμενον ἀρχεσθαι καὶ ἀρχεῖν κατὰ  
νόμον τὸν κατ' ἀξίαν διανεμόντα τοῖς εὐπόροις αἰ. ἀπόροις τὰς ἀρχάς*:

vgl. Thuc. II. 36 und Dio Cass. Exc. Vat. c. 25: ὅτι δημοκρατία ἐστὶν οὐ τὸ ἀπλῶς πάντας τῶν ἀντῶν τυγχάνειν, ἀλλὰ τὸ κατ' ἀξίαν ἕκαστον φέρεσθαι.

11) Aristot. VI. 1. 6: καὶ γὰρ τὸ δίκαιον τὸ δημοτικὸν τὸ ἴσον εἶναι ἐστὶ κατ' ἀριθμὸν, ἀλλὰ μὴ κατ' ἀξίαν . . . καὶ ὁ τι ἂν δόξῃ τοῖς πλείοσι, τοῦτ' εἶναι καὶ τέλος καὶ τοῦτ' εἶναι τὸ δίκαιον: καὶ γὰρ δεῖν ἴσον εἶναι ἕκαστον τῶν πολιτῶν: vgl. Plat. Qu. symp. VIII. 2. 2: ὁ γὰρ Λυκούργος οἶσθα δῆπον ὅτι τὴν ἀριθμητικὴν ἀναλογίαν ὡς δημοκρατικὴν καὶ ὀγκλικὴν οὖσαν ἐξέβαλεν, mit Plat. Legg. VI, p. 757 und Republ. VIII, p. 558 E: ἰσότητά τινα ὁμοίως ἴσοις καὶ ἀνίσοις διανέμουσα.

12) Isocr. π. ἀντιδ. §. 164: οὕτω γὰρ ἡ πόλις ἐν τῷ παρόντι χαίρει τοὺς μὲν ἐπιεικεῖς πιέζουσα καὶ ταπεινοὺς ποιοῦσα: vgl. die Ephesier bei Cic. Tuscul. V. 36: *nemo de nobis unus excellat; sin quis exstiterit, alio in loco sit*, und den Ostracismus bei Aristot. Politic. III. 8. 2, nicht nur in Athen (s. unten §. 111, n. 19) sondern auch in Argos (Aristot. V. 2. 5), Megara, Milet (Schol. Aristoph. Equ. 855), Syrakus (πεταλισμός, Diodor. XI. 87, vgl. Andr. Rivinus in Schläger's Diss. rar. fasc. nov. Helmst. 1743. 4., p. 107—160 und Th. L. Münter, Parerg. hist. phil. Gott. 1749. 8., p. 85—92) mit Chr. Thomasius, de ostracismo aliisque cognatis remediis, Lips. 1659. 4. (auch in Obs. Halens. IX, p. 61—101), Montesquieu, Espr. d. loix XXVI. 17 u. XXIX. 7, Geinoz in M. de l'A. d. Inscr. XXII, p. 145—158, Baudin in M. de l'Inst. mor. et pol. III, p. 61—71 [gegen die Einführung einer Art von Ostracismus in die französische Verfassung gerichtet], und Legrand de Laleu Diss. hist. et pol. sur l'ostracisme et le pétalisme. Die von Fabricius (Bibl. antiqu. p. 754) und Meusel (Bibl.-hist. III. 1, p. 287) citirten Abhh., worunter noch die von Schaller (Argent. 1663. 4.) fehlt, sind für uns ohne Werth; von Neueren vgl. J. A. Paradys (praes. Luzae) L. C. 1793. 8. und im Class. Journ. XXXVIII, p. 357 fgg., XXXIX, p. 151 fgg., Jacobs, verm. Schr. VI, S. 168, Roscher, Klio I, S. 381, Grote, Hist. IV, p. 200, und insbes. Meier in Hall. Encykl. Sect. III, B. VII, S. 177 fgg. [Lugebil: Ueber das Wesen und die historische Bedeutung des Ostracismus, in d. Jahrb. f. Philol. Suppl. N. F. IV, S. 129 ff. S. unten §. 111, not. 19. 20 und §. 130, not. 5 ff.]

[13) De republ. I. 27: „cum omnia per populum geruntur, quamvis justum atque moderatum, tamen ipsa *aequabilitas est iniqua*, cum habeat nullos gradus dignitatis“. Der Grundsatz der politischen Gleichheit erfordert eben nur, dass ein Jeder den Antheil an der Leitung des Staats und die Theilnahme an den Angelegenheiten desselben beanspruchen kann, der ihm nach seinen Anlagen, Fähigkeiten und Kenntnissen zukommt, Keiner mithin in Folge niederer Geburt oder geringern Vermögens oder sonst aus einem Grunde von vornherein ausgeschlossen sei. S. meine Note zu dieser Stelle in der deutsch. Uebersetzung S. 86 u. 87.]

## §. 67.

Während daher in der gemässigten Demokratie die Theilnahme an den verschiedenen Aeusserungen der Staatsgewalt durch das Maass der Begüterung <sup>1)</sup>, namentlich häufig durch den Besitz der Waffen <sup>2)</sup> bedingt war, eröffnete die absolute Allen den unmittelbaren Zugang zu Allem, und suchte selbst da, wo gleichzeitiges Mitwirken Aller unmöglich war, bei Besetzung einzelner Aemter u. dergl. doch die Zahl der Mitglieder und den Wechsel derselben so viel als thunlich zu vermehren <sup>3)</sup> und durch Anwendung des Looses <sup>4)</sup> wenigstens die gleiche Möglichkeit für Alle aufrecht zu erhalten. Während jene die ordentliche Thätigkeit der souverainen Volksgemeinde auf die Wahl und Controle ihrer Beamten beschränkte <sup>5)</sup>, die laufenden Geschäfte selbst aber ganz den Einsichten und der Loyalität dieser Einzelnen anvertraute, machte diese die meisten Angelegenheiten unmittelbar von der Entscheidung der Gesamtheit abhängig <sup>6)</sup>, und liess den Beamten nur das Geschäft sie zur definitiven Beschlussnahme einzuleiten und vorzubereiten <sup>7)</sup>. Indem aber auf diese Weise dort alle Interessen vertreten und gewährt, hier nur ein einziges vorausgesetzt wurde, dort das Volk nur die oberste, hier die alleinige Instanz war, konnte es nicht fehlen, dass während dort Recht und Gesetz fortdauernd als höchste Auctorität gesichert blieb <sup>8)</sup>, hier nach und nach das Volk seine Willkür dem Staatswillen unterschob, und seine momentanen Beschlüsse <sup>9)</sup> den Gesetzen gleich oder noch über dieselben stellte.

1) Mithin Timokratie, s. oben §. 59, n. 8; der Unterschied von der Oligarchie beruht hier nur auf der geringeren Höhe der τιμηματ. Aristot. Pol. IV. 4. 3: ἄλλο δὲ (εἶδος δημοκρατίας) τὸ τὰς ἀρχὰς ἀπὸ τιμημάτων εἶναι, βραχέων δὲ τούτων ὄντων· δεῖ δὲ τῶ κτωμένων ἐξουσίαν εἶναι μετέχειν καὶ τὸν ἀποβάλλοντα μὴ μετέχειν. Vgl. V. 2. 9: 5. 11; 7. 6; VI. 1. 8, und Isocr. Panath. §. 131: κατεστήσαντο γὰρ δημοκρατίαν οὐ τὴν εἰκὴ πολιτευομένην καὶ νομίζουσαν τὴν μὲν ἀνοικισίαν ἐλευθερίαν εἶναι, τὴν δ' ἐξουσίαν ὃ τι βούλεται τις ποιεῖν εὐδαιμονίαν· ἀλλὰ τὴν τοῖς τοιούτοις μὲν ἐπιτιμῶσαν, ἀριστοκρατίᾳ δὲ χρωμένην, ἣν οἱ μὲν πολλοὶ χρησιμωτάτην οὖσαν ὥσπερ τὴν ἀπὸ τῶ τιμημάτων ἐν ταῖς πολιτείαις ἀριθμοῦσιν κ. τ. λ.

2) *Ibid.* III. 5. 3: *κατὰ ταύτην τὴν πολιτείαν κυριώτατον τὸ προπολεμοῦν καὶ μετέχουσιν αὐτῆς οἱ κεντημένοι τὰ ὄπλα: vgl. II. 3. 9; IV. 10. 9—11; auch Thuc. VIII. 97.* Es sind dieses die *ἐκ καταλόγου εἰσπαιεῦντες* (Schneider, ad Aristot. Pol. p. 295, Krüger, ad Dionys. Hal. p. 109, Geel, Anecdota Hemsterh. p. 190) im Gegensatze des *δήμος οὐλός* (Aristot. VI. 4. 4) oder der *θήτες* (Thuc. VI. 43); vgl. auch Aristot. III. 2. 8.

3) Vgl. im Allg. Aristot. Rhetor. I. 8 und Politic. VI. 1. 8: *τὰ τοιαῦτα δημοτικά· τὸ αἰρεῖσθαι τὰς ἀρχὰς πάντας ἐκ πάντων· τὸ ἄρχειν πάντας μὲν ἐκάστου, ἕκαστον δ' ἐν μέρει πάντων· τὸ κληρωτὰς εἶναι τὰς ἀρχὰς ἢ πάσας, ἢ ὅσαι μὴ ἐμπειρίας δίδονται καὶ τέχνης· τὸ μὴ ἀπὸ τιμῆματος μηδενὸς εἶναι τὰς ἀρχὰς ἢ ὅτι μικροτάτου· τὸ μὴ δις τὸν αὐτὸν ἄρχειν μηδεμίαν ἢ ὀλιγάκις ἢ ὀλίγας, ἔξω τῶν κατὰ πόλειον· τὸ ὀλιγοχρονίους τὰς ἀρχὰς ἢ πάσας ἢ ὅσας ἐνδέχεται· τὸ δικάζειν πάντας καὶ ἐκ πάντων καὶ περὶ πάντων ἢ περὶ τῶν κλειστάων* x. r. l. An manchen Orten liess man die Aemter in der Reihe herum gehen, *ἕως ἂν διέλθῃ διὰ πάντων*, IV. 11. 3; vgl. Cic. Republ. III. 36.

4) Ueber die Grundidee des Looses [als des Ausdruckes göttlicher Bestimmung und Entscheidung, nach Plato, *De Legg.* V, p. 741 B: *ὁ πέπας κλήρον, ὦν θεός*, wo Bekker, Hermann u. A. *κλήρος* schreiben] s. Plat. *Legg.* III, p. 690 C: VI, p. 757 E [759. B.]; seine Geschichte Isocr. *Areop.* §. 23 fgg. Freilich meint Anaxim. Rhetor. II. 7, die kleineren Aemter, als die Mehrzahl, nur seien durch's Loos, die Wichtigeren durch Wahl (*χειροτονία*) aus dem Volke zu besetzen; worunter namentlich, wie in Athen, die Strategen verstanden sind; doch vgl. *de jure magg.* p. 15—24, und im Allg. Her. III. 80, Plat. *Republ.* VIII, p. 557 A, Aristot. *Pol.* IV. 7. 3. Wahl ohne *τιμῆματα* schien gefährlich; Aristot. V. 4. 6. [Vgl. §. 148.] S. auch Hesych. II, p. 362 s. v. *Κυαμοτροξ* und daselbst die Worte: *τοὺς τὸν λευκὸν κύαμον λαβόντας εἰληχέναι ἐνόμιζον.*

5) S. Aristot. *Pol.* III. 6. 11, IV. 6. 4. 11. 4, VI. 2. 2; Isocr. *Panath.* §. 147, *Areop.* §. 26, und oben §. 62, n. 3: *ἀναγκαῖαι ἐκκλησίαι.*

6) Aristot. VI. 1. 8: *τὸ τὴν ἐκκλησίαν κυρίαν εἶναι πάντων ἢ τῶν μεγίστων, ἀρχὴν δὲ μηδεμίαν μηδενὸς ἢ τῶν ὀλιγίστων: vgl. IV. 4. 6: εἶτι δὲ οἱ ταῖς ἀρχαῖς ἐγκαλοῦντες τὸν δῆμόν φασι δεῖν κρῖνειν, ὁ δ' ἀσμένως δέχεται τὴν πρόκλησιν, ὥστε καταλύονται πάσαι αἱ ἀρχαί,* und oben §. 54, n. 14.

7) *Προανακρῖνειν*, Aristot. IV. 11. 5.

8) Plutarch. *Sept. Sap. Convir.* c. 11 am Ende.

9) *Ibid.* IV. 4. 3: *ἕτερον δ' εἶδος δημοκρατίας, τὰλλα μὲν εἶναι ταῦτα, κύριον δ' εἶναι τὸ πλῆθος καὶ μὴ τὸν νόμον· τοῦτο δὲ γίνεται, ὅταν τὰ ψηφίσματα κύρια ἦ, ἀλλὰ μὴ ὁ νόμος, συμβαίνει δὲ τοῦτο διὰ τοὺς δημαγωγούς.* Vgl. IV. 11. 8; V. 4. 5; 7. 19. Ueber den Unterschied von *τόμος* und *ψηφισμα* (Ordonnanz: *ἐπίταγμα*, IV. 4. 5) s.

schon Sigonius rep. Ath. I. 5, p. 484 fgg. Früher galt, z. B. in Athen, das Gesetz: *ψήφισμα μηδὲν μήτε βουλῆς μήτε δήμου νόμου κυριώτερον εἶναι*, Andoc. de Myster. §. 87; Demosth. Aristocr. §. 87; später aber trat ein, was Plato Republ. VIII, p. 563 D schildert: *τελευτῶντες γὰρ που οἶσθ' ὅτι οὐδὲ τῶν νόμων φροντίζουσι γεγραμμένων ἢ ἀγράφων, ἕνα δὴ μηδεὶς μηδαμῆ αὐτοῖς ἢ δεσπότης, oder wenigstens, wie bei Demosth. Lept. §. 92: *ψηφισμάτων δ' οὐδ' ὅτιοῦν διαφέρουσι οἱ νόμοι, ἀλλὰ νεώτεροι οἱ νόμοι, καθ' οὓς τὰ ψηφίσματα δεῖ γράφεσθαι, τῶν ψηφισμάτων αὐτῶν ὑμῖν εἰσιν*. Daher Aeschin. Ctesiph. §. 103: *δημοκρατουμένων τῶν Ὀρειῶν καὶ πάντα πραττόντων μετὰ ψηφίσματος*, und Cic. rep. I. 27: *Athenienses quibusdam temporibus sublato Areopago nihil nisi populi scitis agebant* [woran Cicero die seine eigene Ansicht aussprechenden Worte knüpft: *quoniam distinctos dignitatis gradus non habebat* (vgl. §. 66, not. 13), *non tenebat ornatum suum civitas*]; vgl. auch (Demosth.) adv. Neaer. §. 88: *ὁ γὰρ δῆμος ὁ Ἀθηναίων, κυριώτατος ὢν τῶν ἐν τῇ πόλει ἀπάντων καὶ ἔξω αὐτῶ ποιεῖν ὅ τι αὖ βούληται*, und Acta societ. gr. Lips. I, p. 16.*

## §. 68.

Allem diesem zufolge musste aber hier, wenigstens sobald ein getheiltes Interesse eintrat, jene ganze Gleichheit nur eine scheinbare werden, und in Wahrheit nicht das gesammte Volk mit gleichen Rechten, sondern die Mehrzahl mit unumschränkter Gewalt über die Minderzahl regieren<sup>1)</sup>; und insofern dann in den meisten Staaten die ärmere Classe die Mehrzahl, die Begüterten die Minderzahl ausmachten<sup>2)</sup>, war die absolute Demokratie das andere Extrem der Oligarchie<sup>3)</sup>, und die grössere Ungerechtigkeit der letzteren nur anscheinend, indem diese, um nicht überstimmt zu werden, den grossen Haufen von aller Theilnahme an der Staatsgewalt ausschliessen musste, während die Demokratie auch den Reichen ihre einzelnen Stimmen lassen konnte, ohne dass sie darum aufhörte, nach der allgemeinen Definition aller griechischen Publicisten Herrschaft der Armen über die Reichen zu sein<sup>4)</sup>. Bedrückungen der Begüterten sind daher von dieser Staatsform unzertrennlich; indem die entscheidende Stimmenmehrheit nicht nur alle Staatslasten auf diese wälzte, sondern auch ausserdem die Staatskasse, welche der herrschende Demos als sein Privateigenthum betrachtete, auf alle Weise zu vermehren suchte<sup>5)</sup>.



Es folgte dieses aus dem allgemeinen Grundsatz, dass alles Recht sei, was dem Stärkeren zusage; und der Demos erreichte dabei den doppelten Zweck <sup>6)</sup>, seine Gegner gerade in dem Punkte zu schwächen, auf welchen sie namentlich ihre höheren Ansprüche begründeten, seinen eigenen Mitgliedern aber die Mittel zu verschaffen <sup>7)</sup>, um ohne Schaden für ihre persönliche Subsistenz alle ihre Zeit unmittelbar den Verrichtungen der Souverainetät zu widmen, während es den Begüterten dazu bisweilen selbst an der nöthigen Musse fehlte <sup>8)</sup>.

1) Cic. Rep. I. 27: *cum omnia per populum geruntur, quamvis justum atque moderatum, tamen ipsa aequabilitas est iniqua, cum habeat nullos gradus dignitatis*; vgl. Xenoph. Cyr. II. 2. 17 und Plin. Epist. II. 12: *numerantur enim sententiae, non ponderantur; nec aliud in publico consilio potest fieri, in quo nihil est tam inaequale, quam aequalitas ipsa; nam cum sit impar prudentia, par omnium jus est.*

2) Ausnahmen s. bei Aristot. Pol. IV. 3. 8.

3) Aristot. VI. 1. 9: *ἐπειδὴ ὀλιγαρχία καὶ γένει καὶ πλούτῳ καὶ παιδείᾳ ὀρίζεται, τὰ δημοτικὰ δοκεῖ τάναντία τούτων εἶναι: ἀγένεια, πενία, βαναυσία.* Vgl. Xenoph. M. Soer. IV. 2. 37; Plat. Rep. VIII, p. 565 A.

4) Aristot. Pol. III. 5. 5: *ὀλιγαρχία, ὅταν ὡς κύριοι τῆς πολιτείας οἱ τὰς οὐσίας ἔχοντες, δημοκρατία δὲ τούναντιον ὅταν οἱ μὴ κεντημένοι πλῆθος οὐσίας ἀλλ' ἄποροι*; vgl. IV. 4. 2 und Stob. Serm. XLII. 43; über die Bedeutung von δῆμος, plebs, Wachsmuth I, S. 803—805.

5) Isocr. Areop. §. 24: *ἐκ τῶν δημοσίων τὰ σφέτερόν αὐτῶν διοικεῖν*; vgl. Nicocl. §. 21, Aristot. Pol. III. 6. 1 und VI. 1. 12: *εἰ δ' ὅτι ἂν οἱ πλείους κατ' ἀριθμὸν (δικαίον), ἀδικήσουσι δημεύοντες τὰ τῶν πλουσίων καὶ ἐλατιόνων, καθάπερ εἴρηται πρότερον*: und unten §. 160 und 163.

6) Xenoph. Rep. Ath. I. 13: *ἵνα αὐτός τε ἔχη καὶ οἱ πλούσιοι κενέστεροι γίνωνται.*

7) Aristot. Pol. IV. 12. 9: *τοῦτο δὲ συμβαίνειν εἴωθεν, ὅταν εὐπορία τις ἢ ἢ μισθὸς τοῖς ἐκκλησιάζουσιν: σχολάζοντες γὰρ συλλέγονται τε πολλάκις καὶ ἅπαντα αὐτοὶ κρίνουσι*; vgl. IV. 5. 5, VI. 1. 9, und insbes. 3. 3: *ἐπεὶ δ' αἱ τελευταῖαι δημοκραταὶ πολυάνθρωποι τ' εἶσι καὶ χαλεπὸν ἐκκλησιάζειν ἀμίσθους, τοῦτο δὲ, ὅπου πρόσοδοι μὴ τυγχάνουσιν οὐσαι, πολέμιον τοῖς γνωρίμοις. ἀπό τε γὰρ εἰσφορᾶς καὶ δημεύσεως ἀναγκάσιον γίνεσθαι καὶ δικαστηρίων φάυλων, ἃ πολλὰς ἤδη δημοκρατίας ἀνέτρεψεν*, mit den Beispielen von Athen (§. 125 und 159) und Rhodus (Aristot. V. 4. 2).

8) Aristot. IV. 5. 5; VI. 3. 3; denn den Wegbleibenden, sagt er IV. 10. 8, trifft keine Strafe; vgl. IV. 7. 2; 11. 8.

## §. 69.

Je mehr sich nun aber dieser regierende Demos, ohne ein höheres Interesse als seine augenblicklichen Launen und Bedürfnisse, auch allen Eindrücken des Augenblicks hingab<sup>1)</sup>, desto leichter wurde es dem Redner, der mit psychologischer Kunst, ohne dem Stolze des Herrschers zu nahe zu treten, seine Passivität und Beschränktheit zu nützen wusste, ihn nach Gefallen zu lenken<sup>2)</sup>, und um so unumschränkter und sicherer im Staate zu walten, je mehr er ohne Amt oder besondere Berechtigung nur auf der allgemeinen Redefreiheit zu fussen schien<sup>3)</sup>. Schenkte freilich das Glück dem Volke wenigstens in dem Leiter oder Vorsteher<sup>4)</sup>, dessen Stimme es vorzugsweise zu folgen pflegte<sup>5)</sup>, einen Mann von wahren Einsichten in das Interesse des Landes und von niedrigen Leidenschaften frei, so genoss der Staat alle Vortheile der Tyrannis ohne ihre Mängel<sup>6)</sup>; nur zu häufig indessen fand sich gerade die Rednergabe, die dem Standpunkte jenes Pöbels angemessen war<sup>7)</sup>, mit der Gemeinheit und Niederträchtigkeit verbunden, welche die Gunst des Volkes nur als ein Mittel zur Befriedigung ihrer Selbstsucht und ihres Eigennutzes betrachtete<sup>8)</sup>, zu diesem Ende aber allen Despotenlaunen desselben schmeichelte<sup>9)</sup> und damit seine natürliche Rathlosigkeit nur noch vermehrte<sup>10)</sup>. Der Theil des Staats jedoch, der zunächst darunter litt, waren die Vornehmen und Begüterten; der Demagoge in den Versammlungen, der Sykophant in den Gerichten<sup>11)</sup> des Volkes, wofern sich nicht beides in derselben Person vereinigt fand, wetteiferten in Massregeln der Erpressung und Demüthigung gegen dieselben<sup>12)</sup>; und nur die Bestechlichkeit dieser Menschen<sup>13)</sup> gewährte den Reichen noch einige Sicherheit, da auch die Richter nicht mehr das Gesetz, sondern selbst nur wieder das Interesse der Demokratie im Auge hatten<sup>14)</sup>.

1) Vgl. die Schilderung des athenischen Demos bei Demosth. F. I. §. 136 und Plut. Praec. polit. c. 3, mit dem Gemälde des Parrhasius, Plin. N. Hist. XXXV. 36. 5; auch Eurip. Orest. 700 fgg. und mehr bei Luzac. l. c. p. 78—82 und Limburg-Brouwer III, p. 163 fgg. 219 fgg.

2) Δημαγωγός, vgl. im Allg. Valcken. Eurip. fragm. p. 253—257;

Wytenb. ad Plutarch. p. 251—253; Manso, über die att. Demagogen, Bresl. 1794. 4.; Passow, zur Gesch. der Demagogie in Griechenland, in Wachler's Philomathie B. III (Frankf. a. M. 1822. 8.) S. 267—308 oder Verm. Schriften S. 111—132; Wachsmuth I, S. 531—533 u. 616—640; Rütcher, Aristoph. S. 154—179; Limburg-Brouwer III, p. 190 fgg.

3) Demosth. Aristog. I, §. 29: *εἰ γὰρ τις ἀντίκα δὴ μάλα εἴποι, ὡς ἐκ τῶν νεωτάτων ἢ τῶν πλουσιωτάτων ἢ τῶν λειλιτουρηγῶτων ἢ τῶν τοιούτων τινὸς μερῶν τοὺς λέγοντας εἶναι δεῖ, ἀποκτείναιτε ἂν αὐτὸν εὐ οἶδ' ὅτι ὡς καταλύοντα τὸν δῆμον.*

4) Προστάτης τοῦ δήμου, *patronus plebis*; s. Isocr. π. ἀντιδ. §. 313, Aristot. Politic. V. 4. 5. 1. n. 3, Aeneas Tact. c. 11, und mehr bei Wachsmuth I, S. 819—821 und Grote VII, p. 252, VIII, p. 85. Bisweilen freilich auch eigener Magistrat; s. Müller, Dorier II, S. 144 und G. C. Müller, de Coreyr. republ. p. 49, meistens jedoch nur das einflussreichste Mitglied, auch *βουλήs*, Arg. Dem. Androt. p. 591; ja ausdrücklich geschieden Paus. IV. 29. 11: *δήμου τε προεστηκώς και ἀρχειν ἐν τῷ τότε ἡρημένος.*

5) Plat. Republ. VIII, p. 565 C: *οὐκοῦν ἔνα τινὰ ἀεὶ δῆμος εἴωθε διαφερόντως προϊστάσθαι ἑαυτοῦ και τοῦτον τρέφειν τε και αὔξειν μέγαν.* Plat. Gorg. p. 502.

6) Wie Thucyd. II. 65 von Perikles sagt: *ἐγίνετο δὲ λόγῳ μὲν δημοκρατία, ἔργῳ δὲ ὑπὸ τοῦ πρώτου ἀνδρὸς ἀρχή.*

7) Hermog. π. μεθ. δειν. 1: *δημηγορεῖν τὸ ἐν δήμῳ ἀγορεύειν, ἰδίως δὲ τὸ κεχαρισμένα λέγειν και τὸ ἀπαίδευτα λέγειν:* vgl. Aristoph. Equ. 191 und Isocr. Nicocl. §. 21: *και συμβούλους χρῶνται περὶ αὐτῶν οἱ μὲν τῶν ἀστῶν τοῖς τολμηροτάτοις:* auch Cic. Rep. I. 34 und Tac. de Orator. c. 36.

8) Aristot. Pol. IV. 4. 6: *συμβάλνει γὰρ αὐτοῖς γίνεσθαι μεγάλοις, διὰ τὸ τὸν μὲν δῆμον πάντων εἶναι κύριον, τῆs δὲ τοῦ δήμου δόξης τοῦτους· πείθεται γὰρ τὸ πλῆθος τοῦτοις:* vgl. Plat. Republ. VIII, p. 565 A, Lysias, de p. bl. bon. Eucr. §. 16, Demosth. Olynth. III, §. 23, Sext. Emp. adv. math. II. 41, und das Sprichwort *Χρυσοῦν θέρος τὸ βῆμα*, Plutarch. Praec. polit. c. 2.

9) Aristot. IV. 4. 4: *ὁ δ' οὖν τοιοῦτος δῆμος ἄτε μοναρχος ἂν ζητεῖ μοναρχεῖν, διὰ τὸ μὴ ἀρχεσθαι ὑπὸ νόμον, και γίνεται δεσποτικός· ὥστε οἱ κόλακες ἐντιμοὶ· και ἔστιν ὁ τοιοῦτος δῆμος ἀνάλογον τῶν μοναρχιῶν τῇ τυραννίδι — και ὁ δημαγωγὸς και ὁ κόλαξ· οἱ αὐτοὶ και ἀνάλογον και μάλιστα δ' ἐκάτεροι παρ' ἐκατέροις ἰσχύουσι:* vgl. IV. 11. 5, V. 8. 18, 9. 6, auch Plat. Republ. IV, p. 426 C und Lucian. Charid. c. 27 mit Limburg-Brouwer III, p. 184 fgg.

10) Eurip. Suppl. 411 ff. von der Monarchie: *οὐκ ὄχλω κρατύνεται, οὐδ' ἔστιν αὐτὴν ὅστις ἐκχανῶν λόγοις πρὸς κέρδος ἴδιον ἄλλος ἄλλοσε στρέφει:* Agatharch. ap. Phot. Bibl. c. 250, p. 445 Bekk.: *ὅταν ὁ δημαγωγὸς τοῖς πολλοῖς διαλέγηται, μὴ τὴν τοῦ φίλου τάξιν ὑποστησάμενος*

ἀλλὰ τὴν τοῦ κόλακος, ἢ τῶν ὄχλων ὀρμὴ βεβαιωτὴν λαβοῦσα τῆς ἀμαρτίας τὸν σύμβουλον ἀνέτρεψε τὴν πόλιν: auch Thuc. II. 65 und unten §. 165, n. 17.

11) S. Wachsmuth I, S. 596, Limburg-Brouwer III, p. 198 fgg. und über die Entstehung des Namens Ath. III. 6 mit Ast, ad Plat. Rempr. p. 362 und Westermann, ad Plut. V. Solon. c. 24.

12) Aristot. Pol. VI. 3. 2: οἱ δὲ νῦν δημαγωγοὶ χαριζόμενοι τοῖς δήμοις πολλὰ δημεύουσι διὰ τῶν δικαστηρίων: vgl. Theophr. Charact. XXIX. 3 und mehr bei Meier, de bonis damn. p. 175—178.

13) Isocr. πρὸς εὐθ. ἀμαρτ. §. 5: οἶμαι δὴ πάντας εἰδέναι ὅτι μάλιστα συνοφαντεῖν ἐπιχειροῦσιν οἱ λέγειν μὲν δεινοὶ, ἔχοντες δὲ μηδὲν, τοὺς ἀδυνατοὺς μὲν εἰπεῖν, ἱκανοὺς δὲ χρήματα τελεῖν: vgl. π. ἀντιδ. §. 24. 288. 316, Xenoph. M. Socr. II. 9, Sympos. IV. 30 u. s. w. Demosthen. contr. Theocr. §. 65.

14) Xenoph. Rep. Ath. I. 13 und Lysias, aff. tyr. §. 26; vgl. Röscher S. 138 fgg. und Isocr. π. ἀντιδ. §. 160: πολὺ γὰρ δεινότερον καθίστηκε τὸ δοκεῖν εὐπορεῖν ἢ τὸ φανερώως ἀδικεῖν, mit Orelli's Note S. 265.

### §. 70.

Unter solchen Umständen war es kein Wunder, wenn oligarchische Factionen entstanden, in welchen sich Furcht und Hass gegen die Unterdrücker mit der geld- oder adl- stolzen Verachtung gegen den gemeinen Mann zu einem unerhörten Grade von Erbitterung verband<sup>1)</sup>; die Clubbs, *ἐταιρίαι* oder *συναμοσίαι*, zunächst und ursprünglich allerdings wohl nur sich bei Wahlen oder Anklagen wechselseitig zu unterstützen bestimmt<sup>2)</sup>, wurden die Sammelplätze der Missvergnügten<sup>3)</sup>, und was ihnen selbst an Macht zum Umsturze der Demokratie gebracht, ersetzten sie durch die Verbindungen, welche sie theils in den verschiedenen Städten mit einander, theils mit den Regierungen antidemokratischer Staaten eingingen. Ihr Sieg hatte daher meistens auch den Verlust der äusseren Unabhängigkeit des Staats zur Folge<sup>4)</sup>; doch galt das dieser Partei gleich, welcher ihre lange Opposition gegen den Demos ohnehin schon alles Vaterlandsgefühl geraubt hatte, und die deshalb auch im Innern jetzt gleichfalls ohne Bürgersinn oder Achtung für Recht und Gesetz nur ihr Interesse und die Forderungen des Parteihasses in's Auge fasste<sup>5)</sup>.

Der Häupter des Demos entledigte man sich durch Meuchelmord oder offene Gewalt<sup>6)</sup>; der grosse Haufen ward durch Verbannungen in Masse<sup>7)</sup>, Entwaffnung, Entfernung aus der Stadt<sup>8)</sup> u. s. w. unschädlich gemacht; wie weit der blinde Hass bisweilen ging, kann der Eid zeigen, welchen uns Aristoteles aufbewahrt hat: *dem Volke übel zu wollen und zu schaden, so viel man könne*<sup>9)</sup>. Dieser stete Kriegszustand liess daher auch den Staat nie zu innerer Ruhe und Sicherheit gelangen; zum Scheine ward zwar meistens eine timokratische Regierungstform organisirt; da aber der Einfluss der Clubbs und Factionen vorherrschend blieb<sup>10)</sup>, so konnte selbst nicht einmal von einer verhältnissmässigen Gleichstellung aller Bürger die Rede sein, und so fand jede demokratische Reaction wieder Anhaltspunkte und Fortgang.

1) Aristot. Pol. V. 4. 1: *αὶ μὲν οὖν δημοκρατίαι μάλιστα μεταβάλλουσι διὰ τὴν τῶν δημαγωγῶν ἀσέλγειαν· τὰ μὲν γὰρ ἰδίᾳ συκοφαντοῦντες τοὺς τὰς οὐσίας ἔχοντας συστρέφουσιν αὐτοὺς . . . τὰ δὲ κοινῇ τὸ πλῆθος ἐπάγοντες κ. τ. λ.*: vgl. Lysias, aff. tyr. §. 27, Plat. Republ. VIII, p. 565 B, und den Oligarchen bei Theophr. Charact. XXIX mit Wachsmuth I, S. 535 fgg.; auch Aristot. V. 2. 5: *διὰ δὲ φόβον στασιάζουσιν οἱ τε ἡδικοκότες, δεδιότες μὴ δῶσι δίκην, καὶ οἱ μέλλοντες ἀδικεῖσθαι, βουλόμενοι φθᾶσαι πρὶν ἀδικηθῆναι· ὥσπερ ἐν Ρόδῳ συνέστησαν οἱ γνῶριμοὶ ἐπὶ τὸν δῆμον διὰ τὰς ἐπιφερομένας δίκας.*

2) *Συναμοσίαι ἐπὶ δίκαις καὶ ἀρχαῖς οὐσαι*, Thuc. VIII. 54; vgl. Aristoph. Lysistr. 577, Plat. Theaetet. p. 173 D mit der Note von Heindorf S. 390, und Hüllmann, de Atheniensium συναμοσίαις, Königsb. 1814; auch Schömann, Antiqu. p. 101 und mehr unten §. 155 und 164 fgg.

3) S. Plat. Republ. II, p. 365 D, und mehr bei Lobeck, ad Soph. Ajac. 682, Ast, ad Plat. Legg. p. 437, Wachsmuth I, S. 822, und insbes. Krüger, ad Dionys. Hal. Historiograph. p. 363—365.

4) Demosth. Philipp. IV. §. 4: *τῶν δ' εἰς τὸ ἄρχεῖν μὲν τῶν πολιτῶν ἐπιθυμεῖν, ἐτέρῳ δ' ὑπακούειν, δι' ὅτου ποτ' ἂν οἴκονται τοῦτο δυνήσεσθαι ποιῆσαι*: vgl. Isochr. adv. Lochit. §. 10: *δις τὴν ἐλευθερίαν ἀπεστέρηθήμεν . . . διὰ τοὺς καταφρονούντας τῶν νόμων καὶ βουλομένους τοῖς μὲν πολεμίοις δουλεῦν, τοὺς δὲ πολλὰς ὑβρίζειν*, und über Lacedaemon's Politik in dieser Hinsicht: Thuc. I. 19 und oben §. 39, not. 7.

5) Vgl. Demosth. Timocr. §. 76: *τῶν μὲν ἐν ταῖς ὀλιγαρχίαις ἔκαστος καὶ τὰ πεπραγμένα λῦσαι καὶ περὶ τῶν μελλόντων ἂ ἂν αὐτῷ δοκῇ προστάξει κύριός ἐστι κ. τ. λ.* und die Beispiele bei Athen. X. 63.

6) Vgl. Thuc. III. 70, IV. 77, VIII. 65 u. 70; Xenoph. Hell. V. 2. 30—36; Diodor. XIII. 104 u. s. w.

7) So in Leontini. Thuc. V. 4; in Samos, Plut. V. Lysand. 14; ja in Milet (Xenoph. Rep. Ath. III. 11) *οἱ βέλτιστοι ἀποστάντες τὸν δήμον κατέκοψαν.*

8) Aristot. Pol. V. 8. 7: *καὶ τὸ τῷ πλήθει μηδὲν πιστεύειν, διὸ καὶ τὴν παραίρεσιν ποιοῦνται τῶν ὄπλων, καὶ τὸ κακοῦν τὸν ὄχλον καὶ τὸ ἐκ τοῦ ἄστεος ἀπελαύνειν καὶ διοικῆζειν* (§. 61, not. 5) *ἀμφοτέρω κοινὸν καὶ τῆς ὀλιγαρχίας καὶ τῆς τυραννίδος*: vgl. Xenoph. Hellen. II. 3. 20 und 4. 1.

9) S. Aristot. V. 7. 19 mit Niebuhr's Bemerkungen, Röm. Gesch. II, S. 337 und Wachsmuth I, S. 516; auch Lysias in Ergocl. §. 14: *οἱ μὲν γὰρ (τριάκοντα) ἐπὶ τοῦτ' ἐχειροτονήθησαν, ἵνα κακῶς, εἰ πῦ δύναιτο, ὑμᾶς ποιήσαιεν*, und die Grabschrift des Kritias bei Schol. Aeschin. Bekk. p. 230: *μνήμα τὸδ' ἔστ' ἀνδρῶν ἀγαθῶν, οἱ τὸν κατάρτατον δῆμον Ἀθηναίων ὀλίγον χρόνον ὑβριος ἔσχον.*

10) Vgl. z. B. Thuc. VIII. 89; auch Plut. V. Lysand. 13: *οὔτε γὰρ ἀριστινὴν οὔτε πλουτινὴν ἀπεδείκνυε τοὺς ἄρχοντας, ἀλλ' ἑταιρείαις καὶ ξενίαις χαριζόμενος τὰ πράγματα.*

### §. 71.

Dieses ist im Ganzen das Bild, das von der Mitte des fünften Jahrh. a. Chr. an das Innere der meisten griechischen Staaten mehr oder minder darbietet <sup>1)</sup>: zwei feindlichen Heeren gleich arbeiteten sich die streitenden Extreme unausgesetzt entgegen <sup>2)</sup> und liessen keine Gelegenheit vorbei, dem Gegner Abbruch zu thun oder einen entscheidenden Schlag gegen ihn zu führen; alle anderen Rücksichten traten gegen diesen alle Leidenschaften in Bewegung setzenden Kampf in den Hintergrund, und die Wechselwirkung, in welcher er mit den äusseren Verhältnissen und Begebenheiten stand, machte in jener Zeit der politischen Entzweiung auch im Innern eine dauernde Waffenruhe unmöglich <sup>3)</sup>. Jeder Vortheil, den eine Partei errang, hatte eine Menge von Exulanten <sup>4)</sup> zur Folge, die durch die Hülfe, welche sie bei einem der kriegführenden Theile fanden, auch ihre Vaterstadt gewöhnlich mit in den allgemeinen Krieg verwickelten; und in einem Siege vereinigte sich dann nicht selten die Strenge des Kriegsrechts und die Wuth des Parteihasses zu den entsetzlichsten Ausbrüchen der

Grausamkeit und Mordlust<sup>5)</sup>. Zur Ehre des griechischen Demos muss man bekennen, dass seine Reactionen bisweilen den Charakter der höchsten Mässigung trugen<sup>6)</sup>; bisweilen aber achtete er auch den Schein der Rechtsgleichheit nicht mehr bei seinen Gegnern<sup>7)</sup> und ergänzte sich lieber durch Ertheilung des Bürgerrechts an Fremde und Sklaven<sup>8)</sup>.

1) Vgl. die erschütternde Schilderung bei Thuc. III. 82 mit G. Schlosser in Schmid's und Snell's philos. Journ. (Giessen 1793. 8.) II. 1, S. 60—79 und J. E. Siebert, der sittliche Zustand Griechenlands zur Zeit des peloponnesischen Krieges, Reval 1840. 4.; auch Wachsmuth I, S. 511 fgg.

2) Plat. Republ. IV, p. 422 E: δύο μὲν, κἄν ὀτιοῦν ἤ, πολεμία ὀλλήλαις, ἡ μὲν πενήτων, ἡ δὲ πλουσιῶν κ. τ. λ.

3) Plat. VIII, p. 556 E: ἀπὸ μικρᾶς προφάσεως, ἔξωθεν ἐπαγομένων ἢ τῶν ἐτέρων ἐξ ὀλιγαρχουμένης πόλεως ξυμμαχίαν ἢ τῶν ἐτέρων ἐκ δημοκρατουμένης, νοσεῖ τε καὶ αὐτῇ αὐτῇ μάχεται. ἐνίοτε δὲ καὶ ἀνευ τῶν ἔξω στασιάζει: vgl. Aristot. Politic. V. 6. 9: οἱ μὲν γὰρ Ἀθηναῖοι πανταχοῦ τὰς ὀλιγαρχίας, οἱ δὲ Λάκωνες τοὺς δήμους κατέλυν: vgl. Thuc. I. 18: καὶ τῶν ἄλλων Ἑλλήνων εἴ τινές που διασταίεν, πρὸς τοὺτους ἤδη ἐχώρουν: auch Xenoph. Hell. VI. 3. 14, Isocr. Paneg. §. 16, Diodor. XIII. 48, und mehr bei Poppo, Proleg. I. 2, p. 29 fgg. S. auch das §. 32, not. 12 bereits angeführte Buch von Rospatt und ausserdem Wachsmuth, Gesch. d. polit. Parteiongen des Alterthums, Braunschweig 1853. 8.

4) Φυγάδες oder auch in abstr. φυγή (Oudend. ad Tom. M. p. 902); vgl. Isocr. Philipp. §. 96, Epist. IX, §. 9, und im Allg. Drumann, Verfall d. gr. St. S. 627 fgg.; auch Heyne, de exulum reditu in patriam, Opusc. IV, p. 485 fgg., und Wachsmuth I, S. 209.

5) Dionys. Hal. VII. 66: οἶα Κερκυραῖοι τε κατὰ τὴν στάσιν εἰργάσαντο καὶ Ἀργεῖοι καὶ Μιλήσιοι (Ath. XII. 26) καὶ Σικελία πᾶσα καὶ συχναὶ ἄλλαι πόλεις: vgl. Thuc. III. 81, VIII. 21, Isocr. Aegin. §. 19, Philipp. §. 52; auch die μεγάλη σφαγή in Cynaethus Polyb. IV. 21 und der σκοταλισμός in Argos (Ol. 102. 3) bei Diodor. XV. 58 mit Sievers, Gesch. Griech. S. 261.

6) Ausser der bekannten Amnestie Athen's vgl. Thuc. VIII. 73, Xenoph. Hell. V. 4. 64 u. s. w.

7) So in Samos Thuc. VIII. 21: καὶ τοῖς γεωμόροις μετεδίδοσαν οὐτ' ἄλλον οὐδενὸς οὔτε ἐκδοῦναι οὐδὲ ἀγαγέσθαι παρ' ἐκείνων οὐδ' ἐς ἐκείνους οὐδενὶ ἐτι τοῦ δήμου ἐξῆν: vgl. die Megarenser Plut. Qu. gr. c. 18 und im Allg. Plat. Legg. IV, p. 715 A: ἀρχῶν περιμαχῆτων γενομένων οἱ νικῆσαντες τὰ τε πράγματα κατὰ τὴν πόλιν οὕτως ἐσφετέρι-

σαν σφόδρα, ὥστε ἀρχῆς μὴδ' ὀτιοῦν μεταδιδόναι τοῖς ἡττηθεῖσι μῆτε ἀντοῖς μῆτε ἐκγόνοις κ. τ. λ.

8) Diodor. XIII. 48 (in Korymba, Ol. 92. 3): ἐποίησαντο δὲ τοὺς μὲν δούλους ἐλευθέρους, τοὺς δὲ ξένους πολίτας, εὐλαβούμενοι τὸ τε πλῆθος καὶ τὴν δύναμιν τῶν φυγάδων: vgl. Thuc. III. 73 und Aristot. Pol. VI. 2. 9; auch in Sicilien (Ol. 81. 3) Diodor. XI. 86: πολλῶν εἰκῆ καὶ ὡς ἔτυχε πεπολιτογραφημένων ἐνόσουν αἱ πόλεις καὶ κάλιεν εἰς πολιτικὰς στάσεις καὶ ταραχὰς ἐνέπιπτον.

### §. 72.

Durch Alles dieses stieg dann aber die öffentliche Entsittlichung auf eine solche Höhe, dass die Freiheit des Bürgers jetzt, statt in der gleichen Beschränkung Aller durch das Gesetz, in der gleich unbeschränkten Berechtigung zu Allem gesucht ward<sup>1)</sup>; an die Stelle der Vaterlandsliebe und der Achtung für Recht und Sitte trat die schöneste Selbstsucht; und nicht mehr allein der herrschende Theil eines Volks als Ganzes, sondern jeder Einzelne hielt seine Privatinteressen, seine Neigungen und Lüste für sein angeborenes Recht, welches er sich mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu verschaffen befugt sei<sup>2)</sup>. Dass das letzte Ziel und die äusserste Consequenz dieser Grundsätze nothwendig Tyrannis sei, verhehlte man sich keineswegs<sup>3)</sup>; und in diesem Geiste<sup>4)</sup> wurden daher auch die meisten der Alleinherrschaften geführt, die vom Ende des fünften Jahrhunderts a. Chr. an wieder aus den inneren Zerrüttungen vieler Städte Griechenlands hervorgingen<sup>5)</sup>, bis entweder eine allgemeine Empörung oder ein kühner Mord<sup>6)</sup> den Schändlichkeiten ein Ende machte, die eigentlich den Namen der Tyrannis in der Geschichte gebrandmarkt haben<sup>7)</sup>. [Von der älteren, aus der innern Entwicklung des hellenischen Staatslebens hervorgegangenen Tyrannis, wie sie oben §. 64. 65 dargestellt ist, wird diese in der späteren Zeit und selbst in grösserem Umfange wieder hervortretende Tyrannis wohl zu unterscheiden sein, indem dieselbe einen mehr militärischen Charakter hat und selbst mit dem um die Zeit des vierten Jahrhunderts vor Chr. aufkommenden Söldnerwesen im Zusammenhang steht; sie erscheint mehr durch



äussere Verhältnisse, Kriege u. dgl. hervorgerufen, wenn auch gleich Erschlaffung und Entsittlichung, sowie Parteistreitigkeiten im Innern dazu vielfach mitgewirkt haben; eben weil sie im Ganzen mehr den Charakter einer militärischen Herrschaft an sich trägt, wie sich diess unter andern in Sicilien besonders zu erkennen giebt, ist sie auch ohne die wohlthätigen Folgen und Einwirkungen auf das Wohl der Staaten, selbst in Beziehung auf geistige Bildung, Kunst und Wissenschaft geblieben, wie diess bei der älteren Tyrannis der Fall war (s. §. 64), sondern sie hat in diesen Beziehungen nur einen nachtheiligen Einfluss auf das politische wie auf das moralische und intellektuelle Leben ausgeübt.<sup>8)</sup>] Aber auch wo die allgemeine Erschlaffung<sup>9)</sup> dem Namen nach noch ein Gemeinwesen fortbestehen liess, legte dieselbe die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten meistens in die Hände einiger Weniger<sup>10)</sup>, die dann selbst in der Regel wieder das Wohl und die Unabhängigkeit ihres Vaterlands dem niedrigsten Eigennutze zu opfern bereit waren: und lange ehe das Glück der Waffen Philipp von Macedonien zum Herrn von Griechenland machte, gab sein Gold in den Entschliessungen der meisten griechischen Staaten den Ausschlag<sup>11)</sup>.

1) Aristot. Politic. V. 7. 22: *ἐλευθερον δὲ καὶ ἴσον τὸ ὅ τι ἂν βούληται τις ποιεῖν ὥστε ζῆν ἐν ταῖς τοιαύταις δημοκρατίαις ἕκαστος ὡς βούλεται*: vgl. VI. 1. 7, auch Plat. Republ. VIII, p. 557 B und 563, Epist. VIII, p. 354 D., Isocr. Areop. §. 20, Panath. §. 131; Diodor. Fgm. Vat. p. 10 (VIII, 20f.), und das Sprichwort bei Tafel Fragm. Strab. 1. VII, p. §. 8 oder Kramer B. II, p. 75: *ἐλευθέρα Κόρυμνα, χέξ' ὄπου θίλεις*, mit Röscher Aristoph. S. 100 fgg.

2) Gegensatz des *φύσει* und *νόμῳ δίκαιον*, vgl. Plat. Gorg. p. 482 E fgg., Republ. II, p. 358 E fgg., Legg. X, p. 889 E fgg., Demosth. Aristog. I, §. 15 fgg., und über das Verhältniss der Sophistik zu diesen Ansichten (Plat. Republ. VI, p. 493) im Allg. Meiners Gesch. der Wissensch. II, S. 189 fgg. und m. Gesch. d. platon. Phil. I, S. 197 fgg., auch Roscher Klio I, S. 259 fgg. und J. C. M. von Baumhauer, *quam vim Sophistae habuerint Athenis ad aetatis suae disciplinam mores et studia immutanda*, Utrecht 1844. 8.

3) *τὴν θεῶν μεγίστην ὡς ἔχειν τυραννίδα*, Eurip. Phoen. 506; vgl. Thucyd. VI. 85, Plat. Gorg. p. 469, Republ. I, p. 344, VIII, p. 568, IX, p. 575, Legg. II, p. 661, Theag. p. 125 E, Alcib. II, p. 141 A,

Isocr. ad Nicocl. §. 4, Evagor. §. 40, de bigis §. 38, Panath. §. 243: οὐδένα δὲ τοιοῦτον εἶναι τὴν φύσιν, ὅστις οὐκ ἂν εὖξαιτο τοῖς θεοῖς, μάλιστα μὲν αὐτὸς τυχεῖν τῆς ἐξουσίας ταύτης, εἰ δὲ μή, τοῖς οἰκιστοῦτος: auch Plut. V. Arat. c. 30 und das Sprichwort: καλὸν ἐνάφιον ἢ τυραννίς, bei dems. de republ. sen. ger. c. 1. [So erscheint die Tyrannis als das Ziel der Sophistik; s. Hildenbrand I S. 78 und die Ausführung bei Henkel S. 121—131.]

4) Charakteristisch ist das Selbstgespräch des Usurpators bei Arphthon. progymn. 7: παρὰ τοὺς πολλοὺς ὁφθεῖς ἴσον καθάπαξ τοῖς ἄλλοις ἔχων ἀνέξομαι; καὶ μάτην ἐὼ τὴν τύχην φιλοτιμείσθαι τὸν πλεῖτον, εἰ ταῦτὰ τοῖς πολλοῖς ὑποστήσομαι; καὶ συνιόντες κρινούσι με πένητες; καὶ τὸ δοκοῦν τοῖς πολλοῖς νόμος προῆλθεν ἐμοί; τίς οὐν ἔσται τούτων ἀπαλλαγῆ; καταλήψομαι τὴν ἀκρόπολιν καὶ τοὺς κάμιστα ἀπολουμένους ἐκποδᾶν καταστήσομαι νόμους, καὶ οὔτω νόμος ἴσται τοῖς πολλοῖς, οὐχ οἱ πλείους ἐμοί: vgl. oben §. 63, n. 7 und Stob. Serm. XLVII. 5 fgg.

5) Vgl. Wachsmuth I, S. 537--541 und Plass Tyrannis II, S. 46--318, wobei freilich auch nicht zu übersehn ist, was Droysen Gesch. d. Hellen. II, S. 587 bei Gelegenheit des ältesten Beispiels dieser Richtung, des Syrakusiers Dionys, sagt: „mit ihm beginnen die monarchischen Ideen, die gleichzeitig in den politischen Theorien der Philosophen in den Vordergrund treten, sich zu verwirklichen“. Mehr über diesen s. bei W. Schweickendieck de Dionysio priori, Gött. 1832. 8, und Göttling gesamm. Abhh. S. 352--381, [H. Krueger De Dionysii majoris vita et republicae ratione. Lips. 1868. 8 und J. Zenger: De Dionysio minore Syracusanorum tyranno. Monasterii 1871 8 nebst Plass am a. O. II. S. 197--254 über die beiden Dionyse.] über die syrakusische Tyrannis überhaupt aber Brunet de Presle établ. des Grecs en Sicile p. 225--359 und Lerminier Hist. des législ. II, p. 16 fgg. mit den Monographien von Geurt Hamming de Agathocle Siculo, Utr. 1835. 8 und J. C. H. de Gaay Fortman de Hierone Hieroclis filio, Zwoll 1835. 8; dann über Klearchus und Satyrus in Heraklea Böcler Diss. acad. I, p. 1072--1086, über Apollodorus von Kassandra Clavier in M. de l'Inst. A. d. Inscr. IV, p. 7 fgg. u. s. w. [Grote X. p. 615 ff. Lachmann Geschichte Griechenlands II. S. 247 ff., über Hiero II. Kampf mit den Mamertinern Campe im Philolog. IX. S. 516 ff.]

6) *Τυραννοκτολία* oder *τυράνων ἀναίρεσις ἐκ τιμωρίας*, unter welchem Titel Phanias von Eresus ein eigenes Buch geschrieben hatte, Ath. III. 40; gegen Tyrannenmord Theogn. 823 (μήτε τιν' αὖξε τυράνον ἐπ' ἐλπίδι κέρδεσιν εἰκων, μήτε κτεῖνε θεῶν ὄρκια συνθέμενος) dagegen 1181: δημοφάγον δὲ τυράνον, ὅπως ἐθέλεις, κατακλίνειαι οὐ νέμεις πρὸς θεῶν γίνεται οὐδέμια [Bergk Poett. Lyr. Gr. II. p. 537. 556]; vgl. im Allg. van Heusde Diatr. in civ. ant. 83 fgg. und die gesetzlichen Begünstigungen desselben bei Meursius Them. attica II. 15

und Petitus Leg. att. p 318—316, entsprechend den Grausamkeiten gegen gestürzte Tyrannen bei Ebert Σικελ. p. 101.

7) Drumann Verfall S. 561 fgg., Limburg-Brouwer III, p. 235 fgg. [Plass am a. O. II. S. 324 ff.].

8) Aristot. Politic. V. 4. 4: νῦν δὲ τῆς δημοκρατικῆς ὑψημῆς οἱ δυνάμειοι λέγειν δημοαγωγῶσι μὲν, δι' ἀπειρίαν δὲ τῶν πολεμικῶν οὐκ ἐπιθῶνται, πλὴν εἴ ποιν βραχὺ τι γέγονε τοιοῦτον: vgl. Droysen Hellen. I, S. 420 fgg.

9) Δυνάσται, Demosth. Aristocr. §. 124 und §. 139 (ἴστε γὰρ δήπου τοῦθ', ὅτι πάντες οἱ ξεναγῶντες οὗτοι πόλεις καταλαμβάνοντες Ἑλληνίδας ἄρχειν ζητοῦσι κ. τ. λ.); vgl. Isocr. Philipp. §. 81: μήτε στρατηγὸς μήτε ῥήτωρ μήτε ἄλλως δυνάστης, und das Namensverzeichnis (insbes. nach Demosth. Cor. § 295) bei Böhnecke Forschungen S. 704—707, wenn gleich manchem darunter auch die Vertheidigung bei Polyb. XVII. 14 zu Gute kommen dürfte.

10) Demosth. Cor. §. 61: παρὰ γὰρ τοῖς Ἑλλήσιν, οὐ τισὶν, ἀλλὰ πᾶσιν ὁμοίως φορὰν προδοτῶν καὶ δωροδόκων καὶ θεοῖς ἐχθρῶν ἀνθρώπων συνέβη γενέσθαι. . οὐς συναγωνιστάς καὶ συνεργοὺς λαβῶν ὁ Φίλιππος καὶ πρότερον κακῶς τοὺς Ἑλλήνας ἔχοντας πρὸς ἑαυτοὺς καὶ στασιαστικῶς ἔτι χειρόν διέθηκε τοὺς μὲν ἑξαπατῶν, τοῖς δὲ διδοῦς, τοὺς δὲ πάντα τρόπον διαφθείρων, καὶ διέστησεν εἰς μέρη πολλὰ, ἐνὸς τοῦ συμφέροντος ἅπασιν ὄντος κωλύειν ἐκείνον μέγαν γίνεσθαι: vgl. §. 47 fgg., Phil. III, §. 59—68, Diodor. XVI. 54, Pausan. VII, 10, 3. und mehr bei Valcken. de Phil. indole virtutibus rebusque gestis, causis externis fractae Graecorum libertatis (in Hemsterh. et Valcken. Orat. L. B. 1784. 8) p. 241, n. 20 und Drumann S. 35 fgg.; auch Weiske de hyperb. in hist. Philippi I, p. 31 fgg. und Wachsmuth I, S. 674 fgg. S. auch Polyb. II, 41 §. 10, [welcher in Bezug auf die Städte Achaja's während des Zeitraums nach Alexander dem Grossen bis zur 124. Olympiade schreibt, wie hauptsächlich in Folge der Politik der Macedonischen Könige συνέβη πάσας τὰς πόλεις χωρισθείσας ἀφ' αὐτῶν ἐναντίας τὸ συμφέρον ἄγειν ἀλλήλαις· ἐξ οὗ συνέπεσε τὰς μὲν ἐμφορούρους αὐτῶν γενέσθαι διὰ τε Δημοκρίτου καὶ Κασσάνδρου, καὶ μετὰ ταῦτα δι' Ἀντιγόνου τοῦ Γονατῆ, τὰς δὲ καὶ τυραννεῖσθαι· πλείστοις γὰρ δὴ μονάρχους οὗτος ἐμφοτεῦσαι δοκεῖ τοῖς Ἑλλήσιν].

## VIERTER HAUPTTHEIL.

### Uebersicht der griechischen Colonien und ihrer Staatsverhältnisse.

---

Raoul-Rochette. Histoire critique de l'établissement des colonies grecques, Paris 1815. 4 Bde. 8.

---

#### §. 73.

Ausser diesen allgemeinen Entwicklungsgesetzen und Erscheinungen, welchen der Natur der Sache nach alle griechischen Staaten mehr oder minder unterlagen, bedarf es inzwischen noch einer näheren Betrachtung für diejenigen, welche ausserhalb des Mutterlandes durch Colonisation begründet ihren positiven Ursprung auch in mancher Eigenthümlichkeit ihres Staats- und Rechtslebens beurkunden; und selbst wo dieses keine wesentlichen Verschiedenheiten von dem übrigen politischen Bildungsgange darbietet, verdient das Verhältniss der Colonien <sup>1)</sup> zu ihren Mutterstädten als ein von allen bisher geschilderten Völker- oder Bundesverhältnissen abweichendes besonders in's Auge gefasst zu werden <sup>2)</sup>. [Denn es dürfte, wenn man von den beiden handeltreibenden Völkern des Alterthums, den Phöniciern und Carthagern, und den zu Handelszwecken zunächst angelegten Niederlassungen derselben absieht, kaum ein Volk von der Grösse und von dem Umfang des alten Griechenlands zu finden sein, welches eine solche Menge von Colonien nach allen Seiten und Richtungen hin, in fast alle Theile der alten Welt, zumal an die ausgedehnten Küsten des

mittelländischen, wie des schwarzen Meeres, und an die Grenzen barbarischer Völker entsendet hat, und es haben sich einzelne dieser Colonien zu einer Macht und Grösse erhoben, welche das Ansehen und die Bedeutung der Mutterstadt weit überragt hat, während sie alle mehr oder minder dazu beigetragen haben, griechische Cultur und Bildung über die gesammte alte Welt zu verbreiten. Wenn diese hohe Bedeutung zunächst aus der freien und selbständigen Entwicklung, welcher die griechischen Colonien sich erfreuten, hervorgegangen ist und schon in der Art und Weise der Anlage derselben begründet ist, so tritt damit das griechische Colonisationswesen in einen Gegensatz zu Rom<sup>3)</sup>, das zwar auch vielfach Colonien ausgesendet hat, die jedoch als Anlagen in eroberten Landstrichen, von einem ganz andern Standpunkt, dem militärisch-politischen, aus zu betrachten sind, da sie mehr oder minder als ein Mittel erschienen, die römische Herrschaft in den eroberten Ländern auf die Dauer zu erhalten und zugleich ein die Ruhe der Stadt Rom leicht gefährdendes Proletariat auf Kosten der Besiegten mit deren Ländereien zu versorgen, daher auch Anlage und Einrichtung dieser Colonien ein ganz anderes Gepräge an sich trägt]. Uebertragungen röm. Ansichten oder einzelner Fälle und Aeusserungen aus Zeiten, wo auch dieses Verhältniss der Herrsch- und Vergrösserungssucht mancher Staaten zum Vorwande dienen musste, sind allerdings mitunter Ursache geworden, die feine Gränzlinie zu verkennen, welche die fortwährenden sittlichen Beziehungen zwischen Mutter- und Tochterstädten von der rechtlichen Unabhängigkeit der letzteren schied; wo jedoch keine besonderen Umstände das Gegentheil begründen<sup>4)</sup>, muss es als Regel gelten, dass die Verpflichtungen derselben gegen ihre Metropolen keine anderen waren, als die die natürliche Pietät der Tochter gegen die Mutter auflegte<sup>5)</sup> [und eben so auch die Mutterstadt keine anderen Rechte, als die aus diesem natürlichen Verhältniss der Mutter zur Tochter hervorgehenden, in Anspruch nehmen konnte, mithin die Colonie zu der Mutterstadt mehr in einem Pietätsverhältniss als in einem Unterthanenverhältniss stand]. Daraus folgte also zwar, dass sie sich ohne die höchste Noth nicht einander bekriegen sollten<sup>6)</sup>; auch liess wohl in gemein-

schaftlichen Angelegenheiten jene dieser die Ehre des Vorranges; keines von beiden jedoch deutet auf eine Souverainetät, oder eine ständige Hegemonie, oder sonst irgend ein Recht der Mutterstadt, das der politischen Mündigkeit der Tochter <sup>7)</sup> Abtrag gethan und ein engeres Verhältniss als jenes der Blutsverwandtschaft zwischen beiden vorausgesetzt hätte.

Es geht daraus aber auch die Verschiedenheit des griechischen Colonisationswesens von dem Colonisationswesen der neueren Zeit hervor <sup>8)</sup>, welches aus anderen Ursachen hervorgegangen und durch andere Verhältnisse und Zwecke bestimmt, in einem Zusammenwirken materieller und geistiger Bedürfnisse, politischer und religiöser Strömungen, äusserer Noth u. dgl. m. seinen Grund hat <sup>9)</sup>, und daher auch in den verschiedenen Arten dieser Colonien (Eroberungs- oder Militärcolonien, Handelscolonien, Ackerbaucolonien, Pflanzungcolonien) <sup>10)</sup> sich abspiegelt, während das ursprüngliche Verhältniss der Abhängigkeit dieser Colonien von dem Mutterland, sich, mit in Folge gewaltsamer Losreissung, wie sie gegen Ende des vorigen Jahrhunderts und in diesem Jahrhundert, namentlich in der neuen Welt statt gefunden hat, immer mehr auch da, wo das Verhältniss zum Mutterland geblieben, zu einer unabhängigeren und freieren, die Entwicklung der Colonie begünstigenden Stellung gestaltet hat <sup>11)</sup>.

1) Vgl. J. P. de Bougainville, *quels étaient les droits des métropoles grecques sur les colonies, les devoirs des colonies envers les métropoles et les engagements réciproques des unes et des autres?* Paris 1746. 12, Chr. G. Heyne *de veterum coloniarum jure ejusque causis*, Gött. 1766 u. 67 od. Opusc. I, p. 280–329, und die übrigen insbes. durch die amerik. Befreiungskämpfe veranlassten Wechselschriften: *History of the colonisation of the free states of antiquity, applied to the contest between Great-Britains and her American colonies*, 1777. 4, französ. v. Cerisier, 1778. 8, und dagegen John Symmond: *Remarks upon an essay etc.* 1777. 4; dann *Fragments sur les colonies* (aus Ad. Smith's *Inquiry into the nature and causes of the wealth of nations*, T. III, I. IV, c. 7), Lausanne 1778. 8; *Sainte-Croix de l'état et du sort des colonies des anciens peuples*, Philadelphie 1779. 8 und hinter Barthélemy's *voy. du j. Anach.* T. VII, Table IV; E. G. Hartmann *de statu coloniarum apud veteres*, Lips. 1779. 8; über die Colonien der Griechen, in Biester's Berlin. Monatschr. Bd. XIX. 1792 Febr. S. 170 u. s. w. [S. meinen Artikel *Colonia* in Ersch u. Gruber, *Encyclop.* Sect. I Bd. XVIII S. 302ff.].

2) Vgl. Vales. ad Polyb. T. VII, p. 90 Schweigh., Spanheim de usu et praest. numism. I, p. 559 fgg., D. H. Hegewisch geogr. u. histor. Nachrichten, die Colonien d. Griechen betr., Altona 1818. 8, S. 155 fgg., Drumann Verfall S. 505—525, R. H. E. Wichers de coloniis veterum, Grönungen 1825. 8, p. 57—123, Fröhlich über d. Colonien d. Griechen, Neisse, 1834. 4, Pfefferkorn die Colonien der Altgriechen, Königsberg i. d. Neum. 1838. 4, Wachsmuth I, S. 95 fgg. 147 fgg., Schömann Antiqu. p. 414 fgg., [Griech. Alterth. II, S. 85], Laurent Hist. du droit des gens II, p. 298 fgg. S. Gust. Diesterweg: De jure coloniarum Graecarum. Berolini 1865. 8].

[3] Ueber die Colonien Rom's s. Meinen Artikel am a. O. p. 306 ff. Rein in Pauly's Realencyclop. II, p. 504 ff. und das daselbst S. 517 Angeführte, nebst A. W. Zumpt De C Julii Caesaris Coloniais. Berolini 1841. 4 und De coloniis Roman. militarib. libri quatuor in: Comment. Epigraph. Vol. (Berolini 1860. 4) p. 193 ff. Samleth De Romanorum coloniis, Tübingen P. I. 1861. P. II. 1862. 4. Vgl. auch Roscher am gleichen O. S. 10 ff.].

4) Wie sie Theben gegen Platäa (Thuc. III. 61), die Athener gegen die Kleinasiaten (Isocr. Paneg. §. 37), die Sinopenser gegen ihre Pflanzstädte (Xenoph. Anab. V. 5. 10) geltend machten; vgl. Raoul-Rochette I, p. 45 fgg. und Wachsmuth I, S. 182, die aber doch wohl den Korinthern zu viel aufbürden. Auch Aegina (Her. V. 85) gehört nicht hierher. [S. Diesterweg p. 20].

5) Dionys. Hal. III. 7: ὄσης γὰρ ἀξιούσι τιμῆς τυγχάνειν οἱ πατέρες παρὰ τῶν ἐγγόνων, τοσαύτης οἱ κτίσαντες τὰς πόλεις παρὰ τῶν ἀποίκων: vgl. Polyb. XII. 10. 3: ὡς γονεῦσι πρὸς τέκνα, und Poppo Thuc. I, 2, p. 21. [Diesterweg p. 2 ff.].

6) Her. VIII. 22: ἄνδρες Ἴωνες, οὐ ποιεῖτε δίκαια, ἐπὶ τοὺς πατέρας στρατευόμενοι: [Her. VII, 51 vgl. 150 Justin. XXXI, 8] vgl. Thucyd. I. 38: οὐδ' ἂν ἐπεστρατεύομεν εὐπεπῶς, μὴ διαφερόντως τι ἀδικούμενοι: V. 106 u. s. w.

7) Thuc. I. 34: οὐ γὰρ ἐπὶ τῷ δοῦλοι ἀλλ' ἐπὶ τῷ ὅμοιοι τοῖς λειπομένοις εἶναι ἐκπέμπονται. Vgl. auch Plat. Legg. VI, p. 754 A und mehr bei R.-Roch. I, p. 15 fgg.

[8] S. die Hauptschrift von W. Roscher: Colonie, Colonialpolitik und Auswanderung. Leipzig und Heidelberg 2. Aufl. 1856. 8. Schäffle in Bluntschli und Brater Staatswörterbuch V. p. 626 ff.].

[9] S. Roscher am a. O. S. 36 ff. Schäffle am a. O. S. 630].

[10] S. Roscher am a. O. S. 2 ff.] .

[11] Roscher am a. O. S. 142: „Der Grundgedanke in der Geschichte der neueren Colonialpolitik ist ihr stufenweiser Uebergang von Beschränkung zur Freiheit“.]

## §. 74.

Diese fortdauernde Blutsverwandtschaft ward insbesondere durch das Mitnehmen des Feuers aus dem Prytaneum der Mutterstadt <sup>1)</sup> symbolisch angedeutet, und äusserte sich demzufolge auch vorzüglich religiös in Verpflanzung derselben Gottheiten und ihrer Culte auf den neuen Boden <sup>2)</sup>, wozu sich dann noch die Verehrung des Gründers als Heroen <sup>3)</sup> gesellte; Theilnahme an den hauptsächlichsten Festen der Mutterstadt durch Gesandtschaften und Gaben <sup>4)</sup>; Annahme derselben Embleme auf Münzen <sup>5)</sup> u. s. w. Einer Nachricht zufolge wäre auch das Oberpriesterthum in den Colonien fortwährend von der Mutterstadt besetzt worden <sup>6)</sup>, gleichwie jene auch zur Anlage eigener Pflanzstädte den Führer von dieser zu erbitten pflegten <sup>7)</sup>; und Gesandte oder sonstige Bürger der Mutterstadt wurden bei Opfern oder Schauspielen durch Ehrenplätze und andere Auszeichnungen geehrt <sup>8)</sup>. Wechselbürgerrecht dagegen erscheint nur bedingt und vertragsweise <sup>9)</sup>, und eben so vereinzelt steht der Fall da, dass Potidaea alljährlich seinen obersten Magistrat von Korinth aus erhielt <sup>10)</sup>, während sonst die Mutterstadt in die politischen Angelegenheiten der Tochter nur ausserordentlicherweise eingriff, wenn diese durch äussere oder innere Unglücksfälle ihrer Hülfe <sup>11)</sup> oder schiedsrichterlichen Auctorität <sup>12)</sup> bedürftig ward.

1) Schol. Aristid. p. 48: τὸ δὲ πρυτανεῖον τόπον εἶναι λέγουσι τῆς Παλλάδος ἱερὸν, ἐν ᾧ ἐφυλάττετο τὸ πῦρ, ἐξ οὗ καὶ οἱ ἄποικοι Ἀθηναίων μετελάμβανον: vgl. Her. I, 144 und Etymol. M. p. 694. 28.

2) Spanheim de U. et P. numism. p. 572, Müller Dor. I, S. 103 und Proleg. S. 132, Wachsmuth II, S. 472. Ἀφίδρῳσις, s. Gott. Alterth. §. 7, not. 3 und Bötticher Tektonik II, S. 162.

3) S. Her. VI. 38, [vgl. V, 47], Thuc. V. 11, Diodor. XI. 66, XX. 102 und mehr bei Spanheim p. 565, R.-Roch. I. p. 57, Göller sit. Syrac. p. 24. Begräbniss auf dem Markte, Schol. Pind. Olymp. I. 149. [S. Gott. Alterth. §. 16. Privatalterth. §. 40 not. 15].

4) Τὰ κατεπιθιομένα ἱερεῖα τῇ μητροπόλει, Diodor. XII 30; vgl. die ἀπαρχαὶ Aristid. Eleusin. p. 416 Dind. und mehr bei Meier legat. sac. p. XXI fgg. und Sauppe in Verhandl. d. Leip. Gesellsch. d. Wissensch. 1853, S. 40.

5) Eckhel Doctr. numm. IV, p. 276: *ceterum copiosos habemus numos, in quibus urbes coloniae ascitis suarum metropoleon typis earum*



*se aut filias aut neptes palam testantur*; vgl. Spanheim p. 568 fgg., auch Creuzer D. Schriften z. Archäol. I, S. 372 und über die korinthischen Colonienmünzen insbes. Köhne in Mém. de la Soc. d'archéol. de St. Petersburg 1847, p. 128—142; freilich auch das umgekehrte Verhältniss zwischen Abdera und Teos in m. gesamm. Abhh. S. 98. [Diesterweg am a. O. p. 46].

6) *Ἔθος γὰρ ἦν ἀρχιερέας ἐκ τῆς μητροπόλεως λαβεῖν*, Schol. Thucyd. I. 25; vgl. Spanheim p. 575 und Eckhel I, p. 69, deren Auslegung von Tac. Ann. II. 54 und C. Inscr. n. 3415 freilich noch grossen Bedenken unterliegt.

7) Thucyd. I. 24; vergl. Strabo VI, p. 406 und mehr bei Müller Aeg. p. 53.

8) Thuc. I. 25: *οὔτε γὰρ ἐν πανηγύρεσι ταῖς κοιναῖς διδόντες γέγρατά τοιμίζόμενα (τὰς τιμὰς καὶ προεδρίας) Schol.) οὔτε Κορινθίῳ ἀνδρὶ προκαταρχόμενοι τῶν ἱερῶν ὥσπερ αἱ ἄλλαι ἀποικίαι*, vergl. Heyne Opusc. I, pag. 326.

9) Polyb. XII. 10. 4. [Diesterweg am a. O. p. 41].

10) Thuc. I. 56. Der *Κυθηροδίκης* (IV. 53) gehört nicht hierher

11) Diodor. Exc. Vat. X, 32, (p. 39): *παῖδες μὲν οὖν ἀδικούμενοι πρὸς πατέρας καταφεύγουσι, πόλεις δὲ πρὸς τοὺς ἀποικίσαντας δήμους.*

12) Wie die grossgriechischen Städte der Achäer Polyb. II. 39, die Syrakusier der Korinthier Plut. V. Timol. c. 24 u. s. w.

### §. 75.

Alles dieses gilt freilich zunächst nur von solchen Ansiedelungen, die nicht durch gewaltsame Trennung vom Mutterstaate entstanden <sup>1)</sup>, sondern von diesem genehmigt, ausgerüstet<sup>2)</sup> und unter den üblichen Formen<sup>3)</sup>, wozu namentlich auch der Spruch eines Orakels gehörte<sup>4)</sup>, ausgesandt worden waren; doch empfanden selbst Auswanderungen in Masse das Bedürfniss eines fortwährenden Verbandes mit dem Mutterlande in solcher Stärke, dass sie sich noch später, auch ohne gerade von dort aus gegründet zu sein, an stammverwandte Städte als Metropolen hielten. Was sonst die Anlage eigentlicher Colonien veranlasste<sup>5)</sup>, war entweder die Absicht, den Staat sei es durch freiwillige Entfernung Einzelner<sup>6)</sup>, sei es durch Verringerung einer unverhältnissmässigen Volksmasse zu erleichtern und innerer Zwietracht und Parteiung vorzubeugen<sup>7)</sup>; [wohin auch die von Athen ausgegangenen Kleruchien zu rechnen sind, in so fern eroberte Landstriche mit Bürgern Athen's

besetzt wurden, unter welche loosweise die Güter der Besiegten vertheilt wurden<sup>8)</sup>]; oder man verfolgte die mercantilischen Zwecke und Rücksichten<sup>9)</sup>, den Kauffahrern des Mutterlandes in entlegenen Gegenden und unwirthlichen Meeren Zuflucht zu sichern und theils die Bekanntschaft mit den Gefahren und Vortheilen der Fremde zu vermitteln, theils dem Verkehre mit den Eingeborenen einen Markt zu eröffnen oder, was man sonst zu kaufen genöthigt war, durch eigene Zucht oder als Tribut und Kriegsbeute zu gewinnen. Fast alle Colonien finden sich desshalb an der Küste<sup>10)</sup>, und hatten nicht selten an den Einwohnern des Binnenlandes hartnäckige Feinde; überwandten sie dieselben, so trat gewöhnlich ein Periökenverhältniss ein<sup>11)</sup>; und wenn gleich manche auch vieles unter diesen Kämpfen zu leiden hatten oder geradezu ein Opfer derselben wurden<sup>12)</sup>, so wurzelten doch die meisten durch die Begünstigung der Lage schnell und tief und wuchsen zu einem Wohlstande, welcher der Entwicklung und Culturblüthe des Mutterlandes in mannichfacher Hinsicht vorausgegangen ist<sup>13)</sup>.

1) Serv. ad. Aeneid. I. 12: *Colonia est, quae Graece ἀποικία vocatur, dicta autem est a colendo, est pars civium aut sociorum missa, ubi rempublicam habeant, ex consensu suae civitatis aut publico ejus populi, unde profecta est, consilio; hae autem coloniae sunt, quae ex consilio publico, non ex secessione sunt conditae.* [Harpocratio I. 36: ἀποικία ἰδίως ἐστὶ τὰ γράμματα, καθ' ἃ ἀποικοῦσί τινες und dazu Böckh in den Abhandl. d. Berl. Akad. v. J. 1834 p. 19 und Diesterweg De jure colon. Graec. p. 5 ff., 19 f. 45. F. Th. Vömel in d. Frankf. Progr. v. J. 1839 De discrimine vocabb. κληροῦχος, ἀποικος, ἔποικος p. 5. 6. Ueber den Ausdruck ἀποικία vgl. die Stellen bei Belart Lex. Thuc. I, p. 125. und im Thesaur. Ling. Graec. I, 2 p. 1447 f. ed. Dindorf].

2) Liban. Arg. Dem. Chers. p. 81: καὶ ἐλάμβανον πεμπόμενοι ὄπλα ἐκ τοῦ δημοσίου καὶ ἐφόδια: vgl. Böckh in Monatsber. d. Berl. Akad. 1853, S. 152 oder Sauppe in Verh. d. Leip. Ges. der Wissensch. 1853, S. 73 fgg. Οἰκισταί, Thuc. III. 47.

3) Τὰ νομιζόμενα, Her. V. 42 [vgl. I, 35 leg. VII, 140]; vgl. Harpocr. am a. O. mit Böckh in Berl. Abhh. 1834, S. 19.

4) Cic. Div. I. 1: *quam Graecia coloniam misit . . . sine Pythio aut Dodonaeo aut Hammonis oraculo?* Vgl. Spanheim ad Callim. H. Apoll. p. 112, Hüllmann de Apolline civitatum auctore, Königsberg, 1811. 4, und mehr Gott. Altérth. §. 5, n. 7; auch Limburg-Brouwer VI, p. 147 und die Citate über Ἀπόλλων ἀρχαγέτας bei Tafel Diluc. Pindar. p. 786.

[S. meine Abhandl. De Apolline Patricio (Heidelberg. 1820. 4.) p. 4 ff. und hier auch von andern Gottheiten, welche in gleicher Beziehung den Beinamen *Ἀρχηγέτης*, oder, wie Diana und Athena den Namen *Ἀρχηγέτις* führen, über die letztere s. auch Boeckh Corp. Inscr. Gr. I p. 468. 666 und Archäol. Anz. 1863. nr. 176—179. p. 125 \* f. Vgl. noch Foustel de Coulanges: *La cité antiqu.* p. 172].

5) Seneca ad Helviam cp. 7: *Nec omnibus eadem causa relinquendi quaerendique patriam fuit: alios excidia urbium suarum hostilibus armis clapsos in alienas spoliatos suis expulerunt, alios domestica seditio submovit; alios nimia superfluentis populi frequentia ad exonerandas vires emisit, alios pestilentia aut frequentes terrarum hiatus, aut aliqua intoleranda infelicitis soli vitia ejecerunt; quosdam fertilis orae et in majus laudatae fama corrupit, alios alia causa excivit domibus suis:* vgl. Barthélemy Voy. d'Anach. II, p. 30 und Laurent droit d. gens II, p. 298 fgg.

6) Wie z. B. Archias (Plut. Narr. amat. c. 2), Timesias (Aelian. V. Hist. XII. 9, Plut. Praec. polit. c. 15), Dorieus (Her. V. 42) u. s. w.

7) Plat. Legg. IV, p. 708 B: *στενοχωρία τινι πολιορκηθὲν γῆς ἢ ταιν ἄλλοις τοιοῦτοις παθήμασιν ἀναγκασθὲν ἔστι δ' ὅτε καὶ στάσεις βιαζόμενον ἀναγκάζοιτ' ἂν ἐτέρωσε ἀποξενουῖσθαι πόλεώς τι μόριον:* vgl. Niebuhr röm. Gesch. I, S. 175: „die Sage lässt errathen, dass zu jener Zeit an mehreren Orten die aus Ehen ohne Connubium geborenen Söhne den Frieden der aristokratischen Republiken erschütterten und diese sie in die Ferne zu senden suchten“; auch Nicol. Damasc. Fgm. 53 und Grote III, p. 502.

[8] Daher nach Isokrates Panegy. §. 107 die Athener in den Augen aller Verständigen eher Dank als Tadel wegen der Kleruchien verdienen, *ὡς ἡμεῖς εἰς τὰς ἐρημουμένας τῶν πόλεων φυλακῆς ἔνεκα τῶν χωρίων ἀλλ' οὐ διὰ πλεονεξίαν ἐξεπέμπομεν.* Ueber die Kleruchien s. unten §. 86 not. 23 117 not. 5 das Nähere und vgl. Roscher: Colonien, Colonialpolitik u. s. w. S. 52 f. 429].

9) S. im Allg. Wachsmuth II, S. 37 und Hüllmann Handelsgesch. S. 114 fgg., obgleich es eine ganz richtige Bemerkung von C. Barth Corinth. comm. et merc. p. 48 ist, dass die alten Schriftsteller diese Seite der Colonien sehr selten ausdrücklich erwähnen. Auch militärische Colonien von Flüchtlingen, Scymn. Ch. 950.

10) Cic. Rep. II. 4: *coloniarum vero quae est deducta a Graiis in Asiam, Thraciam, Italiam, Siciliam, Africam, praeter unam Magnesium, quam unda non alluat? Ita barbarorum agris quasi adexta quaedam videtur ora esse Graeciae.*

11) S. Strabo VI, p. 396 und mehr oben §. 19, not. 15—17.

12) Wie z. B. die Kleinasiaten den Lydern (Her. I. 16—28), die Italioten den Lucanern (Str. VI, p. 390) unterlagen; die Tarentiner von den Japygern (Her. VII. 170, Aristot. Politic. V. 2. 8, Diodor. XI. 52), die Chalcedonier von den Bithynern (Plut. Qu. gr. 49), die Abderiten

von den Triballern (Diodor. XV. 36) litten; die Byzantier fortwährend von den Thraciern (Polyb. IV. 45), die Borystheniten von den Scythen (Dio Chr. XXXVI. 15) bedrängt waren u. s. w.

13) Vgl. Hegewisch S. 167 fgg. und die Kehrseite bei E. Hönicke de coloniis graecis, Dessau 1833. 8, der *pertractandum sibi proposuit, qualis et quanta fuerit coloniarum vis ad convertendas et corrumpendas res publicas graecas.*

### §. 76.

Die Geschichte der griechischen Colonisationen fängt, wie die des Mutterlandes, erst mit dem Zuge der Herakliden und dessen Folgen an<sup>1)</sup>. Die älteren, welche die Sage meldet<sup>2)</sup>, sind theils in jene Zeit hineingedichtet<sup>3)</sup>, theils, wenn auch geschichtlich annehmbar, doch als der Entstehung des eigentlich hellenischen Volkscharacters vorhergehend dem Kreise dieser Darstellung fremd; und wir beginnen daher mit den Niederlassungen, die Penthilus und andere Nachkommen Orest's<sup>4)</sup> nach dem Verluste der Herrschaft des Poloponnes von Boeotien aus<sup>5)</sup> theils auf Lesbos<sup>6)</sup>, Tenedos<sup>7)</sup> und andern kleinen Inseln in der Nähe<sup>8)</sup>, theils an der Küste von Mysien angelegt haben sollen. Lesbos zählte fünf Städte, Mytilene, Antissa, Pyrrha, Eresos und Methymna, welche Mytilene später bis auf die letzte vereinigt zu haben scheint<sup>9)</sup>, [während eine sechste Stadt Arisba frühe verschwand und mit Methymna vereinigt ward<sup>10)</sup>]; das eigentlich so genannte Aeolis zwölf<sup>11)</sup>, worunter Cyme mit dem Beinamen Phrikonis<sup>12)</sup> als hauptsächlichste galt<sup>13)</sup>; ausserdem wurden später von Lesbos und Cyme<sup>14)</sup> aus viele andere, sowohl auf dem Gebiete von Troas<sup>15)</sup> bis nach Abydus hin<sup>16)</sup>, als an der thracischen Küste<sup>17)</sup> gegründet. Auch Magnesia am Fluss Mäander galt als äolische Pflanzstadt<sup>18)</sup>; dagegen ging eine der zwölf, Smyrna, schon frühe an die Jonier verloren<sup>19)</sup>.

1) Thuc. I. 12: πάντα δὲ ταῦτα ὕστερον τῶν Τρωϊκῶν ἐκτίσθη: vgl. Strabo XII. 8. 4, p. 857: μάλιστα μὲν οὖν κατὰ τὰ Τρωϊκὰ καὶ μετὰ ταῦτα τὰς ἐφόδους γενέσθαι καὶ τὰς μεταναστάσεις συνέβη κ. τ. λ.

2) Vgl. Raoul-Rochette T. I u. II mit dem Synchronismus der gr. Colonisationen von Inachus bis auf Alexander den Grossen, graphisch dargestellt von R(ühle) von L(ilienstern) Berlin 1830 fol.; auch Larcher Hérodote VII, p. 405 fgg. und über die westlichen als die frühesten der-

selben (Paus. VIII. 3. 5) G. F. Grotefend zur Geographie und Gesch. von Alt-Italien, Heft II, Hann. 1840. 4. und F. D. Gerlach die älteste Bevölkerung Italiens in Verh. d. Gött. Philol. Vers. 1852, S. 27 fgg. oder Basel 1853. 8.

3) Nitzsch in Kieler philol. Studien S. 464: „jedenfalls haben nicht Diomedes und Philoktet, sondern die, welche sie als Heroen verehrten, die bewussten Colonien in Italien gegründet“; vergl. Müller Proleg. S. 132 fgg. und die bezeichnete Alternative Vitruv. I. 4: *in Apulia oppidum Salpia vetus, quod Diomedes ab Troja rediens constituit, sive, quemadmodum nonnulli scripserunt, Elphias Rhodius*; im Allg. aber über Diomedes in Arpi u. s. w. Strabo V, p. 328 fgg., VI, p. 434 fgg., Justin. XII. 2, XX. 1 mit Mazocchi ad Tab. Heracl. p. 84, Müller kl. Schr. II, S. 169, Stiehle in Schneidewin's Philol. IV, S. 102. 152 ff, dann X. p. 167 über Idomeneus in Salent, Probus ad Virgil. Buc. VI. 43; Philoktet in Petilia und Krimisa, Lycophr. Alex. 909 fgg. und Strabo VI, p. 390; Epeus in Metapont, Aristot. Mir. auscult. c. 108 u. Just. XX. 2; u. m. bei Micali Italia I, p. 267 fgg., Niebuhr röm. Gesch. I, S. 169 fgg., Raoul-Roch. II, p. 303 fgg., Grotefend II, S. 28 fgg. Auch in Kleinas., Kalchas und Amphiloehus in Pamphylien, Her. VII. 91, Strabo XIV. 5. 16, Paus. VII. 3. 4; Podalirius in Karien, Paus. III. 26. 7, Steph. Byz. s. v. *Σύρρα* u. s. w.

4) Vgl. Paus. III. 2. 1, Vell. Patere. I. 2. 6, u. m. bei Müller Orch. S. 477. Andere lassen Orestes selbst den Zug führen, s. Schol. Pindar. Nem. XI. 43, Tzetzes ad Lycophr. 1369; bei Strabo XIII, 1. 2 stirbt Orestes in Arkadien (Her. I. 67), Penthilus aber (sein illegitimer Sohn, Paus. II. 18. 5) geht schon zwanzig Jahre vor dem Heraklidenzuge nach Boeotien; vgl. IX. 2. 3, p. 6. 6 und im Allg. Sturz ad Hellan. p. 48, Raoul-Roch. II, p. 446 fgg., Clavier II, p. 62, Bode de Orpheo p. 131, insbes. aber Plehn Lesbica, Berl. 1826. 8, p. 38 fgg. und Clinton I, p. 103—106. Uschold's Hypothesen in Zeitschr. f. Alt. 1836, S. 363 u. Gesch. d. trojan. Kriegs S. 70 u. 193 fgg. sind hier nicht näher zu erörtern; jedenfalls finden sich noch später Penthiliden auf Lesbos, s. Schneider ad Aristot. Pol. V. 8. 13.

5) Strabo IX. 2. 5, p. 617: *ὥστε καὶ Βοιωτικὴν προσαγορευθῆναι*: vgl. Thuc. VII. 57, VIII. 100. Daher der Name Aeoler nach Etymol. M. p. 37. 20, vgl. Müller Orchom. S. 390; nach Andern, *ὅτι ἀπὸ αἰόλων, ὃ ἔστιν ἐκ κοιλῶν τινῶν καὶ μεγάδων ἀνθρώπων . . . συνεκροτήθη*, s. Eustath. ad Dionys. 820 u. m. bei Raoul-Roch. II, p. 448, was Plehn p. 40 annimmt. Aber als Achäer waren sie ja ohnehin Aeoler, s. oben §. 7, n. 8 u. Schöll zu Soph. Ajas, Berl. 1842. 8, S. 41; obgleich es wohl anderseits zu weit gegangen ist, wenn Plass in Seebode's Archiv 1828, H. IV, S. 48—62 u. Völcker im Allg. Schulz. 1831, N. 39—42 die Geschichte des trojan. Krieges selbst mit der äolischen Wanderung zusammenwerfen; vgl. Welcker ep. Cyklus II, S. 21 und Lauer homer. Stud. S. 171 fgg.

6) S. (Herodoti) Vita Homeri c. 38: ἀπὸ γὰρ τῆς εἰς Ἴλιον στρατείας . . . ἔτεσιν ὕστερον ἑκατὸν καὶ τριάκοντα [also 1140 v. Chr. nach Fischer Griech. Zeittafeln S. 10. 22., welcher als Epochenjahr die äolischen Völkerzüge 1124 v. Chr. annimmt; Peter Griech. Zeittaf. S. 17 setzt das Jahr 1054] *Λέσβος φήσθη κατὰ πόλεις εἶναι ἄπολις*. Durch Gras, Penthilus' Enkel; vgl. Strabo XIII. 1. 3, p. 873, Paus. III. 2. 1. u. m. bei Meziriac ad Ovid. Heroid. II, p. 370 fgg., Raoul-Roch. III, p. 37 fgg., Plehn p. 41 [und was Forbiger weiter anführt in Pauly Realencycl. IV. p. 939. nebst A. Conze: Reise nach der Insel Lesbos. Hannover 1865. 4.]. Penthilus Zug setzt Vell. Paterc. 35 Jahre früher; doch nimmt er selbst I. 4 noch eine zweite Wanderung an.

7) S. Her. I. 151, Strabo XIII. 1. 46, Eustath. ad Dionys. 536, und im Allg. L. de Hemmer republica Teneciorum e tenebris antiquitatum eruta numisque illustrata, Kopenh. 1735. 8. [P. Westermann in Pauly Realencycl. VI, 2. p. 1682] Pindar. Nem. XI, 44.

8) *Ἐκατόννησοι* [jetzt Musconisi], s. Her. daselbst und über Zahl und Namen derselben Strabo XIII. 2. 5, p. 919.

9) Thuc. III. 2; vgl. im Allg. Poppo Proleg. I. 2, p. 442 fgg. und C. L. E. Zander Beiträge zur Kunde der Insel Lesbos, Hamb. 1827. 4; über die Schreibung *Μυτιλήνη* oder *Μιτυλήνη* aber Plehn Lesb. p. 11, Bähr ad Herod. I. 27, Seiler ad Long. Pastor. I. 1 [über die Lage von Mytilene (jetzt Mitilini): s. Conze am a. O. S. 2 ff.; über Methymna (jetzt Molivos) ebendas. p. 21 ff., über Eresos p. 27].

[10] Nach Herod. I, 151 mit meiner Note Vol. I p. 307 und Conze am a. O. S. 42].

11) Her. I. 149: *Κύμη ἢ Φρικωνίς καλεομένη, Λήρισσαι, Νέσος τειχος, Τήμνος, Κίλλα, Νότιον, Αιγιόροσσα, Πιτάνη, Αιγαίαι, Μόφινα, Γρόνεια· αὐταὶ ἔνθεν αἰολέων πόλεις αἱ ἀρχαῖαι· μία γὰρ σφέων παρελύθη ὑπὸ Ἰώνων, Σμύρνη* [und dazu meine Note Vol. I p. 304 ff.]. Vgl. Strabo XIII, p. 923 fg. mit Raoul-Roch. III, p. 41 fg. u. J. A. Cramer geogr. a. hist. descr. of Asia minor, Oxf. 1842. 8, p. 143.

12) Gegründet durch Kleuas und Malaus (Str. XIII, p. 873) 20 J. nach Lesbos (V. Homeri c. 38); der Beiname von dem Berge Phrikion in Lokris; s. Str. XIII, p. 922, wo auch über Larissa und Neonteichos; vgl. V. Hom. 9 u. m. über Cyme bei Markscheffel ad Hesiod. fgm. p. 51 u. Schneidewin ad Heracl. Pol. p. 79, über Larissa bei Dumersan in Cartier's Revue numism. 1844, p. 27 fg.

13) Dass inzwischen jene zwölf Städte einen ähnlichen Bund, wie die Ionier, gebildet, dem der Tempel des gryneischen Apollo (Gottesd. Alterth. §. 40, n. 23) als Mittelpunct gedient habe, ist eine blosser Vermuthung von Sainte-Croix anc. gouv. féd. p. 156, welche Clavier (II. p. 68), Raoul-Roch. (III, p. 44), Müller (I, S. 262), Schlosser (I. 1, S. 312) nicht hätten wiederholen sollen; s. Tittmann S. 672.

14) S. Raoul-Roch. III, p. 128—bis 138; Plehn p. 44 fg. Nahe an dreissig nach Strabo XIII, p. 923 fgg.

15) Strabo XIII. 1. 38, p. 895 B: *Ἀσβίων ἐπιδικαζομένων σχεδόν τι τῆς πάσης Τρωάδος, ὧν δὴ καὶ κτίσματα εἰσιν αἱ πλείσται τῶν κατοικιῶν*. Es sind dieses die Städte am Ida (*κεχωρῶνται γὰρ αὐταί*, Her. I. 151), *αἱ Ἄκταιαι καλούμεναι* (Thuc. IV. 151), Antandrus, Gargara, Assus (Paus. VI. 4. 5); vgl. Xenoph. Hell. III. 1. 16, und über Ilium selbst Paus. I. 35. 3 u. VIII, 12. 5; wie denn die ganzen Ansprüche auf jene Gegend von Agamemnon abgeleitet worden zu sein scheinen, Her. V. 94, Schol. Vatic. Eurip. Rhes. 248.

16) Strabo XIII. 1. 39, p. 896: *ὥστε Ἐφορος οὐκ ὀκνεῖ πᾶσαν τὴν ἀπὸ Ἀβύδου μέχρι Κύμης καλεῖν Αἰολίδα*; vgl. Marx Eph. p. 201 und Cramer l. c. 71 sqq.

17) Sestus (Her. IX. 115), Aenus (Thuc. VII. 57), Alopekonesus (Scymn. Ch. 705). Geht darauf vielleicht die Sage von Penthilus' Zuge nach Thracien? Strabo XIII. 1. 3, p. 872; doch vgl. Müller Orchom. S. 386 und v. Leutsch Theb. cycl. p. 21.

18) S. Strabo XIV, p. 957 C u. m. bei Raoul-Roch. III, p. 46—48 und Böckh ad C. inscr. II, p. 580. Verwechslung mit Magnesia am Sipylus bei Ruhnk. ad Vell. Pater. I. 4 und Grote III, p. 255?

19) An Kolophon; s. Her. I. 150, Paus. VII. 5. 4, auch Plut. Qu. symp. VI. 8. 1, u. m. bei Welcker ep. Cyclus S. 152 fgg. 155 fgg. 187 u. C. A. Pertz Colophon. p. 30, wo auch nach Paus. V. 8. 3, Ol. XXIII als der äusserste Zeitpunct bemerkt ist, vor welchem dieses Ereigniss eingetreten sein müsse. Nach Strabo XIV, 1. 4, p. 939 wäre freilich Smyrna ursprünglich bereits von Ephesus aus, das selbst ehemals Smyrna geheissen, gegründet und demzufolge später nur wieder vereinigt worden; vgl. Clinton F. H. I, p. 105 u. Müller Gr. Liter. I, p. 72; dagegen aber G. M. Lane Smyrnaeorum res gestae et antiquitates, Gött. 1851. 8, p. 13 fgg., welche fleissige Arbeit überhaupt alle sonstigen Nachweisungen über diese Stadt unnöthig macht. [S. auch C. D. Mylonas: De Smyrnaeorum rebus gestis. P. I. Götting. 1866. 8]; nur für Topographie s. noch Prokesh v. Osten in Wiener Jahrb. Anz. Bl. LXVII, S. 71 fgg., LXVIII, S. 55 fgg. [Dessen Denkwürdigk. II, S. 157 ff. III, S. 335 ff. Hamilton Research. in Asia min. I. p. 46 ff.].

## §. 77.

Diese Ionier waren dieselben, welche, durch die Achäer von der Nordküste des Peloponnes vertrieben, zu ihren Stammverwandten in Attika geflohen waren<sup>1)</sup>, von wo sie dann sechzig Jahre nach dem Zuge der Herakliden unter Kodrus' Söhnen<sup>2)</sup> neue Sitze zu suchen ausgingen. Ob die Niederlassungen

des Kothus und Aeklus in Chalcis und Eretria auf Euböa mit diesem Zuge zusammenhingen, ist nicht entschieden; ja diese Städte sind, da sie schon vor dem trojanischen Kriege von den Athenern angelegt sein sollen, vielleicht eher unter die Stammsitze der Ionier zu zählen<sup>3</sup>). Dagegen erhielten Andros<sup>4</sup>), Ceos<sup>5</sup>) Naxos<sup>6</sup>), Paros<sup>7</sup>), Delos<sup>8</sup>) und die übrigen umliegenden Inseln des ägäischen Meeres<sup>9</sup>) damals ihre ionische Bevölkerung<sup>10</sup>); der Hauptsitz derselben wurden inzwischen die zwölf kleinasiatischen Städte<sup>11</sup>) Miletus, Myus, Priene in Karien; Ephesus<sup>12</sup>), Kolophon<sup>13</sup>), Lebedus, Teos, Erythrä, Klazomenä, Phocäa<sup>14</sup>) in Lydien, und Samos<sup>15</sup>) und Chios<sup>16</sup>) auf den gleichnamigen Inseln; und auf diesen haftet später auch der Name des Stammes fast ausschliesslich<sup>17</sup>), obschon sie mit Abanten<sup>18</sup>), Minyern<sup>19</sup>), Kadmeern<sup>20</sup>), Dryopern<sup>21</sup>), Phocensern<sup>22</sup>), Molosern, Arkadiern<sup>23</sup>), Epidauriern<sup>24</sup>), Pyliern<sup>25</sup>) und andern zerstreuten Trümmern griechischer Völkerschaften<sup>26</sup>) auf's Stärkste untermischt waren. Als Vereinigungspunct diente ihnen insbesondere das Fest der Panionien<sup>27</sup>) an dem Tempel des Poseidon Helikonios<sup>28</sup>) auf Mykale [jetzt bei dem Dorfe Tschangli], wo auch über gemeinsame Angelegenheiten berathschlagt worden sein soll<sup>29</sup>); im Ganzen aber waren die verschiedenen Städte nicht nur unabhängig, sondern auch nicht selten feindselig gegen einander<sup>30</sup>).

[Im Gegensatz zu der hier entwickelten, auf die historische Ueberlieferung gestützten Nachricht von einer Niederlassung ionischer Griechen, die von dem europäischen Mutterlande ausgegangen, auf den Inseln, wie auf dem Festlande, an der Westküste Kleinasiens statt gefunden, und bald an äusserer Bedeutung, wie selbst innerlich durch eine frühe, hohe Culturentwicklung das Mutterland weit überragt hat, ist unlängst die Behauptung<sup>31</sup>) aufgestellt worden, dass dieses kleinasiatische Ionien nicht als ein von dem europäischen Hellas ausgegangenes Colonialland zu betrachten sei, sondern dass die kleinasiatische Westküste sammt den davor liegenden Inseln als der ursprüngliche Wohnsitz des hellenischen Stammes anzusehen sei, dem die Ionier angehörten, welche dann bei dem lebhaften Verkehr zur See erst Attika durch die von Kleinasien, also von Osten her



ausgegangene Einwanderung ionisch gemacht, die daher auch an den Küsten Europa's als Eingeborne frühzeitig den Dorern entgegengestellt, und in Folge der allmählichen Verschmelzung mit den Pelasgern, selbst theilweise als Pelasger angesehen worden (vgl. §. 7 not. 9). Wenn man auch zugeben will, wie diess durch einige Andeutungen glaublich wird, dass schon vor dieser ionischen Einwanderung an der kleinasiatischen Küste oder auf den Inseln Ansiedelungen von Hellenen statt gefunden, so wird doch die gesammte historische Ueberlieferung von dieser ionischen Niederlassung, welche schon mit Herodotus beginnt, und mit den Anschauungen der griechischen Welt fortwährend in Verbindung steht, um so weniger aufzugeben sein, als ein solches Aufgeben nur neue und grössere Schwierigkeiten und Widersprüche zur Folge haben würde].

1) Vgl. oben §. 17, n. 18 u. m. bei Clavier II, p. 69 fgg. und Clinton I, p. 113—123. Die abweichende Ansicht von Uebelen zur Urgesch. des ionischen Stamms, Stuttg. 1837. 8, hat Schömann in Zeitschrift für Alterth. 1837, S. 825 fgg. genügend beseitigt.

2) Ihre Namen nach Strabo XIV. 1. 3 u. Paus. VII. 2—4: Neleus (Milet), Androklos (Ephesus), Cydrelus (Mydus), Andrámon (Kolophon), Knopus (Erythrä), Nauklus (Teos), Aepytus (Priene) u. s. w. Die meisten derselben heissen νόθοι, als ersten Führer nennt Strabo Androklos, die Mehrzahl der andern Schat. Neleus (nicht *Νειλεύς*; vgl. Sturz de dial. Mac. p. 13 fgg., Schröder de reb. Milesior. p. 10; anders Wessel. ad Herod. IX. 97); s. Aelian. V. H. VIII. 5 mit d. Note von Periz. u. m. bei Spanheim ad Callim. H. in Dian. v. 226 u. Raoul-Roch. III, p. 75 fgg.; einige auch Ion selbst?? vgl. Ruhnk. ad Vell. Paterc. I. 4 und Clavier II, p. 83. [*Νειλέω τῷ Κόδρου ἐπισπόμενος* haben bei Her. IX, 97 alle Codd. und demgemäss auch alle Edd. in Uebereinstimmung mit Paus VII, 2, 1 u. mit Plut. De virtut. mulier. p. 253 f., während Strabo wie Aelian am a. O. *Νηλεύς* hat].

3) Strabo X, 1. §. 8, p. 685 B (p. 447): *ἀμφοτέραι δὲ τῶν πρὸ Τρωϊκῶν ὑπ' Ἀθηναίων ἐκτίσθαι λέγονται, καὶ μετὰ τὰ Τρωϊκὰ Αἰκλὸς* [etwas anderes bei Scymn. Ch. 570, wo Meineke p. 35 schreibt *Ἰακλὸς*] *καὶ Κόθος ἐξ Ἀθηνῶν ὀρμηθέντες ὁ μὲν τὴν Ἐρστρίαν ᾤκισε, Κόθος δὲ τὴν Χαλκίδα· καὶ τῶν Αἰολέων δὲ τινες ἀπὸ τῆς Πενθίλου στρατιᾶς κατέμειναν ἐν τῇ νήσῳ.* Vgl. Vell. Paterc. I. 4 u. m. bei Raoul-Roch. II, p. 432 fgg. u. A. J. E. Pflugk rerum Euboicarum specimen, Danzig 1829. 4, p. 25 fgg. [J. Girard: *Mém. sur l'île d'Eubée.* Paris 1852. 8. H. Dondorf: *Die Ionier auf Euböa.* Ein Beitrag u. s. w. Berlin 1860. 4. Ch. Baumeister: *topogr. Skizze der Insel Euböa.* Lübeck. 1864. 4.] Aber

vorher (p. 683 s. p. 445) nennt Strabo beide Brüder des Ellops, Sohnes des Ion, von welchem die Insel den Namen Ellopia erhalten habe, auch ihre Namen barbarisch (p. 495 A, pelasgisch?); vgl. auch Plut. Qu. gr. 22: *Κόθος και Αιολός οί Ξούθου παίδες εἰς Εὐβοίαν ἦσαν οἰκῆσόντες. Αἰολέων τότε τὰ πλείστα τῆς νήσου κατεχόντων*: ja Raoul-Roch. II, p. 102 macht selbst die Abanten (§. 6, n. 14) zu Athenern, während Ulrici Gesch. d. hellen. Dichtkunst II, S. 625 fgg. wenigstens den Chalcidensern fortwährend äolischen Charakter vindiciren will?

4) J. E. Rivola de situ et antiquitatibus Andri, Freiburg 1844. 8.

5) Vgl. im Allgem. P. O. Bröndstedt Reisen und Untersuchungen in Griechenland, B. I, Stuttg. 1835. fol. [S. meine Note zu Her. VIII, 1. und VIII, 46. Vol. IV p. 64].

6) Vergl. Fr. Grüter de Naxo insula, Halle 1833. 8 und W. Engel quaestiones Naxiae, Gött. 1835. 8; auch E. Curtius Naxos, Berl. 1846. 8. [S. meine Note zu Her. V, 28. Vol. III p. 46 und Ern. Dugit: De insula Naxo thesin propon. Paris 1867. 8].

7) Vgl. Fr. Thiersch über Paros und parische Inschriften, in Abhh. der Bayr. Akad. 1834, S. 585—644, u. Vater in Hall. Encycl. Sect. III, B. XII, S. 290 fgg. [Vgl. Her. V, 31. VI, 132 die Nachweisungen bei Forbiger Handb. d. alt. Geograph. III. p. 1028. Becker: De Paro insula Monaster. 1868. 8]. Pharos in Illyrien, Colonie von Paros nach Scymn. Ch. 426 f.

8) Sallier Hist. de l'isle de Delos in M. de l'A. d. Inscr. III. p. 376 fgg. und d'Orville exercitatio, qua inscriptionibus Deliacis certa aetas assignatur et alia ad Delum spectantia obiter tanguntur et illustrantur, in Misc. observ. T. VII, p. 333, die jedoch mehr auf die späteren Zeiten geht, gleichwie Böckh in Abhh. d. Berl. Akad. 1834 namentlich die attische Periode behandelt und C. Schwenck Deliacorum partic. I, Frankf. a. M. 1825. 4, sich auf die ältern Namen der Insel beschränkt; eine umfassende Monographie bleibt auch nach C. L. Schläger pauca quaedam de rebus Deli Cycladis insulae, Mitau 1840. 4, sehr zu wünschen; vgl. Weissenborn in Zeitschr. f. d. Alt. 1842, S. 374 fgg. [G. Gilbert: Deliaea Gotting. 1869. 8].

9) Cykladen (*αἱ νῆσοι, αἷ τὴν Δῆλον ἐκυκλώσαντο*, Eustath. ad Dionys. Perieg. v. 525), insbes. Cythnos, Seriphos, Siphnos, Tenos, Rhennā, Syros, Mykonos u. s. w. S. Strabo X, p. 743 und ihre *κτιστάς* bei Schol. ad Dionys. l. c. p. 355 und Zenob. V. 17; im Allg. aber Spanh. ad Callim. H. in Del. 3. p. 376 und Poppo p. 271 fgg.; auch Raoul-Roch. III, p. 79 fgg. und über ihre Panegyris auf Delos oben §. 12, n. 5. [S. dazu überhaupt L. Ross: Reisen auf den griechischen Inseln des ägäischen Meeres. Stuttg. 1840 ff. in drei Bänden 8]. Ohne Werth ist A. Moschatos: De insula Teno ejusque historia. Gott. 1855. Doch auch einige Sporaden, vgl. Ross *ἀρχαιολογία τῆς νήσου Σικίνου*, Athen 1837. 4, p. 5 und Reinganum in Zeitschr. f. d. Alt. 1838, S. 703, obgleich von

diesen die Mehrzahl dorisch war: ja Clavier II, p. 106 fgg. lässt sogar nach Delos erst dorische Einwanderer kommen?

10) Ueber die ältere (karisch-lelegische) s. Her. I. 171, Thuc. I. 4, und was Thirlwall im Camb. philol. Mus. I, p. 107 fgg. u. Lauer hom. Stud. p. 233 fgg. über Ancäus von Samos gesammelt haben; auch Heracl. Pol. passim. u. Diodor. V. 70 mit Osann in Welcker's Rh. Mus. III, S. 244.

11) Herod. I. 142 [und dazu meine Note Vol. I. p. 291 ff.], Vitruv. IV. 1, Aelian. V. H. VIII. 5, u. m. bei L. Lehnert de foedere Ionico, Berol. 1830. 8; auch Poppo p. 449—468, Cramer minor I, p. 323—413. Weissenborn Hellen. S. 128, Wachsmuth I, S. 158 und für ihre Münzgesch. D. Sestini descr. degli stateri antichi, Firenze 1817. 4.

12) Walter Copland Perry de rebus Ephesiorum, Gott. 1837. 8 ist ungenügend; besser E. Guhl Ephesiaca, Berl. 1842. 8. Συνοικισμός mit Lebedus und Kolophon durch Lysimachus Paus. I. 9. 8. [S. ausser den Nachweisungen in meiner Note zu Her. Vol. I. p. 292 insb. das Werk von E. Falkener: Ephese and the temple of Diana. London 1862. 8, zumal im ersten Theil S. 17—188].

13) Vgl. C. A. Pertz Colophoniaca, Gott. 1848. 8. [Ueber *Erythrä* s. F. Lamprecht: De rebus Erythraeorum publicis (Berol. 1871. 8, cp. II, p. 11 ff.).

14) Vgl. F. G. Tisquen Phocaica, Bonn. 1842. 8. ¶

15) Th. Panofka res Samiorum, Berol. 1822. 8. [s. das §. 32 not. 11 Angeführte].

16) Γ. Χρυσήδου Αρχαιολογία τῆς Χίου, λόγος ἐκφωνηθεὶς — ἐν Χίῳ 1820. 4, ist werthlos; besser Poppo Beiträge zur Kunde der Insel Chios u. ihrer Geschichte, Frankf. a. d. O. 1822. 4; A. Korais Χιακῆς ἀρχαιολογίας ὄψη in seinen Ἀτάκτοις (Paris 1830. 8) B. III, Jo. Kofod Whitte de rebus Chiorum publicis ante dominationem Romanorum, Kopenh. 1838. 8, und insbes. Α. Βλαστοῦ Χιακὰ ἤτοι ἱστορία τῆς νήσου Χίου ἀπὸ τῶν ἀρχαιότατων χρόνων κ. τ. λ. ἐν Ἐρμουπόλει 1840. 8. [S. Fustel de Coulanges: Mém. sur l'île de Chios in d. Archiv d. missions scientif. V. p. 481 ff.].

17) Herod. I. 143: οἱ μὲν νῦν ἄλλοι Ἴωνες καὶ οἱ Ἀθηναῖοι ἐβρυγον τὸ οὐνομα, οὐ βουλόμενοι Ἴωνες κεκληθεῖσθαι· ἀλλὰ καὶ νῦν φαίνονται μοι οἱ πολλοὶ αὐτῶν ἐκαισχύνεσθαι τῷ οὐνόματι· αἱ δὲ δεκάδεκα πόλεις; αὐταὶ τῷ τε οὐνόματι ἠγάλλοντο κ. τ. λ. Folgt aber daraus mit Uebeln S. 86 fgg., dass der Name erst in Kleinasien entstanden sei?

18) In Chios? S. den verworrenen Bericht bei Paus. VII. 4. 6 und Whitte l. c. p. 17—20.

19) In Teos, Pausan. VII. 3. 3; vgl. X. 37. 8 u. Müller Orchom. S. 400 mit Schol. Plat. Hipparch p. 229.

20) Unter Philotas in Priene, Paus. VII. 2. 7; Strabo XIV, p. 939 A; daher auch der Name Kadme, s. dens. p. 943 C u. Hellan. p. 144 ed. Sturz mit Raoul-Roch. III, p. 87.

21) In Cythnos, s. Her. VIII. 46 [VII, 90 mit meiner Note Vol. III. p. 575] und oben §. 6 n. 15, womit sich inzwischen die Colonisation von Athen aus sehr wohl vereinigen lässt; werden ja doch in Attika selbst Dryoper erwähnt (Aristid. Panath. p. 177 Dind.) und in Karystos auf Euböa Ionier und Dryoper verbunden, Strabo X. 1. 6, p. 685. s. p. 446: *ὑπὸ τῶν ἐκ τετραπόλεως τῆς περὶ Μαραθῶνα καὶ Στειριαίων*: vgl. Raoul-Roch. II, p. 435 und Pflugk p. 27.

22) In Phocäa, Pausan. VII. 3. 6; später als die andern? Vgl. Clavier II, p. 101.

23) Wahrscheinlich die Kleonäer und Phliasier, die nach Paus. VII. 3. 5 die Mehrzahl der Einwohner von Klazomenä ausmachten. Später lag ein Haupttheil der Stadt auf einer Insel; s. Schneider ad Xenoph. Hell. V. 1. 31 und Aristot. Pol. V. 2. 12: *στασιαζῶνσι δ' ἐνίοτε αἱ πόλεις καὶ διὰ τοὺς τόπους, ὅταν μὴ εὐφωῶς ἔχη ἢ χώρα πρὸς τὸ μίαν εἶναι πόλιν· οἷον ἐν Κλαζομεναῖς οἱ ἐπὶ Χύτρῳ* (Strabo XIV. p. 955) *πρὸς τοὺς ἐν νήσῳ κ. τ. λ.*

24) Dorier nach Her. I. 146; aber Clavier II, p. 85 und Raoul-Roch. III, p. 76 ziehen es besser auf den Ionier Prokles von Epidaurus, der nach Paus. VII. 4. 2 die Insel Samos den Lelegern (s. oben n. 10) abgenommen habe.

25) In Kolophon, vgl. N. Bach ad Mimnermi fgm. (Lips. 1826. S.) p. 5 fgg. und Pertz l. c. p. 25.

26) Isocr. Paneg. §. 34: *περὶ δὲ τοὺς αὐτοὺς χρόνους ὄρωσα τοὺς μὲν βαρβάρους τὴν πλείστην τῆς χώρας κατέχοντας, τοὺς δ' Ἕλλητας εἰς μικρὸν τόπον κατακεκλιμένους . . . καὶ τοὺς μὲν δι' ἔνδειαν τῶν καθ' ἡμέραν, τοὺς δὲ διὰ τὸν πόλεμον ἀπολλυμένους . . . ἡγεμόνας εἰς τὰς πόλεις ἐξέπεμψεν, οἱ παραλαβόντες τοὺς μάλιστα βίου δεομένους . . . πολλὰς μὲν ἐφ' ἑκατέρας τῆς ἡπείρου πόλεις ἔκτισαν, ἀπάσας δὲ τὰς νήσους κατώκισαν κ. τ. λ.:* vgl. Hoeck Kreta II, S. 124 fgg. und Gieseb. Dial. S. 151, auch Grote III, p. 232, der aber ohne Noth mehrere getrennte Wanderungen unterscheidet.

27) Her. I. 148, [und dazu die weiteren Nachweisungen in meiner Note Vol. I, p. 303. Vgl. auch Gottesd. Alterth. §. 66 not. 2] Strabo XIV, p. 947 A. s. 639. Auf dem Gebiete von Priene; später in Ephesus, Thuc. III. 104; Dionys. Hal. IV. 25; vgl. C. Inscr. n. 2909 und Guhl Ephes. p. 117.

28) Von Helice in Achaja; vgl. Str. VIII, p. 589; Diodor. XV. 49.

29) Her. I. 141; vgl. Sainte-Croix sur les anc. colonies p. 221 fgg. u. d. gouv. féd. p. 148 fgg., Tittmann S. 668 fgg., Wachsmuth I, S. 159, der jedoch erst zur Perserzeit dort Beschlüsse fassen lässt — wegen Herodot I. 170? [Vgl. auch Freeman history of federal government I. pag. 185].

30) Samos mit Ephesus, Paus. VII. 4. 3, vgl. Athen. VI, p. 267 A? mit Milet im Kriege zw. Chalcis und Eretria (§. 12, n. 6), Her. V. 99;

mit Priene, Plut. Qu. gr. 20 und C. inscr. n. 2254. 2905; Priene mit Milet, Zenob. VI. 12 und Schol. Aristoph. Pac. 363, Chios und Milet gegen Erythrae, Her. I. 18, Polyæn. VIII. 66, Milet und Erythrae gegen Xaxos, Plut. virt. mul. p. 254, Polyæn. VIII. 36: Myus mit Milet, id. VIII. 35, Aristaenet. I. 15 u. s. w.

[31] Von E. Curtius in der Schrift: die Ionier vor der ionischen Wanderung. Berl. 1855. 8 und dann in der Griech. Gesch. I, S. 29 ff. (dritte Ausg.) 604 mit den dort gegebenen, weiteren Nachweisungen. S. unten §. 96. Schömann Animadverss. de Ionibus (Gryphisvald. 1854 p. 3 und Opuscc. Acad. I, p. 149 ff.) und Griech. Alterth. I, p. 332. 579 ff. dritte Ausg. Hertzberg S. 216, Duncker Gesch. d. Griech. I. S. 242 und vgl. auch noch Philippi Beiträge zur Gesch. d. att Rechts S. 290 f. und Haase: Athen. Steuerverfassung S. 125].

§. 78.

Leider fehlt es uns übrigens an näheren Nachrichten über die ältere Geschichte dieser Colonien und die eigentliche Zeit ihrer Blüthe, welche durch die Trefflichkeit der Lage und des Himmelstrichs begünstigt<sup>1)</sup> nur zu frühe ihre Kraft durch weichliche Ueppigkeit gebrochen zu haben scheint<sup>2)</sup>. Am meisten wissen wir noch von Milet<sup>3)</sup>, namentlich auch rücksichtlich seiner Pflanzstädte, die inzwischen schon Strabo als die grösste Merkwürdigkeit seiner Geschichte hervorhebt<sup>4)</sup>. Auch den andern ionischen Colonien fehlt es nicht an solchen<sup>5)</sup> worunter wir hier nur Thasos von Paros<sup>6)</sup>, Samothrace<sup>7)</sup> und Perinth<sup>8)</sup> von Samos, Eläus und Phanagorea von Teos<sup>9)</sup>, Lampsakus von Phocäa<sup>10)</sup> gegründet nennen; keine derselben aber konnte sich rühmen, wie Milet, Mutter von achtzig Tochterstädten<sup>11)</sup> geworden zu sein. Naukratis in Aegypten<sup>12)</sup> abgerechnet, liegen fast alle an den Küsten des Pontus Euxinus und der Propontis<sup>13)</sup>; als die ältesten dürfen wohl Cyzikus<sup>14)</sup> und Sinope<sup>15)</sup> betrachtet werden, von welchem letzteren dann wieder Trapezunt und viele andere ausgingen<sup>16)</sup>; doch scheint es, dass sie später noch einmal Verstärkungen erhielten<sup>17)</sup>, als die Cimmerier, von den Scythen vertrieben, um's J. 700 ganz Vorderasien überschwemmten und auch die griechischen Gebiete, obschon ohne dauernden Schaden, verheerten.<sup>18)</sup> Kurz vorher hatte Milet Abydus und Prokonnesus angelegt<sup>19)</sup>; und dreissig Jahre später gründete es an der Küste von Scythien

selbst verschiedene Pflanzstädte<sup>20)</sup>, worunter sich an den Mündungen der gleichnamigen Flüsse Istros, Tyras, und insbesondere Borysthenes oder Olbia, auch Miletopolis genannt<sup>21)</sup>, auszeichnen. Die Colonien Tomi, Odessus, Apollonia an der thracischen Küste<sup>22)</sup> auf der einen, Theodosia und Pantikapäum im taurischen Chersones<sup>23)</sup> auf der andern Seite, vollendeten dann den Kreis der Städte, welche den Namen des unwirthlichen Pontus zum wirthlichen umschufen<sup>24)</sup> und bis in die spätesten Zeiten herab der Sitz griechischer Cultur und Sittigung unter den Barbaren blieben. Die Zeit der Anlage lässt sich nicht bei allen mit Gewissheit bestimmen; einige derselben scheint es, reichen bis nahe an die Zeiten herunter, wo die Eroberungen der Perser der Freiheit und dem Wohlstande der kleinasiatischen Griechen ein Ende machten<sup>25)</sup>, so viele ihrer nicht, wie die Teier in Abdera<sup>26)</sup>, die Phocäer in Elea<sup>27)</sup> und Massilia<sup>28)</sup>, an andern Küsten ein Asyl fanden.

1) Her. I. 142: *οἱ δὲ Ἴωνες οὗτοι, τῶν καὶ τὸ Πανιώνιον ἐστὶ, τοῦ μὲν οὐρανοῦ καὶ τῶν ὠρέων ἐν τῷ καλλίστῳ ἐτύγγανον ἰδρυσάμενοι πόλιος πάντων ἀνθρώπων τῶν ἡμεῖς ἴδμεν*: vergl. Pausan. VII. 5. 2. Aristid. Panath. p. 160, [und Anderes, was in meiner Note zu Herod. Stelle Vol. I, p. 290 angeführt ist], und mehr bei Bernhardy griech. Lit. I, S. 230 fgg. [p. 272 ff. dritte Bearb.].

2) *Πάλαι ποτ' ἦσαν ἄλκιμοι Μιλήσιοι*, Schol. ad Aristoph. Plut. 1003; vgl. Bergk Poett. Lyric. p. 793 [Vol. III. p. 1031] Athen. XII. 26–31, XIV. 19 und 20, u. m. bei Barthél. voy. d'Anach. ch. 72, T. VI. p. 136, und Wachsmuth I, S. 72; auch Geel Anecd. Hemsterh. S. 114 und Limburg-Brouwer IV, p. 48 fgg. [Ueber die dortige Verweichlichung s. meine Note zu Plut. Alcib. S. 194–196. Die Verweichlichung der Ioner bes. Rhett. Graec. VI, p. 241. VII, p. 982 ed. Walz].

3) Vgl. im Allgem. Wasse ad Thucyd. VIII. 25 bei Poppo I. c. p. 486–492; Fr. Eb. Rambach de Mileto ejusque coloniis, Hal. 1790. 4; A. Schroeder de rebus Milesiorum spec. I, Strals. 1827. 4; G. Th. Soldan rer. Milesiar. comm. I, Darmst. 1829. 8. [C. G. Schmidt: De rebus publ. Milesiorum etc. Götting. 1855. 8. P. I. bes. p. 29 ff. und P. II. 1856 ibid. 8. Anderes noch angeführt in meiner Note zu Herodot I, 17 Vol. I, p. 40.]

4) Strabo XIV. 1. 6, p. 941, s. p. 635: *πολλὰ δὲ τῆς πόλεως ἔργα ταύτης, μέγιστον δὲ τὸ πλήθος τῶν ἀποικιῶν· ὃ τε γὰρ Εὐξείνως Πόντος ὑπὸ τούτων συνώμισται πᾶς καὶ ἡ Προποντις καὶ ἄλλοι κλεινοὶ τόποι*: vgl. auch Ephor. bei Athen. I. c. p. 523 E.

5) S. im Allg. Raoul-Roch. III, p. 139–154.

6) Thuc. I. 104, Strabo X. 5. 7, p. 745. Um's J. 720 n. Chr.; vgl. Raoul-Roch. III, p. 226—232 und Liebel ad Archil. fgm. (Lips. 1812 8.) p. 7; im Allg. aber H. Hasselbach de insula Thaso, Marb. 1838. 8 und Prokesch d' Osten dell' isola di Taso e degli antichi monumenti che in essa si veggono in Atti dell' Accad. Rom. d'Archeol. 1835, T. VI, pag. 188—201. [S. auch dessen Denkwürdigk. u. Erinner. III, S. 611—632. Insbes. s. Her. VI. 46 mit meiner Note Vol. III, p. 282 ff. und das dort weiter angef., nebst Perrot: Mém. sur l'île de Thasos. Paris 1864. 8 in den Archives d. miss. scientif. T. I, second. sér. Vgl. dens. in: l'Institut 1858 Sect. II. n. 27<sup>o</sup>/6 p. 157 ff. u. Revue d'Archéol. 1861. Avril p. 282 ff. Beulé Journ. d. Sav. 1865. p. 321. Conze Reise auf d. Inseln d. thrac. Meeres (Hannover 1860. 4) p. 1 ff.] Andere Colonien der Parier in Illyrien (Pharos) nennt Strabo VIII. 5. 5; der Thasier an der thracischen Küste (Galepsus, Oesyne) Thuc. IV. 107, Diod. XII. 68, Harpoer. s. v. *Ἐρπύνη*.

7) S. Thuc. III. 3, Strabo X. 2. 17, Paus. VII. 4. 3, u m. bei Panofka l. c. p. 21. [S. Curtius in d. Monatsbericht. d. Berl. Akad. 1855 S. 601—636. Conze Reise u. s. w. S. 43 ff.] — Zeit der Anlage c. 1000 a. Christus.

8) S. Plut. Qu. gr. 56 u. Scymn. Ch. 712. Nach Syncell. p. 238 D, dem Raoul-Roch. III, p. 360 folgt [ebenso Fischer Gr. Zeittaf. S. 111], erst um 599 a. Chr.; nach Panofka p. 22 vielmehr schon mit Samothrace gleichzeitig. — Merkwürdig ist später (saec. IV. p. Chr.) die Aenderung des Namens in Heraklea, vgl. Zosimus I. 62 u. m. bei Mannert Geogr. VII, S. 176 und G. F. C. Menn Melet. hist. Bonn 1839. 8, p. 175 fgg.

9) Scymnus Ch. 707 und 891. — Nach (Plutarch) Parallel. 41 von Ephesus?

10) Charon bei Plut. Virt. mulier. p. 255 oder Polyaen. Strateg. VIII. 37; vgl. Creuzer Hist. fragm. p. 110 fgg. [S. Her. V, 117 und das in m. Note weiter Angef. Vol. III. p. 219.] Nach Strabo XIII. 1. 19 von Milet, wie anderer. Amisus nach Scymnus 919 von Phocäa? Raoul-Roch. III, p. 145 sucht beides zu vereinigen. Die Zeit nach Eusebius um 650 a. Chr. [oder vielmehr 654 nach Fischer Griech. Zeittaf. S. 98].

11) Nach andern Hdsch. bei Plin. N. Hist. V. 29 §. 112 sogar neunzig, wo es heisst: *Miletus Ioniae. caput — super XC urbium per cuncta maria genetrix*: Seneca at Helv. c. 7 gibt 75 an; vgl. Rambach de Miletto p. 29 und Hüllmann Handelsgesch. S. 141 fgg. Auch auf andern Cykladen, Ross Inscr. ined. II, p. 69. [Ueber *Tius* in Bithynien s. Becker in Klotz Archiv XIX. S. 189 ff.]

12) Die Zeitangabe schwankt, s. Wytt. ad Plut. p. 907. Nach Eusebius bereits zu Anfang der Thalassokratie Milet's 753 a. Chr. [Beginn dieser achtzehnjährigen Seeherrschaft der Milesier um 750 v. Chr.; s. Fischer S. 64], vgl. Heyne in N. Comm. Gott. II, p. 51; nach Strabo XVII. l. 18 unter Psammetich (c 660, vgl. Her. II. 154.) und zwar erst *Milet-*

αὐτῶν τείχος, vgl. Forster bei Rambach p. 65; dann Naukratis selbst (unter Amasis? 550 a. Chr., vgl. Her. II. 178—180); s. Raoul-Roch. III, p. 165—168 und Soldan in Welcker's Rh. Mus. IV, S. 126—141, auch Buckingham visit to the ruins of Naukratis, Edinb. 1845. 8. [S. meine Note zu Her. II, 178 Vol. I, S. 826 Die Gründung von Naukratis durch die Milesier fällt um 630 vor Chr.; s. Fischer S. 100].

13) [Später in *Amastris* vereinigt, nach Scymn. Ch. 962 ff.] Vgl. die Peripli Ponti Euxini von Arrian und Andern (ed. S. F. G. Hoffmann, Lips. 1842. 8) mit Ammian. Marc. XXII. 8, und Einzelnes mehr bei Schlosser I. 1, S. 380, Wachsmuth I, S. 113, Weissenborn Hellen S. 115. Grote III, p. 314; über ihr Verhältniss zur Argonautensage Müller Orchom. S. 285 fgg. und Vater der Argonautenzug nach den Quellen dargestellt, Kasan 1845. 8, S. 134 fgg.

14) Strabo XII. 8. 41, p. 861; vgl. XIV. 1. 6, p. 941 und Plin. N. Hist. V. 32; auch die Lobschrift des Aristides p. 381—400 u. m. bei Wasse ad Thuc. VIII. 107 (Poppo l. c. p. 476—486) und J. Marquardt Cyzikus u. s. Gebiet, Berl. 1836. 8.

15) S. Xenoph. Anab. V. 9. 15, Strabo XII. 3. 11, p. 821, Diodor. XIV. 31, u. über seine Lage Polyb. IV. 56; im Allg. aber Raoul-Roch. III, p. 171 fgg. u. Markscheffel ad Hesiod. Fgm. p. 221. [S. Streuber: Sinope, ein hist. antiqu. Umriss. Basel 1855. 8 u. meine weiteren Anf. zu Her. I, 76 und IV, 12 Vol. II, p. 313; vgl. auch Blau in d. Zeitschr. d. deutsch. morgenl. Gesellsch. 1855 S. 79 ff.]

16) S. Xenoph. Anab. IV. 8. 23, V. 3. 2, V. 5. 10, u. m. bei Raoul-Roch. III, p. 331 und M. Sengebusch Quaest. Sinopicarum spec. Berl. 1846. 8, pag. 9 fgg.

17) Cyzikus [s. Her. IV, 14. 76. VI, 33: erste Gründung von Milet aus 750 vor Chr. zweite, oder vielmehr Erweiterung, von Megara aus 675 v. Chr.; s. Fischer p. 65. 86, Sinope, die erste Gründung 782 vor Chr., von welcher 756 die von Trapezus ausging, die zweite Colonisation Sinope's durch die Milesier 629 vor Chr.; s. Fischer 64 und 101]; vgl. Raoul-Roch. III, S. 169 fgg. und was dieser p. 329 fgg. aus Scymnus 941 fgg. über die doppelte Colonisation von Sinope ausmittelt. Gleichzeitig setzt er auch Amisus, das jedoch nicht rein milesisch blieb, Str. XII. 3. 14. p. 823; Ἀθηναίων ἄποιος, Arrian. Peripl. p. 72.

18) Her. IV. 11. 12; Strabo I. 3. 21, p. 106; XIII. 4. 8, p. 930. Nach Her. I. 15. 16 nahmen sie unter Ardys [678 - 629] Sardes ein [635] und wurden unter Alyattes [617—560] aus Asien vertrieben; die Scythen wandten sich nach Medien, Her. I. 103 fgg. [Ueber die Zeitverhältnisse s. Fischer p. 85. 97. 104; über Gyges S. 75.] Muss man aber mit Strabo III. 2. 12, p. 222 schon vor Homer einen ähnlichen Zug annehmen? vgl. Franke Callinus p. 109—117 mit der Entgegnung von Cäsar Carm. eleg. orig. p. 61—72 und im Allg. Fréret in M. de l'A. d. Insc. XIX, p. 577 fgg. und Bayer in Comm. Petrop. II, p. 419 fgg.



19) Unter Gyges [716—678]; vgl. Strabo XIII. 1. 22, p. 883 mit p. 879: *Πρίαπός ἐστι πόλις ἐπὶ θαλάττῃ καὶ λιμῆν' κτίσμα δ' οἱ μὲν Μιλησίων φασίν, οἵπερ καὶ Ἄβυθον* [dabei bei Scymnus Ch. 709 statt Ἄβυθος, welches als Colonie von Lesbos genannt wird, wohl *Μάδυτος* zu schreiben mit Meineke zu d. St. p. 42] *καὶ Προκόνησον συνόκισαν κατὰ τὸν αὐτὸν καιρὸν*, und m. bei Wasse ad Thucyd. VIII. 61 und Raoul-Roch. III, p. 253.

20) Ath. XII. 26: *Μιλήσιοι, ἕως μὲν οὐκ ἐτρούφων, ἐνίκων Σκίθας*: vgl. Scymnus 766 und mehr bei Raoul-Roch. III, p. 314 fgg. und E. v. Muralt u. P. Becker in M. de la Soc. arch. de St. Petersbourg III, p. 182—196, V, p. 361—387, VI, p. 103 140, 177—193; auch besonders in Muralt *Mélanges d'antiquités*, Zürich 1852. 8 und Becker die Gestade des Pontus Euxinus vom Ister bis zum Borysthènes in Bezug auf die im Alterthume dort gelegenen Colonien, Petersb. 1852. 8. [Eine Inschr. von Tyras s. Archäol. Zeit. 1853 S. 166.]

21) *Μέγα ἐμπόριον*, Strabo VII. 3. 17, p. 470; vgl. Herod. IV, 18, Plin. N. Hist. IV. 26, insbesondere aber die liebliche Schilderung bei Dio Chr. XXXVI, und mehr bei Böckh C. Inscr. II, p. 86 fgg. [S. m. Excurs zur a. Stelle des Her. Vol. II. p. 713 ff. u. das dort weiter Angef. nebst der Description du Musée de feu le prince Basile Kotschubey etc. par B. de Köhne, Petersb. 1847, wo am Eingang die Geschichte von Olbia und S. 33 ff. die noch davon vorhandenen Münzen. Ausführlich die Gegenwart und die Vergangenheit befassend, mit Münzen, Inschriften u. s. w. das Werk von Al. Ouwaroff: *Recherches sur les antiquités de la Russie méridionale* (Petersbourg 1855 fol.) 2. Cap., insbesondere p. 43 ff. 66 ff.]

22) Vgl. Scymnus 730, Strabo VII. 6. 1, p. 491, und m. bei Raoul-Roch. III, p. 386 fgg.; über Apollonia auch Per. ad Ael. III. 17 [u. meine Note zu Herod. IV, 90 Vol. II. p. 476], über die thrakische Pentapolis überhaupt (C. Inscr. n. 2056) Burmeister in Zeitschr. f. d. Alterth. 1837, S. 425 fgg. Müller Numismat. d'Alexandre p. 177. Ueber *Tomi* s. A. Papadopulo Vreto sulla scoperta di Tomi e sulla bilingue iscrizione ritrovate in Varna. Athen. 1853. V. mit Revue archéol. 1853 p. 379 ff. und Becker in Klotz Archiv XIX S. 325 ff. [Ein Mehreres s. in meiner Gesch. d. röm. Lit. § 109 not. 16 d. 4. Ausg.]

23) Strabo VII. 4. 2—6, p. 475 fgg.; vgl. Heine Opusc. III, p. 384—397 und über das bosporenische Reich der Archäanaktiden (480—432, Diodor XII 31) und die Dynastien des Spartokus (worunter namentlich Leukon 398—354; s. Per. ad Ael. VI. 13, Wolf ad Lept. p. 249, u. m. bei Clinton II, p. 281 und Wachsmuth I, S. 761) und Sauromates Boze in M. de l'A. d. Inscr. VI, p. 549, Societ. Hist. chron. des rois du Bospore Cimmérien, Paris 1736. 4, Cary Hist. des rois de Thrace et du Bospore Cimmérien, Paris 1752. 4, und daraus Osann Syll. Inscr. p. 120—122: auch St. Allais l'art de vérifier les dates III, p. 28, Sabatier Souvenirs de Kertsch et Chronol. du royaume du Bospore, Petersb. 1849. 4.

und insbes. B. v. Köhne und Sibirsky in *M. arch. de St. Petersb.* V, p. 277–296, VI, p. 200–232; im Allg. aber Raoul-Roch. *Antiq. grecques du Bospore Cimmérien.* Paris 1822. 8, mit den Entgegnungen von P. v. Köppen *Alterth. am Nordgestade des Pontus*, Wien 1823. 8 und H. K. E. Köhler *Serapis*, Petersb. 1850. 8; dann Böckh *C. Inscr.* I, p. 145 fgg., II, p. 90 fgg., G. Spasski *der kimmerische Bosporus mit s. Alterth.* (russisch) Moskau 1846. 4, und über Pantikapäum D. de Luynes in *Ann. dell' Inst. arch.* 1841, p. 142, über Theodosia E. v. Muralt in *M. arch. de St. Petersb.* VI, p. 194 fgg. oder *Mélanges n. 4*. [S. auch *Ouwaroff a. a. O. cap. 1.* und die *Comptes rendus de la commission impériale archéol.* Petersb. 1859 ff. 4. bis jetzt.]

24) *Ὅν πρὶν ἄξιον διὰ τὰς ἐπιθίσεις λεγόμενον τῶν βαρβάρων προσηγορίας ἐποίησαν εὐξείνου τυχεῖν*, Scymnus 735; vgl. Strabo VII, p. 458 — oder wäre der Name nach Eustath. *ad Dionys.* 146 u. A. nur euphemistisch zu verstehen? s. Lindenbrog *ad Ammian. Marc.* p. 341 mit Peyssonel *sur les peuples barbares, qui ont habité les bords du Danube et du Pont Euxin*, Paris 1765. 4 und Th. S. Bayer *Opusc. ed. C. A. Klotz*, Halle 1769. 8; insbes. aber V. A. Formaleoni *Storia filosofica e politica della navigazione, del commercio e delle colonie degli antichi nel mare nero*, Ven. 1788. 8 und L. Preller *über die Bedeutung des schwarzen Meeres für den Handel und Verkehr der alten Welt*, Dorpat 1842. 8.

25) *Her. I.* 141 fgg., VI. 18 fgg., vgl. c. 42.

26; *Her. I.* 168, [und dazu meine Note *Vol. I.*, p. 330 über die Zeit der Gründung; vgl. auch Fischer *Griech. Zeittaf.* S. 93] a. Chr. 543; die erste Colonisation durch den Klazomenier Timesias (656) hatte kein Bestehen gehabt; vgl. Osann in *Gerhard's Arch. Zeit.* 1852, S. 457 und im Allg. m. *Gesamm. Abhh.* S. 90–111.

27) Bei *Her. I.* 167 [nebst dem in meiner Note dazu *Vol. I.* S. 329 Angeführten und Forbiger in *Pauly Realencyclopädie* VI, 2. p. 2428 ff. *Handb. d. alt. Geogr.* III. p. 762] und auf Münzen *Ἐλίη*, später *Ἐλία*, Strabo VI. 1. 1, p. 387, lat. *Velia*, Gell. *N. A.* X. 16; vgl. *Dionys. Hal.* I. 20 und Mazochi *Tab. Heracl.* p. 516, im Allg. aber F. Münster *Velia in Lucanien, eine Beilage zu Hegewisch*, Altona 1818. 8. und D. de Luynes in *Ann. dell' Inst. Arch.* I, p. 381 fgg., auch Klausen *Aeneas u. die Penaten* S. 1220.

28) *Thuc. I.* 13, *Isocr. Archid.* §. 84, *Horat. Epod.* XVI. 17, *Paus. X.* 8. 4. Die Gründung der Stadt durch Protis (*Justin.* XLIII. 3, *Plut. V. Solon.* c. 2) fällt jedoch früher, s. *Aristot.* bei *Harpocr.* s. v. und *Ath.* XIII. 36, um's J. 600 [s. meine Note zu *Herod. I.* 166. *Vol. I.*, p. 326, Fischer *Gr. Zeittaf.* S. 109 ff.] nach Timäus bei Scymnus 210, Eusebius und Solinus II. 52, als Folge des ausgebreiteten Verkehrs der Phocäer mit dem Westen (*Arganthonius*, *Herod. I.* 163), vgl. Hüllmann *Handels-gesch.* S. 115 fgg. und G. M. Redslob *Tartessus*, Hamb. 1849. 4, auch

Dederich in Welcker's Rh. Mus. IV, S. 99–123 und Schultz App. Ann. II, p. 40; im Allg. aber Hendreich in Gron. Thes. VI, p. 2943–3006, Guys *Marseille ancienne et moderne*, Paris 1786. 8, J. C. Johannsen vet. *Massiliae res et instituta*, Kiel 1818. 8, A. Brückner und H. Ternaux *Hist. reip. Massil. a primordiis usque ad Neronis tempora*, Gott. 1826. 4, die Griechen im alten Marseille, *Morgenbl.* 1827, N. 265–267, J. F. Lancelot *Précis historique de l'ancienne Marseille*, Mars. 1839. 8; [insb. s. über das alte Massilia (Marseille) die Zusammenstellung von Cless in *Pauly Realencycl. IV. p. 1624–1634*, L. Geisow *De Massiliens. republic.* Bonn 1865. 8] und über ihren Verkehr mit Rom: Klausen *Aeneas u. d. Penaten* S. 611–629, mit Karthago: *Movers Opferwesen d. Karthager*, Bresl. 1847. 8, S. 27 fgg. u. Barth im *Rh. Mus.* VII, S. 69 fgg. [zunächst mit Bezug auf die in der Altstadt von Marseille im Jahr 1845 ausgegrabene Steintafel mit einer althönerischen Inschrift, welche eine Verordnung über die von den Opfernden zu entrichtenden Abgaben enthält und für die Kenntniss des phönerischen Opferwesens so wichtig ist; da sie wohl kaum in die Zeit vor der griechischen Niederlassung, also vor 600 v. Chr. zu setzen ist, sondern in die nachfolgende Zeit fällt, so zeigt sie uns in den karthagischen Behörden, von denen die Verordnung in der griechischen Stadt ausgeht, ähnliche Obergkeiten, wie heut zu Tage die Consuln, und lässt eine gewisse Selbständigkeit der karthagischen, vielleicht schon vor der griechischen Niederlassung bestehenden Gemeinde erkennen, zumal auch der griechische Name *Μασσαλία* phönerischen Ursprungs ist, und (von ἕρ) Wohnung, Niederlassung bedeutet; s. die Literatur darüber bei Schröder: *die Phönerische Sprache* (Halle 1869. 8) S. 237 ff. und den dort befindlichen Abdruck der Inschrift. — Ueber die Colonien von *Massilia Mânace* s. Scymn. Ch. 147, *Emporion* und *Rhode* ebendas. V. 204. *Agathe*, 208, *Tauroeis*, *Olbis*, *Antipolis* 216: Giraud: *sur Tauroentum ou Recherches archéol. topograph. et hist. critiques sur cette colonie Phocéenne* in den *Mém. présentés à l'Acad. des Inscr.* 1854. Série II, 3. p. 1–103. Ein Mehreres über die Colonien von *Massalia* s. bei Cless am oben a. O. p. 1630].

## §. 79.

Den Aeolern und Ioniern folgten auf demselben Wege, nur in südöstlicherer Richtung die Colonien der Dorier<sup>1)</sup>, deren schon bei Kreta gedacht worden ist, die aber gleichzeitig auch Rhodus<sup>2)</sup> und die benachbarten Inseln<sup>3)</sup> und Küsten von Karien einnahmen und hier namentlich einen Bund von sechs Städten bildeten, dem der Tempel des triopischen Apoll zum Mittelpuncte diente<sup>4)</sup>. Die Niederlassungen, welche schon früher

Herakliden in diesen Gegenden gestiftet haben sollten, gehören der Sage an<sup>5)</sup>; die Geschichte beginnt sie mit dem Argiver Althämenes<sup>6)</sup>, der zunächst die drei rhodischen Städte<sup>7)</sup> Lindus, Ialysus, Kamirus bevölkerte, während Knidus von Lacedaemon<sup>8)</sup>, Kos nebst den umliegenden Inseln von Epidaurus<sup>9)</sup>, Halikarnasus — das freilich später vom Bunde ausgeschlossen ward — von Trözen aus gegründet sein wollte<sup>10)</sup>. Unter den übrigen dorischen Orten jener Küste waren die meisten wohl wieder Tochterstädte von Rhodus, dessen Colonien sich übrigens frühzeitig auch noch weiter bis in den fernen Westen erstreckten<sup>11)</sup>; andere wie Selge und Sagalassus in Pisidien leiteten sich von Lacedämon her<sup>12)</sup>; insoweit jedoch überhaupt noch in späterer Zeit von Colonien des letztern die Rede sein kann, sind ungleich wichtiger die Inseln Melos<sup>13)</sup> und Thera<sup>14)</sup> im ägäischen Meere, obschon diese Colonien grösstentheils aus Achäern und Minyern bestanden, welche letztere früher in Lemnos gewohnt und durch die aus Attika verjagten Tyrrhener vertrieben in Lakonika eine Zuflucht gefunden hatten<sup>15)</sup>. Selbst der Führer derselben war eigentlich kein Dorier, sondern der thebanische Aegide Theras<sup>16)</sup>, von welchem Thera diesen Namen statt Kalliste empfangen haben soll; von hier aus gründete dann später Battus an der libyschen Küste Cyrene<sup>17)</sup>, wo seine Nachkommen noch bis um's Jahr 432 regierten<sup>18)</sup>.

1) Vgl. im Allg. Raoul-Roch. III, p. 59—74 und 154 fgg., Clavier II, p. 109 fgg., Müller Dor. I, S. 102 fgg., Cramer Asia minor II, pag. 176 fgg. 217 fgg.

2) Strabo XIV. 2. 6, p. 965 C; vgl. Conon Narr. 47 und oben §. 21, n. 7 mit Müller Aeg. p. 41.

3) Kalymna, Nisyros, Telos, Syme, und andere Sporaden, Her. VII 99; vgl. Strabo X. 5. 14 fgg. und Ross Inselreisen B. II. u. III. u. B. IV. oder dessen Reisen nach Kos, Halikarnassos, Rhodos und Cypem, Halle 1852. 8. [Nécropole de Camiros (île de Rhodes), Journal des fouilles exécutées etc. par A. Saltzmann. Paris 1872. 2 Voll. avec Atlas in Fol.]

4) Her. I. 144; vgl. Dionys. Hal. IV. 25 mit Sainte-Croix Gouv. fédér. p. 153, Tittmann S. 671, und über die Mythen des Orts: Böckh ad Schol. Pind. p. 315 und L. A. Claussen Quaest. Herodeae, Bonn 1847. 8. [Vergl. Gottesdienstl. Alterth. §. 67 not. 17. Ueber die Oertlichkeit — Capo Crio — s. das in der Note zu Herodot Vol. I. p. 295 Angeführte nebst Beaufort Karamania S. 76 und daselbst die Abbildung. Reste des

Tempels des Apollo sind nicht mehr vorhanden; s. Newton (am not. 8 a. O.) Vol. II. p. 372 ff. 423 ff.]

5) Tlepolemus in Rhodus, Iliad. II. 658, vgl. Diodor. IV. 58, und mehr bei Th. Menge Vorgeschichte von Rhodus bis zur heraklidisch-dorischen Siedelung, Cöln 1827. 4 mit Müller Dor. I, S. 108 und Böckh ad Pind. Ol. VII. 32. — Antiphus und Philippus, Söhne des Thessalus (§. 15, n. 9) in Kos, Iliad. II. 678; vgl. Spanheim ad Callim. H. in Del. 160 fgg. und R. Unger Analecta Propertiana, Hal. 1850. 4, p. 9 fgg.

6) Conon Narr. 47: *οἱ Δωριεῖς πολέμῳ τὸ Καρικὸν ἐπιστρεψάμενοι τρεῖς πόλεις ἔκτισαν, Λίνδον, Ἰήλυσσον καὶ Κάμειρον· οἱ μὲν οὖν Δωριεῖς, ἀπὸ Ἀλθαιμένων ἀρξάμενοι, μέχρι καὶ δεῦρο καταβεβήκασι*: vgl. Diod. V. 59 und mehr im Allgem. bei J. Meursius Rhodus (hinter s. Creta, Amst. 1675. 4) und H. Rost Rhodus, ein hist. arch. Fragm., Altona 1823. 8; auch M. W. Heffter über die allg. Geogr. d. Insel Rhodus, Brandenb. 1828. 4 u. dess. Götterdienste auf Rhodus, H. I-III, Zerbst 1827—33. 8. [J. H. Schneiderwirth: Geschichte d. Insel Rhodus nach d. Quellen bearbeitet. Heiligenstadt 1868. 8. C. Wachsmuth: Ueber den rhodischen Freistaat. Göttingen 1870. 4.]

7) Erst seit 408 a. Chr. zu einer Gesamtstadt vereinigt, s. Diod. XIII. 75 [s. Guerin: Voyage dans l'île de Rhodes et description etc. (Paris 1856. 8) p. 47 ff., über Kamiros daselbst p. 184 ff., über Lindos p. 192 ff., über Jalyos S. 285 ff. Vgl. auch Forbiger Handb. der alten Geograph. II. p. 246 ff.] und über die späteren Zustände P. D. Paulsen descr. Rhodi Maced. aetate, Gott. 1818. 4 und Rottiers Descr. d. monumens de Rhodes, Brux. 1828. 4. [Rospatt: Politik der Republik Rhodus u. s. w. in den Kriegen Roms im Philologus XXVII. p. 673 ff. XXIX. p. 488 ff.]

8) Her. I. 174; vgl. Strabo XIV. 2. 6 u. 15, Herodian. *μον. λεξ.* p. 34, und Ionian antiqu. T. III, London 1840; auch Duchalais sur quelques points de l'hist. numism. de la ville de Cnide, Paris 1850. 8. [Corp. Inscr. Graecc. T. II, n. 2653 und daselbst Boeckh S. 448 und insbes. Newton: a history of discoveries at Halicarnassus, Cnidus and the Branchidae (London 1862), Vol. II. P. 2 cp. 13 u. 14. p. 345 ff. 363 ff.] Colonien von Knidus sind Lipara (Thuc. III. 88, Scymn. Ch. 263, Diodor V. 9, Paus. X. 11) und Schwarz-Korcyra in Illyrien, Strabo VII. 5. 5; vergl. Neigebaur in Klotz Archiv 1852, XVIII, S. 154 fgg. Scymnus Ch. 428.

9) Her. VII. 99; vgl. Tac. Ann. XII. 61 und mehr im Allgem. bei C. L. E. Zander Beitr. z. Kunde d. Insel Kos. Hamb. 1831. 4, A. Küster de Co insula, Hal. 1833. 8, H. Lauvergne Descr. de l'île de Cos in Bull. des sciences géograph. XI, p. 133 fgg., W. M. Leake in Transactions of the R. Soc. of lit. 1843, p. 1—19; über einzelne Familien (Asklepiaden, Aeaciden) auch Müller im Gött. Lect.-Verz. 1838—39. [S. Newton Vol. II. P.

2. cap. 27, pag. 632 ff. und die Anführungen bei Forbiger am a. O. II. pag. 238].

10) Her. I. 144. VII. 99; vgl. Strabo XIV. 2. 16 p. 656 u. Paus. II. 30. 8 mit Böckh C. Inscr. II, p. 448 fgg. [s. die weiteren Anführungen in meiner Note zu Herodot Vol. I, p. 296 f., über die jetzigen Reste (*Budrun*) insbes. Newton Vol. II. P. 1. cp. 9. p. 265 ff., Beaufort am a. O. cap. 5. p. 84 ff.]; über die karischen Könige aber, die es später bewohnten und mit Lelegern bevölkerten (Mausolus bei Strabo XIII. 1. 59, p. 909) Spanheim Us. et pr. numism. I, 517 fgg., Sainte-Croix in M. de l'Inst. II, p. 506 fgg., Clinton II, p. 285 fgg.

11) Strabo XIV. 2. 10 p. 654: ἀλλὰ καὶ πρὸ τῆς Ὀλυμπικῆς θείσεως συγχοῖς ἔτισιν ἔπλεον πόρρω τῆς οἰκείας ἐπὶ σωτηρίᾳ τῶν ἀνθρώπων: vgl. Sync. p. 341 Dind. und mehr bei Lüders in Zeitschr. f. d. Alterth. 1852, S. 289 fgg.; über den Westen auch J. C. Wernsdorf Antiqu. Balear. Brunsv. 1760. 4, p. 62 fgg.

12) Strabo XII. 7. 3, p. 855 s. p. 570; vgl. Polyb. V. 76. 11 u. m. bei Raoul-Roch. III, p. 407 fgg. und Müller Dor. I, S. 125; über alle wirklichen oder vermeinten Colonien von Sparta aber Meurs. Misc. Lacon. I. 7.

13) Her. VIII. 48; Thuc. V. 48 etc. Die Zeit der Gründung (nach Thucyd. V. 112) 700 Jahre vor der Zerstörung durch die Athener im Jahr 416 — ?

14) S. Strabo X, 5. 1, p. 741 und mehr bei Raoul-Rochette III, p. 52 fgg.

15) S. Her. IV. 145 fgg., Strabo VIII, p. 534. Paus. VII. 2. 2, Conon Narr. 36, und die erschöpfende Behandlung bei Müller Orchom. Seite 313 fgg.

16) Pausan. III. 1. 7. Genealogie: [Cadmus, Polydorus, Labdacus, Laius] Oedipus — Polynices — Thersander — Tisamenus — Autesion — Theras und Aegia, die Mutter der ersten Könige von Sparta, deren Vornamen daher Theras. S. Valcken. ad Her. IV. 147 und Böckh ad Pind. Olymp. II, p. 115; im Allg. aber dens. über die von H. v. Prokesch in Thera entdeckten Inschriften, in Abhh. d. Berl. Akad. 1836, S. 41 fgg. und Ross Inscr. ined. II, p. 80 und in Ann. dell' Inst arch. 1841, p. 13–24. [S. meine Note zu Herodot am a. O. Vol. II. p. 556. 558 und die dort gegebenen Nachweisungen nebst Lenormant in: l'Institut 1868. Sect. II nr. 389 und 390. pag. 45 ff. und vgl. noch Ed. Voswinckel: De Theraeorum insulis Diss. Berol. 1856. 8.]

17) Her. IV. 150 fgg.; vgl. Pind. Pyth. IV und Callim. H. in Apoll. 65; auch Justin XIII. 7, Strabo XVII. 3. 21, p. 1194, und Dionys. Perieg. 213: Ἀμυκλαίων γένος ἀνδρῶν. Die Zeit schwankt zw. Ol. XXXVII (Euseb.) und XLV (586 J nach Troja's Fall, Solin. XXVII. 44); hat aber nach Schol. Pind. l. c. Battus' Dynastie 200 J. regiert, so beginnt sie um 632 a. Chr. [oder vielmehr 631 v. Chr. Olymp 37, 2; s. Fischer

Zeittafeln S. 99 und meine Note zu Her. II, 158. Vol. II, p. 583. Arn. Schäfer dagegen (Rhein. Mus. N. F. XX. S. 293) setzt Olymp. 39, 1 oder 624–623 vor Chr. Ueber die Gründung von Cyrene s. auch das Programm von A. Fr. Gottschick zu Putbus 1856 4 und dessen: *Gesch. d. Gründung und Blüthe des hellen. Volkes in Cyrenaika.* Leipzig 1858. 8.]

18) Ueber die Genealogie der Euphemiden s. Böckh expl. ad Pind. pag. 265 fgg. Die Dynastie zählt vier Battus und vier Arcesilaus, umwechselnd; Herod. IV. 158 fgg. [und dazu meine Note Vol. II. p. 584]: vgl. Heracl. Pol. c. 4, Theodor. Metoch. Miscell. c. 103, und mehr im Allg. bei J. Hardion hist. de la ville de Cyrène, in M. de l'A. d. I. III, p. 391 fgg. und J. P. Thrige *historia Cyrenes*, P. I, Hafn. 1819; iterum ed. S. N. Bloch, 1828. 8; auch Grote IV, p. 40 fgg. u. *Topographisches bei H. Barth Wanderungen durch die Küstenländer des Mittelmeeres*, Berl. 1849. 8, S. 418 fgg. [Anderes in den *Reisewerken von Della Cella* (Narrative of an expedition from Tripolis etc. London 1822. 8). J. R. Pacho (Relation d'un voyage dans la marmarique, la Cyrénaïque etc. Paris 1827. 4) und Murdach Smith and E. A. Porcher: *History of the recent discoveries at Cyrene, made during an expedition etc.* London 1864. 8 nebst Atlas in Fol. daselbst die Geschichte von Cyrene p. 1 ff. Gottschick in not. 17].

§. 80.

Aehnliches gilt von den Städten Grossgriechenlands<sup>1)</sup>, deren Mutterstadt gleichfalls Lacedämon hin und wieder heisst, die aber mit demselben Rechte anderwärts als achäische bezeichnet werden, so dass Lacedämon's Antheil sich auf die Auctorität seines Namens und den mächtigen Schutz beschränken dürfte, den es der besiegten älteren Bevölkerung des Peloponnes bei deren Auswanderung nach den unteritalischen Küsten angedeihen liess<sup>2)</sup>. Selbst Tarent<sup>3)</sup>, das auf Grund der Sage von den Partheniern noch am meisten als spartanisch gelten konnte, lässt doch in eben diesen seinen Gründern vielmehr ein halb-achäisches Mischgeschlecht erkennen, dessen sich die Mutterstadt auf jenem Wege zu entledigen suchte<sup>4)</sup>; und noch uneigentlicher werden Kroton und das epizephyrische Lokri von lacedämonischen Colonisten abgeleitet, wenn gleich ihre Gründung nicht bloss der Zeit nach mit dem ersten messenischen Kriege zusammenhängen mag<sup>5)</sup>. Kroton<sup>6)</sup> wenigstens mit seinen Tochterstädten Kaulonia<sup>7)</sup>, Pandosia<sup>8)</sup> und Terina<sup>9)</sup> galt in der überwiegenden Ansicht des ganzen Alterthums als achäisch<sup>10)</sup>;

Lokri<sup>11)</sup> aber weist durch seinen Namen sogar auf ganz andere Metropolen ausserhalb des Peloponnes zurück, und wenn auch zu seiner Gründung sehr mannichfaltige Elemente mitgewirkt zu haben scheinen, die nur weiblicherseits mit den mütterländischen Lokrern zusammenhingen<sup>12)</sup>, so ist doch die Anknüpfung an Lacedämon vielleicht nicht älter als der Krieg mit Kroton, der durch den Sieg bei Sagra und die ihn begleitenden Wunderumstände berühmt geworden ist<sup>13)</sup>. Unzweifelhaft achäisch waren endlich auch Sybaris<sup>14)</sup> und Metapont<sup>15)</sup>, deren letzteres spätestens vor 600 a. Chr.<sup>16)</sup>, ersteres, das bereits zur Gründung von Metapont mitgewirkt hatte, ungefähr gleichzeitig mit Kroton [bald nach 700 vor Chr.] angesetzt werden muss<sup>17)</sup>; diese Blutsverwandtschaft hinderte inzwischen nicht, dass die Krotoniaten in einem verheerenden Kriege im J. 510 der zweihundertjährigen Macht und Blüthe der Sybariten ein Ende machten<sup>18)</sup>, die in ihre Colonien Laus und Scidrus zurückgezogen<sup>19)</sup> lange Zeit durch die Eifersucht der siegreichen Nachbarin der Rückkehr beraubt wurden, bis Athen an der Stelle des zerstörten Sybaris seine Colonie Thurii anlegte<sup>20)</sup> [um 444 vor Chr., an welcher Colonie Herodotus Theil nahm]. Thurii und Tarent gründeten darauf gemeinschaftlich statt des alten Siris eine neue Stadt Heraklea<sup>21)</sup>; ersteres veränderte jedoch selbst noch einmal in der Römerzeit seinen Namen in Copia<sup>22)</sup>, gleichwie die Pflanzstadt von Sybaris Posidonia unter den Lucanern Pästum<sup>23)</sup>, die lokrische Colonie Hipponium später Vibo Valentia<sup>24)</sup> hiess.

1) *Μεγάλη Ἑλλάς*, Polyb. II. 39; vgl. Casaub. ad Strabo VI. p. 339 B, und mehr über Alter, Umfang, Dauer dieses Namens bei Ph. Cluver *Italia antiqua*, L. B. 1624 fol. II, p. 1321 fgg., [Forbiger *Handb. d. alt. Geogr.* III. p. 744 und über den Namen *Ἰταλία* und dessen Bedeutung ebendasselbst p. 488 not., und meine Note zu Herodot III, 136. IV, 15. VI, 127], A. S. Mazocchi in *aeneas tabb. Heracleenses*, Neap. 1754 fol. p. 9 fgg., Böttiger *kl. Schriften*, Dresden 1838. 8, II, S. 367, u. Avellino *sulla estensione della M. Grecia e sulle città in essa comprese*, im *Allg. aber Sainte-Croix sur la législation de la Gr. Gr.* in *M. de l'A. d. Inscr.* XII, p. 286—333, Heyne *prolusiones XV de civitatum graecarum per M. Graec. et Sic. institutis et legibus*, *Opusc.* II, p. 3—298, *Micali l' Italia avanti il dominio dei Romani*, Flor. 1821. 8, I, p. 261 fgg. und



Storia degli ant. pop. italiani, Florenz 1832. 8, I, p. 349 fgg., Niebuhr röm. Gesch. I, S. 173 fgg., Grotefend z. Geogr. u. Gesch. v. Alt-Italien H IV, Hann. 1841. 4, S. 22 fgg., Corcia Storia delle due Sicilie, Neap. 1843. 8, L. Grimaldi studi archeologici sulla Calabria ultra seconda, Neap. 1845, Wachsmuth I, S. 118; und für Numismatik ausser Millingen Considérations sur la numismatique de l'ancienne Italie, Flor. 1841 und 44. 4 insbesondere Fr. Carelli Num. vet. Ital. ed. Cael. Cavedonius, Lips. 1850. fol.

2) Strabo VI. 1. 11, p. 402: κάμψαντι γὰρ εὐθὺς αἱ τῶν Ἀχαιῶν πόλεις ἦσαν, αἱ νῦν οὐκ εἰσὶ πλὴν τῆς Ταραντίνων: vgl. Liv. XXV. 15 und Müller Dor. I, S. 125 fgg. Ganz apokryph ist freilich der lacedämonische Ursprung der Sabiner (Dionys. Hal. II. 49, vgl. Niebuhr I, S. 115), worauf die Claudier ihr Patronat über Sparta (Sueton. Tib. c. 6) stützten; bemerkenswerth aber jedenfalls der Name Amyklæe an der campan. Küste, Serv. ad Aeneid. X. 564; vergl. Raoul-Roch. III, p. 112 und d. Erkl. z. Tac. Ann. IV. 59.

3) Vgl. J. Juvenis de antiquitate et varia Tarent. fortuna l. VIII in Italia illustrata, Frankf. 1600 fol. p. 1219—1410 und in Graev. et Barm. Thes. antiq. Ital. IX, p. 5; insbes. aber die Abhh. v. R. Lorentz de origine vet. Tarentinorum, Berl. 1827. 8, de civitate Tarent., Naumb. 1833. 4, de rebus sacris et artibus, Elberf. 1836. 4, res gestae Tarentinorum, Luckau 1838. 4; Spec. II, 1841. 4; und Grote III, p. 512 fgg.

4) Ἐν Τάραντι παρὰ τοῖς ἡμετέροις ἀποίκιοις, sagt der Lacedämonier bei Plat. Legg. I, p. 637 B; vgl. Antiochus und Ephorus bei Strabo VI. 3 mit Dionys. Hal. XVII. 1. 2, Justin. III. 4, Paus. X. 10. 6, und mehr über Phalanthus und die Parthenier bei Mazocchi p. 89—99, Heyne p. 214—232, Raoul-Roch. III, p. 235—238, Eckermann in Hall. Encykl. Sect. III. B. XXI, S. 401—411. Die Zeit der Gründung nach Eusebius Ol. XVIII = 708 v. Chr. [s. Fischer Griech. Zeittaf. S. 78].

5) Ἐπευνακταί, Diodor. Exc. Vat. VII. 12; vgl. Ath. VI. 101 und Schol. Horat. Od. II. 6. 12 mit Weber de Gytheo p. 16—19 und oben §. 31, not. 14.

6) Paus. III. 3. 1: τελευτήσαντος δὲ Ἀλικαμένους Πολύδαρος τὴν βασιλείαν παρέλαβε, καὶ ἀποικίαν τε ἐς Ἰταλίαν Λακεδαιμόνιοι τὴν ἐς Κρότωνά τε στείλαν, καὶ ἀποικίαν ἐς Λοκροὺς τοὺς πρὸς ἄκρῳ Ζεφυριῶν. Gleichzeitig mit Syrakus, Strabo VI. 1. 1 und 12; 2. 4; anders freilich (Ol. XVII. 3 = 710 a. Chr.) [s. Fischer S. 76 f., welcher diese Angabe für die richtigere hält, und die Gründung von Syracus in das Jahr 734 vor Chr. setzt; s. die Begründung S. 69 f.] Dionys. Hal. II. 59 und Eusebius, welchen Grotefend IV, S. 26 den Vorzug gibt.

7) Scymn. Ch. 317; vgl. Strabo VI. 1. 10, Paus. VI. 3. 5 und mehr bei Raoul-Roch. III. p. 189 fgg. und Poppo Proleg. Thuc. I. 2, p. 551, in numism. Hinsicht auch Streber in Münchner gel. Anz. 1837, I, S. 1052 fgg. und Rathgeber in Ann. dell' Inst. arch. 1848, p. 169.

8) Scymn. 325; vgl. Mazocchi p. 101—105 u. D. d. Luynes in Ann. dell' Inst. arch. 1833, p. 1—18.

9) Scymn. 304; vgl. Heyne p. 204, Raoul-Roch. III, p. 192, u. Numism. in Revue archéol. 1848, 159 fgg.

10) Her. VIII. 47, Polyb. II. 39, Scymn. 322; vgl. Heyne p. 176—195, Raoul-Roch. III, p. 185 fgg., Grote IV, p. 545 fgg., und über die Lage insbes. Liv. XXIV. 3 mit dem Sprichworte *Κρότωνος υγιέστερο;* bei Schol. Aristoph. Equ. 1091 mit Paroemiogr. Gott. I, p. 427. Müller Dor. II, S. 178 u. Krische soc. Pythag. p. 13, die nach Ovid. *Metam.* XV. 20 den Gründer Myscellus zu einem Herakliden machen, hat schon Welcker ad Theogn. p. XLVII widerlegt; nach Strabo VIII. 7. 5 und Zenob. 42 war er aus Rhypae in Achaja, was auch bei Diodor. Exc. Vat. p. 8 (*Μέσσελλός τις Ἀχαιοὺς ὦν τὸ γένος ἐκ Κρήτης*) hergestellt werden muss und woher Millingen Anc. coins, London 1830, n. 11 selbst die apul. Stadt Rubi ableitet. [S. R. Grosser: Gesch. und Alterthümer der Stadt Kroton 1 Th. Minden 1866. 2 Th. 1867. 8.]

11) Ob freilich das opuntische oder das ozolische Lokri, schwankte schon das Alterthum nach Strabo VI. 1. 7 p. 259: *Λοκρῶν ἀποικοὶ τῶν ἐν τῷ Κρισαίῳ κόλπῳ, μικρὸν ὕστερον τῆς [ἀπὸ] Κρότωνος καὶ Στρακουσῶν κτίσεως ἀποικισθέντες ὑπὸ Εὐάνθους* (Ulrichs Reisen S. 5): *Ἐφορος δ' οὐκ εὖ τῶν Ὀπουντίων Λοκρῶν ἀποίκους φήσας*; doch vgl. Marx ad Eph. p. 150, Raoul-Roch. II, p. 319, Böckh ad Pind. p. 188. Oder soll man zweierlei Colonien annehmen? und welche von beiden dann nach Eus. Ol. XXIV. 2 = 681 a. Chr. setzen? S. im Allg. Heyne p. 40—61, Raoul-Roch. III, p. 193 fgg. und D. de Luynes in Ann. dell' Inst. archeol. 1830, p. 1—12. [Nach Strabo am a. O. vgl. Scymn. 316 würde die Gründung von Locris kurz nach der von Kroton, also kurz nach 710 v. Chr., fallen, während Euseb. dieselbe Ol. XXIV, 2 = 683 v. Chr. setzt, und Paus. III, 3, 1. die Gründung zwar auch mit der von Kroton verbindet, aber in eine noch frühere Zeit, unter König Polydorus (743—709) verlegt; Fischer am a. O. p. 172 glaubt diese widersprechenden Angaben in so weit vereinigen zu können, als eine ursprüngliche lokrische Gründung später durch eine nachfolgende lacedämonische verstärkt worden.]

12) *Ἀπὸ τῶν ἑκατὸν οἰκιῶν*, Polyb. XII. 5 fgg., vgl. Dionys. Perieg. 366: *σφετέρης μισθέντες ἀνάσσης*, mit Eustathius, und mehr bei Niebuhr I, S. 175 und Grotefend IV, S. 24; auch Wytttenb. ad Plut. S. N. V. p. 66 und Müller Orch. S. 167, der aber nicht hätte sollen Dor. II, S. 228 die Auctorität des Aristoteles anfechten, um die Lokrer gleichfalls zu Doriern zu machen!

13) Diodor. Exc. Vat. p. 12, Justin. XX. 2 u. 3; vgl. Strabo VI, p. 400 und mehr bei Meineke ad Menandr. pag. 17 und Leutsch ad Paroem. I, p. 36.

14) Aristot. Polit. V. 2. 10: *Τροιζηνίους Ἀχαιοὶ συνήμισαν Σύβα-*

οἱ εἶτα πλείους οἱ Ἀχαιοὶ γενόμενοι ἐξέβαλον τοὺς Τροϊκηνοὺς: vgl. T. Ullrich rer. Sybarit. capita selecta, Berl. 1836. 8, p. 12, wo auch die Angabe lokrischer Gründung bei Anton. Liber. c. 8 und Solin. Polyb. II. 12 gewürdigt ist; dann Grotefend IV, S. 33, Pistoja delle cose di Sibari ricerche storiche, Neapel 1845, und über die sonstige von Sybaris ausgegangene Verbreitung der achäischen Bevölkerung an der unteritalischen Küste: Gerhard apul. Vasenb. Berlin 1846 fol. S. 1.

15) Scymn. 326, Liv. XXV. 15, Strabo VI. 1. 15; vgl. D. de Luynes et F. J. Debacq Métaponte, Par. 1833 fol. mit Müller in G. g. A. 1836, S. 38 und G. Holländer de rebus Metapontinorum, Göttingen 1851. 8. [Preller in d. Bericht d. Leipziger Akad. 1854. S. 127. 144 ff.]

16) So Holländer p. 26 nach Strabo p. 406 und Millingen Consid. p. 21, der selbst bis Olymp. XXV hinaufsteigt, jedenfalls richtiger als Heyne p. 309 und Raoul-Roch. IV, p. 39, die es erst von Thurii aus gründen lassen, vgl. auch Schiller de rebus Thur. p. 27; wenn aber Eusebius und Syncellus Ol. I annehmen, so geht das wohl auf die ältere von den Samniten zerstörte Colonie, die (Eph. bei Str.) *Δαύλιος ὁ Κελσις τύραννος* geführt hatte, und mit der vielleicht auch der gleichzeitige Ansatz von Pandosia zusammenhängt, Müller Orchom. S. 401.

17) Nach Eusebius [s. not. 6]: vgl. Scymn. 325 fgg., Strabo VI. 1. 7 fgg., Zenob. III. 42, und mehr bei Heyne p. 126 fgg. und Raoul-Roch. III, p. 241 fgg. Ullrich p. 20 nimmt 720 a. Chr. an. [Ebenso auch Forbiger in Pauly Realencyclop. VI, 2 p. 1524.]

18) Strabo [am a. O. §. 13 p. 263]: *τοσοῦτον δ' εὐτυχία διήνεγκεν ἡ πόλις αὕτη τὸ παλαιόν, ὥστε τεττάρων μὲν ἔθνων τῶν πλησίον ἐπῆρε, πέντε δὲ καὶ εἰκοσι πόλεις ὑπεκρούους ἔσχε, τριάκοντα δὲ μυριάσιν ἀνδρῶν* (so auch Iambl. V. Pythag. §. 260; Scymnus 340 nur 100000) *ἐπὶ Κροτωνιάτας ἐστράτευσεν, πενήκοντα δὲ σταδίων κύκλον συνεπλήροον οἰκοῦντες ἐπὶ τῷ Κράθιδι*: vergl. Diodor. VIII. 9, XII. 9, Ath. XII. 15—21, Aelian. V. Hist. I. 19, III. 43, und mehr bei Blanchard in M. de l'A. d. Inscr. XIII, p. 253, Krische p. 18, Ullrich p. 35, Grote III, p. 524; über das ἄγος des Telys auch Wytenb. ad Plutarch S. N. V. p. 65 und Plass Tyrannis I, S. 262 fgg.

19) Her. VI. 21 [und dazu meine Note Vol. III, p. 248; vgl. p. 68 ad V, 44]; Diodor IX. 90, Strabo VI. 1; vgl. Mazocchi p. 502.

20) Diodor. XII. 10 fgg.; vergl. Andoc. c. Alcib. §. 12 mit Meier's Comm. V, p. 33 und die Preisschriften von Th. Müller de Thuriorum republ. und L. Schiller de rebus Thuriorum, Gott. 1838. 4, wo übrigens gegen J. Th. Vömel (quo anno Thurii conditi sint? Frankf. 1833. 4) ein doppelter Zug Ol. LXXXIII. 3 und LXXXIV. 1 angenommen wird; auch Bergk Com. att. rel. p. 52 fgg., Holscher vita Lysiae p. 17 fgg., Osann Beitr. z. Liter.-Gesch. I, S. 80 fgg. Ullrich Sybarit. p. 53 fgg. [S. meine Erörterung in der Comm. de vita et scriptt. Herodoti §. 5.

Vol. IV, p. 417 f.] Vgl. auch *Θούρος ὁ Σοβαρίτης* bei Theo Progymnasm. cp. III. §. 4. Sollte damit der Name der Stadt zusammenhängen?

21) Obgleich nicht ganz an demselben Orte; Str. VI. 1. 14, n. 405: *ποταμοὶ δύο πλωτοὶ Ἄκις καὶ Σίρις, ἐφ' οὗ πόλις ἦν ὀμώωνυμος Τρωϊκή*; (vgl. Athen. XII, p. 523 C, und die Erkl. zu Herod. VIII, 62 [T. IV. p. 88 mein. Ausg.]; Göller sit. Syrac. p. 290; Raoul-Roch. II, p. 325 fgg., Müller Aegin. p. 69; kl. Schriften II, S. 216; später um Ol. 25 Koloophonier, vgl. Niebuhr I, S. 66 und Klausen Aeneas S. 448 fgg.) *χρόνῳ δὲ τῆς Ἡρακλείας ἐντεῦθεν οἰκισθείσης ὑπὸ Ταραντίων, ἐκίνεον αὐτῶν Ἡρακλεωτῶν ὀπήρξε κ. τ. λ.* [Hesych. II, p. 1192: *Σιρέων τῶν τὴν Σίριον οἰκιστῶν τὴν νῦν Ἡρακλείαν.*] Vergl. Diodor. XII. 36 und mehr bei Masocchi l. c. p. 64 fgg., Heyne p. 235 fgg., Schiller Thur. p. 29, Lorentz Tarent. gest. p. 12 fgg. [Corp. Inscr. Gr. III. p. 691.] Zeit Ol. LXXXVI. 4 = 433 a. Chr.

22) Seit 194 a. Chr.; vgl. Str. VI. 1. 13, Steph. Byz. p. 315 u. m. bei Mazocchi p. 517 und Ignarra Pal. Neapol. p. 247; auch Eckhel doct. numer. I, p. 164 und Carelli p. 93 fg.

23) Str. V. 4. 13, p. 384; vgl. Ath. XIV. 31 und mehr bei Pasqu. Magnan de Paesti originibus und Mazocchi p. 498—515, auch J. Crosse Comm. brevis, qua in Paesti antiquissimae Lucaniae civitatis origines et vicissitudines inquiritur, Halle 1768. 4; Bamonte antichità Pestane, Neap. 1819, und über seine Reste (Major) the ruins of Paestum or Posidonia, London 1768 fol., Paoli rovine dell' antica città di Pesto, Rom 1784 fol., Delagardette les ruines de Paestum, Paris 1795 fol., W. Wilkins the antiquities of Magna Graecia, Cambr. 1807 fol. [S. F. de Hellwald in Ann. d. Voyag. 1867. Novbr. p. 129 und Anderes angeführt bei Forbiger in Pauly Realencycl. V. p. 1056 f. und Handb. d. alt. Geogr. III. p. 764 not. O. Müller Archäolog. d. Kunst §. 80. p. 59 3. Ausgabe.]

24) Strabo VI. 1. 5, p. 394; vgl. Capialbi in Mem. dell' Inst. arch. 1829, II, p. 159—193. [Auch *Medma* Colonie von Locri nach Scymnus Ch. 808.]

### §. 81.

Diesen Colonien, die sich fast alle als unmittelbare oder mittelbare Folgen der Eroberung des Peloponnes durch die Dorier betrachten lassen, folgen wohl an Alter und Ruhm zunächst die der ionischen Städte auf Euboea, obschon wir von den näheren Umständen ihrer Anlage wenig mehr wissen, als dass sie in die Zeit fiel, wo dort noch die alte Aristokratie herrschte<sup>1)</sup>. Bei weitem die meisten derselben gingen übrigens von Chalcis aus, dessen Name dadurch, auch ohne an einer bestimmten Colonie als solcher zu haften<sup>2)</sup>, sowohl in den

westlichen Meeren als an der Küste von Thracien fast berühmter als in seinem Heimathlande selbst geworden ist. Zwar hatte auch Eretria theils in der Gegend des Athos theils in der Landschaft Pallene Niederlassungen errichtet<sup>3)</sup>; aber jene gewannen dergestalt die Oberhand, dass, obschon auch von anderen Mutterstädten, wie namentlich Stagira und Akanthus von Andros aus<sup>4)</sup>, dort Colonien gegründet waren, die ganze Halbinsel zwischen dem thermäischen und strymonischen Busen allmählich den Namen Chalcidice<sup>5)</sup> erhielt, deren zwei und dreissig Orte<sup>6)</sup> später einen Vereinigungspunct an Olynthus fanden<sup>7)</sup>. Auch die Insel Ikos, Peparethos, Sciathos, ja Scyros sollen von Chalcidensern bevölkert worden sein<sup>8)</sup>; doch begegnet uns Scyros anderwärts vielmehr noch als Sitz der alten Doloper<sup>9)</sup>, nach deren Vertreibung es gleich Lemnos und Imbros athenische Kleruchen erhielt<sup>10)</sup>.

1) Strabo X. 1. 8, p. 685, p. 447: *ἐστάλησαν δὲ αἱ ἀποικίαι αὐταί, καθάπερ εἴρηκεν Ἀριστοτέλης, ἥντινα ἢ τῶν Ἰκποβοτῶν (§. 57, n. 2) καλουμένη ἐπεκράτει πολιτεία*: vgl. Raoul-Rochette III, p. 198 fgg. und Grote IV, p. 29. [Vgl. auch das §. 77 not. 3 Angeführte.]

2) Dass Cousinéry voy. Macédonien II, p. 134, Cadalvène Recueil de médailles grecques, Paris 1828. 8, S. 61, Niemann de bello Olynthico, Quedlinb. 1832. 4, p. 6 fgg. mit Unrecht eine Stadt dieses Namens auch an der thracischen Küste annehmen, beweist Böckh Staatsh. II, S. 169; vgl. Müller kl. Schriften II, S. 418 mit G. g. A. 1835, S. 1264 und Böhnecke Forschungen S. 111.

3) Strabo X, p. 685 C; z. B. Mende (Thuc. IV. 123 mit d. Note v. Duker, u. Raoul-Roch. III, p. 204; auch Scione? Thuc. IV. 120); nach Plut. Qu. gr. 11 auch Methone im thermäischen Busen; ob verschieden von dem thracischen? s. Böhnecke S. 207 und dagegen Haupt soc. Chalc. p. 47 fgg.

4) Thuc. IV. 84 u. 88, vgl. Plut. Qu. gr. 30 und mehr bei Böhnecke S. 112 fgg. und Weissenborn Hellen. S. 160. Zeit der Gründung Olymp. XXXI nach Eusebius. [654 v. Chr.; s. Fischer Gr. Zeittaf. S. 93.]

5) *Χαλκιδική*, Thuc. IV. 103; vgl. Poppo Proleg. I. 2, p. 344—375, gleichbedeutend mit τὰ ἐπὶ Θράκης, worüber mehr bei Gail le philol. III. p. 315—335, Böhnecke S. 96 fgg., Th. L. Fr. Tafel de via milit. Roman. Egnatia P. orient. Tub. 1841. 4, p. 40 fgg. Numismatik bei Creuzer D. Schriften zur Archäol. I, S. 377. [S. das zu Herod. VI, 38 Vol. III. p. 262 Angeführte, und überhaupt Forbiger Handb. d. alten Geograph. III. S. 1063 ff.]

6) Demosth. Philipp. III, §. 26; vgl. Kallisthenes bei Stob. Serm. VII. 65 und mehr bei Böhnecke S. 154; auch O. Haupt de societate Chalcidica, Berlin 1847. 8. Freilich theilten sie dann auch Olynth's Zerstörung durch Philipp (Ol. CVIII. 2 = 347 a. Chr., [nach Peter Gr. Zeittaf. S. 108 um 348 v. Chr.] Diodor. XVI. 53) und lebten erst in der Anlage von Kassandrea (Ol. CXVI. 2 = 315 a. Chr., Diod. XIX. 52, Paus. V. 23. 3) wieder auf.

7) Thuc. I. 58, Xenoph. Hellen. V. 2. 12, Polyb. IX. 28; vgl. Tittmann S. 733 und im Allg. J. Th. Voemel de Olynthi situ civitate potentia et eversione, Frankf. 1827. 4 und vor s. Ausg. d. Philipp. Reden d. Demosth. p. 13 fgg. 23 fgg.; auch C. A. F. Brückner König Philipp, Gött 1832. 8, S. 82 fgg. Weissenborn Hellen S. 33. 158. 176. 192, Vischer Staaten und Bünde S. 26. [Grote X, p. 68 ff., zur Geogr. im Allg. s. Hoffmann Descript. Chalcidicae Thracicae s. Macedonicae. Bromberg 1854. 4.]

8) Scymn. Ch. 585; vgl. Strabo IX. 5. 16 und Ross Königsreisen II, S. 35 fgg.

9) Plut. V. Cimon. c. 8.

10) Vergl. oben §. 41, not. 2 und §. 117; not. 8; insbes. Böckh Staatsh. I, S. 558 und über die Zeit Krüger hist. phil. Stud. I, S. 40 fgg. und Sauppe caus. magnit. Athen. p. 14.

### §. 82.

Die älteste unter den chalcidensischen Niederlassungen aber, und zugleich von allen griechischen in den westlichen Gegenden, war Kuma im Lande der Opiker<sup>1)</sup>, oder vielmehr ursprünglich auf den pithekusischen Inseln, von welchen sie später erst auf das Festland übertrat<sup>2)</sup>. Von Kuma aus gingen dann die übrigen chalcidensischen Pflanzstädte dieser Gegend<sup>3)</sup>, worunter inzwischen nur noch von Dicaearchia<sup>4)</sup> und Neapel<sup>5)</sup> der griechische Charakter historisch erweislich ist. Die übrige Geschichte Kuma's, wenn man die Episode von dem Tyrannen Aristodemus<sup>6)</sup> abrechnet, liegt ziemlich im Dunkel<sup>7)</sup>: im Jahr 421 machte das Waffenglück der Samniter auch seiner Unabhängigkeit ein Ende<sup>8)</sup>. Als eine zweite Ansiedelung der Chalcidenser in Italien [um 746 vor Chr.] wird Rhegium genannt<sup>9)</sup>; doch war sie nicht nur stark mit Messeniern untermischt, die nach den Unfällen ihres Vaterlands hier zu wiederholten Malen Zuflucht gefunden haben sollen<sup>10)</sup>, sondern auch

die ganze Staatsgewalt in den Händen dieser Geschlechter<sup>11)</sup>, deren Oligarchie erst in der Tyrannis des Anaxilas ihr Ende erreichte<sup>12)</sup>. Trotz der mehrfachen Unfälle übrigens, von welchen diese Colonie zu verschiedenen Zeiten heimgesucht ward<sup>13)</sup>, war sie, nebst Tarent und Neapel<sup>14)</sup>, nach Strabo's Zeugniß<sup>15)</sup> zuletzt noch allein der Sitz griechischer Eigenthümlichkeit in Italien, während ihre Schwestern theils der grausamen Politik der syrakusischen Tyrannen, theils der Tapferkeit der Lucaner und Bruttier allmählich unterlegen waren<sup>16)</sup>.

1) Strabo V. 4. 4, p. 372. p. 248: *Κύμη Χαλκιδίων και Κυμίων καλαιότατον κτίσμα, πασῶν γάρ ἐστι πρεσβυτάτη τῶν τε Σικελικῶν και τῶν Ἰταλιωτίδων. Οἱ δὲ τὸν στόλον ἄγοντες Ἰπποκλήης ὁ Κυμαῖος και Μεγασθένης ὁ Χαλκιδεὺς διαμολογήσαντο πρὸς σφᾶς αὐτοὺς, τῶν μὲν ἀποικίαν εἶναι, τῶν δὲ τὴν ἐπωνυμίαν· ὅθεν νῦν μὲν προσαγορεύεται Κύμη, κτίσαι δ' αὐτὴν Χαλκιδεῖς δοκοῦσι*: vgl. Liv. VIII. 22 u. Dionys. Hal. VII. 3, der Eretrienser beifügt; auch Serv. ad Aeneid. III. 441 und Vell. Paterc. I. 4: *nec multo post Chalcidenses, orti ut praediximus Atticis, Hippocle et Megasthene ducibus Cumas in Italia (ἐν Ὀπικίᾳ, Thuc. VI. 4) condiderunt*. Die Zeit setzt Eusebius 131 J. nach Troja's Fall, [1033 nach Erastosthenes, 977 nach Callim.; s. Clinton Fast. Hell. p. 140, nach Andern um 1050 v. Chr., was jedoch Forbiger mit Recht für unwahrscheinlich hält; nach Grotefend Altital. IV, p. 18 nicht vor 800 vor Chr.], wobei nur die Frage bleibt, ob damals das äolische Cyme (§. 76, n. 11) selbst schon gegründet war? und will man also nicht mit Niebuhr I, S. 174, Grotefend I. S. 7, II, S. 8, IV, S. 17, Grote III, S. 470 die Chronologie ganz ungewiss lassen, so bleibt nur der doppelte Ausweg, entweder mit Scymnus Ch. 235 die Aeoler erst später dazu stossen zu lassen oder mit Steph. Byz. p. 392 in Euböa selbst ein Cyme anzunehmen, vgl. Allg. Schulz. 1832, S. 1024 und Ross Königsreisen II., S. 59. Ersterem folgen Salmas. ad Solin. p. 72, Cluver Italia ant. T. II, p. 1104, Raoul Roch. III, p. 110; zur andern Ansicht neigen sich Cam. Pellegrino apparato alle antichità di Capua ovvero discorsi della Campania felice (Neap. 1651. 4; Ilda ed. in II. Voll. 1771. 4; lat. v. Alex. Ducker in Graev. u. Burm. Thes. ant. Ital. T. IX. P. 2) disc. II, c. 15 mit Berufung auf Strabo X. 1. 8: *και τῶν Αἰολέων δὲ τινες ἀπὸ τῆς Περθίλου στρατιᾶς κατέμειναν ἐν τῇ νήσῳ*: insbes. aber J. Martorelli delle antiche colonie venute in Napoli (unter dem Namen des Duca M. Vargas Macciucca, 2 Voll. Neap. 1764. 4) T. II, p. 15 fgg., der übrigens so weit geht, Neapel selbst von dem euböischen Cyme herzuleiten, und neuerdings Clavier II, p. 247 (vgl. p. 67) und Uschold trojan. Kr. S. 257. 312. [S. H. Schwenger: De primordiis rebusque Cumanorum. Düsseld.

1860. 8. Abeken Mittelitalien S. 106 ff. 829 ff. Forbiger Handb. d. alten Geograph. III. S. 731.]

2) Liv. VIII. 22: *classe qua advecti ab domo fuerant, multum in ora maris ejus, quod accolunt, potuere (Cumani); primo in insulas Aenariam et Pithecusas egressi deinde in continentem ausi sedes transferre;* vgl. Strabo V. 4. 9, p. 379: τοῦ μὲν οὖν Μισσηνοῦ πρόκειται νῆσος ἡ Προχρῆ, Πιθηκουσῶν δ' ἐστὶ ἀπόσπασμα. Πιθηκούσας δ' Ἐρετρειῖς ᾤκισαν καὶ Χαλκιδεῖς, εὐτυχήσαντες δὲ — ἐξέλιπον τὴν νῆσον κατὰ στάσιμ: und mehr bei Klausen Aeneas S. 550; über die Pithekusen und die an sie sich knüpfenden Mythen (Arimer etc.) im Allg. aber Heyne's exc. ad Virgil. IX. 716. T. III, pag. 398 fgg., Wernsdorf's exc. III. ad Lucil. Aetn. in Post. minor. T. IV, p. 352 fgg., Creuzer ad Hist. fragm. p. 166—170, Böckh ad Pind. Pyth. I, p. 229 u. s. w.

3) Strabo V. 4. 3, p. 242: οἰκούντων Ὀσκιῶν πρότερον καὶ Ἀσόνων . . . κατασχῆν ὕστερον Ὀσκιῶν τι ἔθνος· τοὺτους δ' ὑπὸ Κυρναίων. ἐκείνους δ' ὑπὸ Τυρρηγῶν ἐκπεσεῖν: vgl. Raoul-Roch. III, p. 117—123 und Müller Etr. I, S. 167, der hier gegen Rosini Isag. Voll. Hercul. p. 31 und Niebuhr I, S. 83 richtig Tusker erkennt. Justin. XX. 1 nennt sogar Nola und Abella chalcidensisch, was freilich Kramer Styl und Herkunft der bemalten Thongefässe S. 150 bestreitet, Abeken Mittelitalien S. 106 jedoch unbedenklich annimmt; räthselhafter bleibt es, wenn Pausan. VII. 22. 8 auch Tritāa in Achaja ἐκ Κύμης τῆς ἐν Ὀσκιῶσι ableitet.

4) Ἐπίλυσιον Κυρναίων (Ol. LXIV. 4. Samier? s. Euseb. und Steph. Byz. 533); später (a. u. c. 558, Liv. XXXIV. 45) Puteoli oder oskisch *Phistelia*, vgl. Millingen anc. coins p. 6, Abeken Mittelitalien S. 335, Lenormant in Cartier's Revue numism. 1844, p. 247; im Allgem. aber Strabo V. p. 376, Lucilius apud Festum s. v. *minorem Delum*, und mehr bei Pellegrino l. c. II. 18 und Ignarra Pal. Neapol. 186 fgg.; der zahlreichen ältern und neuern Antichità di Pozzuolo und resp. Guide de viaggiatori von Mazzella, Mormile, Cappaccio, Loffredo, Paoli, Jorio u. A. nicht zu gedenken.

5) Früher Parthenope (von Rhodus gegründet? vgl. Strabo XIV, 2. 10, p. 967. p. 246; Raoul-Roch. II, p. 329) s. Plin. N. H. III. 5 u. Solin. Polyb. II. 9. Seit wann *Neápolis*? Strabo V. 4. 7, p. 377: μετὰ δὲ Δικαιάρχιδαν ἐστὶ Νεάπολις Κυρναίων· ὕστερον δὲ καὶ Χαλκιδεῖς ἐπέκησαν καὶ Πιθηκουσαίων τινες καὶ Ἀθηναίων· ὥστε καὶ Νεάπολις ἐκλήθη διὰ τοῦτο: vgl. Liv. VIII. 22: *Palaeopolis fuit haud procul inde, ubi nunc Neapolis sita est; duabus urbibus populus idem habitabat; Cumis erant oriundi, Cumani Chalcide Euboica originem trahunt;* und mehr bei Pellegrino II. 21; J. C. Capacii hist. Neap. (Neap. 1605 und 1771. 2 Bde. 4) I, p. 35 fgg., und and. in Burm. Thes. ant. Ital. T. IX, P. 1—3; auch D. Diodati sulla Topografia dell' antica Napoli, im Bull. arch. Napolet. 1843 u. Gervasio Insc. Sipont. Neap. 1851. 4, p. 64, der die



Palaeopolis nicht ohne Grund ganz bezweifelt [s. auch Forbiger am a. O. III. S. 734 und in Pauly Realencycl. V. p. 485].

6) *Ἀριστόθηνος ὁ μαλακός*, um's J. 500 a. Chr., Dionys. Hal. VII. 4—12; vgl. Liv. II. 38, Diodor. T. IV, p. 16, Bip., Plat. Virt. mulier. p. 261 C, und mehr bei Plass Tyrannis I, p. 276.

7) Dazu kommt nicht selten die Ungewissheit, von welchem *Κύμη* die Rede ist; vgl. Ebert diss. Sicul. p. 14. — Hiero's Sieg über die Strusker Olymp. LXXVI. 3; Diodor XI. 51; vgl. Böckh ad C. Inscr. I, pag. 34.

8) Diodor. XII. 76, Dionys. Hal. exc. XV. 6, p. 2318 Bek.; nach Liv. IV. 44 vier Jahre später. S. auch Strabo V. 4, 4, p. 373, p. 243, der inzwischen hinzusetzt: *ὁμοῦ δ' οὖν ἐτι σώζεται πολλὰ ἔχνη τοῦ Ἑλληνικοῦ κόσμου*: vgl. Liv. XL. 42 extr. und mehr im Allg. bei G. Riccio cenni storici sulla distrutta città di Cuma, Neap. 1846. 4.

9) Diod. XIV. 40; vgl. Strabo VI. 1. 6, p. 395. p. 257: *κτίσμα δ' ἐστὶ τὸ Ῥήγιον Χαλκιδέων, οὗς κατὰ χρησμόν δεκατευθέντας τῷ Απόλλωνι δι' ἀφορίαν ὑστερον ἐκ Δελφῶν ἀποικῆσαι δευρὸ φασί, παραλαβόντας καὶ ἄλλους τῶν οἰκοθέν*; auch Heracl. Polyb. c. 25; Antig. Hist. mirab. c. 1, Dionys. Hal. fgm. XVII. 8, und mehr bei Heyne p. 271 fgg., Raoul-Roch. III, p. 277 fgg., Poppe p. 555, und F. G. Schneidewin Diana Phacelitica et Orestes apud Rheginos (Gött. 1832. 8) p. 2 fgg.; auch Morisani inscriptiones Reginae, Neap. 1770. 4, dessen Schreibung *Regium* (s. p. 309 fgg.) bereits von Mazocchi p. 558 vertheidigt wird. [Die Zeit der Gründung ist um 746 vor Chr. mit Fischer Griech. Zeittaf. S. 66 zu setzen.]

10) Nach Strabo l. c. verbunden mit Paus. IV. 23. 6 drei verschiedene Züge der Messenier nach Rhegium: a) bei der Gründung Ol. IX. 2 = 743? b) nach dem ersten messen. Kriege (Alcidamidas) Ol. XIV. 1 = 724; c) nach dem zweiten (Gorgus und Mantikles) Ol. XXVIII. 1 = 668 a. Chr. oder noch später, vgl. §. 31, n. 2. Unklar Brunet de Presle Etabl. d. Grecs en Sicile p. 84 fgg.

11) Strabo VI. 1. 6, p. 395, p. 257: *διόπερ οὖν τῶν Ῥηγίων ἡγεμόνας μέχρι Ἀναξίλα τοῦ Μεσσηνίων γένους ἀεὶ καθίσταντο*: nach Schneidewin p. 7, weil diese allein freie Colonisten, während die Chalcidenser, obgleich grösser an Zahl, doch Knechte des Gottes.

12) Vgl. Aristot. Pol. V. 10. 4 und mehr bei Spanheim de Us. et pr. namism. I, p. 554; Bentley Opusc. p. 233—240; Frérot in M. d. l'A. d. Inscr. VII, p. 300; Larcher Hér. V, p. 382; Böckh ad Pind. Pyth. II, p. 241; metrol. Unters. S. 324. Er herrscht um 494—476 a. Chr., vgl. Brunet de Presle p. 86 und unten §. 83, n. 10, nicht Ol. XXVIII, wie Paus. IV. 23 angibt; oder soll man mit Corsini Fast. Att. III, p. 156, Micali Italia III, p. 198, Clavier prem. tems II, p. 259, zwei Tyrannen dieses Namens statuiren?? S. auch Duker ad Thue. VI. 4 und Plass I, S. 268 fgg.

13) Durch die Iapygier Ol. LXXVI. 4, Her. VII. 170, Diod. XI 52; durch den älteren Dionys. Ol. XCVIII. 2, Strabo VI 1. 6, Diod. XIV. 111; durch die campanische Besatzung unter Decius Jubellius 271 a. Chr., Strabo l. c., Polyb. I. 7, Dionys. Hal. exc. XX. 7; Diod. fgm. l. XXII, T. IX, p. 289 Bip.

14) Ueber Neapels fortdauernde Gracität s. Strabo V: 4. 7, Varro L. L. VI. 15, Sil. Ital. XII. 28, [daher noch bei Tac. Ann. XV, 33, von Nero: „*Neapolim quasi Graecam urbem delegit*“] und mehr bei J. Martorelli de regia theca calamaria (Neap. 1756. 4) II, p. 407 fgg. u. Wernsdorf Poët. min. T. IV, p. 395; Einzelnes auch bei Ignarra de palaestra Neapolitana (1770. 4) und de phratriis (1797. 4) und Mazocchi de cathedra Neapol. p. 283, insbes. über seine Erhebung zur römischen Colonie, wozu jedoch wesentlich berichtigend Studer in Ritschl's Rh. Mus. II, S. 204 fgg.

15) Strabo VI. 1. 2, p. 389, p. 253: *ὡντι δὲ πλὴν Τάραντος καὶ Ῥηγίαν καὶ Νεαπόλεως ἐκβεβαρῶσθαι συμβέβηκεν ἅπαντα*: vergl. Zeitsch. f. d. Alt. 1851, S. 16 fgg.

16) S. Micali III, p. 235 fgg. und von Agathokles IV., p. 8 fgg. auch Niebuhr I, S. 106 fgg. Schlacht bei Laos (Strabo VI. 1. 1, Diodor. XIV. 101) Ol. XCVII. 3 = 390; Bruttier (Strabo VI. 2. 4, Diodor. XVI. 15, Justin. XXIII. 1) Ol. CVI. 1 = 356; vergl. jedoch Mazocchi p. 538 fgg. und Dindorf ad Aristoph. fragm. p. 244.

### §. 83.

Auch Siciliens<sup>1)</sup> erste griechische Ansiedler waren Chalcidenser, unter deren Niederlassungen Naxos<sup>2)</sup> mit seinen Tochterstädten Leontini, Katana<sup>3)</sup> und Kallipolis als älteste genannt wird. Auch Zankle hätten nach Ephorus<sup>4)</sup> Naxier gegründet [um 728—730]; nach Thucydides<sup>5)</sup> aber waren es vielmehr kumäische Freibeuter, die nachher von Chalcis selbst und dem übrigen Euboea Verstärkungen erhielten, und sich dann weiter über die Nordküste ausbreiteten, wo namentlich Himera ihre Pflanzstadt hiess<sup>6)</sup>. Später luden die Bewohner von Zankle ihre von den Persern bedrängten Stammverwandten in Kleinasien<sup>7)</sup> an ihr schönes Gestade<sup>8)</sup> ein; Samier und Milesier folgten dem Rufe, begingen aber die Treulosigkeit, die Zankläer selbst zu vertreiben<sup>9)</sup> und sich der Stadt allein zu bemestern, die ihnen inzwischen bald wieder Anaxilas von Rhegium entriß und mit Messeniern bevölkerte, wodurch sie unter dem Namen Messana in die Reihe der dorischen Städte eintrat<sup>10)</sup>.

Noch mehr als einmal, wie es scheint, veränderte sie seitdem ihre Einwohner<sup>11)</sup>, erhielt aber glücklich bis auf die Zeiten der Römerherrschaft nicht nur ihren Namen, sondern auch ihren Wohlstand, rücksichtlich dessen sie zwar hinter Katana zurückstand<sup>12)</sup>, Tauromenium aber, das an die Stelle des von Dionysius zerstörten Naxos getreten war<sup>13)</sup>, und namentlich Leontini, das seine wiederholte Vereinigung mit Syrakus zu keiner selbständigen Blüthe gelangen liess<sup>14)</sup>, weit übertraf. Von den übrigen chalcidensischen Städten<sup>15)</sup> begegnet uns später nur noch Mylae<sup>16)</sup>; an der Stelle von Himera legten die Karthager, die es geschleift hatten<sup>17)</sup>, nachmals eine neue Colonie *Thermae* an<sup>18)</sup>.

1) Ueber Siciliens ältere Einwohner (Cyclopen und Lästrygonen — Sikaner — Sikuler — Elymer — Punier) und griechische Colonien ist eine Hauptstelle Thuc. VI. 2—5, wozu Poppo I. 2, p. 497—541 u. Grotefend *Alt-Italien* I, S. 25, IV, S. 25. Im Allgem. s. Phil. Cluverii *Sicilia antiqua*, Lugd. B. 1619 fol. und was sonst hierher gehöriges in J. G. Graevii et P. Burmanni *Thes. antiqu. et hist. Siciliae, Sardiniae, Corsicae et adj. ins.* (Lugd. B. 1723—25, XV Voll. fol.) enthalten ist; dann Burigny *histoire générale de la Sicile*, Haag 1745, 2 Voll. 4; J. Ph. Dorvillii *Sicula* ed. P. Burmannus, Amst. 1764 fol.; *Sainte-Croix* sur les anc. gouvernemens et les lois de la Sicile, in *M. de l'A. d. I.* XLVIII, p. 104—146, N. Palmeri *somma della storia della Sicilia*, Palermo 1834; Vinc. Natal. *discorsi della storia antica della Sicilia*, Neapel 1843. 8, Wlad. Brunet de Presle *recherches sur les établissemens des Grecs en Sicile*, Paris 1845. 8; ferner die Reisen von Riedesel (anonym, Zürich 1771. 8), Bartels (*Briefe*, Gött. 1789, 3 Theile 8), Brydone (Lond. 1774; deutsch Leipz. 1783, 2 Theile 8), Swinburne (Lond. 1783, deutsch von J. R. Forster, Hamb. 1785, 2 Bände 8), J. Houel (*voyage pittoresque*, Paris 1782—87, 4 Voll fol., deutsch von J. H. Keerl, Gotha 1797—1806, 6 Bände 8), Kephhalides, (Leipzig 1818, 2 Bände 8), Osterwald (*voyage pittoresque*, Paris 1822, 2 Bände 4), Smyth (*memoir descriptive of the resources, inhabitants and hydrography of Sicily and its islands, interspersed with antiquarian and other notices*, London 1824), Parthey (anonym, Berlin 1834. 8) und insbes. die Prachtwerke von J. Hittorff und L. Zanth, *Architecture antique de la Sicile*, Paris 1825 fgg. [*Recueil des monuments de Segeste et de Selinonte, mesurés et dessinés par J. Hittorff et L. Zanth, suivi de recherches sur l'origine et le développement de l'architecture religieuse chez les Grecs par J. Hittorff.* 1 Vol. 4 und *Atlas in Fol.* Paris 1870 ff.] und D. Pietrasanta *duca di Serradifalco antichità della Sicilia esposte et illustrate*, 5 Bände, Palermo 1832 fol.;

auch des Fürsten G. L. Castello di Torremuzza Siciliae urbium populorum regum et tyrannorum numi, Panorm. 1781. fol., und Sic. et adj. ins. vett. inscriptionum nova collectio, ed. Ilda, ibid. 1784. fol., vgl. J. H. Keerl Siciliens vorzüglichste Münzen und Steinschriften aus dem Alterthume, 2 Theile, Gotha 1802. 8. [Ant. Salinas: le monete delle antiche città di Sicilia. Palermo 1871 fol. Fasc. I. A. Holm: Geschichte Siciliens im Alterthum 1. Bd. Leipzig 1870. 8, insbes. Buch II cap. II. S. 116 ff. und S. 319 ff. das Verzeichniss der neueren Literatur].

2) S. Thuc. VI. 3, Strabo VI. 2. 2, p. 410, Diodor XIV. 14, Paus. VI. 13. 8, u. über den Gründer Theokles Schneidewin Philol. I, S. 363. Die Zeit der Gründung setzt Eusebius Ol. XI. 1 = 736 a. Chr., [was auch Fischer Griech. Zeitt. S. 68 festhält, Holm S. 382 ff. das J. 735] wohl nach Ephorus bei Strabo l. c. u. Scymnus Ch. 276, wenn man in beiden 15 γενεάς seit Troja's Falle emendirt; doch schwankt dieser Ansatz um so mehr, da er auch von der Chronologie von Syrakus und Megara abhängig ist. Vgl. einstw. Scalig. ad Euseb. p. 75 b, Heyne Opusc. II, p. 267, Marx ad Eph. p. 154, Raoul-Roch. III, p. 175—178, und mehr unten §. 84, n. 2.

3) Sechs Jahre nach Naxos, also 730 (729), Thuc. VI. 3: *Θουλής δὲ καὶ οἱ Χαλκιδῆς ἐκ Νάξου ὀρηθέντες . . . Λεοντίου τε, πολέμω τοὺς Σικελούς ἐξελάσαντες, οἰκίζουσι καὶ μετ' αὐτοὺς Κατάνην*: Scymn. Ch. 286 und vgl. Polyæn. V. 5 und mehr bei Raoul-Roch. III, p. 220 fgg. und Brunet de Presle p. 77 fgg.; über Katana insbes. P. Carrera in Burm. Thes. T. X und Viti Catana illustrata, 3 Bände, Cat. 1741. [S. auch Fischer am a. O. p. 71.]

4) Bei Scymn. Ch. 267 und Strabo VI. 2. 3, p. 411; vgl. H. G. Ebel de Zanclensium Messaniorumque rebus gestis, Berl. 1842. 8 und über die Bedeutung des Namens: Jacobs verm. Schr. V, S. 448. [O. Siefert: Zankle-Messana, ein Beitrag z. Gesch. Siciliens. Altona 1854. 4. Vergl. auch Fischer am a. O. p. 71, Holm S. 132 f. 390 f., welcher die Gründung um 730 v. Chr. ansetzt. S. meine Nachweisungen zu Her. VI, 22 u. 23 Vol. III. p. 252 f. nebst G. Coglitore storia monumentale artistica di Messina. Messina 1863. 4.]

5) Thuc. VI. 4: *Ζάγκλη δὲ τὴν μὲν ἀρχὴν ἀπὸ Κύμης τῆς ἐν Ὀικιῳ Χαλκιδικῆς πόλεως ληστῶν ἀφικομένων ἀνίσθη, ὕστερον δὲ καὶ ἀπὸ Χαλκίδος καὶ τῆς ἄλλης Εὐβοίας πλήθος ἐλθὼν ἐγκατενεύμαντο τὴν γῆν· καὶ οἰκιστὰι Περιήρης καὶ Κραταιμένης ἐγένοντο αὐτῆς, ὁ μὲν ἀπὸ Κύμης (Paus. IV. 23. 7 Κραταιμένης Σάμιος?) ὁ δὲ ἀπὸ Χαλκίδος, ὄνομα δὲ τὸ μὲν πρῶτον Ζάγκλη ἦν ὑπὸ τῶν Σικελῶν κληθεῖσα, ὅτι δραπανοειδὲς (Strabo διὰ τὴν σκολιότητα) τὴν ἰδέαν τὸ χωρίον ἐστὶ κ. τ. λ.*

6) Gegründet im J. 648 a. Chr. [s. Holm S. 135 ff. 393 f., Forbiger Handb. d. alt. Geogr. III. p. 803 f.] S. Thuc. VI. 5. Nach Strabo VI. 2. 6, p. 418 *οἱ ἐν Μυλαῖς ἐκτίσαν Ζαγκλαῖοι*; doch ist Mylā selbst nur

ein Castell von Zankle, Thucyd. III. 96; Diodor. XIV. 87. S. Cluver p. 386 fg.

7) Nach der Schlacht bei Lada und Eroberung Milet's Her. VI. 22, vgl. Müller in G. g. A. 1837, S. 266 fgg. und Schultz in Kieler philol. Stud. S. 194.

8) *Καλή ἀκρή*, Herod. VI. 23 [und dazu meine Note p. 252]; vergl. Diod. XII. 8. Später *Calacta*, Cluver p. 291.

9) Scythes nach Persien — ob Vater des Kadmus, der aus Kos nach Zankle zurückkehrt, Herod. VII. 164? [S. meine Note zu dieser Stelle Vol. III. p. 693. Da die Samier nach der Eroberung von Milet (494 v. Chr.) sich nach Zankle wendeten, so muss dessen Besitznahme wohl noch in diesem oder dem folgenden Jahre, also 493 erfolgt sein, und um diese Zeit auch die Ankunft des Kadmus statt gefunden haben, der später (480) von Gelo nach Delphi geschickt ward. Vgl. auch Holm a. a. O. p. 199 f.] S. Philologus IX. S. 203 und vgl. Welcker kl. Schriften zur Literaturgesch. I, S. 282 und dagegen Plass Tyr. I, S. 254.

10) Aristot. Pol. V. 2. 12; vgl. Her. Thuc. Str. Paus. II. etc., und m. bei Millingen in Transactions of the Soc. of lit. 1829, I. 2, p. 93 mit Müller kl. Schriften I, S. 79; Pausanias' Anachronismus (§. 82, n. 12) hat auch hier Manso (Sparta I, 2, S. 288) u. A. irre gemacht. Anaxilas blieb Herr beider Städte (Diodor. XI. 48), eben so sein Sohn Kleophon oder Leophon (Dionys. Hal. XIX. 4; Justin. XXI. 3, Schol. Pind. Pyth. II. 34); unterstützt (bevormundet? Diodor. XI. 48; wogegen Schneidewin ad Simonid. pag. 26; anders Mommsen Pindaros S. 89) von dem Slaven (Her. VII. 170; Diod. XI. 66, Justin IV. 2, Paus. V. 24. 1, 26. 2 fgg., Macrob. Saturn. I. 11, Schol. Aristoph. Equ. 964 etc.) Micythus (Strabo VI, p. 388), bis sie sich 466 freimachten; vgl. Ebel p. 18 fgg. und Plass I, S. 273.

11) *Συμμικτοὶ ἄνθρωποι* schon unter Anaxilas, Thuc. VI. 5, vergl. Diod. XI. 76. Dann Lokrer, Thuc. V. 5; nach der Zerstörung durch die Karthager (396) wieder Lokrer, Medmäer, Messenier des Mutterlandes durch Dionys, Diodor. XIV. 78; endlich Mamertiner (282), Polyb. I. 7; Diodor. fragm. I. XXI, T. IX, p. 283 Bip.

12) Strabo VI. 2. 3, p. 411: *οἰκεῖται δ' ἰκανῶς ἡ πόλις, μᾶλλον δ' ἡ Κατάνη, καὶ γὰρ οἰκῆτορας δέδεκται Ῥωμαίους* (vergl. p. 417), *ἦτιον δ' ἀμφοῖν τὸ Ταυρομένιον.*

13) Diod. XIV. 15. 59. 88; von Sikuletn (Strabo VI. p. 411: *τῶν ἐν Τρίλῃ Ζαγκλιῶν?*) 396 auf dem Hügel Taurus oberhalb des alten Naxos angelegt; 358 dann durch den Rest der alten Einwohner vergrössert. S. Diodor. XVI. 7 und mehr bei Göller de situ Syrac. p. 180, Cluver p. 90 fgg., Raoul-Roch. IV, p. 91, Natale p. 212; auch Franz Iscriz. Taormitane in Ann dell' Inst. arch. X, p. 65 fgg. u. die Reste bei Serradifalco T. V.

14) Strabo VI. 2. 6, p. 420, p. 272: *κενάκωται δὲ καὶ ἡ Λεοντίνη*

πάσα — τῶν μὲν γὰρ ἀτυχημάτων ἐκοινώνησαν ἀεὶ τοῖς Συρακοσίοις, τῶν δ' εὐτυχημάτων οὐκ ἀεὶ. S. Her. VII. 154, Diod. XI. 49, Thuc. V. 5, VI. 50, Xenoph. Hell. II. 3. 5, Paus. VI. 17. 3, u. m. bei Meier de Andoc. V, p. 112. S. Lage Polyb. VII. 6.

15) Kallipolis, Euboea u. s. w. Scymn. 285 fgg., Strabo VI. 2. 6, p. 418 C.

16) Appian. B. civ. V. 117. [Vgl. Holm S. 134. 391.]

17) Zur Rache der 480 hier durch Gelo und Thero erlittenen Niederlage (Her. VII. 165, Diod. XI. 20 fgg.) 240 J. nach der Gründung, 409 a. Chr.; Diod. XIII. 59–62.

18) Diod. XIII. 79, Cic. Verrin. II. 35.

### §. 84.

Weit ansehnlicher waren jedoch im Ganzen die dorischen Colonien in Sicilien<sup>1)</sup>, von welchen Syrakus nur ein Jahr später als Naxos<sup>2)</sup>, das hybläische Megara<sup>3)</sup> nach einigen sogar gleichzeitig mit diesem gegründet sein sollte<sup>4)</sup>. Syrakus<sup>5)</sup> ward von dem Korinther Archias<sup>6)</sup> ursprünglich auf der Insel Ortygia angelegt<sup>7)</sup>, die später durch einen Damm mit dem Festlande verbunden ward; durch den Zuwachs aber, welchen es in Folge seiner steigenden Macht und Blüthe, und insbesondere durch die wiederholten Einbürgerungen in Masse erhielt, wuchs auch sein Umfang dergestalt, dass es zuletzt als aus vier oder fünf Städten bestehend betrachtet ward<sup>8)</sup>. Namentlich war die Politik seiner Tyrannen auf Vergrößerung der Stadt<sup>9)</sup> und ihres Gebietes gerichtet; mit dem Ende derselben kehrte auch die Freiheit der Besiegten zurück<sup>10)</sup>; so nach dem Tode Hiero's<sup>11)</sup>, der die Bevölkerung der meisten Nachbarstädte mit syrakusischen Colonisten vertauscht und Katana sogar einen neuen Namen, Aetna, beigelegt hatte<sup>12)</sup>, welcher nachmals auf das alte Inessa<sup>13)</sup> überging; und nach dem Sturze des jüngern Dionysius durch Timoleon, den Sicilien noch lange als seinen Befreier verehrte<sup>14)</sup>. Aeltere Colonien hatte Syrakus drei: Akrä, Kasmenä und Kamarina<sup>15)</sup>, von welchen aber die beiden ersten nie zu grosser Bedeutung gelangten, die letzte von der Mutterstadt selbst zu wiederholten Malen wieder zerstört ward<sup>16)</sup>.

1) Vergl. Heyne Opusc. II, pag. 255–262, Müller Dor. I, Seite 110 fgg.

2) So Thucyd. VI. 3; also nach obiger Angabe (§. 83, n. 2) 735 a. Chr.; nach C. Müller Hist. Gr. Frag. I. 579 sogar 776! doch setzt es Euseb. selbst vielmehr Ol. XI. 4 = 733, und Erfurd de Agrigento, Hal. 1831. 4, p. 7 will desshalb lieber Naxos herunter als Syrakus hinaufrücken; die abweichende Rechnung der par. Chronik aber (Ol. V. 3 = 758 a. Chr.), welche O. Müller Dor. I, S. 122; II, S. 487 u. Boeckh ad C. Inscr. II, p. 335 vertheidigen, erklärt derselbe einfach aus der gleichen Differenz rücksichtlich der Einnahme Troja's; vgl. auch Raoul-Roch. III, p. 178 fgg., Clinton F. H I, p. 419 und II, p. 264 fgg., Krebs lectt. Diod. p. 203—209. [S. die eingehende Erörterung bei Fischer Gr. Zeitt. S. 69, wornach die Gründung von Syrakus auf das Jahr 734 v. Chr. (Ol. XI, 3) zu setzen ist: eben so auch Holm Gesch. Siciliens I. S. 120 f. 386.]

3) Zum Unterschiede von seiner Mutterstadt, dem nisäischen M. im Peloponnes, aber nicht mit Hybla Geleatis oder Galeotis zu verwechseln, wie nach Steph. Byz. p. 644 Cluver p. 181 fgg., Göller p. 159 fg. u. A. gethan haben, obgleich die Verschiedenheit aus Thuc. VI. 62 vgl. mit c. 49 und 75 genügend hervorgeht; s. Poppo p. 524, Natale I, p. 222, 376, 435, Kuhn Beitr. z. Verf. d. röm. Reichs S. 122. Eher könnte das heräische Hybla mit dem *μειζων* eins sein; vgl. Pausan. V. 23. 5. [Die Gründung fällt nach Fischer S. 72 um 729 v. Chr. Ol. XII, 4., nach Holm S. 132, vgl. 390 ein Jahr später, was auch Fischer als möglich betrachtet, also 728 oder Ol. XIII, 1. Ueber d. Lage u. Geschichte s. Schubring in d. Zeitschr. f. Erdkunde. N. F. XVII p. 434 ff., insbesond. S. 446 ff.]

4) So Strabo VI. 2. 2 und 4, vergl. Scymn. Ch. 276; doch ergibt Thuc. VI. 4 einen längeren Zwischenraum: *κατὰ δὲ τὸν αὐτὸν χρόνον καὶ Λάριες ἐκ Μεγάρων ἀποικίαν ἄγων ἐς Σικελίαν ἀφίκετο καὶ ὑπὲρ Παντακίου τε ποταμοῦ Τρώϊλόν τι ὄνομα χωρίον οἰκίσας καὶ ὕστερον αὐτόθεν . . καὶ Θάψον οἰκίσας αὐτὸς μὲν ἀποθνήσκει, οἱ δ' ἄλλοι ἐκ τῆς Θάψου ἀναστάντες . . Μεγαρέας ᾤμισαν τοὺς Ἑβλαίους κληθέντας;* vgl. §. 85, n. 1.

5) S. im Allg. G. Bonanni delle antiche Siracuse, Palermo 1717, 2, Voll. fol., auch lat. in Burm. Thes. Sic. T. XI, und was ausserdem noch in diesem Bande steht; ferner Letronne Essai critique sur la topographie de Syracuse, Paris 1812. 8, und namentlich Fr. Göller de situ et origine Syracusarum, Lip. 1818. 8, mit welchem A. Arnold's Gesch. v. Syrakus, Gotha 1816. 8, keine Vergleichung aushalten kann; auch C. Meyer die ältesten Zeiten von Syrakus bis auf Gelon, in Zeitschr. f. d. Alt. 1846, S. 507 fgg. und Schulze Geschichte d. St. Syrakus bis auf die Römerherrschaft, Quedlinb. 1849. 4; über s. Denkmäler aber Capodieci antichi monumenti di Siracusa 1813. 4 und Serradifalco T. IV, [s. Forbiger in Pauly Realencycl. VI, 2, p. 1541 f. Handb. der alten Geograph. III. S. 795 f. Holm am a. O. H. Mues: De Syracusanorum rer. statu. Jena 1867. 8].

6) S. oben §. 75, n. 6 und Diod. fgm. I. VIII, p. 24, T. IV Bip. [s. Holm am a. O. S. 122 ff. 388]. Nach dem Namen seiner Tochter: Choeroboscus ad Theodos. Canones p. 751 ed. Gaisford.

7) Auch bloss Nasos, [Livius XXV, 24 „ab insula, quam ipsi *Nason* vocant“] *Nῆσος*, vgl. Thuc. VI. 3, Strabo VI, p. 413–417, und mehr bei Göller S. 43–48; über den Namen Ortygia Dissen ad Pind. Nem. I, p. 350 Boeckh. [S. Holm am a. O. S. 388, vgl. 124. Forbiger am a. O.] Später Citadelle; über deren Verhältniss zur Stadt: Cavallari in Gött. Stud. 1845, S. 251 fgg.

8) Str. VI. 2. 4, p. 415 s. 270: *πεντάπολις γὰρ ἦν τὸ παλαιόν, ὀδοῦ-κοντα καὶ ἑκατὸν σταδίων ἔχουσα τὸ τεῖχος*; vgl. Cic. Verr. IV. 53 und Seneca Cons. ad Marc. 17: *ingens civitas et laxius turrita, quam pul-tarum urbium fines sunt*. Die fünf Städte sind: Nasos oder *Ortygia*, *Achradina*, *Tycha*, *Neapolis* (Temenites), und *Epipolä*; der letzte Theil scheint jedoch nie ganz angebaut worden zu sein, vgl. Dorv. Sicc. pag. 180 fgg. und Göller p. 40 fgg. [Ueber *Achradina*, welches zunächst der besondere Name für den auf dem Festland liegenden Theil der Stadt ist, s. Holm am a. O. S. 126 ff. Schubring im Rhein. Mus. N. F. XX. S. 15 ff.]

9) Vgl. namentlich die Einbürgerungen Gelo's, Her. VII. 156, Diod. XI. 72 mit W. H. van Hardenberg de Gelone Syracus. tyranno, Utr. 1841. 8 [und A. A. B. Siefert: Tyrann von Gela und Syrakus. Altona 1867. 4]; dann die Befestigung der Epipolä durch Dionysius bei Diod. XIV. 18, und im Allg. dens. XV. 13: *τείχος περιέβαλε τῇ πόλει ηηλικούτο τὸ μέγεθος, ὥστε γενέσθαι τὸν περίβολον μέγιστον τῶν Ἑλληνίδων πόλεων*.

10) Strabo VI. 2. 4, p. 414, p. 270: *ἠϋξήθη δὲ καὶ διὰ τὴν τῆς χώρας εὐδαιμονίαν ἢ πόλις καὶ διὰ τὴν τῶν λιμένων εὐφύταν οἱ τε ἄνδρες ἡγεμονικοὶ κατέστησαν· καὶ συνέβη Συρακοσίοις τυραννομένοις τε δεσπόζειν τῶν ἄλλων, καὶ ἐλευθερωθεῖσιν ἐλευθεροῦν τοὺς ὑπὸ τῶν βαρβάρων καταδυναστευομένους*.

11) Diodor. XI. 76.

12) S. Strabo VI. 2. 3, p. 412, Diodor. XI. 49, u. m. bei Göller p. 20 fg. u. d. Erklär. zu Pind. Pyth. I.

13) Oder Ennesia. S. Cluver p. 122 fg.

14) S. Diod. XVI. 82 und im Allg. Plutarch's vita Timoleonis mit d. Comm. von J. C. Held (Sulzbach 1832. 8) und dessen Prolegomenon Cap. sec. pars prior, Bairenth 1834. 4; dann J. F. J. Arnoldt Timoleon, eine biographische Darstellung, Gumbinnen 1850. 8, und über die spätere Geschichte insbes. J. F. Bötticher de rebus Syrac. apud Livium et Plutarchum, Dresden 1838. 8.

15) Akrä 70, Kasmenä 90, Kamarina 135 J. nach Syrakus; s. Thuc. VI, 5, Diod. XI. 76, und mehr bei Raoul-Roch. III, p. 354 und Meyer in Zeitschr. f. d. Alt. 1846, S. 573 fgg. [S. Holm S. 142 f. und 396, wor-



§. 85. *Dorier in Sicilien; Megara, Gela, Agrigent.* 319

nach Akra 664 v. Chr., Kasmenä 644 und Kamarina 599 v. Chr. gegründet ward.] Ueber Kasmenä existirt eine Monographie von M. Perellus in *Burm. Thes. Sic. T. XII*; über Akra vgl. G. *Judica le antichità di Acre, Messina 1819. fol.* und C. Götting *inscriptions Acrenses III ad legem Hieronicam pertinentes, Jenae 1834 4*; auch Serradifalco *T. IV u. das Mus. of class. antiqu. 1852, II, p. 240 fgg.* — *Enna* als *κτίσμα Συρακοσίων μετά ό έτη Συρακοσίων* bei Steph. Byz. p. 271 ist wohl nur Verwechslung. [S. nun Holm S. 142. 396. *Issa* als Colonie von Syrakus bei Scymnus Ch. 413].

16) Thuc. VI. 5: *άναστάτων δέ Καμαριναίων γενομένων πολέμφ υπό Συρακοσίων δι' άπόστασιν (a. 554, vergl. Scymnus Ch. v. 295) χρόμφ Ιπποκράτης ύστερον Γέλας τύραννος . . . κατώκισε Καμαρίναν (c. 495; s. Her. VII. 154) και αύθις υπό Γέλωνος άνάστατος γενομένη τό τρίτον κατώκισθη υπό Γέλωνος,* (vgl. Göller p. 157; Boeckh ad Sch. Pind. Ol. V. 19, p. 121). [S. nun Schubring im *Philolog. XXXII. S. 491 ff.* über die Geschichte und S. 513 ff. die Topographie von Kamarina.]

§. 85.

Das nämliche Schicksal, von Syrakus verschlungen zu werden, traf das hybläische Megara zweihundert fünf und vierzig Jahre nach seiner Gründung<sup>1)</sup> durch den Tyrannen Gelo; und es scheint nicht, dass es später gleich den andern Städten nach Hiero's Tode wiederhergestellt worden wäre<sup>2)</sup>. Auch die dritte dorische Colonie in Sicilien, welche fünf und vierzig Jahre nach Syrakus<sup>3)</sup> durch Antiphemus von Rhodus und Entimus von Kreta gegründet worden war<sup>4)</sup>, Gela, ihre eigene Vaterstadt, brachten Gelo und Hiero, kurz nachdem sie durch ihre Tyrannen Kleander und Hippokrates<sup>5)</sup> Siegerin aller Nachbarstädte geworden war, ihrem neuen Herrschersitze zum Opfer<sup>6)</sup>, und die Rückkehr ihrer Unabhängigkeit im J. 467 war nur vorübergehend; nach einer heldenmüthigen Vertheidigung gegen die Karthager verpflanzte Dionys im J. 404 die Einwohner auf's Neue nach Syrakus<sup>7)</sup>, und auch Timoleon's Wiederherstellung<sup>8)</sup> war nicht von Dauer, indem sie kaum sechzig Jahre später der Tyrann Phintias von Agrigent der neu gegründeten Stadt seines Namens einverleibte<sup>9)</sup>. Glücklicher waren die Tochterstädte beider, von deren Glanze noch ihre Ruinen zeugen: Selinus 626 von Megara<sup>10)</sup>, Agrigent 580 von Gela aus gegründet<sup>11)</sup>, vornehmlich das letztere, dessen

namentlich durch die Theilnahme seines Herrschers, des Emmeniden<sup>12)</sup> Thero, an dem Siege über die Karthager bei Himera begründeter Wohlstand<sup>13)</sup> sich unter der von Empedokles hergestellten Demokratie<sup>14)</sup> zu einem Grade hob<sup>15)</sup>, hinter welchem selbst Syrakus, wie es scheint, zurückstand. Erst die Rückkehr der Karthager im J. 410 machte der alten Herrlichkeit beider Nachbarstädte durch grausame Zerstörungen ein Ende<sup>16)</sup>; während aber Selinus sich nie wieder ganz erholte und seine Einwohner zuletzt noch von den Karthagern in ihre Colonie Lilybäum verpflanzt wurden<sup>17)</sup>, gelangte Agrigent, von Timoleon wiederhergestellt, bald wieder zu einer solchen Blüthe, dass es gegen Agathokles, obwohl vergeblich, einen Versuch zur Hegemonie Siciliens zu gelangen machen durfte<sup>18)</sup>; und Polybius<sup>19)</sup> Schilderung zeigt, dass auch seine Schicksale in beiden punischen Kriegen ihm keinen dauernden Schaden zugefügt hatten<sup>20)</sup>.

1) Thuc. VI. 4, vgl. Her. VII. 156. und Polyæn. I. 27. 3; wonach Larcher (Hérodote VII, p. 458), dem Müller und Boeckh ad Pind. Ol. I, p. 100 folgen, die Gründung auf 728, Clinton (F. H. II, p. 264) auf 729, Brunet de Presle auf 727, am folgerechtesten vielleicht Erfurd de Agrigento p. 7 auf 726 a. Chr. bestimmt. [S. dagegen Fischer und Holm §. 84 not. 3.]

2) Thuc. VI. 49: *ναύσταθμον — Μέγαρον ἔφη χορῆναι ποιεῖσθαι ἃ ἦν ἔρημα*, vgl. VI. 75 u. 95; Liv. XXIV. 30 u. 35.

3) Thuc. VI. 4; mithin Ol. XXIII. 1 = 688 a. Chr., womit auch der arm. Eusebius übereinstimmt; früher fälschlich Ol. XXV. 4 = 677, s. Raoul-Roch. III. 247 fgg. [Vielmehr 690 v. Chr., s. Fischer Gr. Zeitt. S. 80, vgl. 70 und Holm am a. O. p. 134. 392, welcher 689 v. Chr. ansetzt. Im Uebrigen s. über Gela noch Forbiger Handb. d. alt. Geogr. III. p. 798.]

4) Ausser Thuc. I. c. u. VII. 57 vgl. Her. VII. 153, Athen. VII. 51, p. 297 F, Paus. VIII. 46. 2, u. m. bei Boeckh expl. Pind. 115, Gölter p. 265, Mai ad Diod. Exc. Vat. p. 11.

5) Chronologie: 505 Kleander (Aristot. Pol. V. 10. 4); 498 Hippokratés (Her. VI. 23); 491 Gelo (Dionys. Hal. VII. 1); 485 oder 484 derselbe in Syrakus (vgl. Larcher p. 452 fgg.); 478 Hiero (Diod. XI. 38); Thrasylbul, 467. Vgl. Gölter p. 8 fgg. u. 168, Clinton F. H. II, p. 265 fgg., Meyer in Zeitschr. f. d. Alt. 1846, S. 515.

6) Her. VII. 153—156 [s. Holm am a. O. p. 202 f.].

7) Diod. XIII. 108—111.

8) Plut. V. Timol. c. 35.

9) Diod. fgm. I. XXII, T. IX, p. 292 Bip. Vgl. Cluver p. 213 fg., Bentley Opusc. p. 203—209, Mannert Geogr. IX. 2, S. 348 fgg., Plass Tyrannis II, S. 299.

10) Thuc. VI. 4, VII. 57: hundert Jahre nach der Gründung der Mutterstadt; wenn Diod. XIII. 59 bis zur Zerstörung im J. 409 zweihundert zwei und vierzig Jahre rechnet, wonach Selinus-651, Megara 751 erbaut wäre, so ist diess wieder nur jene oben (§. 84, n. 2) berührte Differenz von 25 Jahren, die bis zur Einnahme Troja's hinaufgeht, s. Erfurdt p. 8 und C. Müller ad Chronogr. fragm. p. 148. [Nach Fischer Gr. Zeittaf. S. 100 ist die Gründung um 629 vor Chr. zu setzen, nach Holm (p. 136. 394) um 628.] Im Allg. vgl. H. Reinganum, Selinus und sein Gebiet, Leipzig 1827. 8, und Serradifalco antichità della Sicilia T. II. [Forbiger Handb. d. alt. Geogr. III, p. 800. Holm am a. O., über die noch vorhandenen Werke der Kunst S. 288 ff. und 437.]

11) Thuc. VI. 4: 108 J. nach Gela; vgl. Raoul-Roch. III, p. 363 fgg. und Erfurdt p. 10; im Allg. aber E. G. Fischer antiquae Agrigentinarum historiae prooemium, Berl. 1837. 8, W. Weland de urbe agro atque moribus Agrigentinarum, Wolfenbüttel 1838. 4, O. Siefert Akragas u. s. Gebiet, Hamburg. 1845. 4. [J. Schubring: hist. Topogr. von Akragas in Sicilien während d. class. Zeit. Leipzig 1870. 8. Forbiger am a. O. III. p. 799. Holm am a. O. Die Gründung setzt Fischer am a. O. p. 122 in das Jahr 582 vor Chr., Holm S. 138, vgl. 395, in das Jahr 58.]

12) Ueber dieses Geschlecht, welchem Agrigent den Sturz rann Phalaris (565—549? [vielmehr 570—554 nach Fischer am a. O. p. 130] vgl. Bentley Opusc. p. 162—173, Schultz App. ann. I, p. 32 fgg., Clinton II, p. 4, auch J. Fr. Ebert's Hist. crit. tauri Phalaridei in s. *Συναγωγή*, Königsberg 1830. 8, p. 40 fgg.) verdankte, vgl. Boeckh expl. Pind. p. 116, Müller Orchom. S. 338 und Dorier II, S. 508, Gölter p. 22 fgg. [Holm S. 149—152].

13) Diodor. XI. 25, s. oben §. 83, n. 17.

14) S. Diodor. XI. 53, Diog. L. VIII. 66, u. m. bei Müller II, S. 164, Wachsmuth I, S. 97, Karsten ad Emp. reliqu. p. 16 fgg.

15) S. die Schilderung bei Diodor. XIII. 81—84, und vgl. Plin. N. H. VIII. 64, Val. Max. IV. 8 ext. 2, Diog. L. VIII. 63 (800000 Einw.?), und über die architektonischen Reste Quatremère de Quincy in M. de l'Inst. II, p. 270—306, L. Klenze, der Tempel des olympischen Jupiter zu Agrigent, Stuttgart 1821. 4, G. Haus Raccolta di opuscoli spettanti alle belli arti, Palermo 1823. 8; Serradifalco T. III, [Holm S. 294 ff. 440 ff.]

16) Selinus a. 409, s. Diod. XIII. 57—59, Agrigent a. 405, s. dens. c. 90 fgg. und Siefert S. 74 fgg. — Die Selinuntier fanden eine Zuflucht in Ephesus, Xenoph. Hellen. I. 2. 10.

17) Im J. 249 a. Chr., s. Diodor. fgm. I. XXIV init. — Lilybäum selbst gegründet 397? vgl. Cluver p. 233.

18) Diodor. XX. 32. 51. 62, vgl. schon XIV. 88.

19) Polyb. IX. 27.

20) Polyb. I. 17—19, Diodor. fgm. I. XXIII, T. IX, p. 330, Liv. XXIV. 35, XXVI. 40. — Zuletzt röm. Colonie, s. Cic. Verrin. II. 50, IV. 43, und mehr bei Müller Dorier II, S. 164.

### §. 86.

Syrakus und Megara waren übrigens nicht nur die ersten, sondern auch in diesen Meeren die einzigen Colonien ihrer Mutterstädte; Korinth's übrige Niederlassungen<sup>1)</sup> finden sich ausser der jüngsten, Potidaea in Chalcidice, alle an der Küste des ionischen Meeres, wo Leukas<sup>2)</sup>, Alyzia<sup>3)</sup>, Anaktorium<sup>4)</sup>, Ambracia<sup>5)</sup>, Apollonia<sup>6)</sup>, Epidamnus<sup>7)</sup> u. A. bis nach Illyrien hinein eine Kette dorischer Pflanzstädte bilden; die wichtigste von allen aber und bei den meisten genannten gleich betheiligt war Korcyra<sup>8)</sup>, welches seine schnelle Blüthe schon frühe der Mutterstadt zur See die Spitze bieten liess<sup>9)</sup> und sein Streben nach Unabhängigkeit zum beständigen Gegenstande ihrer Eifersucht machte<sup>10)</sup>. Megara's Colonisationen dagegen nahmen alle den Weg nach Osten, und bevölkerten die Küste von Thracien und Bithynien mit griechischen Städten<sup>11)</sup>, worunter sich Astakus<sup>12)</sup>, Chalcedon<sup>13)</sup>, Mesembria<sup>14)</sup>, Selymbria<sup>15)</sup>, und vor allen durch die Trefflichkeit seiner Lage Byzanz<sup>16)</sup> auszeichneten. Auch das pontische Heraklea<sup>17)</sup> wird von der Mehrzahl der Schriftsteller als Tochter von Megara bezeichnet<sup>18)</sup>; Justin<sup>19)</sup> leitet es freilich von Boeotien her; von diesem Lande aber sind, so viel wir wissen, seit den oben berührten Folgen des Heraklidenzugs keine selbständige Pflanzstädte mehr ausgegangen; obgleich eine Betheiligung an andern damit nicht in Abrede gestellt sein soll<sup>20)</sup>. Ueberhaupt darf aus etwaigen Zuzügern einer Colonie<sup>21)</sup> nicht sofort auf die Nationalität derselben geschlossen werden, die sich zunächst nur nach der Vaterstadt des Stifters bestimmte, ohne darum gleichzeitige oder spätere Beimischung fremder Elemente auszuschliessen; und wie diese in früherer Zeit aus den Trümmern besieger Völker oder Parteien hervorging, so scheint sie später geradezu wie ein Actienunternehmen auf Speculation geschehen zu sein<sup>22)</sup>,

in welche Classe dann auch die wenigen Colonien der athenischen Demokratie zu setzen sein dürften. Denn ihre Bürger sandte diese vielmehr in Kleruchien aus<sup>23)</sup>; abgesehen von diesen aber können wir ausser Thurii (§. 80, n. 22) nur noch Amphipolis<sup>24)</sup> und Brea<sup>25)</sup> als eigentliche Colonien Athens nennen, die jedoch eben so wenig aus lauter wirklichen Athenern bestanden, als die letzte der Colonien des freien Griechenlands, Heraklea in Trachinien<sup>26)</sup>, aus Spartanern, obschon diese als Gründer derselben geachtet wurden.

1) S. Raoul-Roch. III, p. 290–295, 343–354, Poppo Thuc. I. 2, p. 125 fgg., Müller Dorier I, S. 117 fgg., Grote III, p. 534 fgg., Barth comm. et merc. Corinth., Berl. 1844. 8, p. 43; und zur Zeitbestimmung (Cypselus) jetzt namentlich Nic. Damasc. Exc. bei C. Müller Historiogr. III, p. 392 fgg., woraus allerdings auch für Potidaea bereits Periander's Sohn Eragoras als Gründer hervorgeht. [Ueber Potidaea s. Herod. VII, 123. VIII, 126 und das in der Note dazu (Vol. IV, p. 185) Angeführte.]

2) S. Herod. VIII. 45 [und dazu meine Note Vol. IV. p. 63 nebst Forbiger in Pauly Realencycl. IV. p. 943 f.], Thuc. I. 30, Strabo X, p. 693, Plut. Themist. 24 mit der Note v. Sintenis p. 152, und mehr bei Boeckh ad C. Inscr. I, p. 56 fgg. und p. 235, wo zugleich des Dem. Petrizopulo Saggio istorico sulla prima età dell' isola di Leucadia (Flor. 1814. 8) entlarvt ist.

3) Millingen anc. coins p. 54.

4) Thuc. I. 55, Strabo X. 2. 7, p. 693, Paus. V. 23. 2.

5) Thuc. II. 80, VII. 57, Aristot. Pol. V. 3. 6, Strabo u. Paus. II. cc. Münzen von Ambracia s. bei Raoul-Roch. in Ann. dell' Inst. arch. I, p. 311 fgg. wo er auch zugleich die urkundliche Schreibung des Namens des Gründers *Gorgus* vindicirt.

6) Am Fl. Aous, s. Thuc. I. 26, Strabo VII, p. 486 B, Paus. V. 22. 3, vergl. auch Aristot. Pol. V. 3. 8, Aelian. V. H. XIII. 16, Plut. Sull. c. 27 S. N. V. c. 7 u. m. bei Mannert VII, S. 399.

7) Später Dyrrhachium, s. Strabo VII. 5. 8, p. 486, Paus. VI. 10. 2, und insbes. Dio Cass. XLI. 49. Mehr im Allgem. bei den Erkl. zu Thuc. I. 24 und Mannert S. 394 fgg., über die Lage Lucan. Phars. VI. init. [Die Gründung fällt um 625 vor Chr., s. Fischer Griech. Zeittaf. Seite 102.]

8) [*Κόρυθα* in den eigenen Denkmälern, und eben so in der amtlichen Sprache der Athener, nicht *Κέρκυρα*, (s. Böckh Gesamm. kleine Schriften VI. p. 81)], nach Timäus bei Schol. Apoll. Rhod. IV. 1216 600 Jahre (?) nach dem trojan. Kriege durch einen Bakhiaden Chersikrates gegründet; vgl. Strabo VI. 2. 4, p. 414, Plut. Qu. gr. 11 u. die Erkl. zu Her. III. 48 fg.; im Allg. aber A. M. Quirini primordia Cor-

cyrae, Brix. 1738. 4, Cl. Biagi de vetere Corcyrensi re publica, in s. Monumentis gr. e mus. Naniano (Rom. 1785. 4) diss. III, p. 91 fgg., A. Mustoxidi illustrazioni Corciresi, Milano 1811—14; II Voll. 8, G. C. A. Müller de Corcyraeorum republica, Gott. 1835. 4; W. Janske de rebus Corcyraeorum, Bresl. 1849. Ueber die älteren Namen der Insel (Drepane, Scheria u. s. w.), s. A. S. Mazocchi de antiquis Corcyrae nominibus schediasma, Neap. 1742. 4 mit Sturz ad Hellan. p. 81 u. Göller sit. Syr. p. 255. [Forbiger Handb. d. alt. Geogr. III. p. 1011 und 1012. Was die Gründungszeit betrifft, so erscheint weder die Angabe des Timäus, noch selbst die des Eusebius, welcher das Jahr 708 vor Chr. angiebt, richtig, und ist vielmehr nach Strabo das Jahr 735 vor Chr. oder Ol. XI, 2 zu setzen; s. Fischer Gr. Zeitt. S. 68 und meine Note zu Herod. III, 49 Vol. II. p. 98.]

9) Die erste Seeschlacht in der griech. Geschichte; nach Thuc. I. 13 etwa 260 Jahre vor dem Ende des peloponn. Kriegs, also 664, [eben so Fischer am a. O. p. 98] womit freilich Timäus' obiger Ansatz eben so wenig stimmt, als mit Strabo's Annahme der gleichzeitigen Gründung von Korceyra und Syrakus. S. Larcher Hér. VII, p. 443, Raoul-Roch. III, p. 185, Weissenborn Hellen S. 47.

10) Her. III. 49: *νῦν δὲ αἰεὶ, ἐπεὶ τε ἔκτισαν τὴν νῆσον, εἰσι διάφοροι ἔόντες ἑαυτοῖσι.* Vgl. Thuc. I. 25 fgg. und Aristot. bei Zenob. Prov. IV. 49 *ὑπερφηάνους εὐπραγοῦντας τοὺς Κερκυραίους φησὶν Ἀριστοτέλης γενέσθαι.*

11) Müller Orchom. S. 289 fgg., Dor. I, S. 120 fgg., Boeckh C. Inscr. I, p. 555.

12) Im J. 710 nach Eusebius; nachmals von Lysimachus zerstört und von Nikomedes in die neue Stadt seines Namens aufgenommen. Vgl. Strabo XII. 4, 2. p. 844, Memnon in Phot. bibl. 224, p. 228 Bkr., und mehr bei Raoul-Roch. III, p. 231—234; über Nicomedien: Ouseley in Transactions of the Soc. of lit. 1829, I. 2, p. 24 fgg. [Gideon Vogt: De rebus Megarensis. (Marburgi Catt. 1857) p. 63].

13) S. Thuc. IV. 75, Str. XII, p. 843, und insb. Polyb. IV. 44. — Gegründet 675; vgl. Raoul-Roch. III, p. 273. [Fischer am a. O. p. 86, welcher das J. 674 vor Chr. ansetzt. S. übrigens auch Vogt am a. O. p. 63. 64.] Ueber die Schreibung *Χαλκηδών* und *Καλχηδών* s. Götting. ad Aristot. Pol. p. 323 u. Oec. p. 109, Osann Syll. inscr. p. 238, Bachmann ad Lycophr. p. 13, v. Leutsch in Welcker's Rh. Mus. II, S. 129, Boeckh ad C. Inscr. II, p. 662. [S. meine Note zu Herodot. IV, 144 Vol. II. p. 549.]

14) Strabo VII. 6. 1, p. 491, wo auch über das thracische *βοία*, Stadt. — Nach Her. VI. 33 u. A. Scymnus Ch. 741 von flüchtigen Chalcedoniern und Byzantiern im Jahr 497 angelegt; vgl. Raoul-Rochette III, p. 275.

15) Scymn. Ch. v. 714; noch vor Byzanz [s. meine Note zu Herod. VI, 33. p. 262 und Vogt am a. O. p. 65 f.]

16) Siebenzehn Jahre jünger als Chalcedon [also 658]; s. Her. IV. 144; vgl. Polyb. IV. 43 fgg., Strabo VII. 6. 2. p. 493, Tac. Ann. XII. 63, auch Athen. XII. 32, p. 526 E und Periz. ad Ael. V. H. III. 13; nach Andern neunzehn (656 Eusebius), s. Hesychius Milesius de originibus Constantinopoleos §. 20 und mehr bei Heyne, antiquitates Byzantinae, in Comm. Gott. 1809 und Alex. Falk de origine Byzantii, Vratislav. 1829. 8; im Allg. aber P. Gyllius de Bosporo Thracio und de topogr. Constantinopoleos et de illius antiquitatibus in Gron. Thes. VI, p. 3087—3342, und was Raoul-Roch. III, p. 300 weiter citirt, insb. Gibbon Hist. of the decline etc. chap. XVII, n. 2; dazu ferner J. Dallaway Constantinople ancient and modern, Lond. 1794. 4, und J. v Hammer, Constantinopolis und der Bosphorus, örtlich und geschichtlich beschrieben, Pest 1820. 2 Bände 8; kürzer Barthél. chap. II.

17) Im Lande der Mariandynen (s. oben §. 19, n. 14). Vgl. Memnonis hist. Heracleae Ponti excerpta serv. a Photio (cod. 224) ed. J. C. Orellius (Lip. 1816. 8), p. 109—128 (jetzt auch bei C. Müller Historiogr. III, p. 525—558) u. H. L. Pölsberw de rebus Heracleae Ponti, Brandenb. 1833. 8. Ueber seine Colonien (*μάτηρ ἀποικιών*, Spanheim Us. et pr. numism. I, p. 576), Scymnus Ch. 762. 850, Strabo XII. 3. 6, p. 817 mit Steph. Byz. s. v. *Πάνελος* und mehr bei Boeckh ad C. Inscr. II, p. 89 und Pölsberw de rebus Chersonesitarum et Callatianorum, Berlin 1838. 4; namentlich aber B. v. Köhne Beitr. z. Geschichte und Archäologie v. Cherrhonesos in Taurien, St. Petersburg. 1848. 8 mit der Beurtheilung von L. Stephani in Bull. de l'Acad. de St. Petersburg 1849, p. 22—77 und der Rechtfertigung des Verf. im Suppl. d. M. de la Soc. archéol. 1850. [Vgl. O. Kümmerl: Heracleotica. Beiträge zu der ält. Gesch. der griech. Colonisation im nördl. Kleinasien. Plauen 1869. 4 und Alb. Stiene: De Heracleotarum Pontice. republica et rebus gestis. Monasterii 1870. 8.]

18) Xenoph. Anab. V. 10. 1 und mehr bei Raoul-Rochette III, p. 300—307. — Strabo XII. 3. 4, p. 817: *πρώτοι τὴν Ἡράκλειαν κτίσαντες Μιλήσιοι* —? — Vgl. Welcker ad Theogn. p. XVIII. [S. auch Vogt am a. O. S. 89.]

19) Justin. XVI. 3—5, welche Stelle für die Geschichte des Tyrannen Klearch (364—353; Diod. XV. 81; XVI. 36; vgl. §. 72, n. 5) sonst nicht ohne Werth ist. Die Wahrheit trifft wohl Paus. V. 26. 6: *ἀποικισθὴ δὲ ἐκ Μεγάρων καὶ Ταγαράοι δὲ μετέσχον Βοιωτῶν τοῦ οἰκισμοῦ*: vgl. Ephorus bei Schol. Apoll. II. 351. 845 und Scymnus Ch. 972: *Βοιωτῶν κτίσις καὶ Μεγαρέων*, demzufolge die Gründung in Cyrus' Zeit fällt? [Nach Scymnus Ch. 920 f. fällt die Gründung vier Jahre nach der von Amisos.]

20) Müller Orchom. S. 399—401.

21) *Σύνοικοι* und *ἔποικοι*, Aristot. Politic. V. 2. 10; vgl. Voemel de discr. vocab. *ἔποικος*, *ἀποικος*, *κληροῦχος*, Frankfurt 1839. 4.

22) Thuc. I. 27: *καὶ ἅμα ἀποικίαν ἐς τὴν Ἐπίδαμνον ἐκήρυσσον, ἐπὶ τῇ ἴσῃ καὶ ὁμοίᾳ τὸν βουλόμενον ἰέναι· εἰ δὲ τις τὸ παραντίκα μὲν μὴ ἐθέλοι ξυμπλεῖν μετέχειν δὲ βούλεται τῆς ἀποικίας, πενήτηντα δραχμᾶς καταθέντα Κορινθίας μένειν*: vgl. m. Abh. de reipubl. Plat. temp. Marb. 1839. 4, p. 11 fg.

23) [S. oben §. 75 not. 8.] Vergl. Boeckh Staatsb. I, S. 555 fgg. und mehr unten §. 117; ähnliches auch anderwärts bei Ross Inscr. ined. II, p. 69.

24) Gegründet Ol. LXXXV. 4 = 437 a. Chr. Vgl. Thuc. IV. 102, Isocr. Philipp. §. 5, Diodor. XII. 32 und mehr bei Raoul-Roch. IV, p. 40—44 mit p. 7—14 und J. A. Kutzen de Athen. imperio Cimonis atque Periclis tempore ad Strymonem fl. constituto, Vratisl. 1837. 8; namentlich auch über die missglückten früheren Niederlassungen, deren Thucyd. I. 100, Paus. I. 29. 4, und Schol. Aesch. F. L. §. 31 gedenken, mit den chronol. Bemerkungen Krüger's I, S. 40 und 146 und den Verbesserungen von Meier de Andoc. V, p. 103; im Allg. aber Voemel Prolegg. ad Demosth. Philipp. p. 32 fgg., Osann Syll. inscr. p. 22, Boeckh C. inscr. II, p. 64, Brückner König Philipp S. 45, Böhnecke Forschungen S. 120, Weissenborn Hellen S. 137, Grote X. p. 413. [S. auch meine Note zu Herodot. V, 126 und VII, 114 Vol. III. p. 227 und 604.]

25) Hesych. I, p. 762; vgl. Berliner Monatsber. 1853, S. 160 fgg. und Sauppe in Verhandl. der Leipziger Gesellsch. der Wissensch. 1853, S. 33 fgg.

26) Thuc. III. 92, Diodor. XII. 59. Gegründet Olymp. LXXXVIII. 3 = 426 a. Chr., verloren 394, Diod. XIV. 88 Scymn. Ch. 598. Vgl. Raoul-Roch. IV, p. 56—59. [S. auch Hesych. II. p. 971: *Πλακία χωρά περὶ τὴν Θράκην, εἰς ἣν ἀποικίαν ἔπεμψαν οἱ Ἀθηναῖοι.*]

### §. 87.

Was nun aber weiter die Verfassungen dieser Pflanzstädte im Allgemeinen betrifft, so liegt am Tage, dass die wenigsten derselben sich gleich Anfangs zu Demokratien gestalten konnten. Das Wenige, was wir von den Auswanderungen in Masse zu Anfang der geschichtlichen Zeit wissen, zeigt dennoch mit Sicherheit, dass jene ihre Königs- oder Geschlechterherrschaft auch in die neuen Sitze mitnahmen<sup>1)</sup>; auch die eigentlichen Colonien fallen theils meistens noch in die Periode, wo die Staaten des Mutterlandes oligarchisch regiert waren<sup>2)</sup>, theils lag es nicht im Interesse der Demokratie, durch Aussendungen



von Colonien die Masse des Volks zu schwächen; und wenn es daher im Ganzen als Grundsatz galt, dass die Tochterstädte anfänglich die Rechte, Sitten und Einrichtungen ihrer Metropolen annahmen<sup>3)</sup>, so müssen dort gleichfalls in der ersten Zeit Aristokratien oder Oligarchien vorausgesetzt werden; des oben berührten Periökenverhältnisses nicht zu gedenken<sup>4)</sup>. Insofern dagegen auf der andern Seite in allen diesen Pflanzstädten mehr als irgendwo sonst die oben entwickelten Bedingungen des demokratischen Princips vorhanden waren<sup>5)</sup>, darf es nicht befremden, hier viel früher und rascher als im eigentlichen Griechenland bald von den heftigsten Streitigkeiten<sup>6)</sup> zwischen Adel und Volk, bald von den Aeusserungen ungezügelter Demokratie<sup>7)</sup> zu hören; insbesondere aber als nothwendige Folge davon eine Reihe von Tyrannen<sup>8)</sup> aufstehen zu sehen, deren Regierungen übrigens nicht selten die bedeutendste Stelle in der Geschichte dieser Städte einnehmen.

1) Die Ionier, Herod. I. 147: βασιλέας δὲ ἐστήσαντο, οἱ μὲν αὐτῶν Ἀπύκτους ἀπὸ Γλαύκου τοῦ Ἰππολόχου γεγονότας, οἱ δὲ Καύκωνας Πυλίου ἀπὸ Κόδρου τοῦ Μελάνθου, οἱ δὲ καὶ συναμφοτέρους: vgl. Nic. Damasc. fgm. 53. 54, Parthen. Narr. erot. 14, und ähnlich die Dorier bei Müller II, S. 109, die Aeoler in Cyme Plut. Qu. gr. c. 2, auf Lesbos §. 76, n. 4 u. s. w.

2) Hierher gehört namentlich, was Aristot. bei Strabo (§. 81, n. 1) von den Colonien der Chalcidenser sagt; vgl. auch die ἀπὸ τῶν ἐκατὸν οἰκίων in Lokri (§. 80, n. 12) u. s. w.

3) Thucyd. VI. 4 von Gela: νόμιμα δὲ Λαοικὰ ἐτέθη αὐτοῖς, von Zankle: νόμιμα δὲ τὰ Χαλκιδικὰ ἐκράτησεν, u. s. w. Vergl. Heyne Opusc. I, p. 315; Müller II, S. 146–188, Meyer in Zeitsch. f. d. Alt. 1846, S. 510.

4) S. §. 75, n. 10 und über die Gestaltung desselben in den dorischen Colonien insbes. Müller II, S. 61 fgg.

5) S. §. 61, n. 6 fgg.; vgl. Heeren Ideen III. 1, S. 148.

6) Z. B. in Milet, στάσις πρὸς τοὺς Νηλέως παῖδας, Polyän. VIII, 35; Gergithen, Athen. XII, 26; ἀειναῦται oder πλουτίς und χειρομάχα, Plut. Qu. gr. 32, überhaupt στάσεις, Plat. Legg. I, 636 B; in Korcyra, Strabo fgm. I. VII. 8, vgl. Kortüm S. 109 und Wachsmuth I, S. 391 und 395; in Chios, s. Aelian. V. H. XIV. 25 mit Perizonius u. s. w.

7) In Kuma, Dionys. Hal. VII. 7 u. 8; in Sybaris, Diod. XII. 9; vgl. Theognis v. 721 (1103): ἔβρις καὶ Μάγνητας ἀπάλεσε καὶ Κολοφῶνα καὶ Σμύρνην κ. τ. λ.

8) Thrasylbulus in Milet (um 600, vgl. Her. I. 20--23); Lygdamis in Naxos (um 540, Her. I. 61 fgg., Aristot. Pol. V. 5. 1); Polykrates in Samos (um 530; Ol. LIII. 3 — LXIV. 1 nach Bentley Opusc. p. 148 fg. — oder soll man mit Clinton im *Cambr. philol. Mus. I*, p. 89 zwei annehmen? — vgl. Panofka *res Sam.* p. 29 fgg. und D. J. Veegens de *Polycrate Samio*, L. B. 1834. 8 [vgl. oben §. 64]); Telys in Sybaris (um 510; Herod. V. 44); und mehr bei Plass *Tyrannis I*, S. 226 fgg. Einige freilich auch ἐκ τῶν τιμῶν, Aristot. Pol. V. 8. 4; vgl. 4. 5: ἐγγίζοντο δὲ τυραννίδες . . . καὶ διὰ τὸ μεγάλας ἀρχὰς ἐγχειρίζεσθαι τισιν, ὥσπερ ἐν Μιλίτω ἐκ τῆς πρυτανείας: was jedoch Bernhardt griech. Lit. I, S. 93 zu allgemein genommen hat, um jene „ionischen Häuptlinge“ nur als „Präsidenten des Senats und der Gemeinde“ den Zwingherrn des Mutterlandes entgegenzusetzen. [S. nun dritte Bearbeit. S. 108, wo bemerkt wird, dass, wenn man die §. 63 not. 11 zusammengestellten Einzelheiten betrachte, man mindestens einen Theil der ionischen Tyrannen für Aesymnaten mit unbeschränkter Gewalt erklären dürfte, die das Volk selber ihnen verlieh.]

### §. 88.

Nur eine einzige Regierungsform, scheint es, konnte solche Staaten vor diesen Extremen schützen: eine Timokratie, die eine streng positive Begränzung aller Rechte und Leistungen auf den Maassstab der Begüterung gründete, als welcher allein unter jenen Verhältnissen allgemeine Anerkennung erwarten durfte; und so selten oder spät sich diese daher auch in den Städten des Mutterlandes findet, so häufig begegnet sie uns in den Colonien, namentlich da mit dem besten Erfolge angewendet, wo eine gemischte Bevölkerung des gemeinschaftlichen Bandes hergebrachter Sitte entbehrte<sup>1)</sup>. Meistens war es ein Ausschuss von tausend Mitgliedern<sup>2)</sup>, der die oberste Staatsgewalt in sich vereinigte und indem er sich stets aus den Höchstbegüterten ergänzte, keinen Bürger als solchen von der Möglichkeit der Theilnahme ausschloss, ohne dieselbe gleichwohl thatsächlich zu verallgemeinern; erst wo jene, wie in Lokri<sup>3)</sup> durch das Verbot der Veräusserung, das Vorrecht des Reichthums in ihren Familien erblich machten, konnte oligarchische Anmassung neue Partekämpfe in's Leben rufen<sup>4)</sup>. Ausserdem aber erkennen wir dasselbe Bedürfniss, durch positive Bestimmungen dem Mangel oder den Lücken eines angeerbten Ge-

wohnheitsrechtes abzuhefen, in den schriftlichen Gesetzgebungen, in welchen die Colonien gleichfalls dem Mutterlande vorausgingen und auch ohne damit gerade immer Verfassungsorganismen zu verbinden<sup>5)</sup>, die erwachenden Regungen und Conflictte individueller Interessen auf das feste Maass gemeinschaftlicher Normen zurückzuführen strebten; in welcher Hinsicht ausser Pittakus in Lesbos<sup>6)</sup> namentlich Zaleukus für das epizephyrische Lokri und Charondas für Katana und die übrigen chalcidensichen Städte Siciliens und Grossgriechenlands<sup>7)</sup> die erste Stelle einnehmen<sup>8)</sup>.

1) S. oben §. 59, n. 8 und Tittmann S. 661 fg.; insbes. aber Plat. Legg. IV, p. 708 D: τὸ δ' αὖ παντοδαπὸν ἐς ταὐτὸ ξυνεργουηκὸς γένος υπακοῦσαι μὲν τινῶν νόμων καινῶν τάχα ἂν ἐθελήσειε μᾶλλον κ. τ. λ.

2) *Χίλιοι* in Rhegium (Heracl. Pol. 25, vor Anaxilas, s. Walch's philol. Bibl. I. 7, S. 400 gegen Morisani, der bis dahin Könige annimmt), in Kroton (Iambli. V. Pythag. §. 45), in Lokri (Polyb. XII. 16', in Agrigent vor Empedokles (Diog. L. VIII. 66; vgl. Müller Dorier II, S. 179); auch in Kolophon (Ath. XII. 31, vgl. Müller griech. Lit. I, S. 220) und Cyme (Schneidewin ad Heracl. Pol. p. 80). Schwankend Schömann Antiqu. p. 82.

3) Aristot. Pol. II. 4. 4.

4) Id. V. 6. 7, vgl. Micali Italia III, p. 233.

5) *Οἱ μὲν νόμων δημιουργοί, οἱ δὲ καὶ πολιτείας*, Aristot. Pol. II. 9, vgl. IV. 1. 5 mit Wachsmuth I, S. 328, Schlosser I. 1, S. 391 fgg., und mehr im Allg. in Fabric. Bibl. gr. ed. Harles II, p. 1 fgg. u. Abhh. d. Gött. Gesellsch. d. Wiss. IV, S. 30 fgg.

6) *Κατὰ μὲν γὰρ τὴν νομοθεσίαν ἐφαίνετο πολιτικὸς καὶ φρόνιμος*, Diodor. Exc. l. IX, c. 11, p. 43; vgl. Aristot. Eth. Nic. III. 5. 8, Politic. II. 9. 9, Strabo XIII, p. 617, Dionys. Hal. II. 26, Cicero Legg. II. 26, Clem. Alex. Stromat. I, p. 300, Theon. Progymn XII. 18, Stob. Serm. XLIV. 20 und 40. [Vgl. oben §. 63, n. 11 und über die Lebenszeit des Pittakus (651–570 v Chr.), Fischer Gr. Zeitt. S. 94. 122. 130.]

7) Aristot. Pol. II. 9. 5: *νομοθέται δ' ἐγένοντο Ζάλευκός τε Λοκροῖς τοῖς Ἐπιζεφυροῖς καὶ Χαρώνδας ὁ Καταναῖος; τοῖς αὐτοῦ πόλταις καὶ ταῖς ἄλλαις ταῖς Χαλκιδικαῖς πόλεσι ταῖς περὶ Ἰταλίαν καὶ Σικελίαν*: vgl. Plat. Rep. X, p. 599 E und die Rheginer bei Heracl. Pol. 25; im Allg. aber J. W. Engelbrecht leges Locrensium Zaleuco auctore promulgatae, Lips. 1699. 4, W. G. Vangerow de Graeciae legislatoribus, Halle 1765. 4, Heyne Opusc. II, p. 12–119, Sainte-Croix in M. de l'A. d. Inscr. XLII, p. 256 fgg., Lerminier Hist. d. legisl. II, p. 327 fgg., Portugese i frammenti della legislazione di Zaleuco, posti [in rapporto colle leggi

degli antichi popoli e con quelle in vigore nelle due Sicilie, Cataniae 1842. 8.

8) Strabo VI, 1. 8, p. 397, p. 259 von Lokri: *πρωτοι δε νομοις εγγραπτοις χρησασθαι πεπιστευμενοι εισι' και πλειστον χρόνον εθνομηθεντας* (vgl. Demosth. adv. Timocr. §. 139; Plat. de Legg. I, p. 638 A und Tim. p. 20 A, Schol. Pind. Olymp. XI. 17, Aelian. V. Hist. II. 22 u. s. w.) *Διονύσιο; έκπεσών εκ της Συρακουσιών άνομοτάτα πάντων διεχρήσατο*: doch mit dem Zusatz: *ήν Ζάλευκος (νομογραφία) συνέταξεν εκ τε των Κρητικών νομίμων και Λακωνικών και εκ των Αρειοπαγυτικών*, wie auch Diodor. XII. 11 von Charondas: *έπισκεψάμενος τάς άπάντων νομοθεσίας έξελέξατο τά κράτιστα*: vergl. Plat. Legg. III, p. 861 D und theilweise abweichend Müller Dor. II, S. 227 fgg. u. Wachsmuth I, S. 445.

### §. 89.

Die Thätigkeit dieser beiden Männer lässt sich mit ziemlicher Sicherheit um die Mitte des siebenten Jahrh. a Chr. setzen<sup>1)</sup>; und so ungewiss auch sonst Zaleukus' nähere Lebensumstände sind<sup>2)</sup>, so ist doch kein Grund vorhanden, mit Timäus seine geschichtliche Existenz auch nur im Entferntesten zu bezweifeln<sup>3)</sup>. Auch Charondas wäre nach Diodor's Angabe vielmehr Bürger von Thurii gewesen<sup>4)</sup>; doch spricht auch abgesehen von Aristoteles' Zeugniß seine grosse Aehnlichkeit mit Zaleukus, welche selbst Verwechslungen unter ihnen veranlasst hat<sup>5)</sup>, eher für ihre Gleichzeitigkeit<sup>6)</sup> [insofern wir den Charondas wohl etwas später anzusetzen und als jüngeren Zeitgenossen des Zaleukus zu betrachten haben<sup>7)</sup>]; und wenn auch bei dem Syrakusier Diokles (411 a. Chr.) der ähnliche Fall stattfindet<sup>8)</sup>, so ist doch die grössere Wahrscheinlichkeit dafür, dass, wie später Mazaka in Kappadocien<sup>9)</sup>, Thurii Charondas' Gesetze adoptirt habe<sup>10)</sup>, womit sich auch die anderwärts berichtete Theilnahme des Sophisten Protagoras an der Gesetzgebung dieser Colonie am besten verträgt<sup>11)</sup>. Fragen wir aber näher nach dem Charakter dieser Gesetzgebungen, so sind zwar die angeblichen Einleitungen und sonstigen Bruchstücke derselben bei Stobäus<sup>12)</sup> wahrscheinlich als Machwerke des ptolemäischen Zeitalters zu verwerfen<sup>13)</sup> [da sie in ihrer Form jüngeren Ursprungs sind und sonach die ursprüngliche Fassung nicht darstellen, wohl aber in ihrem Inhalt auf diese zurückführen

und insofern wohl zu beachten sind<sup>14)</sup>]; inzwischen ergibt sich schon aus den vereinzelt Nachrichten anderer Schriftsteller die ethische sowohl als juristische Schärfe beider, die zwar in dem Bestreben, die Sitte selbst in festen Rechtsboden zu verwandeln<sup>15)</sup>, oft tief in das Gebiet der Einzelfreiheit einschneidet<sup>16)</sup>, nichtsdestominder aber als ein wesentlicher Fortschritt zur Begründung eines geordneten Rechtszustandes angesehen werden muss, [und überhaupt von einem streng sittlichen Geiste getragen war, welcher das Verhalten im Leben selbst einer strengen und festen Norm unterwarf, und darin seine Uebereinstimmung mit dorischem Wesen und dorischer Gesetzgebung bekundet<sup>17)</sup>]. Namentlich wissen wir von Zaleukus, dass er zuerst in peinlichen Sachen durch bestimmte Strafansätze der richterlichen Willkür ein Ziel setzte<sup>18)</sup>, und was Charondas betrifft, so wird bei aller Einfachheit, die seine privatrechtlichen Bestimmungen mit denen des Zaleukus getheilt haben mögen<sup>19)</sup>, doch eins der wichtigsten Rechtsmittel des griechischen Processes als seine Erfindung genannt<sup>20)</sup>. Etwaigen Unklarheiten der Gesetze auf authentische Weise abzuhefen, scheint in Lokri ein eigener Magistrat, der *κοσμοπόλις*<sup>21)</sup>, wie bei den Mazacenern der *νομοδός*<sup>22)</sup>, bestimmt gewesen zu sein; wirkliche Veränderungen dagegen hatten beide Gesetzgeber zwar nicht unmöglich gemacht<sup>23)</sup>, aber durch die erschwerendsten Bedingungen<sup>24)</sup> aller Leichtfertigkeit und muthwilligen Neuerungssucht vorgebeugt.

1) Zaleukus nach Euseb. Ol. XXIX = 660 a. Chr. [S. Fischer Gr. Zeittaf. S. 90.] Andere machen ihn zu Pythagoras' Schüler, s. Diodor. XII. 20 u. m. bei Per. ad Ael. V. H. III. 17 und Heyne l. c. p. 170; dagegen aber Bentley Opusc. p. 340 [R. Bentley's Abhandl. über d. Briefe des Phalaris u. s. w. deutsch v. W. Ribbeck (Leipzig 1857. 8) S. 359 f.] und Sainte-Croix l. c. p. 290, der gut an Dicäarchus bei Porphyr. V. Pythag. §. 56 erinnert. [Vergl. dazu E. Rohde im Rhein. Mus. N. F. XXVII, 1. p. 27 f. Da Pythagoras erweislich einer viel späteren Zeit angehört (s. §. 90, n. 2), so kann schon aus chronologischen Gründen Zaleukus sein Schüler nicht gewesen sein, wenn auch gleich der sittlich-religiöse Ernst in der Lehre des Einen, wie in der Gesetzgebung des Andern auf eine gewisse innere Verwandtschaft führt; s. F. D. Gerlach: Zaleukus, Charondas, Pythagoras (Basel 1858. 8), insbesondere S. 56 f.]

2) Nach Aristot. (beim Schol. Pind. Olymp. XI. 17) war er Slave und Hirt; nach Diodor. l. c. *ἀνὴρ εὐγενὴς καὶ κατὰ παιδείαν τεταρμασμένος.*

3) Cic. ad Att. VI. 1. 18: *quis Zaleucum leges Locris scripsisse non dixit? num igitur iacet Theophrastus, si id a Timaeo reprehensum est?* vgl. Legg. II. 6 und Bentley p. 337 fg. [p. 355 ff. deutsche Uebers.] mit den Rechtfertigungen von Heyne l. c. p. 62—70, Sainte-Croix pag. 292, Göller de situ Syrac. p. 259 fg. [Gerlach am a. O. p. 50 ff.]

4) Diodor. XII. 11—19, vgl. Val. Max. VI. 5 ext. 4 u. A. Andere machen auch ihn zu einem Pythagoreer, Steph. Byz. s. v. *Κατάνη* gar zu einem Athener; alles aber mengt der Schol. Plat. Republ. p. 599: *Χαρώνδας ἐν Κατάνης πόλει Σικελίας, διάσημος νομοθέτης τῶν Ἀθηνησίων ἐλθόντων εἰς Θουρίους ἐποίκων. Φεγγόντων δὲ τῷ πατρὶ συνακολουθήσας κατῴκησεν ἐν Χαλκίδι· τὴν δὲ ὄψιν ἐλευθέριος ἦν. Γετόμενος δὲ τῶν Πυθαγορείων εἰς διήνεγκε τῷ προτρεπτικῷ.*

5) So macht Theodoret. cur. Graec. aff. IX, p. 608 C Charondas zum ältesten Gesetzgeber; Athen. XI. 117 lässt Zaleukus den Thuriern Gesetze geben, auch Ephorus bei Strabo l. c. Thurii (Scymn. Ch. v. 346 gar Sybaris) später Zaleukus Gesetze annehmen; das Gesetz der Lokrer bei Demosth. Timocr. §. 139 legt Diodor. XII. 17 Charondas bei; Charondas' Tod (Diodor. XII. 19, Val. Max. l. l. etc.) berichtet Eustath. ad Iliad. A. 197 von Zaleukus u. s. w.

6) Vgl. Bentley p. 354—364 [p. 378 ff.] und Heyne p. 155—171, auf dessen Bemerkungen auch Sainte-Croix seine Annahme eines doppelten Charondas (p. 307) zurückgezogen hat; dessgl. Schiller de reb. Thuriorum p. 42 fgg. und Müller de Thur. republ. p. 41 fgg.

7) [S. Gerlach am a. O. S. 80f. und Holm Geschichte Siciliens im Alt. I. S. 154, vgl. 401, welcher in dem Namen des Charondas keinen jonisch-chalcidischen, sondern dorisch-äolischen (wie Epaminondas) erkennt, und daraus auch den dorischen Charakter seiner Gesetzgebung ableitet.]

8) Diodor. XIII. 35; vgl. Wachsmuth I, S. 837, Brunet de Presle établ. des Grecs en Sicile p. 403 fgg. und J. G. Hubmann Diokles der Gesetzgeber der Syrakusier, Amberg 1842. 4.

9) Strabo XII. 2. 9, p. 813, p. 539: *χρῶνται δὲ οἱ Μαζακηνοὶ τοῖς Χαρώνδα νόμοις, αἰρουμένοι καὶ νομαδόν, ὅς ἐστιν αὐτοῖς ἐξηγητὴς τῶν νόμων, καθάπερ οἱ παρὰ Ῥωμαίοις νομικοί.*

10) Wachsmuth I, S. 450 fgg. und Brunet de Presle pag. 409 fgg. Was Ephor. l. c. von den Thuriern sagt: *ὑστερον ἀκριβοῦν θέλοντας περὶ τῶν ἄκρων ἐνδοξοτέρους μὲν γενέσθαι, χείρονας δὲ,* passt völlig zu Charondas nach Arist. Pol. II. 9. 8: *τῇ ἀκριβείᾳ τῶν νόμων ἐστὶ γλαφυρότερος τῶν νῦν νομοθετῶν.* [S. Holm p. 156.]

11) Vergl. Heracl. Pont. bei Diog. L. IX. 50 mit Meier de Andoc. adv. Alcib. V. 6, p. 37; auch L. F. Herbst in Petersen's philol. histor.

Studien, Hamb. 1832. 8, S. 107, J. Frei Quaest. Protag. Bonn 1844. 8, p. 66, A. J. Vitringa de Protag. vita et philos. Groningen 1852. 8, p. 43 fgg. [Brandis Gesch. der griech. röm. Philosophie I. p. 523. Zeller Gesch. der Philosophie Griechenlands I. p. 862 ff. 3. Aufl.]

12) Serm. XLIV. 20. 21. 40; vgl. Diodor. XII. 20 und über Proemien im Allg. Cicero Legg. I. c.

13) [S. Gerlach S. 53 ff. 80 f., vgl. Holm S. 154.]

14) S. Bentley l. c. und Heyne p. 69—72 und 164; auch Meiners Hist. doctr. de vero deo p. 221 und Wytt. ad Plut. p. 154, wogegen Warburton legat. of Moses, Lond. 1718. 8, I, p. 111—133 und Sainte-Croix p. 293 fgg., um so weniger hätten auftreten sollen, als Plat. Legg. IV. p. 722 E entschieden nichts von solchen Vorreden weiss: τῶν δὲ ὄντως νόμων ὄντων, οὓς δὴ πολιτικούς εἶναι φάμεν, οὐδεὶς πώποτε οὐτ' εἰπέ τι προοίμιον οὔτε ξυνοθέτης γενόμενος ἐξήνεγκεν εἰς τὸ φῶς, ὡς οὐκ ὄντος φύσει. [Eben so haben Ulrich im Rh. Mus. N. F. 1848. S. 199 f. und Nägelsbach in der Philologenversammlung zu Stuttgart S. 109 die Unächtheit anerkannt; denen auch Hildebrand Rechts- und Staatsphilos. I. S. 184 sich anschliesst, welcher die Abfassung dieser Proemien sogar in die schon christliche Zeit verlegen möchte.]

15) Ueber die Mischung des ethischen und juristischen Elementes in der griechischen Gesetzgebung vgl. Tittmann S. 15 fgg. und Wachsmuth II, S. 125 f.

16) Diogen. Prov. V. 94: Ζαλεύκων νόμος ἐπὶ τῶν ἀποτόμων· Ζάλευκος γὰρ Λοκροῖς ἐνομοθέτησεν ὁμότερα: vgl. Heracl. Pol. 30 und Ath. X. 38 oder Aelian. V. Hist. II. 37: εἰ τις Λοκρῶν τῶν Ἐπιξεφυρίων νοσῶν ἐπιεν οἶνον ἄκρατον, μὴ προστάξαντος τοῦ θεραπεύοντος, εἰ καὶ περιεσώθη, θάνατος ἢ ζημία ἦν αὐτῷ, auch Diod. XII. 21 und die Charondischen Gesetze bei dems. c. 12 fgg.

17) [S. was in dieser Hinsicht Zaleukus betrifft, Gerlach S. 57 („es war ihm weit mehr um sittliches Leben, als um ein vollständiges Gesetzbuch der strafenden Gerechtigkeit zu thun“); über Charondas s. ebendasselbst S. 80 und Holm S. 156].

18) Strabo VI, I, §. 8, p. 260, p. 398: Ἐφορος φησὶν ἐν τοῖς πρώτοις καινίσαι τοῦτο τὸν Ζάλευκον, ὅτι τῶν πρότερον τὰς ζημίας τοῖς δικασταῖς ἐπιτρειψάντων ὀρίζειν ἐφ' ἑκάστοις τοῖς ἀδικήμασιν, ἐκείνος ἐν τοῖς νόμοις διώρισέ κ. τ. λ.

19) Wie wenn Zaleukus nach Zenob. V. 4 Schuldverschreibungen, Charondas nach Stob. Serm. XLIV. 22 Credit zu geben verboten hatte: ἂν δὲ τις πιστεύσῃ, μὴ εἶναι δίκην αὐτὸν γὰρ αἴτιον εἶναι τῆς ἀδικίας!

20) Aristot. Politic. II, 9. 8: Χαράνδρον δ' ἴδιον μὲν οὐθέν ἐστι πλὴν αἱ δίκαι τῶν ψευδομαρτύρων· πρῶτος γὰρ ἐποίησε τὴν ἐπίσκοψιν: vgl. unten §. 141, n. 10.

21) Polyb. XII. 16.

22) [Diesen Namen eines Gesetzängers bringt Bentley a. a. O.

S. 390 ff. in Verbindung mit seiner Annahme, dass die Gesetze des Charondas in einem gewissen Rhythmus oder Versmaass zum Singen abgefasst gewesen, wodurch zugleich die Unächtheit der Stücke bei Stobäus (s. n. 11) bewiesen sei. Wenn nun Athen. XIV. 10, p. 619 B aus Herimippos anführt: ἤδοντο δὲ Ἀθηναῖσι καὶ οἱ Χαρώνδου νόμοι κατ' οἶον, so hat die Lesart Ἀθηναῖσι allerdings Bedenken erregt und verschiedene Aenderungsvorschläge (s. bei Bentley S. 388, 389) hervorgerufen: Hecker im Philologus V. p. 421 verbessert Κατάνησι, was selbst Meineke zu billigen scheint.]

23) S. oben §. 53, n. 6. Doch hatte Zaleucus seine Gesetze als eingegeben von Pallas Athene dargestellt; s. Plut. de sui laude c. 11 und mehr bei Heyne p. 65.

24) Ἐν βροχῶ τὸν τροάχηλον ἔχων, Demosth. Timocr. §. 139, vergl. Polyb. XII. 16, Diodor. XII. 17 und 18, Stob. Serm. XXXIX. 36. Drei Fälle in Thurii, einer in Lokri in mehr als 200 Jahren.

### §. 90.

Ganz verschieden und rein anomal waren dagegen die Veränderungen, die später Pythagoras durch seine Lehre in einem Theile der grossgriechischen Colonien bewirkte, und die mag man sie nun aus abstracten Theorien herleiten, oder auf eine Verwandtschaft mit dorischem Nationalgeiste zurückführen, jedenfalls nur der Coincidenz mit oligarchischen Bestrebungen die politische Wichtigkeit verdankten, durch welche sie in der Geschichte dieser Colonien eine zwar vorübergehende, aber in ihren Folgen höchst traurige Erscheinung bilden<sup>1)</sup>. Pythagoras<sup>2)</sup> fand in Kroton, wie es scheint<sup>3)</sup>, Timokratie; gewann aber bald einen solchen Anhang für seine Philosophie, namentlich unter der vornehmen und reichen Jugend, dass ihm sowohl dort als in andern Städten der Umgegend den Grund zu einer Aristokratie in ähnlichem Sinne zu legen gelang<sup>4)</sup>, wie sie später in Plato's idealer Republik auf den Gedanken gebaut wird, dass die Inhaber der Weisheit allein und unumschränkt regieren und von Seiten der übrigen Staatsbürger eine unbedingte Hingebung gewärtigen sollen<sup>5)</sup>. [So erscheint nach den Angaben der Alten die von Pythagoras ausgehende Schule nicht bloss als ein Verein zu höheren wissenschaftlichen, zunächst philosophischen Zwecken gestiftet, sondern auch als eine Verbindung zur Verfolgung politischer Zwecke in den



griechischen Staaten Grossgriechenlands.] Die Gemeinschaft der Güter<sup>6)</sup> [welche von Späteren dem Pythagoras und seinen Schülern beigelegt wird] und die Strenge der Lebensart, welche die Mitglieder des Bundes unter sich einführten<sup>7)</sup>, konnte das Volk anfänglich für sie bestechen [auch lässt es sich nicht bezweifeln, dass der von Pythagoras gestiftete Bund eine sittlich-religiöse Reform des griechischen Lebens in den durch Reichthum blühenden aber auch durch Luxus und Ueppigkeit entsittlichten Städten Grossgriechenlands bezweckte, und in diesem Bestreben, was die Gestaltung der politischen Verhältnisse betrifft, der dorischen Aristokratie sich zuneigte<sup>8)</sup>, dadurch aber den Hass der in diesen Städten eben so zahlreichen als angesehenen demokratischen Partei erregte und zunächst in Kroton einen Aufstand herbeiführte, der die Vertreibung und theilweise Vernichtung der Pythagoreer zur Folge hatte, dann aber auch in andern Städten, wie z. B. Tarent, wo die Pythagoreer noch länger sich gehalten zu haben scheinen, ähnliche Bewegungen hervorrief]; mögen aber auch zu Kroton des Volkes Ansprüche auf die Ländereien des eroberten Sybaris den äusseren Anlass zum offenen Ausbruche seines Unwillens gegeben haben<sup>9)</sup>, so war es doch allgemeiner das Gefühl des eigenen Werths und die Besorgniss für seine Freiheit<sup>10)</sup>, was jene fürchterliche Verfolgung veranlasste, die von Cylon geleitet<sup>11)</sup> im J. 504 über die Pythagoreer hereinbrach, und ebenso weit, als dieselben früher ihren Grundsätzen Eingang verschafft hatten, die Schrecknisse des Bürgerkriegs über Unteritalien verbreitete<sup>12)</sup>; bis es den Achäern des Mutterlandes gelang, die Ruhe herzustellen und die bewegten Staaten zu einer allgemeinen Panegyris am Tempel des Zeus Homarios zu verbünden<sup>13)</sup>.

1) Vgl. im Allg. Meiners Gesch. des Ursprungs u. s. w. der Wissenschaften I, S. 304–510; Sainte-Croix in M. de l'A. d. I. XLV, p. 295–315; Terpstra de sodalitatii Pythagorei origine conditione et consilio, Traj. 1824. 8; A. B. Kriche de societatis a Pythagora in urbe Crotoniatarum conditae scopo politico, Gott. 1830. 4; auch Heyne l. c. p. 187–199, Heeren Ideen III. 1, S. 428 fgg.; Müller Dorier II, S. 178–181, Schlosser I. 1, S. 898–400, Welcker ad Theogn. p. XLV–XLIX; Limburg-Brouwer V, p. 115–180; Lebas Inscr. gr. V, p. 117 fgg. [s.

nun insbesondere Zeller in Pauly Realencycl. VI, 1, p. 320 ff. (und die von mir eben daselbst S. 326 ff. angeführte dazu gehörige Literatur) und in der Gesch. der Philosoph. der Griechen I, S. 235 ff., insbesondere 251 ff. 3. Aufl., vgl. mit Röth Gesch. der Philosophie Bd. II, S. 261 ff. 294 ff. Ausserdem s. noch Brandis a. a. O. I. S. 422 ff. Gerlach a. a. O. S. 98 ff. Hildenbrand Rechts- und Staatsphilos. I. S. 50 ff. G. Rathgeber: Grossgriechenland und Pythagoras: Gotha 1866. 4]. Hauptquelle ist Iamblichus de vita Pythagorica (ed. L. Küster, Amst. 1707. 4, ed. Westermann, Paris. 1850. 8), insbes. was er aus Apollonius, Nikomachus und Aristoxenus aufbewahrt hat, wogegen ich keinen Grund finde die Zweifel von Ritter Gesch. der Philos. I, S. 355 fgg. und Grote IV, p. 525 zu theilen. [S. nun die Untersuchung über die Quellen des Iamblichus in dieser Schrift über Pythagoras (hauptsächlich Nikomachus mit Zusätzen aus Apollonius) von E. Rhode im Rhein. Museum N. F. XXVI, S. 554 ff. XXVII, 23 ff. 60 ff. vergl. mit Röth am angef. Ort S. 266 ff.]

2) Die Bestimmung seiner Lebenszeit hängt theilweise von der des Polykrates ab, dessen Tyrannis ihn seine Vaterstadt Samos (Andere machen ihn zum Etrusker?? S. Fil. Laparelli diss. sopra la nazione e la patria di Pittagora in Diss. dell' Accad. di Cortona VI, p. 82 fgg. u. mehr bei Müller Etrusker II, S. 345) zu verlassen bewogen haben soll: vergl. Theolog. Arithm. c. 6, p. 41. Seinen Tod setzt Eusebius Olymp. LXX = 500 a. Chr., seine Ankunft in Italien Cicero de Republ. II. 15 (vergl. auch Iamb. §. 35; Gell. XVII. 21) um 530, die Angabe seines Alters aber schwankt zwischen 80 und 100 oder mehr Jahren, und demzufolge auch das Jahr seiner Geburt. S. Dodwell de cyclis p. 137 fgg. und diss. II de aetate Phalaridis et Pythagorae, Lond. 1704. 8, Bentley Opusc. p. 178—203, [p. 113 ff. 128 ff. der deutschen Uebersetzung] de la Nauze und Fréret in M. de l'A. d. l. XIV, p. 375 fgg., Larcher Hérod. VII, p. 549—554, Mahne de Aristoxeno p. 33, Schultz App. ad Ann. I, p. 32 fgg., Clinton II, p. XXVIII, und Krische, p. 2, der seine Geburt Ol. XLIX setzt. [Wenn die gewöhnliche Annahme, welche die Blüthe des Pythagoras um Ol. 60 oder 540 vor Chr. ansetzt (s. meine Note zu Her. IV, 95. 1 Vol. II, p. 484. Peter Gr. Zeittaf. S. 36), im Allgem. keinen wesentlichen Bedenken unterliegt, so wird es doch bei den widersprechenden Angaben der Alten schwierig, das Jahr der Geburt, wie das des Todes mit Sicherheit festzustellen. Röth a. a. O. 284 ff., folgt den Angaben des Dicäarchus und setzt demzufolge das Jahr der Geburt 569 vor Chr., und das des Todes 470, so dass er ein Alter von 99 Jahren wirklich erreicht: allein es fehlt diesem Ansatz die nähere Beglaubigung, da Pythagoras in keinem Fall das Jahr 470 erreicht haben kann, sondern schon weit früher, wahrscheinlich bald nach Olymp. 67, 3 oder 510 vor Chr. gestorben ist; s. Zeller am a. O. S. 252—254.]

3) *Xίλιοι*, Iambl. §. 45. 126. 260; vgl. Krische p. 83 fgg. [Ueber

§. 90. *Der pythagoreische Bund und seine Folgen.* 337

das Auftreten des Pythagoras zu Kroton s. Gerlach S. 102 ff., vgl. mit Holm Gesch. Siciliens I, S. 187, insbesondere Röth am a. O. S. 425 ff.]

4) Iambl. §. 254: *ἔπειτα καὶ τῶν νεανίσκων ὄντων ἐκ τῶν ἐν τοῖς εἰσώμασι καὶ ταῖς οὐσίαις προϋχόντων, συνέβαινε προαγούσης τῆς ἡλικίας μὴ μόνον αὐτοὺς ἐν τοῖς ἰδίοις οἰκοῖς πρωτεύειν, ἀλλὰ κοινῇ τὴν πόλιν οἰκονομεῖν, μεγάλην μὲν ἐταιρείααν συναγοχόσιν, ἦσαν γὰρ ὑπὲρ τριακοσίους, μικρὸν δὲ μέρος τῆς πόλεως οὐσι τοῖς οὐκ ἐν τοῖς αὐτοῖς ἦθσειν οὐδ' ἐπιτηδεύμασιν ἐκείνοις πολιτευομένοις.* Vgl. Justin. XX. 4, Diog. L. VIII. 3. Dürfen aber diese 300 mit Niebuhr röm. Gesch. I, S. 179 als eine förmliche Regierungsbehörde betrachtet werden?

5) Aristox. ap. Stob. Serm. XLIII. 49: *περὶ δὲ ἀρχομένων καὶ ἀρχόντων οὕτως ἐφρόνου· τοὺς μὲν γὰρ ἀρχοντας ἐφασκον οὐ μόνον ἐπιστήμονας, ἀλλὰ καὶ φιλανθρώπους δεῖν εἶναι, καὶ τοὺς ἀρχομένους οὐ μόνον πειθηνίους, ἀλλὰ καὶ φιλόρχοντας:* vgl. die Excerpte aus Diogenes u. A. bei dems XLVIII. 61 fgg. und die gute Zusammenstellung bei Sainte-Croix l. c. p. 309 fgg. über die Aehnlichkeit mit spartanischen Institutionen aber Wissemann de Lacedaem. philos. p. 19 fgg. u. Allihn de idea justii, Halle 1847. 8.

6) Zenob. IV. 79: *Τίμαιός φησιν ὅτι τοὺς προσιόντας Πυθαγόρα μαθητὰς περὶ τὴν Ἰταλίαν ἐπειθεν ὁ φιλόσοφος κοινὰς τὰς οὐσίας ποιεῖσθαι:* vgl. Göller de situ Syrac. p. 218 und mehr über das Sprichwort *κοινὰ τὰ τῶν φίλων* bei Beier ad Cic. Off. I. 16, p. 124, Meineke ad Menandr. p. 8, Ast ad Platon. I, p. 620 etc., ohne dass man jedoch mit Krische p. 27 fgg. und Preller Hist. phil. graecorum p. 58 die tatsächliche Anwendung desselben leugnen dürfte. [Die Angabe von einer Gütergemeinschaft dürfte wohl mit Zeller am a. O. S. 279 als fabelhaft zu betrachten sein.]

7) S. ausser Iamblichus und den übr. ang. Schst. insbes. auch Diod. fragm. l. X mit J. Schilter de disciplina Pythagorica hinter s. *Manuductio moralis ad jurisprudentiam*, Jena 1676. 8, p. 513 fgg. und Friedr. Cramer de Pythagora, quomodo educaverit atque instituerit, Stralsund 1833. 4, auch dessen Gesch. der Erziehung und des Unterrichts II, S. 99–150 und Krämer paedagogische Stimmen aus dem Bildungskreise des Pythagoras, Henneberg 1841. 4. [Vgl. auch Gerlach S. 68 ff.]

8) [S. Gerlach a. a. O. S. 114 ff. 119. Holm S. 189. Röth a. a. O. S. 944 ff., insbes. Zeller a. a. O. S. 280.]

9) Iambl. §. 155: *ἐπεὶ δὲ Σύβαριν ἐχειρώσαντο* (s. oben §. 80, n. 2) *κάκεινος ἀπῆλθε* (dag. Porphy. V. Pythag. §. 86: *Δικαίαρχος δὲ καὶ οἱ ἀκριβέστεροι καὶ τὸν Πυθαγόρα φασὶ παρῆναι*, vgl. Hildebrand ad Arnob. I. 40) *καὶ τὴν δορκητην διακήσαντο μὴ κατακληρουχηθῆναι κατὰ τὴν ἐπιθυμίαν τῶν πολλῶν, ἐξεργάγη τὸ σιωπώμενον μῖσος κ. τ. λ.*

10) S. Diog. L. VIII. 39 und Justin. l. c.; insbes. aber Iambl. §. 260: *καθὰπαξ δὲ τὴν φιλοσοφίαν αὐτῶν συνωμοσίαν ἀπέφαινε κατὰ τῶν πολλῶν . . αἰσχρὸν εἶναι τοὺς τριάκοντα μυριάδων περὶ τὸν Τετράεντα*

ποταμὸν περιγενομένους ὑπὸ τοῦ χιλιστοῦ μέρους ἐκείνων ἐν αὐτῇ τῇ πόλει φανῆναι κατεστασιασμένους.

11) S. Diodor. fgm. 1. X, p. 57, Iambl. §. 248 fgg., Porphyrr §. 54 fgg., Plut. daem. Socr. c. 18, und mehr bei Kriecher p. 94 fgg. Dodwell (aet. Pythag. p. 211) und Sainte-Croix (p. 305) setzen Cylon später als die erste Empörung; doch lassen sich die Anachronismen, die jene Selbst. rücksichtlich Archytas, Lysis und Philolaos enthalten, wohl durch die Annahme eines anhaltenden Kampfs der Cyloneer gegen die Pythagoreer lösen. S. Böckh Philolaos (Berlin 1819. 8) S. 7 fgg. und Grauert de Aesopo (Bonn 1825. 8) p. 27; auch Müller griech. Literat. I, S. 4 fgg. [Röth a. a. O. S. 949 ff. und 960 ff. über den Aufenthalt des Pythagoras zu Tarent, wo er, aus Kroton vertrieben, einen Zufluchtsort fand und bis zur Vertreibung der Pythagoreer verweilte, dann aber nach Metapont sich flüchtete (S. 977 ff.), wo er wahrscheinlich starb, wie dies auch Zeller am a. O. S. 282 für das wahrscheinlichste hält; s. daselbst S. 282 ff. in der Note die Zusammenstellung der verschiedenen, nicht leicht mit einander zu vereinigenden Berichte der Alten über die wider Pythagoras und seine Schüler eingetretene Katastrophe.]

12) Kroton, Metapont, Kaulonia u. s. w. Genau abgränzen lässt sich ihre Ausbreitung nicht mehr, da sie später bis in's Fabelhafte vergrößert worden (Iambl. §. 83 und 129 fgg., Kriecher p. 87) und auch an sich schon eben so ungewiss ist, als die des Namens Grossgriechenland selbst; vgl. Cic. de Orat. III. 34 u. m. bei Mazocchi ad tabb. Heracl. p. 47 fgg., über Tarent: Strabo VI, p. 429 A.

13) S. Polyb. II. 89, Strabo VIII. 7. 1, p. 589, u. über eine ähnliche Panegyris bei Heraklea dens. VI. 3. 4, p. 429.

## FÜNFTER HAUPTTHEIL.

### Der athenische Staat und seine Geschichte.

#### CAP. I.

#### *Innere Geschichte Athens bis zur Befestigung seiner Demokratie.*

---

#### ERSTER ABSCHNITT.

#### Vorgeschichtliche Zeit bis Theseus.

---

#### §. 91.

Unabhängig, wie es war, durch seine Lage und die Beschaffenheit seines Bodens<sup>1)</sup> von den Bewegungen, welche wir oben als Anfang der geschichtlichen Zeit für das übrige Hellas bezeichneten, liesse Attika bei weitem früher eine eigene Geschichte vermuthen, wenn uns nicht gerade diese Beschränkung auf sich die Scheidung des wahrhaft Geschichtlichen von den Localsagen und der religiösen Symbolik, womit es durchweht und nicht selten verdunkelt ist, im höchsten Grade erschwerte<sup>2)</sup>. Auch abgesehen von der Angabe Plato's, der Athen an Alter und Blüthe noch über Aegypten stellt<sup>3)</sup>, deuten die Nachrichten von andern Städten desselben Namens<sup>4)</sup> auf eine ursprünglich grössere Ausbreitung dieses pelasgischen Stammes<sup>5)</sup>, dessen Gottheit Athene und dessen Stammheros Cekrops hiess<sup>6)</sup>; und in Attika selbst setzt die Vielheit der Namen des Volkes<sup>7)</sup> und des Landes<sup>8)</sup> Veränderungen voraus, worauf die traditionelle Königssage eben so wenige Rücksicht nimmt, als auf die anfängliche Trennung desselben in zwölf selbständige Gemeinden<sup>9)</sup>, die zwar ganz der vorgeschichtlichen Zeit ange-

hört<sup>10</sup>), deren Andenken aber auch später noch unbezweifelt und thatsächlich fortbestand<sup>11</sup>); [insbesondere auch in dem Feste der Synoikien<sup>12</sup>), durch welches die Erinnerung an die Vereinigung dieser zwölf Gemeinden zu Einem staatlichen Ganzen, in welchem die um die cekropische Burg angebaute Stadt den Mittelpunkt bildete, durch Theseus (s. §. 97) bewahrt werden sollte: so dass wir wohl nicht berechtigt sind, die ganze Erzählung von den zwölf Städten als eine erst später gebildete Sage oder als Erfindung der späteren Alterthumsforscher Athens anzusehen<sup>13</sup>)]. An fremde Eroberungen jedoch zu denken verbietet der Ruhm der Autochthonie, den Attika nur mit Arkadien theilte<sup>14</sup>), und den auch das Zeugniß der Geschichte insofern bestätigt, als damit nichts weiter als der legitime Besitzstand der Einwohner ausgedrückt war, dessen Anfang über die Gränze aller Erinnerung hinaus fiel<sup>15</sup>). Die ägyptische Colonisation, welche der allgemeinen Annahme späterer Zeit<sup>16</sup>) zufolge Attika von Sais aus empfangen haben sollte<sup>17</sup>), war dem Bewusstsein des athenischen Volkes fremd<sup>18</sup>) [wiewohl die Beziehungen der attischen Nationalgottheit, der Athena, zur ägyptischen Neith nicht bloss zufällig erscheinen, sondern einen gewissen Zusammenhang erkennen lassen, für welchen selbst die bildliche Darstellung der Athena auf den ältesten Münzen Athen's zu sprechen scheint<sup>19</sup>)]; die Repräsentanten seiner Urzeit, Cekrops und Erechtheus, deren Namen man später damit verknüpfte<sup>20</sup>), finden sich früher gleichfalls als Autochthonen und Kinder der Erde bezeichnet<sup>21</sup>).

1) Thucyd. I. 2: τὴν γοῦν Ἀττικὴν ἐκ τοῦ ἐκὼς πλείστον διὰ τὸ λεπτόγεων ἀστασίαστον οὖσαν ἄνθρωποι ᾤκουν οἱ αὐτοὶ αἰεὶ; vgl. Strabo IX. 1. 8, p. 602 C: ἔστι δὲ ἡ χώρα τῶν Μεγαρέων παράλυκος, καθάπερ καὶ ἡ Ἀττικὴ, und mehr bei J. Fr Gronov. ad Sen. Hippol. 13 und Reisig Oed. Col. 663; im Allgem. aber K. O. Müller Attika in Ersch und Gruber's Encycl. VI, S. 215 fgg. und Kruse's Hellas II. 1 S. 1 fgg.: auch Chr. Wordsworth Athens and Attika, London 1837. 8, p. 243 fgg. und Sonstiges bei Wachsmuth Hell. Alterth. I, S. 783. Flächenraum etwa 40 Quadr. Meilen, Böckh Staatsk. I, S. 47. [Ebenso Bursian Geograph. von Griechenland I. S. 251 und über die Beschaffenheit des Bodens, so wie die Bodencultur S. 258 ff. Ueber die Bevölkerung Attika's s. die Note 6 §. 98.]

2) Hierher insbes. die Bruchstücke der Atthiden des Hellanikus (ed. Starz, Lips. 1826. 8, p. 53 fgg.), Androtion, Philochorus (coll. Lenz, ed. Siebelis, Lips. 1811. 8), Phanodemus, Demon, Klitodemus, Ister (von demselben Lips. 1812. 8) — alle zusammen jetzt in C. Müller's Historiogr. fragm. T. I; vgl. Heyne ad Apollod. III. 14. Zerstreutes bei J. Meursius de fortuna Athenarum, L. B. 1622, und lectiones Atticae 1617. 8; beides auch wie s. übr. Schr. in Gronov. Thea. T. IV und V.

3) Timaeus p. 23 C fgg., vgl. Critias p. 109 fgg. — Krieg mit der Atlantis? Per. ad Ael. V. H. III. 18; vgl. Baudelot in Hist. de l'A. d. Inscr. V, p. 49 fgg. und mehr in m. Gesch. d. plat. Phil. I, S. 703. [A. S. v. Noroff: die Atlantis. Petersburg 1854. 8; s. Schmidt: über die Sage von der Atlantis in Mützell's Zeitschr. f. Gymnasialwesen 1857 p. 193 ff.; Einiges Andere führt Teuffel an in d. Realencycl. v. Pauly I, 2, p. 2035 der 2. Ausg.]

4) Acht bei Steph. Byz. p. 84, worunter namentlich die am See Kopais in Boeotien, die, nebst einem alten Eleusis, vom Wasser verschlungen worden sein soll (Strabo IX. 2. 18, p. 624 A, Paus. IX. 24. 2), und Athenä Diades auf Euboea (Strabo X. 1. 5; vergl. Westerm. Vit. script. p. 53 und mehr bei Valckenaer Diatr. Eurip. p. 143 und Marx ad Ephor. p. 135); nach Paus. I. 5 von Cekrops II gegründet, die Bürger meistens *Ἀθηναῖται*, Böckh Staatsh. II, S. 666. Das unerige dagegen *Athenae Atticae*, s. Meurs. Ath. Attic. c. 1.

5) Dass die Athener ein solcher gewesen, bezeugt Herod. I. 56 [und dazu m. Note Vol. I. p. 114. Vgl. auch oben §. 7], vgl. Platner Beitr. z. Kenntniss d. alten Rechts, Marb. 1820. 8, S. 12; wozu noch die charakteristische Angabe Paus. II. 37. 3: *πρὶν Ἡρακλείδας καταλθεῖν εἰς Πελοπόννησον, τὴν αὐτὴν ἤφεσαν Ἀθηναῖοι καὶ Ἀργεῖοι γλώσσαν*. Larcher's Widerspruch (Hér. VII, p. 262-277) beruht nur auf seinem Vorurtheile gegen die Pelasger, worin ihm G. Hermann Opusc. VII, p. 261 fgg. nicht beistimmen sollte.

6) [Apollod. Bibl. III, 14, 1. *Κέκροψ αὐτόχθων, συμφυὲς ἔχων σῶμα ἀνδρός καὶ δράκοντος, τῆς Ἀττικῆς ἐβασίλευσε πρῶτος καὶ τὴν γῆν πρότερον λεγομένην Ἀκτὴν ἀφ' ἐαυτοῦ Κεκροκίαν ὀνόμασεν*, wo die Schlange als Symbol der Autochthonie zu betrachten ist; s. Maury Hist. des relig. ons de la Grèce antique I. p. 227 und Welcker Griech. Götterlehr. III. p. 107, vgl. I. p. 66. Vgl. auch Duncker Gesch. d. Griech. I. S. 88 f.] Vgl. Müller Orchom. S. 123 fgg. und für Cekrops: Uschold Vorhalle I, S. 246. Hatte übrigens die Göttin von der Stadt oder diese von jener ihren Namen? S. Em. Rückert der Dienst der Athena nach seinen örtl. Verhältnissen, Hildb. 1829. 8, S. 5 fgg. und O. Müller kl. Schriften II, S. 136. [Dass die Stadt von der Göttin den Namen erhalten, unterliegt wohl kaum einem Zweifel; s. Welcker Gr. Götterlehr. I. p. 300 f.]

7) Her. VIII. 44: *Ἀθηναῖοι δὲ ἐπὶ μὲν Πελασγῶν ἐχόντων τὴν νῦν Ελλάδα καλεομένην ἦσαν Πελασγοὶ ὀνομαζόμενοι Κραναοί, ἐπὶ δὲ Κέ-*

κροπος βασιλέος ἐπεκλήθησαν Κεκροπίδαι· ἐκδεξαμένοι δὲ Ἐρεχθέος τὴν ἀρχὴν Ἀθηναῖοι μετονομάσθησαν Ἴωνος δὲ τοῦ Ξούθου στρατάρχησιν γενομένοις Ἀθηναῖοι ἐκλήθησαν ἀπὸ τούτου Ἴωνες.

8) Strabo IX. 1. 18, p. 608: πολὺ δ' ἂν πλείων εἴη λόγος, εἰ τοῖς ἀρχηγέταις τοῦ κτίσματος ἐξετάξοι τις, ἀρχαίμενος ἀπὸ Κέκροπος· οὐδὲ γὰρ ὁμοίως λέγουσιν ἅπαντες· τοῦτο δὲ καὶ ἀπὸ τῶν ὀνομάτων δήλον. Ἀκτὴν μὲν γὰρ ἀπὸ Ἀκταίωνος φασίν, Ἀτθίδα δὲ καὶ Ἀττικὴν ἀπὸ Ἀτθίδος τῆς Κραναοῦ, ἀφ' οὗ καὶ Κραναοὶ οἱ ἔνοικοι· Μοφολίαν δὲ ἀπὸ Μοφόπου (Larcher l. c. p. 268; Meineke Anal. Alexandr. p. 12), Ἰωνίαν δὲ ἀπὸ Ἴωνος τοῦ Ξούθου· Ποσειδωνίαν δὲ καὶ Ἀθήνας ἀπὸ τῶν ἐπωνύμων θεῶν: vgl. Menand. Rhet. p. 184 Walz. — Abweichende Sagen einzelner Demen, die theilweise auch auf fremde Ansiedler zu deuten scheinen, berührt Pausan. I. 14. 7: δῆμος δὲ ἐστὶν Ἀθηναῖος Ἀθμονέων, οἳ Πορφύριον εἶμι πρότερον Ἀκταίου βασιλεύσαντα τῆς Οὐρανίας φασὶ τὸ πρῶτον παρὰ σφίσιν ἱερὸν ἰδρῦσάσθαι· λέγουσι δὲ ἀνὰ τοὺς δήμους καὶ ἄλλα οὐδὲν ὁμοίως καὶ οἱ τὴν πόλιν ἔχοντες: vgl. 31. 5 und E. Curtius de portibus Athenarum, Halle 1842. 8, p. 19 fgg., auch Olshausen im Rh. Museum VIII, S. 330.

9) Strabo IX. 1. 20, p. 609: φησὶ Φιλόχορος, πορθουμένης τῆς γῆρας ἐκ θαλάττης μὲν ὑπὸ Καρῶν, ἐκ γῆς δὲ ὑπὸ Βοιωτῶν, οὓς ἐκάλεον Ἄονας, Κέκροπα πρῶτον εἰς δώδεκα πόλεις συνοικίσει τὸ κληθεὶς, ὧν ὀνόματα· Κεκροπία, Τετραπόλις, Ἐπακρία, Δεκέλεια, Ἐλευσίς, Ἀφιδνα, Θόρικος, Βραυρών, Κύθηρος, Σφηττός, Κηφισιά, κάλιον δ' ὕστερον εἰς μίαν πόλιν συναγαγεῖν λέγεται τὴν νῦν τὰς δώδεκα Θησεύς [wo der zwölfte Name ausgefallen, und wahrscheinlich mit Φαληρός zu ergänzen ist, wie dies auch in manchen Codd. geschieht, während Haase a. a. O. p. 68 statt Τετραπόλις vorschlägt Τετραπόλις β, was jedoch minder richtig erscheint]. Ueber ihre Unabhängigkeit (πρωτανεῖά τε ἔχουσαι καὶ ἄρχοντες) s. Thuc. II. 15, und über Erechtheus Krieg mit Eleusis (Eumolpus), worauf er sich beruft, die Erklär. zu Eurip. Phoen. 869, Isocr. Paneg. §. 68, Platon. Menex. p. 239 B, Apollod. III. 15. 4, nebst den verschiedenen Ansichten bei Platner am a. O. S. 27—37, Creuzer Symbol. IV, p. 340 fgg., Lobeck Aglaoph. I, p. 207—214; über die geographische Lage der zwölf Städte aber: Finlay in Transact. of the R. Soc. of liter. III, p. 399, übers. v. Hoffmann alte Geogr. II, S. 65 ff. und Westermann in Zeitschr. für das Alterth. 1840, S. 1092.

10) Thuc. l. c.: ἐπὶ Κέκροπος καὶ τῶν πρώτων βασιλέων. Cekrops II nach Meursius (Reg. Ath. II. 14), Corsini (Fast. Att. I, p. 188), Clavier (Hist. d. p. T. I. p. 126)??

11) S, Böckh C. Inscr. I, p. 121, wonach noch spät gewisse Demi zu den ἱεραῖς von Epakria stauerten, auch Ross Demen von Attika p. 8 und die Inschrift von Κύθηρος bei Curtius in A. L. Z. 1842 Jul. S. 388. Auch der Name Tetropolis haftet noch lange auf Oenoe Marathon Trikorythds Probalinthus, Strabo VIII. 7. 1, mit Wessel. ad Diodor. IV.



57, gleichwie *Πειραιεῖς Φαῖηρες Ἐυπεταλῶνες Θυμοιτάδαι* als *τετρακίμοι* (Poll. IV. 105) und *Εὐκυρίδαι Κρωπίδαι Πήληκες* als *τρίκμοι* (Steph. Byz. 286) eine engere Gemeinschaft bildeten; vgl. *Ἐφημ. ἀρχ.* p. 210 und im Allg. auch E. C. Ilgen de tribub. Att. p. 50 fgg. und Kruse *Hellas II* 1, S. 68.

12) [S. Mommsen *Heortologie* S. 111 ff., insbes. S. 113 und s. unten §. 97 not. 9.]

13) [So will nemlich Bursian *Geograph. von Griechenland I* S. 202 und Pauly *Realencycl. I*, 2 S. 2062 der zweit. *Ausg.*, vergl. mit Philippi *Attisches Bürgerrecht* S. 262–269. S. dagegen Haase: die athenische Stammverfassung S. 65 ff. (in d. *Abhandl. der histor. philos. Gesellsch. zu Breslau I* 1858. 8) und vgl. Curtius *Griech. Gesch. I* S. 270 ff. sowie Duncker *Gesch. d. Griech. I* S. 100. 103 f.]

14) Demosth. F. L. §. 261: *μόνοι γὰρ πάντων ἀντόχθονες ὑμεῖς ἐστε κάκεινοι*; vgl. oben §. 7, n. 12 und Mai ad Cic. de republ. III. 15; über Attika insbes. Plat. *Menex.* p. 237, Isocr. *Paneg.* §. 24 ff. (cap. 4). s. 124 und mehr bei Meurs. *fort. Athen. c. I. Ἀθηναῖοι μεθ' ἡλίω γενέσθαι φασί*, Menander l. c. p. 181.

15) *Μοῦνοι ἐόντες οἱ μετανάσται Ἑλλήνων*, Her. VII. 161; vgl. I. 56, Thuc. I. 2, Xenoph. M. Socr. III. 5. 12 mit Wachsmuth I, S. 810, Bergk *Com. Att. reliqu.* p. 244, Preller im *Philol. VII*, S. 26 fgg. Dass einzelne fremde Einwanderungen damit nicht ausgeschlossen sind, versteht sich; s. *Zeitsch. f. d. Alterth.* 1843, S. 593 fgg.; die Sage selbst aber sollte man doch endlich einmal aufhören bloss von attischer Ruhmredigkeit abzuleiten, die gewiss nicht ohne Einsprache geblieben sein würde, wenn sie nicht eine tiefere politische Begründung gehabt hätte; vgl. m. *Gesamm. Abhh.* S. 148. [Gut hat darüber wie über die verwandte Frage von der Abstammung der Jonier (§. 96) auch Planck gehandelt in dem Aufsatz in den *Jahrb. d. Philol. LXXI* S. 77 ff. Auch Schömann *Griech. Alterth. I* S. 331 f. 578 f. fasst diese Autochthonie in diesem Sinne auf, insofern die Bevölkerung nicht aus einem Gemisch verschiedenartiger, zu verschiedenen Zeiten eingewanderter Stämme bestand, welche unabhängig neben einander sich behauptet oder einer den andern unterwürfig gemacht, sondern eine solche war, die sich als eine und dieselbe seit unvorordenklichen Zeiten im Besitz des Landes befunden hatte, womit frühere Einwanderungen nicht ausgeschlossen seien, die indess von keinem wesentlichen Einfluss auf den Grundstock der Bevölkerung gewesen.]

16) Zuerst in dem apokryphen *Trikaranos*, welchen Anaximenes auf Theopomp's Namen gefälscht haben sollte, Euseb. *Praep. evang. X*. 10, p. 491, während man ursprünglich vielmehr Sais als attische Colonie betrachtet zu haben scheint; vgl. Proclus ad Plat. *Tim.* p. 30: *τοὺς δὲ Ἀθηναίους Καλλισθένης μὲν καὶ Φανόδημος πατέρας τῶν Σαϊτῶν ἱστοροῦσι γενέσθαι, Θεόπομπος δὲ ἀνάκαλι ἀποίκους αὐτῶν εἶναι φησιν*,

Ἀττικὸς δὲ ὁ Πλατωνικὸς διὰ βασικανίαν φησὶ μεταποιῆσαι τὴν ἱστορίαν τὸν Θεόπομπον: auch Diodor V. 57 und Apoll. Tyan Epist. 70. [Dagegen Diodor. I, 28: καὶ τοὺς Ἀθηναίους δὲ φασὶν ἀποίκους εἶναι Σαίταν τῶν ἐξ Αἰγύπτου καὶ περιῶνται τῆς οἰκειότητος ταύτης φέρειν ἀποδείξεις κ. τ. λ. und dazu die Note von Wesseling.] Athene Saitis in Argolis? Paus. II. 36. 8; vgl. Heffter Götterd. auf Rhodus II, S. 91, Müller kl. Schr. II, S. 236; in Athen selbst mit Neith verglichen, Plat. Tim. p. 21 E mit Creuzer Symb. III; S. 336 fgg. und Bähr de Apolline Patricia et Minerva Primigenia Atheniensium, Heidelb. 1820. 4, p. 16 fgg. [Vergl. not.]

17) S. Clavier I, p. 133, R. Rochette I, p. 113—120, Platner a. a. O. S. 11 fgg., Hüllmann Anfänge S. 88 fgg. und was sonst oben §. 4, n. 9 fgg. über solche Einwanderungsfragen überhaupt angeführt ist; dagegen namentlich Müller Orchom. S. 106—109 und Voss in Seebode's Archiv II, 137—141 (mythol. Briefe III, S. 180—190; vgl. Antisymb. II, S. 423 fgg.).

18) Plat. Menex. p. 245 D: διὰ τὸ ἐλικρινῶς εἶναι Ἕλληρες καὶ ἀμιγῆς βαρβάρων· οὐ γὰρ Πέλοπες οὐδὲ Κάδμοι οὐδὲ Αἰγυπτοὶ τε καὶ Δαναοὶ οὐδὲ ἄλλοι πολλοὶ φῶσι μὲν βάρβαροι ὄντες, νόμῳ δὲ Ἕλληρες, συνοικοῦσιν ἡμῖν, ἀλλ' αὐτοὶ Ἕλληρες, οὐ μίξοβαρβαροὶ οἰκοῦμεν κ. τ. λ. [Isocr. am not. 12 a. O.] Ein Argument *ex silentio* lässt sich noch aus Tac. Ann. XI. 14 und dem Biographen des Isocrates bei Westerm. p. 258 entnehmen, wogegen Bergk's Vermuthung l. c. p. 40, dass schon attische Komiker auf ägyptische Abstammung einzelner Familien angespielt hätten, zu schwach begründet ist.

19) [S. Kruse in Pauly Realencycl. Bd. V. p. 42 f.]

20) [Ueber Cekrops s. oben not. 6.] Erechtheus schon bei Diod. I. 29 und Charax b. Schol. Aristid. Panath. p. 17, vgl. Creuz. Melet. I. p. 63; wie dieser auch sonst als Repräsentant des Volkes älter als Cekrops ist, s. Iliad. II. 547 und mehr bei Corsini l. c. 178. Doch hält es noch Lucian. Pseudolog. c. 11 für undenkbar, dass jemand ihn oder Cekrops für ξένους καὶ ἐπήλυδας τῶν Ἀθηναίων erkläre, und Cekrops erscheint jedenfalls selbst bei Tatian adv. gentes c. 39 oder Clem. Alex. Stromat. I, p. 321 nicht als Eingewanderter; so dass erst Eusebius, der sich obenein widerspricht (Chronic. p. 52 und 101) als die Quelle betrachtet werden kann, woraus diese unglückselige Vorstellung auf Tzetzes (ad Lycoph. 111, Chiliad. V. 656), [die Scholien zu Aristophanes Plut. 773 (Κέκροψ Αἰγύπτιος ὃν τὸ γένος ᾤκησε τὰς Ἀθήνας, ὅθεν οἱ Ἀθηναῖοι Κεκροπιδαι)] Suidas und die Chronisten des Mittelalters übergegangen ist; vgl. d. Baseler Philol. Versamml. 1847, S. 31 fgg. — oder sollte sein Name da gestanden haben, wo Diodor jetzt von Petes, Menestheus' Vater, spricht? W. F. Rinck die Relig. der Hellenen, Zürich 1853. 8, S. 162.

21) Schol. Cic. Sest. 21: *fuit autem rex antiquissimus Atheniensium*

*Erechtheus non longe a principalibus, qui in eadem civitate regnaverant; nam primus omnium fuit Cecrops, dein Cranaus, tertio Amphictyon, post hunc Erichthonius, qui feruntur ex terra editi; item Pandion et hic de quo Cicero mentionem facit Erechtheus, etc.; vgl. Cecrops bei Apollodor III. 14. 1: ἀυτόχθων συμφύεσ ἐχων σώμα ἀνδρός καὶ δράκοντος, und Erechtheus ὁ γηγενῆς λεγόμενος, Herod. VIII. 55, Dionys. Hal. Arch. XIV. 4, was dann freilich auch allerlei sonstige Auslegung fand, Creuzer homer. Briefe, S. 113, Meier bon. damnat. p. 65 u. s. w. [S. oben not. 6.]*

## §. 92.

Ueberhaupt bildet die ganze Reihe der Könige, an welche sich die Vorgeschichte des Landes knüpft<sup>1)</sup>, nur ein Gewebe von mythischen Wesen und Personificationen örtlicher Verhältnisse<sup>2)</sup>, dessen Ungeschichtlichkeit sich schon durch die plumpe und unzusammenhängende Anlage offenbart<sup>3)</sup>. Die meisten beginnen sie mit Cecrops; Ogyges<sup>4)</sup> gehört nach Boeotien<sup>5)</sup>; andere lassen aber noch einen Aktaeus vorhergehen<sup>6)</sup>, mit dessen Tochter dann Cecrops den Thron erhält. Ihm folgen, da sein Sohn Erysichthon vor ihm stirbt, Kranaus, Amphiktyon, Erichthonius ohne innere Verknüpfung<sup>7)</sup>; mit letzterem beginnt dann zwar eine erbliche Dynastie, wo aber zwischen die Namen Erichthonius und Erechtheus, deren Identität schon im Alterthume gewiss war<sup>8)</sup>, Pandion hineingeschoben, und darauf mit einem Cecrops II. und Pandion II. offenbar nur die Lücke ausgefüllt ist, die sich vor Theseus und seinem Vater Aegeus in der geschichtlichen Erinnerung fand. Erst der Theilung unter Pandion's Söhne<sup>9)</sup> scheint eine geschichtliche Thatsache zu Grunde zu liegen: Nisus erhält Megara, welches Pandion erheirathet haben sollte und das dann erst die Dorier wieder von Attika lossrissen<sup>10)</sup>; Aegeus den Küstenstrich (ἀκτή) mit der Hauptstadt und dem anstossenden Blachfelde (πεδιάς); die beiden andern Brüder, Pallas und Lykus, den östlichen Theil des Landes (διακρία) und die Südspitze (παραλία), eine Eintheilung, die nicht allein den Beschaffenheiten der Oertlichkeit vollkommen entspricht<sup>11)</sup>, sondern auch später, und noch in den innern Zwistigkeiten Athens zu Solons und Pisistratus' Zeit, zu entschieden wiederkehrt, als dass wir nicht in ihr die

wahre Gestalt des Landes vor der Vereinigung durch Theseus erblicken sollten<sup>19)</sup>. [Denn nach der Erzählung des Herodotus gelang es dem Pisistratus dadurch, dass er sich an die Spitze der Diakrier oder, wie sie bei Herodotus heissen, der Hypakrier, stellte, das erstemal in den Besitz der Tyrannis zu gelangen, aus der ihn dann die Vereinigung der beiden andern Volksparteien, der Paralier unter Megakles und der Pedieer unter Lykurgos wieder stürzte; es werden aber die *Diakrier* als der in den höheren, gebirgigen, dem Anbau weniger zugänglichen Gegenden Attika's wohnende, und darum wohl auch weniger vermögliche Theil der Bevölkerung zu betrachten sein, während die *Pedieer*, als die Bewohner der ebenen, des Anbaus fähigen und fruchtbaren Landstriche, mithin als vermögliche Grundbesitzer, die *Paralier* dagegen als die an der Küste lebende, mit Schifffahrt und Handel beschäftigte, und dadurch vermögliche Bevölkerung anzusehen sind. Vergl. auch unten §. 106.]

1) Hauptstellen: Apollod. III. 14 fgg., Justin. II. 6, und die Chroniken d. Marm. Oxon. und Eusebius, deren Differenzen auszugleichen sich Corsini Fast. Att. III, p. L fgg. und Larcher T. VII, p. 277 fgg. die undankbare Mühe gegeben haben. Im Allgem. s. J. Meursii regnum Atticum s. de regibus Atheniensium (Amstel. 1633. 4) lib. I u. II; auch Clavier I, p. 133—165 u. J. K. on the kings of Attica before Theseus, im Camb. philol. Mus. II, p. 345—372.

2) Von mythischen Beziehungen nur die bekanntesten: Erichthonius, Sohn des Hephästus und der Erde, nach Andern der Athene, von Cerkrops Töchtern Herse, Agrauros (oder Aglauros) und Pandrosos aufgezogen, s. Kreuzer Symbol. III, S. 389 fgg., Panofka in Ann. dell' Inst. arch. 1829, p. 292 fgg., Forchhammer Hellenika S. 51 fgg., Jahn arch. Aufs. S. 60; Erechtheus als Poseidon im Heiligthume der Athene Polias von dem Geschlechte der Eteobutaden verehrt, das der Mythos von seinem Bruder Butas ableitete, Paus. I. 26. 6; vgl. Müller de sacris Min. Pol. p. 8, Keil Ann. epigraph. p. 113 u. s. w. Oertliche Beziehungen enthalten Kranaos (Κραναῖ), die Burg, Aristoph. Lysistr. 480, vgl. Acharn. 75 u. m. bei Wachsmuth I, S. 24, n. 58) und Aktäus (Ἀκτῆ), die Küste, insbes. die westliche, s. Steph. Byz. s. v. und unten n. 9).

3) Wachsmuth I, S. 353: „Kümmerlich haben die Bearbeiter der attischen Sagen eine Reihe von Königen zusammengestellt; der genealogische Faden geht einige Male aus, und wird durch einen Autochthon, als Kranaos, oder einen Göttersohn, als Erechtheus, wieder angesponnen.“

Vgl. Gerhard etrusk. Vasenb. 1843, S. 39 und Welcker in Arch. Zeit. 1852, S. 495.

4) Eusebius Chron. I, p. 226 Armen., Praep. evang. X. 10, p. 489, vgl. Sturz ad Hellan. p. 56, ad Acusil. p. 218, Siebel ad Philoch. p. 15.

5) An den See Kopais (§. 91, n. 4), vgl. Müller Orch. S. 129 fgg. u. die Citate bei Meursins Reg. Ath. I. 1, Beck I, S. 358, Reisig Oed. Col. 1761, Buttman Mythol. I, S. 205 fgg.

6) Böckh C. Inscr. II, p. 309.

7) Pausan. I. 2. 5: Ἀτταίων λέγουσιν ἐν τῇ νῦν Ἀττικῇ βασιλεῦσαι πρῶτον ἀποθανόντος δὲ Ἀτταίου Κέρκωφ ἐκδέχεται τὴν ἀρχὴν, θυγατρὶ συνοικῶν Ἀτταίων· καὶ οἱ γίνονται θυγατέρες μὲν Ἐρεση καὶ Ἄγλαυρος καὶ Πάνδροςος, υἱὸς δὲ Ἐρσιλῆθων· οὗτος οὐκ ἐβασίλευσεν Ἀθηναίων, ἀλλὰ οἱ τοῦ πατρὸς ζῶντος τελευτήσαι συνέβη (I. 31. 2), καὶ τὴν ἀρχὴν τοῦ Κέρκωπος Κραναὸς ἐδέξατο, Ἀθηναίων δυνάμει προὔχων . . . Κραναῶ δὲ Ἀμφικτυῶν ἐπαναστάς, θυγατέρα ὁμῶς ἔχων αὐτοῦ καὶ τῆς ἀρχῆς· καὶ αὐτὸς ὕστερον ὑπὸ Ἐριχθονίου καὶ τῶν συνεπαταστάντων ἐκπίπτει κ. τ. λ.

8) Etymol. M. p. 371. 29: Ἐρεχθεὺς ὁ Ἐριχθόνιος καλούμενος: vgl. Schol. Iliad. II. 547 und mehr bei Creuzer IV, S. 348, Schwenck in Welcker's Rh. Mus. VI, S. 532 und Zeitschr. f. d. Alt. 1841, S. 666, Matthiae das. S. 1187. [S. auch Welcker Griech. Götterlehr. II. S. 286.] Auch Justin. hat nur Amphiktyon — Erechtheus — Aegeus; wo Apollod. III. 15. 1 Ποσειδῶν Ἐριχθόνιος, setzen andere Ποσ. Ἐρεχθεὺς, vgl. Heyne's Note und Creuzer ad Cic. N. D. III. 19, p. 575. Zuerst unterscheidet sie übrigens schon Eur. Ion 280, nicht erst Plat. Crit. p. 110, wie Müller Orchom. S. 123 sagt.

9) Sophool. b. Strabo IX. 1. 6; vergl. Schol. Aristoph. Vesp. 1223 oder Lysistr. 58: Πανθίων γὰρ διαδεξάμενος τὴν Κέρκωπος βασιλείαν, προσκτησάμενος δὲ καὶ τὴν Μεγαρίδα, ἔνειμε τὴν χώραν τοῖς παισὶν εἰς τέσσαρας μοίρας, Ἀλγεί μὲν τὴν παρὰ τὸ ἄστυ μέχρι Πυθίου, Πάλλαντι δὲ τὴν Παραλλαν, Λύκω δὲ τὴν Διακρίαν, Νίσω δὲ τὴν Μεγαρίδα: mit Platner Beitr. S. 5 fgg. und Grote I, p. 281 fgg.

10) Strabo IX. 1. 5—7; Paus. I. 19. 4 und 39. 4; vgl. Reinganum d. alte Megaris S. 62 fgg. Doch zählte auch später Megara nicht zum Peloponnes, Thuc. II. 9, und noch lange währt die Erinnerung der berühmten Gränzpfiler gegen Korinth: τὰδ' οὐχὶ Πελοπόννησος ἀλλ' Ἰωνία, Plat. V. Thes. c. 24.

11) Vgl. Schömann com. Ath. p. 342 fgg. u. Leake Demeu v. Attika, übers. v. Westermann. Braunschw. 1840, S. 6; über παράλος od. παραλία γῆ insbes. Thuc. II. 55. 56, über διακρία Finlay in Zeitschr. f. d. Alt. 1840, S. 1090 fgg. [Vgl. auch Haase a. a. O. S. 71 f. u. s. Bursian Geogr. von Griechenland I. S. 263 f., welcher zeigt wie diese Theilung der Landschaft, die dann auch politische Geltung erhielt, durch die Bodenformation Attika's gewissermassen vorgezeichnet ist: die Pedia oder

auch *Mesogaia* befasste das ebene Land um den Hymettos herum, westwärts bis zum Aegaleos, nördlich bis zum Parnes und Briletto, östlich bis zu den Hügeln der Ostküste, die Diakria oder Epakria umfasste das ganze Bergland im Norden und die hügelige Küste im Osten dieser Ebene bis nach dem Brauron herab, Paralia begriff die südöstlichste Halbinsel von Attika, von Brauron und dem südöstlichen Fuss des Hymettos bis zum Cap Sunion.]

12) *Pedieer, Paralier, Diakrier*, Her. I. 59, [und dazu meine Note Vol. I, p. 124 nebst Händisch: De Pediensibus, Paralis, Diacriis. Wetzel 1865. 4] Plut. V. Solon. c. 13. — Platner de gentibus Atticis earumque cum tribus nexu, Marburg 1811. 4 (im Ausz. b. Beck Act. Sem. Lips. II, p. 473) sieht darin sogar drei verschiedene Volksstämme; und jedenfalls erscheinen ihre Gegensätze noch lange in lebendiger Erinnerung, wie wenn Eurip. Suppl. 660 *Κερκονίας οικήτορας* und *Παράλων* trennt; vgl. auch oben §. 61, not. 6; soll man aber deshalb mit Lasaulx vom Gebete S. 6 [s. Akad. Abhandl. S. 142] bei M. Aurel. V. 7 *τῶν Ἀθηναίων καὶ τῶν Πεδίων* satt *πεδίων* lesen? [Nach Haase a. a. O. S. 105 sollen die Pedieis der seit Theseus aus der Vereinigung der Akte und Mesogaia oder der Geleonten und Hopleten (s. §. 94) hervorgegangene Stand der Eupatriden sein, der reichbegüterte Adel, die Diakrier und Paralier aber die alten Stämme der Aegikoreis oder Geomorois und der Argadeis oder Demiurgois enthalten.]

### §. 93.

Spuren derselben Gegensätze finden sich ohnehin bereits in den vier Phylen, in welche die Sage schon unter Cekrops und Kranaus das attische Volk zerfallen lässt, obschon sie bei beiden je zwei örtlichen Namen zwei mythische zugesellt, dort: Cekropis, Autochthon — Aktaea und Paralia, hier Kranais, Atthis — Mesogaea und Diakris<sup>1)</sup>. Ob der Name des folgenden Königs eine Amphiktyonische Bundesform bezeichne, die die unabhängigen Gemeinden von Attika zu einem Vorbilde künftiger Einheit aneinander geschlossen hätte<sup>2)</sup>, steht dahin; so dunkel dagegen auch an sich das Verhältniss der Benennungen sein mag, welche jene Phylen unter Erichthonius angenommen haben sollen, Dias, Athenais, Posidonias, Hephaestias, so scheint doch auch in diesen vielmehr eine uralte Trennung des Volkes ausgedrückt zu werden<sup>3)</sup> [und wird man daher nicht in diesen Phylenabtheilungen und deren Beziehungen überhaupt eine Fiction erkennen dürfen, welche ein spä-

terer Pragmatismus oder eine gelehrte Dichtererklärung zur Erklärung früherer Zustände aufgebracht hat<sup>4)</sup>]. Denn wenn auch später Athene und Zeus<sup>5)</sup> als Götter des ganzen Landes galten, Hephaestus mehrfach in die Mythen und den Cultus desselben verflochten war<sup>6)</sup>, endlich Athen selbst einst Posidonia geheissen haben soll<sup>7)</sup>, so ist es doch hier eben so unwahrscheinlich, wie bei den obigen, dass dichterische Bezeichnungen des ganzen Landes später zu einzelnen Phylen umgedichtet<sup>8)</sup>, und nicht vielmehr, was früher einzelnen Stämmen angehört, bei der Vereinigung Eigenthum des ganzen Volkes geworden sein sollte. So könnte sogar der Streit zwischen Athene und Poseidon in der Sage<sup>9)</sup> leicht neben der religiös-physikalischen auch eine politisch-geschichtliche Bedeutung haben; wie sich denn in Daedalus und den Metioniden<sup>10)</sup>, die Pandion II. vertrieben haben sollen, schwerlich der Stamm des Hephaestus verkennen lässt, auf welchen noch später ein Geschlecht der Daedaliden seinen Ursprung zurückführte<sup>11)</sup>; während Pandion's Name offenbar an das Fest Pandia<sup>12)</sup> erinnert, das zu der Phyle Dias etymologisch in demselben Verhältnisse, wie das der Panathenaeen zu der Phyle Athenais steht<sup>13)</sup>.

1) Poll. VIII. 109; vergl. Platner Beitr. S. 4, Schömann. com. Ath. p. 345, Tittmann S. 270, Götting im Hermes XXIII, S. 106, und was die Mesogaea insbesondere betrifft, ihr geschichtliches Fortbestehen als *κοινὸν Μεσογείων*, dem n. A. der Demos Bate angehört, auf einer Urkunde bei E. Curtius Inscr. duodecim p. 3 oder Bull. arch. 1840, p. 68. [Vgl. auch Haase a. a. O. S. 73.] Ueber die mythischen Phylen stellt B. Matthiä in Zeitschr. f. d. Alt. 1841, S. 1184 sehr gewagte Vermuthungen auf; das Resultat, dass sie nur dem Districte Aktaea mit dem späteren *πεδίον* angehörten, ist ganz willkürlich.

2) So n. A. Böckh in Berl. Akad. 1816, S. 117 und Müller sacr. Min. Poliad. p. 1 und Prooem. Gott. aest. 1840, p. 6; vgl. auch Sainte-Croix Govv. fédér. p. 116.

3) Vgl. Platner de gentibus Att. extr. und Mich. Kutorga de antiquissimis tribubus Atticis earumque cum regni partibus nexu Dorpat 1832. 8, nebst dess. Essai sur la tribu (s. oben §. 5, n. 11), p. 71 fgg. und Bull. de l'Acad. de St. Petersbourg 1850, p. 87—96, obgleich auch sein Versuch, diese Phylen nicht bloss mit den vorhergehenden sondern auch mit den folgenden ionischen in örtliche Beziehung zu setzen, manchen Bedenklichkeiten unterliegt.

4) [So meint nemlich Westermann in Pauly Realencycl. V. p. 1593. Vgl. Schömann Verfassungsgesch. Athens S. 5 und dagegen Haase am a. O. S. 91 ff. sowie Bergk in den Jahrb. der Philol. LXV, p. 401, welcher im Hinblick auf die göttlichen Vorsteher der vier Phylen der Geleonten, Hopleten, Aegikorensen und Argadensers (§. 94) diese Bezeichnungen Dias, Posidonias, Athenais und Hephaestias damit in Verbindung bringt].

5) Vgl. Hüllmann griech. Denkwürdigk., Bonn 1840. 8, S. 100 fgg. und mehr über Athene §. 91, not. 6; über Zeus das Wesentlichste bei Welcker in Berl. Akad. 1852 S. 271 fgg.; ob auch πατρῶος? Plat. Euthyd. p. 302 D mit Winckelmann p. 159 fgg. [Allerdings kommt auch in Athen ein Ζεὺς πατρῶος vor; s. die Belege und die Deutung in m. §. 91 n. 16a. Abhandlung S. 30 f.]

6) Plat. Crit. p. 109 C: Ἡφαιστος δὲ κοινὴν καὶ Ἀθηναίᾳ φύσιν ἔχοντες . . . οὕτω μίαν ἄμφω λήξιν τήνδε τὴν χώραν εἰλήχασαν: vgl. Creuzer ad Cic. N. D. III. 22, p. 599 und Symb. IV, S. 343. — Hephaestus, Andoc. Myster. §. 132, Xenoph. Rep. Ath. III. 4. — Χαλκεία ἑορτὴ παρ' Ἀθηναίοις τὸ μὲν ἀρχαῖον δημοτελής, ὕστερον δὲ ὑπὸ μόνων ἦγετο τῶν τεχνιτῶν, ἐπέπερ Ἡφαιστος ἐν τῇ Ἀττικῇ χαλκὸν εἰργάσατο. Eustath. ad Iliad. II. 552; vgl. Poll. VII. 105 und mehr Gottesd. Alt. §. 56, n. 32 fg. [Vgl. auch über diese vier Stämme Haase: die athen. Stammverf. S. 91 f.]

7) Strabo IX. 1. 18; Schol. Dionys. Perieg. 620; vgl. Meineke Ann. Alexandr. p. 62.

8) So Schömann com. Ath. p. 349 und nach ihm Illgen trib. Ath. p. 7; auch Welcker äschyl. Trilog. S. 302, der insbes. die obigen erst in der Absicht erfunden glaubt, um den p. 92, n. 12 genannten Factionen einen Schein des Alterthums zu geben.

9) S. die Citate bei Creuzer Symbol. III, S. 524 und Welcker alte Denkm. I, S. 101. [S. in meiner §. 91 n. 16a. Abhandl. S. 19 ff. u. vgl. Welcker Gr. Götterl. II. S. 284 f., vgl. I, S. 310. Braun Gr. Götterlehre §. 469. 470.]

10) Apollod. III. 15. 5; Paus. I. 5. 3. Genealogie (Diod. IV. 76): Erechtheus — Eupalamus; — Metion — Daedalus. Vgl. Welcker Trilogie S. 291 ff. und Roulez sur le mythe de Dédale in Mém. de l'Acad. d. Bruxelles X.

11) Plat. Alcib. p. 121 A; vgl. Euthyphr. p. 11 C. u. die κλειεθοποιὸι παῖδες Ἡφαιστοῦ Äschyl. Eumenid. 13.

12) Demost. Mid. §. 9; vgl. C. Inscr. not. 82 mit Böckh in Berl. Akad. 1818, S. 65, und Gottesd. Alterth. §. 59, n. 5. [Mommsen Heortologie S. 60 not. vergl. 389 und 396. Vergl. auch Haase am a. O. Seite 91 f.]

13) Denn dieser Name soll erst seit Theseus den früheren Ἀθηναία ersetzt haben, Paus. VIII. 2. 1, Apollod. 14. 6, vgl. Böckh C. Inscr. II.



p. 312 und Gottesd. Alt. §. 54, n. 10; ganz eben so werden also auch den Pandien einfache *Δίαι* vorausgegangen sein, bis aus dem ursprünglichen Stammfeste das allgemeine Landesfest ward; und dahin hat jetzt auch Welcker in Berl. Akad. 1852, S. 272 seine frühere Ansicht so modificirt, dass zwischen ihr und der meinigen kein wesentlicher Unterschied mehr obwaltet. Auch Athenä Diades (§. 91, n. 4) nicht zu übersehen.

## §. 94.

Ungleich bedeutender aber und durch ihre Fortdauer bis auf Klisthenes (510 a. Chr.) geschichtlich bestätigt sind die vier ionischen Phylen oder Geschlechterstämme<sup>1)</sup>: Geleonten, Hopleten, Aegikorensen, und Argadenser. Zur Zeit des Erechtheus, lautet die Sage<sup>2)</sup>, habe Xuthus, Hellen's Sohn, sich in der attischen Tetrapolis niedergelassen, und von jenem als Lohn für geleistete Dienste die Hand seiner Tochter Kreusa erhalten; sein oder vielmehr Apollo's Sohn Ion habe sich dann das Vertrauen des Landes in dem Maasse erworben, dass er mit der Einrichtung des Staats beauftragt worden sei, worauf er die Einwohner nach den Lebensweisen in vier Abtheilungen getheilt habe<sup>3)</sup>. Es liegt am Tage, dass die genannten Phylen, deren Namen zunächst als Söhne Ion's personificirt werden, [nicht als eine Territorialabtheilung aufgefasst werden dürfen, sondern als Bezeichnung der nach ihren Beschäftigungen gesonderten Classen der Bevölkerung, wobei die constant vorkommende Vierzahl, wie sie auch in andern ionischen Städten vorkommt, auf eine gemeinsame Einrichtung bei dem ionischen Stamm<sup>4)</sup>, wie bei dem dorischen die Dreizahl (s. §. 20. 24.) hinweist, dass sie mithin] nichts anders sind als Bezeichnungen von Kasten, wie wir sie nach dem oben Erinnerten wohl nennen dürfen<sup>5)</sup> [wenn auch schon der Begriff einer streng abgeschlossenen Kastenabsonderung, wie solche im Orient vorkommt, hier nicht wohl zulässig ist, wo nur im Allgemeinen und der Hauptsache nach die Beschäftigung der Mehrzahl massgebend ist<sup>6)</sup>]; über deren nähere Bestimmung jedoch die Zeugen selbst von einander abweichen, indem, wo Plutarch Ackerleute, Krieger, Handarbeiter, Hirten nennt, Strabo Priester an die Stelle der letzten setzt. Inzwischen lassen sich in den *Αἴτιο-*

ρεῖς ebenso wenig die Ziegenhirten [u. wohl auch die kl. Grundbesitzer], als der Wehrstand in den Ὀπλητες verkennen, und da nach beiden Zeugnissen weder Ackerleute noch Handarbeiter fehlen dürfen, so werden wir diese jedenfalls in den beiden übrigen Namen wiederfinden müssen, während ein eigener Priesterstand in Attika wie im übrigen Griechenland nirgends nachweislich ist<sup>7</sup>. Wohl hat man bald die Γελέοντες selbst als einen Priesteradel gedeutet<sup>8</sup>), bald zu der Variante Τελέοντες seine Zuflucht genommen, um diese zu Weihepriestern zu stempeln<sup>9</sup>); aber selbst die Richtigkeit der letzteren Namensform vorausgesetzt würde die Auslegung als Zinsbauern die einfachere sein<sup>10</sup>); und wenn sich gar, wie es scheint, die andere allein urkundlich bestätigt findet<sup>11</sup>), so braucht man noch nicht einmal zu der plutarchischen Lesart γεδέοντες seine Zuflucht zu nehmen<sup>12</sup>), um in den Geleonten eben so wohl das Landvolk<sup>13</sup>) wie in den Ἀργάδεις oder Ἐργάδεις<sup>14</sup>) den Stand der Handarbeiter [oder Handwerker] zu erblicken. [Da die Geleonten, welche Lesart als die einzig richtige, selbst durch Inschriften aus andern ionischen Städten, wie durch den Zeus Geleon bestätigte sich erweist, unter dem vier Phylen an erster Stelle erscheinen, so dürfte, wie man auch über die Ableitung des Wortes und den hiernach zu bestimmenden Sinn desselben denken mag, diejenige Erklärung welche in ihnen die vornehmere Classe oder den alten Adel erkennt, der wohl auch durch Grundbesitz ausgezeichnet war, den Vorzug verdienen<sup>15</sup>)].

1) Her. V. 66 von Klisthenes: μετὰ δὲ τετραφύλους ἕοντας Ἀθηναίους δεκαφύλους ἐποίησε, τῶν Ἴωνος παίδων, Γελέοντος καὶ Ἀλγικόρου καὶ Ἀργάδεω καὶ Ὀπλητος, ἀπαλλάξας τὰς ἐπάνουμιας: [u. dazu meinen Excurs Vol. III. p. 799 ff. sowie Stephanus v. Byzanz s. v. Ἀλγικόρου: οὐκ ἔστι δῆμος τῆς Ἀττικῆς, ὡς τιεες, ἀλλὰ φυλὴ παλαιά. μία τῶν τεσσάρων τῶν ἀπὸ Ἴωνος· τέσσαρες δ' ἐξ αὐτοῦ Ἀλγικόρου, Ἐργαδεῖς, Γελοίτες, Ὀπλήται· ἡ φυλὴ τοίνυν Ἀλγικόρου] vgl. Eurip. Ion 1596 fgg. und Poll. VIII. 109: ἀπὸ δὲ τῶν Ἴωνος παίδων ἐπὶ Ἐρεχθίδος Γελοίτες (olim τε καὶ Λέοντος), Ὀπλητες, Ἀλγικόρου, Ἀργαδεῖς, mit der Literatur bei Wachsmuth I, S. 352. Niebuhr's (röm. Gesch. II, S. 346) von B. Matthiae in Zeitschr. f. d. Alt. 1840, S. 761 fgg. weiter ausgeführte Ansicht, dass diese Phylen nur dem herrschenden Kriegerstamme der Ionier angehört hätten, [sowie die Ansicht von Jurrjens in der §. 98 not. 1 a. Schrift, welcher die Ionier als Eroberer betrachtet und daraus die Ent-

stehung der demokratischen Kämpfe herleitet,) ist ebenso geschichtswidrig, als wenn E. H. O. Müller in der übrigens sehr beachtenswerthen *Abb. de priscarum quatuor pop. Ath. tribuum, quae vulgo ionicae dicuntur, origine*, Marb. 1849. 8, p. 58 ihre Entstehung erst von dem Synoekismos des Theseus herleitet; vgl. Thirlwall übers. von Schmitz II, S. 4 fgg. 497 fgg. und Schömann *com. Ath.* p. 351 fgg.

2) Ausser Eur. Ion s. Paus. VII. 1. 2 u. m. bei Meurs. *Reg. Ath.* II S. u. 10 und Clinton *Fast. Hell.* I, p. 58 fgg.

3) Strabo VIII. 7. 1, p. 588: "Ἴων δὲ τοὺς μετ' Εὐμόλπου νικήσας Θράκας οὕτως ἠυδοκίμησεν, ὥστ' ἐπέτρεψαν αὐτῷ τὴν πολιτείαν οἱ Ἀθηναῖοι. ὁ δὲ πρῶτον μὲν εἰς φυλάς διεῖλε τὸ πλῆθος, εἶτα εἰς τέτταρας βίους· τοὺς μὲν γὰρ γεωργοὺς ἀπέδειξε τοὺς δὲ δημιουργοὺς τοὺς δὲ ἱεροποιοὺς τετάρτους δὲ τοὺς φύλακας· τοιαῦτα δὲ πλείω διατάξας τὴν χώραν ἐπὶ ὄνυμον ἑαυτοῦ κατέλιπεν: vgl. Plut. Solon. 23: καὶ τὰς φυλάς εἰσὶν οἱ λέγοντες οὐκ ἀπὸ τῶν Ἴωνος υἱῶν, ἀλλ' ἀπὸ τῶν γενῶν εἰς ἃ διηρέθησαν οἱ βίοι τὸ πρῶτον ὠνομάσθαι· τὸ μὲν μάλιστα Ὀπλίτας, τὸ δ' ἐργατικὸν Ἐργάθεις, δευτὴν δὲ τῶν λοιπῶν Γελέοντας μὲν τοὺς γεωργοὺς, Ἀλγικορεῖς δὲ τοὺς ἐπὶ νομαῖς καὶ προβαταῖς διατρέβοντας. [In dieser Stelle hat jetzt Sintenis mit Recht, wie wir glauben, *Γελέοντας* hergestellt, statt der handschriftlichen offenbar verderbten Lesart *γε δέοντας*, wofür Reiske *Γεδέοντας*, Stephanus *Τελέοντας* gesetzt hatte. Was die *ἱεροποιοί* des Strabo betrifft, so weist der Ausdruck auf solche hin, welche mit der Darbringung von Opfern bei öffentlichen Festen und gottesdienstlichen darauf bezüglichen Verrichtungen beauftragt und von der Gemeinde dazu aufgestellt sind, vgl. Rangabé *Antiquités* nr. 814. 842. 1059 und 1060; s. *Gottesd. Alterth.* §. 11, n. 10 und §. 62 n. 18.]

4) [S. in dem Excurs zu Herodot p. 800 vgl. 127].

5) S. §. 5, n. 18, was ich durch Kutorga *Essai sur la tribu* p. 97 fgg. noch nicht für widerlegt halte: vgl. auch Plat. *Crit.* p. 110 C: ὅκει δὲ δὴ τότε ἐν τῇδε τῇ χώρᾳ τὰ μὲν ἄλλα ἔθνη τῶν πολιτῶν περὶ τὰς δημιουργίας ὄντα καὶ τὴν ἐκ τῆς γῆς τροφήν, τὸ δὲ μάλιστα ὑπ' ἀνδρῶν θείων κατ' ἀρχὰς ἀφορισθὲν ὅκει χωρὶς κ. τ. λ. G. Hermann's Einwendungen in d. *Vorr. z. Ion*, Lips. 1827. 8, p. XXI fgg. haben zwar selbst Niebuhr (*röm. Gesch.* 3. Aufl. I, S. 327) irre gemacht; wie aber, wenn der Charakter der ionischen Staatenveränderung gerade darin bestanden hätte, das, was früher Kaste (*βίος*) gewesen, lediglich zur statistischen Volksabtheilung (*φυλή*) nach geschlechtlichen Analogien umzugestalten? — Vermuthungen über das Verhältniss ihrer Aufeinanderfolge zur Urgeschichte des Landes s. bei Welcker *Trilogie* S. 294 fgg.; Versuche, auch sie an die örtliche Eintheilung des Landes zu knüpfen, schon vor Kutorga (§. 93, n. 3) bei Platner *Beitr.* S. 43—57 und Buttman *Mythol.* II, S. 321; vgl. auch Tittmann *gr. Staatsv.* S. 269, Lach-

mann spart. Staatsv. S. 250, und dagegen Illgen trib. Att. p. 44–50, und Hüllmann Urspr. der röm. Verfassung, Bonn 1835. 8, S. 9.

6) [S. in dem Excurs zu Her. p. 801.]

7) Isocr. ad Nicocl. §. 5: *ἱερωσύνην παντός ἀνδρός εἶναι νομίζονται*: vergl. Meier gentil. Att. p. 5 und mehr Gottesd. Alterth. §. 34. n. 7. Auch in Plato's Critias l. c. fehlen die Priester; die Stelle Tim. p. 24 A kann nur für Aegypten zeugen, dessen Priesterthum aber selbst Diod. I 73 dem griechischen entgegengesetzt.

8) Von *γελεῖν* = *γελᾶν*, *splendere*, *λάμπειν*, bei Hesych. I, p. 811, also *splendidi*, *illustres*, s. Wessel und Bähr ad Herod. V. 66 [Vol. V. p. 804], Lennep ad Phalar. Epist. p. 308, Hüllmann Anfänge S. 239. Göttling im Hermes XXIII, S. 107, Kutorga Essai p. 96, Bergk in N. Jbb. LXV, S. 401, auch Welcker Trilogie S. 297, und ad Theogn. p. XX. der es wenigstens als Nebenform von Teleonten gleichfalls gelten lässt. Scharfsinnig ist Illgen's Versuch, es in dieser Beziehung selbst etymologisch zu rechtfertigen, wie *γέγγει* = *τέγγει* und Aehnliches bei Hesychius; wenn dieser nur nicht oft wirkliche Schreibfehler als Glossen erklärte; vgl. Taylor lect. Lysiac. p. 279 fgg. 284, Ruhnk. Epist. crit. I, p. 141–144, Nauck im Philol. I, p. 353. [Vgl. Kiehl in d. Mnemosyne IV. p. 79 f.]

9) S. Platner S. 52, Tittmann S. 570, Wachsmuth I, S. 356, wenn gleich S. 816 wieder schwankend. Auch Welcker am a. O. denkt vielmehr an *τέλη*, Aemter, worin er jedoch auch die gottesdienstlichen mitbegreift?

10) So Böckh vor dem Index lect. Berol. aest. 1812 (auch bei Beck Act. Sem. Lips. II. p. 452 fgg. und in Seebode's Archiv 1818 H. 3, S. 50 fgg.), vgl. Staatsh. I, S. 643, Müller Orchom. S. 307, sacr. M. Poliad. p. 12 (Butas, Sohn des Teleon unter den Argonauten, Apollod. I. 9. 16); also was später die Theten, *ἐκτα τῶν γενομένων τελοῦντες*, Plut. Solon. c. 13; s. auch Feodor Eggo Untergang d. Naturst. 143, Illgen p. 38 fgg., Meier gentil. Att. p. 6.

11) *Τελέων* scheint mit Sicherheit nur noch auf d. Hdschr. d. Eurip. zu beruhen [wo jedoch nach G. Hermann's Vorgang jetzt Dindorf in d. Leipz. Ausg. der Poetae Scenici Graec. vom Jahr 1869 *Γελέων* zurückgeführt hat]; bei Steph. Byz. p. 41 Mein. bieten dieselben vielmehr wie bei Herodot *Γελέοντες*, und die inschriftliche Beglaubigung der letzteren Form aus Cyzikus und Teos, welche als ionische Städte dieselben Phylen hatten (Böckh C. Inscr. II, p. 670 und 919 fgg.) findet sich jetzt durch die Erwähnung des *Ζεὺς Γελέων* bei Ross Demen p. VII oder *Ἐφημ. ἀρχ.* n. 727 für Attika selbst dergestalt bestätigt, dass nicht einmal mehr mit Meier gentil. Att. p. 4 der Ausweg einer Modification des ursprünglichen Namens in den Colonien übrig bleibt. Unbegreiflich ist Preller's Irrthum im Philol. VII, S. 26, [der jetzt selbst über *Ζεὺς Γε-*

λέων in Gerhard's archäol. Zeit. 1854 S. 287 gehandelt und das Richtige erkannt hat, γέλοντες sind ihm daher soviel als βασιλείς, βασιλικοί.]

12) Von γῆ und δαίειν = γεωμόροι?? vgl. Buttmann Mythol. II, S. 327 und Welcker ad Theogn. p. XX.

13) An γῆ und λέως erinnerte schon Böckh, der immerhin auch γέλοντες als „amtlich gewordene Form“ anerkennen muss; an die Wurzel von λῆϊον oder λεία neuerdings E. H. O. Müller l. c. p. 82. Allgem. Schömann Antiqu. jur. publ. p. 165 *indigenarum nobiles*, wobei er jedoch gleichfalls wie Preller a. a. O. an γῆ gedacht zu haben scheint.

14) Hierüber vgl. Döderlein homer. Glossarium II, S. 105. Nur als Demos werden wir bis zu besserem Beweise Ἐργάδεις oben so wenig wie Αλιγορεῖς (vgl. Steph. Byz. l. c.) annehmen und die Inschrift, die man dahin gedeutet hat, wohl richtiger auf Ἐροιάδας beziehen dürfen; vgl. Gerhard's archäol. Zeit. 1848, S. 90 und 1850, S. 223.

15) [S. meinen Excurs zu Her. Vol. III. 804 u. 805. Ebenso Bergk Jahrb. f. Philol. LXV. p. 401. Duncker Gesch. d. Griech. S. 512. Philippi Attisches Bürgerrecht S. 271 ff. Bursian Geogr. v. Griechenl. I, S. 262. Schömann Griech. Alterth. I, S. 337 der 3. Aufl.; Westermann (in Pauly Realencycl. V. p. 1594) möchte die Γέλοντες im Sinne Plutarchs als γεωργοί fassen; Haase (Athen. Stammverf. S. 77 ff.), welcher den Geleonten ebenfalls die erste Stelle zuerkennt, erklärt dieselbe für den königlichen, die Hopleten für den ritterlichen Adel, und findet dafür einen Beweis in dem Ζεὺς Γελέων (s. not. 11), den er als Stammgott der Geleonten erklärt und in dem Sinne von Ζεὺς βασιλεύς auffasst, auch mit Bezug auf eine karische Glosse bei Stephan. von Byzanz s. v. Σουάγγελα, wornach bei den Karern der König γέλας heisst; daher er auch vermuthet, dass der Ζεὺς Κάριος, der in der Familie des Isagoras zu Athen (Her. V, 66) verehrt wird, derselbe sei, wie der Ζεὺς Γελέων].

### §. 95.

Diese Kritik gewinnt noch durch innere Gründe an Wahrscheinlichkeit. Kann und soll nämlich auch das Dasein erblicher Priestergeschlechter in Attika, deren Rechte in der geschichtlichen Zeit noch fortbestehen, keineswegs gezeugnet werden<sup>1)</sup>, so scheinen diese doch nicht sowohl einen eigenen Stamm gebildet zu haben, als vielmehr durch alle Stämme zerstreut gewesen zu sein, deren keiner nach griechischen Begriffen der gottesdienstlichen Vertreter seiner sittlichen Idee entbehren konnte<sup>2)</sup>; und wie patriarchalisch man sich auch die Urzustände von Attika denken mag, um diesen Geschlechtern zugleich eine politische Bedeutung beizulegen, so war es

doch jedenfalls das Ende dieses Zustandes, die Erhebung eines Kriegerstammes an die Spitze des attischen Volkes, was die Sage mit dem Gelangen des Ion zum Throne ausdrückt<sup>3</sup>). Denn nicht bloss als Feldherr und Ordner des Staats, sondern als wirklicher Fürst erscheint Ion in andern Nachrichten<sup>4</sup>), und Erechtheus als der letzte seines Stammes, welchem schon im Alterthume manche Stimmen, der mühsam gesuchten Anknüpfung ungeachtet, Aegeus und seinen Sohn Theseus für fremd erklärten<sup>5</sup>). Es ist daher auch weder nöthig, schon Cekrops zu einem Ionier zu machen<sup>6</sup>), um die Wechselbeziehung dieses Namens mit dem der Athener zu begründen; noch darf diese Staatsveränderung mit dem Zuge der Ionier um Kodrus' Zeit verwechselt<sup>7</sup>) oder gar der ionische Name als aus den kleinasiatischen Colonien nach Attika zurückdatirt betrachtet werden<sup>8</sup>). [Vgl. oben §. 78 am Schluss.] Ion selbst ist freilich nur allgemeine Personification; Theseus aber und sein Vater Aegeus tragen zu sehr das Gepräge ionischen Ursprungs<sup>9</sup>), als dass man nicht ihre Namen in engste Verbindung mit der Zeit setzen dürfte, in welcher Athen diesen seinen eigentlich geschichtlichen Charakter annahm und in freier Ritterlichkeit<sup>10</sup>) die Entwicklung des ächt hellenischen Volks- und Staatslebens zu theilen begann.

1) Schol. Aesch. Timarch. §. 19: οὐ παντὶ τῷ βουλευμένῳ ἐξῆν ἱεροῦσθαι, ἀλλὰ τῷ ἐκ γένους καταγομένῳ ἱερατικοῦ: vgl. Spanheim ad Callim. lavacr. Pall. 34 und mehr Gottesd. Alterth. §. 34, n. 18, insbes. C. L. Bossler de gentibus et familiis Atticae sacerdotalibus, Darmstadt 1833. 4.

2) Vergl. Gottesd. Alterth. §. 8, n. 6 fgg. und insbesondere Harpocr. oder Suidas s. v. γεννήται: πάλιν δὲ τῶν φρατριῶν ἐκάστη εἰς γένη διήρητο τρίακοντα, ἐξ ὧν αἱ ἱεροσύнай αἱ ἐκάστοις προσήκουσαι ἐκλήρουντο.

3) Vgl. Droysen die attische Communalverf. in Schmidt's Zeitschr. f. Gesch. VIII, S. 303 fgg.

4) Στρατάρχης bei Her. VIII. 44 ist zweideutig; bestimmter Conon bei Phot. Bibl. 186 §. 27: διὰ τὴν ἀρετὴν καὶ τὴν ἄλλην ἀξίωσιν ἀρεθελὲς βασιλεύει Ἀθηναίων: [wobei wohl an eine Erhebung des früheren Heerführers zum König gedacht werden kann] vgl. Eur. Ion 1592 mit Müller Orch. S. 124 u. 229.

5) Plut. Thes. c. 18: Αἰγυῖς θετός γενόμενος Πανδίωνι καὶ μηδὲν

*Ἐπιθροῖδας προσήκων.* Vgl. Müller de sacris Min. Pol. p. 2, und mehr bei Meurs. Reg. Ath. II. 15 u. Heyne ad Apollod. III. 15. 5 extr. Soll man denselben aber darum mit Welcker Nachtrag z. Trilogie S. 204 den *Ἀλικαρνεῖς* beizählen?

6) Wie Buttmann Mythol. II, S. 324 und nach ihm Illgen p. 56.

7) Wie Platner a. a. O. S. 43—49; vgl. Clavier II, p. 71—77.

8) Wie Uebelen z. Urgesch. d. ion. Stamms, Stuttg. 1837. 8, S. 36 fgg. 86 fgg., dessen Argumentation aus der Abneigung der Athener gegen jene Namen bei Her. I. 143, auch abgesehen von Thucydides' Zeugnis, welches er S. 59 fgg. keineswegs beseitigt hat, schon dadurch widerlegt wird, dass jene an der delphischen Amphiktyonie fortwährend nur als Mitglieder des ionischen Stammes Antheil nahmen, vgl. Aeschin. F. L. §. 116. Dass Ion's Person keine geschichtliche sei, hat er S. 211 fgg. überflüssig erwiesen, daraus folgt aber ebenso wenig gegen die Abstammung, die sein Name personificirt, als die Spartaner aufhörten Dorier zu sein, weil sie Dorus nicht als Heros verehrten.

9) S. Müller Dor. I, S. 237 fgg., Wachsmuth I, S. 354, und Einzelnes mehr bei L. Stephani der Kampf zw. Theseus und Minotaurus, Leipzig 1842 fol. S. 2 fgg., der nur freilich die ganze Theseussage als eine Rückdichtung aus der späteren ionischen Einwanderung auffasst.

10) Dass die Ionier Hopleten, ritterlicher Adel, gewesen, empfiehlt ausser dem allgemeinen Charakter von Ion's Auftreten (vgl. Schömann-com. Ath. p. 358, n. 32) noch besonders ihr Wohnen in der Tetrapolis (Her. VI. 102: *Μαραθῶν ἐπιτηδειότατον χωρίον τῆς Ἀττικῆς ἐνιππεύσαι*; vgl. oben §. 57, n. 3), das Fest der *Βοηδρομία* von Ion eingeführt, Etymol. M. p. 202; vgl. Spanheim ad Callim. H. in Apoll. 69 u. Müller Dor. I, S. 245; Aegeus Eidam des Hoples, Ath. XIII. 4, vergl. Müller Orhom. S. 184, Tittmann S. 570 u. s. w.

### §. 96.

Hier entsteht übrigens noch die Frage, ob jenes Gelangen der Ionier zur Herrschaft von Attika als eine Eroberung von Aussen oder als Folge einer inneren Bewegung angesehen werden müsse; und diese hängt wieder eng mit der anderen zusammen, ob die Ionier nach der gemeinen Annahme Hellenen und Stammverwandte der Dorier und Aeoler oder vielmehr nach Herodot gleich der ältesten Bevölkerung Attika's selbst Pelasger waren. Im ersteren Falle hätten sie sich des Landes, wie die Dorier des Peloponnes, durch Waffengewalt bemächtigt<sup>1)</sup>; inzwischen ist die Unhaltbarkeit dieser Stammtafel von Hellen und seinen drei Söhnen schon oben §. 7, not. 6 fgg.

angedeutet, und die Art, wie die Sage Xuthus' plötzliche Erscheinung in Attika damit zu versöhnen sucht<sup>2)</sup>, nicht geeignet sie glaubwürdiger zu machen<sup>3)</sup>. Mit ungleich mehr Wahrscheinlichkeit lassen andere Thatsachen gerade in diesen Gegenden die ältesten Sitze der Ionier vermuthen<sup>4)</sup>; und sollte auch Aegialea wie Euboea erst von Attika aus ionische Einwohner empfangen haben<sup>5)</sup>, so zeugen doch die Cynurier, welche gleich den Arkadiern als Urbewohner des Peloponnes galten<sup>6)</sup>, überhaupt für die Autochthonie ihrer Stammverwandten an beiden Küsten des saronischen Meerbusens. Die Etymologie des Namens gestattet nach keiner Seite hin einen sicheren Schluss<sup>7)</sup>; was aber den ionischen Stammgott Apollo betrifft<sup>8)</sup>, von welchem selbst Ion's Vater Xuthus wahrscheinlich nur einen Beinamen ausdrückt<sup>9)</sup>, so wird er zwar später mit dem dorisch-delphischen Gotte dieses Namens völlig gleichgestellt<sup>10)</sup>, ohne jedoch darum nach Cultus und Sage seine eigenthümliche Richtung aufzugeben<sup>11)</sup>, [die ihn als attischen Stammgott, als Vater und Ahnherrn des attischen Volkes, wie dies in dem Beinamen *πατρῶος* angedeutet ist, charakterisirt und insofern ursprünglich von dem dorisch-pythischen Apollo unterscheidet.] Ja je mehr es auffallen muss, Poseidon, der nicht minder in die sagenhafte Geschichte der älteren ionischen Fürsten verflochten ist<sup>12)</sup>, späterhin ganz verschwinden zu sehen, desto näher liegt die Vermuthung, dass zwischen beiden auch hier ein ähnlicher Uebergang Statt gefunden habe, wie ihn die Sage an mehreren anderen Orten kennt<sup>13)</sup>; und selbst die unverkennbaren dori-schen Elemente, welche dem attischen Apollodienste beigemischt sind<sup>14)</sup>, fallen in den ionischen Colonien dergestalt weg<sup>15)</sup>, dass sie in Attika nur aus den nämlichen Einflüssen abgeleitet werden können, die ebendasselbst die Verehrung des Landesheroen Theseus hinter dem argivischen Herakles haben zurücktreten lassen<sup>16)</sup>.

1) So Böckh a. a. O. und O. Müller Orchom. S. 307 fgg., Dor. I. S. 237—247, deren Hauptstütze übrigens die [offenbar falsche] Lesart *Τελίοντες* ist; vgl. auch Welcker Tril. S. 296 und neuerdings Stephani a. a. O. und Hs. in Zeitschr. f. d. Alterth. 1843, S. 595; um der bereits §. 94, n. 1 erwähnten Niebuhr-Matthiä'schen Hypothese zu geschweigen,



der allerdings auch Lachmann spart. Staatsv. S. 246 fgg. und Kutorga folgen, gegen die aber schon Thirlwall II, S. 498 und Droysen a. a. O. gewichtige Gründe geltend gemacht haben.

2) Strabo VIII. 7. 1; Paus. VII. 1. 2. Doch lässt auch Schömann com. Ath. p. 351—358 die Ionier als Flüchtlinge nach Attika kommen und für kriegerische Dienste (Eur. Ion. 59) als Ὀπλητες ihre Sitze in der Τετραπόλις erhalten; vgl. Antiq. j. publ. p. 265. [Hesych. II, p. 9. Ἴωνες Ἀθηναῖοι ἀπὸ Ἴωνος καὶ οἱ ἀποικοὶ αὐτῶν.]

3) Richtig urtheilt hierüber bereits Thirlwall I, S. 121; besonders gut und entschieden aber hat E. H. O. Müller de Trib. Ion. orig. pag. 34 fgg. die Einwanderungshypothese bekämpft. während Wachsmuth II, S. 458—460 nur die „historische Evidenz“ derselben und die Umgestaltung des attischen Staats durch Fremdlinge Jeugnet, ohne desshalb auf die auswärtige Abstammung der Ionier zu verzichten, deren Poseidon er vielmehr S. 481 im Gegensatze des autochthonischen Landescultus „einen von ionischen Einwanderern zugebrachten“ nennt.

4) Epidaurus, Trözen u. s. w. S. Müller Dorier I, S. 81 fg. und im Allgem. Wachsmuth I, S. 74 und J. K. im Cambr. Philol. Mus. II, p. 365 fgg.; auch Curtius Pelop. I, S. 61: „unter den Stämmen, welche aus der Urbevölkerung des Landes nur durch leise und allmähliche Absonderung hervortreten, ist der bedeutendste der ionische — er hat die reichsten Blüthen hellenischen Lebens hervorgebracht und ist doch von den Pelasgern nicht wesentlich zu unterscheiden.“ [Jetzt freilich lässt Curtius die Ionier aus Kleinasien abstammen; s. Berlin. Monatsber. 1856. S. 421 ff. S. oben §. 77 und das not. 31 Angef. Schömann in den dort angef. Animadverss. de Ionibus (Gryphisvald. 1856. 4.) p. 4: (Opusc. Acad. I, p. 150) daher: mihi contra Iones ipsi Atticam a principio habitasse videntur, neque ullam rationem, stabilem quidem firmamque, afferri posse censeo, cur alii his vetustiores incolae ejus terrae fuisse dicantur.]

5) Ueber Euboea s. §. 77, not. 3; nach Scymnus 573 wäre Chalcis sogar schon von einem Sohne des Erechtheus gegründet, wie Athenae Diades von Cekrops II, Pausan. I. 5. Ueber Aegialea §. 17, n. 8 mit Strabo und Paus. II. cc. Bei letzterem geht Xuthus hin, nachdem ihn Erechtheus' Söhne aus Attika vertrieben; da aber Ion's Grab im Demos der Potamier gezeigt ward, so muss dieser zurückkehren, um den Athenern im Kriege gegen Eleusis zu helfen, der doch sonst unter Erechtheus selbst gesetzt wird, vgl. §. 91, n. 9; den andern Sohn Achaeus lässt der eine nach Lacedaemon, der andere zurück nach Thessalien gehen — so trägt die ganze Sage das Gepräge der Unwahrscheinlichkeit in sich. Vgl. Clavier Apollod. II, p. 87, Beck S. 828, Merleker Achaica, Darmst. 1837. 8, p. 3 fgg.

6) Her. VIII. 73: οἱ δὲ Κυνοῦριοι αὐτόχθονες ἔόντες δοκέουσι μῦθοι εἶναι Ἴωνες, ἐκδεδορῆενται δὲ κ. τ. λ. [S. dazu meine Note Vol. IV.

p. 107 und vgl. Bursian Geogr. v. Griechenl II. S. 42 f.] Vgl. Curtius Pelop. II, S. 375 u. m. oben §. 33, n. 12.

7) S. Beck S. 348. Buttmann Mythol. II, S. 179 fgg. setzt ihn mit Ἴω, Ἴασις u. s. w. in Verbindung, und macht so die pelasgischen Argiver selbst zu Ioniern; während C. A. J. Hofmann in Zeitschr. für das Alterth. 1837, S. 1123 Ἰωνες und Ἰάωνες vergleicht, um diese aus Boeotien kommen zu lassen; — Ilgen l. c. p. 58 deutet ihn (von ἔναι) auf ein Wandervolk; mit demselben Rechte könnte man ihn mit ἔρης (Heind. ad Plat. Protag. p. 608) synonym denken — oder soll man mit Pott etymol. Forsch. I, S. XLI und Benfey in Welcker's Rh. Mus. V, S. 109 auf *javan* = *juvenis* zurückgehen, „ein Name, der um so mehr zu passen scheint, da die Ionier höchst wahrscheinlich kein Volkstamm, sondern der Kriegerstamm eines Volkes waren?“ [S. Schömann a. a. O. p. 14 f., welcher Ἰάων (nicht Ἰων) für die ächte und alte Form erklärt, zu der auch das Semitische *Javan* passe, aber die Ableitung aus dem Sanskritischen *jah* ebenso unbefriedigend findet, wie die Erklärung *Euntes* oder *Itores*. Vgl. G. Curtius Griech. Etymol. II. S. 179 und oben §. 7 n. 7.]

8) Ἀπόλλων παρῳός, Plut. Euthyd. p. 302 C mit der Erkl. und Böckh C. Inscr. I, p. 463; vergl. auch die delische Amphiktyonie oben §. 12, n. 5 und Strabo IV. 1. 4, p. 270: Δελφινίου Ἀπόλλωνος ἱερὸν . . κοινὸν Ἰώνων ἀπάντων. [Auch auf Imbros: Berliner Monatsbericht. 1855. S. 631.]

9) Ἐουθός = ξανθός, Müller Proleg. z. wiss. Mythol. S. 274.

10) Plat. Republ. IV, p. 427 B; vgl. Demosth. Cor. §. 141 u. Aristid. Panath. p. 181 Dind. mit Platner Beitr. S. 90 und Hüllmann Denkwürd. S. 99; ja Ephor. b. Strabo IX. 3. 12, p. 646 liess Apoll von Athen selbst nach Delphi kommen! [Vgl. m. Abh. De Apolline Patricio p. 11 ff. Anders Schömann in der Diss. de Apolline custode Athenarum Gryphisvald. 1856. 4 (Opusc. Acad. I, p. 318 ff.) welcher diesen Apollo auf die *sacra privata* der einzelnen Geschlechter beziehen und mit Erichthonius identificiren will; s. p. 33. 34 oder p. 347 ff.]

11) Cic. N. D. III. 22: *Vulcanus, ex quo et Minerva Apollinem eum, cujus in tutela Athenas antiqui historici esse voluerunt*; vgl. Aristot. bei Clem. Alex. Protrept. p. 8, den man eben so wenig wird mit Müller Sac. Min. Poliad. p. 2 der Verwechslung zeihen als jene Geneslogie mit Bähr de Apoll. Patricio etc. auf den ägyptischen Horus deuten dürfen; s. Jahn archäol. Aufs. S. 67.

12) Aegeus selbst gleich Poseidon, vergl. Müller Dorier I, S. 288, Proleg. S. 272, Stephani a. a. O. S. 2, Jahn in Zeitschr. f. d. Alterth. 1842, S. 885, auch Näke Opusc. II, p. 80 und Welcker Trilogie S. 296 mit 149, obgleich dieser im Nachtrag S. 204 anderer Meinung zu werden scheint. Theseus' Bedeutung für den Poseidonscult beurkunden namentlich die Isthmien, s. oben §. 10, not. 17, und nicht bloss in Aegialea sondern auch in Kleinasien bleibt derselbe Vereinigungspunct für alle

§. 97. *Der attische Gesamtstaat und seine Gliederung.* 361

Ionier. s. §. 77, n. 27, während er den Doriern ganz fremd ist, Müller Dor. I, S. 403.

13) Strabo VIII. 6. 14; vgl. Müller Aegin. p. 26 u. m. bei Gerhard Orakel d. Themis, Berl. 1846. 4, S. 8 und Ursprung, Wesen und Geltung des Poseidon 1850, S. 175 fgg. Der *Ἥλιος Ποσειδῶν* im C. Inscr. n. 2700 hat zwar einer richtigeren Lesart weichen müssen, s. Gerhard's Arch. Anzeiger 1849, S. 39; an enger Verbindung beider fehlt es aber darum nicht, vgl. daselbst n. 2655 und Nonnus Dionys. XLIII. 184 mit Wagner Corinth. spec. p. 26; und für Athen selbst ist es bemerkenswerth, dass in demselben Eide, wo bei Demosth. Timocr. §. 151 *Ποσειδῶν*, bei Pollux VIII. 122 *Ἀπόλλων πατρῶος* und in Bekk. Anecd. p. 443 *Ἥλιος* mit Zeus und Demeter verbunden ist, vgl. A. L. Z. 1848 Oct. S. 647.

14) Vgl. m. griech. Monatskunde S. 23 und A. Schuster de mensibus Atticis, qui ab Apolloniis diebus festis nominati sunt, Celle 1848. 4; Allgemeineres auch in Gottesd. Alterth. §. 5, n. 3 fgg.

15) Vgl. Bergk Beitr. z. Monatskunde S. 29 fgg. und über die Gegensätze des ionischen und dorischen Apollocultus überhaupt Preller Demeter und Perseph. S. 249 fgg., was nur nicht wieder bei Schönborn u. A. zur gänzlichen Verflüchtigung des letzteren gesteigert werden durfte.

16) Plut. V. Thes. c. 35: *καὶ ὅσα ὑπῆρχε τεμένη πρότερον αὐτῷ τῆς πόλεως ἐξελεύσεως, ἅπαντα καθιέρωσε τῷ Ἡρακλεῖ καὶ προσηγόρευσεν ἀντὶ Θησεῖων Ἡράκλεια πλὴν τεσσάρων, ὡς Φιλόχορος ἐστόρηκεν*: vgl. Eur. Herc. Fur. 1300 und Aristid. T. I, p. 58 Dind. mit Müller Dor. I, S. 438, K. v. Paucker att. Palladium, Mitau 1849. 8, S. 34, Ross The-seion, Halle 1852. 8, S. 20 und über den Heraklescult in Attika überhaupt Pflugk ad Eur. Heracl. p. 5 u. m. Gottesd. Alterth. §. 62, n. 13 fgg., wobei besonders auffällt, dass derselbe gerade in Marathon zuerst gegründet sein sollte, Pausan. I. 15. 4; 32. 4. [S. noch Götting in d. Bericht. der Leipz. Gesellsch. d. Wiss. 1854 S. 16 ff.]

---

ZWEITER ABSCHNITT.

Von Theseus bis Solon.

---

§. 97.

Dass Theseus, Aegeus' Sohn, seiner persönlichen Erscheinung nach, wie ihn die Sage darstellt<sup>1)</sup>, noch ganz in das Gebiet der Vorgeschichte fällt, soll um so weniger geleugnet werden, als die Thaten und Schicksale, die sich an seine Person knüpfen, mindestens eben so sehr mit den gottesdienst-

lichen als mit den politischen Zuständen des Landes zusammenhängen<sup>2</sup>); gleichwohl prägt sich in jenen auch für diese der Abschluss der mit dem Auftreten der Ionier begonnenen Umgestaltung aus, die nicht ohne Kampf das Feld behauptet zu haben scheint<sup>3</sup>); und mag also auch sein Name Vielen nur als symbolischer Ausdruck einer ordnenden Zeit gelten<sup>4</sup>), so wird er doch immerhin den Anfang einer athenischen Verfassungsgeschichte zu bezeichnen geeignet sein; [und an seinen Namen die erste Stufe der politisch-geschichtlichen Entwicklung Athens sich knüpfen, insofern er für diese als eine bestimmte, bedeutsame und einflussreiche Persönlichkeit erscheint, dieser nicht als eine rein mythische Person zu betrachten ist, wenn auch gleich später manche mythische Elemente einer solchen Persönlichkeit hinzugesellt worden sind, um ihre Bedeutung noch mehr hervorzuheben und zu steigern]. Wenn freilich Theseus später als Urheber der Demokratie gefeiert ward<sup>5</sup>), so war dieses eine Verwechslung der Grundlagen mit dem Gebäude selbst, das sich erst im Laufe der Zeit auf jenen erhob; wohl aber beginnt mit ihm der attische Gesamtstaat, zu welchem er die getrennten zwölf Gemeinden um ein einziges Prytaneum<sup>6</sup>) in einer Hauptstadt am Fusse der alten Cekropischen Burg<sup>7</sup>) vereinigt haben sollte; und welche Wichtigkeit dieser einzige Schritt, im Gegensatze zu der Vereinzelung der übrigen griechischen Stämme, für die Macht des athenischen Volkes hatte<sup>8</sup>), fühlte dieses zu gut, um nicht sein Gedächtniss alljährlich gleichsam als sein eigenes Geburtsfest [in den Synökien] zu begehen<sup>9</sup>). Auch die Gliederung der drei Stände, welche Theseus beigelegt wird<sup>10</sup>), Eupatriden, Geomoren und Demiurgen, setzt eine Bürgerschaft voraus und scheidet sich dadurch wesentlich von den vorher erwähnten Phylen und ihren Unterabtheilungen, in welchen vielmehr das Andenken der früheren Trennung nachwirkte<sup>11</sup>), wenn sie gleich von nun an lediglich als statistische Eintheilung betrachtet werden müssen, während in jenen Ständen die Keime aller späteren Entwicklung des athenischen Staatslebens liegen. Denn auch diese nur für Wiederholungen oder Modificationen der ionischen Phylen zu halten<sup>12</sup>), gestattet schon die streng aristokratische

Rangabstufung nicht, die unter ihnen obwaltet<sup>15</sup>), und von der jene Phylen keine Spur darbieten; im Gegentheil müssen sich in allen Phylen Eupatriden befunden haben, wenn deren Vorsteher *φυλοβασιλείς*, aus letzteren genommen wurden<sup>14</sup>); und wenn selbst in den Phratrien und Geschlechtern adelige und gemeine Bürger vermischt gewesen zu sein scheinen<sup>15</sup>), so fällt jeder Grund weg, diese Ständeverschiedenheit auch uur mit den Unterabtheilungen der Phylen in irgend welche Beziehung zu setzen<sup>16</sup>).

1) S. im Allgem. Isocr. Enc. Helen. §. 18—37, Diodor. IV. 59—63, Plut. V. Thesei und mehr in Meursii Theseus, Ultraj. 1684. 4, auch in Gron. Thes. T. X; dessgl. Phil. Bernard de archont. reipubl. Ath. in Annal. Acad. Lovan. 1823—24, p. 12—20 und für das Mythische theils die Bruchstücke aus Callimachi Hecale bei Näke Opuscul. T. II, Bonn 1845. 8, theils Gerhard's Vasenbilder III, S. 31—54. S. Lebenszeit nach Eusebius 54 Jahre vor Troja's Zerstörung; vgl. Clinton F. H. I, p. 64.

2) Dahin dürfte ausser dem Antheile an den Isthmien (Gottesd. Alterth. §. 49, n. 3) und der Fahrt nach Kreta (Hoeck II, S. 108 fgg.) und Stiftung der delischen Theorie (Prooem. lect. Gott. hibern. 1845—46) namentlich der Amazonenkriege zu rechnen sein, in welchem man längst den Kampf mit fremdartigen Cultuseinflüssen erkannt hat; vgl. Stackelberg Apollotempel zu Bassae S. 54, Bröndsted Reisen und Unters. II, S. 265, Guhl, Ephesiaca p. 132, auch Nagel Gesch. d. Amazonen, Stuttg. 1838. 8, S. 60 fgg. 108 fgg. wenn dieser gleich die Sache etwas zu rein historisch auffasst. [S. auch Grote I, cp. XI. p. 191 ff., nach der Bearbeitung von Fischer I, S. 199 ff.] Auch die Sage von Hippolyt und Phaedra ist religionsgeschichtlich, gehört aber zunächst mehr nach Trözen, vgl. Most de Hippolyto, Marb. 1840. 8 und L. Schmidt im Rh. Mus. VII, S. 52 fgg. [S. die Zusammenstellung der mythischen Angaben über Theseus von Scheiffele in Pauly Realencycl. VI, 2. p. 1869—1873.]

3) Davon zeugt Lykus' Flucht vor Aegens, Herod. I. 143, Pausan. I. 19. 3, und Theseus' eigener Kampf mit den Söhnen seines Oheims Pallas, Plut. V. Thes. c. 13; vgl. Schol. Eur. Hippol. 35 und mehr bei Müller in Gerhard's Hyperb. röm. Studien, Berl. 1833. 8, S. 280 fgg.

4) Von *θείσθαι*? Creuzer Symb. IV, S. 269; jedenfalls annehmlicher als Hüllmann Anf. S. 215 von *θής*!

5) Paus. I. 3. 2: *ἐπὶ δὲ τῷ τοίχῳ τῷ πέραν Θησεύς ἐστὶ γεγραμμένος καὶ Δημοκρατία τε καὶ ἄσμος· δηλοὶ δὲ ἡ γραφή Θησεῖα εἶναι τὸν καταστήσαντα Ἀθηναίους ἐξ ἴσου πολιτεύεσθαι· κενώρηκε δὲ φήμη καὶ ἄλλως ἐς τοὺς πολλοὺς, ὡς Θησεὺς παραδοίη τὰ πράγματα τῷ δήμῳ καὶ ὡς ἐξ ἐκείνου δημοκρατούμενοι διαμείναιεν: vgl. Isocr. Panath.*

§. 129, die Rede adv. Neaer. §. 75, und mehr bei Meursius l. l. c. 18, auch K. Th. Welcker Recht, Staat und Strafe, Giessen 1813. 8, S. 369 und C. A. Fickler de Theseo popularis Athen. imperii quem dicant auctorem, Donaueschingen 1839. 8. Aehnlich Servius Tullius, *qui libertatem civibus stabiliverat*, Cic. pro Sestio c. 58, vgl. Niebuhr I, S. 476. Selbst dem Ostracismus sollte sich Theseus zuerst unterzogen haben, vgl. Theophr. bei Apostol. Proverb. III. 80 oder Arsen. Violet. p. 77 u. unten §. 102, not. 3.

6) Thucyd. II. 15: *ἐπειδὴ δὲ Θησεὺς ἐβασίλευσε, γενόμενος μετὰ τοῦ ξυνητοῦ καὶ δυνατός, τὰ τε ἄλλα διεκόσμησε τὴν χώραν καὶ καταλύσας τῶν ἄλλων πόλεων τὰ τε βουλευτήρια καὶ τὰς ἀρχὰς ἐς τὴν νῦν πόλιν οὖσαν, ἔν βουλευτήριον ἀποδείξας καὶ πρυτανεῖον, ξυνώκισε πάντας καὶ νεομύμενους τὰ αὐτῶν ἐκάστους ἄπερ καὶ πρὸ τοῦ ἠνάγκασε μὲν πόλει ταύτῃ χορησθαι, ἢ ἀπάντων ἤδη ξυντιλούντων ἐς αὐτὴν μεγάλη γενομένη παρεδόθη ὑπὸ Θησεῶς τοῖς ἔπειτα: vgl. Plut. c. 24 mit Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 209 und J. D. H. Meyer de Theseo Athenarum conditore, Osnabr. 1845. 4. — Er that was später Thales vergeblich den kleinasiatischen Ioniern vorschlug, Her. I. 170: *ὃς ἐκέλευε ἔν βουλευτήριον Ἴωνας ἐκτῆσθαι . . . τὰς δὲ ἄλλας πόλιας οἰκιομένας μηδὲν ἔσσαν νομίζεσθαι κατάπερ εἰ δῆμοι εἶεν: vgl. Hüllmann Urspr. d. röm. Verf. S. 75 und Droysen in Schmidt's Zeitsch. f. Gesch. VIII, S. 310 fgg.**

7) Plut. l. c. *τὸ ἄστυ τὴν τε πόλιν Ἀθήνας προσηγόρευσε, wie Liv. XXXIV. 1: in urbe oppidove; vgl. Lycurg. Leocr. §. 18: τὸ ἄστυ τῆς πόλεως. Ἄστυ vorzugsweise Athen, vgl. Cic. de Leg. II. 2: priusquam Theseus . . . in astu quod appellatur omnes se conferre jussit, mit Ast ad Plat. Remp. p. 317 und Geel Anecd. Hemsterh. p. 147; dagegen πόλις noch später für ἀκρόπολις, Osann Syll. Inscr. p. 9, Wachsmuth H. A. I, S. 805; vgl. im Allg. (ausser Meursii Ceeropia und Athense Atticae) J. A. W. Boerkamp de arce Athenarum, L. B. 1841. 8 und E. Curtius die Akropolis v. Athen, Berl. 1844. 8, [und: Att. Studien I Pnyx u. Stadtmauer, Götting. 1852. II der Kerameikos u. die Gesch. der Agora v. Athen, ebendas. 1863. Bötticher: z. Akropolis im Philol. XXIV p. 227 ff. XXV p. 15 ff. 193 ff. Pervanoglu: Zur Topogr. d. alt. Athen (über d. Agora und Aesculapiustempel) ebendas. XXIV p. 454 ff.] über die Stadt selbst aber die Topographien von Forchhammer in Kieler philol. Studien S. 245 fgg. und J. M. Leake, 2. Aufl. Lond. 1841. 8, deutsch v. Sauppe, Zürich 1844. 8; auch Ross Theseion, Halle 1852. 8 und Raoul-Rochette sur la topographie d'Athènes, Paris 1852. 4 [und jetzt Bursian Geogr. von Griechenland I. S. 271 ff., vergl. Pauly Realencycl. I, 2. p. 196f der 2. Aufl.]*

8) Anders freilich der Standpunct der Oligarchen bei Theophr. Charact. 29: *τὸν Θησεῖα φήσας τῶν κακῶν τῇ πόλει γεγονέναι αἰτίον τούτον γὰρ ἐκ δώδεκα πόλεων καταγαγόντα λύσαι τὴν βασιλείαν: doch*

vgl. oben §. 61, n. 7 und Th. Fr. Bratranek die ursprüngliche Bedeutung Athen's, Brünn 1850. 4, S. 16 fgg.

9) *Συνοικία* (Thucyd. I. 1.) oder *συνοικίαια*, am 16. Hekatombaeon, Schol. Aristoph. Pac. 1019. Plutarch nennt es *Μετοικία*, doch vgl. Meier bon. damn. p. 120 und Larcher in M. de l'A. d. Inscr. XLVIII, p. 285—288. [S. oben §. 91, not. 12. Ueber die andern, die Erinnerung an Theseus feiernden Feste s. Mommsen Heortologie S. 269 ff.]

10) Plut. Thes. c. 25: *πρώτος ἀποκρίνας χωρὶς Εὐπατριδᾶς καὶ Γεωμόρους καὶ Δημιουργούς . . δόξῃ μὲν Εὐπατριδῶν, χρεῖα δὲ Γεωμόρων, κλήθει δὲ Δημιουργῶν ὑπερέχειν δοκούντων*: vgl. Illgen p. 62—75 und Grote III, p. 95 fgg. Niebuhr röm. Gesch. I, S. 327 scheint nur an Poll. VIII. 111 gedacht zu haben.

11) Was die Unterabtheilungen der Phylen betrifft, so ist dieses freilich noch ein sehr dunkler Punct; doch scheint schon Cic. de leg. II. 2 die Phratrien mit den alten zwölf Gemeinden von Attika zu identificiren, und diese zunächst wieder von Nic. Ignarra de phratriis p. 19 geäußerte, dann von Buttmann Mythol. II, S. 314—323 angenommene Vermuthung hat auch bei Hüllmann röm. Verf. S. 12, Meier gentil. Att. p. 9, Schömann im Prooem. lect. Gryphisvald. 1835—36 [Opusc. Acad. I. p. 170 ff.] und Antiqu. jur. publ. p. 166 Anklang gefunden, obgleich sie andererseits noch manchem Bedenken unterliegt, vgl. Böckh in Heidelb. Jahrb. 1818, S. 315 und C. Inscr. I n. 463, wo deutlich eine *Φρατρία Ἀχνιαδῶν* vorkommt. Nur als *τριτὸς* lernen wir neuerdings die Epakrier bei Ross Demen S. 8 kennen; wie sich aber *τριτὸς* und *φρατρία* zu einander verhalten, ist eben so unklar wie die Stellung, in welcher die *Τιταγίδαι καὶ Θυργοῦνδαι, φρατρίαὶ τινὲς καὶ γένη ἄδοξα*, Etymol. M. p. 760 und Phot. p. 591 Pors. oder Bekk. Anecd. p. 308. 16 zu dem attischen Staatsorganismus gedacht werden sollen.

12) Wie dieses theils schon von Stuhr (Feodor Eggo Naturst. S. 139 fgg.), theils von Welcker (Trilogie S. 300) und Andern geschehen ist, welche Geleonten und Hopleten zu Eupatriden verschmelzen, die *Ἀργαδεῖς* zu Demiurgen, die *Ἀλκιοεῖς* zu Geomoren werden lassen; vgl. Haase in Hall. Encycl. Sect. III, B. XXIII, S. 399 u. Plass Tyrannis I, S. 380. [S. nun Haase Athen. Stammverf. S. 94 ff. 101 und Philippi Att. Bürgerrecht S. 280 f. 283, wornach unter Theseus die Dreitheilung der Stände sich zu einer Zweitheilung gestalten soll, in Folge des Uebergewichts der Eupatriden, welche aus Geleonten und Hopleten hervorgegangen und zu Einem Stand, nach Haase schon vor Theseus, verbunden, die Leitung der öffentlichen wie der gottesdienstlichen Angelegenheiten vorzugsweise in Händen gehabt.] Eher kann man sie noch mit Platner de gentib. p. 8 und Beitr. S. 41 fgg. den obigen Parteien der *Πεδιεῖς, Παράλιοι, Διάκριοι* analog setzen, obgleich auch darin mehr ein zufälliges Zusammentreffen liegen dürfte. [S. über diese Verbindung Philippi a. a. O. p. 285, vgl. Haase p. 94. 105.]

13) Vgl. Diod. I. 28 und Etymol. M. p. 395. 50: *Εὐπατρίδαι ἐκαλοῦντο οἱ αὐτὸ τὸ ἄστυ οἰκούντες καὶ μετέχοντες βασιλικῶν γένους τὴν τῶν ἱερῶν ἐπιμέλειαν ποιούμενοι· γεωργοὶ δὲ οἱ τῆς ἄλλης χώρας οἰκήτορες. ἐπιγεώμοροι δὲ τὸ τεχνικὸν ἔθνος.* Ob und wie weit freilich auch Geomoren und Demiurgen in Rechten verschieden gewesen seien, lässt sich kaum ermitteln; Dionys. Hal. II. 8 nimmt wirklich nur zwei Stände an, *εὐπατρίδαι* und *ἀγροῖκοι*, wie Patricier und Plebejer, und Illgen, dem zufolge p. 67 *unum Eupatridarum nomen titulus solemnis aut ab initio fuit aut tempore factum est, reliqua vero nomina Geomorum et Demiurgorum nil nisi vulgares atque usitatae sunt rusticorum et opificum appellationes*, findet dasselbe bei Hesychius: *ἀγροῖῶται = ἀγροῖκοι καὶ γένος Ἀθηνησιν, οἱ ἀντιδιεστέλλοντο πρὸς τοὺς εὐπατρίδας; ἦν δὲ τὸ τῶν γεωργῶν καὶ τρίτον τὸ τῶν δημιουργῶν*: doch kann daraus eben so wohl mit Schömann com. Ath. p. V und Wachsmuth I, S. 360 auf eine noch untergeordnetere Stellung der Demiurgen geschlossen werden, wenn ich diese gleich lieber mit ersterem den späteren Theten als mit letzterem den Metoeken vergleichen möchte,

14) Pol. VIII. 111; vgl. Lachmann spartan. Staatsverf. S. 232.

15) Für die Phratrien schliesst dieses Lachmann S. 248 aus Demosth. Macart. §. 57: *ἀδελφείθων οἱ φράτερες, ἴαν θέλωσι, δέκα τούτους δ' οἱ πενήκοντα καὶ εἰς ἄρισ τίνδην αἰρεῖσθων*: für die Geschlechter dürfte es Aeschines F. I., §. 147 ergeben: *εἶναι δ' ἐκ φατρίας τὸ γένος, ἢ τῶν αὐτῶν βωμῶν Ἐτεοβοντάδαις μετέχει*: vgl. §. 100, n. 6 und im Allgem. Droysen in Schmidt's Zeitschr. 317, der überhaupt mit vollem Rechte S. 301 fgg. die Phratrienverfassung dem Synoekismus und seinen Folgen entgegenstellt, wenn ich auch damit, dass er die Phylen mehr zu Vorläufern des letztern als zu Anhaltspuncten der ersteren macht, nicht einverstanden sein kann.

16) Allerdings scheint eine solche schon das Alterthum bei Aristoteles zu finden geglaubt zu haben, vgl. Harpocr. s. v. *τριττός* und namentlich Pollux VIII. 111, der, nachdem er zuerst gesagt: *ὅτε μέντοι τέτταρες ἦσαν αἱ φυλαί, εἰς τρία μέρη ἐκάστη διήρητο, καὶ τὸ μέρος τοῦτο ἐκαλεῖτο τριττός καὶ ἔθνος καὶ φατρία*, am Ende des §. hinzufügt: *τρία δὲ ἦν τὰ ἔθνη πάλαι, εὐπατρίδαι, γεωμόροι, δημιουργοί* und je nachdem man nun die Begriffe *φατρία*, *ἔθνος* und *τριττός* identificirte oder schied, hat man entweder wie Schömann p. 360 fgg. und Tittmann S. 579 die Stände selbst als Grundlagen der Phratriertheilung aufgefasst oder doch jene analog mit diesen den Phylen untergeordnet, vgl. Salmasius Misc. defens. de variis obs. ad jus Att. et Rom. L. B. 1645. 8, p. 112—115 und Wachsmuth de tribuum quatuor Atticarum triplici partitione, Kiel 1825. 4; wenn aber ersteres selbst mit Pollux' Worten schwer vereinbar ist — s. Böckh C. Inscr. I, p. 465 und Meier gentil. Att. p. 6 u. 9 — so möchte Aristoteles' eigenes Zeugniß vielleicht noch treuer bei dem Schol. Axioch. p. 371 D erhalten sein: *Ἀριστοτέλης*;



φραί, τοῦ ὄλου πλῆθους διηρημένου Ἀθηναίων εἰς τε τοὺς γεωργοὺς καὶ τοὺς δημιουργοὺς φυλὰς αὐτῶν εἶναι τέσσαρας, τῶν δὲ φυλῶν ἐκάστης μοίρας εἶναι τρεῖς, ἃς τριτῦας τε καλοῦσι καὶ φρατρίας; [s. dazu Rose Aristot. Pseudepigraph. p. 409, welcher nach καλοῦσι einfügen will καὶ ἔθνη] und hiernach werden wir auch bei Pollux nichts weiter finden dürfen, als dass in allen Phylen, Phratrien u. s. w. Mitglieder aller drei Stände vertheilt waren; vgl. auch E. H. O. Müller Trib. Ion. orig. p. 90 fgg. Dass in dem erwähnten Scholion und der ähnlichen Stelle bei Moeris Att. p. 107 die Eupatriden fehlen, rührt wahrscheinlich daher, dass Aristoteles vorher von diesen besonders gesprochen hatte [vgl. dessen Fragment bei Plutarch Vit. Thesei cp. 25]; dass die Phyleneintheilung sie nicht begriffen hätte, folgt daraus eben so wenig als eine Stammverschiedenheit aus dem Worte ἔθνη, das im Gegentheil jede Art von Menschenklassen zu bezeichnen pflegt, s. Stallb. ad Plat. Remp. I, p. 351 C und Wachsmuth H. A. I, S. 359.

## §. 98.

Nur behielten daneben auch jene älteren Abtheilungen fortwährend eine grosse politische Bedeutung, die um so nachhaltiger sein musste, je weniger sie bei den Kämpfen um das Maass der staatsbürgerlichen Berechtigung betheiligt einzig die Gemeindeangehörigkeit in's Auge fassten und deren Rechte und Pflichten mit den Anforderungen des Gemeinwesens vermittelten<sup>1)</sup>. Wie alt freilich die Eintheilung der vier Phylen in zwölf Trittyen und acht und vierzig Naukrarien<sup>2)</sup> sein möge, lässt sich mit Sicherheit nicht nachweisen und im Gegentheil nur vermuthen, dass wenigstens die Naukrarien als Bürgerabtheilungen zum Behufe der Kriegssteuern und ähnlicher Leistungen erst einem fortgeschrittenern Staatssysteme angehören<sup>3)</sup> [wiewohl sie jedenfalls vor Solon fallen, wie man aus deren Erwähnung bei Gelegenheit der kylonischen Wirren (620 vor Chr.) ersieht, und selbst nach ihrem Namen, der sie als Schiffsherrschaften, Rhederbezirke bezeichnet, sowie nach ihrer Aufgabe, ein Schiff und zwei Reiter zu stellen, in eine Zeit der Erhebung des attischen Seewesens, wie der athenischen Macht überhaupt fallen<sup>4)</sup>]; dagegen entspricht es vollkommen den oben §. 5 entwickelten Anfängen der Staatsgemeinschaft, wenn die Phylen oder Stämme wieder in Phratrien und diese in Geschlechter getheilt erscheinen, mag man solche nun wirk-

lich als aus einem erweiterten Familienverbande hervorgegangen, oder, wie es schon im Alterthume die herrschende Ansicht war<sup>5)</sup>, nur als nach dessen Muster organisirt betrachten. Für letztere Ansicht sprechen allerdings die scharf begränzten Ziffern<sup>6)</sup>, nach welchen nicht nur jede der vier Phylen drei Phratrien, sondern jede von diesen dreissig Geschlechter und diese wieder je dreissig Familienhäupter gezählt haben sollen<sup>7)</sup>; [was, wenigstens für die Blüthezeit des Staates eine Gesamtzahl von zwanzig- bis dreissigtausend erwachsenen Bürgern ergibt]; jedenfalls aber trugen alle Formen und Einrichtungen der Phratrien und Geschlechter, wie ihre Namen<sup>8)</sup>, ganz das Gepräge verwandtschaftlicher Verhältnisse<sup>9)</sup>; selbst an der Blutrache erkannte das Gesetz den Phrateren zugleich mit den nächsten Verwandten die Theilnahme zu<sup>10)</sup>; und so verschieden auch die einzelnen Geschlechtsgenossen der Geburt und bürgerlichen Stellung nach sein mochten, so hatten sie doch einen Vereinigungspunct in einem gemeinschaftlichen Cultus, um dessen willen sie auch bisweilen mit den allgemeineren Namen *ὄργεῶνες* bezeichnet werden<sup>11)</sup>.

1) S. ausser den angeführten Abhandlungen von Ignarra und Buttmann: Hüllmann Anf. S. 125–137, Platner Beitr. S. 101–156, Tittmann Staatsv. S. 286 fgg. insbes. 282, Wachsmuth H. A. I, S. 363–367, Kurgorga Essai p. 110 fgg., namentlich aber M. H. E. Meier de gentilitate Attica, Halle 1834. 4 mit m. Rec. in Zeitschr. f. d. Alterth. 1835, S. 1133 fgg. und G. E. V. Zelle Beiträge zur ältern Verfassungsgeschichte Athens, Dresden 1850. 8. [Dider. Henr. Jurrjens Disquis. liter. de democratiae apud Athenienses origine et progressu. Trajecti ad Rhen. 1853. 8 mit den Bemerkungen von Kiehl in der Mnemosyn. IV. p. 51 ff. S. auch die §. 97 angeführten Schriften von Haase und Philippi.]

2) Phot. Lex. p. 288 Pors.: *φυλαὶ δὲ ἦσαν τέσσαρες καθ' ἕνα κρῶρον καὶ φυλοβασιλεῖς τέσσαρες, ἐκ δὲ τῆς φυλῆς ἐκάστης ἦσαν νενημημένα τριττύες μὲν τρεῖς, ναυκραταὶ δὲ δώδεκα καθ' ἕκαστην*: vgl. p. 605 oder Harpocr. p. 287: *τριττύς ἐστὶ τὸ τρίτον μέρος τῆς φυλῆς· αὕτη γὰρ διήρηται εἰς τρία μέρη, τριττὸν καὶ ἔθνη καὶ φρατρίας*, und mehr bei Wachsmuth de tripl. partit. p. 11 fgg. und H. A. I, S. 817, der wohl mit Recht gegen Schömann und Hüllmann S. 13 den Unterschied von *φρατρία* und *τριττύς* festhält, ohne welchen die Naukrarien, die gewiss mit den Phratrien nichts zu thun hatten (Zelle S. 24), auch mit den Phylen in keine Beziehung würden treten können. Welcher freilich (Nachtr. z. Tril. S. 246) will *τριττύς* ganz eigentlich nur von

den alten zwölf Phratrien, erst bei den Grammatikern auch von den späteren des Klisthenes gebraucht wissen; dagegen zweifeln Böckh C. Inscr. I, p. 140 und Meier de gentil. p. 8 sogar, ob der Name τριτύτες älter als die klisthenischen Phylen sei, und wenn auch dieses von A. Dietrich de Clisthene (Halle 1840. 8) p. 21 fgg. mit guten Gründen bestritten ist, so erkennt doch derselbe an, dass sie wie die Naukrarien mehr eine administrative und finanzielle, also profanere Bedeutung als Phratrien hatten; vgl. §. 111, n. 6.

3) Phot. l. c.: ναυκραρία μὲν ὁποῖόν τι ἢ συμμορία καὶ ὁ δῆμος, ναύκρατος δὲ ὁποῖόν τι ὁ δήμαρχος, Σόλωνος οὕτω ὀνομάσαντος, ὡς καὶ Ἀριστοτέλης φησί: vgl. Poll. VIII. 108: ναυκραρία δ' ἦν τῆως φυλῆς δωδέκατον μέρος καὶ ναύκρατοι ἦσαν δώδεκα, τέταρτος κατὰ τριττῶν ἐκάστην τὰς δ' εἰσφοράς τὰς κατὰ δήμου διεχειροτόνουν οὗτοι καὶ τὰ ἐξ αὐτῶν ἀναλώματα· ναυκραρία δὲ ἐκάστη δύο ἑκπέας παρεῖχε καὶ ναῦν μίαν, ἀφ' ἧς ἴσως ὠνόμαστο, und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 858, Platner Beitr. 157 fgg. und Hulleman in Miscell. philol. Amstel. 1851 III, p. 19–24, namentlich auch über die Zeitfrage, die freilich schon der Schol. Aristoph. Nub. 37 ungewiss lässt: εἶτε ὑπὸ Σόλωνος κατασταθέντες εἶτε καὶ πρότερον. Dass der Name schon vor Solon in politischer Beziehung existirte, zeigen die προτάνεις τῶν ναυκράρων [d. i. Ausschüsse zur Besorgung der laufenden Geschäfte, aus den Vorstehern der einzelnen Naukrarien gebildet] bei Her. V. 71, vgl. Bergk in N. Jahrbh. LXV. S. 386 fgg.; doch mag immerhin von diesem erst die Organisation herrühren; wodurch ναύκρατος selbst zu der persönlichen Bedeutung eines Bürgervorstehers, insbesondere für Kriegszwecke gelangte, vgl. Bekk. Anecd. pag. 283: ναύκρατοι οἱ τὰς ναῦς παρασκευάζοντες καὶ τριηραρχοῦντες καὶ τοῖς πολεμάρχοις ὑποτεταγμένοι [Hesych. II. p. 657 (III. pag. 141 Schmidt) ναύκλαροι· δήμαρχοι, ὑπηρεταί· τινὲς δὲ ἀφ' ἐκάστης φυλῆς δώδεκα οἱ τινες ἀφ' ἐκάστης χώρας τὰς εἰσφοράς ἐξέλεγον· ὕστερον δὲ δήμαρχοι ἐκλήθησαν]. Denn an sich ist es s. v. a. ναύκληρος, wie anderseits die ναυκληρικὰ bei Schol. Arist. Av. 1541 nach Böckh's richtiger Erklärung S. 241 nur die von den Naukrarien aufbrachten Steuergelder sind; vgl. Ammon. diff. vocab. p. 97: ναύκρατοι δὲ οἱ εἰσπραττόμενοι τὰ δημόσια χρήματα καὶ ναυκάρια οἱ τόποι ἐν οἷς ἀνέκειντο: ob freilich mit Böckh S. 708 von ναῦς oder, wie neuerdings noch Grote III, p. 72 von ναῖν abzuleiten, ist gleichfalls unsicher, vgl. Wachsmuth I, S. 367; nur was Tittmann bereits S. 269 vermuthete, dass sie gleich den späteren Demen eine geographische Einteilung gewesen, bestätigt die Κωλιάς bei Bekk. Anecd. p. 275 und Phot. p. 196 Pors.

4) [Daher Einige die Naukrarien mit der Verfassung des Drakon (621), Andere mit der Errichtung von neun einjährigen Archonten (683) in Verbindung bringen: für letzteres erklärt sich auch Philippi S. 151 ff. S. im Uebrigen meine Note zu Her. V, 71 und das dort Angef. (Vol. III

p. 133) nebst Schöll im Hermes VI, 1. p. 20 ff. Schömann Gr. Alterth. I. S. 345 betrachtet diese Prytanen als ein Collegium, zu dessen Geschäftskreis namentlich die auf Finanz- und Kriegswesen bezüglichen Angelegenheiten gehörten, und in welchem auch die neun Archonten ihren Platz gehabt (?).

5) *Γένει μὲν οὐ προσήκοντες, ἐκ δὲ τῆς συνόδου οὕτω προσαγορευόμενοι*, Poll. VIII. 111, vgl. oben §. 5, not. 8 und hier insbes. Suidas I, p. 473 oder Schol. Plat. Phileb. p. 30 D: *γεννηταὶ δὲ οὐχ οἱ ἐκ γένους καὶ ἀφ' αἵματος προσήκοντες, ἀλλ' οἱ ἐκ τῶν γενῶν τῶν συννεμημένων εἰς τὰς φρατρίδας· οὗτοι δὲ εἰσι καθάπερ οἱ δημόται καὶ φράτορες νόμῳ τιμῆ ἔχοντες κοινωνίαν κ. τ. λ.*

6) Poll. III. 52: *φρατρίαὶ δ' ἦσαν θουαίθενα καὶ ἐν ἑκάστῃ γένῃ τριάκοντα, ἕκαστον ἐκ τριάκοντα ἀνδρῶν, ἐκαλοῦντο δ' οὗτοι καὶ ὀμγαλάκτες καὶ ὄργεῶνες*; vgl. d. Lexikogr. s. v. *γεννηταὶ* mit Taylor b. Schaeef. App. Demosth. V, p. 568, Buttman Mythol. II, S. 309, Platner Beitr. S. 67, auch Dietrich de Clithene p. 18 fgg., wo namentlich Meier's Zweifel gegen die Phratrien als Unterabtheilungen der Phylea (gentil. p. 8—10) widerlegt sind. Ein anderer Name für *γένος* ist *τριακίς*, Poll. VIII. 111; *ἑκάστου δὲ ἔθρου; γίνῃ τριάκοντα ἐξ ἀνδρῶν τοσοῦτων, ἃ ἐκαλεῖτο τριακάδες*, die man nicht mit Böckh C. Inscr. I, p. 140 und Meier p. 21 wieder als Unterabtheilungen der Geschlechter betrachten darf; vgl. Böckh selbst p. 900 und Schömann Antiqu. p. 115 und 209, auch Hesychius s. v. *ἀτριάκαστοι* und *ἕξω τριακάδος* mit Privatalterth. §. 63, not. 4.

7) Also die Bürgerschaft auf 10800 Familien angeschlagen, wie auch noch bei Xenoph. M. Socr. III. 6. 14: *ἡ μὲν πόλις ἐκ πλείονων ἢ μυρίων οἰκιῶν συνέστηκε*, [s. dazu die Betrachtungen von Philippi am a. O. S. 216 ff.] während die Kopffzahl der Bürger, wenn auch nicht mit Philoch. b. Schol. Pind. Olymp. IX. 68 unter Cekrops, doch in der classischen Zeit Athen's durchschnittlich auf 20000 geschätzt werden kann; s. Demosth. Aristog. I, p. 51 mit Meurs. lectt. Att. I. 1 und mehr im Allgem. bei Sainte Croix in M. d. l'A. d. Inscr. XLVIII, p. 147—175. Museum crit. or Cambr. class. researches I, p. 541 fgg. II, p. 215 fgg.; Böckh Staatsh. I, S. 49, Letronne in M. de l'Inst. 1822, p. 165—220, Clinton Fast. Hell. II, p. 387 fgg., Zumpt in Berl. Akad. 1840, S. 4, auch H. M. de Brayn de Neve Moll de peregr. ap. Ath. condit. p. 21 und Westermann in Verh. d. Leipz. Gesellsch. d. Wiss. 1849, S. 204 fgg. [Vgl. das in meiner Note zu Herodot V, 97, Vol. III. p. 197 Angeführte nebst Bursian Geograph. von Griechenland I, S. 260, welcher der oben bemerkten Ansicht sich anschliessend, für die Blüthezeit des Staates die Zahl der erwachsenen Bürger auf ungefähr 20000, die der erwachsenen, ansässigen Fremden (Isotelen und Metoiken) auf etwa 10000 ansetzen zu können glaubt, was mit Hinzurechnung von Weibern und Kindern eine freie Bevölkerung von etwa 140000 Seelen ergibt, zu wel-

chen dann noch eine fast dreifach so grosse Zahl von Slaven, gegen 400000 (s. §. 114 not. 5) für Ackerbau, Bergbau, Gewerbe u. s. w. hinzukommt. Wenn nun Herodotus (V, 97) in Uebereinstimmung mit Aristophanes Eccles. 1124 von drei Myriaden Athener spricht, so wird man, auch wenn man nicht diese Zahlangabe als eine ganz allgemeine Bezeichnung einer grossen und bedeutenden Zahl überhaupt auffassen will (s. Sauppe in den Actt. Societat. Graec. Lips. II, 2. p. 425), an dieser runden Zahl, die keinen Anspruch auf statistische Genauigkeit macht, keinen Anstoss zu nehmen oder sie als Uebertreibung zu betrachten haben, da sie im Allgemeinen als richtige Zahl für die freie Bevölkerung erscheint. Ebenso Curtius Griech. Gesch. II, S. 741 der 2. Ausg. Vgl. auch Lugebil in d. Jahrb. f. Philol. Suppl. N. F. IV. S. 151. Wenn die bemerkten Zahlen, welche von Letronne und Böckh angenommen worden sind, auch von Dumont im Allgemeinen für richtig anerkannt werden in Bezug auf die frühere Zeit bis ins vierte Jahrhundert v. Chr., so glaubt derselbe doch für die spätere Zeit auf Grundlage der vom Jahr 133 v. Chr. durch die Inschriften bekannt gewordenen Verzeichnisse der jährlichen Epheben (s. oben §. 121) eine andere Berechnung aufstellen zu müssen, welche eine bedeutende Abnahme der Bevölkerung constatiren würde, welche bei der Annahme einer freien Zahl von 23000 Seelen für die freie Bevölkerung, und einer fünffachen Zahl für die Slaven doch kaum die Gesamtzahl von 140000 Seelen ergeben würde, während die jetzige Bevölkerung Attika's die Zahl von 60000 Seelen kaum übersteigen dürfte; s. Journal des Savans 1871. S. 639 ff., insbesondere S. 650. (Auch besonders: La population de l'Attique, d'après les inscriptions récemment découvertes Paris 1872. 4.)

8) Namen von Phratrien s. §. 97, not. 11, wobei jedoch nicht zu übersehen ist, dass *φρατρία* leicht mit *φάρτρα* verwechselt werden konnte, was nach Etymol. M. p. 789. 20 und Eustath. ad Iliad. II. 362 vielmehr dem ionischen *πατρίη* = *πάτρα* oder *γένος* entsprechen soll, vgl. Böckh comm. crit. ad Pindar. Nem. IV. 77 und Zeitschr. f. d. Alterth. 1835, S. 1147; von Geschlechtern hat Meier de gentil. pag. 38–54 ein lehrreiches Verzeichniss gegeben, wozu jetzt noch als Beispiel ihrer Organisation und Fortdauer bis auf die Römerzeit die Standliste der Amyntanden verglichen werden kann, mit einem *ἄρχων τοῦ γένους*, einem *ἱερεὺς Κέρροπος* und einem *ταμίης*, Allg. Lit. Zeit. 1838 Nov. S. 353 fgg. oder Ross Demen S. 24 fgg.

9) *Φράτορες* = *φρατέρες*, Plat. Tim. p. 21 B, Poll. III. 52, Eustath. p. 239, vgl. Schäfer ad Demosth. V, p. 561, Bergk com. Att. reliqu. p. 107, und für das Verhältniss selbst Demosth. adv. Eubulid. §. 67 und Isaeus p. Euphil. bei Dionys. Hal. T. V, p. 622: *καὶ ἔμοι καὶ τῶ ἀδελφῷ καὶ τοῖς φράτορσι καὶ πάσῃ τῇ ἡμετέρᾳ συγγενείᾳ*. [Nach Cobet Varr. Lectt. p. 350 wäre überall *φράτορες* zu schreiben, ebenso Dindorf zu Xenoph. Hellen. I, p. 8; s. nun Ebendenselben in d. m. Thes. Ling. Graec.

von Didot T. VIII. p. 1086 ff. Hiernach wird *φράτηρ* als altattische Form schon von den griechischen Grammatikern bevorzugt vor dem unattischen *φράτωρ*, an dessen Stelle jetzt überall die andere Form treten soll.] Eben so *ὀμογάλακτες* oder der ältern Form nach *ἀγάλακτες* = *γεννηται*, Phot. p. 332, vgl. Suidas I, p. 20 und Schol. Plat. Crit. p. 51 E: *γεννηται οἱ τοῦ αὐτοῦ γένους μετέχοντες καὶ ἀπ' ἀρχῆς ἔχοντες κοινὰ ἱερά· οἱ δὲ ὀμογάλακτας, φράτορας, συγγενεῖς τοὺς γεννήτας.*

10) Demosth. Macart. §. 57: *συνδιώκειν δὲ καὶ ἀνεφιῶν παῖδας καὶ γαμβροὺς καὶ πενθεροὺς καὶ φράτερας· ἔὰν δὲ αἰδέσασθαι δεῖ* (§. 104, n. 11) . . . *αἰδεσάσθων οἱ φράτερες, ἔὰν θέλῃσι, δέκα*: vgl. Heffter Gerichtsv. S. 146, Meier gentil. p. 18, de Boor Intestaterbrecht S. 117 fgg.

11) Poll. III. 52: *ἐκαλοῦντο δ' οὗτοι καὶ ὀμογάλακτες καὶ ὄργεῶνες*: vgl. Philoch. b. Phot. p. 344 Pors. oder Suidas III, p. 708: *τοὺς δὲ φράτορας ἐπάναγκες δέχεσθαι καὶ τοὺς ὄργεῶνας καὶ τοὺς ὀμογάλακτας, οὓς γεννήτας καλοῦμεν* und mehr bei Salmas. Misc. defens. p. 89—107 und Herald. Obs. ad I. A. et R. p. 81—96, auch v. Dale Diss. antiqu. et marm. illustr. IX, p. 728—804 und Osann ad Pompon. de orig. juria. Giessen 1848. 8, p. 162—166, hier aber insbes. Schömann im Prooem. lect. Gryphisv. 1829 [Opusc. Acad. I, p. 183 ff.] oder ad Isaacum p. 208 fgg. und Meier de gentil. p. 24, obgleich ich weder die Unterscheidung, die jener zwischen Orgeonen und Genneten, noch die dieser unter den Geschlechtern selbst zwischen *ὀμογάλακτες* und *ὄργεῶνες* macht, annehmen kann. Nur das ist richtig, dass *ὄργεῶνες* ein weiterer Ausdruck ist, der ebenso wenig immer *γεννήτας*, als andererseits *φράτορες*, wie Martorelli de theca calam. II, p. 591—606, wollte, bloss *ὄργεῶνας* oder *θιασώτας* bedeutet; vgl. Phot. p. 345: *ὄργεῶνες σύνταγμα τι ἀνδρῶν ὡς τῶν γεννητῶν καὶ φρατόρων, ὀνομασθὲν ἀπὸ τοῦ κοινῆ ὀργιάζειν οἷον θύειν καὶ εὐχεσθαι*. mit Petersen geh. Gottesdienst, Hamb. 1848. 4, S. 23. u. 38; [s. auch Gottesd. Alterth. §. 7 not. 6] dass aber *ὄργεῶνες* ein verwandtschaftliches Verhältniss und eine Verehrung gleicher *θεοὶ πατρῶι* ausserhalb der *γένη* bezeichne, ist eben so unerweislich wie die entgegengesetzte Annahme, dass innerhalb dieser einige natürlichen, andere positiven Ursprungs gewesen seien; vgl. Bekk. Anecd. p. 227 mit Hölscher vit. Lysiae p. 164 und Zeitschr. f. Alterth. 1835, S. 1144 fgg. [S. auch Westermann in Pauly Realencycl. V. p. 974 f. und Philippi am a. O. p. 197 ff. 225 ff.]

### §. 99.

Ihre hauptsächlichste Bedeutung hatten übrigens die Phratrien und Geschlechter in der Aufsicht über die Reinheit der Abstammung und Rechtmässigkeit des angeborenen Bür-

gerthums, wodurch die Theilnahme an ihnen Kennzeichen und Bedingung der staats- und familienrechtlichen Vollbürtigkeit des Einzelnen wurde, insofern diese wesentlich auf der bürgerlichen Eigenschaft seiner Aeltern beruhte. Jede neuverehelichte Bürgerin musste zu diesem Ende in die Phratric des Mannes eingeführt<sup>1)</sup>, jedes neugeborene Kind<sup>2)</sup> in die Register eingetragen werden, welche der Phratriarch zu gleichem Zwecke führte<sup>3)</sup>; dass aber Ausländer, welche das Bürgerrecht von Staatswegen erhielten, auch in eine beliebige Phratric hätten eintreten dürfen, lässt sich erst in macedonischer Zeit nachweisen<sup>4)</sup>, während es für die frühere um so unwahrscheinlicher ist, als wir gewiss wissen, dass sie keinen Zutritt zu Archonten- und Priesterstellen hatten<sup>5)</sup>, welchen erst ihre Kinder aus ebenbürtiger Ehe, wie es scheint, durch Aufnahme in die Phratric des mütterlichen Grossvaters erhielten<sup>6)</sup>. Vor den versammelten Phratoren musste der Einführende die rechtmässige Geburt des Kindes beschwören<sup>7)</sup>; etwaige Einsprüche dagegen wurden durch die Abstimmung der Anwesenden erledigt<sup>8)</sup>; nur ausnahmsweise und unter Bedingungen, welche den rechtmässigen Verwandten ihre Erbrechte sicherten<sup>9)</sup>, wurden später auch wohl mit einer Nichtbürgerin erzeugte Kinder zugelassen. Der gesetzliche Zeitpunkt war alljährlich der dritte und letzte Tag des Festes der Apaturien<sup>10)</sup>, das dem ganzen ionischen Stamme gemeinsam<sup>11)</sup> das Gedächtniss der wirklichen oder vorausgesetzten Blutsverwandtschaft seiner Mitglieder zu verewigen bestimmt war<sup>12)</sup>; ein Opfer, dem Zeus Phratrios dargebracht<sup>13)</sup>, und Geschenke an die Phratoren bestätigten die feierliche Handlung<sup>14)</sup>. Aehnliche Förmlichkeiten wurden bei Adoptionen beobachtet, weil durch diese der Adoptirte in die Phratric des Adoptirenden überging<sup>15)</sup>; auch der Eintritt des Jünglingsalters soll durch eine Wiederholung derselben bezeichnet worden sein<sup>16)</sup>.

1) *Γαμηλίαν ὑπὲρ γυναικὸς εἰσφέρειν*, Poll. III. 42; vgl. Taylor b. Schäfer App. Demosth. T. V, p. 431, Platner Beitr. S. 153, Schömann ad Isaacum p. 263, Meier de gentib. p. 17.

2) Auch Töchter: Isaeus de Pyrrhi Her. §. 73—76. Ueber das Lebensalter s. Meier p. 14: *vel ipso quo nati erant anno vel certe intra*

*tertium quartumve aetatis annum; illud Etymol. M. v. ἀπατοῦρα, hoc Proclus ad Platonis Timaeum narrant; welche letzteren Stellen G. C. H. Raspe de Eupolidis Δήμοις, Lips. 1832. 8, p. 73 nicht in Acht genommen hat.*

3) *Εἰς φράτορας* (ebenso *γεννήτας, ὄργεῶνας* u. s. w.) *εἰσάγειν*: vgl. Platner S. 72 und 143—152, Tittmann S. 279, Hüllmann Urspr. d. röm. Verf. S. 125 fgg., und über den *φρατρίαρχος* Demosth. Eubulid. §. 23.

4) Vgl. Bull. dell' Inst. Arch. 1833, p. 153, Arch. Intell. Bl. der Allg. Lit. Zeit. 1834, S. 251, Transact. of the R. Soc. of liter. 1834. II. 2, p. 449, Clarisse Inscr. graec. par L. B. 1840. 8. Aelter wäre nur ein Beispiel bei Ussing Inscr. inedit. p 52, wenn dieses Bruchstück wirklich eine Bürgerrechtsertheilung beträfe; das scheint mir aber noch sehr zweifelhaft. [Vgl. Philippi am a. O. p. 22 f. 50.]

5) Vgl. adv. Neaer. §. 92: *ὄσους γὰρ ἂν ποιήσεται ὁ δῆμος ὁ Ἀθηναίων πολίτας, ὁ νόμος ἀπαγορεύει διαρρηθῆναι μὴ ἐξεῖναι αὐτοῖς τῶν ἐναντία ἀρχόντων γενέσθαι μηδὲ ἱερωσύνης μηδεμιᾶς μετασχεῖν· τοῖς δ' ἐκ τούτων μετέδωκεν ἤδη ὁ δῆμος ἀπάντων καὶ προσέθηκεν, ἐὰν ᾖσιν ἐκ γυναικὸς ἀστῆς καὶ ἔγγυητῆς κατὰ τὸν νόμον*: auch §. 104 und die *ἀνάκρισις ἀρχόντων* bei Demosth. Eubulid. §. 66 mit Taylor l. I. p. 467. [Vgl. Philippi am a. O. p. 109 ff. 148.]

6) S. Platner S. 128—131 und Böckh ad C. Inscr. I, p. 140, auch was ich gegen Meier de gentil. p. 15 (vgl. Bon. damnat. p. 60) in Zeitschr. f. d. Alt. 1835, S. 1159 gesagt habe, und Adoption durch den Grossvater bei Demosth. Macart. §. 37.

7) Isacus de Ciron. §. 19: *ὁ τε πατὴρ ἡμῶν, ἐπειδὴ ἐγενόμεθα, εἰς τοὺς φράτορας ἡμᾶς εἰσήγαγεν, ὁμοίως κατὰ τοὺς νόμους τοὺς κειμένους ἢ μὴν ἐξ ἀστῆς καὶ ἔγγυητῆς γυναικὸς εἰσάγειν· τῶν δὲ φρατόρων εὐθείς ἀντίπεν οὐδ' ἠμφισβήτησε μὴ οὐκ ἀληθῆ ταῦτ' εἶναι. πολλῶν ὄντων καὶ ἀκριβῶς τὰ τοιαῦτα σκοπομένων. Demosth. Eubulid. §. 54: ἀλλὰ μὴν ὁ πατὴρ αὐτὸς ζῶν, ὁμοίως τὸν νόμιμον τοῖς φράτορσιν ὄρκον, εἰσήγαγεν ἐμὲ ἀστὸν ἐξ ἀστῆς ἔγγυητῆς αὐτῷ γεγενημένον εἰδῶς κ. τ. λ.*

8) Demosth. Macart. §. 14: *καὶ αὐτὸς οὗτος καὶ οἱ φράτερες . . οἱ ἄριστα εἰδότες περὶ τοῦ γένους, ὁρῶντες αὐτὸν μὲν τοῦτον οὐκ ἐθέλοντα κινδυνεύειν οὐδ' ἀπάγοντα τὸ λερεῖον ἀπὸ τοῦ βωμοῦ, εἰ μὴ προσηκόντως εἰσήγετο ὁ παῖς οὗτος, αὐτοὺς δ' ἀξιοῦντα ἐπινοεῖν, λαβόντες τὴν ψῆφον, καιομένων τῶν λερεῖων, ἀπὸ τοῦ βωμοῦ φέροντες τῷ Διὸς τοῦ Φρατρίου . . ἐψηφίσαντο τὰ δίκαια, ὁρθῶς καὶ προσηκόντως τὸν παῖδα τουτοῦ εἰσάγεσθαι Εὐβουλίδῃ νῖδον εἰς τὸν οἶκον τὸν Ἁγνίου*: dass jedoch auch ohne besonderen Einspruch ballotirt wurde, zeigt §. 82: *καὶ ὅτε εἰσήγετο, οἱ μὲν ἄλλοι φράτερες ἔκρυβδην ἔφερον τὴν ψῆφον κ. τ. λ.*

9) *Ἐπὶ ἔθροισι*, vgl. Isacus de Philoctem. §. 21—25. Der Fall bei Demosth. c. Boeot. de nomine §. 4 fgg. hat eine andere Bewandniß. S. auch Platner S. 142.



10) Im Monate Pyanepsion; die drei Tage *Λοπησία, Ἀνάφθουσι, Κορυεῶτις* [welche gegen Ende dieses Monats fallen]. Vergl. Schol. Aristoph. Pac. 890, Procl. ad Plat. Tim. p. 27, und mehr bei Meier Bon. damnat. p. 62 und unten §. 101, n. 7. [S. auch Gottesd. Alterth. §. 48 not. 12 und insbesondere §. 56 n. 29 ff. und vgl. Creuzer Symbol. IV. p. 151 ff. Rinck Relig. der Hellenen II, 1 p. 206 ff. Mommsen Heortologie S. 302 ff. vgl. 34.]

11) Her. I. 147: *εἰσι δὲ πάντες Ἴωνες, ὅσοι ἀπ' Ἀθηναίων γεγονόσιν καὶ Ἀπατούρια ἄγουσι ὄρητην*: vgl. m. Monatsk. S. 45 und über Athene Apaturia zu Trözen: Müller kl. Schr. II, S. 167.

12) *Ἀπατούρια* = *ὀμοπατούρια*, Welcker Trilogie S. 289, Müller Dorier I, S. 82 und Proleg. S. 401, Meier de gentil. p. 11—14.

13) *Μεῖον*, daher *μειωγαγεῖν*. S. Poll. III. 53, Schol. Aristoph. Ran. 797, u. m. bei Meurs. lectt. Att. III. 1, Raspe p. 43 fgg., Meier de gentil. p. 16; die Etymologie bei Harpocr. p. 194: *Ἐρατοσθένης δ' ἐν τοῖς περὶ κωμωδίας φησὶν οὕτως νόμου ὄντος μὴ μείον εἰσάγειν ὠρισμένου τινός, ἐπισκώπτουτες μετὰ παιδιᾶς πάντα τὸν εἰσάγοντα μείον ἔφασαν εἰσάγειν, ὅθεν τὰ μὲν λερεῖα μείον προσηγορεύθη, μειωγῶς δὲ ὁ εἰσάγων?* oder von *μείς* = *μήν*, Zeitschr. f. d. Alterth. 1835, S. 1142? Ueber *Ζεὺς φράτριος* u. *Ἀθηναῖ φρατρία* Plat. Euthyd. p. 302 mit Hüllmann griech. Denkwürdigkeiten, Bonn 1840. 8, S. 101 fgg.

14) *Ὀλνιστήρια*, Pollux VI. 22. *Μερίς τῶν κρησῶν*, Demosth. Macart. §. 82; vgl. Isaens de Astyphil. §. 33 und Analoges aus Kos bei Ross Inscr. ined. III, p. 51.

15) Isaens de Apollod. §. 15: *καὶ ἐπειδὴ Θαραγγλία ἦν* (s. Platner S. 150), *ἤγαγέ με ἐπὶ τοὺς βωμούς εἰς τοὺς γεννήτας τε καὶ φράτορας· εἶτι δ' αὐτοῖς νόμος ὁ αὐτός, ἵαν τέ τινα φύσει γεγονότα εἰσάγη τις ἵαν τε ποιητόν, ἐπιτιθέσθαι πίστιν κατὰ τῶν λερωῶν, ἢ μὴν ἐξ ἀστῆς εἰσάγειν καὶ γεγονότα ὀρθῶς — ποιήσαντος δὲ τοῦ εἰσάγοντος ταῦτα μηδὲν ἤτεον διαφηρίζεσθαι καὶ τοὺς ἄλλους· κἄν δόξη, τότε ἔς τὸ κοινὸν γραμματεῖον ἐγγράφειν, πρότερον δὲ μὴ*. Auch bei Adoptionen durch Testament; s. de Aristarch. §. 8; wesshalb auch bei Testamenten Phratrien als Zeugen zugezogen wurden, de Astyphil. §. 8; vgl. Platner S. 133—141.

16) Poll. VIII. 107; vgl. Ignarra de phratr. p. 49, Platner S. 147, Meier Bon. damnat. p. 236, und insbes. Böckh im Index lect. Berolin. 1819, p. 4: *qua professione primum esse pubertatem declaratam tonsaque puerorum comas probabile est*, nach Hesych. II, p. 780: *Ἀθήνησιν οἱ μέλλοντες ἐφηβεύειν, πρὶν ἀποκείρασθαι τὸν μαλλόν, εἰσέφερον Ἡρακλεῖ μέτρον οἴνου καὶ σπείσαντες τοῖς συνελθοῦσιν ἐπέδιδου πίνειν· ἢ δὲ σπονδὴ ἐκαλεῖτο Ὀλνιστήρια*. [Vgl. auch unten §. 121 n. 4.] Daher auch das Opfer *κορυεῖον*, Luzac lect. Att. p. 58, ob aber die *ἔγγραφή* τῶν ἐφήβων selbst *γαμήγγυρις*, wie Etymol. M. pag. 221 will? Nur die

Sache steht fest und hätte von Meier de gentil. p. 17 nicht bezweifelt werden sollen; s. m. Rec. S. 1141.

### §. 100.

Auf ähnliche Art geschahen wohl die Aufnahmen in die Geschlechter<sup>1)</sup>, von denen jedoch mehr einzelne bestimmte Rechte als das Bürgerthum als solches abhingen<sup>2)</sup>, und deren deshalb seltener gedacht wird, ohne dass jedoch daraus der Schluss gezogen werden dürfte, dass nicht alle geborene Athener Mitglieder eines Geschlechts gewesen seien<sup>3)</sup>. Ja gerade die Verehrung des *Ἀπόλλων πατρῶος* [s. §. 96] und *Ζεὺς ἔρκειος* [s. Gottesd. Alterth. §. 15 n. 2], welche der Athener als Kennzeichen des Eingeborenen betrachtete<sup>4)</sup>, erscheint näher durch die Theilnahme an den Geschlechtern als selbst an den Phratrien bedingt<sup>5)</sup>, und nur für die ältere Zeit, wo noch nicht das ganze Volk zu gleicher staatsbürgerlicher Berechtigung gelangt war, kann man einräumen, dass auch die Gentilrechte im Namen Aller nur von den eupatridischen Familien des Geschlechts ausgeübt wurden<sup>6)</sup>. Denn diese gestalten sich allerdings seit Theseus zu einer förmlichen und geschlossenen Aristokratie<sup>7)</sup>: die Auslegung des göttlichen und menschlichen Rechts war in ihren Händen; alle Priesterthümer und Staatsämter wurden aus ihnen besetzt<sup>8)</sup>, in den vier Phyllobasileis ordneten sie, wie noch aus den Spuren der folgenden Zeit hervorgeht<sup>9)</sup>, selbst dem Könige Beisitzer, namentlich in seiner richterlichen Thätigkeit zu<sup>10)</sup>; und indem sie vorzugsweise die Hauptstadt bewohnten<sup>11)</sup>, gab die Centralisation der Regierung schon thatsächlich alle Gewalt in ihre Hand. Dennoch aber dürfen die beiden andern Stände darum nicht von dem allgemeinen Landesbürgerrechte ausgeschlossen und als eine bloss dienende, rechtlose Classe betrachtet werden<sup>12)</sup>; selbst die Aermsten derselben, *πελάται*<sup>13)</sup> oder *θητες*<sup>14)</sup>, waren persönlich Freie, die nur um Lohn<sup>15)</sup> den Begüterten dienten oder gegen ein Sechstheil des Ertrags die Ländereien derselben bestellten<sup>16)</sup>; und wenn auch Willkürherrschaft und dadurch herbeigeführte Verarmung allmählich den grösseren Theil des Volkes in dieses Verhältniss gebracht haben, mag, so konnte

daneben doch immer noch eine unabhängige Mittelclasse bestehen, von der wir in Attika wie in Rom die spätere politische Entwicklung ableiten müssen.

1) Adv. Neaeram §. 59: *ὡς γὰρ εἰσήγεν ὁ Φράστωρ εἰς τοὺς φράστερας τὸν παῖδα . . . καὶ εἰς τοὺς Βρυτίδας, ὧν καὶ αὐτός ἐστιν ὁ Φράστωρ γεννήτης, εἰδότες οἶμαι οἱ γεννῆται τῆς γυναῖκα ἣτις ἦν . . . ἀποφρίζονται τοῦ παιδὸς καὶ οὐκ ἐνέγραφον αὐτὸν εἰς σφᾶς αὐτούς· λαγόντιος δὲ τοῦ Φράστορος αὐτοῖς δίκην, ὅτι οὐκ ἐνέγραφον αὐτοῦ υἱόν, προκαλοῦνται αὐτὸν οἱ γεννῆται πρὸς τῷ διαιτητῇ ὁμοίαι καθ' ἑρῶν τελείων ἢ μὴν νομίζειν εἶναι αὐτοῦ υἱόν ἐξ ἀστῆς γυναικὸς καὶ ἔγγνητῆς κατὰ τὸν νόμον:* vgl. Andoc. de Myster. §. 127 und die Beispiele Adoptirter bei Isaeus de Menecl. §. 14 und de Apollod. §. 15 mit Platner S. 72 und Meier p. 36.

2) Namentlich Priesterthümer, Suidas s. v. *γεννῆται*: vergl. oben §. 95 n. 1 und die *ἀμφισβητήσεις ἑρωσύνης* Poll. VIII. 90, Bekk. Anedd. p. 219. 17, s. B. *Κροκωνιδῶν διαδικασία*, Ath. X, p. 425 B, Harpocr. s. v. *ἑξούλη*: im Allgemeinen aber, auch über das Archontat, Platner S. 80 fgg.

3) Wie dieses nach Platner S. 68 fgg. namentlich Schömann ad Isaeum p. 206. 363. oder Antiqu. p. 207 fgg. und neuerdings Rieger in Zeitschr. f. d. Alterth. 1853, S. 412 fgg. annehmen, ohne jedoch — von der persönlichen Ausnahme der *δημοποίητοι* abgesehen — einen anderen Beweis als das Stillschweigen der Schriftsteller anführen zu können, worüber ganz richtig schon Meier de gentil. pag. 20: *neque enim quod non commemorantur gentiliū tabulae, id evicerit gentilibus adscriptos non esse; immo quum utraque inscriptio arcte videatur conjuncta esse, gens non erat fere commemoranda, nisi esset illustris.*

4) Poll. VIII 85: *ἐκαλεῖτο δὲ τις θεσμοθετῶν ἀνάκρισις, εἰ Ἀθηναῖοι εἰσιν ἐκατέρωθεν ἐκ τριγωνίας καὶ εἰ Ἀπόλλων ἐστὶν αὐτοῖς πατρῷος καὶ Ζεὺς ξρκίος:* vgl. Plat. Euthyd. p. 302, Plut. V. Alcib. c. 2, Phot. p. 14 Pors. mit Platner S. 88 fgg.

5) Vgl. Demosth. Eubulid. §. 54: *παιδίον ὄντα με εὐθύς ἦγον εἰς τοὺς φράστερας, εἰς Ἀπόλλωνος πατρῷου ἦγον, εἰς τὰ ἄλλα ἑρῶ, und namentlich §. 67: εἶτα φράστερες, εἰτ' Ἀπόλλωνος πατρῷου καὶ Διὸς ἑρκίου γεννῆται,* woraus ganz deutlich hervorgeht, dass auch in der ersteren Stelle der *πατρῷος* vielmehr auf das *γένος* oder die *πάτρα* zu beziehen ist; s. auch Meier l. l. p. 28 fgg.

6) Darauf geht wohl Philochorus b. Suidas v. *γεννῆται* und *ὁμογάλακτες*: *οἱ ἐκ τοῦ καὶ αὐτοῦ καὶ πρώτου τῶν τριάκοντα γενῶν,* worauf ich in Zeitschr. f. d. Alt. 1835, S. 1145 die Vermuthung gestützt habe, dass der Unterschied der *ὁμογάλακτες* und *ὀργεῶνες* (§. 98, n. 10), vielleicht den Gegensatz der eupatridischen und demotischen Geschlechts-genossen bezeichne; vgl. auch Platner S. 68, Wachsmuth I, S. 366,

Laohmann S. 249, Zelle S. 14. Dass dieser Vorzug der *εὐγένεια* später höchstens noch bei Priesterthümern Berücksichtigung fand (Demosth. Eubulid. §. 46, Xenoph. Symp. VIII. 40), kann man Heffter (athen. Gerichtsverf. S. 20 fgg.) unbedenklich einräumen; aber gerade wenn selbst dem Geringsten das Archontat zugänglich ward, musste doch schon darum ein Jeder *Ἀπόλλωνος πατρῶον γεννήτης* sein!

7) Vgl. oben §. 97, n. 13 und über ihren autochthonischen Charakter [Moer. p. 141: *Εὐπατρίδαι, Ἀττικῶς αὐτόχθονες Ἑλληνικῶς*] Zeitschr. f. d. Alterth. 1848, S. 318, wodurch Döderlein's Phantasien im Philol. Beitr. aus d. Schweiz 1819, S. 7 fgg. von selbst wegfallen. [Vgl. Petr. Bosse: Eupatridea. Conitz 1859. 4.]

8) Plut. V. Thes. c. 24: *Εὐπατρίδαις δὲ γινώσκουσιν τὰ θεῖα καὶ παρέχειν ἄρχοντας ἀποδοῦς καὶ νόμον διδασκάλους εἶναι καὶ ὁσίων καὶ ἱερῶν ἐξηγητάς*: vgl. Böckh C. Inscr. I, p. 513 und m. Gottesd. Alt. §. 1, n. 12.

9) Vgl. Poll. VIII. 111: *οἱ δὲ φυλοβασιλεῖς ἐξ εὐπατρίδων ὄντες μάλιστα τῶν ἱερῶν ἐπεμελοῦντο, συνεδρεύοντες ἐν τῷ βασιλείῳ τῷ κατὰ τὸ βουκολεῖον* und 120: *τὸ ἐπὶ πρυτανείῳ δικάζει περὶ τῶν ἀποκτείναντων, καὶ ὧσιν ἀφανεῖς . . προειστήμεσαν δὲ τούτου τοῦ δικαστηρίου φυλοβασιλεῖς*: mit Meier att. Process S. 116, Schubert de Aedil. p. 38—40, Petersen in Danske Vidensk. Selsk. Skrifter 1847, S. 81 fgg.

10) Am *πρυτανεῖον*, in dessen Nähe sich auch das von Pollux genannte *βουκολεῖον* befand, Bekk. Anecd. p. 449; vgl. Hüllmann Anfänge S. 252—256 und Platner Process I, S. 14 fgg. [Das Prytaneion, der alte Mittelpunkt Athens, lag auf einem erhöhten Punkte nordostwärts von der Akropolis und deren Fuss noch ziemlich nahe, nicht weit von dem Agraülion (s. §. 121 n. 7) und unfern des tiefer gelegenen Anakeion oder des Heiligthums der Dioskuren; s. Bursian Geogr. v. Griechenl. I, S. 295. Vgl. auch unten §. 127 not. 15.] Soll man aber mit Meier att. Proc. S. 20, Scheibe in Zeitschr. f. d. Alt. 1842, S. 207, Zelle S. 21 u. A. den (ephetischen) Gerichtshof bei dem Prytaneum, den Pollux meint, von einem andern im Prytaneum unterscheiden, in welchem vielmehr Prytanen gerichtet hätten? und sind die *βασιλεῖς* bei Andoc. de Myster. §. 78 und Plut. V. Solon. c. 19, wozu man jetzt auch wohl Rangabé's Ant. Hellén. n. 259 [s. §. 104 n. 1] fügen kann, mit Matthiä Miscell. I. 2, p. 155 als die an die Stelle der Könige getretenen Archonten oder mit O. Müller Dor. II, S. 114 und z. Aeschyl. Eum. S. 157 als die *φυλοβασιλεῖς* zu betrachten? Ich kann ein doppeltes Gericht nicht annehmen und die *φυλοβασιλεῖς* nur den späteren *παρέδροις* der Archonten entsprechend betrachten, die freilich auch deren Functionen selbständig vorstehen konnten; als Richter aber lasse ich mir vor Einrichtung der Epheten gern mit Scheibe und Westermann in Verh. d. Leipz. Gesellsch. d. Wissensch. 1849, S. 153 die *πρυτάνεις τῶν ναυκράων* [s. §. 98 n. 3] gefallen, die wenigstens grössere Ansprüche darauf haben, als die von

F. A. Baucke de Thesmothetis Atheniensium, Breslau 1844. 8, p. 10–18 hereingemengten Thesmotheten, obgleich ich sie eben deshalb nicht wie Müller mit den βασιλεις identificiren kann; s. auch Schömann im Prooem. lect. Gryphisw. 1833.

11) Etymol. M. p. 395. 50: *Εὐπατρίδαι ἐκαλοῦντο οἱ αὐτὸ τὸ ἄστυ οἰκοῦντες καὶ μετέχοντες βασιλικῷ γένους, τὴν τῶν ἱερῶν ἐπιμέλειαν ποιούμενοι*: vgl. oben §. 61, not. 3 und im Allgem. Zelle S. 16: „alles dieses führt dahin, die Eupatriden als die Ersten im Volke, als Stammhäupter zu denken, die keine organisirte Masse gegen sich hatten, sondern durch ihre Organisation dieselben beherrschten und auf diese Art lange Zeit hindurch jedes selbständige Auftreten des Volkes hinderten.“

12) Wie dieses namentlich aus der oben §. 94, n. 8 und §. 96, n. 1 berührten Auslegung des Namens *Teleonten* gefolgert worden ist; s. insbes. Ilgen S. 38–44, Lachmann S. 245, und Kutorga in den *Mélanges Gréco-Romains de l'Acad. de St. Petersbourg* 1853, p. 369 fgg., der den ganz richtigen Satz, dass später alle Bürger dieselben Rechte wie früher die Eupatriden genossen, dahin erklärt, dass früher nur die Eupatriden Bürger gewesen seien; anders auch Wachsmuth I, S. 360 fgg., obgleich unklar und wenigstens gegen die Demiurgen zugleich ungerecht; vgl. Plat. Menex. p. 239 A: *ἡμεῖς δὲ καὶ οἱ ἡμέτεροι, μιᾶς μητρὸς πάντες ἀδελφοὶ φύντες, οὐκ ἀξιοῦμεν δοῦλοι οὐδὲ δεσπόται ἀλλήλων εἶναι, ἀλλ' ἢ ἰσογονία ἡμᾶς ἢ κατὰ φύσιν ἰσονομίαν ἀναγκάζει ζητεῖν κατὰ νόμον κ. τ. λ.*

13) *Πελάται οἱ μισθῷ δουλεύοντες ἐπὶ τὸ πέλας ἔγγός, ὅσον ἔγγιστα διὰ περὶαν προσιόντες, Ἀριστοτέλης*, Phot. p. 407 Pors., vgl. Wachsmuth I, S. 811 und mehr oben §. 60, n. 5, auch Ammon. diff. vocab. p. 111: *πελαστής ὁ πρόσφυξ*, worin das Wahre zu liegen scheint, dass diese Leute zwar nicht als Landes- aber als Gemeindefremde oder Hinterrassen galten, ohne dass man jedoch darum mit Kutorga a. a. O. 396 fgg. für ihr Verhältniss den Ausdruck *μέτοικοι* anzuwenden brauchte. [S. Privatalterth. §. 41 not. 8.]

14) Vgl. Privatalterth. §. 12, n. 14 [§. 41 not. 8] und Etymol. M. p. 452: *Θῆτες οἱ πένητες οἱ ἐπὶ συντάξεσι τισι καὶ ἐπὶ μισθῷ δουλεύοντες*. Wenn sie Wachsmuth „seeshafte Landbauer“, oder Grote III, p. 125 *cultivating tenants, metayers and small proprietors of the country* nennt, so gilt das jedenfalls nur zufällig und theilweise; ungleich richtiger Hüllmann Denkwürd. S. 4 fgg.

15) Oder auch nur um Kost, *ἐπισίτιοι*, Plat. Republ. IV, p. 420 A, wie es sich vor Erfindung gemünzten Geldes ohnehin von selbst verstand; vgl. Nitzsch z. Odys. III. 425, dessen Bemerkung über die Handwerker ebensowohl auf die *Θῆτες* passt; denn dass auch diese nicht einem Herren leibeigen waren, sagt er selbst z. IV. 644 und bestätigt Aristot. Politic. III. 3. 3: *οἱ δὲ κοινῇ (λειτουργοῦντες) βίβανασοι καὶ Θῆτες*.

16) Phot. p. 407: *πελάται οἱ παρὰ τοῖς πηλείων ἐργαζόμενοι: καὶ*

Θῆτες οἱ αὐτοὶ καὶ ἐκτημόριοι; vergl. Poll. IV. 165: ἐκτημόριοι δὲ οἱ πελάται παρὰ τοῖς Ἀττικοῖς, woraus Lachmann's Irrthum hervorgeht, der ἐκτημόριοι als Geomoren und Θῆτες oder πελάται als Demiurgen trennt; besser Tittmann S. 581 und Hüllmann Urspr. S. 39. Ob sie den sechsten Theil des Ertrages behielten oder abgaben, scheint schon im Alterthume zweifelhaft gewesen zu sein, u. noch Böckh Staatsh. I, S. 643 entscheidet sich mit Schömann Com. Ath. p. 362 oder Antiqu. p. 199 [Griech. Alterth. I. S. 342 3. Ausg.] für ersteres, insbes. nach Eustath. ad Odys. XIX. 28: ἡ μορῆ τὸ ἕκτον φασὶ μέρος τῶν καρπῶν, ἣ ἐδίδοτο τοῖς ἐκτημορίοις, ὡς ἐν ἀνωνόμῳ κείται λεξικῶ ῥητορικῶ: ich kann aber fortwährend (vgl. Privatalt. §. 67, n. 7) nach Isocr. Areop. §. 32 nur das Gegentheil annehmen, das auch die meisten und unzweideutigsten Zeugen für sich hat, vgl. Plut. V. Solon. c. 13: ἐγείροντες ἐκείνους ἐκτα τῶν γενομένων τελούντες, ἐκτημόριοι προσαγορευόμενοι καὶ Θῆτες, Hesych. s. v. ἐπίμορτοι und mehr bei Ruhnk. ad Schol. Plat. Euthyphr. p. 256 und Herald. Rer. judic. auct. II. 24. 9. [Vgl. Arabo XV, 1, §. 40 p. 704 s. 1030 A, wo es von der Kaste der Ackerbauer (τὸ τῶν γεωργῶν in Indien heisst: ἔστι δ' ἡ χώρα βασιλική πᾶσα· μισθοῦ δ' αὐτὴν ἐπιτελάταις ἐργάζονται τῶν καρπῶν.]

## §. 101.

Was inzwischen zunächst den Uebergang des athenischen Königthums in Aristokratie betrifft, so berichtet die Sage schon unter Theseus glückliche Angriffe auf die königliche Macht. Menestheus, Peteos' Sohn<sup>1)</sup>, den Homer den Athenern vor Troja zum Führer gibt, soll mit Hülfe der Tyndariden<sup>2)</sup> Theseus entthront haben, der dann in Scyrus beim Könige Lykomedes seinen Tod findet<sup>3)</sup>. Erst sein Sohn Demophon gelangt wieder zur Regierung<sup>4)</sup>; ihm folgt Oxyntas, diesem Aphidas, dessen Bruder Thymaetas<sup>5)</sup> dann der letzte in der Reihe der Thesiden ist<sup>6)</sup>. Um diese Zeit fallen die grossen Völkerzüge, durch welche Boeotien sowohl als der Peloponnes ihre Beherrscher wechselten, und so traf es sich, dass Melanthus, ein Nachkomme Nestor's, aus Pylus fliehend, gerade zu derselben Zeit in Attika anlangte, wo dieses sich mit den neu angekommenen Boeotiern in Gränzstreitigkeiten befand<sup>7)</sup>. Zum Lohne des glücklichen Zweikampfs mit dem boeotischen Könige Xanthus, den Thymaetas verweigert hatte, soll Melanthus darauf die Königswürde empfangen haben<sup>8)</sup>, die er auch auf seinen Sohn Kodrus

vererbte; ein Bericht, dessen Thatsächlichkeit wir um so weniger bezweifeln dürfen, als wir auch sonst die Aufnahme flüchtiger Adelsgeschlechter in's attische Bürgerrecht bestätigt finden<sup>9)</sup>, wenn gleich die mangelnde Autochthonie zwischen diesen und den Eupatriden stets eine Kluft offen hielt<sup>10)</sup>. Endlich gewährte nach Kodrus' Tode<sup>11)</sup> der Thronstreit seiner Söhne den letzteren die Gelegenheit zum gänzlichen Sturze der Königsgewalt<sup>12)</sup>; Neleus und seine Brüder gingen, über Medon's Vorzug erbittert, an der Spitze der Ionier nach Asien; Medon<sup>13)</sup> und seine Nachkommen aber behielten die Regierung nur als verantwortliche oberste Beamte der Aristokratie<sup>14)</sup>. [Wenn in der neuesten Zeit<sup>15)</sup> dieser Zusammenhang zwischen dem Tode des Kodrus und der Abschaffung des Königthums und die nun erfolgte Umwandlung der Könige zu verantwortlichen Beamten bestritten, dagegen das Bestehen der Könige bis zur Einführung zehnjähriger Archonten (§. 102 not. 13) behauptet worden ist, so werden sich dafür, auch abgesehen von dem Widerspruch mit den bestimmten Angaben alter Schriftsteller, keine bestimmten, sicheren Gründe aufbieten lassen.]

1) Plut. Thea. c. 32: *ἐν δὲ τῷ χρόνῳ τούτῳ Μενισθεὺς ὁ Πιετῶ τοῦ Ὀρνέως, τοῦ Ἐρεχθίδεω, πρῶτος ὡς φασιν ἀνθρώπων ἐπιθέμενος τῷ δημαγωγεῖν* (vgl. Spengel Artt. scriptt. p. 8) *καὶ πρὸς χάριν ὄχλου διαλέγεσθαι, τοὺς τε δυνατοὺς συνίστη κ. τ. λ.* Mehr bei Meursius Thea. c. 29 und Bergk in Zeitschr. f. d. Alterth. 1844, S. 934. Sind aber auch hier noch Cultusgegensätze sichtbar? Jähn archäol. Aufs. S. 193.

2) Plut. c. 32, Aelian. V. Hist. IV. 51, Paus. I. 17. 6; vgl. Müller Dorier I, S. 339.

3) Dorier IV. 62: *Θησεὺς δὲ μετὰ ταῦτα καταστασιασθεὶς καὶ φωνῶν ἐκ τῆς πατρίδος ἐπὶ τῆς ξένης ἐτελεύτησεν*: vgl. Plut. V. Cimon. c. 8 und Schol. Aristoph. Plut. 627: *μετὰ γὰρ τὸ χάρισσθαι τὴν δημοκρατίαν τοῖς Ἀθηναίοις τὸν Θησεῖα Λύκος τις συκοφαντήσας ἐποίησεν ἔξοστρακισθῆναι τὸν ἦρων· ὁ δὲ παραγενόμενος εἰς Σκυρόν διῆγεν παρὰ Λυκομήδει τῷ δυνάστη τῆς νήσου, ὃς ζηλοτυπήσας ἀναιρεῖ αὐτὸν δόλῳ*: auch Heracl. Pol. I und Suidas s. ἀρχὴ Σκυρία.

4) Meursius reg. Ath. III 5 fgg. Nach Strabo VI. 1. 10 hätte Menestheus Scylletium in Grossgriechenland gegründet.

5) Oder Thymoetas, obgleich Schol. Aristoph. Vesp. 1138 nur die erstere Form billigt; s. Ross Demen S. 72 fg.

6) Vergl. H. L. Schurzfleisch Expl. gravissimae quaestionis, utrum chronologia regum et archontum Ath. Eusebiana an Arundeliana sit praeferenda, Wittenb. 1706. 4, mit Böckh C. Inscr. II, p. 331—334 und C. Müller Chronol. fragm. p. 141.

7) Um Oenoe (Müller Dorier I, S. 239) und Panakton; vgl. Schol. Plat. Tim. p. 21 A, Conon b. Phot. Bibl. 186 §. 39 und die Lexikographen s. v. *Ἀπατούρια*, welches Fest [s. §. 99 n. 10] durch eine täuschende Etymologie auf diesen Kampf bezogen worden ist, vgl. Corsin. Fast. Alt. II. p. 306, Welcker Nachtr. z. Trilog. S. 200 fgg. und mehr Gottesd. Alterth. §. 56, n. 28.

8) Nach Paus. IX. 5. 16 sein Vater Andropompus, nach Aristot. Politic. V. 8. 5 erst Kodrus; doch s. Strabo IX. 1. 7, Paus. II. 18. 7, u. im Allg. Her. V. 65 mit Larcher T. VII, p. 294 fgg.

9) Xenoph. M. Socr. III. 5. 12: πολλοὶ δὲ ὑπὸ κρείττωνων ὑβρίζουσι κατέφυγον πρὸς αὐτούς; vgl. Thucyd. I. 2 und Aristid. Panath. p. 173 Dind. — Gephyräer, s. oben §. 15, n. 16 und andere Beispiele bei Platner Beitr. S. 22 und Westermann publ. Ath. honor. p. 31; auch Schömann Antiqu. p. 162 u. Zeitschr. f. d. Alt. 1843, S. 593, insbes. über die Aeantiden Philaeus und Eurysaces, vgl. Plut. Solon. c. 10 und Meier de gentib. p. 52.

10) Selbst für das dem königlichen engverwandte Geschlecht der Alkmäoniden; s. im Allg. Böckh ad Pindar. p. 800 und Vischer über die Stellung der Alkmäoniden in Athen, Basel 1847. 4; hier aber insbes. Isocr. de bigis §. 25 mit Zeitschr. f. d. Alterth. 1848, S. 318, und den Gegensatz der βασιλεία τῶν αἰεὶ ὑπερχόντων διὰ τὸ αὐτόχθονας εἶναι vor Theseus mit der Wahl ἐκ προκρίτων κατ' ἀνδραγαθίαν adv Neerum §. 74. 75. [Göttling in d. Bericht. d. Leipz. Akad. vom J. 1854 S. 17 macht die Alkmäoniden zur autochthonen Partei! nemlich als Vertreter des autochthonischen Elements gegen das ionische, eingewanderte Element, als dessen Vertreter Theseus zu betrachten sei; vgl. noch unten §. 110, n. 7 und über Ursprung und Geschichte der Alkmäoniden: Petr. Bessé Alemaeonidea (Halis Saxon. 1856. 4) S. 6 ff. 17 ff.]

11) S. Lycurg. c. Leocr. §. 84 fgg. mit Meursius l. l. c. 11—15 und Ruhnken ad Vell. Paterc. I. 2.

12) Justin. II. 7: post Codrum nemo regnavit Athenis, quod memorias ejus tributum est. Ζεὺς βασιλεύς? Schol. Aristoph. Nub. 2, vergl. vielmehr oben §. 56, n. 9 fgg. mit Dahlmann Politik I, S. 175: „mit der Macht über Regierungsrechte zu entscheiden wird die Macht selbst übertragen“; über das Thatsächliche aber Paus. VII. 2—4 und mehr bei Clinton Fast. Hellen. I, p. 112 fgg.

13) Nicht Mentor, wie Zenob. Prov. IV. 3, p. 84.

14) Pausan. IV. 5. 10: τοὺς γὰρ ἀπὸ Μελάμβου, καλουμένους δὲ Μιδωντίδας, κατ' ἀρχὰς μὲν ἀφείλοντο ὁ δῆμος τῆς ἐξουσίας τὸ πολὺ καὶ ἀντὶ βασιλείας μετέστησαν εἰς ἀρχὴν ὑπεύθυνον, ὕστερον δὲ καὶ



*προδραμίας ἐπὶν δέκα ἐποίησαν αὐτοῖς.* [S. nun Lugebil am a. O. p. 553 ff. und vergl. P. Bessé: De statu reipublic. Athen. Codro mortuo. Culm 1860. 4.] Seit wann durch Wahl? Böckh Staatsh. I. S. 659.

15) [S. Lugebil in den Jahrb. f. class. Philol. Suppl. V. S. 539—564 und dazu Schömann in den Jahrb. f. Philolog. CV. S. 145 ff.]

## §. 102.

Der Königsname selbst ging in den eines Archonten über<sup>1)</sup>; übrigens blieb diesem, wie es scheint, der alte Geschäftskreis ungeschmälert und seine Würde lebenslänglich<sup>2)</sup>; erst im Jahr 752 ward ihre Dauer auf zehn Jahre eingeschränkt<sup>3)</sup>; dann 713 das ausschliessliche Vorrecht der Medontiden aufgehoben<sup>4)</sup> und der Zugang zum Archontate allen Eupatriden eröffnet<sup>5)</sup>; endlich 683 die Geschäfte desselben unter neun jährlich wechselnde Archonten gespalten<sup>6)</sup>. Hiermit war die Aristokratie äusserlich vollendet; die Satzungen<sup>7)</sup>, welche um's Jahr 620<sup>8)</sup> durch Drakon als Richtschnur für die Rechtspflege der Archonten aufgestellt wurden<sup>9)</sup>, änderten nichts an der bestehenden Staatsform<sup>10)</sup>; nur scheint seine Gesetzgebung, [die uns nur aus dürftigen Nachrichten bekannt ist, welche zunächst Bestimmungen strafrechtlicher Art enthalten und die grosse Härte derselben darthun] insofern sie durch schriftliche Bestimmungen der richterlichen Willkühr<sup>11)</sup> ein Ziel setzte, die Errichtung eines Appellationsgerichtes [oder vielmehr die Einsetzung eines Criminalgerichtshofes, von dessen Entscheidung keine Appellation zulässig war] zur Folge gehabt zu haben, als welches wir die nach den sichersten Nachrichten von ihm herührenden Epheten<sup>12)</sup> [eines aus ein und fünfzig, sämmtlich den Eupatriden entnommenen Gliedern bestehenden Collegiums, welchem die Blutgerichtsbarkeit übertragen ward] durch die Etymologie [?] und die Zeugnisse des Alterthums selbst zu betrachten berechtigt sind<sup>13)</sup>, wenn gleich die späteren Staatsveränderungen den Geschäftskreis dieser Behörde auf einen ungleich geringeren Umfang beschränkten. Auf welche sonstige Art aber die regierenden Familien in dieser Zeit ihre Hoheitsrechte ausübten, lässt sich aus den dürftigen und widersprechenden Nachrichten, welche wir bei Gelegenheit des cylonischen

schen Aufstandes erhalten, nur sehr unvollkommen entnehmen<sup>14)</sup>. Wir hören von Vorstehern der Naukrarien, in deren Händen die Administrativgewalt gelegen zu haben scheint<sup>15)</sup>, und die auf keinen Fall mit den neun Archonten verwechselt werden dürfen, so hoch auch diese als Erben der königlichen Macht fortwährend gestanden haben mögen<sup>16)</sup>; als oberste Staatsbehörde aber werden die Dreihundert betrachtet werden können, die über die gefangenen Empörer richteten<sup>17)</sup> und sich zu solcher Ausübung der aristokratischen Souverainetät auch auf dem Areshügel versammelt haben können<sup>18)</sup> ohne desshalb mit dem späteren areopagitischen Rathe in näherer Beziehung zu stehen.

1) S. oben §. 56, n. 16 und im Allgem. Meursius de Archontibus Atheniensium, Lugd. B. 1622. 4 und Bernard de Archontibus p. 22 fgg. [Jurrijens an dem §. 98 n. 1 a. O. p. 67 ff.: de institutis, quae ante Solonem vignerunt.]

2) Daher sie auch noch zuweilen βασιλεις heissen. Pausan. I. 3. 2: εἰ δέ μοι γενεαλογεῖν ἤρεσκε, καὶ τοὺς ἀπὸ Μελάωντος βασιλεύσαντας; ἐς Κλειδίον τὸν Αἰσιμίδου ἂν ἀπηριθμυσάμην: vergl. Plat. Menex. p. 238 C und mehr bei Periz. ad Aelian. V. 13 und Böckh C. Inscr. II, pag. 316.

3) Ol. VII. 1; vgl. Dionys. Hal. I. 71 mit Larcher Hérodote VII, p. 300 fgg. und Clinton Fast. Hellen. I, p. 156; über abweichende Rechnungen Müller Chronol. fragm. p. 142 [s. Fischer Griech. Zeittaf. S. 64]. — Dass Justin II. 7 die Mittelstufen überspringt, berechtigt nicht mit Hüllmann Anf. S. 267 fgg. und delph. Orakel S. 115 unhaltbare Hypothesen an die Stelle der urkundlichen Nachrichten zu setzen.

4) Vgl. Heracl. Pol. 1: ἀπὸ δὲ Κοδριδῶν οὐκέτι βασιλεις ἤρουντο διὰ τὸ δουεῖν τροφῶν καὶ μαλακῶν γεγονέναι: mit Schneidewin p. 35 und Leutsch ad Pseudoepigr. I, p. 214 und II, p. 606 s. ἀσεβέστερος; Ἰππομένους und πάθος κόρης: zur Zeitbestimmung Scheibel Ὀλυμπ. ἀναγρ. p. 7.

5) Syncell. p. 169: ἠρέθησαν ἐξ εὐπατριδῶν, wogegen Lachmann S. 255 ganz haltlose Unterscheidungen vorbringt.

6) S. Bernard p. 30 fgg. und mehr unten §. 138. Die Zeit nach Clinton I, p. 182 und Böckh C. Inscr. II, p. 807. Larcher sur l'archontat de Créon in M. de l'A. d. Inscr. XLVI, p. 51 fgg. setzt sie Olymp. XXIV. 1=684; noch einige Jahre früher Paus. IV. 15. coll. c. 5 u. 16: vgl. Corsini I, p. 6—11 und Scheibel p. 12.

7) Θεσμοί, Aelian. V. Hist. VIII. 10; vgl. Andoc. de Myster. §. 83 mit Etymol. M. p. 448: θεσμὸν γὰρ εἶναι τὸν Δράκοντος, νόμον δὲ τοῦ

*Σόλωνος*, und mehr bei Menage ad Diogen. L. I. 53, der übrigens jenen älteren Ausdruck selbst bei Solon [Plut. Vit. Solon. 15] nachweist. [Vgl. auch Westermann in Pauly Realencycl. s. v. νόμοι Vol. V. S. 682. 683.]

8) Ol. XL. 1 nach dem armen. Eusebius, wodurch die frühere Annahme Ol. XXXIX. 1 = 624 modificirt wird; doch gehen die Alten selbst noch weiter auseinander; vgl. Bentleji Opusc. p. 339 mit C. Müller p. 148 und Scheibel p. 23. Jahresarchon ist Drakon selbst, Pausan. IX. 36. 8. [Wahrscheinlich 621 vor Chr. oder Ol. 39, 4 nach Fischer Gr. Zeittaf. S. 103 f. Ebenso Peter Griech. Zeittaf. S. 30.]

9) Vgl. Pand. Prateji jurisprudentia vetus Draconis et Solonis, Lugd. 1559. 8; D. F. Jani de Dracone, Lipsiae 1707. 4; Gundlingiana (Halle 1727. 8) XXXIX, p. 326—367; und m. Abh. de Dracone legumlatore Attico im Ind. lect. Gott. hib 1849—50. [Daher bei Josephus contr. Apion. I, 4. diese Gesetze als die früheste schriftliche Aufzeichnung der Art bezeichnet werden: τῶν δημοσίων γραμμάτων ἀρχαιοτάτους εἶναι φασὶ τοὺς ἐπὶ Δράκοντος αὐτοῖς περὶ τῶν φονικῶν γραφέντας νόμους. Das sie auf steinerne Säulen eingegraben waren, geht hervor aus Demosthenes' Rede in Euerget. et Mnesib. §. 71 p. 1161 (τοὺς νόμους ἐπισκεψάμενος τοὺς τοῦ Δράκοντος ἐκ τῆς στήλης) vgl. in Neaer. §. 76 p. 1370 (τοῦτον τὸν νόμον γράψαντες ἐν στήλῃ λιθίνῃ ἔστησαν ἐν τῷ ἱερῷ τοῦ Διονύσου παρὰ τὸν βωμὸν ἐν Ἀθήναις· καὶ αὕτη ἡ στήλη ἐτι καὶ νῦν ἔστηκεν, ἀμυδροῖς γράμμασιν Ἀττικοῖς δηλοῦσα τὰ γεγραμμένα). Im Uebrigen vgl. auch über die drakonische Gesetzgebung Parrot: Le droit public d'Athènes p. 120 ff.]

10) Aristot. Politic. II. 9. 9: Δράκοντος δὲ νόμοι μὲν εἰσι, πολιτεία δὲ ὑπαρχούση τοὺς νόμους ἔθηκεν: s. Plat. Legg. IV, p. 714 C.

11) S. Bekk. Anecd. p. 449. 23: ἄρχοντες οἱ ἐννεα θεσμοθέται ἔξ, ἄρχων, βασιλεὺς, πολέμαρχος· καὶ πρὸ μὲν τῶν Σόλωνος νόμων οὐκ ἔξῃν αὐτοῖς ἅμα δικάζειν . . . κύριοί τε ἦσαν ὥστε τὰς δίκας αὐτοτελεῖς ποιῆσαι: vergl. Hesych. I, p. 630: αὐτοτελής δίκη, ἀφ' ἧς μὴ ἔστιν ἐπίηται: auch Zonaras I, p. 345 und Tittmann S. 236. 257. 351.

12) Poll. VIII. 125: ἐφέται τὸν μὲν ἀριθμὸν εἰς καὶ πεντήκοντα, Δράκων δ' αὐτοὺς κατέστησεν ἀριστίνδην αἰρεθέντας: vgl. Phot. p. 41 Porz. und Suidas: ἐφέται ἄνδρες ὑπὲρ πεντήκοντα ἔτη γεγονότες καὶ ἀρίστα βεβιωμένοι ὑπόληψιν ἔχοντες: u. mehr im Allg. bei J. T. Krebs Opusc. Lips. 1778. 8, p. 1—42, H. F. Kayemann de origine ephetarum et eorum judiciis, Lovan. 1823. 8, F. C. Petersen om Epheterne og deres Dikasterier i Athen in Danske Vidensk. Selskabs Skrifter 1847. 4. [Schömann: De Areopago et Ephetis. Gryphisvald. 1833. 4 u. Opusc. Acad. I, 190 ff.] Die achtzig Epheten bei Suidas, welche Wachsmuth und Lachmann auf die Zeiten vor Klisthenes bezogen haben, stellen sich nach Photius als Schreibfehler heraus (π' ὄντες für περιμόντες ἐδίκασον), vgl. O. Müller z. Aeschyl. Eum. S. 151; eher könnte man mit dems. S. 160 statt der späteren 51 (Demosth. Macart. §. 57) wie bei den Naukrariern

früher 48 annehmen, auch wenn sie nicht nach Droysen in Schmidt's Zeitschrift VIII, S. 332, selbst mit den Naukraren eins gewesen sein sollten.

13) Pollux am a. O.: *δοκοῦσι δ' ἀνομάσθαι, ὅτι πρότερον τοῦ βασιλέως τοὺς ἐπ' ἀκουσίῳ φόνῳ κρινομένους ἐξετάζοντας, ὁ Δράκων τοῖς παρῆδωκε ἐφέταις τὴν κρίσιν ἐφέσιμον ἀπὸ τοῦ βασιλέως πεποιηώς*: vgl. de jure magistr. p. 62 fg. und de Dracone p. 15–18, auch Petersen p. 7–12, wo zugleich gegen E. G. Weber ad Demosth. Aristocr. p. 289 das Nöthige bemerkt ist. Die sprachliche Zulässigkeit der — doch wahrscheinlich aus Aristoteles geschöpften — Erklärung des Onomastikers glaube ich am a. O. genügend bewiesen zu haben, und ihr Sinn wiederholt sich, wenn gleich ungeschickt ausgedrückt, bei Harpocr. p. 119 und Photius: *ὅτι ἐφεσις παρ' αὐτῶν οὐ δύναται εἰς ἄλλο δικαστήριον γενέσθαι, τουτέστιν ἐκκλητος*: die activische Anlegung von Buttmann (ausf. griech. Sprachl. II, S. 326) u. Müller (Eum. S. 154) würde dagegen höchstens dann passen, wenn man das Ephetengericht mit letzterem (Proleg. z. Mythol. S. 424) und Platner (Process und Klagen S. 27) schon vor Drakon setzte, wozu aber die Fabel von Demophon bei Harpocr. p. 119 noch nicht berechtigt; und Lachmann S. 273 kann dieselbe gar nur aus den Fällen ableiten, wo er selbst die Epheten nicht für competent hält! [Wenn die Auffassung der Epheten, als eines Appellationsgerichtes, an welches von der Entscheidung des Archon Basileus, welcher vor Drakon allein Recht gesprochen, appellirt worden, sich nicht erweisen lässt, so dürfte noch weniger diese Bezeichnung sich etymologisch begründen lassen, wie dies auch Schömann am not. 12 a. O. p. 7 oder p. 196 und Griech. Alterth. I. S. 494. 586 anerkannt hat, welcher selbst das Wort Epheten als Anweiser (des Rechts) deutet, weil sie die Anweisung zu geben gehabt, wie in jedem Fall gegen den Angeklagten oder Verurtheilten zu verfahren sei, indem von *ἐπιέναι* oder *ἐπίσθαι* in dem Sinne von anweisen auch *ἐφετηγή* komme und bei Aeschylus Pers. 80 *ἐφέτης* den Befehlshaber bezeichne.]

14) Vermuthungen mannigfacher Art s. darüber bei Tittmann S. 351, Müller Dor. II, S. 137–140, Meier att. Process 12–22, Klausen in Zeitschr. f. d. Alterth. 1834, S. 335 und Scheibe das. 1842, S. 207 Lachmann S. 253–274, Schömann Antiqu. p. 170–173, Hüllmann griech. Denkw. S. 75, Wachsmuth I, S. 433–437, Droysen a. a. O. S. 326–336, Westermann Leipz. Gesellsch. Verhandl. 1849, S. 153, Zelle Verf.-Gesch. S. 27 u. s. w.

15) Her. V. 71: *οἱ πρωτάνεις τῶν ναυκράρων, οἵπερ ἔνεμον τότε τὰς Ἀθήνας*: vgl. Bergk in N. Jahrb. LXV, S. 387, womit das, was oben §. 100, n. 10 über ihre richterliche Eigenschaft vermuthet ist, wenigstens nicht im Widerspruche steht; vgl. §. 53, n. 8. [S. oben §. 98 n. 3 und 4 und vgl. Curtius Griech. Gesch. I. S. 623, welcher der Angabe des Herodotus vor der des Thucydides (n. 16), den Vorzug einzuräumen geneigt ist.]

16) Thuc. I. 126: τότε δὲ τὰ πολλὰ τῶν πολιτικῶν οἱ ἐννεα ἄρχοντες ἔπρασαν: quae res, sagt Bernard p. 36, in causa fuit, ut Harporatio (p. 204) et Suidas (II, p. 599) novem Archontes illo tempore Prytanes Naucratorum appellatos fuisse putarent, ohne dass man jedoch mit Lachmann S. 266, Baucke de Thesmoth. p. 13, Hulleman in Misc. philol. Amst. III, p. 19 sich diese Verwechslung aneignen dürfte.

17) Τριακοντίων ἀριστίνδην δικάζόντων, Plut. V. Sol. c. 12, also wie später Isagoras (Herod. V. 72) der demokratischen βουλή einen aristokratischen Rath von Dreihundert entgegengesetzte; vgl. Müller Dorier II, S. 80.

18) So scheint es wenigstens nach Schol. Aristoph. Equit. 445: οὐγκατακλεισθέντες τῷ Κύλωνι ἐν τῇ ἀκροπόλει εἰς τὴν κρίσιν κατέβησαν ἐν Ἀρείῳ πάγῳ: doch erscheint hier der Areshügel lediglich als Gerichtsstätte, und in geringeren Fällen mögen auch hier wie an den übrigen nur Ausschüsse des Eupatridenrathes, gleich den consiliiis der Römer, die Blutgerichtsbarkeit verwaltet haben, vgl. Rubino Unters. über röm. Gesch. S. 474. Geht aber darauf Schol. Aesch. Eumen. 743: ὁ ἀριθμὸς τῶν Ἀρειοπαγιδῶν 1 καὶ εἰς? Droysen am angef. O. S. 325 fgg. und unten §. 109, not. 2.

### §. 103.

Was den cylonischen Aufstand selbst betrifft<sup>1)</sup>, [d. h. den Versuch des Cylon, mit Unterstützung seines Schwiegervaters Theagenes, des Tyrannen von Megara, durch das unzufriedene Volk die Herrschsucht der Eupatriden, obwohl er selbst ihnen angehörte, zu stürzen und der Regierung sich zu bemächtigen] so unterliegt es wohl keinem Zweifel, dass er als eine Wirkung der blutigen Strenge<sup>2)</sup> betrachtet werden kann, mit welchen die drakonische Gesetzgebung das Bestehende zu schützen und das Verlangen des Volkes nach geschriebenen Rechten zur Zügelung des erwachenden Freiheitsstrebens selbst zu benutzen gesucht hatte<sup>3)</sup>; doch scheint das Bedürfniss eines gesicherten Rechtszustandes im Allgemeinen das Uebergewicht über die Hoffnungen behalten zu haben, welche Cylon's Ehrgeiz auf die durch jene Strenge erregte Unzufriedenheit gebaut haben mochte<sup>4)</sup>. Auch findet es sich im Einzelnen nicht bestätigt, dass Drakon alle Vergehen mit derselben und schwersten Strafe belegt habe; jedenfalls kannte sein Gesetzbuch auch Geldbussen<sup>5)</sup> und Atimien<sup>6)</sup>, und selbst seine unverhält-

nissmässigen Härten waren mehr in den herrschenden Principien seiner Zeit als in persönlicher Masslosigkeit begründet<sup>7)</sup>; so dass sie bei steigender Humanität von selbst verschwinden mussten, während Cylon's Niederlage dem Staate die Prüfungen einer gesetzlosen Tyrannenherrschaft ersparte<sup>8)</sup>. [Denn nachdem Cylon sich der Akropolis bemächtigt hatte, und von der Gegenpartei belagert zur Uebergabe genöthigt war, wurden seine Anhänger, und nach einer Nachricht er selbst, wider das von den siegreichen Gegnern gegebene Versprechen an den Altären, wo sie Schutz gesucht, ermordet.] Nur der Aristokratie sollte auch ihr Sieg nicht mehr auf die Dauer zu Statten kommen: die Treulosigkeit, die denselben begleitete, konnte ihren Sturz nur beschleunigen, und was menschliche Gewalt nicht vermocht hatte, gelang den religiösen Rücksichten, die ihr Frevel gegen die Ueberwundenen verletzte<sup>9)</sup>: fluchbelastet mussten die Häupter, die Alkmäoniden, [auf welchen die begangene Blutschuld zunächst lastete] auf Solon's Antrag Athen verlassen, und Epimenides aus Kreta, welchen man die Stadt zu sühnen einlud, bahnte zugleich durch manche heilsame Massregel der solonischen Gesetzgebung den Weg<sup>10)</sup>.

1) [Die Hauptstellen s. Thucyd. I, 126. Herod. V, 71 und dazu n. Noten S. 132 ff. Vol. III. Plut. Sol. 12. Paus. VII, 25, 1.] Vgl. Meier Bon. damnat. p. 4, Welcker ad Theogn. p. X, Zelle Verf.-Gesch. S. 33. — Die Zeit bestimmt man gewöhnlich mit Corsini III, p. 64 auf Ol. XLII. 1 = 612; Clinton I, p. 212 geht noch weiter zurück, während Böckh 598 annimmt; dagegen aber spricht auch wohl *ἐκ πολλοῦ* Plut. V. Solon c. 12. [Die Annahme Corsini's hat, wie Fischer Gr. Zeittaf. S. 105 f. gezeigt, die meiste Wahrscheinlichkeit für sich; Peter Griech. Zeittafeln S. 30 geht bis auf 620 zurück, während er Drakon's Gesetzgebung ein Jahr zuvor (621) versetzt, immerhin aber zwischen beiden doch ein grösserer Zwischenraum angenommen werden muss.]

2) Aristot. Politic. II. 9. 9: *ἴδιον δ' ἐν τοῖς νόμοις οὐδέν ἐστιν ὃ τι καὶ μείας ἄξιον, πλὴν ἢ χαλεπότης διὰ τὸ τῆς ζημίας μέγεθος*: vgl. Rhetor. II. 23. 9, Plut. V. Solon. c. 17, Gell. N. Att. XI. 18.

3) Vgl. de jure magistr. p. 61, und mehr bei Pastoret Hist. de la législat. VI, p. 155—263 und Büttner Gesch. d. polit. Hetären in Athen, Lpz. 1840. 8, S. 6.

4) Daher ist auch sein Name keineswegs verhasst, vgl. Demosth. Timocr. §. 211, Aeschin. Timarch. §. 6, und noch später Lucian. Calumn.

c. 8: *οἱ ἀριστοὶ τῶν νομοθετῶν, ὅσον ὁ Σόλων καὶ ὁ Δράκων, Max. Tyr. IX. 7: οἱ Δράκοντος σμῆνοι νόμοι u. s. w. Ueber s. Tod berichten sonderbar Hesych. Illustr. p. 18 Orell und Suidas I, p. 626: ἐπὶ νομοθεσίαις εὐφημούμενος ὑπὸ τῶν Ἀλγινητῶν (III, p. 102 Ἀθηναίων?) ἐν τῷ θεάτρῳ ἐπιροφιάντων αὐτῷ ἐπὶ τὴν κεφαλὴν πετάσους πλείονας καὶ χιτῶνας ἀπεπνύγη!*

5) Poll. IX. 61: *καὶ μὴν κὰν τοῖς Δράκοντος νόμοις ἔστιν ἀποτί- νειν εἰκοσάβοιον.*

6) Wenigstens nach dems. VIII. 42: *τῆς δὲ ἀργίας ἐπὶ μὲν Δρά- κοντος ἀτιμία ἦν τὸ τίμημα.* Anders freilich Lex. rhetor. Dobr. p. 665; doch gibt ein zweites Beispiel die Sanction bei Demosth. Aristocr. §. 62.

7) Lycurg. Leocrat. §. 65: (*οἱ γὰρ ἀρχαῖοι νομοθεταὶ*) *οὐ τῷ μὲν ἑατὸν τάλαντα κλέψαντι θάνατον ἔταξαν, τῷ δὲ δέκα δραχμὰς ἕλαττον ἐπιτίμιον . . . ἀλλ' ὁμοίως ἐπὶ πᾶσι καὶ τοῖς ἐλαχίστοις παρανομήμασι θάνατον ὄρισαν εἶναι τὴν ζημίαν* was Wachsmuth II, S. 143 keineswegs auf Drakon allein beschränken durfte; vgl. oben §. 89, n. 14 und Privat- alterth. §. 72, n. 10, selbst Solon bei Charis. p. 246, *qui lege cavet ut vitia transcenderent auctoris poenae;* vgl. Privatalt. §. 62, n. 9 und im Allg. Plat. Legg. XII, p. 941 D, über Drakon insbes. aber Wachsmuth II, S. 293 und Grote III, p. 102: *himself of curse an Eupatrid, he set forth in writing such ordinances as the Eupatrid archons had before been accustomed to enforce without writing . . . and the general spirit of penal legislation had become so much milder during the two centuries who followed, that these old ordinances appeared to Aristotle intolerably rigorous etc.*

8) Thuc. I. 126: (*Κύλων*) *κατέλαβε τὴν ἀκρόπολιν ὡς ἐπὶ τυραννίδι:* vgl. Plass Tyrannis I, S. 181.

9) Ἄγος, vgl. d. Erkl. z. Thuc. I. I. und Paus. I. 28. 1 mit Ross Pnyx S. 20, auch VII. 25. 1 und mehr im Allg. bei E. v. Böck die ky- lonische Blutschuld und ihre Folgen, Augsburg 1852. 8. [Vergl. auch Jänisch de Graecorum Asylis (Gotting. 1868. 8) p. 21 f. — Die Vertrei- bung der Alkmaeoniden aus Athen fällt, wie Fischer am a. O. 111 f. ge- zeigt, in das Jahr 597 vor Chr., das Auftreten des Epimenides wahr- scheinlich in das folgende Jahr 596 oder Ol. 46, 1, also noch vor Solon's Archontat (594 v. Chr.) und Gesetzgebung.]

10) S. Plut. V. Solon. c. 12, Cic. de Leg. II. 11, Diog. L. I. 110, und dazu Chr. God. Grabener de Epimenide Athenarum lustratore, Misn. 1742. 4, Heinrich Epimenides. Leipz. 1801. 8, S. 77—118, Hoeck Kreta III, S. 257, freilich auch Schläger de Atheniensibus civitatem suam sanguine humano lustrantibus, Helmst. 1739. 4, vgl. Ath. XIII. 78, wo- gegen Grote III, p. 112 fgg. vergebens ankämpft.

## §. 104.

Unter diesen Umständen traten dann freilich auch Drakon's meiste Gesetze bald ausser Kraft<sup>1)</sup>; nur die über Tödtungen<sup>2)</sup>, [welche auch in die solonische Gesetzgebung übergingen] nebst den Epheten, insofern sie damit zusammenhängen<sup>3)</sup>, behielten um so mehr ihre Gültigkeit, als Drakon selbst hier nur uralte durch Religion und Gewohnheit geheiligte Rechte aufgezeichnet hatte<sup>4)</sup>, welchen desshalb auch später unter allen Veränderungen das eigenthümliche Gepräge ihrer Entstehungszeit unangetastet verblieb. So beschränkte sich das Recht und die Pflicht, einen Todtschläger gerichtlich zu verfolgen, fortwährend auf des Getödteten nähere Angehörige<sup>5)</sup>, und fiel weg, wenn der Kläger auf seine Rache verzichtet oder der Getödtete selbst vor seinem Ende dem Mörder verziehen hatte<sup>6)</sup>; während denselben auch gegen Fremde, die ihre Verfolgungen nicht erreichen konnten, die Aushebung von Geisseln an ihrer Stelle gesetzlich gestattet war<sup>7)</sup>. Den Mörder traf Todesstrafe<sup>8)</sup>, deren Vollziehung der Kläger beiwohnen durfte<sup>9)</sup>; entschieden dagegen die Epheten am Palladium<sup>10)</sup>, dass der Mord ohne Vorbedacht geschehen sei, so musste der Thäter auf einem bestimmten Wege das Land verlassen und so lange meiden, bis er von den Verwandten des Getödteten die Erlaubniss zur Rückkehr erlangte<sup>11)</sup>; beging er in dieser Zeit einen zweiten Mord, so war eine eigene Gerichtsstätte an der Küste bestimmt<sup>12)</sup>, wo er, in einem Kahne stehend, ohne das Land zu betreten, von den Epheten vernommen werden konnte. Ehebrecher und dgl.<sup>13)</sup> hatte Drakon auf handhafter That ungestraft zu tödten gestattet, auch für sonstige Nothwehr<sup>14)</sup> die geeigneten Vorkehrungen getroffen, um den Betheiligten nicht bloss der Strafe, sondern auch der Reinigungsgebräuche zu entheben<sup>15)</sup>, welchen der unvorsätzliche Todtschläger unterlag<sup>16)</sup>; über alle Fälle dieser Art sassen die Epheten am Delphinium zu Gericht<sup>17)</sup>; eine vierte Gerichtsstätte derselben, das Prytaneum, war für solche Fälle vorbehalten, wo leblose Gegenstände den gewaltsamen Tod eines Menschen veranlasst hatten, welche dann einem eigenen Ge-



setze zufolge förmlich über die Gränze geschafft werden mussten<sup>18</sup>).

1) Gell. N. A. XI. 18: *ejus igitur leges, quia videbantur impendio acerbiores, non decreto jussuque, sed tacito illitteratoque Atheniensium consensu obliteratae sunt.* Das Bruchstück bei Rangabé Ant Hellén. n. 259 betraf wohl *φονικά*. [Es enthält dasselbe, gefunden zu Athen 1843 und auch dort noch aufbewahrt, Reste einer Aufzeichnung von Gesetzen des Dracon über Tödtung, und zwar unfreiwillige, sowie den dazu gehörigen Volksbeschluss aus dem Jahre Ol. 92. 4 oder 409/8 vor Chr.; wir sehen daraus, dass das Collegium der Epheten unter dem Vorsitz des Archon *βασιλεύς* den Spruch zu geben hatte; s. nun das Ganze in grösserer Vollständigkeit und Genauigkeit mit den nöthigen Ergänzungen und Erläuterungen von U. Köhler im Hermes II, S. 27—36 und von Philippi in den Jahrb. f. Philol. CV (1872) S. 577 ff.]

2) *Τὰ φονικά*, Plut. V. Solon. c. 17; vgl. Aelian V. Hist. VIII. 10 und mehr bei Meurs. Them. Attic. I. 15—20, Petit. Legg. Attic. VII. 1, p. 605—630, Heffter ath. Gerichtsv. S. 133—146, Wachsmuth II, S. 215 und de poena capitis, Lips. 1839. 4, p. 8 fgg. [S. Bohstedt de rebus capitalibus Atheniensium quae τῶν φονικῶν nomine comprehenduntur. Rendsburg 1863. 4.] Hauptquelle für das geltende Recht der classischen Zeit ist Demosth. Aristocr. §. 22—61, wozu die Erläuterungsschrift von J. D. de Riemer, Roterd. 1833. 8; ob auch mit solonischem untermischt, untersucht schon Salmas. de modo usur. p. 766 und Herald Animadv. IV. 5. 8<sup>o</sup> dann neuerdings Schelling de Solonis legibus p. 62 fgg. und Funkhänel in N. Jahrb. XXXV, S. 408 fgg. [Philippi in den Jahrb. f. Philol. CV. p. 582], zur Vergleichung aber dient auch Plat. Legg. IX, p. 864—879; vgl. m. Abh. de vestigiis inst. vett. Marb. 1836. 4, p. 44 fgg. und Platner in Zeitschr. f. d. Alterth. 1844, N. 85.

3) Ueber die *Epheten* im späteren attischen Prozesse siehe Matthiae Miscell. philol. I, S. 149—158, Hüllmann Staatsr. d. Alt. S. 388—391, Müller z. Aesch. Eumen. S. 151—157, Petersen a. a. O. S. 17—55 und 60—85; über ihre Gerichtsstätten (*δικαστήρια*) das Nähere bei Demosth. Aristocr. §. 71 fgg. mit Aristot. Politic. IV. 13. 2, Paus. I. 28. 9—12, Aelian. V. Hist. V. 15, Poll. VIII. 118—120. [S. auch Vetter: Animadversiones ad ephetarum potestatem accuratius definiendam. Pyritz 1864. 4.]

4) Antipho de choreut. §. 2: *ὑπάρχει μὲν γὰρ αὐτοῖς ἀρχαιτάτους εἶναι ἐν τῇ γῆ ταύτῃ, ἔπειτα τοὺς αὐτοὺς ἀεὶ περὶ τῶν αὐτῶν:* vergl. de venef. §. 3, de caede Herod. §. 14, auch Isocr. Paneg. §. 40: *οἱ γὰρ ἐν ἀρχῇ περὶ τῶν φονικῶν ἐγκλιέσαντες . . ἐν τοῖς νόμοις τοῖς ἡμετέροις τὰς κρίσεις ἐποίησαντο περὶ αὐτῶν*, mit Wachsmuth II, S. 118 fgg. und Müller z. Aesch. Eumen. S. 126 fgg. Daher eigene Rechtsdeuter, *ἐξηγηταί*, s. Plat. Euthyphr. p. 4 mit Meier Bon. damn. p. VII, Heffter S. 109, und was ich sonst Gottesd. Alterth. §. 1, n. 12 citirt habe, hier insbes.

auch Petersen a. a. O. S. 55—60. [Vergl. auch Schöll im Hermes VI. 1. S. 36.]

5) Poll. VIII. 118: *φόνου δ' ἐξῆν ἐπεξεῖναι μέχρις ἀνεπιῶν καὶ ἐν τῷ ὄρκῳ ἐπερωτῶν τίς προσήκων ἐστὶ τῷ τεθνεῶτι, καὶ οἰκείης ἢ, ἐπισηπτεῖν συγκεχώρηται*: s. Demosth. Euerg. et Mnesib. §. 70 und Marcart. §. 57 mit den Bemerkungen und Berichtigungen von C. de Boor d. att. Intestaterbrecht S. 117 fgg. und Schömann Antiqu. p. 288, über die Blutrache im Allg. auch diesen zu Aesch. Eumen. S. 64 fgg. [Eichhoff: Ueber die Blutrache bei den Griechen Duisburg 1872. 8]; ob ἐπιός odor ἐπιός ἀνεπιότητος? Schelling de Sol. leg. p. 72 u. dagegen Prantl in Zeitschr. f. d. Alterth. 1842, S. 1099, Funkhänel in N. Jahrb. 1835, S. 410, Franke in Jen. L. Zeit. 1844, S. 739.

6) Καθαρός ὁ ἀφεσις, Plat. Republ. V, p. 451 B; vgl. Demosth. Pantanen. §. 59 und Nausim. §. 22: *καὶ τοῦθ' οὕτω δίκαιον ἐν πάσι ἰσχύει, ὥστ' ἂν ἐλὼν τις ἀκουσίῳ φόνου καὶ σαφῶς ἐπιδείξας μὴ καθαρόν μετὰ ταῦτ' αἰδέσθαι καὶ ἀφῆ, οὐκέτ' ἐκβαλεῖν κύριος τὸν αὐτὸν ἐστίν* (Pantanen. §. 59) *οὐδέγ' ἂν ὁ παθὼν αὐτὸς ἀφῆ τοῦ φόνου πρὶν τελευτῆσαι τὸν δράσαντα, οὐδενὶ τῶν λοιπῶν συγγενῶν ἐξεστὶν ἐπεξεῖναι*. Reiske liest *ἐκουσίῳ*; ebenso Hudtwalcker Diäteten S. 116 fgg. und Meier Bon. damnat. p. 22; vgl. dagegen Müller Eumen. S. 127, de Boor S. 122, u. m. Bemerk. in Zeitschr. f. d. Alterth. 1835, S. 1142 und de vest. inst. vett. p. 53; obgleich an sich Meier de gentil. p. 18 richtig bemerkt, dass auch vorsätzlicher Todtschlag fortwährend abgekauft werden konnte: Harpocr. s. v. *ὑποφόνια* p. 290: *ὑποφόνια τὰ ἐπὶ φόνῳ διδόμενα χρημάτων τοῖς οἰκείοις τοῦ φονευθέντος ὑπὸ τοῦ τὴν αἰτίαν ἔχοτος ὅτι ἀνήρηκεν ἵνα μὴ ἐπεξέλθωσιν, ἐπὶ τῷ μὴ ἐπεξέρχασθαι μηδὲ γενέσθαι τὴν τοῦ φόνου δίκην* [und Eustath. ad II. σ', 497, p. 1158 ed. Rom. p. 1215 ed. Bas.: *καὶ ἐλέγεται τὰ τοιαῦτα χρημάτων ὑποφόνια διδόμενα τοῖς φόνου κατηγοροῦσι, ἵνα μὴ ἐπεξέλθωσι — ἦν δὲ καλαιὸν φότος καὶ τὸ ποιῆν ἐστίν ὅτε δίδοσθαι ὑπὲρ φόνου καὶ μὴ ἀνάγκην εἶναι φέρειν αἰετὴν πατρὶδα τὸν πεφονευκότα*]; vgl. Demosth. Theocrin. §. 28 und über die alte *ποινή* im Allg. Nägelsbach homer. Theol. S. 250.

7) Demosth. Aristocr. §. 82: *ἐάν τις βιαίῳ θανάτῳ ἀποθάνῃ, ὑπὲρ τούτου τοῖς προσήκουσιν εἶναι τὰς ἀνδροληψίας, ἕως ἂν ἡ δίκαιος τοῦ φόνου ὑπόσχωσιν ἢ τοὺς ἀποκτείναντας ἐκδώσιν τὴν δὲ ἀνδροληψίαν εἶναι μέχρι τριῶν, πλέον δὲ μὴ*. Vgl. Poll. VIII. 50 und Etymol. M. p. 101. 55: *ἐάν ἔξω τῆς Ἀττικῆς ἀνὴρ Ἀθηναῖος τελευτήσῃ καὶ μὴ ἐκδοθῆσιν οἱ ἐν ἐκείνῃ τῇ πόλει ὄντες τὸν δοκοῦντα ἐν τῇ αἰτίᾳ εἶναι, ἐφείτο ἐκ τοῦ νόμου τρεῖς τῶν ἐκείνου πολιτῶν ἄγειν εἰς Ἀθήνας δίκην φέρουσας τοῦ φόνου*, mit Heffter Gerichtsverf. S. 427, Hüllmann Staatsr. S. 78, Meier att. Proc. S. 278, Wachsmuth II, S. 227.

8) Demosth. Mid. §. 43: *οἱ φονικοί τοὺς μὲν ἐκ προνοίας ἀποκτείνοντας θανάτῳ καὶ ἀεφρονίᾳ καὶ δημεύσει τῶν ὑπαρχόντων ζημιούσι*: vgl. Lysias Agorat. §. 56: *λαβόντες ἐν δικαστηρίῳ ὡς ἀνδροφόνου ὄντι*

θάνατον δικαίως καταψηφισάμενοι τῷ δημίῳ παρέδοτε καὶ ἀπετυμπα-  
νίσθη. Doch nur wenn der Getödtete ein Bürger war, Bekk. Anecd.  
p. 194: εἰν μέτοικόν τις ἀποκτείνῃ, φυγῆς μόνον κατεδικάζετο, εἰν  
μέντοι αστόν, θάνατος ἢ ζημία, welche Unterscheidung Meier Bon. damn.  
p. 23 und Prooem. lect. Halens. 1849—50 nicht bestreiten sollte; vgl.  
Heffter S. 135. Galt dooh die Todesstrafe selbst nach Eurip. Orest. 502  
als eine Neuerung und ward über Todtschlag eines Nichtbürgers nur  
ἐπὶ Παλλάδιῳ gerichtet, wo überall keine Todesstrafe verhängt werden  
konnte; vgl. Isocr. Callim. 54 und unten not. 10.

9) Demosth. Aristocr. §. 69: τῷ δὲ ἐπιδεῖν δίδόντα δίκην ἔξασιν,  
ἦν ἔταξεν ὁ νόμος, τὸν ἀλόντα.

10) Vgl. Eustath. ad Odys. I. 321 u. m. bei Weber ad Demosth.  
Aristocr. p. 268 und Petersen p. 30 fgg., insbes. aber Schol. Aeschin.  
F. L. §. 87: ἐδίκαζον δὲ ἀκουσίῳ φόνου καὶ βουλευσεως καὶ οἰκίτην  
ἢ μέτοικον ἢ ξένον ἀποκτείναντι, welche letztere Worte bei Harpocr.  
p. 119 herausgefallen sind. Ueber den Namen s. Kreuzer Symbol. III,  
S. 554, Rückert Dienst d. Athens S. 269, Müller kl. Schr. II, S. 147,  
Gerhard die Minervenidole Athens, in Abhandl. d. Berl. Akad. 1844, S.  
10; über die Oertlichkeit insbes. K. v. Paucker d. attische Palladion,  
Mitau 1849. 8, S. 6 fgg. [s. unten not. 17].

11) Ἔως ἂν αἰδέσθῃται τινα (τις? Schäfer ad Dem. T. IV. p. 65)  
τῶν ἐν γένει τοῦ πεπονθότος; vgl. Demosth. Macart. §. 57 mit de Boor  
S. 120 fgg. u. mehr bei Matthiae l. c. p. 169—171; auch Müller Dor. I,  
S. 333—335 und Eumen. S. 128. Die Frist eines Jahres, welche man  
häufig annimmt (ἀπειναυτισμός) Petersen S. 43—48 ist für Athen we-  
nigstens nicht urkundlich sicher; s. de vestig. p. 51.

12) Ἐν Φρακτοῖ oder Φρακτύι, von φρέαθ, πύτεις; vgl. Weber l.  
c. p. 285 fgg. und Petersen S. 84 fgg. Dieselbe ist wohl Ζεῖα Bekk.  
Anecd. p. 311. 17: ἐνταῦθα κρίνεται ὁ ἐπ' ἀκουσίῳ μὲν φόνῳ φεύγων,  
αἰτίαν δ' ἔχων ἐφ' ἐκουσίῳ φόνῳ, vgl. Müller S. 152 und Curtius port.  
Athen. p. 38. [Nach Bursian Geogr. v. Griechenland I, S. 270 lag der  
Platz an der kleinen Bucht an der Ostseite der westlichen Halbinsel,  
etwas südlich vom Eingang des Hafens Zea.]

13) Paus. IX. 36. 8: καὶ χρόνῳ ὕστερον Δράκοντος Ἀθηναίοις θεσ-  
μοθετήσαντος ἐκ τῶν ἐκείνου κατέστη νόμων . . ἄλλων τε ὁπόσων  
ἄδειαν εἶναι χρῆ καὶ δὴ καὶ τιμωρίας μοιχοῦ; vergl. Lysias de caede  
Eratosthenis mit Taylor lectt. Lysiac. c. 11, p. 300—308, auch Herald.  
Animadv. p. 357 fgg. und über die Strafe des μοιχῆς im Allg. Privatalt.  
§. 29, n. 3; über Nachtdiebe Demosth. Timoer. §. 113.

14) Vgl. Antiph. tetral. III. und die Gesetze bei Demosth. Aristocr.  
§. 53: εἰν τις ἀποκτείνῃ ἐν ἄθλοις ἄκων, ἢ ἐν ὁδῷ (Harpocr. p. 211:  
ἐν λόφῳ καὶ ἐνέδροι, vgl. Nägelsbach zu II. I. 151) καθελών ἢ ἐν πολέμῳ  
ἀγνοήσας, ἢ ἐπὶ δάμαρτι ἢ ἐπὶ μητρὶ ἢ ἐπ' ἀδελφῇ ἢ ἐπὶ θυγατρὶ ἢ  
ἐπὶ καλλικῇ, ἦν ἂν ἐπ' ἑλευθέροις παισὶν ἔχη, τούτων ἕνεκα μὴ φεύγειν

κτείναντα, und §. 60: *καὶ ἐὰν φέροντα ἢ ἄγοντα βία ἀδίκως ἐσθλὸς ἀμυνόμενος κτείνῃ, νηποιεῖ τεθνήσκει*: auch Apollod. II. 4. 9: *Ῥαδάμανθός νόμος ὃς ἂν ἀμύνηται τὸν χειρῶν ἀδίκων ἄρξαντα, ἀθῶον εἶναι*, und Democrit. b. Stob. Serm. XLIV. 18.

15) Soph. Oed. Col. 548: *νόμῳ δὲ καθαρὸς αἰθερὶς ἐς τὸδ' ἤλιθον*: vgl. Demosth. Aristocr. §. 55, Leptin. §. 158; auch Lycurg. Leocr. §. 125 und Plat. Legg. IX, p. 874.

16) Porphyry. de abstin. I. 9: *οἶμαι δ' ἔγωγε καὶ τοὺς συγκεχωρημένους ὑπὸ τοῦ νόμου φόνους τὰς ἀφοσιώσεις λαμβάνειν τὰς εἰθισμένας διὰ τῶν καθαρῶν*: vgl. Demosth. Aristocr. §. 72 und mehr Gotteed. Alterth. §. 23, n. 21.

17) Vgl. J. H. Born de Delphinio Atheniensium tribunali, Lipsiae 1735. 4 und Taylor l. I. p. 223 fgg., rücksichtlich des Mythischen aber Müller Dorier I, S. 243 fgg. 328 fgg., Eumen. S. 140 fgg. und im Allg. Petersen S. 60 fgg. [Es war ein mit Schranken umschlossener Raum, der als Gerichtsstätte diente, bei dem *Delphinion* oder Tempel des delphischen Apollo, welcher etwas nordöstlich von dem Olympieion lag: in der Nähe lag auch das *Palladion*, ebenfalls Heiligthum der Pallas Athene und des Zeus, mit einem als Gerichtsstätte dienenden Raum: s. Bursian am a. O. I. S. 302.

18) Demosth. Aristocr. §. 76: *ἐὰν λίθος ἢ ξύλον ἢ σίδηρος ἢ τι τοιοῦτον ἐμπροσθὸν κατὰξῃ καὶ τὸν μὲν βαλόντα ἀγνοῇ τις, αὐτὸ δ' εἰδῆ καὶ ἔχη τὸ τὸν φόνον εἰργασμένον*, worauf auch wohl beschränkt werden muss, was Poll. VIII. 120 sagt: *δικάζει περὶ τῶν ἀποκτεινάντων, καὶ ὅσων ἀφανεῖς, καὶ περὶ τῶν ἀψύχων καὶ ἐμπροσθόντων*: vergl. Aeschin. Ctesiph. §. 244 und Pausan. VI. 11. 2; über das *πρυτανεῖον* selbst oben §. 100, not. 10. .

### §. 105.

Von diesen vier Gerichtsstätten allein ist es gewiss, dass sie den Epheten gedient haben, welche sich je nach der Beschaffenheit des Falles an derjenigen versammelten<sup>1)</sup>, wohin sie der vorsitzende Archon König berief<sup>2)</sup>; wo von fünfen die Rede ist<sup>3)</sup>, muss wahrscheinlich der Areshügel, *Ἄρειος πάγος*, mitverstanden werden<sup>4)</sup>, dessen Bestimmung als Sitz der Gerichte über vorsätzlichen Mord und Verwundungen, Brandstiftung und Giftmischerei<sup>5)</sup> im Wesentlichen sicher uralt war<sup>6)</sup>; obschon man bereits im Alterthume stritt, ob vor Solon auch hier die Epheten zu Recht gesessen, oder schon damals eine eigene Behörde, wie dieser sie später einrichtete, dafür be-

standen habe<sup>7)</sup>. Jedenfalls scheint das Verfahren vor beiden<sup>8)</sup> allezeit grosse Aehnlichkeit gehabt zu haben, wenn wir auch das Nähere nur von dem Areopage wissen: sobald die Klage vor dem Könige anhängig gemacht war<sup>9)</sup>, blieb dem Beklagten der Besuch aller öffentlichen Orte untersagt<sup>10)</sup>; darauf folgte ein dreimaliges Untersuchungsverfahren in drei auf einander folgenden Monaten<sup>11)</sup>; das Gericht selbst fand je in den drei letzten Tagen des Monats<sup>12)</sup> unter freiem Himmel statt<sup>13)</sup>; Kläger und Zeugen mussten die Wahrheit ihrer Aussagen unter Opfern und andern Ceremonien mit den fürchterlichsten Eiden erhärten<sup>14)</sup>. Jedem der beiden Theile waren zwei Reden gestattet<sup>15)</sup>, die sich aber ohne rednerische Umschweife lediglich an die Sache halten mussten<sup>16)</sup>; nach der ersten durfte der Beklagte sich noch der Strafe durch ein freiwilliges Exil entziehen<sup>17)</sup>; den Spruch bestimmte nicht sowohl juristische Gewissheit, als die moralische Ueberzeugung der Richter<sup>18)</sup>. Appellationen werden übrigens weder vom Areopage, noch von den Epheten erwähnt<sup>19)</sup>; dagegen scheinen die letzteren später aus dem wichtigsten Theile ihrer Thätigkeit durch Volksgerichte verdrängt worden und endlich zur leeren Form herab gesunken zu sein<sup>20)</sup>.

1) Daher *περιμόντες ἰδίκαζον*, Phot. p. 41 Pors.

2) „Ob eine Sache vor den Areopag oder vor das Delphinion gehörte,“ sagt Petersen S. 63, „hing von der vorgängigen Untersuchung ab, die hier die nämliche wie bei den übrigen Criminalsachen war“; diese *ἀνάγκαις* aber übte der *ἄρχων βασιλεύς*, bei welchem alle *φόνου δίκαι* angebracht wurden (Bekk. Anecd. p. 219. 17), und war dann, wie es scheint, verpflichtet, etwaige mildernde Ausreden von den Epheten entscheiden zu lassen, die insofern ganz eigentlich eine Appellationsinstanz [?] heissen konnten, während er in Ermangelung solcher dem Areopage nur die Stattnehmung der Todesstrafe anheimgab.

3) Demosth. Aristocr. §. 63, vgl. Poll. VIII. 125: *ἰδίκαζον δὲ τοῖς ἐφ' αἵματι διακομένοις ἐν τοῖς πέντε δικαστηρίοις Σόλων δ' αὐτοῖς προσατέστης τὴν ἐξ Ἀρείου πάγου βουλήν*. Umgekehrt Helladius ap. Phot. bibl. p. 585 Bekk.: *ὅτι ἐν ταῖς Ἀθήναις καὶ οὗτος τέσσαρα δικαστήρια φωνικὰ εἶναι λέγει, πρῶτον τὸ ἐν Ἀρείῳ πάγῳ κ. τ. λ* [S. über den Areopag die Schriften von Hyalmar Säve: *De Areopago et judiciis heliasticis apud Athenienses Quaestiones*. Upsaliae 1862. 8. Ing. Moser *De Areopago*. Brixen 1867. 4. Köhler: *der Areopag in Athen*, Beitrag

zur Topographie und Stadtgeschichte im Hermes VI, 1. p. 92 ff. Westermann in Pauly Realencycl. I, 2. p. 1498 ff. 2. Ausg. Dugit: Étude sur l'Aréopage Athénien. Nice et Paris 1867. 8. Anderes s. unten §. 109.]

4) Vergl. Krebs Opuscc. p. 12, Müller Dorier I, S. 333, Meier att. Process S. 17, Platner Process I, S. 19, Schömann Antiqu. p. 287, Petersen p. 19. Ueber Ζεία, woran Wachsmuth dachte, s. §. 104, n. 12, über das doppelte *πρυτανείον*, woran Zelle, §. 100, n. 10.

5) Solon's Gesetzbuch b. Demosth. Aristocr. §. 24: *δικάζειν δὲ τὴν βουλὴν τὴν ἐν Ἀρείῳ πάγῳ φόρον καὶ τραύματος ἐκ προνομίας καὶ περκαυῆς καὶ φαρμάκων, ἐάν τις ἀποκτείνῃ δούς*; vgl. Stephan Schol. in Hippocr. p. 60 Dietz und mehr bei Herald. l. c. p. 341 fgg. und Taylor lect. Lysiac. p. 312. Auch über *βούλευσις* nach Boeckh im Index lect. Berol. 1826—27 gegen Harpoer. *ἐπὶ Παλλιδίῳ* und Schol. Aeschin. F. L. §. 87, welchen Forchhammer de Areopago §. 29 fgg. beistimmt, ohne jedoch Demosth. Conon. §. 25 zu berücksichtigen; aber gewiss nicht über *ἀσέβεια*, was zwar bis auf Meier Process S. 305 und Wiskemann de impiet. actione, Hersfeld 1846. 4, pag. 4 herunter von Vielen geglaubt, aber bereits von Bougainville in M. de l'A. d. Inscr. XVIII, p. 79 fgg. und Böttiger Opuscc. lat. p. 69 genügend widerlegt ist; vgl. de theoria Deliacae p. 12.

6) Vgl. im Allgem. Meursii Areopagus, L. B. 1624. 4 und die Diss. von A. Dinner (Norimb. 1622), H. Staphorst (praes. J. M. Dilherr, Jen. 1640. 4, auch in dessen Diss. acad. Norimb. 1652, T. II, p. 284), Schedius (Wittenb. 1677. 4, auch in Theod. Masaei und Conr. Ikenii Thea. nov. theol. philol. T. II), v. Hoven (Hafn. 1708), und J. C. Stellweg (de Areopago ex ultima antiquitate eruto, Jena 1827. 4); ferner Pridcaux ad marm. Oxon p. 108—115, de Canaye in M. de l'A. des Inscr. VII, p. 174 fgg., Ch. G. Wernsdorf ad Plut. quaestt. (gr. Helmst. 1795. 4) p. 28—37, Hüllmann griech. Denkwürd. 128 u. s. w. Dass erst Aeschylus den Orest hereingemischt habe, behauptet gegen Rubino Schömann z. Aesch. Eumen. S. 99; aber Demosth. Aristocr. §. 66 deutet auf ältere Sagen. [Schömann Gr. Alt. I. S. 493 S. Ausg. bemerkt, dass Aeschylus der erste gewesen, welcher den Gerichtshof auf dem Areopag erst bei Gelegenheit des Rechtshandels über Orestes einsetzen lasse, während die sonstige Sage ihn weit älter mache.]

7) S. Plut. Solon. 19: *οἱ μὲν οὖν πλείστοι τὴν ἐξ Ἀρείου πάγῳ βουλὴν, ὥσπερ εἰρηται, Σόλωνα συστήσασθαι φασί, καὶ μαρτυροῦσιν αὐτοῖς μάλιστα δοκεῖ τὸ μηδαμοῦ τὸν Δράκοντα λέγειν μηδ' ὀνομάζειν Ἀρεοπαγίτας, ἀλλὰ τοῖς ἐφέταις ἀεὶ διαλέγεσθαι περὶ τῶν φονικῶν*, mit Petit leg. Att. III. 2, p. 327, Matthiae l. c. p. 142—148, Meier in Niebuhr's Rhein. Mus. II, S. 267. Für die Epheten spricht unbedingt Müller zu Aesch. Eumen. S. 153; dass auch ihre Rechtsnormen fortwährend auf dem Aresbügel aufgestellt waren, zeigt Lysias caed. Eratosth. §. 80.

8) Hierüber s. im Allgem. Luzac de vindicta divina L. B. 1792, p. 172 fgg., Matthiae p. 159—168, Wachsmuth II, S. 271, Schömann Antiqu. p. 289 fgg. Hauptquelle sind Antipho's Reden de caede Herodis und de choreuta, welche letztere übrigens von Vielen vor die Epheten verlegt wird; vgl. Petersen S. 39.

9) *Ἀπογράφασθαι καὶ τὰς κλήσεις καλεῖσθαι ὅσας δεῖ*, Antiph. Chor. §. 38; auch *γράφασθαι εἰς Ἄρειον πάγον*, Aeschin. Ctesiph. §. 51.

10) Bekk. Anecd. p. 310: ὁ βασιλεὺς εἰσάγει τὰς φονικὰς ἀπάσας, ἐπεὶ καὶ προαγορεύει τὸν ἀνδροφόνον εἰργασθαι τῶν νομίμων: vergl. Poll. VIII. 66: *εἰργοντο δὲ ἱερῶν καὶ ἀγορᾶς οἱ ἐν κατηγορίᾳ φόνου ἄχρι κρίσεως*, und mehr bei Ast ad Plat. Legg. p. 455 und Schelling de Solonis legibus p. 70; auch *ἐκτὸς ἱεροῦ*, Paroem. Gott. I, p. 443.

11) Antiph. Chor. §. 42: *ἔδει μὲν γὰρ τὸν βασιλέα, ἐπειδὴ ἀπεγράφατο, τρεῖς προδικασίας ποιῆσαι ἐν τρισὶ μησὶ, τὴν δίκην δ' εἰσάγειν τετάρτῳ μηνί.*

12) Poll. VIII. 117: *καθ' ἕκαστον δὲ μῆνα τριῶν ἡμερῶν ἐδίκαζον ἐπεξῆς τετάρτῃ φθίνοντος, τρίτῃ, δευτέρᾳ*, weil nämlich diese Tage den Unterirdischen heilig waren, deren Cultus der ganzen Procedur zu Grunde lag; vergl. Lobeck Agl. p. 432, Schömann Process S. 153 und Antiqu. p. 292. Darum richtete auch der König ohne Kranz, Poll. VIII. 90.

13) Antiph. de caede Herod. §. 11: *ἅπαντα τὰ δικαστήρια ἐν ὑπαίθρῳ δικάζει τὰς δίκας τοῦ φόνου οὐδενὸς ἄλλον ἔνεκα, ἢ ἵνα τοῦτο μὲν οἱ δικασταὶ μὴ ἴωσιν εἰς ταῦτό τοις μὴ καθαροῖς τὰς χεῖρας, τοῦτο δὲ ὁ διακῶν τὴν δίκην τοῦ φόνου, ἵνα μὴ ὁμορόφοιός γίνηται τῷ αὐθιγῇ.* Zur Nachtzeit? Lucian Hermot. c. 64; de domo c. 18.

14) Demosth. Aristocr. §. 67: *πρῶτον μὲν διοριεῖται κατ' ἐξουσίας αὐτοῦ καὶ γένους καὶ οἰκίας ὃ τινὰ αἰτιώμενος εἰργάσθαι τι τοιοῦτον . . . σίας ἐπὶ τῶν τομίῶν κάρου καὶ κριοῦ καὶ ταύρου καὶ τούτων ἐσφαγμένων ὑφ' ὧν δεῖ καὶ ἐν αἷς ἡμέραις καθῆκει . . . τῷ δὲ φεύγοντι τὰ μὲν τῆς διαμοσίας ταῦτά, vgl. adv. Euerg. et Mnesib. §. 70 und adv. Neeram §. 10; auch Antiph. Herod. §. 12 und Chorent. §. 6, Aeschin. F. L. §. 87 u. s. w.*

15) Vgl. Antipho's Tetralogien und im Allgem. Lysias ad Andoc. §. 14: *καίτοι καὶ ἐν Ἄρειῳ πάγῳ . . . ὁμολογῶν μὲν ἀδικεῖν ἀποθνήσκει, ἐὰν δὲ ἀμφισβητῇ, ἐλέγχεται, καὶ πολλοὶ οὐδ' ἔδοξαν ἀδικεῖν.* Die Parteien standen auf rohen Steinen (*ἀργοῖς*, nicht *ἀργυροῖς*, Barnes. ad Eur. Iph. Taur. 962), ὕβρεως und ἀναιδείας, woraus man schon frühzeitig, wie es scheint, Altäre und- Heiligthümer, *fana Contumeliae et Impudentiae*, gemacht hat; vgl. Theophr. bei Zenob. IV. 36 und mehr bei d. Erkl. z. Xenoph. Sympos. 8. 35 und Cic. de Leg. II. 11; die richtige Beziehung der ἀναιδεία auf den Kläger als *μὴ αἰδοῦμενον* (§. 104, n. 11) gibt Forchhammer im Index lect. Kilon. 1843—44.

16) Antiph. Chor. §. 9: *καὶ τοῦ νόμου οὕτως ἔχοντος, εἰς αὐτὸ τὸ πᾶγμα κατηγορεῖν, d. h. μήτε προοιμιάζεσθαι μήτε οἰκτιζεσθαι*, Poll.

VIII. 117; vgl. Lucian. Anachars. c. 19 und mehr bei Schaefer ad Demosth. V, p. 448, Mätzner ad Lycurg. p. 94, Schömann Process S. 718.

17) Demosth. Aristocr. §. 69; vgl. Taylor lect. Lysiac. p. 318 (δρασκάζειν) und Poll. VIII. 99 u. 117, woraus wir jedoch sehen, dass Vatermördern diese Vergünstigung versagt blieb, und dass jedenfalls das Vermögen des Entwichenen dem Staate verfallen war, Meier Bon. d. nat. p. 20.

18) Aeschin. Timarch. §. 92: οὐ γὰρ ἐκ τοῦ λόγου μόνον οὐδ' ἐκ τῶν μαρτυριῶν, ἀλλ' ἐξ ὧν αὐτοὶ ἴσασι καὶ ἐξετάξασι, τὴν ψῆφον φέρουσι. Daher nahm man sie auch wohl selbst zu Zeugen, Demosth. Conon. §. 28: τῶν ἐξ Ἀρείου πάγον τινὰς παρεκάλει· εἰ γὰρ ἀπέθανον, παρ' ἐκείνοις ἂν ἦν ἡ δίκη.

19) Wachsmuth II, S. 279 vermuthet Nullitätsklagen, aber auch diese lassen sich nicht nachweisen, da die δίκαι ψευδομαρτυριῶν bei Poll. VIII. 88, worauf sich Tittmann Staatsr. S. 219 beruft, keine rescissorische Kraft hatten, vgl. Meier Process S. 382 fgg. Jedenfalls verweist Antipho de Choreuta §. 4 die Richter lediglich an ihr Gewissen, und Demosth. Aristocr. §. 66 sagt ausdrücklich vom Areopage: ἐνταῦθα μόνον οὐδεὶς πάποτε οὔτε φεύγων ἀλοῦς οὔτε δεικνὼν ἠτηθεὶς ἐξήλεγξεν, ὡς ἀδίκως ἐδικάσθη τὰ κριθέντα; vgl. Xenoph. M. Socr. III. 5. 20, Lycurg. Leocr. §. 12, Aristid. Panath. p. 171.

20) Poll. VIII. 125: κατὰ μικρὸν δὲ κατηγιάσθη τὸ τῶν ἐφετῶν δικαστήριον, was weder mit Forchhammer de Ephetis non ludibrio habitis im Index lect. Kilon. 1844—45 in κατηγιάσθη, noch mit Petersen S. 22 in κατεκλάσθη zu ändern ist; vgl. Schömann im Philol. I, S. 726. Forchhammer de Areopago p. 35 und im Index 1845—46 leugnet allerdings auch, was Schömann Antiqu. p. 295, Heffter S. 48, Platner Process I, S. 68 aus Isocr. Callim. §. 52—54 und d. Rede adv. Neaer. §. 10 mit Recht geschlossen haben, dass später wenigstens ἐπὶ Παλλადίῳ Heliasten richteten; vgl. jedoch Petersen S. 37, obgleich sich dieser mit gleichem Rechte S. 82 fgg. gegen Fritzsche sortit. jud. p. 22 erklärt, der die Epheten seit Solon nur das Palladium behalten und dasselbe später mit den Heliasten theilen lässt!

### DRITTER ABSCHNITT.

#### Von Solon bis Aristides.

##### §. 106.

Der hauptsächlichste Grund, weshalb Solon's staatsmännische Thätigkeit<sup>1)</sup> erfolgreicher als die seiner Vorgänger war, lag unstreitig darin, dass er besser als diese das Verhältniss



der streitenden Elemente in's Auge fasste, deren wechselseitige Ansprüche um so gleicher berechtigt waren, als sie wesentlich auf der Natur und Geschichte von Attika selbst beruhten. Nicht wie anderwärts nur der Kampf einer rechtlosen Masse gegen den Druck eines privilegierten Herrenstandes, sondern der Conflict dreier Parteien lag ihm vor, die sich der historischen und geographischen Theilung des Landes zufolge als Pedieer, Paralier und Diakrier oder Hyperakrier bezeichneten<sup>3)</sup> und namentlich in den Paraliern, an deren Spitze der Alkmäonide Megakles stand, offenbar eine Mittelklasse erkennen lassen<sup>3)</sup>, welche durch Handel und Industrie ebensowohl dem autochthonischen Grundbesitze der Pedieer die Wage hielt als der Verarmung und Abhängigkeit der Diakrier enthoben war; und daraus ein Bindeglied zur Verstärkung der öffentlichen Ordnung auf der einen, zur Ausgleichung der bürgerlichen Rechte auf der andern Seite zu gewinnen, kann als eine Grundabsicht seiner Gesetzgebung gelten<sup>4)</sup>. [Solon war dabei wohl von der Ueberzeugung geleitet, dass bei dem gesteigerten Verkehr zur See, der Zunahme des Handels und der Industrie, überhaupt bei dem grossen Umschwung, der in Allem sich geltend zu machen begann, die alten Verhältnisse nicht mehr zu halten waren, dass es vor Allem nöthig war, die Kämpfe der einzelnen Stände unter einander zu beseitigen und die verschiedenen Parteien zu versöhnen, indem sie einer höheren Staatsordnung untergeordnet und gewissermassen dienstbar gemacht werden sollten; Athen innerlich stark zu machen, eine feste, über allen Parteikämpfen stehende Einheit im Innern des Staates zu schaffen, und dadurch denselben nicht bloss zu erhalten, sondern auch seine Wohlfahrt und sein Wachstum auf die Dauer zu begründen, war Zweck und Aufgabe der politischen Thätigkeit Solon's, welche auch zugleich auf die sittliche Hebung seiner Mitbürger und die Wahrung religiöser Gefühle bedacht war<sup>5)</sup>. In diesem Sinn ist die schon oben §. 103 not. 9. 10 berührte Ausweisung der Alkmäoniden und die Sühnung der Stadt durch Epimenides zu den die von Solon beabsichtigte Reform der Gesetzgebung vorbereitenden Massregeln zu zählen, welche auch in die unmittelbar voraus-

gehende Zeit, in die Jahre 597 und 596 a. Chr. fallen, während seine Gesetzgebung von der des Dracon durch einen kaum siebenundzwanzigjährigen Zeitraum (s. §. 102 not. 8) getrennt erscheint, während welcher dieselbe sich als unhaltbar und unvereinbar mit dem Wohl des Staates gezeigt hatte.] Beliebt und geachtet wie Solon war, wäre es vielleicht nur auf seinen Willen angekommen, sich an der Spitze des niederen Volkes zum Tyrannen zu machen<sup>6)</sup>; er zog es aber vor, sich als Eupatride aus Kodrus' Geschlechte im J. 594<sup>7)</sup> zum Archon wählen zu lassen, um in dieser Eigenschaft die Interessen aller Theile zu vermitteln; und wenn auch sein nächster Schritt die Erleichterung der ärmern Classen sein musste, so darf doch diese berühmte Lastenabschüttelung, *σεισάχθεια*<sup>8)</sup>, nicht als ein gewalthätiger Eingriff in wohlerbobene Rechte betrachtet werden<sup>9)</sup>, [da sie keineswegs eine Aufhebung der bestehenden Schulden, wohl aber eine Erleichterung der ärmeren Volksclasse, auf welcher der Druck der Geldverhältnisse schwer lastete, bezweckte und derselben dadurch es eher möglich machen sollte, von ihren Schulden sich frei zu machen, wozu auch noch andere Massnahmen beitrugen.] So war die Befreiung des verpfändeten Landes, deren Solon sich rühmt<sup>10)</sup>, wohl mehr eine mittelbare Folge der beiden allgemeinen Massregeln, deren eine durch Heruntersetzung des Münzfusses den Werth des Geldes erhöhte, ohne die Summen der Schuldbriefe zu kürzen<sup>11)</sup>, die andere den Landbesitz der Einzelnen auf ein bestimmtes Maass beschränkte<sup>12)</sup>; nur die persönliche Schuldknechtschaft hob er auf und setzte auch die bisherigen Opfer derselben wieder in den vorigen Stand<sup>13)</sup>; so wie er überhaupt die bürgerlichen Rechte aller derer herstellte, welche, ohne Verbrecher zu sein, unter der Härte des bisherigen Verfahrens gelitten hatten<sup>14)</sup>.

1) Hierüber s. im Allg. die Lebensbeschreibungen Solon's von Plutarch (ed. Westermann, Braunschweig 1840. 8) und Diogen. L. I. 45–67 [insbesondere die erstere, bei deren Abfassung Plutarch ausser den (verlorenen) Gedichten des Solon (deren unmittelbare Benutzung jedoch v. Leutsch im Philol. XXXI p. 185 ff. in Abrede stellt) zunächst den Schriften des Didymus (s. §. 107 not. 1), welcher selbst die Schrift des

Demetrius Phalereus *περὶ τῆς Ἀθηναίων νομοθεσίας* (vgl. Rosen Aristot. Pseudepigr. p. 414) und des Seleucus (s. §. 107 n. 1) benutzt hat, und den Schriften des Hermippus, sowohl die Schrift *περὶ νομοθεσιῶν* als die *περὶ τῶν ἐπὶ σοφῶν*, welche wohl besondere Theile seiner βίαι bildeten, gefolgt ist, und scheint daraus auch das entnommen, was aus den *πολιτεῖαι* des Aristoteles (s. §. 3 not. 3), zunächst aus der *πολιτ. τῶν Ἀθηναίων* (s. Rose am a. O. p. 412 ff. nr. 346 oder in der Berl. Ausg. 352, Prinz am a. O. p. 18 ff.) angeführt wird; s. R. Prinz: De Solonis Plutarehei fontibus (Berol. 1867. 8) p. 2 ff. 26 ff. 35 ff. und das Gesamtergebnis p. 41]; dazu Meursii Solon, Hafn. 1632. 8, G. Schmid Solon legislator, Lips. 1688. 4, J. Fr. Menz de Solonis legibus ad Gell. II. 12, Lips. 1701. 4, Gaudin in M. de l'Inst. Sc. mor. et pol. V, p. 48—52, und neuerdings Limburg-Brouwer hist. de la civil. III, p. 138 fgg., Hüllmann griech. Denkwürd. S. 8—86, Hausdörffer in Zeitschr. f. Alterth. 1846, 97 fgg., Droysen in Schmidt's Zeitschrift für Gesch. VIII, S. 387 fgg. [Grote III. bei Fischer III. p. 41 ff. Curtius Griech. Geschichte I, S. 288 ff. Parrot: Le droit public d'Athènes p. 124 ff. Vgl. Oncken: Athen und Hellas I, S. 150 ff.]; zur Zeitbestimmung Clinton F. H. II, p. 298, Voemel de aetate Solonis et Croesi, Frankf. 1832. 4, Westermann ad Plutarch. p. 80 90, Grote III, p. 198 fgg. [III. p. 97 bei Fischer. M. Note zu Herodot I, 30 Vol. I. p. 63 ff. Jurrjens an dem §. 96 n. a. O. p. 91 ff.]

2) Plut. V. Solon. c. 13; vgl. Herod. I. 59 und Schol. Aristoph. Vesp. 1223 mit Lennius d. Kampf d. Geschlechter u. d. Volkspartei zu Athen, Sorau 1829. 4. [S. oben §. 92.]

3) Vgl. oben §. 61, not. 6 und Bergk in N. Jahrb. LXV, S. 390. Dass die Alkmäoniden keine autochthonischen Eupatriden waren, ist schon §. 101, n. 10 bemerkt; ihre Theilnahme am Archontat, woran dagegen Schömann de jud. heliast. 1847. 4, p. 9 erinnert, beweist nur für ihre Epigamie mit diesen.

4) Vgl. Thirlwall's griech. Gesch. übers. v. Schmitz II, S. 24—59 und Wachsmuth I, S. 470—492, auch dessen Gesch. der polit. Parteien, Braunschweig 1853. 8, S. 82; oberflächlicher Grote III, p. 118 fgg., dessen Darstellung überhaupt durch die kritische Prüfung von Schömann, die Verfassungsgeschichte Athens, Leipzig 1854. 8, S. 19 fgg. wesentlich modificirt wird. [S. nun vor Allem die Auseinandersetzung bei Curtius am a. O. S. 289 ff.]

5) [Curtius am a. O. 296 ff. und 315 ff.]

6) Plut. Sol. c. 14 und Aristid. de quatuorv. T. II, p. 360: *Δίνδ.: ἐκείνος μέντοι παρὸν αὐτῷ στασιαζούσης τῆς πόλεως ὀποτέρων βούλοιο προσάγει ταρασσέειν, ἀπεχθάνεσθαι μᾶλλον ἀμφοτέροις ἐλλετο ὑπὲρ τοῦ δικαίου· καὶ τῶν μὲν πλουσιῶν ὅσον καλῶς εἶχεν, ἀφείλε, τῷ δὲ δῆμῳ δ' οὐκ ἔδωκεν ὅσον ἐβούλετο, ἔστη δ' ἐν μεθορίῳ πάντων ἀνδρείοτατα καὶ δικαιοτάτα κ. τ. λ.* [In den von Plutarch am a. O. citirten Versen des

Solon aus einem Gedicht an Phobos sagt Solon: *„εἰ δὲ γῆς ἐπεισάμην πατρίδος, τυραννίδος δὲ καὶ βίης ἀμειλίχου οὐ καθηράμην, μίαντας καὶ καταισχύνας κλίος, οὐδὲν αἰδεῖσθαι· πλέον γὰρ ᾧδε νικῆσιν δοκίω πάντας ἀνθρώπους* nach Bergk Poett. Lyr. Gr. II, p. 433 3. Ausg.]

7) [Dieses Jahr darf wohl nachdem, was Fischer Griech. Zeittaf. S. 114 beigebracht hat, als sicher angenommen werden; die zehnjährige Reise Solons und dessen Abwesenheit von Athen dürfte aber wohl nicht gleich nach diesem Jahre fallen, sondern erst später, etwa 22 Jahre nach seiner Gesetzgebung, um 572, seine Rückkehr nach Athen um 562 vor Chr.; s. Fischer am a. O. p. 134. Vgl. auch das not. 1 Angef.]

8) S. Plut. c. 15 und mehr bei Menage ad Diogen. L. I. 45, Salmas. de modo usur. p. 760, C. L. Wilpert (praes. Schläger) de debitore obaerato, Helmst. 1741. 4, P. Chr. G. Andrae de Solonis legum erga debitores lenitate, Wittenb. 1812. 4 oder in Beck's Act. Sem. Lips. II, p. 470 fgg. Vergl. auch Schömann Griech. Alterth. I, p. 347.

9) Wie dieselbe allerdings schon im Alterthume als Schuldenerlass betrachtet worden ist, vgl. Heracl. Pol. 1. Dionys. Hal. Arch. Rom. V. 65, Dio Chrysost. XXXI. 69, und so vielfach bis auf unsere Zeit, z. B. noch bei Lerminier Hist. d. législateurs I, p. 187; doch s. schon Plutarch Solon. 15: *καίτοι τινὲς ἔγραψαν, ὡς ἔστιν Ἀνδροτίων, οὐκ ἀποκοπῆ χρεῶν ἀλλὰ τόκων μετριότητι κομισθέντας ἀγαπήσαι τοὺς πένητας καὶ σευσάχθειαν ὀνομάσαι τὸ φιλανθρώπευμα τοῦτο καὶ τὴν ἄμα τοῦτο γενομένην τῶν τε μέτρων ἐπαύξησιν καὶ τοῦ νομίσματος τιμῆν*, auch Plat. Legg. III. p. 684, D und, woran Wachsmuth S. 472 mit Recht erinnert, den von Solon selbst herrührenden Richtereid bei Demosth. Timocr. §. 149 [in welchem es heisst: *οὐδὲ ἄν τις καταλύῃ τὸν δήμον τὸν Ἀθηναίων ἢ λέγῃ ἢ ἐπιφηφίξῃ παρὰ ταῦτα, οὐ κείσομαι, οὐδὲ τῶν χρεῶν τῶν ἰδίων ἀποκοπᾶς οὐδὲ γῆς ἀναδασμὸν τῆς Ἀθηναίων οὐδ' οἰκίῶν*; (s. unten §. 131, 1, §. 134, 9)]; vgl. Lachmann S. 277 und Grote III, p. 136 fgg., dessen eigener Mittelweg freilich auch von Schömann S. 21 mit Recht verworfen wird. [Nach der von Westermann in drei Programmen (Comment. de juris jurandi judicium Atheniens. formula, quae exstat in Demosthenis orat. in Timocratem P. I. II. III. Lips. 1859. 4) gegebenen Beweisführung wird indess die ganze Fassung dieses Eides, wie er am a. O. gegeben ist, nicht als ächt gelten können, sondern als eine spätere Fiction anzusehen sein, da nicht blos Manches ganz Fremdartige und Ungehörige darin vorkommt, sondern auch eben so Manches von dem vermisst wird, was nach andern Angaben erweislich in diesem Eide vorkam. Daher auch Schömann Griech. Alterth. I. S. 345 die Unächtheit nicht bezweifelte. Vgl. ausserdem A Schäfer Demosthenes III, 2 S. 63 ff.

10) Plutarch daselbst: *σεμνύεται γὰρ Σόλων ἐν τούτοις ὅτι τῆς τε προὔκουσμενης γῆς ὄρους ἐπέειλε (Böckh Staatsh. I, S. 180) πανταγῆ πεπηγότας, πρόσθεν δὲ δουλεύουσα νῦν ἐλευθέρα*: [und die von Ari-

stides (II, p. 536) vollständiger mitgetheilten Verse Solon's, in welchen derselbe die Mutter Erde als Zeugen seines Wirkens anruft, wodurch manche heruntergekommene Bürger von ihrer Pfandlast befreit, manchen die Rückkehr in ihr Vaterland möglich gemacht, manche auch aus der Dienstbarkeit, in die sie durch ihre Schulden gerathen, befreit worden u. s. w.; vgl. Curtius am a. O. S. 300] vgl. Bergk Poet. gr. lyrici p. 350 [p. 435 II 3. Ausg.] und Westermann Comm. crit. IV, Lips. 1853. 4 extr.

11) So dass aus 100 alten Drachmen 138 neue wurden, mithin was früher 73 Dr. gegolten hatte, jetzt 100 galt; [der Schuldner also bei der Zahlung oder Abtragung seiner Schuld um 27 Procent, freilich auf Kosten des Gläubigers, erleichtert ward; s. Hultsch Griech. und Röm. Metrolog. S. 139 f.] s. Böckh metrol. Unters. S. 108 fgg. und Staatsh. I, S. 25 u. 176.

12) Aristot. Politic. II. 4. 4: *οιον και Σόλων ένομοθέτησε και παρ' άλλοις έστι νόμος ος κωλύει κτάσθαι γην όπόσην άν βούληται τις*: vgl. Wachsmuth I, S. 454 fgg. Schwieriger ist die Frage, ob Solon auch den Zinsfuss erleichtert habe; sein Gesetz erlaubte wenigstens so hohe Zinsen zu nehmen als jemand wollte; s. Lysias Theomnest. I, §. 18 mit Böckh Staatsh. I, S. 181.

13) Plutarch Sol. 15: *και τών άγωγίμων προς άργύριον γεγονότων πολιτών τούς μөн άνήγαγεν από ξένης . . . τούς δ' ένθάδ' αυτού δουλίην άεικία έχοντας έλευθέρους φησι ποιήσαι*: und daselbst vorher: *προς δε τὸ λοιπόν επί τοις σώμασι μηδένα δαυείζειν*: vgl. Cic. de Republ. II. 34 und das römische *nexum* bei Niebuhr I, S. 639 fgg. und Huschke röm. Schuldrecht, Leipzig 1846. 8, S. 49 fgg. [s. nun Rein in Pauly Realencycl. V. S. 600—607], das freilich sonderbar Salmas. Misc. defens. p. 312, Barlaeus ad Luc. Tim. p. 150, Wilpert l. c. p. 53—59 (der Plutarch's Worte so erklärt: *non licuisse ea conditione argentum concedere, ut debitor pro fenore mercenarium praestaret operam*) erst aus Solon's Gesetzgebung nach Athen kommen lassen; dagegen s. Herald l. c. p. 236, Andreae l. c. p. 6, Meier Bon. damnat. p. 27.

14) Plut. Sol. c. 19: *άτιμών όσοι άτιμοι ήσαν πριν η Σόλωνα άρξαι, επιτίμους ειναι, πλην όσοι έξ Άρσειον πάγον η όσοι εκ τών έφρατών η εκ πρωτανείον καταδικασθέντες υπό τών βασιλέων επί φόνω η σφαγαί-σιν η επί τυραννίδι έφυγον οτε θεσμός έφάνη οδε* [und dazu Westermann p. 48]: vgl. Platner Process I, S. 15, und was oben §. 100, n. 10 auch in Beziehung auf diese Stelle gesagt ist.

§. 107.

Nach diesen mehr für den Augenblick bestimmten Massregeln wandte sich Solon zu einer zeitgemässeren Lösung der

Aufgabe Drakon's durch schriftliche Bestimmungen<sup>1)</sup>, [welche in Bustrophedonschrift auf einzelne hölzerne, weiss bestrichene, viereckige Pfeiler oder Säulchen eingeschrieben waren, welche mit dem Namen *Κύρβεις*, oder auch mit dem Ausdruck *Ἄξονες* bezeichnet, weil sie mittelst oben und unten angebrachter Zapfen herumgedreht und dadurch bequemer von allen Seiten gelesen werden konnten, ursprünglich auf der Burg aufgestellt waren, dann von da durch Ephialtes in das Rathhaus (s. §. 127 not. 2) gebracht wurden und später in das Prytaneion (s. §. 101 not. 10) wanderten<sup>2)</sup>] der Rechtspflege gemeingültige und von persönlicher Willkür unabhängige Grundlagen zu gewähren; statt sich aber wie dieser auf Erhaltung des Bestehenden zu beschränken, schuf er eine umfassende Gesetzgebung, die [schon in alter<sup>3)</sup>, wie noch mehr in neuer Zeit<sup>4)</sup> Gegenstand umfassender Untersuchungen geworden ist, indem sie] sich über alle Zweige des bürgerlichen und Privatlebens erstreckte und, ohne die Ueberlieferung der öffentlichen Zucht und Sitte zu vernachlässigen<sup>5)</sup>, die Fesseln sprengte, welche die Mehrzahl des athenischen Volkes bis dahin in politischer und rechtlicher Unmündigkeit gehalten hatten. Selbst das Familienrecht blieb von diesem Fortschritte nicht unberührt, insofern Solon dem Söhnelosen die volle Freiheit letztwilliger Verfügung über sein Vermögen verlieh<sup>6)</sup>; in staatsbürgerlicher Hinsicht aber konnte ein Rechtszustand, der im alleinigen Interesse der Gesamtheit hergestellt war, auch keinem einzelnen Theile derselben mehr zu ausschliesslichem Schutze überlassen werden; und so that Solon den entscheidenden Schritt zur Demokratie, indem er die Theilnahme an Gerichten und Volksversammlungen auf alle Bürger ausdehnte<sup>7)</sup>, wenn gleich im regelmässigen Geschäftsgange nur um ihre Beamten zu wählen und in oberster Instanz zu controliren<sup>8)</sup>. Denn abgesehen davon wird man auch hier nur erst noch an solche Volksversammlungen denken dürfen, wie sie von jeher für Gemeindeangelegenheiten hatten berufen werden können<sup>9)</sup>; was aber die Gerichtsbarkeit des Volkes betrifft, so geht aus Plutarch's eigenen Worten mit Gewissheit hervor, dass sie sich ursprünglich auf Berufungen oder Beschwerden einschränkte<sup>10)</sup>, während die gewöhnlichen

Richter nach den solonischen Gesetzen fortwährend Archonten oder sonstige Beamten sind<sup>11)</sup>; und erst als letztere nicht mehr aus Wahl hervorzugehen anfangen, konnte die Unzulänglichkeit des einfachen Rechtsbuchstaben für die verwickelteren Verhältnisse späterer Zeiten<sup>12)</sup> Ursache werden, dass dieselben die Entscheidungen, deren Verantwortlichkeit sie fürchten mussten, sofort den unverantwortlichen Volksgerichten überliessen.

1) Vgl. oben §. 51, n. 10 und über die Walzen, *ἄξονες* und *κύρβεις*, worauf die solonischen Gesetze geschrieben waren, ausser d. Erklär. z. Aristoph. Av. 1360 u. Plut. V. Solon. c. 25 insbes. Preller ad Polemon. Lips. 1838. 8, p. 87—91 und F. Vermooten-Weijers ad Lysiae Orat. Nicomach. L. B. 1839. 8, p. 47—59; über den Unterschied beider Worte auch die Citate bei Dietrich im Philol. I, S. 227, namentlich Poll. VIII. 128: *κύρβεις τρίγωνοι σανίδες προραμοειδείς, οἷς ἦσαν ἐγγεγραμμένοι οἱ νόμοι, ἄξονες δὲ τετράγωνοι χαλκοὶ ἦσαν*, und Schol. Plat. Politic. p. 298 D: *τρίγωνοι πίνακες οἱ κύρβεις, ἐν οἷς οἱ περὶ τῶν ἐσθῶν νόμοι ἐγγεγραμμένοι ἦσαν καὶ πολιτικοί, ἄξονες δὲ τετράγωνοι, ἐν οἷς οἱ περὶ τῶν ἰδιωτικῶν*: doch fügt letzterer sogleich hinzu: *τινὲς δὲ ἀδιάφορα ταῦτά φασι*, und so fassen es Hulleman in Misc. philol. Amst. 1850, I, p. 57 fgg. und Bake Schol. Hypomn. IV, p. 4, obgleich dieser anderseits nach Demosth. Aristoer. §. 31 anerkennen muss, dass der Ausdruck *ἄξων* wenigstens eben so urkundlich wie *κύρβεις* war; vgl. auch Rangabé Ant. Hellén. n. 259 [indem beide Ausdrücke ohne Unterschied von diesen Gesetzen des Solon gebraucht werden, wie diess schon aus der von Plutarch am a. O. benutzten Stelle des Aristoteles (— *κατεγράφησαν* (sc. οἱ νόμοι) *εἰς ξυλίνοισ ἄξονας ἐν πλασίοις περιέχουσι στροφομένους* — *καὶ προσηγορεύθησαν ὡς Ἀριστοτέλης φησί, κύρβεις*) und Kratinus wie anderen Stellen (vgl. Aristophanes im Etymol. magn. und Bekker Anecd. p. 402. 403 Schol. ad Aristoph. Nub. 447) hervorgeht, ein sachlicher Unterschied zwischen beiden Ausdrücken, wie man ihn nach einigen Stellen älter Grammatiker theilweise angenommen hat, und wie ihn selbst Curtius (Griech. Gesch. I, S. 624) in gewisser Beziehung anerkennen geneigt scheint, in der Weise, dass die *κύρβεις* auf dreieckigen, die *ἄξονες* auf viereckigen Pfeilern geschrieben, jene die Bestimmungen aus dem öffentlichen und heiligen, diese die das Privatrecht betreffenden Bestimmungen enthalten, nicht annehmbar erscheint: nachdem schon C. Müller zu jener Stelle des Aristoteles (Fragm. Hist. Graec. II. p. 109) erkannt hatte, dass kein sachlicher Unterschied hier zwischen beiden Ausdrücken in ihrem Gebrauch statt finde, haben Hulleman (Quaestiones Graecae. I Solonis qui dicuntur *κύρβεις* et *ἄξονες* am oben a. O. §. 57 ff. 63 ff.) wie Rose Aristot. Pseudepigr. p. 414, denen auch

Prinz De Solonis fontib. p. 20 sich anschliesst, und A. v. Kampen (De Parasitis apud Graecos Sacrorum ministris. Gotting. 1867. 8) in einem eigenen Excurs S. 52 ff. diess in überzeugender Weise dargethan, Die Bustrophedonschrift bezeugt Harpocration s. v. ὁ κάτωθεν νόμος]. Jedenfalls standen κύρβεις und ἄξονες ursprünglich auf der Burg; αὐθις δὲ, sagt Pollux, ἔνα πάσιν ἐξῆ ἐντυγχάνειν, εἰς τὸ πρυτανεῖον καὶ τὴν ἀγορὰν μετακομίσθησαν· διὰ τοῦτο ἔλεγον τὸν κάτωθεν νόμον ἀντιμυθέντες πρὸς τὴν ἀκρόπολιν: vgl. Demosth. l. c. §. 28 mit Anaximenes bei Harpocr. p. 214: τοὺς ἄξονας καὶ τοὺς κύρβεις ἄνωθεν τῆς ἀκροπόλεως εἰς τὸ βουλευτήριον καὶ τὴν ἀγορὰν μετέστησεν Ἐφιάλτης; auch Aristot. bei dems. p. 182: ἀναγράφαντες δὲ τοὺς νόμους εἰς τοὺς κύρβεις ἔστησαν ἐν τῇ στοᾷ τῇ βασιλείᾳ — oder soll man dieses mit Hamaker Quaest. de Lysiae orat. L. B. 1843. 8. p. 83 auf die Revision des Nikomachus beziehen? Wie lange dieselben sich dort erhielten, untersucht Franke in Jen. Lit. Zeit. 1844, S. 734. [S. not. 2.]

2) [Hier, im Prytaneum, befanden sich noch zu Plutarch's Zeit einige Ueberreste dieser Gesetzestafeln, wenn wir anders bei den Worten Plutarch's (ὡν ἐτι καθ' ἡμᾶς ἐν πρυτανείῳ λείπανα μικρὰ διεσώζετο) nicht vielmehr an den von Plutarch ausgeschriebenem weit älteren Polemo (um 200 v. Chr.) zu denken haben; s. Rose am a. O. p. 415; im Prytaneum fand auch Pausanias (I, 18, 3) Reste dieser Gesetze, welche nach der Angabe des Anaximenes Ephialtes aus der Burg in das Rathhaus und den Markt (εἰς τὸ βουλευτήριον καὶ τὴν ἀγορὰν bei Harpocr. s. v. ὁ κάτωθεν νόμος) hatte bringen lassen. S. auch Philippi in den Jahrb. d. Philol. CV (1872) S. 588].

3) [Schon die sprachlich alterthümliche Fassung dieser Gesetze bot Manches Eigenthümliche dar und ward in der nachfolgenden Zeit nicht mehr allgemein verständlich, wie man diess schon aus derartigen Erklärungen ersieht, welche einzelnen Bestimmungen dieser solonischen Gesetze, in Bezug auf einzelne Ausdrücke in der Rede des Lysias gegen Theomnestos (nr. 10, §. 15) beigegeben worden: so riefen sie schon frühe die Bemühungen der gelehrtesten Grammatiker hervor, aus deren jetzt verlorenen Schriften das entnommen ist, was sich noch darüber bei späteren Grammatikern und Lexicographen vorfindet. Auch gehört dahin die von Plutarch Vit. Sol. 1 (vgl. mit Schmidt ad Didymi fragm. p. 399) erwähnte und benutzte Schrift des *Didymus ἐν τῇ περὶ ἄξωνων τῶν Σόλωνος ἀντιγραφῇ πρὸς Ἀσκληπιάδην*, von welchem *Asclepiades*, ebenfalls eine hierher einschlägige Schrift angeführt wird: ἐν τοῖς τῶν ἄξωνων ἐξηγητικοῖς (Etym. Gudian. p. 355. Cramer Anecd. II. p. 455), eben so bei Suidas (s. v. ὄργωνες Vol. II, 1. p. 1150 Bernhardy) *Seleucus ἐν τῷ ὑπομνήματι τῶν Σόλωνος ἄξωνων*. Wenn aber in einem der späteren Verzeichnisse aristotelischer Schriften (s. Westermann Vit. Script. Gr. 404. Rose Aristotel. Pseudepigr. p. 20) fünf Bücher des *Aristoteles περὶ τῶν Σόλωνος ἄξωνων* aufgeführt werden, so werden



wir dabei schwerlich an eine eigene, sonst auch nirgends genannte Schrift des Aristoteles zu denken haben, sondern vielmehr an einen besondern Abschnitt der *κολλυβία τῶν Ἀθηναίων* (s. Heits: die verlorenen Schriften des Aristot. S. 53), in welcher jedenfalls dieser Gegenstand von Aristoteles verhandelt worden war; s. auch Gellius N. A. II, 12].

4) Vgl. im Allg. Pand. Prateji *Jurisprudentia vetus Draconis et Solonis cum Romano jure collata*, Lugdun. 1559. 8, auch in Otto's *Thes. jur. civ. T. IV*, p. 881—490; J. Meursii *Themis Attica*, Traj. 1685. 4; Sam. Petiti *leges Atticae*, Paris 1635; zweite Ausg. o. *animadvers.* Jac. Palmerii a Grentemesnil, A. M. Salvini, C. A. Duckeri et P. Wesselingii, in (Heineccii) *Jurisprudentia Romana et Attica*, T. III, L. B. 1741. fol. und daraus Potter I, c. 26 und Pastoret *Hist. de la légial. T. VII*. Ein *Pandectes legum Atticarum* von J. J. Scaliger existirt nach Luzac *Lection. Att. p. 59* noch handschriftlich auf der Bibliothek zu Leyden; vgl. Mehler im *Rh. Museum VII*, S. 299; über andere verlorene oder unvollendete Sammlungen aber Taylor *lection. Lysiac. p. 291 fg.*, der selbst mit einer solchen umging; auch C. G. Richter *de scriptoribus juris Attici ad Fabricii bibl. gr.*, Lips. 1791. 4, oder bei Harles II, p. 40—56, und Hudtwalcker *Diäteten S. VII fgg.*; was sie beabsichtigten, ist wenigstens theilweise ausgeführt von H. Schelling *de Solonis legibus apud orat. Atticos*, Berl. 1842. 8 und Prantl *de Sol. leg. specimen*, Monach. 1842. 8, obgleich dabei anderseits nicht zu übersehen ist, dass die Urkundlichkeit der bei den Rednern vorkommenden Gesetze manchen Zweifeln unterliegt; vgl. Prooem. *lection. Gott. hibern. 1843—44* und Westermann *de litis instr. in Demosth. Midiana*, Lips. 1844. 4. Ausserdem gehören hierher auch die Schriften der beiden Gegner Cl. Salmasius und Des. Heraldus; des ersteren *Diss. de usuria*, L. B. 1638; *de modo usurarum*, 1639; und insbes. die *Miscellae defensiones pro Cl. Salmasio*, 1645. 8, gegen des andern *Observationes et emendationes*, Paris 1640. 8 (auch in Otto's *Thes. juris civil. T. II*, p. 1818—1886), worauf aber dieser durch sein Hauptwerk: *Animadversiones ad jus Att. et Rom.* Paris 1650. fol. siegreich antwortete. Unbedeutend ist Ant. Tysii *collatio legum Atticarum et Romanarum* in Gron. *Thes. V*, p. 1878—1896, obschon für die Frage nach dem geschichtlichen Zusammenhange der XII Tab. mit griechischen Rechten nicht ohne Interesse, worüber insbes. C. F. Lelièvre *de legum XII tabularum patria*, Lovan. 1827, und neuerdings wieder vertheidigend J. Cockinos *de lege XII tabb.* Heid. 1836. 8 und Wilh. Fischer (*praes. v. Schrader*) *Erläuterung des Zwölftafelgesetzes*, Tüb. 1838. 8, S. 16 fgg., doch nicht ohne wesentliche Modificationen von Osenbrüggen in *Jahn's N. Jahrb. XXVIII*, S. 270; vgl. auch J. de Wal *de juris docendi ratione ap. Groningen 1839*. 8, p. 17. [S. die von mir in der *Gesch. der röm. Lit.* §. 211. not 7 4. Aufl. gegebenen Nachweisungen, nebst Fr. Hofmann: „Ueber den Einfluss griechischen Rechts auf die Abfassung des röm. Zwölftafelgesetzes“ in dessen *Beiträgen z.*

Geschichte des griechischen und römischen Rechts (Wien 1870. 8) p. 1—42.]

5) Wachsmuth II, S. 163—191; vgl. 351 und Plass griech. Gesch. II, S. 255 fgg.

6) Plut. V. Solon. c. 21; vgl. Demosth. Steph. II, §. 14 und Privatalt. §. 65 2. Aufl.

7) *Συνεκληθιοῦναι καὶ διακᾶναι*, Plut. Sol. c. 18; vgl. Isoer. Areop. §. 16 und Aristot. Pol. II. 9. 2: *ἔοικε δὲ Σόλων ἐκείνα μὲν ὑπάρχοντα πρότερον οὐ καταλύσαι, τὴν τε (ἐν Ἀρείῳ πάγῳ) βουλὴν καὶ τὴν τῶν ἀρχῶν αἰρεσιν, τὸν δὲ δῆμον καταστήσαι, τὰ δικαστήρια ποιήσας ἐι πάντων.*

8) Aristot. Pol. II. 9. 4: *ἐπεὶ Σόλων γε εἶκοι τὴν ἀναγκαιοτάτην ἀποδιδόναι τῷ δήμῳ δύναμιν, τὸ τὰς ἀρχὰς αἰρεῖσθαι καὶ εὐθέτως μηδὲ γὰρ τοῦτου κύριος ἂν ὁ δῆμος δούλος ἂν εἴη καὶ πολέμιος.* Vgl. III. 6. 7 und Schömann Verfassungsgeschichte S. 33 fgg.

9) Vgl. Meier in Hall. Encycl. Sect. I, B. XXXIII, S. 71 fgg. und hier inbes. die κύρια ἐκκλησίαι nach Lex. Rhetor. Dobr. p. 672 und Poll. VIII. 95 mit Schömann comment. Ath. p. 30 ff. und Wachsmuth I, Seite 482.

10) Plut. l. c.: *ὁ κατ' ἀρχὰς μὲν οὐδὲν, ὕστερον δὲ καμμέγεθες ἐράνη· τὰ γὰρ πλεῖστα τῶν διαφορῶν ἐνέπιπτεν εἰς τοὺς δικαστὰς· καὶ γὰρ ὅσα ταῖς ἀρχαῖς ἔταξε κρῖνειν, ὁμοίως καὶ περὶ ἐκείνων εἰς τὸ δικαστήριον ἐφέσεις ἔδωκε τοῖς βουλομένοις:* vgl. Bergk in Jen. Philol. Vers. 1846, S. 40 und Droysen in Schmidt's Zeitschr. VIII. S. 387. Anders Grote III, p. 172 u. Schömann Antiqu. p. 175 oder de jud. heliast. p. 7; aber selbst für die römischen Comitialgerichte hat Aehnliches Mommsen in Jen. L. Zeit. 1844, S. 247 nachgewiesen.

11) Demosth. Macart. §. 71: *τὰς δὲ δίκας εἶναι περὶ τούτων πρός τοὺς ἄρχοντας, ἃν ἕκαστοι δικασταὶ εἶσιν:* vgl. Aristocr. §. 28 u. m. bei de Boor Intestaterbrecht S. 115 und Funkhanel in N. Jahrb. XXXV, S. 409, also nicht mit Heffter S. 228, Platner Beitr. S. 59, Proc. I, S. 23, Bernard p. 42 die Archonten schon damals auf die blossе ἀνάκρισις zu beschränken, wozu auch ὕστερον Σόλωνος bei Suidas u. Bekk. Anecd. p. 449 nicht berechtigt; erst in Perikles Zeit, sagt Plut. V. Cimon. c. 15, *τελῶς ἀνεθέντες οἱ πολλοὶ καὶ συγγεῖντες τὸν καθεστῶτα τῆς πολιτείας κόσμον . . . τῶν δικαστηρίων κυρίους ἐαυτοὺς ποιήσαντες ἐς ἄκρατον δημοκρατίαν ἐπέβαλον τὴν πόλιν,* was nicht bloss im Gegensatze des Areopags gilt, s. §. 109, n. 7. [Anders Göttling: Römische Staatsverf. S. 241.]

12) Plut. l. c.: *λέγεται δὲ καὶ τοὺς νόμους ἀσαφέστερον γράφας καὶ πολλὰς ἀντιλήψεις ἔχοντας αὐξῆσαι τὴν τῶν δικαστηρίων ἰσχύον· μὴ δυναμένους γὰρ ὑπὸ τῶν νόμων διαλυθῆναι περὶ ἃν διεφέροντο συνέβαινεν αἰεὶ δεῖσθαι δικαστῶν καὶ πᾶν ἄγειν ἀμφισβήτημα πρὸς ἐκείνους, τρόπον τινα τῶν νόμων κυριεύοντας.* Dasselbe wiederholt sich

später selbst bei Diäteten; vergl. Demosthenes c. Phorm. §. 21 mit Arg. p. 906.

§. 108.

Aehnliches gilt von den laufenden Geschäften der Administration, welche ein Rath<sup>1)</sup> von vierhundert Mitgliedern, hundert aus jeder der vier ionischen Phylen, die wenigstens das dreissigste Jahr zurückgelegt haben mussten<sup>2)</sup>, besorgte; eigentlich zwar nur ein jährlich wechselnder Ausschuss des Volkes selbst<sup>3)</sup>, gleichwohl aber durch den Ausschluss der untersten Volksklassen gemässigt und mit genügender Selbständigkeit und Befugniss ausgerüstet, um nicht nur die Beschlüsse des Volkes zu leiten, sondern dasselbe überhaupt einer unmittelbaren Betheiligung an der Staatsverwaltung wenigstens so lange zu überheben, als es nicht dabei zugleich seinen persönlichen Vortheil fand<sup>4)</sup>. Doch brach auch hier Solon die Schranken der alten Aristokratie<sup>5)</sup>, indem er den Massstab der Geburt durch den der Begüterung und des darauf gegründeten Beitrages zu den öffentlichen Lasten ersetzte<sup>6)</sup>, [und überhaupt bemüht war, eine billige Vereinbarung unter den verschiedenen Classen des Volkes herbeizuführen, keinen Theil der Bevölkerung auszuschliessen, sondern vielmehr Alle zu betheiligen zur Erhaltung und Förderung der Wohlfahrt des Staates<sup>7)</sup>]. Er theilte zu diesem Ende die gesammte Bürgerschaft in vier Schatzungsclassen, *τέλη* oder *τιμήματα*, ein: Pentakosiomedimnen, Ritter, Zeugiten, und Theten<sup>8)</sup>, je nachdem ein Bürger über fünf hundred, über dreihundert, über hundert fünfzig<sup>9)</sup>, oder weniger Medimnen von trockenen [also Getreide, zunächst Gerste], Metreten<sup>10)</sup> von nassen Producten [Wein oder Oel] auf eigenem Gute ärndtete. Hiernach war [wenn man den Durchschnittspreis des Medimnos oder Scheffels auf eine Drachme (sechs Groschen) berechnet, und dessen Betrag mit zwölf vermehrt, die sich ergebende Gesamtsumme als den Werth des Eigenthums nimmt] das Minimum des Steuer Capitals im Verhältnisse zu dem Werthe der Producte zu Solon's Zeit bei der ersten Classe auf ein Talent, bei der zweiten auf dreitausend, bei der dritten auf tausend Drachmen angesetzt<sup>11)</sup>; die

vierte [Classe der Theten d. i. der um Lohn Arbeitenden, welche, auch wenn sie anderes Vermögen besaßen, doch keinen eigentlichen Grundbesitz besaßen, welcher wie auch bei der andern Classe, bei dieser Einschätzung allein in Betracht kam] war steuerfrei<sup>12)</sup>, dafür aber auch von allen Aemtern und Würden ausgeschlossen<sup>13)</sup>, gleichwie sie auch im Kriege nicht zu regelmässigem Dienste<sup>14)</sup> verbunden war, sondern nur im Nothfalle als Leichtbewaffnete oder später zur Seeeidenschaft<sup>15)</sup>, [während die übrigen Classen zum Dienst als Hopliten verpflichtet waren, aus der zweiten Classe, welche die Verpflichtung zur Haltung eines Pferdes hatte, in der Regel die Reiter entnommen wurden, die Zeugiten, d. h. die welche ein Gespann (*ξεύγος*) zur Bestellung ihrer Felder hielten, dagegen nur als Hopliten zu dienen hatten.

Es kann hier wohl noch daran erinnert werden, wie der römische König Servius Tullius bei der von ihm unternommenen, auf die Vermögensschätzung oder Census, als Massstab der politischen Rechte und Pflichten des einzelnen Bürgers begründeten Eintheilung des römischen Volkes nach Classen und Centurien die solonische Eintheilung vor Augen gehabt haben mag, wenn er auch in der Anwendung in einer davon theilweise abweichenden, den Verhältnissen des römischen Staates mehr entsprechenden Weise verfuhr<sup>16)</sup>.

1) Plut. V. Solon. c. 19: δευτέραν προσκατένειμε βουλὴν, ἀπὸ φιλῆς ἐκάστης, τετάρων οὐσῶν, ἑκατὸν ἄνδρας ἐπιλεξάμενος, οὓς προβουλευεῖν ἔταξε τοῦ δήμου καὶ μηδὲν εἶν ἀπροβούλευτον εἰς ἐκκλησίαν εἰσφέρεισθαι. Hüllmann's (Ursprung der röm. Verf. S. 92 fg.) Phantasien über Zusammensetzung desselben nach den Geschlechtern sind unerweislich.

2) Xen. M. Socr. I. 2. 35; vgl. C. van Osenbruggen de Senatu Atheniensium, Hag. Com. 1834. 4, p. 7.

3) Ob schon damals durch's Loos (*ἀπὸ κλάμου*) besetzt, wage ich nicht mit der Zuversicht wie Wachsmuth I, S. 481 zu behaupten: das Solon *τὴν τῶν ἀρχῶν ἀρξασιν* nicht abgeschafft habe, bezeugt Aristot. Politic. II. 9. 9; und begreifen wir den Rath nicht unter den *ἀρχαίς* (vgl. de jure magistr. p. 34–36, Osenbruggen n. 17), so lässt sich auch der Anschluss der Theten nicht beweisen, den wirklich auch Tittmann S. 240 und 653 bezweifelt.

4) Aristot. Polit. IV. 12. 8: βουλὴ δὲ δημοτικόν· οἱ μὲν γὰρ εἶναι

τι τοιοῦτον, ὃ ἐπιμελὲς ἔσται τοῦ δήμου προβουλευεῖν, ὅπως ἀσχολῶν ἔσται . . . καταλύεται δὲ καὶ τῆς βουλῆς ἡ δύναμις ἐν ταῖς τοιαύταις δημοκρατίαις, ἐν αἷς αὐτὸς συνιᾶν ὁ δῆμος χρηματίζει περὶ πάντων· τοῦτο δὲ συμβαίνειν εἰσθεῖν, ὅταν εὐπορία τις ἢ ἡ μισθὸς τοῖς ἐκκλησιαζούσιν· σχολάζοντες γὰρ συλλέγονται τε πολλάκις καὶ ἅπαντα αὐτοὶ κρίζουσι: vgl. VI. 1. 9 und unten §. 125 fgg.

5) Das heisst der Eupatridenherrschaft, nicht etwa der vier Phylen, die als solche überall keine Aristokratie bilden; vgl. Bergk in N. Jahrb. LXV S. 400 und LXVII, S. 360. Wie jedoch auch die solonische Classentheilung sich der ständischen Abstufung anschloss, habe ich de equit. Attic. Marb. 1835. 4, p. 10 fg. angedeutet. [Indem Solon die vier alten Phylen (s. §. 94) fortbestehen liess, suchte er doch Alles, was noch einigermaßen den Charakter einer Kaste an sich trug, zu entfernen und durch die Feststellung eines Census den Uebertritt aus einer Phyle in die andere, zu erleichtern, überhaupt den schroffen Gegensatz zwischen denselben möglichst zu vermeiden; vgl. Haase Athen. Stammverf. S. 112. Bursian Geogr. Griechenl. I, S. 262.]

6) Mithin Timokratie oder πολιτεία, s. oben §. 59, n. 8; §. 67, n. 1, und Luzac de Socrate cive p. 63 fgg.; Platner Beitr. S. 58 fgg.; Hüllmann Staatsr. S. 104; Tittmann S. 649—658. Niebuhr's Ansicht (röm. Gesch. II, S. 346), dass die solonische Klassenordnung die unbegüterten Eupatriden vom Regimente entfernt habe, ohne die reichen Demoten einzulassen, ist ganz unhaltbar; vgl. Meier de gentil. p. 6; obgleich jenem auch Kutorga sur la tribu p. 139 beistimmt.

7) [Solon selbst hat diess in den von Plutarch Vit. Solon. 18 (Bergk Poett. Lyr. Gr. II, p. 420) erhaltenen Versen ausgesprochen:

Δῆμῳ μὲν γὰρ ἔδωκα τόσον κράτος, ὅσον ἐπαρκεῖ  
τιμῆς οὐτ' ἀφελῶν οὐτ' ἐπορεξάμενος·  
οἱ δ' εἶχον δύναμιν καὶ χρημασιν ἦσαν ἀγῆτοί,  
καὶ τοῖς ἐφρασαμένην μηδὲν ἀεικὲς ἔχειν·  
ἔστην δ' ἀμφιβαλῶν κρατερόν σάκος ἀμφοτέροισιν,  
νικᾶν δ' οὐκ εἶασ' οὐδετέρους ἀδίκως.

Vgl. dazu Aristid. or. 46 p. 278 und Schömann in den Jahrb. f. class. Philol. 1866 S. 586 ff. gegen Oncken Athen und Hellas I. p. 178 ff.]

8) S. Plut. V. Solon. c. 18 und Comp. Aristid. et Cat. c. 1, Poll. VIII. 130, und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 645.

9) So Böckh S. 647 [mit Bezug auf Demosthenes contr. Macart. §. 54, p. 1068; Plutarch a. a. O. gibt zweihundert an]. Die Schatz. geben 200 an, was Grote III, p. 157 [Fischer III. p. 69] festhält. [S. dagegen Schömann Verfassungsgesch. Athens S. 23 ff.]

10) Ueber diese Maasse s. Privatalt. §. 46, n. 10 und über ihr Verhältniss zum Gelde Böckh I, S. 127—139. [Nach Hultsch Griech. und Röm. Metrolog. S. 87 vgl. S. 305 enthält der Medimnos 52,527 Liter oder 45,874 (preuss.) Quart, ist also ungefähr etwas kleiner als 1 Scheffel,

der Metretos aber 39,395 Liter oder 34,405 (preuss.) Quart, ist also einem Betrag nach etwa  $\frac{4}{7}$  preuss. Eimer gleich.] Hier erinnern wir nur, dass sie selbst Solon ihre Entstehung oder Regulirung verdanken: vgl. das Psephisma des Tisamenus bei Andoc. myst. §. 83: νόμοις δὲ χρῆσθαι τοῖς Σόλωνος καὶ μέτροις καὶ σταθμοῖς, und Näheres bei Böckh metrol. Unters. S. 276 fgg.

11) So bestimmt Böckh S. 647—656 das ἀνήλισκον ἐς τὸ δημόσιον des Pollux. Abweichend und falsch Hüllmann Ursprünge der Besteuerung, Cöln 1818. 8, S. 38; vgl. Göttling im Hermes XIII, S. 121.

12) Pollux l. c.: οἱ δὲ τὸ θητικὸν (τελοῦντες) οὐδεμίαν ἀρχὴν ἤχον οὐδ' ἀνήλισκον οὐδέεν. Ueber θητικὸν τελειν s. Böckh S. 661 und (gegen Hüllmann) Göttling a. a. O. S. 92 fg.; vgl. im Allg. Art ad Plat. de legg. p. 523; Krabinger z. Synes. de regno p. 246; Grauert ad Aristid. Lept. p. 105; Wachsmuth I, S. 816.

13) Aristot. Pol. II. 9. 4: τὰς δ' ἀρχὰς ἐκ τῶν γνωρίμων καὶ τῶν εὐπόρων κατέστησε πάσας, ἐκ τῶν πεντακωσιομεδίμων καὶ ξενιτῶν καὶ τρίτου τέλους τῆς καλουμένης ἰκπάδος, τὸ δὲ τέταρτον θητικόν, οἷς οὐδεμίᾳς ἀρχῆς μετήν. Vgl. Plut. Solon. c. 18 u. s. w.

14) Ἐκ καταλόγου, wie die andern; s. oben §. 67, n. 2 und über den Dienst zu Pferde auch §. 57, n. 2, wobei jedoch vor der Verwechslung Larcher's (de l'ordre équestre chez les Athéniens in M. de l'A. d. 1. XLVIII, p. 83—96) zu warnen ist, die solonische Ritterklasse als eins mit der athenischen Cavallerie zu betrachten; s. Tittmann S. 657 und m. Abh. de equit. Attic. p. 8 u. 15; auch Böckh S. 658.

15) S. Aristophanes bei Harpoer. s. v. θῆτες und m. bei Tittmann S. 655. Die höheren Classen dienten nur ausserordentlicher Weise als Seesoldaten (ἰπιβάται), vgl. Thuc. VIII. 24 mit III. 16 und den πατρικὸς ὄχλος oben §. 61, n. 7.

16) [S. Lange röm. Alterth I, S. 393 ff. 2. Ausg., und die von demselben S. 391 angeführten Schriften von Huschke: die Verfassung des Serv. Tullius (Heidelberg 1838. 8) besonders cap. 4 ff und Gerlach in dessen histor. Studien I, S. 343 ff. II. S. 203 ff.]

### §. 109.

Zwei der wichtigsten Posten endlich waren nach Solon noch im alleinigen Besitze der Pentakosiomedimnen: das Archontat<sup>1)</sup> und der Rath auf dem Areopage, insofern dieser mit den abgehenden Archonten, die ihr Amt untadelhaft verwaltet hatten, besetzt wurde<sup>2)</sup>. Was diese letztere Behörde näher betrifft, so war von dem Dunkel, welches über ihrem Ursprunge liegt, schon oben [§. 105] die Rede; die Stellung

und Form jedoch, in welcher sie geschichtlich erscheint<sup>3)</sup>, ist sicher nicht älter als Solon, obschon dieser allerdings die uralte Heiligkeit des Namens und Orts benutzt zu haben scheint<sup>4)</sup>, um ihr die Auctorität und Unverletzlichkeit zu sichern, ohne welche sie ihre hauptsächliche Bestimmung, Hüterin seiner Gesetze zu sein<sup>5)</sup>, nicht erfüllen konnte. Die Blutgerichtsbarkeit, die an jener Stätte haftete [s. §. 105], blieb daher auch ferner in ihren Händen; dass sie aber verhältnissmässig der minder wichtige Theil ihrer Geschäfte war, geht daraus hervor, dass man den Areopag als politisch zernichtet betrachtete, nachdem er gerade Alles ausser dem Blutbann<sup>6)</sup> durch Ephialtes oder Perikles verloren hatte<sup>7)</sup>. Erst nach dem Starze der dreissig Tyrannen ward er wieder zum Wächter der Gesetze bestimmt<sup>8)</sup>; eine Stellung, die freilich der absoluten Demokratie im Principe zuwiderlief, und ihr um so drohender erscheinen musste, je unbestimmter und willkürlicher sie auf einer bloss moralischen Macht beruhete<sup>9)</sup>, so dass auch wir ihren Umfang nicht mit voller Gewissheit ermessen können. Namentlich aber erscheint er auch später noch als Sittengericht thätig, und lässt sich in manchen Rücksichten förmlich als eine Oberpolizeibehörde betrachten<sup>10)</sup>, wie er es sich denn auch zum Geschäfte gemacht zu haben scheint, auf gefährliche Menschen die Aufmerksamkeit des Staates zu lenken<sup>11)</sup>; eigene Strafgewalt soll er jedoch in diesen Fällen nur in bedingtem Masse besessen haben<sup>12)</sup>.

1) Plut. V. Aristid. c. 1.

2) Plut. V. Periocl. c. 9: δι' αὐτῶν (τῶν ἀρχῶν) οἱ δοκιμασθέντες ἀνίβαιον εἰς Ἄρειον πάγον: vgl. Demosth. Timocr. §. 22, Aristog. II, §. 5, und mehr bei Meurs. Areop. c. 5 und Bernard Archont. p. 56 fgg.; zur Unterscheidung von der vorhererwähnten βουλῇ aber das Argument zu dess. Androt. p. 588: εἰσι δὲ τούτων διαφοραὶ τρεῖς· καὶ πρώτη ἐστὶ τὸ τὴν τῶν πεντακοσίων τὰ δημόσια πράγματα διοικεῖν, τὴν δὲ ἐν Ἄρειῳ πάγῳ τὰ φονικὰ μόνον· εἰ δὲ τις εἴποι, ὅτι καὶ αὕτη δημόσια διοικεῖ, λέγομεν ὅτι ἤνικα μέγιστη ἀνάγκη ἐγίγνετο, τότε περὶ δημοσίων συνήγετο. Δευτέρα διαφορὰ, ὅτι ἡ μὲν τῶν πεντακοσίων ἀριθμῷ ὑποκίπτει ὠρισμένῃ, ἡ δὲ ἀσπίστῳ· ὡς γὰρ τινες τῶν δητόρων λέγουσι, καὶ ἔτος οἱ ἑννέα ἄρχοντες αὐτῇ προσετίθεντο, ὡς δὲ τινες, ὅτι οἱ ἕξ μόνον θεσμοθῆται (nur weil dieser Name bisweilen für Archonten überhaupt steht; vgl. §. 188, n. 11) καὶ εἰ δικαίως ὠφθησαν ἄρχαντες, προ-

σειθεντο τῇ βουλῇ τῶν Ἀρειοπαγιδῶν· καὶ διὰ τοῦτο οὐκ ὑπέκπιον ἀριθμῶ· εἰ δὲ μὴ, ἐξεβάλλοντο. Τριττὴ διαφορά, ὅτι ἡ μὲν τῶν πεντακοσίων κατ' ἐνιαυτὸν διεδέχετο, ἡ δὲ τῶν Ἀρειοπαγιδῶν ἦν ἀδιάδοχος· εἰ μὴ γάρ τις ἤμαρτε μεγάλως, οὐκ ἐξεβάλλετο. [Auch der Areopag speist zusammen und wird ihm von Staatswegen Fleisch geliefert: s. Hesych. II. p. 343.] Rücksichtlich der Zahl ist zu erinnern, dass Plat. Apol. Socr. p. 36 A u. Diogen. L. II. 41, worauf de Canaye in M. de l'A. d. Inscr. VII, p. 198 fgg. baut, nicht hierher gehören; vgl. Fréret in ders. T. XLVII, p. 263 fg. und oben §. 105, n. 6 extr. Tittmann S. 252 setzt sie approximativ auf neunzig, und es liegt in der Natur der Sache, dass ihre Anzahl nicht stets gleich sein konnte; die Angabe von 51 bei S. Maxim. ad Dionys. Arcop. Antw. 1634 T. II, p. XXXIV ist offenbare Verwechslung mit den Epheten, und ebendarauf beziehen nach Petit auch Platner Process I, S. 21 und Alberti de Aeschyl. choro Supplicum, Berl. 1841. 4, p. 4 die Angabe des Schol. Aesch. Eumen. 743, worüber oben §. 102, n. 18 extr. [S. auch Parrot: Le droit publique d'Athènes p. 92 ff.]

3) Matthiae Miscell. I, p. 148: *in quaestione de Areopago diligenter distinguendum, quid ad eum tanquam iudicium, quid ad eundem tanquam senatum pertineat*: vgl. D. J. v. Lennep de varia variis temporibus Areopagi potestate in Comm. inst. Belg. cl. III, T. VI, p. 11 fgg.

4) Vgl. Meursius c. 2 und was sonst oben §. 105, n. 7 citirt ist; Topographisches bei Leake S. 124. 255 und Wordsworth Athens p. 75 fgg [und Köhler an dem §. 105. not. 4 a. O. Bergmann und Benseler in den Prolegomena zum Areopagit. des Isokrates p. 2—9. Keil Spec. onomatol. gr. p. 100, auch über die Schreibung Ἀρειοπαγῖται, die gewöhnliche, und Ἀρειοπαγῖται, das gleichfalls vorkommt]. Daher ἡ ἄνω oder ἡ ἐν Ἀρείῳ πάγῳ oder ἐξ Ἀρείου πάγου βουλή, auch τὸ ἐν Ἀ. κ. συνέδριον, vgl. Mätzner ad Lycurg. Leocrat. p. 96. Später finden wir jedoch die Areopagiten auch ἐν βασιλείῳ στοῦ, Demosth. Aristog. I, §. 23, wo nach Harpocrates. p. 182 die solonischen Gesetze aufgestellt waren, s. §. 107, n. 1.

5) Plut. V. Sol. c. 19: τὴν δὲ ἄνω βουλὴν ἐπίσκοπον πάντων καὶ φύλακα τῶν νόμων ἐκάθισεν, οἰόμενος ἐπὶ δυοὶ βουλαῖς ὥσπερ ἀγκύρας ὁμοῦσαν ἤτιον ἐν σάλῳ τὴν πόλιν ἔσεσθαι καὶ μᾶλλον ἀτρεμουῖντα τὸν δῆμον παρέξειν. Vgl. Isocratis Areopagiticus mit dem Commentar von J. T. Bergmann (L. B. 1819. 8) [und G. E. Beseler Lips. 1832. 8, insofern Isocrates in dieser in hohem Alter, um 352 v. Chr. niedergeschriebenen Rede die Wiedereinsetzung des Areopags in seine frühere Macht und Würde und damit die Wiederherstellung der von Solon und Clisthenes begründeten, nachher aber durch die Massnahmen des Ephialtes und Pericles zum grossen Nachtheil des Staats geschmälerten und zerrütteten Demokratie Athens bezweckt; s. die Prolegg. p. 14 ff. 19 ff. u. vgl. insbesondere cap. 7 §. 16: εὐρίσκα γὰρ ταύτην μόνην ἂν γενομένην καὶ τῶν μελλόντων κινδύνων ἀποτροπήν καὶ τῶν παρόντων κακῶν



ἀκαλλαγὴν, ἣν ἐθελήσωμεν ἐκείνην τὴν δημοκρατίαν ἀναλαβεῖν, ἣν Σόλων μὲν ὁ δημοτικώτατος γενόμενος (vgl. Aristoph. Nub. 1188) ἐνομοθέτησε, Κλεισθένης δὲ ὁ τοὺς τυράννους ἐκβαλὼν καὶ τὸν δῆμον καταγαγὼν πάλιν ἐξ ἀρχῆς κατέστησεν] und Wichers van Swinderen comm. de senatus Areopagitici auctoritate in Ann. Acad. Groning. 1818—19; auch Hüllmann Staatsr. d. Alt. S. 177—185, Wachsmuth I, S. 488, Schömann Antiqu. p. 298 fgg.

6) Vgl. Platner Process I, S. XXI und P. G. Forchhammer de Areopago non privato per Ephialtem homicidii iudicium contra Boeckhium, Kiel 1828. 8 nebst dessen Replik gegen Vömel's Rec. Allg. Schulz. 1829, N. 143 in ders. 1830, S. 655 auf Grund des Lex. rhetor. Dobr. p. 674 v. νομοφύλακας: κατέστησαν, ὡς Φιλόχορος, ὅτε Ἐφιάλτης μόνῃ (l. μόνῳ) κατέλιπε τῇ ἐξ Ἀρείου πάγου βουλῇ τὰ ὑπὲρ τοῦ σώματος: wodurch Demosthenes' Angabe Aristocr. §. 66: τοῦτο μόνον τὸ δικαστήριον οὐχὶ τυράννος, οὐκ ὀλιγαρχία, οὐ δημοκρατία τὰς φρονικὰς δίκας ἀφαλεῖσθαι τετόλμηκεν, eine nähere Bestätigung erhalten hat. Dass Lysias caed. Eratosth. §. 30: τῷ δικαστηρίῳ τῷ ἐξ Ἀρείου πάγου, ᾧ καὶ πάτριόν ἐστι καὶ ἐφ' ὑμῶν ἀποδέδοται τοῦ νόμου τὰς δίκας δικάζειν, kein Zeugniß für eine Unterbrechung der areopagitischen Blutgerichtsbarkeit enthält, hat G. Hermann Opusc. IV, p. 299 fgg. gegen Schömann att. Process S. 143 und Böckh im Index lect. Berol. 1826—27 (auch in Seebode's N. Archiv 1827, S. 115 fgg.) richtig bemerkt; und wenn letzterer schon im Index 1828—29 gegen Meier in Niebuhr's Rh. M. II, S. 265—279 nach Andoc. de Myster. §. 78 (vgl. auch Xenoph. M. Socr. III. 5. 20) die vermeinte Vertretung derselben durch heliastische Richter wenigstens für den Zeitraum von Ol. LXXXVIII bis XCIV abgelehnt hat, so ist Forchhammer's Vertheidigung ihrer ununterbrochenen Fortdauer von Schömann selbst in Jahrb. f. wiss. Kritik 1829, II, S. 278 anerkannt; vgl. auch m. Rec. in Heid. Jahrb. 1830, N. 44 mit Bähr in Hall. Encycl. Sect. I, B. XXXV, S. 325 und Grote V, p. 495. Auch das Missverständniß, welches Müller z. Aesch. Eumen. S. 118 mit Böckh in der Anführung des Philochorus erblickte, ist durch Schömann Antiqu. p. 299 beseitigt und für die Beziehung von σώμα auf capitalia zeugt Bekk. Anecd. p. 428. 9.

7) Aristot. Pol. II. 9. 3: τὴν ἐν Ἀρείῳ πάγῳ βουλὴν Ἐφιάλτης ἐκόλουσε καὶ Περικλῆς: vgl. Diodor XI. 77: ἅμα δὲ τούτοις πραττομένοις (Ol. LXXX. 1 = 460 a. Chr. [Peter Zeittaf. der griech. Gesch. S. 52] oder auch wohl eins bis zwei Jahre früher, Sintenis ad Plut. Pericl. p. 107, Lorentzen de rebus Athen. Pericle duce gestis p. 12, Frans z. Aesch. Oresteia p. XXIX) ἐν μὲν ταῖς Ἀθήναις Ἐφιάλτης ὁ Σιμωνίδου (richtiger Σοφωνίδου, Aelian. V. Hist. II. 43 [wie jetzt auch L. Dindorf in den Text gesetzt hat]), δημαγωγὸς ὢν καὶ τὸ πλῆθος παροξύνων κατὰ τῶν Ἀρεοπαγιτῶν, ἔπεισε τὸν δῆμον φηφίμασι μειῶσαι τὴν ἐξ Ἀρείου πάγου βουλὴν καὶ τὰ πάτρια καὶ περιβόητα νόμιμα καταλῦσαι:

auch Plut. Cimon. 15: Ἐφιάλτου προσετώτος ἀφείλοντο τῆς ἐξ Ἀρείου πάγου βουλῆς τὰς κρίσεις πλὴν ὀλίγων ἀπάσας: und Pericl. 9: διὸ καὶ μᾶλλον ἰσχύσας ὁ Περικλῆς ἐν τῷ δήμῳ κατεστασάξει τὴν βουλήν, ὥστε τὴν μὲν ἀφαιρεθῆναι τὰς πλείστας κρίσεις δι' Ἐφιάλτην: wo κρίσεις keineswegs, wie von Wachsmuth I, S. 581, in richterlicher Bedeutung allein genommen zu werden braucht, s. Aristot. Pol. IV. 11. 2 und m. im Allg. bei Grote V, p. 481 fgg. und unten §. 164.

8) Andoc. de Myster. §. 84 aus dem Psephisma des Tisamenus: ἰπειδὴν δὲ τεθῶσιν οἱ νόμοι, ἐπιμελεῖσθω ἡ βουλή ἢ ἐξ Ἀρείου πάγου τῶν νόμων, ὅπως ἂν αἱ ἀρχαὶ τοῖς κειμένοις νόμοις χρῶνται: vgl. Böckh C. Inscr. I, p. 144 und Dinarch. Demosth. §. 9: ὃ τὴν τῶν σωμάτων φυλακὴν ὁ δῆμος παρακαταθήκην ἔδωκεν, ὃ τὴν πολιτείαν καὶ δημοκρατίαν πολλάκις ἐγκεχεῖρικεν . . . ὃ φυλάττει τὰς ἀποφῆτους διαθήκας ἐν αἷς τὰ τῆς πόλεως σωτήρια κείται (über diese vgl. Chardon de la Rochette Mélanges de littérature T. II, p. 445—460 und Lobeck Aglaoph. II, p. 965 fgg.).

9) Vgl. hierzu insbes. G. Schwab: num quod Areopagus in plebiscita aut confirmanda aut rejicienda jus exercuerit legitimum? Stuttg. 1818. 4; auch Pastoret Hist. de la légis. T. VI, p. 355—383, und die Beispiele bei Aeschin. Timarch. §. 81. Demosth. Cor. §. 134, Plut. V. Phoc. c. 16 u. s. w.

10) Isocr. Areop. §. 37: ὥστε τὴν ἐξ Ἀρείου πάγου βουλήν ἐπέστησαν ἐπιμελεῖσθαι τῆς εὐνομίας: vgl. Plut. Solon. c. 22, Athen. IV. 64, VI. 46; Diogen. L. VII. 168, Hygin. Fabul. 274, und m. bei Tittmann S. 255, Schubert de aedil. p. 65—75, Limburg-Brouwer V, p. 8 fgg., worauf auch Androtions und Philochorus' Zeugnis bei Maxim. l. c. geht: ἐδίκαζον οὖν ὁ Ἀρειοπαγῖται περὶ πάντων σχεδὸν τῶν σφαλαμάτων καὶ παρανομιῶν. Nur die Baupolizei wird man nicht mehr dahin rechnen dürfen, s. Schneidewin ad Heraclid. p. 43.

11) Ἀποφάσεις, vgl. insbes. Dinarch g. Demosthenes mit Tittmann S. 209 und Platner Process I, S. 27—37; doch andererseits auch Aeschin. Timarch. §. 83: ἡμεῖς τοὶ οἱ Ἀρειοπαγῖται οὔτε κατηγοροῦμεν Τιμάρχου οὔτε ἀπολογοῦμεθα, οὐ γὰρ ἡμῖν πάτριόν ἐστι.

12) Vgl. Demosth. adv. Neaeram §. 80: ἐξημίον τὸν Θεογένην ὡσα κνρία ἐστίν, ἐν ἀπορορήτῳ δὲ καὶ διὰ κοσμιότητος· οὐ γὰρ αὐτοκράτορες εἰσιν ὡς ἂν βούλωνται Ἀθηναίων τινὰ κολάσαι. Fälle wie Aeschin. Ctesiph. §. 252 und Lycurg. Leocr. §. 52 sind Ausnahmsmassregeln bei dringender Gefahr; sonst bedurfte es dazu wenigstens eines Volksbeschlusses, wie bei Dinarch §. 62.

## §. 110.

So bleibend und gross nun aber auch in gesetzgeberischer Hinsicht Solon's Verdienste um seine Vaterstadt waren, so

hatten doch seine politischen Einrichtungen, vielleicht gerade um der Mässigung willen, die sie beseelte<sup>1)</sup>, für den Augenblick nicht die Folge, Ruhe und Eintracht auch in seiner Abwesenheit zu erhalten; und es bedurfte erst noch der Alleinherrschaft, deren sich im J. 560 Pisistratus mit Hülfe der Diakrier bemächtigte<sup>2)</sup>, um die neue Ordnung der Dinge zu befestigen, die sonst leicht im erneuerten Kampfe der Parteien einer Rückkehr zum alten Adelsregimente hätte zum Opfer fallen können. Wohl mag Pisistratus zuletzt, nachdem er seinen zweimal erschütterten Thron durch Waffengewalt befestigt hatte, und mögen seine Söhne Tyrannen im vollen griechischen Sinne des Worts geworden sein<sup>3)</sup>; doch wurden von ihnen mehr als irgendwo die rechtlichen Formen geachtet<sup>4)</sup>, und die Geschichte ist voll von Zügen ihrer Milde und Sorgfalt für's gemeine Beste<sup>5)</sup>. Erst als Hipparchus' Lüsterheit die That des Harmodius und Aristogiton veranlasst hatte<sup>6)</sup>, zog Hippias sich durch Strenge den Hass zu, der zu seinem Sturze mitgewirkt haben mag; obschon es eigentlich die verbannten Alkmaeoniden waren, welche mit delphischem Gelde und spartanischen Waffen unterstützt ihn im J. 510 auf seine Herrschaft zu verzichten nöthigten<sup>7)</sup>. Der Sieg und die Rückkehr der Oligarchen konnte diesen jedoch nicht mehr bleibend die Oberhand verschaffen; das Volk war wach, und die Entzweiung seiner Gegner gab ihm an Klisthenes<sup>8)</sup> einen neuen Führer, dessen entschiedene Massregeln der solonischen Staatsveränderung eigentlich erst den Schlussstein aufsetzten<sup>9)</sup>. Vergebens wandte sich die von Isagoras geleitete Aristokratie noch einmal an Lacedaemon; zwar gelang es dem Könige Kleomenes anfänglich, Klisthenes zu vertreiben; als er aber den solonischen Rath antastete, erhob sich das Volk<sup>10)</sup>, und zwang ihn die Burg zu räumen und Isagoras' Partei seiner Rache preiszugeben.

1) Tac. Ann. IV. 33: *nam cunctas nationes et urbes populus aut primores aut singuli regunt; delecta ex his aut consociata rei publicae forma laudari facilius quam evenire, aut si evenit haud diuturna esse potest.* Vgl. Wachsmuth I, S. 492 und C. Zell de mixto rerum publ. genere, Heidelb. 1851. 4. [S. oben §. 54, n. 16.]

2) S. Her. I. 59 fgg. [und dazu meine Note Vol. I. S. 122 ff. nebst H. I.

Benno Haenisch: De Pistrati et Hippiae tyrannide cap. VII—XI. Hal. 1862. 8 S. 8—22. C. Bethé: Athen unter der Herrschaft des Pistratus und Hippias. Merseburg 1864. 4] mit Welcker Nachtr. z. Tril. S. 249 und im Allgem. Meursii Pistratus, L. B. 1623. 4, P. G. F. Junius de Pistratidarum tyrannide, L. B. 1829. 8, Vater in Hall. Encycl. Sect. III, B. XV, S. 43 fgg., Grote IV, p. 137 fgg.; über die Zeitbestimmung Bouhier in M. de Trevoux 1709, p. 1786, Clinton F. Hell. II, p. 201—203, Fischer Zeittafeln S. 134, Schultz App. annal. spec. II, Kiel 1836. 4, p. 4 fgg. und in Kieler philol. Stud. S. 159; auch Grauert de Aesop, Bonn 1825. 8, p. 37 und Voemel de aetate Sol. p. 14.

3) [Daher auch Herod. die Pistratiden und ihren Anhang mit dem Ausdruck τούς τυράννους bezeichnet V, 64, vgl. Xenoph. Hist. Gr. VI 5, 33, u. Cobet in der Mnemosyne XI. p. 342. Journ. of Philol. I. p. 162.] Vgl. die Finanz- und sonstigen Zwangsmassregeln bei Aristot. Politic. V. 9. 4 und Oeconom. II. 4, Dio Chrysost. VII. 107 und XXV. 3, Paroemiogr. Gott. I, p. 105 und 406, Max. Tyr. XXIX. 3 mit Wachsmuth II, S. 74 und Plass Tyrannis I, S. 187 fgg.

4) [Her. I, 59 fin. ἐνθα δὴ ὁ Πεισίστρατος ἤρχε Ἀθηναίων, οὔτε τιμὰς τὰς εἰούσας συνταράξας οὔτε θείσματα μεταλλάξας ἐπὶ τε τοῖσι κατεστῶσι ἔνεμε τὴν πόλιν κοσμίαν καλῶς τε καὶ εὖ und dazu meine Note Vol. I S. 126 und 127. In ähnlicher Weise sprechen sich auch die übrigen Zeugnisse des Alterthums aus und in diesem Sinn ist auch der Brief abgefasst, welchen Diogenes den Pistratus an Solon schreiben lässt;] s. Thucydides VI. 54, Plut. V. Solon. c. 31, Diog. L. I. 53. [Daraus wird es sich denn auch eher erklären lassen, dass das Verhältniss Solon's zu Pistratus sich als kein feindseliges darstellt, und in den Gedichten des Solon, soweit wir sie wenigstens noch kennen, Nichts gegen die Person des Pistratus vorkommt; s. v. Leutsch im Philol. XXXI. S. 139 ff. 143 f.]

5) S. Meursius c. 6 und Diodor. Exc. IX. 56; über ihre Sorge für Geistesbildung insbes. d. platon. Hipparch. p. 228 mit Per. ad Aelian. V. Hist. VIII. 2 und Nitzsch Hist. Homeri I, p. 158; auch Ritschl alex. Bibl. S. 49 fgg. und Vater am a. O. S. 63. [Benno Haenisch am a. O. p. 23—32.]

6) S. Thuc. VI. 55—59 und für diese ganze Geschichte die Hauptstelle bei Her. V. 55 ff. [mit meinen Noten Vol. III. p. 89 ff.] und V, 62 ff. [mit meinen Noten Vol. III. p. 104 ff.] Das Jahr ist Ol. LXVI. 3 = 514 a. Chr.; vgl. Böckh C. Inscr. II, p. 318; [und meine Note zu Her. V, 55 vgl. zu I, 59; der Tod des Pistratus fällt hiernach auf das Jahr 527 v. Chr.] anders der unbekannte Chronograph im Rh. Museum IX, S. 174?

7) Vgl. Vater rer. Andocid. spec. I, Berl. 1840. 8, p. 13 fgg. und über die Dauer der ganzen Herrschaft Aristot. Politic. V. 9. 23 mit Schneidew. ad Heraclid. p. 37 und Nauck Aristoph. Byzant. fragm. p.

66; über die Betheiligung der Alkmaeoniden an ihrem Sturze insbes. T. Mommsen Pindaros, Kiel 1845. 8, S. 41 fgg. und W. Vischer über die Stellung des Geschlechts der Alkmaeoniden in Athen, Basel 1847. 4, S. 13 fgg. [Vgl. oben §. 101, n. 10.]

8) Megakles' Sohn, selbst Alkmaeonide [daher früher dem Volke fern stehend, das er nachher aber ganz für sich gewann: τὸν Ἀθηναίων δῆμον, πρότερον ἀκωσμένον, τότε πάντα πρὸς τὴν ἑωυτοῦ μοῖραν προσέθηκατο Herod. V, 69 und dazu meine Note Vol. III. p. 128; vgl. auch Curtius Griech. Gesch. I, S. 627, welcher, diese Stelle ebenso auffassend, übersetzt: „plebem antea a se spretram nunc totam ad suas partes traduxit.“ Vergl. auch Kiehl in der Mnemosyn. IV. p. 80 und Lugebil in den Jahrb. f. Philol. Suppl. N. F. IV. S. 165 ff.]; vgl. Isocr. de bigis §. 26 mit Davis. ad Max. Tyr. XXV. 1; im Allgem. aber A. Dietrich de Clithene, Halle 1840. 8 und Büttner Gesch. d. polit. Heftären in Athen, Leipz. 1840. 8, S. 15 fgg.

9) Isocr. π. ἀντιδ. §. 232: τὸν τε δῆμον κατήγαγε καὶ τοὺς τυράννοους ἐξέβαλε καὶ τὴν δημοκρατίαν ἐκείνην κατέστησε τὴν αἰτίαν τοῖς Ἕλλησι τῶν μεγίστων ἀγαθῶν γενομένην: vgl. Areop. §. 16, vgl. §. 26 mit Dionys. Hal. Jud. de Isocr. §. 8 und mehr bei Wachsmuth I, S. 541 fgg.; kurz auch Voemel über des Atheniensers Klisthenes Staatsveränderung, Frankf. 1838. 4.

10) Mit thessalischer Hülfe? Schol. Aristoph. Lysistr. 1153; vergl. Paus. I. 29. 6 mit Meier de Andoc. adv. Alcib. V, p. 99; über die Zeit (508 a. Chr.) Schultz in Kieler Stud. S. 174.

§. 111.

Klisthenes' erster Schritt [in der Reihe seiner zur weiteren Fortbildung der solonischen Verfassung ergriffenen Massnahmen, welche wohl gleich nach dem Jahre 509—508 vor Chr. zu setzen sind] war die Aufhebung der vier ionischen Phylen<sup>1)</sup> und der Ersatz derselben durch zehn neue, ziemlich willkürlich, wie es scheint, nach alten Landesheroen benannte: Erechtheis, Aegeis, Pandionis, Leontis, Akamantis, Oeneis, Cekropis, Hippothontis, Aeantis, Antiochis<sup>2)</sup>; eine wesentliche Veränderung, insofern sie den Ansprüchen der kämpfenden Parteien die Nahrung, die sie möglicherweise noch aus der alten Spaltung ziehen konnten, nahm und den ganzen Staatsorganismus mit ihrem umgestaltenden Einflusse durchdrang. Dass er auch neue Phratrien gemacht habe, ist weder nachweislich noch wahrscheinlich, da es nicht in seiner Absicht liegen konnte,

auch die familienrechtlichen Grundlagen der bisherigen Bürgergemeinschaft zu erschüttern<sup>3)</sup>; wohl aber warf er den Schwerpunkt der Betheiligung an letzterer auf die Ortsgemeinden oder δῆμοι<sup>4)</sup>, welche er in seine neuen zehn Phylen dergestalt einordnete, dass jede derselben in allen drei Landestheilen vertreten gewesen zu sein scheint<sup>5)</sup>; und darauf beruhte dann auch wohl die Unterabtheilung derselben in je drei Trittyen, die wenigstens in dieser Zeit nicht mit den Phratrien verwechselt werden dürfen<sup>6)</sup>. Sonst ward in Folge dieser Veränderung in einem grossen Theile der öffentlichen Behörden die Zehnzahl herrschend, insofern dieselben durch Wahl der einzelnen Phylen oder wenigstens aus denselben besetzt wurden<sup>7)</sup>; auch der Rath wuchs auf fünfhundert Mitglieder<sup>8)</sup> und die Zahl der Naukrarien von achtundvierzig auf fünfzig<sup>9)</sup>, obgleich diese, wie es scheint, bald ganz eingezogen und die Geschäfte ihrer Vorsteher namentlich an die Demarchen übertragen wurden<sup>10)</sup>; nur die Zahl der Demen selbst betrug wenigstens später hundertvierundsiebenzig<sup>11)</sup>, und Herodot's Angabe von zehn in jeder Phyle<sup>12)</sup> wird durch sonstige Zeugnisse ebenso wenig bestätigt wie der Name φύλαρχοι, welchen er statt ἐπιμελητῶν τῶν φυλῶν den Vorstehern der Phylen beilegt<sup>13)</sup>. Ueberhaupt beruht diese Eintheilung ausschliesslich auf dem gegebenen Gemeindeverbände<sup>14)</sup>, ohne irgend welche sonstige Beziehungen in's Auge zu fassen; auch die Namensähnlichkeit einzelner Demen mit alten Geschlechtern ist für einen fortdauernden Zusammenhang zwischen beiden ebenso wenig massgebend<sup>15)</sup>, als Mitglieder des nämlichen Geschlechts auch denselben Demos zu haben brauchten<sup>16)</sup>; und jeder Bürger ward ohne Rücksicht auf seinen Wohnort lediglich der Gemeinde beigezählt, welcher seine Familie zu Klisthenes' Zeit angehört hatte<sup>17)</sup>. Ausserdem verstärkte Klisthenes die demokratischen Elemente der Bürgerschaft durch Beisassen und Fremde<sup>18)</sup>; auch soll von ihm die Einrichtung des Ostracismus herrühren<sup>19)</sup>, welche das Volk in den Stand setzte, sich eines jeden, dessen Anwesenheit im Staate mit den Principien seiner Regierung, namentlich der allgemeinen Rechtsgleichheit, unverträglich schien.

wenigstens für eine Reihe von Jahren auch ohne äusseren Anlass durch eine ehrenvolle Entfernung zu entledigen<sup>20)</sup>).

1) Vgl. Her. V. 66–69 [mit meinen Noten Vol. III. p. 116 ff.] und Aristot. Polit. VI. 2. 11 mit H. Sauppe de causis magnitudinis iisdem et labis Atheniensium, Zürich 1835. 4, p 3–6, auch Droysen in Schmidt's Zeitschr. VIII, S. 396 fgg. und Grote IV, p. 175 fgg. [Haase Athenisch. Stammverf. S. 117 f. Schömann Verfassungsgesch. Athen's S. 61 ff. Chorbulung in den Séances et travaux de l'Acad. (1867) Vol. 79 et Vol. 80. Philippi: Beiträge z. Gesch. d. att. Rechtes S. 160 ff.] Die ionischen Phylen mit Niebuhr (röm. Gesch. II, S. 347) als Adelsstämme noch eine Zeitlang fortbestehen zu lassen, ist selbst in gottesdienstlicher Hinsicht (Meier gentil. Att. p. 7) ganz unerweislich; über die vermeinten Ἐργάδεις s. oben §. 94, n. 12,

2) Ἐκ πολλῶν ὀνομάτων ἐλομένον τὰ παλαιὰ τοῦ Πυθίου, Poll. VIII. 110; woher die Namen s. Demosth. Epitaph. §. 27–31, Paus. I. 5, X. 10, und mehr bei Meurs. lect. Attic. V. 5. Ἐπώνυμοι, Demosth. Timocr. §. 8, Theocr. §. 14, auch ἀρχηγέται, Bekk. Anecd. p. 449. 14; ihre Bilder auf dem Markte, Isocr. Callim. §. 61, Aristoph. Pac. 1183; vgl. Ross Theseion S. 65 und unten §. 131, n. 6. Ueber die officielle Reihenfolge der Phylen s. schon Corsini F. Att. I, p. 114–185; über die Anwendung ihrer Namensformen auf die Mitglieder selbst Demosth. Theocrin. §. 18. [S. auch Göttling in d. Berichten d. Leipz. Gesellsch. 1854 S. 16.

3) In Aristoteles' Worten liegt es nicht, da hier Klisthenes nur als einzelnes Beispiel einer allgemeinen Bemerkung genannt ist: *ἔτι δὲ καὶ τὰ τοιαῦτα κατασκευάσματα χρήσιμα πρὸς τὴν δημοκρατίαν τὴν τοιαύτην, οἷς Κλεισθένης τε Ἀθήνησιν ἐχρήσατο βουλόμενος αὐξῆσαι τὴν δημοκρατίαν, καὶ περὶ Κυρήνην οἱ τὸν δῆμον καθιστάντες φυλαὶ τε γὰρ ἕτεραι ποιηταὶ πλείους καὶ φρατρίαι καὶ τὰ τῶν ἰδίων ἱερῶν συνακτίων εἰς ὀλίγα καὶ κοινά*, wovon wenigstens das letzte auf Athen keine Anwendung findet; das einzige Zeugniß aber, das Phratrien mit den zehn Phylen verbindet, Schol. Plat. Republ. V, p. 475 A, [*Ἀθήνησι δέκα μὲν ἦσαν φυλαί, διήρητο δ' ἐκάστη τούτων εἰς τρία, εἰς τριττύας, εἰς ἔθνη, εἰς φρατρίας· οἱ οὖν ἐκάστης τριττύος ἄρχοντες τριττύαρχοι τε καλοῦνται καὶ τριττυαρχοῦσιν*] ist bei seiner sonstigen Uebereinstimmung mit den Stellen über die vier Phylen (Müller Historiogr. II, p. 106, Wachsmuth I, S. 817) der bekannten Verwechslung von *δ* und *δέκα* dringend verdächtig; und die vermeinte Vereinzelung der *γένη* in späterer Zeit, worauf sich namentlich Platner Beitr. S. 66–77 und Rieger in Zeitschrift f. Alterth. 1853, N. 52 stützen, um die Phratrien durch Klisthenes, wie sich auch Lachmann S. 282 ausdrückt, ausser Zusammenhang mit den alten Geschlechtern treten zu lassen, ist bereits oben §. 100, n. 3 und 4 beseitigt, so dass ich noch jetzt nicht anstehe, mit Tittmann S. 271,

Welcker Nachtr. z. Tril. S. 200, Wachsmuth I, S. 544 und II, S. 172. auch Meier gentil. p. 8 und Hüllmann Urspr. d. röm. Verf. S. 11 die unveränderte Fortdauer der alten Phratrien festzuhalten [ebenso Schömann a. a. O. S. 66]; ein Radicalismus, wie ihn Rieger bei Klisthenes voraussetzt, würde die Demokratie gerade ihres besten Rechtstitels, der autochthonischen Gemeinschaft beraubt haben; vgl. dagegen Plut. V. Cimon. c. 15 und Pericl. c. 3.

4) *Δῆμος* = *κώμη*, Aristot. Poët. IV. 3; der Unterschied bei Isocr. Areop. §. 46: *διειλόμενοι τὴν μὲν πόλιν κατὰ κώμας, τὴν δὲ χώραν κατὰ δήμους*, findet später keine Anwendung, so wichtig auch jene Stelle für das Alter der Demen selbst ist, vgl. Plut. V. Thes. c. 24: *κατὰ δήμους καὶ γένη*. Also *pagi* oder *oppida* (Cic. ad Att. VII. 3), auch wohl *cici* mit Sigon. Rep. Athen. p. 283; vgl. Lami ad Meurs. Opera I, p. 233; während dagegen *populus*, was selbst römische Schriftsteller bisweilen dafür gebrauchen (Gronov. ad Gell. III. 13), den Begriff der politischen Unselbständigkeit verwischt, die nur durch Syntelie mit andern ein Ganzes bildet; s. Ind. lect. Gott. hib. 1853—54. [S. §. 5 am Schluss mit not. 13.]

5) Dass die klisthenischen Phylen nicht, wie man früher annahm (s. noch Thirlwall II, S. 501), örtlich zusammenhingen, hat die neuere Topographie zur unumstößlichsten Gewissheit erhoben, vgl. Grote IV, p. 177; das Eintheilungsprincip, welches ich hier aufstelle, beruht auf Psellus π. *δικῶν* hinter dems. de oper. daemonum ed. Boissonade, Norimb. 1838. 8, p. 103: *Κλεισθένης γὰρ τις εἰς τριάκοντα μολῶρας τὴν Ἀττικὴν ἄψασαν διανείμας, ἐπειδὴ τὸ μὲν αὐτῆς ἐπιθαλαττίδιον ἦν, τὸ δὲ ἐπὶ τοῦ μέσου καθῆστο τῆς χώρας, τὸ δὲ παρὰ τὸ ἄστυ συνέστροτο, δέκα μὲν μολῶρας τῇ παραλίῳ συντέτευχε, δέκα δὲ κατέστησεν ἐπὶ τὴν μεσόγειον, δέκα δὲ ἀστυνόμους ἐποίησε, καὶ τὸ τριτημόριον τριττὸς ἀνόμαστο*, welches Zeugniß, wenn auch die Bezeichnung der Landestheile schief ist, Schömann Verf.-Gesch. S. 64 nicht als bloße Fäselei verwerfen durfte. Für die Demen, welche die Hauptstadt bildeten, hat Aehnliches bereits Sauppe de demis urbanis, Weimar 1845. 4 nachzuweisen versucht; doch widerspricht dem Meier in Allgem. L. Zeitung 1846, S. 1081—1090, und eine Gewissheit ist darüber auch nicht vorhanden.

6) Dass alle Stellen, wo Trittys und Phratrie identificirt werden, auf die Zeit der vier Phylen gehen, zeigt die Eintheilung in dreissig Geschlechter, die Niemand den klisthenischen Trittys beilegen wird: vgl. Poll. VIII. 109, Moeris Att. p. 108, Suid. I, p. 474; wenn aber selbst für jene Zeit eine mehr finanzielle Bedeutung der *τριττὸς* wahrscheinlich war (§. 98, n. 2), so ist diese nach Klisthenes selbst in den wenigen Stellen, wo solohe vorkommen, sicher; s. unten §. 122, n. 4. Auch Lachmann's Vermuthung S. 250, dass die Trittys im Gegensatze der geschlechtlichen Phratrien eine örtliche Eintheilung gewesen, bestätigt sich



durch die §. 97, n. 11 erwähnte *Ἐπακρίων* und wird durch die gleichfalls von Rose Pnyx S. 29 bekannt gemachte *Λακιαδῶν* nicht erschüttert, da dieser Name unter den Demen auch verörtlicht vorkommt, ohne dass man deshalb mit Zelle S. 7 alle Geschlechter zugleich örtlich auffassen dürfte. [Hesych. II. p. 1132 (III. p. 438 ed. Schmidt) *ῥαπήτις* (leg. *Ῥαπήτις*) τῶν τριτηῶν τις καὶ πατριῶν οὕτω καλεῖται.]

7) Vgl. Tittmann S. 302 und mehr unten §. 147 fgg.

8) Daher *ἡ τῶν πεντακσίων βουλή* oder *ἡ βουλή οἱ πεντακσίοι*, Aeschin. Ctesiph. §. 2, vgl. C. v. Osenbrüggen de senatu Ath. p. 5 fgg. [In späterer Zeit, und zwar zur Zeit des Kaiser Claudius kommt auch ein aus sechshundert Gliedern bestehender Senat (*ἡ βουλή τῶν ἑξακσίων*) auf Inschriften mehrfach vor. Unter Hadrian oder unter den Antoninen scheint man aber wieder auf die Zahl *fünfhundert* zurückgegangen zu sein: s. Neubauer Comment. Epigraphic. p. 20 f. Im Uebrigen s. unten §. 125 ff.]

9) Phot. p. 288 Pors.: *ὁ Κλεισθημος ἐν τῇ τρίτῃ φησίν, ὅτι Κλεισθέους δέκα φυλάς ποιήσαντος ἀντι τῶν τεσσάρων συνέβη καὶ εἰς πενήκοντα μέρη διαταγῆναι· αὐτοὺς δὲ ἐκάλον νανκραρίας; vgl. Böckh Staatsh. I, S. 359 und Droysen in Schmidt's Zeitschrift VIII. S. 405. [S. oben §. 98, n. 2 ff. Nach Schömann Griech. Staatsalterth. I. S. 398 hätte Kleisthenes je zwei Demen zu einer Naukrarie verbunden.]*

10) Schol. Aristoph. Nub. 37: *Ἀριστοτέλης δὲ περὶ Κλεισθέους φησὶ κατέστησε δὲ καὶ δημάρχους τὴν αὐτὴν ἐλόντας (ἔχοντας) ἐπιμέλειαν τοῖς πρότερον νανκράροις· καὶ γὰρ τοὺς δήμους ἀντι τῶν νανκραριῶν ἐποίησεν; vgl. Harpocr. v. *δημαρχος* und *νανκραρικά*, [Rose Aristoteles Pseudepigr. p. 419] Poll. VIII. 108, und mehr bei Platner Beitr. S. 156 fgg. und Meier Bon. damnat. p. 204.*

11) Strabo IX. 1. 16; vgl. Eustath. ad Iliad. II. 547 und mehr im Allg. bei Meursius de populis Atticae, L. A. 1616. 4 mit dess. Reliqua Att. Traject. 1684. 4; Spon Voyage II, p. 363 fgg., Corsini F. Att. I, p. 192 fgg., insbes. p. 223—247; O. Müller in Hall. Encycl. VI, S. 220—227, C. L. Grotefend de demis s. pagis Atticae, Gott. 1823. 8 und in Pauly's Realencyclop. I, S. 944, Stuart und Rewett Alterth. von Athen übers. v. Wagner II, S. 205 fgg. mit Osann's Anm. S. 306 fgg., Leake in Transactions of the R. Soc. of Liter. I. 2, p. 114 fgg. oder Topogr. of Athens T. II und danach Westermann die Demen v. Attika, Braunschweig 1840. 8; C. Müller Historiogr. fragm. II, p. 354 fgg., endlich L. Ross die Demen v. Attika und ihre Vertheilung unter die Phylen, Halle 1846. 4. [Henriot: Recherches sur la topographie des demes de l'Attique. Napoléon-Vendée 1853. 8. Sarmelis: Ἀττικὰ ἢ περὶ δήμων Ἀττικῆς. Athen 1854. 8 und desselben Διονυσίου Σουρμελῆ Ἀττικὰ ἢ περὶ δήμων Ἀττικῆς καὶ περὶ τῶν Ἀθηνησὶ ἀρχαίων δικαστηρίων καὶ τῶν ἀρχαίων καταστημάτων. Ἐκδοσις τῶν μὲν δήμων δευτέρα, τῶν δὲ δικαστηρίων πρώτη. Ibid. 1862. 8. Nic. Saal: De demorum Atticae per

tribus distributione. P. I demos tribus Erechtheidis tenens. Cöln 1860. 4. P. II demos tribus Aegeidis tenens. Ibid. 1867. 4. Bursian Geogr. I. p. 264 ff.]

12) Her. V. 69: *δέκα τε δὴ φυλάρχους ἀντὶ τεσσάρων ἐποίησε, δέκα δὲ καὶ τοὺς δήμους κατένευε ἐς τὰς φυλάς*, welche Schwierigkeit mit Corsini III, p. 128 und Wachsmuth durch Interpretation zu beseitigen mir nicht so leicht wie Dietrich de Clisthene p. 29 und Grote IV, p. 177 scheinen will. Dass zu irgend einer Zeit wirklich nur hundert gewesen, schliesst Sauppe dem. urb. p. 5 sehr scharfsinnig aus dem *Ἀραφῆν ἐς τῶν ἑκατὸν ἡρώων* bei Herodian π. μον. λέξ. p. 17; ob dieses aber, wie derselbe will, durch Klisthenes selbst geändert, oder, wie Schömann Antiqu. p. 202, erst nach diesem durch allmählichen Zuwachs der Bevölkerung modificirt worden sei, wage ich nicht zu entscheiden. [S. meine Note zu der a. Stelle des Her. Vol. III. p. 129. Hiernach können diese Worte, wenn anders kein Verderbniss obwaltet, nur so verstanden werden, dass zehn Demen in jede der zehn Phylen eingetheilt werden, wie diess auch Schömann a. a. O. S. 61, als die einzig sprachlich richtige Erklärung ansieht und ebenso auch andere von ihm angef. Gelehrte; es kann mithin auch nicht *δέκα*, wie Corsini u. A. wollen, zu *φυλάς* gezogen werden. Wenn man hiernach genöthigt ist, die Zahl *hundert* als die ursprüngliche Zahl der Demen anzusehen, und darauf auch die Erwähnung von den *hundert* Heroen als Eponymen der Demen bei Herodian *περὶ μον. λέξ.* p. 17 beziehen kann, so wird es darum doch keineswegs ungereimt oder unwahrscheinlich erscheinen, dass bei der Zunahme der Bevölkerung einzelne Demen in zwei verlegt, überhaupt eine dadurch herbeigeführte und insofern natürliche Vermehrung der Demen selbst bis zu der Zahl von hundertvierundsiebentzig nach und nach statt gefunden. Am leichtesten ist es freilich, die in der Stelle des Herodot liegende Schwierigkeit damit zu beseitigen, dass man die Worte *δέκα δὲ καὶ* in *καὶ δὴ καὶ* (mit Bake Bill. crit. IV. p. 272) verwandelt, oder (mit Madvig Advers. crit. p. 305) die Worte *δέκα δὲ* geradezu streicht; ob man aber auch dazu berechtigt ist, ist eine andere Frage.]

13) Ueber diese vgl. Schömann Com. p. 369. Worauf Müller's (z. Aesch. Eumen. S. 160) zehn *φυλοβασιλείς* beruhen, weiss ich nicht: Phylarchen kommen später nur als Reiterofficiere vor; oder ging es hier wie in Rom, wo die späteren *curatores tribuum* auch früher *tribuni* hiessen? vgl. Mommsen die röm. Tribus in administr. Beziehung, Altona 1844. 8, S. 21.

14) Daher grosse und kleine *δήμοι*, Demosth. Ebulid. §. 57. Ueber die Namen Etymol. M. p. 327: *οἱ γὰρ δήμοι τῶν Ἀθηναίων ἢ ἀπὸ τῶν τόπων ἢ ἀπὸ τῶν παρακειμένων αὐτοῖς ἢ ἀπὸ τῶν ἐν αὐτοῖς φυτῶν ἢ ἀπὸ τῶν οἰκησάντων ἀνδρῶν ἢ γυναικῶν (ὠνομασμένοι εἰσί).*

15) Vgl. Epikur. bei Diog. L. X. 1: *τῶν δῆμων Γαργήτιος, γέροντος*

δὲ τοῦ τῶν Φιλαίδων, und mehr bei Buttmann *Mythol.* II, S. 316 und z. *Plat.* Alcib. I, §. 35, Böckh in *Heidelb. Jahrb.* 1818, S. 312 und C. *Inscr.* I, p. 106 und II, p. 650, Meier de gentil. p. 35, Grote III, p. 85; eine Uebereinstimmung wie bei dem Redner Lykurg, der τῶν δῆμων Βουτάδης, γένους δὲ τῶν Ἐτεοβουταδῶν war, ist selten; s. Bossler de gent. sacord. p. 4. Wohl lassen die patronymischen Endungen auf ursprüngliche Angeseßenseit der betreffenden Geschlechter in den gleichnamigen Demen schliessen, vgl. Suidas s. *Περιθοῖδαι*: ob diese Demen aber deshalb eine eigene Classe adeligen Herrenlandes im Gegensatze der Bauernorte bilden, wie dieses Niebuhr a. a. O. und Grauert in dessen *Rh. Mus.* I, S. 180 andeuten, mag dahin stehen, so bemerkenswerth es auch ist, dass fast keiner derselben an der Küste liegt, wo wir nach Strabo IX, 610–612 gerade eine grössere Anzahl von Namen topographisch verfolgen können.

16) Vergl. die Brytiaden adv. Neaeram §. 61, Amyndriden bei Ross Demen S. 24; auch Thucydides und Miltiades bei Plut. V. Cimon. cap. 4.

17) Schömann *Com.* p. 366. Anders aber falsch Luzac de Socrate cive p. 99, der Wohnort und Geburtsdemos scheidet, obgleich sich auch so der Gegensatz von δημόταις und ἐγκεκτημένοις herausstellt, vgl. Demosth. *Polycl.* §. 8; dass jedoch viele Demoten auch in ihrem Demos wohnten, bezeugt Demosth. Eubulid. §. 10.

18) Aristot. *Politic.* III. 1. 10: πολλοὺς γὰρ ἐφυλέτευσε ξένους καὶ δούλους μετοίκους, was freilich im Einzelnen schwierig zu deuten ist, vgl. Dietrich de Clisthene p. 26. Wolf ad Demosth. *Lept.* p. LXIX u. Schömann *Comp.* p. XV wollen δούλους καὶ μετοίκους, Niebuhr II, S. 346 μετοίκους καὶ δούλους, Göttling ad Aristot. p. 349 tilgt δούλους ganz; eben so gut aber könnte man μετοίκους als Glossem von ξένους herauswerfen, s. unten §. 115. Andere suchen durch Interpretation zu helfen: Berger in Eichstädt's *Quaest. philol. spec.* IV, Jena 1838. 4 fasst μετοίκους als Prädicat, indem er ἐποίησε aus dem vorhergehenden hinzudenkt; Westermann *publ. Athen. honor.* p. 31 und Meier *gentil.* p. 6 nehmen δούλους μετοίκους selbst als Freigelassene, Grote IV, p. 171 [bei Fischer III. p. 370] als χωρὶς οἰκοῦντας, [d. h. als Slaven, welche von ihren Herren getrennt in einem Mittelzustande zwischen Slaverei und Freiheit gelebt: die Annahme einer solchen höheren Classe von Slaven erscheint aber, wie auch Schömann a. a. O. S. 65 f. bemerkt hat, in keiner Weise begründet oder gerechtfertigt] dagegen Hüllmann *Urspr. d. röm. Verf.* S. 40 als unfreie Hintersassen, und ähnlich Kutorga in *Mélanges gréco-rom. de l'Acad. de St. Petersb.* 1853, p. 359 fgg., nur dass dieser zweierlei Metoeken, ξένους und δούλους annimmt und beide als eine eigene Classe von Geomoren durch Klisthenes das Bürgerrecht erlangen lässt, was doch wohl den Artikel und τε — καὶ verlangt hätte; ich kann jedenfalls nur an Landesfremde denken, da die inneren Unter-

schiede, wie ich glaube, bereits durch Solon ausgeglichen waren. [Es ist wohl am einfachsten, mit Bernay (Heraclid. Briefe S. 155 f.) *μετοίκους* als den Gattungsbegriff zu fassen, welcher erstens *ξένους*, d. i. freigeborene, domicilirende Fremden, wie bei Sophocl. Oed. Tyr. 452 und Aristoph. Ritt. 347, und zweitens *δούλους*, geborene Sklaven, die durch Freilassung in den Metoekenstand eingetreten, befasst. Auch Philippi a. a. O. S. 166 stimmt bei.]

19) Aelian. V. Hist. XIII. 24, [*Κλεισθένης δὲ ὁ Ἀθηναῖος τὸ δεινὸν ἐξοστρακίζεσθαι πρῶτος ἐσηγησάμενος, αὐτὸς ἔτυχε τῆς καταδίκης πρῶτος*; auch das unten §. 130 not. 9 angef. Scholion schreibt die Einführung dem Klisthenes zu] womit Diodor. XI. 55 verbunden werden kann: *ὁς ἐνομοθετήθη μὲν ἐν ταῖς Ἀθήναις μετὰ τὴν κατάλοιον τῶν τυράνων τῶν περὶ Πεισίστρατον*. Andere Angaben s. bei Scaliger ad Euseb. Chron. p. 50 und Roulez ad Ptol. Hephaest. p. 130; im Allg. aber Meier in Hall. Encyclop. Sect. III, B. VII, S. 180 fgg. und H. Heumann de ostracismo Atheniensium, Recklinghausen 1839. 4, p. 5—9; auch Klotz Archiv IX, S. 352 fgg. und A. Filon Hist. de la démocratie Athénienne, Paris 1854. 8, p. 31 fgg. [Lugebil am gl. a. O. S. 162 f. will dagegen die Einführung des Ostracismus in die Zeit nach Einführung der Phylenreform, zunächst nach dem Jahr 496 vor Chr. verlegen. Götting in den Berichten der Leipz. Gesellsch. 1854 S. 22 ff.]

20) Vgl. oben §. 66, n. 12 und über die Procedur unten §. 130, n. 9. [Lugebil in den Jahrb. f. Philol. Suppl. IV, S. 119 ff., insbesondere S. 162 f. will in der Einführung des Ostracismus das natürliche Mittel finden, die inneren Parteizwiste, die oft zu blutigen Kämpfen unter den beiden Parteien geführt und dadurch den Staat mehr oder minder zertrümmet, auf gesetzlichem Wege durch eine selbst ehrenhafte Entfernung des Oberhauptes der einen, unterlegenen Partei auf eine bestimmte Zeit zu beschwichtigen und dadurch den Ausbruch blutiger innerer Kämpfe, die das Wohl und die Erhaltung des Staates gefährdet, zu verhüten. Ueber die Allgemeinheit der Massregel spricht sich Plutarch Vit. Aristid. 1 in den Worten aus: *τῷ δ' ὀστράκῳ πᾶς ὁ διὰ δόξαν ἢ γένος ἢ λόγον δύναμιν ὑπὲρ τοὺς πολλοὺς νομιζόμενος ὑπέπιπτεν, ὅπου καὶ Δάμων ὁ Περικλίου διδάσκαλος, ὅτι τὸ φροεῖν ἐδόκει τις εἶναι περὶ τὸς, ἐξοστρακίσθη.*] Unter den Opfern desselben nennt Plut. V. Nic. c. 11 zuerst Hipparch, Charmus' Sohn, einen Verwandten des Tyrannen, vergl. Harpocr. p. 153 mit Westermann ad V. Solon. c. 1 und d. Erkl. z. Lycurg. Leocr. §. 117; die bekanntesten sind nächst Klisthenes selbst, woran jedoch Meier zweifelt [und Lugebil S. 130], Themistokles, Aristides, Cimon; ausserdem soll er Perikles' Vater Xanthippus (Heracl. Pol. c. 1), Alcibiades' beide Grossväter Megakles und Alcibiades (Andoc. c. Alcib. §. 34) zweimal (Lysias c. Alcib. I, §. 39), Thucydides Melesias' Sohn (Plut. V. Pericl. c. 14), Damon den Musiker (das. c. 4), Kallias Didymus' Sohn (Andoc. c. Alcib. §. 32) und einen gewissen Meno (Heusch. II. p.

574, vgl. Bergk im Ind. lect. Marb. 1844—45 p. VIII) getroffen haben; zuletzt Hyperbolus, s. §. 163, n. 17. Für *Μιλτιάδην τὸν Κίμωνος* bei Andoc. de pace §. 3 u. Aeschin. F. L. §. 172 vermuthen Krüger Stud. II, S. 245, Sauppe de caus. magnit. Ath. p. 21, Funkhaenel in Zeitschrift für Alterth. 1836, S. 1047 wohl mit Recht *Κίμωνα τὸν Μιλτιάδου*.

§. 112.

Um dieselbe Zeit [entweder noch unter Klisthenes selbst<sup>1)</sup> oder doch in der unmittelbar nachfolgenden Zeit, mithin nicht erst später, nach der Schlacht bei Plataä (479 v. Chr.) durch ein Gesetz des Aristides oder durch Ephialtes (um 460 v. Chr.)] muss endlich auch die wichtige Veränderung fallen, derzufolge für die Besetzung aller, oder doch wenigstens der meisten, ordentlichen Staatsämter statt der Wahl das Loos eingeführt ward<sup>2)</sup>; ob durch Klisthenes [selbst, was am wahrscheinlichsten ist] oder wen sonst, ist insofern gleichgültig, als in dieser Zeit des politischen Aufschwunges die Wirksamkeit des Einzelnen völlig hinter der selbstbewussten und consequenten Thätigkeit verschwindet, welche das Volk als Ganzes nach Innen und Aussen im Interesse seiner jungen Freiheit entwickelte<sup>3)</sup>. Weg war die Furchtsamkeit, mit der es vor Kurzem noch Persiens Schutz gegen Sparta suchen zu müssen geglaubt hatte; mit Begierde nahm es jede Gelegenheit wahr, in der Nähe und Ferne seine frische Kraft zu üben; und im glücklichen Kampfe mit Boeotien und Chalcis<sup>4)</sup>, im kühnen Wetteifer mit Aegina<sup>5)</sup>, gelangte es zu dem Gefühle seiner Stärke, wodurch es bald nachher auf dem Schlachtfelde von Marathon seine Feuerprobe bestand<sup>6)</sup>: ein Sieg, der nicht minder für die Befestigung der Demokratie im Innern als für die äussere Unabhängigkeit Athens von entscheidender Wichtigkeit war<sup>7)</sup>. Unter solchen Umständen kann es daher auch nicht auffallen, einen der reinsten Menschen, welche die Geschichte kennt, Aristides, durch Eröffnung des Zutritts zum Archontate und den übrigen Staatsämtern für alle Bürger, ohne Rücksicht auf Geburt oder Schatzung, die bedeutendste Schranke wegräumen zu sehen, welche Solon noch dem demokratischen Elemente gesetzt hatte<sup>8)</sup>; wenn man erwägt, dass er es für ein Geschlecht that, wo sich

Alle durch gleiche Theilnahme an dem Interesse des Ganzen, durch gleichen Gehorsam gegen die Gesetze, durch gleiche Aufopferung für das gemeine Wohl in gleichem Masse des Herrschens würdig gemacht hatten<sup>9</sup>).

1) S oben §. 67, n. 4 und de jure magistr. p. 15 fgg. Sigonius' Irrthum, der es schon von Solon ableitet, hat bereits Ubbo Emmius p. 24—27 genügend beseitigt; für Klisthenes selbst stimmen Bernard de Archont. p. 42 und Wachsmuth I, S. 547, ungewisser Tittmann S. 398 und Luzac de Socr. civ. p. 62: *certe vel aetate Aristidis vel antequam Pericles auctoritate valeret*; aber mit Grote IV, p. 196 [bei Fischer III. p. 387] bis nach der Schlacht von Plataea herabzusteigen verbietet Her. VI. 109 und Plut. V. Aristid. c. 1, obgleich man schon im Alterthume stritt, wann Aristides und ob *καμειντός* oder *ἐλομένων Ἀθηναίων ἤρξεν*, und von demselben Polemarchen, der bei Herodot *κνάμω λαχών* heisst, Pausanias I. 15 *ἤρηντο* sagt; vgl. Böckh Staatsh. I, S. 659 und Schömann Verf.-Gesch. S. 69 fgg.

2) [Es ist zwar kein bestimmtes Zeugniß des Alterthums für Klisthenes vorhanden, wenn man nicht die allgemeine Aeusserung des Plut. Vit. Pericl. 9 (*αὐταὶ αἱ ἀρχαὶ* nemlich der Archonten, u. A. *κληρωταὶ τε ἦσαν ἐκ παλαιοῦ καὶ δι' αὐτῶν οἱ δοκιμασθέντες; ἀνίβαινον εἰς Ἄρειον πάγον*) hierher ziehen will, während im J. 490 n. Chr. die Losung bereits bestanden hat, wie der Polemarch *ὁ κνάμω λαχών* bei Herodotus beweist, was sich nicht durch die Annahme von Grote, dass Herodotus hier irrthümlich eine Einrichtung seiner Zeit auf eine frühere übertragen, beseitigen lässt, oder überhaupt sich allgemein oder doch nicht genau ausgedrückt, da im J. 490 die Losung noch nicht eingeführt gewesen, wie S. Schneider zu Isocrates Areopagit. §. 22 p. 82 (s. aber auch Bergmann und Beseler zu dieser Stelle S. 189 ff.) annimmt, und ebenso Emil Müller in den Jahrb. f. Philol. LXXV p. 756, welcher an Grote sich anschliesst. Dass wir aber genöthigt sind, auf eine frühere Zeit, und zwar zunächst die des Klisthenes, zurückzukehren, haben Böckh Staatsh. I. S. 659, Schömann Verfassungsgesch. S. 68 ff., Griech. Alt. I. p. 580, Curtius Griech. Gesch. I. p. 627 hinreichend dargethan, welchen auch Rauchenstein Ausgewählte Reden des Isocrates (3. Auflage Berlin 1864. 8) S. 112 u. Sauppe De creatione Archont. Attic. (Gotting. 1864. 4) p. 4 sich mit Recht angeschlossen haben. Wenn nun in neuester Zeit wieder der Versuch gemacht worden ist (K. Lugebil Zur Gesch. der Staatsverf. v. Athen im 5. Suppl.-Bd. d. Jahrb. f. Philol. 1871 S. 564 ff.) die Einführung des Erlosens der Aemter, zunächst der Archonten einer späteren Zeit zuzuweisen, indem dieselbe nicht vor der Reform des Ephialtes eingeführt worden sein könne, d. h. vor dem Ende der sechziger Jahre des fünften Jahrhunderts v. Chr. (s. S. 667 am a. O.), so ist dagegen bereits von Schömann (in den Jahrb. der Philol. 1872 Bd. CV. S. 148 ff.)

das Nöthige bemerkt und der Widerspruch mit bestimmten Zeugnissen des Alterthums nachgewiesen worden.]

3) Her. V. 78: *ἄλλοι δὲ οὐ κατ' ἐν μούσων, ἀλλὰ πανταχῇ ἢ λογορία ὡς ἐστὶ χρῆμα σπουδαίων· εἰ καὶ Ἀθηναῖοι τυραννεύομενοι μὲν οὐδαμῶν τῶν σφέας περιουκίωντων ἦσαν τὰ πολέμια ἀμείνουσ, ἀπαλλοτριθέντες δὲ τυράννων μακρῷ πρῶτοι ἐγένοντο. ἄλλοι ὦν ταῦτα, ὅτι κατεχόμενοι μὲν ἐθελουκάειον ὡς δεσπότῃ ἐργαζόμενοι, ἐλευθερωθέντων δὲ αὐτὸς ἕκαστος ἑαυτῷ προεθουμέετο κατεργάζεσθαι.* [S. dazu m. Note Vol. III p. 149.]

4) Vgl. Her. I. c. und Einzelnes mehr bei Paus. I. 28. 2, IX. 6. 1, Aelian V. Hist. VI. 1, Himerius bei Phot. Bibl. p. 364 Bekk. mit Boeckh I, S. 557 und Wachsmuth I, S. 549 fgg.

5) Vgl. Herod. VI. 85—95 und mehr bei O. Müller Aeg. p. 112—119. — *Ἄγινα λήμη τοῦ Πειραιεύς*, vgl. Sinten. ad Plut. Pericl. p. 96.

6) Am 6ten Boedromion Ol. 72. 3 = 490 a. Chr., Plut. V. Camill. c. 19 — oder noch im Metageitnion, wie Fréret und Boeckh im Index lect. Berol. 1816 (abgedr. in Seebode's N. Archiv. 1828, H. 3, S. 63 fgg.) wollen? s. dagegen Westermann in N. Jahrb. XXXVI, S. 148 und m. Monatsk. S. 27. [Nach Böckh's Berechnung (s. auch: Zur Gesch. d. Mondeycl. S. 64) fällt die Schlacht bei Marathon auf den 17. des Monats Metageitnion, welcher Tag mit unserem 12. September zusammenfallen würde; ebenso Duncker Gesch. des Alterth. IV. p. 676 und Curtius Griech. Gesch. II. S. 739 f. der 2. Ausg. Grote dagegen (IV. p. 483 ff.) hält an der früheren Ansicht fest, welche nach Plutarch den 6. Boedromion, der mit unserem 27. September zusammenfallen würde, annimmt, aber, wie schon Fréret gezeigt (Mém. de l'Acad. des Inscript. T. XVIII. p. 134) und ebenso Böckh nachgewiesen, mit andern Angaben unvereinbar ist.] Ueber Miltiades vgl. Seguiet de St. Brisson in M. de l'A. d. Inscr. 1842, T. XV, p. 199 fgg.; zur Topographie der Schlacht Leake in Transact. 1829, I. 2. p. 174 fgg. (oder Westermann Demen S. 87 fgg.) und Finlay das. 1839, III. 2, p. 363 fgg. (oder Zeitschr. f. Alt. 1840, N. 132—134) nebst ähnlichen Abhh. wiederholt in Hoffmann's alt. Geogr. H. II, Lpz. 1842. 8; auch Ross griech. Königsreisen II, S. 155. [S. meinen Excurs zu Herodot VI, 102, Vol. III. p. 821 ff. und daselbst ausser der betreffenden Literatur insbesondere Rangabé Antiquit. Hell. II. p. 867, welcher die Ansicht von Leake, wonach das Schlachtfeld bei dem an die Stelle des alten Marathon getretenen Vrana gewesen, mit guten Gründen bestritten, und die Lage der alten Stadt der heutigen näher rückt, in deren Nähe auch noch die Reste alter Bauten angetroffen werden.]

7) Daher der Ruhm der *ἄνδρες Μαραθωνομάχαι* bei Aristoph. und Andern; vgl. Spanheim ad Nub. 982 und Rötischer Aristoph. und sein Zeitalter S. 85—93 mit m. Rec. in Heidelb. Jahrb. 1829, S. 604 fgg., auch Funkhaenel in Zeitschr. f. Alterth. 1836, S. 1044, der freilich mit

Recht auch darauf aufmerksam macht, wie die gewöhnlichen Auffassungen nur die Lichtseite herauskehren; anders schon Theopomp bei Theo Progygn. II. 8: *ἔτι δὲ καὶ τὴν ἐν Μαραθῶνι μάχην οὐχ ἅμα πάντες ὁμοῦσι γεγενημένην καὶ ὅσα ἄλλα, φησὶν, ἢ Ἀθηναίων πόλις ἀλαζονεύεται καὶ παρακρούεται τοὺς Ἕλληνας!*

8) Plut. V. Aristid. c. 22: *ἅμα μὲν ἄξιον ἡγούμενος διὰ τὴν ἀνδραγαθίαν ἐπιμελείας τὸν δῆμον, ἅμα δ' οὐκ ἐτι ἐξάδιον ἰσχύοντα τοῖς ὀπλοῖς καὶ μέγα φρονοῦντα ταῖς νίκαις ἐκβιασθῆναι, γράφει ψήφισμα κοινὴν εἶναι τὴν πολιτεῖαν καὶ τοὺς ἀρχοντας ἐξ Ἀθηναίων πάντως αἰρεῖσθαι.* S. dazu Aristot. Pol. V. 3. 5, im Allg. auch III. 6. 3 und Isocr. adv. Lochit. §. 20; über wirkliche und scheinbare Ausnahmen Boeckh Staatsh. I, S. 658 fgg. Aristides' staatsmännischer Charakter bedürfte noch einer besseren Schilderung, als er bei Woltmann in Fouqué's Musenalmanach 1813 oder Epkema de Aristide ejusque in republ. Ath. meritis, L. B. 1829. 8, gefunden hat; Einzelnes s. unten §. 155 n. 5; hier genügt es auf seinen Beinamen *δικαιος* aufmerksam zu machen, der ihn vorzugsweise als Gleichheitsfreund charakterisirt, s. oben §. 66, n. 7. [S. Luchterband: der staatsmännische Charakter des Aristides, nach den Quellen dargestellt und beurtheilt. Bunslau 1870. 4. C. A. Vom Berg: Aristides. Erster Theil: das Leben des A. bis zum Abschlusse seines Conflicts mit Themistokles. Göttingen 1871. 4.]

9) Isocr. Paneg. §. 76: *οὐ γὰρ ὀλιγώρουν τῶν κοινῶν οὐδ' ἀπέλατον μὲν ὡς ἰδίων, ἡμέλουν δ' ὡς ἀλλοτρίων, ἀλλ' ἐκήδοντο μὲν ὡς οἰκείων, ἀπέλιχοντο δ' ὥσπερ χρῆ τῶν μηδὲν προσημόντων:* vgl. Plut. V. Cimon. c. 8 und Demosth. Aristocrat. §. 197: *ὄντες γὰρ πολλοῦ πάντες ἄξιον προσκρινον αὐτῶν ἡγεῖσθαι κ. τ. λ.*

---

## CAP. II.

### *Der Staatsorganismus der athenischen Demokratie.*

#### ERSTER ABSCHNITT.

Vom Personenrechte im Allgemeinen und dem Bürgerrechte insbesondere.

#### §. 113.

Wenn wir übrigens eine so entschiedene Demokratie, wie die athenische, ihren Institutionen<sup>1)</sup> im Wesentlichen eine Dauer von nahe an zweihundert Jahren sichern und sie mit



solcher Consequenz im Einzelnen ausbilden sehen, dass wir sie nicht bloss geschichtlich als eine vorübergehende Erscheinung, sondern als ein organisches Ganzes in systematischem Zusammenhange betrachten dürfen<sup>2)</sup>, so muss man vor Allem in Erwägung ziehen, was sie vor den meisten andern griechischen Staatsverfassungen voraus hatte, dass sie nicht ein bloss thatsächlicher, sondern ein rechtlich begründeter Zustand war<sup>3)</sup>. Weit entfernt, durch die mannichfachen Abweichungen von Solon's weisser Mässigung den Namen dieses ihres gesetzlichen Urhebers in Schatten treten zu lassen, trug sie denselben vielmehr nicht selten als allgemeine Bezeichnung<sup>4)</sup> auch auf die Neuerungen über, die theilweise sogar seine eigene Schöpfung über den Haufen warf, denen jedoch seine gesetzgeberische Vorsicht selbst durch Berücksichtigung der Nothwendigkeit zeitweiliger Revisionen<sup>5)</sup> gleichsam im Voraus den Stempel der Gesetzlichkeit aufgedrückt hatte [wie diess in dem Institut der Nomotheten, als einer eigenen Gesetzgebungscommission später hervortritt; s. § 131]. Dieses Bewusstsein des athenischen Volkes aber, dass seine Herrschaft die der Gesetze sei 'und wesentlich auf der Unverletzlichkeit dieser beruhe<sup>6)</sup>, stellte wenigstens den Buchstaben lange vor seiner Willkür sicher; dazu kam eine ängstliche Religiosität<sup>7)</sup>, die nichts anzutasten wagte, was Alter und Sage heiligten; und selbst als später bisweilen die Zügellosigkeit der Gesammtheit jene Fesseln abschüttelte, ward doch nie der Name der Freiheit gemissbraucht, um das Ansehen der Gesetze und ihrer Vertreter der Willkür des Einzelnen preiszugeben<sup>8)</sup>. Wohl war auch die persönliche Freiheit gross, weil die Staatsverfassung vieler Beschränkungen derselben nicht bedurfte<sup>9)</sup>; Rechte jedoch verlieh auch sie dem Einzelnen nur als Mitglieder des Ganzen und umgab die Ausübung derselben mit den schärfsten Schranken, um die Wohlfahrt des Gemeinwesens vor Eigenmacht und Anmassung seiner Theilhaber sicher zu stellen<sup>10)</sup>.

1) Quellen für diese sind ausser den gleichzeitigen Schriftstellern und deren Erklärern insbesondere die späteren griechischen Lexikographen, bei welchen, wie schon oben §. 8 bemerkt wurde, die Trümmer der verlorenen systematischen Werke des Alterthums erhalten sind; und

unter diesen namentlich das achte Buch des Onomastikers Pollux, das zum überwiegenden Theile aus den Politien des Aristoteles geschöpft ist, und die rhetorischen Lexika, über deren Ursprung und Auctorität Meier de Andoc. adv. Alcib. comm. VI, Halle 1842, gelehrt handelt, v. Harpokration und mehreren Anonymis in Bekker's und Bachmann's Anecd. T. I und hinter Dobree's Ausgabe des Porson'schen Photius, welches letzte auch eigens von Meier Halle 1844 herausgegeben ist. Die aristotelischen Bruchstücke sind ausser den §. 3, n. 3 erwähnten grösseren Sammlungen allein behandelt von H. A. van Dijk Utrecht 1843. 8; über die Atthis des Philochoros s. Böckh in Berl. Abhh. 1832 [und Akad. Abhh. (Ges. Schrift. V) S. 397 ff.], über die Sammlung der attischen Volksbeschlüsse von Kraterus Meineke z. Stephan. Byz. p. 744.

2) Als System der athenischen Verfassung behält Sigonius de republ. Atheniensium (Bonon. 1564. 4 oder Gron. Thes. T. V) noch immer den Werth einer quellenmässigen Forschung und Grundlage der meisten folgenden; wohin ausser Ubbo Emmius, Potter, und den Einzelwerken von Meursius u. A. aus älterer Zeit noch Ant. Thysii de rep. Ath. discursus und Guil. Postell de republ. s. magist. Ath. ed. J. Fr. Hekelius, Lips. 1691. 8, beides auch bei Gronov. T. V; dann Guil. Possardus de magist. Ath. (mit Zamoscus de senatu Romano Argent. 1608. 8 und in Clausing's Jus publ. Rom. T. III, p. 313 fgg.) und Fr. Rous seven books of the Attick antiquities, Oxford 1637, gehören. Einzelnes werthvolle geben E. Corsini Fasti Attici, Flor. 1744—56, 4 Bde. 4 u. Cl. Biagijs de decretis Atheniensium, Rom. 1780. 4; von Neueren sind, ausser Barthélemy Voy. d'Anach. chap. XIV—XIX und Tittmann Buch IV, Levesque sur la constitution d'Athènes in M. del'Inst. sc. mor. et pol. IV, p. 113—278, Pastoret Hist. de la législation T. VI fgg., und Wachsmuth I, S. 546 fgg., zur Vergleichung mit Rom auch E. C. Olawski de discrimine inter populare Ath. imperium et publica Rom. instituta, Liss. 1834. 4, zu erwähnen. [Vgl. auch Cherbuliez an dem §. 111. n. 1 a. O. J. F. Lenz de populi Athen. potestate quomodo orta, aucta, exulta sit, Pars prior. Halle 1866. 8. L. Schmidt: De Atheniensis reipublicae indele democratica. Marburg. 1866. 8. Georges Perrot: Essai sur le droit public d'Athènes. Paris 1869. 8.]

3) Pausan. IV. 35. 5: οὐ γὰρ καὶ δημοκρατία ἴσμεν ἄλλους γε ἢ Ἀθηναίους ἀνέτηντας. Ἀθηναῖοι δὲ προήθησαν ἐπὶ μέγα ἀπ' αὐτῆς· συνέσει γὰρ οὐκεία τὸ Ἑλληνικὸν ὑπερβάλλοντο καὶ νόμοις τοῖς καθεστηκόσιν ἐλάχιστα ἠπέλιθον: vgl. Niebuhr kl. histor. Schr. S. 476 fgg. und M. Fleischer hist. Apologien, Cleve 1850. 4. [S. insbesondere L. Freese: die Freiheit des Einzelnen in der attischen Demokratie. Stralsund 1858. 4, welcher nachzuweisen sucht, „dass das Leben in der attischen Demokratie dem Einzelnen eine Selbständigkeit in seinem politischen Auftreten gestattete, wie wir sie in keinem andern Staate des Alterthums und der Neuzeit kennen.“ S. 2 ff. Wie sehr das Eigenthum geschützt war, s. S. 5 ff.]

§. 113. *Gesetzlicher Charakter der athen. Demokratie.* 433

4) Meier Bon. damnat. p. 2: *oratores Solonis nomine saepe utuntur, ubi omnino legislatorem quemquam significare volunt, etiamsi a Solone ipso lata lex non est*; vgl. Wachsmuth I, S. 512 und Grote III, p. 163.

5) Wachsmuth I, S. 453: „entschieden spricht dagegen das solonische Institut der Nomotheten den Grundsatz aus, dass ein Fortschreiten der Entwicklung statt finden solle“; vgl. Demosth. Lept. §. 89, Aeschin. Ctes. §. 38, und Näheres unten Abschn. 2, §. 131 und 132 mit m. Abh. in Gött. Gesellsch. d. Wissensch. IV, S. 73 fgg. Grote V, p. 511 und Bake Schol. Hypomn. IV, p. 26 fgg. leugnen freilich den solonischen Ursprung dieser Einrichtung, namentlich wegen mancher Anachronismen bei Demosth. Timocr. §. 20; nachdem aber die überlieferte Fassung jener Urkunde von Westermann in Abh. d. Leipz. Gesellschaft d. Wissensch. I, S. 3 fgg. und Kayser in Heidelb. Jahrb. 1851, S. 664 als späteres Machwerk erkannt ist, fällt dieser Grund von selbst weg; und dass Solon überhaupt *τοὺς νόμους ἔφη μετακινήτους εἶναι*, bestätigt auch Plut. Sept. sap. conviv. c. 7; vgl. Schömann Verf.-Gesch. S. 53 fgg. 84 und desselben Animadversiones de nomothetis Atheniensium. Greifswalde 1854. 4.

6) Demosth. Mid. §. 150: *πατρίδος τετευχώς, ἢ νόμοις τῶν ἀπασῶν πόλεων μάλιστα οἰκείσθαι δοκεῖ*; vgl. Timocr. §. 5 und 156, Aristog. I, §. 21 und II, §. 10, Aeschin. Ctesiph. §. 6; dessgl. Soph. Oed. Col. 913: *δίκαι' ἀσκοῦσαν πόλιν κἀνευ νόμων κραινοῦσαν οὐδέεν*, und Plut. c. 7: *καὶ ὁ Σόλων, ἀλλὰ μὴν, ἔφη, καὶ νῦν Ἀθηναῖοι ἐνὸς κήρυκος ἀκροῶνται καὶ ἄρχοντος τοῦ νόμου, δημοκρατίαν ἔχοντες*. Auch in d. Rhetor. ad Alex. prooem. I. 18 hat Spengel jetzt nach meiner Vermuthung hergestellt: *τοῖς μὲν ἐν δημοκρατίᾳ πολιτευομένοις ἢ ἀναφορὰ περὶ πάντων εἰς τὸν νόμον ἐστὶ*; vgl. oben §. 51, n. 10.

7) *Ἐὐσεβέστατοι τῶν Ἑλλήνων δικασταὶ καὶ δικαιοτάτοι*, Antipho de Choreuta §. 51; vgl. Lycurg. adv. Leocr. §. 15, Isocr. Paneg. §. 33, Paus. I. 17. 1, Nonnus Dionys. XXXVIII. 53, Julian. Misopog. p. 348 c, Himer. b. Phot. Bibl. p. 356. 17 Bekk. und mehr bei Brünings Antiqu. Gr. sacrae p. 141, Reisig ad Oed. Col. p. LXI, Schubert de Aedil. p. 44, Meier in Niebuhr's Rhein. Museum II, S. 277; über ihre *δαισιδαιμονία* Valck. Schol. in Acta Apost. XVII. 22, p. 551.

8) *Τὰ δημόσια διὰ θεός μάλιστα οὐ παρανομοῦμεν, τῶν τε ἀεὶ ἐν ἀρχῇ ὄντων ἀκροάσει καὶ τῶν νόμων*, Thuc. II 37; vgl. Isocr. π. ἀντιδ. §. 293 und Demosth. Aristog. I. §. 23, II. §. 5 und 25, Timocr. §. 136, und mehr de jure magistr. p. 30 fg.

9) Vgl. Böckh Staatsh. I, S. 290 und Tittmann S. 29 über die Entbehrlichkeit der Polizei in jener; auch Vollgraff ant. Politik S. 205 und Plass griech. Gesch. II, S. 474. [Wie sehr die Freiheit des Einzelnen in der attischen Demokratie geschützt war, zeigt Freese a. a. O. S. 8 ff.]

10) *Τὰ ἐπὶ τῷ πλήθει νομοθετημένα δεινά*, Demosth. Timocr. §. 123; vgl. Androt. §. 30: *ἄξιον τοίνυν καὶ τὸν θέντα τὸν νόμον ἐξ-*  
II. I.

τάσαι Σόλωνα καὶ θεάσασθαι ὅσων πρόνοιαν ἐποιεῖτο ἐν ἀκασιν οἷς ἐτίθει νόμους τῆς πολιτείας καὶ ὅσων περὶ τούτων μᾶλλον ἐκοινοῦσακεν ἢ περὶ τοῦ πράγματος αὐτοῦ οὐ τιθεῖν τῶν νόμων, und mehr Privatalterth. §. 60, n. 9 fgg. und §. 63, n. 1 fgg.

## §. 114.

Ehe wir daher dazu übergehen, den athenischen Bürger in seiner Theilnahme an den Hoheitsrechten der Gemeinde nach den drei oben entwickelten Aeusserungen jener<sup>1)</sup> [der berathschlagenden, verwaltenden und richterlichen Gewalt] näher in's Auge zu fassen, bedarf es vorher theils eines Blickes auf die einzelnen Bedingungen dieser Theilnahme selbst, theils einer ausscheidenden Betrachtung derjenigen Menschenclassen, welchen die Humanität des athenischen Volkes auch ohne Bürger zu sein mehr als irgendwo sonst einen grösseren oder geringeren Theil des rechtlichen Schutzes und der Vortheile gewährte, welche die Strenge des Rechtes sonst auf den wirklichen Bürger allein beschränkte<sup>2)</sup>. Selbst den Sklaven kam für ihre Person die allgemeine Freiheit in nicht unbedeutendem Masse zu Gute<sup>3)</sup>; nicht nur indem sich ihr Auftreten im täglichen Leben wenig von dem des gemeinen Bürgers unterschied<sup>4)</sup>, sondern auch in Folge gesetzlicher Bestimmungen, die freilich mitunter zugleich aus der Furcht vor der grossen Anzahl dieses Bestandtheiles der Bevölkerung entspringen mochten<sup>5)</sup>, im Grundsätze jedoch vielmehr auf der Ansicht beruheten, dass eine ungerechte Handlung schon als solche gemeinschädlich sei<sup>6)</sup>. Desshalb ward Mord oder Misshandlung eines Sklaven ebensowohl Gegenstand gerichtlicher Ahndung<sup>7)</sup>; sogar vor der Grausamkeit des eigenen Herrn konnte er in den Tempel des Theseus flüchten und verlangen, dass jener ihn verkaufe<sup>8)</sup>; und wenn gleich der Herr, der seinen Sklaven getödtet hatte, nur der religiösen Sühne bedurfte<sup>9)</sup>, so sollte der Tod als Strafe doch auch über sie nur durch richterlichen Spruch verhängt werden<sup>10)</sup>. Dass öffentliche Sklaven, welche der Staat im Dienste seiner Behörden zu untergeordneten Verrichtungen verwandte<sup>11)</sup>, dadurch noch günstiger gestellt waren, versteht sich von selbst<sup>12)</sup>; aber auch das Privatverhältniss gestaltete

sich oft so, dass sie gegen eine dem Herrn zu entrichtende Abgabe für ihre Rechnung arbeiteten<sup>13)</sup>; und wer die Mittel dazu besass, scheint sich selbst die nominelle Freiheit haben erkaufen zu können<sup>14)</sup>. Denn volle Unabhängigkeit gewährte allerdings auch die wirkliche Freilassung nicht<sup>15)</sup>: der Freigelassene trat in die Stellung eines Schutzverwandten<sup>16)</sup> und musste seinen ehemaligen Herrn fortwährend als Patron verehren<sup>17)</sup>; Vernachlässigungen dieser Pietät hatten auf die Klage ἀποστασίου Rückkehr in die Sklaverei zu Folge<sup>18)</sup>.

1) S. §. 53, n. 1. auch Aristot. Politic. VI. 1. 9, u. für Athen insbes. Lycurg. Leocr. §. 79: *τρία γάρ ἐστιν ἐξ ὧν ἡ πολιτεία συνέστηκεν, ὁ ἄρχων, ὁ δικαστής, ὁ ἰδιώτης.* Daher Sigonius Definition I. 5, p. 484: *civem Atheniensem esse defendimus, qui publicorum consiliorum, iudiciorum, magistratum particeps fuit*, worauf auch seine und unsere Eintheilung beruht.

2) Φιλοξενία καὶ φιλανθρωπία, Plat. V. Cimon. c. 10, im directen Gegensatze mit der lac. ξηνηλασία: vgl. oben §. 9, not. 12 und Grote VI, p. 337: *the Athenians, on the whole the most human people in Greece; though humanity, according to our ideas, cannot be predicated of any Greeks*; auch H. M. de Bruyn de Neve Moll de peregrinorum apud Athenienses conditione, Dordr. 1839. 8, und Creuzer's Opusc. selecta, Lips. 1854. 8, p. 109.

3) Demosth. Philipp. III. §. 8: *ὁμοίως τὴν παροργισίαν ἐπὶ μὲν τῶν ἄλλων οὕτω κοινὴν ὀλεσθε δεῖν εἶναι πᾶσι τοῖς ἐν τῇ πόλει, ὥστε καὶ τοῖς ξένοις καὶ τοῖς δούλοις αὐτῆς μεταδεῖσθαι, καὶ πολλοὺς ἂν εἰς οἰκέτας ἴδωι παρ' ὑμῖν μετὰ πλεονοῦς ἐξουσίας ὃ τι βούλονται λέγοντας ἢ πολιτας ἐν ἐνίοις τῶν ἄλλων πόλεων, ἐκ δὲ τοῦ συμβουλευεῖν παντάπασιν ἐξελθάτε:* vgl. im Allg. Meursii Themis Att. II. 11, Petiti leg. Att. VI. 6, p. 254—265, Wilpert de debitore obaerato p. 90—108, Pastoret VI, p. 332—342; auch Limburg-Brouwer III, p. 267 fgg. und m. Comp. jur. domest. in Plat. legibus, Marb. 1836. 4, p. 19 fgg.

4) S. Xenoph. rep. Ath. I. 10, u. über die ἀναρχία δούλων in Demokratien überhaupt Plat. Republ. VIII, p. 562 E und Aristot. Politic. VI. 2. 12 mit Bötscher Aristoph. S. 111 und Becker Charikl. III, S. 28 fgg. [S. Privatalterth. §. 12. 13. Wie das Verhältniss der Sklaven gegenüber dem Herrn in dem demokratischen Athen sich weit günstiger gestaltete, als in den andern Staaten des Alterthums, zeigt Freese a. a. O. p. 15 ff., welcher insbesondere darauf hinweist, dass ungeachtet der Gefahr, welche die grosse Anzahl von Sklaven für eine Aristokratie oder Monarchie mit sich bringt, in Athen die demokratische Verfassung dadurch nicht gefährdet ward, und diess daher erklärt, „dass Athen sich auf der einen Seite vor der Herrschsucht und dem Hochmuth der Sklavenherrschaft schützte

durch Gesetze und Verwendung der Sklaven, welche beide gleich sehr Milde empfahlen, und dass auf der andern Seite Sklaven bei den Partekämpfen der Bürger nicht aufgerufen wurden, weil keine Partei Sklaven aufrufen konnte, ohne die Sicherheit und den Wohlstand des eigenen Hauses zu gefährden.“ S. 18.]

5) Gegen 400000 Ath. VI. 103, vgl. Böckh Staatsh. I, S. 52, Clinton F. Hell. II, p. 391, Hüllmann Handelsgesch. S. 59; [und s. oben §. 98, n. 6] mit Unrecht bezweifelt von Niebuhr röm. Gesch. II, S. 80. — Namentlich im Kriege bedenklich, s. Aristoph. Nub. 5 (vgl. Thuc. VIII. 40), woraus jedoch Meursius l. c. zu viel schliesst; vgl. Meier Bon. d. nat. p. 50. — Darf man aber mit Böckh in Berlin. Abh. 1815, S. 123 schon Ol. XCI. 4 eine Sklavenempörung setzen?

6) Demosth. Mid. §. 46: οὐ γὰρ, ὅστις ὁ πάσχων, ᾗτεο δεῖν σκοπεῖν (ὁ νομοθέτης), ἀλλὰ τὸ πρᾶγμα ὁποιόν τι τὸ γινόμενον· ἐπειδὴ δ' εὖρεν οὐκ ἐπιτήθειον, μήτε πρὸς δούλον μήθ' ὄλως ἐξείναι πρᾶττειν ἐπέτρυσεν: vgl. Aeschin. Timarch §. 17 und Plut. V. Cat. maj. c. 5: ἀλλ' εἰ διὰ μηδὲν ἄλλο, μελέτης ἕνεκα τοῦ φιλανθρώπου προεθίστειν ἑαυτὸν ἐν τούτοις προῶν εἶναι καὶ μέλιχον.

7) Ath. VI. 92: Ἀθηναῖοι δὲ καὶ τῆς τῶν δούλων προνοοῦντες τῆς ἐνομοθέτησαν καὶ ὑπὲρ δούλων γραφᾶς ὕβρεως εἶναι: vgl. Demosth. Mid. §. 48 mit m. Symb. ad doct. jur. Att. de injur. act. 1847, p. 18 fgg. und Becker a. a. O. S. 31, wo Meier's Beschränkung auf ὕβρις δι' ἀσεχουργίας richtig bekämpft ist; über Mord aber Lycurg. Leocr. §. 65: οὐδὲ τὸν μὲν οἰκέτην ἀποκτείναντα ἀργυρῶ ἐξημίου, τὸν δὲ ἐλεύθερον εἶργον τῶν νόμων, ἀλλ' ὁμοίως ἐπὶ πᾶσι καὶ τοῖς ἐλαχίστοις παρανομίμασι θάνατον ὄρισαν εἶναι τὴν ζημίαν: obgleich Todesstrafe für diesen Fall eine Hyperbel zu sein scheint, s. oben §. 104, n. 8 und 10.

8) Πράσιν αἰτεῖσθαι Plut. Thes. c. 36; vgl. Diod. IV, 62, Poll. VII. 13, und mehr bei Hemsterh. ad Lucian. D. D. XXIV. 2 und Meier att. Process S. 403—406.

9) Antiph. Chor. §. 4; vgl. Plat. Leg. IX, 865 D.

10) Antiph. Herod. §. 48: οὐδὲ οἱ τοὺς δεσπότας ἀποκτείναντες, εἰάν ἐπ' αὐτοφώρῳ ληφθῶσιν, οὐδ' οὗτοι θνήσκουσιν, ὅπ' αὐτῶν τῶν προσηκόντων, ἀλλὰ παραδιδόασιν αὐτοὺς τῇ ἀρχῇ κατὰ νόμους ὑπετίρους πατέριους . . . καὶ ἡ ψῆφος ἴσον δύνανται τῷ δούλον ἀποκτείναντι καὶ τῷ ἐλεύθερον: vgl. Eurip. Hecub. 288, Isocr. Panath. §. 181, Demosth. foed. Alex. §. 3, mit Herald. Anim. p. 287. [Vergl. auch Privatalterth. §. 13, not. 9.]

11) Δημόσιοι, vgl. Harpoer. p. 79 mit Maussac's Note, Schneider ad Aristot. Politic. p. 109 und mehr unten §. 147, n. 4.

12) Aeschin. Timarch. §. 54: ἄνθρωπος δημόσιος οἰκέτης τῆς πόλεως . . . εὐπορῶν ἀργυρίου κ. τ. λ., vgl. Meier 401 und 560.

13) Χωρὶς οἰκοῦντες, Böckh Staatsh. I, S. 365: „worunter man entweder mit den Grammatikern Freigelassene oder noch in Sklaverei

befindliche aber abgesondert von ihren Herren auf eigene Hand lebende Leute verstehen muss“; vergl. Bekk. Anecd. p. 316 und Privatalterth. §. 13, n. 10.

14) *Λοὺς τὴν ὑπὲρ ἑαυτοῦ τιμὴν*, Ross Inscr. ined. I. 9; vgl. Privatalterth. §. 59, n. 15 und über die dort citirte Inschrift näher Wallon in M. de l'A. d. Inscr. 1853, p. 266 fgg. 290 fgg. Ob freilich auch wider des Herrn Willen, wie Petit p. 259 aus Plaut. Casina II. 5. 7 schliesst, steht dahin; römische Beispiele setzen sonst einen Vertrag voraus, vgl. Lips. ad Tac. Ann. XIV. 42 und Götter ad Plaut. Aulul. V. 1. 9, p. 125.

15) Ath. VI. 93: *διαφέρειν δὲ φησι Χρῦσιππος δούλον οἰκέτον . . διὰ τὸ τοὺς ἀπελευθέρους μὲν δούλους ἔτι εἶναι, οἰκέτας δὲ τοὺς μὴ τῆς κτήσεως ἀφαιμένους*; vgl. Isaeus Philoct. §. 20 und *τὸν ἴδιον ἐξελεύθερον* bei Ulrichs in Ritschl's Rh. Museum II, S. 553, wo auch der Unterschied nicht gewahrt scheint, den die Grammatiker sonst zwischen *ἀπελευθερος* und *ἐξελεύθερος* machen, Herald. Anim. IV. 10, p. 328 und Valck. ad Ammon. I. 7, p. 29. [Hesych. II, p. 76.]

16) Dio Chr. XV. 17: *οὐκ οἶσθα τὸν Ἀθήνησι νόμον, παρὰ πολλοῖς δὲ καὶ ἄλλοις, ὅτι τὸν φῶσει δούλον γενόμενον οὐκ ἔα μετέχειν τῆς πολιτείας*; vgl. de Neve Moll p. 18 und über ihr Schutzgeld Böckh Staatsb. I, S. 447. Die Hauptsache war das *καθ' ἑαυτὸν εἶναι* oder *ἀπαλλαγῆναι παρὰ τῶν κυρίων*, Demosth. pro Phorm. §. 4 und 28; daher auch diese *χωρὶς φῶσον*, Everg. et Mnesib. §. 72.

17) Vgl. Plat. Leg. XI, p. 915 A u. mehr Privatalterth. §. 59, n. 9 fgg. und Becker Charikl. III. S. 41. [Ueber die analogen Verhältnisse zu Rom s. Lange Römisch. Alterth. I. S. 225 ff., vergl. 171 ff. der zweiten Ausgabe.]

18) Harpocr. p. 40: *ἀποστασίον δίκη τις ἐστὶ κατὰ τῶν ἀπελευθερωθέντων δεδομένη τοῖς ἀπελευθερωσάσιν, ἐὰν ἀφιστῶνται τι ἀπ' αὐτῶν ἢ ἕτερον ἐπιγράφονται προστάτην, καὶ ἂ κελεύουσιν οἱ νόμοι μὴ ποιῶσιν· καὶ τοὺς μὲν ἀλόγτας δεῖ δούλους εἶναι, τοὺς δὲ νικήσαντας τελίως ἤδη ἐλευθέρους*; vgl. Petit p. 261—265, Jan. Pan de grati animi officia, atque ingratorum poena jure Attico et Romano (Lugd. B. 1809.

8) p. 67—73 und Meier Bon. damnat. p. 31—37, dem ich übrigens jetzt nicht mehr gegen Platner Process II, S. 80 beipflichte; bei Demosth. Aristog. I, §. 65 ist vielleicht geradezu *ἀπροστασίον* zu lesen. Wie verhält sich aber dazu die andere *δίκη ἀποστασίον* bei Suidas, *ὅταν δούλος ὑπὲρ ἐλευθερίας ἐπίστηται, φάσκων μὴ προσήκειν τοῖς δούλον αὐτὸν ἀντικειομένοις*? Platner II, S. 239. [Vgl. auch Privatalterth. §. 58, n. 17 und s. unten §. 138 not. 10.]

## §. 115.

Abgesehen davon genoss inzwischen auch die Classe der Schutzverwandten oder Beisassen, *μέτοικοι*, im Allgemeinen zu

Athen grosse Vortheile, die viele Fremde bestimmten, ihren dauernden Aufenthalt dort zu nehmen<sup>1)</sup> und ein Verhältniss, das anderwärts nur als Ausnahme geduldet werden mochte, zu einem integrierenden Bestandtheile der Grösse und Blüthe dieser Stadt erhoben<sup>2)</sup>. [Bei der grossen Abgeschlossenheit der einzelnen griechischen Stämme und Staaten, welche sich in allen Verhältnissen derselben zu einander kund gibt und die Aufnahme von Fremden (d. h. von solchen, die nicht durch ihre Geburt dem Staate angehörten,) nicht duldeten oder geradezu ausschloss (vgl. §. 25, 27, not. 14), jeden Fremden mit demselben Worte wie den Feind (vgl. §. 9, n. 2) bezeichnete, verdient diese bereitwillige Aufnahme von Fremden in Athen um so mehr hervorgehoben zu werden, als sie den freieren Blick der attischen Bevölkerung erkennen lässt, welche darin ein Mittel der Förderung der aufblühenden Industrie und des Handels, also des Gedeihens und der Wohlfahrt des Staates erkannte, ohne die Grundlagen des attischen Staatslebens und die politischen Rechte der einzelnen Bürger zu beeinträchtigen und damit wieder die Gesamtwohlfahrt des Ganzen zu schädigen: es kann uns diess auf analoge Verhältnisse der neueren Zeit hinweisen, welche in der sogenannten Freizügigkeit und Gewerbsfreiheit ähnliche Ziele zu verfolgen bemüht ist<sup>3)</sup>.] Bürgern standen solche Ausländer allerdings fortwährend in Rechten nach<sup>4)</sup>, durften z. B. kein Grundeigenthum erwerben<sup>5)</sup> und mussten sich einen Einheimischen als Patron oder Beschützer, *προστάτης*, wählen<sup>6)</sup>, der gleichsam als Bürge zwischen ihnen und dem Staate dastand und ihnen, wenigstens der Form nach, in allen öffentlichen und Privatangelegenheiten als Vermittler diente; dagegen aber gestattete ihnen der Staat gegen die mässige Abgabe von zwölf Drachmen jährlich für die Familie<sup>7)</sup> die Betreibung aller bürgerlichen Hantierungen und Nahrungszweige in solchem Umfange, dass ein grosser Theil des athenischen Handels- und Gewerbsfleisses in ihren Händen vorausgesetzt werden darf<sup>8)</sup>. Nur wenn sie keinen Patron annahmen<sup>9)</sup> und sich wirkliche Bürgerrechte anmassten oder ihre Abgaben nicht bezahlten, gingen sie des Schutzes des Gesetzes verlustig und wurden als Sklaven verkauft<sup>10)</sup>;



ausserdem dienten die erniedrigenden Gebräuche der Skaphorie, Hydriaphorie, Skiadophorie, Diphrophorie bei den grossen Staatsfesten<sup>11)</sup> [an welchen sie theils Näpfe und Krüge, die bei dem Opfer gebraucht wurden, theils Schirme und Sessel zum Gebrauch für die Bürgerfrauen zu tragen hatten], sie stets an ihre untergeordnete Stellung zu den wirklichen Bürgern zu erinnern; dagegen trugen sie ausserordentliche Steuern und Personalleistungen wie die Bürger<sup>12)</sup> und wurden auch im Kriege gleich diesen nicht etwa bloss zur Vertheidigung der Stadt, sondern zum wirklichen Felddienste ausgehoben<sup>13)</sup>.

1) Denn das ist der *μέτοικος*, wie ihn auch Harpocr. p. 197 definit, *ὁ ἐξ ἑτέρας πόλεως μετοικῶν ἐν ἑτέρῳ καὶ μὴ πρὸς ὄλιγον ὡς ξένος ἐπιδημῶν, ἀλλὰ τὴν οἰκίαν αὐτόθι καταστησάμενος*: vgl. C. Inscr. n. 87 und Aristoph. Byz. bei Boissonade ad Herodian. Partit. p. 287: *μέτοικος δὲ ἐστίν, ὁπόταν τις ἀπὸ ξένης ἐλθὼν ἐνοικῆ τῇ πόλει, τέλος τελῶν εἰς ἀποταγμένους τινὰς χειρίας τῆς πόλεως· ἕως μὲν οὖν κοσῶν ἡμερῶν παρεκίδημος καλεῖται καὶ ἀτελής ἐστίν, ἐὰν δὲ ὑπερβῆ τὸν ὠρισμένον χρόνον, μέτοικος ἦδη γίνεται καὶ ὑποτελής*: im Allg. aber Petit II. 5, p. 246—254; Valck. ad Ammon. II. 7, p. 109—113; Wolf ad Demosth. Lept. p. LXVI fgg.; Sainte-Croix in M. de l'A. d. Inscr. XLVII, p. 176 bis 207; Hüllmann Urspr. d. Best. S. 60 fgg.; Schömann Antiqu. p. 189. [Die Classe der *μέτοικοι* befasst ebensowohl freigeborene Fremde, wie solche, die als Sklaven geboren, dann freigelassen, in den Metoekenstand eingetreten sind; s. oben §. 111, not. 18.]

2) Ihre Ziffer betrug im J. 309 a. Chr. 10000 erwachsene Männer, Ath. VI. 103, p. 272 C, woraus auf die übrige Zahl zu schliessen ist; vgl. Clinton F. Hell. II, p. 889 und die sonstigen Citate zu §. 98, n. 6 [sowie Privatalterth. §. 42, n. 9, vgl. 48, n. 1.]

3) [S. nur den Artikel von Medicus über Freizügigkeit in Bluntschli Staatswörterbueh VII. p. 298 ff. und von Schäffle über Gewerbe und Gewerbefreiheit ebendasselbst IV. p. 320 ff.]

4) Daher oft auch *ξένοι*, vgl. Platner Beitr. S. 107 und ein besonderes Beispiel des Unterschieds oben §. 104, n. 8, ohne dass man jedoch mit Sainte-Croix sagen dürfte: *citoyens par la nature et cessant de l'être par la loi*; denn dass der Metoeke sein heimisches Recht zugleich behielt, zeigt Isocr. Aegin. §. 13 und Lycurg. Leocr. §. 21.

5) S. Böckh Staatsh. I, S. 196 nach Demosth. pro Phorm. §. 6. Eine mögliche Ausnahme habe ich de Hippod. Mil. 1841, p. 16 angedeutet; im Ganzen aber werden die Metoeken immer gerade als blosser Inquilinen (*οἰκοῦντες Ἀθήνησι*) den eingeborenen Athenern entgegengesetzt; vergl. Lycurg. Leocr. §. 16, Vit. X. Orat. p. 842, Meier Comm. Epigr. II, p.

59, und die Arbeiter aus den Demen (*οίκων ἐν*) bei Stephani in Ann. dell' Inst. arch. 1843, p. 818 fgg. und Curtius Inscr. XII, p. 20 mit Boes in Allg. Lit. Zeit. 1849, S. 751. [Vgl. auch Privatalt. §. 56, n. 9. 12.]

6) Ἡφιέτο γὰρ ἕκαστος αὐτῶν ὃν ἤθελε τῶν πολιτῶν τιὰ προστάτην, τὸν ἐπιμελησόμενον καὶ τῶν ἰδίων καὶ τῶν δημοσίων ὑπὲρ αὐτοῦ ὡσπερ ἐγγυητὴν ὄντα, Etymol. M. p. 124. 50; auch νέμειν (Aristoteles Politic. III. 1. 3), ἔχειν (Lycurg. Leocr. §. 21), ἐπιγράφεσθαι προστάτην (Orell. ad Isocr. π. ἀντιδ. p. 238) oder γράφεσθαι προστάτον (Soph. Oed. Tyr. 410; vgl. Ast ad Plat. Leg. p. 428) oder ἐπι προστάτον οἰκίαι (Lysias c. Philon. §. 9); s. Wachsmuth I, S. 474.

7) Einzelne Frauen sogar nur sechs, vgl. Meurs. lect. Attic. I 9 und mehr im Allg. bei Böckh Staatsh. I, S. 446—448, auch über das τριώβολον τῷ γραμματεῖ bei Poll. III. 55 oder τῷ τελῶνι bei Hesych. II, p. 587, das er auf die Freigelassenen beschränkt. [Zwölf Drachmen machen nach Hultsch drei Thaler und ein wenig über vier Groschen.] Die Abgabe selbst hiess μέτοικον, auch ξενικά τελείν, Demosth. Eubulid. §. 34; ihre Ziffer schwankt zwischen zehn und zwölf Drachmen, was Schol. Plat. Leg. VIII. p. 850 sogar verbindet; doch scheint ersteres nur Schreibfehler. [Ueber die auf Unterlassung des μετοίκιον gesetzte Strafe s. Privatalt. §. 58, n. 16.]

8) Diodor. XI. 43: ὅπως ὄχλος πολὺς πανταχόθεν εἰς τὴν πόιν κατέλθη καὶ πλείους τέχνας κατασκευάσασιν εὐχερῶς; vgl. Xenoph. Vestig. c. 2 und Rep. Ath. I. 12 Böckh I, S. 64 fgg.

9) Daher ἀπροσταίου γραφή, Harpocr. p. 43 und 84; vgl. Suid. I, p. 296 und Poll. III. 56: κατὰ δὲ τῶν οὐ τελούντων τὸ μετοίκιον ἢ προστάτην μὴ νεμόντων ἀπροσταίου δίκη, mit Heffter S. 165—168 und Meier und Schöne S. 315—318.

10) Ἀπήγοντο πρὸς τοὺς πωλητάς (Demosth. Aristog. I, §. 57: πρὸς τὸ πωλητήριον τοῦ μετοικίου, oder noch kürzer Plut. V. Flamin. c. 12 πρὸς τὸ μετοίκιον), s. Meier Bon. damnat. p. 37—41 und Platner Process II, S. 73 fgg., auch die Zusammenstellung des μέτοικος προστάτην οὐκ ἔχων καὶ ἀπροσταίου (so wird statt ὁ ἀποσταίου zu lesen sein) γραφῆς mit den ξενίας ἀλοῦσι bei Phot. und Suidas s. πωληταί, woraus deutlich hervorgeht, dass der Zusatz: τούτων γὰρ τὰς οὐσίας κολουῦντες παρακατιβάλλον εἰς τὸ δημόσιον, Missverständniss der Grammatiker selbst ist; vgl. unten §. 121, n. 15.

11) Vgl. Poll. III. 55 mit m. Note s. Lucian. Hist. conscr. p. 249 und Gottesd. Alterth. §. 54, n. 29; auch P. M. Paciaudi de umbellae gestatione (Rom 1782. 8) p. 85 und die Erkl. des Sprichworts ενοτομώτερος σκάφης ἐπὶ τῶν ἀπαρρησιάστων, Zenob. V. 95, Diogen. VIII. 12, Apost. XV. 75. [Anders motivirt Hesych. II, p. 1204. Hier heisst es Vol. IV. p. 40 Schmidt: σκαφηφόροι οἱ μέτοικοι οὕτω ἐκαλοῦντο σκάφης γὰρ ἔφερον ἐν τοῖς Παναθηναίοις, ἕνα ὡς εἶνοι ἀριθμῶνται μετέχοντες (al. μετέρχοντες) τῶν θυσιαῶν.]

12) *Δεσπογγίαι*, Demosth. Lept. §. 18, *εἰσφοραί*, Isocr. Trapex. §. 41, durch eigene *ἐπιγραφαί* aus ihrer Mitte umgelegt; τὸ ἔκτον μέρος, Demosth. Androt. §. 61? vgl. auch die *εἰσφορὰς ἃς ἐψήφισται ὁ δῆμος εἰσφέρειν τοῖς μετοίκους* bei Ussing Inscr. inedit. p. 53 und [die *μετοικικὰ; συμμοραί*; bei Poll. VIII. 144 mit Böckh, Staatsh. I, S. 696, Bake Schol. hypomn. IV. p. 177—188, Meier Comm. epigr. II, p. 115]. Von ordentlichen Liturgiën theilten sie die Choregie *ἐν τῷ Ἀθναίῳ*, Schol. Aristoph. Plut. 953; ob Trierarchie? s. Böckh Urk. d. Seewesens S. 170; jedenfalls aber freiwillige Leistungen, *ἐπιδόσεις*, vgl. Demosth. Stephan. I, §. 85 mit Ussing l. c. und Meier Comm. epigr. II. p. 59.

13) Thuc. II. 13, IV. 90; Xenoph. Vectig. II. 3; Lycurg. Leocrat. §. 16; vgl. Böckh C. Inscr. I, p. 305 fgg.

§. 116.

Um besonderer Verdienste willen wurden ferner auch einzelne Metoeken selbst den lästigen Unterscheidungen ihres Standes enthoben und als *ἰσοτελεῖς* nicht nur in allen privatrechtlichen Verhältnissen, sondern auch dem Staate gegenüber den wirklichen Bürgern so weit gleichgestellt, als es ohne Mittheilung der eigentlich politischen Rechte geschehen konnte<sup>1)</sup>. Ausserdem bewilligte Athen, gleich andern Staaten, sowohl ganzen Städten und Ländern, als auch einzelnen Einwohnern derselben durch ausdrückliche Verordnungen<sup>2)</sup> Ehegenossenschaft<sup>3)</sup>, Berechtigung zum Erwerbe von Grund und Boden in Attika<sup>4)</sup>, Sicherheit für Person und Eigenthum in Krieg und Frieden zu Wasser und zu Lande, und andere Rechte und Freiheiten<sup>5)</sup>, deren manche selbst Eingeborenen nur als besondere Auszeichnung gewährt zu werden pflegten<sup>6)</sup>. Insbesondere gehören hierher die öffentlichen Gastfreunde, *πρόξενοι*, welche der Staat an Orten des Auslandes ernannte, um das Interesse seiner Bürger daselbst zu wahren<sup>7)</sup>, und ihnen dafür gewöhnlich alle Begünstigungen einräumte, die das griechische Staatsrecht einem Ausländer möglich oder wünschenswerth machte<sup>8)</sup>: [eine Einrichtung, welche allerdings mit den heutigen Tags, zunächst zu Handelszwecken bestehenden consularischen Einrichtungen manches Analoge<sup>9)</sup> bietet, und bei dem ausgebreiteten Handel und der grossen Industrie, welche Athen in alter Zeit betrieb, ebenso nothwendig geworden war, übrigens aber

auch, wie einzelne Beispiele zeigen, zu politischen Zwecken benutzt ward, abgesehen von zahlreichen Fällen, in welchen sie als eine blossе Ehrensache anzusehen ist]. Wie das attische Recht schon an sich fremde Kaufleute begünstigte, wird bei dem Gerichtsverfahren noch besonders zu erwähnen sein<sup>10</sup>); es konnten aber auch im Allgemeinen Verträge mit anderen Staaten geschlossen werden, durch welche den beiderseitigen Bürgern rechtlicher Schutz in Handel und Wandel zugesichert und die Normen zur Schlichtung vorkommender Rechtsstreite festgestellt wurden<sup>11</sup>). Das Nähere kam dabei freilich meistens auf positive Verabredungen an; bisweilen nahm man auch zu dritten Unbetheiligten als Austrägalinstanzen seine Zuflucht<sup>12</sup>); die abhängigen Städte dagegen mussten sich den athenischen Gerichten unterwerfen<sup>13</sup>).

1) Poll. VIII. 156: *ἰσοτελής ὁ μέτοικος ὁ τιμηθεὶς μὴ ταῦτ' αὖτὸς τοῖς μετοίκους τελεῖν*: [Hesych. II, p. 76] vgl. Demosth. adv. Phorm. §. 18, Lacrit. §. 14, und die Beispiele bei Harpocr. p. 156 mit Sainte-Croix p. 189—194, Pastoret VI, p. 327, Böckh Staatsh. I, S. 197. 421. 698; auch Ross Demen S. 53 u. Ussing l. c. mit Meier Comm. epigr. II, p. 105. wo selbst hinsichtlich der *ἐισφοραὶ* der Unterschied von den übrigen *Μετοίκων* nachgewiesen ist. Aus Ammonius' Worten [s. v. *ἰσοτελής καὶ μέτοικος διαφέρει*, wo es dann heisst: *ἰσοτελής μὲν γὰρ ὁ τετιμημένος μέτοικος ἐν τῷ ἴσῳ τάγματι τοῖς πολίταις καὶ τὸ μὲν μετοίκιον μὴ τελῶν*]: πάντα δὲ ἔχων τὰ αὐτὰ τοῖς πολίταις πληρὸν τοῦ ἄρχεω haben Wolf ad Lept. p. LXX und Tittmann S. 646 selbst eine Theilnahme an Volksversammlungen u. dgl. gefolgert; inzwischen kann *ἄρχεω* auch die politischen Rechte überhaupt bedeuten (Aristot. Politic. III. 1. 4, Schol. Aristoph. Plut. 917); und dass sie fortwährend als Fremde galten, zeigt ihre Stellung unter den *Πolemarchen* Poll. VIII. 91.

2) *Ψηφίσματα καὶ προξενίαι*, Hyperid. c. Demosth. col. XIV. 6; vgl. C. Inscr. P. II, Cl. 1 passim und Einzelnes mehr bei Tittmann S. 165 und Wachsmuth I, S. 170; auch de Neve Moll peregr. condit. p. 74 bis 91. *Στήλαι ἀντίγραφου* Demosth. Lept. §. 86.

3) *Lysias XXXIV. 3*: *ἀλλὰ καὶ Εὐβοιεῦσιν ἐπιγραφίαν ἐποιούμεθα*: vgl. Isocr. Plataic. §. 51 und mehr bei Platner Process II, S. 73.

4) Poll. VII. 15: *ἐν δὲ τοῖς Ἀττικοῖς ψηφίσμασιν, ἃ τοῖς ἔτεσις ἐπὶ τι μέγα ἐγράφετο, ἔστιν εὐρεῖν εἶναι αὐτῶν καὶ οὐκίας ὄνησιν*, oder gewöhnlicher *ἐγκτήσιν*, [Thes. L. Graec. ed. Dindorf. Vol. III, p. 109] vgl. Meier zu Ross Demen S. 42; dorisch *ἐμπασιν* oder *ἐκπασιν*, Böckh C. Inscr. I, 725. Auch Weiderecht, *ἐπινομία*, Böckh I, p. 745 [p. 685

nr. 1335. Rangabé Antiquit. Hellen. II, p. 300 zu nr. 704], Stephani Reisen S. 40.

5) Insbes. Zollfreiheit, ἀτέλεια, vgl. Wolf ad Lept. p. LXXI fgg. und Böckh Staatsh. I, S. 120, wo auch die weitere Bedeutung dieses Privileges erörtert ist.

6) Vgl. Westermann de publ. Athen. honor. et praemiis, Lips. 1830. 8 und die Abhh. von H. K. E. Köhler: Gab es bei den Alten Belohnungen des Verdienstes um den Staat, welche den Ritterorden neuer Zeit ähnlich waren? (aus Morgenstern's dörpt. Beitr. 1814) und Gesch. d. Ehre der Bildsäule bei den Griechen (aus d. Denkschr. d. Bayr. Akad. 1816) in s. ges. Schriften v. Stephani VI, S. 125 fgg. [insbes. S. 160]. Ausser der Bekrängung (Aeschin. Ctesiph. §. 42) und Zuerkennung des Titels εὐεργέτης (Lysias pro Polystr. §. 19, Demosth. Aristocr. §. 185, Xenoph. Rep. Ath. III. 11 [Grasberger Verhh. der philol. Gesellsch. zu Würzburg S. 18 f.]) gehört dazu namentlich προσδρία, (Wolf ad Lept. p. LXXIII, Groddeck in Friedemann's Misc. crit. I, p. 293, Meier Comm. epigr. p. 62) und προδικία (Curtius Anecd. Delph. p. 75—77) oder δίκαι προδικοί, wenn gleich letztere bis jetzt nur aus nichtattischen Urkunden bekannt sind; vgl. C. Inscr. II, p. 78 u. Ross Inscr. ined. II, p. 41.

7) Poll. III. 59: ὅταν πόλεως δημοσίᾳ προξενῆ τις ἐν ἄλλῃ πόλει, ὡς ὑποδοχῆς τε τῶν ἐκείθεν φροντίζειν καὶ προσόδου τῆς πρὸς τὸν δῆμον καὶ ἔθρας ἐν τῷ θεάτρῳ· ποιεῖ δὲ ταῦτα καὶ ἰδιωκοξένος (Thuc. III. 107) καὶ (vulg. ὁ) ἀνάγκρατον τὴν προξενίαν ἔχων: vergl. Valck. ad Ammon. III. 10 mit den Beispielen Aeschin. Ctesiph. §. 42, Demosth. Callipp. §. 5, Antig. Caryst. Mirab. §. 15, und mehr im Allg. bei J. Schilter de jure hospitii hinter s. Manud. philos. mor. Jena 1670. 8, p. 488, Sainte-Croix Col. anc. p. 89, Hüllmann Handelsgesch. S. 191, Sell Recuperatio S. 127, und was sonst von Platner Process I, S. 88 oder Wachsmuth I, S. 168 citirt ist; insbes. aber die Abhh. von F. W. Ullrich, Berl. 1822. 8 und M. E. H. Meier de proxenia s. publico Graecorum hospitio, Halle 1843. 4 mit Allg. Lit. Zeit. 1844, N. 383 und N. Jahrb. LXIX, S. 541. [S. Herod. VIII, 136 und das dazu in meiner Note Vol. IV. S. 200 f. und zu VI, 57 Vol. III. S. 298 f. Angef., nebst Baumstark in Pauly Realencycl. III. p. 1523 f. u. Ch. Tissot: Des proxenies Grecques et leur analogie avec les institutions consulaires modernes. Paris 1863. 8. Vgl. auch Privatalterth. §. 52, n. 5 und 56, n. 10. 12. Von den oben §. 24 n. 7. 6 erwähnten πρόξενοι zu Sparta sind diese wohl zu unterscheiden.]

8) [Vgl. Militz Manuel des Consuls (Berlin 1837. 8) I, p. 11 ff.]

9) Demosth. Lept. §. 60: εὐεργεσίαν, προξενίαν, ἀτέλειαν ἀπάντων: [daher auch in der a. St. des Herodotus verbunden πρόξενός τε καὶ εὐεργέτης] vgl. C. Inscr. n. 90—92 mit Böckh I, p. 731 fgg. und Westermann l. c. p. 42—52, auch Henzen in Ann. dell' Inst. arch. 1842, p. 157 fgg. Doch sagt allerdings Demosth. §. 132: ἔτινον προξενόν ἕστιν

είναι και ἀτέλειαν εὐφραθεῖν, und dass Athen nicht wie andere Städte, mit der Proxenie auch sein Bürgerrecht ertheilte, bemerkt ausdrücklich Böckh C. Inscr. II, p. 79; vgl. Meier l. c. p. 22.

10) S. unten Abschnitt 3, §. 146 und Einzelnes mehr Privatalterthl. §. 44, n. 9 ff.

11) Σύμβολα (nicht συμβολαί, wie noch jetzt bei Aristot. Rhetor. I. 4) vgl. Andoc. c. Alcib. §. 18, Aristot. Politic. III. 1. 3 und mehr bei Valesius ad Harpocr. p. 276; τὰς συνθήκας, ἃς ἂν ἀλλήλαις αἱ πόλεις θίμεναι τάττωσι τοῖς πολίταις ὥστε διδόναι και λαμβάνειν τὰ δίκαια: über ihre Bestätigung (κύρωσις, Halon. §. 9) Westermann in Abh. der Leipziger Gesellsch. d. Wissensch. I, S. 58; über die δίκας ἀπὸ συμβόλων aber im Allg. Heffter S. 89–93, Schömann Process S. 773–780. Platner I, S. 106–114, auch Sell Recup. S. 107 und Hüllmann Handlungsgeschichte S. 193. [Vgl. auch Westermann in Pauly Realencycl. VI, 1. S. 1531. Köhler in Hermes VII p. 161.]

12) Ἐκκλητοὶ κρίσεις και ξενικῶν δικαστηρίων ἀγωγαί, Plut. amor. prol. c. 1; vgl. Schol. Aeschin. Timarch. §. 89: πόλις ἐκκλητος, ὅταν εἰς τῶν δικαζομένων ὑπονοῇ τὸν δικαστὴν παραδικάζειν δι' ἐχθρῶν αὐτοῦ ἢ φίλων τοῦ ἀντιδίκου και ἔνεκα τούτου ἐκκαλεῖται ἕτερον δικαστήριον κοινὸν ἀμφοτέροις [Bekker Anecd. p. 247: ἐκκλητος πόλις ἐστίν, ἣν ἐκκαλεῖται τις εἰς τὸ κρίναι αὐτῷ ἀγῶνά τινα, δῆλον ὅτι φεύγων τὴν πρώτην ὡς πρὸς ἐχθρῶν ἢ χάριν κρίνουσαν' ἐξῆν δὲ τοῖς ξένοις μάλιστα ἐκκαλεῖσθαι, τοῖς δὲ πολίταις ἥμισυ' ὡσαύτως δὲ και δικαστήριον ἐκκλητον λέγουσιν. Ebenso im Etymolog. M. s. v.], und Ussing l. c. 51 mit Heffter S. 340 und Sell S. 307, im Allg. aber Lebas Inscr. V, p. 73 fgg. und Meier Schiedsrichter, Halle 1846. 4, S. 29 fgg.

13) Ἀθηναῖοι ἀπὸ συμβόλων ἐδίκαζον τοῖς ὑπηκόοις, Bekk. Anecd. p. 436; vgl. Hesych. I, p. 489 oder Poll. VIII. 63 und näher unten §. 157. Die verkehrten Ansichten von Grote VI, p. 49–61 haben bereits bei Schömann Verf.-Gesch. S. 88 ihre Zurechtweisung gefunden; vergl. auch Sell S. 402.

### §. 117.

Dass übrigens auch die Bundesgenossen Athens und Mitglieder seiner Hegemonie in staatsrechtlicher Hinsicht ganz als Fremde betrachtet wurden, bedarf kaum der Bemerkung; nur die angrenzenden Orte Eleutheræ<sup>1)</sup> und Oropus<sup>2)</sup>, welche schon früher von Boeotien abgerissen und mit Attika vereinigt worden waren, gehörten wirklich dem athenischen Staatsverbande an, ohne jedoch, wie es scheint, volles Bürgerrecht zu geniessen<sup>3)</sup>, und Aehnliches lässt sich vielleicht von Salamis

vermuthen, das erst durch Solon dauernd für Athen erworben, noch später einmal eine Zeit lang in Unabhängigkeit verharrte<sup>4</sup>). Wo freilich Athen, wie seit 506 üblich ward, eroberte Gegenden statt der Colonien mit sogenannten Kleruchen besetzte<sup>5</sup>), verstand es sich von selbst, dass diese dort eigene Gemeinden mit örtlicher Verwaltung bildeten<sup>6</sup>), ohne desshalb für ihre Person aus dem attischen Bürgerrechte herauszutreten<sup>7</sup>); in weiterem Kreise aber bietet höchstens Plataea, dessen Uebertritt zu Athen schon §. 35 berührt worden ist<sup>8</sup>), das Beispiel einer Isopolitie dar, in deren Folge seine Einwohner nach der Zerstörung in Athen eingebürgert wurden<sup>9</sup>); obgleich auch dieses Verhältniss an manchen Dunkelheiten leidet<sup>10</sup>) [indem der Ausdruck *Platäer* auch in weiterem Sinne überhaupt auf solche Eingebürgerte angewendet ward, welche nicht das volle attische Bürgerrecht besaßen, sondern ein in einigen Punkten geringeres<sup>11</sup>)]. Dagegen war die Aufnahme einzelner Ausländer in die athenische Bürgergemeinschaft zu allen Zeiten sehr häufig und wuchs zuletzt bis zur Ungebühr<sup>12</sup>), so streng sie auch theils durch die ursprünglichen Gesetze beschränkt<sup>13</sup>), theils fortwährend mit erschwerenden Förmlichkeiten verbunden war<sup>14</sup>). Nur wichtige Verdienste um das athenische Volk sollten zu dieser Ehre berechtigen; der Vorschlag dazu musste in zwei auf einander folgenden Volksversammlungen wiederholt werden und in der zweiten wenigstens sechstausend Bürger in geheimer Abstimmung ihn annehmen; ja auch dann unterlag er noch wie jeder andere Volksbeschluss ein ganzes Jahr lang der Anfechtung durch die *γραφὴ παρανόμων*<sup>15</sup>). Dass ein solcher Neubürger, *δημοπολιτος*<sup>16</sup>), wenigstens nach früherem Brauche, für seine Person in keine Phratrie eintrat, und die Folge davon, ist schon oben §. 99 erinnert worden; wohl aber ward er einer Phyle und einem Demos zugetheilt<sup>17</sup>) und stand an sonstigen politischen Rechten hinter keinem andern zurück.

1) Paus. I. 38. 8: *πρότερον μὲν γὰρ Ἐλευθερεῦσιν ὄροι πρὸς τὴν Ἀττικὴν ἦσαν . . . προσεχώρησαν δὲ Ἐλευθερεῖς οὐ πολὺν βίαισθέντες ἀλλὰ πολιτείας τῆ ἐπιθυμήσαντες παρὰ Ἀθηναίων καὶ κατ' ἕχθος τὸ Θηβαίων; vgl. Hemsterh. ad Lucian. D. Mort. XXVII. 2, Clinton F. Hell. II, p. 396, Böckh in Berl. Abh. 1816, S. 120.*

2) Vgl. Müller Orchom. S. 411, Meier in Hall. Encyclop. III 5, S. 506, Fuhr Dicacarch. p. 229, und die Monographien von L. Stacke de Oropo Boeotiae urbe, Marb. 1842. 8, Bohnstedt de rebus Oropiorum, Berl. 1845. 8, J. C. Drabbe de Oropo, Lugd. B. 1846. 8, insbesondere aber auch Preller in Verh. der Leipz. Ges. d. Wiss. 1851, S. 170—182, wo zugleich die topographischen Bemerkungen von Leake (Westermann Demen S. 120 und 242) und Finlay (Hoffmann alte Geographie II, S. 71—87) berücksichtigt sind. [S. das in m. Note zu Her. VI, 100 Vol. III. p. 365 Angef.]

3) Niebuhr röm. Gesch. II, S. 59 und 67 nennt beider Verhältnis-Sympolitie, d. h. *civitas sine suffragio*; ähnlich Ross Demen S. 8, der noch *Hystiae* (Baehr ad Her. V. 74) und *Salamis*, möglicherweise selbst *Melaenae* und *Panaktou* hinzufügt; mit Gewissheit heissen jedoch nur die Oropier bei Thuc. II. 23 *Ἀθηναίων ὑπήκοοι* (vgl. Böckh Staatsh. II, S. 657), worin freilich auch wieder Unterbrechungen zu Gunsten der Thebaner eintraten (411—387 und 366—338), vgl. Strabo IX. 1. 22, p. 612 und Paus. I. 34.

4) Gewöhnlich gilt allerdings *Salamis* als attischer Demos nach Philostr. Heroic. p. 720; dass es inzwischen nach Ol. 134 kein solcher war, hat Böckh C. Inscr. I, p. 146 richtig bemerkt, und gleichwie auch in älterer Zeit noch keine Phyle dafür nachgewiesen ist, so setzt selbst der Abfall von Ol. 115 (Paus. 35. 2, Polyaen. Strateg. IV. 11. 2) vielmehr ein eigenes nur von Athen abhängiges *κλίτευμα* voraus, wie es auch Plut. V. Solon. c. 9 geradezu nennt. [S. auch Philol. X. p. 176.]

5) *Κληροῦχοι* (*agripetae*, Cic. N. D. I. 26) *ἐπαλοῦντο οὐς Ἀθηναίων ἐπεμπον ἐπὶ τὰς πόλεις ἄς ἐλάμβανον, κλήρους ἐκάστοις διανεμόντες*. Harpoer. p. 173; [*Κληροῦχος* = *δεσπότης* oder *γεωργός* bei Hesych. II p. 277] vgl. Bekk. Anecd. p. 267 mit dem Beispiele von Lesbos bei Thuc. III. 50: *κλήρους δὲ ποίησαντες τῆς γῆς . . . τριεχιλίους, τριακοσίους μὲν τοῖς θεοῖς ἱερῶς ἐξείλον, ἐπὶ δὲ τοὺς ἄλλους σφῶν αὐτῶν κληροῦχος τοὺς λαζόντας ἀπέπεμψαν*, und mehr bei Spanheim ad Aristoph. Nub. 203, Böckh Staatsh. I, S. 555 fgg., Wachmuth I, S. 588 fgg. und Voemel de discr. vocab. *κληροῦχος*, *ἄποικος*, *ἐποικος* im Frankf. Herbstprogr. 1839; während der Aufsatz von Freese in Jahn's Archiv XII, S. 145—150 ganz unhaltbare Unterscheidungen aufstellt; s. auch Schömann im Philol. I, S. 723. [Vgl. oben §. 75 not. 8 und s. Kirchmann: „Attische Kleruchien auf Lemnos“ im Hermes I. S. 217 ff.]

6) S. insbes. d. Decret der Salaminier C. Inscr. I, p. 150 und der Delier II, p. 225 mit Böckh's Erläuterungen; über Delos auch Spanheim ad Callim. p. 586, über *Aegina* Müller p. 182 und Böckh Staatsh. II, S. 631, wo zugleich im Allgemeinen die Tributpflichtigkeit auch für solche Inseln, die nach Freese S. 147 ausscheidet, nachgewiesen ist.

7) Daher *οἱ Χερρόνησον οἰκοῦντες τῶν πολιτῶν* Demosth. Aristocr. §. 108, *γεωργεῖν ἐν τῇ Νάξῳ* Plat. Euthyphr. p. 4 C, vgl. Paus. I. 27.



6, auch die Sprichwörter ἀρχὴ Σκυρία (Zemob. I, 32) und Σκυρία δῖνη (Poll. VIII. 81) mit Hesych. II, p. 50: οἱ τὰς διαίτας ἀποφασύοντες ἐσκήπτοντο ἐν Λήμνῳ ἢ ἐν Ἰμβρῳ εἶναι: über Lemnos aber insbes. C. Inscr. I, p. 297 oder Rangabé Antiqu. Hellen. I, p. 374—376 mit m. Bemerk. in Heid. Jahrb. 1830, S. 1007 und deren Bestätigung bei Hyperid. pro. Lycophr. p. 29, wodurch auch auf Demosth. Philipp. I. §. 27 und Plaut. Trucul. I. 1. 74 Licht fällt. [Inschriften auf Imbros mit attischen Demosnamen in den Monatsberichten der Berliner Akademie 1856 S. 627.]

8) Geschichte: Uebertritt zu Athen 519; erste Zerstörung 427; Verpflanzung nach Scione (Thuc. V. 82, Isocr. Paneg. §. 109, Diod. XII. 76) 421; Rückkehr 387? zweite Zerstörung 373 (Rehdants Iphicr. p. 76); Wiederherstellung durch Philippus 337 (Paus. IV. 27. 5, IX. 1. 4); vgl. G. O. Friedrich rer. Plataic. spec. Berl. 1841. 8 und F. Münscher de rebus Plataeensium, Hanau 1841. 4. Dass inzwischen auch später noch Plataer zu Athen wohnten, zeigt Aeschin. Ctesiph. §. 162.

9) So scheint es wenigstens nach Thuc. III. 55 und 63, wo die Plataer ausdrückliche Ἀθηναίων σύμμαχοι καὶ πολῖται heissen; ist dieses aber nur eine Folge des ἀνελεῖν τὰ πρὸς τὴν Ἀττικὴν θορία τῆς Πλαταιδῶς (OL. 75. 2) bei Plut. Aristid. c. 11? und wie verträgt es sich mit Diodor. XV. 46: οἱ δὲ Πλαταιεῖς εἰς Ἀθήνας μετὰ τέκνων καὶ γυναικῶν φυγόντες τῆς ἰσοπολιτείας ἔτυχον διὰ τὴν χρηστότητα τοῦ δήμου? vgl. Meier Bon. damnat. p. 52, Krüger ad Dionys. Historiogr. p. 100, Klütz foed. Boeot. p. 46, Grauer de re munic. Roman. Kiel 1840. 4, p. 10 fgg.

10) Im Allg. vgl. Lysias g. Pankleon u. d. Plataicus des Isokrates; insbes. aber den Volksbeschluss bei Demosth. adv. Neaer. §. 104: Ἰπποκράτης εἶπε Πλαταιεὺς εἶναι Ἀθηναίους ἀπὸ τῆσδε τῆς ἡμέρας, ἐντίμους καθάπερ οἱ ἄλλοι Ἀθηναῖοι, καὶ μετεῖναι αὐτοῖς ὡς πρὸς Ἀθηναίους μέτεσι πάντων καὶ ἰσῶν καὶ ὁσίων πλὴν εἴ τις ἰσρασύνη ἢ τελετὴ ἔστιν ἐκ γένους, μηδὲ τῶν ἐννέα ἀρχόντων, τοῖς δ' ἐκ τούτων καταναεῖναι δὲ τοὺς Πλαταιεὺς εἰς τοὺς δήμους καὶ τὰς φυλάς, ἐπειδὴν δὲ νεμηθῶσι, μὴ ἐξέστω ἔτι Ἀθηναῖῳ μηδενὶ γίγνεσθαι Πλαταιεῖον, μὴ εὐρομένη παρὰ τοῦ δήμου τοῦ Ἀθηναίων: woraus jedoch nach Schömann's richtiger Bemerkung (att. Process S. 686) nothwendig hervorgeht, dass nicht alle Plataer schon als solche Bürger waren. Auf eine besondere Art des Bürgerrechts deutet auch Aristoph. Ran 706 [694 mit Bezug auf die Slaven, welche zur See mitgekämpft und dafür belohnt worden sind]: καὶ Πλαταιεὺς εὐθὺς εἶναι κἀντι θούλων δεσπότας: vgl. Sturz. ad Hallan. p. 125 mit Wachsmuth, I, S. 650 und de Neve Moll peregr. condit. p. 38—47.

11) [Nach Schömann Griech. Alterth. I, S. 376 wären sie zwar den Phylen und Dämen, auch wenigstens in späterer Zeit den Phratrien einverleibt gewesen, nicht aber den Geschlechtern, wodurch sie der Fähig-

keit zu den mit der Gentilität verbundenen Aemtern, die freilich meist sacraler Art waren, zu gelangen, entbehrt hätten.]

12) Andoc. de redivu §. 23: ὁρῶ δὲ ὑμᾶς κολλᾶν καὶ δοῦλους ἀνθρώποις καὶ ξένους παντοδαποῖς πολιτεῖαν διδόντας. . . οἳ ἂν ὑμᾶς φαίνονται ποιοῦντές τι ἀγαθόν κ. τ. λ. Vgl. Demosth. Aristocr. §. 199 fgg. und mehr bei Meursius fort. Ath. c. 5, Meier Bon. damn. p. 48-63, Westermann publ. Ath. honor. p. 31-39, de Neve Moll p. 23-34, auch Leloup ad Isocr. de pace (§. 50) p. 65, wo über die endliche Ausartung dieser Sitte insbes. Jacobs ad Anthol. gr. IV, p. 132 citirt wird, und Elissen in Gött. Stud. 1847, S. 796.

13) Was Suidas s. Περιθοῖσαι nach Ephorus sagt; νόμος δ' ἦν Ἀθηναίων ξένους εἰσδέχεσθαι τοὺς βουλομένους τῶν Ἑλλήνων geht dem Zusammenhange nach auf mythische Zeiten, wie auch Schol. Thucyd. I. 2: οἱ Ἀθηναῖοι τὸ παλαιὸν εὐθύς μετεδίδοσαν πολιτείας, ὕστερον δὲ οὐκ εἶτι; von Solon bezeugt dagegen Plut. c. 24: ὅτι γενέσθαι πολίταις οὐ δίδωσι πλὴν τοῖς φεύγουσιν ἀειφυγία τὴν ἑαυτῶν ἢ πανεστῖος Ἀθήναζε μετακίβομενοις ἐπὶ τέχνη. Dass ausserdem kein φύσει δοῦλος Bürger werden sollte, ist bereits §. 114, n. 16 erwähnt.

14) Vgl. Demosth. adv. Neaer. §. 13: τίς γὰρ ἂν ἐτι παρὰ τοῦ δήμου ζητήσῃ λαβεῖν δωρεὰν μετὰ πολλῶν ἀναλωμάτων καὶ πραγματείας πολίτης μέλλων ἔσεσθαι: und das Gesetz selbst §. 89: πρῶτον μὲν γὰρ νόμος ἐστὶ τῷ δήμῳ κείμενος μὴ ἐξεῖναι ποιήσασθαι Ἀθηναῖον, ὃν ἂν μὴ δι' ἀνδραγαθίαν εἰς τὸν δῆμον Ἀθηναίων ἄξιον ἢ γενέσθαι πολίτην ἔπειτ' ἐπειδὴν πεισθῇ ὁ δῆμος καὶ δῶ τὴν δωρεάν, οὐκ ἔὰ κυρία γενέσθαι τὴν ποίησιν, ἔαν μὴ τῇ ψήφῳ εἰς τὴν ἐπιούσαν ἐκκλησίαν ὑπέξῃ ξανκισχίλιοι Ἀθηναῖοι ψηφίσωνται κρύβδην ψηφίζόμενοι. . . ἔπειτα μετὰ ταῦτα παρανόμων γραφῆν ἐποίησε κατ' αὐτοῦ τῷ βουλομένῳ Ἀθηναῖον, καὶ ἐστὶν εἰσελθόντα εἰς τὸ δικαστήριον ἐξελέγξει, ὡς οὐκ ἄξιός ἐστι τῆς δωρεᾶς, ἀλλὰ παρὰ τοὺς νόμους Ἀθηναῖος γέγονεν.

15) Daraus scheint später eine regelmässige δοκιμασία τῆς δωρεᾶς ἐν δικαστηρίῳ geworden zu sein, wie sie uns in dem Psephisma für Audoleon (Bull. dell' Inst. arch. 1833, p. 153) und ähnlichen Urkunden in Ἐφημ. ἀρχ. n. 41. 86. 370 begegnet; vgl. Clarisse Inscr. graec. par 1840, p. 23 und Meier im Intell. Bl. z. Allg. Lit. Zeit. 1834, S. 254 oder zu Ross Demen S. 42, der sie von Demetrius Phal. herleitet: τοὺς δὲ θεομοθέτας ὅταν πρῶτον οἶόν τ' ἢ εἰς τοὺς πεντακοσίους δικαστᾶς εἰσαγαγεῖν αὐτῷ τὴν δοκιμασίαν u. dgl.

16) Lucian. Scythia c. 8, vgl. Aristid. Panath. p. 164 Dind mit Hemsterh. Anecd. ed. Geel p. 58 und Meineke Anal. Alex. p. 4, wo die entsprechende Redensart θετός (Arg. Demosth. Aristocr. p. 556) oder θείσει πολίτης erklärt ist; wörtlich Adoptivsohn des Volkes, εὐδὸς πόλεως, wie bei Keil Inscr. aus Sparta S. 18; daher Lysias Agorat. §. 91: τὸν δῆμον, ὃν αὐτός φησι πατέρα αὐτοῦ εἶναι, φαίνεται κακώσεως. Sonst freilich auch κατὰ ψήφισμα πολίτης (Demosth. Nicostr. §. 18 a.

dgl. [Ueber die rechtlichen Verhältnisse des *δημοκοίητος*, und seine Stellung zu dem *φύσει πολίτης* s. das Nähere bei Philippi Beiträge zur Gesch. d. att. Bürgerrechts S. 107 ff.]

17) Vgl. Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 368, und was Tritty's und Naukrarie betrifft, Dietrich de Clithene p. 23; über den späteren Eintritt in eine Phratie aber neuerdings Meier Comm. epigr. II, p. 104, wonach diese Neuerung freilich schon vor die Zwölffphylenseit zu fallen scheint, obgleich anderseits die Bestimmung: *κυρίαν εἶναι τὴν πολιτείαν, ἣν ἔδωκεν ὁ δῆμος τῷ πάππῳ, καὶ γράψασθαι αὐτοὺς φυλῆς καὶ δήμου καὶ φατρίας ὧν ἂν ἐκάτερος βούληται*, gerade darauf führen könnte, dass sie in der Zwischenzeit eingeführt sei. Entbehrte aber der Neubürger des Rechts zu testiren und der gesetzlichen Tutel über seine Frau? Demosth. Stephan. II. §. 15 mit Wachsmuth I, S. 474 und II, S. 877.

• §. 118.

Diesen Fall abgerechnet, beruhte das attische Bürgerrecht wesentlich auf der gesetzmässigen Abstammung aus einer rechtsgültigen Ehe<sup>1)</sup>; doch scheint in diesem Punkte das Staatsrecht nicht immer die Consequenz des Familienrechts beobachtet zu haben. Was namentlich die Kinder eines Bürgers mit einer Nichtbürgerin betraf, so galten diese<sup>2)</sup> juristisch als illegitime, *νόθοι*<sup>3)</sup>, und standen als solche ausserhalb der Familie, die ihnen höchstens eine Gabe von tausend Drachmen [also beinahe 262 Thaler] nach des Vaters Tod gewährte<sup>4)</sup>; dass aber das solonische Gesetz, welches diesen Ausschluss gewährleistete<sup>5)</sup>, ihnen auch die staatsbürgerlichen Rechte abgesprochen hätte, ist schlechthin unerweislich, und wenn ihnen auch für ihre Uebungen und Zusammenkünfte ein besonderes Gymnasium im Cynosarges angewiesen war<sup>6)</sup>, so lässt sie doch schon dieser Umstand selbst als einen Theil der bürgerlichen Jugend Athens erkennen<sup>7)</sup>. Erst Perikles, so viel wir wissen, hatte auch das Indigenat der Mutter zur Bedingung des attischen Bürgerrechts erhoben<sup>8)</sup> [um 444 v. Chr.<sup>9)</sup>, wenn es sich anders hier nicht sowohl um ein neues Gesetz<sup>10)</sup>, sondern vielmehr um Wiederaufnahme oder Erneuerung eines älteren, solonischen Gesetzes handelt, das im Laufe der Zeiten ausser Acht gekommen war, zumal da in Folge dieser Massregel gegen fünftausend Bürger, welche sich ohne Berechtigung in das

Bürgerrecht eingedrängt, ausgestossen wurden, mithin das Gesetz, wäre es ein ganz neues gewesen, eine rückwirkende Kraft und eine ungemaine Härte besessen, was kaum glaublich erscheint, auch auf den eigenen Wunsch des Perikles später (um 430) zu Gunsten eines Bastardsohnes desselben wieder eine Ausnahme gemacht ward]; doch muss sein Gesetz, auch wenn es nicht ausdrücklich aufgehoben worden ist, im Laufe des peloponnesischen Krieges ausser Uebung gekommen sein<sup>11</sup>; denn als es [nach dem Ende dieses Krieges und nach dem Sturze des Regiments der Dreissig im Jahre 403 vor Chr.] unter dem Archontate des Euklides Aristophon<sup>12</sup>) wiederherstellte, wurden alle, welche vor diesem Zeitpunkte von einer Nichtbürgerin geboren waren, von seinen Wirkungen ausdrücklich ausgenommen<sup>13</sup>), und selbst nachher sind einzelne Beispiele gegentheiliger Ehen keineswegs unerhört<sup>14</sup>). Noch weniger endlich scheint die andere Forderung des Familienrechts, das ordnungsmässige Verlöbniß<sup>15</sup>) der Frau von Seiten ihres Vaters oder sonstigen nächsten männlichen Agnaten oder Vormundes<sup>16</sup>), zugleich die staatsrechtliche Bedeutung gehabt zu haben, dass ihr Mangel die Kinder, wie von der Phratrie des Vaters<sup>17</sup>) und den Erbrechten<sup>18</sup>), so auch vom Staatsbürgerthume ausgeschlossen hätte<sup>19</sup>); im Gegentheil genoss selbst erklärte Kebsweiberei gesetzlichen Schutzes<sup>20</sup>), und sowohl ihre Früchte als auch die vorhin erwähnten νόθοι scheinen, zumal wenn ihr Vater weiter keine rechtmässigen Kinder hatte, bisweilen durch eine Art von Adoption gleichsam legitimirt und in volle Kindesrechte eingesetzt worden zu sein<sup>21</sup>).

1) [Daher γνήσιοι = ἰθαγενεῖς bei Hesych. II, p. 82 mit den Auslegern.]

2) Wenigstens insofern mit der Familie oder Heimath der Mutter keine ἐπιγαμία bestand; vgl. §. 116, n. 2. Bemerkenswerth ist aber in Attika selbst der Mangel der ἐπιγαμία zwischen zwei Demen, Plat. V. Thea. c. 18. [Ueber die ἐπιγαμία, als die staatsrechtliche Bedingung einer rechtmässigen Ehe, zu welcher gehört, dass beide Personen, welche die Ehe eingehen, von attischen Bürgern abstammen oder doch von solchen, welchen die Epigamie ausdrücklich verliehen worden ist, s. das Nähere bei Philippi a. a. O. S. 69 ff. Vgl. S. 21 ff.]

3) Poll. III. 21: νόθος δὲ ὁ ἐκ ξένης ἢ καλλιίδος, ὡς ἐπίων δὲ

*καλείται μητροξένος*: vgl. Meurs, Themis Att. II. 12 Tittmann S. 635—639, und mehr oben §. 52, n. 5, insbes. aber Meier Bon. damnat. p. 68—77 und Platner Beitr. S. 106 fgg. Dio Chr. XV. 8 scheint auch die Kinder einer Bürgerin mit einem Fremden oder Sklaven unter den *νόθοις* zu begreifen; solche aber nennt Platner S. 235 besser mit Aristot. Politic. III. 3. 5 *ξένους*, wie er auch Process II, S. 70 richtig bemerkt, dass das Gesetz *adv. Neaer.* §. 16: *ἐὰν ξένος ἀστῆ συνοικῆ κ. τ. λ.* (Petit. VI. 1, p. 536) gleich dem andern §. 52: *ἐὰν δέ τις ἐκδιδῶ ξένην γυναῖκα ἀνδρὶ Ἀθηναίῳ ὡς ἐαυτῷ προσήκουσαν κ. τ. λ.* nur auf Unterschleife geht, vgl. Becker Charikl. III, S. 287; nicht ganz genau Herald. rer. jud. auctor. II. 17. 4 und 5.

4) Harpoor. p. 207: *νόθεια τὰ τοῖς νόθοις ἐκ τῶν πατρῶων διδόμενα ἤν δὲ μέχοι χιλίων δραχμῶν*: vergl. Poll. I. c. mit Meurs. lect. Attic. I. 21 und Petit. VI. 6, p. 588.

5) Aristoph. Av. 1660: *ἐρῶ δὲ δὴ καὶ τὸν Σόλωνός σοι νόμον· νόθῳ δὲ μὴ εἶναι ἀγχιστεῖαν, παιδῶν ὄντων γνησίων· ἐὰν δὲ παῖδες μὴ ὡσεὶ γνησιοί, τοῖς ἐγγυτάτω γένους μετεῖναι τῶν χρημάτων*: später unter Euklid erneuert; vgl. Isaeus Philoct. §. 47 oder Demosth. Macart. §. 51: *νόθῳ δὲ μηδὲ νόθῃ μὴ εἶναι ἀγχιστεῖαν μηδ' ἰερῶν μηδ' ὀσίων ἀπ' Εὐκλείδου ἄρχοντος*, und die schöne Conjectur *δύ' ἀστῶν* für *δυναστῶν* von Cobet Orat. p. 61 zu Ath. VI. 36, p. 239 D.

6) Plut. V. Them. c. 1; vgl. Demosth. Aristocr. §. 213, wo er freilich schon Antiquität zu sein scheint, und mehr bei J. C. Kühn praes. Hebenstreit de Cynosarge gymnasio, Lips. 1762. 4 und F. V. Fritzsche de Aristoph. Daetal. p. 27; in örtlicher Hinsicht auch O. Müller zu Leake's Topogr. v. Rienäcker S. 240 und insbes. Götting in Verh. d. Leipz. Ges. d. Wiss. 1854, S. 14 fgg. [Ueber das Gymnasium im Cynosarges, mit dem auch ein alter Cult des Herakles (s. H. Detmer De Hercule Attico. Bonn. 1869. 8 p. 16. 17) verbunden war, und der später auch als Versammlungsort der Philosophen, zunächst des Antisthenes und der Cyniker bekannt war, s. meine Note zu Her. V, 63 Vol. III. p. 111 und VI, 116 p. 391 vgl. mit Gottesdienstl. Alterth. §. 62, n. 24.] Gehört aber hierher auch der Fluch *εἰς Κυνόσαργες* Paroem. Gott. I, p. 246?

7) Anders Petit. II 4. 1 und neuerdings Westermann in Verh. der Leipz. Ges. 1849, S. 200, dem auch Sintenis in Philol. V, S. 26 fgg. und Schömann Verf.-Gesch. S. 92 darin beipflichten, dass Perikles nur ein solonisches Gesetz erneuert habe [s. auch Schömann Griech. Staatsalt. I. p. 378 f. und die weitere Ausführung bei Philippi Beiträge z. Gesch. d. att. Bürgerrechts (Berl. 1870. 8) S. 31 ff.], aber die Beispiele bürgerlicher Rechte, die von *νόθοις* geübt wurden, stehen fest, und wenn man diese von Jugend auf so scharf schied, dass man ihnen ein besonderes Gymnasium anwies, so würde man gewiss auch ihre sonstige Nichtberechtigung nicht so ausser Acht gelassen haben, wie jene es annehmen müssen; während die rückwirkende Kraft des perikleischen Gesetzes,

auf die sich Westermann beruft, wahrlich eben so hart war, wenn sie eine mehr als hundertjährige Verjährung antastete. Die Gymnasien freilich bloss auf Bürger zu beschränken, ist mein Sinn nicht; nur Sklaven verbot sie das Gesetz bei Aeschin. Timarch. §. 138, vgl. Artemid. Onirocr. I. 54 und Petit. III. 7, p. 387; aber schon als Freie mussten die νόθοι entweder Bürger oder Fremde sein, und für Fremde errichtete das solonische Athen doch wohl kein besonderes Gymnasium?

8) Μόρους Ἀθηναίους εἶναι τοὺς ἐκ θυοῖν Ἀθηναίων γεγονότας; Plut. V. Pericl. c. 37; vgl. Aelian V. Hist. VI. 10 und XIII. 24; über den muthmasslichen Zeitpunkt Bergk in N. Jahrb. LXV, S. 384 [s. n. 9] Worauf geht aber das Bruchstück aus Kraterus bei den Lexikogr. s. παντοδίκαι: ἂν δέ τις ἐξ ἄμφοιν ἐτίνοι γεγονώς φρατρῶν, διαίκειν δεῖ τῷ βουλομένῳ Ἀθηναίων?

9) [Wir halten mit Clinton und Curtius Griech. Gesch. II. p. 233. 750 zweite Ausgabe diess für richtiger, als bis zu Olymp. 79 oder 460 zurückzugehen.

10) [Es heisst allerdings bei Plut. a. a. O. νόμον ἔγραψε, eben so bei Aelian a. a. O. u. bei Suidas s. v. δημοποίητος I. p. 1254 Bernh.: auch steht die ganze Erzählung Plutarch's, die aus Philochorus entnommen zu sein scheint (s. Sintenis zu d. St.), von der in späteren Jahren von Perikles selbst gewünschten Aufhebung dieses Gesetzes zu Gunsten eines Bastardsohnes damit in Verbindung, wenn sie auch gleich die entgegengesetzte Ansicht, zumal bei der in solchen Dingen nicht immer von Plutarch geübten Genauigkeit des Ausdrucks, nicht ausschliesst.]

11) Ueber die Ungewissheit des Bürgerrechts in jener Zeit überhaupt s. Elmsl. ad Aristoph. Acharn. 523 und Döderlein philolog. Beitr. a. d. Schweiz S. 89.

12) Ath. XIII. 38: Ἀριστοφῶν δὲ ὁ ῥήτωρ ὁ τὸν νόμον εἰσενεγκὼν ἐπ' Εὐκλείδου ἄρχοντος, ὃς ἂν μὴ ἐξ ἀστῆς γένηται νόθον εἶναι: vgl. de Neve Moll p. 15 fgg. und A. Schäfer im Philol. I, S. 189, welcher letztere zugleich mit Wahrscheinlichkeit vermuthet, dass die scheinbar abweichende Angabe des Schól. Aeschin. Timarch. §. 39, der statt Aristophon den sonst nur aus Lysias Agorat. §. 58 bekannten Nikomenes nennt, sich auf die sogleich zu erwähnende Modification beziehe, durch die sich auch der Zweifel erledigt, welchen Platner S. XXVII gegen Meier p. 72 über den Zusammenhang dieser Massregel mit der Amnestie erhoben hat: Εὐμηλος ὁ περιπατητικὸς ἐν τῷ τρίτῳ περὶ τῆς ἀρχαίας κωμωδίας φησὶ Νικομένην τινὰ ψήφισμα θέσθαι, μηδένα τῶν μετ' Εὐκλείδην ἄρχοντα μετέχειν τῆς πόλεως, ἂν μὴ ἄμφο τοὺς γονεῖς ἀστῶς ἐπιδείξῃται, τοὺς δὲ πρὸ Εὐκλείδου ἀνεξετάστους ἀφείσθαι.

13) Demosth. Eubulid. §. 30: τοῖς χρόνοις τοῖνον οὕτω φαίνεται γεγονώς, ὥστε, εἰ καὶ κατὰ θάτερα ἀστὸς ἦν, εἶναι κολλίτην προσήκειν αὐτὸν γέγονε γὰρ πρὸ Εὐκλείδου; vgl. Isaeus Ciron. hered. §. 43 und

im Allg. Schömann Antiq. jur. publ. p. 197 und Scheibe oligarch. Umwälzung S. 153.

14) Vgl. *Ἐφημ. ἀρχαιολ.* n. 977 und Ross Demen n. 48. 71. 78 mit Meier's Bemerkung S. 60.

15) *Ἐγγύσεις*, s. Privalt. §. 30, n. 6 und mehr bei Petit VI. 1, p. 534, Platner Beitr. S. 109, Meier Process S. 409, Wachsmuth II, S. 165. [Philippi a. a. O. p. 74 ff.]

16) Mit einem Worte des *κύριος*, s. Privalt. §. 57 n. 6 und was ich Compar. jur. domest. p. 10 nach Anleitung von Plat. Leg. p. 774 E über die Hauptstelle bei Demosth. Stephan. II, §. 18 gesagt habe: *ἦν ἂν ἐγγυήσῃ ἐπὶ δικαίοις δάμαρτα εἶναι ἢ πατὴρ ἢ ἀδελφὸς ὁμοπάτωρ ἢ πάππος ὁ πρὸς πατρός, ἐκ ταύτης εἶναι παῖδας γνησίους· ἐὰν δὲ μηδὲς ἢ τούτων, ἐὰν μὲν ἐπίκληρός τις ἦ, τὸν κύριον ἔχειν, ἐὰν δὲ μὴ ἦ, ὅτε ἂν ἐπιτρέψῃ, τούτον κύριον εἶναι*, also der von dem zuletzt verstorbenen *κύριος* hinterlassene *ἐπιτροπος* oder Vormund, der nach Aeschin. Timarch. §. 13 und 17 unbedenklich auch *κύριος* heissen kann, vgl. Schömann ad Isaeum p. 182 und 339, auch Diogen. L. X. 19, und mehr bei de Boor Intestaterbrecht S. 78 und van Stegeren Cond. civ. femin. Ath. p. 97. Bisweilen selbst der Stiefvater, Isaeus Astyph. §. 29.

17) Vgl. oben §. 99, not. 7: *ἐξ ἀστῆς καὶ ἐγγυητῆς* auch *γαμετῆς*, Isaeus pro Euphiletō, §. 9, und mehr bei E. v. Lasaulx zur Geschichte und Philosophie der Ehe bei den Griechen, München 1852. 4, S. 64 fgg. [Philippi a. a. O. p. 188 f.]

18) Demosth. pro Phormion. §. 32: *εἰ γὰρ αὐτὴν εἶχεν λαβὼν ἀδικῶς ὅδε μηθενὸς δόντος, οὐκ ἦσαν οἱ παῖδες κληρονόμοι, τοῖς δὲ μὴ κληρονόμοις οὐκ ἦν μετουσία τῶν ὄντων*.

19) Platner Beitr. S. 115; Meier Bon. damnat. p. 67, Ganz Erbrecht I, S. 313.

20) Vgl. Privalt. §. 29, n. 6 fgg. und Einzelnes mehr zu Becker's Charikles III, S. 278, namentlich auch über den Rechtsschutz einer *καλλακῆ*, *ἦν ἂν τις ἐπ' ἐλευθέροις παισὶν ἔχη*, bei Demosth. Aristocr. §. 55, welche Stelle Westermann ganz missverstanden hat.

21) Vgl. Petit p. 217, Platner Beitr. S. 131 und 142, Schömann Antiqu. p. 198, und den bekannten Fall des Sophokles mit m. Bemerk. Quaest. Oedipod. p. 52 fgg. Weiter freilich können wir nicht, wie Ganz S. 319, die Legitimation ausdehnen; s. oben §. 99, n. 9.

## §. 119.

Trotz aller dieser Ausnahmen bleibt es jedoch im Ganzen sicher, dass der athenische Staat und seine Gesetzgebung die Familie fortwährend als seine festeste Grundlage betrachtete

und ihrer Erhaltung selbst von Amtswegen eine grosse Sorgfalt zuwandte<sup>1)</sup>. Die Familie war der erste der Kreise, in welchen das Individuum aus seiner physischen Vereinzelung zu einer höheren sittlichen Gemeinschaft emporgehoben werden sollte; um so mehr aber musste dem Staate daran gelegen sein, sie in ununterbrochener Continuität fortdauern zu sehen<sup>2)</sup>; und selbst die Nähe der Verwandtschaftsgrade, in welchen die Ehen nicht nur zugelassen<sup>3)</sup>, sondern durch die Sitte begünstigt<sup>4)</sup> und für Erbtöchter<sup>5)</sup> gesetzlich verlangt wurden, rechtfertigt sich unter diesem Gesichtspuncte durch das Bestreben, das Blut eines Hauses wie sein Vermögen möglichst rein und unvermischt zu bewahren und alle Mitglieder desselben fortwährend als Nachkommen des gleichen Ahnherrn im Gefühle wesentlicher Zusammengehörigkeit zu erhalten<sup>6)</sup>. Auch die Adoptionen, die im Falle der Kinderlosigkeit das Erbe zu regeln und ein Geschlecht fortzusetzen bestimmt waren<sup>7)</sup>, wurden im gleichen Sinne vom Staate überwacht<sup>8)</sup>, und wenn auch in diesem Stücke, wie oben bereits bemerkt ist, Solon dem Einzelnen die volle Freiheit testamentarischer Verfügung angebahnt hatte<sup>9)</sup>, so prägt sich dagegen in dem Intestaterbrechte<sup>10)</sup> fortwährend die Idee derselben Familiengemeinschaft und Solidarität aus<sup>11)</sup>, die überhaupt in dem Begriffe der *ἀρχιστεία* ihren juristischen Ausdruck besitzt und unter diesem Titel sowohl in dem bürgerlichen als in dem gottesdienstlichen Rechte eine organische Stelle einnimmt.<sup>12)</sup>

1) Dieser wichtige Gegenstand ist leider noch nirgends erschöpfend behandelt, obgleich Platner's Beiträge, Gans Erbrecht in weltgeschichtlicher Entwicklung (Berlin 1834. 8) und von Lassaulx über die Ehe schätzbare Material dazu bieten, in der Kürze auch Hüllmann griech. Denkwürd. S. 20 fgg.; aber gerade die umfassendste Bearbeitung von J. Cauvet de l'organisation de la famille à Athènes in Revue de législation et de jurisprudence 1845, T. III, p. 129—181 und 433—477 ist voll grober Irrthümer.

2) Vgl. das Gesetz bei Demosth. Macart. §. 75: ὁ ἄρχων ἐπιμελείσθω τῶν ὀρφανῶν καὶ τῶν ἐπικλήρων καὶ τῶν οἰκῶν τῶν ἐξερημουμένων καὶ τῶν γυναικῶν, ὅσαι μένουσιν ἐν τοῖς οἰκοῖς τῶν ἀνδρῶν τῶν τεθνηκότων φάσκουσαι κτείν· τούτων ἐπιμελείσθω καὶ μὴ εἴτω ὀβριζέειν μηδένα περὶ τούτους: mit Petit VI. 7. 8 und Meier Process S. 286 fgg.



3) Dass das attische Recht selbst zwischen Halbgeschwistern, wofern sie nur nicht dieselbe Mutter hatten (*ἀμφιμήτορες*, Poll. III. 24) die Ehe zulies, ist bekannt; vgl. Cornel. N. Cim. 1: *nam Atheniensibus licet eodem patre natas uxores ducere*; auch Plut. V. Them. c. 82, Minuc. Fel. Octav. c. 31, Phil. special. leg. III. 4. Andoc. c. Alcib. §. 33: *ἔξωστράκιον Κίωνα διὰ παρανομίαν, ὅτι τῇ θαντοῦ ἀδελφῇ συνήκησεν*, welchen Muret. var. lect. VII. 1 und E. G. Weber ad Herodian. I. 3. 3, p. 256—259 dagegen anziehen, könnte höchstens eine Missbilligung der öffentlichen Meinung beweisen, wenn ihr überhaupt Glaubwürdigkeit zukäme; s. Meier de Andoc. V, p. 88 und mehr im Allg. bei Rutgers. Var. lect. I. 9, Meurs. Them. Att. I. 14 und Petit. p. 537, auch Montesquieu Espr. d. lois V. 5 und Gans I, S. 309.

4) *Ἀγχιστίνδην γαμεῖν*, Poll. VI. 175; vgl. Demosth. Macart. §. 74: *εἶτι δὲ πρὸς τούτοις καὶ τὴν θυγατέρα δέδωκα οὐδαμῶς ἔξω, ἀλλὰ τῷ ἀδελφεῷ τῷ ἑαυτοῦ, ὅπως, εἰν ὑγαίνωσι, καὶ οἱ ἐκ τούτων ἐκ τοῦ αὐτοῦ γένους ᾧσιν Ἀγνίξ:* auch Andoc. Myst. §. 59, Isaeus Apollod. §. 12, Plant. Rud. IV. 6. 8, Plut. Narr. amat. 1; Oheim und Nichte adv. Neaer. §. 22 und Lysias Diogit. §. 4.

5) Terent. Phorm. I. 2. 75: *lex est ut orbae, qui sunt genere proximi, iis nubant et illos ducere eadem lex iubet*; vgl. Meurs. Them. Att. I. 18, Petit. VI. 1, p. 534—543, Sluiter lect. Andocid. p. 80—83, Bunsen jur. her. p. 44—49, de Boor Intestaterbrecht S. 76—84, van Stegeren Cond. civ. femin. p. 71—79; auch Hüllmann Urgesch. des Staats S. 69—71 oder Denkwürd. S. 30—37 und mehr §. 120, L. 7 fgg.

6) S. Plut. V. Solon. c. 20: *ὅπως οἰκείων ἢ καὶ μετέχον τοῦ γένους τὸ τιτῶμενον*: und die weitere Rücksicht gegen den Ahnherrn selbst bei Isaeus Menecl. §. 36: *ἵνα μὴ ἀνώνημος ὁ οἶκος αὐτοῦ γένηται*, wie man denn auch äusserlich gern die gleichen Namen in einer Familie beibehielt; vgl. Demosth. Macart. §. 74, adv. Boeot. de nom. §. 27, und mehr bei Spanheim ad Aristoph. Nub. 63 und Bergk Com. Att. reliqu. p. 213, auch Privatalt. §. 32, not. 18.

7) Vgl. Petit. VI. 6, p. 578 fgg., Bunsen p. 55 fgg., Gans I, S. 388 fgg., de Boor S. 84 fgg., und mehr Privatalt. §. 65 not. 7 ff. 18 fgg. und Compar. jur. domest. Plat. p. 23 fgg.

8) Isaeus Apollod. §. 30: *πάντες γὰρ οἱ τελευτήσων μέλλοντες πρόνοιαν ποιοῦνται σφῶν αὐτῶν, ὅπως μὴ ἐξεσημαίωσιν τοὺς σφετέρους αὐτῶν οἶκους, ἀλλ' ἔσται τις καὶ ὁ ἐναγιῶν καὶ πάντα τὰ νομιζόμενα αὐτοῖς ποιῶσιν· διὸ καὶ ἄκαιοις τελευτήσωσιν, ἀλλ' οὐν ποιησάμενοι καταλείπουσι· καὶ οὐ μόνον ἰδίᾳ ταῦτα γινώσκουσιν, ἀλλὰ καὶ δημοσίᾳ τὸ κοινὸν τῆς πόλεως οὕτω ταῦτ' ἔγνωκε· νόμος γὰρ τῷ ἄρχοντι τῶν οἰκῶν, ὅπως ἂν μὴ ἐξεσημῶνται, προστάττει τὴν ἐπιμέλειαν*: vgl. Demosth. Leochar. §. 43 u. Aristot. Politic. II. 9. 7: *νόμοι θετικοί, ὅπως ὁ ἀριθμὸς σώζεται τῶν κλήρων*. Später freilich auch wohl um keinen οἶκος λειτουργῶν zu verlieren, Isaeus §. 42.

9) S. oben §. 107, n. 4, obgleich auch hier wieder die Wahl meistens auf nähere Verwandte fiel, vgl. Isaeus Apollod. §. 35, Menocle §. 21, und insbes. Demosth. Lept. §. 102: *εἰ γὰρ ὁ μὲν Σόλων ἔθηκε νόμον, ἐξείηται δοῦναι τὰ ἑαυτοῦ ἢ ἂν τις βούληται, εἰ μὴ παῖδες ὡς γνήσιοι, οὐκ ἔν' ἀποστέρησιν τοὺς ἔγγυτάτω γένει τῆς ἀγχιστείας, ἀλλ' ἔν' εἰς τὸ μέσον καταθεῖς τὴν ἀφέλειαν ἐπάμιλλον ποιῆσιν τὸ ποιεῖν ἀλλήλους εὖ.*

10) Vgl. Privatalterth. §. 64, n. 3 fgg. mit den Abhh. von Seifert (Greifsw. 1841) und Schneider de jure hered. Atheniensium, München 1851. 8; auch Giraud sur le droit de succession chez les Athéniens in Revue de législation XVI. p. 97 fgg. und Naber (Solons Wetgeving aangaande het erfregt) in Mnemosyne 1852, p. 375—393.

11) Plat. Legg. XI, p. 923 A: *ἐγὼ γ' οὖν νομοθέτης ὢν οὐδ' ἑμῶν ὑμῶν αὐτῶν εἶναι τίθημι οὔτε τὴν οὐσίαν ταύτην, ξύμπαντος δὲ τοῦ γένους ὑμῶν τοῦ τε ἔμπροσθεν καὶ τοῦ ἔπειτα ἴσομένον, καὶ ἔτι μᾶλλον τῆς πόλεως εἶναι τὸ τε γένος πᾶν καὶ τὴν οὐσίαν:* vgl. IX, p. 877 D. wo jedenfalls der Grundgedanke des wirklichen Rechts auch durch die idealisirten Besonderheiten hindurchschimmert.

12) *Ἀγχιστεία ἢ μετουσία τῆς οὐσίας*, Suidas I, p. 43; vgl. Demosth. Leochar. §. 2: *τοῦ νόμου τὰς ἀγχιστείας τοῖς ἔγγυτάτω γένει ἀποδιδοῦτος*, mit Schömann ad Isaeum p. 394: *ἀγχιστεία propriam cognationis significat non simpliciter, sed quatenus cum jure succedendi in alterius bona conjuncta est*; auch Hesych. s. ἔξω τριακάδος [II. p. 12<sup>o</sup> ed. Schmidt]: *οἱ μὴ μεταλαμβάνοντες παῖδες ἢ ἀγχιστεῖς κληρὸν τελετήσαντος τινος Ἀθήνησι ἐκαλοῦντο*, wo ich nicht mit Meier de gentil p. 21 *τῆς ἀγχιστείας* lesen möchte, und Bekk. Anecd. p. 333 oder Phot. p. 6, *ἀγχιστεῖς οἱ ἀπὸ ἀδελφῶν καὶ ἀνεψιῶν καὶ θείων κατὰ πατέρα καὶ μητέρα ἔγγυτάτω τοῦ τελευτήσαντος, οἱ δὲ ἔξω τούτων συγγενεῖς μόνον*. Der Missverstand, dessen Wachsmuth II, S. 172 dieses Zeugnis zeilt, dürfte eher auf seiner Seite sein, und am wenigsten sollte er sich auf Ammon. p. 3 berufen, der denselben Gegensatz nur von einer andern Seite auffasst: *ἀγχιστεῖς μὲν γὰρ οἷς, ἐπειδὴν τις ἐκ τοῦ γένους ἀποθάνῃ, συγχωρεῖ ὁ νόμος ἀντιποιεῖσθαι τῶν τοιούτων δικαίων, συγγενεῖς δὲ οἱ ὄντες ἐκ τοῦ αὐτοῦ γένους, οὐ καλούμενοι δὲ ὑπὸ τῶν νόμων ἐπὶ τὰ ἀγχιστικὰ δίκαια*: denn was den weiteren Umfang der Blutrache betrifft, so hat er neben den sonstigen Schwierigkeiten der Gesetzesstelle bei Demosth. Macart. §. 57 (s. oben §. 104, n. 5) ganz übersehen, dass derselbe nur auf die secundäre Betheiligung (*συνδιώκειν*) geht, während die primäre Verpflichtung *ἐντὸς ἀνεψιότητος* begriffen ist, also sich ganz auf den Grad beschränkt, den ich auch Compar. p. 26 und Privatalterth. §. 64, n. 13 mit Schömann als Gränze des primären Erbrechts angenommen habe, ohne freilich darum mit Bunsen das subsidiäre jenseits der *ἀγχιστεία* ganz auszuschliessen; s. Gans S. 350 und mehr im Allg. bei Klenze in Zeitschr. f. geschichtl. Rechtswiss. VI, S. 144—158, obgleich auch hier manches unklar oder schief dargestellt ist.

## §. 120.

Nur auf das weibliche Geschlecht wirkte ebendesshalb die politische Unmündigkeit desselben<sup>1)</sup> auch in familienrechtlicher Hinsicht dergestalt zurück, dass ein Weib eigentlich nie als selbständige Rechtsperson betrachtet ward und lebenslänglich der Geschlechtstutel unterlag<sup>2)</sup>, die mit dem Verlöbniß von dem natürlichen Gewalthaber auf den Ehegatten übertragen ward<sup>3)</sup> und nach dessen Tode selbst auf den Sohn übergehen konnte<sup>4)</sup>. Eigenes Vermögen zu besitzen war ihm principiell unmöglich, und bei gleicher Nähe der Verwandtschaft schloss das Erbrecht der männlichen jederzeit das der weiblichen Angehörigen, ja selbst die männlicherseits Verwandten [schlossen] die Descendenten von Frauen aus<sup>5)</sup>, welchen letzteren zunächst nur die Mitgift als Ersatz diente<sup>6)</sup>; fiel aber gleichwohl einem weiblichen Familiengliede der Reihe nach eine Erbschaft zu, so hatte der nächste männliche Seitenverwandte das Recht, eine solche Erbtochter<sup>7)</sup> jedem andern und selbst dem Manne streitig zu machen, welcher sie etwa, ehe ihr jene Erbrechte anstarben, geheirathet hatte<sup>8)</sup>. Auch war es einem Vater, der nur weibliche Erben hinterliess, gestattet testamentarisch über diese sammt seinem Vermögen zu Gunsten Dritter in der Art zu verfügen, dass er dieselben jene zu heirathen verpflichtete<sup>9)</sup>; war aber kein Vermögen vorhanden, das einer solchen Tochter zur Mitgabe dienen konnte, so war der nächste Verwandte selbst gehalten sie entweder zur Ehe zu nehmen oder auf eine seinen Vermögensumständen angemessene Weise auszustatten<sup>10)</sup>. Allen diesen Bestimmungen liegt übrigens auch nur der Zweck zu Grunde, das Geschlecht des Vaters wo möglich in Enkeln wieder selbständig fortzusetzen, bis dahin aber das Vermögen wenigstens in der Familie zu sichern; eine solche Frau blieb daher auch in der Ehe noch immer Gegenstand amtlicher Sorgfalt<sup>11)</sup>, und sobald ihre Kinder mündig wurden, ging das Erbe mit allen Rechten auf diese über<sup>12)</sup>.

1) Das Weib hat keine *καρτήστια* (§. 54, n. 8); vgl. Soph. Ajax 298 und mehr bei Boissonade ad Pachym. p. 169 oder Anecd. gr. I, p. 154

und Limburg-Brouwer IV, p. 115 fgg. mit m. Bemerk. zu Becker's Charikles III, S. 256 fgg.

2) Vgl. Privatalt. §. 11, n. 1 mit Heffter Gerichtsv. S. 72 fgg. und Platner Processa II, S. 273.

3) S. oben §. 118, n. 18 [Privatalt. §. 57 n. 3] und über den Mann als κύριος Privatalt. §. 57, n. 6.

4) Demosth. Phaenipp. §. 27; vgl. Meier u. Schöm. S. 456 und Platner Process I, S. 93, wo übrigens auch der andern Alternative gedacht ist, dass die Wittve in das Haus ihres früheren Gwalthabers zurückkehrte, wie adv. Boeotum de dote §. 7.

5) Κρατεῖν δὲ τοὺς ἄρρενας καὶ τοὺς ἐκ τῶν ἀρρένων, εἴαν ἐκ τῶν αὐτῶν ᾧσι, καὶ εἴαν γένοι ἀπατέρω, Demosth. Macart. §. 51; wozu Petit und Wesseling p. 584 fgg. und Schelling de Solonis legibus p. 119, auch Gans I, S. 343 fgg. und Schömann ad Isaeum p. 365 u. 377 [s. Privatalt. §. 64 n. 8].

6) Bekk. Anecd. p. 256: ἐπίκληρος μὲν ἐστὶν ἡ ἐπὶ παντὶ τῷ κληρῷ καταλειμμένη ὄφρανή, μὴ ὄντος αὐτῆ ἀδελφοῦ· ἐπίπροικος δὲ ἡ ἐπὶ μέρεσι τινὲ τοῦ κληροῦ, ὥστε μόνον προῖκα εἶχειν: vgl. Harpoc. p. 114 mit Gans I, S. 302—308, Meier und Schömann S. 415—427, Platner II, S. 260—269, van Stegeren Condit. civ. p. 134 fgg., und mehr über die Mitgift selbst Privatalt. §. 30 und Charikl. III, S. 293 fgg.

7) Ἐπίκληρος, auch ἔγκληρος (Eurip. Iphig. Taur. 664) oder ἐπίδικος, vgl. ausser obiger Note Poll. III. 33: ἡ μὲν ἐπὶ παντὶ τῷ κληρῷ τρεφομένη μόνη θυγάτηρ, περιόντος τε τοῦ πατρὸς καὶ ἀποθανόντος... ἐπίδικος δὲ ὑπὲρ ἧς ἀμφισβητοῦσιν τινες ἀλλήλοις ὡς μᾶλλον εἰς αὐτοῦ τῆς ἀγχιστίας καθηκούσης, mit Budaei Comm. l. gr. p. 114 fgg. u. was sonst §. 119, n. 5 und Privatalt. §. 64, n. 10 citirt ist.

8) Isaeus Pyrrhi her. §. 64: τὰς μὲν ὑπὸ τῶν πατέρων ἐκδοθείσας καὶ συνοικούσας ἀνδράσι γυναῖκας . . ἂν ὁ πατὴρ αὐτῶν τελευτήσῃ μὴ καταλιπὼν αὐταῖς γνησίους ἀδελφούς, τοῖς ἐγγύτατα γένους ἐπίδικος· ὁ νόμος εἶναι κελεύει, καὶ πολλοὶ συνοικοῦντες ἤδη ἀφήρηται τὰς ἐκ τῶν γυναικῶν: vgl. Demosth. Stephn. I, §. 74 und mehr im Allg. bei Platner Processa II, S. 254 fgg. 309 fgg. Ob der Competent heirathsfähig war, scheint durch die bei Aristoph. Vesp. 598 erwähnte Dokimasie ermittelt worden zu sein, die ich fortwährend auch gegen Voemel in Zeitschr. f. d. A. 1846, S. 77 mit Plat. Leg. XI, p. 925 zusammenstelle; andererseits pflegte der Verheirathete ἀγχιστεὺς seinerseits bisweilen zu diesem Zwecke seine Frau zu entlassen, s. Demosth. Onetor. I, §. 7 und Eubulid. §. 41.

9) Isaeus ibid. §. 68: ὁ γὰρ νόμος διαρρήθῃν λέγει ἐξεῖναι διαθίσθαι ὅπως ἂν ἐθέλῃ τις τὰ αὐτοῦ, εἴαν μὴ καίδιας γνησίους καταλίπῃ ἄρρενας, εἴαν δὲ θηλείας καταλίπῃ, σὺν ταύταις. Nur widerrechtlich annullirten dieses bisweilen die Gerichte, Aristoph. Vesp. 606.

10) Poll. III. 33: ἡ μέντοι κλήρον οὐκ ἔχουσα πατρῶν θῆσσα καλείται, ἣν ὁ ἀγγιστεὺς ἐκδίδωσιν, ἂν ἐτέρω συνοικῇ, ἢ πάντως γαμῆ: vgl. Meurs. lect. Attic. V. 1 und das Gesetz selbst bei Demosth. adv. Macart. §. 54: τῶν ἐπικλήρων ὄσαι θητικὸν τελοῦσιν, ἐὰν μὴ βούληται ἔχειν ὁ ἔγγυτάτα γένους, ἐκδιδότω ἐπιδοῦς ὁ μὲν πεντακοσιομέδιμνος τετρακοσίας δραχμῶν, ὁ δ' ἑκαπενὺς τριακοσίας, ὁ δὲ ἑξυγίτης ἑκατὸν πεντήκοντα, πρὸς οἷς αὐτῆς: ἐὰν δὲ [μὴ] πλείους ὦσιν ἐν τῷ αὐτῷ γένει, τῇ ἐπικλήρῳ πρὸς μέρος ἐκδιδότω ἑκαστον: ἐὰν δὲ γυναῖκες πλείους ὦσι, μὴ ἐπαναγμῆς εἶναι πλέον ἢ μίαν ἐκδοῦναι τῷ γένει [I. τῷ γ' ἐν], ἀλλὰ τὸν ἔγγυτάτα δεῖ ἐκδιδότω ἢ αὐτὸν ἔχειν: ἐὰν δὲ μὴ ἔχη ὁ ἔγγυτάτα γένους ἢ μὴ ἐκδῶ, ὁ ἄρχων ἐπαναγαζέτω ἢ αὐτὸν ἔχειν ἢ ἐκδοῦναι: ἐὰν δὲ μὴ ἐπαναγασθῇ ὁ ἄρχων, ὀφειλέτω χιλίας δραχμῶν ἑορᾶς τῇ Ἑρῃ: mit Diodor. XII. 18.

11) Plut. V. Solon. c. 20: ἄτοπος δὲ καὶ γαλοῖος δοκεῖ ὁ τῇ ἐπικλήρῳ διδοῦς, ἂν ὁ κρατῶν καὶ κύριος γεγονῶς κατὰ τὸν νόμον αὐτὸς μὴ δυνατὸς ἢ πλησιάζειν, ὑπὸ τῶν ἔγγιστα [oder soll man mit Cobet Var. Lect. p. 386 ἀγγιστέων lesen für ἔγγιστα?] τοῦ ἀνδρὸς ὀπύεσθαι... καὶ τὸ τρις ἐκάστον μηνὸς ἐντυγχάνειν πάντως τῇ ἐπικλήρῳ τὸν λαβόντα: vgl. Amator. c. 23 und über die Begünstigung der Klagen ἐπικλήρων κακώσεως überhaupt unten §. 133 extr.

12) Demosth. Stephan. II, §. 20: καὶ ἐὰν ἐξ ἐπικλήρου τις γένηται, καὶ ἅμα ἠβήσῃ ἐπὶ διετές, κρατεῖν τῶν χρημάτων, τὸν δὲ εἶτον μετρεῖν τῇ μητρὶ: vgl. Hyperides bei Harpocrat. p. 114 und Isaeus Ciron. §. 31, auch rücksichtlich der Kinder eines μετ' ἐπικλήρου adoptirten Pyrrh. §. 50. Kinder zweier Ehen mussten sich natürlich darein theilen, Demosth. pro Phorm. §. 32.

§. 121.

Was dagegen die Söhne einer rechtmässigen bürgerlichen Ehe betraf, so war die Gesetzgebung in Athen wie in den meisten übrigen griechischen Staaten vielmehr darauf bedacht, sie möglichst frühzeitig zu bürgerlicher und politischer Mündigkeit gelangen zu lassen<sup>1)</sup>, obgleich es allerdings dunkel bleibt, welche familienrechtliche Wirkungen diese schon bei Lebzeiten des Vaters gehabt habe, da die sichersten Beispiele, die wir dafür besitzen, sich nur auf die Enthebung von bestellter Vormundschaft beziehen<sup>2)</sup>. Jedenfalls aber genügte der Ablauf von zwei Jahren nach dem Eintritte der Mannbarkeit<sup>3)</sup>, um den Jüngling zur Aufnahme unter die *Epheden* zu befähigen<sup>4)</sup>, welche darin bestand, dass er [nach vorgenommener

Prüfung seiner Ansprüche und seines Anrechtes] in das Gemeindebuch seines Demos<sup>6)</sup> eingetragen und nach geleistetem Bürgereide<sup>6)</sup> [in dem am Fusse der Akropolis gelegenen Heiligthum der Agraulos<sup>7)</sup>] vor dem versammelten Volke wehrhaft gemacht wurde<sup>8)</sup>; und so verschieden auch dieser Zeitpunkt in den einzelnen Fällen berechnet worden sein mag, so wird er doch durchschnittlich in den Anfang des achtzehnten Lebensjahres zu setzen sein<sup>9)</sup>. Von dieser Zeit an war der junge Mann juristisch selbständig, konnte heirathen, vor Gericht auftreten u. s. w.; musste aber vorerst noch dem Staate zwei Jahre lang als *περίπολος* oder Streifwächter dienen<sup>10)</sup>, [gewissermassen als Vorbereitung und Vorübung zum eigentlichen Kriegsdienst] bis er im zwanzigsten dann auch durch Theilnahme an den Volksversammlungen zur vollen Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte gelangte<sup>11)</sup>; und daraus erklärt sich, wie manche die Einzeichnung in das Gemeindebuch selbst erst in dieses Jahr verlegten<sup>12)</sup>. [Zahlreiche und selbst umfangreiche, auf die Ephebie bezügliche Inschriften, welche zum Theil namentliche Verzeichnisse der Epheben und ihrer Vorsteher und Behörden enthalten, aber der Mehrzahl nach in spätere Zeit, vom zweiten Jahrhundert v. Chr. (133 ff.) an fallen<sup>13)</sup>, geben jetzt noch Kunde von dem Fortbestand dieses Instituts, das unter der römischen Herrschaft, namentlich unter der Kaiserzeit, noch fortblühte<sup>14)</sup> und hier selbst, wo der Ruf der Wissenschaft so viele junge Leute aus der gesammten alten Welt nach Athen zog, eine Erweiterung erhielt durch die Aufnahme von Fremden<sup>15)</sup>, die mit verschiedenen Namen (*ξένοι, ἐσέγγραφοι*) bezeichnet und in einzelne Abtheilungen (*συστρέματα*) vertheilt, ihre eigenen Aufseher und Vorstände hatten, unter deren Leitung sie ihre eigenen Uebungen pflegten und selbst einen eigenen Cultus<sup>16)</sup> in der Theilnahme an verschiedenen Festen beobachteten; doch war der Dienst dieser Ephebie auf Ein Jahr, wie es scheint, beschränkt<sup>17)</sup>.

Insofern nun in der älteren Zeit jene Einzeichnung in das Gemeindebuch] übrigens mit einer ähnlichen Prüfung der Ansprüche des jungen Bürgers wie die früher erwähnte Einführung in die Phratrien verbunden war<sup>18)</sup>, wurden auch die De-

nen als Wächter des unverfälschten Bürgerthums betrachtet, und als solche mitunter vom Staate selbst in Anspruch genommen, um durch eine allgemeine Durchstimmung<sup>19)</sup> die Bürgerschaft von Eindringlingen<sup>20)</sup> zu säubern. Nach der Strenge der Gesetze fiel eigentlich jeder falsche Bürger dem Staate als Slave anheim<sup>21)</sup>; da jedoch die meiste Schuld nicht selten an der Unachtsamkeit oder Bestechlichkeit der Demoten oder ihrer Vorsteher lag<sup>22)</sup>, so wurde diese Strenge bei solchen Gelegenheiten, wo die gewöhnlichen *γραφαι ξενίας*<sup>23)</sup> nicht ausreichten, auf den Fall beschränkt, wenn ein Ausgestossener sich dabei nicht beruhigt und vor einem Volksgerichte auch in zweiter Instanz verloren hatte<sup>24)</sup>.

1) Dionys. Hal. Arch. Rom. II. 26: *οἱ μὲν γὰρ τὰς Ἑλληνικὰς κα-  
αστησάμενοι πολιτείας βραχὺν τινα κομιδῆ χρόνον ἔταξαν ἀρχιεσθαι  
τοὺς παῖδας ὑπὸ τῶν πατέρων κ. τ. λ.*

2) S. Meurs. Them. Att. II. 10, E. Chr. Walch de tutela impuberum Attica, Gott. 1767. 4, und mehr bei Meier und Schömann S. 442 fgg. u. Platner II, S. 278—290; insbes. aber J. N. Schmeisser (und A. Baumstark) de re tutelari Atheniensium, Freiburg 1829. 8.

3) *Τοὺς παῖδας ἐπὶ διετὲς ἠβήσαντας* [vgl. Privatalt. §. 35 n. 18 und §. 57 n. 11] *κρατεῖν τῶν χρημάτων*, Isaeus Aristarch. §. 12, vgl. Ciron §. 31 und Demosth. Stephan. II. §. 20, und 24 mit Poll. I. 57 u. andern Lexikogr. bei Clinton F. Hellen II, p. 850. [S. das Nähere bei Schäfer Demosth. III, 2 S. 19 ff. 24—36, dem auch Dittenberger p. 8 sich anschliesst.]

4) Vgl. Böckh im Index lect. Berol. aest. 1819 (oder in Seebode's N. Archiv 1828, S. 78 fgg.), auch Schömann Com. Ath. p. 76—79, Platner Beitr. S. 172—183, und neuerdings J. C. Heinrichs de ephēbia Attica, Berl. 1851. 8. [J. Grasberger in den Verhandl. der philol. Gesellsch. in Würzburg 1862. S. 1 ff. bis 75 über drei grosse Inschriften. W. Dittenberger De Ephēbis Atticis. Gotting. 1863. 8. A. Schäfer: „der Eintritt der Mündigkeit nach attischem Recht“ in Demosthenes u. s. Zeit. III, 2 S. 19 ff. A. Dumort Essais sur l'Ephēbie attique. Paris 1872. 2. Vol. 8. In einer unlängst zu Sestos aufgefundenen Inschrift aus dem zweiten Jahrhundert v. Chr. werden für die gymnastischen Uebungen drei Classen nach dem Alter unterschieden, *παῖδες*, etwa bis zum sechs- zehnten Jahr, *ἔφηβοι* bis zum achtzehnten oder zwanzigsten Jahr und *ἄνδρες*, junge, schon herangereifte Männer; welche drei Classen auch in einer Inschrift von Chios vorkommen im Corp. Inscr. Gr. I. nr. 2214. S. das Nähere bei Curtius im Hermes VII, p. 184 vgl. p. 48.]

5) *Ἐπί τινι γὰρ ἔστιν ὄρκος, ὃν ὀμνύουσι πάντες οἱ πολῖται, ἐπιδαὶν*

εἰς τὸ ληξιαρχικὸν γραμματεῖον ἐγγραφεῶσι καὶ ἔφηβοι γένωνται, Lyeurg. Leocr. §. 76; vgl. Aeschin. Timarch. §. 18 mit dem Scholion: ἐκλήθη δὲ ληξιαρχικὸν ἀπὸ τῆς λήξεως, ὅ ἐστι τῆς οὐσίας, τοῦ κλήρου, καθὼς περὶ ἐξουσίαν ἐλάμβανε τῶν πατρῶων αὐτὸς ὁ ἐγγραφεῖς, εἰ ἦν ὑπὸ ἐπιτροπῆς· ἐγράφοντο δὲ ἐνταῦθα οἱ τέλειοι γενόμενοι καὶ δυνάμετοι το κοινὰ διοικεῖν . . . καὶ ἦν τὰ γραμματεῖα ταῦτα παρὰ τοῖς δημοσίαις; und mehr bei Schömann p. 379 und Clinton p. 352, auch über die Etymologie des Wortes, das manche (§. 123, n. 10) fälschlich von λαρεν τὰς ἀρχάς ableiteten, während es vielmehr mit den ληξιάρχοις (§. 128, n. 11) als Controleurs des bürgerlichen Besitzstandes zusammenhängend dürfte, s. Poll. VIII. 104: ληξίαρχοι ἕξ καθίσταντο τῶν πολιτῶν ἐγγραμμένων ἐν λευκώματι . . . ὁ δὲ εἰς τὸ ληξιαρχικὸν γραμματεῖον ἐγγραφεῖς ἤδη τὰ πατρῶα παρελάμβανεν· ἢ δὲ πατρῶα οὐσία καὶ λήξις ἐκαλεῖτο. [Ueber die Bedeutung und Wichtigkeit dieses Gemeindebuchs (τὸ ληξιαρχικὸν γραμματεῖον) in allen öffentlichen wie rechtlichen Verhältnissen s. Schäfer am a. O. S. 31.]

6) S. Pollux VIII. 105 und Philostr. V. Apollon. IV. 21; der Text nach Stob. Serm. XLIII. 48: οὐ καταισχνῶ ὄπλα τὰ ἱερὰ οὐδ' ἐγκαταλείψω τὸν παραστάτην, ὅτι ἂν στοιχήσω, ἀμυνῶ δὲ καὶ ὑπὲρ ἱερῶν καὶ ὑπὲρ ὁσίων καὶ μόνος καὶ μετὰ πολλῶν· τὴν πατρίδα δὲ οὐκ ἐλάσω παραδώσω, πλείω δὲ καὶ ἀρεῖω, ὅσης ἂν παραδέξωμαι· καὶ εὐημοῦσά τῶν ἀεὶ κρινόντων ἐμφορόως, καὶ τοῖς θεομοῖς τοῖς ἰδρυθμένοις πείσσομαι, καὶ οὓς τις ἂν ἄλλους τὸ πλήθος ἰδρῦσθαι ὁμοφρόνως· καὶ ἂν τις ἀναιρῇ τοὺς θεομοὺς ἢ μὴ κείσθαι, οὐκ ἐπιτρέψω, ἀμυνῶ δὲ καὶ μόνος καὶ μετὰ πάντων· καὶ ἱερὰ τὰ πάτρια τιμήσω· Ἰστορες θεοὶ τούτων [bei Pollux werden hinzugefügt die Namen Ἄγλανρος, Ἐυνάλιος, Ἄρη, Ζεὺς, Θαλλῶ, Ἀὔξω, Ἡγεμόνη; bei Plutarch Vit. Alcib. 15 gibt Alcibiades den Athenern den Rath, τὸν ἐν Ἀγραύλου προβαλλόμενον ἀεὶ τοῖς ἐφήβοις ὄρκον ἔργῳ βεβαιοῦν· ὁμνύουσι γὰρ ὄροις χρῆσασθαι τῆς Ἀττικῆς· πυροῖς, κριθαῖς, ἀμπέλοις, ἐλαίαις, οἰκείαν ποιεῖσθαι διδασκόμενοι τὴν ἡμερον καὶ καρποφόρον, während Cicero De rep. III, 9 sich kürzer fasst: „Athenienses jurare etiam publice solebant omnem suam esse terram, quae oleam frugesve ferret“; ohne dass jedoch daraus, wie wir glauben, sich Bedenken an der Aechtheit des Eides werden ableiten lassen (Cobet Nov. Lect. p. 223)]; vgl. Baehr ad Plut. Alcib. 15, p. 142—144, und Forchhammer d. Athener u. Sokrates S. 76; insbes. aber Voemel und Petersen in Zeitschrift f. d. Alt. 1846, S. 122 und 585, auch über die Frage, ob der Eid oder die Wehrhaftmachung vorausgegangen sei, wegen Schol. Demosth. F. Leg. p. 438: ἐν δὲ τῷ τεμένει (τῆς Ἀγραύλου) οἱ ἐξιόντες εἰς τοὺς ἐφήβους ἐκ παιδῶν μετὰ πανοπλιῶν ὤμνον ὑπερμαχεῖν ἄχρι θανάτου τῆς θρηψαμένης?

7) [Dieses Heiligthum lag auf der Nordseite der Burg, am Fusse einer abschüssigen Stelle, wo Agraulos, des Cekrops Tochter, sich herabgestürzt haben sollte, und wo später die Perser die Burg erstiegen (s.



Her. VIII, 58 mit meiner Note Vol. IV. p. 78); über die *Agraulos*, die mit der Athene und deren Cultus zusammenhängt, s. ausser dem in meiner Note Angeführten, Gottesdienstl. Alterth. §. 61 not. 3. 8. und über die Schreibung *Ἀγραυλος* oder *Ἄγλαυρος* Crœuser's Symbol. III. S. 391 ff. 3. Ausg. C. Keil Specim. Onomat. Gr. p. 42 und Anderes in Pauly Realencycl. I, 1. p. 458 2. Ausg.]

8) S. Aristot. bei Harpocr. p. 241: τὸν δευτέρου ἐνιαυτὸν, ἐκκλησίας ἐν τῷ θεατρῷ γενομένης, ἀποδειξάμενοι [es ist wohl mit Voemel S. 124 und Dittenberger S. 12 zu lesen ἀποδειξάμενοι, auch nach den am letzten Ort a. Stellen der Inschriften; nach Valois wäre dann weiter zu lesen παρὰ τοῦ δήμου τὰς τάξεις und in diesem Sinn hat auch Platner (Beitr. z. attischen Recht S. 178) die Stelle aufgefasst: sie erhalten vom Volk die nöthige Weisung in Betreff des Heerhaufens, dem sie angehören sollen] τῷ δήμῳ περὶ τὰς τάξεις καὶ λαβόντας ἀσπίδα καὶ δόρυ παρὰ τοῦ δήμου, περιπολοῦσι τὴν χώραν καὶ διατρέβουσιν ἐν τοῖς φυλακτηροῖς. und mehr bei Böttiger Opusca. p. 219 und Boeckh de militariibus ephëborum tirociniis im Ind. lect. hib. 1819—20 (auch bei Seeb. l. c. p. 85 fgg.), der übrigens das ἐν τῷ θεατρῷ nach Aeschin. Ctesiph. §. 153 auf die Söhne der im Felde gebliebenen beschränkt, über welche Plat. Menex. p. 249 A mit den Erkl. u. Meurs. Them. Att. I. 10, während Voemel a. a. O. S. 125 an einen neuen Act im zweiten Jahre der *Ephëbia* denkt, vgl. auch Heinrichs p. 10 fgg. und unten not. 10.

9) Bekk. Anecd. p. 255. 15: ἐπὶ διατὲς ἡβῆσαι τὸ γενέσθαι ἐτῶν ὀκτωκαίδεκα· ἕνα ἡβῆ ἢ τὸ ἐκκαίδεκα ἐτῶν γενέσθαι: vgl. Poll. VIII. 106: εἰς μὲν τοὺς ἐφήβους εἰσήσαν ὀκτωκαίδεκα ἔτη γινόμενοι, auch Schol. Aeschin. Timarch. §. 18 und Teles bei Stob. Serm. XCVIII. 72, p. 297: εἰς ἐφήβων ἐστὶ καὶ ἡδὴ εἰκοσιν ἐτῶν, wonach es jedenfalls unzulässig ist mit Didymus bei Harpocr. p. 114 und Budaeus Comm. l. gr. p. 165, welchen Böhnecke Forsch. a. d. Gebiete d. att. Redner S. 56 fgg. und Droysen in Ritschl's Rh. Museum IV, S. 412 folgen, die ἡβῆ vom vierzehnten Jahre an zu zählen und das διατὲς mit dem sechzehnten zu schliessen; — ob aber mit Böckh und Platner [und Schäfer S. 35] das angetretene oder nach Corsini F. Att. II. p. 135 fgg. mit Voemel (Heidelb. Jahrb. 1830, S. 275; Ztschr. f. d. A. 1846, S. 74 fgg. 121 fgg.) und Westermann in Pauly's Realencycl. III, S. 163 wegen Demosth. Onetor. I, §. 15 das vollendete achtzehnte Jahr zu verstehen sei, ist um so schwieriger zu entscheiden, als nach der treffenden Bemerkung von Banke in Hall. Encykl. XXIV, S. 62 und Westermann selbst ad Vit. X Orat. p. 21 die Aufnahmen jährlich in einem Termine geschehen zu sein scheinen, obgleich Seebeck in Zeitschrift f. d. Alt. 1838, S. 326 anders denkt und jedenfalls auch dieser Termin (ἐν ἀρχαιγεσίαις, Isaeus Apollod. §. 28, Demosth. Leochar. §. 39) zwischen den Wahlen der einzelnen Demeu (Schömann ad Isaeum p. 368; vgl. d. Greifswalder Preisprogramm 1846 und Voemel Zeitschr. S. 70) und der Staatsbeamten (so Petersen

Zeitschrift 1846, S. 589; vergl. unten §. 149) schwankt. [Aus der von Schäfer a. a. O. gegebenen Beweisführung dürfte sich mit Sicherheit so viel herausstellen, „dass wer in das Gemeindebuch eingeschrieben sein wollte, mindestens im 18. Jahre stehen musste,“ Vgl. auch Dittenberger S. 9 not. und Privatalt. §. 57 n. 11.]

10) Poll. VIII. 105: *περίπολοι ἐφηβοὶ περιήσαν τὴν χώραν φιλαι-  
τοντες: ὡσπερ ἤδη μελετῶντες τὰ στρατιωτικά:* vgl. Schol. Aeschin.  
Timarch. §. 18: *ἐνεγράφοντο δὲ ἀπὸ ἐτῶν ἡ, καὶ δύο ἔτη εἰς τοὺς  
ἐφηβους ἐτέλουν καὶ ἐφύλαττον τὰ φρούρια περὶ τὴν πόλιν, ἀπ' αἰκοῖ  
δὲ ἐτῶν ἐπολέμουν,* und näher F. Legat. §. 167: *οἱ γὰρ ἐφηβοὶ τὸν  
δεύτερον ἐνιαυτὸν, ἐκκλησίας ἐν τῷ θεάτρῳ γενομένης, λαβόντες ἀσπίδα  
καὶ δόρυ παρὰ τοῦ δήμου περιεπόλουν, τούτους περιήρχοντο τὴν χώραν  
καὶ διέτριβον ἐν τοῖς φυλακτηρίοις ἢ ἐν τοῖς φρουρίοις ἐνίοτε ἔτος ἢ  
μόνον, ἐνίοτε δύο:* über die φρούρια oder Castelle des attischen Landes  
aber Xenoph. Vectig. 4. 44, Demosth. Cor. §. 38, Scylax Peripl. c. 53  
mit Böckh Staatsh. I, S. 283; ob auch ὑπαιθροί? Rh. Museum VIII,  
S. 122. Einzelnes mehr s. bei Petit. VIII 1, p. 655 und Geel Anecd.  
Hemsterh. p. 257; auch die analogen Bestimmungen Plato's Leg. VI,  
p. 760; dass sie aber nicht, wie Wachsmuth II, S. 297 vielleicht aus  
der *levis ephedorum militia* bei Cic. Rep. IV. 4 geschlossen hat, als  
Leichtbewaffnete, sondern in Hoplitenrüstung dienten, bemerkt Arnold  
s. Thucyd. IV. 97, vgl. Gerhard Vasenb. griech. Alltagslebens S. 33 und  
Arch. Anz. 1853, S. 347; *πέτασος καὶ χλαμύς* (Poll. X. 164) bilden dabei  
nur ihre Bekleidung. [Ueber die Bekleidung der Epheben mit der *χλαμύς*  
oder dem kurzen Kriegsmantel s. Privatalt. §. 21 n. 20. 21. — Uebri-  
gens werden hier auch diejenigen Fälle zu unterscheiden sein, in wel-  
chen der Ausdruck *περίπολοι* auch von älteren Männern gebraucht wird,  
welche ähnliche Dienste versahen und zum Besatzungsdienste verwendet  
wurden; s. Böckh im Corp. Inscr. I. p. 305. Thucyd. VIII, 92 (wo der  
Archon Hermon die zur Besatzung von Munichia bestimmten *περίπολοι*  
befehligt) und dazu Poppo; vgl. auch IV, 67 mit Poppo's Note. Dass  
in den Ephebeninschriften (s. n. 12) keine *περίπολοι* vorkommen, erklärt  
sich wohl aus der späteren Zeit derselben, wo eine derartige Vorberei-  
tung zum eigentlichen Kriegsdienst wegfiel; vergl. auch Dittenberger  
Seite 57.]

11) Xenoph. M. Socr. III. 6. 1; vgl. Meier de aetate Alcib. im Index  
lect. Gryph. 1821. — Ob sie als Epheben *μελαινας χλαμύδας ἐνημμένοι  
ταῖς ἐκκλησίας περιεκάθηντο* (Philostr. V. Sophist. II. 1. 5)? Ein *ἐφη-  
βικὸν μέρος τοῦ θεάτρου* kennt Poll. IV. 122.

12) Pollux, Etym. M., Harpocrat. p. 114, und daraus Petit. p. 229,  
und Schubert de Aedil. p. 118—120, nur dass dieser richtig den Termin  
der civil- u. der staatsrechtlichen Reife trennt; vgl. auch Tittmann S. 188  
u. Westermann a. a. O. S. 164, der die Verwechslung wohl am Richtig-  
sten daher leitet, dass nach Demosth. Leochar. §. 35 die Demen *αὐτοῦ*

dem *ληξιαρχικόν* noch einen *πίναξ ἐκκλησιαστικῶς* führten, wogegen Böhncke's Scheidung der *δοκιμασία εἰς ἄνδρας* von der *ἐγγραφή εἰς ληξιαρχικόν* (Beitr. S. 60 und 670) ungerechtfertigt ist; s. Bake Schol. Hypomn. III, p. 355 fgg. und Prantl in Münchner Gel. Anz. 1844. II, Seite 714.

13) [S. die Zusammenstellung bei Dittenberger S. 2 ff. und die Erörterungen zu einzelnen dieser Inschriften bei Ric. Neubauer Comment. Epigraph. (Berlin. 1869. 8) p. 1 ff. 33 ff. 59 ff. 111 ff. 99 ff. Die älteste dieser Inschriften fällt zwischen 307 und 265 v. Chr.; die übrigen fallen bedeutend später, vom 2. Jahrh. v. Chr. an in die römische Kaiserzeit herein, bis auf Caracalla.]

14) [Das Nähere darüber s. bei Dittenberger S. 15 ff.]

15) [S. Grasberger a. a. O. S. 73. Dittenberger S. 17 ff. A. Dumont: Mémoire sur les jeunes gens étrangers admis dans le collège des éphèbes à Athènes in den Comptes rendus de l'Acad. des Inscr. et belles Lettres. Nouv. Ser. T. VII. p. 4 ff. und im Journal des Savans 1871 p. 640 ff. u. Neubauer an den n. 13 angef. Orten.]

16) [Das Nähere bei Dittenberger S. 59 ff. und das Verzeichniß der Feste bei Neubauer S. 61 ff. 70 ff.]

17) [S. Dittenberger S. 21 ff.]

18) Demosth. Ebulid. §. 61. Daher *δοκιμάζεσθαι* = *εἰς ἄνδρας ἐγγράφεσθαι*, s. Tittmann S. 320, Clinton p. 350, Platner Beitr. S. 186, schwerlich bloss bei Pupillen, wie Schömann Com. p. 379, vgl. Plat. Crit. p. 51 mit Stallbaum's Note; ebenso wenig aber, wie noch Voemel und Heinrichs p. 27 thun, mit der §. 120, n. 8 erwähnten Dokimasia zu verwechseln. [Schäfer a. a. O. p. 28 ff. Dittenberger S. 9.]

19) *Διαφήφισις*, wie sie auch dann angewendet ward, wenn das *ληξιαρχικόν* abhanden gekommen war; durch *φύλλοροφία*, Poll. VIII. 18. Hauptquelle ist Demosthenes' Rede g. Ebulides, wozu Taylor in Schaefer's App. V, p. 426 fgg. und die Abh. von F. C. Petersen. om de Foranstaltninger vid hvilke Athenerne søgte at forebygge og stroffe ulovlig Besiddelse af deres Borgerret, Kopenh. 1823. 4 und J. H. Schuurmans Steekhoven de civium Atticorum recognitione, Leyden 1846. 8; auch Petit II. 3, p. 209, Schömann Com. p. 380—384, Meier Bon. damnat. p. 77—94, Platner Beitr. S. 188—201, Tittmann Staatsv. S. 278, de Neve Moll peregr. condit. p. 48 fgg. und über das erste Beispiel dieser Art aus Ol. LXXXIII. 4 [oder 444 v. Chr. s. oben §. 118, not. 7] Plut. V. Pericl. c. 37, Schol. Aristoph. Vesp. 718) Westermann in Ber. d. Leipz. Gesellsch. d. Wissensch. 1849, S. 208 fgg., Sintenis im Philol. V, S. 38 fgg., Böckh Staatsh. I, S. 50, Bergk in N. Jahrb. LXV, S. 383 [gegen die hier vorgetragene Ansicht hat unlängst Philippi (Beitr. z. attischen Bürgerrecht S. 34—49) versucht, die Anwendung der *διαφήφισις* in diesem Fall in Abrede zu stellen, so dass das zweite hier genannte Beispiel das erste der Art gewesen]; das zweite *ἐπ' ἄρχιστον ἄρχοντος*

(Harpocr. p. 85) fällt dann nicht Ol. XC. 2, sondern CVIII. 3, [346 v. Chr.] vgl. Clinton F. Hell. II, p. 141 und Böckh über d. Plan d. Philoch. S. 22. [Gesammelte Schriften Bd. V. S. 419.]

20) *Παράγγελοι*, s. Aeschin. F. Legat. §. 177 und Isaeus de Epiphiletō (bei Dionys. Hal. de Isaeo c. 17) §. 2: πάντας γὰρ εὐρήσει τοὺς τὰ τοιαῦτα πράττοντας ἢ οὐκ ὄντων αὐτοῖς γνησίων καίδων ἢ διὰ πειλίαν ἀναγκαζομένους ξένους ἀνθρώπους εἰσποιεῖσθαι, ὅπως ἀφελῶνται τι ἀπ' αὐτῶν δι' αὐτοὺς Ἀθηναίων γενομένων.

21) Schol. Demosth. Timocr. §. 131, p. 741: εἴ τις ἦλω παρὰ τοῖς Ἀθηναίοις ὑποκρινόμενος εἶναι πολίτης, μὴ ὢν Ἀθηναῖος κατὰ τὸ αἰθερές, καὶ τὰ αὐτὰ ποιῶν τοῖς πολίταις, πρὸ μὲν κρίσεως ᾧκει τὸ δεσποτήριον, ἀλοῦς δὲ ἐν τῇ κρίσει ὕστερον ἐπαλείτο: vgl. Demosth. Epist. III, p. 1481 mit Sintenis ad Plut. Pericl. 87 p. 255 und d. Erklär. z. Hesych. I, p. 1377.

22) Vgl. z. B. Demosth. Leochar. §. 37 und Harpocr. s. *Ποταρός*; mit Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 471.

23) Poll. III. 56; vgl. Petit II. 5, p. 253. Meier und Schömann S. 347 fgg., Platner Process II, S. 66 fgg., de Neve Moll p. 56—73, und was unten §. 145, n. 5 über die Appellation, §. 146, n. 4 über die Nautodiken zu sagen sein wird.

24) S. das Gesetz bei Dionys. Hal. de Isaeo c. 16, p. 617: ἐξέτασι γενέσθαι τῶν πολιτῶν κατὰ δῆμος: τὸν δὲ ἀποφηρεσθέντα ἐπὶ τῶν δημοτῶν τῆς πολιτείας μὴ μετέχειν· τοῖς δὲ ἀδίκως ἀποφηρεσθῆσαν ἔφρασι εἰς τὸ δικαστήριον εἶναι, προσκαλεσαμένους τοὺς δημότας, καὶ ἐὰν τὸ δεύτερον ἐξελεγχθῶσι, πεπᾶσθαι αὐτοὺς καὶ τὰ χρήματα εἶναι δημόσια: vgl. Hudtwalcker Diaeteten S. 122, Platner Process I, S. 424 bis 426, Schömann ad Isaeum p. 479.

### §. 122.

Ueberhaupt nahmen die Deme in bürgerlicher und administrativer Hinsicht unter allen Unterabtheilungen des athenischen Volkes unstreitig die bedeutendste Stelle ein<sup>1)</sup>. Die Wichtigkeit der Phylen besteht ungleich mehr in dem Masse, den ihre Anzahl für die Vertheilung öffentlicher Aemter und Geschäfte abgibt, als dass ihre körperschaftliche Thätigkeit oder der Einfluss ihrer Vorsteher über die Sorge für die jährlichen Choregien<sup>2)</sup> und ähnliche Leistungen oder Wahler hinausgegangen zu sein schiene<sup>3)</sup>; und auch die Naukrarien und Trittyen haben höchstens für das Steuerwesen einige Bedeutung<sup>4)</sup> [namentlich in Bezug auf die Anrüstung der Flotte.

und bieten die Naukrarien hier wohl Etwas den späteren Symmorien (s. §. 171) Analoges]; ja erstere verschwinden bald gänzlich hinter den Demen<sup>5)</sup>, während diese nicht nur als örtliche Gemeinden fortwährend ihre besonderen Interessen verfolgen, sondern auch durch ihre Vorsteher und Demarchen<sup>6)</sup> [an welche seit Clisthenes (s. §. 111) die früher den Naukraren obliegenden Geschäfte übergegangen waren] dem Staate selbst zu manchen seiner Zwecke behülflich werden. In jener Beziehung sehen wir sie namentlich im Besitze von Gemeindeland, das sie verpachten oder sonst zur Bestreitung ihrer Communalbedürfnisse verwenden, worunter die Erhaltung und Versehung ihrer Localculte die erste Stelle einnimmt<sup>7)</sup>; was aber die Demarchen insbesondere betrifft, so leiteten diese nicht nur die gemeinschaftlichen Zusammenkünfte und Berathschlungen der Demoten<sup>8)</sup>, sondern handhabten zugleich die Ortspolizei<sup>9)</sup>, führten die Standlisten und Lagerbücher ihrer Gemeinden<sup>10)</sup>, und erwiesen sich bei Hülfsvollstreckungen und Pfändungen sowohl für Private<sup>11)</sup> als für den Staat<sup>12)</sup> in mannichfacher Weise thätig. Dass ausserdem die Gemeinden auch eigene Rechnungsbeamte für ihre Einkünfte hatten<sup>13)</sup>, und dass sie sowohl ihre eigenen Mitglieder nöthigenfalls besteuern<sup>14)</sup>, als auch von eingewanderten Ortsfremden ein Niederlassungsgeld erheben konnten<sup>15)</sup>, folgte von selbst aus der Autonomie, welche das attische Gesetz einem jeden Vereine innerhalb der Gränzen einräumte, die nicht in die Hoheitsrechte des Staats eingriffen<sup>16)</sup>; ob sie aber auch eigenes Münzrecht besaßen, ist eben so zweifelhaft<sup>17)</sup>, als ihnen mit Sicherheit keine Richtergewalt beigelegt werden kann.<sup>18)</sup>

1) Vgl. Platner Beitr. S. 156 fgg., Tittmann Staatsv. S. 284 fgg., Schömann Com. p. 376 fgg.

2) Demosth. Mid. §. 13: οὐ καθεστηκότος χορηγοῦ τῇ Πανδιονίδι φυλῇ . . . καὶ κατηγοροῦντος τοῦ μὲν ἄρχοντος τῶν ἐπιμελητῶν τῆς φυλῆς, τῶν δ' ἐπιμελητῶν τοῦ ἄρχοντος κ. τ. λ., vgl. Antipho de Chorea §. 3 mit Schömann Com. p. 369 fgg., der aber auch nur die grosse Dürftigkeit des Stoffes bezeugen kann.

3) §. die φυλετικὰ δεῖπνα und Aehnliches §. 161 mit Demosth. adv. Boeot. de nomine §. 7: εἰάν (οἱ φυλῆται) χορηγὸν ἢ γυμνασίαρχον ἢ ἐσιτίαρα ἢ εἰάν τι τῶν ἄλλων φέρωσι: über Wahlen Aeschin. Ctesiph.

§. 27 fgg. mit Böckh Staatsh. I, S. 284 und mehr unten §. 148, n. 7. Dass sie übrigens auch eigenes Vermögen hatten, zeigte die Urkunde C. Inscr. n. 104; vielleicht aus den Fünfzigstein, welche nach dem Schol. Demosth. Timocr. p. 702. 12 den *ἐπωνύμοις* zuflossen, vgl. Theocrin. §. 14 und die *τεμένη* derselben Macart. §. 58, die Bake Schol. Hypomn. IV, p. 255 nicht hätte zu deuten verzweifeln sollen.

4) S. Demosth. Symmor. §. 23 und Aeschin. Ctesiph. §. 30: *οὗς αἰ φυλαὶ καὶ αἱ τριτύς καὶ οἱ δήμοι ἐξ ἑαυτῶν αἰρῶνται τὰ δημόσια χρήματα διαχειρίζειν*, mit den *τριτύαρχοις* bei Clariase Inscr. graec. par p. 11; vgl. Plat. Rep. V, p. 475 A und Böckh Staatsh. I, S. 230.

5) Vgl. Böckh Staatsh. I, S. 212. 358. 708 und mehr oben §. 111, not. 10.

6) Suidas I, p. 538 [I. p. 1243 ed. Bernhardy a. v. *δήμαρχος*]: *ἐκαστον δήμον τῶν ἐν Ἀθήναις ὁ κατάρχων δήμαρχος ἐλέγετο· οὗτοι δὲ τὰς ἀπογραφὰς ἐποιοῦντο τῶν προσόντων ἐκάστῳ δήμῳ χωρίων, ἔτι δὲ καὶ τὰ ληξιαρχικὰ γραμματεῖα παρ' αὐτοῖς ἦν· ἀλλὰ καὶ συνῆγον τοὺς δήμους, ὁπότε δεήσεις, καὶ ψῆφον αὐτοῖς ἐδίδοσαν· καὶ ἐνεχράζον οὗτοι* und dann weiter: *ὄνομα δὲ πολιτείας· οἱ δήμαρχοι παρὰ τοῖς Ἀθηναίοις οἱ πρώην ναύαρχοι καλούμενοι, οἷς ἐξῆν ἐνεχράζειν* [vgl. §. 144 n. 2] *οἱ κατὰ δήμον ἄρχοντες· οὗτοι δὲ διακόσμου τῆν ἑορτὴν τῶν Παναθηναίων*; vgl. Harpocr. p. 78 und m. bei Meier Bon. damnat. p. 204 und Westermann in Pauly's Realencykl. II, S. 953.

7) C. Inscr. n. 82. 93. 102. 103; vgl. Böckh Staatsh. I, S. 418, u. über die Localculte im Allg. Paus. I. 26. 7 mit Demosth. Eubulid. §. 46. 63 und den *παρασίτοις* bei Ath. VI. 26.

8) *ἄγοραί*, Bekk. Anecd. p. 327, wie bei den Phylen, Böckh C. Inscr. I, p. 125; nur dass letztere sich in Ermangelung eines örtlichen Verbandes in der Stadt, die Demeu natürlich an Ort und Stelle versammelt zu haben scheinen, vgl. Schömann in Seebode's Krit. Bibl. 1826, S. 782. Zahlten sie aber dafür auch Sold, wie Meier in Allg. Lit. Zeit. 1844 Intell. Bl. S. 274 das *ἀγοραστικόν* in Curt. Inscr. XII, p. 3 deutet? Anders Böckh Staatsh. I, S. 439.

9) Demosth. Macart. §. 58: *τοὺς δ' ἀπογιγνομένους ἐν τοῖς δήμοις, οὗς ἂν μηδεὶς ἀναιρήται, ἐπαγγελλέτω ὁ δήμαρχος τοῖς προσήμοις ἀναιρεῖν καὶ θάπτειν καὶ καθαίρειν τὸν δήμον... ἐὰν δὲ τοῦ δημάρχου ἐπαγγελλαντος μὴ ἀναιρῶνται οἱ προσήμοντες, ὁ μὲν δήμαρχος ἀπομισθωσάτω ἀνελεῖν καὶ καταθάψαι καὶ καθᾶραι τὸν δήμον ἀσύημερον, ὅπως ἂν δύνωνται ὀλιγίστου· ἐὰν δὲ μὴ ἀπομισθώσῃ, ὀφειλέτω χιλίαι; δραχμὰς τῷ δημοσίῳ κ. τ. λ.*

10) Böckh Staatsh. I, S. 664.

11) Bekk. Anecd. p. 242: *δήμαρχοι ἀρχή τις Ἀθήνησι τῶν τὰ ἐνέχυρα λαμβανόντων παρὰ τῶν ὑπόχρεων, εἰ μὴ κατὰ καιρὸν ἀποδιδόειν τὸ χρέος*; vgl. Schol. Aristoph. Nub. 87 und Hesych. I, p. 927; ja Zonarar p. 494 sagt geradezu: *δήμαρχος ὁ ἐνεχυριαστής*.

12) Bekk. Anecd. p. 237: ἕκαστος δὲ τῶν κατὰ τὴν χώραν δήμων ἀρχόντα εἶχε τὸν προϊστάμενον αὐτοῦ· οὗτος δὲ καὶ ἀπεργάζετο τὰς οὐσίας ἑκάστου πρὸς τὰ δημόσια ὀφλήματα: vgl. p. 199: καὶ ὁ δήμαρχος σὺν τοῖς βουλευταῖς τοῦτον εἰσγράφει καὶ ἀπογράφεται αὐτοῦ τὴν οὐσίαν καὶ ἐνεργάζει, mit Vit. X Orat. p. 834 und Meier Bon. d. nat. p. 202.

13) Ταμίαι und ἀντιγραφεῖς, C. Inscr. n. 100 u. s. w.

14) Poll. VIII. 108: τὰς δ' εἰσφορὰς τὰς κατὰ τοὺς δήμους διαχειρόμενον (διεξείριζον Hulleman in Miscell. philol. Amstel. 1851, p. 21) οὗτοι καὶ τὰ ἐξ αὐτῶν ἀναλαμβάνουσα — oder ginge das auf die Staatssteuern, vgl. Hesych. II, p. 657? Jedenfalls trugen die δημόται die εἰσφορὰ von den Gemeindegütern, ἀπὸ τῶν χωρίων τοῦ τιμήματος, C. Inscr. n. 93. 103.

15) Ἐγκλητικόν C. Inscr. n. 101; vgl. oben §. 111, n. 17.

16) Vgl. das solonische Gesetz bei Gajus I, 3 Digest. XLVII. 22 u. mehr Privatalt. §. 69, n. 8 fgg.

17) Vgl. Droysen in Schmidt's Zeitschr. f. Geschichte VIII, S. 401. Der vermeinten Münze von Anaphlystus hat Pinder Numism. gr. ined. Berl. 1834. 4, p. 7 bereits ihre richtige Heimath angewiesen; was aber von Salamis (Dumersan Méd. inéd. 1833, p. 12 und Oropus (Cadalvène Recueil 1828, p. 168) nachweislich ist, findet in den §. 117, n. 2—4 behrührten Umständen seine Rechtfertigung, während Eleusis (Haym. Thes. Brit. XXI. 7) wenigstens nicht als Demos gemünzt hat.

18) Diese Bemerkung ist namentlich gegen Tittmann gerichtet, der die δικαστὰς κατὰ δήμους περιόνας (§. 146 extr.) als Ortsrichter aufgefasst hat; aber selbst die Euthynen, die C. Inscr. n. 70 und 82 in Beziehung auf Demen vorkommen, brauchen ebenso wenig wie Demosth. Theocr. §. 14 von der Staatscontrole (§. 154) getrennt zu werden, obgleich man eine materielle Rechnungsabnahme ohne Gerichtsbarkeit immerhin auch den Gemeinden einräumen kann.

### §. 123.

Werfen wir endlich noch einen Blick auf die Rechte und Pflichten des athenischen Vollbürgers als solchen, so fallen erstere, seit Aristides die solonischen Classenunterschiede weggeräumt hatte, mit dem ganzen Umfange der öffentlichen Hoheitsrechte selbst zusammen oder erleiden doch nur sehr geringe Modificationen durch die näheren Bedingungen, an welche die Theilnahme einzelner von diesen geknüpft war. So wurden einige Finanzbeamte fortwährend aus der ersten Steuerklasse erloost<sup>1)</sup> und an Feldherren und Redner wenigstens die

Anforderung gestellt, gesetzmässig verheirathet und mit Grund und Boden im Lande angesessen zu sein<sup>3)</sup>; ausserdem verlangte das Gesetz für den Rath<sup>4)</sup> und das Richteramt<sup>4)</sup> wenigstens ein Alter von dreissig, für andere Thätigkeiten sogar von fünfzig Jahren<sup>5)</sup>; doch legte der Athener überall bei weitem nicht so viel Werth auf die thätige Betheiligung an den Staatsangelegenheiten, die ihm im Gegentheil leicht der Vielgeschäftigkeit verdächtig ward<sup>6)</sup>, als auf die Freiheit des Wortes<sup>7)</sup> und den Rechtsschutz, den er in der gleichen Geltung und Handhabung der Gesetze für Alle fand<sup>8)</sup>; und in diesem Bewusstsein unterzog er sich dann auch willig den Lasten, die mit gleicher Nothwendigkeit aus seiner bürgerlichen Stellung hervorgingen. Wohl hielt der athenische Staat seine Bürger nicht, wie anderwärts hin und wieder geschah, durch Zwang zur Ausübung ihrer politischen Rechte an<sup>9)</sup>, und selbst die Verloosung der öffentlichen Aemter scheint sich nur auf die erstreckt zu haben, welche sich zu diesem Ende freiwillig einfanden<sup>10)</sup>; zum Kriegsdienste dagegen war jeder nach dem Masse seines Vermögens bis zum sechzigsten Jahre<sup>11)</sup>, zu andern oft mit schweren Geldopfern verknüpften Leistungen (*λειτουργίας*) lebenslänglich verpflichtet, und theilte ausser diesen persönlichen Lasten auch wenigstens später die sachliche der Vermögenssteuer, die zwar im Principe nur ausserordentlicherweise erhoben werden sollte<sup>12)</sup>, allmählich aber in demselben Masse zu einer stehenden Auflage ward, als andererseits die grosse Masse die Vertheilung der Ueberschüsse des öffentlichen Schatzes gleichfalls unter ihre Rechte zu zählen anfang.

1) Poll. VIII. 97: *ταμίαι τῆς θεοῦ κληρωτοὶ ἐκ πεντακισιομεδίωνων ἦσαν*: vgl. Böckh Staatsh. I, S. 661, der auch die Stelle bei Isaous Apollod. §. 39: *ὡς ἐκπάδα δὲ τελῶν ἄρχειν ἤξιον τὰς ἀρχάς*, auf solche Ausnahmen bezieht, obgleich ich de oquit. Att. p. 39 fgg. daneben noch andere mögliche Auffassungen nachgewiesen habe.

2) Dinarch. c. Demosth. §. 71: *τοὺς μὲν νόμους προλέγειν τῷ ἑἴτορι καὶ τῷ στρατηγῷ, τὴν παρὰ τοῦ δήμου πίστιν ἀξιοῦντι λαμβάνειν, παιδοποιεῖσθαι κατὰ τοὺς νόμους, γῆν ἐντός ὄρων κεκτησθαι, κάσα; τὰς δικαίας πίστις παρακαταθέμενον, οὕτως ἀξιοῦν προεστάναι τοῖς δήμον κ. τ. λ.*; vgl. unten §. 129, n. 9.

3) Xenoph. M Soer. I. 2. 85.

4) Demosth. Timocr. §. 151; Poll. VIII. 122.



5) Epheten (§. 102, n. 12) und Diäteten (§. 145, n. 16) nach Bekk. Anecd. p. 186; auch Gesandte *ὑπὲρ πεντήκοντα ἔτη γεγονότες* Böckh Staatsb. II, S. 749, womit Meier Schledarichter S. 11 auch die alte Bestimmung vergleicht, dass in Volksversammlungen zuerst die Fünfzigjährigen aufgerufen wurden, s. unten §. 129, n. 5 und die Chalcidenser bei Heracl. Pol. 31. Dass dagegen keine Höhe des Alters ausschloss, s. Schöm. Comit. p. 79: *οἱ ἕξωροι τῇ ἡλικίᾳ* bei Stob. Serm. XL. 8 sind wohl nur thatsächlich zu verstehen.

6) *Φιλοπραγμοσύνη* (Heinrich Sched. Lycurg. ed. Freudenberg, Bonn 1850. 4, p. 7) und *πολυπραγμοσύνη*, Isocr. c. Sophist. §. 20: *ἐκεῖνοι δ' ἐπὶ τοὺς πολιτικούς λόγους παρακαλοῦντες . . . πολυπραγμοσύνης καὶ πλεονεξίας ὑπέστησαν εἶναι διδάσκαλοι*: vgl. κ. ἀντιδ. §. 98 mit Anaxim. Rhetor. (ad Alex.) 29. 5, wozu Spengel Aeschin. Ctesiph. §. 220 citirt, und mehr im Allg. bei Valck. ad Eur. Hippol. 785 und Ast ad Plat. Leg. p. 388; auch Demosth. Androt. §. 30: *τοῖς πολλοῖς ἡμῶν ἔξόν λέγειν οὐ λέγετε*, mit dem Lobe der *ἀπραγμοσύνη* bei Aristoph. Nub. 1007, Vesp. 1076, [Pax 191 (*οὐ σκοφάντης οὐδ' ἔραστῆς πραγμάτων*)] Demosth. Mid. §. 83, Theocrin. §. 24, und dem Selbstruhm bei Lysias Aristoph. ben. §. 55: *ἐγὼ γὰρ ἔτη γεγονὼς ἤδη τριάκοντα . . . ἔγγυς τε αἰμῶν τῆς ἀγορᾶς οὔτε πρὸς δικαστηρίῳ οὔτε πρὸς βουλευτηρίῳ ᾤφθη οὐδεκάποτε!*

7) Plat. Gorg. p. 461 E: *δεινὰ μὲν τῶν πάθους, ᾧ βέλτεστε, εἰ Ἀθήναζε ἀφικόμενος, οὐ τῆς Ἑλλάδος κλειστή ἐστὶν ἐξουσία τοῦ λέγειν, ἔπειτα οὐ ἐνταῦθα τοῦτον μόνος ἀτυχήσεις*: vergl. Demosth. Androt. . 31 mit Wachsmuth I, S. 528 und mehr oben §. 66, n. 5.

8) Lycurg. Leocr. §. 4: *τρία γὰρ ἐστὶ τὰ μέγιστα, ἃ διαφυλάττει καὶ διασώζει τὴν δημοκρασίαν καὶ τὴν τῆς πόλεως εὐδαιμονίαν, πρῶτον μὲν ἡ τῶν νόμων τάξις, δεύτερον δ' ἡ τῶν δικαστῶν ψῆφος, τρίτον δ' ἡ τοῦτοις τὰ δεινὰ παραδιδούσα κρίσις*: vgl. Demosth. Mid. §. 225, Timocr. §. 2 und 216, Aristog. I, §. 20, und über die Gleichheit vor dem Gesetze insbes. Aristocr. §. 86 oder Stephan. II, §. 12: *ἀλλὰ μὲν οἷγε νόμοι ἀπαγορεύουσι μὴδὲ νόμον ἐξεῖναι ἐπ' ἀνδρὶ θείναι, ἂν μὴ τὸ αὐτὸν ἐφ' ἅπασιν Ἀθηναίοις*, sonderbar missverstanden von Welcker kl Schr. I, S. 80.

9) S. Aristot. Politic. IV. 10. 6 und dagegen für Athen Demosth. FL. §. 99: *οὐδένα γὰρ τὰ κοινὰ πράττειν ὑμεῖς κελεύετε οὐδ' ἀναγκάζετε, ἀλλ' ἐπειδὴν τις ἐαυτὸν πείσας δύνασθαι προσέλθῃ, πρῶτα ποιῶντες ἀνθρόπων χρηστῶν καὶ φιλανθρώπων εὐνοικῶς, δέχεσθε καὶ οἱ φθονερῶς, ἀλλὰ καὶ χειροτονεῖτε, καὶ τὰ ὑμέτερα ἀντὶ ἐγγερίζετε*.

10) Vgl. im Allg. Tittmann S. 309 fgg. u. m. Abh. de jure magistr. p. 25, auch Böckh Urk. des Seewesens S. 48: „ohne Zweifel wurden diese Beamten durch's Loos ernannt aus denen, welche sich dazu gemeldet hatten; wahrscheinlich meldeten sich aber dazu vorzüglich Personen, welche durch ihre Privatgeschäfte . . mit den dazu gehörigen

Gewerben genauer bekannt und so durch ihre eigene Thätigkeit auf solche Aemter hingewiesen waren,“ wenn gleich dabei, wie Demosth. Timocr. §. 112 zeigt, auch mitunter Leichtsinns vorkommen konnte. Anders wäre es freilich, wenn die Angabe bei Schol. Aeschin. Timarch. §. 1<sup>a</sup> und Suidas s. *ληξιαρχικόν* richtig wäre: *καὶ ἐξ ἐκείνων τῶν γραμματείων κληροῦσι τὰς ἀρχάς*: aber diese falsche Etymologie ist bereits von Böckh Ind. lect. Ber. 1819—20 und Andern (vgl. §. 121, n. 5) zurückgewiesen, und die Freiwilligkeit erhellt deutlich aus Stellen wie Isocr. π. ἀντιδ. §. 150: *μηδὲν δὲ δέομαι κληροῦσθαι τῶν ἀρχῶν ἔνεκα*, Lysias in Andoc. §. 4: *ἂν . . . ἔλθῃ κληρωσόμενος τῶν ἐννέα ἀρχόντων*, adv. Philon. §. 33: *ὥσπερ νῦν προθύμως κληρωσόμενος ἦλθε κ. τ. λ.* [Vgl. auch §. 148, n. 4.]

11) Poll. II. 12: *ὑπὲρ τὸν κατάλογον, ὑπὲρ τὰ ἐξήκοντα γεγονώς ἔτη*: vgl. Harpocr. p. 124 und mehr bei Taylor ad Lysiam p. 245—248 Rsk. und Voemel ad Demosth. Olynth. III. p. 115; das fünfundviersigste Jahr bei Petit. VIII. 1, p. 653 fgg. beruht auf dem Irrthume des Schol. Bavar. zu letzterer Stelle, obgleich Modificationen allerdings vorkommen; s. unten §. 152.

12) Vgl. Hüllmann Ursprung der Besteuerung, Cöln 1818. 8, S. 30, Böckh Staatsh. I, S. 618, und mehr über diesen ganzen Gegenstand unten §. 162 und 171.

### §. 124.

Gleichwie jedoch der Inbegriff dieser Rechte und Leistungen die Ehre, *τιμὴ*, des athenischen Bürgers ausmachte<sup>1)</sup>, so war ihre Ausübung wesentlich daran geknüpft, dass er persönlich ehrenhaft, *ἐπίτιμος*, mit keinerlei Art von Atimie behaftet war<sup>2)</sup>, obgleich auch hier wieder zwischen gänzlicher und theilweisem oder bedingtem Rechtsverluste zu unterscheiden ist.<sup>3)</sup> Der höchste Grad desselben war die lebenslängliche Verbannung, die selbst die physische Gemeinschaft mit der Vaterstadt aufhob und desshalb gleich der Todesstrafe stets mit Vermögenseinziehung begleitet war<sup>4)</sup>; aber auch bei forwährender Ansässigkeit konnten viele Fälle eintreten, die den Bürger entweder aller seiner Rechte<sup>5)</sup> oder doch einzelne bestimmter<sup>6)</sup> beraubten, und zwar keineswegs immer erst durch richterlichen Spruch, sondern noch ungleich häufiger thatsächlich, wie denn jeder Schuldner des Staats oder gottesdienstliche Institute bis zur Erledigung seiner Verbindlichkeiten in poli-

tischen Rechten stillgestellt war<sup>7)</sup>, und auch sonstige Atimie nur bei eintretender Gelegenheit als verwirkt nachgewiesen zu werden brauchte, um sofort in volle Kraft zu treten<sup>8)</sup>. Die volle Atimie stand zwar grossentheils auf solchen Vergehen, die, wie Bestechung, Unterschlagung, Feigheit, falsches Zeugniß<sup>9)</sup>, Vernachlässigung der Kindespflicht<sup>10)</sup>, Verschwendung, Prostitution<sup>11)</sup>, auch nach heutigen Begriffen einen entehrenden Charakter tragen; nach griechischem Rechte handelte es sich jedoch auch hier zunächst nur darum, dem Pflichtvergessenen die Vortheile der bürgerlichen Gemeinschaft und den Schutz der Gesetze zu entziehen<sup>12)</sup>; und deshalb wird sie ebensowohl auch zur Sicherung der Unverletzlichkeit öffentlicher Beamten<sup>13)</sup> wie als Poenalsanction gegen Missbrauch des Vertrauens<sup>14)</sup> oder anderweite Gefährdung des Gemeinwohles angewendet<sup>15)</sup>, ja in diesen Fällen vorzugsweise oft auch auf die Kinder und das Vermögen des Verurtheilten erstreckt<sup>16)</sup>, während es sonst als rein accessorisch zu betrachten ist, wenn die Atimie der Staatsschuldner bei fortwährender Säumigkeit theils Confiscation der Güter nach sich zog<sup>17)</sup>, theils auch nach ihrem Tode auf die Erben überging<sup>18)</sup>. Wiedereinsetzung in den vorigen Stand war übrigens nicht nur auf dem Rechts- sondern auch auf dem Gnadenwege schwer zu erlangen<sup>19)</sup>, und wenn man auch bisweilen in Zeiten grosser Gefahr zu Rehabilitationen in Masse seine Zuflucht nahm, so wurden doch solche Massregeln stets als rechtswidrige gefürchtet.<sup>20)</sup>

1) Vergl. oben §. 52, not. 7 und Aristot. Politic. III. 6. 3: *οὐκοῦν ἀνάγκη τοὺς ἄλλους ἀτίμους εἶναι, μὴ τιμωμένους ταῖς πολιτικαῖς ἀρχαῖς*. Frauen spricht deshalb Lelyveld auch die *ἀτιμ'α* ganz ab; in gottesdienstlicher und familienrechtlicher Hinsicht ist sie jedoch auch hier statthaft; vgl. Privatalt. §. 58, n. 11 und Charikles III, S. 323.

2) Darauf geht die Formel *ὁ βουλόμενος Ἀθηναίων οἷς ἔξεται, s.* Meier und Schömann S. 564. Für andere bedurfte es der *ἄδεια*, Böckh Staatsh. II, S. 40 fgg.

3) S. die Hauptstelle bei Andoc de Myster. §. 73–76 mit S. A. Nabor de fide Andocidis, Lugd. B. 1850. 8, p. 38 fgg und Meier Bon. damnat. p. 101–144, obgleich dessen Bezeichnungen als *infamia maxima, media, minima* nicht ganz glücklich gewählt sind; ferner Schömann Com. p. 73–75, Wachsmuth II, S. 195 fgg. und den reichsten Stoff bei P. van Lelyveld de infamia jure Attico, Amstel. 1835. 8.

4) *Λειψυγία*, nicht mit den *ἔξεληλυθόσι* zu verwechseln, *ὡς τὰ χειμάτα ἐπίτιμα*, Demosth. Aristocr. §. 45; vgl. Privatalt. §. 71, n. 18 fgg. und oben §. 9, n. 16, obgleich Isocr. de bigis §. 47 die heimische *Atimie* noch härter schildert: *ἦν ἐγὼ φυγῆς μείζω συμφορὰν νομίζω· πολὺ γὰρ ἀθλιώτερον παρὰ τοῖς αὐτοῦ πολίταις ἠτιμωμένοιον οἰκεῖν ἢ παρ' ἑτέροις μστοικεῖν.*

5) *Ἀπάντων ἀπεστέρηται τῶν ἐν τῇ πόλει καὶ καθάπαξ ἄτιμοι γέγονε*, sagt Demosth. Mid. §. 87, vgl. Aristog. I, §. 80 und mehr bei Schelling de Solon. leg. p. 57 fgg. nach Aeschin. Timarch. §. 21 und Demosth. Timocr. §. 105, wo namentlich die Bestimmungen: *μὴ ἔξετω αὐτῶ τῶν ἐντὶ ἀρχόντων γενέσθαι μηδ' ἱερωσύνην ἱεράσασθαι μηδὲ συνδικῆσαι τῷ δήμῳ μηδὲ ἀρχῆν ἀρχέτω μηδεμίαν μήτε ἔσθραον μήτε ὑπερόφιον, μήτε κληρωτὴν μήτε χειροτονητὴν, μηδ' ἐπὶ κηρυκείαν ἀποστελλέσθω, μηδὲ γνώμην λεγέτω, μηδ' εἰς τὰ δημοτελῆ ἱερά εἰσέτω, μηδ' ἐν ταῖς κοιναῖς στεφανηφορέαις στεφανούσθω, μηδ' ἐντὸς τῶν τῆς ἀγορᾶς περιφραντηρίων πορευέσθω· ἐὰν δὲ τις ἀπαχθῆ εἰσιῶν ὅποι μὴ χρεῖ, θησάντων αὐτὸν οἱ ἕνδεκα καὶ εἰσαγόντων αὐτὸν εἰς τὴν ἡλιαίαν, κατηγορεῖται δ' ὁ βουλόμενος κ. τ. λ.*

6) Andoc. l. c. §. 75: *ἄλλοι αὐτὰ κατὰ προστάξεις, οἷσιν οὐκ ἐπιτιμώμενοι ἦσαν, ἀλλὰ μέρος τι αὐτῶν, οἷον οἱ στρατιῶται, οἷς, ὅτι ἐπέμειναν ἐπὶ τῶν τυράννων ἐν τῇ πόλει, τὰ μὲν ἄλλα ἦν ἄπει τοῖς ἄλλοις πολίταις, εἰπεῖν δ' ἐν τῷ δήμῳ οὐκ ἔξην αὐτοῖς οὐδὲ βολεῦσαι· τούτων ἦσαν οὗτοι ἄτιμοι, αὐτὴ γὰρ ἦν τοῖς πρόσταξις· ἑτέροις οὐκ ἦν γράφασθαι, τοῖς δὲ ἐνδείξει, τοῖς δὲ μὴ ἀναπλεῦσαι εἰς Ἑλλησποντον, ἄλλοις δ' εἰς Ἴωνίαν, τοῖς δ' εἰς τὴν ἀγορὰν μὴ εἰσεῖναι πρόσταξις ἦν.* Vgl. Demosth. Aristog. I, §. 42: *κέντε ἐτῶν... ἐταμήθη μὴ λέγειν αὐτῶ*, und über den Verlust des Klagerechts *dena. II. 9* mit Böckh Staatsh. I, S. 500, über den des Rechts zu Vorschlägen Demosth. Cor. Trierarch. §. 12 (*τὸ τρίτον μέρος ἠτιμώσθαι τοῦ σώματος*, vgl. Lelyveld p. 21) und mehr unten §. 182 und 144. Wachsmuth de script. gr. levitate p. 12 will übrigens jene *προστάξεις* nur von der Zeit, von welcher Andocides spricht, gelten lassen, und macht zwischen ihnen und der partiellen *Atimie* wieder einen Unterschied; vgl. Hell. Alterth. II, S. 199 und dagegen Lelyveld p. 247.

7) *Τὸν ὀφειλοντα τῷ δημοσίῳ μὴ πολιτεύεσθαι*, Arg. Demosth. Androt. §. 20; vgl. Petit IV. 9. 12, p. 464 mit Böckh Staatsh. I, S. 506 bis 516 und Lelyveld p. 194 fgg. Daher *ἀγοφίον δίκη κατὰ τῶν ὀφειλόντων μὲν τῷ δημοσίῳ καὶ διὰ τοῦτο ἐγγραφέντων, εἴτα πρὶν ἐκτίσαι ἐξαιρωθέντων*, Harpocr. p. 4; vgl. das Gesetz *adv. Theocrin. §. 52* und über die dortige Controvers *Petit p. 468*, *Hemsterh. ad Poll. VIII. 54*, *Meier und Schömann S. 353*, *Platner II, S. 111 fgg.*

8) Was *Herald. Anim. VII. 23*, p. 590 in einer bestimmten Hinsicht sagt: *liberorum autem, qui in officio cessassent, Athenis poena erat infamia, quae contrahebatur ipso facto, ita ut, si quis magistratum*

*gerere volens probabatur non satis pius et beneficus erga parentes, rejiceretur*, deht Lelyveld p. 271 mit Recht zu dem Satze aus: *semper legem, nunquam judices irrogasse aτιμίαν*; vgl. Demosth. Theocrin. §. 49: τὸν νόμον, ὃς ὀφείλειν κελύσει ἀπ' ἐκείνης τῆς ἡμέρας, ἀπ' ἧς ἂν ὄφλη ἢ παραβῆ τὸν νόμον ἢ τὸ ψήφισμα, und mehr unten §. 129, n. 9 und 149, n. 4, insbes. aber auch die Unterscheidung des Volksbeschlusses bei Meier Comm. epigr. I, p. 5: ὑπαρχέτω μὲν αὐτῷ ἀτίμος εἶναι . . . καὶ κρινέσθω ἐν Ἀθηναίοις καὶ τοῖς συμμάχοις.

9) Andoc. §. 74: οὗτοι δ' αὐ ἦσαν (sc. ἀτίμοι), ὀκόσοι κλοπῆς ἢ δάφων ὄφλοιεν· τούτους δ' ἔδει καὶ αὐτούς καὶ τοὺς ἐκ τούτων ἀτίμους εἶναι· καὶ ὀπόσοι λίποιεν τὴν τάξιν ἢ ἀστρατίας ἢ δουλίας ἢ ἀναυμαγίου ὄφλοιεν ἢ τὴν ἀσπίδ' ἀποβάλοιεν ἢ τοὺς ψευδομαρτυριῶν ἢ τοὺς ψευδοκλητείας ὄφλοιεν ἢ τοὺς γονέας κακῶς ποιοίεν, οὗτοι πάντες ἀτίμοι ἦσαν τὰ σώματα, τὰ δὲ χρήματα εἶχον: vergl. Aeschin. Timarch. §. 28 fgg. und hinsichtlich der Feigheit insbes. Ctesiph. §. 175 mit Platner Process II, S. 89 fgg.; hinsichtlich falschen Zeugnisses dems. I, S. 398 bis 421.

10) *Κάκωσις τῶν γονέων*, Xenoph. M. Socr. II. 2. 13; vgl. Diog. I. I. 55 und mehr bei Herald. Anim. VII. 24, p. 587—591, Petit II. 4, p. 241—245, Jan. Pan. grat. an. offic. p. 10—32.

11) *Ἐταίρησις*, Aeschin. Timarch. §. 21 fgg., vgl. Demosth. Androt. §. 21 mit Funkhünel p. 30 und Menage ad Diog. L. I. 55, wo zugleich über den *κατεδηθοκῶς τὰ πατρῶα* und die *γραφὰ ἀργίας* (Poll. VIII. 42 mit Platner II, S. 150 fgg.); auch Lelyveld p. 251, der jedoch diese Atimie nicht bloss auf den Ausschluss von Staatsgeschäften beziehen durfte, s. Demosth. Timocr. §. 165: ὃν οὐδ' ὑπερ αὐτοῦ δίκην ἐὰ λαβεῖν τὰ πεπραγμένα καὶ βεβιωμένα.

12) Demosth. Mid. §. 92: ἀτίμια καὶ νόμων καὶ δικῶν καὶ πάντων στήσεις: vgl. Lysias pro Polystr. §. 35: μὴ ἡμᾶς ἀντι μὲν ἐπιτίμων ἀτίμους ποιήσητε, ἀντι δὲ πολιτῶν ἀπόλιδας: auch Bekk. Anecd. p. 198: ἀτίμος ὁ ἐστερημένος τῆς παρερησίας, und über *εἰργεσθαι τῶν νόμων* Funkhünel in N. Jahrb. XXXV, S. 407. Selbst in Privatsachen; s. Demosth. Androt. §. 53. Nicostr. §. 15, Isaeus de Aristarch. §. 20, und im Allgem. Lysias adv. Andoc. §. 24: εἰργεσθαι τῆς ἀγορᾶς καὶ τῶν ἰσθῶν, ὥστε μὴδ' ἀδικούμενον ὑπὸ τῶν ἐχθρῶν θύνασθαι δίκην λαβεῖν, mit Aeschin. Ctesiph. §. 176 und Plat. Gorg. p. 486 G: μῆτε αὐτὸν ἑαυτῷ θυνάμενον βοηθεῖν μὴδ' ἐκσῶσαι ἐκ τῶν μεγίστων κινδύνων μῆτε ἑαυτὸν μῆτε ἄλλον μηθένα, ὑπὸ δὲ τῶν ἐχθρῶν περισυλασθαι πᾶσαν τὴν οὐσίαν, ἀτεχνῶς δὲ ἀτίμον ζῆν ἐν τῇ πόλει· τὸν δὲ τοιοῦτον . . . ἔξεστιν ἐπικόρησ τύπτοντα μὴ δίδοναι δίκην: vgl. p. 508 C: οἱ ἀτίμοι τοῦ ἐθελουτος. Verklagen durfte man übrigens sie auch nicht, wie aus Demosth. Mid. §. 60 hervorgeht.

13) Demosth. Mid. §. 32. 33: ἐὰν μὲν ἐστεφανωμένον κατάξῃς ἢ κακῶς εἶπῃς, ἀτίμος (ἐστὶ καθάπαξ): vgl. Aristot. Problem. XXIX. 14

und über den Myrtenkranz der Archonten [Hesych. II. p. 637 s. v. *μυρρινῶν ὁ δηλοῖ ἐπὶ τινα ἀρχὴν παρασκευαζόμενον· οὕτως δὲ ἔοικεν ἐσηματίσθαι, διὰ τὸ τοὺς ἀρχοντας ταῖς μυρρίναις στεφρῆσθαι] (und Strategen, Schol. Aristoph. Equit. 59) als Symbol der Unverletzlichkeit (Gottesdienstl. Alt. §. 24, n. 7 und 11) Meurs. lect. Attic. VI. 6 oder Corsini Fast. I, p. 26. Daher *στεφανηφόρος ἀρχή*, Aeschin. Tim. §. 19, *στεφανοῦν magistratum facere*, Lysias Evandr. §. 8, *ἀποδοῦναι τοὺς στεφάνους*, Demosth. Theocrin. §. 27 u. s. w.*

14) Vgl. den Schiedsrichter bei Demosth. Mid. §. 83 fgg. und Aechliches mehr bei Lelyveld p. 160 fgg.

15) Demosth. Aristocr. §. 62: *ὅς ἂν ἀρχῶν ἢ ἰδιώτης αἰτίας ἢ τὸν θεσμόν συγχυθῆναι τόνδε ἢ μεταποιήσῃ, αὐτὸν ἄτιμον εἶναι καὶ παῖδας ἀτίμους καὶ τὰ ἐκείνου*, vgl. Mid. §. 113, Leptin. §. 156, Neaer. §. 52, und die Volksbeschlüsse bei Sauppe in Ber. d. Leipz. Ges. d. Wiss. 1853, S. 42: *ἐὰν δέ τις ἐπιψηφίξῃ παρὰ ταῦτα, ἄτιμον εἶναι αὐτὸν καὶ παῖδας κ. τ. λ.*

16) Ausser vorstehenden Beispielen vgl. Demosth. Philipp. III, §. 43. Lysias pro Polystr. §. 84, und was Böckh in Berl. Monatsber. 1853, S. 160 weiter anführt, namentlich auch das Decret Vit. X Orat. p. 834: *καὶ ἄτιμον εἶναι Ἀρχεπολίεμον καὶ Ἀντιφῶντα καὶ γένος τὸ ἐκ τούτων καὶ νόθους καὶ γνησίους, καὶ ἐὰν ποιήσῃται τινα τῶν ἐξ Ἀρχεπολίεμον καὶ Ἀντιφῶντος, ἄτιμος ἔστω ὁ ποιησάμενος*: soll man diese Schärfung aber mit Naber de Andoc. p. 41 auf Psephismen beschränken, für Gesetze verwerfen? Dass die Kinder von Hingerichteten (*ὡν ἀπέκτενον ὁ δῆμος τοὺς πατέρας*) unter einer Art von Atimie standen, zeigt Demosth. Aristog. I, §. 30; dagegen sehen wir aus dems. in Aphob. I, §. 65, dass die attische Humanität auch bei Confiscationen der Frau oder den Kindern etwas übrig lässt.

17) Andoc. I. I. §. 73: *οἱ μὲν ἀγγύριον ὀφείλοντες τῷ δημοσίῳ ὁπόσοι εὐθύνας ἄφρον ἀρξάντες ἀρχὰς, ἢ ἐξούλας ἢ γραφὰς ἢ ἐπιβολὰς ἄφρον, ἢ ἄνας ποιούμενοι ἐκ τοῦ δημοσίου μὴ κατέβαλον τὰ χρήματα, ἢ ἔγγυας ἠγγύησαντο πρὸς τὸ δημοσίον, τούτοις ἢ μὲν ἐπιτίσις ἢ ἐκί τῆς ἐνάτης κρυτανείας, εἰ δὲ μὴ δικλάσιον ὀφείλειν καὶ τὰ κτήματα αὐτῶν περᾶσθαι*: doch nur zum Betrage der Schuld, Demosth. adv. Boeot. de dote §. 20; vgl. Westermann in Abh. d. Leipz. Gesellsch. d. Wiss. I, S. 57 und mehr im Allg. Privatalt. §. 58 not. 5 ff. [Vgl. auch unten §. 151, n. 2.]

18) *Κληρονόμοι τῆς ἀτιμίας*, vgl. Demosth. Androt. §. 34, Timocr. §. 201, Theocrin. §. 2, Macart. §. 58, und mehr bei W. Vischer Kimon, Bas. 1846. 8, S. 41.

19) S. Demosth. Mid. §. 90 und 95 und das Gesetz adv. Timocr. §. 45: *μηδὲ περὶ τῶν ἀτίμων, ὅπως χρῆ ἐπιτίμους αὐτοὺς εἶναι, μηδὲ περὶ τῶν ὀφειλόντων τοῖς θεοῖς ἢ τῷ δημοσίῳ τῶν Ἀθηναίων περὶ ἀφέσεως τοῦ ὀφλήματος ἢ τάξεως, ἐὰν μὴ ψηφισαμένων Ἀθηναίων τῆς*

ἄδειαν πρώτον, μὴ ἔλαττον ἑξακισχιλίων, οἷς ἂν δόξη κρύβδην ψηφισομένοις, τότε δ' ἐξείναι χρηματίζειν καθότι ἂν τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ δοκῇ: mit Petit IV. 9. 22 und Platner Process I, S. 443—446, II, S. 134—138.

20) S. Andoc. Myster. § 107, Xenoph. Hell. II. 2. 11 mit Spanheim und Aristoph. Ran. 703 und Scheibe in Zeitsch. f. d. Alt. 1842, S. 209; insbes. aber auch Lycurg. Leocr. §. 41: πολλῶν δὲ καὶ δεινῶν κατὰ τὴν πόλιν γινομένων καὶ πάντων τῶν πολιτῶν τὰ μέγιστα ἠτυχηκότων, μάλιστα ἂν τις ἤλγησε καὶ ἐθάκουσεν ἐπὶ ταῖς τῆς πόλεως συμφοραῖς, ἤντιν' ὄραν ἦν τὸν δῆμον ψηφισάμενον τοὺς μὲν δούλους ἐλευθέρους, τοὺς δὲ ξένους Ἀθηναίους, τοὺς δ' ἀτίμους ἐπιτίμους, und im Allgem. Cic. Verrin. V. 6; *perditae civitates, desperatis jam omnibus rebus, hos solent exitus exitiales habere, ut damnati in integrum restituantur, vincti solvantur, exules reducuntur, res judicatae rescindantur.*

---

ZWEITER ABSCHNITT.

*Vom Rathe und der Volksversammlung.*

G. F. Schömann de comitiis Atheniensium libri tres,  
Gryphisvaldiae 1819. 8.

§. 125.

Hatte nun aber auch jeder grossjährige und ehrenhafte Bürger an sich, dem Principe der reinen Demokratie gemäss, an allen Aeusserungen der obersten Staatsgewalt rechtlich Theil, so versteht es sich doch von selbst, dass diese Betheiligung thatsächlich sehr verschieden sein konnte, je nachdem sie sich auf die allgemeinen Versammlungen der Bürgerschaft beschränkte oder ihn durch Loos oder Wahl zu einer besondern Thätigkeit berief. Es ist zwar schon oben erinnert worden, dass die absolute Demokratie, nicht zufrieden allen ihren Mitgliedern den Zugang zu allen Aemtern und Würden zu eröffnen, die meisten und wichtigsten Geschäfte des Richteramts sowohl als der Administration unmittelbar in die Hände des ganzen Volkes logte; da dieselben jedoch nicht alle in derselben Weise wie Wahlen, Entscheidungen über höhere Staats-

angelegenheiten u. s. w. der Volksgemeinde als solcher überlassen werden konnten, so wurden sie einzelnen jährlich wechselnden Ausschüssen aus derselben übertragen, die sich inzwischen theils durch die stärkere Anzahl ihrer Mitglieder und die Wiederwählbarkeit derselben<sup>1)</sup>, theils durch — absolute oder relative — Unverantwortlichkeit<sup>2)</sup>, später namentlich auch durch den Sold, den sie aus der Staatskasse erhielten<sup>3)</sup>, wesentlich [von den Beamten unterschieden und als Ausflüsse der Staatshoheit beurkundeten<sup>4)</sup>. Auf die Volksgerichte kommen wir im nächsten Abschnitte zurück; von dem Verwaltungsausschusse aber, dem Rathe der Fünfhundert<sup>5)</sup>, [wie er statt des früheren Rathes von Vierhundert (s. §. 108) seit Klisthenes bestand (s. §. 111 n. 8) und seit dieser Zeit auch wohl durch das Loos besetzt ward (§. 112 n. 1)] muss hier um so mehr die Rede sein, da derselbe [die höchste Verwaltungsbehörde des Staates bildete und] zugleich mit der Initiative für die berathschlagende [oder gesetzgebende] Gewalt bekleidet war, die die Gesammtheit der Bürgerschaft in ihren Versammlungen ausübte<sup>6)</sup>. In dieser Eigenschaft [als oberste, das Volk selbst gewissermassen repräsentirende Behörde] erscheint er z. B. insofern er die Berichte der Feldherren<sup>7)</sup> und Gesandten empfing, fremden Gesandten Audienz ertheilte<sup>8)</sup> und sie in die Volksversammlung einführte<sup>9)</sup> u. s. w., namentlich aber insofern von dem Volke über keinen Gegenstand, den er nicht vorher begutachtet hatte<sup>10)</sup>, ein Beschluss gefasst, und was er verworfen hatte, dem Volke nicht mehr vorgelegt werden durfte. Seine eigenen Beschlüsse dagegen galten nur für das Jahr seiner Amtszeit<sup>11)</sup>; bloss ausserordentlicherweise finden wir ihm bisweilen selbständige Gewalt übertragen<sup>12)</sup>. [Als äussere Auszeichnung bei den Versammlungen diente der Myrtenkranz, den sie gleich den Archonten trugen, so wie bei allen öffentlichen Zusammenkünften, welcher Art sie auch waren, wie z. B. im Theater, ein Ehrenplatz. Die Einführung einer Art von Besoldung oder vielmehr einer Diät von einer Drachme täglich<sup>13)</sup> gehört wahrscheinlich einer späteren Zeit an, wo auch die zu den Gerichten Berufenen eine derartige Diät erhielten.]



1) Von den Beamten galt (Demosth. Timocr. §. 150) οὐτε δις τῆν αὐτὴν ἀρχὴν τὸν αὐτὸν ἄνδρα οὐτε δύο ἀρχὰς ἄρξαι τὸν αὐτὸν ἐν τῷ αὐτῷ ἐνιαυτῷ, ja nach Lyaias Nicomach. §. 29 ὑπογραμματισθεα μεν οὐν ἔξεσι δις τὸν αὐτὸν τῇ ἀρχῇ τῇ αὐτῇ: dass aber derselbe mehrmals Buleute werden konnte, zeigen Timarch (Franke Proleg. Aeschin. Timarch p XXXVII fgg.) und Demosthenes, der Ol. CVII. 4 (adv. Mid. §. 114) und CVIII. 2 (Aeschin. F. L. §. 17) diese Würde bekleidete. Hier galt nur μὴ διχόθεν μισθοφορεῖν, Demosth. Timocr. §. 123; aber selbst Böckh's Zweifel, ob jemand zwei Jahre hintereinander habe Buleute sein können (Staatsh. II, S. 763), ist blosse Vermuthung.

2) Was hiernit gemeint ist, drückt der Gegensatz des Rathes und der Volksversammlung bei Andoc. de redivu §. 19 aus: οἱ μὲν γε σχολῇ περὶ τῶν εἰσαγελλομένων σκοποῦνται, ὑπάρχει τε αὐτοῖς ἐὰν τι ἑξαμαρτάνωσι, αἰτίαν ἔχειν καὶ λόγον αἰσχρὸν ἐν τῶν ἄλλων πολιτῶν ἦν δὲ οὐκ εἰσὶν ἔτεροι ἢ ὧν αἰτίαν ἂν ἔχοιτε· τὰ γὰρ ἑμέτερα αὐτῶν ἐφ' ἦν δικαίως ἔστι καὶ εὖ καὶ κακῶς ἐὰν βούλησθε διαδίεσθαι: eben daraus aber geht hervor, dass auch der Rath nur moralisch [oder finanziell (s. §. 126 n. 16)] verantwortlich sein sollte; und die juristische εὐθύνη, die Schömann Antiq. jur. p. 212 aus Demosth. Androt. §. 38 ableitet, würde höchstens auf bestimmte Klagen gegen einzelne Mitglieder gehen, wenn es nicht noch wahrscheinlicher wäre, dass dort nur Beamte des Rathes gemeint sind und vielleicht geradezu zwischen Ἄντιγένης und ὁ ἀντιγραφεὸς die Verbindungspartikel wegfallen muss.

3) Ueber den Sold s. oben §. 68, n. 7 [die Verweisungen §. 41, n. 6 der Privatalt.] und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 818 fgg. und Wachemuth II, S. 86 fgg. J. F. Facius über die Besoldungen der Staatsdiener bei Griechen und Römern, in s. Collectaneen z. Gr. u. R. Alterthumskunde, Coburg 1811. 8, S. 100 fgg. ist höchst ungenügend. [Aber nach dem Sturz der Vierhundert gegen Ende des peloponnesischen Krieges, und Einsetzung der Volksversammlung von fünftausend Bürgern, also 411 v. Chr. wird beschlossen nach Thucyd. VIII, 97: μισθὸν μηδένα φέρειν μηδεμιᾷ ἀρχῇ· εἰ δὲ μὴ, ἐπάρατον ἐποιήσαντο. Vgl. unten §. 147, n. 5.]

4) Uneigentlich heissen wohl auch diese ἀρχαί, z. B. Thuc. VIII. 97 und Xenoph. Rep. Ath. I. 3: ὅποσαι δ' εἰσὶν ἀρχαί μισθοφορίας ἕνεκα καὶ ὠφελείας εἰς τὸν οἶκον, ταύτας ζητεῖ ὁ δῆμος ἄρχειν; von Buleuten auch Andoc. Myster. §. 96, von Richtern Aristoph. Plat. 916; doch drückt sich selbst Plat. Leg. VI, p. 758 C schwankend aus: περὶ δικαστήρια, ἃ δὴ φάμεν οὐθ' ὡς ἀρχὰς οὐθ' ὡς μὴ ἑαδίον εἰπόντα ἀναμφισβητήτως εἰρημέναι, und Lycurg. Leocr. §. 79 unterscheidet geradezu den ἄρχων und δικαστῆς: vgl. Aristot. Polit. III. 1. 4 mit 6. 12 und mit Quaest. de jure magistr. Heid. 1829. 8, p. 32—36, auch Heeren Ideen III. 1, S. 252—256 und Böckh Staatsh. II, S. 588.

5) Vgl. C. van Oesenbruggen de Senatu Atheniensium, Haag 1834. 4; auch Schömann Antiqu. p. 210 fgg. und Wachemuth I, S. 546. [Parrot Le droit public d'Athènes p. 10 ff.]

6) Vgl. im Allg. Sigonius *Rep. Ath.* II. 3: Petit III. 1, p. 266—300: Tittmann S. 240—251, Platner *Process I*, S. 38—65.

7) Z. B. Xenoph. *Hell.* I. 7. 3 u. s. w.

8) Platner a. a. O. S. 58.

9) Aeschin. *F. L.* §. 58: *ταῖς δὲ ξενικαῖς πρεσβείαις ἢ βουλῇ τὰς εἰς τὸν δῆμον προσόδους προβουλεύει.*

10) Plut. *V. Solon.* c. 19; [wo von Solon erzählt wird, wie er den Senat gebildet, aus jeder der vier Phylen hundert Männer auswählend, οὗς] *προβουλεύειν ἔταξε τοῦ δήμου καὶ μηδὲν εἶν ἀπροβούλευτον εἰς ἐκκλησίαν εἰσφέρεισθαι*: vgl. Petit II. 2, p. 198; Hüllmann *Staatar.* S. 307, Schömann *Comit.* p. 95—100, Tittmann S. 176 fg. Später erst *ἔθε*; *ἐκράτησεν ἀπροβούλευτον ψήφισμα εἰσάγεσθαι ἐν τῷ δήμῳ*, Arg. *Demosth. Androt.* §. 5 p. 592, vgl. *Aristot. Politic.* IV. 12. 9 und VI. 1. 9 mit Luzac de *Socr. civi* p. 107; der ordnungsmässige Geschäftsgang blieb jedoch stets der, wie er sich noch in den Eingängen zahlreicher Beschlüsse ausspricht: *δεδοχθαι τῇ βουλῇ, τοὺς λαχόντας προέδρους εἰς τὴν ἐπιούσαν ἐκκλησίαν χρηματίζειν περὶ τούτων, γνώμην δὲ συμβαλλεσθαι τῆς βουλῆς εἰς τὸν δῆμον*: vgl. Meier *Comm. epigr.* II, p. 106 [und im *Philol.* X, p. 180].

11) S. *Demosth. Aristocr.* §. 92: *ὁ νόμος δ' ἐπέτεια κελεύει τὰ τῆς βουλῆς εἶναι ψηφίσματα*, und zur Vergleichung C. *Inscr.* No. 82, I. 18 mit *Heidelb. Jahrb.* 1827, S. 1009.

12) *Βουλῇ αὐτοκρατέω* (*Andoc. Myst.* §. 15) oder *κυρία* (*Demosth. F. L.* §. 154); vgl. Platner I, S. 357.

13) [ *Hesych. s. v. βουλῆς λαχεῖν* (Vol. I. p. 750 oder I. p. 390 Schm.): *το λαχεῖν βουλευτὴν καὶ δραχμὴν τῆς ἡμέρας λαβεῖν.*]

### §. 126.

Zu dieser Bedeutung, welche der Rath als Wächter der Gesetze und öffentlichen Interessen hatte [wie dies auch in dem zu leistenden Eide ausgesprochen war]<sup>1)</sup>, gesellte sich übrigens noch die nicht minder grosse zweite, nach welcher er sowohl überhaupt die verschiedenen Zweige der Verwaltung<sup>2)</sup> und die damit beschäftigten Beamten<sup>3)</sup>, als auch insbesondere die Finanzen des Staats überwachte<sup>4)</sup> und wenigstens die ordentlichen Einkünfte ganz unter seine Obhut nahm, hinsichtlich deren sich noch die Bestimmung aus dem Rathseide erhalten hat, dass von der Verpflichtung, keinen Bürger gefänglich einzuziehen, für den drei andere gleicher Schatzungsclassen gutschagten<sup>5)</sup>, neben den Hochverräthern nur noch die Pächter

und Erheber der Staatsgefälle eine Ausnahme machten<sup>6)</sup> [in so fern sie, wenn sie nicht zur rechten Zeit Zahlung leisteten, auf Verfügung des Rathes in Haft genommen werden konnten]. Von den ausserordentlichen Einkünften des athenischen Staats, wohin ausser den etwaigen Gerichtsgeldern und Geldbussen oder Confiscationen<sup>7)</sup> namentlich die Tribute seiner Bundesgenossen auf der einen, die Vermögenssteuern seiner Bürger auf der andern Seite gehörten, wird unten näher die Rede sein<sup>8)</sup>; abgesehen von diesen Zuflüssen aber, welche dem Staat theils die Ausbreitung seiner Macht, theils die Entwicklung seiner Verfassung zuführte, beschränkten sich seine ordentlichen Einnahmen auf die drei Hauptquellen des Ertrags der Staatsgüter<sup>9)</sup>, wohin auch die Abgabe von den Bergwerken gehört<sup>10)</sup>, dann der Zölle und sonstiger Procente von Handelsgegenständen<sup>11)</sup>, und in dritter Reihe der Personen- oder Gewerbesteuer der Nichtbürger<sup>12)</sup>; und diese Einnahmen wurden dann alljährlich unter der Aufsicht und Auctorität des Rathes dergestalt verpachtet, dass die Erhebung im Einzelnen<sup>13)</sup> Pächtern<sup>14)</sup> überlassen blieb, diese aber für die Pachtsumme nicht allein mit ihrer Person, sondern auch mit weiteren Bürgen nach der ganzen Strenge der Gesetze gegen Staatsschuldner hafteten<sup>15)</sup>. Dass der Rath von diesem Theile seiner Ausführung zur materiellen Rechnungsablage verpflichtet war, begründete allerdings auch für ihn eine Art von Verantwortlichkeit<sup>16)</sup>, deren Wirkungen jedoch, selbst in den Fällen, wo er sich gegen bestimmte Vorschriften verfehlt hatte, nicht über den Verlust der herkömmlichen Bekränzung hinausgegangen zu sein scheinen<sup>17)</sup>; unwürdige Mitglieder stiess er selbst aus seiner Mitte<sup>18)</sup>. [Ebenso wurden aber auch solchen Gliedern, die sich durch ihre ganze Thätigkeit ausgezeichnet, die Ehre eines goldenen Kranzes verliehen, welche Ehre auch von dem Volke, wenn es mit der Amtsführung der ganzen Bule zufrieden war, dieser zuerkannt wurde<sup>19)</sup>.]

1) Darauf gehen auch die erhaltenen Worte des Rathseides *κατὰ τοὺς νόμους βουλευόμενοι*, Xenoph. M. Socr. l. i. 18, oder *κοινὸν μὲν οὖν ἄμυνεν ὄρκον ἢ βουλήν, τοὺς Σόλωνος νόμους ἐμπειρώσειν*, Plut. V. Solon.

c. 26, und τὰ βέλτιστα συμβουλευέσθαι τῇ πόλει, Lysias adv. Philon. §. 1; vgl. Schelling de Solon. legib. p. 21.

2) Τὰ δημόσια πράγματα διοικεῖν, Arg. Demosth. Androt. p. 588; vgl. Xenoph. Rep. Ath. III. 2: τὴν δὲ βουλὴν βουλευέσθαι κολλὰ μὲν περὶ πολέμου, κολλὰ δὲ περὶ πόρου χρημάτων, κολλὰ δὲ περὶ νόμων θέσεως, κολλὰ δὲ περὶ τῶν κατὰ πόλιν αἰεὶ γιγνομένων, κολλὰ δὲ καὶ τοῖς συμμάχοις, καὶ φόρον δέξασθαι καὶ νεωρίων ἐπιμαληθῆναι καὶ ἱερῶν.

3) Vgl. Antiph. Choreut. §. 49: οἳ τινες καὶ νῦν τριάκοντα βῆσ; ἐπ' ἐμοὶ λαβόντες παρὰ τῶν ποριστῶν καὶ τῶν πωλητῶν καὶ τῶν πρακτόρων καὶ τῶν ὑπογραμματέων . . . ὄρκους τοιούτους διαμύσαντα, ὅτι πρυτανεύων κυθόμενος αὐτοὺς δευνὰ καὶ στέγλια ἐργάζεσθαι εἰσήγον εἰς τὴν βουλὴν καὶ ἐδίδαξα ὡς χρὴ ζητοῦντας ἐπεξελεθεῖν τῷ πράγματι. Daraus erklären sich auch die Beispiele vom Einschreiten des Senats in Fällen, wofür sonst ganz andere Behörden competent sind, weil jener stillschweigend als über allen stehend angenommen wird; bei der φάσις, Isocrat. Trapezit. §. 42, Callim. §. 6, bei der ἀπογραφῇ, Isaeus Nicostr. §. 28; vgl. auch Bergk ad Andoc. ed. Schilter p. 115.

4) Vgl. Böckh Staatsh. I, S. 207 fgg. und Wachsmuth II, S. 106.

5) Ein Beispiel solcher Bürgerschaft gibt Plat. Phaed. p. 115 D. wo natürlich nur an die Abwendung der Untersuchungshaft zu denken ist; vgl. Heffter Gerichtsv. S. 424 fgg.

6) Demosth. Timocr. §. 144: οὐδὲ δῆσῶ Ἀθηναίων οὐδένα, ὅς ἂν ἐγγνητὰς τρεῖς καθιστῆ τὸ αὐτὸ τέλος τελοῦντας· πλὴν ἕαν τις ἐπιπροδοσίᾳ τῆς πόλεως ἢ ἐπὶ καταλύσει τοῦ δήμου συνιωὺν ἀλλῶ ἢ τέλει; τι κριόμενος ἢ ἐγγνησάμενος ἢ ἐκλέγων μὴ καταβάλλῃ: vgl. Androt. §. 56, auch Andoc. Myster. §. 93, und mehr bei Herald. rer. jud. auctor. I. 12, §. 6—9, Tittmann Staatsv. S. 206 und bei Böckh Staatsh. II, S. 348. [Uebrigens vgl. auch den Zusatz zu §. 106, n. 7.]

7) Πρυτανεία, τιμήματα, δημιόπρατα, vgl. Böckh I, S. 461—520 und über Confiscationen insbes. auch Privatalt. §. 70, n. 7 fgg.

8) Vgl. §. 156 fgg. 161 fgg. und die Hauptstelle Aristoph. Vesp. 655 fgg. mit Sigonius Rep. Ath. IV. 3, nach welchem bereits Ubbo Emmius u. A. die Einnahmen Athen's in τέλη, τιμήματα, φόροι, εἰσφοραὶ eintheilen; auch Tittmann S. 38—53 und Wachsmuth II, S. 91 fgg.

9) Τεμένη, ἱερά, οἰκίαι, Xenoph. Vectig. IV. 19; vgl. Bake Schol. hypomn. IV, p. 249—269. Dass hierunter auch Güter kleinerer und örtlicher Körperschaften begriffen sein mochten, kann man diesem wohl einräumen; inzwischen gilt die Analogie des Staatsguts jedenfalls für diese mit, vgl. Demosth. Theocrin. §. 14 und Macart. §. 58.

10) Hierüber s. Böckh über die laurischen Silberbergwerke in Attika (Abh. d. Berl. Akad. 1814. 15) S. 111—120 [Gesamm. kl. Schr. V. S. 31 ff.] und kurz auch Staatsh. I, S. 91 fgg. 420 fgg. [Vgl. unten §. 156. n. 8 und s. das in meiner Note zu Her. VII, 144 Vol. III. p. 657 Angef.]

nebst Ch. Ledoux: Le Laurium et les mines d'argent en Grèce in der Revue des deux mondes T. XCVII, p. 552 ff. (1872. Févr.)] Sie wurden gegen  $\frac{1}{24}$  des jährlichen Ertrags in Erbpacht gegeben, desshalb auch von andern Abgaben befreit.

11) Inbes. die *πεντημοσιή*, Meurs. lect. Attic. V. 28, Böckh I, S. 425–440, Bake l. c. p. 269 fgg. [Caillemer in der Revue critique 1872 nr. 26 S. 411, welcher aufs neue gegen Du Mesnil-Marigny (in dessen Histoire de l'Économie politique des anciens peuples etc. Paris 1872) nachweist, dass unter den *πεντημοσισαί* Zölle, droits de douane zu verstehen sind, *ἐπάνια* Abgaben oder Steuern sind, die auf den Verkauf gelegt sind, während Du Mesnil diess herumdreht.] Die *ἐπάνια* (Bekk. Anecd. p. 255) zieht letzterer vielleicht richtiger auf die Verpachtungen selbst; dagegen erwähnt Aristophanes noch *πολλάς ἐκατοστάς*, wovon ein Beispiel bei Stob. Serm. XLIV. 22, p. 280.

12) S. oben §. 115, n. 6 und das *ἀγόρα's τέλος* Aristoph. Acharn. 896 m. d. Erkl.; auch *πορνικόν*, Salmas. Misc. defens. p. 530, Böckh I, S. 450, Becker Charikles II, S. 56.

13) *Ἐκλέγειν*, s. Aeschin. Timarch. §. 119 und mehr bei Hemsterh. ad Lucian. Charon. c. 11 und Schäfer ad Demosth. II, p. 311.

14) *Τελῶναι*, vgl. Salmas. foen. trapez. p. 243 und Herald Animadv. p. 186 fgg.; auch ganze Gesellschaften unter einem *ἀρχώνης*, Sluiter lect. Andocid. (Myster. §. 133) p. 158. Das Nähere s. bei Böckh I, S. 452–461 und C. L. Blum Proleg. ad Demosth. Timocr. Berl. 1823. 8, p. 92 fgg.; auch Götting im Hermes XXIII, S. 118 und Lelyveld de infamia p. 195 fgg.

15) *Νόμοι τελωνικοί*, analog auch auf andere *ἔχοντας τὰ τε ἱερὰ καὶ τὰ ὄσια χρήματα* ausgedehnt, Demosth. Timocr. §. 96; vgl. Pantaen. §. 22 mit Petit Leg. Attic. IV. 10, p. 471 fgg. und oben §. 124, n. 15.

16) Deren jedoch allein Aeschin. Ctesiph. §. 20 gedenkt; vgl. Petit III. 1, p. 298 und oben §. 125, n. 2.

17) *Μὴ ποιησαμένην τὴν βουλὴν τὰς τριήρεις* (Plut. V. Them. c. 4) *μὴ αἰτεῖν τὴν δωρεάν*, Arg. Demosth. Androt. p. 539 [und §. 8 v. 16 der Rede selbst], vgl. das. Funkhänel p. 16 und über die *δωρεά* selbst Aeschin. Timarch. §. 111 mit Wachsmuth II, S. 88, übrigens nicht mit den Kränzen zu verwechseln, die der Rath schon als Behörde trug, Lycurg. Leocr. §. 122.

18) Durch die *ἐκφυλλοφόρησις*, vgl. Aeschin. I. c. und Bekk. Anecd. p. 248 mit Meurs. lect. Attic. III. 19, Meier Bon. damnat. p. 84, Osenbruggen p. 12 fgg.

19) [Ein Beispiel in dem noch erhaltenen Decret aus Ol. CIX, 2 (343 v. Chr.) bei Kumanudis im Philistor 1861, S. 189 ff. und darnach von Riedenauer in den Verhandl. der philolog. Gesellsch. zu Würzburg S. 77 ff. 81 ff.]

## §. 127.

Der Rath versammelte sich täglich, Festtage ausgenommen<sup>1)</sup>, in seinem Sitzungshause<sup>2)</sup> zu Berathungen, die je nach Umständen öffentlich oder geheim gehalten wurden<sup>3)</sup>; um aber den Staat in keinem Augenblicke ohne oberste Behörde zu lassen [und andererseits die Schwierigkeit, ein so zahlreiches Collegium vollzählig zum öftern zusammenzubringen und durch ein solches die laufenden Geschäfte besorgen zu lassen, zu begegnen, theilte sich der Rath in zehn Abtheilungen nach den zehn Phylen, aus denen er gebildet war], und übernahmen demnach die zehn Phylen in einer jährlich durch das Loos bestimmten Reihenfolge nach einander [die Besorgung der Geschäfte unter dem Namen der Prytanie<sup>4)</sup>, als der regierenden, zur Staatsleitung berufenen Abtheilung, deren Glieder dann als Prytanen bezeichnet werden, und geschah diess in der Weise, dass einer jeden Prytanie] wenigstens fünf- oder sechs- unddreissig, und in Schaltjahren acht- oder neununddreissig Tage zufielen<sup>5)</sup> [wobei man zunächst an das attische Mondjahr von 354 Tagen zu denken hat, sowie an die periodischen Einschaltungen, welche, um dieses Jahr mit dem Sonnenjahr in Uebereinstimmung zu bringen, von Zeit zu Zeit nöthig waren und einen Gegenstand der öffentlichen Sorge bildeten<sup>6)</sup>]. Aus diesen fünfzig ward dann wieder alle Tage ein anderer durch's Loos zum *ἐπιστάτης*<sup>7)</sup> bestellt, welcher die Schlüssel des Schatzes und Archivs und das Staatssiegel verwahrte<sup>8)</sup>, und früher auch den Vorsitz im Rathe und der Volksgemeinde führte, ehe letzteres Geschäft<sup>9)</sup> auf die neun *πρόεδροι* überging, die jener hierzu jedesmal ausdrücklich aus den neun übrigen Phylen erlooste [und von welchen dann Einer, ebenfalls unter dem Namen eines *ἐπιστάτης*, den Vorsitz im Rath: wie in der Volksversammlung führte], so dass den übrigen Prytanen in dieser Hinsicht nichts als die Berufung der Versammlung übrig blieb<sup>10)</sup>. Ihre eigentliche Bestimmung inzwischen war, bei allen Vorkommenheiten des Tags sofort mit amtlicher Auctorität zur Hand zu sein<sup>11)</sup>, woraus sich auch ihr polizeiliches Einschreiten in manchen Fällen erklärte<sup>12)</sup>.

zu diesem Ende hielten sie sich, wie es scheint, den grössten Theil des Tags über<sup>13)</sup> in ihrem [an das *βουλευτήριον* anstossenden] Amtlocale, der sogenannten Tholos, auf<sup>14)</sup> und speisten hier auch gemeinschaftlich auf öffentliche Kosten mit ihren Schreibern<sup>15)</sup>, die jedoch ebenso wenig wie die Tholos mit dem alten Prytaneum<sup>16)</sup>, mit den sogenannten *ἀεισίτοις* zu verwechseln sind<sup>17)</sup>, die in Folge öffentlicher oder gottesdienstlicher Aemter in letzterem als dem eigentlichen Staatsherde zugleich mit den fremden Gesandten und anderen Gästen des Staats oder verdienten Bürgern assen, welchen diese Auszeichnung bisweilen selbst lebenslänglich oder erblich bewilligt ward<sup>18)</sup>. [Es kann uns dies kaum befremden, da auch an andern Orten Griechenlands derartige Speisungen vorkommen<sup>19)</sup>: in Athen galt dieselbe als die höchste Ehre<sup>20)</sup> und beruhte auf einem alten Herkommen<sup>21)</sup>, das auf den König Keleos, welcher den Cult der Demeter zu Eleusis gegründet, zurückgeführt wird: daher noch in Inschriften aus dem zweiten christlichen Jahrhundert die Priester der eleusinischen Gottheiten regelmässig genannt werden als solche, welchen diese Speisung als ein altes Vorrecht zukam. Eine neuerdings aufgefundene, leider nur sehr verstümmelte Inschrift<sup>22)</sup>, welche jedenfalls noch in die Blüthezeit des attischen Staates, etwa in die Zeit des Perikles zu verlegen ist, enthält in einem Volksbeschluss die Aufzählung Derjenigen, welche auf eine Speisung im Prytaneum, und zwar auf eine lebenslängliche Anspruch haben. Hier erscheinen<sup>23)</sup> ebenfalls an erster Stelle die Priester der eleusinischen Mysterien, dann von den Nachkommen der Tyrannenmörder, Harmodius und Aristogiton, der nächst Verwandte, dann auch wahrscheinlich die apollinischen Exegeten, die Sieger in den olympischen, pythischen, isticischen und nemeischen Spielen, und vielleicht auch noch siegreiche Feldherrn. So kann es daher auch nicht auffallen, wenn Sokrates auf die Frage, welche Strafe er verwirkt zu haben glaube, die Ehre der Speisung im Prytaneum beansprucht<sup>24)</sup>.] Mit jeder Prytanie wechselte übrigens auch der Schreiber, der ohne Rücksicht auf die regierende Phyle durch das Loos bestimmt wurde und namentlich die Ausfertigung und Aufbe-

wahrung der Beschlüsse wahrnahm<sup>25</sup>), während die Ausführung über die Verwaltungsgeschäfte des Rathes einem Gegenschreiber, *ἀντιγραφεύς*, oblag<sup>26</sup>); erst später lässt sich neben jenem noch ein besonderer Rathschreiber zur Aufsicht über die Gesetze nachweisen, den der Rath auf ähnliche Art wie das Volk den Staatsschreiber durch Wahl aus seiner Mitte ernannte<sup>27</sup>).

1) Poll. VIII. 95: *οἱ πρυτάνεις τὴν βουλὴν συνάγουσιν ὁσημέραι* (Lycurg. Leocr. §. 126) *πλὴν ὅταν τις ᾖ ἀφετός* (Aristoph. Thesmoph. 79, Demosth. Timocr. §. 26, Athen. IV. 71), deren Zahl übrigens nicht gering war (Xenoph. Rep. Ath. III. 2 und 8; vgl. Böckh Staatsh. I, S. 327), um der *dies atri* (*ἀποφράδες ἡμέραι* d. h. *πρὸς πράξεις ἀνεπιτήδευτοι*) zu geschweigen (Gottesd. Alt. §. 43, n. 8), obgleich man diese nicht mit Schömann auf die letzten Tage eines jeden Monats beziehen darf; vgl. Clarisse Inscr. tres p. 26 und Westermann in Abh. d. Leipz. Ges. d. Wissensch. I, S. 11 fgg.

2) *Βουλευτήριον*, vgl. Meurs. Ceram. c. 6, Hauptmann de Andocide bei Reiske Orat. VIII, p. 594, und über dessen (neuentdeckte) Lage Ross Theseion S. 43. 59 und Götting im Jen. Lect. Kat. 1852—53 [das *Buleuterion* lag in etwas nordwestlicher Richtung von dem Fuss der Akropolis, zwischen dieser und der Agora, nahe bei dem Tempel des Apollo *πατρῶος*, nach Osten zu in der Nähe befand sich die *Tholos*, eine Art von Rotunde, der Versammlungsort der Prytanen (n. 16): s. darüber nun Bursian: Geogr. von Griechenland I, S. 282 f.]; über seine Götter (*θεοὶ βουλαῖοι* Antiph. Choreut. §. 45) und ihre Verehrung (*εἰσιτήρια*, Dem. Mid. §. 114) Böckh C. Inscr. I, p. 671 und Sintenis ad Plut. V. Them. p. 142; über die *ἑστία βουλαία* (Aeschin. F. L. §. 45) auch Westermann in Act. Soc. gr. I, p. 176. Uebrigens sass der Rath ausserordentlich auch wohl im Piräeus (*ἐν ὄπλοις*, Lycurg. Leocr. §. 37) oder in Eleusis *ἑρὰ βουλῆ* Ross Demen S. VII] [s. §. 128, n. 11].

3) Demosth. F. L. §. 18: *τὸ γὰρ βουλευτήριον μεστὸν ἦν ἰδιωτῶν*: vgl. Aristoph. Equ. 629, Plat. Menex. p. 234 A, Lysias de Aristoph. bon. §. 55; andererseits aber Aeschin. Ctesiph. §. 125: *εἰσελθῶν εἰς τὸ βουλευτήριον καὶ μετασησάμενος τοὺς ἰδιώτας*, und Demosth. Aristog. I, §. 23 mit Eritzschke de Aristoph. Daetal. p. 125 fgg. und Franke de Amphict. decret. p. 6.

4) Harpocr. s. v. *πρυτάνεις* p. 259: *τὸ δέκατον μέρος τῆς βουλῆς τῶν πεντακισίων, πενήμοντα ἄνδρες ἀπὸ μιᾶς φυλῆς, οἱ διοικοῦντες ἅπαντα τὰ ὑπὸ τῆς βουλῆς ταττόμενα, πρυτάνεις ἐκαλοῦντο ἐπρυτάνευον δὲ ἐκ διαδοχῆς ἀλλήλαις αἱ δέκα φυλαὶ κλήρω λαχοῦσαι*: vergl. Ammon. p. 120 und Arg. Demosth. Androt. p. 588 mit Corsini T. Att. I, p. 176—185, Böckh C. Inscr. I, p. 284, Clinton F. Hell. II, p. 344.



über den Namen *Prytanis*, dessen Bedeutung von *ἄρχων* nicht sehr verschieden ist, und überhaupt einen Ersten, einen Herrscher bedeutet, der an der Spitze der Geschäfte steht und dieselben leitet, s. das oben . 56, n. 16 Angef. und die von Blomfield im Glossar zu Aeschyl. Proaeth. 176, sowie im Thes. Ling. Graec. ed. Dindorf VI. p. 2124 f. angeführten Stellen.]

5) Vergl. Phot. Lex. p. 468 oder Suidas II, p. 220, wo nur das zu berichtigen ist, dass die überschüssigen Tage, welche bei der Division der 354 oder 355 resp. 384 des attischen Jahres durch die Zehnzahl der Phylen im Reste bleiben, nicht den vier ersten Prytanien zugefallen, sondern gleichfalls durch das Loos vertheilt worden zu sein scheinen; vgl. Ztschr. f. d. Alt. 1845, S. 590 und Böckh über zwei att. Rechnungsurkunden in Abh. d. Berl. Ak. 1846, S. 382 fgg. [Mondeyclen S. 34. 36], auch C. Redlich d. Astronom Meton, Hamb. 1854. 8, S. 67, wo zugleich Ideler's Schaltcyklus (Handb. d. Chronologie, Berl. 1825. 8. S. 313 fgg.) nach den Urkunden modificirt wird; im Allgem. aber S. Petit de anno Attico (in s. Miscell. I. VIII; vgl. Ecl. Chronol. Par. 1682. 4) und Leg. Att. III. 1, p. 271 fgg. und was sich sonst in Gron. Thes. T. IX findet, dann Dodwell de Cyclis diss. I-III und Corsini F. Att. I, p. 51—111 mit den Berichtigungen von Schömann p. 83 fgg. und Clinton II, p. 324—348, und was ich sonst Gottesd. Alt. §. 45 citirt habe. Die Reihenfolge der Monate ist: *Hekatombäon*, *Metagitnion*, *Boëdromion*, *Pyanepsion*, *Maemakterion*, *Posideon*, *Gamelion*, *Anthesterion*, *Elaphebolion*, *Munychion*, *Targelion*, *Sciophorion*; wenn Gaza und Petavius (Doctr. temp. I. 10) Maemakterion vor Pyanepsion gestellt hatten, so ist dieses von Scaliger Emend. temp. p. 31, Salmas. Exerc. Plin. I. p. 314 u. 752, Barthélemy in M. de l'A. d. Inscr. XLVIII, p. 395—400, Buttmann hinter Ideler über d. astron. Beob. d. Alten S. 383 längst widerlegt; und dass der Hekatombäon jedenfalls nicht erst seit Ol. LXXXVII. I den Jahresanfang bildet, haben nach Fréret in M. d. l'A. d. Inscr. XXVI, p. 163 insbes. Böckh Ind. lect. aest. 1816 und daraus Ideler I, S. 286—292 u. Clinton II, p. XVI--XXIII zur Gewissheit erhoben.

6) [Das Nähere darüber s. in den Gottesd. Alt. §. 45].

7) Xenoph. M. Socr. I. 1. 18, IV. 4. 2; vergl. Plat. Apol. p. 32 A, Gorg. p. 474. Auch schlechthin *πρύτανις*, wie Thuc. VI. 14 u. Demosth. Timocr. §. 157: *ἔστιν ὅστις ἂν ἢ πρόεδρος καὶ ἐπεφηρίσειεν ἢ πρύτανις τούτων τι.*

8) Poll. VIII. 96: *ἐπιστάτης δ' ἔστιν εἰς τῶν πρυτάνεων ὁ κλήρω λαχὼν δις δ' οὐκ ἔξῃστι γενέσθαι τὸν αὐτὸν ἐπιστάτην· ἔχει δὲ οὗτος τῶν λεγῶν τὰς κλειῖς, ἐν οἷς τὰ χοήματα καὶ τὰ γράμματα:* vgl. Schol. Demosth. Androt. §. 5 mit Luzac de epistatis et proedris Ath. in s. Oratio de Socr. cive p. 92—123 und Schömann Comit. p. 83 fgg. Das Archiv war im Tempel der Göttermutter, *μητροῶν* [welcher zwischen dem oben (n. 2) bemerkten Tempel des Apollo und dem Buleuterion

sich befand], Lycurg. Leocr. §. 66, Demosth. Aristog. I, §. 98; vergl. Paus. I. 8. 4 mit Bekk. Anecd. p. 273 und mehr bei Meurs. lect. Attic. I. 11, Böhnecke Forschungen S. 322, Vermooten-Weijers ad Lys. Nicomach. Lugd. B. 1889. 8, p. 52, Gerhard in Abh. d. Berl. Akad. 1849 [p. 459 ff. s. jetzt Curtius: das Metroon zu Athen als Staatsarchiv Gotha 1868. 4].

9) Auch im Rathe nach C. Inscr. n. 124, vgl. Biagi decr. Athen. Rom 1750. 4, p. 402 gegen Corsini, der die *Proedros noncontribules* auf die Volksversammlungen beschränkt; doch beweist C. Inscr. n. 81 höchstens für die nächste Zeit nach Euklid. [S. auch die attische Inschrift im Philol. X. p. 179.]

10) Poll. VIII. 96: *καὶ ὅταν οἱ προτάειν τὸν δῆμον ἢ τὴν βουλήν συναγάσῃν, οὗτος ἐξ ἑκάστης φυλῆς πρόεδρος ἕνα κληροῦ, μόνην τὴν προτανεύουσαν ἀπίσις*: vgl. Aristot. bei Harpocr. p. 121, Telephus bei Eustath. z. Odys. XVII. 455, und sonstige Citate bei Neumann ad Aristot. fgm. p. 75, welchen zufolge auch aus diesen *προέδροις* wieder ein zweiter *ἐπιστάτης* erloost ward, s. Demosth. Androt. §. 5 u. Aeschin. Ctesiph. §. 39: *τὸν δ' ἐπιστάτην τῶν προέδρων διαχειροτονίας δοῦναι τῷ δήμῳ*: doch ist die gewöhnliche Formel bloss *τῶν προέδρων ἐπεψήφισεν ὁ δεινα*, zum ersten Male Ol. CII. 4 im C. Inscr. I, p. 899, wozu seit CXIV. 3 noch *καὶ συμπρόεδροι*, vgl. Meier Comm. epigr. II, p. 100 [u. an d. gleich unten a. O. p. V ff. Hin und wieder kehrt jedoch *ὁ δεινα ἐπιστάται* zurück; s. Böckh Mondecyclen S. 47 und vgl. nun Philol. X. p. 179 vgl. 176]. Dieses sind folglich *Proedri noncontribules*, wie wir sie mit Schömann u. A. nennen können; wenn diesen aber seit Petav. Doctr. temp. II. 1 nach Arg. Demosth. Androt. zehn andere *contribules* aus der *φυλὴ προτανεύουσα* selbst entgegengestellt werden, die je sieben Tage regiert und aus ihrer Mitte den *Epistates* der *Prytanen* gestellt hätten (vgl. auch J. T. Krebs decr. Ath. in Hyrcani honorem factum, Lips. 1751. 4 oder in s. Decr. Roman. pro Judaeis, Lips. 1768. 8, p. 376—383), so glaube ich jene ganze Annahme im Ind. lect. Gott. hib. 1843—44 hinlänglich widerlegt zu haben, um auch der von Böckh C. Inscr. I, p. 130 und Droysen in Zeitschr. f. d. Alterth. 1839, S. 806 erörterten Frage nach dem Uebergange letzterer Gattung in erstere nur noch die Bedeutung beizulegen, seit wann überall *πρόεδροι* neben den *Prytanen* nachweislich sind? Göttling's Hypothese im Hermes XXIII, S. 113, dass dieselben unmittelbar aus dem ganzen Volke genommen worden, widerlegt sich unter meiner Voraussetzung schon durch Demosth. Androt. §. 9, jedenfalls aber durch Aeschin. Ctesiph. §. 73 und 74; vgl. Schöm. Comit. p. 93 F. [S. nun das Nähere bei Meier in dessen: De Epistatis Atheniensium commentariolum vor dem Verzeichniss der Vorlesungen des Sommerhalbjahrs 1855 zu Halle, welcher diese Aenderung geradezu zwischen Ol. C, 3 und CII, 4 (also zwischen 378 und 369 v. Chr.) setzt, also wohl gleichzeitig mit der Schatzungsänderung §. 172. Vgl. auch Schäfer: Demosthenes u. s. Zeit II. S. 290 f.]

11) S. z. B. Dem. Cor. §. 169 und zur Vergleichung Plat. Leg. VI, p. 798 C, auch Athen. V. 1 und im Allgem. Morisani Inscr. Regim. p. 266—274 und Hüllmann Staatsr. S. 185—194.

12) *Ἀπαγωγή πρὸς τοὺς πρυτάνεις* im Arg. Demosth. Aristog. I, p. 767; vgl. Aristoph. Equ. 301, Thesmoph. 770. 935 fgg. und d. Eid bei Andoc. Myster. §. 91 und Demosth. Timocr. §. 147; auch *ἀπογραφῆναι ιακουροῦντα εἰς τὴν βουλὴν*, Isaens Nicostr. §. 28? Unklar Meier und Schömann S. 120 fgg. 237 fgg.

13) In Nothfällen auch die Nacht; s. Andoc. Myster. §. 45.

14) Auch *σκιὰς* (Speisesaal, Ath. IV. 19), Phot. Leg. p. 520 und Harpocr. s. v. *θόλος* p. 148: *ὁ δὲ τόπος ὅπου ἐστῶνται οἱ πρυτάνεις καλεῖται·θόλος, ἐπὶ ἐνίων δὲ σκιὰς διὰ τὸ οὕτως ἀκοδομηθεῖν αὐτὸν στρογγύλον παρόμοιον θολίᾳ*; vgl. Paus. I. 5 und Poll. VIII. 155: *ἡ θόλος ἐν ἣ συνεδείκνουν ἐκάστης ἡμέρας πενήκοντα τῆς τῶν πεντακοσίων βουλῆς, ἡ πρυτανεύουσα φυλῆ*, mit Meurs. Ceram. c. 7 und van Dale, Diss. IX, p. 211, auch Hüllmann Anf. d. griech. Gesch. S. 235.

15) S. Demosth. F. L. §. 190 und über die Schreiber §. 249: *καὶ τὸ τελευταῖον ὑφ' ὑμῶν γραμματεῖς χειροτονηθέντες δὴ ἔτη διετράφησαν ἐν τῇ θόλῳ.*

16) S. oben §. 100, n. 10 und über seine [dort näher bezeichnete] Lage am nordöstlichen Fusse der Burg Paus. I. 18. 3 mit Leake's Topogr. v. Sauppe S. 196 oder Wachsmuth II, S. 680 und Gerhard im Philol. IV, S. 382, der mir nur aus Missverständniss widerspricht, übrigens aber mit Recht auch der Tholos ihren Platz in der Nähe jenes alten Prytaneums anweist, wie dieser zugleich den not. 2 erwähnten Entdeckungen entspricht; der Versuch von Hanriot in der Revue archéol. 1854, p. 212 fgg. 257 fgg. sie sammt Buleuterion und Metroon wieder südwestlich von der Burg nach dem Musenhügel zu verlegen, ist ganz verunglückt. [S. das zu n. 2 bemerkte und über die *θόλος* architektonisch behandelte Lenormant in Bull. arch. de l'Athen. franc. 1855 p. 41.]

17) *Ἀείσιτος ὁ ἐφ' ἐκάστη ἡμέρᾳ ἐν τῷ πρυτανείῳ δεῖνῶν*, Hesych. I, p. 108; vgl. Corsini Fast. II, p. 145—154, Böckh C. Inscr. I, p. 184 bis 201, insb. p. 322—327, Ross Demen S. 39, obgleich in diesen späten Inschriften, wo die Prytanen sich mit den *ἀείσιτοις* vereinigen und zu letzteren neben den Mysterienpriestern (Gottesd. Alt. §. 55, n. 21—24) nicht allein den *κῆρυξ* und *γραμματεὺς τῆς βουλῆς καὶ τοῦ δήμου*, sondern auch den *ἀντιγραφεὺς* und *ὑπογραμματεὺς*, ja den *γραμματεὺς κατὰ πρυτανείαν* und den *ἐπι σκιᾶδος* selbst zählen, offenbar die Speisungen in Tholos und Prytaneum verschmolzen sind, die wir für die früheren Zeiten scharf trennen müssen, s. Wachsmuth I, S. 421, II, S. 85 und Fritzsche ad Aristoph. Thesmoph. p. 592, der nur noch einen Schritt weiter gehen und Hesych. II, p. 1066 [und dazu Schmidt in s. Ausg. III p. 400] mit Preller Demeter und Perseph. S. 341 nach Suidas III, p. 220 oder Schol. Plat. Protag. p. 165 so corrigiren sollte: *τρίαι*

*Ἀθήνησι συσσίτια, πρυτανείων, θεισμοθείσιον, θόλος.* [S. nun Schöll: die Speisung im Prytaneum im Hermes VI, p. 29 f. und über die *σίτησις ἐν πρυτανείῳ* Westermann in Pauly Realencycl. VI, 1. p. 1223 f. und Schöll a. a. O. p. 14 ff., der S. 49 ff. auch die veränderten Verhältnisse der späteren Zeit besprochen hat.]

18) Poll. IX. 40: *πρυτανείων καὶ ἐστία τῆς πόλεως, καθ' ἣ ἐ- τοῦντο οἱ τε κατὰ δημοσίαν πρᾶξιαν ἤγοντες* (Privatalt. §. 52, n. 4 fgg.) *καὶ οἱ διὰ πρᾶξίν τινα σιτήσεως ἀξιοθέντες καὶ εἰ τις ἐκ τῆς ἀείσιτος ἦν*: vergl. Demosth. F. L. §. 31, Lept. §. 107, Polycl. §. 13, Theocrin. §. 30, [Keil Schedae Epigr. 1855 p. 5] und mehr bei Eschenbach Diss. acad. p. 292, Westermann publ. Ath. honor. p. 45—48, und insbes. Meier de Lycurgi vita p. XCI—CXI, von dem ich nur noch darin abweiche, dass er die Aeisiten der Tholos zutheilt und dass er fortwährend das solonische Gesetz bei Plat. Sol. c. 24 *περὶ τῆς ἐν δημοσίῳ σιτήσεως, ὅπερ αὐτὸς παρασιτεῖν κέλῃκε*, hierher zu ziehen ansteht: *ἐν γοῦν τοῖς παλαιοῖς νόμοις*, sagt Klearch b. Ath. VI. 26, *αἰ κλείσται τῶν πόλεων ἔτι καὶ τήμερον ταῖς ἐντιμοτάταις ἀρχαῖς συγκατάλεγουσι παρασίτους*, und was die allerdings weiter nicht nachweisbare Beschränkung *τὸν αὐτὸν μὴ σιτεῖσθαι πολλάνικς* betrifft, so wird diese auf ähnliche Art ausser Uebung gekommen sein, wie es sich auch für die nach Ath. IV. 14 verordnete schmale Kost voraussetzen lässt. Von erblicher Speisung (*αὐτῷ τε καὶ ἐγγύοις ἀδίδιον σίτησιν*, Lycurg. Leocr. §. 87) erkenne ich auch eine Spur in Plat. Lach. p. 179 B.

19) [Westermann am angef. O. S. 1224 gibt die betreffenden Nachweisungen.]

20) [Cicero De orat. I, 54: — cum interrogatus Socrates esset, respondit sese meruisse, ut amplissimis honoribus et praemiis decoraretur et ut ei victus quotidianus in Prytaneo publice praeberetur, qui honos apud Graecos maximus habetur; ebenso Diog. Laert. II, §. 42, Demosth. De fals. legat. §. 330 vgl. in Lept. §. 120.]

21) [S. Schöll a. a. O. p. 15 f.]

22) [Zuerst nach einer mangelhaften Copie von Rangabé Ant. Hell. nr. 294, dann nach einer Revision von Pittakis in der *Ἀρχαιολογικῆ Ἐφημερίδι* nr. 2912 und nach einer genauen an Ort und Stelle genommenen Copie von R. Schöll a. a. O. S. 31 ff. Nach Rangabé würde nach dem Charakter der Schrift die Inschrift nahe an Ol. LXXXVI fallen, einige Formen weisen aber auf eine ältere Zeit, weshalb Schöll den Beschluss selbst in die letzten siebziger Olympiaden, etwa zwanzig Jahre noch vor Abfassung der Inschrift verlegen möchte.]

23) [Wir sind in den folgenden Angaben den Ergänzungen und Erörterungen von Schöll a. a. O. S. 32 ff. gefolgt. Ueber die eleusinischen Priester s. Gottesd. Alt. §. 55; über die apollinischen Exegeten, s. ebend. §. 1, not. 12.]

24) [S. oben die Stellen not. 20.]

25) Γραμματεὺς ὁ κατὰ πρυτανίαν κληρωθεὶς ὑπὸ τῆς βουλῆς ἐπὶ τὰ γράμματα φυλάττειν καὶ τὰ ψηφίσματα, Poll. VIII. 98, [ebenso γραμματεὺς ὁ κατὰ πρυτανίαν in der Inschrift bei Grasberger Verhandl. d. philol. Gesellsch. zu Würzburg p. 4. 26, vgl. p. 96] derselbe, nach welchem in früheren Inschriften der Rath selbst bezeichnet wird, *ουλή ἢ πρῶτος ἱγραμμάτους ὁ δεῖνα*, C. Inscr. I, p. 120, 219, Rangabé antiqu. Hell. I, p. 166. 176, daher auch wohl *γραμματεὺς τῆς βουλῆς*, nicht mit dem n. 20 erwähnten *γο. τῶν βουλευτῶν* zu verwechseln; gl. Böckh C. Inscr. I, p. 148 und Staatsh. I, S. 253 - 258, auch Schömann Comit. p. 318—321 und Antiqu. p. 218, wo auch Böckh's frühere Ansicht, dass er stets aus einer andern als der *πρυτανεύουσα φυλή* zu sein müssen, berichtet ist.

26) Bekk. Anecd. p. 185: ὁ δὲ καταγραφόμενος τὰ ἐν τῇ βουλῇ νόμους ἀντιγραφεὺς ἐλέγγο: vergl. Demosth. Androt. §. 38 und Poll. VIII. 98: *πρῶτον μὲν αἰρετός, αὐθις δὲ κληρωτός ἦν καὶ πάντα ἀντεγράφτο παρακαθήμενος τῇ βουλῇ*: auch Schol. Aristoph. Equit. 1256: *ἐπὶ δήμου δὲ ὑπογραφεὺς ἐλέγγο, ὁ δὲ τοῦ βουλευτηρίου ἀντιγραφεὺς, was ebenso Psellus ed. Boisson. p. 102 zu meinen scheint: ὁ δὲ ἀντιγραφεὺς ταῦτά μὲν ἔδρα τῷ ὑπογραμμᾶται, πλήν ὅσον οὗτος κληρωτός ἄρχων ἐτύχωνεν ὦν, καὶ ὅσα ἡ βουλή διῶκει γράμματι ἐσημαινόμενος ἀντιγραφεὺς ἀνομάζοτο* [s. auch Riedenaier in d. Verhandl. d. philol. Gesellsch. zu Würzburg S. 88 und 89. 96]. Ueber einen zweiten *ἀντιγραφεὺς* s. unten §. 151, n. 16; auf keinen Fall aber sind diese mit den bezahlten Unterschreibern (§. 147, n. 6) zu verwechseln.

27) Poll. VIII. 98: *καὶ ἕτερος ἐπὶ τοὺς νόμους ὑπὸ τῆς βουλῆς χειροτονούμενος: ὁ δὲ ὑπὸ τοῦ δήμου αἰρεθεὶς γραμματεὺς ἀναγινώσκει τῷ τε δήμῳ καὶ τῇ βουλῇ*: ersterer nach Böckh Staatsh. I, S. 259 erst seit Ol. CXIV, in der Kaiserzeit immer aus der regierenden Prytanie; letzterer auch *γο. τῆς πόλεως*, Thuc. VII. 10, oder *τοῦ δήμου* schlecht hin; vgl. Bekk. Anecd. p. 185. 226 und mehr im Allg. bei Sigon. IV. 3, Meurs. lect. Attic. VI. 26, Petit III. 2, p. 342, Spanheim Us et praest. num. p. 705, van Dale diss. IX, p. 425, Wachsmuth I, S. 829.

## §. 128.

Volksversammlungen<sup>1)</sup> fanden ordentlicher Weise vier in [der Zeit der Amtsführung einer] jeden der zehn Prytanien statt<sup>2)</sup>, worunter die erste, *κυρία*<sup>3)</sup>, ausser etwaigen Beschwerden und Klagen gegen Beamte<sup>4)</sup> u. s. w. insbesondere zu Vorträgen über die Verproviantirung und Sicherheit des Landes und zu Berichten über Confiscationen und Erbschaften, die zweite für Gnaden- und Bittgesuche, die dritte zu Audienzen

für fremde Gesandte u. dgl. bestimmt war. Ausserordentliche Versammlungen<sup>5)</sup> [σύνκλητοι oder κατάκλητοι ἐκκλησίαι] waren, wie es scheint, namentlich auch die Feldherren von den Prytanen zu verlangen berechtigt<sup>6)</sup>; in wichtigen Fällen ward das Landvolk ausdrücklich dazu eingeladen<sup>7)</sup>. Die Berufung geschah durch Herolde; wo die Zeit es gestattete, auch durch Anschläge, worauf zugleich die Gegenstände der Verhandlungen bemerkt wurden<sup>8)</sup>. Der gewöhnliche Ort derselben war die Pnyx am Abhange eines Hügels dem Areopagus gegenüber<sup>9)</sup>, später erst, [d. i. in der Zeit nach Demosthenes, in dessen Zeitalter man noch auf der Pnyx zusammenkam,] wie in den meisten andern griechischen Demokratien, das Theater<sup>10)</sup>, das früher nur in einzelnen gesetzlich bestimmten oder ausserordentlichen Fällen dazu gedient hatte<sup>11)</sup> [so dass dann nur zu Wahlversammlungen die Pnyx noch benutzt ward: in ausserordentlichen Fällen schienen selbst Versammlungen ausserhalb Athen stattgefunden zu haben, wie aus einzelnen Beispielen von Piräeus oder von Kolonos zehn Stadien von Athen entfernt ersichtlich wird<sup>12)</sup>]. Eigene Beamte, die sechs Lexiarchen [mit dreissig Gehülften], hatten darauf zu sehen, dass kein Unberechtigter sich eindrängte und kein Bürger die Versammlung verliess<sup>13)</sup>, zu welchem Ende während der Zeit der Raum [mit einem roth gefärbten Seil] abgesperrt ward<sup>14)</sup>; wer zu spät kam, verlor den Sold, der anfänglich einen, später drei Obolen betrug, und von den Thesmotheten ausbezahlt ward<sup>15)</sup>. Den Anfang gab ein sichtbares Signal kund<sup>16)</sup>, das Ende der Herold im Auftrage der Vorsitzenden<sup>17)</sup>; bei ungünstiger Witterung scheint die Aufhebung gesetzlich gewesen zu sein<sup>18)</sup>.

1) Ἐκκλησίαι: der alte Name ἀγοραί blieb nur bei den Phylen und Demen [und sonstigen Corporationen, wie θίασοι ὀργεῶνων, *Athenä* Sept. 1855]: s. oben §. 122, n. 8 und über die Ekklesia selbst näher Tittmann Staatsv. S. 166 fgg. und Meier in Hall. Encykl. Sect. I, B. XXXIII, S. 63 fgg. [Parrot: Le droit public d'Athènes p. 36 ff]

2) Poll. VIII. 95: τὸν δὲ δῆμον συνάγουσιν οἱ προτάσεις τετρακίς ἐκάστης προτασίας, καὶ προγράφουσι . . ὑπὲρ ὧν δεῖ χρηματίζειν τῶν δ' ἐκκλησιῶν ἢ μὲν κυρία, ἐν ἣ τὰς ἀρχὰς ἐπιχειροτονοῦσιν, εἰκὼς καλῶς ἀρχοῦσιν, ἢ ἀποχειροτονοῦσιν (§. 154, n. 1), ἐν ἣ καὶ τὰς εἰσαγγελίας ὁ βουλόμενος εἰσαγγέλλει, καὶ τὰς ἀπογραφὰς τῶν δημοσιονομῶ-

ον ἀναγινώσκουσιν οἱ πρὸς ταῖς δίκαις καὶ τὰς λήξεις τῶν κλήρων ἢ δευτέρα ἐκκλησία ἀνεῖται τοῖς βουλευμένοις λυπηρῶν θεμενοῖς (vgl. chöm. Comit. p. 332 fgg.) λέγειν ἀδεῶς περὶ τῶν ἰδίων καὶ τῶν ἠμοσίων ἢ δὲ τρίτη κήρυξι καὶ πρεσβείαις ἀξιοὶ χρηματίζειν, οὓς δεῖ ρότερον τοῖς πρυτάνεσιν ἀποδοῦναι τὰ γράμματα ἢ δὲ τετάρτη περὶ ῥῶν καὶ ὁσίων Dass dazu jedoch nicht immer die nämlichen Tage öthig waren, bemerkt richtig Westermann in Abh. d. Leipz. Gesellsch. . Wiss. I, S. 12; der Kalender, den Petit p. 276 fgg. auf die Angabe des Monats als Volksversammlungstagen gebaut hatte, ist schon von chömann Comit. p. 43 fgg. beseitigt.

3) Vgl. Harpocr. p. 182 mit Neumann ad Aristot. fgm. p. 85 und lex. rhetor. Dobr. p. 672 nach den Verbesserungen von Meier [p. XXI und Houtsma p. 20 vgl. p. 59]: τὰς γὰρ ἀρχὰς ἐν ταῖς κυρίαις ἐκκλησίαις φησὶν (ἐπι)χειροτονεῖσθαι καὶ τὰς εἰσαγγελίας (τοῖς βουλευμένοις τοιεῖσθαι) καὶ τὰ ἄλλα τῶν ἀναγκαίων χρηματίζειν καὶ περὶ σίτον (καὶ περὶ τῆς) φυλακῆς τῆς χώρας (Böckh Urk. d. Seewesens S. 467) κ. τ. λ. [Vgl. §. 154, n. 2.] Mit Wahrscheinlichkeit vermuthen Schömann p. 29 fgg. und Wachsmuth I. S. 482, dass diese ursprünglich die einzige ordentliche gewesen; während später andere wie Schol. Aeschin. Timarch. §. 60 κυρίας νομίμους verwechseln; vgl. Dorv. ad Char. p. 212 und Schömann Antiqu. p. 219. [Nach Schömann Griech. Alt. I, S. 408 hätte anfänglich nur Eine Versammlung regelmässig in jeder Prytanie statt gefunden, also zehn Versammlungen jährlich, und nur einer solchen Versammlung kam der Name κυρία ἐκκλησία zu, der dann aber später, als die Zahl auf vier erhöht worden, auch auf die übrigen drei übertragen worden; diese vier sind dann die νόμιμοι ἐκκλησιάε.]

4) [Insofern nemlich in dieser ersten regelmässigen Volksversammlung von den Archonten die Frage vorgelegt ward, ob gegen die Amtsführung der Behörden Nichts vorzubringen sei (καθ' ἐκάστην πρυτανεῖαν ἐπερωτᾶν εἰ δοκεῖ καλῶς ἄρχειν ἕκαστος τὸν δὲ ἀποχειροτονηθέντα κρίνουσιν sagt Pollux VIII, 87), und hiernach entweder eine Anklage vor dem Volk statt fand; welche eine Entziehung des Kranzes als des Amtszeichens und die Suspension des Betreffenden (ἀποχειροτονεῖν) herbeiführte, oder eine neue Bestätigung des Beamten, die ἐπιχειροτονοῖα; s. unten §. 154, n. 2. Daher bei Harpocr. s. v. ἐπιχειροτονοῖα ἢ τῶν χειροτονητῶν κατάστασις.]

5) Schol. Aeschin. l. c.: ἐπὶ δὲ αἰφνιδίον τι προσπίση. ἐκκλησιάεσσου μὲν, καλεῖται δὲ σύγκλητος: vgl. Demosth. F. L. §. 122 u. Aeschin. F. L. §. 72 mit Petit p. 286. [Vgl. die Stellen in dem Thesaur. ling. Gracc. ed. Dindorf VII. p. 974 vgl. III. p. 442.]

6) S. Thuc. II. 59 u. m. bei Tittmann S. 168, der freilich die formelle Mitwirkung der Prytanen nicht ausschliessen durfte; vgl. Droysen in Ztschr. f. Alt. 1839, S. 800 und Sauppe Inscr. Maced. 1847, p. 15.

7) Poll. VIII. 116: σύγκλητος ἐκκλησία ἦν ἐξαίφνης ἐκόλουσεν μείζωνος χρείας ἐπιλαβούσης· ἐκαλεῖτο δὲ καὶ κατακλήσια, ὅτι καὶ τοὺς ἐκ τῶν ἀγρῶν κατεκάλουν: vgl. Valok. ad Ammon. p. 71. [Hesych. II, p. 171.]

8) Προγράψαι oder προθεῖναι ἐκκλησίαν, Aeschin. F. L. §. 60; vgl. Hemsterh. ad Lucian. Necom. 19 und über das πρόγραμμα insbes. Demosth. Aristog. I, §. 9; ob fünf Tage vorher (πρόσμπικτα, Bekk. Anecd. p. 296)? S. im Allg. Schömann Comit. p. 58 fgg. und Platner Process I. S. 353. [Cobet Varr. Lectt. p. 352.]

9) Schol. in Plat. Critiam p. 112 A: πυνὴ τόπος Ἀθήνησιν, ἐν ᾧ ἐκκλησίαι ἐγίνοντο κάλαι μὲν πάσαι, ὕστερον δὲ ἄπαξ, ὅταν τὸν στρατηγὸν χειροτονῶσιν· ἐκλήθη δὲ οὕτως ἦτοι ἀπὸ τοῦ πυνουῶσθαι τὸν ὄχλον ἐκείνῃ ἢ ἀπὸ τοῦ πυνᾶ εἶναι τὰ περὶ αὐτὴν οἰκήματα, welche letztere Etymologie jedoch, obgleich auch bei Steph. Byz. p. 529 und Bekk. Anecd. p. 292, schwerlich mit Forchhammer in Zeitschr. f. d. Alt. 1843, S. 59 vorzuziehen sein dürfte; [Hesych. II, p. 985 (III. p. 349 Schmidt) πυνὴ τόπος Ἀθήνησιν, ἐν ᾧ αἱ ἐκκλησίαι ἦγοντο κάλαι μὲν πάσαι, πυνὴ δὲ ἄπαξ, ὅταν στρατηγὸν χειροτονῶσιν] vgl. Rutgers Var. lectt. V. 1, Poppo Proleg. Thuc. I. 2, p. 248, und im Allg. Schömann Comit. p. 52—57, über die Lage aber Stuart und Revett Alterth. Athen's v. Wagner II, 472. Leake's Topogr. v. Sauppe S. 378—380, und Ross die Pnyx und das Pelasgikon, Braunschw. 1853. 8, [und N. Jahrb. d. Phil. LXXI, p. 181 ff.] welchen ich fortwährend nicht nur gegen Welcker (Abh. d. Berl. Akad. 1852, S. 325 fgg.; Rhein. Mus. X, S. 30—76), sondern auch gegen Göttling (gesamm. Abh. S. 63 fgg.; Pelasgikon und Pnyx in Athen, Jena 1853. 8) beizupflichten nicht umhin kann, obgleich letzterer, was die Pnyx betrifft, S. 19 fgg. selbst neue Gründe gegen ersteren aufgestellt hat, s. auch Raoul-Rochette im Journal des Savants 1853, p. 736 fgg. [S. Bursian im Philolog. IX, S. 631 ff. E. Curtius Attische Studien, in d. Denkschr. d. Gött. Akad. XI, S. 75 ff. 103 ff. und nun Bursian Geogr. v. Griechenland I, S. 276 f. Hiernach ist die wahre Lage der Pnyx am östlichen Abhange des nördlich vom Museion gelegenen Hügels zu suchen, auf einer oberhalb der Felswand befindlichen Terrasse, deren Anlage an die der späteren Theater erinnert, und wurde dieselbe mit dem eigentlich die Versammlung selbst bezeichnenden Namen Πυνὴ bezeichnet, welcher dann auf den ganzen Felshügel ausgedehnt ward.]

10) Poll. VIII. 182: ἐνεκκλησίαζον δὲ κάλαι μὲν ἐν τῇ Πυνί· αὐθις δὲ τὰ μὲν ἄλλα ἐν τῷ Διονυσιακῷ θεάτρῳ, μόνας δὲ τὰς ἀρχαιρεσίας ἐν τῇ Πυνί: vgl. Hesych. II, p. 985 mit Krebs de cr. pro Judaeis p. 419 fgg. und Beispiele bei Meier Comm. epigr. I, S. 27.

11) Vgl. Demosth. Mid. §. 8 und namentlich die Fälle, wo [aus besondern Gründen in ausserordentlichen Fällen] die Versammlung im Piräeus gehalten (Ἐφημ. ἀρχ. 886, Curt. Inscr. XII, p. 22) und dazu das ἐν Μουνυζία Διονυσιακὸν θέατρον (Thucyd. VIII. 93, vgl. Lyxias Agorat. §. 32) benutzt wird, das Curtius port. Athen. p. 60 nicht hätte von



dem piräischen unterscheiden sollen; vgl. schon Schneider ad Xenoph. Hell. II. 4. 32, Böckh in Berl. Abh. 1817, S. 74, Müller Munim. Athen. , p. 7, dann Westermann in N. Jahrb. XLI, S. 248, Weissenborn Hell. I. 204, Fritzsche ad Aristoph. Thesmoph. p. 144. Ein Verbum *ἐξεκκλησιάζειν*, wie es Schömann p. 56 für solche Versammlungen ausserhalb der Stadt annahm, existirt übrigens nicht; s. Buttman ad Demosth. did. c. 52 und Krüger ad Dionys. Hal. Historiogr. p. 387, auch Schäfer ad Demosth. II, p. 345. [S. nun Thesaur. Ling. Graec. III. p. 1276]

12) [Ausser den not. 11 erwähnten im Piräen gehaltenen Versammlungen (s. auch Demosth. de Fals. Legat. §. 60) s. auch Thucyd. VIII, 17 über eine Versammlung zu Kolonos. Vgl. oben §. 127, n. 2.]

13) S. Poll. VIII. 104. [*ληξίαρχοι ἕξ καθίσταντο τῶν πολιτῶν ἔγγεγραμμένων ἐν λευκώματι καὶ τριάκοντα αἰδρωῶν αὐτοῖς, προσαιρεθέντων τοὺς μὴ ἐκκλησιάζοντας ἐξημίουν καὶ τοὺς ἐκκλησιάζοντας ἐξήταζον καὶ σχοινίον μιλιώσαντες, διὰ τῶν τοξοτῶν συνήλανον τοὺς ἐκ τῆς ἀγορᾶς εἰς τὴν ἐκκλησίαν*, wo Schömann Griech. Alt. I, S. 405 die Worte *τοὺς μὴ ἐκκλησιάζοντας ἐξημίουν* so verstehen will, dass diejenigen Bürger, welche die Marke, durch welche sie sich als berechtigt zur Zulassung legitimirt, bekommen und doch nachher nicht der Versammlung beigezogen, zur Strafe gezogen werden konnten; er verwirft daher auch die vorgeschlagene Aenderung des Textes: *τοὺς μὴ ἐξὸν ἐκκλησιάζοντας*, die auch in der That kaum nöthig erscheint]. S. über ihre *dreissig* Gehülfen Hesych. II, p. 1412 und Phot. Lex. 599, wo zu lesen: *τριάκοντα πρῶτον μὲν οἱ κατὰ δῆμους δικάσαι* (§. 146), *δεύτερον δὲ οἱ κατὰ πόλιν τριάκοντα, τῆς ἐκκλησίας ἐπιμελούμενοι μετὰ τῶν ληξίαρχων*.

14) *Σχοινίον μιμιλωμένον*: s. Schol. Aristoph. Ach. 22 mit Schömann Comit. p. 63 u. Schubert Aedil. p. 117 [s. L. Schmidt Ant. Graec. capp. duo (Marb. 1868. 4) cap. II, p. IX ff.].

15) S. Aristoph. Eccl. 284. 303. 315. 404 mit Schol. Plut. 171 und im Allg. Böckh Staatsh. I, S. 320–327, Schömann Comit. p. 65–69, Fritzsche Merc. judicum p. 2, nach welchem der Sold zuerst von einem sonst unbekanntem Kallistratus (Pareom. Gott. I, p. 437; vgl. Moll in Symb. liter. Amst. V, p. 51) eingeführt und Ol. XCVI von Agyrrhius erhöht war; doch legt Schol. Aristoph. Plut. 330 die Erhöhung schon Kleon bei, und da derselbe jedenfalls Ol. XCII einmal ganz aufgehört hatte (Thuc. VIII. 97), so wäre vielleicht Agyrrhius mit Sievers Gesch. Griech. S. 99 auch in dieser Hinsicht nur als Wiederhersteller zu betrachten, wie ihn andererseits Schol. Eccl. 102 schlechthin als Erfinder nennt. [Ein Obolus macht (nach Hultsch Metrologie S. 172) 1 Silbergr. 4 Pfennige, drei Obolen 3 Silbergr. und 11 Pfennige, also ungefähr zwölff Kreuzer.]

16) Schol. Aristoph. Thesmoph. 278: *ὅτι ἔμελλε γενέσθαι ἐκκλησία, σημεῖον ἔτ' ἔτετο*; vergl. Schömann p. 149–155 und die römische Sitte bei Dio Cass. XXXVII. 28.

17) *Λύσει τὴν ἐκκλησίαν*, Aristoph. Ach. 171, Eccl. 377, *διαίρει* Aeschin. F. L. §. 85; auch Vertagung *εἰς ὑστεραίαν*, Ctesiph. §. 71.

18) *Λιοσημία* Aristoph. Acharn. 168; auch Erdbeben, Thucyd. V. 45, Plut. V. Nic. c. 10.

### §. 129.

Die Versammlung selbst ward mit einem Reinigungsopter und Gebeten eröffnet<sup>1)</sup>, worauf die Vorsitzenden die zu verhandelnden Gegenstände zur Sprache brachten<sup>2)</sup>; waren dieselben, wie gewöhnlich, mit einem Gutachten des Rathes begleitet, so erfolgte zuerst eine Abstimmung, ob sich das Volk bei diesem beruhigen oder die Sache in nähere Betrachtung ziehen wollte<sup>3)</sup> [was mit dem Namen *προχειροτονία* bezeichnet ward]. Bei den Verhandlungen hatte jeder volljährige (§. 121) und ehrenhafte (§. 124) Bürger das Recht zu reden<sup>4)</sup>; an ein weiteres gesetzliches Alter ist ebenso wenig zu denken<sup>5)</sup>, als an eigens bestimmte Redner, die mit einer Art von öffentlicher Auctorität bekleidet gewesen wären<sup>6)</sup>, obgleich es nie an solchen fehlte, die sich einerseits ein Geschäft daraus machten die Berathungen des Volkes zu leiten, anderseits von demselben vorzugsweise gern und mit Vertrauen gehört wurden und insofern auch später wohl geradezu als Redner und Staatsmänner von Profession erscheinen<sup>7)</sup>. Das Recht aber war für Alle gleich; nur Atimie zog den Verlust desselben nach sich und darauf allein beziehen sich auch die Fälle, in welchen das Gesetz die Berechtigung eines Redners einer näheren Prüfung zu unterwerfen gestattete<sup>8)</sup>; die Vorschrift, dass derselbe in einer rechtmässigen Ehe leben und mit Grund und Boden im Lande angesessen sein müsse<sup>9)</sup>, beschränkte sich wohl auf diejenigen, die bestimmte Vorschläge zu Volksbeschlüssen (*ψηφισμασι*) entwerfen und diesen, wenn das Volk sie genehmigte, ihren Namen vorgesetzt sehen wollten<sup>10)</sup>. Uebrigens war der Redner unverantwortlich, und, so lange er sprach mit einem Kranze zum Zeichen der Unverletzlichkeit geschmückt<sup>11)</sup>; etwaiger Ungebühr zu wehren ward später jedesmal eine der zehn Phylen durch's Loos bestimmt, welche ihren

Platz in der Nähe der Rednerbühne nahm<sup>12</sup>); ausserdem stand es den Vorsitzenden zu, nöthigenfalls selbst mit Hülfe der scythischen Polizeisoldaten<sup>13</sup>) die Ordnung zu handhaben und den Redner in eine Geldstrafe bis zum Belaufe von fünfzig Drachmen [d. i. dreizehn Thaler, drei Silbergr.] zu verfallen<sup>14</sup>). Dieselben hatten auch, sammt den Gesetzeswächtern, νομοφύλαξι<sup>15</sup>), die Vorschläge vor der Abstimmung zu prüfen und die Abstimmung selbst zu veranstalten<sup>16</sup>); eine Verweigerung derselben war wenigstens stets mit grosser Verantwortlichkeit und Gefahr für sie verbunden<sup>17</sup>); zweimalige Abstimmung über den nämlichen Gegenstand aber gesetzlich verboten<sup>18</sup>).

1) Poll. VIII. 104: *περιστῆαρχοι* (oder *περιστῆαρχοι*, Aristoph. Eccl. 128) *ἐκάθαιρον χοιριδίους μικροὺς τὴν ἐκκλησίαν καὶ τὸ θέατρον*: [Hesych. II, p. 101 (II, p. 385 Schm.) *κάθαρμα τὸ χοιριδίον, ὃ τὴν ἐστίαν ἐκάθαιρον ἐν ταῖς ἐκτροπῆαις*: ὁ δὲ ἐπιτελῶν δημοσίως *περιστῆαρχος ἐλέγχετο*] vgl. v. Leutsch ad Apostol. XIV. 21, Preller Demeter S. 358, und über die sonstigen Gebräuche im Allg. Petit p. 288—294, Schömann p. 91—95, Tittmann S. 182—188, Schelling de Sol. leg. p. 24—28, namentlich auch die Gebete und Verfluchungen des Herolds bei Demosth. Aristocr. §. 97 oder Cor. §. 282, *εἴ τις ἕξακατᾶ λέγων ἢ βουλὴν ἢ δῆμον ἢ ἡλιαίαν*, und Dinarch. Aristog. §. 14 und 16: *εἴ τις δῶρα λαμβάνων μετὰ ταῦτα λέγει καὶ γνώσκει περὶ τῶν πραγμάτων*.

2) *Χρηματίζειν*, vgl. Dem. Mid. §. 8, Timocr. 21. 55, und mehr bei Morus u. Spohn z. Isocr. Paneg. §. 157 [s. Thes. Ling. Graec. ed. Dindorf VIII. p. 1654 f.].

3) Aeschin. Timarch. §. 23: *ἐπειδὴν τὸ καθάρσιον περιενεχθῆ καὶ ὁ κήρυξ τὰς πατρῶους εὐχὰς εὐξῆται, προχειροτονεῖν κελεύει τοὺς προέδρους περὶ ἱερῶν τῶν πατρῶων καὶ κήρυξι καὶ προσβῆλαις καὶ ὀσίων*: vgl. Demosth. Timocr. §. 11 und im Allg. Harpocr. s. v. *προχειροτονία* p. 257: *ὅποταν τῆς βουλῆς προβουλευσάσης εἰσφέρεται εἰς τὸν δῆμον ἢ γνώμη, πρότερον γίνεται χειροτονία ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ, πότερον δοκεῖ περὶ τῶν προβουλευθέντων σκέπασθαι τὸν δῆμον ἢ ἀρκεῖ τὸ προβούλευμα*, von welcher ganz sachgemässen Annahme ich auch durch Bake Schol. hypomn. IV, p. 279 fgg. abzugehen nicht veranlasst bin, wenn gleich Aeschines' Worte noch eine allgemeine Auslegung (*χειροτονίαν προτιθέναι*) zulassen.

4) *Λέγειν Ἀθηναίων τὸν βουλόμενον οἷς ἕξεσι*, Aeschines ebendas., vgl. Demosth. Cor. §. 236 und mehr oben §. 66, n. 6 und §. 123, n. 9; mit der einzigen Ausnahme, wo ein Volksbeschluss überall die Debatte abschneidet, wie bei Aeschin. F. L. §. 65: *τῇ μὲν προτέρᾳ τῶν ἐκκλησιῶν συμβουλευεῖν τὸν βουλόμενον, τῇ δ' ὕστερατᾶ τοὺς προέδρους ἐπιψηφίσειν τὰς γνώμας, λόγον δὲ μὴ προτιθέναι*.

5) Was Juncus bei Stob. Serrn. CXV, 26 von Solon sagt: *καθο-  
τήσας μήτε ἄρχειν τὸν σφόδρα νέον μήτε συμβουλευεῖν*, geht wohl nur  
auf die freilich auch, wie es scheint, bald ausser Uebung gekommene  
Bestimmung, dass der Herold zuerst *τοὺς ὑπὲρ πενητήκοντα ἔτη γενο-  
τας* aufrufen sollte; vgl. Thrasym. b. Dionys. Hal. de Demosth. p. 96.  
Aeschin. Timarch. §. 28, Ctesiph. §. 2, Plut. rep. seni ger. c. 2; das  
angebliche Gesetz bei dem Schol. Aristoph. Nub. 510 [vgl. 530]: *τοὺς  
δ' ἦν Ἀθηναίους μήπω τινὰ ἐτῶν τριάκοντα γεγονότα μήτε δράμα ἀνα-  
γνώσκειν ἐν θεάτρῳ μήτε δημιουργεῖν*, ist von Clinton F. Hell. II. p.  
LVII und Ranke Aristoph. vita p. CXCII längst beseitigt. [G. Haupt:  
De lege, quam ad poetas comicos pertinuisse ferunt, annali. Giessem  
1847. 4.]

6) Wie Sigonius IV. 6 und insb. Petit III 3, p. 344—349 wollten:  
auch Meineke ad Menandr. p. 89. Aber vgl. schon Herald. Animadr. p.  
473 und ausführlich Schömann Comit. p. 107 112

7) *Ῥήτορες πολιτενόμενοι*, den *ιδιώταις* oder *ἀπράγμοις* entgegen-  
gesetzt, Aeschin. Timarch. §. 7, Demosth. Androt. §. 37, Philipp. IV.  
§. 70, Lycurg. Leocr. §. 31; vgl. Ruhnke. ad Longin. 34. I und Roche-  
fort sur l'utilité des orateurs dans la république d'Athènes in M. d. l'A  
d. Inscr. XLIII, p. 1 fgg.

8) Aeschin. Timarch. §. 28 ff.: *ἐάν τις λέγῃ ἐν τῷ δήμῳ τὸν πατέρα  
τύπτων ἢ τὴν μητέρα ἢ μὴ τρέφων ἢ μὴ παρέχων οἰκίῳν τοῦτον οὐ  
ἐὰν λέγειν . . . ἢ τὰς στρατείας μὴ ἐστρατευμένος ὅσασι ἂν αὐτῷ προ-  
ταχθῶσιν, ἢ τὴν ἀσπίδα ἀποβεβληκώς . . . ἢ πεπορευμένος ἢ ἡτα-  
ρηκώς . . . ἢ τὰ πατρῶα κατεδηδοκώς ἢ ὧν ἂν κληρονόμος γένηται . . .  
δοκιμασίαν ἐπαγγελιάτω Ἀθηναίων ὁ βουλόμενος, οἷς ἔξεστιν*; vgl. Poll.  
VIII, 45 mit Meier und Schömann 209—214, Wachsmuth I, S. 477, Le-  
lyveld de infamia p. 250; über die *ἐπαγγελία* aber Schömann Comit.  
p. 250, Heffter S. 233, Platner Process I, S. 335 fgg.

9) Dinarch. c. Demosth. §. 71: *τοὺς μὲν νόμους πρᾶλῆγειν τῷ ἔπ-  
τορι καὶ τῷ στρατιῳ τὴν παρὰ τοῦ δήμου πίστιν ἀξιοῦντι λαμβάνειν,  
παιδαποιοῦσθαι κατὰ τοὺς νόμους, γῆν ἐντὸς ὅρων κεντρῆσθαι, πάντας  
τὰς δικαίας πίστις παρακαταθέμενον, οὕτως ἀξιοῦν προσεστάναι τοῦ  
δήμου*; vgl. Aeschin. F. L. §. 149.

10) *Ἐδοκιμάζοντο δὲ οὐχ ἅπαντες Ἀθηναῖοι, ἀλλ' οἱ ῥήτορες οἱ  
πολιτενόμενοι καὶ τὰ ψηφίσματα γράφοντες*, Bekk. Anecd. p. 310; auch  
*συγγραφόμενοι*, Aristoph. Thesmoph. 438; vgl. Heindorf ad Plat. Gorg.  
p. 17 und Schömann p. 118, oder *συγγραφεῖς*, Aristoph. Ach. 1164, wo-  
her *συγγραφικῶς* vom Actenstile Plat. Phaed. p. 102 D, nicht, wie Funk-  
haenel im Philol. III, p. 321—324 will, von *συγγραφῆ*; vgl. auch Phaedr.  
p. 257 E und Plut. Pericl. c. 8; über die Form der *ψηφίσματα* im Allg.  
aber Schömann Comit. p. 131 fgg. Antiqu. p. 226 und Franz Elem. epigr.  
p. 319 fgg.

11) Aristoph. Eccl. 131, Thesmoph. 380; vgl. Schömann p. 113 und oben §. 124, n. 13; über die Unverantwortlichkeit Demosth. F. L. §. 182: *ἰγανακτῆσαι . . . εἰ μόνος τῶν ἐν τῷ δήμῳ λεγόντων λόγων εὐθύνας ἰφείξει.*

12) Aeschin. Timarch. §. 38: *ὕμεις δ' ἔτι προσέθεσθε καιρὸν νόμον . . . καθ' ἑκάστην ἐκκλησίαν ἀποκληροῦν φυλὴν ἐπὶ τὸ βῆμα ἧτις προεδρεύσει . . . βοηθοῦντας τοῖς νόμοις καὶ τῇ δημοκρατίᾳ;* vgl. Ctesiph. §. 4 und Demosth. Aristog. I, §. 90. [Vgl. oben §. 127, n. 9.]

13) Poll. VIII. 132: *ὑπηρεταί, οἷς ἐπέταττον ἀνείργειν τοὺς ἀκοιμούντας καὶ τοὺς ἄ μὴ δεῖ λέγοντας ἐξαιρεῖν, καὶ Σκύθαι ἐκαλοῦντο καὶ τοξόται καὶ σπενσίνοιοι, ἀπὸ τοῦ πρώτου συντάξαντος τὴν περὶ αὐτοὺς ὑπηρεσίαν;* vgl. d. Erkl. z. Aristoph. Ach. 54, Heindorf ad Plat. Prot. p. 498, Bergk Com. Att. reliqu. p. 98, und insbes. Böckh Staatsb. I, S. 292, wo jetzt zugleich die von Scheibe im Philol. III, S. 542 fgg. gegen ihre Erhöhung von 300 auf 1200 nach Aeschin. F. L. §. 173 fg. angeregten Bedenken beseitigt sind; s. auch Voemel in Zeitschr. f. Alt. 1852, S. 37.

14) Aeschin. adv. Timarch. §. 35: *τῶν δητόρων ἕαν τις λέγῃ ἐν τῇ βουλῇ ἢ ἐν τῷ δήμῳ περὶ τοῦ εἰσφερομένου μὴ χωρὶς περὶ ἑκάστου ἢ δις περὶ τοῦ αὐτοῦ ὁ αὐτὸς τῆς αὐτῆς, ἢ λοιδορῆται, ἢ κακῶς ἀγορεύῃ τινα, ἢ ὑπακοῦσθῃ, ἢ χρηματιζόντων μεταξὺ ἀνεστηκῶς λέγῃ περὶ τοῦ μὴ ἐπὶ τοῦ βήματος, ἢ παρακλελεύεται, ἢ ἔλκῃ τὸν ἐπιστάτην ἀφαιμένῃς τῆς ἐκκλησίας, κριμενέσασαν οἱ πρόεδροι μέχρι πεντήκοντα δραχμῶν καθ' ἑκάστον ἀδίκημα ἐπιγράψειν τοῖς πράκτορσι κ. τ. λ.;* vgl. Schömann Comit. p. 115, Lelyveld p. 139, Meier de Andoc. V. 2, p. 6, Franke in Jen. Lit. Zeit. 1844, S. 735.

15) So Schömann Com. p. 119 und Antiqu. p. 299 nach Suidas und Poll. VIII. 94; vgl. auch H. Mücke de nomophylacibus Atheniensium, Witt. 1754. 4, Schneider. ad Aristot. Pol. p. 391, Tittmann S. 338, Meier att. Process S. 73, Schubert de aedil. p. 98. Am genauesten Lex. rhetor. Dobr. p. 674: *τὰς δὲ ἀρχὰς ἠνάγκαζον τοῖς νόμοις χρῆσθαι, καὶ ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ καὶ ἐν τῇ βουλῇ μετὰ τῶν προέδρων ἐκάθηντο κωλύοντες τὰ ἀσύφορα τῇ πόλει πράττειν· ἐπὶ δὲ ἦσαν καὶ κατέστησαν, ὡς Φιλόχορος, ὅτε Ἐφιάλτης μόνος κατέλιπε τῇ ἐξ Ἄρσειον πάγον βουλῇ τὰ περὶ τοῦ σώματος;* vgl. Voemel in Allg. Schulz. 1830, S. 666 u. Böckh über Philochoros in Berl. Abhh. 1832, S. 26, die freilich, wie Ullrich über die Eilfmänner S. 268 und Bake Schol. Hypomn. IV, p. 277 von der ganzen Behörde für die Zeit der Demokratie nichts wissen wollen, namentlich weil sie bei Aeschin. Ctesiph. §. 4 fehlen; doch können sie mit Euklid verschwunden und erst unter Demetr. Phal. (§. 139, n. 6) in veränderter Zahl und Bedeutung wieder aufgetaucht sein; vgl. Vestig. inst. vet. p. 38 und Meier im Ind. lect. Hal. 1844, p. 26.

16) *Ἐπιψηφίζειν*, s. Hemsterh. ad Lucian. Tim. c. 44, Duker. ad Thuc. VI. 14, Valck. ad Herod. VIII. 61, Corsin. F. A. I, p. 273—275

[und die Zeugnisse der Inschriften bei Böckh in d. Monatsber. d. Berl. Akad. 1856 p. 123.; s. auch Kühner zu Xenoph. Memorab. I, 1, 18]; das Volk aber ἐπισηφίζεσθαι, jubet, s. d. Erkl. z. Xenoph. Anab. VII. 3. 14 und im Allg. Schömaun p. 120.

17) Vgl. Xenoph. M. Socr. I. 1. 14, Aeschin. F. L. §. 84 mit Ctesiph. §. 3, und Plat. Apol. Socr. p. 32 B: ἐροίμων ὄντων ἐνδεικνύσθαι με μὴ ἀπάγειν τῶν φητόρων.

18) [Ἀνασηφίζειν Thuc. VI, 14. Vgl. Schömann p. 128.]

### §. 130.

Die Abstimmung geschah in der Regel durch Aufhebung der Hände<sup>1)</sup>; ihr Ergebniss ward von den Vorsitzenden ausgesprochen<sup>2)</sup>, [der gefasste Volksbeschluss dann in einer darüber aufgenommenen Urkunde in dem Staatsarchiv, (dem μητροῶν; s. §. 127, not. 7) niedergelegt, oder auch in eine Tafel von Stein oder Erz eingegraben und öffentlich aufgestellt: und war in dieser Urkunde ausser der in dem Eingang enthaltenen Erwähnung der Bule und des Volks der Namen der Prytanie<sup>3)</sup>, sowie des Vorstandes der Versammlung, (des Epistates, später eines der Proedren), des Schreibers, des oder der Antragsteller, in späterer Zeit auch der Name des Archon eponymos angegeben]. Auch Wahlen, soweit dieselben nach Einführung des Looses [s. §. 112] noch nöthig wurden, fanden in dieser Weise statt, indem das Volk über jeden der Candidaten, die entweder selbst als Bewerber aufgetreten, oder von irgend einem Redner in Vorschlag gebracht<sup>4)</sup> worden waren, öffentlich mit Ja oder Nein abstimmte. Nur wo sonst die Persönlichkeit eines Einzelnen Gegenstand eines förmlichen Volksbeschlusses werden sollte, war geheime Abstimmung von den Gesetzen vorgeschrieben, zu deren Gültigkeit es dann zugleich einer Zahl von wenigstens sechstausend Stimmen bedurfte<sup>5)</sup>. In diese Kategorie gehört namentlich auch der Ostracismus, der keineswegs aus dem Gesichtspuncte eines gerichtlichen Verfahrens, sondern lediglich als eine politische Massregel der obersten Staatsgewalt betrachtet werden darf<sup>6)</sup>, deren Anwendung daher auch von keiner besondern Anklage abhing, sondern jährlich einmal zu Anfang der sechsten Pry-

tanie<sup>7)</sup> bei der Volksgemeinde zur Erwägung gebracht werden musste<sup>8)</sup>). Entschied diese, dass Grund dazu vorhanden sei, so ward eine eigene Versammlung auf der *ἀγορὰ* angeordnet<sup>9)</sup>, wo jeder den Namen dessen, gegen den er sie wünschte, auf einer Scherbe angab; wen sechstausend Stimmen bezeichneten, musste auf zehn (später nur fünf) Jahre das Land verlassen<sup>10)</sup>; da inzwischen ein solcher Spruch für nichts weniger als eine Strafe galt, so blieb seine Ehre sowohl als sein Haus und Vermögen unangetastet, auch konnte er jederzeit wieder durch einen Volksbeschluss zurückgerufen werden, was bei sonstigen Verbannten in der Regel nicht der Fall war<sup>11)</sup>. Eigentliche Richtergewalt musste die Volksgemeinde sich nur selten und in ausserordentlichen Fällen an, die gleichsam unter den Gesichtspunct der Selbstvertheidigung oder Nothwehr gebracht werden zu können schienen<sup>12)</sup>; sonst tritt sie, wo sie gesetzlich mit jener zusammenwirkt (§. 133), vielmehr selbst als Partei auf; und auch wenn eine Klage zuerst ihrer Beurtheilung unterzogen ward, begründete ihre Entscheidung wie bei der Probole<sup>13)</sup> höchstens ein Präjudiz der Schuld, ohne dem richterlichen Ermessen hinsichtlich der Strafe vorzugreifen.

1) *Χειροτονία*: auch *ἐπιχειροτονεῖν*, abstimmen lassen, bei Poll. VIII. 94; obgleich häufiger *ἐπιψηφίζεῖν* und *ψηφίζεσθαι* gesagt wird; daher *ψήφισμα*, *plebiscitum*, Schömann Comit. p. 122 fgg. Eine lächerliche Unterscheidung beider Ausdrücke beseitigt G. G. L(ewis) im Cambr. Philol. Mus. I, p. 420 fgg.

2) *Ἀναγορεύειν τὰς χειροτονίας*, Aeschin. Ctesiph. §. 3.

3) [Daher die gewöhnliche Eingangsformel: *ἔδοξεν τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ*; Schömann Antiqu. jur. publ. Gr. 225. Böckh Staatsh. d. Athener II, S. 50 2. Ausg. Grasberger in den Verhandl. d. philol. Gesellsch. zu Würzburg S. 43.]

4) *Προβαλλόμενοι* (unattisch bei Dionys. Hal. Plut. u. A. *παραγγέλλοντες*), s. Demosth. Mid. §. 15 und 200, Aeschin. F. L. §. 18, Dinarch. Demosth. §. 81, und zur Vergl. Plat. Leg. VI, p. 755 B, woraus ich es keineswegs so gewagt wie Schömann Antiqu. p. 229 finden kann, auch für Athen auf vorgängige *ἀντιπροβολή* und *προχειροτονία* zu schliessen; s. Vestig. instit. vet. p. 40. Ueber *σπουδαρχία* unten §. 153 und 171.

5) Andoc. Myst. §. 87: *μηδὲ ἐπ' ἀνδρὶ νόμον ἐξείναι θείναι, ἐὰν μὴ τὸν αὐτὸν ἐπὶ πᾶσιν Ἀθηναίοις* (s. §. 123, n. 8) *ἐὰν μὴ ἑξακισχιλίοις δόξῃ κρόβδην ψηφισομένοις*: vgl. Demosth. Timocr. §. 59 und oben §.

117, n. 13 (Einbürgerung) §. 124, n. 19 (Begnadigung) mit Petit p. 188, Schömann Comit. p. 273, Schelling Sol. log. p. 54, und Staatsh. I, S. 325, der sich jetzt auch wie Schömann Verf. S. 8 mit Platner Process II, S. 136 und Grote Hist. of Greece IV, p. 20 dahin entscheidet, dass nicht bloss, wie Wachsmuth I, S. 545 und de Neve Moll peregr. condit. p. 35 wollen, 6000 in Allem, sondern wie bei dem Ostracismus 6000 dafür gestimmt haben mussten. [S. Lugebil in den Jahrb. der Philol. Suppl. IV. S. 144 ff., welcher sich wieder für die Ansicht von Wachsmuth und de Neve Moll ausspricht und das Gesetz dahin auffassen will, dass wenigstens 6000 Athener sich an der Abstim-mung theilnimmt.] Zur Vergleichung diene *σὺν ψήφοις ταῖς ἐντομαῖς* bei Ross Inscr. ined. I, p. 23. 25; wie wenige Stimmen dagegen sonst bisweilen hinreichten, zeigt Demosth. Cor. §. 149: *προβληθεὶς πύλαγρος οὗτος καὶ τριῶν ἢ τεττάρων χειροτονησάντων αὐτὸν ἀπερρήθη*; vergl. Aristoph. Ach. 598.

6) Plut. V. Them. 22: *κάλαισι γὰρ οὐκ ἦν ὁ ἔξουστρακιός, ἀλλὰ παραμυθία φθόνου καὶ κουφισμὸς (δήμου?) ἡδομένον τῷ τακτικῷ τοῦς ὑπερέχοντα καὶ τὴν δυσμένειαν εἰς ταύτην τὴν ἀτιμίαν ἀποκρίνο-τος*; vgl. V. Aristid. c. 7 [Alcib. 13] und mehr oben §. 66, n. 12 [und insbesondere zu §. 111, not. 19. 20; zu der a. Stelle des Plutarch vergl. Lugebil a. a. O. 135].

7) Allgemeiner Plut. V. Nic. c. 11 *διὰ χρόνον τινός*: bestimmt da-gegen Lex. rhetor. Dobr. s. κυρία p. 672: *ἐπὶ δὲ τῆς ἑκτης κριτικῆς πρὸς τοῖς εἰρημένους καὶ περὶ τῆς ὀστρακοφορίας ἐπιχειροτονοῦσαν διδόναι εἰ δοκεῖ ἢ μὴ*. [Vgl. auch Lugebil a. a. O. S. 137 ff.]

8) Dass hierbei wie bei jeder Debatte Redner für und wider auf-treten und auch die öffentliche Aufmerksamkeit im Voraus auf bestimmte Personen richten konnten, versteht sich; s. Plut. Alcib. 13 und Ando-cides (oder Phaeax? vgl. Taylor lectt. Lysiac. c. VI, p. 261 fgg. Rak. und trotz des Widerspruches von Ruhnkens Hist. crit. or. gr. p. 47-57 und Valckenaer in Sluiteri lect. Andoc. p. 17-26 neuerdings Vater in Jahn's Archiv XI, S. 426 fgg.) Rede gegen Alcibiades, so weit diese nach den neuesten Untersuchungen von Meier (Halle 1836-39. 4) überhaupt noch als Zeugniß gelten kann; eine Präsentation oder Candidatenliste von dreien können wir dagegen Meier'n (de Andoc. III, p. 8) nicht einräumen.

9) S. Schömann Comit. p. 243-248 mit d. Rec. in Jen. I. Z. 1819. N. 186, Tittmann S. 341-346, Platner Process I, S. 396-399, insbes. aber die oben §. 111, n. 19 citirten Abhh. von Meier und Henmann [und Lugebil] und über die Procedur auf dem Markte Westermann in Ber. d. Leipz. Ges. d. Wiss. 1850, S. 173.

10) Vgl. Philochorus im Lex. rhetor. Dobr. p. 675 oder Schol. Ari-stoph. Equ. 852 nach den Verbesserungen von Meier [Fragment. lexic. rhetor. emend. edit. et adnotat. illustrat. Halle 1844, p. XXX u. Lex.



καὶ τ. cum Centabrigiense rec. et annotatt. instr. E. O. Houtema Lugd. B. 1870. 8 p. 24. 66. Vgl. auch Müller Fragm. hist. Graec. I, p. 396]:  
 ἡ ἀποστραφιστικὴ μὲν ὁ δῆμος πρὸ τῆς ἡ πρωτανείας, εἰ δοκεῖ τὸ ὄστρακον  
 ἰσφῆρην· ὅτε δ' ἔδοκει, ἐφράσσετο σανίσιν ἢ ἀγορὰ καὶ κατελείποντο  
 ἴσοδοι δέκα, δι' ὧν εἰσιόντες κατὰ φυλάς ἐτίθεισαν τὰ ὄστρακα στρέ-  
 φετες τῆν ἐπιγραφὴν ἐπεστιάουν δὲ οἱ τε ἐντὶ ἄρχοντες καὶ ἡ βουλὴ  
 καρθηθῆντων δὲ, ὅτω κλειῖστα γένοιτο καὶ μὴ ἐλάττω ἐξακισχίλιων,  
 τοῦτον ἔδει τὰ δίκαια δόντα καὶ λαβόντα ὑπὲρ τῶν ἰδίων συναλλαγμά-  
 των ἐν δέκα ἡμέραις μεταστῆναι τῆς πόλεως ἔτη δέκα (ἄστερον δὲ ἐγέ-  
 νοιτο πέντε) καρπούμενον τὰ ἑαυτοῦ, μὴ ἐπιβαλόντα ἐντὸν Γεραίστου  
 τοῦ Εὐβοῆας ἀκρωτηρίου· μόνος δὲ Ἵπέρβολος ἐκ τῶν ἀδόξων ἐξο-  
 στρακισθῆ δια μολθηθῆσαν τρώπων, οὐ δι' ὑποψίαν τυραννίδος; μετὰ  
 τοῦτον δὲ κατελύθη τὸ ἔθος, ἀρξάμενον νομοθετήσαντος Κλεισθένους,  
 ὅτε τοὺς τυράννους κατέλυσε, ὅπως συνεβίαλῃ καὶ τοὺς φίλους αὐτῶν:  
 auch Plat. Aristid. 7, der freilich ungenau nur von einer Mehrheit  
 der Stimmen spricht, und Poll. VIII. 20: περισχοινίσαντες δὲ τι τῆς  
 ἀγορᾶς μέρος ἔδει φέρειν εἰς τὸν περιορισθέντα τόπον Ἀθηναίων τὸν  
 βουλόμενον ὄστρακον ἐγγεγραμμένον τοῦνομα τοῦ μέλλοντος ἐξοστρακί-  
 ζεσθαι· ὅτω δὲ ἐξακισχίλια γένοιτο τὰ ὄστρακα, τοῦτον φρεῖν ἐχρῆν,  
 οὐχ ὡς κατηνωσμένον, ἀλλ' ὡς τῇ πολιτείᾳ βαρύτερον, δι' ἀρετῆς φθό-  
 ρον μᾶλλον ἢ δια κακίας φόρον. Wie verträgt sich aber mit der An-  
 gabe von späteren fünf Jahren das sechsjährige Exil des letzten Ostra-  
 cisirten Hyperbolus bei Schol. Aristoph. Vesp. 1007? [In den Worten  
 dieses Scholiums: ἐξοστράκισαν τὸν Ἵπέρβολον ἕξ ἔτη wird nach Meier  
 (zum Ind. Scholl. von Halle 1885—1886 p. V. VI) zu schreiben sein ε  
 d. i. πέντε ἔτη; Meinecke wollte δέκα setzen.]

11) S. Meier Bon. damnat. p. 97 fgg.

12) Xenoph. Hell. I. 7. 20: ἴστε δὲ πάντες, ὅτι τὸ Καννωνοῦ ψή-  
 φισμὰ ἐστὶν ἰσχυρότατον, ὃ κελύει, ἂν τις τὸν τῶν Ἀθηναίων δῆμον  
 ἀδικῇ, δεδεμένον ἀποδικεῖν ἐν τῷ δήμῳ· καὶ ἂν καταγνωσθῇ ἀδικεῖν,  
 ἀποθάνειν εἰς τὸ βάρβαρον ἐμβληθέντα, τὰ δὲ χοήματα αὐτοῦ δημευ-  
 θῆναι καὶ τῆς θεοῦ τὸ ἐπιδικεῖσθαι εἶναι; Hesych. II, 138 [II. p. 407  
 Schmidt] Καννώνον ψήφισμα· εἰσηνεγκε γὰρ οὗτος ψήφισμα, ὥστε διε-  
 λημμένους τοὺς κρινομένους ἐκατέρωθεν ἀπολογεῖσθαι: vgl. Platner Proc. I,  
 S. 375 u. Thirlwall Hist. of Greece IV, p. 501, dem Grote VIII, p. 267 nur  
 ein lächerliches Missverständniss entgegensetzt; auch die Beispiele bei  
 Tittmann Staatsv. S. 194, obgleich dieser irrig zur Euthyne zieht, was  
 richtiger als Eisangelie gefasst wird; s. unten §. 133, n. 11.

13) Xenoph. ibid. §. 35: καὶ ἐψηφίσαντο, οἷτινες τὸν δῆμον ἐξη-  
 πάτησαν, προβολὰς αὐτῶν εἶναι καὶ ἐγγνητὰς καταστῆσαι, ἕως ἂν κρι-  
 θῶσι: vgl. Harpoer. p. 165: εἰ δὲ τις καταχειροτονηθεῖ, οὗτος εἰση-  
 γετο εἰς τὸ δικαστήριον, und mehr über die Anlässe bei Poll. Onom.  
 VIII. 46 und Bekk. Anecd. p. 238: προβολὴ τὸ παράγειν εἰς τὴν ἐκκλη-  
 σίαν τὸν βουλόμενον καὶ ἀποφαίνειν ὡς ἠδίκησεν, εἰ τις ἄδοκῃ ἀδικεῖν

καὶ τοὺς συνοφάντας (vgl. Isocr. κ. ἀντιδ. §. 314, Aeschin. F. L. §. und 175), mit dem Zusatz des Lex. rhetor. Dobr. p. 676: αὐτοὶ δὲ [φάσις] fügen Houtama ein p. 25. 70] φησὶν εἶναι ἡμισυ τῶν τῆς δημοσίας μεταλλῶν ὑποφύοντων (vgl. Böckh in Berl. Abh. 1815. S. 124 [Gesamm. Kleine Schriften V. S. 53]) ἀποφύγονται δὲ καὶ καθόλου τῶν τῶν κοινῶν κλεπτόντων κελαισθῆαι δὲ οὕτως καὶ τὰς ἐμπορίας μνησθῆαι, der nicht mit Meier Fragm. Lex. rhet. Hal. 1844. p. XXXII auf die Phasis bezogen zu werden braucht; über die Procedur aber Phot. Lex. p. 148 (καταχειροτονία) und mehr bei Matthiae p. 238, Schömann Com. p. 227 bis 239, Tittmann S. 197, Heffter S. 229, Meier und Schömann S. 271 bis 277, Platner Process I, S. 379—386, und insbes. m. Abh. im Gött. Lect.-Kat. 1847—48, die zwischen Bake Schol. hypomn. III, p. XXXI fgg. und Schöm. (vgl. auch Philol. II, S. 598) den Mittelweg einschlägt.

### §. 131.

Ueberhaupt war es eine nothwendige Folge des oben (§. 113) berührten rechtlichen Charakters der athenischen Demokratie, dass sie die Sorge für die Gesetze und ihre Handhabung nicht der durch die Interessen des Augenblicks beherrschten Volksgemeinde anvertraut, sondern in die Hände einer jährlich erneuerten Anzahl Geschworener gelegt hatte, welche, obzwar ganz aus denselben Elementen wie jene bestehend, dennoch durch den geleisteten Eid<sup>1)</sup> gleichsam eine höhere Weihe empfangen zu haben schien und wenigstens ihren Functionen nach die Trennung der Gewalten herstellte, welche allein die Demokratie vor der oben geschilderten Entartung bewahren konnte<sup>2)</sup>. Dahin gehört aber, ausser dem eigentlichen Richteramte, namentlich auch die Gesetzgebung, die Solon<sup>3)</sup> um so weniger der Volksgemeinde ausschliesslich überlassen konnte, als er diese selbst mit ihren Beschlüssen streng an die bestehenden Gesetze band und diesen unterordnete<sup>4)</sup>. Nur Wünsche auszusprechen und die mangelhaften Theile der Gesetzgebung zu bezeichnen, war daher der Zweck der Revision derselben<sup>5)</sup>, die regelmässig in der ersten Versammlung jedes Jahres abgehalten ward; das Weitere blieb der Entscheidung der *Nomotheten*<sup>6)</sup> überlassen, die in einer, wie es scheint, durch das jedesmalige Bedürfniss bestimmten Zahl<sup>7)</sup> aus der Mitte der

Aschii J. vorenen des Jahres<sup>8)</sup> genommen wurden [als eine Art (Demosth.)<sup>9)</sup> Gesetzgebungscommission, welche die gemachten Vorschläge prüfen und darüber überhaupt zu entscheiden hatte]. Vorschläge zu neuen Gesetzen stand dabei jedem Bürger öffentlich auszustellen frei<sup>9)</sup> [und musste diese Ausstellung auf dem Markt bei den Statuen der zehn Eponymen geschehen, damit Jedermann Kenntniss von diesen Vorschlägen gewinnen könne]; wenn dieselben nun auch in der vorgängigen Berathung des Rathes und Volkes zugelassen worden waren<sup>10)</sup>, so [ging die Vorlage den Nomotheten zu, und stellte sich bei der weiteren Verhandlung das Volk] den Nomotheten gegenüber auf den Standpunkt des Bestehenden und liess dieses durch erwählte Anwälte vertheidigen<sup>11)</sup>, während jene wie ein Gerichtshof durch die Thesmotheten [s. §. 138] präsidirt worden zu sein scheinen<sup>12)</sup>. Diesem Charakter einer richterlichen Verhandlung, vor der nur das schlechtere Recht dem besseren weichen sollte<sup>13)</sup>, entsprach zugleich die Bestimmung, die kein neues Gesetz ohne ausdrückliche Aufhebung des alten eingeführt, kein altes ohne Ersatz durch ein neues abgeschafft sehen wollte<sup>14)</sup>; und selbst als später die Menge der Gesetze Verwirrungen herbeiführte<sup>15)</sup>, finden wir die Thesmotheten von Amtswegen mit der Sorge für die Uebereinstimmung derselben beauftragt<sup>16)</sup>.

1) Demosth. Leptin. §. 98: *συνίετε, καθ' ὃν τρόπον ὁ Σόλων τοὺς νόμους ὡς καλῶς κελύει τιθέναι· πρῶτον μὲν παρ' ὑμῖν ἐν τοῖς ὁμομοκόσι, παρ' οἷσπερ καὶ τάλλα κυροῦνται κ. τ. λ.* S. den Eid der Heliasten adv. Timocr. §. 149 [vgl. oben zu §. 106, n. 7] und den Redner selbst §. 78: *ἀρ' οὐν τῷ θεοῦ συμφέρειν τῇ πόλει τοιοῦτος νόμος, ὃς δικαστηρίου γνώσεως αὐτὸς κυριώτερος ἔσται καὶ τὰς ὑπὸ τῶν ὁμομοκότων γνώσεις τοῖς ἀνωμότοις προστάξει λύειν;* über die Bedeutung des Richtereids überhaupt auch pro Cor. §. 6: *ὥσπερ οἱ νόμοι κελύουσιν, οὗς ὁ τιθεὶς ἐξ ἀρχῆς Σόλων.. οὐ μόνον τῷ γράφαι κυρίους φέρο δεῖν εἶναι, ἀλλὰ καὶ τῷ τοὺς δικάζοντας ὑμᾶς ὁμομοκέσαι,* und die zahlreichen Berufungen auf denselben Mid. §. 4, Theocr. §. 25, Steph. I, §. 50 u. s. w. mit Droyesen in Schmidt's Zeitschrift für Geschichte VIII. S. 387.

2) Demosth. Eubulid §. 56: *ὁρῶ γὰρ οὐ μόνον τῶν ἀποψηφισμένων Ἀλιμοσιῶν ἔμοι κυριώτερα ὄντα τὰ δικαστήρια, ἀλλὰ καὶ τῆς βουλῆς καὶ τοῦ δήμου, δικαίως:* vgl. Lysias de caede Eratosth. §. 36

mit Wachsmuth I, S. 485 und m. Abh. über Gesetz, Gesetzgebung und gesetzgeberische Gewalt in Gött. Gesellschaft der Wissensch. IV, 70 fgg.

3) Denn dass dieser auch die Nomotheten eingeführt habe, leugnet Bake Schol. hypomn. IV, p. 31 fgg, und Grote III, p. 163 mit Unrecht vgl. Schömann Verf.-Gesch. S. 53 fgg. und mehr oben §. 113, n. 5.

4) Demosth. Timocr. §. 30; vgl. oben §. 67, n. 8 und Vischer Unters. über die Verf. v. Athen, Basel 1844, 4, S. 22.

5) *Ἐπιχειροτομία νόμων* nach dem Gesetze bei Demosth. Timocr. §. 20: ἐπὶ δὲ τῆς πρώτης προτασίας τῇ ἐνδεκάτῃ ἐν τῷ δήμῳ. ἐπειδὴ εὐξήται ὁ κῆρυξ, ἐπιχειροτομῶν ποιεῖν τῶν νόμων, πρώτον μὲν περὶ τῶν βουλευτικῶν, δεύτερον δὲ τῶν κοινῶν, εἴτα οἱ κείνται τοῖς ἐννέα ἀρχουσιν, εἴτα τῶν ἄλλων ἀρχῶν. ἂν δὲ τινες τῶν νόμων τῶν κειμένων ἀποχειροτονηθῶσι, τοὺς προτάνας, ἐφ' ὧν ἂν ἡ ἐπιχειροτομία γένηται, ποιεῖν περὶ τῶν ἀποχειροτονηθέντων τὴν τελευταίαν τῶν τριῶν ἐκκλησιῶν, τοὺς δὲ προέδρους, οἱ ἂν τύχῃσι προεδρεύοντες ἐν ταύτῃ ἐκκλησίᾳ, χρηματίζειν ἐπάναγκας πρώτον μετὰ τὰ ἱερὰ περὶ τῶν νομοθετῶν, καθ' ὅ τι καθεδουῖνται, καὶ περὶ ἀργυρίου ὁπόθεν τοῖς νομοθέταις ἔσται, τοὺς δὲ νομοθέτας εἶναι ἐκ τῶν ὁμομοκότων τὸν ἡλιαστικὸν ὄρκον. . . πρὸ δὲ τῆς ἐκκλησίας ὁ βουλούμενος Ἀθηναίων ἐπιτίθει πρόεδρε τῶν Ἐκωνόμων γράψας τοὺς νόμους οὓς ἂν τιθῆ, ὅπως ἂν κερὶ τὸ πλῆθος τῶν τεθέντων νόμων ψηφισῆται ὁ δῆμος περὶ τοῦ χρόνου τοῖς νομοθέταις κ. τ. λ. Vgl. Petit Leg. II, 1, p. 175 fgg. und Schelling Sol. leg. p. 43 fgg. mit Franke in Jen. Lit. Zeit. 1844, S. 736–738 und Funkhanel in N. Jahrb. XXXV, S. 405; auch XXXVIII, S. XII und die Kritik des Gesetzes bei Westermann in Abh. d. Leipz. Gesellsch. d. Wissensch. I, S. 3–46 und Kayser in Heid. Jahrb. 1851, S. 664, 1853, S. 386, die übrigens nur die Authentie seines Wortlautes erschüttert, die Richtigkeit des wesentlichen Inhalts nicht in Zweifel gestellt hat.

6) S. im Allg. Wolf ad Leptin. p. CXXVI fgg., Schömann Com. p. 248 fgg., Antiqu. p. 227, Platner Process II, S. 27–39; auch Hüllmann Staatsr. S. 324 und Jo. God. Hauptmann de latone et conservatione legum apud veteres Graecos, Gerae 1760, 4, insbes. aber Bake und Westermann II. cc, wo die früheren Ansichten bedeutende Berichtigungen erhalten haben. Vergebens bemüht sich Tittmann S. 146 fgg. die Volksgemeinde als höchste Behörde dabei darzustellen. [S. Schömann Ant. madv. de nomothetia, Gryphisvald. 1854, 4 und Opusc. Acad. I, p. 244 bis 259. Vgl. mit Parrot: Le droit public d'Athènes p. 173 ff.]

7) Bei Demosth. Timocr. §. 27 sind es 1001; bei Andoc. Myster. §. 84 πεντακόσιοι, οὓς οἱ δημόται εἶλοντο, ἐπειδὴ ὁμομόκασιν, gewiss ein ausserordentlicher Fall; doch sind auch die χίλιοι bei Poll. VIII. 101 wohl nur concreten Beispielen entnommen.

8) Böckh Staatsh. I, S. 337; Westermann S. 21 fgg.

9) Vor den Bildsäulen der *Ἐπώνυμοι*, Demosth. Lept. §. 94. vergl. 111, n. 2 und Wolf l. c. p. CXXXIV, unweit der Tholos der Prytanen (s. Theseion S. 65), wo alle öffentlichen Bekanntmachungen angeheftet werden; s. Isaacus Dicaeog. §. 38, Demosth. Mid. §. 103 u. s. w.

10) Vgl. Poll. VIII. 101: *τοὺς γὰρ νέους (νόμους) ἐδοκίμαζεν ἡ βλή και ὁ δῆμος και τὰ δικαστήρια*, und was den Rath insbesondere trifft, Xenoph. Rep. Ath. III. 2, so dass auch *συννομοθετεῖν τὴν βουλήν* bei Demosth. Timocr. §. 27 nicht so anstössig ist, wie es Westermann S. 29 auffasst, obgleich es allerdings nicht mit Schömann Com. 258 auf die Verhandlung vor den Nomotheten selbst, sondern darauf beziehen sein wird, dass auch die Vorschläge neuer Gesetze zuvorst vom Rathe begutachtet werden mussten, um das Volk zur Entscheidung über die Einsetzung der Nomotheten zu befähigen.

11) *Συνήγοροι* oder *σύνδικοι*, Demosth. Timocr. §. 28: *αἰρεῖσθαι και τοὺς συναπολογησομένους τὸν δῆμον τοῖς νόμοις, εἰ ἂν ἐν τοῖς προθέταις λύονται, πέντε ἄνδρας ἐξ Ἀθηναίων ἀπάντων*: vgl. §. 36 it d. Schol. und Westermann S. 44, der aber zugleich erinnert, dass der Lept. §. 146 nur vier seien, so dass es auch hier gerathener scheint, die Zahl unbestimmt zu lassen.

12) Westermann S. 31 fgg. 48 fgg. 54; vgl. F. A. Baucke de Theomothetis Atheniensium, Bresl. 1844. 8, p. 19 fgg., wenn auch die extraganten Hypothesen, die dieser hieran geknüpft hat, zum geringsten heile Stich halten dürften. Die *πρόεδροι* bei Demosth. Timocr. §. 33 sind entweder Vorsitzende schlechthin oder aus Verwechslung mit der Volksversammlung (s. not. 16) interpolirt; denn wer kann bei den Nomotheten an die stets nur *ad hoc* erloosten *non-contribules* der letzteren denken?

13) Demosth. Lept. §. 89: *ὁ παλαιὸς νόμος οὕτω κελεύει νομοθετεῖν γράφεσθαι μὲν, ἂν τις τινα τῶν ὑπαρχόντων νόμων μὴ καλῶς εἶναι ἠγῆται, παρεισφέρειν δὲ αὐτὸν ἄλλον, ὃν ἂν τιθῆ λύων ἐκείνον, μᾶς δὲ ἀκούσαντες ἐλέσθαι τὸν κρείττω*: vgl. Aristot. Rhetor. II. 28. 2: *οἷον Ἀνδροκλῆς ἔλεγεν ὁ Πιθεύς κατηγορῶν τοῦ νόμου . . . δέονται οἱ νόμοι νόμου τοῦ διορθώσαντος*, und mehr oben §. 53, n. 4.

14) Demosth. Timocr. §. 33: *τῶν δὲ νόμων τῶν κειμένων μὴ ἐξεῖναι λύσαι μηδένα, εἰ μὴ ἐν νομοθέταις τότε δ' ἐξεῖναι τῷ βουλομένῳ τῶν Ἀθηναίων λύειν, ἕτερον τιθέντι ἀνθ' ὅτου ἂν λύῃ . . . ἐναντίον δὲ νόμον μὴ ἐξεῖναι τιθέναι τῶν νόμων τῶν κειμένων μηδενί' εἰ μὴ τις λύσας τινὰ τῶν νόμων τῶν κειμένων ἕτερον ἀντιθῆ μὴ ἐπιτήθειον τῷ δήμῳ τῷ Ἀθηναίων ἢ ἐναντίον τῶν κειμένων τῶν, τὰς γραφὰς εἶναι κατ' αὐτοῦ κατὰ τὸν νόμον, ὃς κείται, εἰ μὴ ἐπιτήθειον θῆ νόμον*.

15) Demosth. Lept. §. 92; vgl. Voemel ad Olynth. III. 10, p. 122.

16) Aeschin. Ctesiph. §. 38: *διαρρηθῆν προστέτακται τοῖς θεσμοθέταις καθ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν διορθοῦν ἐν τῷ δήμῳ τοὺς νόμους, ἀκριβῶς ἔτασσοντας και σεσαμένους, εἰ τις ἀναγέγραπται νόμος ἐναντίος ἐπέρας*

νόμῳ ἢ ἄκυρος ἐν τοῖς κυρίοις, ἢ εἰ πού εἰσι νόμοι κλειστος ἐνὸς ἀναγεγραμμένοι περὶ ἐκάστης πράξεως· κἄν τι τοιοῦτον εὐρίσκασι, ἀναγεγραφοτάς ἐν σαίνῳ ἐκτιθέναι κελεύει πρόσθεν τῶν ἐπανόμων, τοῖς δὲ πρυτάνεις ποιεῖν ἐκκλησίαν ἐπιγράφαντας νομοθέταις, τὸν δ' ἐπιστάτην τῶν προέδρων διαχειροτονίαν δίδοναι τῷ δήμῳ, καὶ τοὺς μὲν ἀναίρειν τῶν νόμων τοὺς δὲ καταλείπειν, ὅπως ἂν εἰς ἡ νόμος καὶ μὴ κλειστος περὶ ἐκάστης πράξεως: worin Westermann ganz richtig schon in Zeitschr. f. Alt. 1844, S. 773 ein neueres Gesetz erkannt hat.

## §. 132.

Noch deutlicher tritt übrigens diese Bedeutung des Richteramts im Gegensatze der Volksversammlung in der sogenannten Klage (*γραφῆ*) *παρνόμων* hervor, [welche einem jeden Bürger zustand wider eine Abstimmung zu erheben, deren Gegenstand ihm ungesetzlich oder nachtheilig den Volksinteressen erschien, um auf diese Weise die Abstimmung aufzuschieben oder die Gültigkeit einer Abstimmung bis zu richterlicher Entscheidung auszusetzen] die allerdings ursprünglich nur den Zweck haben mochte, gesetzwidrige oder dem öffentlichen Besten nachtheilige Vorschläge zu Volksbeschlüssen zu hintertreiben<sup>1)</sup>, nachmals aber zu einer förmlichen Controle der letzteren selbst durch die Gerichte ausgedehnt ward<sup>2)</sup>. Einerseits konnte es freilich gerade deshalb als ein Palladium der bestehenden Verfassung betrachtet werden, die darin nicht nur gegen Anfechtungen Einzelner, sondern auch gegen Ueber-eilungen des herrschenden Volkes selbst eine sichere Gewähr fand<sup>3)</sup>; anderseits aber ward sie eben so oft auch ein Werkzeug der ärgsten Chikane in den Händen der Parteiführer und Sykophanten, die sich der Suspensivkraft jener Klage nicht selten nur dazu bedienten, was sie nicht hintertreiben konnten, wenigstens zu hemmen; wie denn auch der Eid, mit dem sie begleitet werden musste, denselben Namen wie die gerichtlichen Fristgesuche, *ὑπωμοσία*, führte<sup>4)</sup>. Dieser konnte in jedem Stadium einer Verhandlung des Rathes<sup>5)</sup> oder Volkes eingelegt werden<sup>6)</sup>, worauf dann die Klage selbst den gewöhnlichen Rechtsweg durch die Thesmotheten und Heliasten ging<sup>7)</sup>; gewann der Kläger, so war der Vorschlag, auch wenn er be-

eits zum Beschlusse erhoben worden war, null und nichtig<sup>8)</sup>, und der Urheber desselben verfiel in eine willkürliche Strafe<sup>9)</sup>; wer dreimal aus diesem Grunde verurtheilt worden war, verlor das Recht zu Vorschlägen für immer<sup>10)</sup>. Nur wo ein solches Jahr zwischen der Annahme des Vorschlags und der Anklage verstrichen war, fiel die Gefahr der Person des Urhebers weg<sup>11)</sup>; der Beschluss galt als bestehendes Recht und ward wie im vorhergehenden Falle im Namen des Volks durch erwählte Anwälte vertheidigt<sup>12)</sup>.

1) *Εἰ ἑώρα γραφοντα παράνομα, παρανόμων γραφόμενος*, Dem. Cor. p. 13; vgl. Lycurg. Leocr. §. 7: *ὅταν μὲν γὰρ τὰς τῶν παρανόμων γραφὰς δικάζητε, τοῦτο μόνον ἐπαγορευοῦτε καὶ ταύτην τὴν πράξιν καλύετε, καθ' ὅσον ἂν τὸ ψηφισμα μέλλῃ βλάπτειν τὴν πόλιν*: und mehr im Allg. bei Schöm. Com. p. 159–170, 272–281; Heffter S. 157–162; Meier und Schömann S. 282–286; Platner Process II, S. 40–65; Bake Schol. hypomn IV, p. 52 fgg. [Auch Schömann De causa Leptinea im Ind. Lect. Gryphisvald. 1855–1856. 4 und Parrot Le droit public d'Athènes p. 164 ff.]

2) Demosth. Lept. §. 93: *καρ' ὑμῖν ἐν τοῖς ὁμωμοκόσι, καρ' οἷσπερ καὶ ἄλλα κερσῶνται*: vgl. die Ratification der Bürgerrechtsertheilungen oben §. 117, n. 14 und ein ähnliches Bestätigungsrecht für Verträge de Halon. §. 9: *σύμβολα κύρια ἔσσεθαι, ἐπειδὴν ἐν τῷ δικαστηρίῳ τῷ καρ' ὑμῖν κερσῶθῃ, οἷς ὁ νόμος κελεύει*, was wohl auch kaum anders als in der Form eines Aufrufs zur Klage *παρανόμων* gedacht werden kann. Meldete sich kein Kläger, so fiel freilich das Weitere von selbst weg; und dann konnten auch wohl, wie Poll. VIII. 88 sagt, die Thesmotheten für sich allein die Ratification ertheilen.

3) Demosth. Timocr. §. 154: *ἀκούω δ' ἔγωγε καὶ τὸ πρότερον οὕτω καταλυθῆναι τὴν δημοκρατίαν, παρανόμων πρώτων γραφῶν καταλυθεισῶν καὶ τῶν δικαστηρίων ἀνύρων γεγονότων*; vergl. Thucyd. VIII. 67, und mehr bei Aeschin. Ctesiph. §. 6 und §. 191–200, Demosth. Theocr. §. 34, Dinarch. Demosth. §. 100 etc.; auch Tittmann S. 6 fgg. und Grote V, p. 508 fgg.

4) Vgl. im Allg. Hudtwaleker Diasteten S. 94 und hierher namentlich Pollux VIII. 44: *ὑπομοσάμενος γὰρ τις τὸ γραφῆν . . διήλεγχεν ὅτι ἔστι παράνομον ἢ ἄδικον ἢ ἀσύμφορον . . καὶ οὐκ ἦν* (ibid. §. 56) *μετὰ τὴν ὑπαμοσίαν τὸ γραφῆν, πρὶν κριθῆναι, κύριον*: über den Suspensiveffect auch Demosth. Aristog. II, §. 8. Auch *ἀπαμοσία*? s. Lex rhetor. Dobr. p. 665 [p. IX Meier]; oder bezieht sich diese vielmehr auf den Fall, wenn der Urheber seinerseits den Vorschlag fallen liess (Demosth. Cor. §. 103), obgleich Bekk. Anecd. p. 818 auch diesen unter

*ἀπαμοσία* begreift: *ὀπόταν τις νόμον ἐπ' ἄλλου εἰσηγηθέντα γράψῃται παρανόμων ἢ αὐτὸς ὁ εἰσηγησάμενος καταγνοῦς αὐτοῦ ἐξομώσῃται κατελογίσθαι?* [S. nun die Auseinandersetzung von Houtsma in s. Ausg. des Lex. Rhetor. p. 33 ff. vgl. p. 11, mit dem auch Meier a. a. O. übereinstimmt, dass es sich in der betreffenden Stelle des Lex. rhet. gar nicht um die *ἀπαμοσία*, sondern um die *ὀπαμοσία* handle, in deren doppelter Bedeutung; vgl. auch unten §. 144, n. 13.]

5) Demosth. Everg. §. 34: *γενομένον τοίνυν τούτου τοῦ ψήφισματος ἐν τῇ βουλῇ καὶ οὐθένος γραφομένου παρανόμων, ἀλλὰ περίου ὄντος κ. τ. λ.*

6) Auch in der Volksversammlung selbst, wie Xenoph. Hell. I. 7. 34, ohne dass man dieses jedoch mit Schömann p. 161 zur Regel machen dürfte.

7) Daher *τὸ φεῦγον ψήφισμα*, Demosth. Aristocr. §. 58. Die Competenz der Thesmotheten (Zeitschr. f. Alt. 1839, S. 563) bestätigt neuerdings Hyperides pro Euxenippo p. 5; für die Richter kann die Ziffer 6000 bei Andoc. Myst. §. 7 natürlich nur als Maximum gelten.

8) *Ἐάλω τὸ ψήφισμα*, Vit. X Orat. p. 836, oder *ἀκροον ἐγένετο ἐλύθη*, Diog. L. V. 38, und das Gegentheil *ἀπέφυγε*, Dem. Cor. §. 222.

9) *Ἄγων τιμητός*, Böckh Staatsh. I, S. 503: „sehr hohe Geldbusse“; doch auch wieder nur 25 Drachmen, Hyper. l. c. p. 9.

10) Ath. X. 73; vgl. Meier Bon. damnat. p. 130. Rücksichtlich des Klägers, wenn er verlor, traten die allgemeinen Bestimmungen für öffentliche Klagen ein, vgl. Dem. Cor. §. 266 und unten §. 143.

11) Petit Leg. II. 1, p. 183 fgg.

12) So in dem Falle des Leptines, Demosth. §. 146, wofür es auch keinen Unterschied macht, wenn dieser nach Westermann (Leipz. Abh. I, S. 46) vor den Nomotheten verhandelt sein sollte; s. Heffter S. 162.

### §. 133.

In ähnlicher Weise ward aber auch das Volk als Kläger durch erwählte Anwälte vertreten<sup>1)</sup>, wenn es sich, wie oben §. 130 erwähnt ist, als Partei constituirte und namentlich solche Vergehen, durch welche die Sicherheit des Staats und das gemeine Wohl gefährdet schien, in seinem Namen vor den ordentlichen Gerichten verfolgen liess<sup>2)</sup>. Solche Vergehen konnten selbst Fremde oder Slaven nach erhaltener Vergünstigung<sup>3)</sup> zur öffentlichen Anzeige bringen<sup>4)</sup>, worauf die Volksversammlung gewöhnlich einen der beiden Senate, bisweilen aber auch eigene Commissarien<sup>5)</sup> mit der weiteren Untersuch-



ung behufs der eigentlichen Anklage beauftragte; dem Bürger aber stand für dergleichen Fälle der Weg der *εἰσαγγελία*<sup>6)</sup> offen, welche den Vortheil mit sich brachte, dass, wenn sie vom Volke gebilligt worden war, die Kosten und Gefahren für den Kläger ganz oder doch theilweise wegfielen<sup>7)</sup>; und obgleich sie daher ursprünglich wohl nur die Bestimmung gehabt hatte, die öffentliche Aufmerksamkeit auf Beeinträchtigungen zu richten, zu deren Abwehr oder Bestrafung die gewöhnlichen Gesetze nicht ausreichten<sup>8)</sup>, so wurde sie doch gern und bald auf alle Gesetze ausgedehnt, wo ausserordentliche oder besonders gravirende Umstände eine directe Betheiligung des Staates zu rechtfertigen schienen<sup>9)</sup>. Die *εἰσαγγελία* konnte wie jede sonstige Denunciation entweder gleich bei der Volksgemeinde oder auch bei dem Rathe der Fünfhundert angestellt werden, welcher letztere dann auch ein Strafrecht bis zu fünfhundert Drachmen besass, grössere Sachen aber an die Gerichte verweisen musste<sup>10)</sup>. Auch Straferkenntnisse von Seiten der Volksgemeinde kommen vor<sup>11)</sup>; in der Regel scheint sich jedoch auch diese begnügt zu haben, über die Versetzung in Anklagestand zu entscheiden und dem Kläger sodann die erwählten *συνήγορους* oder *κατηγόρους* beizuordnen<sup>12)</sup>. Einige Klagen freilich, die auch mit dem Namen *εἰσαγγελία* belegt werden, wie wegen *κάκωσις* oder Verletzung der Pflichten gegen Aeltern, Erbtöchter, Mündel<sup>13)</sup>, oder wegen Parteilichkeit eines Schiedsrichters<sup>14)</sup> wurden sofort bei der gesetzlichen Behörde angebracht<sup>15)</sup>, theilten aber auch sonst mit jener nur die grössere Sicherheit, nicht das Verfahren<sup>16)</sup>.

1) Ueber diese s. im Allgem. Herald. Animad. III. 10, p. 283 fgg., Seyberth de diverso syndicorum in Graecia et Latio munere, Gott. 1768. 4, und insbes. Meier Bon. damnat. p. 111 fgg., der nur keine ständigen jährlich erwählten *συνήγορους* annehmen sollte, wie diese denn jetzt auch aus Böckh's Staatsh. I, S. 336 verschwunden sind; vgl. Wolf ad Lept. p. CXXXVII, Schöm. Comit. p. 210, Heffter S. 106 fgg., und mehr unten not. 12.

2) S. Tittmann S. 204 fgg., der sich aber auch hier vergebens abmüht, der Volksgemeinde eine entscheidende Thätigkeit beizulegen.

3) *ἄδεια*, vgl. Lysias Agerat. §. 55, Andoc. Myst. §. 12. 15, Plat. V. Pericl. c. 81 u. s. w.

4) *Μηνύσεις*, s. Schömann Comit. p. 219—227, Heffter S. 234—237, Platner Process I, S. 353—365, Clarisse ad Thucyd epoch. p. 89.

5) *Ζητηταί*, Poll. VIII. 115; vgl. Sluiter lect. Andocid. p. 55 und Schömann Proc. S. 566; übrigens nicht mit den *ζητηταίς* oder *μαστῆρας* in Finanzsachen zu verwechseln, s. Böckh Staatsh. I, S. 213.

6) S. im Allgem. Herald. Anim. III. 7, p. 220 (gegen Salmas Misc. defens. p. 291, der den römischen *stellionatus* verglich), Petit VII. 13, Matthiae jud. Ath. p. 229—238, Schömann Comit. p. 170—217, Tittmann S. 198—204, Heffter S. 213—229, Meier u. Schömann S. 260—271, Platner Process I, S. 365—379, Wachsmuth II, S. 238.

7) Hinsichtlich der Kosten s. unten §. 140, n. 10; hinsichtlich der Gefahr Poll. VIII. 53: *ὅτι δὲ ὁ εἰσαγγέλλας καὶ οὐχ ἑλὼν ἀζημίος ἦν. Ἐπερίδης ἐν τῷ ὑπὲρ Λυκόφροτος φησι· καίτοι γε ὁ Θεόφραστος τοὺς μὲν ἄλλας γραφὰς γραφάμενους χιλίας τ' ὀφλισκάνειν, εἰ τοῦ πέμπτον τῶν ψήφων μὴ μεταλάβοιεν, καὶ προσατιμοῦσθαι, τοὺς δὲ εἰσαγγέλλοντας μὴ ἀτιμοῦσθαι μὲν, ὀφλεῖν δὲ τὰς χιλίας· εἶκοι δὲ τοῦτο διὰ τοὺς φάδιος εἰσαγγέλλοντας ὕστερον προσγεγράφαί. Freilich wollen Meier Bon. damn. p. 134 und Lelyveld de infamia p. 237 die geringere Gefahr nur auf die *εἰσαγγελλία* πρὸς τὸν ἄρχοντα (unten n. 15 fgg.) beschränken, doch glaube ich nicht, dass dieses aus Isaens de Pyrrh. §. 47 nothwendig folgt; vgl. auch Demosth. Pantanen. §. 46 und das Richtigste vielleicht im Lex. rhetor. Dobr. p. 677: [bei Meier p. XXXIII, bei Houtsma p. 26] *περὶ δὲ τῆς εἰσαγγελλίας, εἰάν [τις] μὴ μεταλάβῃ τὸ πέμπτον μέρος τῶν ψήφων, οἱ δικάσται τιμῶσι.* [S. dazu Meier in der Note; zu *τιμῶσι* wäre nach Meier hinzuzufügen oder doch zu ergänzen *ὅ τι χρὴ παθεῖν ἢ ἀποτίσαι.*]*

8) Hyper. pro Euxen. p. 5: *ὑπὲρ τίτων οὐκ οἴεσθε δεῖν τὰς εἰσαγγελλίας γίνεσθαι; τοῦτ' ἤδη καθ' ἕναστος ἐν τῷ νόμῳ ἐγράφατε, ἵνα μὴ ἀγνοῆ μηδεὶς· εἰάν τις τὸν δῆμον τὸν Ἀθηναίων καταλύῃ. ἢ σπῆς ποι ἐπι καταλύσει τοῦ δήμου ἢ ἐταιρικὸν συναγάγῃ ἢ εἰάν τις πόλιν τινὰ προδοῖ ἢ ναῦς ἢ πεζὴν ἢ ναυτικὴν στρατιάν ἢ δήτωρ ὢν μὴ λέγῃ τὰ ἄριστα τῷ δήμῳ τῶν Ἀθηναίων χρήματα λαμβάνων; vgl. Poll. VIII. 51 und Lexic. rhetor. Dobr. p. 667, [p. XIII bei Meier und p. 14 bei Houtsma; s. auch dessen Erörterung S. 42 ff.] wo Theophrast offenbar auf dieses Gesetz fusst; inzwischen fügt der Grammatiker hinzu: *ἐνιοὶ δὲ τῶν ἐπτόρων εἰσώθεον καλεῖν καὶ τὰ μὴ μεγάλα ἀδικήματα εἰσαγγελλάν, ἔστι δ' ὅτι ἐμβάλλοντες τοὺς σενοφαντομένους εἰσαγγέλλον, ὡς μὲν Φιλόχορος χιλίων καθεζομένων, ὡς δὲ Δημήτριος ὁ Φαληρέυς, χιλίων πεντακοσίων Καικίλιος δὲ οὕτως ὄρισάτο· εἰσαγγελλία ἐστίν ὁ περὶ καινῶν ἀδικημάτων δεδωκασιν ἀπενεγκεῖν οἱ νόμοι, ἐστὶ δὲ τὸ μελετώμενον ἐν ταῖς τῶν σοφιστῶν διατριβαῖς; und diese letztere Beziehung ἐπι τῶν ἀγρᾶτων δημοσίων ἀδικημάτων, oder wie bei Harpocr. s. v. *εἰσαγγελλία* p. 94, *ἐπι δημοσίοις ἀδικήμασι μεγίστοις καὶ ἀναβολὴν μὴ ἐκδεχομένοις καὶ ἐφ' οἷς μήτε ἀρχὴ καθέστηκε μήτε νόμοι κείνται τοῖς***

ἔρχουσι, καθ' οὗς εἰσάξουσιν, ἀλλὰ πρὸς τὴν βουλὴν ἢ τὸν δῆμον ἢ ἐκείτῃ κατάστασις γίνεται wird als die generelle neben jener speciellen nie ausser Acht zu lassen sein; vgl. auch Luzac de Socr. cive p. 109.

9) Hyper. pro Lycophr. p. 27: αὐτὸς δ' ὑπερπηδήσας ἅπαντας τοὺς νόμους εἰσαγγελίαν δέδωκας ὑπὲρ ὧν γραφαὶ πρὸς τοὺς θεσμοθέτας ἐκ τῶν νόμων εἰσίν, ἕνα πρῶτον μὲν ἀκίνδυνος εἰσίης εἰς τὸν ἀγῶνα κ. τ. λ.: vgl. Demosth. adv. Phorm. §. 50 und Schol. Aeschin. Timarch. §. 1: ἵστίοι μὲντοι καὶ εἰσαγγελίαν κατὰ τῶν εὐθυνομένων ἀπετίθεντο.

10) Demosth. Everg. §. 43: ἐπειδὴ ἐν τῷ διαχειροτονεῖν ἦν ἡ βουλή, κότερα δικαστηρίῳ παραδοίῃ ἢ ζημιώσεσι ταῖς πεντακοσίαις, ὅσον ἦν κυρία κατὰ τὸν νόμον: vgl. Isocr. π. ἀντιδ. §. 314 und mehr bei Osenbruggen Sen. Ath. p. 22 fgg.

11) S. oben §. 130, n. 11 und Platner Process I, S. 375. Namentlich, wie es scheint, εἰ τις τὸν δῆμον (ὑποσχόμενος) ἐξαπατήσῃ, Demosth. Lept. §. 135, Timoth. §. 67, [wo es heisst: νόμων ὄντων, ἴαν τις τὸν δῆμον ὑποσχόμενος ἐξαπατήσῃ, εἰσαγγελίαν εἶναι περὶ αὐτοῦ] wie in dem Falle des Miltiades, vgl. Her. VI. 136 [mit meiner Note Vol. III. p. 419 fgg. und Frohberger: Ausgewählte Reden des Lysias III. p. 91, welcher noch andere Beispiele einer solchen Klage wegen Täuschung des Volkes (ἀπάτη τοῦ δήμου) einführt, wobei die Klageform die Eisangalie war] mit Wachsmuth II, S. 209 und Grauert im Ind. lect. Monast. 1844—45, p. 15; doch gehört auch das Psephisma des Kanonus hierher nach Schol. Aristoph. Eccles. 1089: κατεχόμενον ἐκατέρωθεν ἀπολογεῖσθαι τὸν κατ' εἰσαγγελίαν κρινόμενον.

12) Demosth. Aristog. I, §. 13: ἐγὼ γὰρ ἐν ταῖς ἐκκλησίαις ὁρῶν ὑμᾶς κατατάττοντάς με καὶ προχειριζομένους ἐπὶ τὴν τοῦτου κατηγορίαν: vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 52, Dinarch. Aristog. §. 6, Plut. V. Pericl. c. 10, und über ihre Bezahlung Schol. Aristoph. Vesp. 691. Worauf geht aber Demosth. Lept. §. 152: μὴ ἐξῆναι ὑπὸ τοῦ δήμου χειροτονηθέντα πλέον ἢ ἅπαξ συνδικῆσαι? [Nach Taylor (s. Apparat ad Dem., ed. Schaefer III. p. 278), dem auch F. A. Wolf (im Comm. zu §. 131 u. Prol. p. CXXXVII) anschliesst, sind die Worte ὑπὸ τοῦ δήμου χειροτονηθέντα hinzugefügt, um den publicus σύνδικος von dem privatus zu unterscheiden, was auch Westermann (Ausgew. Reden des Demosth. II. p. 232 3. Ausg.) annimmt, mit dem Bemerken, dass das von Demosthenes nach seinem Parteistandpunkt gepriesene Gesetz frühzeitig in Vergessenheit gerathen, da es auf einer falschen Voraussetzung beruht habe.]

13) Harpocr. p. 160: κακώσεως δίκης ὄνομά ἐστι ταῖς τε ἐπικλήροις κατὰ τῶν γεγαμηκότων καὶ κατὰ τῶν παιδῶν τοῖς γονεῦσι καὶ κατὰ τῶν ἐπιτρόπων τοῖς ὑπὲρ τῶν ὀρφανῶν: vgl. Poll. VIII. 35: ἐξῆν γὰρ τῷ βουλομένῳ γράφασθαι τὸν ἐπίτροπον ὑπὲρ τῶν ἀδικουμένων ὀρφανῶν, mit Isaeus de Hagn. §. 81 und Demosth. Theocrin. §. 82, und was Harpocr. weiter beifügt: ὅτι δὲ ἐξῆν παντὶ τῷ βουλομένῳ γράφασθαι κακώσεως γονέων καὶ ταῖς ἐπικλήροις βοηθεῖν (Poll. VIII. 53) . . ἦν δὲ

καὶ ἄνευ ὕδατος: im Allgem. aber Herald. l. c. III. 14, p. 247—251, Meier und Schömann S. 269—271 und 287—293, Platner Process II, S. 224—235, Lelyveld de infamia p. 139 fgg.

14) Harpocr. p. 94: ἄλλη δὲ εἰσαγγέλια ἐστὶ κατὰ τῶν διατητῶν εἰ γάρ τις ὑπὸ δαιτητῶν ἀδικηθῆιη, ἐξῆν τούτων εἰσαγγέλλειν πρὸς τοὺς δικαστὰς καὶ ἀλοὺς ἡτιμοῦτο: vgl. Schol. Plat. Leg. XI, p. 920 D mit Hädtwalcker S. 25 fgg. und Meier Schiedsrichter S. 14 fgg.

15) Isaeus de Pyrrh. §. 46: καὶ οὐκ ἂν εἰσαγγέλλες πρὸς τὸν ἀρχόντα κἀκούσθαι τὴν ἐπίκλησιν: vgl. §. 62 und mehr bei Böckh Staatsr. I, S. 474, Heffter S. 192—194, Blücher lect. Andocid. p. 91, Hädtwalcker Diäteten S. 138 Auch was die Schiedsrichter betrifft, wird προτατεύω bei Dem. Mid. §. 87 auf keinen Fall mehr mit Hädtwalcker auf ein Mitglied des Senats, sondern viel eher mit Böckh und Meier Bon. dann p. 129 und 236 auf den Vorsitzenden der Logisten zu beziehen sein: Obgleich letzterer jetzt mit Grund zweifelt, ob die εἰσαγγελία in dieser Stelle überhaupt mit der Eisangelie der Diäteten eins sei, und anderseits Bergk in Zeitschr. f. Alt. 1849, S. 276 die letztere selbst von den Diäteten unter einem προτατεύω entscheiden lässt.

16) Harpocr. p. 94: ἀδται δὲ εἰσι πρὸς τὸν ἀρχόντα καὶ τῷ δικοντι ἀζημιοι, ἀν' μὴ μεταλάβῃ τὸ πέμπτον μέρος τῶν ψήφων.

### DRITTER ABSCHNITT.

#### Von den Gerichten und ihren Vorsitzern.

Vgl. A. W. Heffter, die athenäische Gerichtsverfassung, ein Beitrag zur Geschichte des Rechts, insbesondere zur Entwicklung der Idee der Geschwörsengerichte in älter Zeit, Köln 1822. 8.

M. H. E. Meier und G. F. Schömann, der attische Process: vier Bücher. Eine gekrönte Preisschrift, Berlin 1824. 8.

E. Platner, der Process und die Klagen bei den Attikern, Darmstadt 1824, 2 Bde. 8.

[V. Oncheval: Etudes sur les tribunaux Athéniens et les plaidoyers civils de Démosthène. Paris. 1863. 8. Expère Caillemet: Etudes sur les antiquités juridiques d'Athènes. Paris et Grenoble 1865 ff. 8. I. Des institutions commerciales d'Athènes au siècle de Démosthène. II. Lettres de change et contrats d'assurance. III. Le crédit foncier à Athènes. IV. Les papyrus Grecs du Louvre et de la bibliothèque impériale (1867). V. La restitution de la dot à Athènes. VI. La propriété littéraire à Athènes. VII. Le droit de tester à Athènes. VIII. Le contrat de louages à Athènes (1869). IX. Le contrat de prêt à Athènes (1870). X. Le contrat de société à Athènes (1872). H. Rezy: Essai sur le droit

privé Athénien. Rapport etc. Toulouse 1871. 8. Parrot: Droit public d'Athènes Chap. III. p. 189 ff. R. Dareste: Du prêt à la grosse chez les Athéniens. Etudes sur les 4 plaidoyers attribués à Démosthène contre Zenothemis, Phormion, Lacrite et Dionysodora. Paris 1867. 8. A. Philippi: Symbolae ad doctrinam juris Attici de syngraphis et de *οὐλας* notione. Leipzig 1871. 8. Anderes s. noch in den Privatalterth. vor §. 56 S. 453 und 454 der 2. Ausg.]

## §. 134.

Was nun näher den Ausschuss von Geschworenen betrifft, durch welchen das herrschende Volk die ordentlichen Gerichte versah<sup>1)</sup>, so betrug dessen Zahl im Ganzen sechstausend Bürger, welche das dreissigste Jahr zurückgelegt haben mussten<sup>2)</sup> und jährlich durch die neun Archonten und deren Schreiber, wahrscheinlich sechshundert aus jeder der zehn Phylen, durch's Loos bestimmt wurden<sup>3)</sup>. Ihr Name war Heliasten, von der Gerichtsstätte, wo sie sich versammelten, *ἡλιαία*<sup>4)</sup>; sehr selten traten sie übrigens alle zusammen<sup>5)</sup>, sondern zerfielen in der Regel wieder in zehn Abtheilungen, deren jede ordentlicherweise aus fünfhundert Richtern bestand<sup>6)</sup>, obschon auch diese Zahl sich nach Massgabe der Gegenstände<sup>7)</sup> bald auf zweihundert oder vierhundert vermindert<sup>8)</sup>, bald durch Vereinigung zweier oder dreier auf tausend oder fünfzehnhundert erhöht zu haben scheint<sup>9)</sup> [die übrig gebliebenen Tausend dienten wahrscheinlich als Ersatzmänner, um vorkommende Lücken auszufüllen]. Jeder, welchen das Loos zum Richter traf, bekam nach geleistetem Eide<sup>10)</sup> [welcher, wenigstens in der älteren Zeit an einem erhöhten Punkte, der nach einem alten Heros den Namen Ardettos führte und jenseits des Ilissus in der Nähe des Panathenäischen Stadiums und des Tempels der Tyche lag, abgenommen wurde<sup>11)</sup>] ein Täfelchen [*πινάκιον*] mit seinem [und seines Demos] Namen und der [mittels eines der zehn ersten Buchstaben des Alphabets bezeichneten] Nummer seiner Abtheilung<sup>12)</sup>, welcher er mithin für den ganzen Zeitraum dieses Jahres angehörte<sup>13)</sup>; [es hat sich noch eine Anzahl solcher Täfelchen erhalten, welche auch bekannt gemacht worden sind;] die zweite Verloosung, die am Morgen jedes Gerichtstages stattfand<sup>14)</sup>, bezog sich nur darauf, an

welcher Gerichtsstätte jede einzelne Abtheilung diesesmal Sitzung halten sollte<sup>15)</sup>, womit zugleich die Vertheilung der Rechts- händel selbst verbunden war, deren viele sogar an einer bestimmten Stätte entschieden werden mussten<sup>16)</sup>. Die Anzahl der verschiedenen Gerichtsstätten ist ebenso ungewiss als ihre Grösse verschieden angegeben wird<sup>17)</sup>; die meisten derselben lagen am Markte, und unterschieden sich wieder durch Nummern und Farben, worauf dann die Stäbe hinwiesen<sup>18)</sup>, die als Zeichen der Richtergewalt den einzelnen Richtern vor dem Eintritte in den Gerichtshof nebst der Marke übergeben wurden, gegen die sie — seit Perikles — von den Kolakreten<sup>19)</sup> den Richtersold<sup>20)</sup> erhielten. Dass weder an Fest- noch an Volksversammlungstagen Gericht gehalten ward, versteht sich von selbst; sonst aber hören wir nur in Kriegszeiten von Gerichtsstillständen für Privatklagen<sup>21)</sup>.

1) Vgl. im Allg. Joach. Stephanus de jurisdictione vett. Graecorum c. 5 fgg. im Thes. Gron. VI, p. 2697 fgg., Sigonius rep. Ath. lib. III, Petiti legg. Att. I. IV, p. 392 fgg., Blanchard sur les tribunaux établis à Athènes pour le maintien des loix et pour régler les différends qui s'élevoient entre les particuliers, in Hist. de l'A. d. Inscr. VII, p. 51 fgg., und sur les Héliastes p. 88 fgg., Pettingale on the use and practise of juris among the ancients, Lond. 1769. 8. Heyne Epim. comm. de judiciorum publicorum ratione et ordine apud Graecos et Romanos, Opusc. IV, p. 76—90; A. Matthiae de judiciis Atheniensium P. II, in s. Miscellaneis philologicis (Altenb. 1808. 8) I. 3, p. 242—278, G. F. A. Blankensee de judicio juratorum apud Graecos et Romanos, Gott. 1812. 4, Tittmann S. 213 fgg. und Wachsmuth II, S. 251 fgg. F. Kozłowski (diss. de Heliaeae maximo Atheniensium judicio Varsov. 1835. 8) scheint die neueren Forschungen seit Sigonius und Meursius gar nicht gekannt zu haben und ist voll grober Irrthümer; besser, obgleich zunächst für keine philologischen Leser bestimmt, Steinhart popul. Darst. d. attischen Processes in Eberty's Zeitschr. f. volksthüml. Recht 1844, H. 8—10 und Cauvet sur l'organisation judiciaire d'Athènes in Revue de législation XX, p. 129 fgg. 289 fgg.

2) Demosth. Timocr. §. 151; Poll. Onom. VIII. 122.

3) Aristoph. Vesp. 661; vgl. Schol. v. 775: *ἐπειδὴ Θεσμοδίται (ἄρχοντες Poll. VIII. 87) καὶ δέκατος ὁ γραμματεὺς κληροῦσι τοὺς δικάστὰς τοὺς τῆς αὐτῆς φυλῆς ἕκαστος*; und mehr bei Schömann de sortitione judicum, Greifsw. 1820. 8 [Opusc. Acad. I, p. 200 ff.] und de judiciis heliasticis, 1847. 4 [Op. Ac. I, p. 230 ff.]; auch J. Th. Voemel

le Heliaea, Francof. a. M. 1822. 4 und F. V. Fritzsche de sort. jud. apud Athenienses, Lips. 1835. 8 [und dazu Böckh in den Jahrb. für wissenschaftl. Kritik 1835 October nr. 76—79, jetzt Gesamm. kl. Schriften VII, p. 478 ff. zunächst über die *σφηγίσκοι* an den Eingangsthüren der Gerichtslokale]. Seit wann? s. Bergk in Verh. d. Jen. Philol. Vers. 1846, I. 38—46 und Grote V, p. 477 fgg., der aber doch wieder zu weit geht, wenn er die ganzen Heliastengerichte erst von Perikles ableitet; vgl. oben p. 107, n. 6 fgg. [s. auch G. Parrot: Essai sur le droit public d'Athènes Paris 1867. 8) S. 213 ff. 233 ff.].

4) Τὸ μέγιστον δικαστήριον τῶν Ἀθηναίων, Harpocr. B. 138; vgl. Schol. Aristoph. Vesp. 772 und mehr bei Tittmann S. 215—217, insbes. aber auch Bekk. Anecd. p. 310. 32: ἐκαλείτο δὲ καὶ μεγάλη ἐκκλησία, mit Schömann Verf.-Gesch. S. 37 und der doppelten Etymologie: ἡλιαία δὲ ἐκλήθη ἥτοι παρὰ τὸ ἐν αὐτῇ ἀλιάζεσθαι τοῦτ' ἔστιν ἀθροίζεσθαι (ἀλία = ἐκκλησία, Dorv. ad Char. p. 242, Wachsmuth I, S. 414, Franz C. Inscr. III, p. 593) ἢ διὰ τὸ ὑπαιθρον εἶναι τὸν τόπον καὶ ἡλιουῦσθαι. [S. über die Etymologie des Wortes Parrot am a. O. p. 220.] Auch in Argos? Schol. Eurip. Orest. 859.

5) [Ein solcher Fall, wo alle Sechstausend zusammentraten, wird bei Andocides De myster. §. 17 (und daselbst die Worte: ἡγωνίατο ἐν ἐξακισχιλλοῖς Ἀθηναίων) erwähnt.]

6) Isaëus Dicaeog. §. 20 etc. Die übrigen 1000 also wohl Ersatzmänner, Wachsmuth II, S. 252; Heffter's Ansicht (S. 52) von Decurien zu 600 Mitgliedern, die aber nicht immer alle disponibel gewesen, läuft im Grunde eben darauf hinaus, widerspricht aber den Zeugnissen und wird nach Berichtigung der Lesart bei Plat. Apol. p. 36 auch durch Diog. L. II. 41 nicht mehr so unterstützt wie es früher schien; vgl. Fréret in M. de l'A. d. Inscr. XLVII, p. 265 und Böckh hinter Süvern über Aristoph. Wolken S. 88.

7) Κατὰ λόγον τοῦ ἐγκλήματος, Lucian. Bis acc. 12; vgl. auch Steph. Byz. s. ἡλιαία mit Schömann jud. hel. p. 6 und Demosth. Mid. §. 223: οἱ αἰεὶ δικάζοντες ἰσχυροὶ καὶ κύριοι τῶν ἐν τῇ πόλει πάντων ἂν τε δικασίους ἂν τε χιλίους ἂν θ' ὀπίσθους ἂν ἡ πόλις καθίσῃ. Einzelnes mehr Tittmann S. 114 und Meier und Schömann S. 138 fgg.

8) Wie bei der Phasis, Poll. VIII. 48; genauer eigentlich 201 und 401, ob mit Einschluss des Vorsitzenden? vgl. Schol. Demosth. Timocr. p. 702: διὰ τοῦτο δὲ ὁ εἰς προσετίθετο αἰεὶ τοῖς δικασταῖς, ἵνα μὴ ἴσων γενομένων τῶν ψήφων ἐξ ἴσης ἀπέλθωσιν οἱ διαζόμενοι, ἀλλ' ἐκείνος δόξῃ νικᾶν ὃ ἂν ὁ εἰς προστεθῇ.

9) Wie bei der Eisangelie, Poll. VIII. 53; vgl. dens. §. 123: ἡλιαία πεντακσίω (schief ausgedrückt; doch hat er Luzac de Socr. cive p. 110 irre gemacht)· εἰ δὲ χιλίων δέοι δικαστῶν, συνέστατο δύο δικαστήρια (εἰς ἕνα καὶ χιλίους ἐψηφισμένα, Demosth. Timocr. §. 9), εἰ δὲ

πεντακοσίων καὶ χιλίων, τρία, und Bekk. Anecd. p. 262; ἦν δὲ χιλίων πεντακοσίων καὶ ἑξῶς· συνήσαν δὲ οἱ χίλιοι πεντακοσίοι ἐκ τριῶν φυλῶν.

10) Ἐν Ἀρδητιῶ Harpocrat. §. 46 [τόπος Ἀθήνησιν ὅπερ τὸ στάδιον τὸ Παναθηναϊκὸν πρὸς τῷ δήμῳ τῷ ὑπέσθησαν Ἀγριαλέων· ἐν τούτῳ φασὶ δημοσίᾳ πάντες ἄμυνον Ἀθηναῖοι τὸν ὄρκον τὸν ἡλιαστικὸν ἀνὴμιάσθη δὲ ἀπὸ Ἀρδηττου ἤρωος ἀρχαίου, ὃς Ἀθηναίους πρῶτος ἐξέδικισεν· Θιόφραστος δ' ἐν τοῖς περὶ νόμων δηλοῖ ὡς καταλείντο τὸ εἶδος τούτου]: vgl. Poll. VIII. §22 [und daselbst die Worte: ἄμυνσαν δὲ ἐν Ἀρδητιῶ δικαστηρίῳ Ἀπόλλω πατρῶν καὶ Διὶ καὶ Ἄρτα βασιλεῖα· ἢ δὲ Ἀρδητιῶς Ἰλισσοῦ μὲν ἐστὶ κληρίον, ἀνόμασαι δὲ ἀπὸ τινος ἤρωος, ὃς στασιάζοντα τὸν δήμον ὅπερ ὀμοσίας ὤρκισεν· ὁ δ' ὄρκος ἦν τῶν δικαστῶν, περὶ μὲν ὧν νόμοι εἰσὶ, ψηφισέσθαι κατὰ τοὺς νόμους, περὶ δὲ ὧν μὴ εἰσὶ, γνώμῃ τῇ δικαιοτάτῃ ὀμοσάντων δὲ καὶ τῶν δικαζόντων τὸ πᾶν ἐκαλεῖτο ἀμφοτερία] mit Platner I, S. 80 fgg. und Sauppe dem. urb. p. 24. Die Formel des Eides steht bei Demosth. Timocr. §. 149—151, jedoch ohne die Worte: περὶ ὧν μὴ εἰσὶ νόμοι, γνώμῃ τῇ δικαιοτάτῃ κρίνειν, die Schelling Sok. leg. p. 35 als einen nachsolonischen Zusatz betrachtet; [dass die Fassung des Eides bei Demosthenes am a. O. als eine spätere Fiction anzusehen ist, ward schon oben zu §. 106, n. 11 bemerkt. Vgl. auch Parrot am a. O. S. 240] oder soll man mit Petit p. 414, Wolf ad Lept. p. 339, Weber ad Aristocr. p. 324, Fritzsche sortit. jud. p. 7 fgg. einen zweiten Schwur vor jeder einzelnen Gerichtssitzung annehmen?? vgl. Meier und Schömann S. 135 und Funkhaesel in N. Jahrb. XXXV, S. 401, insbes. aber auch Isocr. Callim. §. 34, der in diesem Falle wohl von einem dreifachen Eide gesprochen haben würde.

11) Dergleichen auch noch einige auf uns gekommen sind; vgl. C. Inscr. I, p. 341; Intell. Bl. z. Allg. L. Zeit. 1837 n. 86, 1846 n. 35; Janssen Inscr. Lug. Batav. p. 48; Ross Demen S. 54. 57. 98. [Dumost: lettre à M. Egger sur quelques tablettes du tribunal des Héliastes, εφηβολα δικαστικά in der Revue Archéolog. 9 année (1865) p. 140 ff. Vidal. Lablache: Tabelle judiciaire du tribunal des Héliastes in dem Bulletin de l'écol. franc. à Athèn. 1868. p. 51. Insbesondere W. Vischer: Epigraphische und Archäolog. Kleinigkeiten (Basel 1871. 4) p. 13 ff. und Benndorf in d. Götting. Gel. Anz. 1870 S. 275 ff.] Widerrechtlich ist es, wenn die Richter (Aristoph. Plat. 1167) σκευδοσῶσιν ἐν πολλοῖς γυργασταὶ γράμμασιν: vgl. Demosth. Boeot. de nomine §. 5: τὸ θεοῖν περικέσθαι τὸν ἕνα κληροδοθεῖαι, ἐφ' ᾧ θάνατον ζημίαν ὁ νόμος ἔχει: folgt aber daraus, dass die zehn δικαστήρια oder φυλαὶ (not. 9) der Richter den zehn Phylen des Volkes nicht entsprechen?

12) Vgl. hier und zum Folgenden im Allg. Schol. Aristoph. Plat. 277 mit Cöhl. Rhodig. Lect. antiqu. XXII. 18, der aber Heliasten und EpheTEN verwechselt; dann Matthiae p. 251—255, Heffter S. 60 fgg. Platner I, S. 69—78, und insbes. die not. 3 erwähnten Abhh. von Seb-



ann und Fritzsche, deren letztere freilich die Ergebnisse der ersteren nicht beseitigt.

13) Demosth. Aristog. I, §. 27: ὑμεῖς αὐτοί, πάντων ἄρτι κληρου-  
σαν Ἀθηναίων, καὶ πάντων εὐ οἶδ' ὅτι βουλευμένων εἰς τοῦτο λαχόντων  
δικαστηρίων, μόνου δικάζεσθ' ὑμῖν διὰ τί; ὅτι ἐλάχετε, εἴτ' ἀπεκλή-  
θητε: vgl. Isocr. Areop. §. 4 und Demosth. F. L. §. 1, auch Midl §. 4:  
ὁ τῶν δικαστηρίων. Wessen Nummer nicht herauskam, der musste  
sich entfernen, Aristoph. Eccl. 688.

14) Ἐπικληρωμένων τῶν δικαστηρίων, Demosth. Pantagen. §. 39,  
verg. §. 17; vgl. Aristoph. Eccl. 714. Bisweilen sassen aber dieselben  
Richter auch mehrere Tage, Antipho Chorea. §. 23.

15) Z. B. die δίκαι σίτου am Odeum (adv. Neaer. §. 52, vgl. Poll.  
III. 33 mit Forchhammer in Kieler philol. Stud. S. 315): das δικαστή-  
ριον τῶν Θεσμοθετῶν Andoc. Myster. §. 28, βασιλικὸν δικαστήριον,  
Poll. IX. 44, und die Ephetenstätten oben §. 104, nicht wie bei Heffter  
p. 60 mit den Instructionslokalen (§. 138) zu verwechseln; s. auch Ari-  
stoph. Vesp. 1147: οἱ μὲν ἡμῶν οὐκ ἐστὶν ἄρχων, οἱ δὲ παρὰ τοῖς ἑνδεκά,  
ἱ δ' ἐν ᾧδεῖσι δικάζουσι κ. τ. λ.

16) Die Vierzahl bei Poll. VIII. 121 und Schol. Aristoph. Vesp. 120  
sicht um so weniger aus, als beide nicht einmal gleiche Namen nennen  
und aus Paus. I. 28 u. a. w. noch andere dazu kommen, so dass wir  
weder dem Odeum noch wenigstens acht oder neun weitere kennen: τὸ  
Μελίτων (Paroem. Gott. I, p. 434, τὸ ἐπὶ Λύκῳ (vgl. v. Lentsch das.  
p. 115), τὸ γλαυκόν, μέσον und παράβυστον, μεῖζον, κακόν, βατραχοῦν,  
d. i. das grüne], φοινικιοῦν [d. i. das rothe], doch ist auch die Zehn-  
zahl bei Fritzsche p. 74 fgg., dem Raoul-Rochette im Journal des Savants  
1837, p. 20 und 407 fgg. und Leake Topogr. übers. v. Sauppe S. 258  
folgen, nur scheinbar, da sie den Areopag und die Ephetenstätten mit-  
begreift und dagegen von obigen selbst nur die vier ersten nebst der  
ἡλιάα bestehen lässt, die übrigen entweder mit diesen identifizirt oder  
wie Odeum, Theseum u. dgl. ausserordentlichen Ausschüssen zugehört.  
[Vgl. auch Parrot Droit public d'Athènes p. 249. ff.]

17) Schol. Aristoph. Vesp. 1110: ἐδίδοντο δὲ καὶ βακτηρία τοῖς  
δικασταῖς ὁπόσοι τοῖς δικαστηρίοις, ὅπου ἐνάστους ἐσελθόντας δικάζ-  
εσθαι ἔδει, ἵνα τὰ διαμαρτάνοντα ἐλέγη τὰ χρώμα: vgl. Schönemann  
de sortit. p. 35 fgg. und Process S. 141—151; über die Farben insbes.  
Raoul-Rochette im Journal des Savants 1833, p. 439.

18) Demosth. Cor. §. 210: καὶ παραλαμβάνειν γὰρ ἅμα τῇ βακτηρίᾳ  
καὶ τῷ συμβόλῳ τὸ φρόνημα τὸ τῆς πόλεως νομίζον ἕκαστον ὑμῶν δεῖ,  
ὅταν τὰ δημόσια εἰσέλτε κεραισύντες: vgl. oben §. 8, n. 5. — Das σύμ-  
βολον (Phot. Lex. p. 549) darf nicht mit dem obigen πικάνιον (n. 11)  
verwechselt werden; dieses war von Erz, jenes scheint von Holz (πικέ-  
ρον) gewesen zu sein; s. Fritzsche p. 27 und Raoul-Rochette lettres  
archéol. p. 105.

19) *Κωλακρέται* (oder *κωλαγρέται*? Fritzsche p. 31 [s. nun Dindorf im Thea. L. Gr. IV. p. 2179]) *οἱ ταμίαι τοῦ δικαστικοῦ μισθοῦ καὶ τῶν εἰς τοὺς θεοὺς ἀναλισκομένων*, Lex. rhetor. Dobr. p. 672 [p. XXII ed. Meier, p. 20 Houtsmaj]; vgl. Phot. Lex. p. 196 [p. 364 Nab.] und Schol. Aristoph. Vesp. 695 mit Ruhnk. ad Tim. Gloss. p. 171 und Böckh Staatsh. I, S. 297 fgg. 476. [C. Inscr. I, nr. 3660. S. auch unten §. 151 n. 5 und die dort angeführten Stellen, insbesondere auch Pollux VIII, 97, der sie auch mit dem Cultus in Verbindung setzt, auf welchen wohl auch der Name dieser Behörde sich bezieht, insofern sie bei dem Opfer abfallenden *κῶλα*, d. i. Schenkel, Bein- oder Fusstücke sammelten (*ἀγυρῆν*), zum Zwecke der von ihnen zu veranstaltenden öffentlichen Speisungen.]

20) *Τριάβολον ἡλιαστικόν*, vgl. Aristot. Politic. II. 9. 3 und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 328 fgg. und Fritzsche de mercede judicam. Rostock 1839. 4, welcher letztere jedoch nach Schol. Aristoph. Vesp. 88. 800, Av. 1540, Ran. 140 den ordentlichen Beitrag auf zwei Obolen setzt, der nur vorübergehend durch Kleon auf drei erhöht worden sei, während Böckh's Annahme eines ursprünglichen einzigen, wenigstens soweit sie sich auf Aristoph. Nub. 862 stützt, von G. Hermann Praef. p. L fgg. nicht ohne Grund bestritten wird; vgl. auch Vischer Untersuch. S. 20. Worauf geht aber Kallikrates bei Zenob. Prov. VI. 29?

21) Demosth. Stephan. II, §. 3: *δίκτην μὲν οὐχ ὁλός τ' ἦν ἰδὲν λαρεῖν· οὐ γὰρ ἴσαν ἐν τῷ τότε καιρῷ δίκαι, ἀλλ' ἀνεβάλλεσθε ἱπείαι· διὰ τὸν πόλεμον*; vgl. Meier Bon. damn. p. 190 und im Allgem att. Process S. 152—154 und Platner I, S. 98.

### §. 135.

Ehe wir übrigens zur Betrachtung der gerichtlichen Procedure im Einzelnen übergehen, sind die Fragen zu beantworten, wer klagen und wen man verklagen durfte, und in welcher Form oder bei wem man es in den einzelnen Fällen zu thun befugt war; Fragen, die um so wichtiger sind, als das attische Recht einerseits eine grosse Mannichfaltigkeit solcher Formen darbietet<sup>1)</sup>, und andererseits doch wieder ohne Kläger überall keine richterliche Thätigkeit kannte<sup>2)</sup>. Rücksichtlich des ersten Puncts geht es freilich schon aus §. 120—124 hervor, dass nur der männliche grossjährige, wirkliche athenische Bürger persönlich und selbständig vor Gericht auftreten konnte<sup>3)</sup>, jeder andere sich, wo nicht besondere Ausnahmen eintraten<sup>4)</sup>, durch einen Bürger vertreten lassen musste<sup>5)</sup>; je nachdem nun aber

eine Klage entweder von einem jeden Berechtigten, der da wollte<sup>6)</sup>, oder nur von einem Selbstbetheiligten angestellt werden durfte, zerfielen sie in öffentliche und Privatklagen<sup>7)</sup>, und diesem Gegensatze entsprach dann im Wesentlichen auch die processualische Eintheilung in *γραφάς* oder Schriftklagen und *δίκας*<sup>8)</sup>, deren erstere alle Fälle begriffen, wo das Gemeinwohl in der Person des Staats oder auch nur eines Einzelnen gefährdet erscheinen konnte<sup>9)</sup>, während letztere sich auf rein privatrechtliche Verhältnisse, Ersatz erlittenen Schadens oder Streitigkeiten über Mein und Dein bezogen<sup>10)</sup>. Dass auch in der ersten Kategorie das Klagrecht auf Näherbetheiligte beschränkt gewesen wäre, lässt sich allein für Mordklagen nachweisen<sup>11)</sup>; immer aber unterschied sich die *γραφή* von der *δίκη* darin, dass bei jener der Kläger keinen Vortheil für sich bezweckte, sondern lediglich im Interesse des Staates handelte, dem daher auch etwaige Bussen u. s. w. zufielen<sup>12)</sup>.

1) Demosth. Androt. §. 26: *δεῖν δ' ᾤετο μηδέν ἀποστρεφίσθαι τοῦ δίκης τυχεῖν, ὡς ἕκαστος δύναται· πῶς οὖν ἔσται τοῦτο; ἐὰν πολλὰς ὁδοὺς δῶ διατῶν νόμων ἐπὶ τοὺς ἡδικοῦστας*; vgl. Conon. §. 1, Timocr. §. 113, auch Isocr. π. ἀντιδ. §. 314, Hyper. pro Euxen. p. 5, und im Allgem. Poll. VIII. 31 fgg. und Psellus περὶ τῶν ὀνομάτων τῶν δικῶν hinter de oper. daem. ed. Boissonade, Norimb. 1838. 8, p. 95 fgg. mit Heffter S. 127 und Wachsmuth II, S. 229 fgg. 235 fgg., die zugleich die besonderen Formen der *δοκιμασία*, *εὐθυνα*, *προβολή*, *φάσις*, *ἐνδειξις*, *ἀπαγωγή*, *ἐφηγησθαι*, *ἀνδρολήφιον*, *εἰσαγγελία* bei Poll. §. 41 als *unbenannte Klagen* den gewöhnlichen *δίκαις* und *γραφαῖς* als *benannten* entgegenstellen. Einige von diesen haben nun schon im Vorhergehenden §. 104. 130. 133 ihren Platz gefunden oder erhalten ihn besser unten Abschn. 4; doch dürfte Pollux' Tadel bei Schömann Com. p. 179 nicht ganz gerecht sein, da alle jene Rubriken jedenfalls auch processualisch werden konnten.

2) Lycurg. Leocrat. §. 4: *ὁ μὲν γὰρ νόμος πέφυκε προλέγειν ἢ μὴ δεῖ πράττειν, ὁ δὲ κατηγορὸς μηνύειν τοὺς ἐνόχους τοῖς ἐκ τῶν νόμων ἐπιτιμίαις καθεστῶτας, ὁ δὲ δικαστὴς κολάζειν τοὺς ὑπ' ἀμφοτέρων τούτων ἀποδειχθέντας αὐτῷ· ὡστ' οὐδ' ὁ νόμος οὐδ' ἡ τῶν δικαστῶν φήφος ἄνευ τοῦ παραδώσαντος αὐτοῖς τοὺς ἀδικοῦστας ἰσχύει.*

3) S. im Allg. Heffter S. 71—102; Meier und Schöm. S. 555—574; Platner I, S. 87—94.

4) Wie namentlich in Folge von Verträgen (§. 116, not. 10) für fremde Kaufleute; vgl. Baumstark Proleg. Demosth. Phorm., Heidelb. 1826. 8, p. 33 fgg. und mehr Privatalt. §. 44, n. 13 fgg.

5: Also für Slaven der Herr, Antiph. Herod. §. 48, vgl. Demosth. Nicostr. §. 21, Pantaen. §. 51, Calliel. §. 31; für Metoeken der Prostates, s. §. 115, n. 5; für Fremde ihr Gastfreund oder der Proxenos ihrer Heimath, s. §. 116; n. 7; für Frauen und Minderjährige ihr *κύριος* oder *ἐπίτροπος*, Isaeus Fyrrh. §. 2, Demosth. Macart. §. 15; vgl. Schol. Aristoph. Equ. 969. Ueber die *ἄτιμοι* s. oben §. 124, n. 12.

6) Ὁ βουλόμενος Ἀθηναίων οἷς ἔξεστι, s. Aeschin. Ctesiph. §. 20 und mehr oben §. 124, n. 2. Nur um dem Scheine der *πολυπραγμοσύνη* (Lys. caed. Eratosth. §. 16) oder *φιλοπραγμοσύνη* (Lycurg. Leocr. §. 3 und *συκοφαντία* (Demosth. Aristocr. §. 190) zu entgehen, pflegte der Kläger gern eine sonstige Privatfeindschaft nachzuweisen; *ἀνεκίριθρον γὰρ*, sagt Hermog. de invent. p. 69, *τιμαρίαν κατὰ τῶν ἡδικηκόων λαμβάνειν*, vgl. Lysias in Eratosth. und Alcib. I, Demosth. in Androt. und Theocrin. zu Anfang mit Weise div. civit. ind. p. 116, und über den allgemeinen Grundsatz, der gerade im *τοὺς ἐχθροὺς κακῶς κοίειν* eine Pflicht der Gerechtigkeit erblickte, Plat. Meno p. 71 E, Republ. I, p. 332 D, Xenoph. M. Socr. II. 6. 35, Eurip. Hercul. Fur. 585, Medea 805, Anaxim. Rhetor. I. 15 mit den Abhh. v. J. C. Chr. Fischer, quid de officiis et amore erga inimicos Graeci et Romani senserint, Hal. 1789. 8 und L. Ph. Hüpeden comp. doctr. de amore inimicorum Christ. c. libris philos. Graecorum, Gott. 1817. 4; auch Stallb. ad Plat. Phileb. p. 16. 4, Welcker ad Theogn. p. LXXXV, Ritter Gesch. d. Philos. II, S. 85, und jetzt insbes. Funkhanel in Mützell's Zeitschr. 1848, S. 737 fgg. und Schaubach in Ullmann's theol. Studien 1851, S. 64 fgg. [S. oben den Zusatz zu §. 9, not. 5.]

7) *Δίκαι* (im weiteren Sinne, oder auch *ἐγκλήματα*) *δημόσιαι καὶ ἴδιαι*, s. Demosth. Cor. §. 210, Plat. Leg. VI, p. 767 B, und mehr bei Heffter S. 112—116, Meier und Schömann S. 160—171, Platner II, S. 1—9; auch Heeren's Ideen III. 1, S. 329. Die ältere Bezeichnung *κατηγορίαι* und *δίκαι*, die von Sigonius rep. Ath. III. 1 herrührt und ausser Ubbo Emmius u. A. noch von C. E. Otto de Atheniensium actionibus forensibus (spec. I. u. II, Lips. 1820. 4) angenommen ist, beruht nur auf Missverständniss des Isocr. de bigis §. 2: *τὰς μὲν γὰρ δίκας ὑπὲρ τῶν ἰδίων ἐγκλημάτων λαγχάνουσι, τὰς δὲ κατηγορίας ὑπὲρ τῶν τῆς πόλεως πραγμάτων ποιῶνται*, verbunden vielleicht mit dem römischen Unterschiede von *accusatio* und *actio*. Aber s. die Kritik dieser Diss. bei Meier und Schömann S. 194—196.

8) Vgl. Plat. Euthyphr. I mit d. Erkl. und über den engern und weiteren Sprachgebrauch von *δίκη* Poll. VIII. 41: *ἐκαλοῦντο γὰρ αἱ γραφαὶ καὶ δίκαι, οὐ μέντοι καὶ αἱ δίκαι γραφαί*: über *γραφὴ* insbes. Meier S. 198: „erinnert man sich nur daran, dass alle übrigen Formen öffentlicher Klagen gleichfalls schriftlich eingereicht wurden, so kann man immerhin die Böckhische Verdeutschung *Schriftklage* für *γραφὴ* im engern Sinne annehmen“; eine Dreitheilung aber wie bei Otto I c.

, p. 40 in *δίκαι, γραφαί, ἐγκλήματα*, kann wohl mit der des Hippodamus ei Aristot. Politic. II. 5. 2 (*βλάβη, ὕβρις, θάνατος*) verglichen, für tütisches Recht jedoch nirgends zugelassen werden.

9) Poll. VIII. 40: *γραφαί δὲ φόνου καὶ τραύματος ἐκ προνομίας καὶ νομοθεσίας, φαρμάκων, μοιχείας, ὕβρεως, ἱεροσυλίας, ἀσεβείας, προδοσίας, ὄρων, δεκασμοῦ, λιποστρατίου, λιποταξίου, ἀστρατείας, λιπονάντιου, ναυραχίου, τοῦ δέσφαι τὴν ἀσπίδα, ἀγαμίσου, ἀρχίας, ἐνακίσεως, ψευδογραφῆς, ψευδοκλητείας, ξενίας, δωροξενίας, παρανόμων, παρακρυσείας*: vgl. Meier und Schömann S. 288—370, Wachsmuth II, S. 239 gg., und neuerdings Otto de Ath. de actionibus forensibus publicis, Dorpat 1852. 4.

10) Poll. VIII. 31: *καὶ ἰδιωτικὰ μὲν δικῶν ὀνόματα αἰτίας, κληρονομίας, βλάβης, παρακαταθήκης, ἀποκομῆς καὶ ὡς Ἀσσίας ἀποπέμψεως, κιάσεως, κλοπῆς, γρίως, συμβολαίων, συνθηκῶν παραβάσεως, μισθώσεως οἴκου, ἐπιτροπῆς, ἀχαριστίας, αἵτου, κερπού, ἐνοικίου, ἀδικίου, πορῆς ἀφανοῦς, μεθήμερινῆς*: wozu er dann nach Erwähnung der processualischen Formen der *ἀμφισβήτησις, παρακαταβολή, διαμαρτυρία, ἐπίσκηψις* noch §. 38 ff. die *εἰς ἐμφανῶν κατάστασιν, βεβαιώσεως, ἀποστασίου, ψευδομαρτυριῶν, λιπομαρτυρίου, κατασχέσεως* und die *ἑρηνικαί* §. 37 hinzufügt. Mehr s. bei Sigonius l. l. Otto spec. II, Heftler S. 244 bis 277, Meier und Schöm. S. 373—519, Platner II, S. 236 fgg., Wachsmuth II, S. 230; über die Eintheilung in *δίκαι πρὸς τινα* und *κατά τινας* (Isaeus de Hagn. §. 34) aber Wolf ad Lept. p. CLI und Bunsen de jure hered. p. 89 mit den Berichtigungen von Heftler S. 126 und Meier S. 167.

11) S. oben §. 104, n. 5; während bei anderen öffentlichen Klagen, auch wo sie zunächst nur die Verletzung eines Einzelnen betrafen, die Tendenz der Solonischen Gesetzgebung selbst die Berechtigung jedes Dritten gegen Platner's Zweifel (Process II, S. 4) aufrecht hält; vgl. Plat. V. Solon. c. 18: *ἐτι μέντοι μᾶλλον οὐόμενος δεῖν ἱκαρκεῖν τῇ τῶν πολλῶν ἀσθενείᾳ, παντὶ λαβεῖν δίκην ὅπερ τοῦ κακῶς πεπονθότος ἔδουε· καὶ γὰρ πληγέντος ἑτέρου καὶ βιασθέντος ἢ βλαβέντος ἐξῆν τῇ δυναμένῳ καὶ βουλομένῳ γράφασθαι τὸν ἀδικοῦντα καὶ διαίειν, ὀρθῶς ἐθίζοντος τοῦ νομοθέτου τοὺς πολίτας ὥσπερ ἐνὸς μέρους συναισθάνεσθαι καὶ συναλεγεῖν ἀλλήλοις.* *Ἴδια γραφαί* in dem Sinne, dass sie nur der Verletzte habe anstellen können, gab es auf keinen Fall, und das einzige Beispiel dieses Ausdrucks bei Demosth. Mid. §. 47 muss anders erklärt werden; vgl. Böckh Staatsh. I, S. 492 und m. Symb. de injur. action. Gott. 1847. 4. p. 12—17.

12) Böckh Staatsh. I, S. 489; vgl. Demosth. Mid. §. 28 und Timocr. §. 113 mit Herald Anim. II. 9—12, insbes. p. 129 fgg. über die Wahl zwischen zwei Klagformen, wie *γραφῆ ὕβρεως* und *δίκη αἰτίας*, obgleich andererseits wieder Isaeus de Hagn. §. 32: *οὐδ' ἐθίξειν εἶναι γραφᾶς περὶ ὧν δίκας οἱ νόμοι πεποιήκασιν.*

## §. 136.

Nur eine ganz eigenthümliche Art öffentlicher Klagen, die sogenannte Phasis<sup>1)</sup> [φάσις], liess auch dem Kläger einen Theil der Strafe als Belohnung zufallen<sup>2)</sup>, tritt aber eben dadurch mit den eigentlichen *γραφαις* in entschiedenem Gegensatz<sup>3)</sup> und muss, wenn sie auch später alle sonstigen Eigenschaften einer Schriftklage annahm, gleichwohl ursprünglich vielmehr als eine blosser Denunciation betrachtet werden<sup>4)</sup>. Darauf führt auch die Beschaffenheit der Vergehen, gegen welche sie vorzugsweise in Anwendung kam und die sich meistens auf finanzielle Interessen des Staats<sup>5)</sup> oder solcher Individuen beziehen, die wie Unmündige ihren Vormündern gegenüber<sup>6)</sup> des öffentlichen Schutzes bedürftig zu sein schienen. Selbst die Sykophantie wird wohl nur in solcher Beziehung ein Gegenstand derselben gewesen sein<sup>7)</sup>; hauptsächlich aber sind es Uebertretungen der Handels<sup>8)</sup>- und Bergwerksordnungen<sup>9)</sup>, der Ein- und Ausfuhrverbote, Defraudationen u. dgl., was sie verfolgt<sup>10)</sup>; überhaupt widerrechtlicher Besitz von Staatseigenthum<sup>11)</sup>, wohin selbst rückständige Abgaben<sup>12)</sup> und andere Schulden an den Staat gerechnet werden; und wenn auch dafür noch häufiger die Form der *ἀπογραφή* oder Vermögensaufnahme des Beklagten vorkommt, wie sie der gesetzlichen Zwangseignung vorauszugehen pflegte<sup>13)</sup>, so stellte doch diese gleichfalls dem Kläger einen Antheil an dem Ertragnisse in Aussicht<sup>14)</sup>. Sonst ging der Zweck der Phasis in der Regel auf eine Geldbusse, die das Ermessen der Richter bestimmte<sup>15)</sup>; die Behörde hing, wie in andern Klagfällen auch, von dem Gegenstande ab<sup>16)</sup>.

1) Vgl. Otto I, p. 24—27, Heffter S. 186—191, Meier und Schömann S. 247—252, Platner II, S. 9—17.

2) Demosth. Theocrin. §. 13: *ἐξόν . . τὰ ἡμίσεα τῶν φανθέντων λαβόν*: vgl. Macart. §. 71 mit Böckh C. Inscr. I, p. 895 und Staatsh. I, S. 468 fgg. Was Poll. VIII. 48 angibt: *τὸ μὲν τιμηθὲν ἐγγίγνεται τῶν ἀδικουμένων, εἰ καὶ ἄλλος ὑπὲρ αὐτῶν φησιν*, beschränkt Schömann Antiqu. jur. publ. p. 271 wohl mit Recht auf die Klage gegen Vormünder; *et in his quoque*, sagt er,  *nihil obstat quominus partem mulctae aitori cessisse credamus*.

3) Vgl. Demosth. Theocrin. §. 6: ἡ γράφεσθαι γραφὰς ἢ φαίνειν ἢ ἄλλο τι ποιεῖν τῶν ἐν τῷ νόμῳ κ. τ. λ. und eben so von der ἀπογραφῇ Lysias Agorat. §. 65.

4) Pollux VIII. 47: κοινῶς δὲ φάσεις ἐκαλοῦντο πᾶσαι αἱ μηνύσεις τῶν λαοφρονόντων ἀδικημάτων: vgl. Sluiteri lectt. Andoc. p. 185.

5) Ibid.: φάσεις δὲ ἦν τὸ φαίνειν τοὺς περὶ τὰ μέταλλα ἀδικούντας ἢ περὶ τὸ ἐμπόριον κακουργούντας ἢ περὶ τὰ τέλη ἢ τῶν δημοσίων τι νεοσφισμένους ἢ συκοφαντοῦντας ἢ περὶ τοὺς ὄρφανούς ἐξαμαρτάνοντας.

6) Phot. Lex. p. 641: ὅτε γὰρ μὴ ἐμισθώσαιεν οἱ ἐπιτροποὶ τὸν οἶκον τῶν ἐπιτροπευομένων, ἔφαινεν αὐτὸν ὁ βουλόμενος (also nicht bloss ἔγκλημα ἰδιωτικόν, wie Bekk. Anecd. p. 218) πρὸς τὸν ἄρχοντα, ἵνα μισθωθῇ, ἔφαινε δὲ καὶ εἰ ἐλάττονος ἢ κατὰ τὴν ἀξίαν μισθωθῶτο: vgl. Meier und Schömann S. 294 fgg. und Heffter S. 252, der dieses Verfahren übrigens auf die Zeit der Minderjährigkeit beschränkt; später nur die δίκη ἐπιτροπῆς, die Böckh Staatsh. I, S. 471 mit Recht als Privatklage auffasst.

7) Schömann Comit. p. 178.

8) Vgl. Demosth. Lacrit. §. 51 und Theocrin. §. 8 mit Baumstark Curat. empir. p. 52 fgg., der nur Meier's att. Process S. 87 nicht widersprechen sollte. Auch Isocr. Trapez. §. 42?

9) Böckh in Berl. Abhandl. 1815, S. 130.

10) Vgl. Petit V. 5 p. 513 fgg. und Böckh Staatsh. I, S. 79 fgg. Auch ἔμπορον ἀλλαγῶσι ἐργαζόμενον καὶ οὐχὶ εἰς τὸ Ἀθηναίων ἐμπόριον, s. Demosth. Phormion. §. 37 und d. Erkl. z. Lysurg. Leocr. §. 27.

11) Bekk. Anecd. p. 313: ὅταν τις ἀποφῆνῃ ἔχοντά τινα τῶν δημοσίων τι μὴ κριάμενον: vgl. Psellus l. l. p. 98: εἰ δὲ τις τὸν ὑπορύττοντα δημοσίον μέταλλον ἢ δημοσίον οἶκον ἐξειδιούμενον . . εἰσήγεν εἰς δικαστήριον, ὁ τοιοῦτος φαίνειν ἐλέγετο τὸν ἀλόντα, und ein Beispiel bei Isocr. Callim. §. 6.

12) Wie selbst Aristoph. Equ. 301: καὶ σε φανῶ τοῖς πρυτάνεσιν ἀδυνατεῦτον τῶν θεῶν λεράς ἔχοντα κοιλίας.

13) Bekk. Anecd. p. 198: ἀπογραφῇ γίνεται τῆς οὐσίας, ὅταν τις δημοσίον τι εἶναι παρά τινι φάσῃ μὴ κριάμενον αὐτὸ παρά τῆς πόλεως ἢ ὅταν δημεύηται τὰ τινας πρὸς τὰ ὀφλήματα, ἃ ὀφείλει εἰς τὸ δημοσίον: vgl. p. 428 mit Demosth. Androt. §. 54, auch Hyper. pro Euxen. p. 15 und mehr bei Böckh Staatsb. I, S. 665 und Meier Bon. damnat. p. 201—215; nicht mit der weiteren Bedeutung zu verwechseln, in welcher ἀπογραφῇ jede Denunciation bezeichnet, Lysias Agorat. §. 55, Isaens Nicostr. §. 28 u. s. w. [Vgl. auch Privatalt. §. 58 n. 5.]

14) Demosth. Nicostr. §. 2: τὰ τρία μέρη, ἃ ἐκ τῶν νόμων τῷ ἰδιώτῃ τῷ ἀπογράφαντι γίνονται: vgl. im Allg. Lysias de Aristoph. bonis mit Bake schol. hypomn. III, p. 211—236 und mehr bei Meier und Schömm

S. 258—260, Platner Beitr. S. 215, Process II, S. 119—131, C. de Boer att Intestaterbrecht S. 114 fgg.

15) Meier Bon. damnat. p. 156.

16) Heffter S. 169; Meier und Schömann S. 261. Der *ἀγορ* bei Poll. VIII. 47 (Matthiae jud. Ath. p. 249) geht wie die ganze Stelle (vgl. n. 2) nur auf Klagen gegen Normänder, und darauf dürfte sich auch die Epobelie beschränken, die sonst Böckh Staatsh. I, S. 486 fgg. nur durch künstliche Vermuthungen zu deuten weiss.

### §. 137.

Während es nämlich ganz auf den Zufall des Looses ankam, welche Richter über irgend eine Rechtssache entscheiden sollten, so war dagegen die Behörde nach Massgabe des Objectes bestimmt und daher sehr verschieden die Behörde, von welcher die Klage angenommen, der Process instruiert, die Procedur vor dem Gerichte selbst geleitet und präsidirt, mit einem Worte alles das versehen wurde, was die attische Gerichtssprache mit dem Namen *ἡγεμονία τοῦ δικαστηρίου* bezeichnet<sup>1)</sup>. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass darin noch ein Rest der ursprünglich mit der Administrativgewalt eng verknüpften richterlichen *lag*<sup>2)</sup>, wie es denn auch nebst dem Rechte Geldbussen zu verhängen fortwährend als wesentliches Merkmal einer jeden Magistratur galt<sup>3)</sup>; abgesehen davon aber beschränkte sich, was dieser von selbständiger Strafgewalt geblieben war, auf die besonderen Fälle, wo das Gesetz überhaupt ein mehr summarisches Verfahren zuließ, und ebendeshalb zugleich die Competenz der einzelnen Behörden nicht so scharf getrennt zu haben scheint<sup>4)</sup>. Dieses abgekürzte Verfahren bestand darin, dass wo ein Vergehen einerseits tatsächlich sicher und anderseits die Gesetzwidrigkeit der Handlung unbestritten war, die einfache Klage bei der Obrigkeit genügte, um den Schuldigen ohne vorgängige Ladung sofort verhaften<sup>5)</sup> und zur gesetzlichen Strafe ziehen zu lassen; als solche aber werden uns bald die Prytanen<sup>6)</sup>, bald einer oder mehrere Archonten<sup>7)</sup> genannt, und nur insofern die Eilfräner überhaupt mit den Verhaftungen und Strafvollstreckungen beauftragt waren, scheint man sich noch häufiger geradezu



n diese gewendet zu haben<sup>8)</sup>. Auch ob man den Verbrecher selbst auf handhafter That ergriff<sup>9)</sup> und der Behörde zuführte (*ἀπαγωγῆ*), oder diese ihrerseits an Ort und Stelle kommen liess (*ἐφήγησις*), hing natürlich von den Umständen ab<sup>10)</sup>; ein bitterer Fall war ohnehin der, wenn sich Jemand politische Rechte oder Handlungen anmasste, die ihm nicht zustanden, und dieses auf dem Wege der *ἐνδειξις* zur obrigkeitlichen Kenntniss gebracht ward<sup>11)</sup>; das Gemeinschaftliche blieb dabei nur dieses, dass, da die Strafe hier überall gesetzlich feststand, der geständige oder überführte Verbrecher von der Behörde selbst damit belegt ward<sup>12)</sup>, während streitige Fälle auch in dieser wie jeder andern Beziehung auf dem ordentlichen Rechtswege vor die Volksgerichte gebracht werden mussten.

1) Demosth. Pantan. §. 33: *τούτων δ' εἶσιν ἐκάστου χωρὶς αἱ δίκαι καὶ οὔτε πρὸς ἀρχὴν τὴν αὐτὴν οὔθ' ὑπὲρ τιμημάτων τῶν αὐτῶν*: vgl. Lacrit. §. 47, Isocr. π. ἀντιδ. §. 237, Hyper. pro Euxen. p. 6 und im Allg. Bekk. Anecd. p. 310 und Harpocr. s. v. §. 136: *ἄλλαι πρὸς ἄλλους τῶν ἀρχόντων ἐλαγχάνοντο δίκαι, τὰς δὲ ἀνεπεχθείσας αἱ ἀρχαὶ κατὰ τὸν αὐτῆς ἐκάστη νόμον εἰσήγον εἰς δικαστήριον ἡγουμένη καὶ προστάσα*, mit Sigon. rep. Ath. IV. 3, Matthiae jud. p. 243—250, Tittmann S. 228—235, Heffter S. 16—31, Meier und Schömann S. 33—122, Wachsmuth II, S. 246 fgg.

2) Vgl. oben §. 53, not. 8 und §. 107, n. 9, insbesondere Demosth. Aristocr. §. 28: *εἰσφέρειν δὲ τοὺς ἀρχοντας, ἃν ἕκαστοι δικασαὶ εἴσι, τῷ βουλομένῳ, τὴν δὲ ἡλιαίαν διαγιγνώσκειν*, ja noch die Apedekten bei Poll. VIII. 97: *τὰ περὶ τούτων ἀμφισβητούμενα ἐδίκαζον, εἰ δὲ τι μείζον εἴη, εἰσήγον εἰς δικαστήριον*, und mehr im Allgem. bei Tittmann S. 237 und de jure magistr. p. 66 fgg.

3) Vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 27: *καὶ ἐπιβολαὶς ἐπέβαλλε καθάπερ οἱ ἄλλοι ἀρχοντες καὶ δικαστηρίων ἡγεμονίας ἐλάβανε*, und hinsichtlich der Geldbussen insbesondere Demosth. Macart. §. 75: *κόποιος ἔστω ἐπιβάλλειν κατὰ τὸ τέλος, ἐὰν δὲ μείζονος ζημίας δοκῆ ἄξιος εἶναι, προσκαλεσάμενος πρόπεμπτα καὶ τίμημα ἐπιγραφάμενος ὃ τι ἂν δοκῆ αὐτῷ, εἰσαγέτω εἰς τὴν ἡλιαίαν*; auch Bekk. Anecd. p. 254 und Taylor ad Lysiam pro milite §. 6 mit Böckh Staatsh. I, S. 210 und m. bei Meier Bon. damnat. p. 230 und Process S. 34 und 565, Heffter/S. 415—420, Platner I, S. 309—314, Lelyveld de infamia p. 222 fgg.

4) Hierüber s. im Allg. Poll. VIII. 49 und 50 und mehr bei Herald. Anim. IV. 7—9, p. 310—321, Heffter S. 195—213, Meier und Schömann S. 224—247, Platner I, S. 257—268.

5) Demosth. Timocr. §. 146: τὸν δ' ἐνδευθέμετα ἢ ἀκαθθέμετα δεσάντων οἱ ἔνδεκα ἐν τῷ ξύλῳ: vgl. Antiph. Herod. §. 17, Isaeus Nicotr. §. 28, Aeschin. Timarch. §. 43 u. s. w. mit Meier und Schömann S. 583 fgg. Kam es freilich zum Prozesse, so konnte nach §. 126, n. 6 der Verhaftete gegen Bürgschaft entlassen werden.

6) Wenigstens bei der ἀπαγωγή, s. oben §. 127, n. 11; ob auch bei der ἐνδειξις, zweifelt Matthias jud. Ath. p. 235; jedenfalls aber ergibt ein summarisches Strafrecht des Rathes selbst Lysias Dardan. §. 2.

7) Auch bei der ἀπαγωγή, sowohl der erste Archon, Aeschir. Timarch. §. 158, als die Thesmotheten, Demosth. Aristocr. §. 31, Lycarg. Leocr. §. 121; mehr noch allerdings bei der ἐνδειξις, Tittmann Staatsr. S. 229, Bernard Archont. p. 63, vgl. Poll. VIII. 86: καὶ κοινῇ μὲν ἔχουσιν ἐξουσίαν θανάτου, ἐάν τις κατ'ἑὶ ὅποι μὴ ἔξεστι: was heisst aber hier κοινῇ?

8) Bekk. Anecd. p. 250 und 414: ἀπήγοντο δὲ εἰς τὸ δεσμοτήριον πρὸς τοὺς ἔνδεκα: vgl. Demosth. Timocr. §. 113, Hyper. pro Euxen. p. 5 und mehr unten §. 189, n. 7.

9) Ὅτι ἐκ' αὐτοφώρῳ τῇ ἀπαγωγῇ ἐπιγέγραπται, Lysias Agorat. §. 85; vgl. Sauppe Epist. critic. p. 141, Rauchenstein im Philol. V, S. 578, und im Allg. Meier Bon. damnat. p. 42 und C. Gabbler de flagranti delicto, maxime in juris Graeci Romanique praeceptis, Bonn 1852 & hauptsächlich gegen Verbrecher am Leben oder Eigenthume, ἀνδροφόνου Demosth. Aristocr. §. 80, λαποδύτας Conon. §. 1, ἀνδροκομισίας κλεπτίας Isocr. π. ἀντιδ. §. 90; doch auch bei sonstigen offenkundigen oder eingestandenem Vergehen, vgl. Plat. Meno p. 80 B, Demosth. Theocrin. §. 10, und dens. F. L. §. 279: ἐπειδὴ δ' ὁμολόγουν ἀπάγειν δῆτε προσῆκεν.

10) Demosth. Androt. §. 26: οἷον τῆς κλοπῆς ἔρρωσαι καὶ σαυῶ πιστεύεις; ἄπαγε, ἐν χιλίαις δ' ὁ κίνδυνος· ἀσθενέστερος εἶ; τοῖς ἄρχουσιν ἐφηγοῦ, τοῦτο ποιήσουσιν ἐκεῖνοι. Auch ἐπαγαγεῖν τοὺς ἄρχοντας: Lysias de olea §. 22, und ἐφήγησις, Bekk. Anecd. p. 312, was Meier Bon. damnat. p. 215 und Process S. 260 um so weniger für ein verschiedenes Verfahren halten sollte, als die nämliche Variante zwischen Demosth. Aristog. II, §. 9 und Lex. rhetor. Dobr. p. 677 obwaltet und Andere wie Phot. p. 42 und Psellus l. c. ganz dasselbe von der ἐφήγησις sagen: ἐδίδοτο κατὰ τῶν ὑποδεξαμένων τὸν φουγάδα τῆς πόλεως ἢ τῶν κελιοφότων λαθραίως πρᾶγμα δημόσιον: es sind das alles eben nur Fälle, in welchen die Natur der Sache ein persönliches Einschreiten und Erscheinen der Behörde am Platze verlangte; vergl. auch Götting im Hermes XXIII, S. 140 und Platner Process III, S. 181.

11) Pollux VIII. 49: ἐνδειξις δὲ ἦν πρὸς τὸν ἄρχοντα ὁμολογούμενου ἀδικήματος μήνυσις, οὐ κρίσεως ἀλλὰ τιμωρίας δεομένου· ὁ δ' ἐνδεικνύμενος ἐν γραμματεῖᾳ πρὸς τὸν ἄρχοντα τὴν ἐνδειξιν ἀποφέρει. Ἐν' ὑπεύθυνος ἢ τῆς ψευδοῦς ἐνδείξεως (oder ψευδεγγραφῆς VIII. 43) ...

ιάλιστα δὲ τοὺς ὀφειλοτάς τῷ δημοσίῳ ἐναδείκνυσαν ἢ τοὺς κατιόντας  
 ἢ τοὺς μὴ ἐξεστίν ἢ τοὺς ἀνδροφόνους: vgl. Bekk. Anecd. p. 250 oder  
 Iarocr. p. 120: ὕφ' ἣν τοὺς ἐκ τῶν νόμων εἰργασμένους τινῶν ἢ τόπων  
 πράξεων, εἰ μὴ ἀπέχονται αὐτῶν, ὑπήγον, [Lex. Rhetor. p. 668 Dobr.  
 bei Meier p. XIV, bei Houtsma p. 15 und dessen Erörterung p. 45 f.]  
 und mehr bei Sluiter lect. Andocid. p. 102 und Platner Beitr. S. 211—  
 114, auch Böckh Staatsh. I, S. 508 fgg. und über die nahe Verwandt-  
 schaft und Verwechslung mit der ἀπαγωγῇ, Ullrich Eilfmänner S. 249.

12) Vgl. Privatalterth. §. 62, n. 16, insbesondere Aeschin. Timarch.  
 §. 91: οἱ μὲν ἐπ' αὐτοφώρῳ ἀλόντες, ἐὰν μὲν ὁμολογῶσι, παραχρημα  
 θανάτῳ ζημιοῦνται, οἱ δὲ λαθόντες καὶ ἔξαργοι γινόμενοι κρίνονται ἐν  
 τοῖς δικαστηρίοις: auch Poll. VIII. 102, Schol. Aristoph. Vesp. 1108,  
 und über die feststehende Strafe (ἀτίμητος ἀγών) Meier und Schömann  
 S. 192 oder Platner I, S. 287.

§. 138.

Fassen wir also nunmehr diese mit ihren Vorständen im  
 Allgemeinen näher in's Auge, so erscheinen hier allerdings  
 vor andern die neun Archonten als die gewöhnlichen εἰσαγω-  
 γεῖς und Erben jenes letzten Restes der alten Königsmacht<sup>1)</sup>,  
 obgleich auch sie wieder die einzelnen Stücke desselben nach  
 den verschiedenen Beziehungen des Personen- und Sachenrech-  
 tes unter sich vertheilt haben. Eine gemeinschaftliche Thätig-  
 keit aller neun als Collegium lässt sich nur für wenige Oblie-  
 genheiten und am seltensten in gerichtlicher Hinsicht nach-  
 weisen<sup>2)</sup>; und wenn es auch in einzelnen Fällen zweifelhaft  
 sein mag, ob der Ausdruck *θεσμοδέται* im engeren oder wei-  
 teren Sinne zu nehmen sei, in welchem letzteren er jedenfalls  
 mitunter auch sämmtliche Archonten [als solche, die das Recht  
 überhaupt festzustellen hatten] bezeichnet<sup>3)</sup>, so steht doch im  
 Ganzen so viel fest, dass sowohl jeder der drei ersten Archon-  
 ten für sich, als die sechs übrigen unter dem besonderen Na-  
 men *Thesmotheten* ihre scharf begränzten Competenzsphären  
 hatten<sup>4)</sup>. Vor den ersten derselben, *ἄρχων* schlechthin ge-  
 nannt, dessen Name zur Bezeichnung des jedesmaligen bürger-  
 lichen Jahres diente<sup>5)</sup> [daher mit dem Namen *ἐπώνυμος* be-  
 zeichnet], gehörten insbesondere Erbstreitigkeiten und was sonst  
 irgendwie in das Familienrecht einschlug<sup>6)</sup>; vor den zweiten,

*βασιλεύς*, auf den zugleich die gottesdienstlichen Verrichtungen der ehemaligen Könige übergegangen waren<sup>7)</sup>, alles was mit dem Cultus und der Staatsreligion zusammenhing, einschliesslich dessen was der Entscheidung des Areopags und der Epheten unterlag [also die Klagen wegen Mord und verwandter Verbrechen: vgl. §. 104. 105<sup>8)</sup>]; die Jurisdictionen des dritten *πολέμαρχος*<sup>9)</sup> [welchem, wie schon der Name zeigt, wenigstens in früherer Zeit die Sorge für das Kriegswesen zufiel, wofür später die zehn Strategen (s. §. 152) eingesetzt wurden], bezog sich auf die persönlichen und Familienverhältnisse der Beisassen und Fremden<sup>10)</sup>; alle andern öffentlichen und Privatklagen, welche nicht unter die Kategorie einer eigenthümlichen Behörde fielen, wurden von den sechs [andern Archonten, den (im engeren Sinne des Wortes) sogenannten] Thesmotheten<sup>11)</sup>, und zwar, wie es scheint<sup>12)</sup>, stets in Gemeinschaft instruirt, wesshalb sie auch in ihrem *θεσμοθέσιον* [auf Staatskosten] zusammenspeisten<sup>13)</sup>, während die drei vorhergehenden ihre getrennten Amtlocale hatten<sup>14)</sup>, [der Archon eponymos bei den Statuen der zehn Eponymen (s. §. 111 not. 2), der Basileus in dem sogenannten Bukolion in der Nähe des Prytaneums, später in der sogenannten königlichen Halle, also in der Nähe des Marktes, der Polemarchos dagegen etwas vor der Stadt bei dem Lykeion]. Jeder der drei ersten Archonten durfte sich ausserdem zu seiner Unterstützung zwei Beisitzer nach eigener Wahl beigesellen, die nur vom Staate bestätigt werden mussten und deren Acte mit den seinigen gleiche Rechtskraft hatten<sup>15)</sup>; hinsichtlich der Thesmotheten dagegen kann die einzige Stelle, wo der *σύμβουλος* eines solchen erwähnt wird, auch ein blosses Privatverhältniss andeuten<sup>16)</sup>. [Uebrigens hatten sie, gleich den Gliedern des Rathes (s. oben §. 126, not. 1) bei dem Antritt ihres Amtes einen Eid abzulegen, die Gesetze zu beobachten, und sich nicht bestechen zu lassen, oder, im Falle einer Uebertretung, also wohl einer Bestechung, diess wieder gut zu machen durch Stiftung einer goldenen Bildsäule, die an Werth der empfangenen Bestechung gleich kam, nach Delphi<sup>17)</sup>].

1) Vergl. oben §. 102, not. 1 und Hüllmann Staatsr. des Alterthums Seite 271—280; auch Meier Comm. epigr. pag. 38 und über

re aussergerichtlichen Geschäfte noch besonders Tittmann Staatsrecht 257—265.

2) Poll. VIII. 86: *καὶ κοινῇ μὲν ἔχουσιν ἐξουσίαν θανάτου, εἴαν τις τῆν ὄποι μὴ ἔξῃσι* (§. 137, n. 7) *καὶ κληροῦν δικασίας καὶ ἀθλοθέτας ἕνα κατὰ φυλὴν ἐκάστην, καὶ στρατηγούς χειροτονεῖν ἐξ ἀπάντων, τὸ ἐκάστην προτανεῖαν ἐπερωτᾶν εἰ δοκεῖ καλῶς ἄρχειν ἕκαστος* (L. 128, n. 2), *τὸν δ' ἀποχειροτονηθέντα κρῖνουσι, καὶ ἑκπάρχους δύο καὶ φυλάρχους δέκα καὶ ταξίαρχους δέκα*: auch beim Ostracismus, s. oben §. 130, n. 9 und im Allgem. Bernard p. 60; dass aber die *γραφὴ κρανόμων* nicht mehr mit Meier und Schömann S. 282 hierher gezogen werden darf, ist schon §. 182, n. 7 bemerkt.

3) Was Schol. Aristoph. Ran. 330 von dem Myrtenkranze der *θεμοθέται* sagt, bezeugt Poll. l. c. für alle neun Archonten; ebenso Plat. haedr. p. 235 D den Eid, von dem Plut. Solon. c. 25: *ἴδιον δ' ἕκαστος ὧν θεσμοθετῶν ἐν ἀγορᾷ πρὸς τῷ λίθῳ (ἄμυνεν) καταφατίζων, εἴ τι παραβαίη τῶν θεσμῶν, ἀνδριάντα χρυσοῦν ἰσομέτρητον ἀναθήσειν ἐν τελοῖς*: vgl. das. Westermann p. 63 mit Schneidewin ad Heracl. Pol. n. 45 und mehr bei Meier philol. Blätter, Bresl. 1817. 8, S. 101—103, Jon. damn. p. 43, Böckh C. Inscr. I, p. 440, [wo die in einer Inschrift nr. 380) vorkommenden Worte: *ἄρξαντα τὴν τοῦ βασιλέως ἐν θεσμοθέταις ἀρχὴν* für den weiteren Sinn, in dem das Wort zur Zeit der Inschrift, die in das 3. christliche Jahrhundert fällt, genommen ward, sprechen, und dann auch von Böckh Belege für das Gleiche in früheren Zeiten gegeben werden] Bernard Archont. p. 89, Wachsmuth I, S. 488, wogegen der Widerspruch von Baucke de Thesmoth. p. 21—24 nicht in Betracht kommen kann. Auch die zehn Thesmotheten, die Bernard und Tittmann S. 262 fgg. nach Schol. Aristoph. Plut. 277 neben den bekannten sechs annehmen, werden sich auf die neun Archonten und ihren *γραμματεῖς* zurückführen lassen, vgl. oben §. 134, n. 3 mit Matthiae jud. Ath. p. 255 und Schömann sort. jud. p. 12.

4) Vgl. Poll. VIII. 88—91 und Bekk. Anecd. p. 310 mit Meier und Schömann S. 41—68 und Bernard p. 67 fgg. [Vgl. auch Parrot le droit public d'Athènes p. 167 ff.]

5) Daher *ἐπώνυμος* [s. Thes. Ling. Graec. ed. Dindorf. III. p. 1965 und die Inschrift bei Rangabé nr. 1238, in welcher zuerst die drei Archonten mit ihren besonderen Namen und dann die sechs Thesmotheten genannt werden, vgl. auch n. 397 und Corp. Inscr. 281. 353], vgl. insb. Corsini Fast. Att. diss. IX fgg. und über die Art der Bezeichnung Meier Comm. epigr. p. 72; nur darf man jenes Attribut nicht als Amtstitel auffassen, s. Meier und Schömann S. 41 fg. Hin und wieder trägt freilich ein Actenstück auch einen andern Namen, den Dodwell de cyclis p. 194 als den *ἐπιστάτης* des Tages, Palmer Exerc. p. 135 und Corsini diss. VII und VIII als einen zweiten Archon, Schömann Comit. p. 187 bis 145, Struve de Eupol. Maricante, Kiel 1841. 8, p. 35 als *suffectus*,

Böckh de archontibus pseudonymis in Berl. Abhh. 1827 als *γαρματεὺς κατὰ προτυπεῖαν* auffassen; vgl. auch Winiewski Comm. hist. chro. nol. ad Demosth. Cor. Münster 1829. 8, p. 340 und Westermann in Zeitschr. f. Alt. 1837, S. 302; wie aber Corsini bereits von Biagius de Athen. p. 38, Schömann von Böckh C. Inscr. I, p. 153, so ist letztere selbst wieder von Böhnecke Forschungen S. 325—350 mit guten Gründe bestritten worden; und selbst der Ausweg, den dieser S. XIX einschlägt wird zu entbehren sein, wenn es der Kritik ferner gelingt, die betreffenden Urkunden und sonstigen Zeugnisse des Irrthums oder der Fälschung zu überführen; s. Spengel in Niebuhr's Rh. Mus. II, S. 367 fgg. Brückner König Philipp Gött. 1837. 8, S. 377 fgg., Droysen in Zeitschr. f. Alterth. 1839, S. 542 fgg.

6) Pollux VIII, 89: ὁ δὲ ἄρχων διατίθει μὲν Διονύσια καὶ Θαγγήλια μετὰ τῶν ἐπιμελητῶν, δίκαι δὲ πρὸς αὐτὸν λαγχάνονται κακώσεως, παρανομίας, εἰς δαιτητῶν αἴρεσιν, ἐπιτροπῆς ὄρφανῶν, ἐπιτρόπων καταστάσεις, κλήρων καὶ ἐπικληρῶν ἐπιδικασίας· ἐπιμελεῖται δὲ καὶ τῶν γυναικῶν αἱ ἂν φῶσιν ἐπ' ἀνδρὸς τελευτῆ κτεῖν, καὶ τοὺς οἴκους ἐμισθοῖ τῶν ὄρφανῶν: vgl. Demosth. Steph. II, §. 22, Isaeus Philoctem. §. 35, Hyper. pro Euxen. p. 5, und mehr bei Heffter S. 96 und Meier und Schömann S. 286—300. Wie er hier auch von Amtswegen einschreiten konnte, zeigt Demosth. Onetor. I, §. 6 und Macart. §. 75. [Vgl. auch Privatalterth. §. 57, n. 15 und über die das Erbrecht betreffendes Verhältnisse §. 64 ff.]

7) Vgl. oben §. 56, n. 15 und über die Anforderungen, die daraus nicht nur für ihn sondern selbst für seine Frau entsprangen, Demosth. adv. Neaer. §. 75; im Allg. aber Ath. VI. 27 und (nach Pollux) Schol. Plat. Euthyphr. p. 2 A: ἦν καὶ Ἀθήνησι βασιλεὺς, ἀλλ' οὐχ ὥσπερ ἐν ταῖς ἄλλαις τῶν ὄλων ἄρχων, ἀλλὰ μόνων μυστηρίων προεστημένος μετὰ τῶν ἐπιμελητῶν καὶ Ἀθηαίων καὶ ἀγῶνων τῶν ἐπὶ λαμπάδι, καὶ τε περὶ τὰς πατρῶους θυσίας διώκει. Seine Schuhe Poll. VII. 83.

8) Pollux VIII, 90: δίκαι δὲ πρὸς αὐτὸν λαγχάνονται ἀσεβείας, καὶ ἱερωσύνης ἀμφισβητήσεως, καὶ τοῖς γένοι καὶ τοῖς ἱερῶσι πᾶσιν αὐτὸς δικάζει, καὶ τὰς τοῦ φόνου δίκας εἰς Ἄρειον πάγον εἰσάγει καὶ τὸν ὄρφανον ἀποθέμενος (vgl. Lycurg. Leocr. §. 122) σὺν αὐτοῖς δικάζει. . . δικάζει δὲ καὶ τὰς τῶν ἀφύχων δίκας: [ebenso auch in dem n. 7 angef. Scholium zu Plat.] vgl. Hüllmann Anf. der griech. Gesch. S. 256—258, Matthiae jud. Ath. p. 159 fgg., Schubert Aedil. p. 32—38, Meier und Schömann S. 300 fgg., und mehr oben §. 104. 105.

9) Ursprünglich also Heerführer, wovon noch die letzte Spur bei Herod. VI. 109 [und dazu meine Note Vol. III. p. 380 f.]; vgl. de jur. magistr. p. 19; doch deuten darauf auch später noch Verrichtungen wie das Opfer der Ἄρετις ἀγοστῆρα (Aelian. V. Hist. II. 25) und des Ἐρελιος oder der ἐπιτάφιος ἀγῶν τῶν ἐν πολέμῳ ἀποθανόντων, Philostr. V. Sophist. II. 80 extr. mit Meurs. lect. Attic. II. 14.

10) Harpocr. p. 246 s. v. *Πολέμαρχος*. — ἀρχή τις ἦν παρ' Ἀθηναίους ἴτω καλουμένη, ἐστὶ δὲ εἰς τῶν θ' ἀρχόντων Ἀριστοτέλης δ' ἐν τῇ Ἀθηναίων πολιτείᾳ διεξελθὼν ὅσα διοικεὶ ὁ πολέμαρχος, πρὸς ταῦτα, φησὶν, ὅτις τε εἰσάγει δίκας τὰς τε τοῦ ἀποστασίου καὶ ἀπροστασίου καὶ ἡρώων καὶ ἐπικλήρων τοῖς μετοίκους· καὶ τὰλλα ὅσα τοῖς πολίταις ὀρχων, ταῦτα τοῖς μετοίκους ὁ πολέμαρχος: [eben so auch Harpocrat. v. ἀποστασίον. Vergl. auch Rose Aristot. Pseudepigr. p. 433 und s. oben §. 114, not. 18] vgl. auch Schol. Aristoph. Vesp. 1042 [und die losse zu Herodot am a. O. *πολέμαρχος* ἄρχων, πρὸς ὃν κατηγγυῶντο ὡς ξένους] und mehr bei Neumann ad Aristot. fragm. p. 93; auch Demosth. Stephan. II, §. 23 und das κατεγγυᾶν (Dem. Zenoth. §. 29) oder ἐγγυᾶν (Isocr. Trapez. §. 14) πρὸς τὸν πολέμαρχον bei Petit Leg. Attic. I. 6, p. 257 und Meier und Schömann S. 580. [S. auch die Inschriften ei Rangabé nr. 2399. 1303 vgl. 1238.]

11) Demosth. Phormion. §. 45: οἱ μὲν νόμοι τῶν Ἀθήνησι συμβολαίων κελεύουσι τὰς δίκας εἶναι πρὸς τοὺς θεσμοθέτας: doch auch abhreiche öffentliche Klagen; vgl. Poll. VIII. 88 und im Allgem. Meier und Schömann S. 319—354 und Baucke l. c. p. 34 fgg., wenn gleich hier auch hier aus seinen hypothetischen Praemissen manche falsche Consequenz zieht.

12) Als *συνέδριον*, Hyper. pro Euxen. p. 5; vgl. Demosth. Theocrin. §. 27 und mehr bei Heffter S. 26 gegen Hüllmann Staatsr. d. Alterth. S. 279. -- Einzelne üben sie höchstens polizeiliche Befugnisse; vgl. Demosth. Mid. §. 36 mit Schubert Aedil. p. 78.

13) Im *θεσμοθέσιον*, das Preller Dem. und Perseph. S. 341 mit Recht auch bei Hesych. II, p. 1066 hergestellt hat; vgl. auch Meier de Lycurg. vit. p. XCVIII; oder sollen wir dort alle neun Archonten vereinigen, wie denn jedenfalls bei Diog. L. I. 58 πρώτος τὴν συναγωγὴν τῶν ἐννέα ἀρχόντων ἐποίησεν εἰς τὸ συνέδριον statt συνεπιεῖν gelesen werden zu müssen scheint? Poll. IV. 122. [Schol. ad Plat. Phaedr. p. 235 C p. 313 Ruhnk. οἱ δὲ θεσμοθέται ἕξ εἰσι τὸν ἀριθμὸν, ἀφ' ὧν καὶ ὁ τόπος, ὅπου συνήσαν καὶ ἐσιτοῦντο, θεσμοθέσιον ἐκαλεῖτο· εἶχον δὲ ἐξουσίαν τοῦ ὑπογράφαι τὰ δικαστήρια καὶ τὰς εἰσαγγέλλας εἰσῆγον καὶ τὰς χειροτονίας καὶ προβολὰς καὶ γραφὰς παρανόμων καὶ ἄλλων τινῶν. Es war aber das θεσμοθέσιον eine Art von Halle, in welcher das Speiselokal durch Zuziehung eines Vorhanges von dem übrigen Raum abgetheilt war, wie diess aus einer Stelle des Hyperides ersichtlich ist bei Pollux am a. O. οἱ δὲ ἐννέα ἀρχοντες εἰσιτῶντο ἐν τῇ στοᾷ, παραφραξάμενοι τι μέρος αὐτῆς ἀύλαια. Vgl. Hyperidis Fragm. p. 89 ed. Blass.]

14) Was Suidas und Bekk. Anecd. p. 449 sagen: ὁ μὲν βασιλεὺς καθῆστο παρὰ τῷ καλουμένῳ βουκολεῖω· τὸ δὲ ἦν πλησίον τοῦ προταρείου (vgl. oben §. 100, n. 10 mit Petersen in Gerhard's arch. Zeitung 1852, S. 410 fgg.)· ὁ πολέμαρχος ἐν Λυκείῳ, ὁ ἀρχων παρὰ τοὺς ἐκωνῶ-

μοις, οἱ θεισμοθέται παρὰ τὸ θεισμοθέσιον, wollen sie zwar selbst auf die Zeit vor Solon bezogen wissen, und wirklich finden wir den βασιλεὺς später vielmehr in der στοὰ βασιλείου am Eingange des Marktes, vgl. Plat. Euthypr. p. 2 mit Pausan. I. 3 und mehr bei Zestermann antike und christl. Basiliken, Leipz. 1847. 4, S. 5–29 und Ross Theseios S. 43; aber die ἐπαύνομοι (§. 111, n. 2) führen entschieden auf nachsolonische Zustände, und der Versuch von Harriot in Revue archéol. 1854, p. 233, das Tribunal des Archon nach dem Odeum (§. 134, n. 14) zu verlegen, beruht auf derselben Verwechslung der Instructionalokale und der Gerichtsstätte, wie sie allerdings auch die Königshalle bei Zestermann u. A. zum δικαστήριον hat werden lassen, vgl. Meier und Schömann S. 145 und Gött. gel. Anz. 1849, S. 1604 fgg. Demosth. Aristog. I. §. 28 geht nur auf den areopagitischen Rath.

15) Poll. VIII. 92: πάρεδροι δ' ὀνομάζονται οὓς αἰροῦνται ἄρχων καὶ βασιλεὺς καὶ πολέμαρχος, δύο ἕκαστος, οὓς βούλεται δοκιμασθῆναι δ' αὐτοὺς ἐχρῆν ἐν τοῖς πεντακοσίοις, εἰτ' ἐν δικαστηρίῳ. [S. Rose an a. O. p. 434.] Bei Harpocr. p. 232 fehlt der βασιλεὺς, aber gerade für diesen bezeugt sie die Rede adv. Neaer. §. 72 und 84. Vgl. auch Demosth. Theocrin. §. 32 und Aeschin. Timarch. §. 158 mit Th. Sell de assessoribus archontum apud Athenienses, Lugd. B. 1719. 8, und Einzelnes mehr bei Herald. rer. jud. auctor. I. 8. 14 fgg., Bernard Archont. p. 98, Schubert Aedil p. 42.

16) Demosth. Theocrin. §. 27; vgl. Meier und Schömann S. 58.

17) [S. die not. 3 angef. Stellen des Plato und Plutarch vgl. mit Pollux VIII, 86 ᾧμνον δ' οὗτοι πρὸς τῇ βασιλείῳ στοᾷ ἐπὶ τοῦ λίθου ὑφ' ᾧ τὰ ταμεία (oder τὰ τόμια? nach Bergk), συμπυλάξιν τοὺς νόμους; καὶ μὴ θαροδοκῆσαι ἢ χρυσοῦν ἀνδριάντα ἀποτίσαι· εἶτα ἐνευῦθεν εἰς ἀκρόπολιν ἐλθόντες ᾧμνον ταῦτά nebst Harpocracion s. v. λίθος, der auf Aristoteles verweist, aus dessen Πολιτεῖαι diese Notiz, wie so viele andere derartige bei den Grammatikern stammt (s. Rose Aristoteles Pseudepigr. p. 426 f. 428). S. dazu nun die Erörterung von Bergk in Rhein. Mus. N. F. XIII S. 448 ff, welcher in der Busse der Verletzung des Eides eine sehnfache des Betrages erkennt (S. 451), und den Ort, wo der Eid geleistet ward (λίθος) in dem auf dem Markt befindlichen Altar des Ζεὺς ἄγοραῖος erkennt, S. 453 ff.]

### §. 139.

Dass übrigens auch jede sonstige Staatsbehörde in ihrer Amtssphäre die ἡγεμονία δικαστηρίου besass, das heisst, Rechtsfragen und Streitigkeiten, die sie aus eigener Macht nicht erledigen konnte, vor ein Volksgericht bringen durfte und musste, versteht sich nach dem Obigen von selbst und darf



durch keine Scheidung besonderer *εἰσαγωγῆς* oder *ἐπαγωγῆς* eingeschränkt werden<sup>1)</sup>, wenn wir gleich der wirklichen Ausübung dieses Rechtes in unseren Quellen nicht oft begegnen<sup>2)</sup>. Nur die bereits erwähnten *Eilfmänner*<sup>3)</sup> sind daran wesentlicher als die meisten übrigen betheiligt und finden daher hier um so mehr ihren Platz, als sie nächst den Archonten die bedeutendste gerichtliche Behörde sind, die, je einer aus jeder der zehn Phylen, sammt einem Schreiber, alljährlich durch's Loos bestellt<sup>4)</sup>, die Vollziehung der Straferkenntnisse zu verwalten hatte und weder mit den Eilfen, die zur Zeit der Dreissig als Regierungsbehörde vorkommen<sup>5)</sup>, noch mit den Gesetzeswächtern des Demetrius Phalereus verwechselt werden darf<sup>6)</sup>. Vor Allem war freilich das Gefängniß ihrer amtlichen Sorgfalt untergeben<sup>7)</sup>, aber nicht bloss als Verwahrungsort<sup>8)</sup>, sondern namentlich auch insofern dort [also nicht öffentlich] die meisten Leibes- und Lebensstrafen vollstreckt wurden<sup>9)</sup> [mithin der Vollzug der Strafe, zunächst der Todesstrafe, ihrer Sorge anvertraut war und an dem zum Tode Verurtheilten auf ihre Weisung von dem dazu bestellten Diener<sup>10)</sup> vollzogen ward], und je weiter sich einerseits ihre 'executorische Thätigkeit ausdehnte<sup>11)</sup>, desto häufiger konnten sie andererseits selbst in den Fall kommen, die Dazwischenkunft der Gerichte anzurufen. Schon die Zwangseinteignungen und Vermögenseinziehungen, die wenigstens unter ihrer Oberleitung vor sich gingen<sup>12)</sup>, zogen leicht wieder neue Rechtsstreite nach sich; mehr noch werden inzwischen alle gemeinen Verbrechen und Störungen der öffentlichen Sicherheit zu ihrer Competenz gerechnet<sup>13)</sup>; und wenn auch für die Mehrzahl von diesen schon das oben §. 137 geschilderte summarische Verfahren ausreichte, so ist doch dort gleichfalls bemerkt, wie in allen jenen Fällen auch Einreden möglich waren, die gerade, weil sie nur als Hinderniß der Strafvollstreckung betrachtet wurden, von der mit dieser beauftragten Behörde<sup>14)</sup> der Richtergewalt zur Entscheidung vorgelegt werden mussten<sup>15)</sup>.

1) Wie dieses z. B. von A. Baumstark de curat. empur. Freiburg 1828. 8, p. 47 fgg. geschehen ist, der den meisten Verwaltungsbeamten die selbständige Hegemonie abspricht und sie nur als *ἐπαγωγῆς* gelten

lässt: dieser Ausdruck selbst aber scheint nur auf falscher Lesart bei Poll. VIII. 101 zu beruhen, und selbst *είσαγωγίς*, wie sie dieser §. 93 aufführt, lassen sich wohl vielleicht in Argos (Bull. dell' Instit. arch. 1840, p. 106) aber nicht in Athen als besonderer Magistrat nachweisen: vergl. Hudtwalcker Diateten S. 70 und im Allg. Meier und Schömann S. 67 fgg. und 114.

2) Von den einzelnen Beispielen vgl. die *ἐπιστάται τῶν δημοσίων ἔργων* Aeschin. Ctesiph. §. 14, *ἐπιμεληταὶ τοῦ ἐμπορίου* Demosth. Theocrin. §. 8, die *ναυῶν ἀρχή* Böckh Urk. des Seewesens S. 56, die *ἀποστολεῖς* Demosth. Everg. §. 26, die *ἀγορανόμοι* Aristoph. Vesp. 1407, die *ἀποδέκται* Poll. VIII. 97, die Strategen Demosth. Lacrit. §. 48, die Logisten Bekk. Anecd. p. 245, die *τεττάρακοντα* das. p. 310 und mehr unten §. 146 fgg.

3) Ueber diese [welche bei Plato in der Erzählung vom Tode des Socrates geradezu als *ἄρχοντες* bezeichnet werden: Apolog. Socrat. p. 39 E. Phaed. p. 58 C. 116 C.] vgl. im Allg. Sigonius Rep. Ath. IV. 3, p. 548, Sluiter lect. Andocid. p. 256—261, F. W. Ullrich hinter a. Uebersetzung vier platon. Gespräche (Berlin 1821. 8) S. 223—273 mit der Kritik von Meier att. Process S. 68—77, Schubert Aedil. p. 93—96, Crome de undecimviris Atheniensium, Düsseldorf 1828. 4.

4) Poll. VIII. 102: *οἱ ἔνδεκα εἰς ἀφ' ἐκάστης φυλῆς ἐγένετο καὶ γραμματεὺς αὐτοῖς συνηριθμεῖτο*. Also jedenfalls erst nach Klisthenes; dagegen fällt die Beziehung auf Aristides bei Ullrich S. 254 durch die berichtigte Lesart bei Heracl. Pol. c. 1 extr. von selbst weg.

5) Plat. Epist. VII, p. 324 C; vgl. Xenoph. Hell. II. 4. 38 u. Andoc. Myster. §. 90 mit Meier Bon. damnat. p. 187 fgg. Ullrich S. 258 fgg. und Scheibe oligarch. Umwälzung S. 69 halten sie freilich für identisch; aber s. m. Rec. in Jahrb. f. wissensch. Kritik 1842 I, S. 146.

6) Diese identificirt freilich schon Pollux VIII, 102: *νομοφύλακες δὲ κατὰ τὸν Φαληρέα μετωνομάσθησαν . . . τοῦ δὲ νομοφυλακίου θύρε μία χαρώνσιον ἐκαλεῖτο, δι' ἧς τὴν ἐπὶ θανάτῳ ἀπήγοντο*, vgl. Zenob. VI. 41; doch liegt hier eine Verwechslung zwischen *δεσμοφύλακες* (n. 7) und *θεσμοφύλακες* sehr nahe; vgl. Ullrich S. 260 fgg. und Meier Process S. 72.

7) *Προϊστάμενοι τοῦ δεσμοτηρίου*, Bekk. Anecd. p. 250, auch geradezu *δεσμοφύλακες*, Schol. Aristoph. Vesp. 1108 und Demosth. Androt. §. 26; vgl. den Redner selbst. c. Aristog. I §. 56 und d. Erkl. s. Plat. Apol. c. 27 u. Phaed. c. 3, auch über das Gefängniss, das in der Nähe der *δικαστήρια* am Markt zu suchen ist, s. auch Plat. Leg. X, p. 908 A: ob eins oder mehrere? Ullrich S. 231 fgg.

8) S. oben §. 126, n. 5 und Privatalt. §. 72, n. 18 fgg. Ein Beispiel von Eigenmacht der *ἔνδεκα* bei Isaeus de Nicostr. §. 28.

9) Namentlich die durch Schierling, *κάνειον*, vgl. A. D. Steger und S. F. Dresig de cincta Athen. poena publica, Lips. 1733. 4, J. J. Bossii

iss. duae de potionibus mortiferis, Lips. 1736. 87. 4, und mehr Privat-  
 lterth. §. 73. not. 17 fgg. [S. L. H. J. Rossi: De effectu conii in  
 rganismum animale. Marburgi Cattorum 1844. 8 und Dierbach in  
 en Heid. Jahrb. 1845 S. 153 f. Hiernach wäre allerdings dieses Staats-  
 ift der Athener unser gewöhnlicher Schierling, Conium maculatum L.,  
 ewesen, der auch noch jetzt in der griech. Pharmakopöle mit dem Namen  
 ώνειον bezeichnet wird.] Dass das Gefängniss selbst als Strafe dienen  
 onnte, zeigen Lysias Agorat. §. 67 [was jedoch Westermann und Schön-  
 nann Griech. Alterth. I. p. 517 und 518 bezweifeln; in der Stelle des  
 Demosthenes wäre an eine Haft als Sicherheitsmittel gegen Entrinnen  
 oder an Zwangsmittel zur Zahlung zu denken] und Plat. Apol. p. 37 C;  
 äufiger jedoch als Strafschärfung, wie Demosth. Timocr. §. 106: δεδέ-  
 σθαι δ' ἐν τῇ ποδοκίχῃ τὸν πόδα πένθ' ἡμέρας καὶ νύκτας ἰσας, ἐὰν  
 κροσσιμῆσθαι ἢ ἡλιαία: ἢ δὲ ποδοκίχῃ, setzt Lysias Theomnest. I §. 16  
 hinzu, αὐτό ἐστιν ὃ νῦν καλεῖται ἐν τῷ ἔυλω δεδέσθαι: vgl. Petit p.  
 461, Meier de Andoc. V, p. 14 und mehr im Allg. bei Wachsmuth II,  
 S. 141 fgg.

10) [Ὁ τῶν ἔνδεκα ὑπερέτης bei Plat. Phäd. p. 116 B. vgl. 117 A.  
 Sonst auch ὁ δῆμιος: s. unter §. 144 not 7. Es waren diess in der Regel  
 wohl Sklaven.]

11) Platner Process I, S. 429 fgg., Meier und Schömann S. 738 fgg.,  
 Böckh Urk. des Seewesens S. 535; vgl. Dinarch. Aristocr. §. 18: ἐνδειχ-  
 θεις . . . καὶ παραδοθεὶς τοῖς ἔνδεκα κατὰ τοὺς νόμους: ob jedoch  
 Schömann Recht hat zu sagen: „wenn den Archonten die Gewalt bei-  
 gelegt wird, gewisse Verbrecher mit dem Tode zu bestrafen (§. 137,  
 n. 7) so heisst das nur, sie den Eilfen zur Bestrafung zu übergeben“,  
 ist nach Lyeurg. Leocr. §. 121 zweifelhaft.

12) Etymol. M. p. 338. 36: εἰσηγον δὲ καὶ τὰ ἀπογραφόμενα, ζω-  
 ρία, οἰκίας, καὶ τὰ δημόσια εἶναι δόξαντα παρέδωκαν τοῖς πωληταῖς:  
 vgl. Meier Bon. damnat. p. 209 und Privatalterth. §. 71, n. 9 fgg. —  
 Freilich sagt Aristot. Politic. VI. 5. 7: πολλαχοῦ δὲ διήρηται καὶ ἡ  
 φυλάττουσα (ἀρχή) πρὸς τὴν κραττομένην, οἷον Ἀθήνησι τῶν ἔνδεκα  
 καλουμένων: das setzt sie aber nur den πράκτορσιν als Einnehmern der  
 Geldbussen entgegen; vgl. unten §. 151.

13) Daher ἐπιμελεῖται τῶν κακούργων, Antiph. Herod. §. 17; vgl.  
 Isocr. x. ἀντιδ. §. 237 und über den Begriff des κακούργος im Allgem.  
 Herald. Anim. III. 16, p. 261—264, Meier und Schömann S. 229, Plat-  
 ner Process II, S. 167—170, Lelyveld de infamia p. 64 fgg. mit m. Pri-  
 vatalt. §. 62.

14) Demosth. Lacrit. §. 47: τοιγαυόχους καὶ κλέπτας καὶ τοὺς  
 ἄλλους κακούργους τοὺς ἐπὶ θανάτῳ οὗτοι εἰσάγουσι: vgl. Poll. VIII.  
 102 und Einzelnes mehr bei Meier und Schömann S. 356—361.

15) Aristoph. Vesp. 1108; ἐν παραβύστω? Meurs. lect. Attic. II. 9,  
 Schäfer ad Demosth. IV, p. 204, Meier Bon. damnat. p. 43, Schömann  
 sortit. jud. p. 88, Ullrich S. 252.

## §. 140.

Solche immerhin aussergewöhnliche Fälle abgerechnet begann der ordentliche Rechtsgang in öffentlichen sowohl als Privatprocessen mit der Vorladung des Beklagten<sup>1)</sup>, welche der Kläger persönlich und in Gegenwart von Zeugen bewerkstelligen musste<sup>2)</sup>; eigene Ladungsboten scheinen nur für Abwesende gebraucht worden zu sein<sup>3)</sup>. Darauf ward die Klage bei der betreffenden Behörde schriftlich und mit ausdrücklicher Angabe der Ladezeugen eingereicht<sup>4)</sup>; ohne diese Förmlichkeit durfte die Klage nicht angenommen werden<sup>5)</sup>; gegen falsche Angaben stand dem Beklagten die *γραφὴ ψευδοκλητείας* zu<sup>6)</sup>. In Privatsachen legten dann beide Theile die Gerichtsgelder [oder Succumbenzgelder], *πρυτανεία*, nieder<sup>7)</sup>, welche bei Summen zwischen hundert und tausend Drachmen drei, zwischen tausend und zehntausend dreissig u. s. f. betrug und, da sie jedenfalls dem Staate anheimfielen, später von dem verlierenden Theile dem Sieger erstattet werden mussten<sup>8)</sup>. Bei öffentlichen Klagen ist nur hier und da von einer *παράστασις* die Rede, die der Kläger zu Anfang gleichsam als Symbol zu entrichten hatte<sup>9)</sup>, und von der selbst wieder manche derselben ausdrücklich befreit waren<sup>10)</sup>; dagegen sind wie überhaupt im attischen Rechte so auch hinsichtlich der Gerichtsgelder von den contradictorischen Processen die Prioritätsstreitigkeiten<sup>11)</sup> zu unterscheiden, in welchen die Prätendenten eine *παρὰκαταβολή* niederlegten<sup>12)</sup>, die bei Ansprüchen an den Staat aus eingezogenen Gütern<sup>13)</sup> den fünften, unter Privaten<sup>14)</sup> den zehnten Theil der streitigen Summe betrug und nur dem Unterliegenden verloren ging<sup>15)</sup>. Bei Berufungen endlich ward ein *παράβολον* eingezahlt<sup>16)</sup>.

1) *Κλήσις, πρόσκλησις*: s. Meier und Schömann S. 575—593 und Platner I, S. 114 fgg.

2) Demosth. advers. Phormion. §. 13: *καὶ καταλαμβάνομεν πρὸς τοῖς μυροπαιείοις αὐτόν, καὶ γὰρ κλητῆρας ἔχων προσεκαλεσάμεν τοῦτον*: vgl. Aristoph. Nub. 1218 und die Lexikogr. s. *κλητεύειν* = *κλήτορα γενέσθαι δίης*, Bekk. Anecd. p. 272. Dass dabei selten des Gegners Haas betreten ward, bemerkt Schömann thatsächlich richtig; es folgt das jedoch nur aus dem Leben des griechischen Mannes, den man leichter

auswärts antraf, während das Haus meist verschlossen blieb; vgl. Becker Charikl. II, S. 109. Hesych. II. p. 278, [II. p. 49 ed. Schmidt, wo es heisst: κλητεύων μαρτυρῶν τοῖς καλοῦσι δικάσασθαι und κλητῆρ' ὁ εἰς δίκην καλῶν, ὁ κλητεύων καὶ μαρτυρῶν τοῖς καλοῦσιν εἰς δίκην.]

3) Darauf gehen vielleicht *οἱ τῶν δικαστῶν ὑπηρέται*, die nach Lex. rhet. Dobr. 677 ἀπὸ τῆς προσκλήσεως κλητῆρες λέγονται [p. XXXIII Meier p. 28 bei Houtsma, womit jedoch auch die andere Stelle desselben Lex. rhet. p. 671, bei Meier p. XX, bei Houtsma p. 19: κλητῆρες καὶ μάρτυρες διαφέρουσιν κ. τ. λ. zu verbinden ist, wornach es sich um eine zwiefache Bedeutung des Wortes κλητῆρ handelt, der einen, wornach es so viel als μάρτυρ, der andern, wornach es einen Gerichtsdieners (ὁ εἰς δικαστήριον καλῶν ὑπηρέτης) bedeutet; s. Houtsma p. 57 f.] während an sonstige Gerichtsdieners mit Salmas. Misc. defens. p. 858 und Ast ad Plat. Leg. p. 422 nicht zu denken ist; s. Herald. Anim. VI. 12, p. 473, Hudtwalcker Diateten S. 28, Heffter S. 282; dagegen kennt allerdings Aristoph. Av. 1422 κλητῆρας νησιωτικούς; vgl. v. 147: κλητῆρ' ἄγους ἔσωθεν ἢ Σαλαμινία, auch Equ. 262 und mehr bei Platner I, S. 116, über die Staatsschiffe Σαλαμινία und Πάραλος [s. Lex. Rhetor. p. 675, bei Meier p. XXX, bei Houtsma p. 24 und die andern Anführungen bei Rose Aristot. Pseudepigr. p. 443 f.] in Allg. aber Meurs. lect. Attic. II. 7, Schömann ad Isaeum p. 296 und Ind. lect. Gryph. 1838, [Opusce. Acad. I. p. 315] Böckh Urk. des Seewesens S. 76—79.

4) *Ἀγῆεις δίκης, λαγχάνειν πρὸς ἄρχοντα, τινί τινος*, vgl. Demosth. Theocrin. §. 32 und mehr bei Taylor ad Lysiam p. 596, Ruhnk. ad Tim. p. 173, Meier und Schömann S. 595—598.

5) Poll. VIII. 62: *εἰ δὲ μὴ προσκαλέσαιοτο, ἀτελής ἡ δίκη· αὐταὶ δὲ ἐλέγοντο ἀπρόσκλητοι δίκαι*; vgl. Demosth. Mid. §. 92 mit Schömann Process S. 600 fgg. und Platner I, S. 123.

6) S. Demosth. Nicostr. §. 15 und mehr bei Böckh im Ind. lect. Berol. 1817—18 (Seebod. N. Archiv 1828 H. 3, S. 70 fgg.), Platner I, S. 417 fgg., Lelyveld de infamia p. 181 fgg.

7) *Πρωτανεῖα θείναι*, verklagen, Aristoph. Nub. 1145 [und daselbst die Noten von Küster und Spanheim Voll. IV (Not. II) p. 393 ff. ed. Beck]: vgl. die Erkl. z. Harpocr. p. 258 mit Heffter S. 239 und J. F. Schreiter sacramentorum in vet. Rom. judiciis solemnium antiquitates, Lips. 1740. 4, p. 9—16. [Matthiae De judic. Athen. in Miscell. I, P. 8. p. 261.]

8) Poll. VIII. 38: *τὰ μὲν πρωτανεῖα ὠρισμένα, ὃ τι ἔθει καταβαλεῖν πρὸ τῆς δίκης τὸν διώκοντα καὶ τὸν διωκόμενον· εἰ δὲ μὴ, διέγραψον τὴν δίκην οἱ εἰσαγωγεῖς· ὁ δ' ἠττηθεὶς ἀπεδίδου τὸ παρ' ἀμφοτέρων δοθέν, ἐλάμβανον δ' αὐτὸ οἱ δικασταί*; vergl. Isocr. Callim. §. 12 und im Allg. Böckh Staatsh. I, S. 462—465, Meier und Schömann S. 612—621, Platner I, S. 174 fgg.

9) Harpocr. p. 235 s. v. *παράστασις*: *Ἀριστοτέλης δ' ἐν Ἀθηναίων πολιτείᾳ περὶ θεσμοθετῶν φησὶν οὕτως· εἰσὶ δὲ γραφαὶ πρὸς αὐτούς,*

ὡν παράστασις τίθεται, ξενίας καὶ δωροξενίας, ἂν τις δῶρα δοῦς ἀποφύγῃ τὴν ξενίαν, καὶ ψευδεγγραφῆς καὶ ψευδοκλητίας καὶ βουλευτέως καὶ ἀγραφίου καὶ μοιχείας: [s. auch Rose Aristot. Pseudepigr. p 429] nach Böckh I, S. 466 eine Drachme, wie bei den Diacteten, s unten §. 145, n. 11 und Heffter S 129.

10) Isaeus de Pyrrh. §. 47: οὔτε προτανεῖα οὔτε παράστασις οὐδέμια τίθεται τῶν εἰσαγγελιῶν: vergl. Isocr. adv. Lochit. §. 2: περὶ μόνου (?) τούτου τῶν ἀδικημάτων (αἰκίας und ὄβρωσις) καὶ δίκας καὶ γραφῆς ἄνευ παρακαταβολῆς ἐποίησαν, und Hesych. I, p. 371 ἄνευ προτανειῶν, was ich jetzt eher hierher als mit Valesius ad Harpocr. p. 166 auf Bagatellsachen beziehe.

11) Διαδικασίαι im Gegensatze der δίκαι, Heffter S. 272, Meier und Schömann S. 367, Platner II, S. 17 fgg.

12) Harpocr. s. v. p. 232: οἱ ἀμφισβητοῦντες χρημάτων τινῶν δεδημευμένων πρὸς τὴν πόλιν καὶ οἱ περὶ κλήρων ἢ ἐπικληρῶν πρὸς ἰδιώτας ἀντιδικοῦντες ἀργυρίον τι κατετίθεσαν, καὶ τούτου ἐχρῆν αὐτοὺς στίβεσθαι, εἰ τὴν δίκην ἠτήθησαν: vgl. Poll. VIII. 39 und Böckh S. 478, der jedoch S. 465 auch auf den weiteren Sprachgebrauch aufmerksam macht, worin παρακαταβολή selbst die beiden vorhergenannten Zahlungen umfasst, s. oben n. 10 und Demosth. Pantan. §. 41.

13) Ἐνεπισκῆπτεσθαι, Poll. VIII. 61; vgl. Demosth. Timoth. §. 45 mit Harpocr. s. v. p. 108: ὁπότε δημοθυεῖ τινὸς οὐσία, ἐξῆν προσεῖθεῖν τῷ φάσκοντι δανειστῇ γεγονέναι τούτου τοῦ ἀνδρὸς καὶ λέγειν ὅτι ἐνοφείλεται αὐτῷ χρεὸς ἐν τῇ οὐσίᾳ, u. mehr bei Meier Bon. dama. p. 220—225, Blum Prol. ad Dem. Timocr. p. 25, Heffter S. 276, Platner Process II, S. 125 fgg. mit Beitr. S. 215.

14) Namentlich bei Erbfragen, Poll. VIII. 32: παρακαταβολή δὲ ὅστις ἀντιλέγοι ὡς αὐτὸς δικαιώτερος ὢν ἔχειν τὸν κλῆρον ἐξ ἀγχιστείας ἢ διαθηκῶν: vgl. Demosth. Macart. §. 5: ἀμφισβητεῖν (für Descendenten) ἢ παρακαταβάλλειν (für Seitenverwandte) mit Harpocr. p. 20 und mehr bei G. H. C. L. Steigertahl de vi et usu παρακαταβολῆς in causis Ath. hereditariis, Celle 1832. 4 und C. de Boor Intestaterbrecht Seite 96 fgg.

15) Also eigentliches Succumbenzgeld, obgleich in weiterer Bedeutung auch die προτανεῖα so heissen konnten; vgl. Böckh S. 479, Meier und Schömann S. 617 fgg.

16) Poll. VIII. 63: τὸ δὲ παρακαταβαλλόμενον ἐπὶ τῶν ἐφέσεων, ὅπερ οἱ νῦν παραβόλιον καλοῦσι, παράβολον Ἀριστοτέλης λέγει.

### §. 141.

Nach diesem eröffnete sich die Instruction des Processes<sup>1)</sup> vor der Behörde mit der Feststellung der Streitfrage<sup>2)</sup>, zu welchem Ende beide Theile ihre schriftlich einander entgegen-

gestellten Behauptungen eidlich anerkennen mussten<sup>3)</sup>; nur machte es dabei einen wesentlichen Unterschied, ob der Beklagte sich geradezu mit Ja oder Nein auf den Gegenstand der Klage einliess<sup>4)</sup> oder gleichsam als Widerkläger processhindernde Einreden, *παράγραφάς*, vorbrachte<sup>5)</sup>, worüber alsdann zuvörderst verhandelt und gerichtlich entschieden werden musste<sup>6)</sup>. Wegen Formfehler oder sonstiger Verstösse gegen gesetzliche Vorschriften konnten, ja mussten allerdings Klagen auch angebrachtermassen zurückgewiesen werden<sup>7)</sup>; Controversen aber unterlagen jederzeit der richterlichen Entscheidung; und wenn es auch einem Theile bereits in der Instructionsinstanz möglich war, einen solchen Zeugenbeweis zu führen, dass die Behörde den Streitpunkt als abgethan betrachten durfte<sup>8)</sup> — ein Verfahren, das namentlich bei Erbschafts- und ähnlichen Prioritätsfragen häufig in Anwendung kam<sup>9)</sup> —, so stand doch dagegen sofort dem andern die Einsprache, *έπίσηψις*<sup>10)</sup>, und darauf folgende Klage gegen die Zeugen zu<sup>11)</sup>, nach deren Erledigung der Rechtsstreit selbst wieder aufgenommen werden konnte<sup>12)</sup>. In den meisten Fällen beschränkte sich daher die Instruction darauf, die Beweismittel beider Theile zu sammeln, welche dann in versiegelten Kapseln<sup>13)</sup> bis zum Gerichtstage aufbewahrt wurden: ausser Urkunden und Zeugnissen<sup>14)</sup> insbesondere auch die [durch peinliche Befragung (*βάσανος*) aufgenommenen] schriftlich aufgezeichneten Aussagen von Sklaven auf der Tortur<sup>15)</sup>, die nach griechischer Ansicht fast für glaubwürdiger als das beschworene Zeugniß eines Freien galten<sup>16)</sup>. Uebrigens brauchten diese Beweise ebenso wenig wie der Eid<sup>17)</sup> in der Instruction alle wirklich beigebracht zu sein; gleichwie man zu verfahren pflegte, um den Gegner zur Aushändigung eines Beweisstücks anzuhalten<sup>18)</sup>, so genügte es seine eigenen Sklaven zur Tortur anzubieten oder die des Gegners zu verlangen<sup>19)</sup>; und auch wo solche Anforderungen [*προκλήσεις εις βάσανου*] ohne Erfolg blieben, konnten sie um des darin liegenden Präjudizes willen selbst statt sonstiger Beweise geltend gemacht werden.<sup>20)</sup>

1) *Ἀνάκρισις*, *causae cognitio*, Demosth. Theocrin. §. 8; vgl. Isaeus Philoct. §. 12 fgg. und im Allg. Petit IV. 3, p. 405 fgg., Heffter S. 285 fgg., Meier und Schömann S. 622 fgg., Platner I, S. 131 fgg., Bernard Archont. p. 61 fgg.

2) *Ἀντιγραφῆ*, vgl. Demosth. Stephan. I, §. 46 und insbes. Plat. Apol. p. 27, welche Stelle bei Schömann S. 629 übersehen ist; übrigens nicht mit der *Widerklage* zu verwechseln, *ὅταν τις κρινόμενος ἀντικατηγορῆ*, Poll. VIII. 58; vgl. Schömann S. 651—657.

3) *Διωμοσία*, Poll. VIII. 55, auch *ἀντῶμοσία*, *ἐπειδή*, sagt Harpocr. p. 31, *ἀντῶμνον οἱ διώκοντες καὶ οἱ φεύγοντες, οἱ μὲν ἀληθῆ κατηγορησάται, οἱ δὲ ἀληθῆ ἀπολογήσασθαι*: vgl. Plat. Leg. XII, p. 948 (Rhadamanthys) und mehr bei Hudtwalcker *Diaeteten* S. 75 fgg. und Heffter S. 299. [Lox. rhetor. p. 667 Dobr. (p. XII Meier. p. 13 Houtsma vgl. p. 42): *διωμοσία* ἔθος ἦν τοῖς ἐγκαλοῦσιν ὁμνῦναι ὅτι περὶ γεγονότων τὴν κατηγορίαν ποιήσονται καὶ τοῖς ἐγκαλουμένοις, ὡς οὐκ ὄντες ἔνοχοι διώκονται· μάλιστα δ' ἐγγίγνετο ἐπὶ τῶν ἑκουσίων.]

4) *Εὐθυδικία*, Demosth. Phorm. §. 4; vgl. Argum. p. 906: *ταῦτα γὰρ ἔστι τὴν εὐθυδικίαν ἀγωνιζομένου καὶ τοῖς ἐπιφερομένοις ἐγκλήμασιν ἀπαντῶντος, ἀλλ' οὐκ ἀναιροῦντος τὸν περὶ αὐτῶν ἀγῶνα καὶ τὴν εἰσαγωγὴν τῆς δίκης*.

5) Poll. VIII. 57: *παραγραφῆ δ' ἦν ἡ αὐτὴ καὶ παραμαρτυρία, ὅταν τις μὴ εἰσαγώγιμον λέγῃ εἶναι τὴν δίκην, ἢ ὡς κεικόμενος ἢ διαίτης γεγεννημένης ἢ ὡς ἀφειμένος ἢ ὡς τῶν χρόνων ἐξηκόντων, ἐν οἷς ἔδει κρῖνεσθαι . . . ὅλον οὐκ εἰσαγγελίας, ἀλλὰ παρανόμων, οὐ δημοσία αἰὲν ἰδίᾳ, ἢ ὡς οὐ παρὰ τούτοις κρῖνεσθαι δεόν*: vgl. Argum. Demosth. Pantaen. p. 965 und mehr bei Petit IV, 4. p. 429—432, Heffter S. 289—298, Meier u. Schömann S. 631—638, 644—650, Platner I, S. 138—160, auch Bake Schol. hypomn. III, p. 260, und über den Verjährungstermin (*προθεσμία*) Privatalt. §. 71, n. 5. Meistens fünf Jahre, auch bei Mordklagen, s. die Erkl. zu Demosth. Aristocr. §. 80; bei Bürgschaften eins. Dem. Apatar. §. 27.

6) Poll. VIII. 58: *καὶ ἡ παραγραφῆ δὲ ἀντιγραφῆ ἔοικε, διὸ καὶ προεισέρχεται*: vgl. Isocr. Callim. §. 2 und Apsines Rhet. T. IX, p. 484 Walz. — Der Excipient hatte das erste Wort, vgl. Demosth. Stephan. I §. 6: *προλαβὼν δέ μου ὄσπε πρότερον λέγειν, διὰ τὸ παραγραφῆν εἶναι καὶ μὴ εὐθυδικίαν εἰσεῖναι*, mit Hudtwalcker S. 153 fg.

7) *Διαγράφειν*, wie *διαγράφεσθαι* von der Klage abstehen, Demosth. Lept. §. 145; vgl. Ruhnk. ad Tim. p. 83 und oben §. 140 n. 5 und 8: gesetzliches Verbot aber (*μηδὲ ἀρχὴ εἰσαγέτω περὶ τούτων μηδεμίᾳ*) bei Demosth. Lacrit. §. 51 und Timocr. §. 54, namentlich wegen bereits abgeurtheilter Sache, s. Privatalt. §. 72, n. 22.

8) *Διαμαρτυρία*, sagt Harpocr. p. 84, *τρόπος τις ἦν παραγραφῆς . . διαφέρει δὲ τῆς παραγραφῆς τῷ τὴν διαμαρτυρίαν γίνεσθαι οὐ μόνον ὑπὸ τῶν φευγόντων, ἀλλὰ καὶ ὑπὸ τῶν διακόντων*; vgl. Demosth.



Prochar. §. 59: *ἔτι τοίνυν ἐπὶ τὸ τῶν διαμαρτυρούτων μέρος οὔτε ἰκαστήρια ἦν ἂν οὔτε ἀγῶνες ἐγίνοντο· κολυεὶ γὰρ πάντα ταῦτα τὸ ὦν διαμαρτυριῶν γένος καὶ ἀποκλείει εἰσαγωγῆς ἕκαστα τῆς εἰς τὸ ἰκαστήριον, und mehr bei Salmas. Misc. defens. p. 830, Heffter S. 348 bis 356, Meier und Schömann S. 639—644, Platner I, 163—174. Wenn nichts desto minder der Process häufig fort dauert, so rührt dieses daher, dass die Diamartyrie, wie es scheint, hauptsächlich nur gegen Incidenzpunkte und Paragraphen angewendet ward: s. z. B. Lysias Panleon. §. 14; daher bisweilen gleichfalls der *εὐθυδικία* entgegengesetzt, vgl. Isaeus de Philoct. §. 3 und 48, de Apollod. §. 3, und die scharfe, wenn gleich nicht erschöpfende Erklärung in Bekk. Anecd. p. 236: *διαφέρει δὲ τῶν ἄλλων μαρτυριῶν ἢ διαμαρτυρία, ὅτι ἐκεῖναι μὲν ἐν αὐτοῖς τοῖς ἀγῶσι γίνονται περὶ τινος τῶν εἰς τὴν κρίσιν συντεινόντων, ἢ δὲ διαμαρτυρία πρὸ δίκης ἢ διαδικασίας ἐγίνετο περὶ τοῦ εἰσαγώγιμον αὐτὴν εἶναι ἢ μὴ εἰσαγώγιμον· ὥστε κατὰ τρόπον τινὰ ἦν ἡ διαδικασία παραγραφῆ.**

9) Poll. VIII. 32: *διαμαρτυρία δὲ, ὅστις διαμαρτυροῖτο μὴ ἐπίδικον εἶναι τὸν κληρὸν ὡς ὄντος υἱοῦ:* s. oben §. 140, n. 11 fgg. u. Privatalt. §. 65, n. 3.

10) Pol. VIII. 33: *ἐπισκήψις δὲ, εἴ τις τὴν διαμαρτυρίαν ὡς ψευδῆ αἰτιῶτο:* also nicht, wie Bentley Opusc. p. 358 und Meier und Schömann S. 385, synonym mit *δίκη ψευδομαρτυριῶν*, sondern vorgängige Rechtsverwahrung und Streitverkündigung; vgl. Vestig. instit. vet. p. 69 fgg. mit Schol. Plat. Leg. p. 871 E: *ἐπισκήπτεσθαι φασὶ μαρτυρίας ἢ γραμμάτων τὸ ποιήσασθαι διάλυσιν τοῦ ἐγκλήματος, τὴν μαρτυρίαν οὐ ἐπισκήπτονται· παραδιδόσασθαι δὲ ταῦτα σημηνάμενοι μέχρι τοῦ χρόνου τῆς δίκης κ. τ. λ.* [Vgl. Thesaur. L. Gr. III. p. 1776 ed. Dindorf.]

11) Isaeus Dicaeog. §. 16: *μελλόντων δ' ἡμῶν ἀντόμνησθαι διεμαρτύρησε Λεωχάρης οὐτοσὶ μὴ ἐπίδικον εἶναι τὸν κληρὸν ἡμῖν· ἐπισκηψαμένων δ' ἡμῶν ἢ μὲν λήξις τοῦ κληροῦ διεγράφη, ἢ δὲ τῶν ψευδομαρτυριῶν δίκη εἰσῆει:* vgl. Demosth. Everg. §. 1 mit Harpocr. s. *αὐτομαχεῖν* p. 57 und im Allg. Meier und Schömann S. 385 und Platner I, S. 398 fgg.

12) Isaeus Hagn. §. 45: *κελεύει δὲ ὁ νόμος, ἐὰν ἀλῶ τις τῶν ψευδομαρτυριῶν, πάλιν ἐξαρχῆς εἶναι περὶ αὐτῶν τὰς λήξεις.*

13) *Ἐχίνος, ἄγγος τι χαλκοῦν ἢ καὶ ἐκ κεράμου, Schol. Aristoph. Vesp. 1436; vgl. Demosth. Conon. §. 27, Stephan. I, §. 17 und 57, und insbes. adv. Boeot. de nom. §. 17: ταῦτα δ' εἰ μὴ οσημασμένων ἤδη συνέβη τῶν ἐχίνων, κἄν μάρτυρας ὑμῖν παρεσχόμεν, mit Neumann ad Aristot. fgm. p. 74 und Gneist die form. Verträge d. röm. Rechts Berl. 1845. 8, S. 455; auch Schol. Aeschin. F. L. §. 10: ἐξῆν γὰρ τινα παραιτήσασθαι ῥήματα φηθέντα παρὰ τοῖς διαιτηταῖς πλὴν τῶν ἐγγραφέντων καὶ ἐμβληθέντων εἰς τοὺς ἐχίνους, was freilich mehr auf den bei Poll. VIII. 127 berührten Gebrauch geht, s. Hudtwaleker S. 128.*

1) *Ἀνάκρισις*, *causae cognitio*, Demosth. Theocrin. §. 8; vgl. Isaeus Philoct. §. 12 fgg. und im Allg. Petit IV. 3, p. 405 fgg., Heffter S. 285 fgg., Meier und Schömann S. 622 fgg., Platner I, S. 131 fgg., Bernard Archont. p. 61 fgg.

2) *Ἀντιγραφῆ*, vgl. Demosth. Stephan. I, §. 46 und insbes. Plat. Apol. p. 27, welche Stelle bei Schömann S. 629 übersehen ist; übrigens nicht mit der *Widerklage* zu verwechseln, *ὅταν τις κρινόμενος ἀντιγραφῆ*, Poll. VIII. 58; vgl. Schömann S. 651—657.

3) *Διωμοσία*, Poll. VIII. 55, auch *ἀντιωμοσία*, *ἐπειδή*, sagt Harpocr. p. 31, *ἀντιώμνον οἱ δῖοι κρινοῦντες καὶ οἱ φεύγοντες, οἱ μὲν ἀληθῆ κατηγορήσῃαι, οἱ δὲ ἀληθῆ ἀπολογήσασθαι*: vgl. Plat. Leg. XII, p. 948 (Rhadamanthys) und mehr bei Hudtwalcker *Diaeteten* S. 75 fgg. und Heffter S. 299. [Lox. rhetor. p. 667 Dobr. (p. XII Meier. p. 13 Houtsma vgl. p. 42): *διωμοσία*. ἔθος ἦν τοῖς ἐγκαλοῦσιν ὀμνῆσαι ὅτι περὶ γεγονότων τὴν κατηγορίαν ποιήσονται καὶ τοῖς ἐγκαλουμένοις, ὡς οὐκ ὄντες ἐνοχοὶ δῖονται· μάλιστα δ' ἐγένετο ἐπὶ τῶν ἐκουσίων.]

4) *Εὐθυσδικία*, Demosth. Phorm. §. 4; vgl. Argum. p. 906: *ταῦτα γὰρ ἐστὶ τὴν εὐθυσδικίαν ἀγωνιζομένου καὶ τοῖς ἐπιφερομένοις ἐγκλήμασιν ἀπαντῶντος, ἀλλ' οὐκ ἀναίρουντος τὸν περὶ αὐτῶν ἀγῶνα καὶ τὴν εἰσαγωγὴν τῆς δίκης.*

5) Poll. VIII. 57: *παραγραφῆ δ' ἦν ἡ αὐτὴ καὶ παραμαρτυρία, ὅταν τις μὴ εἰσαγωγίμον λέγει εἶναι τὴν δίκην, ἢ ὡς κερκόμενος ἢ διαίτης γεγεννημένης ἢ ὡς ἀφαιμένος ἢ ὡς τῶν χρόνων ἐξηκόντων, ἐν οἷς ἴδει κρῖνεσθαι . . . οἷον οὐκ εἰσαγγελλίας, ἀλλὰ παρανόμων, οὐ δημοσίων αἰὲ ἰδίῳ, ἢ ὡς οὐ παρὰ τούτοις κρῖνεσθαι δεόν:* vgl. Argum. Demosth. Pantaen. p. 965 und mehr bei Petit IV, 4. p. 429—432, Heffter S. 289—298, Meier u. Schömann S. 631—638, 644—650, Platner I, S. 138—160, auch Bake Schol. hypomn. III, p. 280, und über den Verjährungstermin (*προθεσμία*) *Privatalt.* §. 71, n. 5. Meistens fünf Jahre, auch bei Mordklagen, s. die Erkl. zu Demosth. Aristocr. §. 80; bei Bürgschaften eins. Dem. Apatar. §. 27.

6) Poll. VIII. 58: *καὶ ἡ παραγραφῆ δὲ ἀντιγραφῆ ἔσκε, διὸ καὶ προεσιέρεται*: vgl. Isocr. Callima. §. 2 und Apsines Rhet. T. IX, p. 484 Walz. — Der Excipient hatte das erste Wort, vgl. Demosth. Stephan. I §. 6: *προλαβὼν δὲ μου ὥστε πρότερον λέγειν, διὰ τὸ παραγραφῆ εἶναι καὶ μὴ εὐθυσδικίαν εἰσέναι*, mit Hudtwalcker S. 153 fg.

7) *Διαγράφειν*, wie *διαγράφεσθαι* von der Klage abstehen, Demosth. Lept. §. 145; vgl. Ruhnke. ad Tim. p. 83 und oben §. 140 n. 5 und 8: gesetzliches Verbot aber (*μηδὲ ἀρχὴ εἰσαγέτω περὶ τούτων μηδεμίᾳ*) bei Demosth. Lacrit. §. 51 und Timocr. §. 54, namentlich wegen bereits abgeurtheilter Sache, s. *Privatalt.* §. 72, n. 22.

8) *Διαμαρτυρία*, sagt Harpocr. p. 84, *τρόπος τις ἦν παραγραφῆς . . διαφέρει δὲ τῆς παραγραφῆς τῷ τὴν διαμαρτυρίαν γίνεσθαι οὐ μόνον ὑπὸ τῶν φευγόντων, ἀλλὰ καὶ ὑπὸ τῶν δεικνόντων*: vgl. Demosth.

Leochar. §. 59: *ἔτι τοίνυν ἐπὶ τὸ τῶν διαμαρτυροῦντων μέρος οὔτε δικαστήρια ἦν ἂν οὔτε ἀγῶνες ἐγίνοντο· κωλύει γὰρ πάντα ταῦτα τὸ τῶν διαμαρτυριῶν γένος καὶ ἀποκλείει εἰσαγωγῆς ἕκαστα τῆς εἰς τὸ δικαστήριον, und mehr bei Salmas. Misc. defens. p. 830, Heffter S. 348 bis 356, Meier und Schömann S. 639–644, Platner I. 163–174. Wenn nichts desto minder der Process häufig fortdauert, so rührt dieses daher, dass die Diamartyrie, wie es scheint, hauptsächlich nur gegen Incidenz-puncte und Paragraphen angewendet ward: s. z. B. Lysias Panleonon. §. 14; daher bisweilen gleichfalls der *εὐθυδικία* entgegengesetzt, vgl. Isaeus de Philoct. §. 3 und 48, de Apollod. §. 3, und die scharfe, wenn gleich nicht erschöpfende Erklärung in Bekk. Anecd. p. 236: *διαφέρει δὲ τῶν ἄλλων μαρτυριῶν ἡ διαμαρτυρία, ὅτι ἐκεῖναι μὲν ἐν αὐτοῖς τοῖς ἀγῶσι γίνονται περὶ τινος τῶν εἰς τὴν κρίσιν συντεινόντων, ἡ δὲ διαμαρτυρία πρὸ δίκης ἢ διαδικασίας ἐγίνετο περὶ τοῦ εἰσαγώγιμον αὐτὴν εἶναι ἢ μὴ εἰσαγώγιμον· ὥστε κατὰ τρόπον τινὰ ἦν ἡ διαδικασία παραγραφῆ.**

9) Poll. VIII. 32: *διαμαρτυρία δὲ, ὅστις διαμαρτυροῖτο μὴ ἐπίδικον εἶναι τὸν κληρὸν ὡς ὄντος υἱοῦ: s. oben §. 140, n. 11 fgg. u. Privatalt. §. 65, n. 3.*

10) Pol. VIII. 33: *ἐπισκηψίς δὲ, εἴ τις τὴν διαμαρτυρίαν ὡς ψευδῆ αἰτιῶτο: also nicht, wie Bentley Opusc. p. 358 und Meier und Schömann S. 385, synonym mit δίκη ψευδομαρτυριῶν, sondern vorgängige Rechtsverwahrung und Streitverkündigung; vgl. Vestig. instit. vet. p. 69 fgg. mit Schol. Plat. Leg. p. 871 E: ἐπισκήπτεσθαι φασὶ μαρτυρίας ἢ γραμμάτων τὸ ποιήσασθαι διάλυσιν τοῦ ἐγκλήματος, τὴν μαρτυρίαν οὐ ἐπισκῆπτονται· παραδιδόασιν δὲ ταῦτα σημηνάμενοι μέχρι τοῦ χρόνου τῆς δίκης κ. τ. λ. [Vgl. Thesaur. L. Gr. III. p. 1776 ed. Dindorf.]*

11) Isaeus Dicaeog. §. 16: *μελλόντων δ' ἡμῶν ἀντόμνησθαι διεμαρτύρησε Δεωχάρης οὕτως μὴ ἐπίδικον εἶναι τὸν κληρὸν ἡμῖν· ἐπισκηψάμενων δ' ἡμῶν ἢ μὲν λήξῃς τοῦ κληροῦ διεγράφη, ἢ δὲ τῶν ψευδομαρτυριῶν δίκη εἰσῆι: vgl. Demosth. Everg. §. 1 mit Harpoer. s. αὐτομαχεῖν p. 57 und im Allg. Meier und Schömann S. 385 und Platner I, S. 398 fgg.*

12) Isaeus Hagn. §. 45: *κελεύει δὲ ὁ νόμος, ἐὰν ἀλῶ τις τῶν ψευδομαρτυριῶν, πάλιν ἐξαρχῆς εἶναι περὶ αὐτῶν τὰς λήξεις.*

13) *Ἐχίνος, ἄγγος τι χαλκοῦν ἢ καὶ ἐκ κεράμου, Schol. Aristoph. Vesp. 1436; vgl. Demosth. Conon. §. 27, Stephan. I, §. 17 und 57, und insbes. adv. Boeot. de nom. §. 17: ταῦτα δ' εἴ μὴ σεσημασμένων ἤδη συντέβη τῶν ἐχίνων, κἄν μάρτυρας ὑμῖν παρεσχόμεν, mit Neumann ad Aristot. fgm. p. 74 und Gneist die form. Verträge d. röm. Rechts Berl. 1845. 8, S. 455; auch Schol. Aeschin. F. L. §. 10: ἐξῆν γὰρ τινα παρατεῖσθαι ῥήματα φηθέντα παρὰ τοῖς δικαιοταῖς πλὴν τῶν ἐγγραφέντων καὶ ἐμβληθέντων εἰς τοὺς ἐχίνους, was freilich mehr auf den bei Poll. VIII. 127 berührten Gebrauch geht, s. Hudtwalcker S. 128.*

14) Vgl. die fünf Arten der πίστις ἀτεχνος bei Aristot. Rhetor. I. 15. 2: νόμοι, μάρτυρες, συνθήμαι, βάσανος, ὄρκος, und mehr im Allgem. bei Heffter S. 301 fgg., Meier und Schömann S. 658 fgg., Platner I. S. 213 fgg., Wachsmuth II, S. 264 fgg.; über Verträge als Beweismittel insbes. auch Gneist a. a. O. S. 419 fgg., über Zeugnisse Demosth. Steph. I, §. 44: διὰ ταύθ' ὁ νόμος μαρτυρεῖν ἐν γραμματεῖα κελύει, ἵνα μὴ ἀφελσιν ἐξῆ μῆτε προσθεῖναι τοῖς γεγραμμένοις μηδέν, mit Petit IV. 7. p. 444 und C. D. Beels Diatr. in Demosth. Orationes in Stephanum, L. B. 1835. 8, p. 29 fgg. Dass jedoch die Zeugen zur Anakrisis nicht ausdrücklich geladen wurden, hat C. de Boor Intestaterbrecht S. 111 fgg. richtig dargethan.

15) Βάσανος, vergl. Isocr. Trapez. § 15, Demosth. Pantaen. §. 4<sup>1</sup> und im Allg. M. H. Griebner de usu tormentorum apud Athenienses, Witt. 1714. 4 oder in Opusc. select. juris (Hal. 1722. 4), V, p. 157—162: J. F. Reitemeier de origine et ratione quaestionis per tormenta apud Graecos et Romanos, Gott. 1783. 8, E. C. Westphal die Tortur d. Griechen, Römer und Deutschen, Halle 1785. 8; über die einzelnen Arten der Folter insbesondere Aristoph. Ran. 617 mit J. Laurentius in Gronov. Thes. VI, p. 3687—3710, und Facius Collect. z. griech. und röm. Alterthumskunde S. 218, auch Constant. Enc. martyr. in Mai Spicil. Rom. X. p. 103. Gegen Bürger verböt es das Psephisma des Skamandrius, Andoc. Myster. §. 48, vgl. Böckh Staatsh. I, S. 253, Meier Bon. damnat. p. 53. Schömann Process S. 685; wenn Cicero Part. Orat. c. 34 das Gegentheil behauptet, so hat er wohl Beispiele sonstiger Freien im Auge, wie Antiph. Herod. §. 49 und andere bei Scheibe Emend. Lysiac. 1852, p. 10 fgg. Hesych. II. p. 179 [II. p. 430 Schmidt, wo es heisst: καταπέλιτης· εἶδος βασανιστηρίου, ὡς ὄπλον χαλκόν, ἐν ᾧ ἐξαρθροῦσι τὰ μέλη οἱ δῆμιοι.]

16) [Isocr. Trapez. §. 54: ὁρῶ δὲ καὶ ὑμᾶς καὶ περὶ τῶν ἰδίων καὶ περὶ τῶν δημοσίων οὐδὲν πιστότερον οὐδ' ἀληθέστερον βασάνου νομίζοντας καὶ μάρτυρας μὲν ἠγουμένους οἷόν τ' εἶναι καὶ τῶν μὴ γεγενημένων παρασκευάσασθαι, τὰς δὲ βασάνους φανερώς ἐπιδεικνύσθαι ὁπόσοι τ' ἀληθῆ λέγουσιν. Vgl. Privatalt. §. 6, n. 11. Anaximen.] Rhet. (ad Alex.) XVI. 1: πιστότερόν ἐστι βάσανος μαρτύρων· τοῖς μὲν γὰρ μάρτυσι συμφέρει πολλάκις ψεύδεσθαι, τοῖς δὲ βασανιζομένοις λωσιτελεῖ τάληθῆ λέγειν: vgl. Antiph. Chorent. §. 25 mit Cicero Top. c. 19: nam et verberibus, tormentis, igni fatigati quae dicunt, ea videtur veritas ipsa dicere, und zahlreiche andere Stellen bei Hudtwaleker S. 51 und Schömann ad Isaeum p. 385; über die Leichtigkeit falschen Zeugnisses dagegen Demosth. Onetor. I, §. 37, Apatur. §. 37, Callicl. §. 7 und was ich sonst Privatalt. §. 6, n. 11 anführe, auch Aristoph. Eccles. 563 und die ἐργαστήρια μοχθηρῶν ἀνθρώπων bei Demosth. Zenoth. §. 10, Pantaen. §. 39, Boeot. de dote §. 9.

17) Einen zugeschobenen Eid erwähnt Demosthenes Apatur. §. 13: *ἐνεστηκίας δὲ τῆς δίκης δίδωσιν ὁ Παρμένων ὄρκον τούτω περὶ τινῶν ἐγκλημάτων, καὶ οὗτος ἐδέξατο, ἐπιδιαθέμενος ἰαργύριον, ἐὰν μὴ ὁμῶς τὸν ὄρκον:* vgl. Zenob. III. 80 und die Lexikogr. s. *ἐπαρκῶς ὄρκος* mit Meier und Schömann S. 689 und Isocr. ad Demon. §. 23.

18) *Εἰς ἐμφανῶν κατάστασιν*, Isaeus Philoct. §. 31; vgl. Demosth. Timoth. §. 43, und mehr in Bekk. Anecd. p. 246 mit Meier und Schömann S. 374 fgg. und Platner II, S. 299.

19) S. Antiph. Chorent. §. 23, Isaeus Philoct. §. 16, Lyeurg. Leocr. §. 28 u. s. w.

20) *Προκλήσεις*, vgl. Demosth. Steph. I, §. 15: *οἶμαι γὰρ πάντας ὑμᾶς εἰδέναι, ὅτι ὅσα μὴ δυνατόν πρὸς ὑμᾶς ἀγαγεῖν ἐστὶ τῶν πεπραγμένων, τούτων προκλήσεις εὐρέθησαν:* vgl. pro Phano §. 11 fg. 51 fg., pro Phorm. §. 4 fg. 40, adv. Zenoth. §. 18, adv. Phaenipp. §. 19, und mehr bei Salmas. Misc. defens. p. 884. Herald. Anim. VI. 14, p. 479—487, Schaefer ad Demosth. V, p. 477, insbes. Hudtwalcker S. 41—58, auch Heffter S. 316—320, Meier und Schömann S. 663 fgg. 678 fgg., Wachsmuth II, S. 264, und die merkwürdige *Stipulatio* bei Demosth. Pantaen. 42: *προκαλοῦμαι σε ταυτί· δέχου· φέρε δὴ τὸν δακτύλιον· λαβέ· τίς δ' ἔγγνητης; οὐτοσί:* während sie sonst meist schriftlich abgefasst zu sein scheinen; Privatalt. §. 6, n. 13, Gneist a. a. O. S. 420.

### §. 142.

Wie lange es dauerte, bis ein Rechtsstreit spruchreif geworden war, lässt sich um so weniger bestimmen, als es dem attischen Prozesse nicht an zahlreichen Verzögerungsmitteln, Fristgesuchen, Entschuldigungen und sonstigen Chikanen gefehlt zu haben scheint<sup>1)</sup>; kam es jedoch einmal so weit, dass die Instructionsbehörde ihn vor ein Volksgericht bringen konnte<sup>2)</sup>, so waren hier die Verhandlungen sehr einfach<sup>3)</sup>: jede Partei sprach in Privatsachen zweimal, in öffentlichen nur einmal<sup>4)</sup>, unter mehreren Rednern der nämlichen Partei der älteste zuerst<sup>5)</sup>; die Dauer der Reden bestimmte die Anzahl der ihnen von der Behörde nach der Wichtigkeit der Sache<sup>6)</sup> zugemessenen Klepsydren<sup>7)</sup>, deren Lauf nur während der Verlesung der Actenstücke und andern Beweismittel gehemmt ward<sup>8)</sup>. Die Zeugnisse<sup>9)</sup> wurden, wie es scheint, meistens von der Partei selbst schriftlich aufgesetzt, und dann den Zeugen vor dem Gerichte zu beschwören vorgelegt<sup>10)</sup>;

jeder Ehrenhafte, der nicht sehr nahe mit dem Gegner verwandt war, konnte, wofern er nicht seine Unbekanntschaft mit der Sache eidlich erhärtete<sup>11)</sup>, zur Zeugnissablage gerichtlich gezwungen werden<sup>12)</sup>; gegen solche, die wider ihr Versprechen nicht erschienen, stand dem Betheiligten ausserdem eine Klage auf Schadenersatz zu<sup>13)</sup>. Uebrigens mussten die Zeugen sowohl als die Parteien persönlich<sup>14)</sup> vor Gericht erscheinen; nur in ausserordentlichen Fällen ward ein Zeugniß von Abwesenden oder auf Hörensagen gestattet<sup>15)</sup>. Was die Parteien betrifft, so konnte jede derselben auch andere Redner zu ihrer Unterstützung mitbringen<sup>16)</sup>; doch durfte der Betheiligte selbst nicht fehlen, und sogar der Fall ist selten, dass dieser sich ganz durch den Mund seiner Freunde vertreten lässt<sup>17)</sup>; wogegen es allerdings frühzeitig üblich ward, sich durch Leute vom Fache geschriebene Reden gegen Bezahlung anfertigen zu lassen<sup>18)</sup>.

1) Demosth. Mid. §. 84: *ἐπειδὴ ποθ' ἦμεν ἢ κυρία, πάντα δ' ἤδη διεξελήλυθαι τὰν τῶν νόμων, ὑπομοσαι καὶ παραγραφαι, καὶ οὐδὲν ἔν ἐτι ὑπόλοιπον*: vgl. Meier und Schömann S. 698 und Lex. rhetor. Dobr. p. 678 [p. XXIV Meier.]: *ἐνίους δὲ ἀσθενὲς τὸ δίκαιον ἔχοντας καὶ δαδουκίτας τὴν καταδίαιταν χρόνους ἐμβάλλειν καὶ σήψεις οἷας δοκεῖν εἶναι εὐλόγους, καὶ τὸ μὲν πρῶτον παραγράφουσαι (§. 141, not. 5), τὸ [δὲ δεύτερον] ὑπόμυσθαι (§. 144, n. 13) νόσον ἢ ἀποδημίαν, καὶ τελευτῶντας, ἐπὶ τὴν κυρίαν αὐτῆς [τῆς] διαίτης ἡμέραν οὐκ ἀπαντῶντας, [ἀπαντῶντας δὲ] ἢ [λλού] δύνοντος ἀντιλαγχάνειν τὴν μὴ οὖσαν (§. 145, n. 1) τῷ ἰόντι, ὥστε ἐξ ὑπαρχῆς ἀνέροιον αὐτοῖς καθίστασθαι τὸν ἀγῶνα*. [Nach den Verbesserungen von Meier am a. O., Houtsma (p. 21. 62) liest: *οὐκ ἀπαντῶντας, ὅπως δύνονται ἀντιλαγχάνειν κ. τ. λ.*] τὴν μὴ οὖσαν (§. 145, n. 1) τῷ ἰόντι: auch die *σήψεις ἐμπορικαὶ* Aristoph. Eccl. 1027, Plut. 905 mit Poll. VIII. 81 oder Hesych. II, p. 50.

2) Demosth. Pantæn. §. 39: *ἐπειδὴ ἤμελλον εἰσέλαι τὴν δίκην, ἤδη εὐὸν δικαστηρίων ἐπιεκληρωμένωσαν*, auch vom Prozesse selbst *εἰσελθεῖν*. Phormion. §. 18; vgl. Casaub. ad Theophr. Char. p. 157 und Meier und Schömann S. 705, dem *εἰσαίγειν* der Behörde entsprechend, Aristoph. Vesp. 842, Antiph. Chorent. §. 42, Demosth. Mid. §. 3.

3) S. Heffter S. 320—325, Platner I, S. 181—190, Schömann S. 704 bis 728, und über die Oeffentlichkeit derselben ad Isaacum p. 178. Der Beklagte stand rechts, Aristot. Problem. XXIX. 12.

4) Zwar sagt Rhetor. ad Alex. XVIII. 8 ganz allgemein: *τὸν μὲν νομαθέτην προστάξαι δύο λόγους τῶν ἀντιδίκων ἐνᾷστερ ἀπαδοῦμαι*:

gl. Antiph. Chor. §. 14; doch unterscheidet ausdrücklich Schol. August. Demosth. Androt. p. 661 Dind.: *ιστέον δὲ ὅτι δύο τρόποι εἰσι δευτερολογίας, ὃ τε ἐπὶ τῶν ἰδιωτικῶν ἀγῶνων καὶ ὃ ἐπὶ τῶν δημοσίων· ἐπὶ ἐν τῶν ἰδιωτικῶν ὃ εἰς κατηγορεῖ τῶν διακόντων, εἴτα ὃ φεύγων ἀπολογεῖται, εἴτα πάλιν ὃ ἕτερος κατήγορος κατηγορεῖ, εἴτα ὃ φεύγων πάλιν κολογεῖται πρὸς τοῦτον· ἐπὶ δὲ τῶν δημοσίων οἱ δύο ἐφεξῆς κατηγοροῦν, εἴτα ὃ φεύγων πρὸς τὴν τῶν δύο κατηγορίαν ἀπελογεῖτο, und em entspricht auch Demosth. F. L. §. 213.*

5) Arg. Demosth. Androt. p. 592, Aristog. I, p. 769; vgl. Herald. Anim. VII. 16, p. 556, Platner I, S. 122 und Aeschin. F. L. §. 25. Insbesondere in öffentlichen Klagen (*συγκατηγορεῖν*), vgl. Heffter S. 243.

6) Vgl. z. B. Demosth. Macart. §. 8: *ἐξ ἀνάγκης γὰρ ἦν τῷ ἄρχοντι, ἀμφορέα ἐκάστω ἐγγεῖαι τῶν ἀμφισβητούντων καὶ τρεῖς χοῶς τῷ ὑστέρῳ λόγῳ*: Aeschin. F. L. §. 126: *πρὸς ἕνδεκα γὰρ ἀμφορέας ἐν διαμεμετρομένη τῇ ἡμέρᾳ κλίνομαι*. [Vgl. Harpocr. s. v. *διαμεμετρομένη ἡμέρα*.] Nur die *δίκαι κακώσεως* sind *ἄνευ ὕδατος*, vgl. Harp. p. 161. Daher übrigens Redensarten wie *ἐν τῷ ἐμῷ ὕδατι* (Demosth. F. L. §. 57, = *ἐν τῷ ἐμῷ λόγῳ*, Aeschin. F. L. §. 59), *παραθίδωμι τὸ ὕδωρ* (Dinarch. adv. Demosth. extr.), *ἐξέρα τὸ ὕδωρ* etc.

7) S. Schol. Aeschin. F. L. §. 126 und Aristoph. Vesp. 93 mit Meier und Schömann S. 713—716 und Hulleman in Misc. philol. 1851 II. S. 7 fgg., auch Davis. ad Cic. Tuscul. II. 26, und über den Namen *ἀνάγκη* (Plat. Theaet. p. 172 E?) Maussac ad Harpocr. p. 163 fgg., im Allgem. aber Dan. Petermann de clepsydra veterum, Lips. 1671, G. C. Drandius de clepsydris; Lip. 1732, und zur Vergleichung G. C. Burchardi de ratione temporis ad perorandum in judiciis publ. apud Romanos, Kil. 1829. 4 und Göthe's ital. Reise, Werke XXVII, S. 117. [S. nun Stark zu den Privatalt. §. 17, n. 7.]

8) *Ἐπίλαβε τὸ ὕδωρ*, Isaeus Menecl. §. 34, Lysias Pancl. §. 4. Der Aufseher selbst *ἐφύδαρ*: *ὁ παραφυλάττων τὴν ἰσότητα τῆς κλεψύδρας*, Poll. VIII. 118, vgl. v. Leutsch Paroemiogr. I, p. 339: *ἐγίνετο δὲ οὗτος ἀπὸ κλήρου*.

9) Ueber die Zeugen im Allgem. s. Petit Leg. IV. 7, p. 440—451, Salmaa Miscell. defens. c. 30 und darauf Herald. Anim. VI, c. 9 fgg.; dann Heffter S. 304—310, Schömann S. 665—678, Platner I, S. 215—237, Wachsmuth II, S. 265, auch Westermann in Abhh. der Leipz. Gesellsch. der Wissensch. I, S. 65 fgg. [Ueber die schriftlich beizubringenden Beweisstücke und Zeugenaussagen s. Gneist: Die formellen Verträge u. s. w. S. 454 ff.]

10) S. Aeschin. Timarch. §. 45 mit dem Schol. Bekk. p. 230: *ὅτι ἔγραφε τις αὐτὸ τὸ πρᾶγμα, λέγων ὅτι μαρτυρεῖ μοι ὄδε, καὶ ἐδείκνυσεν αὐτὸ τῷ μάρτυρι, λέγων ὅτι μαρτυρεῖς τῷδε; εἴτα εἰ μὲν ἔλεγεν ὅτι ναί, ἔγραφεν αὐτὸς ὁ μάρτυς ὅτι ναί μαρτυρῶ, εἰ δὲ μή, οὐδὲν ἔγραφεν*: vgl. Isaeus Astyph. §. 19, Demosth. Stephan. I, §. 45, pro Phano §. 15; ob-

gleich manche auch von den Zeugen mitgebracht werden mochten, Stephan. II, §. 11 *λελευκωμένον γραμματεῖον* und *μάλῃ* (Poll. X. 58; verkehrt Martorelli theca calam. I, p. 71—76) nebst d. Bemerk. v. Herald. p. 459 und Platner I, S. 232 fgg. *Ἀντίγραφα*, Demosth. Con. §. 26.

11) Poll. VIII. 55; vgl. Isaens Astyph. §. 18, Lycurg. Leocr. §. 20. Demosth. pro Phano §. 20 und insbes. Theocrin. §. 7: *ἦτοι μαρτυρεῖν ἢ ἐξόμνησθαι*.

12) Adv. Neaer. §. 28: *τὸν δ' Ἰππαρχὸν αὐτὸν ὑμῖν καλῶ καὶ ἀναγκάσω μαρτυρεῖν ἢ ἐξόμνησθαι κατὰ τὸν νόμον, ἢ κλητεύσω αὐτόν*: vgl. Aeschin. Timarch. §. 46 mit Poll. VIII. 37; *κλητεύεσθαι μὲν οὐκ ἐστὶ τὸ καλεῖσθαι εἰς μαρτυρίαν, ἐκκλητεύεσθαι δὲ τὸ δίκην ὀφείλειν ἐπὶ τῷ τὰς χιλίας καταβαλεῖν*, und dazu Salmas. l. c. p. 886; dagegen Herald. p. 487 *κλητεύειν* so definirt: *ei qui non aderat, quum ei denunciatum erat, aut citatus non respondebat, poenam legitimam irrogari postulare?*

13) *Λιπομαρτυρίου δίκη*, Poll. VIII. 36 mit Meier und Schömann S. 387—392; vgl. 678, wo gegen Herald. p. 488, der sie mit *κλητεύειν* zusammenstellt, und dieses nur auf öffentliche Klagen beschränkt, auf Demosth. Zenoth. §. 80 verwiesen wird; auch Heffter S. 307, der die *δίκη λειπ.* aus Demosth. Timoth. §. 20 richtig als Schadenklage charakterisirt.

14) Platner I, S. 94, Schömann S. 707 fgg. Kein gesetzliches Alter (von 80 Jahren? s. §. 129, n. 5), vgl. Herald. l. c. p. 471.

15) Hauptstelle Demosth. Stephan. II, §. 6: *ἂν ἂν εἰδῆ τις καὶ αἰς ἂν παραγένηται πραττομένοις, ταῦτα μαρτυρεῖν κελεύουσιν ἐν γραμματεῖῳ γεγραμμένα, ἵνα μήτ' ἀφελεῖν ἐξῆ μηδὲν μήτε προσθεῖναι τοῖς γεγραμμένοις, ἀκοήν δ' οὐκ ἔωσι ζῶντος μαρτυρεῖν, ἀλλὰ τεθνεώτος, τῶν δὲ ἀδυνάτων καὶ ὑπερορίων ἐκμαρτυρίαν γεγραμμένην ἐν τῷ γραμματεῖῳ*: vgl. Isaens de Pyrrh. §. 20 fg. mit Schol. Aeschin. F. L. §. 19 und im Allgem. Salmas. p. 824 fgg., Herald. p. 461—465, Lelyveld de infamia p. 125 fgg.

16) *Κληθέντες*, Lycurg. Leocr. §. 43, oder *παράκλητοι* Demosth. F. L. §. 1; vgl. Aeschin. F. L. §. 184: *παρακαλῶ δὲ Εὐβουλον συνήγορον*, auch Ctesiph. §. 200, Demosth. F. L. §. 290 und Mid. §. 205, Andoc. de Myst. §. 150: *δεῦρο ἄνυτε, Κέφαλε, εἶτι δὲ καὶ οἱ φυλιέται οἱ ἡρημίται μοι συνδικεῖν*, und im Allg. Salmas. p. 854 fgg., Herald. VI. 10 und 12 p. 452 fgg. 467 fgg., Heffter S. 105. Freilich ward auch dieses später Gewerbe, s. Plat. Leg. XI extr. und Lycurg. Leocr. §. 188; was bedeutet aber Hyperid. c. Demosth. im Philol. III, p. 639 [pro Lycophr. p. 20 ed. Blass]: *ὁ νόμος συγκατηγορεῖν μὲν τῷ βουλομένῳ κατὰ τῶν κρινομένων ἐξουσίαν δίδωσι, συναπολογεῖσθαι δὲ καλύει?* Anders dera. pro Eurim. p. 6 und pro Lycophr. p. 27 [p. 26. 83 ed. Blass]: *ἦ ἔστι τι τῶν ἐν τῇ πόλει τούτων δημοτικώτερον τοῦ τοῦς δυναμένους εἰπεῖν τοῖς ἀδυνάτοις τῶν πολιτῶν κινδυνεύουσι βοηθεῖν*,



17) Demosth. pro Phormion. §. 1: *τὴν μὲν ἀπειρίαν τοῦ λέγειν καὶ ὡς ἀδυνατίως ἔχει Φορμίω, αὐτοὶ πάντες ὁρᾶτε*: doch scheint auch hier der Betheiligte wenigstens einige Worte vorher gesprochen zu haben, wie adv. Neaer. init.

18) Anaximen. rhetor. (ad Alex.) XXXVI. 22: *ἐὰν δὲ διαβάλλωσιν ἡμᾶς ὡς γεγραμμένους λόγους λέγομεν . . ἢ ὡς ἐπὶ μισθῷ τιμὴν συνηγοροῦμεν . . (24) καὶ ἐὰν τις ἡμᾶς δικάζεσθαι τινας λέγη διδάσκειν ἢ λόγους δικαστικούς συγγράφειν*: vgl. Isocr. π. ἀντιδ. §. 41, Demosth. Theocrin. §. 19, und mehr bei Pierson. ad Moer. p. 244, Ast ad Platon. Phaedr. I, p. 501, Stallb. ad Euthyd. p. 46; [vgl. Cic. Brut. 12, §. 48] *λογογράφοι* [vgl. Thes. Ling. Gr. V, p. 358 ed. Dindorf] oder *λογοποιῶντες* = *σοφισταί*, Demosth. F. L. §. 246.

§. 143.

Die Entscheidung der Richter erfolgte ohne vorgängige Berathschlagung<sup>1)</sup> in geheimer Abstimmung<sup>2)</sup> mittelst weisser und schwarzer oder ganzer und durchlöcherter Stimmsteine<sup>3)</sup>; Gleichheit der Stimmen entschied für den Beklagten<sup>4)</sup>. Auf die Verhandlung über Schuld oder Unschuld folgte ausserdem gegen den Schuldigbefundenen in vielen Fällen noch eine zur Bestimmung der Strafe oder Schätzung<sup>5)</sup>, und zwar nicht bloss bei öffentlichen, sondern selbst bei Privatklagen, insofern auch diese auf Busse oder Schadenersatz gerichtet sein konnten<sup>6)</sup>. Alle Rechtshändel zerfallen in dieser Beziehung in unschätzbare und schätzbare<sup>7)</sup>, je nachdem der Nachtheil für den Verurtheilten bereits durch Gesetz oder den Inhalt der Klage selbstverständlich gegeben<sup>8)</sup> oder aber dem Antrage des Klägers<sup>9)</sup> und dem Ermessen der Richter anheimgestellt war<sup>10)</sup>, welche in diesem Falle nach Anhörung beider Theile auch unter sich, wie es scheint, beriethen<sup>11)</sup> und hiernach bestimmten, was der Verurtheilte zu leiden oder zu zahlen haben sollte<sup>12)</sup>. Auch für den Kläger konnte übrigens der Verlust des Processes erhebliche Nachtheile nach sich ziehen, die abgesehen von einzelnen noch schärferen Bestimmungen<sup>13)</sup> wenigstens da als Regel galten, wo ihm nicht einmal den fünften Theil der Stimmen für sich zu erhalten gelungen war<sup>14)</sup>: selbst in Privatprocessen schuldete er alsdann dem Gegner eine Busse im Betrage des sechsten Theils der in Anspruch genommenen

Summe, *ἐπωβελία*<sup>15)</sup>, und in öffentlichen zahlte er neben den Verluste des Rechts, in Zukunft wieder eine ähnliche Klage anzustellen<sup>16)</sup>, tausend Drachmen [d. i. nicht ganz 262 Thlr. an den Staat<sup>17)</sup>, ganz dieselbe Summe wie wenn er die anhängig gemachte Sache vor der richterlichen Entscheidung fallen liess<sup>18)</sup>.

1) Aristot. Politic. II. 5. 8: τούτο δ' ἐν μὲν τῇ διαίτῃ καὶ κλειῶσα ἐνδέχεται . . . (κοινολογοῦνται γὰρ ἀλλήλοις περὶ τῆς κρείσσεως), ἐν δὲ τοῖς δικαστηρίοις οὐκ ἔστιν, ἀλλὰ καὶ τούναντίον τούτῳ τῶν νομοθετικῶν πολλοὶ παρασκευάζουσιν ὅπως οἱ δικασταὶ μὴ κοινολογοῦνται περὶ ἀλλήλους: vgl. auch Plat. Leg. IX, p. 876 A. mit m. Abhandl. de vestigiis p. 47.

2) *Κρύβδην*, Lycurg. Leocr. §. 146, vgl. Wernsdorf ad Plat. Qu. gr. p. 43 und Schömann im Ind. lect. Gryph. 1839—40 (oder Zeitschr. f. d. Alt. 1841, S. 1249 fgg.) [s. Opuscc. Acad. I, p. 260 ff. de judiciorum suffragiis occultis] gegen Scott the Athenian ballot and secret suffrage, Oxford 1838. 8, der wenigstens für die früheren Zeiten Oeffentlichkeit der Abstimmung vertheidigt; und wirklich finden sich nicht nur in den ausserordentlichen Fällen bei Xenoph. Hell. I. 7, 9 und Lysias Agorat. §. 37, sondern auch bei Harpocrat. s. *καδίσκος* Spuren, wozu Ross in Jahrb's Archiv I, S. 351 noch Aeschyl. Eum. 742 und Schol. Aristoph. Vesp. 991 fügt, dass früher für einen Stimmstein zwei *κάδοι*, ein *ἀπολύων* oder *θανάτου* und ein *ἀπολύων* oder *ἐλέου* aufgestellt wurden, wobei das Geheimniss der Abstimmung schwer zu erhalten war; das später übliche Verfahren jedoch, das selbst die Stelle bei Lykurg nicht ausschliesst, bietet zwei Stimmsteine, die zwischen einer gültigen und einer Controlurne vertheilt werden, vgl. Poll. VIII. 123 und Schol. Aristoph. Equ. 1150 oder Vesp. 987: δύο γὰρ ἀμφορείς εἰσιν, ὧν ὁ μὲν κύριος λεγόμενος χαλκοῦς, εἰς ὃν τὴν κυρίαν ψήφον καθίσταν οἱ δικασταὶ ἢ καταδικάζοντες ἢ ἀπολύοντες, ὁ δὲ ἕτερος ξύλινος, εἰς ὃν τὰς ἀκέρους καθίσταν: und es fragt sich nur, wie alt die Controlurne ist? Siehe Schwarz de suffragiorum in Atheniensium judiciis latorum ratione aliqua contra Rossium disputatio, Celle 1847. 4. In Privatsachen z. B. Erbstreitigkeiten, wurden übrigens fortwährend so viele *καδίσκοι* als Bertheiligte aufgestellt, s. Isaeus de Hagn. §. 10 mit de Boor Intestaterbrecht S. 103 fgg., auch Xenoph. Symp. c. 5 extr.

3) *Λευκή καὶ πλήρης ψήφος*, Lucian. pro merc. cond. 15 und dagegen *διατετροπημένη*, Aeschin. Timarch. §. 79 mit der Schol. Bekk. p. 233: ἔγνωμεν γὰρ πολλάνικε, ὅτι ποτὲ μὲν ἐψηφίζοντο οἱ δικασταὶ διὰ λευκῆς καὶ μελαίνης ψήφου, καὶ ἦν μὲν ἡ μέλαινα ἢ καταψηφισμένη ἢ δὲ λευκὴ ἢ σώζουσα· ποτὲ δὲ διὰ τετροπημένης καὶ ἀτρέπτου κ. τ. λ.: vergl. Petit Leg. Attic. p. 419 fgg., Meier und Schömann S. 720 fgg.

Platner I, S. 188, und das Verzeichniss aller *ἐπιή δικαστικά* bei Poll. VIII. 16 und X. 61. Ein eigener Fall ist übrigens bei Isaeus Diss. 3. §. 18: *συγχαρούντων ἡμῶν τῷ ἄρχοντι μὴ συναριθμεῖν ἀλλὰ συγχαί-  
τας ψήφους*. [An die Stelle der beiden Steinchen von weisser und schwarzer Farbe traten später zwei eiserne Täfelchen, von welchen das eine, welches schuldig bedeutete, durchbohrt, das andere undurchbohrt war; in die eine der beiden zur Abstimmung aufgestellten Urnen (*κάδος κύριος*) wurde das entscheidende Täfelchen, in die andere (*κάδος ἀνυρός*), welches zur Controle dienen mochte, das andere gelegt. In neuester Zeit sind auch einige dieser Stimmtäfelchen gefunden worden; s. W. Vischer: Epigr. und archäolog. Kleinigkeiten (Basel 1871. 4) p. 16 f.]

4) Eurip. Electr. 1270, Aristot. Problem. XXIX. 18, Anaxim. rhet. ed Alex. XVIII. 3; vgl. Senec. Epist. 81: *reus sententiae paribus absoluitur, et semper quicquid dubium est humanitas inclinat in melius*; und über den mythischen Ursprung Stanley ad Aeschyl. Eum. 738 und 756 hebt den Diss. *de calculo Minervae* von Boecler (Diss. acad. T. I, p. 200 bis 238), G. G. Glöckner (Heidelf. 1876. 4), und A. C. Stockmann (Lips. 1796. 4); die neuerdings deshalb erhobene Controverse (G. Hermann Opusc. VI. 2, p. 189—198; O. Müller A nhang zu Aesch. Eumen. S. 40 fgg.; vergl. Wieseler Conject. p. CXIV fgg. und Hayn rer. Gr. apud Aeschyl. cond. Berl. 1843. 8, p. 40) ist für die geschichtliche Thatsache gleichgültig.

5) Aeschin. Ctesiph. §. 197: *ἐπειδὴν δὲ τῇ πρώτῃ ψήφῳ μὴ λυθῆι τὸ παράνομον, ἤδη τὸ τρίτον ὄρθω ἐγγεῖται τῇ τρίτῃ, vgl. Demosth. F. L. §. 290: ἐπὶ μὲν τῆς πρώτης ψήφου οὐδ' ὑπακούσθαι καλοῦμενος ἤθελες, εἰς δὲ τὸ τρίτον ἀναβάς κ. τ. λ.*; auch Aristog. I, §. 33, adf. Neaer. init. und mehr bei Heffter S. 352 fgg. und Meier und Schömann S. 724 fgg.

6) Für die Privatklagen stellt es Herald. Anim. III. 1, p. 191 fgg. (gegen Salmas. Miscell. defens. p. 236 fgg.), nur die *δικη αἰσίου* nach Harp. p. 11 ausgenommen, in Abrede (insb. nach Demosth. Mid. §. 95; vgl. auch Lex. rhetor. Dobr. p. 667), s. f. m. w. Heffter S. 289 und Meier und Schömann S. 184 fgg. Doch muss man allerdings mit Platner I, S. 192 fgg. den Unterschied zwischen Straf- und Liquidationsverfahren wohl in Acht nehmen; vgl. auch Schömann ad Isaeum p. 229 sq.

7) Vgl. im Allg. Herald. III. 1—6, und nach ihm Matthiae de Jud. p. 275—277, Heffter S. 177, Meier att. Proc. S. 171 fgg.

8) *Ἀτίμητος δίκη, ἣν οὐκ ἔστιν ὑποτιμήσασθαι, ἀλλὰ τοσοῦτον τιμῆται ὅσον ἐπιγέγραπται*, Poll. VIII. 63; [Harpoc. s. v. *ὑπερηγός ἀγών* καὶ *τίμητος* und Anderes, was im Thes. Ling. Graec. I, 2, p. 2075 ed Dindorf angeführt ist] vgl. Demosth. Mid. §. 90, Aphob. §. 67, Pantaen. §. 40, Callicl. §. 18 und 25, und mehr bei Schmeisser de re tutel. Athen. p. 33—42, namentlich über die Verwechslung der Begriffe *τιμῆτος* und *ἀτίμητος* bei Suidas I, p. 371. Auch wo das Gesetz wie bei Plinarch.

der Staat machte sich bei fortwährender Säumigkeit an seinem ganzen Eigenthume bezahlt<sup>4)</sup>. Von der Vollstreckung der Leibesstrafen und der mit diesen in der Regel verknüpften Confiscationen<sup>5)</sup> durch die Eilmänner war schon oben die Rede<sup>6)</sup>; nur erfolgten jene keineswegs immer im Gefängnisse, sondern gemeine Verbrecher wurden dem Scharfrichter<sup>7)</sup> übergeben, der ausserhalb der Stadt in der Nähe der Grube wohnte, in welche die Leichname der Hingerichteten geworfen wurden<sup>8)</sup>. Dass endlich auch Strafen, welche Archonten und andere Behörden innerhalb der Gränzen ihrer Berechtigung verhängten, die gleichen Folgen hatten, versteht sich von selbst<sup>9)</sup>; und dasselbe gilt von den Contumacialurtheilen<sup>10)</sup>, zu welchen die instruirenden Behörden ebenso wohl wie die Gerichte in jedem Falle berechtigt waren, wo eine Partei<sup>11)</sup> die anberaumte Verhandlung ohne rechtsgültigen Entschuldigungsgrund versäumte<sup>12)</sup>. Fristgesuche mussten mit eidlicher Angabe der Verhinderungsgründe begleitet werden<sup>13)</sup>, über welche, wenn die Gegner sie anfochten<sup>14)</sup>, die Gerichte zu entscheiden hatten; Straferkenntnisse gegen Abwesende wurden auf ähnlichen Schandsäulen verzeichnet<sup>15)</sup>, wie sie auch sonst wohl das Andenken grosser Verbrecher brandmarkten [denen daher der Name *σηλίτης* zukam]<sup>16)</sup>.

1) *Προθεσμία*, Arg. Demosth. Aristog. I, p. 768; daher *ἐκπροθεσμός* = *ὑπερήμερος*, säumig. [Vgl. Thesaur. Ling. Gr. III. p. 555 ed. Dindorf.] S. im Allg. von Vollstreckung der Urtheile Heffter S. 453 fgg., Meier und Schömann S. 739—752, Platner I, S. 429—442.

2) *Ἐνέχυρα λαβεῖν*, *ἐνεχυράζειν*, s. Salmas. de modo usur. c. 13, Spanh. ad Aristoph. Plut. 451, Hudtwalcker S. 130 fgg., bei liegenden Pfähldern *ἐμβατεύειν*, Bekk. Anecd. p. 249. Bisweilen mit Hülfe der *Demarchen*, Aristoph. Nub. 37; s. oben §. 122, n. 6 oder eines Amtsdieners *ὑπηρέτης*, Demosth. Everg. §. 35.

3) Demosth. Mid. §. 81: *λαβῶν δὲ ὑπερήμερον καὶ ἔχων οὐδενὸς ἠφάμην πάποτε τῶν τούτου ἀλλὰ λαχῶν ἐξούλης κ. τ. λ.* Vergl. dens. §. 44, Arg. Onetor. I, p. 369, und mehr bei Petit V. 4, p. 509, Herald. VII. 26, Hudtwalcker S. 137—152, Böckh Staatsh. I, S. 496, Meier und Schömann S. 485—488, Lelyveld p. 208—214, auch Platner II, S. 295 fg., namentlich über die ursprüngliche Eigenschaft eines *interdictum unde vi* (*ἐξείλλειν* = *ἐξείργειν*, s. Buttman Lexil. II, S. 148, Böckh C. Inscr. I, p. 810), woraus später erst die einer *actio rei iudicatae* hervorgegan-

§. 144. *Vollziehung des Rechtspruchs. Contumaciaurtheile.* 555

gen ist, und über die verwandten Rechtsmittel *δίκη καρπού* oder *ἐνοικίου* und *οὐσίας* Harpocr. p. 224 und Hudtwalcker S. 131 fgg. mit m. Privatalt. §. 71, n. 12 fgg.

4) Adv. Nezer. §. 7; vgl. oben §. 124, n. 17 und §. 126, n. 15 und mehr im Allg. bei Böckh Staatsh. I, S. 512 fgg., Meier Bon. damnat. p. 152 fgg., Lelyveld de infamia p. 240 fgg.

5) Vgl. Meier Bon. damnat. p. 97 fgg. und m. Privatalterth. §. 71, n. 15 fgg.

6) S. oben §. 139 und über ihre Diener (*ὕπηρέται*, Plat. Phaed. p. 116 B, Xenoph. Hell. II. 3. 54, Plut. V. Phoc. c. 35; *παρεστάται*, Bekk. Anecd. p. 296) d. Erkl. zu Aristoph. Plut. 326 und Ullrich S. 233. Ein besonderer Gebrauch bei Schol. Aristoph. Vesp. 991: *θάβρον κατέχει παρεστῶς ὁ κῆρυξ ἢ θεσμοθέτης καὶ τούτῳ ἐπιτίθει τοὺς καταψηφισθέντας, ἵνα μὴ ἕτερος ἀνδ' ἑτέρου ἀπαχθῆ*.

7) *Θάνατον δικαίως καταψηφισάμενοι τῷ δήμῳ παρέδοτε καὶ ἀπετυμπανίσθη*, Lysias Agorat. §. 56; auch *δημόκοινος* (Antipho Venetic. §. 20) oder *δημόσιος*, obgleich diesen die Grammatiker als Folterknecht auffassen, vgl. Ammon. diff. vocab. p. 40 und mehr bei Lobeck ad Phrynich. p. 476; doch schwankt der Sprachgebrauch wie die Lesart bei Aeschin. F. L. §. 126 und Plat. Theag. p. 129 A; s. Poll. VIII. 71: *ὁ δὲ παραλαμβάνων τοὺς ἀναιρουμένους καλεῖται δήμιος, δημόκοινος, ὁ πρὸς τῷ ὄργματι· καὶ τὰ ἐργαλεῖα αὐτοῦ ἕλφος, βρόχος, τύμπανον, φάρμακον κἀναιον*. [S. Privatalterth. §. 78, not. 22 f. und vergl. oben §. 139, n. 10.]

8) Bekk. Anecd. p. 219: *βάραθρον Ἀθήνησι ἦν ὄργματι ἐν Κνωσίδων δήμῳ τῆς Οὐληίδος φυλῆς, εἰς ὃ τοὺς ἐπὶ θανάτῳ καταγινωσθέντας ἐπέβαλον*: vgl. Privatalt. §. 78, n. 24 fgg. und Topographisches bei Osann zu Stuart und Revett v. Wagner II, S. 286, den Ross Theseion S. 44 nicht beachtet hat.

9) Vgl. Lycurg. Leocr. §. 121: *ἀπαγαγεῖν Ἀθηναίων τὸν βουλόμενον πρὸς τοὺς θεσμοθέτας, παραλαβόντας δὲ παραδοῦναι τῷ ἐπὶ τοῦ ὄργματος*: und die *ἐγγραφή* der Geldbussen bei Lysias *pro milite* mit Böckh Staatsh. I, S. 510.

10) *Ἐρημος δίκη, ὅταν μὴ παρόντων ἀμφοτέρων ὁ δικαστὴς τὴν ψῆφον ἐπενέγκῃ κατὰ τοῦ ἀπόντος*, Bekk. Anecd. p. 245; vgl. Demosth. Mid. §. 81 und Ath. XIII. 95 mit Hudtwalcker S. 89 fgg. und Heffter S. 356 fgg.

11) Vom Kläger s. Platner I, S. 152; für den Beklagten bezweifelt es in der Instructionsinstanz ders. II, S. XII; doch s. Bekk. Anecd. p. 185: *δίκης ἀνάγκησις, ἐὰν μὴ θέλῃ ὁ φεύγων εὐρεθῆναι, κρίσις γίνεται*, woraus Heffter unbegreiflicher Weise das Gegentheil schliesst. Nur an eine Geldstrafe, wie sie Petit p. 404 aus Schol. Demosth. Mid. p. 540 ableitet, ist nicht zu denken, s. Meier Bon. damnat. p. 135.

12) Ὅς εἰς τὴν κυρίαν μὴ ἀπαντήσῃ, s. im Allg. Meier und Schömann S. 698 fgg. und oben §. 142, n. 1.

13) Daher ὑπομοσία (auch ἀπομοσία? [s. oben §. 132, not. 4] Lex. rhetor. Dobr. p. 665) τὸ ὑπερτίθεσθαι δίκην, προφάσει χρώμενον ἀποδημία ἢ νόσῳ ἢ τινι τῶν παρακλήσεων μεθ' ὄρκου, Harpocr. p. 290; vgl. z. B. Demosth. Theocrin. §. 43 und mehr bei Hudtwalcker und Schömann II. cc., auch Platner I, S. 180 fgg.

14) Ἀνθυπαμοσία, vgl. Demosth. Olympiod. §. 25 und im Allgem. Schol. Aeschin. F. L. §. 94: τοῦ φεύγοντος σκηπτομένου κάμνειν καὶ ὀμνύοντος ὁ ἀντίδικος ἀνθυπόμνυται φάσκων αὐτὸν προσποιεῖσθαι, καὶ περὶ τούτου διαλαμβάνουσιν οἱ δικάσταί.

15) Andocid. Myster. §. 78: ὅποσα ἐν στήλαις γέγραπται τῶν μὴ ἐνθάδε μινάντων: vgl. Lycurg. Leocr. §. 118 und Aristot. Rhetor. II. 23. 25 mit J. T. Krebs de Stelitis Atheniensium, Lips. 1744. 4. oder Opusc. p. 43 fgg.

16) [S. Demosthen. in Philipp. III. §. 45. Aristot. Rhetor. II, 23.: Vgl. Lelyveld de infamia p. 26 fgg. und über die Steliteusis des Arthemios von Zeleia (gegen Spengel in Abh. d. Bayr. Akad. 1840 philol. Cl. III, S. 198 fgg.) Funkhänel in Zeitschr. f. Alt. 1841, S. 305—313; auch den analogen Fall bei Sauppe Inscr. Maced. p. 20, und über den metaphorischen Gebrauch von στηλίτης und στηλιτεύειν Wernsdorf ad Himerium I. 12, p. 36.

### §. 145.

Gegen Contumacialurtheile konnte übrigens auf Restitution *in integrum* geklagt werden<sup>1)</sup>; während eigentliche Appellationen von Urtheilssprüchen der Volksgerichte mit dem Charakter dieser als Ausschüsse und Vertreter der obersten Staatsgewalt unvereinbar waren<sup>2)</sup>. Selbst gegen Beamte, in soweit sie Richtergewalt geübt hatten, scheinen vielmehr Klagen und Beschwerden als Berufungen stattgehabt zu haben<sup>3)</sup>; und wenn auch ein gerichtlich zugesprochenes Erbe von dem besser berechtigten Dritten bis zur Verjährungszeit wieder angefochten werden durfte<sup>4)</sup>, so konnte dagegen ein Verurtheilter nur in wenigen bestimmten Fällen<sup>5)</sup> den Spruch dadurch rückgängig machen<sup>6)</sup>, dass er die Falschheit der gegentheiligen Zeugen nachwies. In andern Fällen stand ihm aber auch dann nur der Regress an die Zeugen<sup>7)</sup> und seinen Gegner<sup>8)</sup> auf Schadenersatz zu; und wo also gleichwohl der attische Rechtsgang noch Appellationen kennt<sup>9)</sup>, beziehen sie sich in überwiegender

Mehrzahl auf das Institut der Schiedsrichter oder Diaeteten<sup>10)</sup>, das freilich später um der damit verknüpften geringeren Kosten und Gefahren willen<sup>11)</sup> eine solche Ausdehnung erhalten hatte, dass dieselben förmlich als eine erste Instanz in den meisten Privatprocessen betrachtet werden dürfen<sup>12)</sup>, [von deren Entscheidung man sich an den Richter wendete, also an diesen appellirte, wobei eine kleine Gebühr (*παραβόλιον*) zu entrichten war]. Von freigewählten oder sogenannten compromissarischen Schiedsrichtern gilt dieses allerdings nicht, indem deren Bestimmung vielmehr dahin ging, einen Rechtsstreit ohne richterliche Dazwischenkunft endgültig zu entscheiden<sup>13)</sup>; daneben aber finden wir wenigstens seit Euklid<sup>14)</sup> alljährlich eine Anzahl<sup>15)</sup> öffentlicher Diaeteten, die über fünfzig Jahre alt sein mussten<sup>16)</sup> und die Prozesse, die sie als Einzelrichter schlichten sollten, durch das Loos von der Instructionsbehörde in der Art zugewiesen erhielten<sup>17)</sup>, dass der jedesmalige Diaetete der Phyle des Beklagten angehörte<sup>18)</sup> [und dieses Amt nicht ablehnen durfte; als Gerichtslokale dienten, wie es scheint, Tempel<sup>19)</sup>]. Eine Beeidigung, wie sie bei den Privatschiedsrichtern vorkam<sup>20)</sup>, lässt sich bei ihnen nicht nachweisen; um so seltener aber begnügten sich die Parteien bei ihrem Spruche, während jenen gegenüber nur die Nullitätsklagen gegen Contumacialurtheile und der Regress an die Person übrig blieben<sup>21)</sup>.

1) *τὴν ἐρημὸν ἀντιλαχεῖν*, Demosth. Zenoth. §. 27; vgl. Poll. VIII 61: ἀντιλαχεῖν δὲ δίκην ἐξῆν, ὅποτε τις μὴ παρῶν ἐν δικαστηρίῳ, κατακηρυχθεὶς καὶ μὴ ὑπακούων ἐρημὴν ὄσσει· ἀντιλαχεῖν δὲ ἐντὸς δύο μηνῶν ὑπῆρχεν· εἰ δὲ μὴ τοῦτο σχοίη, τὸ ἐγγεγραμμένον ὥφει καὶ ἄτιμος ἦν. Bei Diaeteten (s. nachher) hiess es insbesondere *τὴν μὴ οὔσαν δίκην ἀντιλαχεῖν*, und musste binnen zehn Tagen eingelegt werden; s. Phot. Pors. p. 267. 673 und im Allg. Hudtwalcker S. 99—114, Heftler S. 358 fg., Meier und Schömann S. 756 fg., Platner I, S. 396 fg.

2) *Ἀνυπεύθυνοι*, Aristoph. Vesp. 607, s. Demosth. Timocr. §. 117 mit Tittmann S. 208, namentlich auch das Gesetz bei dems. §. 54 (oder Leptin. §. 147): ὅσαν δίκην πρότερον ἐγένετο ἢ εὐθυνα ἢ διαδικασία περὶ τοῦ ἐν δικαστηρίῳ ἢ ἰδίᾳ, ἢ δημοσίᾳ, ἢ τὸ δημοσίον ἀπέδοτο, μὴ εἰσάγειν περὶ τούτων εἰς τὸ δικαστήριον, μηδ' ἐπιψηφίζειν τῶν ἀρχόντων μηδένα, μηδὲ κατηγορεῖν ἰώντων ἃ οὐκ ἔωσιν οἱ νόμοι, u. mehr bei Meura. Them. Att. II. 16, Petit IV. 8, p. 451 fgg. und Herald. de rerum judic. auctoritate hinter s. Observ. et Emend. Paris 1640 oder

in Otto's Theor. jur. civ. II, p. 1071—1290. [Es heisst bei Aristid. Encom. Rom. p. 208 Jebb. *στέργειν ἀνάγκη τοῖς ἐγνασμένοις.*]

3) Heffter S. 288: „eine Berufung liess sich dagegen schwerlich anbringen, sondern es war dem zurückgewiesenen Kläger erlaubt, den Archonten desshalb in den gesetzlichen Wegen durch Eisangelie, Probolen u. s. w. zur Rechenschaft zu ziehen, und insofern konnte die Sache noch immer an einen Gerichtshof gebracht werden.“ Anders Platner I. S. 313; doch s. z. B. Antipho de choreuta §. 43. Plut. Solon. 18 gehört nicht mehr hierher. Vgl. übrigens de jure magistr. p. 65.

4) Demosth. Macart. §. 16; vgl. Petit VI. 1, p. 451 und C. de Boor Intestaterbrecht S. 105—111.

5) Schol. Plat. Leg. XI, p. 937 D: *εἰ ἐάλασαν ἦτοι πάντες οἱ μάττορες ψευδομαρτυριῶν ἢ ὑπερημίσεις, ἐκρίνετο ἀνωθεν ἡ δίκη οὐκ ἐκὶ πάντων δὲ τῶν ἀγῶνων ἐγγίνοντο ἀνάδικοι αἱ κρίσεις, ἀλλ' ὡς φησι Θεόφραστος ἐν ζ' νόμων, ἐκὶ μόνης ξενίας καὶ ψευδομαρτυριῶν καὶ κλήρων:* vgl. Isaeus de Hagn. §. 46 und im Allg. Heffter S. 343—346 und Meier und Schömann S. 761, auch de Neve Moll peregr. condit. p. 67. Platner I, S. 407 scheint es auf alle öffentlichen Klagen ausdehnen zu wollen; s. jedoch schon Herald. I. 3. 10 und m. Vestig. inst. vet. p. 71.

6) *Ἀνάδικος δίκη*, Bekk. Anecd. p. 216, auch *καλιωνδικία*, Arg. Demosth. Olympiod. p. 1166; vgl. *ἀναμασώμενοι* bei Aristoph. Vesp. 783 und mehr bei Herald. I. 4. 7 und Hudtwalcker S. 115—118.

7) Durch die *δίκη ψευδομαρτυριῶν* (oder *ψευδομαρτυριῶν*? Plat. Theaetet. p. 148 B); vgl. oben §. 141, n. 10 fgg. und im Allg. Böckh im Ind. lect. Ber. 1817—18 (auch in Seebode's N. Archiv 1828, H. 3, S. 71 fgg.), Meier und Schömann S. 380 fgg., Platner I, S. 398 fgg. — Daher die Zeugen *ὑπεύθυνοι* oder *ὑπόδικοι*, vgl. Isaeus pro Euphil. §. 4 und 8, Aeschin. F. L. §. 170, Demosth. F. L. §. 176, Stephan. II, §. 4 u. s. w.; wogegen ihnen wider den Kläger *δίκη βλάβης* zustand, Demosth. pro Phano §. 16.

8) Durch *δίκη κακοτεχνιῶν*, vgl. Demosth. Everg. §. 1 und mehr bei den eben genannten Schst. Wenn übrigens Hudtwalcker S. 116 diese Klage für rescissorisch hält, so scheint er zu irren, obgleich ihm auch Platner I, S. 413—416 beistimmt. Richtig schon Herald. I. 3. 6: *quia fraude probata rem quandoque obtinebat, manente tamen quae contra eum dicta fuerat sententia.*

9) S. Poll. VIII. 62: *ἐφέσεις δὲ ἐστίν, ὅταν τις ἀπὸ διαιτητῶν ἢ ἀρχόντων (§. 107, n. 8) ἢ δημοτῶν (§. 121, n. 18) ἐκὶ δικαστῆν ἐφῆ ἢ ἀπὸ βουλῆς ἐκὶ δήμον ἢ ἀπὸ δήμον ἐκὶ δικαστήριον (§. 133?) ἢ ἀπὸ δικαστῶν ἐκὶ ξενικὸν δικαστήριον (§. 116, n. 12), ἐφέσιμος δ' ἀνομάζεται ἡ δίκη· αὐταὶ δὲ καὶ ἐκκλητοὶ δίκαι ἐκαλοῦντο, τὸ δὲ παρακαταβαλλόμενον ἐκὶ τῶν ἐφέσεων, ὅπερ οἱ νῦν παραβόλιον καλοῦσι παρὰ*



*ἰολον Ἀριστοτέλης λέγει*, mit Hudtwalcker S. 119—128, Meier und Schönann S. 766—772, Platner I. S. 422—428.

10) Vergl. Harpocr. p. 81 mit Sigonius III. 5, Petit IV. 5, Herald. Anim. V. 14, und namentlich M. H. Hudtwalcker über die öffentlichen und Privatschiedsrichter — *Diaeteten* — in Athen, Jena 1812. 8. Manches hieftüber ist freilich neuerdings wieder in Frage gestellt, namentlich seit Entdeckung der Inschrift, die zuerst in d. *Ἐφημ. ἀρχαίολ.* 1842, 1. 725 bekannt gemacht, dann wieder bei Ross *Demen* S. 20 fgg. abgedruckt [so wie bei Rangabé *Antiq. Gr.* nr. 1163, p. 769 ff.] und von M. H. E. Meier seiner umfassenden Untersuchung: die Privatschiedsrichter und die öffentlichen *Diaeteten* Athens, Halle 1846. 4, zu Grunde gelegt worden ist; leider lässt aber auch diese sammt ihren Beurtheilungen und Nachträgen bei Westermann in *Ber. der Leipz. Gesellsch. der Wiss.* 1847, S. 432 fgg. und Bergk im *Rh. Museum* VII, S. 180 fgg. und *Zeitschr. f. d. Alt.* 1849, S. 265 fgg. noch vieles unsicher.

11) Das Gerichtsgeld betrug für jede Partei nur eine *παράστασις* (*Andoc. Myster.* §. 120) oder *παρκατάστασις* von einer Drachme [d. i. 7, 9 Sgr.] (*Harpocr.* p. 235, *Poll.* VIII. 39. 127, *Bekk. Anecd.* p. 290), die nach Westermann S. 460 den *Diaeteten* als Entschädigung zufiel; vgl. auch Böckh *Staatsh.* I, S. 385.

12) *Schol. Demosth. Androt.* p. 598: *ἔθος ἦν παρ' Ἀθηναίοις τὰς δίκας γυμνάζεσθαι πρῶτον παρὰ διαιτηταῖς τισὶ καὶ τὸ εἰσελθεῖν εἰς τὸ δικαστήριον*: vgl. *Poll.* VIII. 126: *πάσαι δ' οὐδεμία δίκη πρὶν ἐπὶ διαιτητῆς εἰσελθεῖν εἰσῆγεται*, oder wenn dieses Zeugnis wegen des *πάσαι* nur auf Privatschiedsrichter gehen soll (Meier S. 22), jedenfalls *Lex. rhetor. Dobr.* p. 673 [p. XXIV Meier]: *ἔκειτο νόμος μὴ εἰσαγγεσθαι δίκην, εἰ μὴ πρότερον ἐξετασθεῖη παρ' αὐτοῖς τὸ πρᾶγμα*. Als Gesetz lässt es sich freilich auch für die demosthenische Zeit nicht nachweisen (vgl. *adv. Phormion.* §. 18 und *Dionysod.* §. 18) und wird deshalb von Bergk *Zeitschr.* S. 267 unter *Demetrius Phal.* gelegt; aber für die Sitte dürfte schon *Demosth. Phaenipp.* §. 12 zeugen: *ἠγησάμενος δ' ἐγὼ καὶ ματρῖον καὶ ἀπράγμονος εἶναι πολίτων μὴ εὐθύς ἐπὶ κεφαλὴν εἰς τὸ δικαστήριον βαδίζειν*: vgl. *Isocr. π. ἀντιδ.* §. 27, *Aristot. Rhetor.* I. 18. 19, *Stob. Serm.* V. 69.

13) Vergl. *Isocr. Callim.* §. 11 und das Gesetz bei *Demosth. Mid.* §. 94 mit m. *Abh.* im *Ind. lect. Marb.* 1833—34, und mehr bei Hudtwalcker S. 156 fgg., insbes. S. 173—180, und Meier S. 1—9. *Kunstausdruck* ist *ἐπιτροπή*, *ἐπιτρέπεσθαι δίκαιαν*, *Isocr. Trapez.* §. 19, *Isaeus Dicaeog.* §. 81, *Demosth. Apatur.* §. 14, während *προδίκος δίκη* (*ἐπὶ φίλων καὶ διαιτητῶν* *Phot. Lex.* p. 451 [II, 105 Nab.]), was Bergk *Zeitschrift* S. 266 wenigstens für die ältere Zeit als Beweis gegen die endgültige Rechtskraft der compromissarischen Entscheidung gebraucht, nur einen Sühnversuch bedeuten dürfte; vgl. *Fritzsche Quaest. Aristophan.* p. 268.

14) So Meier und Bergk, insbesondere nach Lysias s. Dionys. Hal. de Isaeo c. 10: ταῦτ' ἡμῶν προκαλουμένον οὐδεκάποτ' ἤθελε συνελθεῖν οὐδὲ λόγον περὶ ὧν ἐνεκαλεῖτο ποιήσασθαι, οὐδὲ δίκαιαν ἐπιτρέψαι, ἕως ἡμεῖς τὸν νόμον τὸν περὶ τῶν διαιτητῶν ἔθεσθε: doch lässt sich diese Stelle auch anders auslegen, und Schömann Verf.-Gesch. S. 44 und 50 geht geradezu wieder bis auf Solon zurück; vergl. auch Demosthenes Androt. §. 27.

15) Nach Schol. Demosth. Mid. p. 542 τεσσαράκοντα τέσσαρες καθ' ἐκάστην φυλὴν, wo nach den inschriftlichen Entdeckungen auf keinen Fall mehr mit Heraldus vor τέσσαρες zu interpungiren sein wird; aber auch jene Ziffer, ja die Gleichzahl der Diaeteten für die einzelnen Phylen selbst ist durch diese dergestalt erschüttert, dass Westermann überall an einer jährlich vorausbestimmten, Meier wenigstens an einer feststehenden Anzahl zu zweifeln angefangen hat, während Bergk's Hypothesen die Schwierigkeit nur vermehren, nicht heben; vgl. auch Ussing gr. og lat. Indskrifter i Kiöbenhavn 1854, S. 23. [In der oben not. 10 a. Inschrift, welche unter das Archontat des Antikles (d. i. Olymp. 113. 4 = 325 v. Chr.) fällt, sind *hundert* und *vier* Diäteten aufgeführt, welche ungleich unter die Phylen vertheilt sind, indem z. B. drei der Pandionis, sechzehn der Cecropis angehören, woraus Rangabé am o. a. O. S. 767 folgert, dass die Diaeteten aus allen Athenern ohne Unterschied gewählt worden, und ihre Gesamtzahl *hundert*, mit vier Ersatzmännern, gewesen. Schömann (Griech. Alt. I, S. 500) setzt, da sechzehn Diaeteten aus einer Phyle genannt worden, die Gesamtzahl auf mindestens *hundertsechsig*, wenn es nicht noch mehr gewesen.]

16) So Suidas, Bekk. Anecd. p. 186, Psellus ed. Boisson. p. 102: nach Pollux VIII, 126 und Hesych. I, p. 943 gar sechzig; vergl. auch Schol. Plat. Leg. p. 920: ἐγίνοντο δὲ διαιτηταὶ πάντες Ἀθηναῖοι, οἷς ἐξήκοστον ἦν ἔτος. Letzteres hält Meier für das richtige; Bergk im Rh. Mus. VII, S. 135 nach verschiedenen Zeiten beides.

17) Pollux VIII, 126: ἐπεκλήρουντο αὐτοῖς αἱ δίκαιαι, vgl. Hudtwalcker S. 64—82; die Wahl der Parteien, die Meier und Bergk damit wenigstens concurrirend annehmen, hat Westermann S. 447 mit Recht abgewiesen.

18) Daher Lysias Pancl. §. 2: οἱ τῇ Ἰπποθωντιδί διαίξοντες: vgl. Demosth. Everg. §. 12 mit Schömann im Philol. I, S. 730 und Harpocr. p. 228: ὅτι πρὸς τὴν φυλὴν τοῦ κεκτημένου αἱ πρὸς τοὺς δούλους λαγχάνονται δίκαι, aus welcher letzteren Stelle zugleich die Unrichtigkeit der Angabe mancher Grammatiker hervorgeht, wonach die Diaeteten nur Bürgern Recht gesprochen haben sollten, s. Psellus p. 102: τῷ δὲ μὴ αὐτόχθονι οὐκ ἐφαίτο εἰσέναι παρὰ τὸν διαιτητὴν οὔτε διακοσι οὔτε φερόντι, und dagegen den Polemarchen bei Poll. VIII. 91: δίκαι δὲ πρὸς αὐτὸν λαγχάνονται μετοίκων ἰσοτελῶν προξένων· καὶ διανέμει τὸ λαχόν, ἐκάστη φυλὴ τι μέρος, τὸ μὲν διαιτηταῖς παραδιδόνς κ. τ. λ.

eier S. 7 und 23 bietet zwar alle Mittel seines Scharfsinns auf, um diese ganze Verloosung nach den Phylen zu beseitigen, weil sie allerdings 1 Wege steht, den Straton bei Demosth. Mid. §. 88 fgg. als öffentlichen Dialecteten zu betrachten; eben desshalb aber sollte man sich doch endlich wieder entschliessen diesen als Privatschiedsrichter zu nehmen, womit weit geringere Schwierigkeiten verbunden sind; vergl. Ind. lect. Gott. 851—52, p. 8.

19) [Es heisst nemlich bei Pollux VIII, 126: *καὶ ἀτίμια ἀφόριστο ἢ μὴ δικάστησαντι τὴν ἐπικληρωθεῖσαν δίκαιαν διήτων δ' ἐν ἱεροῖς.* Auf das Lokale der Heliasten weist Demosthenes in Everg. §. 12 hin in den Worten: *ἡ μὲν γὰρ δίκαια ἐν τῇ Ἡλιαίᾳ ἦν· οἱ γὰρ τὴν Οὐνηίδα καὶ τὴν Ἐρεσιθηίδα δικάωντες ἐνταῦθα κάθηται.]*

20) Vgl. Demosth. adv. Phormion. §. 21 und adv. Aphob. III. §. 58: *ἐπιτρέψαι με κρίσας . . ἀκούσας αὐτῶν, ὅτι εἰ μεθ' ὄρκου ταῦτα δικάησονται, καταγνώσονται τὴν ἐπιτροπήν, ἐπὶ τὸν κληρωτὸν δὲ δικάστην ἐλθῶν . . ὡφελε τὴν δίκαιαν:* woraus bereits Sigonius richtiger als Hudtwalcker S. 10 und Meier S. 12 geschlossen hat, dass die öffentlichen ohne Eid; vgl. auch m. Prooem. Marb. 1833—34, p. 6. Wenn sie (nach Pollux) *ἐν ἱεροῖς διήτων*, so geschah es, weil sie den Parteien oder Zeugen Eide abzunehmen hatten, s. Demosth. Conon. §. 26; bei demselben Stephan. I, §. 17 finden wir aber auch eine *δίκαια ἐν τῇ κοινῇ στοᾷ.*

21) Ueber die Häufigkeit der Appellationen von den öffentlichen Dialecteten s. Demosth. adv. Boeot. de dote §. 31: *καὶ τὰς πάντων μικρὰς κρίσας εἰς ὑμᾶς ἐφιᾶσιν:* über die *μη οὐσα δίκη* oben not. 1, über die *εἰσαγγελία* §. 133, n. 14; wenn aber Meier auch die beiden letzteren Rechtsmittel gegen Privatschiedsrichter in Abrede stellt, so möchte ich dieselben gerade da, wo keine Appellation möglich war, vorsugweise festhalten.

## §. 146.

Ausser der Heliäa und den Dialecteten finden wir in einzelnen Fällen auch Gerichte, die man aus Sachverständigen bestehend nennen könnte<sup>1)</sup>, wie z. B. Vergehungen gegen die Kriegsgesetze nur von Waffengefährten<sup>2)</sup>, Verletzungen der Mysterien nur von Eingeweihten gerichtet wurden<sup>3)</sup>; und in eine ähnliche Kategorie scheinen die wenn gleich durch's Loos bestimmten Nautodiken als Richter für Handels- und Schiffsfahrtsstreitigkeiten zu gehören<sup>4)</sup>. Ueberhaupt waren diese letztgenannten Klagen verschiedentlich begünstigt und durch eigenthümliche Bestimmungen ausgezeichnet<sup>5)</sup>; insbesondere dass

sie nur in den sechs Wintermonaten angenommen wurden, wo die Stockung der Schifffahrt den Beteiligten persönliche Anwesenheit gestattete<sup>1)</sup>, und dass sie binnen Monatsfrist entschieden sein mussten; ob schon diese zweite auch noch bei mehreren andern Klagen<sup>2)</sup>, namentlich über Bergwerksachen<sup>3)</sup> und Angelegenheiten der *ἐρανοί* oder wechselseitigen Hilfsvereine<sup>4)</sup> vorkam, die vielleicht gleichfalls durch besondere Gerichte entschieden wurden. — Eine ganz eigene Art von Richtern sind endlich auch die dreissig, später (seit Eukhides' Archontat) vierzig [durch das Loos oder auch durch Wahl bestimmte] Männer, welche auf dem Lande [von Ort zu Ort reisend] in ganz geringfügigen Streitigkeiten bis zum Belaufe von zehn Drachmen [d. i. 2 Thlr. 18 Gr. 6 Pf., so wie auch bei Klagen wegen Injurien und Gewaltthätigkeiten von geringerem Belang] entscheidende Gewalt hatten, grössere aber nach Athen an die ordentlichen Gerichte verweisen mussten<sup>5)</sup>.

1) S. Heffter S. 397 fgg., Meier und Schömann S. 138 und Schömann's Recension von Platner's Process in Jahrb. für wiss. Kritik 1837. S. 1869 fgg.

2) Lysias adv. Alcib. §. 5 und 6; vgl. Schömann de sort. jud. p. 2 und Platner II, S. 94, der jedoch den Befehlshabern im Kriege selbst eigene Strafgewalt gibt, während Götting im Hermes XXIII, S. 136 auch dort Kriegsgerichte annimmt; vgl. Tittmann S. 227 und Ast ad Plat. Leg. XII. 2, p. 546.

3) Andoc. Myster. §. 28 und 31; vgl. Poll. VIII. 123. 124 und über die Richtergewalt der Eumolpiden (Demosth. adv. Androt. §. 27). Bougainville in M. de l'A. d. Inscr. XVIII, p. 90, Heffter S. 405—408, Platner II, S. 147—149, Preller in Pauly's Realencykl. III, S. 91.

4) Vgl. d. Lexikogr. und Lucian. Dial. meretr. II. 2 mit Petit V. 5 und St. John Hellenes III, p. 281, insbesondere aber (gegen Meier att. Process S. 83—86, der sie nur als *εἰσπραξις* betrachtet) A. Baumstark de cur. emp. et nautodiciis, Freiburg 1828. 8, S. 65 fgg. und Schömann Verf.-Gesch. S. 47. Die Instruction hatten auch hier nach Demosthen. Apatur. §. 1 die Thesmotheten, wie in den *γραφαῖς ἐπείρας*, die nach Pall. VIII. 126 und Hesych. II, p. 659 gleichfalls zur Competenz der Nautodiken gehörten; oder sollen wir mit Meier und Neve Moll peregr. condit. p. 61 fgg. darin einen Wechsel annehmen?

5) Vgl. Lysias de pecun. publ. § 5 fgg. u. m. bei Böckh Staatsh. I, S. 72, Schneider ad Xenoph. Vectig. III. 3, Fritzsche de Aristoph. Dactyl. p. 118—116; insbesondere auch Demosth. adv. Phormion. §. 42 mit

baumstark Proleg. Heid. 1826. 8, p. 33 fgg. und was ich sonst Privat-  
alterth. §. 44, n. 9 fgg. citirt habe.

6) Demosth. Apatur. §. 23: *αἱ δὲ λήξεις τῶν δικῶν τοῖς ἐμπόροις  
ἄμφοι εἰσὶν ἀπὸ τοῦ Βοηθρομιῶνος μέχρι τοῦ Μουνοχιῶνος, ἵνα παρα-  
ρημα τῶν δικαίων τυχόντες ἀνάγονται.* Dass darin auch Fremde per-  
sönlich vor Gericht auftraten, hat schon Platner mit Wahrscheinlichkeit  
vermuthet; vgl. Wachsmuth II, S. 243.

7) *Δίκαι ἐμμηροί*, Poll. VIII 63 und 101: *εἰσαγωγαῖς οἱ τὰς ἐμμή-  
ρους δίκας εἰσάγοντες ἦσαν δὲ προικίος, ἐρανικαί, ἐμπορικαί.* Die In-  
struenten *εἰσαγωγαῖς*? Meier Schiedsrichter S. 19. Im Allg. vgl. Heffter  
S. 399—405 und Platner I, S. 289—309; sollte sie aber Xenoph. Vectig.  
c. 3 noch nicht gekannt haben? s. Hegesipp. de Haloneso §. 12 und  
Ulrich Eilfmänner S. 226.

8) *Μεταλλικαὶ δίκαι, δικαστήριον μεταλλικόν*, vgl. Demosth. Pan-  
taenet. §. 2 mit d. Arg. p. 965 u. mehr bei Böckh in Berl. Abhh. 1815,  
S. 128 fgg.

9) Vgl. Petit Leg. Attic. V. 7, p. 526 und die beiden Gegner Sal-  
mas. Misc. defens. c. 1—3 und Herald. Anim. VI. 1—6; auch B. Thor-  
lacijs popul. Aufsätze S. 71 fgg., Jan. Pan grati anim. offic. p. 128—145,  
Wachsmuth II, S. 185, u. m. Privatalt. §. 65, n. 18, §. 68, n. 10 u. §. 69,  
n. 11. insb. aber J. J. Holst de eranis Graecorum impr. ex jure Attico,  
L. B. 1832. 8, während F. L. C. Rasmussen, Hafn. 1833. 8 nur den  
homerischen *ἐρανος* bespricht. [Darüber s. Privatalterth. §. 27, n. 22,  
vgl. §. 54, n. 4. S. auch Keil Sched. Epigr. p. 89.]

10) *Δικασταὶ κατὰ δῆμους περιόντες*, Aristot. Politic. IV. 13, 2;  
vgl. Poll. VIII. 100: *οἱ δὲ τετταράκοντα πρότερον μὲν ἦσαν τριάκοντα,  
οἱ περιόντες κατὰ δῆμους τὰ μέχρι δραχμῶν δέκα ἐδίκαζον, τὰ δὲ ὑπερ  
ταῦτα διαιτηταῖς παρεδίδοσαν· μετὰ δὲ τὴν τῶν τριάκοντα ὀλιγαρχίαν  
μίασι τοῦ ἀριθμοῦ τοῦ τριάκοντα τετταράκοντα ἐγένοντο*, Bekk. Anecd. p.  
310, Phot. p. 581, u. m. bei Hudtwalcker Diät. S. 96, Schubert Aedil. p. 96,  
Meier und Schömann S. 77—82, Platner Process II, S. 182—184, wo sie  
zugleich als *εἰσαγωγαῖς* dargestellt sind. Namentlich für *αἰκία* und *τὰ  
περὶ τῶν βιαιῶν*, Demosthenes Pantanen. §. 33, vergl. Schol. Plat. Re-  
publ. V, p. 464 B; doch auch allgemeiner, s. Isocr. π. ἀντιδ. §. 237:  
*ἐν γὰρ ταῖς σανίσι ταῖς ὑπὸ τῶν ἀρχόντων ἐκτιθεμέναις ἀναγκαιὸν  
ἔστιν, ἐν μὲν ταῖς ὑπὸ τῶν Θεσμοθετῶν ἀμφοτέροισ ἐνεῖναι . . . ἐν δὲ  
ταῖς τῶν τετταράκοντα τοῦς τ' ἐν ταῖς ἰδίοις πράγμασι ἀδικούστας  
καὶ τοῦς μὴ δικαίως ἐγκαλοῦστας.* Die veränderte Zahl erläutert Schol  
Aeschin. Timarch. §. 89.

## VIERTER ABSCHNITT.

## Von den Beamten.

## §. 147.

Bei der Betrachtung der Einzelnen, die als solche eine öffentliche Thätigkeit in den Angelegenheiten des athenischen Staats ausübten<sup>1)</sup>, ist vor Allem der Hauptunterschied in's Auge zu fassen<sup>2)</sup>, der die ordentlichen Staatsbeamten nicht bloss von ihren eigenen Untergebenen, sondern auch von den ausserordentlichen Commissionen trennt, die nur für bestimmte Geschäfte<sup>3)</sup> und auf beschränkte Zeit ernannt<sup>4)</sup> weder die Macht noch die Wichtigkeit wirklicher Behörden besaßen. [Man kann daher in dreifacher Weise unterscheiden zwischen den vom Volke zur selbständigen Verwaltung der einzelnen Zweige des öffentlichen Dienstes bestimmten Beamten, auf welche der Ausdruck *ἀρχή*, *ἄρχοντες* zunächst Anwendung erleidet, obwohl bei der Allgemeinheit dieses Ausdrucks derselbe auch hier und dort von anderweitiger Thätigkeit im Dienste des Staates gebraucht wird, dann zwischen den nur commissarisch, zur Besorgung eines speciellen, besonderen Geschäftes verwendeten Beamten (*ἐπιμεληταί*), in dritter Reihe von den untergebenen, zur Besorgung des Dienstes verwendeten Dienern oder Unterbeamten (*ὑπηρέται*).] Was die Untergebenen betrifft, so erscheint es besonders charakteristisch, dass sie wenigstens in der Regel bezahlt wurden, wovon bei den unmittelbaren Staatsämtern keine Rede ist<sup>5)</sup>, und wenn selbst die Schatzmeister und Schreiber, die zu den meisten der letzteren als stillschweigende Bestandtheile vorausgesetzt werden dürfen, dieser untergeordneten Stellung anheimfallen<sup>6)</sup>, so gilt dieses noch ungleich mehr von Herolden, Amtsboten u. s. w.<sup>7)</sup> die nicht einmal immer Bürger zu sein brauchten<sup>8)</sup>; die Commissionen aber scheinen neben der amtlichen Unverletzlichkeit<sup>9)</sup> namentlich auch des selbständigen Anspruchs auf Gehorsam entbehrt zu haben, der freilich anderseits auch die Verantwortlichkeit der Beamten [gegenüber dem Volke, von

dem sie zu dieser Stellung berufen waren] vorzugsweise begründete<sup>10)</sup>. Wenigstens verpflichtete das Gesetz<sup>11)</sup> zur Dokimasie und Rechenschaft bei den Logisten ausdrücklich nur die aus Wahl der Volksgemeinde hervorgegangenen Magistrate, die Vorsteher öffentlicher Bauten, die welche länger als dreissig Tage mit einem öffentlichen Auftrage betraut würden und die welchen eine Gerichtsbarkeit in der oben §. 137—139 bezeichneten Art zustände; und wenn auch niemand, der irgendwie Staatsangelegenheiten verwaltet hatte, unverantwortlich sein sollte<sup>12)</sup>, so ist dabei doch immer die materielle Rechnungsablage, wie sie auch den beiden Senaten, Priestern, Trierarchen u. s. w. oblag, nicht mit der allgemeinen Rechenschaft über die ganze Amtsführung zu verwechseln.

1) Vgl. im Allgem. Sigon. Rep. Athen. I. IV, Petit Leg. Attic. III. 2, p. 300—344, Tittmann Staatsverf. S. 307—338, Wachsmuth II, S. 105 fgg.

2) Hierüber s. im Allg. Schömann Com. p. 307—329, Heffter S. 17, Platner Process I, S. 314—317, insbesondere aber m. Quaest. de jure et auctor. magistr. apud Athenienses, Heid. 1829. 8, wo p. 40 fgg. arch über Baumstark Curat. empir. p. 15 fgg. das Nöthige bemerkt ist.

3) Ἐπιμέλειαι oder διακονίαι, curaiones (Cic. Leg. III. 4) d. h. πραγματεῖαι προστεταγμένοι κατὰ ψήφισμα, Aeschin. Ctesiph. §. 13; vgl. Aristot. Politic. IV. [VI] 12 und Wachsmuth II, S. 110.

4) Gewöhnlich dreissig Tage; Elmsl. ad Aristoph. Ach. 858, Böckh Staatsh. II, S. 51.

5) S. oben §. 125, n. 3 und Böckh I, S. 338: „alle Diener der Behörden erhielten Lohn . . . ursprünglich war es sogar ein grundsätzlicher Unterschied zwischen Dienst (ὑπηρεσία) und Regierungsstelle (ἀρχή), dass jene für Lohn, diese ohne Lohn verwaltet wurde.“

6) Demosth. Cor. §. 261: γραμματεῖν καὶ ὑπηρεσιῶν τοῖς ἀρχιδίοις; vgl. Wolf ad Lept. p. 384 und über die γραμματεῖς oder ὑπογραμματεῖς einzelner Behörden Antiph. Chorent. §. 49, Demosth. Theocr. §. 8, Lysias Nicomach. §. 28 mit der Abh. v. Vermooten-Weijers p. 43, Meier Comm. epigr. p. 62, Wachsmuth I, S. 829; über die ταμίαι Böckh Staatsh. I, S. 239; auch wohl beides in eine Person wie Isocr. Aegin. §. 38: ἀφ' οὗτοις γὰρ ἀρχεῖν ἀντοκρατόρ ἐμὲ καὶ γραμματεῖα προσέλετο καὶ τῶν χορημάτων ταμίαν ἀπάντων κατέστησε, woraus zugleich die Bestellung durch die Beamten selbst erhellt, wie auch die Archonten bei Poll. VIII. 92 προσαιροῦνται καὶ γραμματεῖα, wenn gleich dieser noch einer Dokimasie bedurfte.

7) Vgl. Poll. VI. 128, wo κῆρυξ und ὑπηρέτης unter dem βίσις ἐξ αἷς ἄν τις ὀνειδισθείη aufgezählt sind; auch Demosthenes Leochar. §. 4. Theophr. Charact. 6, und über κήρυκες im Allg. Schol. Aeschin. Timarch. §. 20 mit [den oben §. 8, n. 16 und §. 10, n. 3 angef. Schriften].

8) Aristot. Politic. IV [VI] 12. 3: αἱ δ' ὑπηρετικαὶ (ἐπιμέλειαι), πρὸς αἷς, ἂν εὐποροῦσι, τάττουσι δούλους; vgl. d. Lexikogr. s. δημόσιος. insbes. Bekk. Anecd. p. 234, Schol. Demosth. Olynth. II, p. 23, und mehr bei Petit p. 342 und Böckh, S. 291; auch oben §. 114, n. 11 und §. 144, n. 7.

9) Vgl. oben §. 124, n. 18 und Lysias pro milite §. 6 mit Petit III. 2. 18 und m. Symb. ad doct. de injur. action. p. 5.

10) Aristot. l. c.: μάλιστα δ' ὡς ἀκλιῶς σίκειν ἀρχὰς λεκτίον ταυτοῦς, ὅσαις ἀποδέδεται βουλευσασθαι τε περὶ τινῶν καὶ κρῖναι καὶ ἐπιτάξει· καὶ μάλιστα τοῦτο τὸ γὰρ ἐπιτάττειν ἀρχικωτέρον ἐστὶ: vgl. J. Perionius de Graec. et Roman. magistratibus l. I in Gronov. Thea. VI. p. 2761 fgg., auch Heeren Ideen III. 1, S. 256, Hudtwaleker Dineteten S. 92, Baumstark l. c. p. 24–28, und mehr oben §. 53, not. 8 und §. 125, not. 2.

11) Aeschin. Ctesiph. §. 14: ἐγὼ δὲ — νόμον ὑμέτερον παρέξομαι. ὃν ὑμεῖς ἐνομοθέτησατε — ἐν τῷ διαρκήδην γέγραπται τὰς χειροτενητάς φησιν ἀρχὰς ἀπάσας ἐπὶ περιλαμβῶν ὀνόματι ὁ νομοθέτης καὶ προσεῖπεν ἀρχὰς ἀπάσας εἶναι αἷς ὁ δῆμος χειροτονεῖ καὶ τοὺς ἐπιστάτας τῶν δημοσίων ἔργων καὶ πάντας ὅσοι διαχειρίζουσι τι τῶν τῆς πόλεως πλείον ἢ τριάκονθ' ἡμέρας καὶ ὅσοι λαμβάνουσιν ἡγεμονίας δικαστηρίων, ἐν διακοσιῶν ἀλλ' ἄρχειν δοκιμασθέντας ἐν τῷ δικαστηρίῳ — καὶ λόγον καὶ εὐθύναν ἰγγράφειν πρὸς τὸν γραμματεῖα καὶ τοὺς λογιστάς.

12) Aeschin. ibid. §. 17: οὐδεὶς ἐστὶν ἀνεπεύθυνος τῶν καὶ ὁμοῦσιν πρὸς τῷ κοινῷ προσεληλυθῶτων: vgl. Demosth. Aristog. II, § 4 und Böckh Staatsh. I, S. 264; zugleich aber oben §. 126 extr. und de jure magistr. p. 47.

### §. 148.

Die Aemter selbst zertallen [seit der wahrscheinlich durch Klisthenes (s. §. 112) getroffenen Einrichtung] nach der Art der Besetzung durch Loos oder Wahl in ἀρχαὶ κληρωταὶ und χειροτενηταὶ oder αἰρεταί: ein Unterschied der beiden letzteren Namen ist wenigstens hinsichtlich des Verfahrens nicht nachweisbar<sup>1)</sup>. Die Verloosung durch Bohnen<sup>2)</sup> nahmen gegen Ende eines jeden Jahres<sup>3)</sup> die Thesmotheten im Tempel des Theseus unter allen denjenigen vor, die sich dazu eingefunden und ihre Namen angemeldet hatten<sup>4)</sup>; Ablehnungsgründe muss-



ten **eidlich** erhärtet werden, obgleich dieses häufiger bei den **Gewählten** vorkommen mochte<sup>5)</sup>; bei den Erloosten werden nur **Tod** oder **Absetzung** als Erledigungsfälle genannt, für welche von vorn herein eine gleiche Anzahl von Ersatzmännern bestimmt wurde<sup>6)</sup>. Von dem Verfahren bei Wahlen in der Volksversammlung war bereits §. 130 die Rede; andere wurden, namentlich in ausserordentlichen Fällen, den einzelnen Phylen übertragen<sup>7)</sup>; auch die Beamten der Phylen selbst wie der sonstigen Gemeinden scheinen durch deren eigene Wahl bestimmt worden zu sein<sup>8)</sup>. Im Ganzen war und blieb jedoch das **Loos** Regel, wie dieses auch aus dem früher entwickelten Principe der reinen Demokratie folgte; und obgleich später wieder einige der einflussreichsten Stellen durch Wahl besetzt wurden, so kann man doch diesen Unterschied nicht von der grösseren oder geringeren Nothwendigkeit persönlicher Tüchtigkeit ableiten, wenn man erwägt, dass, des Raths und der Gerichte zu geschweigen, die neun Archonten, die Eilmänner, die Logisten und Euthynen und der grösste Theil der Polizei- und Finanzbehörden aus der Loosurne hervorgingen<sup>9)</sup>, während die erwählten Aemter und Würden theils in keiner unmittelbaren Beziehung zu Staat und Bürgerschaft standen, theils sei es immer, sei es wenigstens ihrem Ursprunge und Begriffe nach bloss eine ausserordentliche oder zeitweilige Bestimmung hatten<sup>10)</sup>. Wie übrigens schon bei den Archonten (§. 138) bemerkt worden ist, so finden wir auch andere erlooste Beamte befugt, sich durch eigene Wahl sachverständige Beisitzer zur Unterstützung zuzugesellen<sup>11)</sup>; dass aber unter jenem Loosen nur Kugelung aus einer Anzahl vorher gewählter Candidaten zu verstehen sei<sup>12)</sup>, ist eine veraltete und längst widerlegte Vermuthung, deren Princip für Athen nur bei den Preisrichtern dionysische Chöre<sup>13)</sup> und der Besetzung einzelner Priesterstellen<sup>14)</sup> zugelassen werden kann.

1) Arg. Demosthen. Androt. p. 588 heisst es zwar: *διάρρημα παρ' Ἀθηναίων ἄρχαι, ἂν αἱ μὲν κληρωσῶσι, αἱ δὲ χειροτονησῶσι, αἱ δὲ αἰρωσῶσι*, und dieser Dreitheilung folgen Sigon. IV. 1, Petit III. 2. Platner Beitr. S. 87, Schömann Com. p. 310 fgg.; aber schon Tittmann S. 306 und Böckh Ind. lect. Ber. 1830, p. 6 haben den Unterschied zwischen

*αἰρεταῖς* und *χειροτονηταῖς* gelegnet, wie denn auch Aeschin. Timarch. §. 21 nur *κλήρ.* und *χειρ.* Poll. VIII. 44 nur *κλήρ.* und *αἴρ.* kennen; und höchstens lässt sich nach Aeschin. Ctesiph. §. 13 und 27 bei übrigen gleicher Procedur der Name *αἴρεσις* für die Phylen, *χειροτομία* für die Volksversammlung als gebräuchlicher annehmen [s. auch Parrot le droit public d'Athènes p. 52 fgg.].

2) *Κυαμενοί, ἀπό κνάμον ἄρχοντας*: vgl. Xenoph. M. Socr. I. 2. 9 und mehr oben §. 112, n. 1 [und §. 67, n. 4] mit Corsini Fast. Att. I. p. 18 fgg. und Küster ad Iamblich. V. Pythag. §. 260; auch J. H. Born de sortitione magistr. Ath. contra Pythagoreos, Lips. 1734. 4.

) *Ἀρχαιουραῖαι*, Voemel in Zeitschr. f. Alt. 1846, S. 70, wenn auch nicht gerade an den letzten vier Tagen, wie Arg. Demosth. Androt. p. 590 will, dessen Zeugniß auch nach der Modification Petersen's in ders. Zeitschr. S. 587 fgg. unauflösliche Schwierigkeiten darbietet; vgl. Böckh Staatsh. II, S. 18 und Schömann im Greifsw. Preisprogramme 1846. [Opusc. Acad. I, p. 285: De creandorum magistratum temporibus. Vgl. ausserdem auch unten §. 152, n. 2.]

4) Aeschin. Ctesiph. §. 13; vgl. Schömann Antiqu. p. 237 und über die Meldungen oben §. 123, n. 10.

5) Poll. VIII. 55: *ἐξομοσία δέ, ὅταν τις ἢ πρεσβευτῆς αἰρεθεῖς ἢ ἐπ' ἄλλην τινα δημοσίαν ὑπηρεσίαν, ἀρρωστῆν ἢ ἀδυνατεῖν φάσκω ἐξομνηται αὐτὸς ἢ δι' ἑτέρον*: vgl. Aeschin. F. L. §. 94 und Apsin. Rhetor. IX, p. 524 Walz. Dass Wahlen auch Abwesende treffen konnten, zeigt Plut. V. Phoc. c. 8.

6) Harpocr. p. 117 s. v. *ἐπιλαχών*: *ἐκλήρουντο οἱ βουλευταὶ ἢ ἄρχων ἐπιμέμενοι, ἔπειτα ἐκάστω τῶν λαχόντων ἕτερος ἐπελάγγχανεν, ἐν' ἑνὸς πρῶτος λαχὼν ἀποδοκιμασθῆ ἢ τελευτήσῃ, ἀντ' ἐκείνου γίνηται βουλευτῆς ἢ ἄρχων ὁ ἐπιλαχὼν αὐτῷ*: vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 62, Demosth. Theocrin. §. 29 und mehr bei Corsini I, p. 307; über den Senat insbes. Schol. Aristoph. Thesm. 808 mit Hanov. Exerc. p. 98.

7) Z. B. die *ἐπιστάτας ἔργων δημοσίων*, als *ταυροκοιούς, ταφροκοιούς, τριηροκοιούς*, vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 27 fgg. und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 284, Schömann Com. p. 374, Schubert Aedil. p. 61. Nach Pastoret VI, p. 290 sogar *toutes les fois, qu'une magistrature se composait de dix fonctionnaires, pris un dans chaque tribu* (s. §. 111, n. 7). *ils étaient choisis dans cette tribu même*; doch vgl. Poll. VIII. 87: *στρατηγούς χειροτονεῖν ἐξ ἅπ' ἀντων*.

8) Die *ἐπιμεληταὶ τῶν φυλῶν* Dem. Mid. §. 13. vgl. Antipho de choreuta §. 13: *ὅν αὐτοὶ οἱ φυλῆται ἐφηρῆσαντο συλλέγειν καὶ ἐπιμελεῖσθαι τῆς φυλῆς ἐκάστοτε*: die Phratriarchen, Demosth. Eubul. §. 23: die Trittyarchen, Plat. Republ. V. p. 475 B; auch die Demarchen nach Schömann l. c. p. 378 gegen Herald. p. 94; und mehr bei demselben Antiqu. jur. publ. p. 204 und oben §. 122, n. 6. Hatten dieselben aber

auch eigene Zeiten für ihre *ἀρχαιότητες*, wie Voemel und Schömann in den n. 3 citirten Abhh. wollen? Vgl. §. 121, n. 8.

9) S. die Verzeichnisse sämmtlicher Stellen je nach der Besetzung durch Loos oder Wahl bei Hüllmann Staatsr. d. Alterth. S. 134—138 und Tittmann S. 311—318.

10) Gesandte, Staatsanwälte, Baucommissarien, Militärbeamte; vgl. de jure magistr. p. 16 fgg. und im Allg. Aristot. Politic. IV. [VI] 12. 2 und VI. [VII] 5. 11; über Cultusbeamte Gottesd. Alterth. §. 11.

11) So namentlich für die Logisten (§. 154) und die Hellenotamien (§. 156); vgl. Böckh I, S. 246. 268 271 und de jure magistr. p. 28.

12) Vgl. gegen Petit Leg. Attic. p. 219 schon Periz. ad Aelian. V. Hist. VIII. 10 und über die allgemeine Berechtigung zum Loosen im Gegensatze der Wahl Isocr. Areop. §. 22; nur thatsächlich mochte der Andrang zu den unbesoldeten Aemtern nicht eben gross sein, vgl. Xenoph. Rep. I. 3.

13) Nach Isocr. Trapez. §. 34: ἀνοίξαντα τὰς ὑδρίας καὶ τοὺς κριτὰς ἐξελόντα τοὺς ὑπὸ τῆς βουλῆς εἰσβληθέντας . . αἱ σεσημασμένοι μὲν ἦσαν ὑπὸ τῶν περὶ τὰς κριτὰς, σεσημασμένοι δ' ὑπὸ τῶν χορηγῶν, ἐφυλάττοντο δ' ὑπὸ τῶν ταμιῶν, ἔκλειντο δ' ἐν ἀκροπόλει. Vergl. Lysias vuln. praem. §. 3: ἀπολαχεῖν κριτῆν Διονυσίοις d. h. von dem Loose nicht getroffen werden, was nicht nur Reiske sondern auch der Gramm. in Bachmann's Anecd. I, p. 127 missverstanden hat. [Sauppe in d. Ber. d. Leipz. Akad. 1855 S. 1—22.] Ueber die Richter (πῦντε κριταί, nicht δικασταί, de jure magistr. p. 33) selbst s. Valesius ad Harp. p. 204, Spanheim ad Aristoph. Ran. 797. Platner Process I, S. 392—396, und G. Hermann Progr. cert. liter. Lips. 1834. 4, p. 7, der nicht ohne Wahrscheinlichkeit einen aus jeder Phyle, halb für Tragödien, halb für Komödien annimmt. [Vgl. auch Bernhardt Grundriss der griech. Literat. II. S. 665.] Dass sie verantwortlich waren, zeigt Fritzsche de Aristoph. Daetal. p. 120, beeidigt, Bergk Com Att. reliqu. p. 302; hatten sie aber auch förmliche Gerichtsbarkeit, wie Böttiger Opusc. p. 74 aus Aristot. Rhetor. III 15. 8 schliesst?

14) Vgl. insbesondere Aeschin. Timarch. §. 188 und Demosth. Eubulid. §. 46: προεκρίθη ἐν τοῖς εὐγενεστάτοις κληροῦσθαι τῆς ἱερωσύνης; auch Prooem. 55: οὐδὲ τὸν αὐτὸν τρόπον ὄνπερ τοὺς ἱερεῖς καθίσταται καὶ τοὺς ἀρχοντας, mit Böckh Ind. lect. Ber. 1830, p. 2—7, Meier gentil. Attic. p. 30 fgg., und was ich sonst Gottesd. Alterth. §. 34 n. 21 fgg. citirt habe [nebst Heimbrod: De Atheniensium sacerdotibus. Gleiwitz 1854. 4.]

### §. 149.

Jeder designirte Beamte, gleichviel ob aus Loos oder Wahl hervorgegangen, hatte nun aber vor dem wirklichen

Antritte seiner Stelle noch eine Prüfung, *δοκιμασία*, zu bestehen<sup>1)</sup>, die sich zwar nicht auf seine individuelle Befähigung zu derselben [mittelst der zur Verwaltung eines Amtes erforderlichen Kenntnisse], wohl aber auf die bürgerliche Berechtigung [durch ächtbürgerliche Abkunft] und die sonstigen gesetzlichen Voraussetzungen bezog, deren Umgehung mit den schärfsten Strafen bedroht war<sup>2)</sup>. Erst später scheint es, dass dazu hin und wieder auch noch die Rücksicht auf die politischen Ansichten des Gewählten kam<sup>3)</sup>; ursprünglich aber handelte es sich hauptsächlich um die Frage, ob bei demselben keiner der Umstände vorhanden sei, die oben §. 124 als präjudicirlich für die bürgerliche Ehre und Vollberechtigung aufgeführt sind<sup>4)</sup>; wie denn andererseits der, welcher als unberechtigt verworfen ward, dadurch von selbst zu lebenslänglicher *Atimie* verdammt gewesen zu sein scheint<sup>5)</sup>. Bei den Archonten und Priestern forderte das Gesetz zugleich die bürgerliche Abstammung im dritten Gliede<sup>6)</sup>, und erstere mit ihren Besitzern mussten sich desshalb zuvörderst auch vor dem Rathe der Fünfhundert ausweisen<sup>7)</sup>; abgesehen davon aber genügte das einfache Bürgerthum nach den oben §. 123 entwickelten Bestimmungen<sup>8)</sup>, wozu nur noch die weiteren Gesichtspunkte kamen, dass der Beamte körperlich makellos sein<sup>9)</sup> und dass Niemand zwei Aemter zugleich oder eins und dasselbe mehrmals und länger als ein Jahr bekleiden sollte<sup>10)</sup>. Die Behörde, welcher die Prüfung aller dieser Erfordernisse zustand, war das Heliastengericht, das sie unter dem Vorsitze der Themotheten ganz in processualischer Form vornahm, wobei jeder Bürger als Kläger auftreten konnte<sup>11)</sup>; nur der Rath, der ohnehin gar nicht in dieselbe Kategorie mit den Staatsbeamten fällt (§. 125), ward in ähnlicher Art von seinen abtretenden Vorgängern geprüft<sup>12)</sup>.

1) Poll. VIII. 44; vgl. Prantl in Zeitschr. f. d. Alt. 1842, S. 1065 und mehr bei Böcler ad Lysiae Orat. XV et XXX in s. Opusc. II, p. 942—960; ferner Tittmann S. 320—323, Heffter S. 366—373, Meier und Schömann S. 200—209, Platner Prooem. I, S. 317—329; und insbesondere P. Halbertsma de magistratum probatione apud Athenienses, L. B. 1847. 8. Dass sie der Verleugung auch habe vorangehen können, leugnet mit Recht entschieden Bako Schol. hypomn. IV, p. 275.

2) Demosth. Lept. §. 156: *ἐάν τις ὀφείλων ἄρχη τῷ δημοσίῳ, θάνατον λέγει*: vgl. Schol. Demosth. Mid. §. 182 und Westermann in Abh. l. Leipz. Gesellsch. I, S. 37.

3) Lysias Agorat. §. 10: *στρατηγὸν χειροτονηθέντα ἀπεδοκιμάσατε, ὃ νομίζοντες εὖνον εἶναι τῷ πλήθει τῷ ὑμετέρῳ*: vgl. Aristot. Politic. I. [VIII] 7. 8 und 14.

4) Dinarch. Aristog. §. 17: *ἀνακρίναντες τοὺς τῶν κοινῶν τι μέληντας διοικεῖν, τίς ἐστί τὸν ἴδιον τρόπον, εἰ γονίας εὖ ποιεῖ, εἰ τὰς στρατείας ὑπὲρ τῆς πόλεως ἐστράτευται, εἰ ἰερὰ πατρῷά ἐστιν αὐτῷ, εἰ τὰ τέλη τελεῖ*: vgl. de jure magistr. p. 6 fgg. und Lelyveld de infania p. 273 fg. [S. Pollux VIII, 85 in n. 6.]

5) Vgl. die Zusammenstellung bei Demosth. Aristog. I, §. 30: *τοῖς ἢ τοῦ δεσποτηρίου ἢ τοῖς εἰν ἀπέκτανεν ὁ δῆμος τοὺς πατέρας, ἢ τοῖς ἐποδεδοκιμασμένοις ἄρχην λαγοῦσιν, ἢ τοῖς ὀφείλουσι τῷ δημοσίῳ, ἢ τοῖς καθάπαξ ἀτίμοις ἢ τοῖς πονηροτάτοις καὶ δοκοῦσι καὶ οὐσι*.

6) Ἐκ τριγωνίας, d. h. vom Grossvater her; s. §. 99, n. 6 mit Lobeck Aglaoph. 764, und über die Anakrisis der Archonten inbes. Demosth. Eubulid. §. 66 fgg. mit Petit p. 321 und Corsini I, p. 15. [Pollux VIII, 85: *ἐκαλεῖτο δὲ τις θεσμοθετῶν ἀνάκρισις, εἰ Ἀθηναῖοι εἰσὶν ἐκατέρωθεν ἐκ τριγωνίας καὶ τὸν δῆμον πόθεν καὶ εἰ Ἀπόλλων ἐστὶν αὐτοῖς πατρῷος καὶ Ζεὺς ἕρκιος καὶ εἰ τοὺς γονίας εὖ ποιοῦσι καὶ εἰ ἐστράτευνται ὑπὲρ τῆς πατρίδος καὶ εἰ τὸ τίμημα ἐστὶν αὐτοῖς*. Falsch Aristid. Asclep. I, p. 72: *οἱ θεσμοθεταὶ διὰ τεττάρων εἰσὶν εὐπατρίδαι*.

7) S. Demosth. Leptin. §. 90 und Lysias z. Evander mit Poll. VIII. 86 und 92.

8) Also namentlich für Beamte kein besonderes gesetzliches Alter, etwa von dreissig Jahren, wie es Meier (Process S. 204) und Böckh (Archont. pseudopigr. p. 132) von den Buleuten und Richtern hierher übertragen; oder soll man mit Wachsmuth I, S. 486 in der Frage nach den geleisteten Kriegsdiensten einen Wink über reiferes Alter sehen? S. auch Krüger Stud. I, S. 15, dagegen aber Stob. Serm. LXXXIV. 8 und selbst einen Feldherrn von 20 Jahren bei Justin. VI. 5 mit Rehdantz Iphicr. p. 19. 31, so dass das solonische Gesetz bei Stob. Serm. CXV. 26: *μητε ἄρχην τὸν σφόδρα νέον μητε συμβουλεύειν* wie im letzteren (§. 129, n. 5) auch im ersteren Theile wenigstens später ausser Uebung gekommen sein muss.

9) Ἀφελείς d. h. ὀλόκληροι (Etymol. M. p. 176. 20) oder *μη ἀνάπηροι*: solche wurden übrigens wohl schon beim Loosen selbst zurückgewiesen, s. Lysias de Invalido §. 13.

10) Vgl. den Eid der Heliasten bei Demosth. Timocr. §. 150: *οὐδ' ἀρχὴν καταστήσω ὡστ' ἄρχην ὑπεύθυνον ὄντα ἐτέρως ἀρχῆς καὶ τῶν ἐννεα ἀρχόντων καὶ τοῦ ἱερομήμονος καὶ ὅσαι μετὰ τῶν ἐννεα ἀρχόντων νομαεύονται ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ, καὶ κήρυκος, καὶ πρεσβείας, καὶ σωτῆρας, οὐδὲ δις τὴν αὐτὴν ἀρχὴν τὸν αὐτὸν ἄνδρα οὐδὲ δύο ἀρχὰς*

ἄρξαι τὸν αὐτὸν ἐν τῷ αὐτῷ ἐνιαυτῷ, und mehr oben §. 135, n. 1. Die Ausnahmen bei Bergk Com. Att. reliqu. p. 18 fgg. u. A. beschränken sich wohl auf ursprünglich ausserordentliche Functionen; vgl. de jurmagistr. p. 21 und das neue Beispiel bei Hyperid. pro Lycophr. p. 29. καὶ ἤρξα μὲν αὐτόθι δὴ ἔτη τῶν πάποτε ἑκπαρηγάντων μότος.

11) Poll. VIII. 88 von den Thesmotheten: εἰσάγουσι δὲ καὶ δεκμασάν τὰς ἀρχαῖς; vgl. Xenoph. Rep. Ath III. 4, Demosth. Boest. de dote §. 34. Aphthon. Progymn. c. 14: καὶ στρατηγεῖ μὲν ὃν ὁ πρότερος ἐξέτασεν, ἱερᾶται δὲ ὃν ὁ δικαστὴς ἐβεβαίωσε. Insofern gehört die Dekimasie allerdings auch zu den öffentlichen Klagformen; siehe oben §. 135, n. 1.

12) Vgl. die Reden des Lysias pro Mantitheo [mit Commentar von P. Laroche: Ueber die Einführung in die Lectüre der attischen Redner auf Gymnasien. München 1855 8] und adv. Philonem §. 1, wo freilich erst Bekker aus Conjectur βουλευτήριον für δικαστήριον hergestellt hat: ἔγω δὲ ὁμόσας εἰσηλθὼν εἰς τὸ βουλευτήριον τὰ βέλτιστα συμβουλευεῖν τῇ πόλει· ἔνεστι δὲ ἐν τῷ ὄρωσ ἀποφαίνεῖν, εἰ τίς τινα οἶδε τῶν ληχόντων ἀνεπιτήθειον ὄντα βουλευεῖν.

### §. 150.

Als erwählte Behörden, die indessen nur geringe oder gar keine politische Bedeutung hatten, kennen wir die Besorger verschiedener gottesdienstlicher Feste<sup>1)</sup>, die Aufkäufer der Opferstiere<sup>2)</sup>, die zehn Kampfrichter für die musikalischen und gymnastischen Wettstreite an den Panathenäen<sup>3)</sup>, die zehn Sophronisten oder Aufseher über die Zucht der Knaben und Epheben<sup>4)</sup>, und wahrscheinlich auch die Aufseher über die Zucht des weiblichen Geschlechts<sup>5)</sup>, die zugleich eine Art Luxuspolizei ausgeübt zu haben scheinen<sup>6)</sup>. Aber selbst die eigentlichen Staatsbeamten für den Cultus, [wie die sogenannten *λεροποιοί*, welche zunächst von der Gemeinde aufgestellt, die Herbeischaffung der Opfer für die Feste zu besorgen hatten| werden vielmehr als erlooste genannt<sup>7)</sup>; und eben dahin gehören sämtliche städtische Polizeibeamte<sup>8)</sup>, insoweit sie nicht bloss als ausserordentlich bestellte Commissarien oder als Subalterne zu betrachten sind<sup>9)</sup>: zehn Astynomi, fünf für die Stadt und fünf für den Piräeus<sup>10)</sup>; zur Aufsicht über die Reinlichkeit der Strassen, Erhaltung der öffentlichen Gebäude und allgemeinen Ordnung<sup>11)</sup>|selbst in Beaufsichtigung der auf den

trassen sich herumtreibenden Dirnen, also die eigentliche trassenpolizei: wobei es ungewiss bleibt, ob ihnen auch die Aufsicht über die Versorgung der Stadt mit Quellwasser und die Vertheilung desselben anvertraut war, oder, was bei der Wichtigkeit dieses Gegenstandes für die gesammte Bevölkerung wahrscheinlicher wird, diese einer eigenen dafür bestimmten Behörde übertragen war, welche auch die deshalb von Solon getroffenen Bestimmungen zu überwachen hatte]; eben so viele Marktmeister oder Agoranomen zur Beaufsichtigung des Kleinhandels in der Hauptstadt<sup>12)</sup>, und für den Grosshandel die Vorsteher des Emporiums im Hafen<sup>13)</sup>, neben welchen einerseits die Aufseher der Schiffswerfte ebendasselbst<sup>14)</sup>, andererseits die Getreidewächter, zehn in der Stadt und fünf im Piräeus<sup>15)</sup>, zur Prüfung der Güte und des Preises der zu Markt gebrachten Früchte und eben so viele Metronomen zur Controle der Masse und Gewichte stehen<sup>16)</sup>.

1) Namentlich die *ἐπιμεληταὶ τῶν Διονυσίων*, Demosth. Mid. §. 15, auch wohl *Θαργηλίων* Poll. VIII. 89, und *μυστηρίων*, Dem. §. 171, vgl. Harpocr. p. 118 und Böckh Staatsh. II, S. 126; die *ἱεροποιοὶ τῶν σεμνῶν θεῶν*, Dem. §. 115 und mehr bei Böckh I, S. 302 [sowie unten not. 7. Vgl. auch Gottesdienstl. Alt. §. 11, n. 10 und §. 62, n. 18].

2) *Βοῶναι*: Dem. Mid. §. 171; vergl. Harpocr. p. 65 s. v. *βοῶνης*: *ὅτι λαμπρὸς ἦν ὁ βοῶνης καὶ αἱ μέγιστα ἀρχαὶ ἐπὶ τούτῳ ἐχειροτονοῦντο*: auch C. Inscr. n. 157 und Ussing Inscr. inedit. p. 46 mit Böckh Staatsh. S. 303 und Schubert Aedil. p. 44. [Rangabé Ant. Hellén. II. nr. 842, p. 501. S. auch Gottesd. Alt. §. 11, n. 17.]

3) Plut. V. Pericl. c. 13, wonach bei Poll. VIII. 87 nothwendig so zu interpungiren ist: *καὶ κληρῶν δικαστᾶς καὶ ἀθλοθέτας ἕνα κατὰ φυλὴν ἐκαστὴν καὶ στρατηγούς χειροτονεῖν ἐξ ἀπάντων*: vergl. auch Meier in Hall. Encyklop. Sect. III, B. X. p. 286 und mehr bei Schubert p. 52 - 57.

4) Böckh Staatsh. I, S. 336, C. Inscr. n. 276 [und das §. 34, n. 6 der Privatalt. Angef.]; auch *ἐπιμεληταὶ τῶν ἐφήβων*, Dinarch. Philocl. §. 15; vergl. im Allg. Pridaux Marm. Oxon. p. 87, Corsini II, p. 143, Geener in Comm. Gott. IV, p. 38, Schubert p. 67, insbesondere aber Krause Gymn. und Agon. S. 214, auch über die *Kosmeten*, die allerdings erst in spätere Zeit gehören, aber doch schon bei Teles in Stob. Serm. XCVIII. 72 und Pa. Plat. Axioch. p. 366 vorkommen. [Vgl. auch Grasberger in den Verb. der philolog. Gesellsch. zu Würzburg S. 15.] Die Drachme, welche Bekk. Anecd. p. 302 und Phot. Lex. p. 564 die Sophro-

nisten als täglichen Sold beziehen lassen, scheint sich von dem *επιγύφοις* zu ihnen verirrt zu haben.

5) *Γυναικονόμοι* (Poll. VIII. 112) oder *γυναικονόμοι*, vgl. Meurs. lect. Attic. II. 5 und Meier att. Process S. 97, der sie zwar den *κλιματαις ἀρχαίς* beizählt, dabei aber Menand. Rhet. p. 205 Walz übersehen hat. Nach Böckh über d. Atthis d. Philochoros S. 24 wären sie übrigens zu Athen erst durch Demetrius Phal. eingeführt

6) Ath. VI. 46: *ὅτι ἦν ἔθος τοὺς γυναικονόμους ἐφορᾶν τὰ ἐπιπέσια καὶ ἐξετάζειν τῶν κευκλιμένων τὸν ἀριθμὸν*: vgl. Petit VII. II. p. 647 und im Allg. Hulleman de *γυναικονόμοις* in Misc. philol. Traj. 1849, p. 82 fgg. [S. Privatalt. §. 10, not. 16, vgl. §. 27, not. 19, §. 31. not. 10.]

7) Vgl. Aristoph. Nub. 619: *λαχῶν τήτες ἱερομνημονεῖν*, oder, wenn dieser Posten nur für Delphi bestimmt war (§. 14, not. 6), jedenfalls die *ἱεροποιοί, κληρωτοὶ ἄρχοντες δέκα τὸν ἀριθμὸν, οἳ τὰ τε μαντικὰ ἐφοροῦσιν, καὶ τὰς καλλιερῆσιν συγκυλλιεροῦσι τοῖς μαντικῶσιν καὶ θυσίας τὰς νομιζόμενας ἐπιτελοῦσι καὶ τὰς πεντετηρίδας ἀκάσας διοικοῦσι πλὴν Παναθηναίων, εἰσὶ δὲ καὶ ἄλλοι ἱεροποιοὶ τῶν εὐρωθεῶν οἳ τὸν ἀριθμὸν εἰσὶν ἀόριστοι*, Phot. Lex. p. 291 Nab., Bekk. Anecd. p. 265, Etym. M. p. 469, Phot. VIII. 107, mit Herald. Anim. p. 95 u. Böckh I, S. 302, II, S. 8. 53. 119. 126; auch Bergk Com. Att. reliqu. p. 88 und Ussing l. c. p. 46. [S. auch Rangabé Antiqu. Héll. II. nr. 814. p. 441. nr. 842. p. 501. nr. 1059. p. 736, vergl. 2272. p. 959.] Das Loos bestätigt Demosth. Theocrin. §. 29; Mid. §. 171 wird also nur von den *σεμναῖς* (n. 1) zu verstehen sein.

8) Vgl. C. E. Wendt de *politia Atheniensium*, Erlang. 1798. 8 und einzelnes mehr bei Meurs. lect. Attic. I. 19, Böckh I. S. 69, Meier und Schömann S. 88—96, Schubert p. 81 fgg., Baumstark Curat. empir. p. 41—46, Wachsmuth II, S. 146, Bergk l. c. p. 15, Hulleman l. c. 1851, p. 12 fgg.

9) Zur letzteren Gattung dürften hier z. B. die *προμετρηταί* oder Fruchtmesser gehören, Böckh I, S. 338; zur ersteren die *τελεποιοί* und andere *ἐπιστάται δημοσίων ἔργων* bei Böckh S. 285, auch *σιτώναι*. [welche den Ankauf des Getreides für den Staat zu besorgen hatten. wahrscheinlich zehn, nach der Zahl der Phylen] die Poll. VIII. 114. ebenso falsch wie die *βωνάς*, zu den *ὑπηρεσίαις* rechnet, die aber wenigstens bei Demosthenes Cor. §. 248 noch als ausserordentlicherweise *gewählte* erscheinen, obgleich auch daraus später eine ständige Behörde geworden sein kann; vgl. die Belobung für Xenokles *εἰσηγητῆν γενόμενον τοῦ σιτανικοῦ ταμείου καὶ σιτανήσαντα δις καὶ στρατηγὸν ἐπὶ τοὺς ὀπλίτας κ. τ. λ.* bei Göttling im Ind. lect. Jen. 1852—53 mit Keil im Philol. VIII. S. 178 und Meier Comm. epigr. II, p. 62.

10) Harpocr. p. 52 [s. v. *ἀστυνόμος* Rose Aristot. Pseudop. p. 45]: *δέκα φησὶν εἶναι τοὺς ἀστυνόμους Ἀριστοτέλης ἐν τῇ Ἀθηναίων πολιτείᾳ*.



*έντε μὲν ἐν Πειραιεῖ, πέντε δ' ἐν ἄστει:* vergl. Bekk. Anecd. p. 455. Varum Meier S. 89 zwanzig annimmt, weiss ich nicht.

11) S. Plat. Leg. VI, p. 768 C und Aristot. Politic. VI. [VII.] 5. 3; das Harpocr. a. a. O. sagt: *τούτοις δὲ φησι* (nemlich *Ἀριστοτέλης*) *μὲν περὶ τε τῶν αἰλητριῶν καὶ ψαλτριῶν καὶ τῶν κοπρολόγων καὶ ὧν τοιούτων*, ist natürlich nur ein Theil ihrer Geschäfte, wozu selbst die Aufbewahrung eines Testaments gehören konnte, vgl. Isaeus Cleonym. § 15, Auch die *ἐπιστάσια τῶν ὕδατων* zieht Sintenis ad Plat. Them. c. 31, p. 198 dahin [es ist hier von einem Weihegeschenk die Rede, welches Themistokles *ὅτε τῶν Ἀθηναίων ὕδατων ἐπιστάτης ἦν, ἔφωκε τοὺς ὑφηγημένους τὸ ὕδωρ καὶ παροχετεύσαντας ἀπέθικεν ἐκ τῆς ἡμῶν ποιησάμενος*: was doch auf ein eigenes selbständiges Amt hinweist, wie solches bei Hesychius (II. p. 534 Schmidt) *κηναίγη* (nach Bergk: *κηναίγη*) *ἀρχὴ ἐπὶ τῆς ἐπιμελείας ὕδατος* angegeben ist, und wohl auch bei Poll. VIII, 113: *ἦν μέντοι καὶ κρηνοφυλάκιον ἀρχή, δηλοῦσης τὸ ἔργον αὐτῆς τῆς ἐπικλήσεως — ἐπιμελητῆς δὲ τις κληρωτὸς ἔγινετο, ὃς καὶ ἑκαλεῖτο ἐφ' ὕδωρ, ὁ παραφυλάττων τὴν ἰσότητα τῆς κλεψύδρας*, wie bei Phot. p. 351 Nab. *Κρηνοφύλαξ ἦν δὲ καὶ ἀρχὴ τῆς Ἀθηναίων* wohl gemeint ist. S. über die Sache Leake Topogr. v. Athen Anhang XIII, S. 384 ff. nach der Uebersetzung von Baiter und Sauppe. Das solonische Gesetz s. bei Plat. Vit. Solon. 28]; inwischen konnte immerhin vieles, was eigentlich zu ihrem Geschäftskreise gehörte, zeitweilig auch besonderen Commissarien übertragen werden, wie auch Aristoteles fortfährt: *ἔχει δὲ μόρια πλεῖον τὸν ἀριθμὸν, ὧν ἑτέροις ἐφ' ἑτέρα καθιστάσιν ἐν τοῖς πολυανθρωποτέραις πόλεσιν, ὅσον τειχοποιούσας καὶ κρημῶν ἐπιμελητὰς καὶ λιμένων φύλακας*; vgl. Poll. VIII. 113.

12) [Harpocr. s. v. *ἀγορανόμοι οἱ τὰ κατὰ τὴν ἀγορὰν ἄνια διοικούντες ἄρχοντες — Ἀριστοτέλης δ' ἐν Ἀθηναίων πολιτείᾳ κληροῦσθαι φησι πέντε μὲν εἰς Πειραιᾶ πέντε δὲ εἰς ἄστυ* s. Rose Aristot. Pseudop. S. 446. Ueber den Geschäftskreis s. Schömann Antiquitt. jur. publ. p. 247.] Plat. Leg. VIII, p. 849 A; vgl. Aristoph. Vesp. 1407, Poll. X. 177, Plat. Mil. III. 1. 192. auch Metiochos bei Plat. praec. polit. c. 15 und mehr bei Bornem. ad Xenoph. Symp. II. 20, p. 76, Thiersch in Bayr. Akad. 1834, S. 606, Pinder Beitr. z. Münzk. I, S. 68.

13) A. Baumstark de curatoribus emporii apud Athen. Freib. 1828. 8; vgl. oben §. 136.

14) Böckh Urkunden des att. Seewesens Berl. 1840. 8, S. 48 fgg.

15) So Böckh Staatsh. I, S. 118 nach der Verbesserung von Valerius s. Harpocr. p. 172 und Bergk l. c. p. 18 bei Phot. Lex. p. 514 [II. p. 157 Nab.]: *ἦσαν δὲ τὸν ἀριθμὸν πάλαι μὲν πεντεκαίδεκα, δεκά ἐν ἄστει, πέντε δὲ ἐν Πειραιεῖ, ὕστερον δὲ τριάκοντα μὲν ἐν ἄστει, πεντεκαίδεκα δὲ ἐν Πειραιεῖ*, nur dass Böckh wegen Lysias Dardan. §. 8 *πάλαι μὲν τρεῖς, ὕστερον δὲ πεντεκαίδεκα* κ. τ. λ. schreibt, während Schubert p. 115 dort vielmehr an die *σιτώνας* denkt; dass inwischen

die ganze Stelle auch noch anders geheilt werden kann, hat Voemel in Zeitschr. f. Alt. 1852, S. 32 richtig bemerkt. [Es heisst bei Harpocr. s. v. *σιτοφύλακας* — ἀρχή τις ἦν Ἀθηναίων, ἣτις ἐπεμελείτο, ὡπως ὁ αἶμα, δικαίως προαθήσεται καὶ τὰ ἄλλα καὶ οἱ ἄρτοι· ἦσαν δὲ τὸν ἀριθμὸν ἰε [πεντεκαίδεκα], ἰ [δέκα] μὲν ἐν ἄστυ, ἐ [πέντε] δ' ἐν Πειραιεῖ, ὡς Ἀριστοτέλης ἐν Ἀθηναίων πολιτεία. S. Rose Aristot. Pseudepigr. p. 447 auch in Bezug auf die Stelle des Photius.]

16) Vgl. Meurs. lect. Attic. I. 8 und Hüllmann Handelsgesch. S. 157 fgg. Die Zahl auch hier nach Böckh I, S. 70, obgleich Voemel in beiden Fällen nur zehn, fünf für die Stadt und fünf für den Piræus annimmt. [Harpocrat. s. v. *μετρονόμοι*· ἀρχή τις Ἀθηναίων ἐστίν ἡ τῶν μετρονόμων — ἦσαν δὲ τὸν ἀριθμὸν ἰε [πεντεκαίδεκα], εἰς μὲν τὸν Πειραιᾶ ἐ [πέντε], ἰ [δέκα] δ' εἰς ἄστυ· εἶγον δὲ τὴν ἐπιμέλειαν, ὅπως δίκαια εἴη τὰ μέτρα τῶν πωλούντων, ὡς καὶ Ἀριστοτέλης ἐν τῇ Ἀθηναίων πολιτεία δηλοῖ, nach Rose a. a. O. p. 447; die Vulgata giebt εἰς μὲν τὸν Πειραιᾶ ἰ [δέκα] ἐ [πέντε] δ' εἰς ἄστυ.]

## §. 151.

Auch was die Finanzbehörden betrifft, sind die durch das Loos besetzten vorzugsweise die älteren und ursprünglichen, die unter der Oberaufsicht des Rathes die ordentlichen Einkünfte des Staats verwalten<sup>1)</sup>, wogegen die erwählten Beamten unabhängig von letzterem zunächst ausserordentlichen Zuflüssen und Bedürfnissen ihre Entstehung verdankt zu haben scheinen. Unter jenen sind zuvörderst die zehn *Poleten* zu nennen, [einer aus jeder Phyle, durch das Loos erwählt] welche theils die Verpachtung der öffentlichen Ländereien und Gefälle, theils die Verkäufe von Menschen und Sachen zu besorgen hatten, die dem Staate durch Richterspruch oder Gesetz zugefallen waren<sup>2)</sup> [und hatte der Vorsitzende von ihnen auch die Gewährleistung zu geben]; daneben aber bestanden für das Eintreiben der Strafen und Bussen die *Praktoren*<sup>3)</sup> wofern nicht in besonderen Fällen eigene Commissarien dafür ernannt wurden<sup>4)</sup>; [es gehören dahin weiter die *Ζητηταί*, oder auch *μαστῆρες*, welche die im Rückstand gebliebenen Zahlungen an den Staat ausfindig zu machen hatten, namentlich bei Verurtheilungen, denn die *συλλογῆς*, welche die dem Staate zugefallenen Güter derjenigen, die von der Amnestie ausgeschlossen waren, zu verzeichnen hatten, sowie die *σύνδικοι*, welche, wie

eine Art von Staatsfiscalen, die Interessen des Staats gegenüber den von den Verurtheilten erhobenen Ansprüchen wahrzunehmen und die Seitens der Staatskassen erhobenen Reclamationen durchzuführen hatten, übrigens nur als eine vorübergehend bestehende Behörde erscheinen] die Gerichtsgelder floßen in die Casse der *Kolakreten*, um daraus die öffentlichen Speisungen<sup>6)</sup> und später auch den Richtersold zu bestreiten<sup>6)</sup>, während die übrigen Einnahmen an die *Apodekten* abgeliefert<sup>7)</sup> und von diesen wieder den Schatzmeistern der einzelnen Aemter zugetheilt wurden<sup>8)</sup> [sie erscheinen als eine durch's Loos gewählte, aus zehn Mitgliedern, eines aus jeder Phyle, bestehende Behörde, eine Art von Generaleinnehmer, welche die Verzeichnisse der an den Staat schuldigen Posten führten, dann die Beträge, welche eingezahlt wurden, in Gegenwart der Bule in Empfang nahmen und die betreffenden Posten dann strichen, auch über bestrittene Posten processirten]. Dem Staate selbst diente als Reserve der Schatz der Athene<sup>9)</sup>, später auch der der übrigen Götter<sup>10)</sup>, deren ersterem er von allen Confiscationen oder Bussen und wahrscheinlich noch von mancher anderen Einnahme den zehnten, letzterem den fünfzigsten Theil zuwies<sup>11)</sup> und beide durch je zehn aus den Höchstbesteuerten jeder Phyle erlooste Schatzmeister verwalten liess<sup>12)</sup> [*ταμίαι τῶν λεγῶν χρημάτων τῆς Ἀθηναίας* oder kürzer *ταμίαι τῶν τῆς θεοῦ* und *ταμίαι τῶν ἄλλων θεῶν*, vgl. die in der neueren Zeit aufgefundenen, freilich zum Theil sehr verstümmelten Urkunden, die bei den ersteren in die Jahre Ol. 86, 3 (434 v. Chr.) bis 93, 2 (407 v. Chr.) fallen, nachdem Ol. 85, 3 (438 v. Chr.) seit der Vollendung des grossen Tempels der Athene auf der Burg in den Opisthodomos die Baarsummen, in den Pronaos, Hekatompedos und Parthenon andere Gegenstände von Werth gebracht worden waren, und Rechnungsnachweise enthalten oder sich auf die Uebergabe einzelner Gegenstände beziehen; während die der Obhut der *ταμίαι τῶν ἄλλων θεῶν* anvertrauten Werthgegenstände in den Tempeln dieser Gottheiten, die nicht auf der Burg sich befanden, aufbewahrt, später auch in den Opisthodomos gebracht wurden<sup>13)</sup>]; als aber

Themistokles und Aristides den Grund zu einem eigentlichen Staatsschatze gelegt hatten<sup>14)</sup> und mit der gesteigerten Blüthe Athen's auch sein Staatshaushalt verwickelter wurde, stellte die Wahl des Volks an die Spitze desselben für jede Finanzperiode von vier Jahren<sup>15)</sup> einen eigenen Schatzmeister der öffentlichen Einkünfte<sup>16)</sup>, dem in ähnlicher Art wie dem Rathe ein Gegenschreiber zugeordnet war.<sup>17)</sup> Ausserdem finden wir eine besondere Behörde, die *Poristen*, mit der Beschaffung neuer Geldmittel beauftragt<sup>18)</sup>; wichtiger aber ist später noch der gleichfalls gewählte Schatzmeister der Theorikenkasse<sup>19)</sup>, welche die Verblendung des Volkes aus den ursprünglich der Kriegskasse gehörenden Ueberschüssen<sup>20)</sup> geschaffen hatte [um daraus die Bezahlung für die Theaterplätze und selbst für andere Volksbelustigungen zu bestreiten,] und dergestalt auf Kosten der übrigen zu bereichern bemüht war, dass ihre Vorsteher eine Zeitlang sogar alle andern Einnahmen direct statt der Apodekten in Empfang genommen haben sollen<sup>21)</sup>.

1) Vgl. oben §. 126 und näher Böckh Staatsh. I, S. 207—222; auch Meier und Schömann S. 98 und Wachsmuth II, S. 106 fgg. *Κληρωται δὲ ἀρχαὶ πράκτορες, ἐκλογεῖς καὶ ἀντιγραφεῖς*, Psellus ed. Boissonade p. 108.

2) Vgl. oben §. 115, n. 9, §. 124, n. 17, §. 189, n. 10, und mehr bei Meurs. lect. Attic. I. 7 und Sluiter lect. Andoc. p. 258, insbesondere Poll. VIII. 99: *πωληται τὰ τέλη πικρασουσὶ μετὰ τῶν ἐπὶ τὸ θεωρικὸν ἡρημένων* (n. 21) *καὶ τὰς τῶν ἐξ Ἀρείου πάγου μετὰ τὸν πρότερον λόγον φηγόντων* (§. 105, n. 17) *οὐσίας καὶ τὰ δεδημευμένα· πρῶτα γὰρ δ' ἐξ αὐτῶν εἰς, ὃς τὰ κωλούμενα βεβαίῳ, (welches letztere Bake Schol. hypomn. IV, p. 247 missverstanden hat; vgl. Privatalterth. §. 66, n. 17.) [ἀπήγοντο δὲ πρὸς τοὺτους καὶ οἱ μετοίκιον μὴ τιθέντες, was ebenso bei Harpocr. s. v. μετοίκιον sich findet (s. Privatalt. §. 58, n. 16), welcher s. v. Πωληται καὶ πωλητήριον angibt: οἱ μὲν πωληται ἀρχὴ τίς ἐστὶν Ἀθήνησι, ἵ τὸν ἀριθμὸν ἀνδρες, εἰς ἐκ τῆς φύλης ἐκάστης· διοικῶσι δὲ τὰ πικρασόμενα ὑπὸ τῆς πόλεως πάντα, τέλη καὶ μέταλλα καὶ μισθώσεις καὶ τὰ δημευόμενα — διαίκεται δὲ περὶ αὐτῶν καὶ Ἀριστοτέλης ἐν Ἀθηναίων πολιτείᾳ (s. Rose Aristot. Pseudepigr. p. 440 f.), πωλητήριον δὲ καλεῖται ὁ τόπος ἐνθα συνδραμόουσιν οἱ πωληται. Noch ausführlicher die Glosse bei Photius (II. p. 125 Nab.) πωληται· οὗτοι τῶν ὀφειλόντων τῷ δημοσίῳ κατὰ προθεσμίας καὶ μὴ ἀποδιδόντων ἐπικρασῶσι τὰς οὐσίας· ὑπέκειντο τοῖς πωληταῖς καὶ ὅσοι τὸ διαγραφῆν ἀργύριον ἐν πολέμῳ μὴ εἰσέφερον· ἔτι δὲ καὶ οἱ ξενίας ἀλόγους καὶ ἰ*

έτοιμος προστάτην οὐκ ἔχων καὶ ὁ ἀποστασίον γραφεὶς· τούτων γὰρ τὰς οὐσίας κωλοῦντες παρακατέβαλον εἰς τὸ δημόσιον. Noch besitzen wir einige, wenn auch nicht ganz vollständig mehr erhaltene Urkunden, welche in Stein eingegraben und öffentlich aufgestellt, Verzeichnisse der durch die Poleten vom Fiscus verkauften Güter, auch Sklaven u. dgl. enthalten, mit Angabe einer Kaufsteuer (*ἐκασία*) von Einem Procent: Köhler in d. Monatsberichten d. Berl. Akad. 1865. S. 541 ff.]

3) Daher *ἔγγράφειν τοῖς πράκτορσιν, ὃ τῷ δημοσίῳ γίνεται*, Demosth. Macart. §. 71; vgl. Theocrin. §. 19, Aristog. I, §. 28, Aeschin. Timarch. §. 35 etc.

4) Wie die *ζητηταὶ* oder *μαστῆρες*, [Harpocr. s. v. *ζητητής*· ἀρχή τις Ἀθήνησι κατὰ καιροὺς καθισταμένη εἰκοτὶ τοὺς ἀδικούντας τι δημοσίᾳ δόσει ζητεῖν κ. τ. λ. und s. v. *μαστῆρες*· ἔοικεν ἀρχή τις εἶναι ἀποδειγμένη ἐπὶ τὸ ζητεῖν τὰ κοινὰ τοῦ δήμου ὡς οἱ ζητηταὶ καὶ οἱ ἐν Πιλλήνῃ μαστροί, ὡς Ἀριστοτέλης ἐν τῇ Πιλληνίων πολιτείᾳ (vid. Rose Aristot. Pseudepigr. p. 512 f.). Vgl. auch Pollux VIII, 115 und mehr bei Photius (p. 247 Nab.) *ζητηταὶ*· ἀρχή τις ἦν Ἀθήνησι κατὰ καιροὺς καθισταμένη, πρὸς ἣν ἐμηνύοντο οἱ ὀφειλοντες χρήματα τῇ πόλει καὶ μὴ ἀποδεδωκότες, und (p. 408) *μαστῆρες*· οἱ τὰ φρυγαδευτικὰ χρήματα εἰσπράττοντες, οἷονεὶ ζητηταὶ τῶν φρυγαδευτικῶν χρημάτων, τῶν ἀειφωγία φρυγαδευθέντων· ἐκλήθησαν δὲ μαστῆρες ἀπὸ τῶν κνηγῶν τῶν ἐν τοῖς μαστοῖς τῶν ὀφῶν ζητούντων τὰ θηρία. Vgl. auch Lex. rhet. Bekker p. 279, 6.] Hudtwalcker Diasteten S. 58, Böckh Staatsh. I, S. 213, Blum Proleg. Dem. Timocr. p. 19; die *συλλογίαι*, οἱ τινες ἀπεγράφοντο τὰς οὐσίας τῶν ὀλιγαρχικῶν, Bekk. Anecd. p. 304, vergl. Meier Bon. damn. p. 207, Böckh C. Inscr. I, p. 138; die *σύνδικοι*, πρὸς οὓς τὰ δημοβόμωνα ἀπεφέρετο, ἀρχή τις καθισταμένη μετὰ τὴν ἐν Πειραιῶς κάθοδον, Harpocr. p. 279 mit Valesius p. 182, vgl. Schömann Comit. p. 316 und Proc. S. 110—112. [Ein Mehreres s. bei Frohberger Ausgew. Reden des Lysias 3. Bändchen S. 2 und S. 118.]

5) Schol. Aristoph. Av. 1541: *ταμίαι δὲ ἦσαν καὶ προστάτες τῆς δημοσίας σιτήσεως* (§. 127, not. 17) — oder bezöge sich dieses auf die Zeiten vor Klisthenes, wo sie nach Harpocr. p. 86 überhaupt die Geschäfte der späteren Apodekten hatten? Böckh Staatsh. I, S. 238 fgg. [Es heisst nemlich bei Harpocrat. s. v. *ἀποδέκται* (s. n. 7) am Schluss unter Berufung auf Androt.: *ἀντὶ τῶν κωλακρετῶν οἱ ἀποδέκται ὑπὸ Κλεισθέτους ἀπεδείχθησαν*, während es bei Photius p. 364 heisst, übereinstimmend mit andern oben §. 134, not. 19 angeführten Zeugnissen, *κωλακρέται*· *ταμίαι τοῦ δικαστικοῦ οἱ καὶ τὰ εἰς θεοὺς ἀναλισκόμενα παρῆγον*, u. bei Poll. VIII, 97 auf die *ἀποδέκται* (s. n. 7) folgen: *ταμίαι τῆς θεοῦ κληρωτοὶ μὲν ἐν πεντακοσιομεδίμνων ἦσαν* (§. 128, n. 1) *τὰ δὲ χρήματα παρσλάμβανον τῆς βουλῆς παρούσης*· ἐκαλοῦντο δ' οὗτοι *κωλακρέται*· *εἶχον δ' ἐξουσίαν καὶ ζημίαν ἀφαιεῖν, εἰ ἀδίκως ὑπὸ τῶν ἀρχόντων ἐπιβληθείη*. In einer Inschrift bei Rangabé Ant. Hell. II.

nr. 818 p. 451 heisst es: τούς δὲ ἀποδέκτας μερίσαι ἐφόδια τῶν θεμελιῶν ὄσ' ἂν ἐπαρκέωσι καὶ δοῦναι τὸ ἀργύριον, nach der Ergänzung von Rangabé. Ueber den Namen s. oben zu §. 134, n. 18.]

6) S. Schol. Aristoph. Vesp. 696 und mehr oben §. 134, n. 18.

7) Poll. VIII. 97: ἀποδέκται δὲ ἦσαν δέκα, οἱ τοὺς τε φόρους καὶ τὰς εἰσφορὰς καὶ τὰ τέλη ὑπεδέχοντο καὶ τὰ περὶ τούτων ἀμφισβητούμενα ἐδίκαζον, εἰ δὲ τι μείζον ἦν, εἰσήγον εἰς τὸ δικαστήριον: vergl. Aristot. Politic. VI. 5. 4 mit Neumann ad Berump. fgm. p. 64 und Böekh Urk. d. Seewesens S. 57. [Harprocratio, nachdem er die ἀποδέκται als eine ἀρχή zu Athen bezeichnet, deren vielfach bei den Rednern und Komikern Erwähnung geschehe, setzt dann hinzu: Ἀριστοτέλης δ' ἐν τῇ Ἀθηναίων πολιτείᾳ δεδήλωκεν ὡς δέκα τε εἶχαν καὶ ὡς παραλαβόντες τὰ γραμματεῖα ἀναλείφουσι τὰ καταβαλλόμενα χρήματα τῆς βουλῆς ἐναντίον ἐν τῷ βουλευτηρίῳ καὶ πάλιν ἀποδιδόσκει τὰ γραμματεῖα τῷ δημοσίῳ καὶ ἀπλῶς ἂν πράττουσι διασαφεῖ; aus derselben Quelle des Aristoteles stammt wohl, was im Lex. rhet. Seg. p. 198 steht: ἀποδέκται ἄρχοντες κληρωτοί, δέκα τὸν ἀριθμὸν κατὰ φυλὴν εἰσιν, οἵτινες παρελάμβανον καὶ ἀπεδέχοντο τὰ γραμματεῖα τῶν ὀφειλόντων τῷ δημοσίῳ· διὰ τοῦτο γὰρ καὶ ἀποδέκται ἐκαλοῦντο· εἶτα ἐξήταζον τὰ τε ὀφειλόμενα καὶ τὰ ἀποδιδόμενα χρήματα σὺν τῇ βουλῇ καὶ ἐμέριζον εἰς ἅ καὶ ἀναλλίσκειν, wozu Suidas noch hinsuffügt: καὶ γενομένης τῆς καταβολῆς τῶν ὀφειλόμενων χρημάτων ἀνήλειπον τὰ γραμματα δημοσίᾳ (s. Rose Aristot. Pseudepigr. p. 440).]

8) C. Inscr. n. 84: μερίσαι δὲ τὸ ἀργύριον τὸ εἰρημένον τοὺς ἀποδέκτας ἐκ τῶν καταβαλλόμενων χρημάτων, ἐπειδὴν τὰ ἐκ τῶν νόμων μερίσωσι: vgl. [ausser dem n. 7 Angeführten] Etymol. M. p. 124 oder Bekk. Anecd. p. 427: ἄρχοντες κληρωτοὶ δέκα τὸν ἀριθμὸν κατὰ φυλὴν ἦσαν, οἱ παρελάμβανον τὰ γραμματεῖα τῶν ὀφειλόντων τῷ δημοσίῳ καὶ ἀπεδέχοντο αὐτὰ, εἶτα ἐξήταζον τὰ ὀφλήματα σὺν τῇ βουλῇ καὶ ἐμέριζον εἰς ἅ ἐχοῦν ἀναλλίσκειν: und über die ταμίαι der einzelnen Behörden oben §. 147, n. 6.

9) Böekh Staatsh. I, S. 276 fgg. 576 fgg., vgl. dens. in Abh. der Berl. Akad. 1846, S. 355 fgg. mit Rangabé Antiqu. Hellén. I, p. 179 fgg. 208 fgg. und über die Hinterzelle (ὀπισθόδομος) des Parthenon auf der Burg, wo er aufbewahrt lag. C. Inscr. I, p. 177 fgg. u. m. Hypäthraltempel des Alterthums, 1844. 4, S. 27. [Harpoer. s. v. ὀπισθόδομος· ὁ εἶς; ὁ ὀπισθεν τοῦ νεῶ τῆς Ἀθηναῖς οὕτω καλεῖται, ἐν ᾧ ἀπετίθεντο τὰ χρήματα, vgl. mit Photius II, p. 22 Nab. und Lex. rhet. Bekk. p. 286. 26. und ein Mehreres über die Lage des ὀπισθόδομος bei Leake, Topogr. v. Athen, von Baiter und Sauppe S. 414 f. vgl. 326 ff. S. auch Gotted. Alt. §. 19, n. 15.]

10) Wenigstens seit dem peloponnesischen Kriege, Thuc. II. 13, wo wir um Ol. XC [420 v. Chr.] auch diesen im Parthenon vereinigt und gemeinschaftliche Schatzmeister (n. 12) dafür bestellt sehen; vgl. Böekh

C. Inscr. n. 76 oder Staatsh. II, S. 49 fgg. und Monatsber. der Berl. Akad. 1853, S. 557. 559 fgg. [Gesamm. kleine Schriften VI. p. 211 ff., wo eine solche Rechnungsurkunde der Schatzmeister der andern Götter mitgetheilt und im Einzelnen erörtert wird.]

11) Demosth. Timocr. §. 120: vgl. Theocrin. §. 14 mit Meurs. lect. Attic. V. 13, und über das *ἐπιδικάτων τῆς θεοῦ* insbes. Xenoph. Hellen. I. 7. 10 [Demosth. c. Macart. §. 71, wo *ἐπιδικάτων* als technischer Ausdruck so viel wie *δέκτων*, s. Harpocr. s. v.] und Meier Comm. epigr. p. 54 mit dems. de Bon. damn. p. 215 und Böckh Staatsh. I, S. 445; über den zehnten Theil des ersten Monats der Tribute aber (*ἀπαρχή*) des letzteren scharfsinnige Vermuthungen II, S. 621 fgg.

12) Vgl. Andoc. Myst. §. 182 und Demosth. Macart. §. 71 mit Poll. VIII. 97 s. n. 5 (Lysias pro milite §. 7), und über das Verhältnis der beiden Schatzmeisterämter, die seit Ol. XC neben einander, zwischen Ol. XCIV und XCVIII vereinigt bestehen, Böckh Staatsh. I, S. 218 fgg. und II, S. 301 fgg.; im Allg. aber C. Inscr. I. p. 176 und Staatsh. II, S. 1—49 und 145—318, wo ihre vierjährigen Rechnungsablagen und Uebergabsurkunden (von einem grossen Panathenäenfeste zum andern, gleichwie auch ihr Amtsjahr durch die jährlichen Panathenäen begränzt ist) ausführlich commentirt sind.

13) [S. nun die Erörterung der betreffenden Urkunden bei Kirchhoff in d. Abhandl. d. k. Akad. d. Wissensch. zu Berlin 1864. S. 1 ff. 48 ff. und 1867. S. 1 ff.]

14) S. Plut. Ven. Them. c. 4 und mehr unten §. 156.

15) Vgl. den Redner Lykurg. nach Vit. X Orat. p. 841: *ταμίαι γὰρ γίνονται ἐπὶ τρεῖς πενταετηρίδας . . . πρῶτον μὲν ἀρεθεῖς αὐτοῖς, ἔπειτα τῶν φίλων ἐπιγραφάμενός τινα αὐτοῖς ἐποιεῖτο τὴν διοίκησιν διὰ τὸ φθάσαι νόμον εὐσεβεῖν μὴ κλειῶ πάντα ἐπὶ τῶν διέκων τὸν χειροτονηθέντα ἐπὶ τὰ δημόσια χρήματα*, wo nur die panathenäische Penteteris fälschlich zu fünf vollen Jahren berechnet ist, s. Diodor. XVI. 88 und Böckh Staatsh. II, S. 123.

16) *Ἐπιμελητῆς τῶν κοινῶν προσόδων*, Plut. V. Aristid. c. 4, *ἐπὶ τὴν κοινὴν διοίκησιν ἀρεθεῖς*, Aeschin. F. L. §. 149, vgl. Poll. VIII. 113: *ὁ δὲ ἐπὶ τῆς διοικήσεως ἀρετὸς ἦν ἐπὶ τῶν προσιόντων καὶ ἀναλωσιμῶν*, und mehr bei Böckh I, S. 222—231. Der Pluralis *τῶν ἐπὶ τῇ διοίκησει* (Frans Elem. epigr. p. 179) ist vorübergehend zw. Ol. 123 und 128.

17) Poll. VIII. 98; vgl. Harpocr. p. 29 und Böckh I, S. 261. [Vgl. §. 127, n. 19.]

18) Bekk. Aneod. p. 294: *πορισταὶ εἰσιν ὄρχη τις Ἀθήνησιν, ἧτις πόρους ἐξήτει*: Photius II. p. 100 Nab. *πορισταὶ οἱ τοὺς πόρους εἰσηγόμενοι δημαγωγοὶ ἐπὶ τῶ ἐναντῶν λωσιτελεῖ*: vgl. Antiph. Chorea. §. 49, Aristoph. Ran. 1506 und mehr bei Böckh I, S. 226; auch Voemel ad Demosth. Phil. I, §. 33, p. 197 [welcher in der Stelle des Demosth.

(τῶν μὲν χρημάτων αὐτοὶ ταμίαι καὶ πορισταὶ γενόμενοι) zwischen ταμίαι und πορισταὶ in der Weise unterscheidet, dass „ταμίαι, quaestores soli et proprii pecuniae acceptae atque expensae curam gerant rationesque reddant; frumentum commeatumque curent atque suppeditent suppeditatores πορισταὶ ejusque rei rationes referant“; dann jedoch weislich hinzufügt: „quamquam Poristarum munus non liquet.“ An eine solche bestimmte Behörde wird daher auch bei den Worten des Thuc. VIII. 48. τοὺς τε καλοὺς ἀγαθοὺς ὀνομαζομένους οὐκ ἐλάσσω αὐτοὺς πορίζεσθαι πράγματα παρέξειν τοῦ δήμου, ποριστὰς ὄντας καὶ ἐξηγητὰς τῶν κακῶν τῷ δήμῳ, ἐξ ὧν τὰ πλείω αὐτοὺς ὠφελείσθαι kaum zu denken sein, sondern das Wort in allgemeinem Sinne zu fassen sein, auch im Hinblick auf den Zusatz in der o. a. Stelle des Photius.]

19) S. d. Schol. Demosth Olynth. I, p. 13 mit Voemel p. 26 und mehr unten §. 170.

20) Adv. Neaer. §. 4: κεινόντων τῶν νόμων, ὅταν πόλεμος ᾖ, τὰ περιόντα χρήματα τῆς διοικήσεως στρατιωτικὰ εἶναι: vgl. auch C. Inscr. n. 76 extr.: ἐπειδὴν δὲ ἀποδομένα ἢ τοῖς θεοῖς τὰ χρήματα, εἰς τὸ νεώριον καὶ τὰ τεῖχη τοῖς περιούσι χρῆσθαι χρήμασιν.

21) Aeschin. Ctesiph. §. 25: πρότερον μὲν τοίνυν ἀντιγραφέως ἢ χειροτόνητος τῇ πόλει, ὃς καθ' ἑκάστην προτανεῖαν ἀπελογίζετο τὰς προσόδους τῷ δήμῳ, διὰ δὲ τὴν πρὸς Εὐβουλιον γενομένην πίστιν ἔπειτα οἱ ἐπὶ τὸ θεωρικὸν χειροτονηθέντες ἤρχον μὲν, πρὶν ἢ τὸν Ἡγήμορος νόμον γενέσθαι, τὴν τοῦ ἀντιγραφέως ἀρχὴν, ἤρχον δὲ τὴν τῶν ἀποδεκτῶν καὶ νεωρίων ἀρχὴν [Alii καὶ νεώριον], καὶ σκευοθήκην ἀποδομῶν, ἧσαν δὲ καὶ ὁδοποιοὶ καὶ σχεδὸν τὴν ὅλην διοίκησιν εἶχον τῆς πόλεως: vgl. Böhnecke Forschungen S. X und über das Gesetz des Hegemon S. XIII mit Böckh Urk. d. Seewesens S. 436. [S. auch Schäfer Demosthenes I, S. 177 ff. 188. und vgl. unten §. 159, n. 5. 170, n. 15.]

### §. 152.

Den ersten Rang unter den durch Wahl besetzten Stellen nahmen übrigens die Militärbehörden ein<sup>1)</sup>, deren das Volk alljährlich<sup>2)</sup> [infolge einer von Klisthenes getroffenen Anordnung und im Hinblick auf dessen zehn Phylen<sup>3)</sup>] zehn Strategen und ebenso viele Taxiarchen für das Fussvolk, zwei Hipparchen und zehn Phylarchen für die Reiterei erwählte<sup>4)</sup>; die unteren Chargen wie Lochagen u. s. w. scheinen die Feldherren nach eigenem Ermessen besetzt zu haben<sup>5)</sup>. Auch die Flotten wurden von Strategen befehligt<sup>6)</sup>; eigene Nauarchen sind höchstens in späterer Zeit nachweislich<sup>7)</sup>; die Trierarchen, obwohl zu



kommando ihrer einzelnen Schiffe berechtigt, können überall nicht als Staatsbeamte gelten<sup>8)</sup>. Wiederwählbarkeit war wohl allen gemein<sup>9)</sup>; die Wahl selbst geschah, wenigstens bei den Heliarchen und Phylarchen, nach den zehn Stämmen<sup>10)</sup>, welchen auch die *τάξεις* als Unterabtheilungen des Heeres entsprechen<sup>11)</sup> [daher erfolgte auch die Aufstellung in der Schlacht nach den einzelnen Phylen in der auch für das bürgerliche Leben jährlich durch das Loos bestimmten (s. §. 127. n. 4) Reihenfolge]; ob und welches Verhältniss dagegen zwischen diesen oder den *λόχοις* und den Demen bestanden habe, ist unklar<sup>12)</sup>, obgleich die Demarchen neben dem Rathe bei der Aushebung betheiligt erscheinen<sup>13)</sup>. Von dem kriegsdienstpflichtigen Alter, dessen Grenzen nur in Nothfällen überschritten wurden<sup>14)</sup>, ist bereits §. 123 gehandelt; Freiheit vom Dienste rat, Gebrechliche abgerechnet<sup>15)</sup>, nur in wenigen Fällen gesetzlich ein<sup>16)</sup>; doch scheinen schon fünfzigjährige in der Regel bloss zur Vertheidigung der Stadt verwendet worden zu sein<sup>17)</sup>, und wie überhaupt die Gewalt der Strategen grossen Spielraum hatte<sup>18)</sup>, so hing es natürlich ganz von den Umständen ab, wer und wie viele nach den einzelnen Jahresclassen oder Abtheilungen in das Feld rücken sollten<sup>19)</sup>. Welchen Unterschied hier zugleich die Schätzung hinsichtlich der Art des Dienstes machte, ist bei der solonischen Verfassung (§. 108 zu Ende) berührt; seit inzwischen Perikles den Sold im Kriege eingeführt hatte<sup>20)</sup>, beschränkte sich der Unterschied der Belastung auf die erste Ausrüstung<sup>21)</sup>; und nur der Reiterdienst galt noch als ausschliessliche Zwangspflicht der reichsten Bürger<sup>22)</sup>, zumal da dieser auch in Friedenszeiten unter besonderer Aufsicht des Rathes fortwährte<sup>23)</sup>, wofür ihnen freilich der Staat auch sowohl zur Equipirung<sup>24)</sup> als zum Unterhalte des Pferdes einen Zuschuss leistete<sup>25)</sup>.

1) Vgl. Sigonius Rep. Ath. IV. 5, Petit p. 333—336, Garnier in M. de l'A. d. Inscr. XLV, p. 241 fgg. insbes. p. 256 fgg., Barthélémy Anacharsis Ch. X, Pastoret VII, p. 288 fgg., Wachsmuth I, S. 571 und; über das Kriegswesen im Allg. II, S. 310 fgg. [Heinrichs: der Kriegsdienst bei den Athenern Berlin. 1864. 4. Domeier De re militari Atheniensium capita III. Detmold 1865. 4. (über d. Befehlshaber, über die Ein-

theilung des Heeres und den Sold). S. auch Vollbrecht: „Heerwesen der Söldner bei Xenophon“ vor s. Ausg. v. Xenophon Anabasis. 4. Auflage p. 1 ff.]

2) Albern ist Schol. Aristoph. Equit. 43: *ἐν ταῖς σοφησίαις αἰδοῦντο ἐκαλοῦντο καὶ οἱ στρατηγοὶ χειροτονοῦντο*: ob aber die *ἀρχαῖαι* dieser Magistrate (Demosth. Aristocr. §. 171, Xenoph. M. Secr III. 4, Plut. V. Phoc. c. 8) mit den allgemeinen am Jahresende (§. 148. n. 3) zusammengefallen seien, haben noch neuerdings Seidler vor Soph. Antig. ed. Hermann p. LXXVI fgg. und Krüger histor. philol. Stud. I. S. 164 mit unverächtlichen Gründen bezweifelt, die, wenn auch nicht mit Dodwell oder v. Leutsch im Philol. I, S. 481 auf den Poseideon, doch vielleicht mit Wex ad Antig. I, p. 22 auf den Elaphebolion führen würden, vgl. Demosth. Timoth. §. 6 und Aelian. V. Hist. III. 8; nur sind dabei freilich noch immer ausserordentliche Fälle von den gewöhnlichen zu unterscheiden, für welche letzteren Droysen in Zeitschr. f. d. Alterth. 1839, S. 938, Clarisse ad Thuc. Epoch. p. 33, Böckh z. Antigone S. 186—196, Böhnecke Forsch. S. 281, und insbes. E. H. O. Müller de tempore quo bellum Peloponnesiacum initium cepit, Marb. 1852. S. p. 44 fortwährend den Amtswechsel im Sommer festhalten. [Kubick: am gl. a. O. p. 42 ff. hält mit Bezug auf die Stelle des Xenophon [Mem III, 4, 1] und Aeschin. contr. Ctesiph. 13 (*ὡς ἀρχάς*) *ὁ δῆμος εἰσθε χειροτονεῖν ἐν ἀρχαῖαις, στρατηγούς καὶ ἑκάρχους καὶ τὰς μετὰ τούτων ἀρχάς* vgl. mit Harpocr., wo es unter Berufung auf Hyperida. Autokles und Aristoteles heisst: *οἱ καθ' ἕνασιν ἐνιαυτὸν χειροτονοῦμενοι στρατηγοὶ δέκα ἦσαν*] an der Ansicht fest, dass die Wahl der Strategen in denselben Wahlversammlungen stattgefunden, in welchen auch die Wahl der übrigen jährlichen Behörden stattgefunden, und zwar am Anfang der neunten Prytanie, im Monat Thargelion (Mai), zu Anfang desselben; s. p. 60—68 ff.]

3) [C. Kubicki: De magistratu decem strategorum a Clisthene instituto et de archaeresiarum tempore. Berolin. 1865. 8, p. 19 ff. 90 ff. Die Angabe des Pollux VIII, 87 (*στρατηγούς χειροτονεῖν ἐξ ἀπάντων κ. τ. λ.*) erscheint ungenau, und selbst in direktem Widerspruch mit der Stelle des Plutarchus Vit. Cim. 8, welche für eine Wahl der zehn Strategen aus den Phylen, je einer aus jeder Phyle spricht; s. die Ausführung von Kubicki S. 38 ff.]

4) S. Xenoph. Hipparch. I. 8, Demosth. Philipp. I, §. 26, Poll. VIII. 94; vgl. Schömann Comit. p. 313—315.

5) Polyæn. Strateg. III. 9. 10.

6) Daher das Admiralschiff *στρατηγὸς ναῦς*, Pollux I. 89; in der Regel der beste Segler, nach des Feldherrn eigener Wahl; vgl. Lysias Mun. acc. §. 6, Aeschin. Ctesiph. §. 52, Demosth. Polycl. §. 52.

7) Denn *ναύαρχος* bei Xenoph. Hell. V. 1. 5 und Paus. I. 23. 12 bezeichnet wohl nur den flottenführenden Strategen, *στρατηγὸς ἐπὶ τὸ ναυ*

τικόν, wie er noch bei Meier Comm. epigr. p. 35 heisst; und da die Urkunden bei Demosth. Cor. §. 73 und 184 mehr als verdächtig sind, so beruht solcher Amtstitel nur noch auf einigen jüngeren Inschriften bei Meier p. 51.

8) Wesshalb sie sich auch durch Andere vertreten lassen konnten, Demosth. Mid. §. 163; vgl. unten §. 162 und Böckh Urk. d. Seewesens S. 171 fgg., der auch ihren Antritt S. 562 erst in das Spätjahr verlegt.

9) Demosth. Proem. 55: *δαινότατοι γὰρ ἔστε ἀφελῆσθαι μὲν ὅσα ἦν ὑμῖν ὑπάραξι καὶ νόμους περὶ τούτων θείναι, ἂν τις ἀστυνομήσῃ δις ἢ τὰ τοιαῦτα, στρατηγεῖν δ' ἀεὶ τοὺς αὐτοὺς ἔαν;* vgl. Plut. V. Pericl. c. 16: *ἐνιαύσιοι στρατηγίαι*, und die fünfundvierzigmalige Wahl V. Phoc. c. 8 und 19; auch Aeschin. F. L. §. 149 und den Hipparchen bei Hyperid. pro Lycophr. p. 29.

10) Aeschin. F. L. §. 169: *τὸν τῆς Πανδιονίδος ταξίαρχον*; vergl. Zenob. III. 81 oder Hesych. I, p. 1322 und mehr bei Tittmann Staatsv. S. 298; was ist aber *τῆς Ὀλυθείας φυλαρχῶν* bei Isaeus Dicaeog. §. 42? — Auch für die Strategen scheint es aus Plut. V. Cimon. c. 8 zu folgen; vgl. G. Hermann im Progr. cert. liter. Lips. 1834, p. 6 und Böckh z. Antig. p. 190; doch sagt Poll. VIII. 87 *ἐξ ἀπάντων*, und Ausnahmen kann selbst Böckh C. Inscr. I, p. 294 und 906 schwer beseitigen [siehe oben n. 3].

11) S. Herod. VI. 111, [mit meiner Note Vol. III. p. 384 ff. über die Reihenfolge der einzelnen Phylen bei der Aufstellung] Thuc. VIII. 92, Lysias pro Mantith. §. 15, Plut. V. Aristid. c. 5 mit Böckh im lud. lect. Ber. 1816; auch C. Inscr. n. 169. 171. 172. 175. Ebenso zu Schiffe, Sinten. ad Plut. V. Themist. p. 103.

12) Allerdings heisst es bei Isaeus Menecl. §. 42: *ἐστράτευμαι ἐν τῇ φυλῇ τῇ ἐκείνου καὶ τῷ δήμῳ*, und Lysias pro Polystr. §. 23 ruft die *δημότας* zu Zeugen geleisteter Kriegsdienste auf; doch vergl. Plat. Sympos. p. 219 E und Droysen in Schmidt's Zeitschrift für Geschichte VIII, S. 404.

13) Demosth. Polycl. §. 6: *τοὺς βουλευτὰς καὶ τοὺς δημάρχους κατὰ λόγους ποιεῖσθαι τῶν δημοτῶν καὶ ἀποφέρειν ναύτας*. Die *ἄρχοντες* bei Aelian. V. Hist. XIII. 12 werden aber wie bei Lysias pro Mantith. §. 16 oder in Alcib. I, §. 21 nur die Strategen selbst sein.

14) Thuc. I. 105, Lysias Epitaph. §. 58, Diodor. XIII. 72, Paus. I. 26; vgl. Plut. V. Phoc. c. 24 *ἐξήκοντα ἑτῶν ἀφ' ἧβης*.

15) *Ἄδύνατοι*, s. insbes. Lysias Rede de Invalido mit Taylor p. 739 Bek. und Hullemann in Misc. phil. 1851 II, p. 1 fgg.; auch Aeschin. Timarch. §. 104 und im Allg. Meurs. lect. Attic. VI. 5, Petit VIII. 3. 5, p. 608, Böckh Staatsh. I. S. 342—346, Neumann ad Aristot. fgm. p. 63.

16) Die Mitglieder des Rathes (Lycurg. Leocr. §. 37, die Zöllpächter (adv. Neaer. §. 27), auch Kauffahrer (Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 306, vgl. Elmsl. ad Acharn. 392) hatten *ἀτέλειαν ἐκ τῶν νόμων*: vgl.

Petit VIII. 2, p. 664, Lelyveld de infamia p. 101; die Choreuten scheint es, bedurften besonderer Vergünstigung, ἀφεισθηναί. Demosth. Mid. §. 16, vgl. §. 193 und adv. Boeot. de nom. §. 16.

17) Lycurg. Leocr. §. 39.

18) Aristoph. Pac. 1178: δρῶσιν οὐκ ἀνασχετά, τοὺς μὲν ἐγγράφοι-  
τες ἡμῶν, τοὺς δ' ἄνω τε καὶ κάτω ἐξαλείφοντες δις ἢ τρίς: vgl.  
Equit. 1382 und Lysias pro milite §. 4; auch Teles bei Stob. Ser-  
m. XCVIII. 72.

19) Vgl. Aeschin. F. L. §. 168: πρώτην δ' ἐξελεθὼν στρατείαν ἐν  
ἐν τοῖς μέρεσι καλουμένην καὶ συμπαραπέμπον μετὰ τῶν ἡλικιωτῶν καὶ  
τῶν Ἀλκιβιάδου ξένων τὴν εἰς Φλιοῦντα παραπομπήν . . . καὶ τὰς ἐπι-  
λας τὰς ἐκ διαδοχῆς ἐξόδους τὰς ἐν τοῖς ἐκωνύμοις καὶ τοῖς μέρεσι  
ἐξῆλθον, mit dem Schol. Turic. p. 38: ὅτι κατὰ μέρη ἐξῆλθον Ἀθηναῖοι  
καὶ κατ' ἐναλλαγὴν πάλιν ἀνέστρεφον . . . ἐξ ἐκάστης δὲ φυλῆς ἐν  
μέρος ἐξήρχοντο διάδοχοι ἀντὶ τῶν πρώτων στρατευόμενοι, ὅταν μὴ ἦ  
χρεία πανδημεί στρατεῦειν, ἀλλ' ἀριθμὸν τινα μερῶν, wo μέρη wie bei  
Plat. Leg. XII, p. 943 und Aeneas Tact. c. 15 nur einzelne Détachements  
im Gegensatze des Hauptheeres bezeichnet. Die aus Missverständnisse  
des Redners entsprungene Zusammenstellung der στρατεία ἐν μέρεσι mit  
dem Dienste der περιπολοὶ (§. 121, n. 9) bei Wachsmuth II, §. 313 und  
Krause Gymnastik S. 276 hat schon Westermann in N. Jahrb. XXXVI,  
S. 80 beseitigt, aber auch die Erklärung der Lexikogr. v. τερφρεία durch  
ἐν μέρεσι τοῖς ἀκινδύνοις τῆς μάχης enthält höchstens ein zufälliges  
Merkmal, dem selbst Böckh im Ind. lect. Ber. 1819—20, p. 7 viel  
Gewicht beilegt, so richtig auch sonst dort der Gegensatz zu den ἐκωνύ-  
μοις oder Archonten der einzelnen Jahresklassen gefasst ist; vgl. Har-  
pocr. p. 124 oder 273 s. v. στρατεία ἐν τοῖς ἐκωνύμοις· χωρταὶ δὲ τοῖς  
ἐκωνύμοις καὶ πρὸς τὰς στρατείας, καὶ ὅταν ἡλικίαν ἐπέμπωσι, προ-  
γράφουσιν ἀπὸ τίνος ἄρχοντος ἐκωνύμου μέχρι τίνος δεῖ στρατεῦσθαι  
mit Corsini Fast. Attic. II; p. 135 fgg., Lelyveld de infamia p. 90 fgg.  
Köchly Kriegswesen S. 96.

20) Schol. Demosth. π. συνταξ. p. 222: πρώτος γὰρ ἐκείνος ἕταί-  
μισθοφορὰν καὶ ἔδωκε τῷ δήμῳ στρατευομένῳ: vgl. Demosth. Aristocr.  
§. 209 und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 168 und 377 μισθομαχία He-  
sych. II. p. 607 [s. III. p. 112 ed. Schmidt, wo es heisst: μισθομαχία  
ὁ ἐπὶ τῇ ἀρχῇ μισθὸν λαμβάνων· ὠφονιάζοντο γὰρ καὶ οἱ ἄρχοντες καὶ  
μισθὸν ἐλάμβανον δημόσιον]. Der Hoplite erhielt von zwei Obolen bis  
zu einer Drachme (Thuc. III. 17) [also von 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Sgr. bis zu 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr.],  
Officiere das Doppelte, Reiter das Dreifache (Xenoph. Anab. VII. 6. l.  
vgl. 3. 9), dazu Verpflegung in Natur oder Geld (σῖτος, σιτηρεῖον, De-  
mosth. Polycl. §. 10) in gleichem Betrage, vgl. Demosth. Philipp. I  
§. 28; Seetruppen in der Regel drei Obolen (Thuc. VIII. 54), nur die  
παραλίται vier, Böckh S. 339 [also 4—5 Sgr.].

1) Vgl. Wachsmuth II, S. 296 und 310, Köchly S. 44, und Einzelne mehr bei P. O. Brøndsted Bronzen v. Siria, Kopenh. 1837. 4, S. 17 u. 39; auch das Bild eines athenischen Hopliten bei Schöll Mittheil. aus Griechenland oder Rangabé Antiqu. Hellén. pl. 2 [bei Vollbrecht a. a. O. Tafel II, nr. 27 ff. III. nr. 32 ff. und über die einzelnen Waffenstücke Tafel I.].

22) Ἰπποτροφία als Liturgie; s. Xenoph. Oec. 2. 6, Lyourg. Leocr. §. 139 und mehr de equit. Att. p. 24 fgg.

23) Δοκιμασία, Xenoph. Oec. 9. 16; vgl. Hipparch. 3. 9 und meine ang. Abh. p. 28 fgg.

24) Κατάστασις, Harpocr. s. v. p. 164 und Phot. p. 142: ἀργύριον, ὅπερ οἱ κατασταθέντες ἰππεῖς ἐλάμβανον ἐκ τοῦ δημοσίου ἐπὶ τῇ κατάστασι . . . ἀπεδίδοδο δὲ τὸ ἀργύριον ὑπὸ τῶν ἰππευσάντων, ὅτε ἀνὶ αὐτῶν ἕτεροι καθίσταντο. Letzteres ist freilich nicht, wie es z. B. Pastoret VII, p. 292 nimmt, Regel, sondern geht auf besondere Umstände wie Lysias pro Mantith. §. 6, vgl. Scheibe oligarch. Umwälzung S. 145 dass aber im Ganzen κατάστασις nicht mit Larcher in M. de l'A. d. Inscr. XLVIII, p. 92 und C. Inscr. I, p. 119 auf Sold zu deuten ist, habe ich de equit. p. 31 fgg. dargethan und erfreue mich der Zustimmung Böckh's Staatsh. I, S. 355. [S. nun die Erörterung von Froberger: Reden des Lysias 3. Bändchen S. 2 f., welcher die κατάστασις ebenfalls als Equipirungsgeld nimmt, aber als eine regelmässig gewährte Beihilfe bei dem Eintritt in den Reiterdienst, gegen Leake, welcher darin eine ausserordentliche Massregel der Dreissig im Interesse ihrer Parteigenossen finden will.]

25) Schol. Demosth. Timocr. §. 732: καὶ γὰρ καὶ οἱ ἰππεῖς μισθὸν ἐλάμβανον ἐν τῇ εἰρήνῃ ὑπὲρ τοῦ κτείνειν τοὺς ἔκτους; vgl. Xenoph. Hipparch. I. 19 und mehr bei Böckh I, S. 351 fgg.

### §. 153.

Insofern nun aber auch alles, was daheim in näherer oder entfernterer Beziehung auf den Krieg und seine Bedürfnisse stand, zur Competenz der Militärbehörden gehörte, nahmen diese zugleich einen obrigkeitlichen Charakter an, dessen Einfluss sich auf alle Zweige des bürgerlichen Lebens erstreckte<sup>1)</sup> [und den Strategen selbst die Aufsicht über die körperliche Erziehung der Jugend zuwies<sup>2)</sup>]. Dass die Strategen zugleich über die Sicherheit des Landes, seiner Gränzen und Häfen wachten<sup>3)</sup>, verstand sich eben sowohl von selbst, als die fortwährende Uebung der Reiterei durch die Hipparchen, wobei

es sich freilich nicht bloss um die Landesvertheidigung, sondern zugleich um die Verherrlichung der öffentlichen Feste und Aufzüge handelte<sup>4)</sup>; dazu aber kam noch eine Oberaufsicht über die directe Steuer und die Liturgien oder persönlichen Leistungen der Bürger, soweit diese wie Trierarchie und Hippotrophie mit kriegerischen Zwecken verwandt waren<sup>5)</sup>, und die Vorstandschaft der Gerichte nicht allein bei eigentlichen Militärvergehen<sup>6)</sup>, sondern auch bei allen bürgerlichen Rechtsstreiten, welche über die genannten Verpflichtungen entstanden<sup>7)</sup>; und zwar scheint es, dass in allen diesen Rücksichten Strategen und Hipparchen jeder in seiner Sphäre coordinirt handelten<sup>8)</sup> und diese dabei von den Phylarchen wie jene von den Taxiarchen als Beisitzern unterstützt wurden<sup>9)</sup>. Kein Wunder war es daher, wenn namentlich jene beiden Stellen eifrig gesucht und zum Gegenstande eines Ehrgeizes gemacht wurden<sup>10)</sup>, der fast an römische Nobilitätsverhältnisse erinnert<sup>11)</sup>; in demselben Maasse aber, wie ihr politischer Einfluss und ihre einheimische Auctorität stieg<sup>12)</sup>, wurden sie ihrer ursprünglichen Bestimmung immer mehr entfremdet<sup>13)</sup>; und wenn früher bisweilen alle zehn Strategen<sup>14)</sup> oder doch selten weniger als drei zum Kriege ausgesandt wurden<sup>15)</sup>, finden wir später kaum einen oder zwei im Felde<sup>16)</sup>, ja mehr als einmal wurden selbst Fremde an die Spitze athenischer Heere gestellt<sup>17)</sup>.

1) Vgl. Jo. Gebauer de strategis Graecorum civili munere perfunctibus, Dresd. 1751. 4; auch van Dale Diss. IX, p. 407 fgg. und Tittmann S. 265—268. [Vgl. Schäfer: Demosthenes I. p. 29, II, S. 47 f.]

2) [S. Grasberger in den Verhandl. der philol. Gesellsch. zu Würzburg S. 23].

3) Daher στρατηγός ἐπὶ τῆς χώρας, Plut. V. Phoc. c. 32; στρατηγός ὑφ' ἡμῶν ἐπὶ τὴν Μουνυχίαν καὶ τὰ νεώρια κεχειροτονημένους, Dinarch. Philocl. §. 2, στρατηγός ἐπὶ τὴν χώραν τὴν παραλίαν, C. Inscr. n. 178. 179, ἐπὶ τὸν Πειραιᾶ, 'Εφ. ἀρχ. 864 oder Ross Hellen. I, S. 68, vgl. Andell' Inst. arch. 1849, p. 166; ob aber nur in bestimmten Fällen, oder in regelmässiger Vertheilung der Geschäfte, wie Böhnecke Forschungen S. 617 u. Meier Comm. epigr. p. 34? Auch für auswärtige Besitzungen, wie εἰς Σαλαμίνα, Paus. I. 35, und der Hipparch. für Lemnos, Demosth. Philipp. I, §. 27, Hyperid. pro Lycophr. p. 29, vergl. Sauppe Epist. crit. p. 40.

4) Vgl. Xenoph. Hipparch. 3 und de re equestri 11. 10, Demosth. d. §. 171—174, und mehr de equit. Att. p. 19.

5) Demosth. Lacrit. §. 48: *οἱ στρατηγοὶ τοὺς τριηράρχους καθιστᾶν* [εἰσάγοντες εἰς τὸ δικαστήριον]: adv. Boeot. de nom. §. 8: *τίνα δ' στρατηγοὶ τρόπον ἐγγράφουσιν, ἂν εἰς συμμαχίαν ἐγγράφωσιν ἢ ἂν ἡγήραρχον καθιστῶσιν*; vgl. Aristoph. Equ. 913 und mehr bei Schömann mit. p. 314; auch den *στρατηγὸς ἐπὶ τὰς συμμαχίας ἡρημένος* bei Bekk Urk. d. Seewesens S. 465.

6) Vgl. oben §. 124, n. 9, §. 146, n. 2 und mehr bei Meier und Schömann S. 363—366 und Platner Process II, S. 89—96.

7) S. Meier und Schömann S. 103—109, insbes. Demosthen. Lacrit. 48 und Phaenipp. §. 5, vgl. §. 14: *εἰς τὸ στρατήγιον ἔδωκα τὴν ἀπόπειαν*. Baumstark Curat. empir. p. 56 bezweifelt dieses Recht ohne allen Grund, s. oben §. 139, n. 2; ganz anomal aber ist Demosth. Cor. §. 38 und wahrscheinlich auch als unächt zu betrachten.

8) Vgl. de equit. Att. p. 16 fgg.

9) Demosth. Boeot. de nom. §. 17: *καὶ ἐγὼ ταξιαρχῶν τῆς φυλῆς ἡναγκαζόμενην . . . δέχεσθαι τὴν λῆξιν*: offenbar nur als *πάρεδρος* des Strategen, vgl. adv. Theocrin. §. 82.

10) *Στρατηγοὶ καὶ ἱππαρχοὶ καὶ σπουδαρχαί*, Xenoph. Symp. 1. 4; vgl. Aristoph. Pac. 444, Aves 799, Lysistr. 490, auch Ath. X, p. 415 E und mehr de equit. Att. p. 40.

11) Vgl. insbes. Aeschin. Timarch. §. 27: *εἴτις μὴ προγόνων ἐστὶ τῶν ἑστρατηγηκότων υἱός*, und Demosth. Phorm. §. 50: *καὶ ταῦτα πολλὴν ἡμῶν ὄντα καὶ πατρός ἑστρατηγηκότος*.

12) Aeschin. Ctesiph. §. 196: *οἱ γὰρ ἀγαθοὶ στρατηγοὶ ἡμῶν καὶ τῶν τὰς σιτήσεις τινὲς εὔρημένων ἐν τῷ πρωτανεῖῳ ἐξαιτοῦνται τὰς γραφὰς τῶν παρανόμων*: vgl. §. 7 u. Timarch. §. 132: *τῶν στρατηγῶν τὴν ὑπτιάζων καὶ κατασκοπούμενος ἑαυτόν*: auch Dinarch. Demosth. §. 111 mit de jure magistr. p. 23 und mehr unten §. 170.

13) Demosth. Philipp. I, §. 26: *πλὴν ἐνὸς ἀνδρός, ὃν ἂν ἐκπέμψητε ἐπὶ τὸν πόλεμον, οἱ λοιποὶ τὰς πομπὰς πέμπουσιν ἡμῖν μετὰ τῶν ἱεροποιῶν . . . εἰς τὴν ἀγορὰν χειροτονεῖτε τοὺς ταξιαρχούς καὶ τοὺς φυλάρχους, οὐκ ἐπὶ τὸν πόλεμον*: vgl. Xenoph. M. Socr. III. 4 und Eupolis Klagen bei Stob. Serm. XLIII. 9.

14) *Δεκάτου αὐτοῦ στρατηγοῦντος*, Thucyd. I. 116; vgl. Böckh in Ind. lect. Ber. 1816 und z. Soph. Antigone S. 191; nur mitunter wohl wieder unter dem Oberbefehle eines Einzelnen, wie Paus. I. 29. 4: *στρατηγοὶ δὲ ἄλλοι τε ἦσαν καὶ Λέαρχος, ᾧ μάλιστα ἐπετέτραπτο ἡ δύναμις*.

15) Wachsmuth I, S. 326, Meier und Schömann S. 106.

16) *Ὁ ἐπὶ τῶν ὄπλων* oder *ὀπιλιῶν* und *ὁ ἐπὶ τῶν ἵππιων*, Demosth. Cor. §. 38 und 115, vgl. Böckh Staatsh. I, S. 248 (und Anderes bei Kubicki a. a. O. p. 22, n. 1); den Gegensatz eines *στρατηγὸς ἐπὶ*

τῆς διοικήσεως scheint freilich Meier de Lycurgi vita p. XI mit Recht beseitigt zu haben [ebenso Schäfer Demosthenes II. S. 47].

17) Plat. Ion. p. 541 D: Ἀπολλόδωρον οὐ γινώσκεις τὸν Κοζικῆρον ὃν Ἀθηναῖοι πολλὰκις ἑαυτῶν στρατηγὸν ἤρηνται ξένον ὄντα, καὶ Φενοθένη τὸν Ἄνδριον καὶ Ἡρακλείδην τὸν Κλαζομένιον, οὓς ἦδε ἡ πόλις ξένους ὄντας, ἐνδειξαμένους ὅτι ἄξιοι λόγου εἰσὶ, καὶ εἰς στρατηρία, καὶ εἰς τὰς ἄλλας ἀρχὰς ἄγει: vergl. Weber ad Demosth. Aristocr. p. XXXVI und Voemel ad Philipp. I, p. 182.

### §. 154.

Einen Eid, den die öffentlichen Beamten zum Antritte ihrer Stellen hätten ablegen müssen, kennen wir mit Sicherheit nur bei den Archonten und Strategen, und können jedenfalls für die übrigen seine Gränze nicht bestimmen<sup>1)</sup>; dagegen unterlagen alle ohne Unterschied nicht bloss der Rechenschaftspflicht bei Niederlegung derselben, sondern auch der Epicheirotonie<sup>2)</sup>, durch welche sie zu Anfang einer jeden Prytanie gleichsam immer auf's Neue vom Volke bestätigt wurden und wobei jedem Bürger auf Absetzung dessen anzutragen freistand gegen welchen er seine Beschwerden nicht bis zur εἰρήνῃ oder Rechenschaft am Ende des Jahres verschieben wollte. Zu dieser letzteren war übrigens überhaupt ein Jeder verbunden, wer irgend eine Art von Gerichtsbarkeit geübt oder Staatseigenthum in Händen gehabt hatte, also namentlich auch Schiedsrichter<sup>3)</sup>, ferner Priester, Trierarchen u. s. w., insofern ihnen öffentliche Gelder oder Geräthschaften anvertraut gewesen waren<sup>4)</sup>, dessgleichen Gesandte und sonstige ausserordentliche Beamte<sup>5)</sup>, von welchen ein Jeder sich vor den Logisten und Euthynen zu stellen verbunden<sup>6)</sup> war, um seine Rechnungen prüfen zu lassen<sup>7)</sup> und jedem Rede zu stehen, der sich oder den Staat von ihm beeinträchtigt glaubte<sup>8)</sup>. Die Logisten und Euthynen wurden einer aus jeder Phyle durch's Loos bestimmt<sup>9)</sup>, wozu dann für die letzteren noch je zwei Beisitzer kamen<sup>10)</sup>, ohne dass man jedoch diese mit den dreissig Logisten wechseln dürfte, die in der Höhezeit des Staats als Oberrechnungsbehörde vorkommen<sup>11)</sup>; die Euthynen und ihre Beisitzer scheinen vielmehr den einzelnen Aemtern u. s. w. die mate-



elle Rechnung abgenommen zu haben<sup>13)</sup>, während die Logisten als Collegium der ganzen Rechenschaft vorstanden [und daher von den Euthynen jedenfalls wohl zu unterscheiden sind. Sie waren es, welche die bei ihnen einzureichenden Rechnungen den Euthynen überwiesen, welche, nachdem sie dieselben geprüft und richtig befunden, dieselben wieder an die Logisten zurückgaben, welche darauf die Decharge ertheilten, andernfalls über die von den Euthynen erhobenen Anstände zur Entscheidung an einen Gerichtshof wiesen; zu diesem Zweck hatten sie auch eigene Amtslokale (*λογιστήριον*) inne zur Vornahme ihrer Geschäfte]. Trat kein Kläger auf, so ertheilten sie die Decharge aus eigener Macht<sup>14)</sup>; Anstände fielen der Entscheidung der Gerichte anheim, wobei ihnen nur die Hegemonie blieb<sup>14)</sup>; das Interesse des Staats vertraten in solchen Fällen erlooste Anwälte<sup>15)</sup>. Bis zur Erledigung ward jeder Rechenschaftspflichtige als Staatsschuldner betrachtet und konnte als solcher weder frei über sich oder sein Vermögen verfügen, das gleichsam als dem Staate verpfändet galt<sup>16)</sup>, noch auf ein Amt oder eine öffentliche Auszeichnung Anspruch machen<sup>17)</sup>; erst nach erhaltener Decharge sehen wir auch verdiente Beamte durch Belobung oder Bekräftigung geehrt<sup>18)</sup>.

1) Insofern diese grösstentheils unter dem Rathe standen und folglich die Garantien des Rathseides (§. 126, not. 6) mittelbar auch sie banden. Ganz allgemein sagt freilich Lycurg. Leocr. §. 79: *τρία γάρ ἐστιν ἐξ ὧν ἡ πολιτεία συνέστηκεν, ἄρχων, δικαστής, ἰδιώτης, τούτων ἕκαστος ταύτην τὴν πίστιν δίδωσιν*: doch kann ich es kaum als zufällig betrachten, dass ausser jenen beiden Aemtern (Archonten Plat. Phaedr. p. 235 D, Poll. VIII. 86; Strategen Lysias pro milite §. 15, Plat. V. Pericl. c. 30) nur noch von den Kampfrichtern (Demosth. Mid. §. 17) eine Beeidigung erwähnt wird; vergl. E. von Lasaulx Studien d. class. Alterth. S. 199.

2) In jeder *ἐκκλησία κυρία*, s. oben §. 128, n. 3 und mehr bei Meier Bon. damnat. p. 89 und Platner Process I, S. 330 fgg. Daher *ἀποστρέψαντες ποιεῖν*, Demosth. Aristocr. §. 149, *τοὺς στεφάνους* (§. 124, n. 13) *περαιοῦν*, Aristog. II, §. 5; [Schömann: De reddendis magistratum gestorum rationibus. Gryphisv. 1838. 4 (Opusca. Acad. I, p. 293 ff.)] vgl. Theocrin. §. 27 und Poll. VIII. 87, mit Schömann Comit. p. 229 fgg. und Process S. 574.

3) Vorausgesetzt nämlich, dass der *πρυτανεύων* bei Demosthenes Mid. §. 87 der Vorsitzende der Logisten ist, was freilich Meier's und Bergk's Untersuchungen zweifelhaft gemacht, aber doch nicht so entschieden beseitigt haben, dass es hier unberührt bleiben konnte; vgl. oben §. 133, n. 15.

4) S. §. 147, n. 12 und über die Trierarchen insb. Schaefer ad Demosth. I, p. 771 und Böckh Staatsh. I, S. 705 fgg. Demosth. Polycl. §. 50 bezeichnet wohl bloss militärische Verantwortlichkeit.

5) Demosth. F. L. §. 82: *ταῦτο γὰρ εἶσι προσβείας εὐθύναι τὴν πέπρακται; τί ἀπήγγυιλας; εἰ μὲν ἀληθῆ, σώζου, εἰ δὲ ψευδῆ, δίκην δός.* Doch s. de jure magistr. p. 49, und über die Taggelder der Gesandten Aristoph. Acharn. 66, Demosth. F. L. §. 158 u. s. w.

6) *Λόγον καὶ εὐθύνας ἐγγράφειν πρὸς τὸν γραμματεῖα καὶ τοὺς λογιστάς*; vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 15 und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 263—272 und Vermooten-Weijers ad Lys. adv. Nicom. p. 36—43; namentlich auch das *λογιστήριον* [Harpocr. s. v. *λογιστήρια δ' ἐστὶ τὰ τῶν λογιστῶν ἀρχεῖα*] Lys. pro Polystr. §. 10 und Bekk. Anecd. p. 310: *εἰ λογισταὶ τὰς εὐθύνας ἀπάσας εἰσήγον*: oder sollen nach Pollux VIII. 88 für die Strategen die Thesmotheten competent gewesen sein? Gemeindebeamte legen freilich ihren Committenten Rechnung ab, wie die *φειλὴν ἐπιμειληται* Demosth. Theocrin. §. 15; vgl. de jure magistr. p. 52; auch die Demen haben eigene Euthynen, wie C. Inscr. n. 70, wo zu lesen *παρὰ τὸν εὐθύνων*, vgl. n. 88; Logisten wird man jedoch dort eben so wenig wie eigene Gerichtsbarkeit annehmen dürfen, s. §. 122 extr.

7) Schol. Aristoph. Equit. 822: *οἱ γὰρ χειρῶσαντες τὴν τῶν κοινῶν καὶ διοικήσαντες τῶν ἀνηλωμένων χρημάτων εὐθύνας καὶ λογισμοὺς ἔδοσαν*; vgl. Demosth. Timocr. §. 112 und die Beispiele bei Böckh in Berl. Abhh. 1846, S. 371 und Staatsh. II, S. 56. Selbst *ὅς οὐτ' εἴληπον οὐδὲν τῶν δημοσίων οὐτ' ἀνήλωκε, προσῆλθε δὲ πρὸς τὴν τῶν κοινῶν, καὶ τοῦτον ἀποφέρειν κελεύει (ὁ νόμος) λόγον πρὸς τοὺς λογιστάς* — καὶ *αὐτὸ τοῦτο ἐγγράφειν*, Aeschin. Ctesiph. §. 22. Gegen den Säumigen stand *γραφῆ ἀλογίου* frei, s. d. Lexikogr. und Meier und Schömann S. 363; doch mochte das Gesetz mitunter umgangen werden, wie bei Lys. pro milite §. 11.

8) *Τὸν τῶν λογιστῶν κήρυκα κήρυξαι τὸ πάτριον καὶ ἔνομον κήρυγμα τοῦτο· τίς βούλεται κατηγορεῖν*; Aeschin. §. 23, vgl. Demosth. Cor. §. 117 Aristog. I, §. 37; auch Plat. Politic. p. 299 A und im Allg. Heffter S. 373—378, Tittmann S. 323—333, Meier und Schömann S. 214 bis 224, Platner I, S. 338—351; über die Schreibung *εὐθύναι* oder *εὐθύνη* Schaefer ad Demosth. I, p. 229.

9) S. Poll. VIII. 45 [s. Böckh am gl. a. O. S. 297] und einerseits Bekk. Anecd. p. 276: *λογισταὶ ἄρχοντες εἶσι κληρωτοὶ δέκα τὸν ἀριθμὸν, ἐφ' ὧν πάντες οἱ ἄρχαντες ἀρχὴν ἡντινοῦν λόγον ἀπέφαρον τῶν δημοσίων, anderseits Phot. Lex. p. 80 ed. Hermann *εὐθύναι ὄνομα ἀρχῆς*;*

ἡ Ἀθηναίους· δέκα δὲ τὸν ἀριθμὸν ἀνδρῶν ἦσαν, κατ' οἷς ἐδίδοσαν  
 πρεσβεύσαντες ἢ ἄρξαντες ἢ διοικήσαντες τι τῶν δημοσίων τὰς εὐ-  
 νίας, wonach man freilich geradezu beide mit G. Hermann (über  
 Böckh's Behandlung der griech. Inschriften, Leipz. 1826. 8, S. 220 fgg.)  
 einerlei halten könnte; doch lehrt Harpocr. s. λογισταὶ ausdrücklich,  
 dass Aristoteles ἐν τῇ Ἀθηναίων πολιτείᾳ gezeigt habe, ὅτι διαφέρουσι  
 τὰ εὐθύνων, vergl. C. Müller Historiogr. fgm. II, p. 128 [und Rose  
 Aristot. Pseudepigr. p. 444 sq.]; und so wird wohl Böckh's oben befolgte  
 Auffassung im Wesentlichen die richtigere sein; vgl. dens. in Niebuhr's  
 h. Mus. I, S. 58--97, [Gesamm. kleine Schriften VII. p. 280 ff. 288 ff.],  
 Ötting im Hermes XXIII, S. 135, Meier im Ind. lect. Hal. 1844, p. 22,  
 Festermann in Pauly's Realencykl. IV, S. 1135.

10) Phot. Lex. p. 31. 20: εὐθύνος ἀρχὴ ἦν τις· ἐξ ἐκάστης δὲ φυλῆς  
 να κληροῦσι, τούτῳ δὲ δύο παρέδρους; vgl. Andoc. Myst. §. 78 und  
 oben §. 148, n. 11.

11) Böckh Staatsh. II, S. 579. 583. 596. [S. auch Gesamm. kleine  
 Schriften VII. p. 280. und 305 ff.]

12) So fasst Böckh [s. Gesamm. kl. Schr. VII. p. 299 f.] die Worte  
 des Poll. VIII. 100: οἱ δὲ εὐθύνοι ὥσπερ οἱ πάρεδροι τοῖς ἐννέα ἄρ-  
 χουσι προσαιροῦνται· οὗτοι δ' εἰσπράσσουνσι καὶ τοὺς ἐχοντας, womit  
 aus der nämlichen Quelle auch Schol. Plat. Leg. XII, p. 945 B: εὐθύνοι  
 εἰσιν ἄρχοντες τινες οἱ τὰς εὐθύνας λαμβάνοντες παρὰ τῶν ἀρχόντων,  
 ὥσπερ καὶ οἱ λογισταὶ, καὶ πάρεδροι ἐπ' ἐκάστη ἀρχῇ· καὶ γὰρ τῷ ἄρ-  
 χοντι εὐθύνος ἦν καὶ πάρεδρος καὶ τῷ βασιλεῖ ὁμοίως καὶ τῷ πολε-  
 μάρχῳ καὶ τοῖς θεομοθέταις· ἐκπράσσει δ' ὁ εὐθύνος, ὅσα ἐπὶ τῆς ἀρ-  
 χῆς, ἣ προστέτακται, ὧπλόν τινες εἰς τὸ δημόσιον; nur bleibt dabei  
 immer noch die Schwierigkeit im vorhergehenden §. 99: λογισταὶ· καὶ  
 τούτους ἢ βουλὴ κληροῖ κατ' ἀρχὴν ὡς παρακολουθεῖν τοῖς διοικοῦσιν,  
 was jener selbst nicht mehr (Staatsh. I, S. 267) mit G. Hermann auf  
 die ἀνειργασίαι zu übertragen wagt; vgl. schon Hauptmann de Ando-  
 cide T. VIII, p. 570 Rsk.

15) Ἐπισημαίνεσθαι, Demosth. Cor. p. 250; vgl. Böckh I, S. 272.

14) Vgl. Meier und Schömann S. 99—103, insbes. Bekk. Anecd. p.  
 245: εὐθύνας κυρίως ἄς εἰσάγουσιν οἱ λογισταὶ πρὸς τοὺς δόξαντας μὴ  
 ὀρθῶς ἄρξαι τῆς πόλεως ἢ πρεσβεῦσαι κακῶς· καὶ τὰ δικαστήρια μὲν  
 οἱ λογισταὶ κληροῦσι, κατηγορεῖ δ' ὁ βουλόμενος· καὶ τοῖς δικασταῖς  
 ἐφεῖται τιμᾶσθαι τοῖς ἀλοῦσι: auch Schol. Aeschin. Ctesiph. §. 14 und  
 Psellus ed. Boisson. p. 97. Was Poll. VIII. 45 sagt: εὐθύναι δὲ κατὰ  
 τῶν ἀρχάντων ἢ πρεσβευσάντων ἦν μὲν περὶ χρημάτων πρὸς τοὺς εὐ-  
 θύνους καὶ λογιστὰς . . . ἦν δὲ περὶ ἀδικημάτων πρὸς τοὺς δικαστάς,  
 war thatsächlich wohl das häufigste; doch kamen natürlich auch pecu-  
 niäre Streitfragen vor die Gerichte, und die Atimie bei Lysias de affect.  
 tyr. §. 11 geht gewiss vorzugsweise auf ungerechtfertigte Rechnungen,  
 deren Deficit ein Verurtheilter nicht ersetzen konnte.

15) S. Schol. Aristoph. Vesp. 689 oder Bekk. Anecd. p. 401: *στρατι-  
γοφοι ἄρχοντες ἦσαν κληρωτοί, οἱ τοῖς λογισταῖς ἐβοήθουν πρὸς τὰς  
εὐθύνας τῶν ἀρχάντων τινὰ ἀρχήν*: auch Lex. rhetor. Dobr. p. 672  
wo jedoch der Ausdruck *αἰρουῦνται* gewiss nicht abusiv gebraucht ist.

16) Aeschin. Ctesiph. §. 21: *ἀρχὴν ὑπεύθυνόν φησι μὴ ἀποδραμεῖν  
(ὁ νομοθέτης) . . . κάλιν ὑπεύθυνον οὐκ ἔξ' τῆν οὐσίαν καθιερωθῆν οὐδέ  
ἀνάθημα ἀναθεῖναι οὐδὲ ἐκπολιεῖται γενέσθαι οὐδὲ διαθείσθαι τὰ ἔξω  
τοῦ . . . ἐνὶ δὲ λόγῳ ἐνεχυράζει τὰς οὐσίας τῶν ὑπευθύνων, ἕως ἂν λό-  
γον ἀποδώσι τῇ πόλει.*

17) Das. §. 11: *τούς ὑπευθύνους μὴ στεφανοῦν*: vgl. Demosth.  
Timocr. §. 150 und im Allg. Lelyveld de infamia p. 202 fgg.

18) Vgl. die oben §. 116, n. 6 cit. Abhh. v. Köhler und Westerm-  
mann und über *στεφάνους θαλλοῦ* und *χρυσῶ* insbes. Meier Com-  
epigr. II, p. 62.

---

### CAP. III.

#### *Innere Geschichte der athenischen Demokratie.*

#### ERSTER ABSCHNITT.

#### Politische und finanzielle Entwicklung.

#### §. 155.

Wie genehm dem athenischen Volke dieser Staatsorganismus war, zeigt zur Genüge die Anhänglichkeit, die es demselben während eines Zeitraums von mehren Jahrhunderten bewies, und die Sorgfalt, mit welcher es ihn nach jeder vorübergehenden Erschütterung in möglichster Reinheit wieder herzustellen bemüht war<sup>1)</sup>; gleichwie er jedoch unstreitig die Keime und Grundlagen der politischen und geistigen Blüthe enthielt, zu der sich Athen in so verhältnissmässig kurzer Zeit nach seiner Entstehung emporschwang, so ist es ebenso gewiss, dass er gegen keine der nachtheiligen Rückwirkungen, womit jene nämliche Blüthe die innere Sittlichkeit des Volkes bedrohete, hinreichenden Schutz darbot.<sup>2)</sup> Nur Eintracht und Gleichheit der Gesinnung konnte die Demokratie vor der Entartung schützen, die bei der nothwendigen Herrschaft der Mehrheit jede Theilung der Interessen unausbleiblich hervor-

rief; selbst die allgemeine Redefreiheit konnte ihren wahren Nutzen nur da entfalten, wo Alle von denselben Principien ausgingen, auf dieselben Zwecke hinarbeiteten, und höchstens in der Wahl der Mittel uneinig waren; und je weniger die gesetzlichen Bestimmungen eine systematische Opposition vorhergesehen hatten, desto gefährdeter mussten sie erscheinen, sobald die äusseren Umstände und der Gang der Verhältnisse eine solche hervorriefen. Dazu lag aber der Samen in der Entfesselung der individuellen Bestrebungen, wie sie die demokratische Freiheit mit sich brachte, von selbst gegeben: um jeden hervorragenden Charakter sammelte sich bald eine Hetärie Gleichgesinnter, die den Staat und seine Interessen nur mit den Augen der Partei und ihres Führers ansah<sup>3)</sup>; und bei der Unmöglichkeit, dass die nämlichen Staatsformen Allen auf gleiche Art dienen konnten, verwandelten sich die unterliegenden politischen Ansichten unvermerkt in eine Abneigung gegen diese Formen selbst, die in demselben Maasse steigen musste, als die herrschende Mehrheit sich durch dieselben berechtigt glaubte, ihre Bedürfnisse mit den Interessen des Ganzen auf gleiche Linie zu setzen.<sup>4)</sup> Wie schwer es ausserdem die grossartigen Beziehungen, in welche Athen durch seine Siege getreten war, selbst der uneigennütigen Vaterlandsliebe machten, über die Forderungen des Rechts und der Klugheit ein Einverständniss zu bewahren, zeigen die Beispiele eines Aristides und Themistokles<sup>5)</sup>, in welchen man zwar nichts weniger als die Vorläufer der späteren Parteispaltungen in Oligarchie und Demokratie<sup>6)</sup>, um so mehr aber die Vertreter zweier Principien erblicken darf, die in der Förderung der demokratischen Interessen selbst wetteiferten<sup>7)</sup>; und wenn auch dadurch der öffentliche und Privatwohlstand in reissender Schnelligkeit wuchs, so wurde doch das Volk als der Angelpunkt aller dieser Bestrebungen zu sehr verwöhnt und von persönlichen Eindrücken abhängig, um nicht die gemeinnützige Verwendung dieses Wohlstands bald in eine eigennützige übergehn zu lassen.<sup>8)</sup>

1) Vgl. Wachsmuth I, S 549 fgg. und die Geschichtschreiber dieser Zeit, namentlich Kortüm Geschichte Griechenlands, Heidelb. 1854. 8, I, S. 395 fgg. und was A. Filon Hist. de la démocratie Athénienne, Paris

1854. 8. grossentheils nach Grote's Vorgange zusammengestellt hat; auch M. Fleischer histor. Apologien, Cleve 1850. 4.

2) Vgl. L. C. Valckenaer de publicis Atheniensium moribus pro temporum diversitate crescentis labentisque reipublicae causis, L. B. 1766 4. und H. Sauppe de causis magnitudinis iisdem et labis Atheniensium, Zürich 1836. 4.

3) Vgl. H. Büttner Gesch. d. politischen Hetaerien in Athen, Leipz. 1840. 8. mit m. Rec. in Berl. Jahrb. f. wiss. Kritik 1842, S. 121 fgg.; auch W. Vischer die oligarch. Partei und die Hetaerien in Athen von Kleisthenes bis an das Ende d. pelop. Kriega, Basel 1836. 4. u. Droysen in Welcker's Rh. Museum IV, S. 36 fg., obgleich Büttner's Auffassung auch nach dem Urtheile von Wattenbach de quadringentorum Aethaeis factione, Berl. 1842. 8. p. 4 vor letzteren den Vorzug verdient.

4) S. oben §. 68 u. 69 u. insbes. Aristot. Politic. IV. 3. 9 [VI, 3, 8]: *ἔστι δημοκρατία μὲν ὅταν οἱ ἐλεύθεροι καὶ ἄποροι πλείους ὄντες κέρως τῆς ἀρχῆς ὦσιν, ὀλιγαρχία δ' ὅταν οἱ πλούσιοι καὶ εὐγενέστεροι ὀλίγοι ὄντες*: im Allg. aber Böckh Staatsh. I, S. 201 fg. u. W. L. Freese der Parteikampf der Reichen und der Armen in Athen zur Zeit der Demokratie, Strals. 1848. 8.

5) Ueber Aristides s. oben §. 112, n. 8, wozu noch zu fügen, dass er nach Plutarch c. 2 keiner Hetaerie angehört haben soll. [Vgl. Gitschman de Aristidis cum Themistocle contentione politica, Vratisl. 1874. 8.]. Ueber Themistokles Thucyd. I. 138 und Diodor. XI. 59 mit J. H. Böcler Diss. acad. Argent. 1710. 4, p. 1145—1158, auch Dahlmann Forschungen I, S. 71, Grote IV, p. 453 fg., Lerminier Hist. d. légis. I, p. 212 fg., [Onckea Athen u. Hellas I, S. 106 fg.], und mehr im Allg. in der freilich einseitig lobenden Abh. v. Th. Finck de Themistoclis Neoclis f. aetate vita ingenio rebusque gestis, Gott. 1849. 8. [Vgl. jetzt C. Nieberding: De Themistocle quaestio duplex. Gleiwitz 1864. 4; Otto: Themistocles *μηδισμοῦ* quem vocant falso accusatus est. Paderborn 1865. II in 4.; Ed. Wolff: De vita Themistoclis Atheniensis. Monasterii 1871. 4. Themistokles' Bedeutung als Redner geht hervor aus Thucyd. I. 138; Herod. VIII. 83; Lys. Epitaph. 42; Plut. V. Them. 2; Cic. Brut. §. 28 und dazu Blass Attische Beredsamkeit von Gorgias bis Lysias. 1868. S. 12.]

6) Wie dieses z. B. von Passow Opusc. p. 15 nach Woltmann u. A. gesehen ist; richtiger Kortüm hell. Staatsv. S. 73, Welcker Rh. Mu. V, S. 209 fg. 217, Droysen in Kieler philol. Stud. S. 64 fg. und namentlich auch Wachsmuth Gesch. d. polit. Parteiungen I, S. 99: „in ihnen stellt sich der Gegensatz der conservativen und der progressiven Principien in Bezug auf Athen's Stellung im griech. Staatensystem dar, frei von persönlicher Antipathie, und obschon Themistokles von mütterlicher Seite nicht vollbürtig war, dem ständischen Particular-Interesse völlig fremd.“

7) *Isocr. Paneg.* §. 79: οὕτω δὲ πολιτικῶς εἶχον, ὥστε καὶ τὰς στάσεις ἐποιούντο πρὸς ἀλλήλους, οὐχ ὀπότεροι τοὺς ἑτέρους ἀπολέσαντες τῶν λοιπῶν ἄρξουσιν, ἀλλὰ ὀπότεροι φθῆσονται τὴν πόλιν ἀγαθόν τι ποιήσαντες, καὶ τὰς ἐταιρείας συνήγον οὐχ ὑπὲρ τῶν ἰδίᾳ συμφερόντων ἀλλ' ἐπὶ τῇ τοῦ πλήθους ὠφελείᾳ: vgl. *Demosth. Aristocr.* §. 196 und mehr bei *Heeren Ideen* III. 1, S. 388.

8) *Campe* in *N. Jahrb.* LXV, S. 275: „es ist natürlich, dass ein Volk wie das athenische in grossen Momenten wie von einem Geiste beseelt ist . . . sind aber diese Momente vorbei, so bricht der Parteigeist, der einmal da ist, mit Macht wieder hervor, und man sollte nicht mehr von dem Volke, sondern von der momentan darin herrschenden Partei reden, um das arme Volk nicht in namenlose Widersprüche kommen zu lassen“; vgl. *Polyb.* VI. 44 und *Böckh Staatsh.* I. S. 273: „edle Erscheinungen sind untergegangen und werden niemals wieder so schön hervorkommen: aber die Grundsätze der Menge haben sich veredelt, wenn auch erhabene Geister des Alterthums eben so rein waren als die erhabensten der neueren Zeit; und darin liegt der Fortschritt der Menschheit“; auch *F. A. Wolf Vorl. über Encykl.* S. 35, *Wieland Werke* XXIV, S. 152, *Limburg-Brouwer* IV, p. 24 fg.

### §. 156.

Was zuerst den öffentlichen Reichthum betrifft, so werden Athen's Einkünfte in der Zeit seiner höchsten Blüthe von *Xenophon* auf tausend <sup>1)</sup>, von *Aristophanes* sogar auf nahe an zweitausend Talente jährlich geschätzt. <sup>2)</sup> Wie hoch man aber auch an den Ertrag der laurischen Silbergruben, der seit *Themistokles* zum Bau der Flotte diente <sup>3)</sup>, und der Zölle und sonstigen inneren Hilfsquellen, die allerdings durch die Hebung der Schiffahrt und Industrie auch nur gewinnen konnten <sup>4)</sup>, anschlagen möge, so fällt doch die grössere Hälfte jener Summe erst auf die Mittel, welche ihm seine Stellung als Bundeshaupt der griechischen Küsten- und Inselstaaten zuführte <sup>5)</sup>, und namentlich kann von einem Staatsschatze erst seit dieser Zeit in grösserem Maasse die Rede sein. <sup>6)</sup> Wozu *Themistokles* politischer Fernblick den Grund gelegt <sup>7)</sup>, das hatte *Aristides* schlichte Uneigennützigkeit in höherem Maasse vollendet, als jener es gehnt und auch wohl über sich vermocht haben würde <sup>8)</sup>; hatte jener den Athenern die Macht erworben und den Weg gezeigt, um durch seine eigene Hegemonie zur See der spartanischen Landmacht das Gleichgewicht zu halten, so

war es Aristides, dessen Rechtlichkeit und Gleichheitssinn im Gegensatze persischer Willkür und spartanischer Herrschsucht den Bundesgenossen gleich von vorn herein so viel Vertrauen einflösste, dass die Verwaltung des aus den jährlichen Beiträgen der einzelnen Orte gebildeten Bundesschatzes ausschliesslich athenischen Beamten, den Hellenotamien, übertragen ward.<sup>1)</sup> Wenn dieser auch anfänglich seinen Platz in dem gemeinschaftlichen Heiligthume zu Delos erhielt, wo sich überhaupt die Mitglieder des Bundes zu ihren Berathschlagungen versammelten<sup>10)</sup>, so kam es doch noch zu Aristides Lebzeiten dahin, dass derselbe auf Antrag der Samier nach der politischen Bundeshauptstadt gebracht wurde<sup>11)</sup>, und von diesem Zeitpunkte fing Athen an, ihn als sein Staatseigenthum und die dazu beitragenden Bundesgenossen als seine zinspflichtigen Unterthanen zu betrachten.<sup>12)</sup>

1) Anab. VII. 1. 27.

2) Vesp. 657; vgl. Böckh Staatsh. I, S. 566 fg.

3) Plut. V. Them. c. 4; vgl. Böckh Abh. d. Berl. Akademie 1815. S. 117 fg. [Gesammelte Kleine Schrift, V. p. 62 ff] u. Staatsh. I, S. 350. [S. oben §. 126 not. 10.]

4) S. §. 126, n. 11 fg. und Wachsmuth II, S. 100 fg.

5) Vgl. oben §. 36, n. 7 und mehr im Allg. bei Manso Sparta III. 2, S. 86—106, Drumann Verfall d. griech. Staaten S. 374—405, G. Groen v. Prinsterer ratio necessitudinis, quae inde a pugna Plataeensi usque ad initium belli Peloponnesiaci Atheniensibus cum civitatibus sociis intercessit, L. B. 1840. 4, Poppo Thucyd. I. 2, p. 40—77, insbes. auch Kortüm de societ. Att. origine et institutis, Heidelberg. 1844. 4. mit dessen Hell. Staatsv. S. 46—67 und gr. Gesch. I, S. 404 fg. und [Schäfer de rebus post bellum Persicum gestarum temporibus. Lips. 1865, Oncken Athen und Hellas S. 64 ff. E. Curtius griech. Gesch. II<sup>4</sup> S. 122 fg. 806.] Die Dauer von 477—404, also 73 Jahre, wie Demosth. Philipp III, §. 23 vgl. Wachsmuth I, S. 210 und Grote V, p. 391; die Mitglieder bei Raugabé Antiqu. Hellen. I, p. 236 fg. oder Böckh Staatsh. II, S. 655 fg. [Vgl. jetzt U. Köhler Urkunden u. Untersuchungen zur Geschichte des delisch-attischen Bundes in Abh. d. Berl. Akad. d. Wissensch. 1869. I. 2. Abth. p. 1 ff. Urkunden, p. 88 ff. die Untersuchungen, p. 103 fg. die Tempelquote.

6) Böckh Staatsh. I, S. 409. 520. 583 fg.

7) Thucyd. I. 93: τῆς γὰρ θαλάσσης πρῶτος ἐτόλμησεν εἰπεῖν ἐν ἀνθεκτεῖα ἑστίν; vgl. Diodor. XI. 39—43 mit E. Kapp de re navali Atheniensium, Hamm 1830. 4, p. 15 und Krüger Stud. I, S. 26 fg.



8) Σοφός γὰρ ἀνὴρ, τῆς δὲ χειρὸς οὐ κρατῶν, Plut. V. Aristid. c. 4, vgl. Themist. c. 21 u. 26, Aelian. V. Hist. X. 17, auch Herod. VIII. 3 und dagegen für Aristides Diodor. XI. 47. [Plut. V. Aristid. 24 von Aristides: οὐ μόνον καθαρῶς καὶ δικαίως ἀλλὰ καὶ προσφιλῶς τὴν ἐπιγραφὴν τῶν χρημάτων ποιησάμενος.]

9) Ἑλληνοταμίαι οἱ τοὺς φόρους ἐκλέγοντες καὶ ἐπὶ νήσων οἱ τὰ κατὰ τῶν νησιωτῶν εἰσπράττοντες καὶ τὰς πολιτείας αὐτῶν ἐφορῶντες, Poll. VIII. 114; vgl. Thuc. I. 96: καὶ Ἑλληνοταμίαι τότε πρῶτον Ἀθηναίοις κατέστη ἀρχὴ οἱ ἐδέχοντο τὸν φόρον οὕτω γὰρ ἀνομάσθη τῶν χρημάτων ἢ φορὰ, ἣν δὲ ὁ πρῶτος φόρος ταχθεὶς τετρακόσια τάλαντα καὶ ἐξήκοντα und mehr bei Barthélemy in M. de l'A. d. Inscr. XLVIII, p. 337—407 und Böckh Staatsh. I, S. 241—246, II, S. 581 fg. oder C. Inscr. n. 147; auch Rangabé Ant. Hellen. I, p. 89. 109. 176. 213. 253. 344. [Zu Aristides' Amsantritt als ersten gewählten Staatsschatzmeisters Ol. 76, 3 = Sommer 474 und seiner Neuwahl Ol. 77, 3 = Sommer 470 und der damit in Zusammenhang stehenden Ostrakisirung des Themistokles s. Müller-Strübing, Aristophanes u. histor. Kritik Leipz. 1874. S. 258 fg.]

10) Thucyd. I. 96: ταμισιὸν τε Δῆλος ἦν αὐτοῖς καὶ αἱ ξύνοδοι ἐς τὸ ἱερὸν ἐγίνοντο (§. 12, n. 5) . . ἡγούμενοι δὲ αὐτονόμων τὸ πρῶτον τῶν ξυμμάχων καὶ ἀπὸ κοινῶν ξυνόδων βουλευόντων κ. τ. λ.: vgl. Grote V, p. 400 fg. und über Bundesversammlungen Böckh II, S. 593.

11) So wenigstens Theophrast b. Plutarch. V. Aristid. c. 25, womit freilich die sonst gewöhnliche Zeitbestimmung Ol. LXXIX. 4 = 460 a. Chr. nicht zutrifft, s. Justin. III. 6 und Diodor. XII. 38; Plut. v. Pericl. 13: oder hätte Aristides nur noch die Verhandlung darüber erlebt? vgl. Böckh Staatsh. I. S. 524, II, S. 587. [Oncken, Athen u. Hellas I. S. 80 fg. (aber da:u vgl. S. 294) führt den Vorschlag der Samier auf Uebertragung des Bundesschatzes von Delos nach Athen auf den Anlass des Aufstandes von Naxos Ol. 78, 3—4 (466—65) zurück und Müller-Strübing, Aristophanes S. 261 fg. stimmt ihm bei, indem er die auf Urkunden gestützte Entgegnung von U. Köhler über den delisch-attischen Bund S. 106 fg., dass die Uebertragung des Bundesschatzes mit der Zeit der ersten Berechnung der Tributquote für den Tempelschatz der Athene durch die Logisten erst zusammen fallen könne (454 v. Chr.) bestreitet und eine allmälige Durchführung der Consequenzen der zuerst mehr provisorischen Massregel annimmt. Jedenfalls ist es sicher, dass diese Uebertragung bereits 454—53 schon geschehen war. Auch E. Curtius griech. Gesch. II, 4. S. 162 fg. 809. n. 86, der eine Uebersicht der verschiedenen Ansichten giebt, findet einen mehrjährigen Zwischenraum zwischen der Uebertragung und der definitiven Organisation wahrscheinlich, billigt den in Justin. III. 6 angegebenen Grund: ne deficientibus a fide societatis Laeodaeoniis praedae ac rapinae esset.]

12) Thuc. I. 19: Ἀθηναῖοι δὲ ναῦς τε τῶν πόλεων τῷ χρόνῳ παραλαμβάντες πλὴν Χίων καὶ Δοβρίων καὶ χρήματα τοῖς πᾶσι τάξαντες φέρειν

(ἡγοῦντο): vgl. I. 56 (φόρον ὑποτελεῖς) und VII. 57 (ἀπήκοοι.) mit Krüger ad Dionys. Hal. Historiogr. p. 326 und Böckh I, S. 520 fg. In Isokrates Schilderung Paneg. §. 103 fg. ist keine Wahrheit.

## §. 157.

Hier ist jedoch nicht zu übersehen, dass jene Abgabe eigentlich als Ersatz für die Kosten galt, mit welchen Athen für die meisten dieser Städte Schiffe und Mannschaft zu stellen übernommen hatte <sup>1)</sup>, und dass es insofern ihre eigene Schuld war, wenn sie sich aus weichlicher Trägheit nicht nur vor Athen abhängig gemacht, sondern auch der Mittel beraubt hatten, dieser Abhängigkeit je wieder zu entinnen. <sup>2)</sup> Ungerecht war erst die Art, wie Athen sich dieser Gelder statt ihrer Bestimmung gemäss gegen den gemeinschaftlichen Feind die Perser, zu seinem eigenen Nutzen, ja gegen die Bundesgenossen selbst bediente und einem nach den andern von diesen unter nichtigen Vorwänden auch dasjenige Maass von Selbständigkeit entriss, welches den Einzelnen anfänglich noch geblieben war. <sup>3)</sup> Selbst einige der mächtigeren, die ihre eigene Kriegsmacht behalten hatten, wie Naxos, Samos und Mytilene, traf dieses Schicksal, als sie sich deren bedienten, um den Anmassungen Athen's offene Gewalt entgegenzusetzen <sup>4)</sup>; und so standen zuletzt nur noch Methymna (auf Lesbos) und Chios als unabhängige Verbündete da <sup>5)</sup>, wenn auch die Athener wiederum einzelnen manche Freiheiten zurückgaben. <sup>6)</sup> Die überwiegende Mehrzahl aber besass nicht einmal mehr eigene Gerichtsbarkeit, sondern musste ihre Rechtshändel vor den athenischen Heliasten entscheiden lassen <sup>7)</sup>; und sogar für ihre inneren Angelegenheiten sandte ihnen Athen Aufseher <sup>8)</sup> und Späher <sup>9)</sup>, obgleich sie wenigstens überall, wo nicht zugleich der beste Theil ihres Landes an athenische Kleruchen, [deren Aussendung unter Perikles in sehr grossem Massstabe stattgefunden hat], vertheilt war, für die örtliche Verwaltung eigene Beamte gehabt haben mögen. <sup>10)</sup> Für die Erhebung des Tributs bedurfte es keiner besonderen Behörde, da die Bundesgenossen denselben selbst an den grossen Dionysien jedes Jahres zur Stelle lieferten <sup>11)</sup>, und nur ausserordentlicher Weise scheinen

Exequenten dafür abgesendet worden zu sein<sup>12)</sup>; dagegen konnte nach jeder panathenäischen Finanzperiode eine neue Umlage desselben erfolgen.<sup>13)</sup> [Durch Steigerung der Quoten der Beiträge zu den sich mehrenden Bedürfnissen Athens und durch Hinzutreten neuer Bundesgenossen] scheint der Betrag, der sich nach Aristides' Ansatz nur auf 460 Talente belaufen hatte<sup>14)</sup>, namentlich unter Alcibiades' Einfluss<sup>15)</sup> nach dem Frieden des Nicias bis nahe an 1300 gestiegen zu sein.<sup>16)</sup>

1) Thucyd. I. 96 trennt ausdrücklich: *ἔταξαν ἄς τε ἔδει παρέχειν τῶν πόλεων χρήματα πρὸς τὸν βάρβαρον καὶ ἄς ναύς*, womit Plut. V. Cimón. c. 11 wenigstens nicht in Widerspruch gesetzt werden darf; vgl. Sintenis ad V. Pericl. c. 12, p. 128 und Andoc. de pace §. 38: *πέσαντες μὲν οὖν Ἀθηναῖοι ποιήσασθαι τῶν κοινῶν χρημάτων ἑλληνοταμίαις καὶ τὸν σύλλογον τῶν νεῶν παρ' ἡμῶν γενέσθαι, ὅσαι δὲ τῶν πόλεων τριήρεις μὴ κέκτηνται, ταύταις ἡμᾶς παρέχειν.*

2) Thucyd. I. 99; vgl. van Oordt over de uitwendige Politiek van Griekenland I, S. 39 fg. und W. Vischer über die Bildung von Staaten und Bündnen, Basel 1849. 4, S. 37 fgg., welcher letztere übrigens richtig bemerkt, dass Landtruppen fortwährend auch aus den Bundesgenossen ausgehoben wurden (Thuc. II. 9, IV. 53.)

3) Thuc. VI. 76: *ἡγεμόνες γὰρ γενόμενοι ἐκόντων . . ὡς ἐπὶ τοῦ Μήδου τιμωρία, τοὺς μὲν λειποστρατίαν, τοὺς δ' ἐπ' ἀλλήλους στρατεύειν, τοὺς δ' ὡς ἐκάστοις τινα εἶχον αἰτίαν εὐκρηπῆ ἑπενεγκόντες κατεστρέψαντο:* vgl. Kortüm „Regierungsgrundsätze Athens in auswärtigen Angelegenheiten“ in s. Gesch. hellen. Staatsv. S. 65 fgg., namentlich die Verhandlung mit den Meliern bei Thuc. V extr. n. B. c. 89: *ὅτι δίκαια μὲν ἐν τῷ ἀνθρωπέῳ λόγῳ ἀπὸ τῆς ἴσης ἀνάγκης κρίνεται, δυνατὰ δὲ οἱ προὔχοντες πράσσουνσι καὶ οἱ ἀσθενεῖς ξυγχαροῦσι.*

4) Aristot. Politic. III. 8. 4: *ὅλον Ἀθηναῖοι μὲν περὶ Σαμίους καὶ Χίους καὶ Λεσβίους ἐπέλ γὰρ θάττον ἐγκρατῶς ἔσχον τὴν ἀρχὴν, ἐταπεινώσαν αὐτοὺς παρὰ τὰς συνθήκας.* Naxos 471 (Thuc. I, 98, vgl. 138), Byzanz und Samos 441 (I. 115—117), Mytilene auf Lesbos 427 (III. 27—60). [Vgl. Herbst, der Abfall Mytilenes im peloponnes. Krieg. I. Köln 1861. 24 S.]

5) Thucyd. VI. 85: *ἐξηγούμεθα Χίους μὲν καὶ Μηθυμναίους νεῶν παροχῇ αὐτονομίους, τοὺς δὲ πολλοὺς χρημάτων βιαιότερον φορᾶ ἄλλους δὲ καὶ πάνν ἑλευθέρως ξυμμαχοῦντας:* vgl. I 19, II. 9, VII. 57.

6) So Samos wieder seit 412, Thucyd. VIII. 21: *Ἀθηναίων σφίσιν αὐτονομίαν μετὰ ταῦτα ὡς βεβαίους ἤδη ψηφισαμένων:* die Methonäer seit 428 *ἀτρεῖς*, vgl. Sauppe Inscr. Maced. p. 7 und Böckh Staatsb. II, S. 749. [Grote VI. p. 48 ff. und ihm folgend Oncken, Athen u. Hellas II. S. 110 fg. erkennen in dieser Einrichtung einer gemeinsamen Bundes-

gerichtsstätte in Athen eine ebensowehr für den Bestand des Bundes wie für die Erhaltung der Volksinteressen in den verbündeten Staaten nothwendige und weise Massregel.]

7) Xenoph. Rep. Ath. I. 14—18; vgl. Dio Chrysost. XXXVIII. 25. u. mehr bei Meier u. Schöm. S. 778 fgg., Platner Process I, S. 110 fgg., Böckh I, S. 528—533; insbes. Antiphon's Rede de caede Herodis, vor allem §. 47: *ὁ οὐδὲ πόλει ἔξεσι ἄνευ Ἀθηναίων οὐδένα θανάτῳ ζημιώσει*, woraus zugleich erhellt, dass das Verfahren ganz nach athenischem Rechte ging (s. auch Thuc. I. 77 *καὶ ἔλασσόμενοι γὰρ ἐν ταῖς ξυμβολαίαις*; (Cobet) *πρὸς τοὺς ξυμμάχους δίκαις καὶ παρ' ἡμῖν αὐτοῖς ἐν τοῖς ὁμοῖς νόμοις ποιήσαντες τὰς κρίσεις φιλοδικεῖν δοκοῦμεν κτλ.*), so dass der Name *δίκαι ἀπὸ συμβόλων* (§. 116, n. 10 und 12) dafür nur Euphemismus sein konnte. [In der oben erwähnten Stelle bei Thucyd. zwei verschiedene Rechtsverfahren zu erkennen, wie dies z. B. Classen jedoch mit Vorbehalt thut, scheint nicht gerechtfertigt; die auf Aristoteles verweisende Erklärung Bekk. Anecd. p. 436: *Ἀθηναῖοι ἀπὸ συμβόλων ἰδικάζον τοῖς συμμάχοις* ist ganz allgemein gehalten. Vgl. auch Oncken. Athen und Hellas II. S. 122]

8) *Ἐπίσκοπος τῷ κράτει λαχῶν*, Aristoph. Av. 1023, auch *φύλαξ* oder *ἄρχων*, was freilich auch der *φρούραρχος* oder Befehlshaber der athenischen Besatzung sein kann, welche die Bundesgenossen aus ihren Mitteln zu erhalten hatten, Zenob. VI. 32; vgl. Thuc. I. 115 und C. Inscr. I. n. 73; im Allg. aber Harpocr. p. 120, der die lac. Harmosten vergleicht, mit Osann Syll. Inscr. p. 7 und Böckh Staatsh. I, S. 534.

9) *Κρυπτόι*, Bekk. Anecd. p. 272; vgl. Schol. Aristoph. Thesm. 600: *καὶ ἐν Θάσῳ ἀρχὴ τις κρύπται*.

10) Ueber die Kleruchen s. oben §. 117, n. 5, [jetzt bes. Kirchhoff. Abh. d. Berl. Akad. d. W. 1873. S. 1 ff. und die treffliche Darstellung bei E. Curtius griech. Gesch. II, 4 S. 250 fgg. mit besonderer Benützung der Urkunde von Brea s. oben §. 86. n. 25.], für eigene Beamte führt Böckh das Beispiel von Delos (C. Inscr. I, p. 258, Berl. Abhh. 1834. S. 21 [Kl. Schrift. V. p. 453]) an, wozu noch der korinthische *ἐπιδημιουργος* in Potidaea, Thuc. I. 56. Von einheimischen Leistungen der *νησιῶται* s. Antiph. I. c. §. 77.

11) Aristoph. Acharn. 510 u. 650 mit d. Schol.

12) *Ἐκλογεῖς*, Hemsterh. ad Luc. Charon. c. 11, Böckh Staatsh. I. S. 211, II, S. 582; nicht zu verwechseln mit den *ἀργυρολόγοις* unt. §. 165.

13) Xenoph. Rep. Ath. III. 5: *τοῦτο δὲ γίνεται ὡς τὰ πολλὰ διὰ ἔτους πέμπτον*; vgl. Böckh II, S. 585 fgg.

14) *Ἀριστείδης ὁ κύριος τῶν φόρων γινόμενος τάξαι*, nach Demosth. Aristocr. §. 209, vgl. Thuc. V. 18 und über den Betrag selbst I. 96 mit Böckh I, S. 522. Bei Diodor. XI. 47 falsch 560; vgl. dens. XII. 40.

15) Andoc. c. Alcib. §. 11: *πρῶτον μὲν οὖν πέλας ὑμᾶς τὸν φόρον ταῖς πόλεσιν ἐξ ἀρχῆς τάξαι τὸν ὑπ' Ἀριστείδου πάντων δικαιοτάτην*

αγμένον, αἰρεθείς ἐπὶ τούτῳ δέκατος αὐτὸς μάλιστα διπλάσιον αὐτὸν ἰσίστω τῶν συμμάχων ἐποίησεν, wobei zu berücksichtigen ist, dass er schon 431 ungefähr 600 Talente betrug, Thuc. II. 13. Das Zeugniß des Redners ist zwar von Meier de Andoc. V. (Halle 1838. 4.) p. 14–31 in mehrfacher Hinsicht angefochten und von Grote VI, p. 8 durchaus verworfen worden; im Wesentlichen hält es jedoch noch Hertberg Alkiades S. 119 mit Böckh I, S. 525 aufrecht und eine Stütze dafür ist ebenfalls auch Aristid. de quatuorv. p. 199: οὐτε γὰρ τοὺς φόρους Περικλῆς εἰς ἄπειρόν ἐστιν ὁ ἐξαγαγών, ἀλλὰ καὶ ταύτης τῆς ἀμετρίας, ἢ φίλε Σωκράτες, εἰ ζητοῖς τὸν αἴτιον, τὸν ἐταῖρον εὐρήσεις τὸν σεαυτοῦ ἐκείνος γὰρ ἐστὶν ὁ πρὸς τοσοῦτον προαγαγών τοὺς φόρους, ὅσον κίθι βουλομένοις φέρειν ἐξῆν. [Plut. V. Alcib. 24: Περικλέους ἀποθανόντος ἐπιτείνοντες οἱ δημοαγωγοὶ κατὰ μικρὸν εἰς χιλίων καὶ τριακοσίων τάλαντων κεφάλαιον ἀνήγαγον οὐχ οὕτω τοῦ πολέμου διὰ μῆκος καὶ κόπης δαπανηροῦ γενομένου καὶ πολυτελοῦς ὡς τὸν δῆμον εἰς διανομὰς καὶ θεωρικὰ καὶ κατασκευὰς ἀγαλμάτων καὶ ἱερῶν προαγόντες bezieht sich wesentlich auf diese Erhöhung von 425–24, bei der Alkiades in der Commission mitwirkte und besonders Kleon zum Urheber zu machen ist immerhin nur Hypothese]. Zur Zeitbestimmung Clarisse ad Thucyd. epoch. p. 50. [Die von Ulr. Köhler Abh. d. Berl. Akad. 1869 S. 62 ff. 205. Taf. X. veröffentlichten und neu geordneten Urkunden über die Tributserhöhung Ol. 88, 4 (425.–24) jetzt in C. J. Att. I. n. 35, mit des ersteren Auseinandersetzung S. 142 ff.]

16) Andoc. de pace §. 9: πλέον ἢ διακόσια καὶ χιλία τάλαντα. Aeschin. F. L. §. 175; vgl. Franz im Intell. Bl. z. Allg. L. Ztg. 1837, N. 39–41 und die erhaltenen Tributlisten bei Rangabé l. c. mit den Berichtigungen von Böckh Staatsh. II, S. 421 fg. [Kirchhoff C. J. Att. I. p. 226 fg., Köhler a. a. O. S. 125. Die Worte des Aristophanes Vesp. 707: εἰσὶν γε πόλεις χιλιαὶ αἰ νῦν τὸν φόρον ἡμῶν ἀπάγουσιν waren nahezu richtig, wenn man die von den einzelnen Bundesgliedern wieder abhängigen Städte in Betracht zieht]; über die [zuerst Ol. 88, 3 = 445 v. Chr. vorkommenden] Steuerprovinzen (Καρικός, Ἰωνικός, νησιωτικός, Ἑλλησπόντιος, Θράκιος φόρος) s. nach Thucyd. II. 9 Böckh a. a. O. S. 599 fgg. [Kleon, durch den Widerstand der Ritter misslungener Versuch beim Volk eine Ermässigung des Inseltributes durchzusetzen, brachte man auf Rechnung einer Bestechung mit fünf Talenten. Müller-Strübing, Aristophanes S. 119–135 stellt die Einleitung eines Processes wegen δωροδοκία gegen Kleon in Abrede und nimmt nur eine Verhandlung in der Volksversammlung an bei der Uebernahme der Schatzmeisterstelle durch Kleon Ol. 88, 3 (426 v. Chr.); ob jener Versuch aber als eine durchgreifende Massregel zu betrachten ist, nicht auf willkürliche einzelne Ermächtigung abzielt, steht sehr dahin; das Erstere stimmt nicht mit der wichtigen Neuordnung der Tribute von Ol. 88, 4.]

## §. 158.

In diesen mit steigender Härte geübten Massregeln spiegelt sich übrigens nur der gleichzeitige Wechsel der inneren Politik ab, durch den die athenische Demokratie allmählig dahin gelangte, den öffentlichen und gemeinschaftlichen Interessen des Staats die der herrschenden Mehrzahl zu substituiren, welche dann selbst wieder nur von den Einwirkungen und dem Uebergewichte einzelner Führer abhing. Ehe freilich der gesammelte Schatz die letzteren in den Stand setzte, auf Staatskosten die Bauten und Spendungen zu überbieten, wodurch reiche Privaten, wie Cimon, einen entgegengesetzten Einfluss auf die Menge zu üben gesucht hatten <sup>1)</sup>, konnte auch jene Richtung höchstens die Bedeutung einer Partei ansprechen; aber schon in dieser Stellung der Parteien gegen einander prägt sich eine Spaltung der Interessen aus, die um so durchgreifender wirken musste, als sie zugleich mit wesentlichen Verschiedenheiten der äusseren Politik verschwistert war. <sup>2)</sup> Ein grosser Theil der angesehenen und wohlhabender Bürger schloss sich fortwährend an Lacedaemon an und gestaltete sich unter dessen Schutze zu einer aristokratischen Partei, deren Haupt Cimon war <sup>3)</sup>, und die zwar damals noch auf keinen Sturz der Verfassung <sup>4)</sup>, wohl aber darauf hinarbeitete, das erwachende Selbstgefühl des Volkes im fortgesetzten Kampfe mit Persien abzuleiten und dadurch die Eintracht und den *Status quo* in Griechenland zu erhalten <sup>5)</sup>; während die Anhänger der Verfassung und Machtvergrösserung Athen's selbst wieder in sofern aus einander gingen <sup>6)</sup>, als die gemässigten Demokraten den Staat zu einer Landmacht zu erheben strebten, wodurch der begüterte Mittelstand, aus welchem das Landheer gebildet ward, die Oberhand über die von Handel und Schifffahrt lebende Volksmasse erhalten musste <sup>7)</sup>: die grossen Feldherren Myronides und Tolmides können als Vertreter dieser eben so staatsklugen als patriotischen Richtung gelten. <sup>8)</sup> Als aber Lacedaemon's Schnödigkeit vor Ithome Cimon's Ansehen gestürzt <sup>9)</sup>, die Niederlage bei Koronea den Kern der athenischen Hopliten zernichtet hatte <sup>10)</sup>, und Athen sich nach dem Verluste aller seiner continentalen Eroberungen einzig auf

ine Seemacht beschränkt sah, fiel der Schwerpunkt des ganzen Staatslebens von selbst in den grossen Haufen<sup>11)</sup> und dessen Führer, deren Scharfsinn jenem bald die Vortheile entdeckte, die ihm die Umstände auf Kosten der Gegner zu ziehen erlaubten.<sup>12)</sup>

1) Plut. V. Pericl. c. 9: *ἐλαττούμενος δὲ πλοῦτος καὶ χρήμασιν, ἀπ' ἐκείνος (Cimon) ἀνελάμβανε τοὺς πένητας, δειπνὸν τε καθ' ἡμέραν ὁ δεομένω παρέχων Ἀθηναίων καὶ τοὺς πρεσβυτέρους ἀμφιεννύων, τῶν χωρίων τοὺς φραγμοὺς ἀφαιρῶν, ὅπως ὀπαρῶσι οἱ βουλομένοι οὗτοις ὁ Περικλῆς καταδημαγωγούμενος τρέπεται πρὸς τὴν τῶν δημοίων κατανομήν κ. τ. λ.:* vgl. auch V. Cim. c. 10 mit d. Erkl. z. Cic. ff. II. 18 und Bergk Com. Att. reliq. p. 199—202.

2) Vgl. Rospatt d. polit. Parteien Griechenlands S. 19 fg., Wachsmuth Gesch. d. polit. Parteiungen S. 98 fgg., Schöll Sophokles S. 91 fgg., und mehr in den oben §. 155, n. 8 cit. Abhh. v. Vischer und Büttner; auch Grote V, p. 390 fg. oder Filon p. 61 fgg.

3) S. Plutarch V. Cimonis mit dem Comm. v. Ekker, Utrecht 1843. [und Bühl, Quellen Plutarchs im Leben Kimons] und Sauppe de causis cognit. et labis Athen. p. 14—17; auch die Lobrede bei Aristid. de quatuorv. p. 202—214 und im Allg. Th. Lucas Versuch einer Charakteristik Kimons, Hirschberg 1835. 8., Vischer Kimon, eine Rede, Basel 1847. 8., L. P. Ouwersloot de vita Cimonis, Miltiadis filii, L. B. 1849. 8. [Zum Cimonischen Frieden s. ob. §. 39, 7 und jetzt Hensdamm über den sog. Cimonischen Frieden. München 1874. 8. F. Bissing Athen u. die Politik seiner Staatsmänner 479—445. Heidelberg 1862. 55. S. preist Kimon S. 25. 30 fg. als einen der in der hellenischen Geschichte seltenen Männer, „deren Blick über die engere Heimath hinausragt und deren Gesinnung ein panhellenisches Gepräge an sich trägt“ im Gegensatz zu Perikles, der „bloss Athener war.“ Oncken a. a. O. S. 68 dagegen nennt ihn den „ehrlichen Aristokraten“, „der ohne es zu wissen und zu wollen dem Erstarken der demokratischen Richtung selbst die grösste Förderung gebracht“, der den Demos, den vierten Stand, kriegerisch und thatkräftig zu erhalten ernstlich bemüht war, vgl. die weitere Charakteristik S. 88 fg. Zur zeitlichen Bestimmung der Vorgänge zwischen 479 u. 445 v. Chr. s. A. Schäfer disputatio de rerum post bell. persic. usque ad tricennale foedus in Graecia gestarum, Lips. 1865. 124 S. und Ullrich, die hellenischen Kriege. Hamb. Progr. 1868.]

4) Wie man es wohl aus Demosth. Aristocr. §. 206 nach der gewöhnlichen Lesart: *Κίμωνα, ὅτι τὴν πατριῶν μεικρίνησε πολιτείαν ἐφ' ἑαυτοῦ*, abgeleitet hat; vgl. Meier Bon. damnat. p. 5 und im Ind. lect. Hal. 1849—50; auch Funkhaenel Quaeset. Demosth. p. 66 oder Zeitschr. f. d. Alterth. 1836, S. 1047, Droysen das. 1841, S. 217 und Voemel in N. Jahrb. LXVI, S. 109; dort aber muss mit Bekker [Voemel u. A.]

vielmehr *Παρίων* gelesen werden, worin schon Sauppe p. 21 die Verwechslung mit Miltiades (Her. VI. 136) erkannt hat und Vischer gegen seine eigene früher gehegte Ansicht jetzt S. 54 diesem beistimmt. [Müller-Strübing über den Process Kimon's nach der Einnahme von Thasos und über Kimon's Politik in Aristophanes etc. S. 274 ff. trägt dieselbe Vermuthung vor, ohne seine Vorgänger zu nennen.]

5) Plut. V. Cimon. c. 15—18; vgl. V. Pericl. c. 10 und mehr bei Heeren III. 1, S. 392 fgg., Wachsmuth Alterth. I, S. 577 fg., Vischer oligarch. Partei S. 9 fgg. Büttner Hetären S. 28 fgg. [Der Vorschlag des Perikles alle Hellenen klein und gross zu einem *σύλλογος* in Athen einzuladen zur Berathung der Herstellung der Heiligthümer, zur Darbringung der Siegesopfer, zur Errichtung eines völlig freien und sicheren Seeverkehrs (Plut. V. Per. 17) scheidet am Widerspruch von Lacedämon, vgl. Oncken Athen u. Hellas II. S. 130 ff. bes. 150 ff., der ihn mit Wahrscheinlichkeit zwischen 448 u. 446 v. Chr. setzt. Gleichzeitig war nach Kimons Tod durch Perikles jener faktische friedliche Zustand gegenüber den Persern und die stillschweigende Anerkennung gewisser Gränzen erfolgt, über die hinaus Kriegsunternehmungen vermieden werden, die man als Cimonischen Frieden zu bezeichnen pflegt s. E. Curtius gr. Gesch. II. S. 181 ff. 814 mit Bezugnahme besonders auf die darnach sich richtenden Münzverhältnisse.]

6) Eurip. Suppl. 238 ff.: *τρεις γὰρ πολιτῶν μερίδες· οἱ μὲν ὄλιγοι ἀναμφελίς τε πλειόνων ἔρασαν· αἰεὶ οἱ δ' οὐκ ἔχοντες καὶ σπανίζοντες, βίον δεινοί, νέμοντες τῷ φθόνῳ πλεῖον μέρος εἰς τοὺς ἔχοντας· κιστὴ ἀφίπαισιν κακά, γλώσσαις πονηρῶν προσεταιῶν φηλοῦμενοι· τριῶν δὲ μερῶν ἢ ἕν μέρῳ σώζει πόλεις, κόσμον φυλάσσουσα ὄντιν' ἂν τάξῃ πόλις·* vgl. Orest. 920, auch Plat. Republ. VIII, p. 564 fg. und Aristot. Politic. IV, [VI] 9. 3.

7) Vgl. oben §. 67, not. 2 mit §. 61, not. 6 und Passow Opusc. p. 17; im Einzelnen Thucyd. I. 105 fgg. und Diodor. XI. 81 fgg. mit Krüger phil. histor. Stud. I, S. 156 fg. 172 fgg.

8) Vgl. Chr. Röth de Myronide et Tolmida Ath. ducibus, Marb. 1841 S. und über Tolmides insbes. Aeschin. F. L. §. 75 und Pausan. I. 27. §. 6 über Myronides Aristoph. Eccles. 320 (302 ff.): *ἀλλ' οὐχί, Μυρωνίδης ὅτ' ἤρξαν ὁ γεννάδας, οὐδεὶς ἂν ἐτόλμα τὰ τῆς πόλεως διοικεῖν ἀργυροφέρων.*

9) S. oben §. 36, n. 10 fgg. und Pausan. IV. 26. 2. Die Zeit seiner Ostracisirung schwankt freilich zwischen 462 (Krüger S. 255), 460 (Sirtanis ad Plut. Pericl. p. 107), 458 (Müller z. Aeschyl. Eum. S. 118, vgl. Meier in Hall. Encykl. III. 7, S. 186 und de Andoc. V, p. 86; doch ging sie jedenfalls der Schlacht von Tanagra vorher. [Zum Process gegen Cimon s. Oncken, Athen und Hellas I. S. 185 und Müller-Strübing, Aristophanes etc. S. 273—288. Der letztere setzt den Process gegen Cimon aus allgemeinen Wahrscheinlichkeitsgründen nicht nach der Einnahme



von Thamos, sondern nach dem Auftreten der spartanischen Gesandtschaft in Athen.]

10) S. oben §. 37, n. 10 mit Plut. Leg. IV, p. 707 und Aristot. Politic. V. 2. 8 [VIII. 3. 7]: *καὶ ἐν Ἀθήναις ἀτυχοῦντων περὶ οἱ γνώριμοι λαίττους ἐγένοντο διὰ τὸ ἐκ καταλόγου στρατεύεσθαι ὑπὸ τὸν Λακωνικὸν πόλεμον.*

11) Vgl. Roscher Klio I, S. 383 fgg.

12) Vgl. Xenoph. Rep. Ath. c. 1 u. 2; auch Pastoret Hist. de la républ. VII, p. 450 fgg. [und Müller-Strübing a. a. O. S. 291.]

### §. 159.

Wohl war es dem Schöpfer dieses Systems, Perikles <sup>1)</sup>, nicht um den grossen Haufen als solchen zu thun; aber wenn er mit der Allgewalt, zu welcher sein Talent ihn berechnete, regieren und sein Haupt mit dem Glanze des Staats umgeben wollte, so boten ihm die bestehenden Formen keinen andern Weg dazu dar, als sich der Mehrheit durch solche Mittel zu versichern, die ihre materiellen Interessen und ihren Herrscherstolz zugleich befriedigten <sup>2)</sup>; und dazu gab ihm das Verhältniss der Bundesgenossen den reichsten Stoff an die Hand. Die Prachtgebäude, welche er mit ihrem Gelde auführte, machten Athen zur Bewunderung Griechenlands und verschafften Tausenden von Menschen Brod <sup>3)</sup>; aus derselben Quelle schöpfte er die Mittel, um den Demos nicht nur für die Erfüllung seiner richterlichen und kriegerischen Pflichten zu besolden <sup>4)</sup>, sondern ihm auch an Festtagen [und zwar zunächst nur an den grossen Festtagen der Panathenäen und Dionysien] ausserordentliche Genüsse zu spenden <sup>5)</sup>; und wenn die Inseln ihr Recht in Athen zu holen gezwungen wurden, so geschah dieses zugleich um ihre Abhängigkeit zu beurkunden und um den Verkehr in der Hauptstadt und die Zahl der Processe zu vermehren, durch die der athenische Bürger beschäftigt und erhalten wurde. <sup>6)</sup> So lange er lebte, liess freilich die hohe Reinheit seines Charakters <sup>7)</sup> die Nachtheile nicht klar hervortreten, welche mit diesem Systeme in materieller sowohl als moralischer Hinsicht verbunden waren; durch die persönliche Auctorität, die er über die Gemüther der Menge bewahrte, ohne sich je zum Schmeichler derselben zu erniedrigen <sup>8)</sup>, hielt er die Launen und Lüste

derselben in weiser Schranke; und seine zwiefache **Meisterschaft** als Redner und Feldherr<sup>9)</sup> bewahrte den Staat eben so sehr vor Rathlosigkeit als vor Schwindelei; aber je ungeheurer die Anstrengungen waren, deren es bedurfte, um den drohenden Sturz im Innern und nach Aussen zu verzögern<sup>10)</sup>, desto jüher erfolgte dieser, als der Tod das Staatsgebäude seiner Atlanten beraubte<sup>11)</sup> und nichts als ein verwöhntes Volk zurückliess<sup>12)</sup>, welches bei der schnellen Erschöpfung seiner Hülfquellen dieselben Grundsätze, die bisher das Verfahren des Staats gegen seine Unterthanen geleitet hatten, auch gegen seine begüterten Mitbürger anzuwenden kein Bedenken trug.

I) Vgl. s. Lebensbeschreibung bei Plutarch (ed. Sintenis, Lips. 1835. 8.) [mit der Abhandlung von H. Sauppe über die Quellen des Plutarch für das Leben des Perikles in Denkschr. d. Gött. Gesellsch. der Wissensch. 1867. Bd. XIII und Rühl, Quellen des plut. Perikles N. Jbb. f. Philol. 1868. S. 657 ff., H. J. Nassaer, Noordewier Comment. lit. contin. quaestiones duas ad Plutarch. Periclis vitam pertinentes. Dordraci 1869. 8.] und von Neuern im Allg. Bayle Dict. hist. T. III, p. 2365 fgg. Barthél. voy. d'Anach. introd. P. II, sect. 3, Heeren III. 1, S. 396 fgg. Drumann Verfall S. 234—240, Wachsmuth I, S. 579—588; Böckh Orat. de Pericle, Berl. 1821 oder in Friedemann's Bibl. script. latin. I. 2. p. 176—191, [(Ges. kl. Schriften I. p. 82—103)], Sävern über Aristoph. Wolken S. 59—61, Rötischer Aristophanes u. s. Zeit S. 93—99, K. F. Weber über Perikles' Standrede bei Thucydides (Darmst. 1827. 4) S. 20 fgg., J. A. Kutzen de Pericle Thucydideo spec. I et II, Vratisl. 1829—31. 8. und dessen Perikles als Staatsmann während der gefahrvollsten Zeit seines Wirkens, Grimma 1834. 8.; ferner Boot und Clarisse de Periclis vita in Ann. Acad. Traj. 1833—34, S. W, Tromp de Pericle ejusque reip Athen. administratione, L. B. 1837. 8., Plass Gesch. Griech III, S. 128 fgg., Büttner Hetären S. 33 fgg., Eckermann in Hall. Encykl. III. 17, S. 1 fgg. Niebuhr griech. Gesch. II, S. 17 fgg., Grote V, S. 573 fgg., Freese Parteilampf S. 8 fgg., Filon p. 61 fgg., [Oncken, Athen und Hellas II. 1866. S. 1—200; Curtius griech. Geschichte II, 4 S. 188—338. 402 ff. 812—814, Adolf Schmidt, Perikles und sein Zeitalter in seinen Epochen und Katastrophen. Berl. 1874. S. 1—179, M. E. Filleul, Histoire du siècle de Périclès, 2 Bde. Paris 1873. 8., deutsch bearbeitet von Ed. Döhler. Leipz. 1874. Für die Dauer des politischen Einflusses von Perikles besonders wichtig Plut. V. Pericl. 16: τεσσαράκοντα μὲν ἔτη πρωτεύων ἐν Ἐφιάλταις καὶ Λεωνοκράταις καὶ Μυρωνίδαις καὶ Κίμωνι καὶ Τολμίδαις, καὶ Θουκυδίδαις, μετὰ δὲ τὴν Θουκυδίδου καταλύσειν καὶ τὸν ἄστυκισμὸν οὐκ ἔλάττω τῶν πεντηκαιδέκα ἔτων διηγουμένη καὶ μίαν ὕδασι ἐ

ταῖς ἐνιαυσίαις στρατηγίαις ἀρχὴν καὶ δυναστείαν κτησάμενος ἐφύλαξεν αὐτὸν ἀνάλωτον ὑπὸ χρημάτων. Selbstverständlich sind diese fünfzehn Jahre in jene vierzig mit einzurechnen, sie sind weiter von seinem Tode an zurückzurechnen, nicht von seiner Verurtheilung 430, und dabei in drei Penteteriden zu verwandeln, also in zwölf Jahre wie Müller-Strübing Aristophanes etc. S. 301 vorschlägt; wir kommen auf das Jahr 444 v. Chr. als den ungefähren Termin der Verbannung des Thucydides.]

2) Böckh Staatsh. I, S. 304: „Perikles war ein so geistvoller Mann, als dass er die Folgen seiner Maassregeln verkennen konnte; aber er erblickte keine andere Möglichkeit, seine und des Volkes Herrschaft in Hellas zu behaupten; er erkannte, dass mit ihm Athen's Macht untergehen würde, und suchte sich möglichst lange zu halten; übrigens verachtete er den Haufen ebenso sehr als er ihn fütterte“; vgl. ihn selbst bei Thuc. II. 64 und m. Gesch. d. platon. Philos. I, S. 12fg. [Die Umwandlung war auch nicht im Charakter, doch im äusseren Auftreten des Perikles, welche Plat. V. Pericl. 15 als eine nach des Thucydides, des Melesias Sohn, Verbannung sich vollziehende schildert; οὐκέθ' ὁ αὐτὸς ἦν οὐδ' ὁμοίως χειροῦθις τῷ δήμῳ καὶ ῥάδιος ὑπέκειν καὶ συνενθιδόναί ταῖς ἐπιθυμίαις ὥσπερ προαῖς τῶν πολλῶν ἀλλ' ἐκ τῆς ἀνεμιμένης ἐκείνης καὶ ὑποθροπυόμενης ἐνιαθμαγωγίας ὥσπερ ἀνθηράς καὶ μαλακῆς ἀρμονίας ἀριστοκρατικὴν καὶ βασιλικὴν ἐντρινάμενος πολιτείας muss auf das rechte Mass zurückgeführt werden und findet in des Thucydides' Charakteristik des Mannes seine Begränzung, vgl. Oncken, Athen u. Hellas II. S. 20 Note 5.]

3) Τῶν ἀναθημάτων τῶν ἐπ' ἐκείνοις σταθέντων τὸ κάλλος, προπύλαια ταῦτα, ὁ παρθενῶν, στοαί, νεωσοικοί, Demosth. Androt. §. 76, vgl. Aristocr. §. 207; [Περικλῆς καὶ δημαγωγὸς ὢν ἀγαθὸς καὶ δῆτωρ ἀριστος οὕτως ἐκόσμησε τὴν πόλιν καὶ τοῖς ἱεροῖς καὶ τοῖς ἀναθήμασι καὶ τοῖς ἄλλοις ἅπασιν, ὥστ' ἔτι καὶ νῦν τοὺς εἰσαφικνουμένους εἰς αὐτὴν νομίζειν μὴ μόνον ἄρχειν ἀξίαν εἶναι τῶν Ἑλλήνων ἀλλὰ καὶ τῶν ἄλλων ἀπάντων Isocr. π. ἀντιδοσ. §. 232.] und Plat. Pericl. c. 12 u. 13 mit Böttiger Andeut. S. 70–80, Jacobs verm. Schriften III, S. 485, Wachsmuth II, S. 634, und was sonst Kunstgeschichtliches in Müller's Handbuch S. 91fg. citirt ist. [Vgl. insbesondere E. Breton, Athènes décrites 1862, Beulé l'Acropole d'Athènes, 2 Vol. 1853. 54, E. Curtius, gr. Gesch. II. 4 S. 307fg. 819fg., Michaelis, der Parthenon, Leipz. 1871, Wachsmuth, Stadt Athen I. 1874. bes. S. 543ff., Filleul, Siècle de Periclès I. p. 323fg. Oncken, Athen u. Hellas II. S. 107 macht mit Recht aufmerksam auf die ausserordentliche Förderung der Arbeit der Frauen durch Perikles.]

4) Vgl. oben §. 125, n. 3 und über den Richtersold §. 134. n. 20, über den des Krieges §. 152, n. 20, den μισθὸς ἐκκλησιαστικὸς (§. 128, n. 13) und βουλευτικὸς (Hesych. I, p. 750) fügte allerdings erst die Folgezeit hinzu. [Ueber die Erhöhung des Heliastensoldes von zwei auf drei Obolen durch Kleon s. Müller-Strübing, Aristophanes etc. S. 148

—161, welcher die Massregel als durch die Theuerung und Verdienstlosigkeit lang andauernder Kriege ganz gerechtfertigt findet, sobald überhaupt man die Einführung des Richtersoldes durch Perikles als berechtigt zugiebt. Zum Ekklesiastensold s. Sprichwort: *ὄβολον εὐφρα Περικλέους* (*Περικρόνης*) Mein. Fragm. Comic. IV. p. 700 mit Bezug auf *Καλιστράτος Περικρόνης*; ob in der That Zeitgenosse des Perikles, wie Curtius II. 4 S. 221 annimmt?]

5) Plut. V. Pericl. c. 9: *καὶ τάχα θεωρικοῖς καὶ δικαστικοῖς ἡμισίαις ἄλλαις τε μισθοφοραῖς καὶ χορηγίαις συνδεκάσας τὸ πλῆθος ἐχρήτην κατὰ τῆς ἐξ Ἀρείου πάγου βουλῆς*; vgl. Böckh Staatsh. I. S. 304 fg. [u. E. Curtius gr. Gesch. II, 4 S. 213 ff.] und über das *θεωρικόν* insbesond. Schel. u. Argum. Demesth. Olynth. §. 2. p. 9: *οὐκ ὄντος τὸ καλαῖον θεάτρον λιθίνου παρ' αὐτοῖς, ἀλλὰ ξυλίνων συμπηγνυμένων ἰκρίων καὶ πάντων καταλαμβάνειν τόπον σπυδρόντων πληγαί τε ἐγίνοντο καὶ ποὶ καὶ τραύματα' τοῦτο κωλύσαι βουλευθέντες οἱ προεστῶτες τῶν Ἀθηναίων ὠνητούς ἐποίησαντο τοὺς τόπους καὶ ἕκαστον εἶδει διδοῖναι δύο ὄβολους; καὶ καταβαλόντα θῆαν ἔχειν' ἵνα δὲ μὴ δοκῶσιν οἱ πένητες τῷ ἀναλωματι λυπεῖσθαι, ἐκ τοῦ δημοσίου λαμβάνειν ἕκαστον ἐτάχθη τοὺς δύο ὄβολους, [und Schel. Lucian. Timon 49: *μήπω δὲ τοῦ θεάτρον διὰ λίθων κατασκευασμένου καὶ συρφεόντων τῶν ἀνθρώπων ἐπὶ τῆν θῆαν καὶ τυτῆς τοὺς τόπους καταλαμβάνόντων ὀχλήσεις τε ἐγίνοντο καὶ μάχαι καὶ πληγαί' ἔδοξεν οὖν τοὺς τόπους μισθοῦν ἵνα ἕκαστος ἔχων τὸν αἰκίον τόπον μὴ ἐνοχλοῖτο φυλάττων καὶ προκαταλαμβάνων μήτε μὴν ὕστερον ἀποστεροῖτο τῆς θῆας' ἐπειδὴ δὲ ἤλαττοῦντο οἱ πένητες τῶν πλοσίων πολλοῦ καὶ ἐτοίμου μισθοῦμένων τὸ εἰς τοῦτο ἀνάλωμα ἢ πόλις παρεῖχεν ἐκ τῶν κοινῶν ἑκάστῳ δραχμῇ δὲ ἦν τὸ διδόμενον καὶ οὔτε κλίον ἐξῆν δοῦναι δραχμῆς οὔτε ἕλαττον, ὡς μήτε οἱ πλοῦσιοι διὰ τὸν χρόνον πλεονεκτοῖεν μήτε οἱ πένητες διὰ πένιαν βιάζοιντο' ἕστηκεν οὖν ὁ ὑποκειμένος κόλαξ Δημέας τῆν τοιαύτην ἐγχειρισθῆναι παρ' Ἀθηναίων διανομήν]* mit Böckh Trag. princ. p. 38, Hermann Opusc. II, p. 151, Petersen vita Aeschyl. §. 80, welchen Fritzsche Mere. judicum p. 20 fg. nicht widersprechen sollte, so richtig dieser auch nachgewiesen hat, wie dasselbe von der ursprünglichen *διωβελία* (Aristot. Politic. II. 4. II) zum ordentlichen Betrage einer Drachme (Philoch. b. Harpocr. p. 146; Zenob. III. 27) gestiegen war, insofern nämlich die theatralischen Aufführungen drei Tage in Anspruch nahmen, s. Gottesd. Alterth. §. 59, n. 24, auch Sauppe im Philol. III, S. 631 und Böckh selbst S. 314; als amtliche Bezeichnung, namentlich wo es von den Hellenotamien ausbezahlt wird (Staatsh. II, S. 10) kann daneben der alte Ausdruck immer noch fortbestehen. [Vgl. auch Oncken, Athen und Hellas II. S. 30 fg. Ueber die Beschränkung zunächst auf die im Text genannten Festzeiten s. Hesych. *θεωρικὰ χεῖματα*. Harpocrat. s. v.]*

6) S. §. 157. n. 7 und insbes. Xenoph. Rep. Ath. I. 16 u. 17; über die allgemeine Bedeutung des Richtergeschäfts für den gemeinen Athener

aber Aristoph. Vesp. 314 (300): ἀπὸ γὰρ τοῦδε με τοῦ μισθαρίου τρίτον αὐτὸν ἔχειν ἄλφιστα δεῖ καὶ ξύλα κώψον; auch v. 625 und Eccles. 587.

7) S. Thuc. II. 65, Isocr. de pace §. 126, Plut. V. Pericl. c. 15, und im Allg. a. Vertheidigung bei Aristid. T. II, p. 159—202. [Ueber die Anklage und Verurtheilung des Perikles s. Oncken, Athen und Hellas. Müller-Strübing a. a. O. S. 565—603. 590 fg.]

8) Thucyd. ibid.: κατεῖχε τὸ πλῆθος ἐλευθέρως καὶ οὐκ ἤγετο μᾶλλον ὑπ' αὐτοῦ ἢ αὐτὸς ἦγε διὰ τὸ μὴ κτώμενος ἐξ οὐ προσηκόντων τῆν δύναμιν πρὸς ἡδονὴν τι λέγειν, ἀλλ' ἔχων ἐπ' ἀξιώσει καὶ πρὸς ὀργήν τι ἀντειπεῖν. Vgl. Plut. V. Pericl. c. 5 u. 15, und über die Macht seiner Rede Cic. de Orat. II. 22, Diodor, XII. 40, und die Erkl. zu Aristoph. Acharn. v. 536 und Davis. ad Max. Tyr. IX. 8, p. 165 Reisk. [sowie Blass, attische Beredsamkeit I. S. 33—37. Zu Perikles Gebet beim Besteigen der Rednerbühne: μηδὲ ῥῆμα ἐκπεσεῖν ἄκοντος αὐτοῦ πρὸς τῆν προκειμένην χρεῖαν ἀνάγκοστον Plut. V. Per. 8; Praec. ger. reip. c. 8, p. 803; ne quod sibi verbum in mentem veniret, quo populus offenderetur Quintil. Inst. or. XII, 9, 13; — μηδὲν αὐτῷ ῥῆμα ἐπιπελάσαι τοιοῦτον ὅπερ οὖν ἐμελλεν ἐκτραχύνειν τὸν δῆμον πρόσαντες αὐτῷ γενόμενον καὶ ἀβοῦλητον δόξαν Ael. V. Hist. IV, 10 und zu seinem Selbstgespräch bei Uebernahme der Strategie: πρόσεχε Περίκλεες, ἐλευθέρων μίλλεις ἄρχειν καὶ Ἑλλήνων καὶ Ἀθηναίων Plut. Moral. p. 223 Dind. vgl. Müller-Strübing, Aristophanes u. d. historische Kritik 1873. S. 53 fg. Note. E. Curtius, (gr. Gesch. II. 4 S. 225) legt auf die häufige Strategie des Perikles das grösste Gewicht, betont aber auch wie Oncken, Athen und Hellas II. S. 66 seine Stellung zur obersten Finanzverwaltung. Diese fasst dagegen und zwar bestimmt als das Amt eines ταμίας, ἐπιμελητῆς τῶν κοινῶν προσόδων (§. 151, 16), mit dem die Bezeichnung als προστάτης τοῦ δήμου identificirt wird, ganz in erster Linie auf Müller-Strübing a. a. O. S. 382, er weist unter anderm hin auf die Stelle des Telekleides (Plut. V. Pericl. 16): πόλεων τε φόρους αὐτάς τε πόλεις τὰς μὲν δεῖν τὰς δ' ἀναλύειν. Wenn Curtius II. 4 S. 814 n. 48 jetzt abweichend von früher und von dem im Texte S. 224 noch Angenommenen, nur nicht als näher bestimmbar Bezeichneten „ein die Geldwirthschaft beherrschendes Schatzmeisteramt als vor Euklid gar nicht denkbar“ nennt, so schon wir, wenn auch inschriftlich diese Stellung bisher noch nicht nachweisbar ist (Köhler, delisch-attischer Bund S. 151), durchaus keinen Grund ein gegenüber dem Zeugnis des Idomeneus (Plut. V. Aristid. 4), gegenüber den indirekten aber bestimmten Voraussetzungen bei Thuc. II. 13, Diod. XII, 38, gegenüber der Auffassung der Komiker, insbes. der Ritter des Aristophanes, wo der Paphlagon als ταμίας, nicht als στρατηγός gestürzt wird, an dem Vorhandensein eines vierjährigen gewählten ταμίας des Staates vor Euklid zu zweifeln. Das Wichtige wird immer sein den von Böckh, Staatsh. I. S. 235 so vorsichtig bezeichneten Punkt zu be-

stimmen, das Verhältniss zu den Hellenotamien, so lange diese existiren, in Bezug auf Verwaltung der Tribute.]

9) Ueber seine Feldzüge vgl. Plut. c. 19 fg. mit C. E. R. Lorenz de rebus Atheniensium Pericle potissimum duce gestis, Gott. 1834 8. und über diesen Verein im Allg. Isocr. Panath. §. 143 u. Aristot. Pol. V. 4. 4. Sein Gehülfe *πρὸς τὰς στρατηγίας* Menippus? Plut. praec. folit. c. 15.

10) Nach Thucyd. II. 18 hatten die Bauten und die Belagerung von Potidaea bis zum Anfange des peloponn. Kriegs 3700 Talente gekostet, mehr s. bei Meier über die Kosten der Werke des Perikles hinter Leake's Topogr. von Rienäcker S. 426—438 und deren zweite Auflage v. Sauppe S. 331—343. Die Kosten der Belagerung von Samos, bei der die ersten Maschinen (Plut. V. Per. c. 27, Schol. Aristoph. Vesp. 283), 1200 Talente nach Isokr. *π. ἀντιδ.* §. 111 u. Cornel. Nep. Timoth. c. 1 [sowie der Rechnungsurkunde des Schatzmeisters der Athene. Kirchhoff C. J. Att. I. n. 177 deckte die Steuer der Samier (Thuc. I. 117) von 200 (Diodor. XII. 28 nur schwach. Vgl. Böckh I, S. 400, auch Manso's Sparta II, S. 398—404.

11) Wachsmuth I, S. 587: „Leider hat die Geschichte dargethan, dass nach Perikles' Tode die Gewähr seiner Staatseinrichtungen mangelte: und unlegbar ist, dass er, wie so oft grosse Herrscher, den Staat für seine eigenthümliche Kraft zurichtete . . . dazu endlich war das kunstvolle Staatsgebäude auf äussere Macht und Gewaltthätigkeit gebaut, und diese hat rasche Abwandlungen“; vgl. auch Kortüm in Bremi's philol. Beitr. I, S. 36: „Athen's Unstern erschien mit der Geburts- oder Todesstunde des Perikles; denn des Stifters Hingang zerstörte das mühsam erbaute Werk; die Fehler, nicht die Tugenden desselben dauerten fort,“ und im Allgem. Andoc. c. Alcib. §. 12: *ἐγὼ δὲ νομίζω τὸν τοιοῦτον πονηρὸν εἶναι προστάτην, ὅστις τοῦ παρόντος χρόνου ἐπιμελεῖται, ἀλλὰ μὴ καὶ τοῦ μέλλοντος προνοεῖται, καὶ τὰ ἥδιστα τῷ πλήθει, παραλίπὼν τὰ βέλτιστα, συμβουλεύει.*

12) Plat. Gorg. p. 515 E: *ταυτὶ γὰρ ἔγωγε ἀκούω, Περικλέα πεποιημέναι Ἀθηναίους ἀργούς καὶ δειλοὺς καὶ λάλους καὶ φιλαργύρους, εἰς μισθοφορίαν πρῶτον καταστήσαντα*: vgl. Plut. V. Pericl. 9 u. 11 und mehr im Allg. bei J. Chr. Gottleber de moribus Periclis a Platone in Gorgia expressis, Mis. 1775. 4, F. S. Meixner Plato's Urtheile über Perikles, München 1836. 4., J. Ogienski Pericles et Plato, Vrat. 1837. 8., A. Kayssler de judicio quod Plato de Pericle fecit, Glog. 1837. 4.; auch O. Müller Geschichte d. griech. Lit. II, S. 15 fg. und Böckh Staatsh. I, S. 272 fg.

### §. 160.

Ob und welche Aenderungen Perikles ausserdem in der Verfassungsform und dem Organismus des athenischen Staats selbst veranlasst habe, um diese von ihm hervorgerufene und

begünstigte Richtung auch äusserlich zu stützen <sup>1)</sup>, ist schwer nachweisbar, und jedenfalls bedurfte es deren auch nicht, da die Keime zu letzterer längst vorhanden waren und nur die Hindernisse weggeräumt zu werden brauchten, die ihrer Entwicklung bisher im Wege gestanden hatten. Dazu aber genügte einerseits der bereits erwähnte Sold, der der niederen Volksmasse nicht nur die Musse gewährte, sondern die directe Aufforderung an sie enthielt, ihre verfassungsmässige Theilnahme an den Gerichten zu einer Wirklichkeit zu machen und sich dadurch thatsächlich in den Besitz der Staatshoheit zu setzen <sup>2)</sup>; anderseits die Beschränkung des areopagitischen Rathes auf seine blutrichterlichen Functionen, durch welche Ephialtes, allerdings, wie es heisst, auf Perikles' Betrieb <sup>3)</sup>, das Volk eines unbequemen Warners entledigt und die augenblickliche Stimmung der Mehrheit zum höchsten Massstabe seiner Beschlüsse erhoben hatte, [freilich immer aber noch mit strenger Scheidung der Volksversammlung (Ekklesia) und des Volksgerichtshofes (Heliaea)], jedenfalls erklären diese beiden Umstände schon hinreichend den Druck, welchen die herrschende Masse alsbald nach Perikles' Tode auf die reichere Minderzahl theils allgemein durch finanzielle Ueberlastung derselben, theils durch Missbrauch ihrer Richtergewalt zur Demüthigung und Erschöpfung der Einzelnen auszuüben anfang. <sup>4)</sup> Denn was dem Athener jene berüchtigte Leidenschaft einflösste, mit der er sich zur Ausübung dieser Gewalt drängte <sup>5)</sup>, war mindestens eben so sehr, als der damit verknüpfte Vortheil, die Freude, den Reichen, vor dem er sich im geselligen Leben beugen musste, hier zu seinen Füssen zittern zu sehn <sup>6)</sup>; und lediglich auf ihr inneres Rechtsgefühl angewiesen, waren diese souveränen Geschwornen selten im Stande, den Reizungen selbstsüchtiger Despotenlaunen Widerstand zu leisten <sup>7)</sup>: sie verurtheilten wie es dem Demos Nutzen brachte, und zwar nicht bloss um ihn seiner Gegner zu entledigen, sondern eingestandenermassen um durch Bussen und Confiscationen die Staatskasse zu füllen: ein Motiv, das selbst Ankläger geltend zu machen nicht errötheten. <sup>8)</sup> Dass unter solchen Umständen auch directe Bestechung nicht ausblieb, zeigt Anytus' Beispiel,

der im Jahr 409 zuerst durch dieses Mittel der Verurtheilung entronnen sein soll <sup>9)</sup>; weit früher aber hatte die Willkür und Schwäche der Volksgerichte das schändliche Gewerbe der Sykophantie hervorgerufen, das auch den Häuptern des Staats bald zur Schule bald zum Werkzeuge diente <sup>10)</sup>; sei es nun dass der muthwillige Ankläger durch Furcht Geld von den Reichen zu erpressen <sup>11)</sup> oder durch vermehrte Gelegenheit zu richten die Gunst des Volkes zu erwerben suchte, dessen Erregbarkeit es ohnehin jeder Verdächtigung und Vorspiegelung drohender Verschwörungen u. s. w. zugänglich machte. <sup>12)</sup>

1) Wie dergleichen theils Bergk in Jen. Philol. Vers. 1846, S. 40, theils Grote V, p. 473 fg. und Freese a. a. O. S. 19 andeuten; s. dagegen theilweise Schömann Verfassungsgesch. Athens S. 29 fg. [In der strengen Durchführung des alten, aber ausser Gebrauch gekommenen, durch Perikles im J. 445 v. Chr. gelegentlich der grossen ägyptischen Getreidesendung neu eingebrachten Gesetzes über die Verknüpfung des Vollbürgerrechtes mit beiderseitiger bürgerlicher Herkunft und die Ausschliessung aller *νόθοι* aus der Bürgerliste lag ein starker Damm gegen die ungemessene Ausdehnung der bürgerlichen Vortheile, wie der Theilnahme auch an Getreidevertheilungen und Klerarchie; über dieses Gesetz s. oben §. 115. 8 fg. und Müller-Strübing, Aristophanes etc. S. 187 fg., sowie S. 294: „(Die Massregel) legt das grossartigste und ehrenvollste Zeugniß dafür ab, dass es Perikles bei seinen politischen Handlungen nicht darauf ankam, sich blos an der Spitze des Staates zu erhalten, dass es ihm nicht um vorübergehende Siege über seine politischen Gegner, nicht um Parteeerfolge zu thun war, sondern um die Beruhigung des Landes durch die Befriedigung der gerechten Ansprüche aller Bürger, aller Klassen und aller Parteien.“]

2) Welche nach der obigen Bemerkung §. 53, n. 7 gerade an dieses Recht vorzugawise geknüpft war; s. auch §. 131, n. 2 und über den Einfluss des Soldes auf das *σχολάζειν* §. 68, n. 7; über Vortheile und Nachtheile der ganzen Einrichtung aber Grote V, p. 517 fg. und C. A. H. Wendt Perikles und Kleon, ein Beitrag zur polit. Entwicklungsgeschichte Athens, Posen 1836. 4, S. 12 fg.

3) Plut. Praec. polit. c. 15; vgl. Paus. I. 29. 15: *Ἐφιάλτης, ὃς τὰ νόμιμα τὰ ἐν Ἀρείῳ πάγῳ μάλιστα ἐλυμήνατο*, und mehr oben §. 109, n. 7 [vgl. dazu jetzt Philippi der Areopag u. d. Ephoben, 1874. Berlin. Ueber Ephialtes im Allg. aber Periz. ad Aelian. V. Hist. II. 43, Wachsmuth I, S. 580 fg., Bähr in Halle Encykl. I. 35, S. 324; auch Müller x. Aesch. Eumen. S. 116 und Schömann x: dens. S. 48, wo er wie Antiqu. jur. publ. p. 301 die Massregel selbst Ol. LXXIX. 4. setzt; jedenfalls



hängt sie wesentlich mit der Frage über Cimon's Verbannung (§. 158, n. 9) zusammen. [Oncken, Athen und Hellas, I. S. 149–291 bes. S. 178 bis 218 hebt die Unabhängigkeit des Ephialtes von Perikles entschieden hervor, schliesst aus Bekk. Anecd. p. 188, dass er Archont gewesen sei und daher berechtigt war in den Areopag einzutreten. Gegen Oncken richtet sich Schömann die solon. Heliaea und der Staatsstreich des Ephialtes N. Jbb. f. Philol. 1866. S. 195 ff. und Müller-Strübing Aristophanes etc. S. 266 ff., welcher den Ephialtes Ol. 79, 3 (462) als Staatsschatzmeister die wichtigen Reformen durchführen lässt, seinen Tod nach der Zusammenstellung bei Plut. V. Pericl. c. 10 mit dem des Cimon ziemlich gleichzeitig setzt (S. 289). Charakteristisch für die durch Ephialtes hervorgerufene Veränderung ist die Versetzung der Solonischen Gesetzestafeln von der Akropolis auf die Agora und ihre Aufstellung im Buleuterion (Harpocrat. s. v. ὁ κάτωθεν νόμος) vgl. E. Curtius Attische Studien II. S. 66, C. Curtius das Metroon als Staatsarchiv 1868. Zu der im Text gegebenen Einschränkung s. K. Fr. Hermann, Gesetzgebung etc. im griech. Alterthum S. 76 ff., Oncken, Athen u. Hellas I. S. 203. Wichtig ist auch die mit der Beschränkung der Befugnisse des Areopag gleichzeitige Einsetzung eines den Archonten ebenbürtigen Collees der (sieben) Nomophylakes, welche in allen Volksversammlungen wie denen des Rathes neben dem regierenden Ausschusse der Proedroi sitzen, auch die Sitzungen des Areopag besuchen und bei den Festzügen und Schauspielen mit an der Spitze stehen. Philochoros beim Phot. Suidas, Lexic. rhet. edid. Porson. Phot. = Frgmta Hist. I. p. 407. s. oben §. 129. 15. mit Auseinandersetzung bei Oncken, Athen u. Hellas I. S. 208 ff. und Böckh's negirender Darlegung in Gesamm. Kl. Schriften V. S. 426 ff. Auch Philippi a. a. O. S. 186–193 kommt zu dem Resultat: „Die Nomophylakes waren seit der Reform des Ephialtes eingesetzt und bestanden in Athen, vielleicht mit Unterbrechungen und in der für uns controlierbaren Zeit der Redner ohne grosse Bedeutung. Unter Demetrios Phalereus wurde die Magistratur neu geordnet. Wir können die Befugnisse auf die Ausführung der Gesetze zu achten und staatsgefährliche Beschlüsse möglichst zu hindern, von den Nomophylakes des Demetrios zurückschliessend, den alten Nomophylakes zuschreiben, und gewinnen dadurch das negative Resultat, dass der Areopag diese Befugnisse nicht mehr hatte, was ja auch Philochoros im Photiosanhang deutlich genug sagt: ὅτε Ἐφιάλτης μόνος κατέλιπε τῇ ἐξ Ἀρειοπαγῶν βουλῇ τὰ ὑπὲρ τοῦ σώματος. Derselbe S. 247 bis 307: der Areopag unter Perikles und Ephialtes kommt in Bezug auf den von Grote und Oncken behaupteten nothwendigen Zusammenhang der Beschränkung des Areopags und der Einsetzung der Volksgerichte der Heliaea zu dem wesentlich richtigen Satz: „Der Demos konnte sich seit Ephialtes und Perikles, um mit Plutarch zu reden, den Herrn der Gerichte nennen, aber er wer es nicht geworden durch das Mehr, was der Areopag an Jurisdiktion verlor, sondern dadurch, dass dieser aufhörte ἐπίσκοπος πάντων und φύλαξ τῶν νόμων zu sein.“]

4) So klagt der *ὀλιγαρχικός* bei Theophr. Charact. 29 (26): *διὰ τῶν σκοποφάντας οὐκ οὐκίητόν ἐστιν ἐν τῇ πόλει καὶ ὡς ἐν τοῖς δικαστηρίαις; δευὰ πάσχομεν ὑπὸ τῶν δικαζόντων . . . καὶ πότε καυσόμεθα ὑπὸ λειτουργιῶν καὶ τῶν τριηραρχιῶν ἀπολλόμενοι;* vgl. Xenoph. Sympos. IV. 80, Isocr. de pace §. 128, Ath. III. 62, und mehr bei Freese a. a. O. S. 23 fgg. mit der Warnung bei Aristot. Politic. V. 7. 11 (VIII 8. 20): *δεῖ δ' ἐν μὲν ταῖς δημοκρατίαις τῶν εὐπόρων φεῖσθαι μὴ μόνον τὰς κτήσεις μὴ ποιεῖν ἀναδάστους, ἀλλὰ μηδὲ τοὺς καρπούς, ὃ ἐν ἐνιαυτῶν πολιτειῶν λανθάνει γινόμενον.*

5) Aristoph. Acharn. 383 (373): *τῶν δ' αὖ γερόντων οἶδα τὰς ψυχὰς, ὅτι οὐδὲν βλέπουσιν ἄλλο πλὴν ψήφω δακεῖν;* vgl. Pac. 505, Nub. 294, Vesp. 88 fgg. mit Röscher Aristoph. u. s. Zeit 8, 137—150, auch Xenoph. Rep. Ath. c. 3. Lucian. Icarom. c. 16, und mehr bei Wachsmuth I. S. 596 fgg. und Limburg-Brouwer III, p. 199 fgg. [E. Curtius, gr. Gesch. II. 278 ff., Perrot, Eloquence d'Athènes I. p. 254 ff.]

6) Aristoph. Vesp. 570 fgg. insbes. 595 (575): *τοῦ πλοῦτου καταχρησῆναι;* vgl. Xenoph. Rep. Ath. I, 16. 18: *ἀντιβολῆσαι ἀναγκάζεται ἐν τοῖς δικαστηρίοις τοῦ ἐπιλαμβάνεσθαι τῆς χειρὸς, Plat. Theaet. p. 172 E: οἱ δὲ λόγοι αἰεὶ περὶ ὁμοδοῦλου πρὸς δεσποτὴν καθήμενον,* Lucian. Gall. c. 22 u. s. w.

7) Xenoph. Rep. Ath. I. 13: *ἐν δὲ τοῖς δικαστηρίοις οὐ τοῦ δικαίου αὐτοῖς μέλει μᾶλλον ἢ τοῦ αὐτοῖς συμφέροντος;* vgl. Isocr. Callim. §. 10: *τύχη μᾶλλον ἢ δικαίῳ κρίνεται τὰ παρ' ἡμῖν;* auch §. 36 und π. ἀντίδ. §. 20 fgg.

8) Vgl. Lysias Epicrat. §. 1: *πολλὰ κίς ἤκούσατε τούτων λεγόντων. ὅποτε βούλοιντό τινα ἀδίκως ἀπολέσαι, ὅτι εἰ μὴ καταψηφισθεὶς ὡς αὐτοὶ καλεούσιν, ὑπολείψει ἡμᾶς ἡ μισθοφορὰ und Nicomach. §. 22: ἡ βουλή . . . ὅταν εἰς ἀπορίαν καταστῆ, ἀναγκάζεται εἰσαγγελίας δέχεσθαι καὶ δημεύειν τὰ τῶν πολιτῶν καὶ τῶν δητόρων τοῖς πονηρότατα λέγουσι πείθεσθαι;* auch Aristoph. Equ. 137C und über die Höhe der Geldbussen Böckh Staatsh. I. S. 501—507, über die mit den meisten peinlichen Strafen verknüpfte Einziehung des Vermögens S. 516—520 und Meier Bon. damnat. p. 171—178; ja directe Vertheilung dieses unter das Volk Vit. X. Orat. p. 843: *θανάτου ὄντος ἐπιτιμίον, ἀλῶναι ἐποίησε καὶ περὶ τήκοντα δραχμὰς ἐκ τῆς οὐσίας αὐτοῦ ἐκάστω τῶν πολιτῶν ἔδωκε.*

9) Nach dem Verluste von Pylos, s. Diodor. XIII. 64, Plut. V. Coriol. c. 14. Schol. Aeschin. Timarch. §. 87 mit Meier Bon. damnat. p. 113. Bernhardy Eratosth. p. 215, und m. Prooem. lect. Gott. 1854—55, p. 10. Forchhammer's (die Athener u. Sokrates S. 80) Vertheidigung umgekehrt gerade die Hauptsache: war Anytus unschuldig, desto schlimmer, wenn nicht dieses sondern Bestechung ihn rettete! [Technischer Ausdruck der Bestechung: *δεκάξειν τὰ δικαστήρια* und die Lokalität: Standbild des Heros Lykos, wo *οἱ δωροδοκοῦντες κατὰ ἴ γινόμενοι ἀνεστρέφοντο* Nach Aristot. Polit. Athen. hat Anytos das zuerst gelehrt vgl. Harpocrat. s. v.

κεκάζων, Poll. VIII. 121 mit den Auslassungen von Grote V. 517 und Dncken, Athen und Hellas S. 274 ff.]

10) Adv. Neaer. §. 48: οὐ γὰρ πω ἦν ρήτωρ ἀλλ' ἔτι συκοφάντης τῶν παραβοώντων παρὰ τὸ βῆμα καὶ γραφομένων μισθοῦ καὶ φαινόντων καὶ ἐπιγραφομένων ταῖς ἀλλοτριαῖς γνώμαις: vgl. Andoc. de reditu §. 4: οὗτοι μὲν οὗτοι οἱ ἄνδρες οὐ τολμῶσι σφᾶς αὐτοὺς εἰς τὸ μέσον καταστήσαντες δισχυρίζεσθαι περὶ τούτων . . . ἑτέρους δὲ εἰσπέμπουσι τοιούτους ἀνθρώπους, οἷς εἰθισμένοις ἤδη ἀναισχυντεῖν οὐδὲν διαφέρει εἰπεῖν τε καὶ ἀκοῦσαι τὰ μέγιστα τῶν κακῶν: auch Myster. §. 121 Demosth. Mid. §. 103, Aeschin. F. L. §. 14 (ἐπιγραφῆναι ἐπὶ τὴν γρατῆν) und mehr oben §. 69, not. 11—14. [Müller-Strübing, Aristophanes etc. S. 325 ff. weist mit Bezugnahme auf Aristoph. Av. 1451: τὸ γένος οὐ καταισχυνῶ, κακπῶος ὁ βίος συκοφαντεῖν ἐστὶ μοι und auf die analoge Erscheinung der englischen Attorneys auf die häufige Erblichkeit dieser Sykophantenbeschäftigung hin. Interessante Weibinschrift über den Göttern geweihte Schalen von Seiten in Athen, meist in Melite oder im Piræus wohnhafter, vor allem freigelassener Männer und Frauen, die Anklagen dabei genannter Sykophanten glücklich entronnen sind s. Rangabé Antiquit. Hellén. II. p. 574. n. 851; dazu Müller-Strübing S. 328 ff.]

11) Xenoph. M. Socr. II. 9 §. 1: εἰς δίκας ἄγουσιν, οὐχ ὅτι ἀδικοῦνται ὑπ' ἐμοῦ, ἀλλ' ὅτι νομίζουσιν ἡθιον ἂν με ἀργύριον τελέσαι ἢ πρόγμματα ἔχειν: vgl. Lysias de olea §. 39, Aeschin. Ctesiph. §. 255, Demosth. Aristog. I, §. 41, und die allg. Charakteristik adv. Theocrin. §. 65: τοὺς δὲ τοιοῦτοισὶ συκοφάντας, ποῖ χρῆ πορευθέντας ἀδείας παρὰ τούτων τυχεῖν; αἱ γὰρ τῶν ἄλλων ἀδικημάτων καταφυγαὶ τούτοις εἰσὶν ἐργασίαι, νόμοι, δικαστήρια, μάρτυρες, ἀγοραὶ ἐν οἷς τὰς αὐτῶν γνώμας ἐπιδείκνυνται, φίλους μὲν τοὺς διδόντας νομίζοντες, ἐχθροὺς δὲ τοὺς ἀπράγμονας καὶ πλοσιόους (Aristoph. Equ. 260). Freilich auch wieder εὐτελεῖς, Plat. Crit. p. 45.

12) Plut. V. Aristid. c. 26: μετὰ γὰρ τὴν Ῥεμιστοκλέους φυγὴν φησιν (Κρατερός) ὥσπερ ἐξυβρίσαντα τὸν δῆμον ἀναψῆσαι πλῆθος συκοφαντῶν, οἱ τοὺς ἀρίστους καὶ δυνατωτάτους ἄνδρας διώκοντες ὑπέβαλλον τῷ φθόνῳ, τῶν πολλῶν ἐπαιρομένων ὑπ' εὐτυχίας καὶ δυνάμεως: vgl. Aristot. Politic. V. [VIII] 7, 5 and Aristoph. Equ. 236. 479, Vesp. 484. 508, Lysistr. 630, Plut. 949, auch Demosth. π. συναξ. §. 14 und mehr bei Wachsmuth I, S. 592 fgg. [Wohl nannte die herrschende Partei leichthin auch Sykophantie jedes Drängen auf gehörige Rechenschaftsablage, so Lys. adv. Ergocl. p. 818, dazu Müller-Strübing a. a. O. S. 355 ff. Zu der rhetorischen Bedeutung des *συνήγορος* s. Blass, Attische Beredsamkeit I. S. 39 ff.]

§. 161.

Auch abgesehen von solchen Bedrückungen war inzwischen die Stellung der begüterten Minderzahl schon gesetzlich eine

sehr belastete; und wenn auch ihre Verpflichtung zu verhältnissmässig höheren oder selbst ausschliesslichen Leistungen für öffentliche Zwecke so alt wie der Staat selbst war <sup>1)</sup>, so ist dabei doch nicht zu übersehen, dass, was damals nur die natürliche Folge ihrer grösseren politischen Berechtigung gewesen war <sup>2)</sup>, nach dem Verluste dieser um so unbilliger werden musste, als in demselben Maasse, wie alle Vortheile der Staatshoheit auf die Massen übergingen, zugleich mit den Bedürfnissen des Staats und der Begehrlichkeit des Volks <sup>3)</sup> die Kostspieligkeit jener Leistungen dergestalt wuchs, dass die blossen Einkünfte auch der Reichsten dazu nicht immer auslangten. <sup>4)</sup> Nur insofern sie doch immerhin geregelt und geordnet waren, gaben sie den Einzelnen keinen Grund zu gerechter Beschwerde, und manche derselben wurden sogar gern als eine Gelegenheit ergriffen, seinen Reichthum zu zeigen oder den Dank des Volkes zu verdienen <sup>5)</sup>, zu welchem Ende selbst über das Maass der regelmässigen Verpflichtung hinaus freiwillige Geldopfer nichts seltenes waren. <sup>6)</sup> Namentlich gilt dieses von den sogenannten Liturgien oder mit pecuniärem Aufwande verknüpften persönlichen Leistungen <sup>7)</sup>, und unter diesen wieder vorzugsweise von den ordentlichen oder sogenannten encyclischen, die ohnedies zu eng mit den Bedürfnissen und der Verherrlichung des gemeinschaftlichen Götterdienstes zusammenhingen, um nicht ein altbegründetes Herkommen vorauszusetzen <sup>8)</sup>: der Choregie <sup>9)</sup>, Gymnasiarchie oder Lampadarchie <sup>10)</sup>, Architheorie <sup>11)</sup> und Hestiasis oder Speisung der Phyleten <sup>12)</sup>, deren Kosten aus eigenen Mitteln zu bestreiten ein Vermögen von mindestens drei Talenten <sup>13)</sup> jeden dazu qualificirten Bürger in der Reihenfolge verpflichtete, die, wofern sich Niemand freiwillig dazu hergab, unter der Aufsicht der Leiter der öffentlichen Spiele und des sonstigen Cultus von den einzelnen Phylen bestimmt worden zu sein scheint. <sup>14)</sup>

1) Vgl. die Naukraren oben §. 98, n. 3. 4 und den solonischen Census §. 108, n. 11; auch die *ἀντιδοσις* §. 162, n. 18 und insbes. Aristot. Oeconom. II. 5 von Hippias: ὄσοι δὲ κρηραρχεῖν ἢ φυλαρχεῖν ἢ χορηγεῖν ἢ τινα εἰς ἑτέραν τοιαύτην λειτουργίαν ἤμελλον δαπανᾶν. Das, wie Göttling hierzu bemerkt, nach der Par. Chronik erst Ol. LXVIII. 1

ännerchöre eingerichtet worden sein sollen, thut dem Gansen keinen Beitrag; vgl. Müller in Welcker's Rh. Museum I, S. 336.

2) S. oben §. 66, n. 8, §. 67, n. 1 und Wachsmuth I, S. 410 fgg.

3) Vgl. Xenoph. Rep. Ath. I. 13 mit Limburg-Brouwer IV, p. 54 fgg. und im Allg. die Preisschriften von Chr. Meiners, Th. Chr. Tychsen, und J. F. Reitemeyer über den Luxus der Athenienser, Gött. 1782. 8, auch Stoc über den verderblichen Einfluss des Luxus auf das ewliche Schicksal Athens, Posen 1825. 4, wogegen A. G. B. Zander de luxu theniensium, Greifsw. 1828. 4 sehr unbedeutend ist.

4) Demosth. Mid. §. 61: τῶν ἀνηλωκῶτων πολλὰίς πάντα τὰ ὄντα ἔτι τὰς λειτουργίας; vgl. Xenoph. Oec. II. 6 und Antiphanes bei Ath. II. 62: ἢ γὰρ εἰσφορὰ τις ἤρπασεν ἀνδοθεν πάντ' ἢ δίκη τις περιουσιῶν ἀπώλετο, ἢ στρατηγίας προσώφλεν ἢ χορηγὸς αἰρεθείς ἑμάτια οὐσα παρασχῶν τῷ χορῷ ἕκαστος φορεῖ κ. τ. λ.

5) Aristot. Politic. V [VIII]. 7. 11: βέλτιον δὲ καὶ βουλομένους κωλύειν λειτουργεῖν τὰς δαπανηρὰς μὲν μὴ χρησίμους δὲ λειτουργίας, ἴσον χορηγίας καὶ λαμπαδαρχίας καὶ ὅσαι ἄλλαι τοιοῦται; vgl. z. B. Sicias Verschwendung (Plut. Nic. 3), Alcibiades (Isocr. de bigis §. 33) und insbes. d. Redner bei Lysias de muner. acceptis, [wo sich die Gesamtsumme der Ol. 92, 2 — Ol. 94, 2 gemachten Liturgien auf 10 Talente 36 Minen beläuft, vgl. Blass, attische Beredsamkeit I. S. 494—501.] Daher καταλειτουργεῖν τὰ ὄντα, Poll. III. 67, während bloss seine Schuldigkeit zu thun (ἀφοσιοῦσθαι, Isaeus de Apollod. §. 38) für schimpflich galt; vgl. dens. de Dicaeog. §. 36. [Der Angeklagte bei Lysias l. c. sagt §. 16: ἰδίᾳ μὲν τῶν ὄντων φείδομαι, δημοσίᾳ δὲ λειτουργῶν ἡδομαι καὶ οὐκ ἐπὶ τοῖς περιουσίαις μέγα φρονῶ ἀλλ' ἐπὶ τοῖς εἰς ὑμᾶς ἀνηλωμένοις.]

6) Demosth. Mid. §. 13: παρελθῶν ὑπεσχόμεν ἐγὼ χορηγήσειν ἐθελολήπτης; §. 160. 165: ἐπιδουναί τριήρη, vgl. pro Cor. §. 99, auch τάλαντον ἀργυρίου, Demosth. Phormion §. 38, und im Allg. Lycurg. Leocr. §. 110 und Ath. IV. 67 mit Herald. Anim. p. 408, Wolf ad Lept. p. CXX. Schöm. Comit. p. 292, Meier Comm. epigr. p. 21. 58, insbes. aber Böckh I, S. 731 fgg. 764 fgg.

7) Von λέως, λείτων (oder λήιτων = πρωτανεῖον, Her. VII. 197), s. Valk. ad Ammon. II. 16, p. 144, u. mehr im Allg. bei Sigon. rep. Athen. IV. 4, Petit Leg. III. 4, p. 349, Wolf ad Lept. p. LXXXVI—CXXV, Böckh Staatsh. I, S. 594—617, Wachsmuth II, S. 95 fgg., [E. Curtius, Gr. Gesch. II. 4. S. 241 ff.]

8) Demosth. Lept. §. 21: πόσοι δήποτε εἰσὶν οἱ κατ' ἐνιαυτὸν τὰς ἐγκυκλίους λειτουργίας λειτουργοῦντες, χορηγοὶ καὶ γυμνασίαρχοι καὶ ἐπιτάραες; vgl. §. 125: ταῦθ' ἱερῶν ἐστὶν ἅπαντα τὰ ἀναλώματα und Bekk. Aneod. p. 250.

9) Xenoph. Rep. Ath. III. 4: χορηγεῖν εἰς Διονύσια (Gott. Alterth. §. 58. 59, insbes. n. 10 fgg.) καὶ Θαργῆλια (das. §. 60, n. 6 fgg.) καὶ

*Παναθήναια* (das. §. 54, n. 20 fgg.) καὶ *Προμήθεια* καὶ *Ἡραίστεια* = d. folg. Note, doch verbindet sie auch C. Inscr. n. 213 mit den andern; vgl. Demosth. Mid. §. 10, Lysias mun. acc. §. 1–5, für die Einzelheit auch Antipho Choreut. §. 11: ἐπειδὴ χορηγὸς κατεστάθη ἐν εὐθυμῆσι καὶ ἔλαχον Πανακλῆα διδάσκαλον . . . πρώτων μὲν διδασκαλείων ἢ τῶν ἐπιτηδείωτάτων τῆς ἐμῆς οἰκίας κατεσκευάσα . . . ἔπειτα τὸν χορὸν ἐντελεξάμενος ὡς ἐδυνάμην ἀρίστα, οὔτε ζημιώσας οὐδένα οὔτε ἐπέχρα βίαν γενομένων οὔτε ἀπέχθανόμενος οὐδέν, und mehr bei Meursius orchestra (iz Gron. Thea. VIII), Petit p. 351 fgg., van Dale Diss. VIII 5, p. 671–691, Böttiger Opusc. latin. p. 287 u. 336, Wolf ad Lept. p. LXXXIX, Böckh Staatsh. I, S. 601, Aeschines' Angabe (Timarch. §. 12), dass der Choregraph über 40 Jahre alt sein müssen, beschränkt Clinton Fast. Hell. II p. LVIII richtig auf das χορηγεῖν καισίν, vgl. Isaeus Philoctem. §. 6.

10) Isaeus Apollod. §. 36: γεγυμνασιάρχῃκα εἰς Προμήθεια, nämlich λαμπάδι, wie Philoctem. §. 60; vgl. Xenoph. Vectig. IV. 52 und über die Fackelläufe (λαμπαδοδρομῖαι) zu Ehren der θεοὶ πορφύροι (vgl. J. F. Meyer de diis ac deabus δαδούχοις, Frankf. 1790. 8.) Ather- (Müller Panath. p. 57), Hephästos (Her. VIII. 98), Prometheus (Soph. Oed. Col. 53, vgl. Paus. I. 30. 2 mit Meineke ad Menandr. p. 193); auch Pan (Her. VI. 105) und Bendis (Plat. Republ. I. 1) die Erkl. z. Aristoph. Ran. 1115, Schüberr Aedil. p. 36–38, Welcker aeschyl. Trilogie S. 124, Böckh Staatsh. I, S. 612, Weiske Prometheus u. s. Mythenkreis, Lpz. 1842. 8, S. 538 fgg., Haase in Encykl. III. 9, S. 388, und insbes. Krause Theagenes S. 210–219 oder Gymnastik und Agonistik S. 201–205, der nur diese unattisch auch λαμπαδαρχία (Aristot. Politic. V. 7. 11) genannte Leistung nicht mit dem Amte der Gymnasiarchen als Aufsicht der Palästren (Aeschin. Timarch. §. 12; vgl. Petit III. 7, Peria. ad Aelian. V, Hist. II. 6) zusammenwerfen sollte; denn letzteres, welches später zu grossem Ansehen gelangte (v. Dale p. 584–601, C. Inscr. I, p. 363 fgg., [Dittenberger de ephelis p. 40 ff., Neubauer Comment. epigraph. 1869 p. 33 ff., Privatalterth. §. 34, 6 und 36, 7.]) erscheint vielmehr eine gewählte Magistratur und die Oelvertheilung ([ἔλαιον τιθέναι C. J. gr. n. 1122, 13; 1123, 9; ἐπαλείμματα τιθέναι Inschrift aus Sestos Hermes VII. S. 113 ff. ἐλαιόμετρον καὶ ἀλείφειν C. J. gr. n. 3616. 3617, ἀλείφειν C. J. gr. n. 2820, 9; 2906, 6; 3643, 5; ἐλαιωνεῖν Inschrift aus Karyates Bursian Quaest. Eub. p. 34, dazu das Bild des λουτήου mit Schöpflöffel auf der Relieftafel des Gymnasiarchen Diodoros Bursian Ber. Sächs. Ges. d. V. 1873. S. 6. Tafel.]) nach Schol. Demosth. Lept. p. 465. 28 eine freiwillige Spende gewesen zu sein; vgl. C. Inscr. n. 108 und Ad. Cramer de educ. puer. ap. Athenienses p. 15, im Allg. auch Kayser in Wiener Jahrb. XCV, S. 161. Worauf geht aber Isaeus Menecl. §. 42: ἐγγυμνασιάρχου ἐν τῷ δήμῳ? [Inscriptlich ist neben dem Gymnasiarch der ἐφήβαρχος bezeugt, der specielle Vorsteher der Epheben s. Inscript aus Sestos aus der Attalenszeit (160–120 v. Chr.) Curtius Hermes VII. p. 122. 129.]

11) Demosth. Mid. §. 115: *εἶπε δ' ἀρχιθεωροῦντα ἀγαγεῖν τῷ Διὶ Νεμείῳ τὴν κοινὴν ὑπὲρ τῆς πόλεως θεωρίαν*: vgl. Böckh I, S. 300 Meier in d. Hall. Gratulationsprogr. z. Gött. Jubiläum 1837, p. IX fgg. Auch bekam der Architheore auch vom Staate Geräthe, *πομπεῖα*, Andoc. Alcib. §. 29., [Gottesd. Alterth. §. 31. n. 22 und jetzt die Inschrift der *μυροστολήσαντες καὶ ἄρχοντες γενόμενοι τοῦ γένους τοῦ Βακχιαδῶν* der dionysischen Marmorbasis in Athen s. A. Schöne, griech. Reliefs S. 14 ff. Die *θεωρία* ist Gegenstand der *μεγαλοπρέπεια* Aristot. Eth. Eudem. I. 6: *οἶον τὴν θεωρίαν οὐκ ᾔετο Θεμιστοκλεῖ πρέπειν ἢ ἐποιήσατο λυμπίαζε διὰ τὴν προνάρξασαν ταπεινότητα ἀλλὰ Κίμωνι.*]

12) *Φυλτικὰ δειπνα*, Athen. V. 2; vgl. Demosth. Mid. §. 156 und Böckh Staatsb. I, S. 616. 651. 695, auch über ähnliche Speisungen der Metroeken, Schol. Demosth. Lept. p. 462. 13; dergleichen der Frauen an den Thesmophorien, s. Gott. Alterth. §. 56, n. 27.

13) Vgl. Demosth. Aphob. I, §. 64 und Isaeus Pyrrh. §. 80: *καὶ ἐν τῷ δήμῳ πεκτημένος τὸν τριτάλαντον οἶκον, εἰ ἦν γεγαμηκός, ἤναγκαῖστα ἂν ὑπὲρ τῆς γαμετῆς γυναικὸς καὶ θεσμοφόρια ἐστῶν τὰς γυναῖκας καὶ τὰλλα ὅσα προσήκει λειτουργεῖν ἐν τῷ δήμῳ, ὑπὲρ τῆς γυναικὸς πό γε οὐσίας τηλικαύτης.*

14) S. Tittmann Staatsv. S. 295—297; daher *φέρειν χορηγόν*, auch *φοβάλλεσθαι λειτουργεῖν* (Andoc. Myster. §. 132) von den Phylen, wie *αθιστάσθαι* von den Archonten (für die grossen Dionysien der *ἄρχων*, Demosth. Mid. §. 13; für Lenäen und Gymnasiarchie der *βασιλεύς*, Poll. III. 90, vgl. Demosth. Lacrit. §. 48) und Athloheten (für die Panathenäen, s. §. 150, n. 3), Demosth. Boeot. de nom. §. 90. Für die Thargelien wechselten je zwei Phylen, für die Dionysien stellte jede ihren Thoregen, Schol. Leptin. p. 465. 27.

## §. 162.

Ungleich wichtiger für den Staat waren freilich die beiden andern Kategorien, Trierarchie und Vermögensteuer, die zwar ihrer Natur nach ausserordentlich und nur für den Kriegsbedarf bestimmt <sup>1)</sup> durch die Gewalt der Umstände allmählich zur stärksten Belastung der Begüterten anwuchsen. Das früheste sichere Beispiel der Vermögensteuer, *εἰσφορὰ*, in der athenischen Geschichte <sup>2)</sup>, begegnet uns Ol. LXXXVIII. 1 = 428 a. Chr., obgleich ihre Möglichkeit schon in der solonischen Verfassung enthalten ist und deren Schatzungsclassen ihr auch bis zu der grossen Veränderung unter dem Archon Nausinikos Ol. C. 3 = 377 a. Chr. zu Grunde gelegen haben müssen <sup>3)</sup>; was dagegen die Trierarchie betrifft, so trat diese wohl schon

seit Themistokles <sup>4)</sup> an die Stelle der alten 48 oder 50 Naukrarien, die eben so viele Schiffe zu unterhalten hatten <sup>5)</sup>, in der Art, dass die Feldherren alljährlich aus den Höchstbegüterten die erforderliche Anzahl von Trierarchen aushoben <sup>6)</sup>, deren jedem ein Schiff überwiesen ward, um es auf seine Kosten auszurüsten und in baulichem Stande zu erhalten <sup>7)</sup>; der Staat gab nur den Rumpf und unterhielt die Mannschaft. <sup>8)</sup> Die Trierarchie gehörte übrigens wesentlich auch zu den Liturgien und theilte mit diesen insbesondere den persönlichen Charakter <sup>9)</sup>, wo hingegen die Vermögensteuer so ausschliesslich an dem Eigenthume haftete, dass selbst Säumigkeit in derselben wohl Confiscation, aber nicht die gewöhnliche Atimie der Staatsschuldner zur Folge hatte. <sup>10)</sup> Während also letztere auch von Unmündigen, Erbtöchtern, Körperschaften, in soweit sie Grundvermögen besaßen <sup>11)</sup> entrichtet ward, waren von Liturgien nicht nur alle diese einschliesslich eines vollen Jahres nach der Mündigkeit <sup>12)</sup>; sondern, wie es scheint, auch sonstige dienstuntätige Personen <sup>13)</sup>, dergleichen die neun Archonten frei <sup>14)</sup>, und konnte auch sonst Niemand mehr als eine in demselben Jahre <sup>15)</sup> oder zwei Jahre hintereinander zu übernehmen gezwungen werden. <sup>16)</sup> Ausserordentliche Befreiungen sollen nur für encyclische Liturgien üblich gewesen sein <sup>17)</sup>; wohl aber hatte Solon <sup>18)</sup> einem jeden, der einen andern eher als sich zu irgend welcher der genannten Leistungen verpflichtet glaubte, gestattet, diesem einen Vermögenstausch anzutragen, den derselbe entweder eingehen oder die fragliche Leistung übernehmen musste <sup>19)</sup>, und von dem nur Kleruchien und Bergwerksbesitz ausgenommen war, weil diese Stücke überhaupt nicht zum steuerbaren Vermögen gehörten. <sup>2)</sup>

1) Xenoph. Oec. II. 6: ἦν δὲ δὴ πόλεμος γένηται, οἷδ' ὅτι καὶ τριεραρχίας μισθούσας καὶ εἰσφορὰς τοσαύτας σοὶ προστάξουσιν, ὅσας εὖ ἐξ ἑαυτοῦ ὑποδείξεις: vgl. Schol. Demosth. Lept. p. 465. 28 und Böckh I. S. 397 fgg. 618 fgg.

2) Thuc. III. 19: τότε πρῶτον εἰσφορὰν διακόσια τάλαντα ἐξέπεψαν: doch spricht schon Antipho Tetral. I. b, §. 12 von πολλαῖς καὶ μεγάλαις εἰσφοραῖς, womit auch Isaens. Dicaeog. §. 87, Lysias de oleo §. 31, und was Tittmann Staatsv. S. 41 sonst gegen Böckh geltend macht, zu vergleichen ist, obschon es dabei immer voreilig bleibt, wenn



issen in Zeitschr. f. Alterth. 1838, S. 736 den Zusatz *αὐτοὶ ἐσπενγ-  
ντες* bei Thucyd. für einen *Beweis* hält, dass die *εἰσφορὰ* vor dem  
Elangen der Athener zur Hegemonie schon lange und oft in Anwendung  
gekommen sei! [Der Ausdruck *εἰσφορὰ* bei der im Schol. Arist. Ach.  
F. citirten Stelle des Theopompos, welcher den *νησιῶται* zur Last fällt,  
zieht sich dort auf den *φόρος νησιωτικὸς*, auf die alle vier Jahre an-  
gesetzten oder vielleicht noch ausserordentlich zu leistenden Beiträge der  
Landesgenossen, nicht der Staatsbürger selbst. Dagegen weist die Dro-  
ung in Aristophanes Ritter 922: *δώσεις ἐμοὶ καλὴν δίκην ἰκούμενος  
κίς εἰσφοραῖς ἐγὼ γὰρ ἐς τοὺς πλουσίους σπεύσω σ' ὅπως ἂν ἐγγράφης*  
if eine im Jahr 424 bestehende Einrichtung. Müller-Strübing Aristoph.  
163 ff. bezieht ein Fragment des Eupolis aus dem *χρυσοῦν γένος* (Poll.  
140) auf Kleon, der als *κουρεὺς-κατακρεῖ τὴν εἰσφορὰν* und schreibt  
in die Einführung regelmässiger *εἰσφορὰ* zu.]

3) S. oben §. 108, n. 5 fgg. und gegen Böckh's Bedenken S. 656, ob  
auch später noch, wie nach Solon's Classeneintheilung, nur das Land-  
igenthum (*φανερὰ οὐσία ἔγγειος*, Bekk. Anecd. p. 468. 23, vgl. Privat-  
alterth. §. 14, n. 10 fgg.) besteuert worden sei, Schömann Verf.gesch.  
1. 25, so wenig auch dieser sich im Grunde selbst gleich bleibt.

4) Böckh I, S. 359 fgg. 594 fgg.; vgl. dess. Urkunden des Seewesens  
S. 73 fgg., wodurch E. Kapp de re navali Atheniensium, Hamm 1830. 4,  
allerdings überflüssig geworden ist.

5) S. oben §. 98, n. 3, 4 und noch bei Schol. Aristoph. Pac. 1200  
*ναύκληρος* für *τριήραρχος*. — Von der Schwäche der Seemacht noch kurz  
vor Themistokles (§. 156, n. 3) zeugt Thucyd. I. 41.

6) *Τριήραρχον καταλέγειν*, Isaeus Apollod. §. 5; vgl. Demosth. La-  
crit. §. 48 u. mehr bei Böckh Urkunden S. 210 fgg., Staatsh. I. S. 701 fgg.

7) Demosth. Mid. §. 154: *τὰ ἀναλώματα πάντα ἐκ τῶν ἰδίων ἰδα-  
πανῶμεν καὶ τὰς ναῦς ἐπιηρούμεθα αὐτοί*, wo letzteres nach Böckh's  
sicherer Auslegung (Staatsh. I, S. 714) nur auf die Anschaffung, nicht  
auf Sold und Verpflegung der Mannschaft zu beziehen ist; dafür sorgte  
der Trierarch höchstens freiwillig, vgl. Thucyd. VI. 31, Isocr. Callim.  
§. 60. Eher fragt es sich umgekehrt, ob nicht damals bereits wie später  
der Staat auch das Geräthe gestellt habe; man müsste denn bei Aristoph.  
Equit. 918 statt *ἰστῖον* mit Kock *τὸν ἰστὸν* lesen; s. Rh. Museum IX,  
S. 534 und dagegen Enger in Mützell's Zeitschr. 1854, S. 403.

8) Ueber die Verpflichtung des Raths zum fortwährenden Bau von  
Schiffen s. oben §. 126, n. 17; ausserdem kommen eigene *τριηροποιοί*  
vor, vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 30 mit Böckh Urk. S. 59.

9) Vgl. Böckh Urkunden S. 172 fgg.

10) Vgl. Böckh Staatsh. I, S. 507. insbes. nach Demosth. Androt.  
§. 54: *εἰ τις ἔροιτο αὐτὸν τὰς εἰσφορὰς πόττερον τὰ κτήματα ἢ τὰ σώ-  
ματα ὀφείλει, τὰ κτήματα φήσειεν ἂν*: auch Herald. Anim. VI, p. 408 fgg.

11) C. Inscr. I, p. 141; vgl. oben §. 122, n. 14.

13) Vgl. wenigstens die Zusammenstellung bei Demosth. Symmor §. 16: τῶν ἐπικληρῶν καὶ τῶν ὀργανικῶν καὶ τῶν κληρονηκῶν καὶ τῶν κοινωρικῶν (Harpocr. p. 175 mit Lysias Diogit. §. 4 [dazu Blass, Att. Beredsamkeit I. S. 625] und Privatalt. §. 64 n. 5 καὶ εἰ τις ἀδύνατος ἀφαιρεθέντων, wo ich nicht mit der Sicherheit wie Böckh I, S. 703 an der Beziehung auf die ἀδύνατος τῷ σώματι (§. 152, n. 15) zweifeln möchte.

14) Demosth. Leptin. §. 18.

15) Ders. §. 19: οἱ μὲν τοίνυν πλουσιώτατοι τριηραρχοῦντες ἐκ τῶν χορηγιῶν ἀτελεῖς ὑπάρχουσι: vgl. Mid. §. 155, Polycl. §. 9 und Vit X. Orat. p. 848.

16) Demosth. Lept. §. 8: ἐνιαυτὸν διαλειπὼν ἕκαστος λειτουργεῖ. Nach Isaeus Apollod. §. 38 lässt sich für die Trierarchie sogar eine zweijährige Pause annehmen; doch vgl. Böckh Urk. S. 175.

17) Demosth. Lept. §. 18: τῶν γὰρ εἰς τὸν πόλεμον καὶ τὴν σωτηρίαν τῆς πόλεως εἰσφορῶν καὶ τριηραρχιῶν οὐδεὶς ἐστὶν ἀτελής ἐκ τῶν παλαιῶν νόμων: vgl. Petit III. 5, p. 371 u. Wolf Proleg. Lept. p. LXXI. Dass C. Inscr. n. 87 nichts dagegen beweist, bemerkt schon Westermann publ. honor. p. 7.

18) Ἀντιδosis, s. Demosth. g. Phaenippus mit Petit III. 4. 15, p. 360 und Wolf ad Lept. p. CXXIII; auch Mid. §. 78 und Aphob. II, §. 17. Den solonischen Ursprung zu bezweifeln geben Hüllmann's griech. Denkwürd. S. 49 keinen Grund. [Vgl. jetzt Dittenberger über den Vermögens-tausch, Rudolst. Progr. 1872.]

19) Vgl. Heftiger Gerichtsverf. S. 378—382 und Platner Process II S. 106—110, insbes. aber Böckh Staatsh. I, S. 749—761, wo zugleich jetzt die von F. Vollbrecht de antidosi, Clausthal 1846. 4 und im Philol. II, S. 168 fgg. aufgestellte Ansicht, dass nicht der Provocirende sondern der Provocirte das Tauscherbieten habe machen können, beseitigt ist: s. auch Schömann im Philol. I, S. 725.

20) S. oben n. 13 u. adv. Phaenipp. §. 18 mit Böckh I, S. 705. 752 [Kirchhoff über Tributpflicht der attischen Kleruchen. Berl. 1873. gr. 4. (Aus d. Abhh. d. Ak. d. V. hist.-phil. Kl. 1873)] macht gegen Böckh es durchaus wahrscheinlich, dass die Kleruchien andererseits auch nie Tribut gezahlt haben, weil ihre Inhaber attische Vollbürger blieben. Zum Bergwerksbesitz, weil dieser nicht freies Eigenthum des Bürgers ist s. Böckh Kl. Schr. V. S. 31.]

## ZWEITER ABSCHNITT.

*Parteikämpfe und Umwälzungen.*

## §. 163.

Die ersten Versuche aus den Reihen der Minderheit, dem Drucke der Volksherrschaft entgegenzuwirken, begegnen uns bereits um die Zeit der Schlacht bei Tanagra 457 <sup>1)</sup>, und welche Mittel der Parteihaß schon damals für erlaubt hielt, zeigt die Ermordung des Ephialtes, der durch die oben §. 160 erwähnte politische Zernichtung des Areopags der unbedingten Demokratie den letzten Stein aus dem Weg geräumt hatte, aber auch in allen sonstigen Stücken als ein zweiter Aristides geschildert wird. <sup>2)</sup> Als staatsgefährliche Umtriebe betrachtet stehen jedoch diese Erscheinungen in jener Zeit nur erst vereinzelt da <sup>3)</sup>; die Häupter der Partei, Cimon, und nach ihm Thucydides, des Melesias Sohn <sup>4)</sup>, hielten sich fortwährend in den Schranken einer gesetzlichen Opposition, und so lange Perikles lebte, ward auch von der überlegenen Mehrheit keine andere Waffe als die des Ostracismus wider sie in Anwendung gebracht. <sup>5)</sup> Kaum hatte aber dieser die Augen geschlossen, so begann die rasche Entwicklung der gemeinen Demagogie <sup>6)</sup>, der des reichen Nicias ängstliche Mässigung am wenigsten die Wage zu halten im Stande war <sup>7)</sup>; selbst das entschiedene Uebergewicht, das letzterem Kleon's Fall in der Schlacht bei Amphipolis 422 für einen Augenblick verschaffte, vermochte den Staat nicht vor dem Schwanken zu bewahren, welchem ihn jetzt das Gewoge der Selbstsucht unter seinen eigenen Häuptern preisgab, und die hiervon unzertrennliche Sykophantie drängte die Minderheit bald in ein entschieden feindseliges Verhältniss gegen das Bestehende. <sup>8)</sup> Kleon steht einzig in der Geschichte da durch die Kühnheit, einen Platz einzunehmen, den Perikles leer gelassen hatte <sup>9)</sup>; kaum aber zeigte sein Beispiel, wie wenig dazu gehörte <sup>10)</sup>, als ein wetteiferndes Buhlen der Gemeinheit um denselben entstand <sup>11)</sup>, worin jedoch nur wenige wie gleich Anfangs Hyperbolus <sup>12)</sup> ein zufälliges Ansehen erlangten, und diesem gegenüber operirten in ähnlicher

Weise die Clubbs der Opposition, die zwar im Ganzen alle mit der grossen Adelskette zusammenhingen, welche damals die Freunde der spartanischen Republik im athenischen Gebiete verknüpfte<sup>13</sup>), in denen übrigens aber auch jeder zunächst nur sein und seines Häuptlings Interesse verfolgte.<sup>14</sup>) Selbst die hervorragendste unter allen diesen Persönlichkeiten, Alcibiades, den Geburt und Talent mehr als irgendwen zu Perikles Nachfolger beriefen<sup>15</sup>), war nur das ausgeprägteste Beispiel dieser Selbstsucht, die dann auch das Misstrauen aller Theile wechselseig gegen ihn rege machte.<sup>16</sup>) Durch eine Coalition mit der Hetaerie des Phaeax gelang es ihm noch um's J. 417 den drohenden Ostracismus auf den Demagogen Hyperbolus abzuwenden und damit dem Demos diese Waffe auf immer zu entwenden<sup>17</sup>); desto jähler stürzte ihn 415 der berüchtigte Hermokopidenprocess aus seinen weitaussehenden Plänen, zu welchen er gerade damals durch die Expedition nach Sicilien den ersten Schritt gethan zu haben glaubte.<sup>18</sup>)

1) Thucyd. I. 107: τὸ δὲ τι καὶ ἄνδρες Ἀθηναίων ἐπῆγον αὐτοῖς κρύφα ἐπισκάντες δῆμόν τε κατακρύπτειν καὶ τὰ μακρὰ τεύχη οἰκοδομοῦμενα: vgl. Meier Bon. damnat. p. 4. Nach Plut. V. Aristid. c. 13 sogar schon bei Plataeae? Freilich die Alkmaeoniden bei Marathon, Her. VI. 115, vgl. 121 fgg.

2) Diodor XI. 77. Als Thäter nannte Aristoteles nach Plut. V. Pericl. c. 10 einen Tanagräer Aristodikus; zu Antipho's Zeit (Herod. §. 68) war er noch nicht entdeckt; vgl. Grote V, p. 496 und über Ephialtes selbst oben §. 160, n. 3; zu seiner Charakteristik übrigens auch Harpocr. §. 214: τοὺς ἄξονας καὶ τοὺς κύρβεις (§. 107, n. 1) ἀναθεῖν τῆ; ἀποπόλεως εἰς τὸ βουλευτήριον καὶ τὴν ἀγορὰν μετέστησε, [und die Erzählung bei Valer. Max. III. 8. E. 4 über seine unbegrenzte Strengheit als öffentlicher Ankläger].

3) Vgl. Büttner Hetaerien S. 28 fgg. und Wattenbach de quadrigent. factione p. 4; auch Ullrich Beitr. z. Kritik d. Thucydides, Abth. II, Hamb. 1851. 4, S. 37.

4) S. Plat. Meno p. 94 C, Aristoph. Acharn. 659, Plut. V. Pericl. c. 8 u. 11 mit Sintenis p. 117—120, und Einzelnes mehr bei Wachsmuth I, S. 588, Büttner Hetaerien S. 41, Grote VI, p. 20. [Vgl. Hoffmann de Thucydide Melesiae filio. Hamb. 1867 und Müller-Strübing, Aristophanes etc. S. 297 ff., welcher mit triftigen Gründen gegen die Voraussetzung einer baldigen Zurückberufung dieses Thucydides und gegen seine Identifizierung mit dem in Aristoph. Ach. 676—718 geschilderten Thucydides

n Uebereinstimmung mit den englischen Interpreten Mitchell und Baydes streitet.]

5) Vgl. oben §. 111, n. 20 und Perikles' Selbstruhm bei Plut. c. 38: *ὁδὸς δὲ ἐπὶ τῶν ὄντων Ἀθηναίων μέλαν ἰμάτιον περιεβάλετο.* Die *ἱερουργία* des Thucydides bei Schol. Aristoph. Vesp. 947 hat schon Clinton F. Hell. III, p. 488 als eine Verwechslung mit Themistokles erkannt.

6) S. oben §. 69, n. 2 und hier insbes. F. D. Michaelis de demagogis Atheniensium post mortem Periclis usque ad XXX tyrannorum imperium, Königsb. 1840. 8 und Bormann quibus potissimum rebus factum sit, ut Pericle mortuo Athenis omnia nutu et arbitrio demagogorum gererentur, Halberstadt 1841. 4; über Kleon's Vorgänger Eukrates den Werghändler und den Schafhändler Lysikles, welcher nach einer Notiz bei dem Sokratiser Aeschines (Plut. V. Pericl. 24) Aspasia nach Perikles' Tod heirathete und auf der Expedition in Karien starb (Thucyd. II. 19), Aristoph. Equ. 129 fgg. mit Fritzsche de Aristoph. Babylonias p. 39 fgg. und Roscher Klio S. 411, der nur bei dem ersten nicht hätte an Nicias' Bruder denken sollen; vgl. Scheibe oligarch. Umwälzung S. 52. [Müller-Strübing a. a. O. S. 576 ff. stellt über diese Männer unfruchtbare Vermuthungen auf.]

7) S. Plutarch's Biographie mit Wachsmuth I, S. 617 fgg. und Schmidt de vita Niciae P. I, Berl. 1847. 4; auch Stüvern über Aristoph. Drama gen. d. Alter, Berl. 1827. 4. S. 28 fgg., Büttner S. 82, Roscher S. 415, [Westermann in Pauly R. E. d. kl. Alterth. V. p. 621—625.] Grote VII, p. 480 fgg. und m. Abb. de persona Niciae apud Aristophanem, Marb. 1835. 4; über seine Reichthümer Böckh Staatsh. I. S. 628. [Guil. Julius, Specim. histor. liter. de Nicia demagogo et belli duce, Diss. inaug. Utrecht 1858.]

8) Plat. Republ. VIII, p. 565 B: *ἀναγκάζονται δὴ, οἶμαι, ἀμύνεσθαι λέγοντές τε ἐν τῷ δήμῳ καὶ κράττοντες ὅπῃ δύνανται, οὗτοι ἂν ἀφαιροῦνται . . . αἰτίαν δὲ ἔσχον ὑπὸ τῶν ἑτέρων, κἄν μὴ ἐπιθυμῶσι νεωτερίζειν, ὡς ἐπιβουλεύουσι τῷ δήμῳ καὶ εἰσὶν ὀλιγαρχικοί . . . καὶ τσλεν τῶντες εἴτε βούλονται εἴτε μὴ ὡς ἀληθῶς ὀλιγαρχικοὶ γίνονται:* vgl. Lysias affect. tyrann. §. 27 und Isocr. κ. ἀντιδ. §. 318: *ὀλιγαρχίαν ὀνειδίζοντες καὶ λακωνισμόν οὐ πρότερον ἐκάνυσαντο, πρὶν ἡνάγκασαν ὁμοίους γίνεσθαι ταῖς αἰτίαις ταῖς λεγομέναις περὶ αὐτῶν:* über *κατάλοις τοῦ δήμου* überhaupt aber Salmas. Misc. defens. p. 296 fgg., Herald. Anim. p. 227 n. 267, Schneider ad Aristod. Politic. p. 379, Meier Bon. damnat. p. 1 fgg., Platner Process II, S. 83 fgg., Lelyveld de infamia p. 44 fgg.

9) Vgl. Kortüm in Bremi's u. Döderlein's philol. Beitr. a. d. Schweiz S. 35--60, [jetzt Geschichtl. Forschungen Leipz. 1863 S. 1—23] mit demselben Zur Geschichte hellen. Staatsverf. 1821. S. 176—186, anders in der Griech. Gesch. I. S. 498 ff., ferner Fr. Passow Zur Gesch. der Dema-

gogie in Griechenl. in Verm. Schriften III. S. 111—132,] Röscher Aristoph. S. 166—176, Wachsmuth I, S. 617—621, Banke Aristoph. vita p. 383—394, C. H. A. Wendt Perikles u. Kleon, Posen 1836. 4. S. 23 fgg., und den Versuch seiner Rechtfertigung in Droysen's Aristophanes, Berl. 1837. 8, II, S. 288—308, wogegen dann wieder H. Hasselbach über Kleon, Marb. 1844. 4 und F. Voswinkel de Cleone demagogo, Bonn 1847. 8; Lussanet de la Sablonière, de Cleone demagogo. Hag. Comit. 1852; auch v. Leutsch im Philol. I, S. 468, Roscher Klio S. 157. 230 411, und auf's Neue vertheidigend Grote VI, p. 332 fgg. 650, dessen Auffassung inzwischen gleichfalls von Campe in N. Jahrb. LXV, S. 289 fgg. wesentliche Berichtigungen erhalten hat. [Brock, zur Beurtheilung Kleons des Athenienseers. Celler Progr. 1859 folgt wesentlich Grote. Oncken, Athen und Hellas II. Abschn. 4. S. 210 ff. leugnet S. 244. 246 nicht die masslose Gewaltthätigkeit der Natur und Pläne des Kleon noch sein Ansehen als Rathgeber des Demos, aber die Macht jene Pläne durchzusetzen; dagegen tritt für die frühere Beurtheilung Wallichs, Thukydides u. Kleon. Flensb. Progr. 1860 ein. Gegen E. Curtius Worte, Gr. Gesch. II, 4 S. 406 „Aristophanes müsste für einen eben so schlechten Dichter als gewissenlosen Bürger und Mensch gehalten werden, wenn nicht volle Wahrheit seiner Darstellung zu Grunde läge“ ereifert sich Müller-Strübing, Aristophanes u. die historische Kritik. Polem. Studien zur Geschichte von Athen im 5. Jahrh. v. Chr. Leipz. 1873, und polemisiert heftig S. 1—74 gegen die kritiklose Benutzung der attischen Komödie; man muss „Spass verstehen“, „etwas von Politik verstehen“ und Aristophanes ist ihm „kein zuverlässiger Zeuge in politischen Dingen“; „Jeder Versuch, eine einzelne persönliche Anschuldigung in der Komödie ohne Weiteres als ein an sich selbst schon beglaubigtes Factum zu benutzen, muss zurückgewiesen werden als ein Verstoß gegen Recht und Billigkeit“ S. 378.]

10) Aristoph. Equ. 193: ἡ δημαγωγία γὰρ οὐ πρὸς μουσικὸν ἔστιν ἀνδρὸς οὐδὲ χρηστοῦ τοὺς τρόπους . . 213: φανλότερον ἔργον ταῦθ' ἄνευ ποιεῖς ποιεῖ τάραττε καὶ χόρδεν' ὁμοῦ τὰ πράγματα ἅπαντα καὶ τὸν δῆμον αἰεὶ προσποιῶ. [Kleon ἐς τὰ ἄλλα βιαιότατος τῶν δῆμων παρὰ πολὺ ἐν τῷ τότε πιθανώτατος Thuc. III. 36, 5, κακοῦργος καὶ ἀπιστότερος διαβύλλων V. 16, αἰθῶν Κλέων Hermippos Plut. V. Nic. 7: als gewinnsüchtig bezeichnet ihn Kritias bei Ael. V. H. X. 17.] vgl. Plat. Republ. VIII, p. 558 B und Theodor. Metochit. Miscell. 98, p. 632. [Kleons Amt als ταμίας, als Bundesschatzmeister wird gegen Oncken, Athen u. Hellas II. S. 286 mit Recht neuerdings und im Einklang mit Böckh, Roscher, und zwar für die Periode 426—422 sicher gestellt von Müller-Strübing a. a. O. S. 136 ff. Zu Kleons Bereicherungen s. die Stellsammlung aus Aristophanes bei Meier Opusc. academ. I. p. 192; Aelian. V. Hist. X. 17 berichtet nach Kritias, Kleon sei vor seiner politischen Stellung ganz verschuldet gewesen, habe dann ein Vermögen von fünfzig Talenten hinterlassen; gegen den Gewährsmann ereifert sich heftig

Müller-Strübing a. a. O. S. 371, dessen Auffassung des Kleon und der Angriffe der Komödie S. 373 ff. weiter erörtert wird.]

11) Thuc. II. 65: *οἱ δὲ ὕστερον, ἴσοι αὐτοὶ μᾶλλον πρὸς ἀλλήλους ἴντες, καὶ ὀρεγόμενοι τοῦ πρώτου ἕκαστος γίγνεσθαι ἐτραπόντο καθ' ἑδονὰς τῷ δήμῳ καὶ τὰ πράγματα ἐνδιδόναι:* vgl. Filon Hist. de la démocr. p. 98 fgg. und Wachsmuth I, S. 622, über Einzelne auch Kortüm hellen. Staatsverf. S. 176 fgg. und über das Vordrängen der Jugend insbes. Eupolis b. Schol. Aristid. p. 672 Dind. od. Herodian. π. σχημ. p. 47.

12) S. Aristoph. Pac. 687: *ἀπορῶν ὁ δῆμος προσάτου καὶ γυμνὸς ὢν τοῦτον τέως τὸν ἄνδρα περιεξώσατο:* vgl. Jebb. ad Aristid. II, p. 579, Meineke Hist. crit. com. graec. p. 188—195, Bergk Com. att. reliqu. p. 106. 308 fgg. 354, Cobet Platon. com. reliqu. p. 136—146, Fritzsche in Act. Societ. gr. I, p. 127—142, Vater in Jahn's Archiv 1843, IX, S. 345 fgg., [Müller-Strübing a. a. O. S. 20.] und unten not. 17. [Ueber die Ostrakisirung des Hyperbolos im J. 418 v. Chr. Lugebil, Wesen und Bedeutung des Ostracismus in Athen, S. 132 ff. Oncken, Athen u. Hellas II, S. 58 ff., Kirchhoff in Hermes I. S. 5. Cobet, Plat. com. reliqu. p. 143. Müller-Strübing S. 400 ff.]

13) Vgl. oben §. 70, n. 2 und ausser den not. 3 citirten Schriften insbes. W. Vischer die oligarchische Partei und die Hetären in Athen, Basel 1836. 4 und Chr. G. Volcke de factionibus in Athen. republ. belli Peloponn. aetate posteriore, Roterd. 1841. 8; auch Droysen in Welcker's Rh. Museum IV, S. 39 oder z. Aristoph. II, S. 19 und Sauppe de causis magnit. Ath. p. 21 fgg., während E. G. Weber de Laconistis apud Athenienses, Weimar 1835 4, mehr die Lächerlichkeit einzelner Nachäffer spartanischer Sitte behandelt; s. Heindorf ad Plat. Protag. p. 579 und Wachsmuth I, S. 591.

14) Lysias affect. tyrann. §. 9 n. 10; *οὐκ οὖν χαλεπὸν γινῶναι, ὅτι οὐ περὶ πολιτείας εἶσιν αἱ πρὸς ἀλλήλους διαφοραί, ἀλλὰ περὶ τῶν ἰδίῳ συμφερόντων ἕκαστῳ.* Daher sie denn auch im vorkommenden Falle ebenso wohl den Demagogen spielten; s. Thucyd. VIII. 48: *τοὺς καλοὺς ἀγαθοὺς ὀνομαζομένους . . . ποριστὰς ὄντας καὶ ἐσηγητὰς τῶν κακῶν τῷ δήμῳ,* auch Lycurg. Leocr. §. 113 u. s. w.

15) Ihn charakterisiren ausser Plutarch's (ed. Bähr, Heid. 1822. 8) und Cornel's Biographien (J. Wiggers de Corneli Nepotis Alcibiade quaestiones historicae et criticae, Lips. 1833. 8) die Rede des (vorgeblichen) Andocides gegen ihn (Hauptmann Alcibiades Andocideus bei Reiske Orat. gr. VIII, p. 575—584) und Isokrates de bigis, der für, wie Lysias gegen seinen Sohn geschrieben hat; vgl. ausserdem Ath. XII. 47—49, [Bion bei Diog. Laert. IV. 7, Xenoph. Mem. I. 2. 24], Theodor. Metoch. Miscell. c. 115, und mehr bei P. C. Chambeau de Alcibiade, Berl. 1835. 8, G. Hecker de Alcibiadis moribus rebusque gestis, Groningen 1839. 8, W. Vischer Alkibiades u. Lysandros, Basel 1846. 8, G. F. Hertzberg Alkibiades der Staatsmann u. Feldherr, Halle 1853. 8; auch Heeren Ideen

III, S. 401 fgg., Plass II, S. 801 fgg., Wachsmuth I, S. 623 fgg., Droysen im Rh. Museum III, S. 188 fgg., Lachmann Gesch. Griechesch. S. 17–24, Roscher Klio S. 422 fgg., Filon p. 121 fgg., Ullrich Beiträge 1851, S. 27 fgg. [Vgl. E. Curtius, gr. Gesch. II. 4 S. 570 ff. S. 601 ff., Plass, attische Beredsamkeit I. S. 438 ff., Müller-Strübing, Aristophanes etc. S. 245 ff., der Alcibiades und den im Zorn berechtigten aber masslosen Achill in ihrer Moral zusammenstellt. Zur ganzen Zeit s. H. Houssaye, Histoire d'Alcibiade et de la République athénienne depuis la mort de Périclès jusqu'à l'avènement des trente tyrans, 2 vol. Paris, Didier 1874.]

16) S. Thucyd. VI. 15: *φοβηθέντες γὰρ αὐτοῦ οἱ πολλοὶ τὸ μέγθος . . ὡς τυραννίδος ἐπιθυμοῦντι πολέμιοι καθεστῶσαν*, und VIII. 43: *Ἀλκιβιάδης (ὄπερ καὶ ἦν) οὐδὲν μᾶλλον ὀλιγαρχίας ἢ δημοκρατίας δεῖσθαι ἰδόντι αὐτῷ*: vgl. Plat. Alcib. p. 105 und Büttner Hetärien S. 56 u. 71 fgg.

17) Plat. V. Alcib. c. 13 mit Bähr p. 127; vgl. Thucyd. VIII. 73 und die Streitschriften über die pseudandocidische Rede, deren Aechtheit zwar auch Droysen nicht mehr zu vertheidigen in Zeitschr. f. d. Alterth. 1848, S. 55 fgg. erklärt hat, die aber bereits Taylor lect. Lyaisc. p. 252 fgg. (obgleich unter Widerspruch von Buhnken. Hist. crit. orat. graec. p. 48 und Sluiter lect. Andocid. p. 14) und neuerdings Vater in Jahn's Archiv XI, S. 426 fgg. von Phaeax bei dieser Gelegenheit geschrieben glaubt, während sie freilich A. G. Becker in s. Uebers. S. 16, E. Sauppe in Zeitschr. f. d. Alterth. 1835, S. 328, Hertzberg Alcibiades S. 12, und namentlich Meier in einer Reihe hallischer Programme de Andocidis quae fertur orat. adv. Alcibiadem 1836–1843, [auch Plass Attische Beredsamkeit I. S. 325 ff.] für eine blosse Fälschung halten. Auch die Zeit lässt sich nur annähernd mit Grote VII, p. 144 zwischen 420 und 416 bestimmen; gegen Ol. XCI. 1, was Meineke l. c. p. 193 u. Fritzsche ad Aristoph. Thesmoph. p. 806 annehmen, hat Cobet Plat. reliqu. p. 148 fgg. gute Gründe beigebracht; vgl. dens. p. 177. [Ueber Hyperbolos s. Lugebil in N. Jhbb. d. Philol. Supplem. IV. p. 170 ff.]

18) Italien, Karthago, s. Thucyd. VI. 15. Isocr. de pace §. 85, Plat. V. Nic. c. 12. Freilich auch früher schon Aehnliches, vgl. Plat. V. Perid. c. 20 und Aristoph. Equ. 1314 mit v. Leutsch in Welcker's Rh. Museum II, S. 125 und Krüger hinter Dionys. Hal. Historiogr. p. 272, von welchem letzteren jetzt auch Böckh Staatsh., I, S. 402 nicht mehr wesentlich abweicht. [Müller-Strübing, Aristophanes u. die histor. Kritik vertheidigt S. 12 ff. mit Recht vom Standpunkt der komischen Uebertreibung in Aristoph. Equ. 169 ff. und 1303 ff. die handschriftliche Lesart: *ἐς Καρχηδόνα*; auch der gesuchte Gleichklang *Καρίας, Καρχηδόνα* spricht dafür.]



## §. 164.

Ueberhaupt war es nur im Kriege, wo diese Parteiführer ihre selbstischen Absichten erreichen und ihr Ansehen behaupten zu können glaubten; und wenn es auch Einseitigkeit sein mag, Perikles selbst ähnliche Absichten bei Erregung des peloponnesischen Kriegs unterzulegen <sup>1)</sup>, so tritt doch nach seinem Tode von allen Seiten das deutliche Bestreben vor, die Beendigung desselben zu verzögern und den Staat in neue zu verwickeln, um, wie Aristophanes sagt <sup>2)</sup>, im Trüben fischen zu können. Selbst von den Besseren mochten wenige wie Nicias Sicherung des Erworbenen den Lockungen der Gelegenheit vorziehen <sup>3)</sup>; für persönliche Auszeichnung, durch Würden und Aemter sowohl als durch besondere Ehrenbezeugungen <sup>4)</sup>, fing schon damals der Bürger an eben so wenig unempfindlich, als der Staat sparsam oder vorsichtig damit zu sein <sup>5)</sup>; vor Allem aber war es die Aussicht auf Bereicherung, welche theils die vermehrte Verantwortlichkeit der Beamten <sup>6)</sup> der Sykophantie, theils die Abhängigkeit und Furcht der unterworfenen Städte dem Redner und Feldherrn darbot <sup>7)</sup>, der jene Führer das Wohl des ihnen blindlings vertrauenden Volks zum Opfer brachten. <sup>8)</sup> Das perikleische Vertheidigungssystem hatte die Zahl des unbeschäftigten Haufens übermässig vermehrt <sup>9)</sup>; um so leichter wurde es den Demagogen, ihn durch den Unterhalt, welchen sie ihm auf Staatskosten boten, zu gewinnen <sup>10)</sup>; und indem sie die Nationaleifersucht gegen Sparta <sup>11)</sup> und seine übrigen Schwächen benutzten, durch Schmeichelei seinen Stolz <sup>12)</sup>, durch Versprechungen seine Leichtgläubigkeit <sup>13)</sup>, durch erdichtete Orakel seine Superstition <sup>14)</sup> in Anspruch nahmen, vermehrten sie die natürliche Rathlosigkeit desselben dergestalt, dass die Fortdauer des Staats selbst den Zeitgenossen einem Wunder gleich schien. <sup>15)</sup> Insofern gewinnt namentlich auch der erwähnte Hermokopidenprocess ein allgemeineres Interesse, als Beleg für die überreizte Stimmung und unbefiessene Leidenschaftlichkeit des herrschenden Theils der Nation, so grosse Dunkel auch gerade dadurch über seinen eigentlichen Gegenstand, die Umtriebe der Antidemokraten, verbreitet worden ist. <sup>16)</sup>

1) S. Aristoph. Acharn. 535 fgg., Pac. 605 fgg., Ephorus b. Diodor. XII. 38—40, Plutarch. Praec. politic. 15 und V. Pericl. c. 30—32 mit Sintenis p. 212; auch Meiners Geschichte d. Wissensch. II, S. 235, Böckh Staatssh. I, S. 275, Süvern in Abhh. d. Berl. Akad. 1824, S. 7, Plass III, S. 181 fgg., Kutzten Perikles S. 98 fgg., und insbes. F. W. Ullrich d. megarische Psephisma, Hamb. 1838. 4, S. 39, [Oncken, Athen u. Hellas II, S. 166 ff. Droysen in Hermes IX. 1. S. 15 fasst diese Entwicklung des militärischen Lebens in Athen durchaus anders und zwar gerechter auf: „Die wahrhaft staunenswerthen militärischen Leistungen Athens von den Tagen von Marathon bis zu den Dreissig verdienen es wohl, dass man dieser Seite des attischen Staatslebens eine grössere Aufmerksamkeit widmet als in der Regel geschieht. Namentlich die letzten 27 Jahren dieser Zeit zeigen eine Zähigkeit des Widerstandes und eine Fähigkeit der wachsenden Macht und Wuth der Feinde immer wieder mit gewohnter Macht entgegenzutreten wie sie nur einer tüchtigen, fest eingewohnten und über alle Kräfte und Mittel des Staates und Volkes verfügbaren Militärorganisation möglich ist. Wie man auch über die attische Demokratie urtheilen mag, man wird nicht glauben dürfen ihr gerecht zu werden, wenn man nur ihre Freiheitsprincipien bewundert oder deren Entartungen verabscheut, wenn man unterlässt zu beachten, wie sie in allen ihren Wechseln militärisch fest und straff blieb, bis es den oligarchischen Conspirationen gelang, in den Meutereien der Hopliten gegen Kleon die Bande der Disciplin zu lockern, in dem Hermokopidenprocess gegen Alkibiades und dessen Ausnutzung das Volk an seinen Führern und an sich selbst irre zu machen, mit dem abscheulichen Process gegen die siegreichen Feldherrn der Arginusen, endlich mit dem Morde des letzten Strategen und Taxiarchen den letzten Funken des Geistes auszulöschen, der Athen gross gemacht hatte. Von da an war das attische Volk eine ausgebrannte Schlacke trotz Timotheos, Plato, Demosthenes.“]

2) Aristoph. Equ. 875; vgl. Pac. 271 und Lysistr. 490: *αἰεὶ τισι κορορογγὴν ἐκύκων*: auch Diodor. XIII. 59 und Plut. V. Cimon. c. 19: *δημαγωγοὶ καὶ πολεμοποιοὶ* etc. [Verzeichniss der nachweislichen Strategen in den ersten acht Jahren des peloponnesischen Krieges bei Müller-Strübing, Aristophanes etc. S. 620 ff. Zu den sicilischen Expeditionen seit 427 v. Chr. s. Müller-Strübing, Aristophanes etc. S. 12—25, zum angebl. Feldzug gegen Euböa unter Archont Isarchos im J. 424—3 nach Aristoph. Vesp. 715 ff. Müller-Strübing a. a. O. S. 74—106, welcher nach den Verhältnissen Euböas s. 445 die Stelle Aristoph. Vesp. 715 ff. auf das damalige Verfahren von Perikles und die Unterwerfung Euböas bezieht.]

3) Vgl. Thucyd. V. 16: *Νικίας μὲν βουλόμενος, ἐν ᾧ ἀκαθῆς ἦ καὶ ἡξιούτο, διασώσασθαι τὴν εὐτυχίαν . . νομίζων ἐκ τοῦ ἀκινδυνοῦ τοῦτο συμβαίνειν καὶ ὅστις ἐλάχιστα τύχη αὐτὸν παραδίδωσι, τὸ δὲ ἀκινδυνον τὴν εἰρήνην παρέχειν*: dagegen Laches = *Λάβης* bei Ari-

stoph. Vesp. 930 fgg., Paches Plut. V. Nic. c. 6, und bei sonstiger Unbescholtenheit wenigstens kriegslustig Lamachus Acharn. 602 fgg. Pac. 1290; vgl. Sävern über Aristoph. Vögel S. 36 fgg.

4) Vgl. die *σπουδαρχαί* oben §. 153, n. 9 und Aristoph. Equit. 575: *τῶν δ' ἂν μὴ προεδρίαν φέρωσι καὶ τὰ σιτία, οὐ μαχεῖσθαι φασι*, mit den §. 116, n. 6 cit. Abh. v. Köhler, Groddeck, Westermann; über die *σῆτισις ἐν πρωτανείῳ* auch §. 127, n. 17.

5) Eupolis b. Stob. Serm. XLIII. 9: *ἀλλ' ἦσαν ἡμῶν τῇ πόλει πρῶτον μὲν οἱ στρατηγοὶ ἐκ τῶν μεγίστων οἰκιῶν, πλοῦτῳ γένοι τε πρῶτοι . . . νυνὶ δ' ὅποι τύχοιμεν, στρατευόμεσθ' αἰρούμενοι καθάρματα στρατηγός*: vgl. Aristoph. Acharn. 605 und d. Sprichwort b. Zenob. III. 77: *ἐν δὲ διχοστασίῃ κἂν Ἀνδροκλῆς πολεμαρχοί, ἐπὶ τῶν εὐτελέων τῶν διαπερικέτειάν τινα τιμῆς ἀξιουμένων*.

6) Aristoph. Equit. 65 fgg., vgl. Antiph. Chorent. §. 48 u. s. w.

7) Aristoph. Vesp. 670 fgg., Pac. 640 fgg.; vgl. Thuc. III. 11 und im Allg. Lysias affect. tyrann. §. 19: *πάντες γὰρ ἐπίστασθε ὅτι ἐν τῇ προτέρῃ δημοκρατίᾳ τῶν τῆς πόλεως πραττόντων πολλοὶ μὲν τὰ δημόσια ἔκλεπτον, ἔνιοι δ' ἐπὶ τοῖς ὑμετέροις ἔδαροδούκουν, οἱ δὲ συκοφαντοῦντες τοὺς συμμάχους ἀφίστασαν*.

8) Aeschin. Ctesiph. §. 234: *πρότερον μ' ἂν γὰρ τοιαύτας φύσεις ἤνεγκε τὸ δημόσιον, αἱ φράδιως οὕτω κατέλυσαν τὸν δῆμον*. *ἔχαιρε γὰρ κολακευόμενος*. *ἔπειτ' αὐτὸν οὐχ οὓς ἐφοβείτο ἀλλ' οἷς ἐαυτὸν ἐνεχείριζε κατέλυσαν*: vgl. Isocr. π. ἀντιδ. §. 318 und Aristot. Politic. V. 4. 1.

9) Thuc. II. 14—17; vgl. Aristoph. Equ. 803 fgg. [und bes. Andocid. frgm. 5 (Suidas s. v. σκάνδικα): *μὴ γὰρ ἴδοιμὲν ποτε πάλιν ἐκ τῶν θρόνων τοὺς ἀνθρακευτὰς ἦκοντας καὶ πρόβατα καὶ βοῦς καὶ τὰς ἀμάξας εἰς τὸ ἄστυ καὶ γυναῖα καὶ πρεσβυτέρους ἀνδρας καὶ ἐργάτας ἐξοπλιζόμενους μὴδὲ ἄγρια λάχανα καὶ σκάνδικας ἔτι φάγοιμεν.*]

10) Aristoph. Pac. 633: *κἄτα δ' ὡς ἐκ τῶν ἀργῶν ξυνηλθὲν οὐργάτης λεῶς . . . ἔβλεπεν πρὸς τοὺς λέγοντας*. *οἱ δὲ γινώσκοντες εὖ τοὺς πένητας ἀσθενούντας κάπορουντας ἀλφίτων κ. τ. λ.* Vgl. Vesp. 242; Equ. 51 u. 817. Die Zeit, wo Athen ohne Bettler war (Isocr. Areop. extr.), war wohl damals auch vorüber.

11) Aristoph. Pac. 219; Lysistr. 629 etc.

12) Aristoph. Acharn. 380: *τοὺς τε γὰρ τρόπους τοὺς τῶν ἀγροίκων οἶδα χαίροντας σφόδρα, ἂν τις αὐτοὺς εὐλογῇ καὶ τὴν πόλιν . . . κἀνταῦθα λανθάνουσ' ἀπεμπολώμενοι*: vgl. 642 fgg., Equ. 1352 etc.

13) Id. Vesp. 735 fgg.

14) Id. Equit. 61: *ἄδει δὲ χρησμούς, ὁ δὲ γέρων σιβυλλίᾳ*: vgl. *ibid.* 1022 und Aves 988: *αἰετὸς ἐν νεφέλῃσι γενήσεται* mit Zenob. Proverb. II. 50; [*Σικελίαν οἰκίξειν* dodonäisches Orakel Pans. VIII. 11, 12 mit E. Curtius, Rhein. Mus. N. F. VIII. p. 133, Holm, Geschichte Siciliens II. S. 407], ferner Thuc. II. 8 u. VIII. 1, Plut. V. Nic. c. 13, und mehr bei Wesseling ad Herod. VIII. 20, Hüllmann Würdigung d. delph. Orakels

S. 126, Böttiger Kunstmythol. I, S. 103; Lobeck Aglaopham. p. 966; auch Haupt quæst. Aeschyl. spec. II, p. 102, Schöll Sophokles S. 105, Ullrich Beitr. z. Erkl. d. Thukydidés, Hamb. 1846. 4, S. 76, und Hespeter de vi et natura graec. orac. praec. belli Peloponn. tempora, Berl. 1850. 8, obgleich diese Abb. noch nicht bis zu den Zeiten, wovon hier, gediehen ist. [Mit Nikias waren eng verbunden die *μαίνετες* Diopethes (*ὁ μέγας Δ.*) u. Stilbides Plut. V. Nic. 23, v. Pericl. 32, Schol. Arist. Eq. 1065, Vesp. 380, Pac. 1033, Av. 988. Zu den Prophezeiungen und Vorzeichen der sicilischen Expedition s. Julius de Nicia demagogo etc. p. 108 ff.]

15) Aristoph. Nub. 587: *φασὶ γὰρ δυσβουλίαν τῆδε τῆ πόλει προσεῖναι ταῦτα μέντοι τοὺς θεοὺς, αἱτ' ἂν ὑμεῖς ἐξαμάτητ', ἐπὶ τὸ βέλτιον τρέψουσιν.* Vgl. Eccles. 474 und mehr bei den Erkl. ad Equit. 1052. F. A. Wolf ad Demosth. Lept. p. 219, Grauert ad Aristid. p. 147, Voemel ad Demosth. Philipp. I, p. 43. 16.

16) Hierüber s. Thucyd. VI. 27—29 und 60, Andoc. de mysteriis, insbes. §. 36 fgg. und de reditu §. 8, [mit der Darlegung, dass die Verstümmelung von der oligarchischen Hetärie des Euphiletos ausgegangen sei], mit Sluiter lect. Andocid. L. B. 1804. 8 (iterum ed. C. Schiller Lips. 1834. 8) und Wachsmuth I. S. 626 fgg. 833 fgg. [sowie Kirchoff, Andocidea in Hermes I. S. 1—20. Blass, attische Beredsamkeit I. S. 272 ff., Perrot, Eloquence politique et judiciaire à Athènes I. p. 16 ff.] insbesond. wichtig aber Droysen d. Aristoph. Vögel und die Hermokopiden (aus Welcker's Rh. Museum III. 2 u. IV. 1) Bonn 1835. 8, nebst den verschiedenen Auffassungen von Vischer S. 20 fgg., Büttner S. 65 fgg., Wattenbach p. 5, Rospatt politische Parteien S. 65, Chambeau de Alcibiade p. 39, Scheibe olig. Umwälzung S. 5, die übrigens alle mehr oder minder darauf hinaulaufen, ihn mit Isocr. de bigis §. 7 fgg. als eine Intrigue der Hetaerien gegen Alcibiades zu betrachten, wozu Grote VII. p. 228 fgg. nur noch die weitere Absicht, der sicilischen Expedition entgegenzuwirken, fügt. Roscher's Widersprüche (Klio S. 427 fgg.) sind Rospatt und Hertzberg Alkib. S. 206 nicht ohne Grund entgegengetreten: die Hauptsache lässt sich jedoch am Besten vielleicht mit Schöll's Worten ausdrücken (Beitr. z. Gesch. d. griech. Poesie S. 102): „durch Gaukelspiele, die die Hetaerien anlegten, verwirrt, führte der Demos den Schlag, der die Oligarchen treffen sollte, von diesen selber geleitet, auf das Haupt ihres mächtigsten Gegners Alkibiades, und dessen Sturz, nebst den zahlreichen Aehtungen, wodurch die bisher noch wider einander spielenden Coterien vereinfacht wurden, brachen gerade Bahn für die Oligarchie, die bei dem nächsten Stosse äusserer Drangsal in's Leben trat.“ [Vgl. jetzt E. Curtius gr. Gesch. II. S. 606 ff.: die politischen Clubs, S. 616 ff. Hermenfrevl u. Schönbeck, der Hermokopidenprocess, Bromb. 1864. 4 mit der Kritik: Schönbeck's Verdienste etc. gewürdigt von e. Unbefangenen. Berl. 1865. 8. Wichtige und sehr fragmentirte Urkunden der Poleten über Kaufpreis (*ἐκώμιον*) und verkaufte Besitzthümer der in den Hermokopidenprocess

Verwickelten aus dem Jahr Ol. 91, 2 s. jetzt vereint in C. J. Att. I, p. 874—878 mit den Bemerkungen von Kirchhoff und Perrot, *Eloquence politique* etc. I. p. 205.]

## §. 165.

Der unglückliche Ausgang der sicilischen Expedition im J. 413, so zernichtend er auch die edelsten Theile des Staats traf<sup>1)</sup>, gab ihm einen gewissen Grad von Ruhe und Besonnenheit zurück; und in dem Vertheidigungskriege der J. 412 und 411 entwickelte er eine Umsicht und Energie, die nach solchen Vorgängen nur von der tiefgewurzelten Solidität seines Organismus im Ganzen zeugen kann<sup>2)</sup>, so wenig sie auch den drohenden Sturz länger zu verzögern vermochte. Schon im J. 413 hatte die gänzliche Erschöpfung der Verbündeten, welche es ausser dem ständigen Tribute noch von Zeit zu Zeit mit willkürlichen Kriegscontributionen heimgesucht hatte<sup>3)</sup>, Athen genöthigt, die directe Abgabe derselben in einen Hafenzoll von dem zwanzigsten Theile des Werths aller ein- und ausgehenden Waaren zu verwandeln<sup>4)</sup>; jetzt führte sie den Abfall derselben herbei<sup>5)</sup>, der plötzlich den Staat aller der Zuflüsse beraubte, welche bisher Gerichte und Volksversammlungen gefüllt und dem Demos die Majorität gesichert hatten; während die Besetzung des nahen Decelea durch die Lacedaemonier die Stadt selbst in den Zustand einer belagerten versetzte.<sup>6)</sup> Kleinmuth und Verzweiflung bemächtigte sich der Menge und vermehrte die Kühnheit der Oligarchen, deren geheime Umtriebe dieses alles längst vorbereitet hatten; der Kern der Bürgerschaft war mit der Flotte abwesend; die thätigsten Leiter des Volkes, worunter Alcibiades hauptsächlichster Gegner Androkles, fielen durch Meuchelmord<sup>7)</sup>, die Furcht vor der unsichtbaren Macht und den Verzweigungen der Clubbs löste alle Bande des wechselseitigen Vertrauens und lieferte den Verschworenen die höchste Gewalt bei weitem früher in die Hände, als sie sich dieselbe wirklich übertragen liessen<sup>8)</sup>; zuletzt (im J. 411) verzichtete das Volk, durch eitle Hoffnungen geblendet, willig selbst auf eine Herrschaft, von der es doch nicht mehr leben konnte.<sup>9)</sup> Schon die 413 bestellte Vorberathungs-Commission<sup>10)</sup> war ein oligarchisches Institut zum Nachtheile des demokratischen Rathes

gewesen; jetzt verdrängte sie diesen völlig durch vierhundert Parteimänner, welche sich unter einander gewählt hatten<sup>1)</sup>: an die Stelle der Volksgemeinde sollten fünftausend begüterte und waffenfähige Bürger treten, deren Wahl und Versammlung aber ganz von den Vierhundert abhing und dadurch die Regierung des Staats thatsächlich der Willkür dieser letzteren preisgab.<sup>12)</sup>

1) S. Th. Kelch de bello altero ab Atheniensibus in Sicilia gesto. Elbing. 1834. 8 und Grote VII, p. 369—474, [Holm, Gesch. Siciliens II. 1874. S. 1—77, E. Curtius, Gr. Gesch. II. 4. S. 630 ff.], über die Stärke der Expedition Böckh Staatsb. I, S. 370—372; [Wölflin im N. Schweizer. Mus. 1866. S. 251.]

2) Thuc. II. 65 und VIII. 1: πάντα δὲ πρὸς τὸ παραγοῆμα περιδὲς; (ὅπερ φιλεῖ δῆμος ποιεῖν) ἔτοιμοι ἦσαν εὐτακτεῖν: vgl. Krüger hinter Dionys. Hal. Histoiogr. p. 272 fgg. und (de classe Atheniensium' p. 309—325.

3) Ἀργυρολογεῖν, Thucyd. II. 69; III. 19. IV. 59. 75. Aristoph. Equ. 1075; Xenoph. Hellen. I. 1, 8. vgl. Böckh I, S. 763. [Zu den νῆες ἀργυρολόγοι s. Müller-Strübing, Aristophanes etc. S. 100 ff. Note u. Köhler über den delisch-attischen Bund S. 133, der auch darauf aufmerksam macht, dass die Argyrologen als nicht stehende Behörde auch als ἐλωγεῖς bezeichnet werden.]

4) Thuc. VII. 28, daher εἰκοστολόγοι, Aristoph. Ran. 366; vgl. Böckh I, S. 441; II, S. 589.

5) S. Krüger p. 326—349 und oben §. 39, n. 3 fgg.

6) Vgl. Aristoph. Lysistr. 355 fgg. und Alcibiades' Rede bei Thucyd. VI. 91: οἷς τε γὰρ ἡ χώρα κατεσκευάσται, τὰ πολλὰ πρὸς ὑμᾶς τὰ μὲν ληφθέντα τὰ δ' αὐτόματα ἤξει· καὶ τὰς τοῦ Λαυρείου τῶν ἀργυροῦσιν μετὰλλων προσόδους καὶ ὅσα ἀπὸ γῆς καὶ δικαστηρίων (Böckh I, S. 461) νῦν ἀφελούσινται, εὐθὺς ἀποστερήσονται, μάλιστα δὲ τῆς ἀπὸ τῶν ξερμάχων προσόδου ἧσων διαφορομένης οἱ τὰ παρ' ὑμῶν νομίσαντες ἤδη κατὰ κράτος πολεμῆσθαι ὀλιγορήσουσιν. Dass nicht nur Sklaven (Thuc. VII. 27), sondern selbst Bürger nach Decelea flüchteten, zeigen Lysis Polystr. §. 120. [Die geographische Bedeutung von Decelea als die Strassen nach Euböa beherrschend s. bei Curtius Griech. Gesch. II. 4 S. 673, Sieben Karten z. Topogr. v. Athen, 1868. Taf. VII.]

7) Thucyd. VIII. 65; vgl. Bergk b. Schiller z. Andocid. p. 116—124 und Büttner Hetaerien S. 66, im Allg. aber Plat. Republ. VIII, p. 566 B: εἰάν δὲ ἀδύνατοι ἐπιβάλλειν αὐτὸν ὥσιν ἢ ἀποκτεῖναι διαβάλλοντες τῆ πόλει, βιαίῳ δὲ θανάτῳ ἐπιβουλευούσιν ἀποκτεῖναι λάθρα.

8) Thucyd. VIII. 66; vgl. Krüger p. 362 fgg., Vischer olig. Partei S. 19, Roscher Klio S. 437, Filon p. 155 fgg. Dass bereits vor den 400 die Gewalt an 5000 übergegangen (Hinrichs de Theram. p. 8, Krüger p. 371, Scheibe olig. Umw. S. 8), ist Missverständnis; Thucydides sagt

pur: λόγος προσείργαστο αὐτοῖς, ὡς οὔτε μισθοφορητέον εἴη ἄλλους ἢ τοὺς στρατευομένους οὔτε μεθεκτέον τῶν πραγμάτων πλείοσιν ἢ πεντακισχιλλοῖς καὶ τούτοις οἱ ἄν μάλιστα τοῖς τε χρήμασι καὶ τοῖς σώμασιν ὠφελεῖν οἴοι τε ὄσιν, und setzt ausdrücklich hinzu: δῆμος μέντοι ὅμως ἔτε καὶ βουλὴ ἀπὸ τοῦ κυάμου συνελέγετο ἔβουλευοντο δὲ οὐδὲν ὅτι μι τοῖς συνεστηκόσι δοκοῖη: soll man aber mit Wattenbach de quadring. factione p. 25 und Ullrich Beitr. z. Kritik d. Thucyd. II, S. 27 fgg diese Umtriebe erst von der Verschwörung im Heere auf Samos an datiren?

9) Aristot. Politic. V. [VIII] §. 8: οἷον ἐπὶ τῶν τετρακοσίων οἱ τὸν δῆμον ἐξηπάτησαν φάσκοντες τὴν βασιλέα χρήματα παρέξειν πρὸς τὸν πόλεμον τὸν πρὸς Λακεδαιμονίους, ψευδάμενοι δὲ κατέχειν ἐπειρώντο τὴν πολιτείαν: vgl. Thucyd. VIII. 48. 53 und im Allg. G. R. Sievers Comm. hist. de Xenoph. Hellen. Berlin 1833. 8, p. 13 fgg.

10) Thucyd. VIII. 1: ἰδόκει . . τῶν τε κατὰ τὴν πόλιν τι εἰς εὐτέλειαν σωφρονίσαι καὶ ἀρχὴν τινα προσ᾽ υἱτέρων ἀνδρῶν εἰσθῆαι, οὔτινες περὶ τῶν παρόντων, ὡς ἂν καιρὸς ἦ, προβουλεύσουσι: vgl. Aristoph. Lysistr. 387 fgg. und mehr bei Krüger p. 273, Schömann Antiqu. p. 181, und insbes. Wattenbach p. 14–21, wogegen man schwer begreift, wie Ullrich a. a. O. S. 34–36 den ganzen Gebrauch des Namens πρόβουλοι für Athen leugnet! Schon die Zehnercommission im J. 421 (Diodor. XII. 75: Ἀθηναῖοι μὲν διὰ ψηφίσματος ἔδωκαν δέκα ἀνδράσι ἐξουσίαν ἔχειν βουλεύεσθαι περὶ τῶν τῇ πόλει ἐνυφερόντων) trägt einen so ähnlichen Charakter, dass Clarisse ad Thucyd. epocham p. 64 sie für blosse Verwechslung mit jener hält; wenn aber Sievers p. 69 sie mit der bei Andoc. adv. Alcib. §. 11 verwechselt, so hat er übersehn, dass Diodor nicht von Athen's sondern von Lacedaemon's Verbündeten spricht, welchen sie Besorgniß eingeflösset habe.

11) Dass die Probulen bis zur Einsetzung der Vierhundert (Herbst 413 bis Frühling 411) bestanden, nimmt selbst Grote VII, p. 500 an; um so weniger aber sollte er sich VIII, p. 46 dagegen sträuben, die συγγραφεὶς ἀντοκράτορας [deren Aufgabe es war ἐνυγράψαντας γνώμην ἔσενεγκεῖν ἐς τὸν δῆμον ἐς ἡμέραν ρητήν καθ' ὅτι ἄριστα ἢ πόλις οἰκῆσεται] bei Thucyd. VIII. 67 so zu nehmen, wie es schon Suidas s. πρόβουλοι auffasst: πρὸς τοῖς οὖσι δέκα ἠρέθησαν ἄλλοι εἴκοσι εἰσηγησόμενοι τὰ δοκοῦντα τῇ πολιτείᾳ: vgl. Harpocr. p. 278: ἦσαν δὲ οἱ πάντες συγγραφεῖς (Isocr. Areop. §. 58) τριάκοντα οἱ τότε αἰρεθέντες, καθά φησιν Ἀνδροτίων τε καὶ Φιλόχορος . . ὁ δὲ Θουκυδίδης τῶν δέκα ἐμνημόνευσε μόνον τῶν προβούλων, mit Krüger p. 375, Clarisse p. 124, und insbes. m. Rec. in Jahrb. f. wissensch. Kritik 1842 I, S. 141, wo ich zugleich nach Aristot. Rhetor. III. 18. 6 (und Lysias adv. Eratosth. §. 65) den Antheil der Probulen an jener Einsetzung gegen Büttner S. 75 vertheidigt und bei Thucyd. τριάκοντα statt δέκα (λ für δ) zu schreiben vorgeschlagen habe. Die Wahl durch die Phylen (Lysias Polyst. §. 2) geht wohl auf die συγγραφεῖς, die nach Phot. p. 546 For. u. A. wiederum

die 400 gewählt haben sollen, während die *καταλογοίς* (Lysias § 13) vielmehr die Liste der Fünftausend aufstellten; vgl. Wattenbach p. 28 ffg.

12) S. Thucyd. VIII. 70—72 mit Wachsmuth I, S. 631 fgg., Sievers p. 16 fgg., 70 fgg., Niebuhr Vortr. über alte Geschichte II, S. 167 fgg. [E. Curtius Gr. Gesch. II. 4 S. 700 ff.] und ausser den oben n. 3 erwähnten Schriften noch K. F. Scheibe die oligarchische Umwälzung zu Athen am Ende d. peloponn. Kriegs, Lpz. 1841. 8, S. 5 fgg.; über die Dauer ihrer Herrschaft (Elapheb. Ol. XCII, 1 bis Hekatomb. XCII. 2) Fritsche ad Aristoph. Thesmoph. p. 308 u. Herbst Rückkehr d. Alcibiades S. 12. [Die Anschauungen der damaligen Oligarchie sind niedergelegt in der dem Xenophon zugeschriebenen Schrift: *Ἀθηναίων πολιτεία*, welche Böckh Staatsk. I. S. 433—497 dem Kritias zuschreibt, wogegen Blass, Attische Beredsamkeit I. S. 263 mit Roth Examen libri de Atheniensium republica (Leben und Erstlingschriften V. Roths, Gött. 1862. p. 564) und andern sich mit triftigen Gründen erklärt; von Kirchhoff in Abhh. d. Berl. Akad. d. W. 1874. S. 1 ff. wird sie in die Zeit um 424 v. Chr. versetzt.]

### §. 166.

Kaum war inzwischen der Sieg in den Händen der Oligarchen, als ihm innere Zwietracht, durch Eifersucht und Verschiedenheit der selbstsüchtigen Absichten veranlasst, auf dem Fusse folgte. Auf der einen Seite standen namentlich Antipho der Rhamnusier <sup>1)</sup> und seine Freunde, Pisander <sup>2)</sup>, Phrynichus <sup>3)</sup>, Aristarchus u. s. w., auf der andern Theramenes und sein Anhang, worunter Aristokrates, Skellias' Sohn <sup>4)</sup>, genannt wird: jene offen zum Verrathe an Lacedaemon bereit <sup>5)</sup>, von welchem sie allein dauernde Sicherheit ihrer Herrschaft erwarteten; Theramenes schon von den Zeitgenossen um seines zweideutigen und achselträgerischen Charakters willen gebrandmarkt. <sup>6)</sup> Auch jetzt war er so klug, die Stimmung des Heeres abzuwarten, das mit der Flotte bei Samos lag, und hier, durch Thrasylbul und Thrasyllus bestimmt, die Demokratie auf's Neue, und sich als den wahren Staat proclamirte <sup>7)</sup>, in dieser Stellung aber um so drohender dastand, als auch Alcibiades, dessen gefeierter Name so eben erst den Oligarchen zur Bestimmung der Menge hätte dienen müssen, aus seinem Exile an seine Spitze trat. <sup>8)</sup> Nur mit Mühe gelang es diesem, einen Zug des Heeres gegen Athen zu verhindern; doch bedurfte es dessen auch nicht; schon nach vier Monaten führte der Unwille des



athenischen Volkes selbst, durch den Verlust Euboea's auf's Höchste gesteigert, den Sturz der Vierhundert herbei; Phrynichus ward ermordet<sup>9)</sup>, die übrigen konnten sich nur theilweise der Rache der Volksgerichte entziehen, bei welchen jetzt Theramenes selbst als Kläger gegen sie auftrat.<sup>10)</sup> Der alte Rath kehrte zurück; da aber die Mittel, das Volk zu besolden, gebrachen, so blieb die höchste Gewalt in den Händen der Fünftausend<sup>11)</sup>; wie lange, ist ungewiss. Thrasybul's und Alcibiades' Siege eröffneten den Athenern wieder zu viele neue Hülfquellen<sup>12)</sup>, als dass man nicht die Wiederherstellung der allgemeinen Volksherrschaft spätestens mit Alcibiades' triumphirender Rückkehr im Jahr 408 verbinden dürfte.<sup>13)</sup> Auch liess sich wohl nur von dieser sowohl der Undank gegen Alcibiades<sup>14)</sup> selbst, als namentlich der Justizmord<sup>15)</sup> an den Siegern der Schlacht bei den Arginussen 406 erwarten, so grossen Antheil auch anderseits Theramenes gleichfalls an diesen hatte.<sup>16)</sup> Ueberhaupt ruhten die Umtriebe der Oligarchen keineswegs; der entscheidende Schlag, welcher im Jahr 405 Athen's letzte Stütze, seine Flotte, bei Aegospotamos zernichtete<sup>17)</sup>, war unstraitig das Werk ihrer Verrätherei<sup>18)</sup>; und so unbesonnen sich auch der Demagoge Kleophon allenthalben dem Frieden in den Weg stellte<sup>19)</sup>, so waren doch seine Anschuldigungen und Klagen über Verschwörung, die ihm das Leben kosteten, sicher gegründet.<sup>20)</sup>

1) S. Thucyd. VIII. 68: *Ἀντιφῶν ἀνὴρ Ἀθηναίων τῶν καθ' ἑαυτὸν ἀρετῇ τε οὐδενὸς δευτέρου καὶ κράτιστος ἐνθυμηθῆναι γενόμενος καὶ ἄ γνοίη εἰπεῖν καὶ ἐς μὲν δῆμον οὐ παριῶν οὐδ' ἐς ἄλλον ἀγῶνα ἐκουσίως οὐδένα ἄλλ' ὑπόπτως τῷ πλήθει διὰ δόξαν δεινότητος διακελευμένος τοὺς μέντοι ἀγωνιζομένους καὶ ἐν δικαστηρίῳ καὶ ἐν δήμῳ πλείστα εἰς ἀνὴρ ὅστις ξυμβουλευσάτο τι δυνάμενος ὠφελεῖν* und s. Biographie in Vit. X Orat. p. 832 fgg. mit Taylor lect. Lysiac. II, p. 268 fgg. Bek., im Allg. aber P. van Spaan de Antiphonte orat. Attico L. B. 1765. 8 oder in Ruhnk. Opusc. I, p. 140–175, Kayser ad Philostr. V. Sophist. p. 215–218, A. Dryander de Antiph. vita et scriptis, Hal. 1838. 8, und über s. Lebenszeit Meier de Andoc. III, p. 12, über s. rhetor. Verdienste Spengel Art. scriptor. p. 105–120, Westermann Gesch. d. Beredts. I, S. 59, Müller griech. Literaturgesch. II, S. 835, Ottsen de rerum inventione et dispositione in Lysiae et Antiphontis orationibus, Flensb. 1847. 4, [Pahle, die Reden des Antiphon, Jever 1860, Blass, Geschichte der attischen Bered-

samkeit I. S. 79—195. G. Perrot, l'Eloquence politique et judiciaire à Athènes I. Paris 1873. p. 105—153.]

2) Vgl. d. Erkl. z. Xenoph. Symp II. 14 und Vater in Hall. Encykl. Sect. III, B. XV, S. 25 fgg., auch Hanov. Exerc. ad Com. gr. p. 77, Cobet ad Plat. com. reliqu. p. 127, Schöll Sophokles S. 321, Wattenbach p. 10 u. s. w.

3) Thucyd. VIII. 27: *καὶ ἔδοξεν οὐκ ἐν τῷ αὐτίκα μᾶλλον ἢ ἔσπερον . . οὐκ ἐς τοῦτο μόνον, ἀλλὰ καὶ ἐς ὅσα ἄλλα Φυόνιος κατέστη οὐκ ἀξύνετος εἶναι*: vgl. Lysias pro Polystr. §. 12, Lycurg in Leocr. 13 Plat V. Alcib. c. 25, und über sein Verhältniss zu seiner Partei selbst Aristot. Politic. V (VIII), 5. 4: *ἐγγίνεται γὰρ δημαγωγός, καὶ κἀν κἀν ὀλίγοι ὄσιν, ὅσον . . ἐν τοῖς τετρακοσίοις οἱ περὶ Φυόνιον*

4) Thucyd. VIII. 89. 92; vgl. Lysias Eratosth. §. 66, Demosth Theocrin. §. 67, Plat. Gorg. p. 472 A, und mehr bei Droysen in Welcker's Rh. Museum IV, S. 58; auch 'Eφ. ἀρχ. 1852, n. 1123.

5) S. Thucyd. VIII. 90 fgg. mit 70; Xenoph. Hell. I. 7. 29 (Oeno. Thuc. VIII. 98), II. 3. 46 (Eetionea); Isocr. de bigis §. 17: *οἱ δὲ τοῖς ἐκ Δεκελείας μετεπέμποντο ἡγούμενοι κρείττον εἶναι τοῖς πολεμίοις τῆς πατρίδα παραδοῦναι μᾶλλον ἢ τοῖς ὑπὲρ τῆς πόλεως στρατενομένοις τῆς πολιτείας μεταδοῦναι*. [Zur Befestigung von Eetioneia und Abschliessung gegen den Piräus s. E. Curtius, griech. Gesch. II, \* S. 714 ff.]

6) Κόθορος, Xenoph. Hell. II. 3. 30. Lucian. Pseudolog. c. 16, Poll. Onom. VII. 91. Schol. Aristoph. Ran. 541: vgl. v. Leutsch Paroemiogr. I, p. 81 und die entgegengesetzten Urtheile bei Taylor V. Lysiae p. 126 Rsk. und Ed. Ph. Hinrichs de Theramenis Critiae et Thrasybuli rebus et ingenio, Hamb. 1820. 4; jedenfalls einerseits Thucyd. VIII. 68: *ἀντὶ οὔτε εἰπεῖν οὔτε γινῶναι ἀδύνατος*, anderseits Lysias adv. Eratosth. §. 62 fgg. insbes. §. 65: *ὃς πρῶτον μὲν τῆς προτέρας ὀλιγαρχίας αἰτιώτατος ἐγένετο πείσας ὑμᾶς τὴν ἐπὶ τῶν τετρακοσίων πολιτείαν ἐλίσσθαι καὶ ὁ μὲν πατὴρ αὐτοῦ τῶν προβούλων ὦν ταυτ' ἐπραττεν, αὐτὸς δὲ δοκῶν εὐνοστάτος εἶναι τοῖς πράγμασι στρατηγὸς ὑπ' αὐτῶν ἤρθη, καὶ ὡς μὲν ἐτιμᾶτο, πιστὸν ἑαυτὸν παρεῖχεν, ἐπειδὴ δὲ Πείσανδρον μὲν καὶ Κάλλαισχρον καὶ ἑτέρους ἑώρα προτέρους αὐτοῦ γενομένους, τὸ δὲ ὑμέτερον πλῆθος οὐκέτι βουλόμενον τούτων ἀκροᾶσθαι, τότε ἤδη διὰ τὸν πρὸς ἐκείνους φθόνον καὶ τὸ παρ' ὑμῶν δέος μετέσχε τῶν Ἀριστοκράτους ἔργων, βουλόμενος δὲ τῷ ὑμῆτέρῳ πλῆθει δοκεῖν πιστὸς εἶναι Ἀντιφῶντα καὶ Ἀρχεπτόλεμον φιλάτους ὄντας ἀντὶ κατηγορῶν ἀπέκτεινεν, εἰς τοσοῦτον δὲ κακίας ἤλθεν ὥστε ἅμα μὲν διὰ τὴν πρὸς ἐκείτους πίστιν ὑμᾶς κατεδουλώσατο, διὰ δὲ τὴν πρὸς ὑμᾶς τοὺς φίλους ἀπάλεσεν*. Einen warmen Vertheidiger hat er neuerdings an G. A. Schneither de Theramene Agnonis filio Atheniense, L. B. 1821. 8 gefunden, dem im Ganzen auch Wattenbach p. 56 mit Beziehung auf Plat. V. Nic. c. 2 beistimmt; anders Franke in Jen. Lit.zeit. 1844, S. 316. [Gut charakterisirt ihn Perrot, Eloquence d'Athènes I. p. 284: c'était ce que nous

appellerions un centre gauche, dont Theramène aspirait à devenir le chef — il aurait été à la fois l'homme de la veille, celui du jour et celui du lendemain.]

7) Thucyd. VIII. 76: *ὡς οὐ δεῖ ἀθυμαῖν, ὅτι ἡ πόλις αὐτῶν ἀφέστηκε τὸς γὰρ βλάσους ἀπὸ σφῶν τῶν κλειόνων καὶ ἐς πάντα ποριμωτέρων μεθεστάναι.* Hierzu auch Manso „die Revolutionsversuche zu Samos und Athen gleichzeitig geordnet“ Sparta II, S. 474—481.

8) Thuc. VIII. 86; Plut. V. Alcib. c. 26.

9) S. Thuc. VIII. 92, und das Nähere, aber abweichend bei Lysias Agorat. §. 70 fgg. und Lycurg. Leocr. §. 112, dessen Erzählung Vater a. a. O. S. 33 vergebens mit Thuc. zu vereinbaren sucht; vgl. Wattenbach p. 60 und Grote VIII, p. 115. [Volksbeschluss zu Ehren der Mörder aus dem Jahre des Glaukippos Ol. 92, 3, in Fragment bei Ussing Inscript. gr. n. 56, Böckh C. J. n. 59; Bergk, Zeitschr. f. Alterthumsw. 1847. S. 1099; Kirchhoff in Monatsber. Berl. Akad. 1861. S. 608, und jetzt C. J. Att. n. 59, Rauchenstein Ausgew. Reden d. Lysias S. 586 ff.]

10) S. Lysias adv. Eratosth. §. 67 und pro Polystrato [δήμου καταλύσεως ἀκολογία eine wirklich gehaltene, schwerlich von Lysias nur gearbeitete Rede] mit Hölcher de vita Lysiae p. 96 fgg., [Blass, attische Beredsamkeit I. S. 501 ff.] und mehr im Allg. bei Meier de Bon. damnat. p. 181 fgg. und Vater in Jahn's Archiv IX, S. 219; ersteren auch p. 3—10 über das Psephisma des Demophantus bei Andoc. Myster. §. 96 (vgl. Demosth. Lept. §. 159 und Lycurg. Leocr. §. 127: *κτείνειν τὸν τὴν πατρίδα προδιδόντα καὶ λόγῳ καὶ ἔργῳ καὶ χειρὶ καὶ ψήφῳ*), das gewiss in diese Zeit fällt, wenn es auch Andere erst nach den Dreissig setzen, s. Lelyveld de infamia p. 58 fgg. und richtiger Scheibe oligarch. Umw. S. 139; über die Reaction im Allg. aber Lysias affect. tyrann. §. 25—27: *ἄξιον δὲ μνησθῆναι τῶν μετὰ τοὺς τετρακοσίους πραγμάτων . . . ἴστε γὰρ Ἐπιγένην καὶ Δημοφάνην καὶ Κλεισθένην ἰδίᾳ μὲν καρποσαμένους τὰς τῆς πόλεως ἐνφοράς, δημοσίᾳ δὲ ὄντας τῶν μεγίστων κακῶν ἀξιούσας ἐπίων γὰρ ἐκείσιν ὑμᾶς ἀνόρων θάνατον καταψηφίσασθαι, πολλῶν δ' ἀδίκως θημεῦσαι τὰς οὐσίας, τοὺς δ' ἐξολάσαι καὶ ἀτιμᾶσαι τῶν πολιτῶν* — oder soll man auch hier mit Scheibe S. 140 *μετὰ τοὺς τριάκοντα* lesen?

11) Thucyd. VIII. 97: *τοὺς τετρακοσίους καταπαύσαντες τοῖς πεντακισχιλίους ἐψηφίσαντο τὰ πράγματα παραδοῦναι εἶναι δὲ αὐτῶν ὀπίσαι ὄπλα παρέχοντα (§. 67, n. 2) καὶ μισθὸν μηδένα φέρεσθαι μηδεμιᾶ ἀρχῇ, εἰ δὲ μὴ, ἐκάρατον ἐποιήσαντο ἐγίνοντο δὲ καὶ ἄλλαι πικναὶ ἐκκλησίαι, ἀφ' ὧν καὶ νομοθέτας καὶ τὰλλα ἐψηφίσαντο ἐς τὴν πολιτείαν. . . καὶ οὐχ ἥμισυ δὴ, setzt er hinzu, τὸν πρώτον χρόνον ἐπὶ γὰρ ἐμοῦ Ἀθηναῖοι φαίνονται εὖ πολιτεύσαντες: vgl. Plat. Leg. VI, p. 758 B mit Krüger hinter Dionys. p. 264 und W. Vischer Untersuchungen über die Verfassung von Athen in den letzten Jahren des peloponn. Kriegs, Basel 1844 4. Für den Rath sucht Philoch. bei Schol. Aristoph. Plat. 978: *ἐπὶ Γλαυκίππου καὶ ἡ βουλὴ κατὰ γράμμα τότε πρώτον ἐκαθίστατο καὶ ἰτι νῦν δμνοσιν ἀπ' ἐπιόνου καθεδεῖσθαι ἐν τῷ γράμματι φ' ἂν λάχως:**

dass aber die von Thucyd. erwähnten *νομοθεταί* nicht die Bedeutung hatten, die ihnen Peter und Scheibe beilegen, hat Vischer S. 7 fgg. richtig bemerkt, obgleich es wieder zu weit geht, wenn Grote VIII, p. 102 fgg. auch die Fünftausend ganz imaginär nimmt und p. 121 das *ἄνω* ertheilte Lob der Demokratie schlechthin zurechnet!

12) S. Plut. Alcib. c. 27–31 mit L. F. Herbst die Rückkehr des Alkiades, Hamb. 1848. 4 u. Hertzberg Alkib. S. 304–323: [E. Curtius Gr. Gesch. II. 4 S. 728 ff. auch gegen die Auffassung von Campe in N. Jhbb. f. Phil. 1872. S. 708 ff., welcher die beiden Schlachten bei Sestos u. Abydos in Eine zusammenwirft]; insbes. Sieg bei Sestos (*Κυνόστιγα*) Thuc. VIII. 104–106, Diod. XIII. 38–42; bei Abydos, Xenoph. Hell. I. c. 5–7, Diod. c. 45–47; bei Cyzikus, Xenoph. §. 14–23, Diod. c. 49–52; Eroberung von Thasos, Abdera (Diod. c. 72), Byzanz (Xenoph. I. 3. 14–22, Diodor. c. 67), wo dann die Zehnstätte, *δυναστεύσιον* [bei Chryso- polis Xenoph. Hell. I, 1. 22.], Polyb. IV. 44; vgl. Böckh Staatsh. I, S. 441 und über den Zustand des Schatzes um 410 dens. II, S. 4–24. [C. J. Attic. I. n. 188, Breitenbach in N. Jhbb. f. Philol. 1872. S. 73 ff.]

13) S. Xenoph. Hell. I. 4. 12–20, Diodor. XIII. 68, Plut. V. Alcib. c. 32–34, Athen. XII. 49 und über die Vorbereitungen dieser Rückkehr Vater in Jahn's Archiv IX, S. 215 fgg.; [Schilderung der Rückkehr lebendig bei Filleul, Siècle de Périclès II. p. 243 ff. und bes. E. Curtius, Gr. Gesch. II. 4 S. 738 ff. Alkiades wird ernannt zum *στρατηγὸς ἀντοκράτης* (Diodor. XIII. 68). Erste Aufführung des Plutos des Aristophanes s. K. Fr. Hermann, Gesamm. Abhandl. S. 39 ff., Herbst zum ersten Plutos in Beilage zur Schlacht bei den Arginussen 1855]; über die Wiederherstellung der Demokratie aber bereits Fréret in M. d. l'A. d. Inscr. XLVIII, p. 243: *il paraît, que l'ancienne forme du gouvernement ne fût entièrement rétablie qu'au retour d'Alcibiade à Athènes*, womit im Ganzen auch Preller in Allg. L. Zeit. 1838, N. 88, Bendixen über d. revolut. Sokrates, Husum 1839. 8, S. 53–55, Volcke de factionibus p. 48, Cobet Plat. com. reliq. p. 48, Bergk in Schmidt's Zeitschr. f. Geschichte 1844, Sept. S. 217, Campe in N. Jahrb. LXV, S. 802 übereinstimmen. Einer Fortdauer der gemässigten Form bis auf die Dreissig, wie sie Forchhammer d. Athener u. Sokrates S. 29, Peter de Xenoph. Hellen. Hal. 1837. 8, p. 54, Scheibe oligarch. Umw. S. 7, Roscher Klio S. 448, Hertzberg Alkib. S. 302 unterstellen, steht — auch abgesehen von den *τρίμυνοις ἐκκλησιαζοῦσι* des pseudo-Plat. Axiochus p. 369 — schon die unverkennbare Herstellung des Richtersoldes und anderer Spenden entgegen, deren Wegfall gerade das Charakteristische für jene Form gewesen war; vgl. m. Rec. in Jahrb. f. wissenschaftl. Kritik 1842, I, S. 142 und Vischer in Zeitschr. f. d. Alterth. 1844, S. 1015; und weit eher könnte man mit letzterem, namentlich in seiner erwähnten Untersuchg. über d. Verf. Athen's S. 15 fgg., u. Grote VIII, p. 120 fgg., wie schon früher Sievers p. 18 u. 75 unter Beistimmung von Schömann im Philol. I, S. 772, die alte Verfassung bereits 410 zurück-

kehren lassen, wenn nicht nach Campe's richtiger Bemerkung die Zwischenzeit für Thucydides Lob der Fünftausend doch gar zu kurz wäre. Herstellung des Volksbeschlusses über neue Aufzeichnung der drakontischen Gesetze (C. J. Att. n. 61) von Ulr. Köhler in *Hermes* II. S. 27 ff.; Bergk *Philol.* 1873. S. 669 ff.; Philippi über den Volksbeschluss von 409—8 in *N. Jhbb. f. Philol.* 1872 p. 5 ff. und *Areopag und die Ephoren* S. 333—361: Aufstellung auf Steintafeln vor der Stoa Basileios und zwar des πρώτος ἄξων περὶ τοῦ νόμου.]

14) Xenoph. I. 5. 16; Diodor. XIII. 73. Anstifter war nach Plutarch 36 Thrasybulus Thraso's Sohn, nicht mit dem berühmten zu verwechseln; vgl. Hinrichs p. 13, Sievers p. 83, Chambeau p. 63 — oder Kleophon? s. Phot. *Bibl. c.* 243 extr.

15) Denn so muss doch fortwährend eine Procedur genannt werden, deren letzter Rechtsgrund darauf beruhete, δεῖνόν εἶναι, εἰ μὴ τις ἴασει τὸν δῆμον πράττειν ὃ ἂν βούληται (Xenoph. *Hell.* I. 7. 12), wenn gleich oben §. 130, n. 12 ein formaler Gesichtspunkt angegeben ist, worunter sie zulässig scheinen konnte, und Grote VIII, p. 244 fgg. den ganzen Scharfsinn eines Anwalts der Demokratie aufgebieten hat, um auch auf die Verurtheilten einige Schuld zu bringen, vgl. Filon p. 175 und im *Allg. Naber* in *Mnemosyne* 1852, p. 238—253, auch Sievers p. 28 fgg. und Wachsmuth I, S. 638 fgg. [sowie E. Curtius, *gr. Gesch.* II. 4 S. 761 ff. übereinstimmend mit Herbst, die Schlacht bei den Arginüssen, *Hamburg* 1855. 4 gegen Grottes Ansicht, welcher das Verfahren gegen die Feldherrn zu rechtfertigen sucht.]

16) S. Xenoph. *Hell.* II. 8. 32 mit Sievers p. 31 u. Hinrichs p. 14—17, der auch Thrasybul gegen Luzac de *Soer. cive* p. 115 gut vertheidigt, obgleich nicht zu leugnen ist, dass hier wie bei dem Hermokopidenproccesse Volkshäupter selbst als unbewusste Werkzeuge der Oligarchie zum Verderben ihrer besten Stützen mitwirkten; vgl. Archedemus (*Naber* p. 239), Kleophon (*Cobet Plat. reliqu.* p. 158) und mehr im *Allg.* bei *Rospatt polit. Parteien* S. 88 fgg. u. *Lachmann Gesch. Griech.* S. 25 fgg.

17) S. Xenoph. *Hell.* II. 1, *Plut.* V. *Lysand.* c. 11, u. mehr bei *Weissenborn Hellen.* S. 200; sur Zeitbestimmung aber (Mitte Novembers) insbes. *Voemel* im *Frankf. Osterprogr.* 1848. [Wurden dreitausend athenische Gefangene wirklich getödtet? *Filleul, Siècle de Pericl.* II. p. 274 zweifelt daran.]

18) *Isocr. Philipp.* §. 62: Κόνων . . ἀτυχήσας ἐν τῇ ναυμαχίᾳ τῇ περὶ Ἑλλησποντον οὐ δι' αὐτὸν ἀλλὰ διὰ τοὺς συνάρχοντας; vgl. *Platt III*, S. 458 und *Sievers p. 33 fgg.* Hauptsächlich trifft der Verdacht die beiden: Tydens und Adimantus, des *Leukolophides* Sohn, der auch von *Konon* angeklagt (*Demosth. F. L.* §. 191) und dessen Vermögen confiscirt ward; vgl. *Paus.* IV. 17. 2, X. 9. 5 mit *Fritzsche de Adimanto patriae sae proditore*, *Rost.* 1843. 4 und *Rangabé Antiqu. hellén.* p. 395 oder *Ἐρημ. ἀρχ.* 1852, n. 1126; im *Allg.* aber *Lysias adv. Alcibiad.* I, §. 88 und *adv. Eratoeth.* §. 86: οἱ ἰδιῶται μὲν ὄντες καθ' ὅσον ἰδύνατο ἐποίησαν ἠτιτηθῆναι ναυμαχοῦντας.

19) [E. Schumann, de Cleophonte, Spandau 1859. 4.] Nach der Schlacht bei Cysikus, Diodor. XIII. 53; nach der bei den Arginussen, Schol. Aristoph. Ran. 1580, [dazu Herbst, Schlacht bei den Arginussen, Hamburg 1855. 4.]; noch nach der bei Aegospotamos, Lysias Agorat. §. 8; vgl. Scheibe S. 89 u. Schneider Epim. ad Xenoph. Hell. I. 7. 2. Bei Aeschin. F. L. §. 76 scheint allerdings zweierlei verwechselt zu sein; wenn dagegen Grote VIII, p. 185 auch den Schol. Aristoph. der Verwechslung mit einer früheren Begebenheit zieht, so entspringt das nur derselben Parteianschauung, wie p. 166 die allgemeine Vertheidigung des Demagogen, der vielmehr nach Aeschin. Ctesiph. §. 150 ἐπὶ τοῦ πρό; Λακεδαιμονίους πολέμου, ὡς λέγεται, τὴν πόλιν ἀπώλεσεν: vgl. Perin. ad Aelian. V. Hist. XII. 43, Ruhnken. Hist. orat. gr. p. XLIV, Meier Bon. damnat. p. 218, Bergk Com. Att. reliq. p. 385, Fritzsche ad Aristoph. Thesmoph. p. 298-306, Neve Moll peregr. cond. p. 69-71, Cobet Plat. comic. p. 146-154, Sievers p. 23 fgg.

20) Lysias Nicomach. §. 10: Κλεοφῶν τὴν βουλὴν ἐλοιδορεῖ φάσκων συνεστάναι καὶ οὐ τὰ βέλτιστα βουλευεῖν τῇ πόλει . . §. 12: τοῦτο δὲ παρὰ πάντων ὁμολογεῖται ὅτι οἱ καταλύοντες τὸν δῆμον ἐκείνον ἔβούλοντο μάλιστα τῶν πολιτῶν ἐκποδῶν γενέσθαι, ὅτι Σάτυρος (Xenoph. II. 3. 54) καὶ οἱ τῶν τριάκοντα γενόμενοι οὐχ ὑπὲρ ὑμῶν ὀργιζόμενοι Κλεοφῶντος κατηγοροῦν, ἀλλ' ἕνα ἐκείνον ἀποκτείναντες αὐτοὶ ὑμᾶς κακῶς ποιῶσι: vgl. Agorat. §. 7-12 und 20: ἡ δὲ βουλὴ ἢ πρὸ τῶν τριάκοντα βουλευούσα διέφθαρτο καὶ ὀλιγαρχίας ἐπέθυμει, ὡς ἴστε, μάλιστα, τεμῆριον δὲ οἱ γὰρ πολλοὶ ἐξ ἐκείνης τῆς βουλῆς τὴν ἐπὶ τῶν τριάκοντα ἔβούλεον: auch Isocr. Areop. §. 64 und mehr bei Weissenborn Hellen S. 201 und Grote VIII, p. 309. [Anklage gegen Kleophon lautete κρόφασιν μὲν ὅτι οὐκ ἤλθεν εἰς τὰ ὄπλα ἀναπαυσόμενος, τὸ δὲ ἀληθές; ὅτι ἀντίπεν ὑπὲρ ὑμῶν μὴ καθαιρεῖν τὰ τεύχη Lys. c. Agorat. §. 12; durch das am Tage des Gerichtes selbst erst durchgesetzte Gesetz des Nikomachides richtete die βουλὴ, die von Kleophon beleidigt war, ausnahmsweise selbst mit (συνδικάζειν) Lys. c. Nicomach. §. 11.]

### §. 167.

So gelang es den Verschworenen dann auch gleich nach der Schlacht, durch fünf aus ihrer Mitte aufgestellte Ephoren die Leitung aller Anstalten und Maassregeln des Staats in ihre Gewalt zu bekommen, [wobei der Areopag auch wieder eine politische Thätigkeit entwickelte] <sup>1)</sup>; auch die Rehabilitation der Rechtlosen <sup>2)</sup> diente wohl nur ihre Reihen zu vermehren; und selbst die scheinbare Hartnäckigkeit der Vertheidigung hatte vielleicht denselben Zweck wie Theramenes verrätherische Gesandtschaft nach Laedaemon <sup>3)</sup>, das Volk durch alle Schreck-

nisse einer langen Belagerung zuletzt zur Annahme jedes Vorschlags willig und bereit zu machen.<sup>4)</sup> Sobald daher die Uebergabe erfolgt war, ward fast ohne Widerstand die Demokratie auf's Neue abgeschafft, und auf Drakontides<sup>5)</sup> Vorschlag dreissig Männer<sup>6)</sup>, alle aus der Zahl der ehemaligen Vierhundert<sup>7)</sup>, erwählt, welche zwar eigentlich erst eine neue Constitution entwerfen sollten, statt dessen aber sofort die höchste Gewalt an sich rissen, einen Senat mit Gerichtsbarkeit und Beamte nach ihrer Wahl ernannten<sup>8)</sup>, und das Bürgerrecht und den Besitz der Waffen, zuletzt sogar den Aufenthalt in der Stadt, auf eine Zahl von dreitausend Köpfen beschränkten.<sup>9)</sup> Ueber die andern behielten sie sich die unumschränkte Gewalt vor<sup>10)</sup>, und fingen diese bald, unter dem Schutze einer Besatzung von lacedaemonischen Söldnern, gegen Einheimische sowohl als Fremde mit solcher Grausamkeit und Habsucht zu üben an<sup>11)</sup>, dass darüber unter ihnen selbst Zwietracht entstand<sup>12)</sup>, bis Thera-menes, der zur Mässigung rieth, dem Haupte der Exaltirten, Kritias<sup>13)</sup>, unterlag.<sup>14)</sup>

1) Lysias Eratosth. §. 43—46: *ἐπειδὴ δ' ἡ ναυμαχία καὶ ἡ συμφορὰ τῆ πόλει ἐγένετο, δημοκρατίας ἐτι οὐσης, ὅθεν τῆς στάσεως ἤρξαν, πέντε ἄνδρες ἔφοροι κατέστησαν ὑπὸ τῶν καλουμένων ἐταίρων, συναγωγίς μὲν τῶν πολιτῶν, ἄρχοντες δὲ τῶν συναμοτιῶν . . οὗτοι δὲ φυλάρχους τε ἐπὶ τὰς φυλακὰς κατέστησαν* (also nicht erst nach der Uebergabe, wie Grote VIII, p. 318) *καὶ ὅ τι δέοι χειροτονεῖσθαι καὶ οὔστινας χρεὴν ἄρχειν παρήγγελλον καὶ εἴ τι ἄλλο πράττειν βούλοιντο κύριοι ἦσαν*: vgl. Böckh Staatsh. II, S. 128 und Scheibe oligarch. Umw. S. 35 oder Vind. Lysiac. p. 47, der sie übrigens nicht als eine öffentliche Behörde, sondern wie Sievers p. 92, Büttner Hetaerien S. 86, Peter de Xenoph. Holl. p. 45 u. Allg. L. Zeit. 1841, Nov. S. 389, Vischer in Zeitschr. f. Alterth. 1844, S. 1019 als factische Häuptlinge der Clubbs auffassen sollte; sonst hätte doch Lysias §. 46 keines Zeugenbeweises dafür bedurft! [E. Curtius, Gr. Gesch. II. 4 S. 779: „Revolutionäre Vorgänge dieser Art sind ihrer Natur nach dunkel und schwer zu erkennen: ausserdem fehlt es durchaus an einem zusammenhängenden Berichte über die damaligen Zustände der Stadt. Indessen ist wahrscheinlich, dass nicht lange danach (nach der Niederlage des Heeres) zwei Fünfmänner als geheime Regierung ihre Wirksamkeit begonnen und dass ihre Macht in demselben Grade wuchs, wie die Nothstände fühlbarer wurden.“ Zur Thätigkeit des Areopags. Lys. c. Eratosth. 68, Plut. V. Cimon. 10 mit den Bemerkungen von Curtius II. 4 S. 889.]

2) S. oben §. 124, n. 20 und das Psephisma des Patroklides bei Andoc. Myster. §. 73—79 mit Meier in Niebuhr's Rh. Museum II. §. 272—276 und Böckh im Ind. lect. Ber. 1828—29, p. 6—9; [Ges. Kl. Schriften IV. S. 815—820] auch Lysias aff. tyrann. §. 27 u. mehr bei Scheibe Umw. S. 37 und in Zeitschr. f. Alterth. 1842, S. 201 fgg. Dass die politische Bedeutung der Rehabilitirten nicht gross gewesen, behauptet willkürlich Grote VIII, p. 305.

3) Xenoph. Hell. II. 2. 16 fgg.; vgl. Lysias Eratosth. §. 68 fgg. und Agorat. §. 9 fgg. [mit Blass, Attische Beredsamkeit I. S. 539 ff. 553 ff. Ueber das Entgegentreten des Areopag nach Lys. l. c. §. 69 s. Philippi Areopag u. Epheben S. 184. 307 ff.]

4) Plut. V. Lysand. c. 14: *τάδε τὰ τέλη τῶν Λακεδαιμονίων ἔγνων καθβαλόντες τὸν Πειραιᾶ καὶ τὰ μακρὰ σκέλη, καὶ ἐκβάντες ἐκ πασῶν τῶν πόλεων τὰν αὐτῶν γὰν ἔχοντες, ταῦτὰ καὶ θρώντες τὰν εἰρήνην ἔχοιτε, ἃ χρὴ δόντες, καὶ τοὺς φυγάδας ἀνέντες· περὶ τῶν κατὰ τὴν πλῆθος ὁμοίων τι καὶ τῆναι δοῦναι, ταῦτα ποιῆετε· ταύτην δὲ προσεδίξαντο τὴν συντάλην οἱ Ἀθηναῖοι, Θηραμένους τοῦ Ἄγνωνος συμβουλεύσαντος.* [Vgl. dazu Xenoph. Hellen. II. 2, 20, Diodor. XIV. 3.]

5) S. Lysias Eratosth. §. 73, Schol. Aristoph. Vesp. 157, [Hyperid. fr. 65 (Oratt. Att. ed. Müller., Paris.)] und über den Zeitpunkt der Uebergabe (16 Munychion 404) Plut. c. 15, [mit Voemel, quo temp. bellum Peloponnesiacum finitum sit, Frankf. 1851, dessen Auffassung jedoch Böckh Mondecyklen p. 81 mehrfach bestreitet.] Ueber die genaue Folge der Volksversammlungen nach der Uebergabe Athens, der Denunciation des Agoratos und der Entscheidung *περὶ τῆς πολιτείας* s. Rauchenstein im N. Schweizer. Museum 1866. S. 267 ff., Stedefeldt de Lysandri Platarch. fontt., Bonn 1867. 8 und im Philol. XXIX, p. 222 ff. und jetzt E. Curtius, Griechische Geschichte II<sup>4</sup>, S. 840, n. 212.] Unmittelbar freilich ist die Einsetzung der Dreissig noch nicht damit verbunden; doch wird auch diese nicht mit Peter de Hellen. p. 43—48 und Scheibe Umw. S. 161 fgg. erst in den Herbst, sondern noch in den Vorsommer zu setzen sein, da sonst Pythodorus Archontat nicht würde als illegal (*ἀναρχία*) haben bezeichnet werden können; vgl. Weissenborn S. 208—209 u. Peter selbst in Allg. L. Zeit. 1841 Nov. S. 391—395, der nur darum nicht wieder die achtmonatliche Dauer ihrer Herrschaft (Xenoph. Hell. II. 4. 21, ausdehnen sollte; die *ὁπώρα* daselbst §. 25 spricht nicht gegen den Winter.

6) S. Xenoph. Hell. II. 3 und mehr im Allg. bei Taylor V. Lysiae p. 129, B. ten Brink de Athenis sub trigintaviris, Gent 1826. 4, D. Tieboel Siegenboek de Athenarum conditione sub imperio triginta tyrannorum, L. B. 1828. 8, Meier Bon. damnat. p. 184—190, Wachsmuth I. S. 640—645, [jetzt besond. Filleul, Siècle de Périclès II. p. 299—306]. Ueber die (metaphorische) Bezeichnung als *τύραννοι* (Cic. Att. VIII 2, Paus. I. 29. 3, [Harpoor. p. 199]; vgl. Diodor. XIV. 3: *ἀρμόζοντες μὲν τῷ λόγῳ, τύραννοι δὲ τοῖς πράγμασι*) Ebert Diss. Sicul. p. 62, wo je-



noch gerade die Stelle übersehen ist, die direct auf den Ursprung derselben leitet, Aristot. Rhetor. II. 24. 8: *πάντων τὸ Πολυμαχίτους εἰς Θερσίβουλον, οὗ τριάκοντα τυράντους κατέλυσε*: vgl. Quintil. III. 6. 26; VII. 4. 44. [Aufhebung aller Rhetorenschulen (Xenoph. Memor. I. 1.)]

7) Was Scheibe S. 59 u. Grote VIII, p. 821 ohne genügenden Grund bestreiten; Lysias Agorat. §. 74, Eratosth. §. 42; doch auch affect. tyrann. §. 9: *πολλοὶ δὲ τῶν τετρακοσίων μετὰ τῶν ἐν Παιραιῶς συγκατήλθον, ἔνιοι δὲ τῶν ἐκείνους ἐμβαλόντων (Theramenes) αὐτοὶ αὐθις τῶν τριάκοντα ἐγένοντο· εἰσι δὲ οὐκ εἰς τῶν Ἐλευσινάδα ἀπογραφαμένων ἐξαλθόντες μεθ' ὑμῶν ἐκολλοῦσθαι τοὺς μεθ' αὐτῶν.* — Ueber die Wahl selbst Eratosth. §. 76: *δέκα μὲν οὖς Θηραμένης ἀπέδειξε, δέκα δὲ οὖς οἱ καθεστηκότες ἔφοροι κειλέοισιν, δέκα δ' ἐν τῶν παρόντων*: vgl. Sievers p. 46 u. 94 fgg., Lachmann Gesch. Griech. I. S. 49 fgg.

8) S. Xenoph. II. 3. 11, und über den Rath insbes. Lysias Eratosth. §. 48, Agorat. §. 35–38; vgl. Sievers p. 47 und über die Zehn im Piräeus Scheibe S. 68, von dem ich jedoch hinsichtlich der Rilkfämänner oben §. 139, n. 5 habe abweichen müssen. [Die regierende Gesamtsahl war daher einundfünfzig vgl. Plato Ep. VII. p. 828 C: *τῆς μεταβολῆς εἰς καὶ πεντήκοντά τινες ἄνδρες προύστησαν ἄρχοντες, ἔνδεκα μὲν ἐν ἄστει, δέκα δ' ἐν Παιραιῶν.*]

9) Xenoph. II. 3. 19; II. 4. 1; Lysias Nicomach. §. 8. Dazu noch die *ἑκπείς* (Xenoph. III. 1. 4; Lysias Mantith. §. 6; Evandr. §. 10), vgl. II. 4. 2.

10) Id. II. 3. 51: *ἔστι δὲ ἐν τοῖς καινοῖς νόμοις, τῶν μὲν ἐν τοῖς τρισχιλλοῖς ὄντων μηδένα ἀποθνήσκειν ἄνευ τῆς ὑμετέρας ψήφου· τῶν δ' ἔξω τοῦ καταλόγου κυρίους εἶναι τοὺς Ἀθανατοῦν*: vgl. Isocr. Callim. §. 16 oder Euthyn. §. 2: *ἐπειδὴ οἱ τριάκοντα κατέστησαν καὶ αὐτὸν οἱ ἐχθροὶ ἐκ μὲν τῶν μετεχόντων τῆς πολιτείας ἐξήλειπον, εἰς δὲ τὸν μετὰ Λυσάνδρου κατάλογον ἐνέγραψαν κ. τ. λ.* — *ἔλεγον περὶ μετοίκων, ὡς εἶεν τινες τῇ πολιτείᾳ ἀχθόμενοι καλλίστην οὖν εἶναι πρόφασιν τιμωρεῖσθαι μὲν δοκεῖν, τῷ δ' ἔργῳ ζηματιζέσθαι· πάντως δὲ τὴν μὲν πόλιν κίνεσθαι, τὴν δ' ἀρχὴν δεῖσθαι ζημιάτων.* —

11) [Die Aufhebung der Blutgerichtsbarkeit des Areopags unter den Dreissig wird durch Lys. de caede Eratosth. §. 30 durchaus wahrscheinlich, s. nach Schömann's u. a. Vorgang Philippi, Areopag und Epheten S. 265 ff.] Hierher Lysias adv. Eratosth. ganz, insbes. §. 7: *ἀποκτινύναι μὲν γὰρ ἀνθρώπους περὶ οὐδενὸς ἡγούντο, λαμβάνειν δὲ χρήματα περὶ πολλοῦ ἐποιοῦντο*: §. 17: *τὸ ἐκ' ἐκείνων εἰθισμένον παρὰ γάλαμα, πίνειν κώνειον, πρὶν τὴν αἰτίαν εἰπεῖν, δι' ἣν ἔμελλεν ἀποθανεῖσθαι*: §. 96: *οἱ τοὺς μὲν ἐκ τῆς ἀγορᾶς, τοὺς δ' ἐκ τῶν ἰσθμῶν συναρπαξίοντες βραχίως ἀπέκτειναν, τοὺς δὲ ἀπὸ τέκνων καὶ γονέων καὶ γυναικῶν ἀφίλοστες φονεῖας αὐτῶν ἠνάγκασαν γενέσθαι καὶ οὐδὲ ταφῆς τῆς νομιζομένης εἶσαν τυχεῖν ἡγούμενοι τὴν αὐτῶν ἀρχὴν βεβαιότεραν εἶναι τῆς παρὰ τῶν θεῶν τιμωρίας* ferner Xenoph. Hellen. II. 3. 21: *πολλοὺς μὲν ἐχθρὰς ἔνεκα ἀπέκτειναν, πολλοὺς δὲ ζημιάτων ἰδοῦς δ' αὐτοῖς, ὅπως ἔχοιεν καὶ τοῖς*

φρονόοις χρήματα δίδοναι, καὶ τῶν μετοίκων ἕνα ἕνασιον λαβεῖν καὶ αὐτοὺς μὲν ἀκούσθαι, τὰ δὲ χρήματα ἀποσημῆσθαι: II. 4. 21; Plat. Apol. p. 82 C, Epist. VII, p. 324 E; Demosth. Androt. §. 52; Isoer. Areop. §. 66, Paneg. §. 110—114; Aeschin. Ctesiph. §. 235, und über die Wahl der Todesart das Sprichwort τὰ τρίτα τῶν εἰς θάνατον b. Suid. III. p. 434 oder Paroemiogr. I, p. 454: ἐπὶ τῶν τριάκοντα τῶ καταγενοσσομένων θανάτῳ προσεφέρετο τρίτα, ἔλφος, βρόχος, κῶνειον, was freilich Schol. Aristoph. Ran. 546 für Theramenes so modificirt: δοῦσι καὶ οὗτος ταῦτα τὰ τρίτα ἐπιψηφίσασθαι ἐπὶ ζῆμια, ἢ δεσμεύεσθαι ἐν ξύλῳ ἢ κίσι κῶνειον ἢ ἐκφυγεῖν. Jedenfalls schwankt die Zahl der Hingerichteten zwischen 1200 und 1500, s. Isoer. Areop. §. 67, Lochit. §. 11, Aeschin. F. L. §. 77, Lys. bei Schol. Aeschin., Seneca Tranqu. c. 3, mit Clinton. F. Hell. II, p. 425. [Ausserdem wird den Dreissig vorgeworfen Vernachlässigung öffentlicher Bauten und Plünderung der Tempel (Isoer. Areopagit. §. 16.)]

12) Lysias aff. tyrann. §. 22: ἐπειδὴ δ' ἐκυνθάνεσθε τοὺς μὲν τριχίλους στασιάζοντας, τοὺς δὲ ἄλλους πολίτας ἐκκεκρηγμένους ἐκ τοῦ ἄστεος, τοὺς δὲ τριάκοντα μὴ τὴν αὐτὴν γνώμην ἔχοντας, πλείους δ' ὄντας τοὺς ὑπὲρ ὑμῶν δεδιότας ἢ τοὺς ὑμῖν κολεμοῦντας τότ' ἤδη καὶ κατεῖναι προσεδοκᾶτε καὶ παρὰ τῶν ἐχθρῶν λήψεσθαι δίλην.

13) Ueber ihn s. Philostr. V. Sophist. I. 16 mit Kayser p. 225 und W. E. Weber de Critia tyranno, Frankf. 1824. 4; auch N. Bach Crit. carm. quae supersunt, Lips. 1827. 8, und mehr bei Hinrichs p. 33—38, Vater in Jahn's Archiv IX, S. 214—219, Scheibe S. 88 fgg. mit seiner Grabschrift oben §. 70, n. 9, [Curtius, griech. Gesch. II. 4 S. 786—790. Blass, Attische Beredsamkeit I. S. 256—268.]

## §. 168.

Nicht lange übrigens, so glückte es einer Anzahl vertriebener Demokraten, Thrasybul nebst Anytus<sup>1)</sup> und Archinus<sup>2)</sup> an der Spitze, heimlich von Theben unterstützt, in dem Castelle Phyle<sup>3)</sup> einen Sammelplatz für ihre Partei zu gewinnen, von wo aus sie sich bald der Munychia und des Piräeus bemächtigten und den Dreissig selbst eine Niederlage beibrachten, welche Kritias das Leben kostete und damit den Sturz der Uebrigen nach sich führte.<sup>4)</sup> Diese begaben sich nach Eleusis, dessen sie sich schon vorher durch Gewalt versichert hatten<sup>5)</sup>; an ihre Stelle traten freilich zunächst nur wieder zehn andere Oligarchen<sup>6)</sup>, welche von Lysander unterstützt denselben Weg einschlagen zu wollen schienen; doch die Eifersucht des spartanischen Königs Pausanias auf diesen vermittelte einen Ver-

gleich, in dessen Folge die Demokraten als Sieger zurückkehrten, die Anhänger der Gegenpartei aber sich gleichfalls nach Eleusis zurückzogen<sup>7)</sup> und von hier aus ihre Anstalten zum Widerstande fortsetzten, bis es Thrasybul gelang, nach dem Falle ihrer Häupter<sup>8)</sup> die Eintracht auf den Grund einer allgemeinen Amnestie wiederherzustellen.<sup>9)</sup> Diese Amnestie dehnte sich übrigens über alle Gesetzwidrigkeiten aus, welche in den Zerrüttungen der vorhergehenden Kriegszeiten vorgefallen sein mochten<sup>10)</sup>, und verbot deren Verfolgung; mit Euklides Archontate (Ol. XCIV. 2 = 403 a. Chr.) sollte eine ganz neue Aera beginnen<sup>11)</sup>, und statt der entarteten Demokratie Solons Gesetze [und Drakons Satzungen] in ihrer Reinheit, nur mit den zeitgemässen Modificationen zurückkehren, welche eine eigens gewählte Gesetzgebungscommission beschliessen würde; dann aber das Ganze unter die erneuerte Obhut des Areopags gestellt werden.<sup>12)</sup>

1) Sokrates nachmaligen Ankläger, s. Lysias Agorat. §. 78, Platon. Meno p. 90 A, Xenoph. Hell. II. 3. 44, Isocr. Callim. §. 23, und mehr bei Ducker ad Petiti legg. p. 427, Luscac de Socr. cive p. 132, Fréret in M. de l'A. d. I. XLVII, p. 212, Forchhammer die Atheer und Sokrates S. 35. 67. 80, und was ich sonst in m. Abb. de Socratis accusatoribus vor dem Ind. lect. Gott. 1854—55 angeführt habe.

2) Vgl. Aeschin. F. L. §. 176, Ctesiph. §. 187; Plut. glor. Athen. c. 1 u. 8; Aristid. Leuctr. II, p. 661, und mehr bei Ruhnck. Hist. orat. gr. p. XLIII, Wachsmuth I, S. 657; Sievers Gesch. Griech. S. 107; Bake Schol. hypomn. III, p. 51 fgg. Bei Demosth. Timocr. §. 185 heisst sein Sohn Myronides; möglich dass er selbst Sohn jenes alten Feldherrn (§. 158, n. 8) war?

3) Vgl. Xenoph. Hell. II. 4. 2 u. zur Topographie Leake in Transact. of the Soc. of lit. I. 2, p. 205 fgg. und Westermann Demen von Attika S. 129; auch Ross griech. Königsreisen II, S. 84 fgg., [W. Vischer Erinnerungen aus Griechenl. S. 89—92, Bursian, Geogr. v. Griechenl. I. S. 333, E. Curtius, Sieben Karten zur Topogr. v. Athen. Taf. VII, E. Curtius, Gr. Gesch. III. 4 S. 1 ff.]

4) Xenoph. Hell. II. 4. 19; Cornel. Nep. V. Thrasyb. c. 1—3, Diod. XIV. 32, Justin. V. 9, Pausan. I. 29. 3, IX. 11. 4; vgl. Sievers p. 54 fgg. 100 fgg.

5) Xen. Hell. II. 4. 8; vgl. Lys. Agorat. §. 44 und Eratosth. §. 52, woraus wir sehen, dass sie ähnliches auch mit Salamis beabsichtigen mochten (Leon, s. Plat. Apol. p. 32 C; Xenoph. Hell. II. 3. 39; Andoc. Myster. §. 94). [Of 'Ελευσιναίδη ἀπογραψάμενοι Lys. de affect tyrann. 9.]

6) Xenoph. II. Hell. 4. 24; vgl. Lysias affect. tyr. §. 14 u. Eratosth. §. 54: *οἱ δὲ εἰς τὸ ἄστυ ἐλθόντες τοὺς μὲν Ἀ ἐξέβαλον πλὴν Φαίδωνα, καὶ Ἐρατοσθένους, ἄρχοντας δὲ τοὺς ἐκείνους ἐχθρίστους εἶλοντο, ἡγούμενοι δικαίως ἂν ὑπὸ τῶν αὐτῶν τοὺς τε Ἀ μισεῖσθαι καὶ τοὺς ἐν Πειραιεὶ φιλεῖσθαι . . οἱ δοκῶντες εἶναι ἐναντιώτατοι Χαρικλεί (Aristot. Pol. V. [VIII] 5. 4) καὶ Κριτίῳ καὶ τῇ ἐκείνων εἰταιρείῳ, ἐπειδὴ αὐτοὶ εἰς τὴν ἀρχὴν κατέστησαν, πολλὸ μὲν ἔρω στάσειν καὶ πόλεμον ἐπὶ τοὺς ἐν Πειραιεὶ τοῖς ἐξ ἄστυος ἐποίησαν: insbes. aber Isoer. Callim. §. 5 fgg. 18 fgg. [Δέκα ἄνδρες αὐτοκράτορες Diod. XIV. 33.] Auch δεκαδόχοι nach Harpocr. p. 75; was aber die τετραράκοντα μετὰ τοὺς τριάκοντα προστάντες Ἀθήνησι bei Poll. IX. 100 und Eustath. ad Iliad. XXIII 68 betrifft, so beruhen sie wohl nur auf Verwechslung mit den §. 146, n. 10 erwähnten Vierszig und verdächtigen sich noch mehr durch den Anachronismus, womit nicht etwa, wie Voemel de Euripide casu talorum, Frankf. 1847, 4. p. 6 glaubt, der aus Aristoph. Eccl. 825 bekannte, sondern nach Athen. VI, 51 der Dichter Euripides dazu gerechnet wird; s. Schneidewin ad Heraclid. Pol. p. 77 u. 112. Ersterem gebührt nur der Finanzvorschlag der τετραρακοστή, über dessen Inhalt wir aber freilich auch mit Grote IX, p. 518 unsere Unwissenheit bekennen müssen.*

7) Xenoph. II. 4. 38: *οἱ δὲ διήλλαξαν, ἐφ' ὅτε εἰρήνην μὲν ἔχον πρὸς ἀλλήλους, ἀπίενοι δὲ ἐπὶ τὰ ἑαυτῶν ἐκάστους, πλὴν τῶν τριάκοντα καὶ τῶν ἑνδεκα καὶ τῶν ἐν τῷ Πειραιεὶ ἀρχάντων δέκα· εἰ δέ τις φοβοῖντο τῶν ἐξ ἄστυος, ἔδοξεν αὐτοῖς τὴν Ἐλευσίνα κατοικεῖν. Vgl. Lysias Agorat. §. 80 und im Allg. Wachsmuth I, S. 647 fgg.*

8) Xenoph. II. 4. 43: *ὅστέρω δὲ χρόνῳ ἀκούσαντες ξένους μισθοῦσθαι τοὺς ἐν Ἐλευσίνοι, στρατευσάμενοι πανδημίῃ ἐπ' αὐτοὺς τοὺς μὲν στρατηγούς αὐτῶν ἐς λόγους ἐλθόντας ἀπέκτειναν, τοῖς δὲ ἄλλοις ἐπέμψαντες τοὺς φίλους καὶ ἀναγκαίους ἐπεισαν ξυναλλαγῆναι καὶ ὁρῶσαντες ὄρκους ἢ μὴν μὴ μνησικακήσειν, ἔτι καὶ νῦν ὁμοῦ πολιτεύονται. Dass manche der Dreissig auch entkommen seien, schliesst Sievers de Xenoph. Hellen. p. 58 aus Lysias Eratosth. §. 35; ihre Kinder aber begriff die Amnestie mit ein, Demosth. adv. Boeot. de dote §. 32.*

9) S. den Schwur bei Andoc. Myster. §. 90: *καὶ οὐ μνησικακήσει τῶν πολιτῶν οὐδενί (s. Markland ad Lysiam p. 864 Rak. und die Erkl. zu Aristoph. Plut. 1147) πλὴν τῶν τριάκοντα καὶ τῶν ἑνδεκα (καὶ τῶν δέκα, vgl. Sluiteri lect. p. 136), οὐδὲ τούτων ὅς ἂν ἐθέλῃ εὐθύνας διδόναι τῆς ἀρχῆς ἧς ἤρξεν. Boecler's Thrasylulus pacificator s. de amnestia (Argent. 1642, auch Diss. I, p. 437—474) ist werthlos; dagegen vgl. Hinrichs p. 46 fgg., wo auch auf den von vielen übersehenen Unterschied dieser Amnestie von dem obigen Frieden des Pausanias aufmerksam gemacht ist; und mehr bei Scheibe S. 131 fgg., Weissenborn S. 213 fgg., Sievers Gesch. Griechenl. S. 85 fgg., Kortüm II, S. 4 fgg. [Παντελής εἰρήνη: Plato Menaxen. 14: *οἱ αὐτοὶ γὰρ ὄντες ἐκείνους γένει συγγνώμῃ ἀλλήλοις ἔχομεν ἂν εἰ ποιήσαμεν ἂν εἰ ἐπάθομεν μετὰ δὲ τοῦτο παντελοῦς εἰρήνης**

μὲν γενομένης ἡσυχίαν ἦγεν ἡ πόλις — Justin. V. 10: atque ita per multa membra civitas uisitata in unum tandem corpus redigitur, et ne una dissensio ex ante actis nasceretur, omnes jurejurando obstringuntur discordiarum oblivionem fore. Vgl. Grasser, Amnestie des Jahres 403. München 1868; Ende der Dreissig in N. Jbb. f. Philol. 1869. S. 193 ff. Jeber die letzten Lebensjahre Thrasybul's (394—390 v. Chr.) in Steiria. Frohberger, Philol. XVII. 3. S. 437—451. Wie sehr aber die Durchführung dieser Amnestie mit dem solonischen Grundsatz der Pflicht der Parteinahme wieder in Conflict kam, erweist des Lysias Rede gegen Philo π. δοκιμασίας, und das Benehmen dieses nach Oropos geflohenen Bürgers, der dann zum Buleuten geloost wird, mochte nicht allein stehen, war ein Zeichen des zunehmenden Egoismus. Lysias l. c. §. 34 erklärt: ἔστι γὰρ τὰ τούτου ἐπιτηδεύματα κατὰ παραδείγματα καὶ πάσης δημοκρατίας ἀλλότρια.]

10) Andoc. l. I. §. 89: τὰς μὲν δίκας, ᾧ ἄνδρες, καὶ τὰς διαίτας ἐποιήσατε κυρίας εἶναι, ὁπόσαι ἐν δημοκρατουμένῃ τῇ πόλει ἐγένοντο (aber ὁπόσα ἐπὶ τῶν Ἀ ἐπράχθη, ἢ δίκη ἐδικάσθη, ἢ ἰδίᾳ ἢ δημοσίᾳ, ἀκυρα εἶναι, Demosth. Timocr. §. 56), ὅπως μῆτε χρεῶν ἀποκοκαί εἰεν (§. 63, n. 1) μῆτε δίκαι ἀνάδικοι γίνοντο (§. 145, n. 2), ἀλλὰ τῶν ἰδίων συμβολαίων αἱ πράξεις εἰεν τῶν δὲ δημοσίων ὁπόσοις ἢ γραφαί εἰεν ἢ φάσεις ἢ ἐνδείξεις ἢ ἀπαγωγαί, τούτων ἕνεκα τοῖς νόμοις ἐφηφίσασθε χρῆσθαι ἀπ' Εὐκλείδου ἄρχοντος: vgl. oben §. 118, n. 9. Insbesondere aber gehört hierher die παραγραφή (§. 141, n. 5) ἐάν τις δικαζῆται παρὰ τοὺς ὄρους, Isocr. adv. Callim. §. 2, deren Unbestimmtheit freilich nach Platner's Erinnerung (Proc. u. Kl. I, S. 149—158) der Chicane wieder neues Feld eröffnete. Vgl. nur Lysias Agorat. §. 89 u. insbes. affect. tyrann. §. 28 mit Scheibe S. 141. [Eingesetzt wurden damals die συλλογίσαι, die Katastrirer der eingezogenen Güter und σύνδικοι, die Staatsfiskale s. oben §. 151, 4 mit R. Schöll, Quaestiones fiscales juris attici ex Lysiae orationibus illustratae, Berol. 1873. Nach Euklid keine Hellenotamiae dagegen ταμίαι τῶν στρατιωτικῶν und ἐπὶ τῷ θεωρικῷ. Böckh, Staatsh. I. S. 246. Die Aufhebung der Sitzungsgelder für Rathversammlung u. Gericht ist nach Curtius a. a. O. III. §. 49 zweifellos, aber es entbehrt dies noch ausdrücklichen Zeugnisses.]

11) Schol. Aeschin. Timarch. §. 39: vgl. Wolf ad Demosth. Lept. p. CXXVIII und über das neue Alphabet, das auch zur epochemachenden Bedeutung des Archontats gehört (ἡ μετ' Εὐκλείδην γραμματικὴ), die Erkl. z. Plut. V. Aristid. c. 1 und Fischer ad Weller gr. gr. I, p. 13. Thiersch in Act. philol. Monac. II, p. 409, Bose Inscr. gr. antiqu. p. XVI. Franz Elem. epigr. gr. p. 148. [Zur Schrift s. jetzt E. Curtius, Gr. Gesch. III, §. 50, überhaupt Kirchhoff, Zur Gesch. d. gr. Alphab. 2. A. Berl. 1867, Schütz, historia alphabeti attici. Berol. 1874. In der Form der Urkunden treten eine Reihe neuer Ordnungen ein: überall der Name des Archon eponymos oben an, Monat u. Tag der laufenden Prytanie werden angegeben.

Die Namen der Schreiber wechseln nicht mehr mit den Prytanien gabe der Summen, die für Eingraben und Aufstellung der Steles wendet werden s. E. Curtius, Gr. Gesch. III. 8. 755, dazu Köhler, mes VII. S. 18. Aufstellung der Gesetze in der Königshalle am M

12) Andoc. Myster. §. 81—84: *καὶ ἔδοξε μὴ μνησικακεῖν αἰλι τῶν γεγενημένων δόξαντα δὲ ὑμῖν ταῦτα εἰλεσθε ἀνδρας εἰκοσι σίνδην, Pol. VIII, 112) ἐπιμελεῖσθαι τῆς πόλεως, ἕως ἄν οἱ νόμοι θεῖον ἕως δὲ χρῆσθαι τοῖς Σόλωνος νόμοις καὶ τοῖς Δράκοντος θη . . . καὶ ἐψηφίσασθε δοκιμάσαντες πάντας τοὺς νόμους εἰτ' ἀναγαγεῖν ἐν τῇ στοᾷ τοὺτους τῶν νόμων οἱ ἄν δοκιμασθῶσι . . . ἐπειδὴν δὲ θῶσιν οἱ νόμοι, ἐπιμελεῖσθαι ἢ βουλή ἢ ἐξ Ἄρεϊου πάγου τῶν νόμων ὅπως ἄν αἱ ἀρχαὶ τοῖς κριμένοις χρῶνται: vgl. Scheibe S. 148 fgg., vers Gesch. Griechenl. S. 96, und über die Psephismen des Tisame (Andoc. §. 83) und Diokles (Demosth. Timocr. §. 42) Petit Leg. At p. 194. Meier Bon. damnat. p. 71, Naber de fide Andoc. p. 51, B Schol. hypomn. IV, p. 12 fgg. mit Kayser in Heid. Jahrb. 1853, S. 1 und Schömann Verfassungsgesch. S. 89—94, wo zugleich der Versuch Phormisius zur weitem Beschränkung der Volksherrschaft (Dionys. H de Lysia c. 32) richtiger als von Grote VIII, p. 404 gewürdigt ist [Joh. Droysen de Demophanti Patroclidis Tisameni populiscitis, Berl 1878 weist die formelle Correctheit dieser Psephismen nach, gestützt unter anderem auf das Vorkommen der Namen auch im Poletenverzeichnisse (J. Att. 274—277 und auf orthographische Eigenheiten und tritt somit für die Echtheit derselben bei Andocides ein; dagegen erhebt noch Bedenken Philippi, Areopag und Epheben S. 296. n. 67; 296.] Ueber die Redactionsarbeit (ἀναγραφή) des Nikomachus aber, die [sunächst auf τὰ ὅσια καὶ τὰ λεγὰ sich bezog und] weder für diese noch für die frühere ähnliche Gelegenheit nach dem Sturze der Vierhundert mit eigentlicher Gesetzgebung verwechselt werden darf, die Rede des Lysias gegen ihn mit Fr. Vermooten Weijers diatribe. L. B. 1839. 8. [Franke, Recension in d. Ztschr. f. Alterthumswissensch. 1841. Heft 5] und Bergk hinter Schiller's Andocides, Lips. 1835. 8, p. 140—155, dessen treffliche Ausführungen von Hamaker Quæst. de Lysiae orat. p. 76, Scheibe Vind. Lysiac. p. 99. Bake l. c. p. 6 fgg. nur unwesentlich berichtigt sind; s. Vischer Unters. S. 23 und meine Abh. über Gesetz, Gesetzgebung u. s. w. in Gött. Gesellsch. d. Wissensch. IV, S. 46 u. 66. [Vgl. jetzt Blass, Attische Beredsamkeit I. S. 459 ff., Rauchenstein zu Lysias ausgewählte Reden 6. Aufl. S. 145 ff. Wichtig ist die Erneuerung des Perikleischen Gesetzes in Bezug auf das Bürgerrecht durch Aristophon: Ἀριστοφ. ὁ δήμας ὁ τὸν νόμον εἰσνεγκὼν ἐπ' Εὐκλείδου ἀρχοντος ὃς ἄν μὴ ἐξ ἀστῆς γένηται πόθεν εἶναι Karyst. bei Athen. XIII. p. 577 b; seine Milderung durch das Gesetz des Nikomenes Schol. Aeschin. Timarch. 39: μηδένα τῶν μετ' Εὐκλείδην ἀρχοντα μετέχειν τῆς πόλεως, ἄν μὴ ἄμφω τοὺς γονεῖς ἀστῆς ἐπιδειξῆται, τοὺς δὲ πρὸ Εὐκλείδου ἀνεξετάστως ἀφαιρεῖσθαι mit Philippi, Beiträge zur Gesch. d. attischen Bürgerrechts S. 41 ff.]*

## DRITTER ABSCHNITT.

*Entartung und Untergang.*

## §. 169.

Desto trauriger aber war die Lage gegen Aussen, in welcher Athen jetzt aus dem peloponnesischen Kriege hervorging <sup>1)</sup>: Verbündete, ohne hinreichende Befestigungen, ohne Flotte, ohne Schatz <sup>2)</sup>, konnte es sich der vertragsmässigen Abhängigkeit von Lacedaemon <sup>3)</sup> nicht eher entziehen, als bis ihm im 394 der offene Bruch zwischen diesem Staate und Theben <sup>4)</sup> einen Anhaltspunkt darbot. Mit persischem Gelde nutzte der Sieger von Knidus, sein edler Bürger Konon, seine Kräfte wieder her <sup>4)</sup>; Iphikrates schuf ihm für die Söldner, deren es sich jetzt zu bedienen anfing, eine neue Taktik <sup>5)</sup>; und wenn es auch seine und Thrasybul's <sup>6)</sup> Eroberungen im Kalliedischen Frieden wieder herausgeben musste, da ihm seine Unterstützung des cyprischen Aufstandes den grossen König entfremdet hatte <sup>7)</sup>, so behielt es doch durch denselben, allein von allen griechischen Staaten, Lemnus, Imbrus und Scyrus (§. 41) als auswärtige Besitzungen. Dazu kam im J. 377 eine neue Bundesgenossenschaft mit Byzanz, Chios, Rhodus, Mytilene und andern Inseln <sup>8)</sup>, durch deren Hülfe es in Folge von Chabrias und Timotheus Siegen <sup>9)</sup> endlich im Frieden des Kallias <sup>10)</sup> im Jahre [374, dann noch einmal 371] die Anerkennung seiner Seeherrschaft von Lacedaemon selbst erlangte. Ohnehin neigte sich von nun an seine Politik mehr zur Freundschaft mit Sparta; die boeotische Partei, obschon aus den Wiederherstellern seiner Demokratie oder deren Nachkommen <sup>11)</sup> und Rednern wie Cephalus <sup>12)</sup> und Aristophon <sup>13)</sup> bestehend, vermochte jetzt, wo keine Oligarchie mehr zu befürchten stand <sup>14)</sup>, den alten Nachbarhass um so weniger zu überwinden, als Thebens wachsende Macht überhaupt und die neue Zerstörung von Plataea, [sowie später die Besetzung von Oropos] insbesondere die Eifersucht der Athener reizte <sup>15)</sup>, während Lacedaemons Hülftgesuch ihrer Eitelkeit schmeichelte. <sup>16)</sup> Lag es daher auch nicht in ihrem Plane, die Herrschaft dieses Staates vertheidigen zu helfen, so suchten sie doch mit kluger Schonung ihrer

Kräfte das Gleichgewicht zwischen ihm und Theben zu erhalten, und standen auf diese Art, als der Erfolg der Schlacht bei Mantinea im J. 362 diese Bemühung gekrönt hatte, unbestritten wieder als der erste Staat Griechenlands da<sup>17)</sup>, eifrig bemüht jeder Erhebung eines andern zu wehren<sup>18)</sup>, so wenig sie allerdings der innere Zustand ihres Staats zu einer kräftigen Ausführung dieses Systems befähigte.

1) Lysias Agorat. §. 46: *ἔτι δὲ τὰ τεύχη ὡς κατεσκάφη καὶ αἱ τῆς τοῖς πολεμίοις παρεδόθησαν καὶ τὰ νεώρια καθηρέθη καὶ Λακεδαιμόνιοι τὴν ἀκρόπολιν ὑμῶν εἶχον καὶ ἡ δύναμις ἅπασα τῆς πόλεως παρελύθη, ὥστε μηδὲν διαφέρειν τῆς ἐλαχίστης πόλεως τὴν πόλιν.* Vgl. Xenoph. Hell. II. 2. 20, Demosth. Cor. §. 96, Diodor. XIII. 107. Plat. V. Lysand. c. 14.

2) Lysias Nicomach. §. 22. Ueber die Schuld von 100 Talenten an Lacedaemon s. Demosth. Lept. §. 12 und dazu Wolf S. 227.

3) *Τὸν αὐτὸν ἐχθρὸν καὶ φίλον νομίζοντας Λακεδαιμονίοις ἔπεσθαι καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν ὅποι ἂν ἤγῳνται,* Xenoph. I. c., vgl. oben §. 40, n. 5.

4) S. oben §. 40. n. 10, und mehr bei Wolf ad Lept. p. 286 und Wachsmuth I, S. 617, [sowie E. Curtius, Griech. Gesch. III. S. 157 ff. 181 ff. Note S. 761. 7.] insbes. Xenoph. Hell. IV, 8. 10—16, und a. Biographie von Cornel. Nepos, dessen Annahme, dass er nicht in persischer Gefangenschaft gestorben, durch Lysias de Aristoph. bonis §. 39—41 [(vgl. Rauchenstein, ausgewählte Reden des Lysias. II, 6. Aufl. S. 184)] bestätigt wird, vgl. Schol. Aristid. Panath. p. 269 Dind. Noch Pausanias (I. 29, 18) sah sein Grab auf dem Ceramikus. [Athens *συμμαχία* mit den Böotern im J. 395 jetzt inschriftlich erhalten Köhler, Hermes V. p. 1 ff., dazu E. Curtius, Gr. Gesch. III. S. 763. Zur Geschichte des korinthischen Krieges (395—390 v. Chr.) s. Urkunden bei Köhler a. a. O. S. 2 ff. die genaue Darstellung desselben Curtius III. S. 168 ff. Note S. 763 ff. Sprüchwörtlich: *πόλεμος Κόνωνι μελήσει* Diog. Prov. VII. 75. Denkmäler der in diesem Kriege Gefallenen, so das des Dexileos vor dem Dipylon s. Salinas Monumenti sepolcrali scoperti in Atene 1863, aber dazu die Note von C. Curtius, Archäol. Zeit. N. F. IV, 4. 1872. S. 14. Der persönliche Aufwand Einzelner für Ausrüstung zum Krieg bei Lys. pro Mantitheo 14, Grabrede für die Gefallenen unter Lysias Namen.]

5) S. Sievers, Griech. Gesch. S. 118 fgg. und mehr oben §. 30, n. 14—16; insbes. C. Rehdantz Vitae Iphicratis, Chabriae, Timothei Atheniensium, Berl. 1845. 4, [dazu jetzt E. Curtius, Gr. Gesch. III. S. 221 ff.]

6) Vgl. Xenoph. IV. 8. 25—30, und mehr bei Sievers S. 104 fgg., namentlich auch zur Unterscheidung des Stelriers Thrasybulus von dem gleichnamigen Kollytler (Sauppe Epist. crit. p. 20; Böhnecke Forsch.



l. 651 [u. Frohberger in Philol. XVII. S. 499 ff.] Wiederherstellung der *ἑκάτη* (§. 166, n. 12) bei Byzanz; vgl. Demosth. Lept. §. 60 u. Böckh Staatsb. I, S. 546. [Hierher gehören die Reden des Lysias gegen Eratokles, den Freund des Thrasybul u. dann gegen Philoktetes wegen Unterschleifs in diesen Feldzügen zwischen 393 u. 389 v. Chr., s. Blass, Att. Beredsamkeit I. S. 448 ff.; ferner gegen Euandros, den Freund des Stelcier Thrasybulos aus dem Jahr 382 v. Chr. s. Blass a. a. O. S. 472; dann vor allem die Friedensrede des Andokides *π. τ. πρὸς Λακεδαιμον. εἰρήνης*, welche von Dionysios als unächt bezeichnet wird. s. Blass a. a. O. S. 322. Der Wortlaut des Antalkidischen Friedens: *Ἀρταξέρξης βασιλεὺς νομίζει δίκαιον τὰς μὲν ἐν τῇ Ἀσίᾳ πόλεις ἑαυτοῦ εἶναι καὶ τῶν ἡσῶν Κλαζομενῶν καὶ Κύπρον τὰς δὲ ἄλλας Ἑλληνίδας πόλεις καὶ μικρὰς καὶ μεγάλας αὐτονομίους ἀφείναι πλὴν Ἀθήνων καὶ Ἰμβρου καὶ Σκύρου ταύτας δὲ ὥσπερ τὸ ἀρχαῖον εἶναι Ἀθηναίων ὀπίστανται δὲ ταύτην τὴν εἰρήνην μὴ δέχονται, τούτοις ἐγὼ πόλεμον μετὰ τῶν ταῦτα βουλομένων καὶ περὶ κατὰ θάλατταν καὶ ναυαὶ καὶ χρήμασιν Xenoph. Hell. V. 1. 28. Diod. XIV. 110. Spartaner als *προστάται τῆς ὑπὸ βασιλείᾳ καταπεμφθείσης εἰρήνης* Xenoph. l. c. 33. Vgl. dazu Herbst in N. Jbb. f. Philol. LXXVII. S. 704.]*

7) S. Xenoph. IV, 8. 24 mit Lys. de Aristoph. bon. §. 20 u. 43, vgl. Meier Bon. damnat. p. 194; auch V. 1. 10, und im Allg. über Zeitverhältniss und Begebenheiten des cyprischen Kriegs (390—380 Diodor. XIV. 98, XV. 8) Spohn ad Isocr. Paneg. p. XXXII—XXXVIII, Clinton F. H. II, p. 278--281, Sievers S. 357—366, P. J. Leloup vor Isocrates Evagoras, Mogunt. 1828. 8, Engel Kypros I, S. 309, C. Theiss de bello Cyprio, imprimis de tempore, quo gestum videtur, Nordhausen 1844. 4; [Engel, de Euagora 1846, de tempore quo divulgatus sit Isocr. Paneg. 1861, Oncken, Isokrates und Athen, Heidelb. 1860, Blass, Attische Beredsamkeit II. 1874. S. 231 ff.] wohl zu unterscheiden von dem im J. 350 bei Diod. XVI. 42 u. 46; vgl. Winiewski ad Demosth. de corona p. 64.

8) Diodor. XV. 28: *ἐτάχθη δ' ἀπὸ τῆς κοινῆς γνώμης, τὸ μὲν συνέδριον ἐν ταῖς Ἀθήναις συνεδρεύειν, πόλιν δὲ ἐπ' ἴσῃ καὶ μεγάλῃ καὶ μικρᾷ μιᾷς ψήφου κυρία εἶναι* (z. B. Xenoph. Hell. VI. 8. 19), *πάσας δ' ὑπάξειν αὐτονομίους ἡγεμόσι χωρμένας Ἀθηναίους*: [und weiter §. 29: *προσελάβοντο δὲ καὶ τοὺς Θηβαίους ἐπὶ τὸ κοινὸν συνέδριον ἐπὶ τοῖς ἴσῃσι κᾶσιν, ἐψηφίσαντο δὲ καὶ τὰς γενομένας κληρονομίας ἀπουαταστήσαι τοῖς πρότερον κυρίοις γενομένοι καὶ νόμον ἔθεντο μηδένα τῶν Ἀθηναίων γεωργεῖν ἐκτὸς τῆς Ἀττικῆς διὰ δὲ ταύτης φιλανθρωπίας ἀνακτησάμενοι τὴν παρὰ τοῖς Ἕλλησιν εὐνοίαν ἰσχυροτέραν ἐποιήσαντο τὴν ἰδίαν ἡγεμονίαν*] vgl. Isocr. Plataic. §. 28 und Aeschin. F. L. §. 70, der die Zahl der Städte genauer als Diodor c. 30 auf 75 bestimmt; auch Sievers 214 fgg. und Rehdants p. 54; insbes. aber jetzt die neuentdeckte Bundesurkunde selbst in *Ἐπιγρ. ἀνεκδ.* Athen 1851, [Rangabé Antiquités Helléniques II. p. 40 ff.] oder Meier Comm. epigr. I, p. 4 fgg. II. p. 58.

[Schäfer comment. de sociis Atheniensium Chabriae et Timothei actate in tabula publica inscriptis, Schäfer, Demosthenes u. s. Zeit I. S. 25f. Es erfolgen nun *ψηφίσματα τῶν Ἀθηναίων καὶ τῶν ξυμμαχῶν* Xen. Hell. VI. 5. 2; Urkunden über das Bündniss mit Byzanz, Köhler in Hermes V. p. 10 ff., mit Mytilene Rangabé Ant. Hell. II. n. 401; mit Palé auf Kephallenia und Kerkyra, über deren Gesandte Rangabé II. n. 382. Der Ausdruck für die Bundessteuer ist nicht mehr *φόρος*, sondern *ἐνταξίς*; Harpocr. s. v. *ἐνταξίς*. Die Gesamtzahl der Städte betrug 75 s. Aesch. f. leg. 70.]

9) Chabrias über Pollis bei Naxos 376, Xenoph. V. 4. 61. Diodor. XV. 84, Plut. V. Camill. c. 19, V. Phoc. c. 6, glor. Ath. c. 7; Timotheus über Nikolochus bei Alyzia vor Loukas, Xenoph. V. 4. 65; vgl. auch Dinarch. Demosth. §. 75 mit Rehdants p. 59 fgg. u. mehr (ausser Coréel) über Chabrias bei Demosth. Lept. §. 75-78 mit Wolf p. 293, über Timotheus Isocr. π. ἀντιδ. §. 110 fgg. mit J. G. Pfund de Isocr. vita et scriptis. Berl. 1833. 4, p. 15-17 [Ern. Havet, Introduction u. notes sur franz. Uebersetzung der Rede π. ἀντιδ. von Cartelier. Paris 1862] und was unten §. 172, v. 8 fgg..

10) [Cornel. Nep. Timoth. 2: quo facto Lacedaemonii de diutina contentione destiterunt et sua sponte Atheniensibus imperii maritimi principatum concesserunt pacemque his legibus constituerunt, ut Athenienses mari duces essent.] S. oben §. 41, n. 16 und über Kallias den Daduchen (Xenoph. VI. 3. 3.) Clavier in M. de l'Inst. Hist. III, p. 129-165, Herbst ad Xenoph. Symp. p. XVII-XX, Meineke Hist. com. graec. p. 131-135, Böckh Staatsk. I. S. 631 fgg. [Doppelte Friedensverhandlung schon 374 v. Chr., dann 371 v. Chr., wie auch oben §. 41, 16 anerkannt ist: dort das Gesetz: *πάσας τὰς πόλεις αὐτονόμους καὶ ἀφρονητοῦς εἶναι*. Damals 374 Stiftung des jährlichen Friedensfestes und Opfern zu Athen und Errichtung ihrer Statue mit Plutos Paus. IX. 16. 2; I. 8. 6, Nep. Timoth. 2., Isokr. π. ἀντιδοσ. 110 mit Gottesd. Alterth. 54, 9. Im Jahr 371 ward auf dem Friedenscongress zu Sparta beschlossen: *τούς τε ἀρμοστάς ἐκ τῶν πόλεων ἐξαγειν τὰ τε στρατόπεδα διαλύειν καὶ τὰ ναυτικά καὶ τὰ πηξά, τὰς τε πόλεις αὐτονόμους ἔαν' εἰ δέ τις παρὰ ταῦτα ποιῶι, τὸν μὲν βουλόμενον βοηθεῖν ταῖς ἀδικουμέναις πόλεσι, τῷ δὲ μὴ βουλόμένῳ μὴ εἶναι ἐνοχρον συμμαχεῖν τοῖς ἀδικουμένοις*. Xenoph. Hell. VI. 3, 18. Vgl. Herbst N. Jhbb. f. Philol. LXXVII. S. 700. Vischer im N. Schweiz. Mus. 1864. S. 23. Nach der Schlacht von Leuktra gelang es den Athenern, die Gesandten der peloponnesischen Staaten in Athen zu versammeln und sie erneut auf den Frieden von Kallias zu vereidigen, ja sie zu verpflichten zu gegenseitiger Hülfeleistung: *ἔαν' δέ τις στρατεύηται ἐπὶ τινὰ πόλιν τῶν ὀμοσασῶν τότε τὸν ὄρκον, βοηθήσει παντὶ εἶναι*. Nur die Eleer leisteten den Eid nicht, um nicht die Autonomie der triphylischen Städte anzuerkennen vgl. Xenoph. Hell. VI. 5. 1 ff., oben §. 42, 5.]

11) *Οἱ βοιωτιάζοντες*, s. Xenoph. Hell. V. 4. 84, Aeschin. Ctesiph. 138, Demosth. Lept. §. 146, Plut. V. Pelop. c. 14, [οἱ Φιλοθήβαιοι des Antiphanes] und insbes. auch daem. Socr. c. 1: ὁδὶ μὲν ἐστὶν ἀδελφιδοῦς δρασηβοῦλον ἀνιθείδης, ὁδὶ δὲ Τιμόθεος Κόνωνος υἱός, οὗτοι δ' Ἀγρίνον παῖδες, οἱ δ' ἄλλοι τῆς ἑταιρείας πάντες: vgl. Sievers S. 297 fgg. und Lachmann S. 260.

12) *Μηδεμίαν καθ' ἑαυτοῦ πάποτε δεδωκώς τοῖς πολιταῖς λαβὴν* Isopater in Walz Rhetor. gr. VIII, p. 3; vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 194 mit Bremi II, p. 163; auch Dinarch. Demosth. §. 38. 76, und im Allg. Ruhnk. Hist. orat. graec. p. XLI, Sievers S. 301, Wachsmuth I, S. 657.

13) *Ὅς ἰσχυρότατος ἐν τῇ πολιτείᾳ γέγνηται*, Hyper. pro Euxen. p. 13; vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 189: πλείστον χρόνον τὴν τοῦ βοιωτιάζειν ὑπομείνας αἰτίαν, und mehr bei Periz. ad Aelian. V. Hist. XIV. 3. Ruhnk. l. c. p. XLV, Wolf ad Lept. p. 367, Sievers S. 299, Droysen in Zeitschr. f. d. Alterth. 1839, S. 806, Böhnecke Forsch. S. 482. 659, Wachsmuth I, S. 658 und 835, Rehdants p. 218–223, insbes. aber A. Schäfer im Philol. I, S. 188 fgg., auch S. 215 fgg. über seinen Demos Axenia, der allenthalben vorauszusetzen ist, wo nicht die bestimmte Beziehung auf einen andern Namensverwandten nachgewiesen werden kann.

14) Wachsmuth I, S. 656: „rein politische Hetaerien einer oligarchischen Partei kommen nicht mehr vor.“ Schwache Nachklänge s. bei Sauppe de causis magnit. extr. und Sievers S. 309; Anspielungen wie Demosth. Rhod. libert. §. 33 beswecken wohl nur Verunglimpfung.

15) S. Demosth. Symmor. §. 38, Lept. §. 105 und mehr bei Voemel ad Olynth. I, p. 62 u. Grote X, p. 215; über Plataea namentlich Diodor. XV. 46 mit Isocr. ad Philipp. §. 53 und Rehdants p. 75 fgg.; auch Aristides hierher gehörige Prunkreden T. I, p. 610 fgg. Dind. [Vertreibung der athenischen Partei aus Oropos 366 v. Chr. durch Themison von Eretria. Uebergabe an Theben (als παρακαταθήκη μέγρι δίκης) Diod. XV. 76, Xenoph. Hell. VII. 4. 1., Schol. Aeschin. in Ctesiph. §. 85, dazu Schäfer, N. Jhbb. f. Philol. 1866. n. 26, E. Curtius, Gr. Gesch. III. 3 S. 358. 782.]

16) Xenoph. Hell. VI. 5. 83 fgg., Diodor. XV. 63; vgl. Demosth. Cor. §. 98, und Isocr. Areop. §. 65: πρέσβεις ἐλθόντας παρ' αὐτῶν καὶ δίδοντας τῇ πόλει τὴν ἀρχὴν τῆς θαλάττης: im Allgem. aber Grote X, p. 222 fgg. und über das Haupt dieser Partei, den grossen Redner Kallistratus (Wachsmuth I, S. 659, Sievers S. 304, Böckh I, S. 321), mehr bei Moll in Symb. lit. Amstel. V, p. 37 fgg. und A. Schäfer im Philol. II, S. 580 fgg., [sowie Demosthenes und seine Zeit I. S. 10 ff., 60 ff., 115 ff., 275 ff.]

17) *Κοῖνοι προστάται τῆς ἀπάντων ἐλευθερίας*, Demosth. Rhod. libert. §. 30; vgl. Syntax. §. 8: νυνὶ δὲ πρωτεύειν μὲν ἀξιοῦτε καὶ τὰ δίκαια ὀφείζετε ἄλλοις, Olynth. III, §. 27; Λακεδαιμονίων μὲν ἀπολωλότων, Θηβαίων δ' ἀσχόλων ὄντων, τῶν δ' ἄλλων οὐδενὸς ὄντος ἀξιώσασθε περὶ τῶν πρῶτων ὑμῖν ἀντιτάξασθαι. und mehr oben §. 42, n. 19 mit Grote XI, p. 280 fgg.

18) Vgl. Demosth. Rede pro Megalopolitanis (Ol. CVII. 1 = 362 v. Chr. Diod. XVI. 37) und die gleichzeitige Stelle adv. Aristocr. §. 102: *συμφέρει τῇ πόλει μήτε Θηβαίους μήτε Λακεδαιμονίους ἰσχύειν, ἀλλὰ τοῖς μὲν Φωκίας ἀντιπάλους, τοῖς δὲ ἄλλοις τινὸς εἶναι· ἐκ γὰρ τοῦ ταύτ' οὕτως ἔχει ὑμῖν ὑπάρχει μεγίστους οὖνιν ἀσφαλῶς εὐαίειν.*

## §. 170.

Weit entfernt nämlich ihre ursprüngliche Reinheit wieder zu erlangen, hatte die Demokratie durch ihren Sieg, wie es sich bald zu zeigen anfang, nur einen Schritt weiter zu ihrem Verderben gethan. <sup>1)</sup> Der persönliche Einfluss der Redner auf der einen <sup>2)</sup>, der Feldherren und sonstigen erwählten Beamten auf der andern Seite <sup>3)</sup> stieg immer höher und machte die Beschlüsse des Volkes selbst zu Werkzeugen ihrer eigennütigen Absichten <sup>4)</sup>; die Auszeichnungen, die dasselbe an sie verschwendete <sup>5)</sup>, erschienen selbst dem Besseren als die sicherste Gewähr der öffentlichen Wohlfahrt <sup>6)</sup>; und so wenig sie dadurch auch vor den Verfolgungen der nie ruhenden Sykophantie geschützt waren <sup>7)</sup>, so bot ihnen doch der Leichtsinn und die Begehrlichkeit der Menge stets leicht zu benutzende Blößen dar. <sup>8)</sup> So kehrte jetzt die Bedrückung der Reichen <sup>9)</sup> und die Vergeudung des Staatsvermögens zum Privatnutzen des Demos in gesteigertem Maasse wieder <sup>10)</sup>: derselbe Agyrrhius, der durch Schmälderung der komischen Dichter den Staat einer wirksamen Controle seiner Schwächen und Fehler beraubt hatte <sup>11)</sup>, stellte schon um's Jahr 396 die Besoldung der Bürger für ihre Theilnahme an den Staatsgeschäften her. <sup>12)</sup> Insbesondere war es Eubulus von Anaphlystus, der während seiner langen und einflussreichen Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten im Interesse einer kleinen aber vielvermögenden Partei <sup>13)</sup> die ganze Spannkraft des Staats sowohl durch sonstige Verwöhnung des Volkes <sup>14)</sup> als namentlich durch die Maassregel lähmte, welche alle Ueberschüsse der Staatseinnahme der Theorikencasse <sup>15)</sup> zur Vertheilung an die Einzelnen oder, was auf dasselbe hinauslief, zur Bestreitung der öffentlichen Speisungen zuwies, die durch die Vermehrung der Festtage zu einer ganz unverhältnissmässigen Höhe gestiegen waren. <sup>16)</sup> Solche Missbräuche mussten dann aber auch auf Athens äussere Stel-

ang um so nachtheiliger zurückwirken, als die Bürger den Kriegsdienst jetzt fast ausschliesslich gedungenen Söldnern überliessen<sup>17)</sup>, deren Führer, auch abgesehen von der Unfähigkeit der Zweideutigkeit, der auf solche Art nicht selten die Kriegführung anheimfiel<sup>18)</sup>, schon aus Mangel an Sold Athens Verwündete selbst brandschatzen oder auf eigene Hand Abenteuer suchen mussten<sup>19)</sup>, während jene sich daheim, dem Vergnügen und müssiger Neugierde nachhängend, in Beschlüssen erschöpfen, die nie zur Ausführung gelangten.<sup>20)</sup> [Die besten Männer scheuten sich ein öffentliches Amt anzunehmen und man fand sich damit ab mit kühlem Witz in geschlossener Gesellschaft die Missstände des Staatslebens zu bereden.<sup>21)</sup>]

1) *A sensible change in Athenian patriotism*, Grote IV, p. 240; vgl. Lysias affect. tyrann. §. 10: [οὐκ οὖν χαλεπὸν γνῶναι — ὅτι οὐ περὶ πολιτείας εἶσιν αἱ πρὸς ἀλλήλους διαφοραὶ ἀλλὰ περὶ τῶν ἰδίῃ συμφερόντων ἐκάστῳ mit der ganzen folgenden Auseinandersetzung und § 27: πᾶσι γὰρ ἤδη φανερόν ἐστιν ὅτι διὰ τοὺς μὲν ἀδίκως πολιτευομένους ἐν τῇ ὀλιγαρχίᾳ δημοκρατία γίγνεται, διὰ δὲ τοὺς ἐν τῇ δημοκρατίᾳ οὐκοφαντοῦντας ὀλιγαρχία θίς κατέστη, dann §. 30 ff., bes.: καίτοι τούτων μὲν οὐκ ἄξιον θαυμάζειν, ὅμως δὲ ὅτι οὐκ ἔστι μὲν δημοκρατίαν εἶναι, γίγνεται δὲ ὅ τι ἂν οὗτοι βούλωνται καὶ δίκην διδόναι οὐχ ὅτι τὸ ὑμέτερον πλῆθος ἀδικούντες ἀλλ' ὅτι τὰ σφέτερα αὐτῶν μὴ διδόντες καὶ δέξονται ἂν μικρὰν εἶναι τὴν πόλιν μᾶλλον ἢ δι' ἄλλους μεγάλην καὶ ἐλευθέραν —; dazu Blass, Attische Beredsamkeit I. S. 508 ff., Aeschin. F. L. §. 177, u. mehr bei Sievers S. 89 fgg., Wachsmuth I, S. 650—677, [Dondorf, Verfall des hellen. Lebens v. 400—338 in Ztschr. f. Gymnas. XXVI. p. 527 ff. Schneiderhahn, Entwicklung der alten Demokratie von Perikles bis Demosthenes II. Böttweil 1875, Ditges, Nach d. peloponn. Krieg bis auf Philipp v. Maced., Köln 1868, und E. Curtius, Gr. Gesch. III. S. 213 ff.]

2) Demosth. Olynth. III, §. 31: κύριοι μὲν τῶν ἀγαθῶν οἱ πολιτευόμενοι καὶ διὰ τούτων ἅπαντα πράττεται ὑμεῖς δ' ὁ δῆμος ἐκνευρομένοι καὶ περιηρημένοι χρήματα καὶ συμμάχους ἐν ὀπρήτεσσι καὶ προσθήκῃς μέριε γιγνέσθε, ἀγαπῶντες ἐὰν μεταδιδῶσι θεωρικῶν ὅμιν ἢ βολβία πέμπουσιν ὅσους, vgl. de cor. trierarch. §. 14—21 und bes. 22: [καὶ γὰρ τοὶ πάντα δι' αὐτῶν ποιῶνται καὶ μόνον οὐχ ὑπὸ κήρυκος κλοῦσι τὰ κοινὰ καὶ στεφανοῦν ὃν ἂν αὐτοῖς δοκῆ καὶ μὴ στεφανοῦν κλειῦσαι κυριωτέρους αὐτοὺς τῶν ὑμετέρων δογμάτων καθιστάντες]; und Androt. §. 37: οἱ ἐθάδες καὶ συννετηδέες ζήτορες; auch Aeschin. Ctesiph. §. 251: ὁ δὲ δῆμος ὡς περ παραγενηρακῶς ἢ παρανομίας βαλτακῶς αὐτὸ μένον τοῦτομα τῆς δημοκρατίας περιποιεῖται, τῶν δ' ἔργων ἐτίθει

παρὰκλώρηκε, und die *δυναστεία ἀντὶ δημοκρατίας* Andoc. de rediva §. 27. [In diese Zeit der hergestellten Demokratie fallen die Prozesse gegen Andokides, Agoratos, Poliochos und besonders gegen Sokrates: Filleul, Siècle de Périclès II. p. 325 ff., E. Curtius, Griech. Gesch. III. S. 199 ff., Blass, Attische Beredsamkeit I. S. 290 ff., Perrot, Eloquence etc. d'Athènes I. p. 194 bezeichnet nicht mit Unrecht après tous ces désastres que l'on pouvait attribuer à la colère des dieux, une sorte de réaction piétiste dont Socrate devait être la plus noble victime. Ueber den attischen Redner im Vergleich zum modernen Advokat s. Egger, Mémoires de littérature ancienne p. 355 ff., Perrot l. c. p. 265 ff.]

3) *Προσβείαι τε καὶ στρατηγαί* Ath. VIII. 15; vgl. oben §. 153, n. 11 und die öftere Zusammenstellung von *στρατηγός* und *ρήτωρ*, Isocr. Philipp. §. 81, Demosth. Aristocr. §. 184, Hyperid. Demosth. col. 8 im Philol. III, S. 628, auch Plut. V. Phoc. c. 7: *ὁρῶν δὲ τοὺς τὰ κοινὰ πράσσοντας τότε διηρημένους ὥσπερ ἀπὸ κλήρου τὸ στρατηγίον καὶ τὸ βῆμα*, mit Demosth. Olynth. II, §. 29, und noch allgemeiner Lysias Alc. I, §. 21: *ἐὰν δὲ τινες τῶν ἀρχόντων βοηθῶσιν αὐτῷ ἐπίδειξις τῆς ἐσπέρων δυνάμεως ποιούμενοι, φιλοτιμούμενοι δὲ ὅτι καὶ τοὺς φανερώς ἡμαρτηρότας σώζειν δύναται*. [Beispiel der willkürlichen Selbsterreichung die Gesandtschaft des Androtion und Genossen an Mausollos von Karien, welcher unterwegs ein ägyptisches Schiff kapert und den Ertrag des Gutes an sich nimmt Demosth. in Timocrat. Argum.]

4) Demosth. Lept. §. 91: *ἐπειδὴ δὲ τῶν πολιτευομένων τινὲς δυνήθεντες . . . κατασκευάσαν αὐτοῖς ἐξεῖναι νομοθετεῖν ὅταν τις βούληται καὶ ὃν ἂν τύχη τρόπον*: vgl. Timocr. §. 142: *οἱ παρ' ἡμῖν ῥήτορες . . . πρῶτον μὲν ὅσοι μῆνες μικροῦ δέουσι νομοθετεῖν τὰ αὐτοῖς συμφέροντα, ἔπειτ' αὐτοὶ μὲν τοὺς ἰδιώτας εἰς τὸ δεσποτήριον ἄγουσιν ὅταν ἀρχῶσιν, ἐφ' ἑαυτοῖς δ' οὐκ ὀλοῦνται δεῖν ταύτῳ δίκαιον τοῦτ' εἶναι* auch Isocr. Areop. §. 26, Plat. Gorg. p. 502 E, Lysias pro Polystr. §. 17 und de publicat. honor. frat. Nicias §. 16: *οὐχ ὅτι ἂν τῇ πόλει βέλτιστος ἦ, τοῦτο οἱ ῥήτορες λέγουσιν ἀλλ' ἀφ' ὧν ἂν αὐτοὶ κερδαίνωσιν μέλλωσι ταῦτα ὑμεῖς ψηφίζεσθε*.

5) Aeschin. Ctesiph. §. 177—189: *εἰ μὴ καταλύσετε τὰς ἀφθόνοισι ταύτας δωρεὰς καὶ τοὺς εἰκὴ δεδομένους στεφάνους, οὐθ' οἱ τιμώμενοι χάριν ὑμῖν εἰσονται οὔτε τὰ τῆς πόλεως πράγματα ἐπανορθωθήσεται κ. τ. λ.*: vgl. Isocr. Callim. §. 65 und Demosth. Aristocr. §. 196 fgg. [Gegenüber der Grossartigkeit der früheren öffentlichen Werke und der Bescheidenheit der Privathäuser hebt Demosthenes π. συνταξ. 28 ff. hervor das Umgekehrte seiner Zeit: *δημοσία μὲν ἡ πόλις ἡμῶν τὰς ὁδοὺς ἀγαπᾷ κατασκευάζουσα καὶ κρήνας καὶ κοινάματα καὶ λήρους —, ἰδίᾳ δ' οἱ τῶν κοινῶν ἐπὶ τῷ γεγενημένῳ οἱ μὲν τῶν δημοσίων οἰκοδομημάτων σεμνοτέρως τὰς ἰδίας οἰκίας κατασκευάσασιν οὐ μόνον τῶν πολλῶν ὑπερφηφαντέρας, οἱ δὲ γῆν γεωργοῦσιν ὄσην οὐδ' ὅσην ἧλπισαν πώποτε ταύτων δ' ἀτίον ἀπάντων ὅτι τότε μὲν ὁ ἄλλος δε-*

τότης ἦν καὶ κύριος ἀπάντων — νῦν δὲ τούναντιον κύριοι μὲν τῶν  
 γραφῶν οὗτοι καὶ διὰ τούτων πάντα πράττεται, ὁ δὲ δῆμος ἐν ἀπέρειτον καὶ  
 προσθήμῃς μίρει καὶ ὑμεῖς ἀγαπᾶτε ἅ ἄν οὗτοι μεταδιδῶσι λαμβάνοντες.]

6) Demosth. Lept. §. 108: τὴν δὲ τῶν δῆμων ἐλευθερίαν ἢ τῶν  
 γραφῶν ἀνδρῶν ἀμίλλα, ἦν ἐπὶ ταῖς παρὰ τοῦ δήμου δωραῖς πρὸς ἐαν-  
 οὺς ποιῶνται, φυλάττει: vgl. Lycurg. Leocr. §. 10.

7) Demosth. Theocrin. §. 13: ὑπομένετε λεγόντων αὐτῶν ὡς ἢ τοῦ  
 ἤμου σωτηρία διὰ τῶν γραφομένων καὶ συκοφαντούμενων ἐστίν, ἂν γέ-  
 νος ἐξωλέστερον οὐδὲν ἐστίν κ τ. λ. [Das sind die ἐλάττορες δῆτορες  
 οἱ Θεοφύβου μόνον καὶ κραυγῆς κύριοι im Harpalischen Process bei  
 Hyperides frgmt. 102, l. 4—14. Im wirklichen Interesse des Staates war  
 es aber auch, wenn eigene ζητηται τῶν ὀφειλόντων τῇ πόλει καὶ ἀποκει-  
 ρωμένων διαλαθεῖν, deren Aufgabe dann die μῆνσις der Schuldigen ist,  
 auf Vorschlag eines δημαγωγός wie des Aristophon Ol. 106, 3 (355) er-  
 nannt werden, Argum. Demosthen. Timarch.]

8) Demosth. Aristocr. §. 100: ἤδη δὲ τινα εἶδον γραφὴν ἀγωνιζό-  
 μενον παρανόμων, τοῖς νόμοις μὲν ἀλισκόμενον, ὡς δὲ συμφέρονθ' ὑμῖν  
 γέγραφε λέγειν ἐπιχειροῦντα καὶ ταύτη βιαζόμενον κ τ. λ. vgl. Olynth.  
 III, §. 22: ἐξ οὗ δ' οἱ διερωτῶντες ὑμᾶς οὗτοι πεφήνασι δῆτορες τί  
 βούλεσθε τί γράφω τί ὑμῖν χαρίσωμαι προπέκοιαι τῆς παραντία  
 χαρίτος τὰ τῆς πόλεως πράγματα καὶ τοιαντὶ συμβάλει καὶ τὰ μὲν  
 τούτων πάντα καλῶς ἔχει τὰ δ' ὑμέτερα ἀσχύρως, auch Philipp. I. §. 47:  
 νῦν δ' εἰς τοῦθ' ἦμιι τὰ πράγματα ἀσχύνης, ὥστε τῶν στρατηγῶν ἕκαστος  
 δις καὶ τρις κρίνεται κατ' ὑμῖν περὶ θανάτου, u. Aeschin. Ctes. §. 192.

9) Demosth. Olynth. II, §. 30: εἰ δὲ τοῖς μὲν ὥσπερ ἐν τυραννίδος  
 ὑμῖν ἐπιτάττειν ἀποδώσετε, τοῖς δ' ἀναγκάζεσθαι τριηραρχεῖν εἰσφέρειν  
 στρατεύεσθαι, τοῖς δὲ ψηφίζεσθαι κατὰ τούτων μόνον, ἄλλο δὲ μηδ'  
 ὀτιοῦν συμπονεῖν, οὐχὶ γενήσεται τῶν δεόντων ὑμῖν οὐδὲν ἐν καιρῷ:  
 vgl. Everg. §. 54 und mehr bei Orell. ad Isocr. π. ἀντιδ. p. 265. [Dahin  
 gehören die Prozesse wegen ἀπογραφὴ gegen die Familie des Ergokles  
 wie des Aristophanes, wo man bei der Confiskation von Vermögen weni-  
 ger fand als man erwartet hatte Lys. Or. XXVIII (g. Ergokles), Or.  
 XIX. (π. τῶν Ἀριστοφάνους χρημάτων), dazu Blass, Attische Beredsam-  
 keit. I. S. 447 ff. 529 ff.]

10) Isocr. Panath. §. 140: ἐκ τῶν κοινῶν ταῖς ἰδίαις ἀπορίαις βοη-  
 θεῖν ζητοῦντες: Aristoph. Eccles. 206: τὰ δημόσια γὰρ μισθοφοροῦντες  
 χρήματα ἰδία σικεῖσθ' ἅπαντες ὅ τι τις κερδαίνει: Aeschin. Ctesiph.  
 §. 251: ἀπέρχεσθε ἐκ τῶν ἐκκλησιῶν οὐ βουλευσάμενοι, ἀλλ' ὥσπερ ἐκ  
 τῶν ἐράνων τὰ περιόντα νειμάμενοι: vgl. die Anekdote von Demades  
 bei Plut. Praec. polit. c. 25 und dess. quaest. Platon. X. 4: καὶ τὰς δια-  
 νομὰς τοῦ πολιτεύματος, ὡς ἔλεγε Δημάδης, κόλλαν ὀνομάζων τὰ θεω-  
 ρικὰ τῆς δημοκρατίας.

11) Schol. Aristoph. Eccles. 102: ὁ Ἀγύρριος στρατηγός Θηλυθριώδης  
 .. τὸν μισθὸν τῶν ποιητῶν συνέτεμε: vgl. Ran. 370 mit Fritzsche de

earm. Aristoph. myst. p. 64, Cobet Plat. com. reliqu. p. 49, Meier de Aristoph. Banis II, p. IX, Böckh Staatsh. I, S. 339; und über den Verfall der Komödie in dieser Zeit überhaupt Wachsmuth I, S. 833 und Bergk in Schmidt's Zeitschr. f. Geschichte 1844, S. 218, auch Clinton F. Hell. II, p. L—LV und F. Ritter de Aristoph. Pluto, Bonn 1828, S. p. 24—46. [sowie Bernhardy, Grundr. d. griech. Litterat. II. 2. S. 679 ff.] Charakteristisch die Aeußerung des Komödiendichters Aristophanes zu Alexander d. Gr.: *δει γὰρ — τὸν ταῦτ' ἀποδείξουσιν ἐκὰς εὐφορίας τε πολλὰς δεδεικνημέναι καὶ περὶ ἐταίρας πολλὰς καὶ εὐφρένας καὶ δεικνύμεναι πηγάς* Athen. XIII. pr. Den Agyrrhius nennt Demosth. Timor. 184: *ἄνδρα χρηστὸν καὶ δημοτικὸν καὶ περὶ τὸ πλῆθος — πολλὰ ἐκονδύσαντα.*]

12) S. §. 128, n. 1 und mehr im Allg. bei den Erkl. z. Aristoph. Plut. 176, Meurs. lect. Attic. VI. 4, Sluiter lect. Andocid. p. 96, Sievers Gesch. Griech. S. 111, Böckh Staatsh. I, S. 314 [auch Oncken, Athen u. Hellas II. S. 25 ff. mit dem Bestreben die Besoldung des Demos für seine Staatsgeschäfte in ein günstiges Licht zu stellen. Harpocrat. a. v. *Θεωρεῖται* erklärt auch: *ὑστέρων κατατίθετο εἰς τὰς δημοσίας κατασκευάς καὶ διανομάς ὡν πρῶτος ἤρξατο Ἀγύρριος ὁ δημογωγός.*]

13) Plut. Praec. polit. c. 15: *ἐκαινοῦσι δὲ καὶ τὸν Ἀναπλόστιον Εὐβουλον, ὅτι πιστεῖν ἔχων ἐν τοῖς μάλιστα καὶ δύναμιν οὐδὲν τῶν Ἑλληνικῶν ἐπαρξέν οὐδ' ἐπὶ στρατηγίαν ἦλθεν, ἀλλ' ἐπὶ τὰ χεῖρατα τάξας ἑαυτὸν ἠΰθετος τὰς κοινὰς προσόδους καὶ μεγάλα τὴν πάλιν ἐκ τούτων ἀφέλησεν:* vgl. Dinarch. Demosth. §. 96, Aristot. Politic. II. 4. 10, und mehr bei Ruhnk. Hist. orat. graec. p. LXV—LXVIII, Schneider ad Xenoph. de vectig. 8. 7, Böhnecke Forsch. S. 167. 173, Wachsmuth I, S. 675, Böckh Staatsh. I, S. 250. 316, Urk. des Seewesens S. 52. 61: insbes. aber Schäfer im Philol. V, S. 11 fgg. und Freese Parteilampf der Reichen und Armen in Athen S. 80 fgg., [sowie E. Curtius, Gr. Gesch. III. S. 487 ff.] Die verkehrte Auffassung bei Grote XI, p. 461 hat schon Lachmann II, S. 29 nach Verdienst gerügt. [Xenophon wird durch ihn zurückberufen Istros fr. 24 bei Diog. Laert. II. 58. Das Programm dieser Friedenspartei des Eubulos ist in der Rede des Isokrates de pace und in der Xenophonteischen Schrift *κόροι* ausgesprochen, deren zeitliche Bestimmung auf 355 v. Chr. jetzt festgestellt erscheint a. Nitsche Xenophon in Ztschr. f. Gymnasialwesen 1874. S. 955 ff. über die Schriften von Joh. Kanitz, Zurborg, Glieniger. Eigene *εἰρηνοφύλακες* soll man als *ἀρχή* einrichten, *κασῶν δὲ κόλων Ἀθῆναι μάλιστα περιόικασιν ἐν εἰρήνῃ αὐθῆσθαι* Xenoph. l. c. 5, 1 ff.]

14) Theopomp. X. fr. 95 b. Ath. IV, p. 166: (*Εὐβουλος*) *τεσσάρων ὠσακτὰ καὶ πλεονεξίᾳ διετήνοχε τοῦ δήμου τοῦ Ταραντίων ὄσον ἔμην περὶ τὰς ἐστιάσεις εἶχε μόνον ἀφράτως, ὁ δὲ τῶν Ἀθηναίων καὶ τὰς προσόδους καταμισθοφορῶν διατετέλεκε* oder Harpocrat. p. 180: *δημογωγὸς ἦν ἐπιφανέστατος, ἐπιμαλῆς καὶ φιλόπονος, ἀργυρίαν τε συχνὸν ποιεῖν*



τοῖς Ἀθηναίοις δέοντες διὰ καὶ τὴν πόλιν ἐπὶ τῆς τούτου πολιτείας ἀναστροφωτάτην καὶ βελτιωτάτην συνέβη γενέσθαι.

15) Vgl. oben §. 151, n. 20 und §. 159, n. 5, hier aber insbes. d. Erkl. z. Demosth. Olynth. I. §. 19 fgg., III §. 10 fgg. und über das Schicksal eines entgegengesetzten Vorschlags eines Probuleuma von Apollodorus OI CVII: [διαχειροτονησάμενος τὸν δῆμον εἶπε δοκεῖ τὰ περιόντα χρήματα τῆς διοικήσεως στρατιωτικὰ εἶναι εἴτε θεωρικὰ, κελυόντων μὲν τῶν νόμων ὅταν πόλεμος ἢ τὰ περιόντα χρήματα τῆς διοικήσεως στρατιωτικὰ εἶναι, κύριον δ' ἡγούμενος δεῖν τὸν δῆμον εἶναι περὶ τῶν αὐτοῦ ὅ τι ἀνβούληται πράξει.] sowie adv. Neaer. §. 4 fgg. mit Böhnecke S. 42. 176. 183 und W. Hornbostel über die von Demosthenes in Sachen des Apollodor verfassten Gerichtsreden, Ratsburg 1851. 4, S. 85—42; auch O. Haupt Demosth. Studien, Colberg 1862, 8, S. 29. 50 u. A. Schäfer im Philol. V, S. 19, [Lortzing de orationibus quas Demosth. pro Apollodoro scripserit fertur, 1868.] Nach Ulpian ad Olynth. I, p. 14 hätte jener Vorschlag sogar Kubulus zu einem Gesetze veranlasst, θανάτῳ ζημιουῦσθαι, εἰ τις ἐπιχειροῖ μεταποιεῖν τὰ θεωρικὰ στρατιωτικὰ: oder wäre diese Angabe mit Sauppe (Demosth. Orat. select. Goth. 1845. 8) und Doberens in Zeitschr. f. Alterth. 1848, S. 849 nur aus Missverständnis von Demosth. F. L. §. 291 abzuleiten? [Sicher nicht. — Der Gesetzesvorschlag des Leptines, gegen den Demosthenes 355—54 v. Chr. öffentlich auftrat, war berechnet die Theorikenkasse möglichst zu füllen: ὅπως ἂν οἱ κλουσιώτατοι λειτουργῶσι μηδένα ἀτελῆ εἶναι πλὴν τῶν ἐφ' Ἀρμόδιον καὶ Ἀριστογίτονος καὶ τῶν ἐννέα ἀρχόντων μηδὲ τὸ λοιπὸν ἐξείναι τῷ δήμῳ αἰτηθῆναι δίδουσι: εἰ δὲ τις ἀλλῶ αὐτῶν ἄτιμον αὐτὸν εἶναι καὶ γένος καὶ οἰκίαν καὶ ὀποκείσθαι γραφαῖς καὶ δοδεκάσι, εἰ δὲ καὶ ἐν τοῦτοις ἀλλῶ, ἔνοχον εἶναι τοῖς αὐταῖς ὀλοκῆς οἱ δικάζοντες ὅταν ὀφείλοντες τῷ δήμῳ δικάσῃ. Arg. Dem. Lept. Solche Befreiungen durch Volksbeschluss galten schon ἐν τῶν παλαιῶν νόμων nicht τῶν εἰς τὸν πόλεμον καὶ τὴν σωτηρίαν τῆς πόλεως εἰσφορῶν καὶ τριημεροχρῶν, auch nicht für die Nachkommen des Harmodius u. Aristogiton Dem. Lept. 18.]

16) S. Isocr. Areop. §. 29: τὰς μὲν ἐπιθέτους δορτάς, αἷς ἐστίασις τις προσίτη, μεγαλοπρακῶς ἦγον, mit Gottesd. Alterth. §. 10, n. 12 und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 296—298, namentlich Lysias Nicomach. §. 17 fgg. u. Demosth. Cor. §. 118, woraus hervorgeht, dass die Theorikencasse auch diese Speisungen bestritt. [Ἐστίατορες sind neben χορηγοί, γυμνασιαρχοί als gleichstehend οἱ κατ' ἐνιαυτὸν τὰς ἐγνυκλίους λειτουργίας λειτουργοῦντες Dem. Lept. 21.] Nach Isaacus Astyphil. §. 21 scheint es dass sie nach Demen statt fanden, wie die Vertheilung des Theorikon selbst nach Demosth. Leochar. §. 87; vgl. Meier Bon. damnat. p. 79 (gegen Herald. Anim. p. 415) und dagegen Böckh I, S. 309; auch Ind. lect. Ber. 1819—20 p. 6, [jetzt Böckh Kl. Schrift. IV. S. 6 Note, der die Vertheilung nach Phylen aus Ctesiphons Worten bei Demosth. cor. 118

entnimmt. Ueberhaupt vgl. Theod. Gompers über Demosthenes als Staatsmann. Wien 1864. S. 20 ff. 30—34.]

17) Vgl. Meiners Gesch. d. Wissensch. II. S. 611—614 und was ich oben §. 30, n. 15 citirt habe, namentlich E. G. Weber ad Demosth. Aristocr. (Jena 1845. 8) p. XXIX fgg., wo zugleich F. C. Rumpf de Charidemo Orita, (Giessen 1815. 4) wieder abgedruckt ist; auch Grote XI, p. 392 fgg. und Böckh Staatsh. I, S. 408, zugleich über die *ἐξιστάς τῶν ξένων*, Aeschin. Timarch. §. 118, [f. legat. 339, Etymolog. M. p. 386, 10, Lex. Segueri p. 252, da das *μισθοφορεῖν ἐν τῷ ξενικῷ κεναι; χώραις καὶ τὰ στρατιωτικὰ χορήματα κλέπτειν* Aeschin. c. Ctesiph. p. 146 nicht selten war,] dazu C. Inscr. I, p. 145. [*Ἀναρτάν ἢ Μαλικὸς μισθοφόρος* stehender Charakter Alciph. III. 46, Lucian. Dial. meretr. 1.]

18) S. Demosth. Olynth. II, §. 28, Aristocr. §. 139, Cherson. §. 24. Proem. 40 und mehr im Allg. oben §. 153, n. 15; mit Lachmann II. S. 38—40, hier aber insbes. Isocr. de pace §. 55: *οἷς μὲν γὰρ περὶ τῶν μεγίστων συμβούλοις χρώμεθα, τούτους μὲν οὐκ ἀξιοῦμεν στρατηγούς χειροτονεῖν ὡς νοῦν οὐκ ἔχοντας, οἷς δ' οὐδεὶς ἂν οὔτε περὶ τῶν ἰδίων οὔτε περὶ τῶν κοινῶν συμβουλεύσαιτο, τούτους αὐτοκράτορας ἐκπέμπωμεν ὡς ἐκεῖ σοφωτέρους ἐσομένους καὶ ῥᾶον βουλευσομένους περὶ τῶν Ἑλληνικῶν πραγμάτων ἢ περὶ τῶν ἐνθάδε προτιθεμένων* und de perm. §. 116: *ὁμοίως μὲν γὰρ χειροτονεῖτε στρατηγούς τοὺς εὐφροσυνότατους τοῖς σώμασι καὶ κολλᾶντες ἐν τοῖς ξενικοῖς στρατεύμασι γεγενημένους*, wo zunächst namentlich an Chares zu denken ist, über den Plut. republ. semi ger. c. 8: *τοιούτων εἶναι τὸν μέλλοντα τῷ στρατηγῷ τὰ στραίματα κολλᾶν*: vgl. Theopomp. b. Ath. XII. 43 oder Diodor. XV. 95 mit Voemel Proleg. Demosth. Philipp. p. 60, Hulleman ad Ptolem. reliqu. p. 142, Rehdants Iphicr. p. 208 fgg., und mehr bei H. Cassian, der ihn freilich in ein möglichst günstiges Licht zu stellen sucht, Chares vor dem Richterstuhle des Aeschines und Demosthenes, Hanau 1848. 8 und de Charetis Atheniensis rebus gestis ac moribus, Marb. 1849. 8, [jetzt P. Jonas Vita Charetis. P. I. Vratisl. 1871. 8.]

19) Demosth. Philipp. I, §. 24: *ἐξ οὗ δ' αὐτὰ καθ' αὐτὰ τὰ ξενικά ἡμῖν στρατεύεται, τοὺς φίλους νικά καὶ τοὺς σπυμάχους, οἱ δ' ἐχθροὶ μείζους τοῦ δέοντος γέγονασι*: vgl. Syntax. §. 6 und Plut. V. Phoc. c. 11: *καὶ μὴν οἱ γε σύμμαχοι καὶ οἱ νησιῶται τοὺς Ἀθηνηθέν ἀποστόλους . . πολεμίους νομίζοντας ἐφράγγυντο τείχη καὶ λιμένας ἀπεχώρουνσαν κ. τ. λ.*

20) Demosth. ad Phil. epist. §. 17: *τί ποτ' οὖν ἐκεῖνος ἐν τῷ προτεροῦ πολέμῳ κλεῖω κατώρθωσεν ἡμῶν, — ὅτε — ὁ μὲν αὐτὸς στρατεύεται καὶ ταιλαιπωρεῖ καὶ τοῖς κινδύνοις πάρεστιν οὔτε καιρὸν παρῆεις οὔτε ὄψαν ἔτους παραλείπων οὐδεμίαν, ἡμεῖς δὲ — οὐδὲν ποιούντες ἐνθάδε καθήμεθα, μέλλοντες αἰεὶ καὶ ψηφίζόμενοι καὶ πυνθανόμενοι κατὰ τῆν ἀγορᾶν εἴ τι λέγεται νεώτερον*: vgl. Philipp. I. 10, Syntax. §. 15 u. 33, Rhod. libert. §. 1, und mehr bei Wachsmuth I, S. 664 und Voemel l. c. p. 56 mit Plut. glor. Ath. c. 6 und Justin. VI. 9: *in segnitiam torporem*

*que resoluti non ut olim in classem et exercitus, sed in dies festos apparatusque ludorum redditus publicos effundunt . . frequentius scenam quam castra visentes versificatoresque meliores quam duces laudantes. Tunc vectigal publicum quo antea milites et remiges alebantur, cum urbano populo dividi coeptum.*

[21] Φυραρχία Bernays zu Aristot. Polit. IV. (VI), 11 Hermes VI. p. 122 ff. Im Leben des Plato tritt die sehr bezeichnende, nicht subjektiv nur begründete Wendung ein: er hat den Plan ἐπὶ τὰ κοινὰ τῆς πόλεως εἰσθῆς εἶναι, auch in der Zeit nach dem Sturze der dreissig Tyrannen beseelt ihn noch ἡ περὶ τὸ κράττειν τὰ κοινὰ καὶ πολιτικά ἐπιθυμία, nach Sokrates Tod aber σκοποῦντι δὴ μοι ταῦτα τε καὶ τοὺς ἀνθρώπους τοὺς κρᾶττοτας τὰ πολιτικά καὶ τοὺς νόμους γε καὶ ἔθῃ, ὅσφ μᾶλλον διεσκόπουν ἡλικίας τε εἰς τὸ πρόσθεν προύβαινον τοσοῦτφ χαλεπώτερον ἐφαίνετο ὀρθῶς εἶναι μοι τὰ πολιτικά διοικεῖν· οὔτε γὰρ ἄνευ φίλων ἀνδρῶν καὶ ἐταίρων πιστῶν ὅλον τ' εἶναι κρᾶττειν οὐς οὐδ' ὑπάρχοντας ἦν εὐρεῖν εὐπετές, οὐ γὰρ ἔτι ἐν τοῖς τῶν πατέρων ἤθεσι καὶ ἐπιτηθεύμασιν ἡ πόλις ἡμῶν διπνεῖτο, καινοὺς τε ἄλλους ἀδύνατον ἦν κτᾶσθαι μετὰ τινος φαστῶνης, τὰ τε τῶν νόμων γράμματα καὶ ἔθῃ διεφθείρετο καὶ ἐπεδίδου θανατοστον ὄσον, ὥστε με τὸ πρῶτον κολλῆς μεστον ὄντα ὀρμῆς ἐπὶ τὸ κρᾶττειν τὰ κοινὰ βλέποντα εἰς ταῦτα καὶ φερόμενα ὀρῶντα πάντη πάντας τελευτῶντα ἰλιγγιᾶν καὶ τοῦ μὲν σκοπεῖν μὴ ἀποστῆναι πῆ ποτὲ ἄμεινον ἂν γίγνοιτο περὶ τε αὐτὰ καὶ περὶ τὴν πᾶσαν πολιτείαν τοῦ δὲ κρᾶττειν αὐ περιμένειν αἰεὶ καιροῦς, τελευτῶντα δὲ νοῆσαι περὶ πασῶν τῶν νῦν πόλεων ὅτι κακῶς ξύμψασαι πολιτεύονται· τὰ γὰρ τῶν νόμων αὐταῖς σχεδὸν ἀνιάτως ἔχοντά ἐστιν ἄνευ παρασκευῆς θανατοστῆς τινος μετὰ τῆς. — Plato Epist. VI. p. 325 f. Diogenes von Sinope nennt sich zuerst einen κόσμον πολιτῆς Luc. Vitae. Auct. 8, Diog. Laert. VI. 63, dazu Götting Ges. Abhandl. I S. 274 f. Andererseits verachtet Aristipp ebenso sehr die Unruhe des politischen Lebens. Vgl. Henkel, Studien z. Gesch. d. Lehre vom gr. Staate S. 42. 135. Lysias Or. XXXI. adv. Philom. 6 kennzeichnet den Egoismus dieses Weltbürgerthums: ὄσοι δὲ φύσει μὲν πολῖται εἰσὶ γνώμη δὲ χρωῶνται ὡς πᾶσα γῆ πατρὶς αὐτοῖς ἐστὶν ἐν ἧ ἂν τὰ ἐπιτηθεῖα ἔχωσιν, οὔτοι δὴλοὶ εἰσὶν ὅτι ἂν παρέντες τὸ τῆς πόλεως κοινὸν ἀγαθὸν ἐπὶ τὸ ἑαυτῶν ἴδιον κέρδος ἔλθοιεν διὰ τὸ μὴ τὴν πόλιν ἀλλὰ τὴν οὐσίαν πατρίδα ἑαυτοῖς ἠγεῖσθαι. Das Witzcollegium der „Sechzig“ auf religiöser Grundlage ursprünglich ruhend (G. A. §. 62, 23; Priv. A. 54, 21) steht damals in höchster Blüthe, wird von König Philipp reich beschenkt und theilt ihm τὰ γέλοια mit, vgl. Götting. Ges. Abhandl. I. S. 255.]

## §. 171.

Der wichtigste Schritt den Athen in dieser Zeit zur Verbesserung seiner innern Zustände that, war unstreitig die neue Regulirung der directen Vermögensteuer oder εἰσφορά, die

gleichzeitig mit der Wiederherstellung seiner überseeischen Bundesgenossenschaft unter dem Archonten Nausinikus Ol. C. 3 = 378–77 a. Chr. an die Stelle der solonischen Schatzungsclassen gesetzt ward<sup>1)</sup>; doch brachte auch diese Maassregel sowohl im Principe als in der Häufigkeit ihrer Anwendung manche Härten mit sich. Die pflichtige Bürgerschaft ward unter der Oberleitung des Feldherren<sup>2)</sup> in Symmorien getheilt, deren jede, wie es scheint, aus den verschiedenen Vermögensclassen in der Art zusammengesetzt war, dass ihre *τιμήματα*, das heisst die nach den einzelnen Classen abnehmenden Vermögenstheile<sup>3)</sup>, auf welche die jedesmaligen Steuerquoten durch die *ἐπιγραφῆς* oder *διαγραφῆς* umgelegt wurden<sup>4)</sup>, zusammen gleichviel ausmachten. Obgleich aber dieses Steuercapital selbst bei der höchstbesteuerten Classe, über die wir allein näher unterrichtet sind, nur ein Fünftheil des wirklichen Vermögens betrug<sup>5)</sup>, so lag dieser dagegen als eigene Liturgie zugleich die Last ob, als Vorsteher der einzelnen Symmorien für die übrigen Mitglieder den Vorschuss zu leisten<sup>6)</sup>, den ihnen dann von jenen auf dem gewöhnlichen Rechtswege einzutreiben überlassen blieb. Auch für die Trierarchie begegnen uns in Folge der Erschöpfung, die schon früher für diese Leistung gleichwie für die Choregie<sup>7)</sup> eine Gemeinschaft zweier zuzulassen genöthigt hatte<sup>8)</sup>, seit Ol. CV. 3 = 357 a. Chr.<sup>9)</sup> ähnliche Symmorien<sup>10)</sup>, zwanzig an der Zahl, in welche die zwölfhundert Höchstbegüterten dergestalt vertheilt waren, dass jedes Schiff von einer Syntelie bis zu sechzehn Personen bestritten ward<sup>11)</sup>, auch hier aber wieder die dreihundert Reichsten<sup>12)</sup> für die Ausführung einstanden und die Kosten dann auf die übrigen umlegten; nur machte es in diesem Falle der bereits seit längerer Zeit eingerissene Missbrauch, die ganze Ausrüstung an den Wenigstnehmenden zu versteigern<sup>13)</sup>, zumal da der Staat jetzt auch die Geräte hergab<sup>14)</sup>, gerade den Häuptern der Symmorien möglich, durch wohlfeile Verpachtung sich selbst von allen Zuschüssen zu befreien<sup>15)</sup>, ohne darum den selbstsüchtigen Anspruch auf höhere Geltung ihrer Leistungen aufzugeben.<sup>16)</sup> [Unter solchen Verhältnissen sah sich Iphikrates zu ausserordentlichen Steuern, wie der Erkersteuer, genöthigt,

um den Kriegsaufwand zu decken.<sup>17)</sup> Erst Demosthenes stellte hier um die nämliche Zeit<sup>18)</sup>, wo ihm auch die Ueberschüsse der Staatseinkünfte ihrer militärischen Bestimmung zurückzugeben gelang<sup>19)</sup>, das richtige Verhältniss wieder her, indem er [überhaupt statt der Zwölfhundert die Zahl der zur Trierarchie Verpflichteten auf Zweitausend nach dem Schätzungskapital erhöhte, die zwanzig grossen Symmorien wieder in hundert kleinere Abtheilungen gliederte und jeder dieser hundert Theile mit sechszig Talent Steuerkapital die Verpflichtung bis zu drei Trieren zu stellen auferlegte.] Mit dem Besitze eines gewissen Steuerkapitals war also die Verpflichtung zum Unterhalte einer Triere verknüpft, so dass die, welche weniger besaßen, bis zu diesem Betrage in Syntelien zusammen treten, Reichere dagegen nach Verhältniss selbst mehr als ein Schiff bis zu drei ausrüsten sollten.<sup>20)</sup> Demosthenes konnte sich rühmen, dass dieses sein Gesetz eben so wohl den Pflchtigen als dem Staate zu Gute gekommen sei.<sup>21)</sup>

1) Harpocr. p. 277: *διηρέθησαν δὲ Ἀθηναῖοι κατὰ συμμορίας ἐπὶ Ναυσικίου ἀρχόντες, ὡς φησὶ Φιλόχορος ἐν τῇ πέμπτῃ Ἀτθίδος*: vgl. Demosth. Androt. §. 44 u. mehr im Allg. bei Böckh Staatsh. I, S. 667 bis 693. 684 mit H. Amersfoordt de symmoriarum apud Athenienses instituto, L. B. 1821. 8 (vgl. auch Schaefer App. Demosth. I, p. 718 fgg.) und F. G. Parreidt de instituto eo Athenensium ejus ordinationem et correctionem in orat. *περὶ συμμοριῶν* suadet Demosthenes, Magdeb. 1857. 8; über den Zusammenhang mit dem neuen Bunde aber Meier C. epigr. I, p. 4 und Grote X, p. 155 fgg. [und Filleul, Siècle de Périclès II. p. 18 bis 27. Aus jeder Phyle werden 120 gewählt als Träger der *σινοροῦ*, von diesen theilen sich wieder, jede einzelne Symmorie von 120 in zwei Theile von je 60, diese wieder in 2 Theile, so dass schliesslich 300, 80 aus jeder Phyle, als die pekuniär Verantwortlichen und Belasteten erscheinen. Vgl. auch E. Curtius, Griech. Gesch. III. S. 280 ff.]

2) Demosth. Boeot. de nom. §. 8; vgl. Wolf ad Lept. p. XCIV und Parreidt p. 25.

3) S. oben §. 108, n. 10 mit Harpocr. p. 283 oder Suidas III, p. 478; *λέγουσι δὲ καὶ τὸ ἐκ τῆς οὐσίας σινοροῦμενον κατ' ἐκάστον τμήμα τὰς οὐσίας δὲ ἐκάστον τμήματα πρὸς λόγον τῆς δυνάμεως ἐπιθεῖς δικαιοτάτην πολιτεύμα εισηγήσατο*: wonach Böckh auch Polybius (II. 62, 7) auf sein richtiges Verständniss zurückgeführt hat: *ὅτι τότε κρίναντες ἀπὸ τῆς ἀξίας κοινεῖσθαι τὰς εἰς τὸν πόλεμον σινοροῦς, ἐπιθέσαντο τὴν τε γὰρ τὴν Ἀττικὴν ἄπασαν καὶ τὰς οὐσίας, ὁμοίως δὲ καὶ τὴν λοι-*

πὴν οὐσίαν ἀλλ' ὅμως τὸ σὺμπαν τίμημα τῆς ἀξίας ἐνέλιπε τῶν ἐπιχειρίων διακοσίαις καὶ πενήκοντα ταλάντοις; vgl. Parreidt p. 15 fgg. und Schömann Antiqu. jur. publ. p. 322. Lindau's „theoretisches Diagramm“ in Zeitschr. f. d. Alterth. 1835, S. 546 (vgl. 1836, S. 159) kann dagegen überall nicht in Betracht kommen; aber auch Hüllmann's (gr. Denkwürd. S. 54–60) und Bake's (Schol. hypomn. IV, p. 157 fgg.) abweichende Ansichten halten mit Böckh's überzeugender Einfachheit keinen Vergleich aus.

4) S. Bekk. Anecd. p. 286 und Poll. VIII. 103: οὗτοι τὰ ὀφειλόμενα ἐφ' ἑκάστου ἑκάστῳ ἐπέγραφον καὶ τοὺς οὐκ εἰσφέροντας εἰσήγον εἰς τὸ δικαστήριον, ἐπέγραφον δὲ καὶ τὰ τιμήματα ἑκάστοις κατὰ τὴν ἀξίαν: auch ἐκλογεῖς, Suid. I, p. 692, Psellus ed. Boisson. p. 103; oder ἀπογραφεῖς, Schol. Plat. Leg. p. 850? vgl. Isocr. Trapez. §. 41 und mehr bei Böckh I. S. 212; über die Quoten (δωδεκάτη, πενήκοντη, Demosth. Symmor. §. 27) dens. S. 675. [„Es war eine nach billigen Verhältnissen steigende Einkommensteuer“ Curtius, Gr. Gesch. III. \* S. 449. Rodbartas in Hildebrandt Jhb. für Nationalökonomie VIII. S. 453–498 faßt dieselbe so progressiv auf, dass alle, die über hundert Minen besaßen, ein Fünftel ihres Einkommens an den Staat als Steuern zahlen mußten. Ihm tritt Wachsmuth, Athen im Alterth. I. S. 582 bei.]

5) Demosth. Aphob. I, §. 7: εἰς γὰρ τὴν συμμορίαν ὑπὲρ ἑμοῦ συντάξαντο κατὰ τὰς πέντε καὶ εἴκοσι μνᾶς πεντακοσίας δραχμᾶς εἰσφέρειν, ὅσον περὶ Τιμόθεος ὁ Κόωνος καὶ οἱ τὰ μέγιστα κεκτημένοι τιμήματα εἰσέφερον.

6) Demosth. Mid. §. 157: ἡγεμῶν συμμορίας ὑμῖν ἐγερόμην ἐγὼ εἴη δέκα ἴσον τοῖς πλουσιωτάτοις; vgl. Aphob. II, §. 4 und über die προσιφορὰ selbst Pantaeen. §. 37. Phaenipp. §. 25, Polycl. §. 8, woraus ich aber nicht mit Böckh I, S. 690 den Schluss ziehen kann, dass es dazu immer eines besonderen Volksbeschlusses bedurft habe; s. auch Parreidt p. 19 und Hüllmann S. 56.

7) Seit Ol. XCIII. 8; vgl. Schol. Aristoph. Ban. 404 mit Böckh's Nachtr. z. Staatsh. S. VI.

8) Ὅτι σύνδου ἦμεν οἱ τριηραχοί, Demosth. Mid. §. 154; [Demosthenes als Triarch Aeschin. in Ctesiph. 173: ἐκ τριηράρχου λογογράφος ἀνεφάνη τὰ πατῆρα καταγελιάστω προόμενος —, unter Archont Kephsodot 358 v. Chr.] vgl. Polycl. §. 38 und Arg. Timocr. p. 694; auch Lysias Diogit. §. 24–26 und zur Zeitbestimmung (Ol. XCII?) Böckh Urk. d. Seewesens S. 177 oder Staatsh. I, S. 709.

9) Durch das Gesetz des Perander, Demosth. Everg. et Mneseib. §. 21; vgl. Wolf ad Lept. p. CVIII und Böckh Seew. S. 178 fgg.

10) Ob ganz dieselben, ist um so schwieriger zu entscheiden, als die Verpflichtung zur εἰσφορὰ nach Demosth. Lept. §. 28 jedenfalls einen weiteren Umfang als zur Trierarchie hatte: οἱ μὲν ἑλαττον κεκτημένοι τοῦ τριηραρχίας ἀξία ἔχειν ἐν ταῖς εἰσφοραῖς συντελοῦσιν εἰς τὸν πόλιμον.

οἱ δ' ἐπινοοῦντο τοῦ τριηραρχεῖν εἰς ἀμφοτέρω ἡμῖν ὑπάρξουσιν χρησίμοι καὶ τριηραρχεῖν καὶ εἰσφέρειν: insoweit jedoch beide zusammenfallen, mag man immerhin, was von jener berichtet wird, auch auf diese übertragen; vgl. die διακοσίους καὶ χιλίους τοὺς εἰσφέροντας καὶ λειτουργοῦντας bei Isocr. π. ἀντιδ. §. 145, auch Demosth. Symmor. §. 18 fgg. und mehr bei Harpocr. p. 277 und Schol. Demosth. Olynth. II, p. 26 mit Wolf ad Lept. p. XCV, Sauppe Epist. critic. p. 180, Bake Schol. hypomn. IV, p. 156, Voemel in Zeitschr. f. Alterth. 1852, S. 88.

11) Schol. Demosth. Mid. p. 564: χίλιοι γὰρ καὶ διακόσιοι ἦσαν οἱ ταῖς τριηραρχίαις ἀφορισμένοι, τούτων δὲ λοιπὸν ἢ συνεκκαίθενα τὴν τριήρη ἐπλήρουν ἢ σύντριες ἢ ὅσοι δήποτε: vgl. Harpocr. p. 297: οἱ πλουσιώτατοι Ἀθηναίων χίλιοι καὶ διακόσιοι ἦσαν, οἳ καὶ ἐλειτούργουν, und mehr bei Böckh Seew. S. 185 fgg. und Staatsh. I, S. 722 fgg.

12) Οἱ τριακόσιοι, Demosth. Phaenipp. §. 3; vgl. pro Cor. §. 171 und dieselben für die εἰσφορὰ bei Isaeus Philoctem. §. 60; auch συμμοριάζει (Poll. III. 53) oder ἡγεμόνας τῶν συμμοριῶν, Demosth. Cor. §. 103; ob eins mit den ἐπιμεληταῖς Everg. et Mnesib. §. 24: τοὺς ἐκ τῆς συμμορίας ἧς ἦν ἐπιμελητῆς καὶ τριήραρχος Parreidt p. 86; Böckh Staatsh. I. S. 725.

13) Demosth. Mid. §. 80; vgl. cor. trierarch. §. 7 - 16 [mit der Abhandlung von Kirchoff, Rede vom trierarch. Kranz, Abhandl. d. Berl. Akad. d. W. 1865. S. 105 ff. und E. Curtius, Gr. Gesch. III. 2. S. 571 ff. Ueber die Matrosenpresse solcher Unternehmer sehr bezeichnend: καὶ μόνοις ἡμῖν οὐδαμῶς ἔστιν ἄνευ κηρυκείου βαδίσαι διὰ τὰς ὑπὸ τούτων ἀνδροληψίας καὶ σύλας κατασκευασμένας ὥστε τῇ γ' ἀληθείᾳ σκοπῶν ἂν τις εὐροί ἂν τὰς τοιαύτας τριήρεις οὐχ' ὑπέρ ἡμῶν ἀλλὰ καθ' ἡμῶν ἐκπελευκίας.]

14) Demosth. Mid. §. 155: τὰ πληρώματα ἢ πόλις παρέχει καὶ σκεπὴ δίδωσι: vgl. Androt. §. 68 und als Ausnahme Everg. §. 28: οὐδέποτε ἔλαβον σκεπὴ ἐκ τοῦ νεωρίου, ἀλλ' αὐτοὶ ἰδίᾳ παρεσκευάζον, ὅποτε δίοι, ἵνα ὡς ἐλάχιστα πράγματα ἔχοιμι πρὸς τὴν πόλιν: auch Bekk. Anecd. p. 286. 10 und mehr bei Böckh Seew. S. 196 fgg. und Staatsh. I, S. 718.

15) Demosth. Mid. §. 155: ὅτε πρῶτον μὲν διακοσίους καὶ χιλίους πεποιήκατε συντελεῖς ἡμεῖς, κατ' ὧν εἰσπραττόμενοι τάλαντον ταλάντου μισθοῦσι τὰς τριηραρχίας οὗτοι εἶτα πληρώματα ἢ πόλις παρέχει καὶ σκεπὴ δίδωσι ὥστ' αὐτῶν ἐνόις τῇ ἀληθείᾳ τό μηδὲν ἀναλῶσαι καὶ δοκεῖν λειτουργηκῆναι καὶ τῶν ἄλλων λειτουργιῶν γεγενησθαι περὶεστιν vgl. pro Cor. §. 104 fgg. und Böckh Staatsh. I, S. 731.

16) Vgl. Demosth. Mid. §. 158: ἡμεῖς οἱ λειτουργοῦντες, ἡμεῖς οἱ προεισφέροντες ἡμῖν, ἡμεῖς οἱ πλούσιοι ἔσμεν, und über den politischen Einfluss derselben Olynth. II. §. 29: πρότερον μὲν γὰρ εἰσφέρετε κατὰ συμμορίας, νυνὶ δὲ πολιτεύεσθε κατὰ συμμορίας· δήτωρ ἡγεμῶν ἐκατέ-

als im Chersones <sup>8)</sup> festen Fuss zu fassen und zuletzt noch im J. 358 Euboea vor einem Angriffe der Thebaner zu retten <sup>9)</sup>, und für Athen zu gewinnen; aber in diesem nämlichen Jahre brach durch den Abfall der Inseln Chios, Rhodus, Kos und der Stadt Byzanz der Bundesgenossenkrieg [unter besonderer Mitwirkung des Maussolos von Karien] aus <sup>10)</sup>, in dessen Folge Athen binnen drei Jahren einen schönen Theil seiner Herrschaft einbüsste <sup>11)</sup> und, was noch mehr war, seinem neuer Gegner Philipp von Macedonien <sup>12)</sup> alle seine Blößen enthüllte. Schon die Kämpfe mit Alexander von Pherae <sup>13)</sup> und dem thracischen Könige Kotys <sup>14)</sup> hatten die traurige Lage seines Heerwesens an's Licht treten lassen; noch deutlicher ward diese jetzt, nachdem Chabrias vor Chios gefallen, Iphikrates und Timotheus durch Chares Kabale zurückgedrängt waren <sup>15)</sup>, und selbst die Verdienste des letzteren um die Behauptung des Chersones nach Kotys Tode <sup>16)</sup> wogen die Verluste nicht auf, die ihm Philipp's anfänglich verachtete Macht beibrachte. Die Politik des schlaunen Macedoniers bestand darin, die einzelnen Staaten durch Verheissungen unthätig zu erhalten oder gar auf seine Seite zu ziehen, bis er seine nie rastenden Waffen ohne Gefahr auch gegen sie kehren konnte. So bestach er die Athener selbst anfänglich durch das Versprechen von Amphipolis <sup>17)</sup>, [dem Schmerzenskind der attischen Republik], bis er seinen Thron im Innern befestigt hatte; bediente sich dann wieder der Olynthier, um jenen Pydna, Torone u. s. w. zu entreissen <sup>18)</sup>, und zernichtete endlich im Jahr 348 auch diese, während Athen zu spät seinen Hass gegen sie vergass. <sup>19)</sup> Zugleich bedrohte er den Rest von Athens Herrschaft zur See <sup>20)</sup>, und zwang es zuletzt im Jahr 347 zum Frieden <sup>21)</sup>, ohne dass es weder seinen thracischen Verbündeten Kersobleptes noch die Phocenser retten konnte, welche Philipp, mit den Thebanern und Thessalern verbündet, schon seit etlichen Jahren bekämpfte, doch nun erst, nachdem ihm der Pass der Thermopylen offen stand <sup>22)</sup>, zu bezwingen <sup>23)</sup> und damit auch im griechischen Staatensysteme selbst Fuss zu fassen im Stande war. <sup>24)</sup>

1) Vgl. die Uebersicht derselben bei Isocr. Areop. §. 10: *οἵτινες ἀπάσαι μὲν τὰς πόλεις τὰς ἐπὶ Θράκης ἀπολωλενότες, πλὴν δ' ἡ γίμνα*



αἰλαντία μάτην εἰς τοὺς ξένους ἀνηλωκότες, πρὸς δὲ τοὺς Ἕλληνας δια-  
 λεβλημένοι καὶ τῷ βαρβάρῳ πολέμιοι γεγονότες, ἔτι δὲ τοὺς μὲν Θη-  
 ραίων φίλους σώζειν ἀναγκαζόμενοι, τοὺς δ' ἡμετέρους αὐτῶν συμμαχοῦς  
 ἰπολωλεκότες ἐπὶ τοιαύταις πράξεσιν εὐαγγέλια μὲν δις ἔτι τεθύκαμεν,  
 δευτέρωτον δὲ περὶ αὐτῶν ἐκκλησιάζομεν τῶν πάντα τὰ δέοντα κρα-  
 τόντων. [Vgl. jetzt Arn. Schaefer, de sociis Atheniens. Chabrias et  
 Timothei aetate in tab. publ. inscriptis, Lips. 1856.]

2) Diodor. XV. 29: ἐψηφίσαντο δὲ καὶ τὰς γενομένας κληρουχίας  
 ἀποκαταστήσαι τοῖς πρότερον κυρίοις γεγονόσι καὶ νόμον ἔθεντο μηδένα  
 τῶν Ἀθηναίων γεωργεῖν (Plat. Euthyphr. p. 4 C) ἐκτὸς τῆς Ἀττικῆς:  
 vgl. Isocr. Plataic. §. 28. 45 und Meier Comm. epigr. I, p. 4, II, p. 73;  
 auch Weissenborn, Hellen S. 177 u. Grote X, p. 140 fgg., [jetzt G. Busolt,  
 der zweite athenische Bund und die auf der Autonomie beruhende hellenische  
 Politik vor der Schlacht bei Knidos bis zum Frieden des Eubulos in N. Jhbb.  
 f. Philol. Suppl. VII. 1873—75. S. 641—866. Handelsvertrag mit Phas-  
 selis trotz des entgegenstehenden Grundsatzes des Antalkidischen Friedens  
 Köhler, Hermes VII. S. 164 ff., wonach denselben die δίκαι ἀπὸ ξυμβό-  
 λων bei dortigen Gerichten nach den bereits im früheren Seebund beste-  
 henden ξυμβολαὶ gewährt wurden; in Athen sind die Prozesse zwischen  
 Phaseliten und Athenern beim Polemarch zu führen.]

3) Harpocr. p. 279: ἔλεγε δὲ τοὺς φόρους συντάξεις, ἐπειδὴ χαλε-  
 πῶς ἔφερον οἱ Ἕλληνες τὸ τῶν φόρων ὄνομα, Καλλιστράτου οὕτως ὀνο-  
 μάσαντος, ὧς φησι Θεόπομπος: vgl. Isocr. Areop. §. 2, π. ἀντιδ. §. 118.  
 123, Demosth. Theocrin. §. 37. 38, Plutarch. V. Solon. c. 15, V. Phocion.  
 c. 7, und mehr bei Rehdantz Iphicr. p. 55 u. Böckh Staatsh. I, S. 547 fgg.

4) Vgl. Plat. V. Phoc. c. 11. 14 und über die Rückkehr der Kleru-  
 chien Böckh I, S. 559 und Lachmann II, S. 32, auch Clinton Fast. Hell.  
 II, p. 632 und Brückner König Philipp S. 36 (Samos Ol. CVII. 1 nach  
 Dionys. de Dinarcho p. 664, vgl. Rehdantz p. 127; [Böckh, Kl. Schrift.  
 V. S. 185 f.] oder schon CIII oder CIV? Diodor. XVIII. 8 u. 18, Schol.  
 Aeschin. Timarch. §. 53). [Vgl. jetzt C. Curtius, Urkunden z. Gesch. von  
 Samos. Wesel 1878. S. 3. Kydias schrieb περὶ τῆς Σάμου κληρουχίας  
 Aristot. Rhet. II. 6. p. 1304.] Νησιαρχοὶ Ath. VIII. 29; vgl. Aeschin.  
 Timarch. §. 107: ἦρξε δὲ ἐν Ἀνδρῶν . . εὐπορίαν τῇ βδελυρίᾳ τῇ ἑαυτοῦ  
 τοὺς συμμαχοῦς τοὺς ὑμετέρους ποιοῦμενος.

5) Diodor. XV. 78: vgl. Sievers Gesch. Griech. S. 319 fgg., Rehdantz  
 Iphicr. p. 137; Grote X, p. 414 fgg.

6) Isocr. π. ἀντιδ. §. 107: ὅτι τσαύτας ἤρηκε πόλεις κατὰ κράτος  
 ὅσας οὐδεὶς κώποτε τῶν ἑσφατηγητόων: [§. 113: τετάρων καὶ εἰκοσι  
 πάλων κυρίους ὑμᾶς ἐποίησεν ἐλάττω δακηνήσας ὧν οἱ πατέρες ἡμῶν  
 εἰς τὴν Μηλίῶν κολορούϊαν ἀνήλωσαν, Schol. Demosth. Olynth. III. 36,  
 10. (Oratt. Att. II. ed. Müller II. p. 532): ἄγαν γὰρ εὐτυχῆς ὁ Τιμόθεος  
 ὥστε προσεῖναι τὰς πόλεις αὐτῶν, καὶ τοὺς ζωγράφους κοιμώμενον γρά-  
 φειν αὐτὸν καὶ Τύχας αὐτῶν τὰς πόλεις προσφερούσας. Inschriften Jar-

auf bezüglich, von der Stadt Neapolis in Thracien, Schöne, Griech. Reliefs, Leipz. 1872. S. 26, Köhler, Hermes VII. p. 167.] vgl. Periz ad Aelian. V. Hist. III. 16, Böckh Staatsh. I, S. 405, Voemel Prol. Demosth. p. 68, Sievers S. 314, Böhnecke Forsch. S. 144, Lachmann II, S. 36 u. s. v.

7) Schon 378 *πέυσας ἐπὶ Θράκης καὶ πολλὰς πόλεις ἐπὶ συμμαχίᾳ προκλισαμένους προσέθηκε τριάκοντα τρίτης*, Diodor. XV. 47; dann 364 Torone, Potidaea, und die macedonischen Städte Pydna u. Methone oder soll man (gegen Haupt Soc. Chalc. p. 47) mit Böhnecke S. 207, Lachmann II, S. 85, Grote XI, p. 365 noch ein thracisches Methone annehmen? XV. 81, vgl. im Allg. Weissenborn Hellen S. 178—183, Rehdantz Iphicr. p. 133—135, Grote X, p. 406 fgg. und über den Krieg gegen Olynthus näher Voemel ad Demosth. Olynth. II, §. 14. [Ueber Methone s. Kirchhoff, Chronol. d. Volksbeschlüsse für Methone in Abhh. d. Berl. Akad. d. W. 1861. S. 55 ff.]

8) Vgl. Demosth. adv. Aristocr. passim, [der den Volksbeschluss durchsetzen wollte: *ἐάν τις ἀποκτείνῃ Χαρίδημον, ἀγώγιμος ἔστω, ἐάν δέ τις ἀφείλῃται ἢ πόλις ἢ ἰδιώτης, ἔσπικονδος ἔστω*], insbes. §. 158 fgg. mit E. G. Weber (Jena 1845. 8) und F. C. Rumpf de Charidemo Orita. Giessen 1815. 4, auch Brückner König Philipp S. 37, Winiewski Comm. hist. ad Demosth. de Corona, Münster 1829. 8, p. 193 fgg. und mehr im Allg. bei F. Schultz de Chersoneso Thracica, Berl. 1853. 8, p. 87 fgg. u. Funkhaenel in Zeitschr. f. d. Alterth. 1834, S. 1206 fgg. 1840. S. 1157 oder Philol. IV, S. 89 fgg., [sowie E. Curtius, Gr. Gesch. III. 2. S. 550 ff.] Elaesus und Krithote attische Colonien? Scymn. Ch. 705, Harpocr. p. 178. [vgl. jetzt Kirchhoff, Attische Kleruchien in Abhh. Berl. Akad. 1873.]

9) Demosth. Cor. §. 99: *σπετεριζομένων Θηβαίων τὴν Εὐβοίαν οὐ περιείδετε οὐδ' ἂν ἐπὶ Θεμισίωνος καὶ Θεοδώρου περὶ Ὠρεῶν ἡδύνησθε* (not. 5) *ἀνεμνήσθητε, ἀλλ' ἐβροθήσατε καὶ τούτοις*: vgl. Mid. §. 161. 174, Cherson. §. 74, und über die Zeit Diodor. XVI. 7; insbes. aber Aeschin. F. L. §. 164 fgg. und Ctesiph. §. 85 mit Winiewski p. 26 31, Böhnecke S. 10, Rehdantz p. 199, Bake Schol. hypomn. III, p. 153, wo zugleich über die beiden späteren Expeditionen unter Phocion im Jahr 350 (Schlacht bei Tamynae, Ind. lect. Gott. 1845—46, p. 9 u. 1851—52, p. 9), und 341 (s. unt. §. 178, n. 6). Dass 358 Timotheus befehligte, schliesst Grote XI, p. 308 aus Plut. glor. Ath. c. 8.

10) Diodor XVI. 7—22; vgl. Demosth. Rhod. libert. §. 3, Aeschin. F. L. §. 70, [Isocr. de pace Argum.] und mehr bei C. L. Blum Proleg. ad Demosth. Timocr. (Berl. 1823. 8) p. IV fgg. und P. J. Laloup vor Isokrates de pace s. *συμμαχικός* (Mainz 1826. 8) p. 53 fgg.; auch Brückner König Philipp S. 26 fgg., Rehdantz p. 203 fgg., Lachmann II, S. 44 fgg., Grote XI, p. 310 fgg. [Der intellektuelle Urheber des Abfalles der Bundesgenossen ist Maussollos von Karien (*ὁ κρυτανεύσας ταῦτα καὶ κείσας Μαύσωλος* Demosth. I. c., *οὐδὲ Μαύσωλον ζῶντα οὐδὲ τελευτήσαντα; ἐπινοῦν τὴν Ἀρτεμισίαν οὐδαίς ἐσθ' ὃ διδάξων μὴ καταλαβάνειν Κῶν*

αι Ῥόδον καὶ ἄλλας πόλεις ἑτέρας Ἑλληνίδας, ὧν ὁ βασιλεὺς ὁ ἐκείνων ἐσκόπῃς ἐν ταῖς συνθήκαις ἀπέστη τοῖς Ἕλλησι l. c. 27: dazu Stark, *faussollos* und das Mausoleum in *Ros I. p. 859 ff. 890*, Note 82. Die Friedenspartei rāth durch Isokrates ἐν μὲν τὸ καὶ τοὺς Χίους καὶ τοὺς Ἴλλους ἔασαι αὐτονόμους ἐν δὲ τὸ ἔασαι τὴν ἡγεμονίαν τὴν κατὰ Θά-  
[ατταν.]

11) Schol. Demosth. Olynth. III, §. 36, 10: κατὰ τὸν συμμαχικὸν πόλεμον ἀπέστησαν αὐτῶν Χίοι καὶ Ῥόδιοι καὶ Βυζάντιοι καὶ ἑτεροί τι-  
νες πολεμοῦντες οὐκ πρὸς αὐτοὺς τοὺς μὲν ἀνεκτήσαντο, τοὺς δὲ οὐκ ἠδυνήθησαν. εἶτα εἰρήνην ἐποιήσαντο, ὥστε πάντας αὐτονόμους ἔασαι τοὺς συμάχους . . τοῦ δὲ τοιαύτην γενέσθαι τὴν εἰρήνην αἰτίας Εὐβου-  
λος οὕτω διοικῶν τὰ πράγματα: vgl. *Rhod. libert. §. 26*, auch *de pace § 25* und mehr bei *Isocr. l. c.* mit Schäfer im *Philol. V. S. 4 fgg.* Nur einige kleinere Inseln, die nicht über 45 Talente eintrugen, blieben bei Athen, *Demosth. Cor. §. 235*; vgl. *Stephan. I. §. 28* (Peparethus) und *Theocrin. §. 35. 56*; auch *Aeschin. F. L. §. 20*: Ἀγλαοκρόοντα τὸν Τενέ-  
διον ὃν ἐκ τῶν συμάχων ἐλεσθε: Euboea zahlte nichts, *Aeschin. Ctesiph. §. 91—94*. [Es bildet sich ein neuer Bund mit gemeinsamer Münze, zwi-  
schen Rhodes, Knidos, Samos, Ephesos, Leake *Numismat. Hellen. Ins. 38.*]

12) S. insbes. *Demosth. [Rhod. libert. 24: ὁρῶ δ' ὑμῶν ἐνίους Φι-  
λίππου μὲν ὡς ἄρ' οὐδενὸς ἀξίου πολλὰκις ὀλιγοφροντας, βασιλεία δ' ὡς  
ἰσχυρὸν ἐχθρὸν οἷς ἂν προέληται φοβούμενους οἱ δὲ τὸν μὲν ὡς φαῦλον  
οὐκ ἀμυνόμεθα, τῷ δὲ ὡς φοβερῷ πάνθ' ὑπείχομεν, πρὸς τίνες παρα-  
ταξόμεθα;]* *Olynth. II, §. 5 fgg.*, *Cherson. §. 62*, *adv. Phil. epist. §. 8*,  
mit *Theopomp.* bei *Polyb. VIII. 11* und *Justin. IX. 8*; auch *Pausan. VIII.  
7. 4: ὅς γε καὶ ὄρκους θεῶν καταπάτησεν αἰεὶ καὶ σπονδὰς ἐπὶ παντὶ  
ἔψεύσατο, πίστιν τε ἠτίμασε μάλιστα ἀνθρώπων*: und im Allg. ausser  
den älteren Biographien von *Cl. M. Olivier (Paris 1740, 2 Voll. 8)*, *Th.  
Leland (London 1761. 4)* u. d. *P. J. Vogel (Biographien grosser berühm-  
ter Männer des Alterthums, Bd. II, Nürnberg. 1790. 8)* und den Heraus-  
gebern oder Uebersetzern der Demosthenischen Philippiken, *Tourreil  
(Paris 1701. 4)*, *Lucchesini (Rom. 1712. 4)*, *Jacobs (Dem. Staatsreden,  
2. Aufl. Leipz. 1833. 8)*, *Voemel (Franf. 1829. 8*, [ders. *Dem. contiones  
c. Libanii vita, recens. c. appar. crit. copiosis etc. 2 Bde. Hal. 1856.*],  
insbes. *L. C. Valckenarii oratio de Philippi Amyntiadae indole virtuti-  
bus rebusque gestis, causis externis fractae Graecorum libertatis, Franek.  
1760* und in *T. Hemsterhusii et L. C. V. orationes, L. B. 1784. 8, p. 225  
bis 282*; *Drumann Gesch. des Verfalls der gr. St. S. 21 58*; *B. G. Weiske  
de hyperbole errorum in historia Philippi commissorum genitrice P. I—III,  
Lips. 1818 u. 1819. 4*; *Wachsmuth I, S. 287—308*; *L. Flathe Geschichte  
Macedoniens, Lpz. 1832. 8, I. S. 47—237*; *C. A. F. Brückner König Phil-  
lipp und die hellenischen Staaten, Göttingen 1837. 8*; auch *Lachmann  
B. II namentlich S. 179 fgg.* und *Grote XI, p. 300 fgg.* mit der Charak-  
teristik *p. 717 fgg.*, [*E. Curtius, Gr. Gesch. III. 2. S. 415 ff. 757 ff.* Zu

Philipps Eroberungen Müller, Numismatique d'Alexandre p. 363; J. de Witte, Médailles d'Amphipolis Revue Numismat. 1864.]

13) S. Demosth. Aristocr. §. 120, Polycl. §. 4, Cor. trierarch §. 8 [Xen. Hell. VI. 4. 35: *χαλεπὸς μὲν Θερταλοῖς τὰς ἐγένετο χαλεπὸς δὲ Θηβαίοις καὶ Ἀθηναίοις πολέμιος, ἄδικος δὲ ληστῆς καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν*], mit Schäfer im Philol. III. 8. 606 und mehr unten §. 178.

14) S. Demosth. Polycl. §. 5 fgg., Aristocr. §. 149 fgg. und was sonst noch oben not. 8 citirt ist, mit Rehdantz p. 138—150 und Grote I, p. 507—518, im Allg. auch A. Beheim-Schwarzbach de rebus Odrysarum, Berl. 1842. 8. p. 30 fgg. u. Sievers de Odrysarum imperio, Bonn 1842. 8. Er regiert nach Harpoer. 24 Jahre, 383—359, vgl. Böhnecke S. 725; oder soll man mit Grote seinen Tod schon 360 setzen? Seine Mörder Pythou und Heraklides werden von den Athenern geehrt, Plut. Praec. polit. c. 26.

15) Wessel. ad Diodor. XVI. 21: *ὁ μὲν Χάρης (§. 170, n. 18) . . διέβαλε τοὺς συνάρχοντας ὡς προδότας . . οἱ δ' Ἀθηναῖοι παρεξουθιότες . . ἐξημίωσαν αὐτοὺς πολλοῖς ταλάντοις καὶ τῆς στρατηγίας ἀπέστησαν*: vgl. [Xenoph. Hellen. VI. 2. 13], Isocr. κ. ἀντιδ. §. 129, [(Demosth.) or. in Timoth.] und mehr bei Meier Bon. damnat. p. 196, Bake Schol hypomn. III, p. 91—100, Schäfer im Philol. I, 8. 206; insbes. aber Rehdantz p. 224 fgg. und Grote XI, p. 322, welcher letztere die Zeit wohl richtiger 356 als 354 ansetzt.

16) Demosth. Aristocr. §. 173: *ὥστε ἔβροθούμεν εἰς Εὐβοίαν (not. 3) καὶ Χάρης ἦεν ἔχων τοὺς ξένους, καὶ στρατηγὸς ὑπ' ἡμῶν ἀντοκαίτω εἰς Χερρόνησον ἐξέπλεε οὕτω γράφει κάλιον (Cersobleptes) συνθήμα; πρὸς τὸν Χάρητα παραγενομένον Ἀθηνοδώρου καὶ τῶν βασιλέων, ταῦτα; αἰκρὰ εἰσὶν ἄριστα καὶ δικαιοτάτα καὶ ἔργῳ δαυτὸν ἐξηλέγηεν ὅτι κερφοφυλακῆ τὴν πόλιν ἡμῶν καὶ οὐδὲν ἀπλοῦν ἔγνωε ποιεῖν οὐδ' ἴσεν*. vgl. Böhnecke p. 147. 727. Cassian de Charetis reb. gentis p. 4, Schultz de Cherson. p. 100, und insbes. Grote X, p. 523. der selbst die Eroberung von Sestus und die Sendung athenischer Kleruchen schon um 366 setzt; anders Diodor. XVI. 34 und Funkhaenel II. cc. oder Voemel in Heidelb. Jahrb. 1839, 8. 1112. [Kotys Tod Ol. 159, 1=359 v. Chr. N. Jhbb. f. Philol. 1865. 8. 309.]

17) Ueber Amphipolis vgl. oben §. 86, n. 24 u. hier insbes. Diodor. XVI. 8: *θεωρῶν γὰρ τοὺς Ἀθηναίους ὑπέλπε τοῦ τὴν Ἀμφίπολιν ἀναστῆσαι τὴν πᾶσαν φιλοτιμίαν εἰσφερομένους καὶ διὰ τοῦτο κατὰ γένεα τὸν Ἀργαῖον ἐπὶ τὴν βασιλείαν, ἐκουσίως ἐξεχώρησε τῆς πόλεως ἀρεὶ αὐτὴν ἀτόνομον*: [Fall von Amphipolis Diod. XVI. 8; auch Demosth. Olynth. I. 8: *εἰ γὰρ ὅθ' ἤκομεν Εὐβοεῦσι βεβροθηκότας καὶ παρεῖσαν Ἀμφιπολιτῶν ἱεράξ καὶ Στρατοκλῆς ἐπὶ τοῦτ' ἐβήμα κελεθόντες κρείπλειν καὶ παραλαμβάνειν τὴν πόλιν τὴν αὐτὴν παρειχόμεθ' ἡμεῖς ἐπέτῃ ἡμῶν αὐτῶν προθυμίαν ἦνπερ ὑπέλπε τῆς Εὐβοεῶν σωτηρίας εἰχεῖ ἂν Ἀμφίπολιν τότε καὶ πάντων τῶν μετὰ ταῦτ' ἂν ἦτε ἀπὸ πηλαγμένοι στρατ*

αἰτων καὶ πάλιν ἦν ἡ Πύθια Ποιδαία Μεθώνη Παγασαὶ τὰλλα — οἰορησόμενα ἀπηγγέλλετο, εἰ τότε τούτων ἐν τῷ πρώτῳ προθύμῳ αἱ ὡς προσήκειν ἐβουθήσαμεν αὐτοί, φάσιν καὶ πολὺ ταπεινωτέρον τῶν ἐν ἐχθρόμεθα τῷ Φιλίππῳ], Aristocr. §. 14, Halonn. §. 27, adv. Phil. pist. §. 20, und mehr bei Voemel Proleg. p. 50—57, Winiewski p. 37, Weissenborn Hellen S. 188 mit der Uebersicht des Vorausgegangenen bei Lehmann p. 128 fgg., [Sauppe, Inscript. Macedon. 20, C. I. gr. II. n. 2008, E. Curtius, Gr. Gesch. III. \* S. 420 ff.]

18) Vgl. oben §. 81, n. 6 fgg. mit Demosth. Philipp. II, §. 20: πῶς γὰρ οὐκ ἔφη, — δυναστεῶς ἀκούειν, Ὀλυνθίους, εἰ τίς τι λέγοι κατὰ Φιλίππου κατ' ἐκείνους τοὺς χρόνους, ὅτ' Ἀθημαῖοντα μὲν αὐτοῖς ἤφει, ἢς πάντες οἱ πρότερον Μακεδονίας βασιλεῖς ἀντεπιοιοῦντο, Ποιδαίαν δ' ἰδίῳ τοῦς Ἀθηναίων ἀποίκους ἐβαλλῶν καὶ τὴν μὲν ἐχθρὰν τὴν πρὸς ἡμᾶς αὐτὸς ἀνήρητο, τὴν χεῖραν δ' ἐκείνοις ἰδεοῦμαι κερκοῦσθαι: — ἀλλ' ὅμως — μικρὸν χρόνον τὴν ἀλλοτριὰν κερκοῦσάμενοι πολὺν τῆς αὐτῶν ὑπ' ἐκείνου στέρονται αἰσχροῦς ἐκπεσόντες, οὐ κρατηθέντες μόνον ἀλλὰ καὶ προδοθέντες ὑπ' ἀλλήλων καὶ κραθέντες: οὐ γὰρ ἀσφαλῆς ταῖς πολιτείαις αἱ πρὸς τοὺς τυράντους αὐταὶ λίαν ὀμιλεῖ. Liban. Argum. Olynth.] und Diodor. XVI. 8; im Allg. Grote XI, p. 381 fgg. und Lachmann II, S. 76 fgg.

19) S. Diodor. XVI. 53 u. mehr bei Voemel p. 101—103, Winiewski p. 66—68, und den zahlreichen Abhh. über Demosthenes olynthische Reden von Westermann (Quaest. Demosth. I, Lips. 1830. 8.), Stäve (Osnabr. 1831), Ziemann (Quedlinb. 1832), Petrens (Gumbinnen 1838. 34), Brückner (König Philipp S. 341), Fischer (Meiningen 1851), Schöning (Göttingen 1853), [Golzinger, sur Erklärung des Demosthenes. Prag 1856, Schäfer, Demosthenes II. S. 111—154; Spengel, δημηγορίαι des Demosth. I. Münch. 1860. S. 14—24, vgl. Curtius, Gr. Gesch. III. \* S. 597 ff. 802 Note 115. Wichtig Philochoros VI. fr. 182 bei Dionys. ad Ammon. I. 9. p. 734 ff. (abgedruckt bei Schäfer, Demosthenes II. S. 151. Note): οὗτος δ' (ὁ Ὀλυνθιακὸς πόλεμος) ἐπὶ Καλλιμάχου γέγονεν ἄρχοντος ὡς δηλοῖ Φιλόχορος ἐν δ' βίβλῳ τῆς Ἀσθίδος κατὰ λέξιν οὕτω γράφων Καλλιμάχος Παγασῆσαν ἐπὶ τούτου Ὀλυνθίους κολομουμένους ὑπὸ Φιλίππου καὶ πρέσβεις Ἀθηναῖς πέμψασιν οἱ Ἀθηναῖοι συμμαχίαν τε ἐποιήσαντο (Lücke im Cod. Ambros.) καὶ βοήθειαν ἐπέμψαν, κελταστὰς μὲν β' τριήρεις δὲ λ' τὰς μετὰ Χάρητος ὡς καὶ συνεκλήρωσαν ὁπῶ. Ἐπειτα διεξελεθῶν ὀλίγα τὰ μετὰξὺ γενόμενα τίθησι ταυτὶ: Περὶ δὲ τὸν αὐτὸν χρόνον Καλυδίτων τῶν ἐπὶ Θοράκης θλιβομένων τῷ πολέμῳ καὶ πρεσβεραμένων Ἀθηναῖς, Χαρίδημον αὐτοῖς ἐπέμψαν οἱ Ἀθηναῖοι τὸν ἐν Ἑλλησπόντῳ στρατηγὸν, ὃς ἔχων ἰη' τριήρεις καὶ κελταστὰς β' ἰκκεῖς δὲ ν' καὶ ε' ἤλαθ' εἰς τὴν Παλλήνην καὶ τὴν Βοττιαίαν μετ' Ὀλυνθίων καὶ τὴν χεῖραν ἐπόρθησεν. Ἐπειθ' ὑπέρ τῆς τρίτης συμμαχίας λέγει ταυτὶ: Πάλιν δὲ τῶν Ὀλυνθίων πρέσβεις ἀποστειλάντων εἰς τὰς Ἀθήνας καὶ δεομένων μὴ περιδεῖν αὐτοὺς κατακολεμηθέντας ἀλλὰ πρὸς ταῖς ὑπαρ-

χούσαις δυνάμει πέμψαι βοήθειαν μη ξενικὴν ἀλλ' αὐτῶν Ἀθηναίων  
ἐπεμψεν αὐτοῖς ὁ δῆμος τριήρεις μὲν ἑτέρας φ' τῶν δὲ πολιτῶν ἑκάστης;  
β καὶ ἑκατὴς τ' ἐν ναυσὶν ἑκπηγοῖς στρατηγὸν δὲ Χάρητα τοῦ στόλου  
παντός; dazu Curtius, Gr. Gesch. III. S. 808.]

20) Demosth. Philipp. I, §. 84: οὐδ' ὥσπερ τὸν παρελθόντα χρόνον  
εἰς Ἀθήνας καὶ Ἰμβρον ἐμβαλὼν αἰχμαλώτους πολίτας ὑπετέρους ἄγει  
ἄγων καὶ πρὸς τῷ Γεραιστῷ τὰ πλοῖα συλλαβῶν ἀμύθητα χρήματα ἐξι-  
λεξε, τὰ τελευταία δ' εἰς Μαραθῶνα ἀπέβη καὶ τὴν ἱερὰν ἀπὸ τῆς χώρας  
ἄγει ἔχων τριήρη ὑμεῖς δ' οὕτε ταῦτα δύνασθε κολύειν οὐτ' εἰς τοὺς  
χρόνους οὓς ἂν προθήσθε βοηθεῖν: vgl. Philipp. II. §. 36 [und zur Pa-  
ralos s. Philochoros und Androtion bei Harpocr. s. v. ἱερὰ τριήρης ferretur  
die ganze Rede de Halonneso, insbes. §. 56: ὁ δὲ τριήρεις κατασκευά-  
ζεται καὶ νεοσπίλους οἰκοδομεῖται καὶ ἀποστόλους ἀποστέλλειν βούλεται  
καὶ δαπάνας οὐ μικρὰς δαπανᾶν εἰς τοὺς κατὰ Θάλατταν πειθόντας;  
ἀν οὐδὲν προτιμῶ, mit Böhnecke S. 185 fgg. 257 fgg. und den Unter-  
suchungen über die erste Philippika von Held (Breslau 1831. 4), Linden-  
blatt (Cöslin 1835. 4), Seebeck in Zeitschr. f. Alterth. 1838. S. 737—787  
auch Droysen und Voemel das. 1839. S. 980, 1846 S. 134, Grote XI,  
p. 426 fgg. und insbes. O. Haupt de societ. Chalcid. p. 25 fgg. oder De-  
mosth. Studien S. 16 fgg., die freilich die ersten Versuche dieser Art  
schon vor 351 setzen.

21) S. im Allg. Demosthenes und Aeschines Reden περὶ παρακρη-  
σίας mit den Preisschriften von D. Tieboel Siegenbeck und F. de Greve,  
Lugd. B. 1824. 4 und F. Franke Proleg. ad Demosth. de falsa legat.  
Meissen 1846. 4; auch A. Westermann de litibus quas Demosthenes cre-  
vit ipse, Lips. 1832. 8, p. 331 fgg., M. Schmidt quaest. de Demosth. et  
Aeschin. orat. de falsa legat, Bonn 1852. 8, [C. Gilbert, Ea quas De-  
mosthenes et Aeschines in orationibus de falsa legationis habitis de tempore  
primae et secundae legationis narrant, num inter se consentiant, Dis-  
inaug. Marb. 1867., ders. Die Rede des Demosthenes περὶ παρακρησίας,  
Berlin 1874, welcher zwei grosse Interpolationen in der Rede ausscheidet.]  
Zur Sache mehr bei Voemel de pace inter Athen. et Phil. per legatos  
celeberrimos composita. Frankf. 1827. 4, oder Philipp. V, p. 240—283.  
Brückner König Philipp S. 143 fgg., Ch. St. Th. Elsperger de pace Phi-  
locratea, Ansb. 1838. 4, Droysen in Zeitschr. f. Alterth. 1839, S. 910 fgg.,  
E. Stechow de Aeschin. vita p. 38—51, Böhnecke Forsch. S. 371, Lach-  
mann II S. 90—102, [E. Curtius, gr. Gesch. II. S. 609 ff.]; über Philo-  
krates selbst aber insbes. auch Hyper. pro Euxen. p. 13: ὃς θεραστέρα  
καὶ ἀσελγέστατα τῇ πολιτείᾳ κέχρηται. [Phrynon's u. Ktesiphon's Ge-  
sandtschaft an Philipp Ol. 108, 1=348 v. Chr. um Ersatz des Lösegeldes  
für den während der Olympien gekaperten Phrynon. Volksbeschluss auf  
Antrag des Philokrates εἶσθαι Φιλίππῳ δεῦρο κήρυμα καὶ πρόσβας πί-  
πειν ὑπὲρ εἰρήνης Aeschin. de legat. 13. Aristodemos Sendung an Phi-  
lipp wegen Freilassung der in Olynth gefangenen Athener l. 7. Weiteru

Volksbeschluss von Philokrates eingebracht *έλεσθαι πρόβεις* — *πρός Φιλίππον άνδρας δέκα ολίγους διαλέξονται Φιλίππου περί ειρήνης και των κοινῆ συμφερόντων Αθηναίους και Φιλίππου*. Gesandtschaft, darunter Aeschines und Demosthenes in Pella. Schreiben des Philippos 347 (de Halonneso 18; de f. legat. 161) mit dem Hauptsatz: *εκατέρους έχειν τά έαυτών*, ferner: dass die beiderseitigen *σύμμαχοι* mit den Athenern und mit Philipp *άγειν την ειρήνην* mit Ausnahme der Bewohner von Halos und Phokier. Ratifikationsgesandtschaft nach Pella hingehalten, Kersobleptes noch ausgenommen Demosth. f. leg. 174, dagegen die Kardianer als Bundesgenossen Philipps eingeschlossen. Rückkehr nach Athen, Psephisma endlich auf Philokrates und Aeschines Betrieb: für die Athener *την ειρήνην είναι την αυτήν ηνπερ Φιλίππου και τοις ένγονοις και την συμμαχίαν και έκαίνεσαι δέ Φιλίππον ότι έπαγγέλλεται τά δίκαια ποιήσειν*, weiter *έν μη ποιώσει Φωκείς α δει και παραδιδώσει τοις Αμφικτυόσι τό ιερόν ότι βοηθήσει ο δήμος ο Αθηναίων επί τους διακωλύοντας ταύτα γίνεσθαι* Demosth. f. legat. 48 ff.]

22) Welchen die Athener früher (352) besetzt gehalten hatten, s. Winiewski p. 48—52 und Grote XI, p. 413.

23) S. Demosth. Cor. §. 18—41 mit Winiewski p. 69 fgg. und mehr im Allg. bei Grote XI, p. 524—599 und O. Weiss über die Begebenheiten von dem Philokratischen Frieden bis zur Herbstpylaea des folgenden Jahres Ol. CVIII 3 in Zeitschr. f. Alterth. 1848, S. 385—406.

24) Demosth. Philipp. IV §. 47: *πράγμα γάρ έντιμον και μέγα και περί ού πάντα τον χρόνον αί μέγισται των πόλεων προς αυτός διεφέροντο Λακεδαιμονίων μόν ητυχηότων Θηβαίων δ' άσχύλων διά τον Φωκικόν πόλεμον γενομένων ημών δ' άμελούντων έρημον άνελτετο*: vgl. Philipp. II §. 35 und mehr bei Voemel zu dieser Rede (Frankf. 1832. 8) §. 5 fgg. [Philipp. organisirt den Amphiktyonenbund (ή έν Αελφοις οικία Dem. de pace 25) neu, indem er und seine Nachkommen die zwei Stimmen der Phocier erhält, die Thessaler in die alten Ehrenrechte eingesetzt werden, die Spartaner ausgeschlossen werden aus der dorischen Stimme wegen des Bundes mit Phocis (Paus. X. 2); die Feier der Pythien wird an Philipp, Boeotier und Thessaler gegeben, die Korinther davon ausgeschlossen als im Fluch der Hierosylie mitbegriffen (Diod. XVI. 60). Seine Festleitung Aug. 346: *καίτοι τί της έσχάτης ύβρεως άκυλείπει; ού προς τῷ πόλει άνηρηγμένοι τίθησι μόν τά Πύθια, τον κοινόν των Έλλήνων άγώνα καν αυτός μη παρή, τους δούλους άγωνοθετήσοντας πέμπει κύριος δέ Πυλῶν και των επί τους Έλληνας παρόδων έστι και φρουραίς και ξένους τους τόπους κατέχει; — έχει δέ και την προμαντιαν τον θεου παρώσας ημάς και Θεταλούς και Λωκίαις και τους άλλους Αμφικτυόνας ης ούδὲ τοις Έλλησιν άπαις μέτεστι, γράφει δέ Θεταλοις ον χρη τρόπον πολιτεύεσθαι πέμπει δέ ξένους τους μόν εις Πορθμόν τον δήμον έμβαλούστας τον Έρετριέων, τους δ' επ Άρεόν τύραννον Φιλιστίδην καταστρέφοντας; — ού Κορινθίων επ Αμφικτυόν έλήλυθε και Λευ-*

πάδα; οὐκ Ἀχαιῶν Ναύπακτον ὁμώρονεν Ἀττικοῖς παραδόντων, οὐκ Ἑθραιῶν Ἐχίνον ἀφήρηται καὶ νῦν ἐπὶ Βοιωτίας πορεύεται συναμάχων ὄντας; οὐχ ἡμῶν, ἐὼ τὰλλὰ, ἀλλὰ Χερρονήσου τὴν μεγίστην ἔχει πόλιν Καρδαν; Demosth. Phil. III. 82 ff.]

## §. 173.

Bei Philipp's steter Vergrößerungssucht <sup>1)</sup> konnte inzwischen auch dieser Friede, so sehr jener auch Athen von Zeit zu Zeit durch anscheinende Zugeständnisse zu beschwichtigen suchte <sup>2)</sup>, nicht von langer Dauer sein, da dieses weder den Fortschritten seiner Waffen an der thracischen Küste, noch dem Einflusse, den er im Peloponnes <sup>3)</sup> und auf Euboea <sup>4)</sup> gewann, ruhig zusehen durfte. Noch einmal vereitelte zwar Demosthenes und seiner Freunde Beredsamkeit <sup>5)</sup> und Phocion's Waffenglück in Euboea <sup>6)</sup> und Megara <sup>7)</sup> seine Pläne und sammelte selbst wieder eine kleine Bundesgenossenschaft zu Athen's Fahnen <sup>8)</sup>; auch in Thracien besass es noch eine feste Stellung im Chersones, von wo aus Diopithes schon seit 343 dem Könige manches Hinderniss in den Weg legte <sup>9)</sup>, und der wirkliche Ausbruch des Kriegs im Jahr 340 erwarb ihm nur neue Freunde an Perinth und Byzanz, die Phocion glücklich gegen Philipp's Angriffe vertheidigte. <sup>10)</sup> [Trotz mancher gerade jetzt durchgeführten Verbesserung im Hergange der Bürgerversammlungen und im Gerichtswesen <sup>11)</sup> lähmte die Verrätherei <sup>12)</sup> im Innern schon zu sehr Athens Kraft, oder, wenn man lieber will, die falsche Politik einer Anzahl einflussreicher Redner, namentlich wie Aeschines <sup>13)</sup> aus Eubulus Schule <sup>14)</sup>, die, obgleich sie noch wenige Jahre früher mit Demosthenes gemeinschaftlich Philipp's Diplomatie bekämpft hatten <sup>15)</sup>, jetzt offen als seine Vertheidiger auftraten und unter dem Scheine des Friedens das schon an sich der Sorglosigkeit und Sicherheit ergebene Volk wenigstens so lange gegen Demosthenes warnende Stimme <sup>16)</sup> taub machten, bis es zu spät war, andere Maassregeln, als zum Schutze gegen die augenblickliche Gefahr, zu ergreifen. <sup>17)</sup> Derselbe Einfluss war es dann auch, der im J. 339 dem Könige auf's Neue bei Gelegenheit des Kriegs der Amphiktyonen gegen Amphissa <sup>18)</sup> den Weg in das Herz von Griechenland bahnte;



lie Besetzung von Elatea<sup>19)</sup> öffnete hier nun zwar bald selbst seinen alten Verbündeten die Augen über seine Pläne; aber wenn jetzt auch Athen und Theben, ihren langen Hass verzessend, ihre Kräfte gegen ihn vereinigten<sup>20)</sup>, so war es nur, um das griechische Supremat, um welches sie bisher sich einander beföhdet hatten, beide am nämlichen Tage bei Chaeronea 338 an Macedonien zu verlieren.<sup>21)</sup>

1) S. Demosth. Phil. II, §. 7 fgg., III, §. 17, und im Allg. Fr. Gölter in Demosth. de re publica habitas orationes prolegomena s. chronologia pacis Philocrateae resque post hanc gestae usque ad bellum Amphissense, Cöln 1823. 4 mit Voemel Proleg. ad Philipp. II, p. 15 fgg. oder in Ritschl's Rhein. Mus. I, S. 538 fgg. u. Reuter Introd. histor. in Demosth. orat. de corona, Würzb. 1845. 4. [Vgl. bes. jetzt Leonh. Spengel, die *δημηγορίαι* des Demosthenes, München 1860. I. II. aus Abh. d. K. Bayr. Akad. d. W. I. Cl. IX, 1. 2. 1860. 1861; Theod. Gomperz, Demosthenes als Staatsmann, Wien 1864., C. Deimling, Demosthenes, Mannh. 1865, Gnad, Demosthenes als Staatsmann, Triest 1869., Hultsch, staatsmännische Wirksamkeit des Demosthenes in N. Jhbb. f. Philol. 1863. p. 148—163.]

2) Hegesipp. de Halonn. §. 22: *εἰ δὲ τι μὴ καλῶς γέγραπται ἐν τῇ εἰρήνῃ, τοῦτ' ἐπανορθώσασθαι, ὡς ἅπαντα Φίλιππον ποιήσονται, ὅς' ἂν ὑμεῖς ψηφίσασθε κ. τ. λ.*

3) Demosth. F. L. §. 261; vgl. Isocr. ad Philipp. §. 74, und mehr bei Winiewski p. 150—159 u. Brückner S. 239; auch Weiske de hyperb. I, p. 38 fgg., [sowie E. Curtius, Gr. Gesch. III.<sup>2</sup> S. 658 ff.] Wie übrigens der Peloponnes selbst [vom Standpunkte der Arkader und Messenier gegenüber den Lacedämoniern] dabei interessirt war, s. Polyb. XVII. 14. [dessen staatskluge Beurtheilung der Frage, was ist Verrath und Patriotismus des Demosthenes aus dem Standpunkt der Einzelstaaten wie nach dem Erfolge von höchstem Interesse ist.]

4) Demosth. Cor. §. 71: *ὁ τὴν Εὐβοίαν ἐκείνος σφετεριζόμενος καὶ κατασκευάζων ἐπιτάχισμα ἐπὶ τὴν Ἀττικὴν καὶ Μεγάρους ἐπιχειροῦν καὶ καταλαμβάνων Ὁρεὸν καὶ κατασκάπτων Πορθμὸν καὶ καθιστὰς ἐν μὲν Ὁρεῶν Φιλοκρίδην τύραννον, ἐν δ' Ἐρετριᾷ Κλεΐταρχον καὶ τὸν Ἑλλησποντον ὑφ' ἑαυτῶ ποιούμενος καὶ Βυζάντιον πολιορκῶν καὶ πόλεις Ἑλληνίδας ἃς μὲν ἀναίρων, εἰς ἃς δὲ τοὺς φονιάδας κατάγων, πότερον ταῦτα πάντα ποιῶν ἡδίαι καὶ παροσπόνδει καὶ ἔλπε τὴν εἰρήνην ἢ οὐ;* vgl. Cherson. §. 36. Philipp. III, §. 57, u. mehr bei Winiewski p. 159 fgg.; auch Wachsmuth I, S. 296 und Böhnecke S. 447 fgg. [sowie E. Curtius, Gr. Gesch. III.<sup>2</sup> S. 589 ff. 801 über den unglücklichen Versuch Athens auf Euböa unter Phocion, der ein *κόλιμος ἄδοξος καὶ δαπανηρός* genannt wird Demosth. de pace 5., dann S. 664 ff. 8, ferner S. 680 ff. 810. Note 156.]

5) Demosth. Philipp. III. §. 72: αἱ κέρουσι πρεσβείαι αἱ κατὰ τὴν Πελοπόννησον εἶναι καὶ κατηγορεῖται, ὡς ἐγὼ καὶ Πολύευντος ὁ βέλτερος εἶνεσσι καὶ Ἑγήσιππος καὶ Κλειτόμαχος καὶ Λυκοῦργος καὶ οἱ ἄλλοι πρεσβεῖς περιήλθομεν καὶ ἐποιήσαμεν ἐπισχεῖν ἐκείνων καὶ μὴ ἐκ' Ἀμφαράκων ἰλεῖν μὴτ' εἰς Πελοπόννησον ἐσθῆσαι.

6) Gegen Klitarchus, Diodor. XVI. 74, nicht mit dem §. 172 u. 9 erwähnten gegen Plutarchus zu verwechseln; vgl. Böckh in Berl. Acad. 1818, S. 82 fgg. [(Kl. Schrift. V. 1871. S. 180 ff.)] und Staatsrh. I, S. 735. auch Kraner ad Plut. V. Phoc. c. 12 und Lachmann II. S. 130 fgg.

7) Plut. V. Phoc. c. 15; vgl. Winiewski p. 145—148.

8) Plut. V. Demosth. c. 17, nach pro Cor. §. 237: Euböer, Achäer, Korinther, Megarensen, Leukadier, Korcyräer; vgl. auch Aeschin. Ctesiph. §. 96, [welcher auf Demosthenes sich berufend alle Achäer und Megarensen mit sechzig Talenten, die euböischen Städte mit vierzig Talenten, die Akarnanen neben den Peloponnesiern besonders als dazu gehörig bezeichnet und von einem Geldaufwand zur Beschaffung von 100 Schnellsegeln, von 10,000 Fußgängern und 1000 Reitern spricht,] mit Böckh I, S. 554 u. 567, doch zugleich (Demosth.) Philipp. IV. §. 6: οὕτω διαβεβλήμεθα καὶ καταπροσόμεθα . . ὅστις τῶν ἐν αὐτῷ τῷ κινδυνεύειν ὄντων οἱ μὲν ὑπὲρ τῆς ἡγεμονίας ἡμῶν ἀντιλέγουσιν, οἱ δ' ὑπὲρ τοῦ κοινωδερύεσθαι, τινὲς δὲ καθ' αὐτοὺς ἀρνούμεθα μᾶλλον ἢ μὲθ' ἡμῶν ἔγνῃσθαι. [Auch die Akarnanen werden militärisch unterstützt, Dem Olympiod. 24—26 und mit Thessalien κατὰ στραμαχίας verhandelt, Schol. Aeschin. Ctesiph. 83.]

9) S. [den Brief des Königs Philipp und] Demosthenes Rede κατὰ τὴν ἐν Χερσονήσῳ (Ol. CIX. 3) mit Brückner S. 254, und was §. 172 u. 8 über Athen's dortige Besitzungen im Allg. citirt ist; auch de Halona §. 43, insbes. aber Voemel Demosth. Philipp. III habitam esse ante Chersonoticam, Frankf. 1837. 4 und im Rh. Museum I, S. 551 fgg. Philippus vertheidigt Lachmann II, S. 137 fgg., [E. Curtius, Gr. Gesch. III. 2 S. 809. Ueber das Benehmen des Diopithes u. Spengel a. a. O. S. 104 ff. 281. speciell gegen Bundesgenossen u. C. Curtius, Hermes IV. S. 407 über das Verhältniss zu Kardia, Demosth. de pace 25. 66 Halonn. 41—44, dazu Spengel a. a. O. S. 85.]

(10) Einführung der διαφήσεις Ol. 108, 3 (346) durch Demophiles u. oben §. 121, 19, mit Schäfer Demosth. II. S. 289 ff. Neue Anordnung in Bezug auf die Proedria der Volksversammlung Aeschin. Trierarch. 33: ὅστις δ' ἔτι προσέθετε καινὸν νόμον — καθ' ἐκάστην ἐκλήθειαν ἀποκλιθεὺν φωνὴν ἐπὶ τὸ βῆμα ἢ τις προσερεύσει. Rasche Erledigung von Handelsprocessen binnen Monatsfrist durchgeführt u. Xenoph. vectig. 3. 3: αἱ δὲ καὶ τῇ τοῦ ἑμπορίου ἀρχῇ ἀθλίᾳ προτιθείη τις ὅστις δικαιοτάτα καὶ ταχέστα διακρίσῃ τὰ ἀμφιλογα, ὡς μὴ ἀποκαλύεσθαι ἀποκλείν τὸν βουλόμενον, καὶ ἂν καὶ διὰ ταῦτα κλείους τε καὶ ἤδιον ἑμπορεύονται. Demosth. Halon. 12: καὶ ἑμπορικαὶ δύναι οὐκ ἦσαν ὅσπερ οὐκ ἀριβοῖς αἱ

κατὰ μῆνα, κοινοῦσαι μὴδὲν δεῖσθαι συμβόλων τοῖς τοσοῦτον ἀλλήλων ἀπίχοντας. Auch der Areopag tritt in dieser Zeit wieder in wichtigen Fällen des Landeswohles als Bundesbehörde ein, so gegen Antiphon, δὲ ἐπαγγελ-λαίμενος Φιλίππῳ τὰ νεαῖρια ἐμπήρῃσειν εἰς τὴν πόλιν ἦλθον, in der Volksversammlung freigelassen wurde, vom Areopag aufgesucht und den Gerichten überliefert wird, so wird er *σύνδικος* der Athener in Sachen des Heiligthums von Delos und ernannt als Redner den Hyperides statt des Aeschines Demosth. cor. 183. 184, so tritt er nach der Schlacht bei Chäronea ein, um die Wahl des Charidemos zum Strategen für ungültig erklären und Phocion wählen zu lassen (Plut. Phoc. 16), ebenso um die welche das Vaterland verliessen, peinlich zu verfolgen und zu tödten Lycurg. in Leokr. 52 wo es geradesu heisst: ταύτην γὰρ ὑπολαμβάνω μεγίστην τότε γενέσθαι τῇ πατρίδι σωτηρίαν.]

11) S. Demosth. Cor. §. 87 fgg. 302 ff. mit Spengel in Münchner gel. Anz. 1840, S. 709 fgg., dann Diodor. XVI. 74—77. Plut. V. Phoc. c. 14, auch Paus. I. 29. 7, Cornel. Nep. Phoc. 2 und über den Ausbruch des Kriegs im Allg. Dionys. Hal. Rhetor. p. 740: μετὰ τὴν Ὀλυμπίαν ἄλωσιν ἄρχοντος Θεμιστοκλέους συνθήκαι Φιλίππῳ πρὸς Ἀθηναίους ἐγένοντο περὶ φιλίας καὶ συμμαχίας αὐταὶ διέμειναν ἐκταστῆ χρόνον ἄχρι Νικομάχου (347—341), ἐπὶ δὲ Θεοφράστου (Ol. CX. 1 = 340) ἐλύθησαν, Ἀθηναίων μὲν Φιλίππου αἰτιαμένων ἄρχειν τοῦ πολέμου, Φιλίππου δ' Ἀθηναίους ἐγκυλοῦντος. Philipp's Kriegsmanifest hinter Demosth. adv. Philipp. Epistolam — ob unächt? s. Droysen a. a. O. S. 715 und dagegen Böhnecke S. 278 fgg. 461 fgg., [unentschieden Spengel a. a. O. S. 318 ff.] Dass aber darnach noch einmal Friede geschlossen worden wäre, wie Winiewaki p. 227—239 und Beuter l. c. p. 26 mit Diodor. XVI. 77 annehmen, lässt sich nach Demosth. Cor. §. 145 und Aeschin. Ctesiph. §. 55 bestimmt verneinen; vgl. Brückner S. 379, Thirlwall VI, p. 59, Droysen S. 576, Böhnecke S. 329, Voemel S. 559, Lachmana II, S. 146.

12) Demosth. Philipp. I. §. 18: εἰσι γὰρ, εἰσὶν οἱ πάντ' ἐξαγγέλλοντες ἐπινοῶ παρ' ἡμῶν αὐτῶν κλειούς τοῦ δέοντος; vgl. Cherson. §. 61, Philipp. III §. 37, IV §. 5.

13) Vgl. Passow in Hall. Encykl. II S. 73 fgg. oder Verm. Schr. S. 64—74, auch Brückner S. 120 fgg. und Schäfer im Philol. II, S. 402, insbes. aber E. Stechow de Aeschinis orat. vita, Berl. 1841. 4, obgleich dessen einseitig rechtfertigende Tendenz von Franke in N. Jahrb. 1842 XXXV, S. 289 fgg. und Scheibe in Zeitschr. f. Alterth. 1843 S. 1115 fgg. mit Recht zurückgewiesen worden ist. [Vgl. auch F. A. Märker, Demosthenes und Aeschines, Berlin 1855. 3., J. Maschka, Demostene ed. Eschine etc., vier Gymnasialprogramme. Triest 1861—1865.]

14) S. Westermann Geschichte der Bereds. I, S. 96, Wachsmuth I, S. 675, und was sonst oben §. 170, n. 18 über diesen Staatsmann citirt ist; hier aber bes. auch Brückner S. 118 und Zimmermann de Demosth.

p. 18, der nur seinen Tod mit Ol. CIX. 2 zu früh angesetzt hat; vgl. Böhnecke S. 604 und Schäfer im Philol. V, S. 25 fgg. Die Verwechslung mit dem gleichnamigen Probalisier (adv. Neeser. §. 48) in Vit. X Orat. p. 840 hat schon Droysen a. a. O. S. 801 beseitigt; auffallender ist es, dass ihn Plutarch. frat. amor. c. 15 als Feldherrn Aeschines gegenüber stellt?

15) Demosth. F. L. §. 12 fgg. und 26; vgl. Winiewski p. 72, Zimmermann p. 57, und namentlich Schäfer im Philol. I, S. 218 und V, S. 21, nach welchem auch nicht mit Böhnecke S. 485. 659. 662 an einen Koprier dieses Namens als Gegner Philipp's zu denken sein wird. [Neben der merkantilen Friedenspartei des Eubulos und der egoistischen Reihe der von Philipp Erkauften, bildet sich noch eine dritte Gruppe. Isokrates Rede an Philippus entwickelt die ganze Theorie dieser in Philipp den Mann der Zukunft für Hellas erblickenden Partei, welcher eine grosshellenische Politik gegen Persien aufzunehmen berufen sei, vgl. E. Curtius, Griech. Gesch. III. \* S. 642 ff. und Blass, Attische Beredsamkeit II. 1874, S. 74 ff.]

16) Vgl. s. Leben bei Plutarch und dasu Heeren III. 1, S. 411 fgg.; A. G. Becker, Demosthenes als Staatsmann und Redner, Halle u. Leipz. 1815; Niebuhr kl. histor. Schr. S. 480; Pistor de Demosthenis ingenio et eloquentia, Darmst. 1835; Ph. A. Zimmermann de Demosthene reip. Atheniens. administratore, Berl. 1828. 8; E. Münch Züge zu einer Lebensbeschr. d. Demosth. in Pöhlitz Jahrb. d. Gesch. u. Staatskunst, Februar 1829; M. A. Boullé vie de Demosthène, Paris 1834. 8; J. H. Scholten de Demosth. eloquentiae caractere, Traj. 1835. 8; Ranke in Hall. Encycl. I. 24, S. 52—118; A. Westermann quaestiones Demosthenicae, Lips. 1837. 8; Brückner S. 125 fgg.; Theremin Demosthenes u. Massillon, Berl. 1845. 8; Söltl Demosthenes als Staatsmann u. Redner, Wien 1852. 8; G. G. Papadopulus λόγος περί τοῦ Δημοσθένους καὶ τῆς εἰκονογραφίας αὐτοῦ, Ath. 1853. 8; A. Schäfer Demosthenes u. d. athen. Staatsmänner e. Zeit, Dresden 1854. 8. [und desselben grundlegendes Werk: Demosthenes und seine Zeit, I—III, 1. 2. Leipz. 1856. 1858; sowie Michaelis Arch. Zeitg. 1862. n. 159. B]. Filon hist. de la démocratie Ath. p. 310 fgg., Grote XI, p. 369 fgg., [A. Haupt, Lehren u. staatsmännisches Wirken des Demosthenes nach den Quellen dargestellt. Posen 1861. Kritik von Frobergger in N. Jhbb. f. Philol. 1862 S. 614, Haupt, Entgegnung in Zeitschr. f. Gymnasialwesen. 1862. S. 802 ff. Deimling, Demosthenes. Mannh. Progr. 1865; Böhnecke, Demosthenes, Lykurgos, Hyperides u. ihr Zeitalter mit Benutzung der neuesten Quellen, I, Berlin 1864, vgl. aber die Kritik von Franke N. Jhbb. f. Philol. 1865. XCI. S. 17 ff., Girard, Etudes sur l'éloquence attique: Lysias, Hyperide, Demosthène, Paris 1874, Weil, Les harangues de Demosthène, Paris 1873.] Ueber sein Bild H. Schröder die Abbildungen d. Demosthènes, Braunschw. 1844. 4 u. Scharff in Transact. of the Soc. of literat. IV. 1863.

17) (Demosth.) Philipp. IV. §. 55: εὐθὺς ἀναστάς τις λέγει, ὡς οὐ  
 εἰ ληφείη: οὐδὲ γράφειν πόλεμον, παραθεῖς εὐθέως ἕξης, τὸ τὴν εἰρή-  
 νην ἄγειν ὡς ἀγαθὸν καὶ τὸ τρέφειν δύναμιν μεγάλην ὡς χαλεπὸν κ. τ. λ.;  
 Vgl. III, §. 9: τοῦτο δ' ἔστιν, ὃ τῶν ἀναλισκομένων χρημάτων πάντων  
 βίλιπκος ἀνέεται, αὐτὸς μὲν πολεμεῖν οὖν, ὑπ' ὧν δὲ μὴ πολεμεῖ-  
 θαι: de Halonn. §. 5 etc.

18) S. oben §. 13. n. 15 und über die Zeitverhältnisse Corsini I,  
 p. 140—144; Clinton II, p. 289—295, Winiewski p. 206—257; Brückner  
 S. 289; Droysen S. 571 fgg., Böhmcke S. 494 fgg., Grote XI, p. 650 fgg.  
 E. Curtius, Gr. Gesch. III. S. 551 ff. 797 ff., Köchly, N. Schweiz. Mus.  
 II. S. 2—20, 87—60, der Freiheitskrieg der Hellenen gegen Philippos.  
 Spengel, Demosthenes Vertheidigung des Ctesiphon, München 1868,  
 sucht die Auffassung des Aeschines durch Demosthenes als Zerrbild  
 politischen Hasses zu erweisen; überhaupt die auf den Gesandtschafts-  
 process bezüglichen Reden rein als oratorische Parteischriften zu fassen,  
 sollte auch der Process wirklich nicht stattgefunden haben, für den ein  
 bestimmtes Zeugniß des Idomeneus vorliegt (Plut. V. Demosth. 15.)]

19) Vgl. Demosth. Cor. §. 152, [Aesch. Ctesiph. 140.] Diodor. XVI.  
 84, [Theon. Progymnasm. Rhet. gr. I. p. 167. Walz: καὶ Δημοσθένης δὲ  
 μᾶλλον (ἐξείργασται Ἐπερίδου τὴν γεγενημένην Ἀθηναίους ταραχὴν  
 ὅτε ἦκεν ἀγγέλλων τις ὡς τοὺς προτάειν ὡς ἡ Ἐλατεία κατελήπται)] u.  
 über die militärische Wichtigkeit dieses Orts Strab. IX, 3, 2 p. 418:  
 ὅτι πάσων μεγίστη τῶν ἐνταῦθα πόλεων καὶ ἐπικαιροτάτη διὰ τὸ ἐπι-  
 κείσθαι τοῖς στενοῖς, καὶ τὸν ἔχοντα ταύτην ἔχειν τὰς εἰσβολὰς τὰς  
 εἰς τὴν Φωνίδα καὶ τὴν Βοιωτίαν κ. τ. λ. [und p. 424] mit Böckh  
 Staatsb. (Auf. 1) II. S. 373.

20) Vgl. Demosth. Cor. §. 169 fgg. [mit Spengel's Aeußerung: „was  
 in jener zerrissenen Zeit noch möglich war, zeigt, was ich als die schönste  
 That im Leben des Demosthenes betrachte, dass er selbst im Moment  
 der Entscheidung der Dinge durch seine Ueberredung die Thebaner vom  
 Interesse des Philippos abzuziehen und mit den Athenern zu verbinden  
 vermochte“, die δημηγορία des Demosth. I. S. 51 (101).] Ueber die fol-  
 genden Kriegsbegebenheiten (τὴν τ' ἐπὶ τοῦ ποταμοῦ καὶ τὴν χειμερι-  
 νὴν μάχην, Demosth. §. 216) neuerdings Westermann in Leips. Gesellsch.  
 d. Wiss. 1850, S. 167 und Lachmann II S. 160, die von verschiedenen  
 Gesichtspunkten ausgehend doch im Ganzen dasselbe Resultat erzielen.  
 [In Athen auf Demosthenes Vorschlag nach der Einnahme von Elatea  
 zehn Gesandten gewählt und diese werden mit den Strategen κύριοι  
 καὶ τοῦ πότε δεῖ βαδίζειν ἐκείσε καὶ τῆς ἐξόδου Demosth. Cor. 178.  
 Gegen Demosthenes der Vorwurf des βοιωτιάσειν erhoben Aesch. f. leg.  
 106, dazu Schmitz, über den Boeotiasmos des Demosth. Ztschr. f. Gym-  
 nasialw. 1865. Hft. 1. Bekränzung desselben an den Frühlingsdionysien  
 V. X. Oratt. p. 846 a, sweite Bekränzung im Sommer Dem. Cor. 222. Er  
 beherrscht als Gesandter in dieser Zeit Theben und Athen, Aeschines

Ctesiph. 145 spricht von seiner *δυναστεία*, die Herrschaft des βῆμα über das στρατήγιον sei offen ausgesprochen; nach Theopomp. bei Plut. V. Dem. 18 ist er *δυναστεύων οὐκ ἀδίκως οὐδὲ παρ' ἀξίων ἀλλὰ κέρως προσηκόντως.*]

21) Am siebenten Metageitnion (Plut. Camill. 19) Ol. CX. 3; vgl. Diodor. XVI. 86–89. Justin. IX. 3: *hic dies universae Graeciae et gloriam dominationis et vetustissimam libertatem finivit.* [Der Schlachttag schwankt zwischen dem 1. Septbr. u. 2. August je nach der Annahme des Schaltjahres s. Böckh, Mondeyken, 1855. N. Jhbb. f. Philol. Suppl. I. 1., E. Müller in Pauly Realencyklop. I. 2 S. 1054, Schäfer, Demosth. II. S. 529. Zur Schlacht selbst s. Köchly a. a. O. S. 58 ff. Zum Schlachtfeld u. Denkmal Göttling. Ges. Abhandl. I. S. 147 ff., Welcker, Alte Denkmäler IV. S. 62 ff. Taf. IV.]

### §. 174.

Der Verlust seiner Seeherrschaft und seiner meisten auswärtigen Besitzungen war die nächste Folge der Niederlage Athens <sup>1)</sup>, für welche ihm der Wiedererwerb von Oropus nur schwachen Ersatz gewährte <sup>2)</sup>; doch, glücklicher als sein Bundesgenosse, gelang es ihm auch unter Alexander, dessen Zorn für den beabsichtigten Abfall Demades Fürbitte von ihm abwandte <sup>3)</sup>, eine selbständige Existenz im Innern zu behaupten <sup>4)</sup>, obschon es sich den Beschlüssen nicht entziehen konnte, durch welche das gesammte Griechenland erst Philipp, dann seinem Sohne die unumschränkte Hegemonie gegen die Perser übertrug <sup>5)</sup>; und selbst sein öffentlicher Wohlstand erreichte unter Lykurgus weiser Finanzverwaltung wieder eine ansehnliche Höhe <sup>6)</sup>. [Ja, Athen konnte selbst zum Schutze des griechischen Handels gegen die Tyrhener noch die Gründung einer Colonie im adriatischen Meere unternehmen <sup>7)</sup>.] Charakteristisch für die Moral des Staats und seiner Leiter in dieser Zeit ist der Process gegen die der Bestechung durch Alexander's flüchtigen Schatzmeister Harpalus verdächtigen Redner <sup>8)</sup>, der jedoch auch an geheimnissvollem Dunkel manche Aehnlichkeit mit dem gegen die Hermokopiden hat, und namentlich durch Demosthenes Verurtheilung <sup>9)</sup> im Zweifel lässt, ob die grössere Schuld sich auf Seiten der Beklagten, oder vielmehr der Kläger und Richter befand, worunter man ungerne auch den Namen des Areopags als Untersuchungsbehörde

rblickt. Dass inzwischen Athen die Gelegenheit, die ihm einer Mann mit seinen Schätzen zu einer Erhebung gegen Alexander darbot, eben so wie einige Jahre früher den Aufstand des Peloponnes unter Agis II. von Lacedaemon<sup>10)</sup> unbenutzt vorbei liess, zeigt den Einfluss der macedonischen Partei, die durch Furcht seine Kraft lähmte<sup>11)</sup> und namentlich, wie es scheint, den begüterten Theil des Volks auf ihrer Seite hatte.<sup>12)</sup> Daraus erklärt sich auch die antidemokratische Richtung, die sie später annahm, als es dennoch nach Alexander's Tode Hyperides<sup>13)</sup> und Leosthenes gelungen war, den Demos zur Theilnahme an dem sogenannten lamischen Kriege zu begeistern<sup>14)</sup> in welchem der Unwille über des Königs Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten die Streitkräfte fast aller Griechen noch einmal unter Athen's Befehlen vereinigte<sup>15)</sup>. Mochte auch das unglückliche Ende dieses Kriegs Phocion's Besorgnisse rechtfertigen, so schmerzt es doch, einen solchen Mann, dessen Gleichen an Reinheit und Seelenedel die Geschichte wenige kennt<sup>16)</sup>, an der Seite eines feilen Egoisten wie Demades<sup>17)</sup> zu sehen, der mit seinem grossen Talente nur in Antipater's Solde wuchern zu können glaubte; und seinen Namen unter den Unterhändlern eines Friedens zu lesen, der zwölftausend Athener, die das Minimum von zweitausend Drachmen Grundvermögen nicht besassen<sup>18)</sup>, ihrer Rechte beraubte, die Macedonier in den Besitz der Hafenfeste Munychia setzte, und die edelsten Bürger der Stadt, auch Demosthenes, dessen Rückkehr sie eben erst im Triumphe gefeiert hatte, der Rache des unbarmherzigen Feindes preisgab<sup>19)</sup>.

1) Pausan. I. 26. 3: Ἀθηναίοις δὲ λόγῳ συνθέντος ἔργῳ σαφῶς μάλιστα ἐνάκασε, νήσους τε ἀφελόμενος καὶ τῆς ἐς τὰ ναυτικά πύσας ἀρχῆς: vgl. Brückner S. 295 und Grote XI, p. 698 fgg. [sowie besonders Schäfer, Demosthenes III. S. 1—84. 67 ff.]

2) Id. I. 34. 1; vgl. Demades π. δωδεκαετίας T. III, p. 488 Bekk. [jetzt Oratt. Att. C. Müller II. p. 440 ff.] und was im Allg. oben §. 117, n. 2 citirt ist.

3) (Polyb. XVII. 14: Ἀθηναίοις μὲν γὰρ τῆς πρὸς Φίλιππον ἀντιπαραγωγῆς τὸ τέλος ἀπέβη τὸ πείραν λαβεῖν τῶν μεγίστων συμπτωμάτων πταίσαι τῇ μάχῃ περὶ Καιφάνειαν· εἰ δὲ μὴ διὰ τὴν τοῦ βασιλέως μεγαλοφυλίαν καὶ φιλοδοξίαν καὶ πορρωτέρω τὰ τῆς ἀτοχίας ἂν αὐτοῖς

προύβη διά τὴν τοῦ Δημοσθένους πολιτείαν.] Diodor. XVII. 15. Unter den Rednern, deren Auslieferung er gefordert hatte, waren Demosthenes, Polyektus, Lykurgus, Hyperides, Chares, Charidemus die namhaftesten; über die andern und ihre Anzahl stritt das Alterthum, vgl. Plut. V. Demosth. c. 28 und Arian. I. 10 mit Ellendt p. 51, Böhnecke Forschungen S. 641. [und Schäfer, a. a. O. S. 125 ff.]

4) Pausan. VII. 10. 1: Ἀθηναῖοι γὰρ μετὰ τὸ ἀτύχημα τὸ ἐν Βοιωτοῖς οὐκ ἐγένοντο Φιλίππου κατήκοοι, ἀλόντων μὲν σφισι δισχίλιον, ἂν ἐπαράτησε παρὰ τὸ ἔργον, χιλίων δὲ φονευθέντων: vgl. Justin. IX. 4: quantum in illo (Philippo) fuit, ita vicit, ut victorem nemo sentiret. — Atheniensibus quos passus infestissimos fuerat, et captivos gratis remisit et bello consumptorum corpora sepulturae reddidit reliquiasque funerum ut ad sepulchra majorum deferrent ultro hortatus est. Super haec Alexander filium cum amico Antipatro, qui pacem cum his amicitiamque jungeret, Athenas misit. [Diese Unabhängigkeit zeigt sich auch in Ehrendekreten für solche Bundesgenossen, die Athen gegen Philipp eifrig unterstützten, so für die Tenedier Köhler, Bullett. dell' Institut. 1866. p. 104; für zwei Akarnanen Kirchoff, Monatsber. d. Berl. Akad. 1856. S. 115.]

5) Ueber Philippus [Justin. IX. 5: compositis in Graecia rebus Philippus omnium civitatum legatos ad formandum rerum praesentium statum evocari Corinthum jubet. Ibi pacis legem universae Graeciae pro meritis singularum civitatum statuit consiliumque omnium veluti unum senatum ex omnibus legit .... auxilia deinde singularum civitatum describuntur sive adiuvandus ea manu rex oppugnante aliquo foret seu dace illo bellum inferendum .... Summa auxiliorum ducenta milia peditum fuerit et equitum quindecim milia abgesehen vom Aufgebot Macedoniens und den Barbarenachbarn] Diodor. XVI. 89; ferner Plut. Phoc. 16: Δημάδου γράψαντος, ὅπως μετὰσχοι ἢ πόλις τῆς κοινῆς εἰρήνης καὶ τοῦ συνεδρίου τοῖς Ἕλλησιν . . καὶ τριήρεις ἔδει παρέχειν τῷ Φιλίππῳ καὶ ἱππεῖς u. s. w. Ueber Alexander Diodor. XVII. 4 und Demosthenes Rede π. τῶν πρὸς Ἀλεξ. συνθηκῶν, woraus sich die Hauptpunkte des allgemeinen Friedens grossentheils zusammenstellen lassen. [Συνθήκαι καὶ ὄρεοι περὶ τῆς κοινῆς εἰρήνης oder αἱ ἐν τῇ κ. εἰρ. γεγραμμέναί habet gleich im Anfang: αὐτόνομος εἶναι καὶ ἐλευθέρους τοὺς Ἕλληνας §. 8, ferner: εἰάν τινες τὰς πολιτείας τὰς παρ' ἐκαστοῖς οὐσας ὅτε τοὺς ὄρεον; τοὺς περὶ τῆς εἰρήνης ἄμωσαν καταλύσασιν, πολεμίους εἶναι πᾶσι τοῖς τῆς εἰρήνης μετέχουσιν §. 10; ferner: ἐπιβελείσθαι τοὺς συνεδρευόντας; καὶ τοὺς ἐπὶ τῇ κοινῇ φυλακῇ τεταγμένους ὅπως ἐν ταῖς κοινοποιήσασιν πόλεσι τῆς εἰρήνης μὴ γίνωνται θάνατοι καὶ φυγαὶ παρὰ τοὺς κείμενους ταῖς πόλεσι νόμους μηδὲ χρημάτων δημεύσεις μηδὲ γῆς ἀναδασιμηδὲ χρῆσων ἀποκοπαὶ μηδὲ δούλων ἀπελευθερώσεις ἐπὶ νεωτερισμῷ 15: ferner: ἐν τῶν πόλεων τῶν κοινοποιουσῶν τῆς εἰρήνης μὴ ἐξείναι φυγάδας ὀρηγῆσαντας ὅπλα ἐκπέφειν ἐπὶ πολέμῳ μηδεμίαν πόλιν τῶν μετεχουσῶν τῆς εἰρήνης: εἰ δὲ μὴ, ἐσκευασθῶν εἶναι τὴν πόλιν, ἐξ ἧς ἂν ὀρηγῶσιν



6; 1. ζορ: τὴν θάλατταν κλειν τοὺς μετέχοντας τῆς εἰρήνης καὶ μηδένα ὠλύειν αὐτοὺς μηδὲ κατάγειν κλοῖον μηδεὸς τούτων· ἂν δέ τις παρὰ αὐτὰ ποιῆ, πολέμιον εἶναι πᾶσι τοῖς τῆς εἰρήνης μετέχουσιν; ferner erboten das Einfahren eines macedonischen Kriegsschiffes in den Piräus. ausdrücklich der Zusatz zu den Verträgen: ἂν βουλώμεθα τῆς κοινῆς εἰρήνης μετέχειν.]

6) Als ταμίης τῆς κοινῆς προσόδου, s. oben §. 151 und sein Lob bei Plaut. I. 29. 16: ὃ ἔπορεύθη μὲν τάλαντα ἐς τὸ δημόσιον πεντακισίοις κλειόμενα καὶ ἑκακισχιλλοῖς ἢ ὅσα Περικλῆς ὁ Πανθηλαίων συνέγαγε κατεσκεύασε δὲ κομπεῖα τῇ θεῷ καὶ Νίκῃ καὶ χερσαῖς καὶ παρθένους κόσμον κατόν, ἐς δὲ πόλεμον ὄπλα καὶ βέλη καὶ τετρακισίας ναυμαχοῦσιν εἶναι φησίαις (100 Schiffe wirklich bei Demosth. foed. Alex. §. 20): auch Hyperides in Wals Rhett. gr. IX, p. 545, jetzt Hyper. ed. Blass fr. 121; im Allg. Vit. X Orat. p. 841-844 u. das Psephisma des Stratokles das. p. 852: διδοὺς εὐθύνας κολλάκις τῶν πεπολιτευμένων ἐν ἑλευθέρῃ καὶ δημοκρατουμένῃ τῇ πόλει διετέλεσεν ἀνεξέλεγκτος mit dem vollständigen Commentar v. M. H. E. Meier hinter Kiessling's Sammlung d. Bruchstücke Halle 1847. 8; auch Taylor Proleg. in Lycurgi reliquias (Cantabr. 1748. 8, dann bei Reiske T. IV und A. G. Becker, Magdeb. 1821. 8), Auger in M. de l'A. d. Inscr. XLVI, p. 364 fgg., D. A. F. Nissen de Lycurgi oratoris vita et rebus gestis, Kiel 1833. 8, G. A. Blume narr. de Lycurgo oratore, Potsdam 1834. 4, und insbes. Böckh Staatsh. I. S. 569-574, II. S. 112-142 oder C. Inscr. n. 157, wo derselbe Bruchstücke aus Lykurg's Rechnungsablage von seiner zwölffährigen Amtsführung erkennt. [Jetzt Rangabé n. 841. 842, Ep. ἀρχ. n. 3266; 3452, nach Köhler Hermes I. S. 317 noch mehrfacher Ergänzung nach den Originalen fähig.] Ob diese freilich, wie Nissen, Droysen in Zeitschrift f. Alterth. 1839, S. 550, Meier l. c. und Ussing in ders. Zeitschr. 1848, S. 493 wollen, von Ol. CIX. 3 bis CXII. 3 oder mit O. Müller Munim. Athen. p. 28 u. kl. Schriften I, S. 439, Sauppe in Zeitschr. f. Alterth. 1836, S. 419, Leake in Transact. of the Soc. of literat. 1837 III. 1, p. 229, Schäfer im Philol. V, S. 25 von Ol. CX. 3 bis CXIII. 3 zu setzen sei, lässt Böckh selbst II. S. 118 unentschieden: schwerlich aber wird man mit Böhnecke Forsch. S. IX fgg. bis Ol. CVII. 3 zurückgehn dürfen, wo vielmehr Aeschines Bruder Aphobetus unter Eubulus Auspicien dieses Amt versehen zu haben scheint (Aeschin. F. L. §. 149), obgleich anderseits nicht zu übersehen ist, dass Plut. Praec. polit. c. 25 um Ol. CXII. 2 von Demades sagt: ὅτε τὰς προσόδους εἶχεν ὑπ' αὐτῷ τῆς πόλεως, was, wenn man es nicht mit Böckh I. S. 229 und II. S. 117 auf einen andern Zweig der Finanzverwaltung deuten könnte, für Lykurg allerdings mit Ol. CXI. 3 abzuschliessen nöthigen würde. [Die patriotische Freigebigkeit einzelner Bürger und Freunde wirkte mit zur Ausstattung der Bauten, so wird Eudemos aus Plataeae geehrt auf Antrag des Lykurgos unter Archontat des Aristophon (Ol. 112, 8), weil wie er zum Kriege Beiträge versprochen,

σο και τῶν ἐκιδέδωκεν εἰς τὴν πόλιν τοῦ σταδίου καὶ τοῦ θεάτρου τοῦ παναθηναϊκοῦ χίλια ζεύγη καὶ ταῦτα πικροφρον ἄπαντα πρὸ Παναθηναίων, mit der Inschrift auf der Akropolis, Archäol. Anzeig. 1859. n. 124. S. 71 ff. Zu Lykurgos Charakteristik E. Curtius, Gr. Gesch. III. S. 649 ff. 698; C. Curtius, Philol. XXIV. S. 209; neue Urkunden bei Köhler, Hermes I. S. 320 ff., II. S. 25 ff. V. S. 223 ff. 351 ff., welcher die zwölf Jahre als drei Penteteriden fasst, deren zweite und dritte ihn als gewählt in die Finanzcommission zeigt; die Rechenschaftslegung nach 334 v. Chr. (Ol. CXI 8) gegeben in der Rede *περὶ διοικήσεως* nach Meier u. Sauppe Oratt. Att. ed. Müller Paris II. p. 357 eine *ἀπολογία* πρὸς Δημάδην ὑπὲρ τῶν εὐθυνῶν (Suidas s. v. *Λυκούργος*), dessen Rede *κατὰ Λυκούργου εὐθυνῶν* voraus ging vgl. Schäfer Demosthenes III. S. 273 ff. Inschriftliche Zeugnisse der Finanzverwaltung jetzt zusammengestellt von Michaelis Parthenon S. 292 ff., besonders das Ehrendekret des Stratokles].

[7] Böckh, Securkund. XIV a, 222: ὅπως δ' ἂν ὑπάρχη τῷ δήμῳ εἰ τὸν ἄπαντα χρόνον ἐμπορία οἰκεία καὶ σιτοπώρεια καὶ ναυτάθρον οἰκείων κατασκευασθέντος ὑπάρχη φυλακὴ ἐπὶ Τυρρηνοῦς καὶ Μιλιτιάδης ὁ οἰκιστὴς καὶ οἱ ἔποικοι ἔχωσιν χρῆσθαι οἰκείῳ ναυτικῷ καὶ τῶν Ἑλλήνων καὶ βαρβάρων εἰς πλοῦντες τὴν θάλασσαν ἀσφαλῶς εἰσπλέωσιν εἰς αὐτὴν πηλαῖον τὸ Ἀθηναίων φρούριον ἔχοντες καὶ τὰ ἄλλα mit den Fragmenten der Rede Dinarch. *Τυρρηνικός* und des Hyperides *περὶ τῆς φυλακῆς τῶν Τυρρηνοῦς* (C. vulg. *τριήρων*) dazu Böckh's Erörterungen S. 457 ff. und Schäfer, Demosthenes III. S. 272 ff.]

8) S. Diodor. XVII. 108; Athen. VI. 47, VIII. 27, XIII. 67; Plat. Phoc. 21, Demosth. 25 u. 26; Vit. X Orat. p. 845, und insbes. die Rede des Dinarchus gegen Demosthenes, Philokles und Aristogiton (von diesem letzten mehr bei Taylor in Schäfer's Dem. IV. p. 299, und B. Tholacius Opusc. II, p. 201—240, auch F. G. Kiessling Quaest. Att. Zeit. 1892. 4, p. 5 fgg.) mit d. Commentar v. Mätzner, Berl. 1842. 8 und Sauppe über die neuen Bruchstücke der Rede des Hyperides gegen ihn (ed. Churchill Babington, Lond. 1850. 4) im Philol. III, S. 649—656 [jetzt Hyperides oratt. quatuor ed. Blass 1869. p. 1—19 mit Uebersicht der reichen Literatur über die neu entdeckten Reden. Wenige Fragmente der Reden des Pytheas und Stratokles Oratt. Att. ed. Müller II. p. 486 u. 472.]

9) Seine Unschuld versichert namentlich Paus. II. 83. 4; [indem er als gültiges Zeugniß auf die von Philoxenos, dem Abgesandten Alexanders an die Athener von Rhodus gesandten Schriftstücke sich beruft, die die Geständnisse des *διοικητῆς τῶν χρημάτων* des Harpalos enthielten: ἐν τούτοις τοῖς γράμμασι τοὺς λαβόντας παρὰ Ἀρχαίου καταριθμῶν καὶ αὐτοὺς καὶ ὅσους αὐτῶν ἔλαβεν ἕκαστος οὐδὲ ἐμνημόνευεν ἀγῆρ Δημοσθένους Ἀλεξάνδρῳ ἐς τὰ μάλιστα ἀπεχθανομένῳ καὶ ἀπὸν ἰδίῃ προσκρούσας] vgl. Becker Demosth. als Staatsmann S. 115—151, Niebuhr

Schr. I, S. 481, Westermann Quaest. Demosth. III, p. 75—94, Plass, S. 749, Droysen Gesch. Alexanders S. 529—597, Pflon p. 369, insb. aber G. Fr. Eysell Demosthenes suspicione acceptae ab Harpaloniae liberatus, Marb. 1836. 8 mit Funkhaenel in N. Jhrbb. 1837. X, S. 175—192, [Grote XII, S. 396 ff., Schäfer De mosthenes III. S. 277 ff., Hebe, de causa Harpalia. Oels 1863. 4., F. v. Duhn, Zur Geschichte des harpalischen Processes in N. Jhbb. f. Philol. CXI. CXII. 1875. p. 83 ff. (Erwerthung der Fragmente des Hyperides.)] Gegen ältere Beschuldigungen seiner Bestechlichkeit (Plut. v. Dem. c. 14 u. 20, Diodor. XVII. 4) bekert pro Demosthene proditae pecuniae patriae reo in Seebode's N. Archiv 1829, n. 16 u. 17. [und Schäfer, Demosth. III. S. 196 ff. 291—319. Herausgegangen waren die Verhandlungen und Processreden über den in Ktesiphon für Demosthenes bereits 338 beantragten goldenen Kranz, der an den Dionysien im Theater zu verkünden sei, im J. 330 s. Schäfer a. O. II. S. 202—266; in Folge dessen verliess Aeschines Athen.]

10) Diodor. XVII. 62. 63; vgl. Plut. V. Demosth. c. 24 und mehr bei Mätzner ad Dinarchi. p. 109 und Böhnecke p. 652; auch Arrian. II. 7. 4: *Λακεδαιμονίων μὲν ἡμῖν ἐκ τοῦ εὐθέως πολεμουμένων τῆς δὲ Ἀθηναίων πόλεως φόβω μᾶλλον ἢ εὐνοίᾳ τῇ πρὸς ἡμᾶς πρὸς τὸ παρὸν ἀτεχομένης.* [Aristid. Panathen. p. 183: *σιωπῶ τὸν Ἀλέξανδρον ὡς ἀείψος αὐτῆν ἔσχε θεραπευτικῶς.* Vgl. über Athen Schäfer III. S. 177 ff., über den Krieg der Spartaner unter Agis 330 v. Chr. mit den Verhandlungen in Athen durch den König selbst nebst der Rede *π. τῶν πρὸς Ἀλέξ. συνθηκῶν* Schäfer a. a. O. S. 184 ff. 336. Ueber die Thätigkeit Demosthenes' und seine Vorladung vor die Amphiktyonen an den Pythien 330 Aeschin. in Ctesiph. 254.]

11) Demosthenes Worte: *ἀμπελοργουσί τινες τὴν πόλιν, ἀνατετμήμασι τινες τὰ κλήματα τοῦ δήμου, ὑποτέτμηται τὰ πύργα τῶν πραγμάτων, φορμοραφούμεθα, ἐπι τὰ στενά τινες ὥσπερ τὰς βελόνας διείρουσι,* waren doch wohl nicht so sehr Unsinn, wie Aeschin. Ctesiph. §. 166 es darstellt; vgl. auch foed. Alex. §. 11 und Hyper. pro Euxen. §. 29: *οὐ μόνον αὐτοὶ ἀλλὰ καὶ οἱ ἄλλοι Ἀθηναῖοι ἴσασιν καὶ τὰ παιδία τὰ ἐν τῶν διδασκαλείων καὶ τῶν δητόρων τοὺς παρ' ἐκείνων μισθαροῦντας καὶ τῶν ἄλλων τοὺς ἐπιζῶντας τοὺς ἐκείθεν ἦκοντας καὶ ὑποδεχομένους καὶ εἰς τὰς ὁδοὺς ἀπαντῶντας ὅταν προΐωσιν.*

12) Diodor. XVIII. 10: *τῶν μὲν πηγματικῶν συμβουλεύοντων τὴν ἡσυχίαν ἀγαπῶν, τῶν δὲ δημοκόπων ἀνασειόντων τὰ κλήθη:* vgl. Plut. V. Phoc. c. 26: *οἱ ἐπισκευεῖς,* und bereits Demosth. Philipp. IV §. 4, obgleich dabei auch die Unterscheidungen von Weiske de hyperb. I, p. 32 und Schöbe in Zeitschr. f. Alterth. 1843, S. 1121 nicht zu übersehn sind.

13) Ueber diesen im Allg. s. ausser Vit. X Orat. p. 848 fgg. Rahmk. Hist. orat. graec. p. LXIX fgg., Blume vor s. Ausg. des Lykurgus c. Leocrat. (Strals. 1829. 8) p. XV—XVIII, und F. G. Kiessling de Hyperide oratore, HHdburgh. 1837 und Posen 1843: auch Westermann Gesch.

d. Beredsamkeit I, S. 119 fgg. und Wachsmuth I, S. 673; [Rabe de vita Hyperidis oratoris Attici, Oels 1854. 4. J. Girard, Etudes sur l'éloquence attique. Lysias, Hyperide, Demosthène. Paris 1874. mit Anzeige von Sanppe in Gött. gel. Anz. 1874. S. 26.]

14) Vgl. Diodor. XVIII. 8 und im Allgem. J. Gast Gesch. v. Griechenland seit Alex. d. Gr. A. d. Engl. Lpz. 1796. 8; Mannert Gesch. d. unmitt. Nachfolger Alexanders, Lpz. 1787. 8, S. 32 fgg.; C. J. Demortier de statu graec. civit. Alex. M. moriente in Ann. Acad. Leod. 1824, p. 103—170; Flathe Gesch. Maced. I, S. 427—518; insbes. aber W. A. Granert Gesch. Athen's seit d. Tode Alexanders bis zur Erneuerung d. achäischen Bundes, in s. histor. u. philol. Analecten, Münster 1833. 8, S. 206 fgg. und Droysen Gesch. d. Hellenismus, Hamb. 1836. 8, I S. 59 fgg. [Grote XII. S. 419 ff. und Schäfer Demosthenes III, 1. S. 319—363, auch L. Edlbacher, die polit. Lage von Hellas während der macedon. Oberherrschaft, Lins 1870. 83 S. Leosthenes Hyperid. Epitaph. Col. III, 15 (p. 50, 2 ed. Blass): τῆς τε γὰρ προαιρέσεως εἰσηγητῆς τῇ πόλει ἐγένετο καὶ τῆς στρατίας ἡγεμῶν τοῖς πολίταις κατέστη. Col. VI: Λεωσθένης γὰρ ὄρων τὴν Ἑλλάδα πᾶσαν τεταπεινωμένην καὶ — κατ'ἐκτε[χ]ν[υ]λῶν κατεφθαρμένην ὑπὸ τῶν δωροδοκούντων παρὰ Φιλίππου καὶ Ἀλεξάνδρου κατὰ τῶν πατρίδων τῶν αὐτῶν καὶ τὴν μὲν πόλιν ἡμῶν [δορμέν]ην ἀνδρῶς τὴν δ' Ἑλλάδα πᾶσαν πόλει, ἣτις προστῆναι δυνήσεται τῆς ἡγεμονίας; ἐπίδεικεν ἑαυτὸν μὲν τῇ πατρὶδι τὴν δὲ πόλιν τοῖς Ἕλλησιν εἰς τὴν ἐλευθερίαν καὶ ἑσπικὴν μὲν δυνάμιν εὐσεψάμενος, τῆς δὲ πολιτικῆς ἡγεμῶν καταστάς κ. τ. λ. VI. 84: καὶ ὡς Φίλιππος καὶ Ἀλέξανδρος ἀπόντων ἡγούμενοι ἐσπυρόντο, τούτων Λεωσθένης ἐπόντων τῆς γυμνασίας ἔλαβεν.]

15) Diodor. XVIII. 9—17; Plut. V. Phoc. c. 28 und Praec. polit. c. 6, Paus. I. 1. 8 u. 26. 4, Justin. XIII. 5. [Zu den Rüstungen und Kämpfen zur See vgl. Böckh Seewesen S. 559 ff., Ephem archaeol. p. 350, Schäfer, Demosthenes III. 1. S. 348].

16) Plut. V. Demosth. c. 14: ὁ Φωκίων οὐκ ἐπαινουμένης προαιρέσεως πολιτείας ἀλλὰ δουρῶν μακεδονίζειν ὄμως δι' ἀνδρείαν καὶ δικαιοσύνην οὐδὲν οὐδαμοῦ χεῖρων ἔδοξεν Ἐπιόλτου καὶ Ἀρισταίδου καὶ Κίμωνος ἀντὶ γενέσθαι: vgl. dess. Vita Phocionis mit d. Comm. v. F. Kraner, Lips. 1840. 8, und Heyne Opusc. III, p. 346—363; auch Zimmermann de Demosth. p. 12, Droysen I, S. 231. Plass III, S. 747, Wachsmuth I, S. 680, [Ludw. Morell, Vita Phocionis, Lugd. Bat. 1869. 8.]

17) Vgl. Paus. VII. 10. 1: ἐπεὶ δὲ τὸ ἐν Λαμῖα πταίσμα ἐγένετο Ἕλλησιν Ἀντίπατρος μὲν ἄτε διαβῆναι κοιούμενος σκοπὴν πρὸς τὸν ἐν τῇ Ἀσία πόλεμον, ἐβούλετο εἰρήνην ἐν τάχει συντίθεσθαι καὶ οἱ διέφερον οὐδὲν εἰ Ἀθήνας τε ἐλευθέρως καὶ τὴν πᾶσαν Ἑλλάδα ἀφῆσι Δημάδης δὲ καὶ ὅσον κροδοτῶν Ἀθηναίων ἄλλο ἢ, ἀνακείθουσιν Ἀντίπατρον μηδὲν εἰς Ἕλληνας φρονῆσαι φιλιάνθρωπον, ἐφοβήσαντες δὲ Ἀθηναίων τὸν δῆμον εἰς τὴν Ἀθήνας καὶ πόλιν τῶν ἄλλων αἰτίαι ἐγένοντο

μακεδόνων ἐπαχθῆναι φρουράς — (Ἀθηναίος) — ἐν Δαρία περὶ δια-  
 κρίσεως πεισόντων καὶ οὐ πλέον τι Μακεδόσιον ἰδουλαΐθησαν. und im  
 Ilgem. C. S. G. Hauptmann (Gera 1768. 4) bei Reiske Orat. gr. IV,  
 423 fgg., Ruhnk. Hist. orat. graec. p. LXXI fgg., Grauert S. 279 u. 296,  
 roysen I, S. 181 fgg., Wachsmuth I, S. 681, Böckh Staatsh. I, S. 317  
 id die Monographien von H. Leonhardy, Berl. 1834. 8 u. G. G. Pluygers,  
 ag. Com. 1836. 8 mit Sauppe u. Westermann in Zeitschr. f. Alterth.  
 335, n. 77 und 1837, n. 26; [Herm. Diels, *Δήμαδεια* in Rhein. Mus. f.  
 hilol. N. F. XXIX. S. 107—117 mit neuen Apophthegmen aus einer  
 Wiener Handschrift.]

18) Zuerst verlangt man τὴν ἐπιτροπὴν καὶ τὴν ἐξουσίαν πᾶσαν  
 τιπάρτω δοῦναι περὶ τῆς πόλεως Diod. XXIII. 18; dies geschieht auch  
 lut. V. Phoc. 28; Nep. Phoc. 2; darauf: τὴν μὲν πολιτείαν μετέστησεν  
 τῆς δημοκρατίας καὶ προσέταξεν ἀπὸ τιμῆσεως εἶναι τὸ πολιτεύμα  
 αὶ τοὺς μὲν κεκτημένους πλείον δραχμῶν διαχιλίων κυρίους εἶναι τοῦ  
 πολιτεύματος καὶ τῆς χειροτονίας, τοὺς δὲ κατωτέρω τῆς τιμῆσεως ἄπαν-  
 ας ὡς ταραχώδεις ὄντας καὶ πολεμικοὺς ἀπήλασε τῆς πολιτείας: vgl.  
 lut. V. Phoc. c. 27 mit Grauert S. 283 und Bergk in N. Jahrb. LXV,  
 S. 397 fgg. [Diesen Zwölftausend ward Ansiedelung in Thracien angeboten.]

19) Plut. V. Phoc. c. 29, Demosth. c. 28: ὁ δῆμος αὐτῶν θάνατον  
 κατέγνω Δημάδου γράψαντος; vgl. Paus. I. 8. 4 und Lucian. Enc. De-  
 mosth., [Suid. s. v. Ἀντίπατρος] mit Baumstark in Zeitschr. f. Alterth.  
 842, S. 1019 fgg. [und bes. Schäfer, Demosthenes III. 1. S. 356. Note.  
 Eigene *φυγαδοθήρηαι* durchziehen die griechischen Städte, um alle die dem  
 Königshause der Macedonen irgend feindselig sich gezeigt aufzusuchen  
 und zu tödten Polyb. IX. 29.]

§. 175.

In den Streitigkeiten die nach Antipater's Tode zwischen  
 seinem Sohne Kasander und Polysperchon ausbrachen, stellte  
 (im J. 318) letzterer auf einen Augenblick die Demokratie  
 wieder her, welcher Veränderung Phocion als Opfer fiel <sup>1)</sup>; im  
 fortwährenden Besitze der Munychia <sup>2)</sup> aber machte sich Ka-  
 sander schon im folgenden Jahre wieder zum Herrn der Stadt <sup>3)</sup>,  
 welche nur die zehnjährige Verwaltung des Demetrius von  
 Phalerum einigermaassen für den Verlust ihrer Unabhängig-  
 keit entschädigen konnte <sup>4)</sup>. Dennoch ward im Jahr 307 De-  
 metrius Poliorcetes als Retter empfangen <sup>5)</sup>; von den Schmei-  
 cheleien, mit welchen das Volk ihm, durch eigennützige Redner  
 wie Stratokles und Dromoklides <sup>6)</sup> geleitet, die Zurückgabe des  
 Namens der Freiheit lohnte, waren es noch keine der ärgsten,

dass es ihm und seinem Vater Antigonus als rettenden Göttern [Statuen neben den Tyrannemördern errichtete mit Altären davor und zum regelmässigen Cultus] Priester ernannte, deren Namen statt des Archonten [nach einer allerdings nicht zuverlässigen Nachricht] zur Jahresbezeichnung dienen sollten <sup>7)</sup>, und die zehn klisthenischen Pylonen um zwei neue, Antigenis und Demetrius, vermehrte. <sup>8)</sup> Hierdurch wuchs zugleich die Kopffzahl des Rathes auf sechshundert und blieb auch nach Demetrius Sturze <sup>9)</sup>, nur dass [die beiden Phylen später aufgelöst und zwei neue ganz unabhängig davon mit den] Namen Ptolemais und Attalis [gebildet wurden.] <sup>10)</sup> Demochares allein, Demosthenes würdiger Schwestersohn, hielt in dieser Zeit die Würde seiner Vaterstadt aufrecht <sup>11)</sup>; als aber Demetrius zweite Ankunft im J. 303 das Signal zu neuer unerhörter Kriecherei gab <sup>12)</sup>, musste er der Kabale weichen, und auch der Schlag, welchen jener im J. 304 bei Ipsus erlitt, kam den Athenern nicht zu Gute; Kasander's Einfluss gab ihnen an Lachares einen neuen Zwingherrn <sup>13)</sup>, und sie mussten froh sein, zum drittenmale in Demetrius Hände zu fallen <sup>14)</sup>. So unerwartet schonend dieser sich übrigens auch damals gegen Athen bewies <sup>15)</sup>, so versicherte er sich doch jetzt besser nicht allein des Hafens und seiner Feste <sup>16)</sup> sondern auch der Stadt selbst durch Befestigung des sie beherrschenden Musenhügels <sup>17)</sup>, dessen Besetzung die Athener erst nachdem er im J. 287 den macedonischen Thron verloren hatte, unter Olympiodorus Anführung vertrieben <sup>18)</sup>. Trotz ihrer gänzlichen Erschöpfung kämpften sie darauf im J. 280 noch einmal an der Spitze der übrigen Griechen <sup>19)</sup> gegen die Schwärme der Gallier an den Thermopylen <sup>20)</sup> und leisteten später auch den Angriffen des Antigonus Gonnatas von 266 bis 263 heldenmüthigen Widerstand <sup>21)</sup>, bis sie endlich trotz der Hülfe [des durch Spenden aller Art und bleibende Stiftungen seine Verehrung für die Culturstätte Athen bezeugenden] Ptolemaeus II. von Aegypten und Areus I. von Sparta <sup>22)</sup> im J. 262 auf's Neue durch Hunger unterlagen <sup>23)</sup>. Einige Jahre lang scheint hierauf der macedonische König völlig den Herrn der Stadt gespielt zu haben <sup>24)</sup>; dann gab er ihr zwar im J. 255 ihre innere Unabhängigkeit

wieder <sup>25)</sup>, unterhielt jedoch fortwährend eine Besatzung im Piraeus, welche erst nach seinem Tode im J. 229 Aratus in der Hoffnung, Athen für den achäischen Bund zu gewinnen, durch Bestechung zum Abzuge vermochte <sup>26)</sup>. Obschon er aber dadurch den Athenern nicht nur ihre Freiheit, sondern auch den Besitz von Salamis wieder verschaffte <sup>27)</sup>, so blieben diese doch fortwährend den griechischen Angelegenheiten fremd, und schlossen sich lieber an die überseeischen Staaten, namentlich die Ptolemäer und Pergamener an, gegen die ihre feilen Redner sich in den nichtswürdigsten Schmeicheleien erschöpften. <sup>28)</sup>

1) Diodor. XVIII. 56 u. 66; Plut. V. Phoc. c. 32 fgg.; vgl. Droysen S. 221 fgg. und Filen p. 401. Zugleich Rückkehr der Vertriebenen; daher unter Demetrius dem Phalereer wieder 21,000 Bürger, Athen. VI. 103, p. 272 C. [Bereits 324 v. Chr. war in Olympia durch Alexander d. Gr. die feierliche Verkündigung der Rückkehr aller *φυγάδες* in die griechischen Staaten erfolgt, wodurch eine Menge von schwierigen Verhältnissen in denselben entstanden s. C. Curtius, Urkunden von Samos, 1873. Für die Verbannten von Eresos auf Lesbos wichtig Sauppe, Comment. de duab. inscription. Lesbicis, Gött. 1870. S. 6 ff. Unter den Gesandten der Hellenen in Babylon bilden eine eigene Abtheilung *of ἀντιλέγοντες περί της καθόδου τῶν φυγάδων* Artian. VII. 23. 2; dazu Schäfer Demosth. III. S. 291 ff.]

2) Durch Nikanor: Diodor. XVIII. 64—68; Plut. V. Phoc. c. 31. Auch Salamis und Sanium, Paus. I. 35, II. 8.

3) Diodor. c. 74: *συνέθεντο τὴν εἰρήνην, ὥστε τοὺς Ἀθηναίους ἔχειν πόλιν τε καὶ χώραν καὶ προσόδους καὶ ναῦς καὶ τὰλλα πάντα, φίλους ὄντας καὶ συμμάχους Κασάνδρου, τὴν δὲ Μουνυχίαν κατὰ τὸ παρὸν κρατεῖν Κασάνδρου . . καὶ τὸ πᾶν δίκαιον διοικεῖσθαι ἀπὸ τιμῆσων ἄλλοι μὲν δέμα, καταστῆσαι δ' ἐπιμητηνὴν τῆς πόλεως ἓνα ἄνδρα Ἀθηναίων, ὃν ἂν δόξῃ Κασάνδρου, καὶ ἡγήσθαι Δημήτριος ὁ Φαληρεὺς.*

4) S. Strabo IX. 1. 20, p. 398 und Diog. L. V. 75 fgg. mit Bonamy in M. de l'A. d. Inscr. VIII, p. 157 fgg., Rahnk. Hist. orat. graec. p. XCI fgg., Dohrn de vita et rebus Demetrii, Kiel 1828. 8, Wachsmuth I, S. 682, Schömann Antiqu. jur. publ. p. 358 und den minder günstigen Urtheilen von Grauert S. 310 fgg. und Droysen S. 425—431; insbes. aber jetat die Preisschr. von Ostermann de Demetrii Phal. vita, Hersfeld 1847. 4 und Legrand u. Tychon sur Demetrius de Phalère considéré comme orateur, homme d'état, érudit et philosophe in Mém. prés. à l'Acad. de Bruxelles XXIV 1852; [F. Blass, die griech. Bereds. in dem Zeitraum von Alexander bis auf Augustus, Berl. 1865. 8. S. 16—20], auch Vischer im Rh. Mus. IX, p. 386, und über seine gesetzgeberische Thätigkeit (*τρίτος νομοθέτης*

Ἀθηναίων, Syncell. p. 273) Pastoret Hist. de la légial. VI, p. 233 fgg., Luzac de Socr. civi p. 110, Böckh in Berl. Akad. 1831, S. 24—27 [jetzt Kl. Schrift. V. S. 422 ff.], Meier Comm. epigr. p. 17 fgg.

5) Diodor. XX. 45; vgl. Dionys. Hal. Dinarch. c. 2 u. 3, Plut. V. Demetr. c. 8 u. 10, [Inchrift urkundlich für die zweite Hälfte des Jahres 307 Köhler in Hermes V. S. 349 ff.] und mehr im Allg. bei Flathe I, S. 502 fgg., Droysen I, S. 432 fgg. und J. C. de Wit de Demetrio Pelicrete, Utrecht 1840. 8.

6) Plut. V. Demetr. c. 11—13; vgl. Praec. polit. c. 2: οὐδὲ γὰρ ἐξ ἰσχυραῖα καὶ χρηματισμῶ προσκίτων τοῖς κοινοῖς, ὡς οἱ περὶ Στρατοκλίου καὶ Δρομονκλειδῆν ἐπὶ τὸ χρυσῶδὲν θῆρος, τὸ βῆμα μετὰ παιδιᾶς οὕτως ὀνομάζοντες, ἀλλήλους καρπυάλοισιν: und mehr bei Ruhnke ad Batil. p. 32—34, Grauert S. 327—330, Sauppe ad Lycurg. p. 97, Wachsmuth I, S. 679. [Droysen, Hellenismus I. S. 497 ff., C. Curtius, Philolog. XXIV. S. 93 ff., und über die von Stratokles beantragten Ehrendecrete aus den Jahren 317, 308, 298, Köhler, Hermes V. S. 348 ff.]

7) Nach Plutarch. das. c. 10 u. 46 von 307—288, vgl. Corsini F. Att. II, p. 93—95; ob jedoch in ununterbrochener Aufeinanderfolge, stellt Droysen in Ritschl's Rh. Museum II, S. 388 fgg. mit Recht in Frage, und jedenfalls hat Clinton II, p. 380 bereits richtig bemerkt, dass dieselben als Eponymen fortwährend ἀρχοντες heißen; s. Clarisse Inscr. graec. par. L. B. 1840, p. 12 und tres 1845, p. 9, Böckh Staatsv. II, S. 315, Meier Comm. epigr. p. 85. 87 und dess. Index arch. epon. qui post Ol. CXXI. 2 eum magistratum apud Athen. obtinuerunt, Halle 1864. 4. [In Athen ihre Statuen durch Dekret des Stratokles als Σωτήρες neben denen des Harmodios und Aristogiton aufgestellt Diod. XX. 46; Rangabé II. n. 448; sie erhalten einen Altar davor und Opfer wie die Tyrannenmörder, Köhler in Hermes V. S. 340. Die bereits in dem Obigen erschrütterte Nachricht des Plutarch ist jetzt von Kirchhoff, Priester der Soteren, Hermes II. S. 16 ff. als Missverständnis nachgewiesen.]

8) S. Plut. ibid. und Paus. X. 10. 1. wo die Statuen beider in Delphi neben den übrigen ἐκωνύμοις (§. 111) stehen; die bereits von Dodwell de cyclis III. 39 erkannte Stellung ihrer Phylen zu Anfang der Reihenfolge findet sich jetzt im C. Inscr. I, p. 152 und Meier's Comm. epigr. p. 19 u. 62 so urkundlich bestätigt, dass Corsini's (F. Att. I. p. 177) und Ross (Demen S. 2) Widerspruch dagegen nicht in Betracht kommen kann. [Vgl. auch Dittenberger Hermes IX, S. 399.]

9) Vgl. Corsini I, p. 262, Schömann Com. p. 44, Ideler Chronol. I, S. 343; oder wäre, wie Droysen im Rhein. Museum II, S. 414 will, nach 301 noch einmal die alte Zehnzahl hergestellt worden? — Dass jedoch auch später die Monatstage nicht, wie Poll. VIII. 115 glaubt, ohne Weiteres mit den Prytanientagen (§. 127, n. 5) übereinstimmten, bemerkt Clarisse Inscr. tres p. 9. [Ueber die zur Antigonis und Demetrias gehörigen, bis jetzt inschriftlich besengten Demen s. Eustratiades διαρπῆς]



πύργων. Athen 1856. p. 22 ff. Dittenberger, Hermes IX. p. 398; über sie zur Ptolemais und Attalis s. die Tafel S. 399 und die Belege dazu . 401 ff. Sehr treffend bemerkt derselbe S. 98 ff. „Der Hass der Athener gegen die makedonischen Antigoniden wollte aus der neuen Ehrenbezeugung für die Könige von Aegypten und Pergamon alles beseitigen, ras an die früher dem Antigonos und Demetrios erwiesenen Ehren ernannte. Gerade so wie für die Zusammensetzung der neuen Phylen ist dieser Gesichtspunkt auch für die Stellung desselben massgebend gewesen.“ Die für die Ptolemais neugegründeten Berenikidai, die wie für die Attalis geschaffenen Apolloniens sind benannt nach dem Namen der Gattinnen der Geehrten; andere Namen, die bis jetzt früher nicht bezeugt sind s. S. 413 ff., es erweist sich sonst, dass aus jeder der zehn Phylen Demen in die neuen Phylen herübergenommen wurden S. 414 ff.]

10) Vgl. Paus. I. 5. 5, Poll. VIII. 110, und Steph. Byz. s. Βερσινιδαι, welcher Demos gleichfalls für die Ptolemais wie später Ἀπολλωνισις für die Attalis neu geschaffen wurde. Dass erstere um 265 (Droysen Hellen. II. S. 212) von Ptolemäus Philadelphus (Paus. I. 6. 8), letztere 200 a. Chr. von Attalus I (Polyb. VI. 25. 9, Liv. XXXI. 15) ihren Namen erhielt, ist eben so sicher als ihre Stellung, Ptolemais als fünfte, Attalis als zwölfte, s. Corsini I, p. 165; ob aber dazwischen einmal auch nur elf Phylen gewesen oder, wie Grotefend de demis p. 18 fgg. gegen Böckh C. Inscr. I, p. 901 annimmt, die Demetrias bis 200 beibehalten worden sei, bleibt fortwährend dunkel, obgleich ich ersteres in Zeitschr. f. d. Alterth. 1845 S. 595 wenigstens für den kurzen Zeitraum des chremonideischen Kriegs (not. 21) wahrscheinlich gemacht habe. [Auch nach Dittenberger S. 415 das Wahrscheinliche. Auf spätere Ephebeninschriften nach Hadrian findet sich folgende Ordnung: Erechtheis, Aegaeis, Pandionis, Leontis, Ptolemais, Akamantis, Adrianis, Oineis, Kekropis, Hippothoontis, Aiantis, Antiochis, Attalis s. Neubauer Comment. epigraph. p. 184, wie von vorn herein der Ptolemais die fünfte, der Attalis die letzte Stelle angewiesen wird.]

11) Ruhnk. ad Rutil. p. 7–9, Clinton II, p. 379, Grauert S. 381, Westermann Gesch. d. Bereds. I, S. 155, Droysen Hellen. I, S. 497, Schmidt in Zeitschr. f. Alterth. 1837, S. 767 fgg. [Nach 280 v. Chr. ward auf Demochares, des aus der Verbannung Zurückgerufenen, Antrag Demosthenes eine eberne Bildsäule auf dem Markte von Athen gesetzt und Speisung im Prytaneion wie Ehrensitz im Theater ἀνά καὶ τῶν ἐγγόνων ἀεὶ τῷ προσβυτάτῳ gegeben. Gleiche Ehre dann auch Lykurg gewährt. Plutarch V. Demosth. 80, V. X. Oratt. p. 847 a, 850 c., Paus. I. 8. 2, dazu Schäfer, Demosthenes III. 1. S. 360 ff. und zur Familie des Demochares III. 2. S. 56. Aufstellung der Psephismen des Lykurg in steinernen Tafeln auf der Burg V. X. Oratt. p. 843 c. 852; dazu Schäfer Philol. IX. S. 166. Ihm verdankte man οἰκοδομὴν τευχῶν καὶ παρασκευὴν ὀπλῶν καὶ βελῶν καὶ μηχανημάτων καὶ ὄχρωσαμένῳ τὴν πόλιν ἐπὶ τοῦ τετραετοῦς πολέμου P. Plut. V. X. Oratt. p. 851 d.]

12) S. Plut. V. Demetr. c. 23–26 und Athen. VI. 62–64 mit Eichstätt's Programm: Ithyphallicum carmen Demetrio Poliorcetae cantatum, quum ad sacra Cereris Athenas reverteretur, Jena 1807. 4 und Schmidt a. a. O. S. 779. [Heiligthümer der Lamia und Leana Ἀφροδίτη und Heros der Schmeichler Burichos, Adeimantos und Oxythemis Demochares bei Athen. VI. p. 253, fr. 3 in Müller Frg. Hist. Gr. II. p. 419; in Bezug auf den letzten die Inschrift Eph. arch. n. 3369.]

13) Athen. IX. 70; Paus. I. 26. 5, 29. 16; Polyæn. Strateg. III. 7; Plut. Is. et Osir. 73; vgl. Wytt. ad Plut. S. N. V. p. 71, Grauert S. 342, Droysen Hellen. I. S. 566 fgg. [und Wachsmuth Stadt Athen I. S. 617, Michaelis Parthenon S. 44. Anm. 153.]

14) Im J. 302 v. Chr. nach Clinton p. 183 fgg. und Grauert S. 344; richtiger 295 nach Droysen „der vierjährige Krieg“ in Zeitschr. f. Alterth. 1836 S. 167 und Hellen. I. S. 563 fgg. [Wachsmuth Stadt Athen I. S. 615 Note 2 setzt wieder diesen τετραετής πόλεμος 306–303 v. Chr., Dittenberger, Hermes II. S. 291 ff. für Droysens Ansicht.]

15) Plut. V. Demetr. c. 30–33; vgl. Droysen I. S. 587 fgg. und Filon Hist. de la démocr. p. 410.

16) Vgl. Leake's Topogr. v. Sauppe S. 289, [Wachsmuth, Stadt Athen I. S. 369. 617], und über einen missglückten Befreiungsversuch Paus. I. 29. 7 mit Polyæn. Strateg. V. 17.

17) Paus. I. 25. 8; vgl. Leake S. 309 und Forchhammer in Kieler philol. Stud. S. 285 fgg.

18) S. Plut. V. Demetr. c. 46, Paus. I. 25. 2, 26. 1–3, 39. 13 und über denselben Mannes frühere Thaten gegen Kasander X. 18. 7 u. 34. 8; hier aber im Allg. Sohorn Gesch. Griechenl. v. d. Entstehung d. ätol. Bundes S. 20, Grauert S. 346 und Droysen I. S. 614. Wie steht es jedoch mit dem Piræeus, für welchen um diese Zeit eigene τετραετίες vorkommen? Vgl. Pythermos bei Athen. II. 21 und Diog. L. IV. 39 mit Droysen in Rh. Mus. II. S. 410 fgg. und Clarisse Inscr. tres p. 20, der nach Stob. Serm. XL. 8 und Paus. VI. 16. 9 in dem letzten derselben, Glaukon, mit Wahrscheinlichkeit einen Bruder des Chremnides (not. 21) erkannt hat. [Wichtig das Ehrendekret für den Strombichos. der στρατεύόμενος πρότερον παρὰ Δημητρίῳ καὶ καταλειφθεὶς ἐν τῷ ἄστυ μετὰ Σπινθάρον λαβόντος τοῦ δήμου τὰ ὄπλα ὑπὲρ τῆς ἐλευθερίας καὶ παρακαλοῦντος καὶ τοὺς στρατιώτας τίθεσθαι πρὸς τὴν πόλιν, ὑπήκουσεν τῷ δήμῳ, εἰς τὴν ἐλευθερίαν καὶ ἔθετο τὰ ὄπλα μετὰ τῆς πόλεως οἰόμενος δεῖν μὴ ἐπιστασθαι τῷ τῆς πόλεως συμφέροντι ἀλλὰ συναίτιος γενέσθαι τῆ σωτηρίᾳ. συνεπολιόρκει δὲ καὶ τὸ Μουσείον μετὰ τοῦ δήμου Ephem. arch. n. 3499, Kirchhoff, Hermes II. S. 105, Dittenberger ebendas. S. 299 ff., Wachsmuth, Stadt Athen I. S. 619. Könis Lydimachos wird durch Demochares (V. X Oratt. p. 851), sowie durch den Komiker Philippides (Ehrendekret 284–80 v. Chr. Ephem. arch. 1862. n. 109 (Zinck, Eos I. S. 24 ff., Dittenberger, Hermes II. S. 286 ff.) be-

stimmt durch Geld und Getreide zu unterstützen *ὅπως ἂν διαμείνῃ ὁ δῆμος λευθέρος ὢν καὶ τὸν Πειραιᾶ κομισῆται καὶ τὰ φρούρια τῆν ταξίστην.* Der Piraeus erst mehrere Jahre später genommen (Plut. Demetr. 51). Ehrendekret für den Strategen Phaedros *Ephem. arch. n. 4108*, Klüber, Verhandl. der philol. Gesellschaft. Würzburg. S. 183 ff., Dittenberger *Hermes II. S. 301 ff.*

19) Paus. [I. 3. 5;] X. 20. 5: *Ἀθηναίων δὲ στρατηγὸς μὲν Κάλλικπος ἦν ὁ Μαιουκλίους . . καὶ ἡγεμονίαν οὗτοι κατ' ἀξίωμα εἶχον τὸ ἀρχαίων.*

20) Paus. I. 4. 2, X. 21. 3 ff.; vgl. Droysen I. S. 656 und Einzelnes mehr bei G. A. Schmidt de fontibus veterum auctororum in enarrandis expeditionibus a Gallis in Graeciam susceptis, Berl. 1834. 8. [Zuerst erscheinen Kelten und zwar neben Iberern auf griechischem Boden als Soldtruppen des Dionysios II. von Syrakus auf Seite der Spartaner in der thränenlosen Schlacht bei Midea vor 362 v. Chr. Xenoph. Hellen. VII. 1. 9. 22. Vgl. jetzt Contzen, Wanderungen der Kelten S. 195 ff. Stimmung in Athen Wachsmuth in Sybel, histor. Zeitschrift X. 1863. S. 7 ff. Sichere Denkmäler jener Zeit Wachsmuth Stadt Athen I. S. 623. Die Beziehung des Apollo von Belvedere auf den Sieg über die Gallier und die Feier der Soteria zuerst ausgesprochen von Preller bei L. Stephani *Parerga archeologica in Bullett. de l'acad. de St. Petersburg 1862. T. IV. 55. 62.*]

21) In dem nach Athen. VI. 57 von Niebuhr kl. Schr. I, S. 451—463 sogenannten chremonidischen Kriege; vgl. [die wichtige Bundesurkunde von Athen, Sparta, den Achäern, Eliern und Arkadern unter Archontat Peithodemos] *Ἐφ. ἀρχ. n. 1* oder *Clariase l. c. p. 14 fgg.*, [weiter Rangabé Ant. Hellen. II. n. 453, jetzt Wachsmuth, Stadt Athen S. 627, Grauert, *Analekten S. 354 ff.*] und Droysen II, S. 205—223; auch Schorn S. 56—60 u. V. A. Nick de rebus Antigoni, Gott. 1834. 8, p. 22. [*Εἰς τὴν σωτηρίαν τῆς πόλεως καὶ τὴν φυλακὴν τῆς χώρας* Beiträge geleistet Ol. 128, 4 s. Inschrift bei Rangabé II. n. 880. Um das im Laufe des Krieges verödete, unbesäete Land wieder zu bearbeiten giebt Eurykleides Geld her nach dem Ehrendekret *Hermes VII. S. 3.*]

22) Paus. I. 1. 1 (Patroklus); 7. 3; III. 6. 3 [(über die geplante gemeinsame Aktion des Areus und Patroklus gegen Antigonus). Stiftung des Ptolemaeus Philadelphos das Ptolemaion mit Bibliothek Paus. I. 17. 2. Gründung des Serapeion Paus. I. 18. 4. Fest der Ptolemaia und die Eponymie einer Phyle; Ehrenstatue des Königs und seiner weiblichen Familie Paus. I. 8. 6; 9. 13; 17. 2. Vgl. dazu und über die darauf bezüglichen Inschriften Wachsmuth, Stadt Athen I. S. 625 ff.]

23) Paus. III. 6. 3: *τοῖς δὲ Ἀθηναίοις ἀντισχοῦσιν ἐπὶ μακρότατον ἐποιήσατο Ἀντίγονος εἰρήνην, ἐφ' ᾧ τε σφίσιν ἐπαγάγη φρούριον ἐς τὸ Μουσειον:* vgl. Polyaen. IV. 6. 30 oder Frontin. *Strateg. III. 4. 2.* [Zur Zeitbestimmung des Endes nach 268 s. Aelian *frag. 11* Hercher bei Suidas

s. v. *Φιλήμων* in Beziehung zum Todesjahr des Philemon s. Wachsmuth, Stadt Athen I. S. 628. Note 2.]

24) Antigonus ernennt Archonten, Athen. IV. 64; Lycinus sein Phrurarch, Stob. Serm. XL. 8; doch nicht wie bei Plass Tyrannis II. S. 154 mit dem obigen Tyrannen (not. 18) zu verwechseln.

25) [Paus. III. 6. 7: *καὶ τοῖς μὲν ἀνὰ χρόνον αὐτὸς ἐξήγαγεν ἐκείως τὴν φρουρὰν ὁ Ἀντίγονος* —, Hieronym. und Armen. Euseb. ad ann. 1761. Abr.: Antigonus Atheniensibus reddidit libertatem] vgl. das Droysen II. S. 223. 297. Die Zeitbestimmung nach Euseb. Olymp. CXXXI. 1; vgl. Corsini IV, p. 98, den Emper. Opusc. p. 17 mit Unrecht tadelt und der nur darin irrt, dass er später eine neue Occupation annimmt.

26) Paus. II. 8. 5; Plut. V. Arat. c. 34; vgl. Filon p. 427. [In dieser Zeit sind die Stadt und Piraeus verbindenden Schenkelmauern theilweise wenigstens zerstört worden Liv. XXXI. 26. Die Uebergabe von Piraeus, Munychia, Salamis und Sanion erfolgt erst *Δημητρίου τελευταίου* und der Tod des Demetrios 229 v. Chr. Polyb. II. 44, nicht 243, wie Hermann in der frühern Ausgabe angiebt. Uberschwengliche Ehren des Phrurarchen Diogenes und Einrichtung eines Diogeneion als *τέμενος* mit Fest desselben als *εὐσεβείης* und Gymnasion inschriftlich bezeugt, C. J. Gr. I. p. 666. App. 926, jetzt Köhler: ein Verschollener Hermes VII. S. 1 ff. und sonst s. Wachsmuth Stadt Athen 1 ff.]

27) Paus. I. 35. 2; vgl. Böckh C. Inscr. I, p. 149 und Droysen Hellen. II. S. 460.

28) Polyb. V. 106 (zu Ol. CXL. 3 = 218 a. Chr.) *Ἀθηναῖοι δὲ τῶν ἐν Μακεδονίας φόβων ἀπελείοντο καὶ τὴν ἐλευθερίαν ἔχειν ἰσόκον ἤδη βεβαίως ᾗζόμενοι δὲ προστάταις Εὐρυκλείδῃ (Εὐκλείδῃ (Plut. V. Arat. c. 41) καὶ Μικίωνι (Μίκωνι Paus. II. 9. 4; doch vgl. Meier Comm. epigr. II. p. 60) τῶν μὲν ἄλλων Ἑλληνικῶν πράξεων οὐδ' ὁποίας μετιζον, ἀκολουθοῦντες δὲ τῇ τῶν προεστώτων ἀρξέσει καὶ ταῖς τούτων ὁρμαῖς εἰς πάντας τοὺς βασιλεῖς ἐξεπέχοντο καὶ μάλιστα τούτων εἰς Πτολεμαῖον, καὶ πᾶν γένος ὑπέμενον ψηφισμάτων καὶ κηρυγμάτων, βραχύνοντα λόγον ποιούμενοι τῶν καθηκόντων διὰ τὴν τῶν προεστώτων ἀριστίαν, [Paus. II. 9. 4: *Φιλίππῳ δὲ καὶ ἐς Εὐρυκλείδῃν καὶ Μίωνα Ἀθηναίους ὁμοίᾳ εἰργάσθαι: καὶ γὰρ τοὺςδε ὄντας δῆτορας καὶ οὐκ ἀπιθάνουσ τῷ δήμῳ φαρμάκοις ἔκτεινεν*, grosse Ehreninschrift der beiden in Hermes VII. S. 3 ff., vollständiger *Ἀθηναίων* 1872. p. 8; andere Rangabé II. n. 880. 962, *Φιλίστωρ* IV. S. 343. *Παλιγγενεσία* 1867. Januar.] Dasu vgl. Droysen II, S. 553 fgg. [bes. jetzt C. L. Grotefend, Eurykleides u. Mikion der Kephisier Götting. 1868, unter Benutzung von Münzen und Inschriften, der zwischen 223 und 218 v. Chr. ihre Macht setz; 213 sind sie vergiftet worden. Ihre Thätigkeit erstreckt sich auch auf Erneuerung der Stadt- und Piraeusmauern, auf Sicherung der Häfen. Zu ihrer Neutralitätspolitik Plutarch. V. Arat. 41 mit Wachsmuth, Stadt Athen I. S. 633.] Ueber Attalus Anwesenheit 201 in Athen Polyb. XVI. 25. 7*

Liv. XXIX. 15 mit A. G. van Cappelle reg. et antiqu. Pergam. Amstel. 1842. 8, p. 27; [Nissen, Untersuchungen über die Quellen der 4ten und 5ten Dekade des Livius S. 121. 124 ff., Ihne, Röm. Gesch. III. S. 14. Wachsmuth a. a. O. S. 637. Bauten und Wohlthaten der Pergamenier besonders auch von Eumenes II. (197—159), Attalos II (159—188), Philaetæros, der belobt wird *κατακληφώς τήν πρός τόν δήμον εὐνοίαν* C. J. Gr. I. n. 122, Wachsmuth a. a. O. S. 641 ff., Adler, die Stoa des K. Attalos zu Athen, Berlin 1874. mit 4 Tafeln. Auch die Erweise des Wohlwollens von Antiochus IV Epiphanes (175—164) besonders durch den gewaltigen Bau des Olympieion sind hierher zu rechnen Athen. X p 174 c, Paus. I. 21. 3; V. 12. 4; Vell. Paterc. I. 10; Liv. XLI. 20 und dazu Wachsmuth a. a. O. S. 644, Stark, Nach dem griech. Orient S. 316 ff.]

## §. 176.

Eben diese Verhältnisse verwickelten übrigens Athen um's Jahr 200 in Krieg mit Philipp, Demetrius Sohn, von Macedonien, in welchem dieser unter unerhörten Verwüstungen bis vor die Thore der Stadt vordrang<sup>1)</sup>; verschafften ihm aber auch bei derselben Gelegenheit die Freundschaft der Römer, der es alsdann nicht nur den Wiedererwerb der Inseln [Parus], Imbrus, Scyrus und [später Lemnus und] Delus, sondern auch nach der Auflösung des boeotischen Bundes das Gebiet von Haliartus verdankte.<sup>2)</sup> Seine Schwäche und Abhängigkeit von Rom in der nun folgenden Zeit beurkundet allerdings deutlich der Vorfall mit Oropus im J. 155, der die entfernte Ursache des Untergangs des achäischen Bundes ward<sup>3)</sup>; doch hatte dieses Ereigniss selbst auf Athen insoweit keinen Einfluss, als dasselbe fortwährend befreundete und verbündete Freistadt blieb<sup>4)</sup>; obschon in so untergeordneter Stellung zu den benachbarten römischen Statthaltern<sup>5)</sup>, dass es sich im J. 88 leicht durch Aristion (oder Athenion<sup>6)</sup> zu dem Bündnisse mit Mithridat verführen liess<sup>7)</sup>, welches ihm freilich statt der gehofften Unabhängigkeit nur die Schrecknisse der Belagerung und Eroberung [und den dauernden Untergang seiner Hafenstadt] durch Sulla<sup>8)</sup> brachte. Den Namen der Freiheit verlor es inzwischen auch jetzt nicht, und erhielt selbst die Formen seiner alten Verfassung im Wesentlichen ungeändert<sup>9)</sup>; nur dass dieselbe durch die höhere Stellung des Areopags<sup>10)</sup> und das steigende Ansehn der erwählten Strategen<sup>11)</sup> einen

mehr aristokratischen Charakter annahm.<sup>13)</sup> [Die ausserordentliche Verarmung der Stadt nach Sullas Einnahme führte zu mannigfachen Geldoperationen, wie zum förmlichen Verkauf des attischen Bürgerrechts<sup>13)</sup> aber auch zum Erweis des klugen Wohlwollens einzelner durch die geistigen Interesse dort gefesselter Römer, wie eines Pomponius Atticus.] Selbst die kurz-sichtige Politik, womit es in Roms bürgerlichen Kriegen stets die unglücklichere Partei ergriff<sup>14)</sup>, schadete ihm nicht mehr, als dass August ihm Eretria und Aegina wieder nahm, welche es mit mehren kleineren Inseln von Antonius erhalten hatte<sup>15)</sup>; von der inneren Gehaltlosigkeit des öffentlichen Lebens zeugt dagegen ebenso sehr die unverhältnissmässige Wichtigkeit, die den gymnastischen Vereinen der Epheben mit ihren Vorstehern auf öffentlichen Denkmälern beigelegt wird<sup>16)</sup>, als die fortwährende Schmeichelei gegen die Grossen Roms, insbesondere gegen das Kaiserhaus, zu dessen Ehre wir z. B. mit dem Archontate ein Priesterthum des Drusus verbunden finden.<sup>17)</sup> Den höchsten Grad erreichte die letztere durch Hadrian, dessen Namen sogar [ein Monat und] eine dreizehnte Phyle erhielt, mit welcher die Kopfzahl des Raths auf fünfhundert Mitglieder zurückkehrte<sup>18)</sup>; doch sind die wahren Verdienste, die jener sich um Athen sowohl durch neue Gesetze, als durch Vergrösserung und Verschönerung der Stadt<sup>19)</sup>, sogar durch das Geschenk der Insel Cephallenia<sup>20)</sup> erwarb, nicht zu verkennen. Nicht ohne Nutzen war auch bald nachher der Einfluss des Redners Herodes<sup>21)</sup>, obschon er den Athenern endlich so drückend ward, dass sie Kaiser M. Aurelius, [welcher durch bedeutende Dotationen von Lehrstühlen aus Staatsmitteln Athen zu einem officiellen Bildungssitz für das ganze Reich erhob,<sup>22)</sup>] um Enthebung desselben baten. Worin die Verringerung ihrer Privilegien durch Sept. Severus bestanden<sup>23)</sup>, wissen wir nicht; Archonten und Areopagiten begegnen uns bis an das Ende der römischen Kaiserzeit<sup>24)</sup>, und erst unter den Byzantinern scheint sowohl der Name ihrer Freiheit erloschen<sup>25)</sup> als auch eine Reihe sonstiger Unglücksfälle über sie hereingebrochen zu sein, deren Würdigung und Kritik jedoch ausser dem Kreise unserer Darstellung liegt.<sup>26)</sup>

1) Liv. XXXI. 5, 24—26. 30. u. 44; vgl. [Diod. XXXVIII. 7: Φίλιππος ὁ Μακεδῶν ἐπὶ τὰς Ἀθήνας ἰδῶν κατεστρατοπέδευεν ἐπὶ τὸ ὑπόσαργος μετὰ δὲ ταῦτα τὴν Ἀκαδημίαν (?) ἐπέτηρε καὶ τοὺς τάφους κτέσκαψεν, ἐτι δὲ τὰ τεμένη τῶν Θεῶν ἐλομήνατο.] Pausan. I, 36. 4 (Xephisodorus) und VII. 7. 4: μάλιστα δὲ Ἀθηναίους καὶ τὸ Αἰτωλικὸν κιστρατείας τε συνεχέειν ἐπίεξε καὶ ληστῶν καταδρομαῖς κ. τ. λ. [Es scheint dies als κοινὴ περίπτωση, bei der auch in Eleusis Altäre und laine zerstört werden Keil, Schedae epigraph. p. 46 ff.]

2) Vgl. Polyb. XXX. 18. 21 und Liv. XXXIII. 30, der freilich nach Valerius von Antium den Erwerb der Inseln schon 196 setzt; doch s. ehora S. 367. [Paron liest bei Livius l. c. der beste cod. Mogunt. s. Vachsmuth a. a. O. S. 689, überhaupt Ihne, Röm. Gesch. III. S. 55, Hertzberg, Gesch. Griechenl. unter d. Herrschaft der Römer I. S. 84. Anm. 60, Mommsen, R. Gesch. I. S. 725 ff. 789.] Lemnos erwähnt auch Vitruv. VII. 7: *cujus insulae vectigalia Atheniensibus S. P. Q. R. concessit fruenda*; [im Jahr 167 (Ol. 153, 2) wird Lemnos und Delos sowie das Haliartische Landgebiet gegeben Polyb. XXX. 21.] Der wichtigste Besitz jedoch war Delos, vgl. Strabo X. 5. 4, Polyb. XXXII. 17, Paus. VIII. 33. 2, Appian B. Mithrid. c. 28 mit Dorvill. in Miscell. obs. VII, p. 44 fgg. und über die Verfassung der dortigen Kleruchen Böckh C. Inscr. II. p. 225 fgg. oder in Berl. Akad. 1834. S. 21 [(Kl. Schrift. V. S. 467 ff.)] und Meier Comm. epigr. I. p. 35, II. p. 52. [Die *πανήγυρις* zu Delos war ein *ἐμπορικὸν τι πρᾶγμα* geworden, bei der *ἀτέλεια* des Heiligthums und der ausserordentlich günstigen Lage die noch heute am nachbarlichen Syra sich erweist. Nach Polyb. XXXI. 7, 12 berichten die Gesandten in Rhodus im J. 164 v. Chr. *τὸ δὲ μέγιστον σύμπταμα τῆς πόλεως καταλείνται γὰρ ἢ τοῦ λιμένος πρόσθοδος ὑμῶν Δῆλον μὲν ἀτέλῃ πεποιητότων* — das *ἐλλιμένιον* sank in Rhodos von 14 Millionen Drachmen auf 1500000 herab. In Bezug auf dies gewaltige Sinken des Hafenzolls, das Ihne, Röm. Gesch. III. S. 229 für das fragliche Jahr bezweifelt, ist zu erwägen, dass der Redner nicht den letzten Stand, sondern den höchsten Stand überhaupt *κατὰ τοὺς ἀνώτατον χρόνον* gewählt haben wird. Ein Mann 86 v. Chr. genannt *πλοστῶν ταῖς ἐκ Δῆλον πρόσθοδος* Posidon. bei Athen. V. 48. p. 202 d. Zur Sache vgl. Hertzberg, Gesch. Griechenlands unter den Römern I. S. 313; Gilbert, Deliac. Götting. 1869.]

3) S. Paus. VII, 11. 4: [Ἀθηναίων ὁ δῆμος ἀνάγκη πλέον ἢ ἐκουσίως διαρκάζουσιν Ὁρακὸν ὑπήκοον σφισιν οὐσαν· πενίας γὰρ ἐς τὸ ἑκατὸν Ἀθηναῖοι τηνιαυτὰ ἤκον ἄτε ὑπὸ Μακεδόνων πολέμῳ κισθέντες μάλιστα Ἑλλήνων] nebst den oben §. 117 n. 2 cit. Schriften. Ueber die damalige Gesandtschaft der drei Philosophen Carneades Kritolaus und Diogenes nach Rom (Plut. Cat. maj. c. 22, Gell. VII. 15, Macrob. Saturn. I. 5) Jons. Sor. hist. philos. p. 189, Kühner Cic. in philos. mer. p. 9, A. F. Verburg de Carneade Romam legato, Amstel. 1827. 8, Hertzberg, Gesch. Griechenl. unter den Römern I. S. 219.

4) Strabo IX. 1. 20, p. 398: *Ῥωμαῖοι δ' οὖν παραλαβόντες αὐτοῖς δημοκρατουμένους ἐφύλαξαν τὴν αὐτονομίαν αὐτοῖς καὶ τὴν ἐλευθερίαν . . καὶ μέχρι νῦν ἐν ἐλευθερίᾳ τὴν ἔστι καὶ τιμὴν παρὰ τοῖς Ῥωμαίοις*; vgl. Tac. Ann. II. 53 und *Attica fides* bei Vell. Patere. II. 23: im Allg. aber F. H. L. Ahrens de statu Athenarum politico et literario inde ab Achaici foederis interitu usque ad Antoninorum tempora, Gott. 1829. 4. C. F. Chr. Beutler de Ath. fatiis . . sub Romanis, Gott. 1829. 8, A. F. A. Theobald hist. Athenarum inde ab interitu foederis Achaici, Marb. 1829. 8; A. Ellissen zur Gesch. Athens nach dem Verluste seiner Selbstständigkeit in Gött. Stud. 1847, S. 771—902, [Lothholz, Beiträge zur Geschichte der Bedeutung Athens. Progr. 1864, Hertzberg, Geschichte Griechenlands unter den Römern I. S. 434 ff. 516 ff. II. S. 138 ff. 242 ff. 314 ff. 410 ff. III. S. 80 ff. 174 ff. 311 ff. 489 ff.] Bereits gegen Ende des 2. Jahrh. v. Chr. bestand in Athen ein Cult der Roma mit eigenem *ἱερεὺς* Meier Comm. epigraph. I. p. 85. II. p. 81, [Wachsmuth, Stadt Athen I. S. 641.]

5) Vgl. s. B. Cic. Verr. II. 1. 17 und in Pis. c. 40. Darauf deutet auch τὸ βῆμα τὸ πρὸ τῆς Ἀιτάλου στοᾶς φημιδομημένον τοῖς Ῥωμαίοις στρατηγοῖς, Ath. V. 50; [bei dem die ἀπόκλητος εἰς τὴν ἐκκλησίαν τῶν ὄχλων συνδρομὴ stattfindet,] ja nach Appian B. Mithr. c. 39 *ἔφορον; ἔθικαν* (Sulla) *ἀγχοῦ τῶν πρόσθεν αὐτοῖς ὑπὸ Ῥωμαίων ὀρισθῆναι*. Was ist aber von den Hülfsendungen zu halten, welche Athen den Römern gegen Karthago u. s. w. geleistet haben wollte, Paus. I. 29. 12? [An der Sendung von fünf attischen Trieren den Römern zu Hülfe gegen Karthago ist kein Grund zu zweifeln.]

6) So Posidonius b. Athen. V. p. 48 - 58 [bes. 51: *μὴ ἀνέχεσθαι τῆς ἀναρχίας ἢ ἢ Ῥωμαίων σύγκλητος ἐπισχεθῆναι (ἐπιχυθῆναι) πεποιθῆναι, ἕως αὐτῆς δοκιμασίᾳ περὶ τοῦ πῶς ἡμᾶς κολατῆσθαι δεῖ καὶ μὴ περιδωμεν τὰ ἱερὰ κελισμένα, ἀνχμῶντα δὲ τὰ γυμνάσια, τὸ θέατρον ἀνεκκλησίαστον, ἄφωνα δὲ τὰ δικαστήρια καὶ τὴν θεῶν χορημοῖς καθωσιωμένην πύκν' ἀφορημένην τοῦ δήμου.*] und Jul. Capitol. Maximin. c. 9; bei den übrigen Zeugen heisst er Aristion, vgl. Victor. V. Lect. XXV, 24, Wytt. ad Plut. S. N. V. c. 13, Ellissen S. 780, Meier Comm. epigr. p. 76. [Er wird geradezu bezeichnet als *τῆς Ἀθηναίων πόλεως τυραννήσας* Athen. V. 47. p. 211a]

7) S. im Allg. Appian. I. c. 28, Paus. I. 20. 3, Plut. V. Sull. c. 12—14, und mehr bei Fabric. ad Dion. Cass. XXXV. p. 50, M. de l'A. d. Inscr. XXVII, p. 395, Hertzberg de rebus Graec. ab Achaici foederis interitu, Halle 1851. 8, p. 36 fgg. [und jetzt Gesch. Griechenlands unter d. Römern I. S. 341—396.]

8) Im J. 86 a. Chr. am ersten März; s. gegen Fréret sur la date de la prise d'Athènes in M. de l'A. d. Inscr. XXI, p. 40 und J. E. Woltersdorf de vita Mithridatis (Gott. 1818. 4) Ahrens l. c. p. 8 und Emperius de temporum belli Mithr. primi ratione, Gott. 1829, 8 oder dem.



Dpusc. 1—17 [und Hertzberg, Gesch. Griechenlands etc. I. S. 348—372, sowie Wachsmuth, Stadt Athen I. S. 656 ff. Ueber die Zerstörung des Piräens Appian. Mithrid. 41: ὁ δὲ Σύλλας τὸν Πειραιῶν τοῦ ἄστεος μάλ-  
λον ἐνοχλήσαντά οἱ κατεκίμνη φειδόμενος οὔτε τῆς ὀπλοθήκης οὔτε  
τῶν νεωσοίκων οὔτε τινὸς ἄλλου τῶν ἀοιδίμων; Plut. V. Sull. 14; Strabo  
X. p. 395.]

9) Vgl. Strabo l. c. und Plut. Comp. Lysand. et Sull. c. 5: ἐλευθέ-  
ραν ἀφῆκε καὶ αὐτόνομον, nur mit der Modification bei Appian c. 38:  
τὴν ἐλευθερίαν ἔφη διδόναι, ψῆφον δὲ καὶ χειροτονίαν τῶνδε μὲν ὡς  
οἱ πεπολεμηκότων ἀφαιρῆσθαι, τοῖς δ' ἐγγόνις καὶ ταῦτα διδόναι:  
sonst sagt noch Plin. Epist. VIII. 24. 4: *quibus reliquam umbram et  
residuum libertatis nomen eripere durum, ferum barbarumque est*, und  
der entgegengesetzte Irrthum von Joh. Chrysost. Homil. in Act. Apost.  
XXXVIII, p. 288 ist längst durch Wesseling ad Petit. leg. Attic. p. V  
berichtigt. Selbst dass es vorübergehend unter Vespasian die Freiheit  
verloren, bestreitet Ahrens p. 14 u. 19 gegen Meurs. fortuna. fortuna Athen.  
c. 10 und Corsini IV, p. 158 mit Recht; nur hatte der römische Staat-  
halter offenbar eine gewisse Jurisdiction; s. Philostr. V. Sophist. II. 10. 3  
und C. Inscr. I, n. 355 mit Corsini I, p. 46. [Verzeichniss von Ehrenbe-  
schlüssen der Ekklesia allein oder mit Bule und Areopag bei Hertzberg,  
Gesch. Griechenlands unter den Römern I. S. 310 Note 48.]

10) Vgl. schon Cic. pro Balbo c. 12, dann Plut. rep. seni ger. c. 20,  
Lucian. Vit. auct. c. 7, und mehr bei Ahrens p. 34—39 mit m. Bemerk.  
in Allg. Schulzeitg. 1832, S. 195; auch Meier zu Ross Demen S. 87 [und  
Hertzberg a. a. O. I. S. 311. Note 51a.] über die amtliche Reihenfolge  
ἡ βουλὴ ἢ ἐξ Ἀρείου πάγου καὶ ἡ βουλὴ τῶν ἑξακοσίων καὶ ὁ δῆμος,  
und über die hohe Stellung seines κῆρυξ dess. Comm. epigr. p. 38 mit  
C. Inscr. n. 3831. [Volksbeschluss über die Fürsorge des Areopag für die  
unversehrte Erhaltung der Musterraasse und Gewichte s. Böckh Staatsh.  
II. S. 356 ff., Philippi, Areopag und Epheten S. 158 ff. Banpolizei des  
Areopag, doch wohl unter religiösen Gesichtspunkten bei der Frage über  
die Bebauung der Umgebung der Pnyx Aeschines in Timarch. §. 80 ff.,  
dazu Philippi a. a. O. S. 160 ff. bes. S. 308 ff. Der Areopag erscheint  
neben Bule und Volk oft in der Kaiserzeit genannt bei Errichtung von  
Ehrenstatuen; er giebt ferner Erlaubniss zur Errichtung von Statuen  
(κατὰ τὸ ἐπερωτήμα τῆς ἐξ Ἀρείου πάγου βουλῆς s. die Stellen bei  
Philippi a. a. O. Fürsorge für die Bildung der Jugend durch Erhaltung  
des Peripatetikers Kratippos als Lehrer Plut. V. Cicer. 24. Frage über  
Paulus Verantwortung vor dem Areopag als Gerichtshof oder Rede daselbst,  
weil an einem stillen Ort neuerdings beleuchtet von Christensen, Areopagos  
S. 18 ff. vgl. auch Stark in Schenkel, Bibellexikon I. S. 283 ff. An der Spitze  
steht der κῆρυξ τῆς ἐξ Ἀρείου πάγου βουλῆς.]

11) Plut. Praec. polit. c. 17; vgl. C. Inscr. n. 477—480, Meier Comm.  
epigr. p. 49. 50 und mehr im Allg. bei v. Dale Diss. V. 3, p. 409—416,

Corsini I, p. 40—47, Krebs de cr. Athen. p. 325—340, Geel Anecd. Henst. p. 178. Freilich nach Philostr. V. Sophist. I. 23 ἡ ἀρχὴ αὐτῆ καί μὲν κατέλεγε καὶ ἔξηγεν ἐς τὸν πόλεμον, νομὶ δὲ τροφῶν ἐπιμελεῖται καὶ σίτων ἀγορᾶς. [Fürsorge des Strategen für das Studienwesen Plut. Quaest. sympos. IV. 1. 1; Strategenreihe Hertzberg II. S. 342. Note 3 und C. J. Att. III. n. 2. 10. 38. Constantin d. Gr. ist Stratege und giebt grosse Getraidespenden Julian Or. I. Ep. 35, Hertzberg III. S. 224.]

12) Vgl. Ahrens p. 25 fgg. Dass auch die übrigen Aemter nicht mehr durch's Loos besetzt worden, schliesst ders. p. 39 aus Plut. V. Pericl. c. 9: im Gegentheil scheinen sie als Liturgien betrachtet worden zu sein, vgl. Philostr. II. 1. 5 u. 20. 1: ἐν τε λειτουργίαις, ἃς μεγίστους Ἀθηναῖοι νομίζουσι, τὴν τε ἐκάνυμον καὶ τὴν ἐπὶ τῶν ὄκλων ἐπιτελεῖται, auch Liban. T. I, p. 427 Rsk. [Aber noch in Augustus Zeit ein λατῶν γραμματεὺς (C. J. Att. III. 87) und nicht früher als Hadrian ein κλιῶν oder κνᾶμ]φ λατῶν (Ebendas. n. 81), vgl. schon die Bedenken von Sauppe de creat. archont., 1864.]

[13] Corn Nepos. Attic. 2. 3 ff.: hic ita vixit, ut universis Atheniensibus merito esset carissimus. Nam praeter gratiam saepe suis opibus inopiam eorum publicam levavit. Cum enim versuram facere publice necesse esset neque ejus condicionem aequam haberent, semper se interposuit atque ita, ut neque usuram iniquam ab his acceperit neque longius quam dictum esset, debere passus sit. Quod utrumque erat his salutare. Nam neque indulgendo inveterascere eorum aes alienum patiebatur neque multiplicandis usuris crescere. Auxit hoc officium alia quaque liberalitate. Nam universos frumento donavit, ita ut singulis seni modii tritici darentur, qui modus mensurae medimnus Athenis appellatur. Cic. Ep. ad Att. VI. 6. 2: heus tu πρὸς εἰς δῆμον Athenis? placet hoc tibi? — non enim ista largitio fuit in civis, sed in hospites liberalitas. Dazu Hertzberg, Gesch. Griechenl. I S. 439 ff., welcher übrigens nicht von zwei verschiedenen solchen Getraidespenden nach den obigen Stellen sprechen sollte, und Wachsmuth, Stadt Athen. S. 659. Später Verkauf der Einkünfte von Salamis s. Keil, Rhein. Mus. N. F. XVIII. S. 61. Zum Erwerb des Bürgerrechts s. Stellen bei Hertzberg, Gesch. Griechenl. I. S. 435, bes. Dio Cass. LIV. 7: (Augustus) ἀπηγόρευσε οὐσι μὴδένα καλῆν ἀργυρίου ποιεῖσθαι, und Philostr. V. Sophist. II. 1. 7.]

14) Pompejus, Brutus und Cassius, Antonius, s. Seneca Suasor. 1. Lucan. Phars. V. 52, Plut. V. Anton. c. 23, und mehr bei Ahrens p. 10, Beutler p. 4, Theobald p. 37, [Hertzberg I. S. 436 ff., Wachsmuth, Athen I. S. 663 ff.] Ganz apokryphisch [?] ist jedoch die Empörung, die spätere Chronisten Ol. CXCVII verzeichnen, vgl. Hertzberg p. 86 [und jetzt dessen Gesch. Griechenl. I. S. 529. n. 9.]

15) Dio Cass. LIV. 7: vgl. Appian. B. Civ. V. 7: Ἀθηναίους δὲ ἐς αὐτὸν ἐλθοῦσι μετὰ Τήνον (Antonius) Ἀλγίαν Ἐθῶνα καὶ Ἴκον καὶ Κέα καὶ Σκιάθον καὶ Πεκάρηθον, aus welcher Stelle übrigens nicht mit

Ellissen S. 794 und Kuhn Beitr. z. röm. Verfass. S. 100 auch auf einen früheren Besitz von Tenos zu schliessen ist. Ceos dagegen blieb den Athenern, C. Inscr. n. 2371. [Den entschiedenem Anstand den Wachsmuth, Stadt Athen I. S. 664 an den Worten *μετὰ Τένου* nimmt, theile ich nicht: es heisst ja ausdrücklich, dass Tenos den Rhodiern zuerst gegeben, dann wieder genommen ward.]

16) S. C. Inscr. n. 251 fgg. mit Ahrens p. 53 fgg. und über den Unterschied dieser Gymnasiarchie von der früheren oben §. 161, n. 10. [Die wichtige Umwandlung der Ephebie in eine Corporation junger unter Staatsaufsicht in dem Ptolemaion und Diogeneion die höchste geistige und körperliche Erziehung erhaltender Männer, unter denen auch Nicht-attiker Zugang finden, ist in der Zeit zwischen 300 u. 200 v. Chr. erfolgt und wird mehr und mehr durch die Inschriftenfunde in ihren Einzelheiten klar s. Dittenberger de ephelia Attica, Stark Zusätze zu Hermann Pr.-A. §. 36, Wachsmuth, Stadt Athen I. S. 634. Drei Gymnasien: das Ptolemaion, Diogeneion und das G. des Hermes gehören der hellenistischen Zeit an, die alle innerhalb der Stadt liegen.]

17) Vgl. Böckh C. Inscr. I. p. 313 und ältere Beispiele aus Antonius Zeit bei Plut. l. c. und Dio Cass. XLVIII. 39; auch Philostr. V. Apollon. VIII. 16 und im Allg. Dio Chrysost. XXXI. 105 und 116—119 [Zum Kaisercult in Athen und speciell zu dem des Drusus s. Hertberg II. S. 16 ff., Wachsmuth I. S. 678. C. J. Att. III. n. 1. Die Frage, ob unter diesem Drusus der ältere, der Bruder des Tiberius zu verstehen ist oder der jüngere, der Sohn des Tiberius, ist am schärfsten behandelt von K. Keil Sched. epigr. p. 43—45, Rhein. Mus. N. F. XVIII. 1868. S. 66, welcher die Fortdauer desselben bis in die Antoninische Zeit festhält.]

18) Paus. I. 5. 5; vgl. Böckh C. Inscr. I. p. 902 und *Ἐφημ. ἀεζ.* 521; obgleich noch später 750 und 300 vorkommen; s. C. Inscr. n. 372 und 380 mit Böckhs Noten p. 440. 902 a und Oßann Syll. Inscr. p. 322, [Dittenberger Hermes IX. 1875. S. 386—398 weist nach, dass zur Bildung der *Adrianis* aus jeder der zwölf bisherigen Phylen je ein Demos entnommen ward und dazu ein neuer Demos *Antinoeis* hinzukam; es war somit diese Errichtung als ein Weihgeschenk des ganzen Volkes aufzufassen, wie auch im Theater dreizehn Statuen, je eine an jedem Cuneus, die mittlere dem Archont Hadrian vom ganzen Volke geweiht sich befanden (S. 397); die siebente Stelle ist daher als Auszeichnung zu betrachten. Dittenberger in Hermes I. S. 405 ff. weist ferner im Anschluss an eine Inschrift über die Theilnahme der Epheben am Festzuge nach *Eleusis*, dass die Umänderung der Zahl von 600 u. 500 noch unter Hadrian und zwar wahrscheinlich 187 p. Chr. stattgefunden habe.]

19) Paus. I. 3. 1: βασιλεὺς Ἀδριανὸς ἐς ἄλλους τε ὧν ἤρξεν εὐεργεσίας καὶ εἰς τὴν πόλιν μάλιστα ἀποδειξάμενος τὴν Ἀθηναίων: vgl. c. 18. 6—9 und c. 20. 7: Ἀθῆναι μὲν οὕτως ὑπὸ τοῦ πολέμου κακώθειναι τοῦ Ῥωμαίων αὐθις Ἀδριανοῦ βασιλεύοντος ἠνθῆσαν Spart.

Hadr. 13, Euseb. Chron. Ol. 226, 1. 228, 1. mit J. M. Flemmer de itineribus et rebus gestis Hadriani, Kopenh. 1836. 8 p. 31 fgg. 58 fgg. und J. G. H. Græppo sur les voyages de l'empereur Hadrien, Paris 1842. 8, p. 127 fgg.; [Gregorovius, Geschichte des Kaisers Hadrian u. seiner Zeit, Königsberg 1851. 8, S. 32. 34 ff. 65 ff. 205 ff., Hertzberg II. S. 314 bis 345, Wachsmuth, Stadt Athen I. S. 686 ff. u. jetzt besonders Dittenberger, Kaiser Hadrians erste Anwesenheit in Athen Hermes VII. und S. 212 ff.]; über die neue Hadrianstadt und ihre Bauten (*νέαι Ἀθήναι*, Steph. Byz. s. Ὀλυμπιεῖον: [bes. Pausan. I. 18. 6 ff.] vgl. Labus in Mem. dell' Instit. Lomb. 1854 IV, p. 312, Leake's Topogr. v. Sauppe S. 147, 377, Müller Arch. §. 191; [Hertzberg II. S. 326 ff., Bötticher, Ergänzungen zu den letzten Untersuchungen auf der Akropolis Philolog. Suppl. Bd. III. 3. 4, Wachsmuth a. a. O. S. 688 ff. Es handelt sich von Bauten um das Olympieion, das Pantheon, Panhellenion, Heratempel, Gymnasium, Bibliothek („die Hundertsäulen“), um eine Umgestaltung des Theaters, des Aufganges zur Akropolis, um Wasserleitungen und Bäder. Wichtig das Edikt des Hadrian über den Oelhandel, gefunden am Markthor der Athene Archegetis C. J. Gr. I. n. 355. p. 426 ff., C. J. Att. III. n. 38; ferner über Zoll und Zollpächter Böckh l. c. n. 354. Auf Athen zu beziehen das Verbot an die Buleuten, Zollpächter zu sein Dio Cass. LXIX. 16.]

20) S. Dio Cass. LXIX. 16, womit jedoch C. Inscr. n. 340 zu vergleichen ist. [Darnach ehrt die Stadt Pale auf Kephallenia den Hadrian im Olympieion. Das *ἐλευθέρια καὶ αὐτόνομος* bezeichnet sie also als unabhängig von Athen. Bei der Schenkung der Insel handelt es sich wesentlich nur um die fiskalischen Einkünfte vgl. Hertzberg II. S. 319. Note 45. Ausserdem wird noch erwähnt, dass Hadrian *χρημάτων τε πολλὰ καὶ αὐτὸν ἐτήσιον* gewährte Cass. Dio l. c.]

21) S. Paus. I. 19. 7 und im Allg. Philostr. V. Sophist. II. 1 mit Kayser p. 288 fgg. und Heyse in Zeitschr. f. Alterth. 1839, S. 977—994; auch Burigny in M. de l'A. d. Inscr. XXX, p. 1—28, Fiorillo in der Sammlung seiner Bruchstücke, Lips. 1801. 8, Ellissen S. 843 fgg. und die Erkl. d. sog. triopischen Inschriften, Salmasius (Paris 1619. 4), Visconti (Rom. 1794 oder Opere varie, Mail. 1827. 8 I, p. 239 fgg.), und Franz C. Inscr. III, p. 925 fgg. [Vgl. jetzt K. Keil in Pauly Realencycl. d. kl. Alterth. I. S. 2096 ff., Hertzberg II., S. 137 ff. Schillbach über das Odeion des Herodes Attikos, Vital Lablach, Herode Atticus, étude critique sur sa vie, Paris 1872, Wachsmuth, Gesch. d. Stadt Athen. I. S. 694.]

[22] Cassius Dio LXXI. 31: *ὁ δὲ Μάρκος ἔλθων ἐς τὰς Ἀθήνας καὶ μνηθεὶς ἔδωκε μὲν τοῖς Ἀθηναίοις τιμὰς, ἔδωκε δὲ καὶ πάσι ἀνθρώποις διδασκάλους ἐν ταῖς Ἀθήναις ἐπὶ πάσης λόγων παιδείας μισθὸν ἐτήσιον φέροντας*, Lucian. Eunuch. 3, Philostr. V. Sophist. II. 2. Gehalt sind die *μύρια κατὰ τὸν ἐνιαυτὸν* (Drachmen). Daneben noch *πολιτικοὶ θρόνοι* d. h. städtische Professuren mit 6000 Drachmen Philostr.

V. Soph. II. 20. 1. Dazu Hertzberg II. S. 410 ff., Wachsmuth I. S. 700 nebst C. F. Weber, Comment. de Acad. litter. Athen., Marburg 1858.]

23) Spartian. V. Sever. c. 3: post hoc Athenas petiit studiorum sacrorumque causa et operum ac vetustatum, ubi cum injurias quasdam ab Atheniensibus pertulisset, inimicus his factus minuendo eorum privilegia jam imperator se ultus est. [Ob die Insel Skiathos damals ihnen entzogen ward (vgl. Böckh C. J. II. n. 2154. p. 178), oder Kephallenia? Vgl. Hertzberg II. S. 426, Wachsmuth I. S. 703.]

24) Vgl. Trebell. Poll. Gallien. c. 11, [wonach Kaiser Gallien, der Freund Plotina, Archon Eponymos von Athen wird und über die Aufnahme in den Areopag verhandelt 263 v. Chr.] und ein Archon noch bei Marin. V. Procl. 36, wogegen ich Meier's Zweifel Comm. epigr. p. 75 nicht theilen kann; wenn Afric. bei Euseb. p. 47 mit Ol. CCL die Reihe der Archonten zu schliessen scheint, so bezieht sich das nur auf das erste Jahrtausend der Olympiadenrechnung. Letzter inschriftlich bezeugter Archont Hermogenes in einer Taurobolieninschrift vom J. 387 n. Chr. Bull. 1867. p. 174, C. J. Att. III. n. 173, keine priesterliche Würde. *ἄναρχία* technischer Ausdruck in Athen für ein Jahr ohne Archon Eponymos so 83 v. Chr. s. Phlegon Trallian. Mirab. c. 24 mit Neubauer Comment. epigr. p. 134]

25) Meurs. fort. Athen. in Gronov. thes. T. V, p. 1750 fgg. [Noch 305 v. Chr. Rescript der Kaiser Galerius und Constantius Chlorus an Athen zum Schutz gegen die Habgier der Caesariani in Sachen der *παράσημεισις* C. J. Gr. I. n. 356. p. 427 ff. Ein Corrector oder *διορθωτής* der freien Städte L. Tim. Gratianus in Athen genannt zur Zeit Diocletians Mommsen C. J. Lat. III. 2 p. 6105. „Athen hat erkennbare Ueberreste seiner Verfassung bis in das fünfte Jahrhundert hinein gerettet.“ Wohl sind auch hier die verschiedenen höheren bürgerlichen Rangklassen der neueren Zeit seit Constantin bemerkbar (z. B. *διασημότατος καὶ ἀπὸ τῶν κομίτων* aus dem J. 272 n. Chr. C. J. Gr. I. p. 372). Aber der altherwürdige Areopag bestand noch in der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts, nicht wohl über die Zeit des Theodorit (um 427 s. Theodoret Therapeutic. de legibus ed. Gaisford p. 343 ff.) Doch noch wird ein Archon Theagenes bei Snid. s. v. später als Euerget der Universität erwähnt, ja noch ein Archon Nikagoras im Jahr 485 s. Hertzberg III. S. 425. 532. Mit der Einführung des Codex Theodosianus scheint eine wesentliche Gleichförmigkeit des Städtewesens auch für Griechenland herbeigeführt zu sein, vgl. Hertzberg III. S. 247.]

26) [Im J. 267 n. Chr. überfallen Heruler, allgemeiner unter Skythen und auch Gothen begriffen, von der See aus Athen und werden durch Dexippos endlich vertrieben Continuat. Cass. Dion. ed. Dindorf V. p. 226. 8, Zosim. I, 39. Zonar. XII. 26, Syncell. p. 382, Trebell. Poll. Gallien 13, Dexipp. frgt. 20, Wachsmuth I. p. 707 ff. Hertzberg III. S. 143 ff. 170 ff. Alarich der Westgothe zieht 396 in Athen ein Zosim. V. 5, Philostorg.

XII, 2, Hieron. Epist. III. ad Heliodor. p. 36. Synesios besucht bald darauf (398 oder 402) Athen und vergleicht es mit dem Fell eines verkehrten Opferthiers (Epist. 54), was leicht zu ungünstig aufgefaßt wird Hertzberg III. S. 392. Note 52. Unter Theodosius II. (408—450) die Staatsgehälter für die Professoren eingezogen, aus Athen viele Kunstwerke nach Byzanz entführt Marin. V. Procl. 10; Wachsmuth S. 529. 729f.; Confiskation des Vermögens der Platonischen Akademie durch Justinian, doch gleichzeitig neue Stadtbefestigung Athens Procop. de aedif. IV. 2. IV. 2.; Hertzberg III. S. 538 ff. Im Jahr 539—40 erstes Vordringen eines Slavenheeres in Griechenland, bis zum Isthmos Procop. b. Pers. II. 4. Vor 602 keine feste Slavenniederlassungen südlich der Donau s. Böslcr in Wiener Sitzungsbericht 1873. Bd. 73, S. 85. Die sog. Valerian's-Mauer, welche einen grossen Theil Athens ganz Preis gab, wird neuerdings mit Bestimmtheit der fränkischen Zeit d. h. dem 12. Jahrhundert zugewiesen s. Hopf, Berl. Monatsber. 1864. S. 212, W. Vischer im N. Schweiz. Mus. 1863. III S. 73 ff, Wachsmuth I. S. 723., unentschieden Hertzberg III. S. 553 ff. Die Fabel der gänlichen Verödung durch vier Jahrhunderte entwickelte] Fallmerayer: welchen Einfluss hatte die Besetzung Griechenlands durch die Slaven auf das Schicksal d. Stadt Athen? Stuttg. 1836. 8. [indem er sich auf die angebliche alte, zu dem Ende des 17. Jahrh. allein mit genauen Nachrichten hinaufreichende Chronik des Klosters der Anargyroi stützt,] und dagegen Zinkeisen: das vierhundertjährige Exil der Athener auf Salamis und im Peloponnes im sechsten bis zehnten Jahrhundert, Lps 1836. 8; auch *Σουρμελή κατάστασις συνοικιστή της πόλεως Ἀθηνῶν ἀπὸ τῆς πτώσεως αὐτῆς ὑπὸ τῶν Ῥωμαίων μέχρι τέλους τῆς Τουρκοκρατίας συναρθεῖσα*, Athen. 1842. 8; Ellissen Michael Akominatos, Gött. 1846. 8, und in Verh. d. Gött. Philol. vers. 1852. 4, S. 123; Ross in Allgem. Monatschr. 1858, S. 594 fgg. u. Prutz D. Museum 1854, S. 381, [jetzt Archäolog. Aufsätze II. S. 113 ff., sowie Hopf, Griechenland im Mittelalter in Ersch und Gruber Encyclopädie LXXXV. S. 112f.]

## SECHSTER HAUPTTHEIL.

**Darstellung einiger Bundesstaaten, die in Griechenlands Geschichte eine allgemeine Bedeutung erlangt haben.**

---

### §. 177.

Mit dem Untergange der spartanischen Macht und Grösse hatte Griechenland den festesten Anker nationaler Einheit, mit dem der athenischen das grossartigste Organ seiner weltgeschichtlichen Bestimmung eingebüsst; fortan trat der ursprüngliche Particularismus der einzelnen Stämme und Städte wieder entschieden in den Vordergrund<sup>1)</sup>; und wenn auch einige unter diesen noch einmal zu einer umfassenderen Concentrirung politischer Kräfte gediehen, so gelang ihnen dieses doch auf die Dauer nur unter solchen Formen, die die Selbstständigkeit und Gleichberechtigung der einzelnen Theile mehr schonten, als es jenen beiden Hegemonien möglich gewesen war. Was ein aus Eroberung hervorgegangener, auf eine zahlreiche Unterthanenschaft gestützter Kriegerstaat vermochte, hatte Sparta, was ein organisch entwickeltes, durch Freiheit und Selbstregierung gekräftigtes Bürgerthum, hatte Athen geleistet; in diesen beiden Richtungen musste jeder sonstige Versuch hinter seinem Vorbilde zurückbleiben, und während die Staaten der ersteren Kategorie sich in den oben geschilderten endlosen Kämpfen zwischen Herrschenden und Beherrschten autrieben<sup>2)</sup>, konnten auch die zahlreichen Synoekismen, die seit den Perserkriegen Athen's früheres Beispiel nachahmten<sup>3)</sup>, wie [ausser Argos] Elis<sup>4)</sup>, Rhodus<sup>5)</sup>, Mega-

lopolis <sup>6)</sup>, [Syrakus <sup>7)</sup>, Olynth <sup>8)</sup>] nur Städte, keine Staaten hervorbringen, die auf die Geschichte des Gesamtvaterlands irgend welchen Einfluss geübt hätten. Nur eine dritte, die Bundesform war noch übrig, die, wie sie schon von Altersher neben den beiden andern bestanden hatte, so jetzt, nachdem diese abgenutzt waren, mit ungeschwächter Kraft an deren Stelle trat <sup>9)</sup>. Wenn gleich auch sie bei vielen Stämmen, wie Phokern <sup>10)</sup>, [Dorern, Aenianen, Oetäern, Athamanen, Epiroten, Kretern <sup>11)</sup>, Lokrern <sup>12)</sup>, Akarnanen <sup>13)</sup>, [Euboern <sup>14)</sup>, fortwährend sehr lose oder nur auf innere Landesvertheidigung berechnet blieb, so war es doch nur wieder sie, der Thessalien, Boeotien, Aetolien, die hervorragende Stellung verdankten, die sie auf kürzere oder längere Zeit gegen das übrige Griechenland einnahmen, ja mittelst welcher dieses selbst noch zuletzt im achäischen Bunde einen Vereinigungspunkt gegen auswärtige Angriffe fand.

1) Demosth. Cor. §. 18: *ἔπειθ' ἡ Πελοπόννησος ἅπανα διειστήκει καὶ οὐθ' οἱ μισοῦντες Λακεδαιμονίους οὕτως ἴσχυον ὥστ' ἀνελεῖν αὐτούς, οὐθ' οἱ πρότερον δι' ἐκείνων ἄρχοντες κύριοι τῶν πόλεων ἦσαν, ἀλλὰ τις ἦν ἄκριτος καὶ παρὰ τούτοις καὶ παρὰ τοῖς ἄλλοις ἅπανι ἕρις καὶ ταραχὴ: vgl. §. 64 und Philipp. IV §. 52: ἔπειτα προστασίαι πολλὰ καὶ πανταχόθεν γίνονται καὶ τοῦ κρατεῦν ἀντιποιοῦνται μὴ ἅπαντες, ἀφεσταῖσι δ' ἐνιοὶ καὶ φθοροῦσι καὶ ἀπιστοῦσιν ἑαυτοῖς οὐχ ὡς ἔδει καὶ γέγονασι καθ' αὐτούς ἕκαστοι, Ἀργεῖοι, Θηβαῖοι, Λακεδαιμόνιοι, Κορίνθιοι, Ἀρκαῖδες, ἡμεῖς, auch Paus. VIII. 27. 1 und über die ganze Lage Wachsmuth I, S. 291.*

2) S. oben §. 60 fgg. und als ein Beispiel für alle Sicyon nach Plut. V. Arat. c 2: *ἡ Σικωνίων πόλις, ἐπέει τὸ πρῶτον ἐκ τῆς ἀκράτου καὶ Δωρικῆς ἀριστοκρατίας ὥσπερ ἀρμονίας συγχυθείσης εἰς στάσεις ἐνέκτισε καὶ φιλοτιμίας δημαγωγῶν, οὐκ ἐπαύσατο νοσοῦσα καὶ ταραττομένη κ.τ.λ.*

3) S. oben §. 11, n. 12, [36, 18] und einzelne Beispiele bei Weissborn Hellen S. 88 und im Ind. Lect. Gott. 1853–54, p. 13. [Strabo VIII. 3. 2 erklärt abgesehen von Elis *σχεδὸν δὲ καὶ τοὺς ἄλλους τόπους τοὺς κατὰ Πελοπόννησον πλὴν ὀλίγων οὐς κατέλεξεν ὁ ποιητής, οὐ πόλεις ἀλλὰ χώρας νομίζειν δεῖ εὐστήματα δήμων ἔχουσαν ἑκάστην κλειῶ ἐξ ὧν ὕστερον αἱ γνωριζόμεναι πόλεις συνεκρίσθησαν οἷον τῆς Ἀρκαδίας Μαντίνεια μὲν ἐκ πέντε δήμων ὑπ' Ἀργείων συνεκρίσθη, Τεγία δ' ἐξ ἑννέα, ἐκ τοσούτων δὲ καὶ Ἡραία ὑπὸ Κλεομβρότου ἢ ὑπὸ Κλεωνύμου ὡς δ' αὐτῶς Αἴγιον ἐξ ἑπτὰ ἢ ὄκτω δήμων συνεκρίσθη, Πάτραι δ' ἐξ ἑπτὰ, Δύμη δὲ ἐξ ὀκτώ· οὕτω δὲ καὶ ἡ Ἥλις ἐκ τῶν περιοικίδων συ-*



επολιέθη μία τούτων προσκτιθεῖσα Ἀργιάδης. Dieser *συννομισμός* ist in macedonischer Zeit noch grossartig durchgeführt bei Thessalonike, Cassandra und Demetrias Strabo IX. p. 436. 438, Liv. XXXI. 45; XLV. O., dazu Kuhn, Städtische u. bürgerl. Verfass. d. röm. Reiches II. S. 301 ff.]

4) Ol. LXXVII. 3, vgl. Diod. XI. 54 u. Strabo VIII. 3. 2, p. 337. Ἴλις ἢ τῶν πόλις οὐκ ἔκτιστο καθ' Ὀμηρον, ἀλλ' ἡ χώρα κομηθὼν ἔκτιστο — ὅψε δέ ποτε συνῆλθον εἰς τὴν νῦν πόλιν Ἴλιον μετὰ τὰ Περσικὰ ἐκ πολλῶν ἄσπετων mit Curtius Pelop. II, S. 25, theilweise nach Müller u. Welcher's Rh. Museum II, S. 165; über seine Verfassung Zerstreutes bei Thuc. V. 47, Aristot. Politic. V. (VIII.) 6. 11, Xenoph. Hell. VII. I. 15, Paus. III. 8. 2, insbes. aber Polyb. IV. 73: τούτο δὲ γίνεται διὰ τὸ μεγάλην ποιεῖσθαι σπουδὴν καὶ πρόνοιαν τοὺς πολιτευομένους τῶν ἐπὶ τῆς χώρας κατοικοῦντων, ἵνα τὸ τε δίκαιον αὐτοῖς ἐπὶ τόπου διεξάγεται καὶ τῶν πρὸς βιωτικὰς χρεῖας μηδὲν ἐλλείπη. [Die Eleer wollen vor allem, wie sie Pisa als πόλις aufgelöst hatten, so die Autonomie der triphylischen Städte nicht anerkennen, so 371 v. Chr.: Ἡλεῖοι δ' ἀντέλεγον ὡς οὐ δέοι αὐτονόμους ποιεῖν οὔτε Μαργαβεῖς οὔτε Σμιλλουντίους οὔτε Τριφυλλοὺς σφετέρως γὰρ εἶναι ταύτας τὰς πόλεις (Xenoph. Hell. VI. 5, §. 2). Der Kampf in Olympia selbst mit den Arkadern im J. 364 der Anolympias s. E. Curtius, Gr. Gesch. III. S. 360. 782.]

5) Ol. XCIII. 2, Diodor. XIII. 75; vgl. oben §. 79 n. 7.

6) Ol. CII. 3, Diodor. XV. 59: περὶ δὲ τοὺς αὐτοὺς χρόνους Λυκομήδης ὁ Τεγεατὴς ἔπεισε τοὺς Ἀρκάδας εἰς μίαν συντιέλειαν συναχθῆναι [καὶ κοινὴν ἔχειν σύνοδον συνεστῶσαν ἐξ ἀνδρῶν μυριάων καὶ τούτους ἔξουσίαν ἔχειν περὶ πόλεμον καὶ εἰρήνης βουλευέσθαι, Pausan. VIII. 27: τῆς δὲ πόλεως οἰκιστὴς Ἐπαμεινώνδας σὺν τῷ δίκαιῳ καλοῖτο ἂν τοὺς τε γὰρ Ἀρκάδας οὗτος ἦν ὁ ἐπαγεῖρας εἰς τὸν συννομισμὸν; es sind zehn arkadische οἰκιστὰι gewählt, je drei aus Tegea und Mantinea, je zwei aus Kleitor, den Maenaliern und Parrhasiern. Für die Versammlung jener Thersilion gab es ein grosses βουλευτήριον nahe dem Theater, Namens Thersilion, dessen Ueberreste noch Pausanias sah.] Vgl. oben §. 42 n. 8 und mehr bei G. A. v. Breitenbauch Gesch. v. Arkadien. Frankf. 1791. 8, S. 133 fgg., Kellermann de re militari Arcadum p. 13 fgg.. Grote X, p. 366 fgg., Lachmann I, S. 334 fgg., [E. Curtius, Gr. Gesch. III. S. 318 ff. Noten. S. 778]; und über Lykomedes näher Xenoph. Hell. VII. 1. 23 fgg., über die Bestandtheile des Bundes Lebas Inscr. gr. I, p. 68 fgg., [P. Foucart, Mém. sur un decret inédit de la ligue Arcadienne en l'honneur de l'Athénien Phylarchos Mém. présentés à l'Acad. d. inscr. Ser. I. Vol. VIII Paris 1874. p. 93–119], zugleich aber über den Widerstand unter den Arkadiern selbst Diodor. XV. 94 u. Paus. VIII. 57, 5. 6. mit Demortier in Annal. Acad. Leod. 1824, p. 150 u. Curtius Peloponn. I, S. 176, woraus hervorgeht, wie schief Tittmann griech. Staatsverf. S. 688–693 es als Sitz eines arkadischen Bundestags aufgefasst hat. [Und doch sind nicht jene Μύριοι der Arkader, die in Megalopolis sich

versammeln, über Krieg und Frieden entscheiden, ein grosser Landesauschuss für gemeinsame Angelegenheiten (Xenoph. Hellen. VI. 5. 6, VII. 1. 38. 42; Diod. XV. 39; Paus. VIII. 32; Harpocr. Suid. s. v.)? Ausdrücklich wird von *συντελεῖν εἰς τὸ Ἀρκαδικόν*, von dem *καεὶν τῶν Ἀρκαδῶν* gesprochen, Xenoph. Hellen. VII. 1, 2. 3; 4, 33. 38; 5, 1.) Die Arkader haben auch *δημόσιοι φύλακες* seitdem, die *Ἐκάρηται* (*ἐκπαρήται*) Xenoph. Hellen. VII. 4, 33, 5. 3. Hesych. s. v. Arkadische Silberprägung aus der Beute von Olympia, Ol. 104, 1. (364 v. Chr.) s. O. Müller, *Annaldell Inst. archeol.* 1836; Curtius über die arkad. Münzen in *Friedländer Beiträge zur älteren Münzkunde* S. 85; Warren, *Federal Coinage* p. 32. Goldmünze mit Zeuskopf und Blüthe und Inschrift *Πισα* scheint derselben Zeit angehörig, der *ἀνολυμπιάς* Ol. 104, 1 s. Curtius in *Zeitschr. f. Numismatik* II. 8. 265 ff. In der wichtigen von Foucart herausgegebenen Urkunde einer arkadischen Liga aus d. J. 224 v. Chr. wird der Beschluss gefasst von *τῇ βουλῇ τῶν Ἀρκαδῶν καὶ τοῖς Μυρίοις* und dabei die Namen der *Δημοσπογοί* aufgeführt, deren Zahl bei den einzelnen Staaten, zwischen eins und zehn schwankt, am häufigsten fünf beträgt. *Οἱ Χίλιοι* statt *οἱ Μύριοι* in einer unedirten Inschrift aus der Zeit des König Pyrrhus Foucart p. 115. Note 2.]

[7] Vgl. oben §. 84, 7. 8; dazu Holm, *Gesch. Siciliens im Alterthum* I. S. 202. 203; II. 105. 205.]

[8] Im Jahr 253 v. Chr. Xenoph. Hellen, V. 2. 12 ff.: (aus der Rede des Gesandten von Akanthos an die Spartaner): *ὄτι μὲν γὰρ τῶν ἐκὶ Θοράκης μεγίστη πόλις Ὀλυμθος σχεδὸν πάντες ἐπίστασθε· οὗτοι τῶν πόλεων προσηγάγοντο ἔστιν ἃς ἐφ' ᾗτε τοῖς αὐτοῖς χρῆσθαι νόμοις καὶ συμπολιτεύειν ἔπειτα δὲ καὶ τῶν μεγάλων προσλάβόν τινας· ἐκ δὲ τούτου ἐπεχείρησαν καὶ τὰς τῆς Μακεδονίας πόλεις ἐλευθεροῦσθαι ἀπὸ Ἀμύντου τοῦ βασιλέως Μακεδόνων. — ἡμεῖς δὲ βουλόμεθα μὲν τοῖς πατρίοις νόμοις χρῆσθαι καὶ αὐτοπολιταὶ εἶναι· εἰ μὲντοι μὴ βοηθήσει τις, ἀνάγκη καὶ ἡμῖν μετ' ἐκείνων γίγνεσθαι;* aus etwas späterer Zeit Demosth. d. f. leg. 264: *ὄσπερ Χαλκιδικῶν εἰς ἕν συνωκισμένω.*]

9) S. Tittmann S. 667 fgg., Pastoret *Hist. de la légial.* VIII, p. 341—400, Wachsmuth *de jure gent.* p. 68 fgg., Schömann *Antiqu. jur. publ.* p. 398, [Schömann, *griech. Alterthümer* 2. Bd.: *Die internationalen Verhältnisse etc.* 3. Aufl. 1874. 8; C. Bücher, *Quaestionum Amphictyonicar. specim.* 1871 mit Anzeige von E. Kuhn in *N. Jbb. f. Philol.* CIII. CIV. p. 597, Edw. Freeman, *History of federal government from the foundation of the Achaian league to the disruption of the United States*, Vol. I: *History of the greek federations*, London 1863. mit W. Vischer's Kritik, N. Schweiz. Museum 1864. S. 281—328; Busolt, *der zweite Athenische Bund etc.* Mit Einleitung zur Bedeutung der Autonomie der hellenischen Bundesverfassungen in *N. Jbb. f. Philol. Supplem.* IX. 1875. S. 643—866, bes. S. 644. (Bedeutung der Autonomie in d. hell. Bundesverfassung] und, was sonst oben §. 11 n. 1 citirt ist.

10) Κοινὸν σύστημα τῶν Φωκίων, Strabo IX. 3. 15; vgl. Paus. VII. 6. 6, X. 5. 1 mit Vischer über Staaten u. Bünde S. 16 und die Schatzber den phokiachen Krieg §. 13 n. 15 und §. 182 n. 2; für spätere Zeiten auch Keil Inscr. Boeot. p. 109.

[11] Τὸ κοινὸν τῶν Λοκίων (der alten Tetrapolis), τὸ κοινὸν τῶν Κενεαίων, τ. κ. τῶν Οἰταίων, τ. κ. τῶν Ἀθαμάνων, τ. κ. τῶν Κρηταίων rtheilen goldene Kränze an einen Kassander, Inschrift Archäol. Zeitg. 865. n. 75. Taf. LXXV. Wichtig die Erwähnung von τὸ κοινὸν τῶν Ἰπειρωτῶν τῶν περὶ Φοινίκην zu einer Zeit, wo Ambrakia sich ganz von Epirus gelöst hatte. Bedeutung von Phoenicia 200 v. Chr. Polyh. II. 5. CXXII. 22, 24; XVI. 27.]

12) [Τὸ κοινὸν τῶν Λοκῶν τῶν Ἠολῶν officiell für die epiknemischen und opuntischen Lokrer, Inschrift Archäol. Zeitg. 1855. n. 75. 3. 38 ff. mit den Bemerkungen von E. Curtius.] Ueber ihre Verfassung sind wir freilich überall sehr mangelhaft unterrichtet. Nach Polyh. XII. 10 hatten ihre beiden Theile, Opuntier und Ozoler, mehrere Städte, und die letzteren erscheinen bei Thuc. III. 101 ziemlich selbständig; doch setzt ihr Staatssiegel bei Strabo IX. 3. 1, p. 416 auch dort eine gewisse Einheit voraus, und für Opus lässt sich diese nach Paus. IX. 22. 7 vielleicht noch grösser annehmen, vgl. Aristot. Politie. III. 11. 1. Beamte einzelner Orte verzeichnet Ross alte lokrische Inschrift [der Bronzetafel] von Chaleion oder Oeantheia, Lpz. 1854. 8, S. 5. [Zuerst herausgegeben von Oikonomides, Corfu 1850, dann auch wiederholt von Rangabé, Antiquités Helléniques II. n. 356 b. Wichtige weitere Inschrift auf Bronzetafel: Ἐποικία Λοκῶν γράμματα τὸ πρῶτον ὑπὸ I. N. Οἰκονομίδου ἐκδοθέντα, Athen 1862, neu bearbeitet und sachlich erklärt von W. Vischer in Rhein. Mus. f. Philol. N. F. XXVI. 1871. §. 39—96. Mit 2 Tafeln. Text nach anderer Vergleichung abgedruckt bei G. Curtius, Studien zur griech. u. lat. Grammatik II. p. 441 ff., vgl. Fr. Allen, de dialecto Locrensi. Diss. inaug. 1870. Eine Colonie (ἐποικία) ist darnach von den Hypoknemidischen Lokrern nach Naupaktos geführt, deren Glieder in die völlige sociale Gemeinschaft der Naupaktier aufgenommen werden; genaue Bestimmungen über Rückwanderung, über das Rechtsverhältniss der Besitzungen bei beiden Theilen, Steuerzahlen. Die Λοκροὶ Τροναμειδιοὶ oder Ἐπικνημιδιοὶ sind identisch mit Λοκροὶ οἱ Ὀπούντιοι, oder οἱ πέραν Εὐβοίας und nach dem Obigen auch mit den Λοκροὶ οἱ Ἠοῖοι seit dem 5. Jahrh. v. Chr. bis in das 2. nach Chr., dies schliesst nicht aus, dass in der Zeit der Uebermacht der den Hafen Daphnus beherrschenden Phocier eine gewisse Scheidung der nördlichen und südlichen am Knemis wohnenden Lokrer eingetreten sei s. Vischer a. a. O. S. 74—87.]

13) Κοινὸν τῶν Ἀνακηνίων, mit der Hauptstadt Stratus, Xenoph. Hell. IV. 6. 4, später Thyrium oder Lenkas, Liv. XXXIII. 17, XLV. 31; vgl. Meier Comm. epigr. I. p. 15, II. p. 101 fgg.

[14] Τὸ καλούμενον Εὐβοικὸν συνέδριον in Chalkis unter Tyrannenführung des Kallias von Chalkis und seines Bruders Taurosthenes Ol. 107. 2 (851—50) gebildet Aeschin. in Ctesiph. 89: Εὐβοικὸν μὲν τῶ λόγῳ συνέδριον εἰς Χαλκίδα συνάγων, ἰσχυρὰν δὲ τῆν Εὐβοίαν ἐφ' ὧμᾶς ἔργα παρασκευάζων, ἐξάλειπον δ' αὐτῶ τυραννίδα περιποιούμενος, es schliesst eine *συνμαχία* mit Athen, auch Eretria und Oropos schickten ihre *συνέδρου* dahin. Auf diese ältere Verbindung bezieht sich noch der von Flamininus gehaltene *conventus Eubolcarum civitatum*, wobei die militärische Besatzung aus Oreos, Chalcis, Eretria entfernt wird Liv. XXXIV. 51; vgl. dazu Keil, Sylloge inscr. Boeot. p. 31.]

## §. 178.

Was Thessalien betrifft, so scheinen allerdings auch hier die einzelnen Stadtbezirke, in welche sich die thesprotischen Eroberer getheilt hatten <sup>1)</sup>, in den meisten Beziehungen ziemlich unabhängig gegen einander gestanden und wenigstens nichts gemeinschaftlich gehabt zu haben, was man eine Gesamtverfassung nennen könnte <sup>2)</sup>; gleichwohl aber werden sie meistens als ein Ganzes charakterisirt <sup>3)</sup>, und wie die zinspflichtigen Völkerschaften der Umgegend, Magneten, Perrhäber, Phthioten u. s. w. schlechthin Unterthanen der Thessalier heissen <sup>4)</sup>, so finden wir die letzteren selbst noch später hin und wieder zu Feldzügen vereinigt <sup>5)</sup>, an deren Spitze dann auch wohl ein erwählter Heerfürst aus einem ihrer edlen Geschlechter steht <sup>6)</sup>. Abgesehen davon bildeten jedoch diese Geschlechter, wie es scheint, in den einzelnen Städten ebenso viele Aristokratien <sup>7)</sup>, worunter die Aleuaden in Larisa <sup>8)</sup> und die Skopaden in Kranon <sup>9)</sup>, in einer an Tyrannis gränzenden Machtfülle <sup>10)</sup> dastehen. Einer jeden derselben gehorchten die besiegten Urbewohner als Penesten <sup>11)</sup>; doch mögen sich auch ausser den wiederholten Empörungen dieser <sup>12)</sup> allmählich aus den inneren Zwistigkeiten der herrschenden Stämme selbst <sup>13)</sup> die Keime einer demokratischen Partei entwickelt haben, die jedenfalls gegen das Ende des peloponnesischen Kriegs eine Bedeutung gewinnt. <sup>14)</sup> Namentlich ging aus ihr wohl die Tyrannis in Pherae hervor, die schon im Jahr 394 unter Lykophron der Aleuadenherrschaft feindselig entgegentritt <sup>15)</sup> und unter Iason dergestalt die Oberhand erhält, dass dieser sich

n 376 zum Heerfürsten des ganzen Landes erwählen lassen mnte <sup>16)</sup>, um mittelst der ungemainen Streitkräfte, die das-  
 lbe namentlich an Reiterei darbot <sup>17)</sup>, die Zerrissenheit des  
 rigen Griechenlands zu seinem Vortheile auszubeuten. Erst  
 s er 370 mitten unter seinen Rüstungen durch Meuchelmord  
 efallen war, ging sein Haus, durch Entartung zerrüttet, und  
 it ihm ganz Thessalien einem raschen Untergange entgegen. <sup>18)</sup>  
 alexander, gleichzeitig mit Athen und Theben und mit seinen  
 igen Landsleuten verfeindet <sup>19)</sup>, konnte sich kaum noch in  
 herae selbst behaupten <sup>20)</sup>; sein Mörder Lykophon II. verlor  
 uch dieses im Jahr 353 durch Philippus von Macedonien, den  
 ie Aleuaden gegen ihn zu Hülfe gerufen hatten <sup>21)</sup>; aber frei-  
 ich wechselte dadurch das Land nur den Herrn: Philippus,  
 er die grossen Familien selbst nur als seine Vasallen ansah,  
 gab ihm wenige Jahre später eine ganz neue Organisation <sup>22)</sup>,  
 und so blieb es fortan ein integrierender Theil des macedoni-  
 schen Reichs <sup>23)</sup>, bis ihm die Schlacht bei Cynoscephalae im  
 J. 197 wieder einen Schatten von Freiheit unter römischem  
 Schutze verschaffte. <sup>24)</sup>

1) Vgl. oben §. 15 n. 8 [und Privat-Alterth. §. 7, 14–15] u. mehr  
 bei Mannert Geogr. d. Griechen VII, S. 520 fgg., Hoffmann Griechenland  
 u. d. Griechen I, S. 246 fgg., Tittmann Staatsv. S. 888 fgg., und was  
 Wachsmuth I, S. 85 weiter citirt, auch Thirlwall I, S. 457 fgg., Grote  
 II, p. 364 fgg. und zur Chorographie den Beitrag von E. Hercher, Zeits  
 1838. 4; [Kriegk, thessalische Ebene, Frankf. 1858, Bursian, Geographie  
 von Griechenland I. 1862. S. 40 ff.]

2) Vgl. Barbél. Voy. d'Anach. Ch. 35 T. III, p. 211 fgg., Tittmann  
 S. 718–721, Kortüm S. 76–83, Pastoret VIII, p. 406–433, Schömann  
 Antiqu. p. 401–403, [Griech. Alterth. II.<sup>s</sup> S. 78.], Meier de Andoc. V.  
 p. 99 fgg. Auch die nach Schol. Eurip. Rhes. 307 von Preller [im Zusam-  
 menhange mit Xenoph. Hell. VI. 1. 4] im Philol. III, S. 188 jetzt [Aus-  
 gewählte Aufsätze 1864. S. 467 ff.] besprochene Organisation des Aleuas  
 ist rein militärischer Art und noch dazu chronologisch sehr unsicher;  
 vgl. Vischer Staaten und Bünde. S. 21.

3) Vgl. Privatalt. §. 7 n. 14–16 mit Meier im Ind. lect. Hal. 1830  
 –81, p. 7 und was ihr öffentliches Zusammenstehen betrifft, Thuc. IV.  
 78; auch Plat. Praec. polit. c. 31 u. s. w. [Ein von Köhler Hermes VII.  
 S. 8 veröffentlichtes Fragment eines attischen Psephisma enthält einen  
 Vertrag zwischen Thessalien und Athen aus dem 4. Jahrh. v. Chr. (viel-  
 leicht 378 v. Chr.), wobei von thessalischer Seite den Schwur leisten die

στρατηγοὶ καὶ οἱ κολέπαρχοι und zwar Πελασγιωτῶν, Θεσσιωτῶν, Βετταίων, Ἐστιαιωτῶν.]

4) Thuc. II. 101, IV. 78, VIII. 3, vgl. Müller Dorier II, S. 65—68; auch Dolofer Polyb. XVIII. 30. Die Perrhaeber inswischen nennt Strabo IX. 5. 19, p. 440 Zinspflichtige der Larisäer allein, [d. h. er lässt den grösseren Theil der Perrhäber weil καταθοναστευθέντες ὑπὸ τῶν Λαρισηίων sich in das Gebirgeland am Pindos und zu Athamanen und Dolopern zurückziehen, dagegen nur die zurückgebliebenen von den benachbarten Larisaeern beherrschen und an diese Tribut zahlen bis auf Philipps Zeit. Rud. Weil, de Amphictionum delphic. suffrag. cap. duo, Diss. Berol. 1872. handelt in Cap. II de Perrhaebis p. 16—26, unterscheidet auch bei den Perrhaebem freie oder ὑπήκοοι, und solche die Penesten geworden waren p. 27: de Dolopibus.]

5) Auf einen solchen bezieht sich Plutarch malign. Herod. c. 33 oder V. Camill. c. 19; ein anderes Beispiel ist Thucyd. II. 22: καὶ ἀνίκοντο Λαρισαῖοι, Φαρσάλιοι, Παράσιοι, Κρανώνιοι, Πυρραῖοι, Γυρτάνιοι, Φεραῖοι: ἦσαν δὲ αὐτῶν ἐκ μὲν Λαρίσης ... ἐκ δὲ Φαρσάλου Μέσση, woraus jedoch Poppo Proleg. I. 2, p. 307 wohl zu übereilt Pharsaliis, et Larisacis summum imperium fuisse schliesst, da Thuc. sofort hinzu fügt: ἦσαν δὲ καὶ τῶν ἄλλων κατὰ κόλεις ἄρχοντες, wenn auch nach Xenoph. Hellen. VI. 1. 4 von einzelnen Städten wieder andere abhingen. [Zu Pharsalus s. du Mesnil de rebus Pharsaliis, Berol. 1864, welcher Larisa und Pharsalus so als Hauptstadt des Tetraden betrachtet, das jenes das Haupt der Pelasgiotis auch über Hestiaeotis geboten habe; ebenso dieses über Thessaliotis und Phthiotis.]

6) Ταγὸς s. im Allg. Dawes Misc. crit. p. 245 und für Thessalien insbes. Buttman Mythol. II, S. 278 fgg. und Vischer S. 19, namentlich auch über das Heerescontingent, das nach Xenophon, ὅτε ταγεύοντο Θεσσαλία, 6000 Reiter und über 10000 Hopliten [und daneben das κλιταστικὸν aus drei untergebenen Völkerschaften ἑκαστὸν πρὸς πάντας ἀνθρώπους ἀντιταχθήναι (Xenoph. Hell. VI. 1. 4) betrug, vgl. Preller a. a. O. Später nennen auch einzelne Städte, vielleicht aus Affectation, ihre Magistrate ταγούς, C. Inscr. n. 1770; der Gesamtführer aber heisst auch wohl βασιλεὺς, wie Cineas bei Her. V. 62 und Antiochus bei Philostr. Epist. 73, oder ἄρχος nach Dionys. Hal. Arch. Rom. V. 74.

7) Thuc. IV. 78: δυναστεία μᾶλλον ἢ ἰσονομία (§. 58 n. 12) ἐρχάντο τὸ ἐγγύσιον οἱ Θεσσαλοὶ: vgl. Max. Tyr. XXII. 4, der sie sogar mit Lacedaemon und Kreta zusammenstellt, und schätzbaren Stoff bei Schneider ad Aristot. Politic. p. 494—499. Ortsbeamte δημιουργοί, Etymol. M. p. 265.

8) Βασιλεὺς Θεσσαλίας, Her. VII. 6; vgl. Vales. ad Harpocr. p. 186, Böckh ad Pind. Pyth. X, p. 331—338, Buttman a. a. O. S. 246—293, Meineke Comm. misc. I, p. 50 fgg. und Berl. Monatsber. 1852, S. 556; ob von Aleuas dem Rothkopf (πυρρός, Plut. frat. amor. c. 21)? [Aleuas

John des Pyrrhus theilt Thessalien in vier Tetraden, die wieder in Unterabtheilungen, in κληροί, wahrscheinlich je vierzig getheilt waren, deren jede 40 Reiter und das Doppelte an Hopliten stellten.]

9) Vgl. Periz ad Aelian. V. Hist. XII. 1, Spalding ad Quintil. XI. 2. 15, Heindorf ad Plat. Protag p. 567, Böckh l. c. p. 333, Buttman 3. 268—271, Wachsmuth I, S. 710—712; auch Kortüm S. 81, der sie jedoch irrig mit Schneider nach Pharsalus verlegt, wo wir vielmehr einen Zweig der Aleusaden finden, vgl. Thuc. I. 111 mit Buttman S. 283—285.

10) Daher Leotychides Zug gegen sie, Plut. malign. Her. c. 21, vgl. §. 32 n. 7, §. 45 n. 17; aber auch gleiche Prachtliebe und Gastfreundschaft (§. 64 n. 6), wie gegen Simonides, vgl. P. G. Ducker (praes. R. M. van Goens) de Simonide Ceo, Utrecht 1768. 4, p. 59 und 97—104 oder Schneidewin ad Simonid. p. XI fgg., [Bernhardy, Grundriss d. griech. Litteratur II, 1. S. 702 mit den Fragm. 2. 12. 101] und gegen Gorgias, vgl. Plat. Menon. p. 70 B, Isocr. π. ἀντιδ. §. 155, Philostr. V. Sophist. I. 16. 2.

11) Vgl. Theocrit. XVI. 34—39: πολλοὶ ἐν Ἀντιόχοιο δόμοις καὶ ἄνακτος Ἀλέα ἀρμαλὴν ἐμνηνον ἐμετρῆσαντο πένεσται· πολλοὶ δὲ Σκοπιάδῃσιν ἑλανόμενοι ποτὶ σακούς μόσχοι σὺν κεραῆσιν ἐμπαῆσαντο βῆσσι μυρία δ' ἄμ πεδίον Κραννώτιον ἐνδιάσκειν ποιμένες ἔκκριτα μῆλα φιλοξείνοισι Κρεώνδαις, und mehr oben §. 19 n. 11; über ihr Verhältniss zu einzelnen Grossen selbst Demosth. Aristocr. §. 199 oder π. συνταξ. §. 23 dazu Weissenborn Hellen S. 141 und Meier l. c. p. 100.

12) Aristot. Politic. II. 6. 2: ἢ τε γὰρ Θεσσαλῶν πνευστία κολλᾶντις ἐπέθετο τοῖς Θεσσαλοῖς; vgl. Schol. Aristoph. Nub. 691, Vesp. 1263 und Xenoph. Hell. II. 3. 36.

13) Dieses geht schon aus dem Gegensatze bei Aristot. Politic. V. [VIII] 5. 7 hervor und liegt wohl auch in Thucyd. [I. 111, wo uns ein vertriebener Orestes, Sohn des Echekratidas τοῦ Θεσσαλῶν βασιλέως begegnet, der an Athen sich kurz nach 456 v. Chr. wendet und den man mit Böotiern und Phokern nach Pharsalos zurückzuführen versucht, ferner aus] II. 22: ἡγούντο δὲ αὐτῶν ἐκ μὲν Λαρίσης Πολυμήθης καὶ Ἀριστόνου ἀπὸ τῆς στάσεως ἐκείτης, wie denn die Parteikämpfe selbst einen auffallend friedlichen Charakter tragen; vgl. den ἄρχαν μεσίτιος in Larisa bei Aristot. V. 5, §. 9 mit Eth. Nic. V. 4. 7 u. Polydamas (wohl der Pankratiast aus Skotusa, ad Lucian. Hist. conscr. p. 223) im Pharsalus, ᾧ στασιάζοντες οἱ Φαρσάλιοι παρακατέθεον τὴν ἀρόπολιν καὶ τὰς προσόδους ἐπέτρεψαν λαμβάνοντα ἀναλίσκειν, Xenoph. Hellen. VI. 1. 2.

14) So Aristot. Politic. V [VIII]. 5. 5: ἢ ὅταν τὸν ὄχλον δημαγωγῶσιν οἱ ἐν τῇ ὀλιγαρχίᾳ ὄντες, οἷον ἐν Λαρίσῃ οἱ πολιτοφύλακες διὰ τὸ αἰρεῖσθαι αὐτοὺς τὸν ὄχλον ἐδημαγωγόν: und eben dahin dürften auch wohl die Λαρισσοποιοὶ das. III. 1. 9 und die Umtriebe des Kritias bei Xenoph. M. Socr. I. 2. 24 gehören, vgl. Hellen. II. 3. 36: ἀλλ' ἐν Θεσσαλίᾳ μετὰ Προμηθεῶς δημοκρατίαν κατεσκευάσθη καὶ τοὺς πνεύ-

ατας ὤπλιζεν ἐπὶ τοὺς δεσπότας, mit Scheibe olig. Umwälzung S. 91 [und E. Curtius, Griech. Gesch. II. 4 S. 840. Note 213.] und über den genannten Prometheus Wyt. ad Plut. p. 89 E, der ihn nach Cic. N. Deor. III. 28 mit Iason von Pherae identificirt? [Die spartanische Uebermacht tritt auch in Thessalien zu Tage, wo 391 in Pharsalos eine spartanische Besatzung liegt Diod. XIV. 82, wie sie auch Herakleia in den Thermopylen besetzt hatten,]

15) Xenoph. Hell. II. 3. 4; vgl. Diodor. XIV. 82 und mehr im Allg. bei Rospatt im Mus. d. rhein. westph. Schulm. 1848, V. S. 77—90 [und Curtius, Gr. Gesch. III. 3 S. 338 ff.]

16) S. Xenoph. Hellen. VI. 1. 4. 7; 4. 32, Isocr. Philipp. §. 119, Diodor. XV. 40, Plut. Praec. polit. c. 24; auch Poll. I. 134 und mehr bei L. Hamming de Iasone Pherarum tyranno, Utr. 1828. 8, [Liebinger, de rebus Pheraeis, Pähle, zur pheraeischen Tyrannis in N. Jhbb. f. Philol. 1866. S. 503 ff.] mit Sievers Gesch. Griechenl. S. 323 fgg. und Rehdantz Iphicr. p. 91, [sowie E. Curtius, Gr. Gesch. III. 3 S. 339 ff.]

17) Herod. VII. 196: ἀποπειρώμενος καὶ τῆς Θεσσαλίας ἱκνον, πεθόμενος ὡς ἀρίστη εἴη τῶν ἐν Ἑλλήσι: vgl. Plat. Menon. p. 70 A, Hipp. Maj. 284 A, Leg. I, p. 625 D; Polyb. IV. 8. 10, Justin. VII. 6, Pausan. X. 1. 2, und mehr Jacobs ad Anthol. gr. II. 2, p. 500 und Voemel ad Demosth. Philipp. II. p. 21. [Bundesvertrag des Jason mit Athen Köhler Hermes V. S. 8. Jason und Delphi C. J. Gr. I. n. 811. Sein Ziel: ἔκκειε τοὺς Θετταλοὺς ἀντικεισθῆναι τῆς τῶν Ἑλλήνων ἡγεμονίας ταύτην γὰρ ὡσπερ ἐκαθλόν ἀρετῆς προκεισθῆναι τοῖς δυναμένοις αὐτῆς ἀμφισβητήσαι Diod. XV. 60; damit eng verbunden der Plan der Besiegung Persiens Xenoph. Hell. VI. 1. 12.]

18) Xenoph. Hellen. VI. 4. 20—37; vgl. die Zeitbestimmung bei Peter in Hall. Lit.-Zeitg. 1841. Febr. S. 243 und im Allg. Valckenaer de Philippo p. 259, Wachsmuth I, S. 714, Sievers Gesch. Griech. S. 327 fgg., Brückner König Philipp S. 101 fgg., Lachmann griech. Geschichte II. S. 405 fgg., Grote X, p. 269.

19) Xenoph. §. 35: ἐπεὶ δ' αὐτὸς παρέλαβε τὴν ἀρχὴν. χαλεπὸς μὲν Θετταλοῖς ταγὸς ἐγένετο, χαλεπὸς δὲ Θηβαίοις καὶ Ἀθηναίοις πολέμιος, ἄδικος δὲ ληστής καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν: vgl. oben §. 178 n. 13 und Plut. V. Pelop. 26—35 mit Grote X, p. 397; über seine Regierungszeit (Ol. CII. 4 — CV. 3) Heiland ad Xenoph. Agesil. p. VIII. [Münzen Alexanders von Pherae, Zeitschr. f. Numismat. I. 1853. S. 182.]

20) Friede mit Theben bei Plut. V. Pelop. c. 35: Θεσσαλοῖς μὲν ἀποδοῦναι τὰς πόλεις ἃς εἶχεν αὐτῶν. Μάγνητας δὲ καὶ Φθιώτας καὶ Λακωνοὺς ἀφείναι καὶ τὰς φρουρὰς ἐξαγαγεῖν ὁμοῦσαι δ' αὐτὸν, ἐφ' οὗς ἂν ἡγῶνται Θηβαῖοι καὶ κελύσωσιν, ἀκόλουθῆσαι: vgl. Diodor. XV. 80 mit Grote X, p. 420.

21) S. Buttman Mythol. II. S. 287—291, Wachsmuth I, S. 295, Voemel Proleg. Demosth. Philipp. I, p. 85—90, Winiewski Comm. Demosth. Cor. p. 48—50, Böhnecke Forschungen S. 169, Lachmann II, S. 68 fgg.



22) Isocr. Philipp. §. 20: οὐ Θετταλοὺς μὲν τοὺς πρότερον ἐπάρχον-  
 ας Μακεδονίας οὕτως οἰκείως πρὸς αὐτὸν διακρίσθαι πεποιήμεν, ὥσθ'  
 εἰστούς αὐτῶν μᾶλλον ἐκείνω πιστεύειν ἢ τοῖς συμπολιτευομένοις; vgl.  
 Finiewski p. 156 fgg. (ad Ol. CIX. 1 = 344 a. Chr.) oder Voemel ad Philipp.  
 I, p. 9—15. und über die von ihm eingerichtete δεκαδαρχία Demosth.  
 Philipp II. §. 22: τί δ' οἱ Θετταλοί; ἀρ' οὐκ ἔφη, ἔφη, ὅτ' αὐτοῖς τοὺς τυράν-  
 ους ἐξέβαλλε καὶ πάλιν Νίκαιαν καὶ Μαγνησίαν ἐδίδου, προςδοκᾶν τὴν  
 αθεστώσαν νῦν δεκαδαρχίαν ἔσεσθαι παρ' αὐτοῖς, ἢ τὸν τὴν πολυαίαν  
 ποδόντα, τοῦτον τὰς ἰδίας αὐτῶν προσόδους παραιρησέσθαι; οὐκ ἔστι  
 αὐτὰ. ἀλλὰ μὴν γέγονε ταῦτα καὶ πᾶσιν ἔστιν εἰδέναι. Ueber tetraarchiai  
 Philipp. III §. 26: ἀλλὰ Θετταλία πῶς ἔχει; οὐχὶ τὰς πολιτείας αὐτῶν  
 κατήρηται καὶ tetraarchias κατέστησεν, ἵνα μὴ μόνον κατὰ πόλεις, ἀλλὰ  
 καὶ κατ' ἔθνη δουλεύουσιν; Harpocr. p. 282 mit Voemel im Frankfurter  
 Jesterpr. 1830 und Fr. Horn de Thessalia Macedonum imperio subjecta,  
 Breifsw. 1829. 8, der aber nicht wie Voemel die oben §. 15 n. 8 erwähn-  
 ten vier Landestheile, sondern Thessalia, Phthiotis, Perrhaebia und  
 Magnesia als Tetrarchien rechnet; auch Jacobs Uebersets. d. Demosth.  
 Staatsred. S. 184. [Vgl. jetzt Weil in Sallet. Ztschr. f. Numism. I. S. 172 ff.]

23) Polyb. IV. 76. 2: Θετταλοὶ μὲν γὰρ ἐδόκουν κατὰ νόμους πο-  
 λιτεῖν καὶ κοινὸν διαφέρειν Μακεδόνων διέφερον δ' οὐδὲν καὶ πᾶν  
 ὁμοίως ἐποιοῦν τὸ προστατόμενον τοῖς βασιλικοῖς. Eusebius (Armen.  
 fol. I, p. 160—162) führt daher auch die macedonischen Könige bis 197  
 a. Chr. zugleich als *Thessalorum reges* auf; vgl. Droysen Geschichte d.  
 Hellenismus II, S. 82. [Die wichtige Theilnahme der Thessaler am  
 lamischen Kriege gegen Macedonien, die Tüchtigkeit des Führers der  
 Reiterei Menon 323—22 v. Chr. ist aber nicht zu vergessen; nur ein-  
 zeln Städte, so Pelina in Thessaliotis, Lamia bei den Mallern, Theben  
 in Phthiotis, Heraklea bei den Oetaern blieben Macedonien treu, zum  
 Theil wenigstens freiwillig s. Diod. XVIII. 10, Schäfer Demosth. III. 1.  
 S. 330. 334.]

24) Liv. XXXIII. 34, XXXIV. 51, XXXVI. 8, XLII, 38; vgl. Polyb.  
 XVIII. 30: — [ἤλευθέρωσαν δὲ Περραιβοὺς καὶ Λόλοπας καὶ Μαγνητίας  
 Θετταλοῖς δὲ μετὰ τῆς ἐλευθερίας καὶ τοὺς Ἀχαιοὺς τοὺς Φθιώτας προ-  
 σένημαν ἀφειλόμενοι Θήβας τὰς Φθίας καὶ Φάρσαλον· οἱ γὰρ Αἰτωλοὶ  
 περὶ τε τῆς Φαρσάλου μεγάλην ἐποιοῦντο φιλοτιμίαν φάσκοντες αὐτῶν  
 δεῖν ὑπάρχειν κατὰ τὰς ἐξ ἀρχῆς συνθήκας —. Eigene Strategen der  
 Perrhaeber Inschr. Rhein. Mus. N. F. 1863 S. 540. In Demetrias wird das  
 Concilium Magnetum gehalten; dort ein Eurylochus als princeps Magnetum,  
 als Magnetarches erwähnt, Liv. XXXV. 31. 39. Der thessalische Bund ge-  
 hört zu Achaja bis in das 1. Jahrh. n. Chr., im 2. dagegen erscheint er wieder  
 mit Macedonien (s. bei Ptolem. III. 12) verbunden s. Hertzberg, Gesch. Gr.  
 II. S. 41. 299.] Verzeichn. d. Strategen bei Euseb. l. c. mit Niebuhr kl. hist.  
 Schr. I, S. 241—249 u. Lenormant in Revue numism. 1852, p. 204 fgg.; ver-  
 vollständigt von Weil a. a. O. S. 179, auch Cic. in Pis. c. 16 u. Plut. praec.

polit. c. 19. Kaiserl. Rescripte an das *κοινὸν τῶν Θεσσαλιῶν* kennen die Pandekten l. 37 de iudiciis V. 1 u. l. 5 ad leg. Jul. XLVIII. 6 aus Antonins Zeit; aber unter Severus Alexander war Thessalien eine eigene praetorische Provinz, so wie es auch nach Diocletian eine präsidentliche Provinz ist, vgl. Marquardt römische Alterth. III. 1, S. 117 und Böcking Notit. dign. Orient. p. 151. [sowie Th. Mommsen, das Veroneser Verzeichniss der römischen Provinzen, und E. Kuhn, Städtische und bürgerl. Verfassung d. Röm. Reichs II. S. 75, N. Jbb. f. Philol. 1866. Heft 5. 6. S. 426, Hertzberg III. S. 207.]

### §. 179.

Bei weitem höher lässt sich die Bundeseinheit Boeotiens <sup>1)</sup> verfolgen, dessen gesammte Volkszahl der von Attika nicht nachstand <sup>2)</sup>; obgleich die innere Eintracht und mit derselben die politische Wichtigkeit des Bundes sich nicht zu allen Zeiten gleich blieb. Auch wie viele und was für Orte denselben ursprünglich gebildet, ist nicht mit Gewissheit zu bestimmen; sicher ist es ausser Theben nur von Orchomenus Lebadea, Koronea, Kopae, Haliartus, Thespieae, Tanagra Anthedon; wozu man vielleicht, um die Zahl vierzehn zu erhalten <sup>3)</sup>, noch Chalia <sup>4)</sup> und Chaeronea, dann Plataea, Oropus, und Eleutheræ rechnen muss. Von diesen war aber schon früher Eleutheræ, später Plataea freiwillig zu Athen übergetreten, wie umgekehrt nachmals Larymna von Lokris zu Boeotien <sup>5)</sup>; Oropus von den Athenern erobert und nach mancherlei Wechselfällen erst um's Jahr 312 wieder für den Bund gewonnen worden, um welche Zeit auch Plataea, nachdem es durch zweimalige Zerstörung für seinen Abfall hatte büssen müssen, zu demselben zurücktrat <sup>6)</sup> Chaeronea dagegen war wenigstens zur Zeit des peloponnesischen Kriegs mit Orchomenus vereinigt <sup>7)</sup>, wie denn überhaupt die meisten jener Städte wieder kleine Gebiete von abhängigen Ortschaften hatten <sup>8)</sup>. Theben's doppelte Stimme in dem Kriegsrathe vor der Schlacht bei Delium (im J. 424) könnte vielleicht auch von einem einverleibten Bundesgliede herrühren <sup>9)</sup>, und jedenfalls ergibt die Erwähnung von elf Boeotarchen bei dieser Gelegenheit höchstens zehn unabhängige Städte des Bundes in dieser Zeit <sup>10)</sup>; ob aber die vier Senate, welchen eben damals die oberste Entscheidung über Krieg und Frieden

s. w. oblag<sup>11)</sup>), gleichfalls mit irgend einer Landeseintheilung zusammenhängen<sup>12)</sup>), wissen wir nicht.

1) Vgl. O. Müller Orschomenos S. 402—418 und denselben in Ersch und Gruber's Encykl. XI, S. 268—271; G. A. Klütz de foedere Boeotico, Berl. 1821. 8; Tittmann S. 693—707; Kortüm S. 83—89; Kruse Hellas I. 1, S. 542 fgg.; Poppo Thucyd. I. 2, p. 292—296; Raoul-Rochette sur la forme et l'administration de l'état fédératif des Béotiens, in M. de A. de Inscr. VIII (1827), p. 214—249; Böckh de magistratibus Boeotorum in C. Inscr. I, p. 726—732; Wachsmuth I, S. 705—710; J. W. van Breujel de foedere Boeotico, Groningae 1834. 8; P. A. Koppius hist. Boeotorum, Gron. 1836. 8; Schömann antiqu. p. 403 fgg., H. Francke über boeotische Bund, Wismar 1843. 8; C. W. Müller in Pauly's Realencykl. I, S. 1126—1136, [K. Keil, Sylloge inscription. Boeoticar, Lips. 1847. 4, ders. Zur Sylloge etc. in N. Jhbb. f. Philol. Supplem. IV. 4. S. 503—657, Freeman, Federal government I. p. 159—183, Vischer, N. Schweiz. Mus. 1864. S. 300 ff., Bursian, Geogr. von Griechenl. I. S. 204 ff. und Imhof-Blumer, zur Münzkunde und Paläographie Böotiens, 1873.]

2) Xenoph. Socr. III. 5. 2; vgl. Clinton's F. H. II, p. 399 u. Leake Travels in northern Greece II, p. 118 fgg.

3) Vgl. insbes. Clinton p. 396 fgg. und Kruse S. 546; und über die Heiligkeit und das öftere Vorkommen der Zahlen vierzehn und sieben in Boeotien Müller Orch. S. 222 und Böckh l. c. p. 729. Für einzelne Städte beweisen namentlich Thucyd. IV. 91 u. 93, Pausan. IX. 3. 4, und C. Inscr. n. 1593. Okaleae und Onchestus (s. Müller) waren nicht selbständig, eben so Clinton's Parasopia, vgl. Strabo IX. 2. 24, p. [409, wornach die Παρασάπιοι εἰς κατοικίας πλείους διηρημένοι alle unter den Thebanern stehen, mehrere besonders genannte aber im Plätäischen Gebiete liegen]; von Larymna und Akráphnium unten.

4) S. Steph. Byz. p. 681, namentlich das Citat aus Theopomp: ὅτερον δὲ οἱ Χαλκιδεῖς πολεμήσαντες Αλολεῦσι τοῖς τὴν ἡπειρον ἔχουσι, Χαλκίσι καὶ Βοιωτοῖσι καὶ Ὀρχομενοῖσι καὶ Θηβαίοισι, wo Preller in Ber. d. Leipz. Gesellsch. 1852. S. 174 Τηττίοις statt Βοιωτοῖσι vermuthet. Dass einige Inschriften, die nach dem lokrischen Chalaenm gehören, irrig nach Chalia verlegt worden sind (Griech. Monatsk. S. 89), berechtigt noch nicht mit Ross lokr. Inscr. S. 6 fgg. letzteres ganz aus der Zahl böotischer Städte zu streichen.

5) Paus. IX. 23. 4; vgl. Plut. V. Sull. c. 26 und Strabo IX. 2. 18 mit Ulrichs Reisen S. 329 und Curtius Anecd. Delph. p. 82. [sowie Bursian a. a. O. S. 193.]

6) Vgl. über beide Städte oben §. 117 und für Oropus insbes. Diodor. XIX. 77 [und unten §. 182, 9, über die Schicksale Platäas s. §. 35, 1; 118, 8; 169, 15 und zu seiner] endlichen Aussöhnung Paus. IX. 3. 4: διαλλαγῆται γὰρ καὶ οὗτοι Πλαταιεῦσιν ἡξίωσαν καὶ συλλόγον μετασχέιν

κοινού ... ὅτε Κάσανθος ὁ Ἀντικάρου τὰς Θήβας ἀνάκτισε. [Die Thebaner erklären, dass sie Plataea später als das übrige Boeotien und die Nachbarortschaften, unter Vertreibung einer gemischten Bevölkerung, neu gegründet haben und stützen sich in dem Verlangen ihrer Führerschaft auf die ursprüngliche Abmachung ὥσπερ ἐτάχθη τὸ πρῶτον Thucyd. III. 61.]

7) Thucyd. IV. 76: Χαιρωνεῖαν δέ, ἣ ἐς Ὀρχομένον τὸν Μιντίων πρότερον καλούμενον, νῦν δὲ Βοιωτίων, συνετέλει: vgl. m. Prooem. lect. Gott. 1853—54, p. 5.

8) Vgl. die τετρακομία περὶ Τάναγραν, Ἐλεών, Ἄρμα, Μυκαλησός, Φάραι, Strabo IX. 2. 14, u. mehr bei Müller S. 403 oder Clinton p. 399; ja sollte auch Koronea einmal zu Haliartus gehört haben, weil Paus. I. 27. 6 die Niederlage des Tolmides (§ 158, n. 10) ἐς τὴν Ἀλιαρτίων verlegt?

9) Böckh vermuthet Akrāphia (Akrāphnium, auch τὰ Ἀκραίφνια Paus. IX. 23. 5); vgl. Ulrichs Reisen S. 248 fgg., [Bursian, Geogr. v. Griechenland. I. S. 213.]

10) Thuc. IV. 91: τῶν ἄλλων βοιωταρχῶν, οἳ εἰσιν ἔνδεκα, οἱ ἐνεκαινούντων μάχεσθαι . . . Παγώνδας βοιωταρχῶν ἐκ Θηβῶν μετ' Ἀριανθίδου καὶ ἡγεμονίας οὕσης αὐτῶ . . . ἐπιθε κ. τ. λ. Die Zwölfzahl, die hier Müller Orchom. S. 404 und nach ihm Klütz p. 79 zu finden glaubten (vgl. auch Wessel. ad Diodor. XV. 53), hat auf Böckh's Erinnerung (p. 729) wenigstens ersterer zurückgenommen; vgl. kl. Schr. I. S. 82. [In dem bei Pseud. Dicaearch. βίος Ἑλλάδος ed. Fuhr p. 145 erhaltenen Sprichwort über die ἀκληροήματα der Boeoter werden angeführt folgende neun Städte mit ihren besondern Fehler: Oropus, Tanagra, Thespieae, Theben, Anthedon, Koronea, Plataeae, Onchestus, Haliartus darnach erscheint Onchestus doch als gleich bedentsame Stadt neben den andern.]

11) Thucyd. V. 38: ἀπερ ἅπαν τὸ κύρος ἔχουσι: vgl. Klütz p. 73 fgg. und Raoul-Rochette p. 236 fgg. Sind aber darauf mit C. W. Müller S. 1135 auch die ἀφεδριατεύοντες der Inschriften zu beziehen? Keil Inscr. Boeot. p. 71. 102. [s. unten §. 182, 14.]

12) Wie Kortüm S. 86 wollte; dessen ganze Darstellung des Bundes jedoch verfehlt ist.

### §. 180.

Religiöser Vereinigungspunct des Ganzen war das Fest der Pamboeotien zu Koronea <sup>1)</sup>; als politische Bundeshauptstadt aber, so weit von einer solchen in den verschiedenen Zeiten die Rede sein kann, muss Theben gelten <sup>2)</sup>, obgleich die Schwierigkeiten, welche seine dahin zielenden Anmassungen fanden <sup>3)</sup>, schon in Plataea's Abfall deutlich zu Tage treten

Für eine Zeitlang ward darauf seine Uebermacht wirklich durch den Ausgang des Perserkriegs gebrochen, in dem seine herrschende Oligarchie auf Seiten der Barbaren gestanden hatte <sup>4)</sup>; als jedoch Sparta es im J. 457 seinem Interesse gemäss fand dieselbe wiederherzustellen <sup>5)</sup>, boten die Gleichgesinnten der übrigen Städte dazu gern die Hand und gingen selbst den Athenern gegenüber, deren Sieg bei Oenophyta im J. 456 die thebanische Demokratie bald missbrauchte <sup>6)</sup>, in dem Entscheidungskampfe bei Koronea 447 als Sieger hervor. Jene nämliche Regierungsform war es dann auch, die im peloponnesischen Kriege trotz des fortdauernden Widerstandes der demokratischen Partei <sup>7)</sup> den Bruch zwischen Sparta und Boeotien verhinderte <sup>8)</sup>; doch stand Theben's gemässigte Oligarchie <sup>9)</sup>, von dem Korinthier Philolaus auf Güterbesitz und Unabhängigkeit der persönlichen Existenz begründet <sup>10)</sup>, der Demokratie bei weitem näher als die geschlossene Aristokratie der Ritter in Orchomenus und der Demuchen in Thespieae <sup>11)</sup>; wenn man damit das stete Streben der Hauptstadt nach unumschränkter Macht und Vergrösserung verbindet, so bedarf es wohl kaum der Annahme einer Staatsveränderung in Theben <sup>12)</sup>, um das Zerwürfniß zu erklären, das dieses bald nachher sowohl in Feindseligkeiten mit jenen <sup>13)</sup> als auch in den korinthischen Krieg gegen Sparta selbst verwickelte, bei dessen Beendigung durch den antalcidischen Frieden beide in der stipulirten Unabhängigkeit der boeotischen Städte deutlich genug den Grund ihrer Besorgniß aussprachen (§. 41). Wenigstens sehen wir sogar die Freunde Sparta's, Leontiadas, Archias u. s. w., welche im J. 382 Phoebidas zur Besetzung der Kadmea veranlassten, um unter dessen Schutze eine ähnliche Dynastengewalt zu usurpiren, wie sie gleichzeitig auch in andern Städten des Landes bestand <sup>14)</sup>, diese ganz unter den Formen der ältern Würden, namentlich als Polemarchen und Hipparchen üben <sup>15)</sup>, die sich überhaupt allerwärts in Boeotien als bedeutendste Aemter wiederfinden, wenn auch der Archon vielleicht den Rang über ihnen hatte <sup>16)</sup>. Selbst Ismenias wäre demnach nicht sowohl als Demokrat, als vielmehr nur als Gegner Sparta's durch Justizmord gefallen <sup>17)</sup>; erst im

J. 379, als die exilirten Mitglieder seiner Partei, Pelopidas und Mellon an der Spitze, als Befreier ihrer Vaterstadt aus Attika zurückgekehrt waren, scheint eine Demokratie nach dem Muster der athenischen eingeführt worden zu sein<sup>18)</sup>.

1) Pausan. IX. 34. 1: *πρὶν δὲ ἐς Κορώνειαν ἐξ Ἀλακμομεῶν ἀφικέσθαι, τῆς Ἰωνίας Ἀθηνᾶς ἔστι τὸ ἱερὸν καλεῖται δὲ ἀπὸ Ἰωνίου τοῦ Ἀμφικτύονος, καὶ ἐς τὸν ποινὸν συνίαιεν ἐπαύθη οἱ Βοιωτοὶ ἐὺλογον.* Vgl. Strabo IX, 2. 29. p. 411. Plut. amat. narr. 4, und mehr bei Spanheim ad Callim. L. Pallad. 61 und E. Rückert Dienst d. Athena S. 73 oder O. Müller kl. Schriften II. S. 191; auch Keil Inscr. Boeot. Lips. 1847. 4, p. 125. — Sainte-Croix govern. fédérat. p. 211, der den ganzen Zweck des Vereins auf dieses religiöse Gesamtfest beschränkt, ist von Raoul-Rochette l. c. p. 217—226 hinlänglich widerlegt; nur sollte auch dieser nicht wieder die Amphiktyonie von Onchestus hierher ziehen, s. oben §. 12 n. 7 und Gottesd. Alterth. §. 63. 2. 3. [Auch die grossen Daidala zu Plataea mit ihren vierzehn ξόανα sind Gesamtfest der Boeotischen Bundesstädte Paus. IX. 3. 6, dazu G. A. §. 63, 24.]

2) S. Manso „Theben im Verhältniss zu den übrigen boeot. Städten“ in s. Sparta III. 2, S. 58—64, auch Böckh Staatsh. I. Aufl. II, S. 370 und Klütz p. 9—18.

3) S. Xenoph. M. Socr. III. 5. 2: *Βοιωτῶν μὲν γὰρ πολλοὶ κλειροκτούμενοι ἐπὶ Θηβαίων δυσμενῶς αὐτοῖς ἔχουσι,* und über Plataea insbes. Thucyd. III. 61: *ἡμῶν κτισάντων Πλαταιαν ὑστερον τῆς ἄλλης Βοιωτίας καὶ ἄλλα χωρία μετ' αὐτῆς, ἃ ξυμμίκτους ἀνθρώπους ἐξελισσάντες ἔσχημεν, οὐκ ἤξιον οὕτοι, ὥσπερ ἐτάχθη τὸ πρῶτον, ἡγαρομένεσθαι ὑφ' ἡμῶν κ. τ. λ.*

4) Paus. IX. 6: *τῆς δὲ αἰτίας ταύτης δημοσίᾳ σφίσι οὐ μέτεστιν. ὅτι ἐν ταῖς Θήβαις ὀλιγαρχία καὶ οὐχὶ ἡ κείριος πολιτεία τηρικαῖα ἔσχηεν:* vgl. Herod. IX. 67. 86. Thucyd. III. 62, Plutarch. V. Aristid. c. 18 und malign. Herod. c. 81: *Ἀτταγίδος ὁ προσητῶς τῆς ὀλιγαρχίας.*

5) Diodor. XI. 81, Justin. III 6; vgl. Thucyd. I. 107 fgg. u. mehr oben §. 37.

6) Aristot. Politie. V. 2, 6 [VIII. 3. 5]: *ὅλον καὶ ἐν Θήβαις μετὰ τῶν ἐν Οἰνοφύτοις μάχην (456 v. Chr.) κακῶς πολιτενομένων ἢ δημοκρατία διεφθάρη.* Worauf geht aber Xenoph. Rep. Ath. III. 11: *ὀπισθεῖς δ' ἐπεχείρησαν ἀφαιρεθῆναι τοὺς βελτίστους, οὐ συνήνεγκεν αὐτοῖς, ἀλλ' ἐντὶς ὀλίγου χρόνου ὁ δῆμος ἐθεύλευσεν, ὁ μὲν Βοιωτοὶς, τοῦτο δὲ ὅτι Μηλιαίων εἴλοντο τοὺς βελτίστους κ. τ. λ.?* [Um die Athener handelt es sich hier und deren vereinselte Versuche aus der Demokratie zu einer wahren Wahlaristokratie (ἀφαιρεθῆναι τοὺς βελτίστους) überzugehen, welche immer nur Schmach und zum Unglück des Demos ausgefallen seien. Unter dieser Besiegung durch die Boeoter ist doch wohl die Schlacht bei Koronea 447 zu verstehen.]

7) Thucyd. IV. 76; VI. 95; Diodor. XII. 69.

8) Thucyd. V. 81; vgl. §. 38 n. 6 fgg.

9) *Ὀλιγαρχία ἰσόνομος*, Thucyd. III. 62, wogegen die *δυναστεία* zur Zeit der Perserkriege nur als vorübergehende Ausnahme bezeichnet wird. Allerdings hat Theben auch autochthonische Geschlechter an den *Σπαρτοῖς*, jedoch ohne nachweislichen politischen Einfluss, obgleich sie bis in die geschichtliche Zeit fortdauern, vgl. Paus. VIII. 11. 5 und mehr bei J. Jönsen in Graevii Syntagma dissert. rariorum (Utrecht 1702. 4) p. 205—225, auch Lobeck Aglaoph. p. 1147 und Welcker kret. Colonie in Theben S. 78—80; was bedeutet aber der Gegensatz zwischen *Θηβαῖοι* und *Θηβαγενεῖς* nach Ephor. bei Ammon. diff. vocab. p. 70?

10) *Ὅπως ὁ ἀριθμὸς σῶζεται τῶν κληρῶν*, Aristot. Politic. II. 12. 8 ff. vgl. Müller Orchom. S. 407 und Dorier II, S. 200, wo freilich die *παιδοποιία* [seiner νόμοι θετικοί] offenbar missverständlich auf Kinderzeugung statt auf Adoption bezogen ist; auch III. 5. 7 oder VII. 7. 4: *τὸν δέκα ἐτῶν μὴ ἀπεσχημένον τῆς ἀγορᾶς μὴ μετέχειν ἀρχῆς*, und über *γυμνάσια καὶ σπασίτια* Plat. Leg. I, p. 686 B, Plut. V. Pelop. c. 19.

11) Diodor. IV. 29 und XV. 79; vgl. Wachsmuth I, S. 706.

12) Wie Müller Orchom. S. 418 und Sievers Gesch. S. 60 thun.

13) Xenoph. Hellen. VI. 4. 10; vgl. Andoc. de pace §. 20 und mehr bei Grote X, p. 88 fgg.

14) Xenoph. Hellen. V. 4. 46. [mit E. Curtius, Griech. Gesch. III<sup>a</sup>. S. 239 ff.]

15) Vgl. Pint. daem. Socr. c. 4 und 5 mit Xenoph. Hellen. V. 2. 25 und mehr bei Sievers S. 162 und Grote X, p. 111 fgg. [Wichtig die von Wilamowitz-Möllendorf in Hermes VIII. p. 431 ff. veröffentlichte Inschrift aus macedonischer Zeit, Abrechnung eines böotischen Hipparchen Pompides unter einem Arehon Mikon über Einnahme (*λήμμα*), theils Zuschuss der Stadt (*τὸ ἀπὸ τῆς πόλεως*) theils für verkaufte Pferde, und Anagabe (*ἀνάλωμα*) an *ἀργύριον συμμαχικόν*, das an einzelne ausgezahlt wird, an Kosten für die Inschrift an der Säule und für eine Opferkuh; der Rest wird unter die *ἑκπεῖς* ertheilt. Neben den Boeotarchen ein Polemarch und mehrere Hipparchen genannt, aber auch drei Polemarchen, selbst ein Nanarch inschriftlich K. Keil I. c. S. 555 ff. n. 86 ff.]

16) S. Böckh I. c. p. 730 und Eitschl Rh. Museum II. S. 100 oder Keil I. c. p. 7. Einen *ἄρχων καὶ στρατηγὸς* nennt Plut. narr. smat. c. 4; sonst ist letzterer Titel nach Keil p. 114 in Boeotien selten. [Stammrollen der Dienstpflichtigen die *εἰκοσιετίες ἐκ τῶν ἐφήβων ἐς τάγμα* oder *ἐκ τῶν ἐφήβων ἐς πελοπόρους, ἐς ὅπλιτας ἀπεγράφαντο* oder *τοὶ πρώτων ἑστρατευοῦσθαι ἀκλιηλυθότες ἐκ τῶν ἐφήβων εἰς τάγμα* mit Bezeichnung *ἄρχωντος τοῦ δεινα* aus Theben, Orchomenos, Lebadeia, Kopas K. Keil N. Jhbb. f. Philol. Suppl. IV. S. 541 n. 65 ff. *Στρατηγοὶ* werden auch in einer späteren Urkunde von Thisbe gelegentlich eines Pacht-

contractes für ein Stück öffentlichen Landes genannt K. Keil a. a. O. S. 604 ff.]

17) S. Xeroph. Hellen. V. 2. 36 und mehr über diesen Mann, dessen Reichthum sprichwörtlich geworden war, bei d. Erkl. zu Plat. Meno p. 90 A. und Republ. I. 336 A; auch Grote IX, p. 420 und X, p. 81 ff.

18) S. §. 41 n. 14 und über die Demokratie in Theben selbst Titmann S. 377 und Wachsmuth I S. 275 u. 708. Erlooste Richter Pauz IX. 14 extr. [Dreihundert, nach andern vierhundert Flüchtlinge in Athen Diod. XV. 20; Androtion Schol. Arist. III. p. 278 und Diod. Fr. hist. gr. ed. Müller IV. p. 640. In Athen sind sie τῶ πλήθει προσφιλῆς; und τιμῆν ἔχοντες ὑπὸ τῶν καλῶν καὶ ἀγαθῶν Plut. V. Pelop. 6. Οἱ δικάζειν λαχόντες sollen die Anklage auf Tod wegen des βουλευτῶν ἐξήκοτος ἤδη τοῦ χρόνου bei der peloponnesischen Expedition gegen Epaminondas entscheiden.

### §. 181.

Der Eintritt der Demokratie gab das Signal zu Theben's politischer Grösse gegen Aussen; und wenn man auch diese nach Polybius oft wiederholtem Urtheile nicht sowohl dem Geiste und Charakter der Staatsverfassung selbst, als vielmehr nur den beiden grossen Individuen Epaminondas und Pelopidas zuzuschreiben geneigt sein sollte, welche das Glück damals an seine Spitze stellte<sup>1)</sup>, so war es doch sicher nicht minder der grosse Gedanke, die neuerlangte Freiheit auf Tod und Leben gegen einen Feind vertheidigen zu müssen, der eben auf der höchsten Stufe seiner Macht stand, was dem Staate gerade für diesen Augenblick die Kraft verlieh, eine nie gesehene Energie zu entwickeln und alle Hebel der menschlichen Thätigkeit in Bewegung zu setzen, worunter die Liebe in der heiligen Schaar des Gorgidas<sup>2)</sup> nicht zu den unbedeutendsten gehörte. Der Erfolg entsprach der Kühnheit des Beginnens, und noch ehe die leuktrische Schlacht seine militärische Ueberlegenheit über Sparta beurkundete, hatte es Boetiens Herrschaft wieder in seinen Händen; und zwar nicht mehr als Bundesvorort: sondern als alleinige Hauptstadt des Landes, und Vereinigungspunkt des boeotischen Bürgerthums<sup>3)</sup>, daher auch die sieben Boeotarchen jetzt öfters nur als thebanische Magistratur erscheinen.<sup>4)</sup> Ueberhaupt traf es nicht mit Unrecht der Vorwurf, seinen Sieg missbraucht zu haben: die



grausame Zerstörung von Thespieae, Orchomenus, Plataea musste ihm die Gemüther der übrigen Griechen entfremden<sup>5)</sup>; mehr noch die Eitelkeit, mit welcher es, nicht zufrieden, Lacedaemon gedemüthigt und sich für immer vor der Wiederkehr seiner Uebermacht sicher gestellt zu haben, nicht blos dessen, sondern auch Athen's Rolle nachzuahmen und auf sich überzutragen bemüht war<sup>6)</sup>. Wohl mochte es den Tyrannen von Pherae zur Heeresfolge zwingen<sup>7)</sup> und sowohl den grösseren Theil von Mittelgriechenland<sup>8)</sup> als auch Achaja und andere kleinere Staaten seinem Einflusse unterwerfen<sup>9)</sup>; aber selbst die Anerkennung seiner Hegemonie durch den König von Persien, welche Pelopidas Beredtsamkeit erlangt hatte<sup>10)</sup>, vermochte nichts über die Mehrzahl der so eben erst von ihm selbst zur Freiheit gerufenen Peloponnesier<sup>11)</sup>. Und Athen war noch stark genug, um seinen Plänen dergestalt das Gegengewicht zu halten, dass es wenigstens nach Epaminondas Tode bei Mantinea im J. 362 sich auf Boeotien beschränken lassen musste<sup>12)</sup>.

1) Polybius VI. 43; vgl. Demad. π. δωδεκ. §. 13: τῷ γὰρ Ἐπαμεινώνδου σώματι συνέθαψε τὴν δύναμιν τῶν Θεβαίων ὁ καιρὸς; auch Justin VI. 8, und ausser den Biographien von Cornel und Plutarch insbes. Diodor. XV. 39 u. 81, Paus. VIII. 11. 5 u. IX. 13—15 mit Seran de la Tour hist. d'Epaminondas, Paris 1789. 12, H. J. Matthes de Epaminonda, Lugd. B. 1830. 8, E. Bauch Epaminondas and Theben's Kampf um die Hegemonie, Breslau 1834. 8, W. A. Klütz Epaminondas und Pelopidas, eine Parallele, Cöslin 1834. 4; dann Francke in Hall. Encykl. I. 35, S. 224—262, Eckstein das. III. 15, S. 246—252, Vater Leben des Pelopidas in Jahn's Archiv Suppl. VIII, S. 325—352, [du Mesnil Politik des Epaminondas in Sybels histor. Zeitschr. 1863. S. 292 ff., L. Pomtow, Leben, Charakter u. Politik des Epaminondas, Berl. 1870. 4, G. Queck, Beitr. z. Quellenk. Plutarch's I. (Leben des Pelopidas). Stargard 1875.] und Einzelnes mehr bei Peter Xenoph. Hell. p. 108, Koppius p. 124, Sievers S. 185. Grote X, p. 163 fgg. 483 fgg., [E. Curtius, Griech. Gesch. III<sup>a</sup>. S. 251—384: Theben's Grösse.]

2) S. Plut. V. Pelop. c. 18, Athen. XIII. 12 n. 78, u. mehr bei Sievers S. 197 u. J. J. Kreenen Hist. cohortis sacrae apud Thebanos, Arnh. 1837. 8, über die Idee selbst (die übrigens nicht neu war, Xenoph. Anab. VII. 4. 8) die Symposien Plato's p. 179 A und Xenophon's VIII. 32 mit Peris. ad Aelian. V. Hist. III. 9 und Davis. ad Max. Tyr. XXIV. 2; zugleich aber von der Päderastie der Boeotier (δαίτων νόμος, Ast ad Plat.

Leg. p. 407, Meineke Hist. com. graec. p. 173) Plat. Symp. p. 182 B mit Wyt. ad Plut. p. 134 und Fabric. ad S. Empir. Hypot. III. 199. [Charakteristisch ist der dem alten Wagenkampf entnommene Name ἤστος; καὶ παραβάτης Diod. XII. 70: die Zahl der dreihundert schon in der Schlacht bei Delion. Ueber die neue Taktik des Epaminondas die ἰσὴ φύλαξις s. Bästow und Köchly, Gesch. des Kriegswesens I. S. 171—194.]

3) Diodor. XV. 38: *συνείχεον τὴν Βοιωτίαν ἐν τῇ καθ' αὐτοὺς μὲν συντελείᾳ*; vgl. c. 50 und Isocrat. Plataic. §. 8 ff.: [ὅμας δ' ἐνθουσιόει — ἐπειτ' εἰ προσήκειν ὑμῖν δοκεῖ μὴ κεισθεῖσαν τὴν Πλαταιῶν πόλιν, ἀλλὰ βιασθεῖσαν Θηβαίους συντελεῖν· ἐγὼ μὲν γὰρ οὐδένας ἡγοῦμαι τοιμηροτέρους εἶναι τούτων οἷτινες τὰς μὲν ἰδίας ἡμῶν ἐκείνων πόλεις ἀφανίζουσι, τῆς δὲ σφετέρως αὐτῶν πολιτείας οὐδὲν δεομένους κωκυσιῶν ἀναγκάζουσι, ἐχρῆν γὰρ αὐτοὺς, ἐπειδὴ κείθειν ἡμῶν τὴν πόλιν οὐκ οἶετ' ἦσαν ὡσπερ τοὺς Θεσπιεῖς καὶ τοὺς Ταναγραίους, συντελεῖν μόνον εἰς τὰς Θήβας ἀναγκάζειν — νῦν δὲ φανεροὶ γέγονασι οὐ τοῦτο διακράεσθαι βουληθέντες, ἀλλὰ τῆς χώρας ἡμῶν ἐπιθυμήσαντες] mit Vischer Staaten u. Bünde S. 24, [dems. N. Schweiz. Mus. 1864. S. 301 ff.] u. m. Proem. lect. Gott. 1853—54, p. 6, namentlich auch über den Ausdruck *Βοιωτοὶ οὐ ἐν Θήβαις* (Aeschin. Ctesiph. §. 142) nach Xenoph. Hellen. VI. 3. 19 und Dio Chrysost. XLV. 13: *ὡσπερ Ἐπαμεινώνδας ποτὲ τὴν Βοιωτίαν εἰς τὰς Θήβας συνέκτισε καὶ Θηραεὺς τὴν Ἀττικὴν εἰς τὰς Ἀθήνας κ. τ. λ.* [Schon im Antalkidasfrieden, dann 372 v. Chr. in Sparta ἀντὶ Θηβαίων Βοιωτοὺς ὁμομοκίτας Xen. I. c. als *Θηβαίω* unterschrieben, beim athenischen Bundesvertrag der Archont Nausinikos Rangabé Antiq. Hellen. I. p. 301.]

4) Wie bereits Ubbo Emmius Republ. Theb. p. 100 u. A. richtig annahmen und Böckh p. 729 um so weniger bestreiten durfte, je richtiger er ihre Siebenzahl gegen Raoul-Rochette p. 230 vertheidigt hat, der trotz Pausan. IX. 13. 3 auch hier noch an elf Boeotarchen dachte; vgl. insbes. Plut. V. Pelop. c. 13 und Sievers S. 187.

5) Demosth. Cor. §. 18: *οἷς γὰρ εὐτυχήμασαν ἐν Λεούτροις, οὐ μετρίως ἐπέχρηστο*; vgl. pro Megalop. §. 4, Isocr. de pace §. 17 und Plataic. §. 35, Xenoph. Hellen. VI. 3. 1, Pausan. IV. 27. 10, IX. 14. 1 u. 15. 2, und über Orchomenus (Ol. CIII. 2 oder CIV. 1) insbes. [Paus. IX. 15. 3: *ἐν ὅσῳ δὲ ἀπὴρ ὁ Ἐπαμεινώνδας* (in Thessalien), *Ὁρχομενίους Θηβαῖοι ποιοῦσιν ἀναστάτους ἐκ τῆς χώρας· συμφορὰν δὲ τὴν ἀνάστασιν τοῖς Ὁρχομενίοις ἐνόμιζεν ὁ Ἐπαμεινώνδας καὶ οὐ ποτ' ἂν ἐξεργασθῆναι τόλμημα τοιοῦτον αὐτοῦ γε παρόντος ἐφασκεν ὑπὸ Θηβαίων*; IX. 34. 6: *εὐδαιμονίαν δὲ ποτὲ ἐκ μείγιστον προαχθεῖσαν ἐμελλεν ἄρα ὑποδέξασθαι τέλος καὶ ταύτην οὐ πολὺ τι ἀποδέον ἢ Μυκήνας τε καὶ Δῆλον*; 37. 8: *γενομένου δὲ ἀναστάτους ὑπὸ Θηβαίων κατήγαγεν αὐδεις ἐς Ὁρχομενὸν Φίλιππος ὁ Ἀμόντων, τὰ δὲ ἀπὸ τοῦ δαιμονίου σφίσειν ἐς τὸ ἀσθενέστερον ἐμελλεν αἰεὶ ἔψαιεν.*] Wessel. ad Diodor. XV. 79, Wolf ad Lept. p. 328, Böckh C. Inscr. I, p. 742; im Allg. auch Winiewski p. 24, Amer-

foordt in Schäfer's App. Demosth. I, p. 795, Grote X, p. 256 fgg. [Zur Schlacht bei Leuktra s. E. Curtius, Gr. Gesch. III. <sup>3</sup> S. 300 ff.]

6) S. Epaminondas Wort bei Aeschin. F. L. §. 105: *ὡς δὲ τὰ τῆς Ἀθηναίων ἀκροπόλεως προκύλεια μετανεγκεῖν εἰς τὴν προστασίαν τῆς Καδμείας*, und über dessen Versuche zur Seeherrschaft [Diod. XV. 79: *Ἐπαμεινώνδας συναχθεῖσης ἐκυλησίας διελέχθη τοῖς πολίταις προτερόμενος αὐτοὺς ἀντίσχεσθαι τῆς κατὰ θαλάτταν ἡγεμονίας*, dies ein λόγος ἐκ χρόνου παφροντισμένος; Beschluss hundert Trieren zu bauen, dem entsprechend *νεώρια*, Verbindung mit Byzanz, Chios, Rhodos, dazu] Rehdants Iphier. p. 135 fgg. Theben's Uebergewicht nach der leuktrischen Schlacht erkennt jedoch selbst Demosth. Philipp. III, §. 23 an. [Die geistige, besonders künstlerische Entwicklung von Theben in gleicher Zeit schildert Curtius, Gr. Gesch. III. <sup>3</sup> S. 383. 784.]

7) S. oben §. 178 n. 20.

8) Xenoph. Hellen. VI. 5. 26: *ἡκελούθουν δ' αὐτοῖς καὶ Φωκεῖς, ὄπῃκοι γενόμενοι, καὶ Λοκροὶ ἀμφοτέρω καὶ Ἀκαρνανεὶ καὶ Ἡρακλεῶται καὶ Μαλιεῖς*; vgl. Diodor. XV. 57 und für Lokris vielleicht das Epigramm bei Ulrichs Reisen S. 48.

9) Vgl. §. 42 n. 13 u. mehr im Allg. bei Isoer. Philipp. §. 53: *καλλίστην γὰρ μάχην νικήσαντες καὶ δόξαν ἐξ αὐτῆς μεγίστην λαβόντες διὰ τὸ μὴ καλῶς χρῆσθαι ταῖς εὐτυχίαις οὐδὲν βέλτιον πράττουσι τῶν ἡττηθέντων καὶ δυστυχησάντων· οὐ γὰρ ἐφθασαν τῶν ἐχθρῶν κρατήσαντες καὶ πάντων ἀμελήσαντες ἠνώχλουν μὲν ταῖς πόλεσι ταῖς ἐν Πελοποννήσῳ, Θεσσαλίᾳ δ' ἐτόλμων καταδουλοῦσθαι, Μεγαρεῦσι δὲ ὀμόροις οὖσιν ἠκέλλουν, τὴν δ' ἡμετέραν πόλιν μέρος τι τῆς χώρας ἀπιστέρουν, Εὐβοίαν δ' ἐπόρθουν, εἰς Βυζάντιον δὲ τριήρεις ἐξέπεμπον ὡς καὶ γῆς καὶ θαλάττης ἄρξοντες κ. τ. λ.*

10) [Plut. V. Pelop. 30, V. Artaxerx. 22, Xenoph. Hell. VII. 1. 33 ff.] Grote X, p. 381 fgg., [E. Curtius, Griech. Gesch. III. <sup>3</sup> S. 355 ff. Note 781. Brief des Königs auf Vorschlag des Pelopidas: *Μεσσήνην τε αὐτόνομον εἶναι ἀπὸ Λακεδαιμονίων καὶ Ἀθηναίους ἀνέλκειν τὰς ναῦς· εἰ δὲ ταῦτα μὴ κείθοιντε, στρατεύσειν ἐπ' αὐτούς· εἰ τις δὲ πόλις μὴ ἐθέλοι ἀπολυθεῖν, ἐπὶ ταύτην πρώτων εἶναι* Xenoph. Hell. VII. 1. 36. Die meisten Staaten, Korinth voran, erklären *ὅτι οὐδὲν δεῖοντο πρὸς βασιλέα κοινῶν ὄρκων* Xen. I. c. 40.]

11) Xenoph. Hellen. VII. 1, 33—39; vgl. Plut. V. Pelop. c. 24: *Ἀργεῖοι καὶ Ἕλαιοι καὶ Ἀρκάδες ἐν τοῖς συνεδρίοις ἐρχόμενοι καὶ διαφερόμενοι πρὸς τοὺς Θεβαίους ὑπὲρ ἡγεμονίας.*

12) [Die Schlacht bei Mantinea s. Schäfer, Demosthenes I. S. 110 ff. III, 2. Beilage 1. S. 1—18, E. Curtius, Gr. Gesch. III. <sup>3</sup> S. 371 ff. 783.] Vgl. oben §. 42 n. 19 und 169 n. 21 mit Lachmann Gesch. Griech. II. S. 373 fgg.

## §. 182.

Wie wenig freilich Theben noch immer auf die Vermehrung seiner Macht verzichtete, zeigte schon im J. 358 der Angriff auf Euboea, dessen Vereitelung den Athenern nur durch ausserordentliche Anstrengungen gelang <sup>1)</sup>; und drei Jahre später schien ihm Phocis eine leichte Beute, nachdem dasselbe wegen vorgeblicher Verletzung des delphischen Tempelgebietes von den Amphiktyonen geächtet worden war <sup>2)</sup>; aber gerade dieses vermehrte die Stärke der Phocenser, die nun auch die Tempelschätze nicht mehr schonten <sup>3)</sup>, sondern damit Söldner warben, durch die sie, obgleich von Athen und Lacedaemon nur schwach und indirect unterstützt, der vereinigten Macht der Thebaner und Thessalier so glücklichen Widerstand entgegensetzten <sup>4)</sup>, dass jene zuerst in persischen Sold zu treten <sup>5)</sup>, dann beide den macedonischen König Philipp zu Hülfe zu rufen geöthigt wurden <sup>6)</sup>. Dieser machte nun zwar dem phocensischen Staate ein Ende und gab Theben die Orte wieder, welche die Phocenser ihm bereits entrissen hatten; behielt jedoch alle übrigen Vortheile für sich und gab jenem so gerechten Anlass zur Beschwerde <sup>7)</sup>, dass er sich bestimmen liess, Athen's letzten Versuch gegen ihn bei Chaeronea zu theilen, dessen unglücklicher Erfolg dann allerdings bei weitem mehr zu seinem Nachtheile ausschlag. <sup>8)</sup> Der Sieger stellte nicht nur Thespieae, Orchomenus, Plataea als unabhängige Städte her und trat Oropus den Athenern ab <sup>9)</sup>, sondern [strafte die an der Spitze Stehenden hart und legte in die Hände eines Ausschusses der zurückgeführten Verbannten die Staatsgewalt und die Gerichte,] legte auch eine Besatzung in die Kadmea selbst, deren kurze Vertreibung nach seinem Tode nur Theben's gänzliche Zerstörung durch Alexander herbeiführte <sup>10)</sup>; sein Gebiet theilten die übrigen Boeotier unter sich und standen daher auch im lamischen Kriege auf Macedonien's Seite <sup>11)</sup>. Erst Kassander gestattete unter wetteifernder Theilnahme Griechenlands den Wiederaufbau der Stadt <sup>12)</sup>, womit dann auch der Bund in seine ursprünglichen Formen zurückkehrte <sup>13)</sup>; aber schon wenige Jahre nachher erlag er wiederholt den An-

griffen des Demetrius Poliorcetes<sup>11)</sup>; und die schwere Niederlage, die ihm um Ol. CXXXII die Aetolier beibrachten<sup>12)</sup>, verbunden mit dem Walten einer wüsten Demokratie in seinem Innern<sup>13)</sup>, zerrütteten ihn so sehr, dass er nicht einmal zuletzt Megara mehr von dem Rücktritte zu den Achäern abhalten konnte<sup>17)</sup>. Auch der römische Einfluss gab seinen Partekämpfen nur einen höheren politischen Charakter, der um so gefährlicher ward, als sowohl in Philippus<sup>18)</sup> als in Antiochus Kriege<sup>19)</sup> Rom's Gegner mehrentheils die Oberhand gewannen; und als endlich Perseus gegenüber Theben entschieden für Rom Partei nahm, führte die Hartnäckigkeit der übrigen Orte die Auflösung des Bundes selbst herbei<sup>20)</sup>, der wenigstens dauernd erst einige Zeit nach Metellus und Mummius Siegen unter römischer Hoheit wiederhergestellt ward<sup>21)</sup>. In der Kaiserzeit begegnen uns nur noch Thespieae und Tanagra als freie Städte<sup>22)</sup>; Theben selbst scheint sich nie wieder von der gleichzeitig mit Korinth erlittenen Zerstörung<sup>23)</sup> erholt zu haben<sup>24)</sup>.

1) Vgl. oben §. 179 n. 9.

2) Vgl. Diodor. XVI. 23 fgg. [und 28—30 nach zwei verschiedenen Quellen] und Paus. X. 2 mit Th. Flathe Gesch. d. phokischen Kriegs, Plauen 1854. 4, u. mehr oben §. 13 n. 15; auch Lachmann II, S. 61 fgg. und Grote XI, p. 339. [und E. Curtius, Gr. Gesch. III. S. 432 ff. Philomelos nach der Einnahme von Delphi τὰς τῶν Ἀμφικτυόνων ἀποφάσεις ἐκ τῆς τῶν στήλων ἐξέκοψε καὶ τὰ περὶ τῶν καταδύων γράμματα κατέλυεν.]

3) Justin. VIII. 1: *igitur Phocenses, quum agris, liberis conjugibusque privarentur, desperatis rebus, Philomelo quodam duce, velut deo irascente, templum ipsum Apollinis Delphis occupavere, unde auro et pecunia divites conducto mercenario milite bellum Thebanis intulerunt*; [Diod. XVI. 56. 57, Gesamtwert der eingeschmolzenen, in Geld verwandelten goldenen und silbernen Weihgeschenke auf 1000 Talente geschätzt]; vgl. Ath. VI. 22 und mehr bei Lachmann S. 72 fgg. [Philomelos ist στρατηγὸς ἀντοκράτωρ Diod. XVI. 24, Onomarchos συνάρχων αὐτῷ στρατηγὸς Diod. I. c. 81.]

4) Demosth. F. L. §. 148: κακῶν Ἰλιάς περιειστήκει Θηβαίους; vgl. Isocr. Philipp. §. 55 und Aeschin. F. L. §. 131. [Kupfermünzen geschlagen mit Ὀνομάρχου und Φαλαίκοῦ Leake Numism. Hell. Eur. 93, Warren federal coinage p. 12.]

5) Diodor. XVI. 84. 40. 44. [Thebanische Truppen unter Pammeas unterstützten Artabazus, den Abtrünnigen des Königs gegen dessen Satrapen, dann sandten sie Gesandte an Artaxerxes Ochus *είσεισπαρήσαι τῆ πόλει χορήματα*, unterstützten denselben mit 1000 Mann gegen Aegypten.]

6) Diod. XVI. 58 fgg. [Duris bei Athen. XIII. p. 560 b.]; vgl. Weiske de Hyperb. III, p. 19 fgg. und Brückner's König Philipp S. 59 fgg.; auch Koppfus p. 170 und oben §. 172 n. 23. [Phalaecus mit 8000 *μεθοφόροι* erhält freien Abzug nach dem Peloponnes, *οἱ δὲ Φωκεῖς συντριβήντες ταῖς ἑλίαισι παρέδωκαν ἑαυτοὺς τῷ Φιλίππῳ* Diod. XVI 59.]

7) Demosth. de pace §. 21: *νυνὶ γὰρ Θεβαῖοις πρὸς μὲν τὸ τῆν χώραν κεκομισθαι κάλλιστα πέπρακται, πρὸς δὲ τὴν καὶ δόξαν αἰετιστα εἰ γὰρ μὴ παρήλθε Φίλιππος, οὐδὲν ἂν αὐτοῖς ἐδόκει εἶναι, ταῦτα δ' οὐκ ἐβούλοντο, ἀλλὰ τῷ τὸν Ὀρχομενὸν καὶ τὴν Κορώνειαν λαβεῖν ἐπιθυμεῖν, μὴ δύνασθαι δέ, ταῦτα πάντα ὑπέμειναν:* vgl. Philipp. II §. 9. F. L. §. 142, und mehr über Theben's Beschwerden bei Winowski p. 223 und Lachmann II, S. 102. [Die *ὁμολογία* der Phokier ward abgeschlossen nur mit Philipp, nicht mit Thebanern und Thessaliern, aus seinen Händen empfangen die Thebaner die genannten Städte. *Τηλικούτων — καὶ τοιούτων πραγμάτων κύριος εἰς ἀνηρ Φίλιππος γέγνε* Demosth. f. leg. 64.]

8) S. oben §. 173 n. 19 und Lachmann II. S. 156.

9) Diodor. XVI. 87; vgl. Paus. I. 23. 3 und 34. 1, IV. 27. 10, IX. 1. 8 und 37. 8; über Oropus auch Preller in Bericht d. Leipz. Gesellsch. 1852, S. 150 fgg. Versprochen hatte er es den Athenern schon im Frieden des Jahres 347; vgl. Demosth. de pace §. 10 und F. L. §. 112 [und über den frühern Verlust von Oropos an Theben s. oben §. 169, 15. Der anonyme Beamte von Oropos einfach *ὁ ἐπὶ πόλεως* genannt, Preller, Ber. sächs. Gesellsch. d. Wissensch. 1852. S. 158. n. 5, 1; Keil a. a. O. S. 643.]

10) [Hyperid. Or. funebr. 8, 7: *ἑώραν γὰρ τὴν μὲν πόλιν τῶν Θεβαίων οὐκιστῶς ἠφανισμένην ἐξ ἀνθρώπων, τὴν δὲ ἀκρόπολιν ἐξ αὐτῶν φρουρουμένην ὑπὸ τῶν Μακεδόνων, τὰ τε σώματα τῶν ἐνοικούντων ἐξηθρακοδιασμένα — τὴν δὲ χώραν ἄλλοις διανεμομένους.* Justin. IX. 4: *Thebanorum — non solum captivos verum etiam interfectorum sepulcrum vendidit. Principes civitatis alios securi percussit, alios in exilium ire coëgit bonaque omnium occupavit. Pulsos deinde per injuriam in patriam restituit. Ex horum numero trecentos exules iudices rectoresque civitati dedit apud quos cum potentissimi quique rei ejus ipsius criminis postularentur, quod per injuriam se in exilium egissent, hujus constantiae fuerant, ut omnes se auctores faterentur meliusque cum republica actum cum damnati essent, quam cum restituti, contenderent;]*

Diodor. XVII. 13; Aelian. V. Hist. XII. 57, XIII. 7, Arrian. Exp. Alex. I. 7–9 Plut. V. Alex. I.; [Polyaen. Strateg. IV. 3. 12;] Plut. V. Camill. c. 19, [Paus. IX. 10. 1. dasu Schäfer Demosthenes III. S. 111 ff.]

11) Diodor. XVIII. 11 *Ἀλέξανδρος Θήβας κατασάψας τὴν χώραν τοὺς περιεικοῦσι Βοιωτοῖς ἔδωκεν οὗτοι δὲ κατακληρονησάντες τὰς τῶν ἠτυχηότων κτήσεις ἐκ τῆς χώρας μεγάλας ἐλάμβανον προσόδους διόπερ εὐδότες ὄτι κρατήσαντες Ἀθηναῖοι τῷ πολέμῳ τοῖς Θηβαίοις ἀποκαταστήσουσι τὴν τε πατρίδα καὶ τὴν χώραν, ἀπέκλιναν πρὸς τοὺς Μανεδόνας; vgl. Paus. I. 28. 8 und 25. 4. [Nach Justin. 11, 3 erklären Phocenser, Platäer, Thespienser, Orchomenier: odium eos omnium populorum esse: quod vel ex eo manifestari, quod jure jurando se omnes obstrinxerint. ut victis Persis Thebas diruerent mit Herod. VII. 182. Herstellung von Orchomenos und Plataeae. Die verhältnissmässige Bedeutung von Orchomenos nach der Herstellung zeigt sich in der Stammarolle derselben, wonach in einem Jahre über 70 Jünglinge in den Kriegsdienst eintraten und zwar Φιλοδάμῳ ἄρχοντος Βοιωτοῖς, Ἐρχομενίοις δὲ Θιογενειδαῶ, πολεμαρχόντων (folgen drei Namen) γραμματίδδοντος τοῖς πολεμάρχοις Πολυκρίτῳ s. vervollständigte Inschrift bei Rangabé n. 1804; K. Keil, Zur Sylloge in N. Jhbb. f. Philol. Suppl. IV. S. 561 ff. n. XXXVIII.]*

12) Ol. CXVI. 2 = 315 a. Chr., vgl. Diodor. XIX. 54 und Paus. IX. 7. 1 mit Grauert hist. phil. Anal. S. 317 und Droysen Gesch. d. Hellen. I, S. 347.

13) Aus dieser Zeit ist dann auch wohl das meiste, was wir im Einzelnen von dem κοινὸν τῶν Βοιωτῶν, namentlich aus den Inschriften bei Ossen Syll. p. 179 fgg. oder Boeckh C. Inscr. P. V. cl. 1 und Lenke Travels in northern Greece II, p. 638 wissen, wie z. B. der ἄρχων τοῦ κοινοῦ, [oder ἄρχων ἐν κοινῷ Βοιωτῶν (Keil l. e. p. 649)] qui fortasse antiquioribus temporibus nondum exstabat (Böckh p. 729), der dann aber freilich auch nicht mehr ausschliesslich Thebaner war; vgl. Keil Inscr. p. 7 und über die Boeotarchie der späteren Zeit Plat. Praec. polit. c. 17 u. Rep. sen. ger. c. 4; auch ἀφεδριατεύοντες? Ulrichs im Bull. arch. 1838, p. 110. [In der Weihinschrift eines Dreifusses an die Chariten in Orchomenos erscheinen nach dem Archon, einem Thebaner, sieben ἀφεδριατεύοντες und zwar aus Orchomenos, Koronea, Anthedon, Thespieae, Theben, Tanagra, Oropus. ein γραμματεύων aus Plataeae und drei religiöse Beamte, Böckh C. J. Gr. n. 1593, Keil Sylloge J. Boeot. 101, Zur Sylloge N. Jhbb. f. Philol. Suppl. IV. S. 570 ff., ebenfalls sieben bei einem Anathem des Apollo Ptoos und zwar aus Tanagra, Orchomenos, Koronea, Theben, Plataeae, Anthedon, Thespieae, nach dem ἄρχων Βοιωτοῖς aus Thespieae K. Keil Sylloge n. X. p. 69, Zur Sylloge l. c. S. 572, Sind diese ἀφεδριατεύοντες nicht mit den sieben Boeotarchen identisch?]

14) Pausan. VII. 6. 5: *Θηβαίοις δὲ ἐς τοσοῦτον ἠγήμωσεν Ἀλέξανδρος τὴν πόλιν, ὡς ἔτεσιν ὕστερον οὐ πολλοῖς καταθόντας ὑπὸ Κασάνδρῳ μὴδὲ σώζειν τὰ οἰκία ἀξιόχρεως εἶναι; vgl. Diodor. XLII. 24, Polyæn. Strateg. IV. 7. 11, und mehr zur Zeitbestimmung (Ol. CXXII = 292 und 290 a. Chr.) bei Droysen I, S. 585 fgg. 394 fgg.*

15) S. Plat. V. Arat. c. 16 und mehr bei Lucas über Polyb Darst. d. aetol. Bundes S. 82 u. Droysen Gesch. d. Hell. II. S. 88 u. S. 370.

16) S. Polyb. VI. 44 extr. u. XX. 4–6 mit Drumann, Verfall S. 439 und Raoul-Rochette p. 237; zur allgem. Charakteristik auch Limburg-Brouwer Hist. de la civil. IV, p. 330 und mehr Privatalt. §. 7 n. 19–22.

17) Polyb. XX. 6; Paus. VIII. 50. 4. [Die Inschriften vom megarischen Aegosthena bei Le Bas, Voyage archéol. en Grèce etc. II. n. 1 ff. Böckh in Berl. Monatsber. 1857 S. 483 ff., jetzt Kl. Schrift. VI. S. 363 ff. zeigen in neun Stücken die Ueberschrift des ἄρχοντος ἐν Ὀρχηστῶν, Zugehörigkeit zu Böotien, die auch in dem Amte der πολέμαρχοι hervortritt, ja in der ersten Inschrift sogar böotischen Dialekt bei dem Freundschaftsbund mit Siphera, dagegen in n. 12 finden wir Aegosthena wieder rein megarisch mit den megarischen Beamten der Demurgen; inzwischen war also jene Losreissung vom böotischen Bunde erfolgt.]

18) Polyb. XVIII. 26; Liv. XXXIII. 1. 2. 27–29.

19) Polyb. XXIII. 2; Liv. XXXVI. 6.

20) Polyb. XXVII. 2. 10: τὸ δὴ τῶν Βοιωτῶν ἔθνος, ἐπὶ κοινὸν χρόνον συντετηρηκός τε τὴν κοινὴν συμπολιτείαν . . τότε προπετῶς καὶ ἀλογίστως ἐλόμενον τὰ παρὰ Περσέως εἰκὴ καὶ παιδαριωδῶς πτοηθῆναι καταλύθη καὶ διεσκοπίσθη κατὰ πόλεις: vgl. Liv. XLII. 43. 44. 63 mit K. W. Nitzsch Polybius, Kiel 1842. 8, S. 25. [Damals ward Haliartos von Grund aus zerstört Liv. XLII. 63. Strabo IX. 2. p. 411. Das Gebiet im Jahr 168 an Athen gegeben s. oben §. 176, 2 und die Inschrift mit dem Epimeleten von Haliartos nach dem Archonten von Athen und seine Bedeutung als Jagdrevier für die σύνοδος τῶν κυνηγῶν Keil, Zur Sylloge a. a. O. S. 574. n. XXXIX.] Dass der Bund wiederhergestellt und im J. 146 aufs Neue aufgelöst worden, wie Böckh p. 727 nach Pausan. VII. 16. 9 annimmt, hält Raoul-Rochette p. 239 für Missverständniß; doch heisst Pytheas, der die Thebaner gegen Metellus aufwiegelte (Polyb. XL. 1), bei dems. 14. 6 βοιωταρχῶν τηρικῶντα ἐν Θήβαις, obschon das auch nur eine thebanische Anmassung sein konnte.

21) Vgl. Paus. VII. 16. 10 und über die Römerherrschaft Cic. N. Deor. III. 19 und Plut. V. Cimon. c. 2.

22) Plin. N. Hist. IV. 12; vgl. Strabo IX. 2. 5 und 25.

23) Liv. Epit. LII.

24) [Polyb. XL. 3: οἱ δὲ Θηβαῖοι ἐκλιπόντες πανδημῆν τὴν κοινὴν ἔρημον τελείως κατέλιπον ἐν οἷς καὶ Πυθέας εἰς Πελοπόννησον ἀπογεροῦσας — ἤλατο κατὰ τῆς χώρας,] Paus. VIII. 33. 2: τὸ ὄνομα τῶν Θηβῶν ἐς ἀκρόπολιν μόνην καὶ οἰκίτορας καταβέβηκεν οὐ πολλούς, vgl. Strabo IX. 2. 5 und Dio Chrysost. VII. 121 mit Keil Inscr. p. 83.

### §. 183.

Dagegen begann der aetolische Bund <sup>1)</sup> erst seine Stärke zu entwickeln, vielleicht gar sich erst zu einem politischen Gemeinwesen zu gestalten, als die übrigen Staaten Griechenlands bereits der macedonischen Macht unterlegen waren, und stand



dieser lange als gefährlicher Feind entgegen. Die Abgeschiedenheit ihrer Lage, die die Aetolier einerseits freilich stets der ächt-hellenischen Sittigung fremd erhielt<sup>2)</sup>, hatte sie auf der andern Seite vor jeder nicht bloss vorübergehenden Abhängigkeit gesichert; auch nach Alexander's Tode standen sie fast allein noch frei da<sup>3)</sup>, und dass sie die Wichtigkeit dieser Stellung erkannten, zeigt der thätige Antheil, den sie an dem lamischen Kriege gegen Antipater nahmen.<sup>4)</sup> Selbst nach der Niederlage ihrer Verbündeten setzten sie dem Sieger in ihren eigenen Bergen verzweifelten Widerstand<sup>5)</sup> entgegen; benutzten dann seinen Abgang nach Asien, um Lokris und für einen Augenblick selbst Thessalien zu überwältigen<sup>6)</sup>; und leisteten bald darauf ihrem Landsmanne Polysperchon kräftigen Beistand gegen Kassander, indem sie die Thermopylen besetzten<sup>7)</sup>, die dieser nur mit Mühe durchdrang. Die alte Nachbarfeindschaft der Akarnanier<sup>8)</sup>, die ihre Gegner trefflich zu benutzen wussten, legte ihnen zwar manches Hinderniss in den Weg, doch erscheinen sie seit dieser Zeit als Meister von Phokis und Lokris<sup>9)</sup>; sie zwangen Heraklea am Oeta zu ihrem Bunde<sup>10)</sup>, und gegen ihren Besitz des delphischen Heiligthums<sup>11)</sup>, der Demetrius Poliorcetes im J. 290 die pythischen Spiele zu Athen zu feiern zwang<sup>12)</sup>, richtete sich einige Jahre später der letzte amphiktyonische Krieg unter dem spartanischen Könige Areus<sup>13)</sup>, um so mehr, da die Aetolier damals mit dem Zwingherrn der peloponnesischen Städte Antigonus Gonnatas, befreundet waren. Gleichwohl finden sie sich fast unmittelbar nachher in den Reihen der übrigen Griechen im Kampfe gegen die Gallier an den Thermopylen<sup>14)</sup>; Antigonus Thronbesteigung in Macedonien scheint das Band zwischen beiden völlig gelöst zu haben<sup>15)</sup>, und gegen seinen Sohn Demetrius sehen wir sie sogar mit den Achäern, ihren Nebenbuhlern, verbündet<sup>16)</sup>. Mögen sie sich auch darauf mit Antigonus Dason zur Theilung des achäischen Bundes verschworen haben<sup>17)</sup>, so änderte doch der Uebertritt dieses letzteren zu Macedoniens Freundschaft im J. 224 schnell das ganze Verhältniss, und Aetolien ward seit dieser Zeit vielmehr Sparta's natürlicher Verbündeter gegen beide.<sup>18)</sup>

1) Vgl. im Allgem. Ubbo Emmius II. p. 257—268; Sainte-Croix p. 203—210; Drumann S. 494—504; Tittmann S. 721—728; Pastoret VIII. p. 274—383; Wachsmuth I, S. 311, Schömann Antiqu. p. 436—440, Vischer Staaten und Bünde S. 40 fgg., und namentlich Chr. Lucas über Polybins Darstellung des aetolischen Bundes, Königsb. 1827. 4, dessen Auffassung im Ganzen auch Droysen Gesch. d. Hellen. I, S. 422 beipflichtet; dann W. Schorn Geschichte Griechenlands von der Entstehung des aetolischen und achäischen Bundes bis auf die Zerstörung Korinths (Bonn 1833. 8) S. 23 fgg. und F. A. Brandstätter die Geschichten des aetolischen Landes, Volkes und Bundes, Berl. 1844. 8; [Kortüm, Gesch. Griechenlands III. 1854. S. 147 ff., Freeman, History of federal government. Vol. I. 1868. Chapt. 6. p. 328 ff. 610 ff., C. Bücher, Quaestiones amphictyonicae specimen: de gente Aetolica amphictyoniae particula. Diss. inaug. Bonn 1870.] Zur Topographie auch Westermann in N. Jahrb. XLI, S. 217 und W. Becker de Aetoliae finibus et regionibus, Bedburg 1845 und 1853. 4, [jetzt Bursian, Geogr. v. Griechenl. I. S. 123 142.]

2) Vgl. Thuoyd. I. 5 u. insb. [gelegentlich des unglücklichen Feldzugs des Atheners Demosthenes gegen Aetolien] III. 94: τὸ γὰρ ἔθνος μέγα μὲν εἶναι τῶν Αἰτωλῶν καὶ μάχιμον, οἰοῦν δὲ κατὰ κώμας ἀτειχίστους καὶ ταύτας διὰ πολλοῦ, καὶ σκευῇ ψιλῇ χρώμενον . . ἐπιχειροῦν δ' ἐξέλεον πρῶτον μὲν Ἀποδαίους, ἔπειτα δὲ Ὀφιωνεῦσι, καὶ μετὰ τούτους Ἐρετάσι, ὅπερ μέγιστον μέρος ἐστὶ τῶν Αἰτωλῶν, ἀγνωστότατοι δὲ γλώσσαν καὶ ὠμοφάγοι εἶναι, mit Poppe Proleg. I. 2, p. 158 fgg.; ferner Polyb. IV. 3. 1 u. 16. 4, Athen. XII. 33, Max. Tyr. XXIII. 2, und mehr bei Wachsmuth I, S. 127 und Hoffmann Griechenland I, S. 461; doch auch Lucas S. 119 und Brandstätter S. 267 fgg. [Kortüm, Gesch. Griechenl. III. S. 146 spricht gut von einem Bauernbund der Aetoler gegenüber dem Städtebund der Achäer.]

3) S. Lucas S. 63 und mehr im Allgem. bei Droysen II, S. 87 und 405 fgg. Ob aber auch schon verbündet? Nitzsch Polybios S. 118. [Durch Philipp hatten sie 338 das den Achäern gehörige wichtige Naupaktos erhalten Dem. Phil. III. 44, Strabo IX. 4. p. 427. An Alexander schickten sie Gesandte σφῶν κατὰ ἔθνη Arian. I. 10. 2. Sie vertreiben die Oenien den aus ihren Sitzen Diod. XVIII. 8.]

4) Diodor. XVIII. 8 fgg.; [c. 9: (Leosthenes) κατηλθεν εἰς Αἰτωλίαν συνθησόμενος κοινοπραγίαν ἀμένως δὲ τῶν Αἰτωλῶν συνσκαπουσάντων καὶ διδόντων αὐτῷ στρατιώτας ἐπιτακιστῆλους; c. 11: Αἰτωλοὶ μὲν ὄν ἅπαντες πρῶτοι συνέθεον τὴν συμμαχίαν; Pausan. I. 25: Ἀναρτάντες ἐς τὸ Αἰτωλικὸν συντελοῦντες (eine verdorbene oder lückenhafte Stelle man erwartet ἅπαντες οἱ — συντελοῦντες). Die Aetoler können unmöglich als selbständige und zwar Gesamtmacht ausgelassen sein.] Justin. XIII. 5: principes tamen omnium Athenienses et Aetoli fuerat.

5) Diodor. XVIII. 24; vgl. Polyb. IX. [29: φύξιμον οὐδὲν ἦν κίρι ἐνὸς αὐτοῖς τοῦ τῶν Αἰτωλῶν ἔθους. 30: Αἰτωλοὶ μόνου μὲν τῶν Ἑλλή-

των ἀνταρθάλμησαν πρὸς Ἀντίπατρον ὑπὲρ τῆς τῶν ἀδίκως ἀκληροῦντων ἀσφαλείας.]

6) Diodor. XVIII. 38.

7) Diodor. XIX. 35 u. 58; vgl. Polyb. X. 41. 5.

8) Diodor. XIX. 68; vgl. XVIII. 38 und im Allg. Pausan. IV. 25. 2 und X. 16. 3. Wohin gehört aber der Krieg bei Phleg. Trall. Mirab. c. 2?

9) Polyb. XVIII. 30. 9: τοὺς δὲ Φωκίους καὶ τοὺς Λοκροὺς συνεχώρησαν αὐτοῖς ἔχειν, καθάπερ εἶχον καὶ πρότερον ἐν τῇ συμπολιτείᾳ: [Liv. XXXIII. 34. Darauf bezüglich das delphische Inschriftfragment mit Erwähnung einer Gesandtschaft der Herakleoten an die Aetoler. Erneuerung der εὐμένεια, der Dank an die Aetoler Wescher Mém. prés. p. d. sav. Ser. I. Vol. 8, p. 196, wahrscheinlich nach dem gallischen Einfall zu setzen, bei dem die Aetoler so tapfer Heraklea vertheidigt hatten] vgl. Böckh ad C. Inscr. I, p. 773. Doch finden wir sie später im Kriege gegen Aetolien verbündet, Polyb. V. 96. 4, XI. 6. 4; wahrscheinlich als ἀκουσίως συμπολιτευομένους, s. IV. 25. 7. Strabo's ἐπίκτητος γῆ (X, p. 450. 460) gehört nicht hierher.

10) Pausan. X. 21. 1; vgl. Polyb. X. 42. 4. [Bei Beginn des Bundesgenossenkrieges Ol. 140, 1 wird von den Achäern gegen die Aetoler erklärt: καὶ τοὺς ὑπὸ τῶν καιρῶν ἠναγκασμένους ἀκουσίως μετέχειν, τῆς Αἰτωλῶν συμπολιτείας ὅτι πάντας τούτους ἀποκαταστήσουσιν εἰς τὰ πάτρια πολιτεύματα χώραν ἔχοντας καὶ πόλεις τὰς αὐτῶν ἀφρορητόους ἀφορολογήτους ἡλευθέρους ὄντας πολιτείας καὶ νόμοις χωρμένους τοῖς πατέροις Polyb. IV. 25.]

11) Polyb. IX. 25. 8; vgl. oben §. 14, n. 17. [Für den überwiegenden Einfluss der Aetoler zeugen die Namen angesehener Delpher, wie Φιλαιτάωλος, Αἰτωλίων und Παναίτωλος Wescher in Mém. prés. p. div. sav. Ser. I. t. VIII. p. 60. Amphiktionendekret aus der Zeit der ätolischen Uebermacht Böckh C. J. Gr. n. 1694, Letronnier, Mém. Acad. Inscr. t. VI. p. 248, Wescher, Mém. prés. p. d. sav. Ser. I. t. 8. p. 135, Ehrendekret, wobei unter den Hieromnemonen die fünf Aetoler an die Spitze aller traten, den Delphern vorangehen Wescher l. c. p. 138. 139. Die Zahl der ätolischen Hieromnemonen beträgt nach Inschriften selbst 9 von 12, 11 von 16, 14 von 18 Wescher p. 148. Ihre Zusammenstellung nach den Inschriften ebendas. p. 179. Ja, die Hieromnemonen verschwinden selbst gänzlich und an ihre Stelle tritt allein der στρατηγός und die σύνεδροι.]

12) S. Plut. Demetr. 40 extr. mit Athen. VI. 63.

13) Oder Areas, Justin. XXIV. 1; vgl. Lucas S. 68 und Brandstätter S. 184.

14) Paus. X. 20—22; vgl. I. 4. 4: τὸ γὰρ Αἰτωλικὸν προεἶχεν ἀμῆ νεότητος τὸν χρόνον τούτον; und X. 15. 1; 16. 1. [C. Wachsmuth, die Niederlage der Kelten vor Delphi in Sybel, histor. Zeitschr. X. S. 1—19. Die Mitwirkung der mit den Aetolern verbündeten Patreer aus Achaia,

im gallischen Krieg: τὸν πόλεμόν σφισι τὸν πρὸς Γαλάτας ἐνδιδίωκεν; wird ausdrücklich bezengt Pausan. VII. 18. 6.]

15) Vgl. Lucas S. 72; nach Brandstätter S. 323 fgg. freilich erst sein Tod.

16) Polyb. II. 44–46; Plut. Arat. 31–34; vgl. Droysen II, S. 434.

17) Polyb. IX. 34. 6; vgl. Droysen II, S. 471.

18) Polyb. IX. 31. 4.

### §. 184.

In diese Zeit fällt des Bundes höchste Blüthe; er hatte Boeotien gedemüthigt<sup>1)</sup>, besass die cephalenischen Inseln<sup>2)</sup>, Theile von Akarnanien und dem südlichen Thessalien<sup>3)</sup>, und im Peloponnes, ausser der Freundschaft von Elis<sup>4)</sup> einen grossen Theil von Arkadien<sup>5)</sup>, um der überseeischen Orte nicht zu gedenken, welche sich seinem mächtigen Schutze anvertraut hatten<sup>6)</sup>. Die Verfassung war im Wesentlichen demokratisch; die allgemeinen Versammlungen wurden am Tempel des Apoll zu Thermus gehalten<sup>7)</sup>, namentlich zu Anfang jedes Herbstes, wo die Wahl der Bundesbeamten<sup>8)</sup>, eines Strategen, eines Hipparchen, und eines Staatsschreibers<sup>9)</sup> stattfand; als ständiger Bundesrath findet sich ein Ausschuss unter dem Namen Apokleten<sup>10)</sup>, in den einzelnen Städten Polemarchen als bürgerliche Magistratur.<sup>11)</sup> Was aber die neue Gesetzgebung des Dorimachus und Skopas um's J. 207 betrifft<sup>12)</sup>, so darf diese wohl nur als ein Zeichen der Zerrüttung betrachtet werden, in die eben jene beiden Männer durch ihren allzukühnen Kriegsmuth den Staat gestürzt hatten, indem sie denselben zuerst durch den Angriff gegen Messenien und den Sieg bei Kaphyae über Aratus in den s. g. Bundesgenossenkrieg verwickelten<sup>13)</sup>, der den jungen Philipp von Macedonien zweimal in das Herz ihres Landes führte; dann, um den erlittenen Verlust wieder gut zu machen<sup>14)</sup>, im J. 211 zum Bunde mit Rom bestimmten, das sie zuletzt ihrem Schicksale überliess.<sup>15)</sup> Dennoch fochten sie noch einmal im J. 197 bei Cynoscephalae mit den Römern gegen Philipp, der sie durch Angriffe auf ihre Verbündeten im Hellespont und Kleinasien im J. 201 auf's Neue gereizt hatte<sup>16)</sup>; erst die unverhältnissmässige Begünstigung der Achäer<sup>17)</sup>, die mittlerweile gleichfalls mit Rom in Bündniss getreten waren,

führte Kälte<sup>18)</sup> und demnächst offenen Bruch herbei, indem sie Antiochus den Grossen von Syrien zur Befreiung Griechenlands einluden<sup>19)</sup>. Seiner Niederlage folgte Aetoliens Fall auf dem Fusse<sup>20)</sup>; zur unbedingten Unterwerfung gezwungen gab es bald nachher durch innere Zwietracht den Römern neue Gelegenheit, ihre Oberhoheit geltend zu machen<sup>21)</sup>; später ward der Krieg mit Perseus Anlass, die Angesehensten des Volkes als Geisseln nach Rom abzuführen<sup>22)</sup>; und als endlich Augustus auf dem Vorgebirge Aktium seine neue Stadt Nikopolis anlegte<sup>23)</sup>, verwandte er den Rest der Nation mit zu deren Bevölkerung; doch bestand immer noch ein aetolischer Bund fort, zu welchem sich in Pausanias Zeit auch das lokrische Amphissa zählte<sup>24)</sup>.

1) S. §. 182, n. 15. Freilich *τὴν τῶν Παρβοιωτίων πανήγυριν εἰρήνης οὐσης παρεσπόνθησαν*, Polyb. IX. 34. 11; vgl. IV. 3. 5; 26. 2.

2) Florus II. 9; vgl. Polyb. IV. 6. 2 etc.

3) Pausan. I. 25. 4: *Ἀκαρνανες εἰς τὸ Αἰτωλικὸν συντελοῦντες*. Namentlich, wie es scheint, Oeniadae (Polyb. IX. 32. 2) und die alte Hauptstadt des Landes, Stratus, Polyb. V. 14. 1; vgl. im Allg. Strabo X. 2. 23, p. 460: *πλείστον μὲντοι χρόνον συνέμειναν Αἰτωλοὶ μετὰ τῶν Ἀκαρνανῶν πρὸς τε τοὺς Μακεδόνας καὶ τοὺς ἄλλους Ἕλληνας, ὅσατα δὲ καὶ πρὸς Ῥωμαίους περὶ τῆς αὐτονομίας ἀγωνιζόμενοι*. In Thessalien insbes. Lamia, s. Stephani nördl. Griechenl. S. 40 fgg.; dann Hypata, das phthiotische Theben (Polyb. V. 99. 2) u. s. w.; vgl. Tittmann S. 722.

4) Polyb. IV. 9. 10: *ἀεὶ γάρ ποτε τῆς τῶν Ἑλλείων ἀντιέχοντο φιλίας Αἰτωλοὶ χάριν τοῦ διὰ τούτων ἐπιπλοκάς λαμβάνειν πρὸς τὰς ἀρκαγὰς τὰς ἐκ Πελοποννήσου καὶ ληστείας*; vgl. Paus. VIII. 49: *κατὰ συγγένειαν* (§. 17 n. 3).

5) Orchomenus, Tegea, Mantinea, τὰς Αἰτωλοῖς οὐ μόνον συμμαχίδας, ἀλλὰ καὶ συμπολιτενομένης τότε πόλεις, Polyb. II. 46. 2; auch später noch Phigalia u. s. w.; vgl. Polyb. IV. 3. 6. [31; Vertrag zwischen Phigalia und Messene über Rechtseingung und Weidrechte unter ätolischer Auktorität, Kumanudis *Φιλόκατρις* 1859. 1. Juli, dazu Foucart, *Mém. prés. etc.* VIII. p. 100]. Im Allg. s. Lucas S. 91 fgg. u. d. Brandstätter S. 314 fgg.

6) Lysimachia, Chalcedon, Cios; vgl. Polyb. XV. 23. 8 Schorn S. 217 erblickt darin ein blosses Schutzverhältniss; doch heisst es ausdrücklich bei Polyb. XVII. 3. 12: *Κιανούς μετ' Αἰτωλῶν συμπολιτενομένους*. Auch Ceos, [das von Lokrern aus Naupaktos colonisirt war vgl. Heraclid. Polit. 9, 1 und mit Lokrern immer im Freundschaftsbündnisse geblieben war (Bursian, *Geographie v. Griechenl.* II. S. 469)] vgl. Boeckh ad C. Inscr.

II, p. 281 [n. 2350. 2351; der Tadel Vischers S. 320 gegen Freemann wegen der falschen lokalen Ansetzung ruht auf dem Druckfehler Teos für Keos] und Chios, Curtius Anecd. Delph. p. 76; vgl. Ross lokr. Inschrift S. 22. [Den Keern abgesehen von der Rechtsgemeinschaft mit Naupaktos zugesprochen: *μηθένα ἄγειν Αἰτωλῶν μηδὲ τῶν ἐν Αἰτωλίᾳ πολιτευόντων τοὺς Κεῖους*, geradezu gesagt *ὡς Αἰτωλῶν ὄντων τῶν Κεῖων*.]

7) [Der demokratische Charakter ausgesprochen Polyb. XX. 10: *ἐπιγὰρ καὶ αὐτὸν καὶ τοὺς ἀποκλήτους ποιήσῃσι τὰ προστατόματα, προσδιδῆσθαι δὲ καὶ τῶν κολλῶν, εἰ μέλλει κερωθῆναι τὰ παραγγελλόμενα*. Zu den Versammlungen] Strabo X. 8. 2, p. [463: *ἐν Θέρμοις τῆς Αἰτωλίας ὅπου τὰς ἀρχαιεσίας ποιεῖσθαι ἀτίτριον αὐτοῖς ἔστιν*]; vgl. Polyb. V. 6—11. Panaetolica, s. [Liv. XXVI. 29.], Böckh C. Inscr. II, p. 632 fgg. und Ussing Inscr. inedit. p. 4. Wenn Livius einige Male die *Thermopylae* nennt, so hält diese Sainte-Croix p. 206 nach Foerster in *locos quoad*. Polyb. p. 5 für eine Verwechslung. [Wenn es in der Rede des Strategen Damocritus Liv. XXXI. 32 heisst: *cum legibus cautum esset, ne de pace belloque nisi in Panaetolico et Pylaico concilio ageretur, decernerent ex templo — ut perinde jus ratumque sit ac si in Panaetolico aut Pylaico concilio actum esset*, andererseits Liv. XXXIII. 35 es heisst: *Cornelius Thermopylas, ubi frequens Graeciae stasis diebus esse solet (Pylaicum appellant) conventus, venit: Aetolos praecipue monuit ut constanter et fideliter in amicitia populi Romani permanerent*, so können wir unter diesem Pylaicum nur die Amphiktyonenversammlung, die Pylaea verstehen, in welcher Aetolien damals die herrschende Stellung einnahm. Freemann I. p. 623 kennt das Verhältniss noch nicht und betrachtet den Ausdruck des Livius als einen Irrthum.]

8) Polyb. IV. 37. 2; vgl. II. 2. 8 etc.

9) Liv. XXXVIII. 11. *Αἰτωλάρχης*, Phleg. Mirab. c. 22? [Die Glosse des Hesychios *Κυάμφος πατριῶν Σοφοκλής Μελισάργος ὡς καὶ τῶν Αἰτωλῶν τὰς ἀρχὰς κυμαμένοντων διεκλήροον δὲ αὐτὰς κυάμφος καὶ ὁ τὸν λευκὸν λαβὼν ἐλάγγανεν. ἀνάγει δὲ τοὺς χρόνους κ. τ. λ.* erweist also Looswahl in Aetolien; ob auch für den Strategen? Freemann p. 339 erklärt es für unwahrscheinlich.]

10) Liv. XXV. 34: *ita vocant sanctius concilium; ex delectis constat viris*. Vgl. Polyb. IV. 5. 9; XX. 1. 1 etc. — Häuptlinge nach Schors S. 27? — Wie verhalten sich aber diese zu den *συνέδροις τῶν Αἰτωλῶν* im C. Inscr. II, n. 2352 u. 3046? vgl. Ussing Inscr. gr. inedit. n. 2. p. 5. [Vischer, N. Schweiz. Mus. 1864. S. 320 ist nicht abgeneigt sie für identisch zu erklären und den sieben *προστάται* des *συνέδριον* mit ihrem *γραμματεὺς* eine den Demurgen der Achäer analoge Stellung anzuweisen; auch Wescher l. c. p. 150 will mit diesem Ausdruck die ganze aus Pythagoren und Hieromnemonen bestehende Versammlung begreifen. Ob überhaupt in der Zeit der ätolischen Obmacht noch Pythagoren nach Delphi kamen? Nach Polyb. XX. 1: *τριάκοντα τῶν ἀποκλήτων προεπι-*

φείσαντο τοὺς συνδεδεμένους μετὰ τοῦ βασιλέως und Liv. XXXV. 45 sind diese *σύνεδροι* wieder ein Dreissiger-Ausschuss der zahlreichen Apokletoi.]

11) Vgl. Tittmann S. 386 fgg. und Schol. Aristoph. Vesp. 1042, der jedoch nur aus Polyb. IV. 18. 2 zu schöpfen scheint.

12) Polyb. XIII. 1; vgl. Exc. Vat. p. 405 und Nitzsch Polybius S. 25. [Das Dekret für die Teier Böckh C. J. n. 3046 ausdrücklich auch dem νομογράφου überwiesen, um καταχωρῆσαι ἐπιτελεῖν καὶ αἱ νομογραφαὶ γίνωνται εἰς τοὺς νόμους.]

13) Polyb. IV. 12 fgg. Plut. Arat. 47 fgg.; vgl. Lucas S. 98—114 u. K. F. Merleker Geschichte des aetolisch-achaäischen Bundesgenossen-Kriegs, Königsberg 1881. 8, mit Jahn's Archiv 1882 I, S. 485—513. Die Bundesgenossen waren Achaeer, Epiroten, Phocenser, Macedonier, Boeotier, Akarnanier, Thessalier, und später Messenier, Polyb. IV. 9. 4. [Schon vorausgegangen war und bestand noch ἡ γεγενημένη συμμαχία δι' Ἀντιγόνου κατὰ τοὺς Κλεομενικοὺς καιροὺς, Ἀχαιοὶς Ἡπειρώταις, Φωκῆσιν, Μακεδόσι, Βοιωτοῖς, Ἀκαρνανῶσι, Θετταλοῖς. Daher verlangen die Achaeer auch diesmal die Hinzusiehung Philipp's von Macedonien, als die Messenier gegen die bedrängenden Aetoler bitten τῆς κοινῆς συμμαχίας μετασχεῖν.]

14) Liv. XXVI. 24: *ut non his modo urbibus, quas per vim admissent Aetolis, excedant, sed ipsam Macedoniam infestam habeant; et Acarnanas, quos aegre ferrent Aetoli a corpore suo diremtos, restitutum se in antiquam formulam juris atque ditionis eorum;* vgl. Polyb. [IX. 80: — κατέσχον δὲ πρῶτην τὴν τῶν τάλαιπάρων Ἀντικυρῶν πόλιν ἔξανδραποδισάμενοι μετὰ Ῥωμαίων αὐτὴν καὶ τὰ μὲν τέκνα καὶ τὰς γυναῖκας ἀπάγουσι Ῥωμαῖοι πεισόμενα δηλονότι ἅπερ εὐκός ἐστιν πέσχειν τοῖς ὑπὸ τὰς τῶν ἀλλοφύλων πεσοῦσιν ἐξουσίας τὰ δ' ἐδάφη κληρονομοῦσι τῶν ἠτυχηκότων Ἀιτωλοὶ und] XI. 6. 5: *ἐφ' ᾧ τὰ μὲν σώματα καὶ τὰ ἐπιπλα Ῥωμαίων ὑπάρχειν, τὰς δὲ πόλεις καὶ τὴν χώραν Ἀιτωλῶν:* s. Lucas S. 116 und Brandstätter S. 395 fgg.

15) Liv. XXIX. 12: *neglectas eo biennio res in Graecia erant; itaque Philippus Aetolos desertos ab Romanis, cui uni fidebant auxilio, quibus voluit conditionibus ad petendam et paciscendam subegit pacem.*

16) Strabo [XII. p. 568: *κατέσκαψε δὲ τὴν Κίον Φίλιππος ὁ Δημητρίου μ'ν υἱός, Περσέως δὲ πατήρ* ἔδωκε δὲ Προσίχῃ τῷ Ζήλῃ συγκατασκάψαντι καὶ ταύτην καὶ Μύρλειαν ἀστυγέτονα πόλιν]; vgl. Polyb. XVII. 8, [Liv. XXXII. 21] und über die gleichzeitige Freundschaft mit Eumenes von Pergamum Preller in Ber. d. Leips. Gesellsch. 1854. S. 188.

17) S. Schorn S. 280 und Brandstätter S. 425 fgg.

18) Polyb. XVIII. 19 fgg.

19) Polyb. XX. 1 fgg., Liv. XXXV. 83 fgg., Diodor. Sic. XXIX. 3 fgg., Plut. V. Flamin. c. 15, Justin. XXX. 4. [Antiochus als Imperator Rex (στρατηγὸς ἀντοκράτωρ) anerkannt Liv. XXXV. 45.]

20) Polyb. XXII. 9—15; Liv. XXXVIII. 8—11. [Wichtige Urkunde über die Herstellung der Gränzen des heiligen Landes von Delphi, insbesondere gegenüber von Amphissa und Myaneus und über die Einkünfte des Heiligthums bei der Anwesenheit des Siegers über Antiochus u. die Aetoler M'Acilius Glabrio vor Amphissa (*κατὰ τὴν Μασίον Ἀελλίον καὶ τῆς συγκλήτου γνώμην* Pyth. 99, 1. = Ol. 147, 3 (190 v. Chr.), erhalten an der Ostwand des delphischen Tempels s. Wescher, sur le monum. bilingue de Delphes Mém. prés. div. etc. Ser. I. V. 8. p. 106 ff. Einrichtung einer *θυσία τῶν Ῥωμαίων* in Prytaneion zu Delphi s. Inschrift bei Wescher a. a. O. p. 108 ff. Genau dieselbe Reihenfolge der Mitglieder der Amphiktionen zeigt der Beschluss zum Besten der attischen Dioysischen Künstler, der endet mit dem bedeutsamen Wort: *εἶναι δὲ τὰν τοῖς ἐν Ἀθήναις τεχνίταις, ἐὰν μῆτι Ῥωμαίοις ὄψεναντίων ἤ.*]

21) Liv. XLI. 25; XLII. 5.

22) Justin. XXXIII. 2; vgl. Brandstätter S. 482 ff. [Delphischer Amphiktyonenbeschluss, wo aber die Aetoler nicht mehr an der Spitze der Hieromnemonen erschienen, mit Erwähnung einer Bewilligung *βασιλείας Περσέως* an die Larisäer Wescher l. c. p. 181 n. V.]

23) Strabo VII. p. 325; Pausan. VII. 18. 8; VIII. 24. 5.

24) Pausan. X. 83. 2.

### §. 185.

Noch jünger ist die Entstehung des achaischen Bundes als geschlossener Staatsgemeinschaft <sup>1)</sup>, wenn auch der stammverwandtschaftliche Festverein der zwölf Hauptorte jener Nordküste des Peloponnes seinen Grundlagen nach bis in die Zeiten der Ionier hinaufreicht, die in Folge des Heraklidenzugs durch die Achäer aus derselben vertrieben wurden <sup>2)</sup>. Aber von welcher Art auch dieses Band gewesen sein möge, von dessen näheren Umständen wir nicht unterrichtet sind, wie denn überhaupt der Name des Landes nur selten und beiläufig in der älteren Geschichte vorkommt <sup>3)</sup>, so scheint es durch den Untergang der alten Hauptstadt Helice mit dem Stammheiligthume des Poseidon, die sammt Bura im J. 373 in Folge eines Erdbebens vom Meere verschlungen wurde <sup>4)</sup>, gelöst worden zu sein; gleichzeitig begann die Kette der Ereignisse, die die kleineren Staaten des Peloponnes zuerst dem thebanischen, dann dem macedonischen Einflusse preisgaben <sup>5)</sup>; und in den Kämpfen von Alexander's Nachfolgern mussten die einzelnen Orte theils geradezu Besatzungen,



heils Tyrannen annehmen, die von den macedonischen Macht-  
 abern abhängig waren<sup>6)</sup>. Erst im J. 280 benutzten, wie es  
 scheint, vier Städte, Patrae, Dyme, Tritaea, Pharae, die miss-  
 iche Lage, in der sich gerade Antigonus Gonnatas befand,  
 im sein Joch abzuschütteln und den Grund eines neuen Bundes  
 zu legen, dem nach und nach auch die übrigen beitraten<sup>7)</sup>;  
 doch verstrichen auch darauf noch zwanzig Jahre, bis sie sich,  
 vielleicht nach dem Beispiele der Aetolier, entschlossen, die  
 Verfassung desselben durch die Wahl eines Strategen statt  
 zweier zu vereinfachen<sup>8)</sup>; und seine äussere Bedeutung ver-  
 dankte er vielmehr dem Sicyonier Aratus, der ihm nicht nur  
 im J. 251 seine eigene Vaterstadt zuführte<sup>9)</sup>, sondern auch  
 im J. 243 Korinth nach Vertreibung der macedonischen Be-  
 satzung für ihn erwarb<sup>10)</sup>, welchem dann Epidaurus, Troezen,  
 Megara<sup>11)</sup> und andere Orte nachfolgten<sup>12)</sup>.

1) [„The great value of the Achaian League to the student of the  
 history comes from its being the best known exemple of the ancient  
 Federal constitutions, indeed the only genuine confederation of equal  
 cities which ever rose to much importance in Greece itself.“ Freeman,  
 Historical Essays II. p. 223.] Vgl. im Allgem. Mart. Schoockii Achaja  
 vetus. Utr. 1664, 16, und in Gron. Thes. V, p. 2142—2208; Ubbo Em-  
 mius II, p. 200 - 256; Jac. Gothofredi Achaica s. de causis interitus reip.  
 Achaeorum oratio, in s. Opuc. hist. polit. (Genev. 1641. 4) p. 84—116;  
 Jo. L. Prasch assertio reip. Achaeorum, Ratisb. 1686, 4; Th. S. Bayer  
 Fasti achaici, in Comm. Acad. Petropol. V, p. 374—448, und dessen nu-  
 mus Aegiensis illustratus ibid. p. 361 fgg., vgl. s. Opuscula ed. Klotz  
 p. 269—339; Heyne Opusc. III, p. 168—178, H. v. B(reitenbauch) Ge-  
 schichte der Achäer und ihres Bundes, Frankf. 1782. 8; Bitaubé in M.  
 de l'Inst. Lit. et B. Arts T. III, p. 349 fgg.; Sainte-Croix p. 179—198;  
 Drumann Verfall S. 447—494; Tittmann Staatsverf. S. 673—688; Wach-  
 muth I, S. 312—315; Pastoret VIII, p. 222—242; Schömann Antiqu.  
 p. 441—447; A. Matthiae in Hall. Encykl. I, S. 284 fgg. und vermischte  
 Schriften (Altenb. 1833. 8) S. 239—258; E. D. D. Tassia de hist. et re-  
 publ. Achaeorum, Leod. 1826. 4; E. Helwing Geschichte des achaischen  
 Bundes, Lemgo 1829. 8, mit Merleker in Jahn's Archiv I, S. 513—531,  
 und des letztern Achaicorum I. III, Darmst. 1837. 8; Gerlach histor.  
 Studien, Basel 1847. 8, II S. 195—200; Kortüm griech. Geschichte III,  
 S. 157—170; E. Wahner de Achaeorum foederis origine atque institutis,  
 Glogau 1854. 8; auch D. Sestini medaglie antiche relative alla confe-  
 derazione degli Achei, Milano 1817. 4 und Cousinéry sur les monnoies

de la ligue Achéenne, Paris 1825. 4. [Jetzt Leake, Numismata Hellenica Europa. Greece. p. 2 ff. Supplem. p. 40 ff., im Allgem. bes. Froemann, History of federal government I. p. 218 ff. dazu Vischer, N. Schweiz. Mus. 1864. S. 309 ff. und Historical Essays. Sec.-Ser. Lond. 1875. 8. S. 221 ff.] Hauptquelle ist Polybius, nach ihm Strabo VIII, 7. p. 383—388. u. Pausan. VII. 6—16, womit übrigens zu vergleichen Merleker über Polybius Darstellung des achaischen Bundes. in Jahn's Archiv I. S. 253—283, und dessen Wort über Pausanias, ebend. S. 283—290, Brandstätter Gesch. d. aetol. Volks S. 200 fgg. und C. F. Wurm polit. Standpunkt d. Polybius im Hamb. Lect.-Verz. 1841—42, S. 34 fgg.

2) S. oben §. 17 n. 18 und Strabo VIII. 7. 4. p. 386: *οἱ μὲν οὖν Ἴωνες κομητῶν ἄκουσιν, οἱ δ' Ἀχαιοὶ πόλεις ἔκτισαν, ὧν εἰς τινὰς ὕστερον συνήμισαν καὶ ἐκ τῶν ἄλλων μερίδων ἑνίας καθάπερ τὰς Ἀγῆας εἰς Αἰγίον (Ἀγῆαιοι δὲ ἐλέγοντο οἱ ἐνοικοῦντες), Ὡλεον δὲ εἰς Δύμη. — ἐκάστη δὲ τῶν δωδεκά μερίδων ἐκ δήμων συνεστήκει ἑπτὰ καὶ ὀκτώ. τοσοῦτον εὐανδρεῖν τὴν χώραν συνέβαινον.* Die zwölf Namen gibt ders. nach Herodot. I. 145 so: *Πελλήνη, Αἰγίον, Αἰγῶν, Βοῦρα, Ἐλίμη, Αἰγίον, Ῥύκεις, Πατρεῖς, Φαρεῖς, Ὡλεον, Δύμη, Τριταεῖς*: Polybius II. 41. 8 nennt, statt Rhyes und Aegae, Keryneia und Leontia, Paus. VII. 6. 1 hat für Patrae und Aegium zwei corrupte Namen *Ἐάσιον* und *Κεκύρεια*, wofür übrigens die neuesten Edd. *Αἰγίον* und *Κερόνεια* hergestellt haben. Vgl. Clinton Fast. II, p. 421 und Niebuhr röm. Gesch. II, S. 23. [Die Patreer sehr verarmt nach den Kriegen der Achäer zerstreuten sich auf's Land und bewohnen ausser Patrae noch fünf *κώμματα* bis auf Augustus Paus. VII. 18. 6.]

3) Vgl. oben §. 33 n. 1—3 mit Wachsmuth de scr. gr. levitate p. 6 und Curtius Peloponn. I. S. 414—417; auch Merleker de Achaicis rebus antiquissimis, Regiom. 1831. 8 mit dessen Bemerkung zu Lunini Proleg. ad res Achaeorum (Dorpat. 1832. 8) in Jahn's Archiv 1835 III, S. 344 fgg. [Die Besetzung von Kalydon in Aetolien, deren Bewohner zu achaisches Bürgern erklärt werden, durch die Achäer, Xenoph. Hell. IV. 6. 1, ebens. der Besitz von Naupaktos vor Philipp, die Gesandtschaften der Achäer und ihre Parteistellung für Sparta oder Theben weist fortwährend auf ein politisches Band hin, s. Freemann I. p. 240: It would seem that the period of complete isolation cannot have been very long and that the work of reunion must have been found proportionally easy p. 244.]

4) Diodor. XV. 48; Pausan. VII. 24. 5; Ovid. Metam. XV. 293. Dass auch Olenus untergegangen sei, ist ein starker Irrthum von Merleker, da Polyb. II. 41. 7 nur von Helice spricht; Olenus weigerte sich nur später dem Bunde beizutreten, s. Strabo VIII. 7. 1: [*πλὴν Ὡλέου καὶ Ἐλίης τῆς μὲν οὐ συνελθούσης τῆς δ' ἀφανισθείσης ὑπὸ κύματος*] mit Leake Pelop. p. 208, wogegen Curtius Vermuthungen S. 451 sehr unsicher sind. [Nach Strabo VIII, 7. 4. p. 386 wird Olenos in einem *συννοικισμῶς* mit Dyme verbunden, man sah von der Stadt Olenos nur noch Spuren und

ein bekanntes Asklepieion; ferner p. 388: ἡ δ' Ὀλενός ἐστι μὲν ἔρημος κείται δὲ μεταξὺ Πατρῶν καὶ Λύμης· ἔχουσι δὲ Λυραῖοι τὴν χώραν.]

5) Xenoph. Hellen. VII. 1. 43; Diodor. XV. 75; Pausan. VII. 6. 5; Pseudo-Demosth. foed. Alex. §. 10 ff.

6) Polyb. II. 41. 10: συνέβη πάσας τὰς πόλεις χωρισθείσας ἀπ' αὐτῶν ἐναντίας τὸ συμφέρον ἄγειν ἀλλήλαις, ἐξ οὗ συνέπεσε τὰς μὲν ἐμφορούσας αὐτῶν γενέσθαι διὰ τε Δημητρίου (Diodor. XX. 108.) καὶ Κασάνδρου, καὶ μετὰ ταῦτα δι' Ἀντιγόνου τοῦ Γοννατᾶ, τὰς δὲ καὶ τυραννεῖσθαι· πλείστους γὰρ δὲ μονάρχους οὗτος δοκεῖ ἐμφυτεύσαι τῇ Ἑλλάδι. Chaeron in Pellene, δῶρον τὸ ἐπιφθονώτατον παρὰ Ἀλεξάνδρου τοῦ Φιλίππου λαβὼν τύραννος πατρίδος τῆς αὐτοῦ καταστήσαι, Paus. VII. 27. 7; [Pseudo-Demosth. foed. Alex. 12, Athen. XI. 119.] vgl. Plass Tyrannis II, S. 107.

7) S. Polyb. II. 41. 12 mit Merleker Achaic. p. 66–70, Schorn S. 53, Droysen Hellen. II, S. 182.

8) [Polyb. II. 43: εἰκοσι μὲν οὖν ἔτη τὰ πρῶτα καὶ πάντα συνεπολιτεύσαντο μετ' ἑαυτῶν αἱ προειρημέναί πόλεις γραμματέα κοινὸν ἐκ περιόδου προχειριζόμενοι καὶ δύο στρατηγούς· μετὰ δὲ ταῦτα κάλιν ἔδοξεν αὐτοῖς ἓνα καθιστάειν καὶ τούτῳ πιστεύειν ὑπὲρ τῶν ὄλων:] Strabo VIII. 7. 3, p. 385: εἰκοσι μὲν δὴ ἔτη διετέλεσαν γραμματέα κοινὸν ἔχοντες καὶ στρατηγούς δύο κατ' ἑναυτὸν οἱ Ἀχαιοὶ καὶ κοινοβοῦλιον εἰς ἓνα τόπον συνήγητο αὐτοῖς, ἐκαλεῖτο δὲ Ἀρναρίον (Mein Ἀμάριον, vgl. §. 186 n. 1), ἐν ᾧ τὰ κοινὰ ἐχρημάτιζον καὶ οἱ Ἴωνες πρότερον, εἰτα ἔδοξεν ἓνα χειροτονεῖσθαι στρατηγόν. Der erste Alleinfeldherr war Marcus von Corynea; wenn aber Polybius 25 Jahre bis auf diesen zählt, so rechnet er von dem ersten Zusammentritte der vier Städte, während Strabo den ganzen Bund im Auge hat. [Freeman I. p. 248 nennt diesen Marcus den Washington des achäischen Bundes vgl. Polyb. II. 10: *M. ὁ Κερ. ἀνὴρ πάντα τὰ δίκαια τῷ κοινῷ τῶν Ἀχαιῶν πολιτεύματι πεποιηκώς.* Der Strateg als oberste Behörde führt das Staatsiegel Pol. IV. 7: *καταλαβὼν τὴν δημοσίαν σφραγίδα, Plut. V. Arat. 38.]*

9) Paus. II. 8. 3; vgl. Plut. V. Arat. c. 2 fgg. und zu seiner Charakteristik im Allg. Polyb. IV. 8 mit A. C. Remy de Arato Sicyonio, Utr. 1836. 8, und Merleker Aratus als Staatsmann und Feldherr, Gumbinnen 1830. 4; auch dessen Gesch. d. Bundesgenossenkriegs S. 13 fgg. oder Achaic. p. 116 fgg. und Einzelnes mehr bei J. F. Lucht de Arati Sicyonii commentariis, Kiel 1838. 4, C. Keil Anal. epigraph. p. 9 und Scholion Arateum im Jubelprogramm d. Schulpforte 1843, Droysen Hell. II, S. 310 fgg. 376 fgg.; [Kortüm III. S. 168, welcher Aratos mit Wilhelm von Oranien vergleicht, sowie Freeman I. p. 353 ff.] insbes. aber die Chronologie seiner Strategien bei Plass Tyrannis II, S. 157 fgg.

10) Polyb. II. 43; Plut. V. Arat. c. 16–24; Ath. IV. 54.

11) S. Paus. II. 8. 4 und über Megara namentlich Polyb. XX. 6. 7 und Strabo VIII. 7. 3.

12) Paus. VII. 7. 2: 'Ελλήνων δὲ τῶν λοιπῶν Σικανῶνται συνεδρία: πρῶτον τοῦ Ἀχαιῶν μετεῖχον' μετὰ δὲ Σικανίους ἐπέσαν ἤδη καὶ τῶν ἄλλων Πελοποννησίων οἱ μὲν αὐτίκα, οἱ δὲ χρόνον τινα ἐπισηχόντες τοῖς δὲ καὶ ἐκτὸς οἰκοῦντας τοῦ Ἰσθμοῦ συντελεῖν εἰς Ἀχαιοὺς ἐπειθεν, οἱ εἰς πλέον ἰσχύος προῖον εἴρων τὸ Ἀχαιῶν.

## §. 186.

Hauptort des Bundes war jetzt Aegium<sup>1)</sup>, wo sowol die Bundesräthe zusammenkamen<sup>2)</sup> als auch die allgemeinen Versammlungen abgehalten wurden, zu welchen [im Sinne der altachäischen, geordneten Demokratie<sup>3)</sup>] jeder Bürger einer Bundesstadt, der über dreissig Jahre alt war, Zutritt hatte<sup>4)</sup>. Letzteres geschah ordentlicherweise zweimal in jedem Jahre<sup>5)</sup> jedesmal drei Tage lang<sup>6)</sup>; ausserordentliche Zusammenkünfte konnten jedoch auch nach jeder andern Stadt angesagt werden<sup>7)</sup>, und seit Philopoemen liess man, wie es scheint, selbst die ordentlichen in der Reihe herumgehen<sup>8)</sup>. Auf der Versammlung im Frühling wurden die Beamten erwählt<sup>9)</sup>, worunter ausser dem Strategen und Staatschreiber (§. 185 n. 8) insbesondere noch der Hipparch als nächste Stufe zur Strategie zu bemerken ist<sup>10)</sup>; für einzelne Landestheile kommen auch Unterstrategen vor<sup>11)</sup>. Wiederwählbarkeit verstand sich von selbst; und selbst von der Bestimmung, dass die nämliche Würde nicht mehre Jahre hintereinander bekleidet werden sollte, finden sich Ausnahmen<sup>12)</sup>. Berufung und Vorsitz der Volksgemeinde hatten der Regel nach zehn Damiurgen, die nebst dem Strategen die oberste Bundesbehörde bildeten<sup>13)</sup>, der Stratege allein wohl nur ausserordentlich, namentlich wenn das Volk in Waffen zusammenberufen ward<sup>14)</sup>; [nur an den zwei ersten Tagen konnten Gesetzvorschläge von jedem Mitgliede eingebracht werden, ausserordentliche Versammlungen hatten dagegen nur über die bei der Berufung angegebenen Gegenstände zu berathen<sup>15)</sup>.] Die Abstimmung geschah nach Städten, nicht nach Köpfen. Ueberhaupt verkürzte der Bund die körperschaftliche Selbständigkeit seiner Mitglieder nur insoweit die äussere Einheit es erheischte<sup>16)</sup>; nach Innen begnügte er sich im Ganzen die demokratische Regierungsform aufrecht zu halten, die seit

dem Erlöschen der alten Königshäuser die herrschende gewesen sein soll <sup>17</sup>), und die er daher auch in allen andern Städten, die ihm nach und nach beitraten, herzustellen bedacht war <sup>18</sup>). In vielen derselben hatten allerdings bisher unter macedonischem Schutze Tyrannen geherrscht, von welchen Lydiades in Megalopolis, Xenon in Hermione, Kleonymus in Phlius, Aristomachus in Argos genannt werden <sup>19</sup>); was aber Waffengewalt nicht vermochte, gelang Aratus durch Ueberredungskunst, deren er Meister war <sup>20</sup>): Lydiades legte freiwillig seine Gewalt nieder und trat mit seiner Stadt dem Bunde bei; seinem Beispiele folgten, als in dem Könige Demetrius ihre Hauptstütze gestorben war, die übrigen, und so näherte sich derselbe immer mehr dem grossen Ziele, das Aratus Geiste vorschwebte, den ganzen Peloponnes von fremdem Einflusse frei unter gleichen Gesetzen und Einrichtungen, [mit gleicher Gerichtsverfassung, mit demselben Mass- und Münzsystem] zu einem gemeinschaftlichen Interesse zu vereinigen <sup>21</sup>).

1) Mit den Tempeln des Zeus *Ἰσχυρίου* und der *Δημήτηρ Παναγία*, Paus. VII. 24; vgl. 7. 1: ἀθροίζεσθαι δὲ εἰς Ἀργίων σφισιν ἰδοῦσιν αὐτὴ γὰρ μετὰ Ἑλλάκην ἐπικυλισθεῖσαν πόλεων ἐν Ἀχαΐα τῶν ἄλλων δόξῃ προεῖχεν ἐκ παλαιοῦ καὶ ἴσχυεν ἐν τῷ τότε; und mehr bei Welcker ep. Cyklus I, S. 128 und Curtius Pelop. I, S. 488, die auch das *Ἀργάριον* [vielmehr *Ἀμάριον*] bei Strabo (§. 185 n. 8) nach Analogie des Zeus *Ἰσχυρίου* bei Polyb. II. 89 und V. 93 hierher ziehen. [Mit vollem Rechte, da nach Strabo VIII. p. 387: τὸ τοῦ Διὸς ἄλλος τὸ Ἀμάριον, ὅπου εὐνήσαν οἱ Ἀχαιοὶ βουλευσόμενοι περὶ τῶν κοινῶν zu Aegion gehörten. Auf Philopoemens Rath sollten später die Landsgemeinden abwechselnd an verschiedenen Orten gehalten werden, Liv. XXXVIII 30: Aegium a principio Achaici concilii semper conventus gentis indicti sunt, seu dignitati urbis id seu loci opportunitati datum est. Hunc morem Philopoemen eo primum anno labefactare conatus legem parabat ferre, ut in omnibus civitatibus, quae Achaici concilii essent, invicem conventus agerentur et Damiurgis civitatum, qui summus est magistratos, Aegium evocantibus, Philopoemen (praetor tum erat) Argos conventum edixit.]

2) *Βουλὴ*, Polyb. IV. 26. 8, und *γερονσία* XXXVIII. 5; nicht mit Droysen Hellen. II, S. 446 zu verwechseln, sondern letztere, wie es scheint, zum stehenden Beirathe des Strategen bestimmt (ὁ δὲ στρατηγὸς τῶν Ἀχαιῶν παραλαβὼν τοὺς συνάρχοντας, XXIV. 12, vgl. Merleker Achaic. p. 86), [Daher identisch mit der Zehnzahl der Damiurgoi (vgl. auch Polyb. XXXVIII. 5, dasu Freeman I p. 296. Note 3, 671. Note 2.)

erstere aus Abgeordneten der einzelnen Orte bestehend (XXVIII 9 6) [König Eumenes kündigt an ein Geschenk von 120 Talenten, ἐφ' ᾧ δεινιζομένων τούτων ἐκ τῶν τόκωνμισθοδοτῆσθαι τὴν βουλὴν τῶν Ἀχαιοῦν ἐπὶ ταῖς κοιναῖς συνόδοις] und durch Taggelder entschädigt (XXIII 7. 3), aber eben desshalb unständig; vgl. Gerlach S. 198 und Wahner p. 32. [Freeman p. 307 schliesst ohne zureichenden Grund aus der eben erwähnten Stelle des Polybius, der Bath habe aus 120 Mitgliedern bestanden. Dieses sind principes Achaeorum Liv. XXXII 21.]

(3) Polyb. II. 38: ἰσηγορίας καὶ παρερησίας καὶ καθόλου δημοκρατίας ἀληθινῆς σύστημα καὶ προαίρεσιν εὐλιπρινεστέραν οὐκ ἂν εὐροῦ τις τῆς παρὰ τοῖς Ἀχαιοῖς ὑπαρχούσης. Die grossgriechischen Städte nach dem Sturz der Pythagoreer Ἀχαιοῖς καὶ τῇ τούτων πίστει συνεχρήσαντο πρὸς τὴν τῶν παρόντων κακῶν ἐξαγωγήν, sie werden später μισθῆται τῆς πολιτείας αὐτῶν in Bildung eines Bundes wie der ἔθισμοι καὶ νόμοι Polyb. I. c. 39.]

4) Vgl. Polyb. XIX. 9. 6: συγκλήτου συναχθείσης εἰς τὴν τῶν Σικυωνίων πόλιν, ἐν ἣ συνέβαινε μὴ μόνον συμπορεύεσθαι τὴν βουλὴν ἀλλὰ πάντας τοὺς ἀπὸ τριάκοντα ἐτῶν und mehr bei Tittmann S. 680, Matthiae S 242, Merleker p. 74; insbes. auch IV. 14. 1: τὸ τῶν Ἀχαιῶν πλῆθος . . . συναθροισθέν εἰς τὴν καθήκουσαν σύνοδον, und V. 1 7: συνῆγε τοὺς Ἀχαιοὺς διὰ τῶν ἀρχόντων εἰς ἐκκλησίαν συναθροισθέντες δὲ τοῦ πλῆθους εἰς Αἴγιον κατὰ τοὺς νόμους, woraus zugleich hervor geht, dass dieses nicht bloss, wie Drumann S. 463 und Helwing S. 229 wollen, Deputirte waren; richtiger Schorn S. 371, Niebuhr röm. Gesch. II, S. 34, Gravenhorst saec. Polyb. ingen. Gott. 1844. 4, p. 14. Natürlich kamen nicht immer alle; dass aber darum das Recht nicht mit Wahner p. 27 auf κτηματικούς zu beschränken ist, zeigt Polyb. XXXVIII 4. 5: καὶ γὰρ συνήθροισθη πλῆθος ἐργαστηριακῶν καὶ βαναύσων ἀνθρώπων ὅσον οὐδέποτε: [vgl. auch jetzt Freeman I. p. 265 mit der Stelle Sammlung Note 1, S. 268 und Vischer a. a. O. S. 317.] Ebenso irrt Schweighäuser Lexic. Polyb. p. 5, wenn er wegen XXIX. 9. 5 die ἀγορὴ (vgl. XXVIII. 7. 3) vielmehr mit der βουλή als mit ἐκκλησία vergleicht.

5) Im Frühling (not. 8) und Herbst; vgl. Capelle de Cleomene p. 110; letatere bezeugt Polyb. II. 54. 3, [IV. 15; XXIV. 12], Polyb. XXXVIII. 8: [εἰς τὴν ἐξῆς σύνοδον ἥτις ἐμελλε γενέσθαι μετὰ μηνῶν ἕξ Liv. XXXVIII. 32. Die Frühlingsversammlung scheint ἡ πρώτη ἀγορὴ bezeichnet zu werden, Polyb. XXVIII 7.]

6) Vgl. Polyb. XXIX. 9. 10: τῇ δὲ δευτέρᾳ τῶν ἡμερῶν ἐν ἣ κατὰ τοὺς νόμους ἔδει τὰ ψηφίσματα προσφέρειν τοὺς βουλευμένους und Liv. XXXII. 22: supererat unus justi concilii dies; tertio enim lex jubebat decretum fieri.

7) Σύγκλητος συναχθεῖσα εἰς τὴν Σικυωνίων πόλιν, Polyb. XIII 9. 6; vgl. Merleker p. 85.

8) Vgl. Liv. XXXVIII. 30 mit Helwing S. 227 und Wahner p. 25 gegen Tittmann und Merleker, die es bei dem blossen Vorschlage bleiben lassen; auch Nitzsch Polybius S. 17.

9) Mit dem Frühaufgange der Plejaden, Polyb. IV. 37, V. 1; vgl. Müller Dorier I, S. 830. Gegen Schorn S. 210—215 und Clinton III p. 102, die seit Ol. CXL. 4 eine Herbstwahl annehmen, s. Plass Tyrannis II, S. 351. Starb einer im Amte, so trat sein Vorgänger für ihn ein, Polyb. XL. 2. [Aus Polyb. XXVIII. 7: (Archon, welcher *πρὸς τὴν στρατηγίαν ἔδοξεν εὐθὺς προπορεύεσθαι*) βραχεία εἰπὼν διευλαβηθεὶς μὴ δόξῃ κέρθους τινὸς ἔνεκεν συμβουλεύειν διὰ τὸ πλῆθος ἰκανὸν χρημάτων εἰς τὴν ἀρχὴν δεδαπανηκέναι] ergibt sich, welche Geldmittel bei Wahlen aufgewendet werden mussten.]

10) Polyb. V. 95. 7; X. 22. XXVIII. 6. 9 etc.

11) S. Polyb. IV. 59. 2 mit Vischer im Philol. II. S. 469—472, der jedenfalls auch V. 94 den *ὑποστράτηγος τῆς συντελείας τῆς Πατρικῆς* richtig mit dem *συντελικὸν* der Stadt Patrae XL. 3 combinirt hat, von der wir aus Strabo VIII. 3. 2 und Pausan. VII. 18. 6 wissen, dass sie aus sechs oder sieben *κώμαις* bestand; vgl. Prooem. lect. Gott. 1853—54, p. 13 fgg. [Freeman I. p. 247. 501 denkt dabei fälschlich an eine Art Sonderbund, welchen die Städte Dyme, Pharae und Tritaea geschlossen hatten (p. 536). Im Anhang p. 718 erhebt er gegen die Vischer'sche Erklärung das Bedenken, ob *Πατρικὴ* a's Gentilname zulässig sei und ein Bürger von Pherae dies Amt für Patrae üben könne. Die Form *Πατραϊκὴ* bei Theophr. H. Pl. IX. 15. 8; 20. 2. Von *Πατρεις*, das neben *Πάτραι* Stadtname wurde, ist *Πατρικὸς* richtig gebildet.]

12) Plut. V. Arat. c. 24: *οὕτω δ' ἴσχυσεν ἐν τοῖς Ἀχαιοῖς, ὥστ' εἰ μὴ κατ' ἐνιαυτὸν ἔξῃν, παρ' ἐνιαυτὸν αἰρεῖσθαι στρατηγὸν αὐτόν*: vgl. c. 30, [38; Cleom. 15] und anderseits Liv. XXXVIII. 33: *Philopoemeni continuatur magistratus*.

13) [Magistratus gentis (damiurgos vocant: decem numero creantur Liv. XXXII. 22; damiurgis civitatum jus summus est magistratus, Aegium evocantibus Liv. XXXVIII. 30.); doch auch *ἄρχοντες* schlechthin Polyb. V. 1. 9, XXIII. 10. 11, [auch *ἀρχαί*, *ἄρχοντες συνάρχοντες*, *συναρχίας προσετώτες*, vielleicht auch *οἱ τῆς γερονσίας* s. oben Note 2.]; vgl. Gerlach S. 197 und Droysen II S. 467, nach dessen Bemerkung sie auch die Vorschläge zur Strategie machten, Polyb. XXVIII. 6. 9. An Livius Ausdruck *damiurgi civitatum* hätten Tittmann und Helwing S. 236 keinen Anstoss nehmen sollen; gesetzt auch sie wären — was aber bei der Rechtsgleichheit der zugewandten Orte unwahrscheinlich ist — von den alten Achäerstädten allein ernannt worden, so waren ja deren nach Abzug von Helice und Olenus (§. 185 n. 4) selbst nur noch zehn, vgl. Schorn S. 68. [Später wenigstens werden die Damiurgen ohne Rücksicht auf die Einzelstaaten gewählt, vgl. Polyb. XXIII. 10, dazu Vischer N. Schweiz.

Mus. 1864. S. 314. Die Verhandlungen *ἐν ταῖς συναρχαῖαις* sind vertrauliche, sollen geheim bleiben Polyb. XXXVIII. 4.]

14) Polyb. IV. 7. 5: *συνάγειν τὸν στρατηγὸν τοὺς Ἀχαιοὺς ἐν τοῖς ὄπλοις, ὃ δ' ἂν τοῖς συνελθούσι βουλευομένοις δόξῃ, ταῦτ' εἶναι κύριον.*

[15] S. oben Note 4. Einzelne Gegenstände von der Tagesordnung ausgeschlossen Liv. XXXII. 22: *quinque relatores se de societate Romanae aiebant, suffragiumque daturus, quinque lege cautum testabantur ne quid quod adversus Philippi societatem esset, aut referre magistratibus aut decernere concilio jus esset.* Philipp von Macedonien, der mit Vorschlägen plötzlich in die Versammlung eintritt, erwidert der Strateg: *non licere legibus Achaeorum de aliis rebus referre, quam propter quas convocati essent* Liv. XXXI. 15. Auch dem Verlangen des Flaminin gegenüber wahrte Philopoemen dies Gesetz Polyb. XXIV. 5.]

16) Liv. XXXII. 22 u. 23; [XXXVIII. 32]; vgl. Niebuhr und Schorn II. cc.

17) S. Merleker p. 91. Daher nennt auch Polybius den Bund stets *συμπολιτεία*, erst Spätere wie Plutarch und Pausanias ungenau *συντίλεια*: vgl. m. Prooem. cit. p. 11. Nur Gesandte sollte kein Ort selbstständig schicken, Paus. VII. 9. 4; dagegen bemerkt Wahner p. 23 gegen Gerlach, dass nicht einmal ein Bundesschatz nachweislich ist. [Wenn auch die *ἐπιγαμία* und *ἐγκτησις* zwischen den Bürgern der verschiedenen achäischen Städte nicht unmittelbar erwähnt wird, wird sie mit Recht von Freeman I. p. 258 als in der *συμπολιτεία* begründet angenommen und ausdrücklich hebt Mummius auf *ἐν τῇ ὑπερορῃ κτᾶσθαι* Paus. VII. 16. 10. Achäische Bundesmünzen s. P. Lampros über dieselben und Werthbes. auf gr. Münz. 1875. Das in der bilinguen delphischen Urkunde erwähnte *τάλαντον συμμαχιῶν*, wornach die Pylagoren abschätzen, scheint das Talent des achäischen Bundes zu sein, Wescher Mém. prés. Ser. I. Vol. VIII. p. 102 ff. Auch die den Messeniern vom Bunde zugesicherte dreijährige *ἀτέλεια* weist aufständige Umlagen hin, Polyb. XXV. 8. Ob einzelne Städte wie Megalopolis oder Korinth unterthänige Landstädte gehabt, oder nur solche, die als Komen zur Stadteinheit gehörten, aber nach Ablösung strebten, ist nach den Zeugnissen nicht ganz klar. Von Tenea sagt Strabo VIII. p. 390: *ἡ Τενέα δ' ἐστὶ κᾶμῃ τῆς Κορινθίας — καὶ μετὰ ταῦτα εὐθηνεῖν μάλιστα τῶν ἄλλων τὴν κατοικίαν ταύτην, τὰ δ' ὕστατα καὶ καθ' αὐτοὺς πολιτεύεσθαι προσθέσθαι τε τοῖς Ῥωμαίοις ἀποστάντας Κορινθίων καὶ κατασκευάσης τῆς πόλεως συμμείναι.* Philopoemen wird vorgeworfen, dass er von seiner Vaterstadt Megalopolis später *ἀπέστησε πολλὰς τῶν περιοικίδων κωμῶν λέγειν διδάξας ὡς οὐ συνετέλουν οὐδ' ἦσαν ἐξ ἀρχῆς ἐκείνων* Plut. V. Philop. 13. Früher hatte Aratos 226 v. Chr. bei der Einnahme von Mantinea: *τοὺς μετοίκους πολίτας ἐποίησεν αὐτῶν* Plut. V. Arat. 36.]

18) Demosth. foed. Alex. §. 10, Polyb. II 41. 5, Pausan. VII. 7. 1; noch finden sich bei Xenoph. Hellen. VII. 1. 43 auch Oligarchen, vgl.



Tittmann S. 364, Wachsmuth I, S. 731, Nitzsch Polybius S. 124. Besonders gerühmt wird die Verfassung von Pellene, Max. Tyr. XXII. 4; vgl. Osann Beitr. z. Literaturgesch. II, S. 14.

19) Arat nach Polyb. II. 43. 7: λοιπὸν γὰρ ἤδη διετέλει προστατῶν μὲν τοῦ τῶν Ἀχαιῶν ἔθνος, πάσας δὲ τὰς ἐπιβολὰς καὶ πράξεις πρὸς ἓν τέλος ἀναφέρον' τοῦτο δ' ἦν τὸ Μακεδόνας μὲν ἐμβαλεῖν ἐκ Πελοποννήσου, τὰς δὲ μοναρχίας καταλύσαι, βεβαιῶσαι δ' ἐκάστοις τὴν κοινὴν καὶ πάτριον ἐλευθερίαν, [Strabo VIII. G. 25: (Sicyon) ἐτυραννήθη δὲ πλεῖστον χρόνον ἀλλ' αἶε τοὺς τυράννους ἐπιεικείς ἀνδρας ἔσχεν, Ἀρατὸν δὲ ἐπιφανέστατον, ὃς καὶ τὴν πόλιν ἡλευθέρωσε καὶ Ἀχαιῶν ἤρξε παρ' ἐκόντων λαβῶν τὴν ἔξουσίαν, καὶ τὸ σύστημα ἠύξησε προσθεῖς αὐτῷ τὴν τε πατρίδα καὶ τὰς ἄλλας πόλεις τὰς ἐγγύς, Plut. V. Arat. 24.]

20) [Πλεῖστους γὰρ δὲ μονάρχους οὗτος (Ἀντίγονος) ἐμφυτεύσαι δοκεῖ τοῖς Ἕλλησιν Polyb. II. 41.] Vgl. Wachsmuth I. S. 540, Plass Tyrannis II. S. 164 fgg.

21) Polyb. II. 44, Strabo VIII. 7. 3, Plut. V Arat. c. 34. Gleichzeitig mit Hermione trat auch Aegina bei, s. Polyb. XXIII. 8 mit Müller Aeg. p. 191 und Keil Schol. Arat. p. 3.

22) Vgl. Polyb. II, 37. 9 fgg.: [τοιαύτην καὶ τηλικαύτην ἐν τοῖς καθ' ἡμᾶς καιροῖς ἔσχε προκοπὴν καὶ συντέλειαν τοῦτο τὸ μέρος ὥστε μὴ μόνον συμμαχικὴν καὶ φιλικὴν κοινωνίαν γεγονέναι πραγμάτων περὶ αὐτοὺς, ἀλλὰ καὶ νόμοις χρῆσθαι τοῖς αὐτοῖς καὶ σταθμοῖς καὶ μέτροις καὶ νομ/μασιν, πρὸς δὲ τούτοις ἀρχουσι βουλευταῖς δικασταῖς τοῖς αὐτοῖς, καθόλου δὲ τούτῳ μόνῳ διαλλάττειν τοῦ μὴ μιᾶς πόλεως διάθεσιν ἔχειν σχεδὸν τὴν σύμπασαν Πελοπόννησον τῷ μὴ τὸν αὐτὸν περὶ βόλον ὑπάρχειν τοῖς κατοικοῦσιν αὐτήν, τάλλα δ' εἶναι καὶ κοινῇ καὶ κατὰ πόλεις ἐκάστοις ταῦτά καὶ παραπλήσια, II. 38: die achäische wahre Demokratie war also unvergeßlich zusammengekommen, Isóteia καὶ φιλανθρωπία, II. 44: Δημητρίου δὲ — μεταλλάξαντος τὸν βίον — ἐγένετο τις εὐροια πραγμάτων πρὸς τὴν ἐξ ἀρχῆς ἐπιβολὴν τῶν Ἀχαιῶν]. und IV. 1. 7: προσαγόμενοι τὰς πόλεις ἐπεβάλοντο Πελοποννησίους πάντας ὑπὸ τὴν αὐτὴν ἄγειν ὁμόνοιαν καὶ πολιτείαν: im Allg. auch Droysen Hellen. II. S. 402 und H. Gundolf d. Charakter d. Griechen in der Zeit von der macedonischen zur röm. Eroberung, Paderb 1841. 4. [Lydiadas ἐγένετο οὕτω δόκιμος ὡς Ἀράτω παρισωθῆναι τὰ ἐς δοξάν.]

§. 187.

Dennoch fehlte ihm dazu noch Messenien<sup>1)</sup>, Elis, Lakonika, nebst einem grossen Theile von Arkadien, welcher sich in den Händen der Aetolier, Lacedaemonier oder Eleer befand<sup>2)</sup>; und um die Hindernisse zu überwinden, die ihm von Seiten dieser in den Weg treten mussten, war Aratus nicht Feldherr, überhaupt nicht thatkräftig genug<sup>3)</sup>, und die Streit-

kräfte des Bundes in zu schlechter Verfassung<sup>4)</sup>. Die Eroberung von Megalopolis und drei glückliche Schlachten führten den Spartaner Kleomenes III. im J. 224 bis vor die Thore von Sicyon und Korinth<sup>5)</sup>, und liessen den Achäern nichts übrig, als ihre Existenz um den Preis ihrer Unabhängigkeit zu erkaufen, indem sie sich dem Könige von Macedonien Antigonus Doseon in die Arme warfen<sup>6)</sup>. Dieser rechtfertigte zwar ihr Vertrauen durch den Sieg bei Sellasia, welcher ihnen Tegea und Mantinea sicherte<sup>7)</sup>, hinterliess aber in dem Besitze der Burgen von Korinth und Orchomenus in Arkadien<sup>8)</sup> und der Hegemonie eines Bundes, zu welchem ausser den Achäern noch der grössere Theil des übrigen Griechenlands gehörte<sup>9)</sup>, seinem Nachfolger Philippus, Demetrius Sohne, eine Macht, gegen die der achaeische Bund fast nur als Vasall erschien<sup>10)</sup>; namentlich seit Aratus nach der Niederlage, welche er bei dem Versuche, Messenien für den Bund zu gewinnen, von den Aetoliern bei Kaphyae erlitten hatte<sup>11)</sup>, auf's Neue ihre Hülfe anzusprechen genöthigt war. Auch der persönliche Einfluss, den Aratus anfänglich noch als Rathgeber auf den jungen Fürsten übte, musste allmählich Höflingen weichen<sup>12)</sup>; und Philippus Benehmen in Messenien<sup>13)</sup> zeigte nur zu deutlich, welche Gefahr der Freiheit des Peloponnes von ihm drohte, hätte nicht Demetrius von Pharos<sup>14)</sup> seine Thatenlust auf die Römer abgewendet<sup>15)</sup>, gegen die er der Hülfe des achaeischen Bundes um so mehr bedurfte, als jene an den Aetoliern und Spartanern bereits Bundesgenossen fanden<sup>16)</sup>

1) Pausan. IV. 29. 6: *ἐς δὲ τὸ συνέδριον οἱ Μεσσηνιοὶ τὸ Ἀχαιῶν ἐπὶ τῷδε οὗ μοι δοκοῦσιν ἐσελθεῖν κατ' ἀρχάς· Λακεδαιμονίους ἀντεπάγγελτοι βοηθήσοντες ἀφίκοντο ὑπὸ Πύρρον τοῦ Αἰακίδου πολεμοσφύνοις, καὶ σφισιν ἀπὸ τῆς εὐεργεσίας ταύτης ἤδη τὰ ἐκ τῆς Σπάρτης εἰρηνικώτερα ὑπῆρχεν οὐκ οὖν ἀνακινῆσαι τὸ ἔχθος ἐβούλοντο εἰς τὸ συνέδριον συγχεώσαντες, οἱ Λακεδαιμονίαν μάλιστα πολέμοιο ἐκ τοῦ φανεροῦ καθεστήκεισαν . . . οὐδὲ Μεσσηνίους ἐλελήθει δῆπον καὶ μὴ συντελοῦσιν αὐτοῖς εἰς τὸ συνέδριον ὡς ἐπὶ Λακεδαιμονίους τὰ Ἀχαιῶν ὑπάρχουσι. [An der Spitze Messeniens standen Ephoren mit den *συναρχαίαι*, als ihren Collegialversammlungen Polyb. IV. 4. 32.]*

2) Elis besass Psophis, Polyb. IV. 70. 2; Aetolien Phigalea, a. §. 184 n. 5; Tegea, Mantinea, Orchomenus liess dieses nach Polybius gutwillig

an Kleomenes übergehn. [Kynaetha erhielt achäische Besatzung Polyb. IV. 17. Vgl. jetzt Foucart Mém. prés. à l'Ac. d. J. VIII. p. 102; Freeman I. p. 402 ff.]

3) Plut. V. Philop. c. 8: "Αρατος μὲν γὰρ, ἀργότερος εἶναι δοκῶν πρὸς τοὺς πολεμικοὺς ἀγῶνας, ὁμιλίᾳ καὶ προύτητι καὶ φιλίαις βασιλικαῖς τὰ πλείστα κατειργάσατο τῶν πραγμάτων κ. τ. λ. Vgl. Merleker in Jahn's Archiv I. S. 525 fgg. und mehr, auch über innere Parteizwiste, bei Nitzsch Polybius S. 10 fgg.

4) Vgl. Drumann S. 477 fgg. Hauptstelle ist Polyb. V. 91. 6: πεζοὺς μὲν τρέφειν μισθοφόρους ὀκτακισχιλίους, ἱππεῖς δὲ πεντακισίους τῶν δ' Ἀχαιῶν ἐπιλέκτους (Wachsmuth I. S. 276) πεζοὺς μὲν τρισηλίους, ἱππεῖς δὲ τριακισίους εἶναι δὲ τούτων Μεγαλοπολίτας μὲν χαλκασπίδας (Polyb. IV. 69. 4) πεζοὺς μὲν πεντακισίους, ἱππεῖς δὲ πενήκοντα, καὶ τοὺς ἴσους Ἀργείων ἔδοξε δὲ καὶ ναῦς πλείν, τρεῖς μὲν περὶ τὴν Ἀκτὴν καὶ τὸν Ἀργολικὸν κόλπον, τρεῖς δὲ κατὰ Πάτρας καὶ τὴν αὐτὴν θάλασσαν. Ueber den schlechten Zustand des Seewesens noch später s. Liv. XXXV. 26, Plut. V. Philop. c. 14.

5) S. oben §. 49. n. 13 und Brandstätter Geschichte d. aetol. Volkes S. 384 fgg. [Durch eine eingehende Untersuchung weist Foucart l. c. p. 97—112 nach, dass die bei Tegea gefundene Urkunde der achäischen Liga zu Ehren des Atheners Phylarchus, wahrscheinlich des Historikers, bei welcher verbunden erscheinen Tegeaten, Kynurier, Maenaler, Orchomenier, Lepreaten, Megalopoliten, Mantineer, Kleitorier, Heraeer, Thelphusier dem Anfange des Jahres 224 und der Zeit der Verhandlungen des achäischen Bundes mit Cleomenes angehört.]

6) Polyb. IV. 76. 7: τεθεσμενός τοὺς Ἀχαιοὺς, ὅτι παντὸς δεινοῦ λαβεῖν πείραν ὑπέμειναν, ἐφ' ᾧ μὴ ποιεῖν Κλεομένηι τὸ προσταττόμενον. [Freeman I. p. 460—487. Das Verhältniss zu Antigonos nimmt sofort den überschwenglichen religiösen Charakter an, durch Einrichtung des Festes der Antigonía mit θυσίαι, κομπαι, ἀγῶνες, παιᾶνες Plut. V. Arat. 45, Cleom. 16. Antigonos wird natürlich ἡγεμῶν ἀπάντων τῶν συμμάχων Polyb. II. 54.]

7) S. Polyb. II. 54 und im Allg. oben §. 49 n. 15. Das zerstörte Mantinea nahm übrigens nach seiner Wiederherstellung den Namen Antigonía an (Plut. V. Arat. c. 45), und führte ihn bis auf Hadrian, s. Pausan. VIII. 8. 6. [Inscriptiflich ἀ πόλις Ἀντιγονέων καὶ Ῥωμαῖοι πραγματουόμενοι ἐν αὐτᾷ, Baumeister. Philolog. 1864. S. 188, Münzen Ἀντιγονέων Ἀχαιῶν Mionnet II. p. 162. n. 108, vgl. dazu Foucart l. c. p. 99.]

8) Polyb. IV. 6. 5.

9) Polyb. II. 54. 4; [Liv. XXXII. 21: cum Antigono mitissimo ac justissimo rege et de nobis omnibus optime merito (im Munde des achäischen Strategen Aristaennus)] vgl. oben §. 184, n. 13.

10) Plut. V. Arat. c. 45: ἐψηφίσαντο δὲ ἄλλω μὴ γράφειν βασιλεῖ μηδὲ πρεσβεύειν πρὸς ἄλλον ἄκοντος Ἀντιγόνου τρέφειν δὲ καὶ μισθο-

δοτεῖν ἡραγαζόντο τοὺς Μακεδόνας; vgl. Polyb. IV. 67. 8: γράμματα πρὸς τὸν στρατηγὸν τῶν Ἀχαιῶν καὶ πρὸς τὰς πόλεις ἐξαπέστειλεν . . . τότε καὶ τοῦ δήσει συναντῶν πάντας ἐν τοῖς ὄπλοις.

11) Polyb. IV. 10—13; Plut. V. Arat. c. 47; vgl. §. 184, n. 13 und Merleker Achaic. p. 189 fgg.

12) Polyb. V. 12. 5, VII. 13 fgg. [Ἐδοκει δὲ πᾶσιν ὁ Ἄρατος σὺ μόνον δημοκρατίας, ἀλλὰ καὶ βασιλείας ἀγαθὸς εἶναι παιδαγωγὸς Plut. V. Arat. 48. Apelles bringt die Gegenpartei des Aratos dem König Philipp nahe, indem er erklärt: ὡς ἐάν μὲν Ἄρατω προσέχη, χρήσεται τοῖς Ἀχαιοῖς κατὰ τὴν ἔγγραπτον συμμαχίαν, ἐάν δ' αὐτῷ κείσθῃται καὶ τοιοῦτος προσλαμβάνῃ φίλους, χρήσεται πᾶσι Πελοποννησίοις κατὰ τὴν αὐτῶ βούλησιν Polyb. IV. 32.] Vergiftet, VIII. 14; vgl. Plut. c. 48—52.

13) Polyb. VII. 10 fgg., Plut. c. 50; vgl. Strabo VIII. 4. 8, p. 361: ὥστ' οἰκείως δοκεῖ Δημήτριος ὁ Φάριος πρὸς Φίλιππον εἰπεῖν τὸν Δημητρίου παρακελευόμενος τούτων ἔχεσθαι τῶν πόλεων ἀμφοῖν (Messen und Korinth) ἐπιθυμοῦντα τῆς Πελοποννήσου· „τῶν κεράτων γὰρ κεράτων ἔφη, καθέξεις τὴν βοῦν“ κέρατα μὲν λέγων τὴν Ἰθάμην καὶ τὸν Ἰεροκόρινθον.

14) Polyb. III. 16 19.

15) Justin. XXIX. 2; vgl. Polyb. V. 101. 8. und den Allianstractat mit Hannibal VII. 9. [Vgl. jetzt F. A. Schott, Macedonien und Rom während des hannib. Krieges. I. Berl. 1878. 8.]

16) Polyb. IX. 28 fgg.; vgl. §. 184, n. 14. [Von erschütternder Wahrheit ist die von Polyb. V. 104 uns aufbewahrte παραίνεσις des Agelaos von Naupaktos auf dem zwischen dem achäischen und ätolischen Bani und König Philipp gehaltenen Friedenscongress von 217 v. Chr.: δεῖν μάλιστα μὲν μηδέποτε πολεμεῖν τοὺς Ἕλληνας ἀλλήλοις, ἀλλὰ μεγάλης χάρις ἔχειν τοῖς θεοῖς, εἰ, λέγοντες ἐν καὶ ταῦτό πάντες καὶ συμπλέοντες τὰς χεῖρας καθάπερ οἱ τοὺς ποταμοὺς διαβαίνοντες θύναιντο τὰς τῶν βαρβάρων ἐφόδους ἀποτριβόμενοι, συσσωρεῖν σφᾶς αὐτοὺς καὶ τὰς πόλεις. Im Hinblick auf die in Italien erfolgende Entscheidung zwischen Römern und Karthagern: ἡξίου πάντας μὲν φυλάσασθαι τὸν καιρὸν, μάλιστα δὲ Φίλιππον εἶναι δὲ φυλακὴν ἐάν ἀφήμενος τοῦ καταφθεῖν τοὺς Ἕλληνας καὶ ποιεῖν εὐχειρώτους τοῖς ἐπιβαλλομένοις κατὰ τούτου τὸν ὡς ὑπὲρ ἰδίου σώματος βουλευῆται καὶ καθόλου πάντων τῶν τῆς Ἑλλάδος μερῶν, ὡς οἰκείων καὶ προσηκόντων αὐτῷ ποιῆται πρόνοια. τοῦτον γὰρ τὸν τρόπον χωρῆμενος τοῖς πράγμασι τοὺς μὲν Ἕλληνας εὐνοὺς ὑπάρξειν αὐτῷ καὶ βεβαίους συναγωνιστὰς πρὸς τὰς ἐπιβολὰς τοῦ δ' ἔξωθεν ἦτιον ἐπιβουλεύσειν αὐτοῦ τῇ δυναστείᾳ κατακεκληγμένους τὴν τῶν Ἑλλήνων πρὸς αὐτὸν πίστιν. Er nennt gegenüber den von Westen drohenden Gewitterwolken die inneren griechischen Kämpfe τὰ παιδιὰς ἃς σὺν παίζομεν πρὸς ἀλλήλους.]

## §. 188.

In diesem Kriege brachte endlich eine glückliche Wahl im J. 207 an die Spitze des Bundes den Megalopolitaner Philopoemen, dem es gelang, der achaischen Nation einen nie gekannten kriegerischen Enthusiasmus einzufliessen <sup>1)</sup> und durch eine gänzliche Reform des Militärwesens das Heer in einen solchen Stand zu setzen, dass er dem spartanischen Tyrannen Machanidas bei Mantinea die Spitze bieten und durch einen entscheidenden Sieg Arkadien dem Bunde retten konnte <sup>2)</sup>. Der Beifall des gesammten Griechenlands bei den nemeischen Spielen belohnte den Sieger; der Schrecken seines Namens war so gross, dass vier Jahre später die blossе Kunde von seiner Annäherung hinreichte, Messenien von Machanidas Nachfolger Nabis zu befreien; doch machte er diesen Zug nur als Freiwilliger; Kabale, scheint es, hielt ihn den öffentlichen Geschäften fern, und während daheim der zweite macedonische Krieg mit den Römern ausbrach <sup>3)</sup>, sehen wir ihn in Kreta als Feldherrn im Solde der Stadt Gortyna dienen <sup>4)</sup>. Als er von da im J. 194 zurückkehrte, fand er alle Verhältnisse verändert: Achaja durch Aristaenus <sup>5)</sup> in das Interesse der Römer gezogen, Philipp und Nabis gedemüthigt, die lakonischen Küstenstädte dem Bunde zugewiesen, selbst Akrokorinth, das Flaminius anfänglich noch trotz der pomphaften Verkündigung von Griechenlands Freiheit besetzt gehalten hatte <sup>6)</sup>, gleichwie Demetrias und Chalcis <sup>7)</sup> frei; den letzten Stein setzte er selbst durch Sparta's Eroberung dem grossen Gebäude auf, das Aratus entworfen hatte <sup>8)</sup>. Aber schon fing auch Rom's Eifersucht an, dasselbe in seinen Grundfesten zu untergraben <sup>9)</sup>; der Abfall Messeniens unter Dinokrates, welchem Flaminius nicht fremd war, kostete Philopoemen Freiheit und Leben <sup>10)</sup>, und wenn er auch in Polybius Vater Lykortas einen Rächer und würdigen Nachfolger fand <sup>11)</sup>, so überwog doch bereits auch im Innern des Bundes die römische Partei, deren Führer Kallikrates sich trotz des allgemeinen Abscheus bis an's Ende seines Lebens am Staatsruder erhielt <sup>12)</sup>. Derselbe war es auch, der den Achäern [die Hülfeleistung an die Ptolemäer gegen Syrien <sup>13)</sup> und] das Bündniss mit Perseus widerrieth

und später dessen unglücklichen Ausgang benutzte, um die edelsten seiner Landsleute, deren Gemüther jener Krieg vielleicht zur Hoffnung wahrer Freiheit entzündet haben mochte, bei Rom zu verdächtigen<sup>14)</sup>. Ueber tausend derselben wurden darauf nach Italien gelockt und dort siebenzehn Jahre lang bis 150 gefangen gehalten.<sup>15)</sup>, während Roms schiedsrichterliche Anmassungen immer entscheidender in die absichtlich genährten Zwistigkeiten der peloponnesischen Städte eingriffen. [Kallikrates erklärte feierlich jede Parteinahme des Bundes in einer auswärtigen Angelegenheit ohne Willensäußerung der Römer für unzulässig<sup>16)</sup>]. Endlich machte im J. 147 die Forderung des römischen Gesandten, Korinth, Orchomenus, Argos und Heraklea am Oeta des Bundes zu entlassen<sup>17)</sup>, dem Grimme des Volkes Luft; der Augenblick schien günstig, da Roms Waffen in Macedonien und Afrika beschäftigt waren; aber die Blindheit seiner Führer Kritolaus und Diaeus riss es im Schwindel mit sich hinab in den Abgrund, welchen es zu spät vor seinen Füßen offen gesehen hatte.<sup>18)</sup>

1) S. s. Biographie bei Plutarch, insbes. c. 9 fgg. mit J. G. Dölling chronolog. Uebersicht des Lebens des Philopoemen nach Plutarch, Plauen 1835. 8; ausserdem Polyb. X. 24 u. 25, XI. 9 fgg., und Pausan. VIII. 49–52 mit Keil in Hall. *Encycl.* III. 23, S. 458–465; auch derselbe *Anal. epigraph.* p. 10 fgg.: [decreti quo Philipoemene honores divini tribuuntur fragmentum] und *Plass Tyrannis* II. S. 351–355. [Vgl. A. G. C. Dodt, *Specim. histor. de Philopoemene ejusque in Achaeorum rempublicam meritis*, Traj. ad Rhen. 1866, 8. Sehr gut charakterisirt Freeman *Arat und Philopoemen* (I. p. 574): the crafty diplomatist, the eloquent parliamentary leader, the cowardly and incapable general passed away. In his stead there arose one of the bravest and most skillfull of soldiers, one of the most honest and patriotic of politicians but one who lacked those marvellous powers of persuasion by which Aratos had so long swayed friends and enemies and had warded off all dangers except the poisoned cup of Macedonian friendship — Philopoemen a hero worthy of a better age.]

2) S. oben §. 50, n. 7 mit *Merleker* p. 235 fgg. und *Plass* S. 173 fgg. [Schon früher war er in Kreta gewesen und in der Schule dortiger erprobter Kriegsmänner *Plut.* I. c. 7.]

3) *Liv.* XXXI. 33 — XXXIII. 30; vgl. *Mommsen röm. Geschichte* S. 520 fgg. und *M. A. de Jongh de T. Quinctio Flaminio*, Utr. 1843. 8

4) *Plut.* c. 12 u. 13. [und *Freeman* I. p. 592 ff.]

5) S. Pausan. VII 8, VIII. 51, Liv. XXXII. 19 fgg. und seine Vertheidigung bei Polyb. XVII. 13; vgl. XXIII. 9. 10 und die Vergleichung mit Philopoemen XXV. 9; auch Exe. Vat. p. 419—421 Mai, und die Darstellung der politischen Motive bei Schorn S. 240 fgg.

6) Polyb. XVIII. 29; Liv. XXXIII. 31 und 32; Plut. Flamin. 10. [K. Mayer, Griechenlands Befreiung durch die Römer, Erlangen 1861. 8. Zwei Epistulae des T. Quinctius Flamininus an die Kyreten in Thessalien und die Herakleoten im Pontus Böckh C. J. Gr. I. n. 1770. 3800.]

7) S. Liv. XXXIV. 49 fgg. Πέδαι Ἑλληνικαί, Polyb. XVII. 11. 4.

8) S. oben §. 50 n. 12 fgg. und im Allg. Polyb. II. 62. 4: ἐν τοῖς καθ' ἡμᾶς καιροῖς, ἐν οἷς πάντες (Πελοποννήσιοι) ἔν καὶ ταυτὸ λέγοντες μεγίστην καρποῦσθαι δοκοῦσιν εὐδαιμονίαν, vgl. II. 37. 10. [Plut. Philopoem. 15: θαυμαστῶς μὲν εὐδοκίμησε παρὰ τοῖς Ἀχαιοῖς προσκτησάμενος αὐτοῖς ἀξίωμα πόλεως τηλικαύτης καὶ δύναμιν' οὐ γὰρ ἦν μικρὸν Ἀχαΐας μέρος γενέσθαι τὴν Σπάρτην.] Wenn Pausan. VIII. 30. 2 Diophanes nennt als den συντήξαντα πρῶτον Πελοπόννησον τὴν πᾶσαν εἰς τὸν ὀνομασθέντα Ἀχαιῶν σύλλογον, so ist das, weil dieser im J. 191 Stratege war; doch vgl. Plut. V. Philop. c. 16 und Comp. Philop. et Flamin. c. 8.

9) Ueber die römische Politik gegen Griechenland im Allg. s. Drumann S. 88 fgg. und gegen Achaja insbes. S. 472, auch Wachsmuth I, S. 318 und Merleker p. 335 fgg. mit Philipp's Urtheil bei Plut. malign. Herod. c. 1: πρὸς τοὺς ἀφισταμένους Ἑλληνας αὐτοῦ καὶ τῷ Τίτῳ προστιθεμένους, ὅτι λειότερον μὲν μακρότερον δὲ κλοῖον μεταλαμβάνουσι. [Epoche macht die feierliche Ueberlassung Seitens der Aetolier (περὶ δὲ Κεφαλληνίας μὴ ἔστω ἐν ταῖς συνθήκαις) und Eroberung Kephallenias durch die Römer Polyb. XXII. 15. 23. Liv. XXXVIII. 29. 30; voraus geht die Besetzung Coreyras und die von Zacynthus Liv. XXXVI. 32.]

10) S. Liv. XXXIX. 49, Plut. V. Philop. c. 18—21, Pausan. IV. 29. 5; über Dinokrates und sein Einverständniß mit Flamininus Polyb. XXIV. 5 und mehr Merleker p. 362 fgg. [Ad praecoccupandam Coronen quam hostes petebant Liv. l. c. ist Philopoemen geeilt und wird dabei gefangen 184 v. Chr. Dass Corone also damals nicht messenisch war, und für die Achäer Gegenstand der grössten Sorge war, ergibt sich daraus. Inschriftlich erscheint auf der Ehrentafel des Kassander ἡ πόλις ἡ Κορωναιῶν τῶν ἐν Ἀχαΐα, ausdrücklich geschieden ἡ πόλις ἡ τῶν Κορωναιῶν τῶν ἐν Βοιωτία, s. E Curtius Arch. Zeitg. 1855. n. 75. S. 36 Taf. LXXV. An das allein bei Steph. Byz. s. v. erwähnte Korone zwischen Sicyon und Korinth zu denken ist nicht an der Stelle, es werden aus dem Peloponnes eine Anzahl von Städten, auch Messene genannt. Durch Philopoemen waren auch neben Messene selbst seit 183 v. Chr. Pharae, Thuria und Abia als Glieder des achäischen Bundes anerkannt Polyb. XXV. 1: ἰδίαν θέμεναι στήλην ἐκάστη μετεῖχε τῆς κοινῆς συμπολιτείας.]

11) Polyb. XXIV. 12, XXV. 1; Pausan. VII. 9. 3; vgl. Nitzsch Polyb. S. 22 fgg.

12) Polyb. XXVI. 1—3; vgl. XXX. 20 und Pausan. VII. 10. [Der Senat erklärt: *ὅτι δεῖ τοιοῦτους ὑπάρχειν ἐν τοῖς πολιτεύμασιν ἄνδρας; οἷός ἐστιν Καλλικράτης* Polyb. XXVI. 3.]

[13] Alte, seit Ptolemaeus Philadelphus bestehende *φιλιπποφιλία* der Ptolemäer gegen den achäischen Bund, besonders Aratos Plut. V. Arat. 41; Polyb. XXV. 7: *κατακλιθῆναι δὲ καὶ τὸν Ἄρατον διὰ τὰς προγονικὰς συστάσεις πρὸς τὴν βασιλείαν*. Jetzt 169—168 verhandelt die Gesandtschaft des Ptolemäus Philometor und Euergetes über eine *συμμαχία* und Stellung von Hülfsstruppen in der Versammlung (*σύνδοξ* τῶν Ἀχαιῶν) zu Korinth, die grosse Mehrzahl gedenkt τῶν ὀρολογιῶν καὶ τῶν εὐεργεσιῶν μάλιστα δὲ τῶν ὄρκων, die Partei des Kallikrates beruft sich zur Verhinderung auf ein Gesetz: *ὡς οὐκ οὔσης ἐξουσίας κατὰ τοὺς νόμους ἐν ἀγορᾷ βουλευέσθαι περὶ βοήθειας*. Die Sache wird in der darauf folgenden *σίνκλητος* zu Sicyon, an der die Bule und *οὐκ ἀπὸ τριάκοντα ἐταῶν* Theil nehmen, verhandelt und dabei stellt sich heraus: *ὑπὸ τῆς Πτολεμαίου (βασιλείας) τοσαῦτα καὶ τηλικαῦτα τοῖς Ἀχαιοῖς ἐγγόνει φιλιπποφιλία κατὰ τοὺς ἀνώτερον χρόνους ὥστ' ἂν μηδέμι κλείουσι.*]

14) Liv. XLI. 28; Polyb. XXX. 6 u. 10.

15) Pausan. VII. 10 extr.; Plut. V. Cat. Maj. c. 9; vgl. Polyb. XXXI. 8. XXXIII. 1. 13. [In dieser endlichen Entlassung sieht Freeman und Peter (Studien zur römischen Geschichte S. 176) wieder die Absicht des Senates, neuen Anlass zu Intriguen und endlicher Eroberung zu finden. Der Bitte um Entlassung und Einleitung gerichtlicher Untersuchung gegen die Tausend antwortet der römische Senat *ὅτι ἡμεῖς οὐχ ὑπολαμβάνομεν συμφέρειν οὔτε τοῖς ἡμετέροις δήμοις τούτους τοὺς ἄνδρας ἐκπεμπέμεν εἰς οἶκον.*]

[16] Polyb. XXXIII. 15: Die Gesandten von Kreta und Rhodos fordern in der *σύνδοξ* τῶν Ἀχαιῶν zur Unterstützung auf; die Stimmung ist für die Rhodier: *ἕως Καλλικράτης ὁ Λεοντήσιος ἀναστάς οὐκ ἔφη δεῖν οὔτε πολεμεῖν οὔδενι χωρὶς τῆς Ῥωμαίων γνώμης οὔτε βοήθειαν πέμπειν οὔδενι κατ' οὔδενός*. In dem Streite von Oropos gegen Athen (s. oben §. 176, 3) lehnen es die Achäer zuerst ab Oropos zur Hülfe zu kommen, aber der Strateg der Achäer Menalkidas mit Kallikrates durch Geld bestochen, bringt es dahin gegen die Athener den Oropiern beizustehen Pausan. VII. 11. 12. In dem daran sich knüpfenden Streit der Achäer mit Sparta ermannen sich die Achäer zu der Erklärung: *κόλις ὄσαι τελοῦσιν ἐς Ἀχαιοὺς μηδεμίαν ἐφ' ἐαυτῆς καθεστημέναι κερίαν ἄνευ τοῦ κοινοῦ τοῦ Ἀχαιῶν παρὰ Ῥωμαίους ἰδίᾳ πρεσβεῖαν ἀποστέλλειν*. Die römischen Gesandten zur Schlichtung des Streites zwischen dem Bund und Sparta werden nun *δικασταί* Paus. VII. 14. 1; sie verhandeln nicht mit den Synedrien und Bundesbeamten, sondern mit den zusammengerufenen Obrigkeiten der einzelnen Staaten (*τοὺς ἐν ἑκάστη πόλει τῶν*



ἄχαιῶν ἔχοντας τὰς ἀρχὰς Paus. I. 1., omnium civitatum principibus Jorinthum evocatis Justin. XXXIV. 1. Nun erfolgt die im Text genannte Forderung der Römer oder nach Justin. XXXIV. 1. die Erklärung: expedire omnibus dicunt ut singulae civitates sua jura et suas leges habeant. Darauf die Achäer tumultuarisch ἐς ἐκκλησίαν gerufen und Gewaltakte gegen die Lakoner und Anhänger der Römer begangen. Zweite römische Gesandtschaft mit Sextus Jul. Caesar verhandelt mit den Achäern in Aegion, auch hierbei τὸ πλῆθος τῶν ἀνθρώπων betheiltigt Polyb. XXXVIII. 3. Doppelzüngigkeit des Strategen Kritolaos. Aufforderung τοὺς συνέδρους καλεῖν ἐς τὸ Ἀχαιῶν, ἰδίᾳ δὲ τοῖς συνέδροις ἐπέστειλεν ἐς τὰς πόλεις ἀπολείπεσθαι σπᾶς τοῦ συλλόγου Paus. VII. 14. 4. Verhandlung in Tegea mit den Spartanern (συγκατάστασις) unter der Leitung der Römer; keine Entscheidung ἄνευ τῆς τῶν πολλῶν γνώμης, daher Verschiebung auf die 6 Monate spätere σύνοδος. Während des Winters bereist Kritolaos die einzelnen Städte und hält Volksversammlungen (ἐκκλησίας συνῆγε), um zum Hass gegen die Römer aufzureizen; es erfolgt absichtlich ein förmlicher Gerichtsstillstand gegenüber den Schuldnern und Mitgliedern von ἔρανοι Auf der Tagsatzung zu Korinth überwiegt ganz das πλῆθος ἐργαστηριακῶν καὶ βαναύσων ἀνθρώπων und wird von Kritolaos in den Anklagen gegen die ἄρχοντες, Römer und die Gegenpartei in Wuth versetzt; der Versuch der Gerusia (τῶν τῆς γερούσιᾶς) ihn am Reden zu hindern wird durch die um ihn sich sammelnden στρατιῶται vereitelt, Beschluss gefasst für λόγῳ μὲν τὸν πρὸς Λακεδαιμονίους πόλεμον, ἔργῳ δὲ τὸν πρὸς Ῥωμαίους; ferner: κυρίους εἶναι τοὺς ἀνθρώπους οὓς ἂν ἐπὶ στρατοπεδείᾳ αἰρήσονται, wodurch monarchische Gewalt an Kritolaos übertragen wird. Die Thebaner, an der Spitze der Boeotarch Pytheas, sind dabei mit betheiltigt Paus. VII. 14. 7. Gesamtmurtheil des Polybius über das Unglück von Hellas Polyb. XL. 3: ὥστε κατὰ τὴν παροιμίαν καὶ ἐχθρὸν ἐλεῆσαι θεασάμενον τὴν τότε περιπέτειαν τῆς Ἑλλάδος τὸν μὲν γὰρ πρὸ τοῦ χρόνου ἐσφάλλοντο καὶ τοῖς ὅλοις ἔπταιον ἐνίοτε ποτὲ μὲν ὑπὸ πραγμάτων διαφερόμενοι ποτὲ παρασπονδοῦμενοι διὰ τῶν μονάρχων κατὰ δὲ τοὺς εὖν λεγομένους καιροὺς ἠτύχησαν ἀτοχίαν ὁμολογουμένην διὰ τὴν τῶν προσητάων ἀβουλίαν καὶ διὰ τὴν ἰδίαν ἄνοιαν.]

17) [Es war specieller Auftrag des C. Sulpicius Gallus bei seiner schiedsrichterlichen Mission zwischen Sparta und Megalopolis πόλεις ὅποσας ἐστὶν οἷοιτε ὡς πλείστας ἀφείναι συλλόγου τοῦ Ἀχαιῶν Paus. VII. 11, 3, noch stärker Justin. XXXIV. 1: legatis occulta mandata data sunt, ut corpus Achaeorum dissolverent singulaeque urbes proprii juris facerent, quo facilius et ad obsequium cogerentur et si quae urbes contumaces essent, frangerentur. Allein mit Pleuron gelang es; später berichtet der Gesandte von Sparta fälschlich: παντελῶς ἀπηλλάχθαι Paus. VII. 12. 9 oder nach Justin. XXXIV. 1 die Erklärung: expedire omnibus dicunt, ut sin-

*gulae civitates sua jura et suas leges habeant.* Vgl. Schorn S. 389 und Merlecker p. 430 fgg. [sowie die gerechte Darstellung bei Ihne, Römische Gesch. III. S. 141 ff. 250 ff.]

18) S. im Allg. Polyb. XXXVIII und XL, Pausan. VII. 11–16, zu dem ganzen Paragr. auch J. Ph. Fallmerayer Geschichte der Halbinsel Morea, Stuttg. 1830. 8, S. 31–76 und Gerlach histor. Studien, Hamb. 1841. 8, S. 154 fgg. Hertzberg I. S. 255 ff. [Zur Chronologie s. Nissen. Krit. Untersuch. über die Quellen der vierten und fünften Dekade des Livius. Berlin 1862.]

### §. 189.

Die Siege des Metellus bei Skarphæa und des Mummius bei Leukopetra, nebst der Eroberung und Zerstörung Korinths <sup>1)</sup> machten Griechenlands Unabhängigkeit ein Ende; und wenn auch ein Theil der strengen Maassregeln, welche die Beauftragten des römischen Senats unmittelbar nach dem Siege zur Sicherung desselben ergriffen hatten <sup>2)</sup>, bald wieder zurückgenommen und namentlich die Anfangs aufgelösten Völkerbünde wiederhergestellt wurden <sup>3)</sup>, so blieben doch fortwährend die von Polybius eingerichteten timokratischen Verfassungen <sup>4)</sup>, die schon allein hinreichten, um der römischen Politik den überwiegenden Einfluss in den einzelnen Städten zu sichern. Dass jedoch Achaja, sei es im engeren, sei es in dem weiteren Sinne, im welchem die Römer diesen Namen über ganz Griechenland ausdehnten <sup>5)</sup>, schon damals römische Provinz geworden sei, ist ein verjährter Irrthum <sup>6)</sup>, der den bestimtesten Zeugnissen des Alterthums widerstreitet <sup>7)</sup> und [wenn auch faktisch, doch nicht rechtlich kann] der neuerdings versuchten Modification zugegeben werden, dass es zunächst ein Theil der damals gebildeten Provinz Macedonien geworden wäre <sup>8)</sup>; wenigstens kann auch dieses eher von Boeotien und Euboea <sup>9)</sup> als vom Peloponnes gelten, wo höchstens die Weichbilder einiger zerstörten Orte direct unter römische Verwaltung, [als römischer Domänenbesitz] vielleicht durch einen eigenen Quaestor gestellt wurden <sup>10)</sup>. Aber sogar von dem korinthischen Gebiete kam ein wesentliches Stück an Sicyon, das namentlich als freie Stadt erwähnt wird <sup>11)</sup>, und dass überall für die Städte Achaja's wie Thessaliens keine rechtmässige Gerichtsbarkeit eines römischen Statthalters bestand, geht selbst aus der Ausnahme hervor,

lie in dieser Hinsicht einmal zu Gunsten des L. Piso gemacht ward. <sup>12)</sup> Erst die Bürgerkriege führten wiederholt militärische Occupationen (Griechenlands herbei <sup>13)</sup> und da es zugleich das Schicksal traf in der Regel auf Seiten der Besiegten zu fechten <sup>14)</sup>, so scheinen daraus die Sieger allmählich die stehende Provincialverwaltung abgeleitet zu haben, unter der wir es allerdings seit August erblicken. Frei blieben noch die Städte Athen, Delphi, Thespieae, Tanagra, [Abae, Elateia, Pharsalos, Sparta, später auch Mothone, Pallantium] und die Landschaft Lakonika nebst der von August selbst am Vorgebirge Actium erbauten [und ebenso mit römischen Colonisten wie überwiegend den Bewohnern der griechischen Nachbarstädte besetzten] Stadt Nikopolis <sup>15)</sup>; Amphissa und die ozolischen Lokrer hatten Immunität; in Korinth <sup>16)</sup>, Patrae <sup>17)</sup> und Dyme <sup>18)</sup> bestanden römische Colonien. [Der Fortbestand eines schattenhaften achäischen Bundes bis in die spätere Kaiserzeit ist dabei ausdrücklich bezeugt <sup>19)</sup>.]

1) [Polyb. XL. 6; Paus. VII. 15. 2ff.; Zonar. IX. 31; Liv. Epit. LII.; Vellej. Paterc. I. 11; Flor. I. 32; Oros. V. 3; Aurel. Vict. vir. ill. 60.] Im Herbst 146 nach der gewöhnlichen Annahme, im Frühjahr 145 nach K. Papparrhigopoulos τὸ τελευταῖον ἔτος τῆς Ἑλληνικῆς ἐλευθερίας, Athen 1844. 8, welche Ansicht derselbe gegen meine Bedenken (Gesamm. Abhh. Gött. 1849. 8, S. 349 fgg.) neuerdings in der Zeitschrift *νέα Πανδώρα* 1852. p. 377 fgg. vertheidigt und allerdings so viel wahrscheinlich gemacht hat, dass Mummius erst 144 triumphirt habe; das Olympiadenjahr CLVIII. 3 steht aber jedenfalls fest. [Der Schlacht bei Skarpheia ging die Belagerung des secessionistischen Heraklea am Oeta durch Achäer und Böoter voraus Paus. VII. 15. 2. Der Name Leukopetra ist nur durch Aurel. Vict. l. c. bekannt, sonst wird das Schlachtklokal bezeichnet: sub ipsis Isthmi faucibus oder im κοῖλον zwischen den zwei Lagern. Vgl. dazu Hertzberg I. S. 272, Bursian Geographie II. S. 21.]

2) Vgl. Merleker p. 452 und d. Erkl. z. Cic. ad Att. XIII. 4 u. 6; insbes. aber Pausan. II. 1. 2 u. VII. 16. 6: ὡς δὲ ἀφίκοντο οἱ σὺν αὐτῷ (Μορμ(φ) βουλευσόμενοι, ἐνταῦθα δημοκρατίας μὲν κατέπαυε, καθίστατο δὲ ἀπὸ τιμημάτων τὰς ἀρχάς (§. 59 n. 8) καὶ φόρος ἐτάχθη τῇ Ἑλλάδι· καὶ οἱ τὰ χρήματα ἔγοντες ἐκωλύοντο ἐν τῇ ὑπερορίᾳ κτᾶσθαι, συνέδρια δὲ κατ' ἔθνος τὰ ἐκᾶστων, Ἀχαιῶν καὶ τὰ ἐν Φαιεῦσιν ἢ Βοιωτοῖς ἢ ἰτέρωσί που τῆς Ἑλλάδος καταλέλυτο ὁμοίως πάντα.

3) Das. §. 7: ἔτιαι δὲ οὐ πολλοῖς ὕστερον ἐγράνοντο ἐς ἕλεον Ῥωμαῖοι τῆς Ἑλλάδος, καὶ συνέδριά τε κατὰ ἔθνος ἀποδιδόασιν ἐκᾶστοῖς τὰ ἀρχαῖα (vgl. Kell Inscr. Boeot. n. 81) καὶ γῆν ἐν τῇ ὑπερορίᾳ κτᾶ-

σθαι, ἀφῆκαν δὲ καὶ ὄσοις ἐπιβεβλήκει Μόμιος ζημίαν Βοιωτῶς τε γὰρ Ἡρακλεώταις καὶ Εὐβοεῦσι τάλαντα ἑκατὸν καὶ Ἀχαιοὺς Λακεδαιμονίως διακόσια ἐκέλευσεν ἐκτίσαι· τούτων μὲν δὴ ἄφρασι παρὰ Ῥωμαίων εἶροντο Ἕλληνας: wenn darauf aber folgt: ἡγεμῶν δὲ ἔτι καὶ ἐς ἐπεὶ ἀκτιπέλλετο, so ist das nur einer der nicht seltenen Fälle, wo Pausanias Zwischenräume von ganzen Jahrhunderten überspringt.

4) Paus. VIII. 30. 9: Ἑλλήνων δὲ ὀπόσαι πόλεις εἰς τὸ Ἀχαιῶν συνετέλου, παρὰ Ῥωμαίων εἴροντο αὐταὶ Πολύβιον σφισι πολιτείας τε καταστήσασθαι καὶ νόμους θεῖναι: vgl. Polyb. XL. 8 fgg. und Böckh C. Inscr. n. 1543. Darauf beziehen sich auch die von letzterem I, p. 160, II, p. 173 nachgewiesenen Zeitrechnungen einzelner Städte, die mit 606 u. c. eine neue Aera anfangen, ohne dass jedoch daraus mit Marquardt zur Statistik d. röm. Provinzen, Lpz. 1854. 4, S. 16 fgg. [und in Röm. Staatsverw. I. S. 171] ein Schluss auf gleichzeitige Provinzialeinrichtung erlaubt wäre; denn so häufig auch beides zusammenfällt, so reicht doch der eine Grund vollkommen aus, um keines weiteren zu bedürfen.

5) Vgl. die Synonymie von *Graecia* und *Achaja* bei Cic. ad Fam. VI. 8 und XIII. 26 fgg. mit Manut. ad IV. 12 und Pausan. VII. 16. 7: καλοῦσι δὲ οὐχ Ἑλλάδος ἀλλ' Ἀχαιῶν ἡγεμόνα οἱ Ῥωμαῖοι, διότι ἐχειροῶντο Ἕλληνας δὲ Ἀχαιῶν τότε τοῦ Ἑλληνικοῦ προσηγορούμενων.

6) Der aus Sigonius ant. jur. pop. Rom. p. 70 auf alle Neueren übergegangen ist, den ich aber schon in der zweiten Auflage dieses Lehrbuchs 1836 angeleitet, dann in d. Baseler Philol.-Vers. 1847 (vgl. gesamm. Abh. S. 356 fgg.) weiter nachgewiesen und diesen Beweis auch gegen Marquardt (Handbuch d. röm. Alterth. III. S. 121—130) in d. Defensio disputationis de Graeciae post captam Corinthum conditione, Göttingen, 1852. 4 aufrechtgehalten habe. Gleichzeitig sind übrigens auch K. Paparrhigopoulos in der Zeitschrift *Θέμις* 1846 p. 319 fgg. und Kuhn Beitr. z. Verf. d. röm. Reichs, Leips. 1849. S. 128 [u. jetzt städtische u. bürgerl. Verf. d. röm. Reichs II. S. 58 ff.] auf dasselbe Resultat gekommen; und nicht bloss der englische Bearbeiter meiner Abh. im Class. Museum, Lond. 1850. VII, p. 259—276, sondern auch G. F. Hertzberg de rebus Graecorum inde ab Achaici foederis interitu usque ad Antoninorum aetatem, Halle 1851. 8, Heitz de statu politico Graecorum inde ab Achaici foederis interitu ad Vespasianum usque, Argent. 1851. 8, E. Curtius Peloponn. I, S. 76 haben es sich angeeignet; wenn aber Kortüm III S. 338 dagegen auf Liv. Epit. 52: *omni Achaja in deditionem accepta*, verweist, so zeigt das nur, dass die Römer es zur Provinz machen konnten, nicht dass sie dieses wirklich gethan haben. [Auch des Pausanias Angabe VII. 16. 9: καὶ φόρος ἐτάχθη ἐπὶ Ἑλλάδι ist nicht als sofortige ständige Anordnung einer allgemeinen Steuerpflicht zu fassen. Dem gegenüber steht, abgesehen von den in Note 7 angeführten Zeugnissen, die Thatsache, dass zuerst unter Tiberius Tacit. Ann. IV. 13 der Tribut einer achaischen Stadt spec. erwähnt wird, allerdings von

der Insel Gyaros erscheint bei Augustus nach der Schlacht bei Actium ein Gesandter *περὶ κουφισμοῦ τοῦ φόρου*, aber wenn Cicero Or. de prov. consular 3, 5 erklärt: *quis ignorat Achaeos ingentem pecuniam pendere L. Pisoni quotannis?* neben der eigenmächtigen und rechtswidrigen Verwendung des Hafenzolls von Dyrrhachium und der Vergewaltigung der *civitas libera Byzantium*, so soll dies eben als Gewaltakt gebrandmarkt werden. Hertzberg, Gesch. Griechenl. I. 1866. S. 281–296 hat eine genaue Zusammenstellung der neuern von beiden Seiten ausgesprochenen und verfochtenen Ansichten gegeben und erklärt sich schliesslich mit Zumpt, (Comment. epigr. II. 1854. p. 153 ff.) Mommsen (Röm. Gesch. II. S. 48 ff.), Walter (Gesch. d. röm. R. I. S. 342 ff.) u. mit ihm Marquardt (Röm. Staatsverw. I. S. 164 f.) für eine faktische Zugehörigkeit Achaïas zu der Provinz Macedonien bis auf Augustus. Wir können nur den mit Hermann im Wesentlichen ganz übereinstimmenden Darlegungen von Kuhn a. a. O. II. S. 79 ff. beitreten, der mit Bezug auf Cicero's Zeit in Cic. Pison. 16, 37 und dem Zusammenhang der Stelle den überzeugenden Beweis findet, dass „die in Cicero's Zeit zu Recht bestehende Meinung — und bei Feststellung staatsrechtlicher Zustände muss von dieser, wie bedingt sie immer sei, doch ausgegangen werden — die freien Völker als Externi und dem Statthalter nicht unterworfen ansah, die angeführten Worte können nichts anderes besagen, als die Genannten sollten weder zu der Provinz Macedonien gehören, noch überhaupt Provinz sein.“ Mommsen a. a. O. giebt zu: „eigentliche Unterthanen gab es dort gar nicht“; er will provincia nur als „Commando“ gefasst rissen, aber er giebt zu, dass die formelle Auffassung gegen die Zugehörigkeit zum Commando von Macedonien spricht, die thatsächliche dafür. C. Höfler, Untersuchung der Frage, ob Griechenland seit der Zerstörung Korinths röm. Provinz geworden in Sitzungsber. d. Wiener Akad. d. Wissensch. 1870. Bd. LXV, 2. S. 267 ff. für die Hermann'sche Auffassung ohne Neues beizubringen.]

7) Ausser den gleich zu besprechenden Stellen Cicero's vgl. die *ἀποδομένη κατὰ κοινὸν τοῖς Ἕλλησιν ἐλευθερία* C. Inscr. n. 1543 [Caes. b. civ. III. 3: (Pompejus) *magnam imperatam — liberis Achaiae populi pecuniam exegerat*] und Senec. benef. V. 16: *ut quae Achaiae, Rhodiis et plerisque urdibus claris jus integrum libertatemque cum immunitate reddiderat*; auch Julian. Epist. 85: *Ῥωμαίοις δὲ ὕστερον οὐχ ἀλοῦσα μᾶλλον ἢ κατὰ συμμαχίαν ὑπήκουσε*, und insbes. Zonaras IX. 81: *πεμφθέντων δὲ οἱ τοῦ πατρὸς καὶ ἄλλων ἐπὶ καταστάσει τῶν ἀλότων τείχη τῆ τινων περικεῖλε καὶ ἐλευθέρους πάντας καὶ αὐτονόμους πλὴν τῶν Κορινθίων ἀφήκε . . τὸ δ' ἄλλ' οἱ Ἕλληνικὸν παραχρῆμα μὲν καὶ σφαγαῖς καὶ χρημάτων ἐκλογαῖς ἐκαυώθη, ἔπειτα δ' ἐν τε ἀδείᾳ καὶ ἐν εὐδαιμονίᾳ τοσαύτη ἐγένετο, ὥστε λέγειν ὅτι εἰ μὴ θάπτον ἱαλώκεισαν οὔτε ἂν εἴσωντο.*

8) Vgl. Marquardt Alterth. III. S. 127, [Röm. Staatsverw. I. S. 178] und namentlich A. W. Zumpt Comm. epigraph. Vol. II, Berl. 1854. 4,

p. 154 fgg., von dem ich mich inzwischen schon des Zugeständnisses freue, dass vor der Zeit der Cäsaren keine besonderen römischen Statthalter für Achaja nachweislich sind; die übrige Differenz liegt dann weit mehr in den Worten als in der Sache.

9) Für Euboea zeugt C. Inscr. n. 5879 l. 23: ἄρχοντες ἡμέτεροι εἴ τις ἂν ποτε Ἀσίαν, Εὐβοίαν μισθώσιν ἢ προσόδους Ἀσία. Εὐβοίαι ἐντιθώσιν: [und Plut. V. Syll. 23]; für Boeotien Cic. N. Deor. III. 19 und insbes. Plut. V. Cimon. c. 2: ἡ δὲ κλίσις ἦν ἐπὶ τοῦ στρατηγῶς τῆς Μακεδονίας, wo aber sogleich der Zusatz: οὐκ ἔστι γὰρ εἰς τὴν Ἑλλάδα Ῥωμαῖοι στρατηγῶς διεπέμποντο, die Ausdehnung auf andere Landestheile verbietet. [Appian Mithrid. 58 macht bei Mithridats Anwesenheit in Griechenland den scharfen Gegensatz der ἐλευθερία der Hellenen gegenüber dem römischen Besitze von Macedonien geltend.]

10) Vom *ager Corinthius* sagt allerdings Cic. l. agr. I, 2: *qui L. Mummii imperio ac felicitate ad vectigalia populi Romani adjunctus est*; vgl. die *lex Thoria* in Zeitschr. f. geschichtl. Rechtswiss. X, S. 133 fgg.; wenn aber Zumpt daraus schliesst, dass ein Land, in welchem sich ein *ager publicus P. R.* befunden habe, nothwendig habe ganz Provinz sein müssen, so widerlegt ihn dieselbe Stelle, woraus wir lernen, dass die königlichen Domainen in Macedonien bereits *partim T. Flaminii partim L. Pauli, qui Persen vicit, virtute* römisches Staatsgut geworden waren, während die Verwandlung des Landes in eine Provinz erst zwanzig Jahre später fällt; und dass solche Enclaven auch eigene Quästoren erhalten konnten, lehren die Beispiele von Cyrene und Cypren in Ber. d. Leipz. Gesellsch. 1850. S. 198, ja von Macedonien selbst in Revue numism. 1852. p. 317 fgg., obgleich Aehnliches für Achaja höchstens zur Erklärung von Cic. Verrin. I. 2 angenommen zu werden brauchte. [Cic. in Verr. Act. II. I. 21, 55: *quid de L. Mummio qui urbem pulcherrimam atque ornatissimam Corinthum plenissimam rerum omnium sustulit—urbisque Aethiopiae Boeotiaeque multas sub imperium populi Romani dicionemque subjanxit?* Im Allgemeinen Tücking die Umgestaltung von Hellas und der Hellenen unter der Fremdherrschaft. Cösfeld 1858. 4.]

11) Vgl. Strabo VIII. 6. 23, p. 881: τὴν δὲ χώραν ἔσχον Σικυωνῖαι τὴν κλειστότην τῆς Κορινθίας, und im Allg. Cic. Verrin. II. 1. 17, [der einen von Verres schmählich gemisshandelten Magistrat von Sicyon bezeichnet als *hominem ingenuum domi nobilem populi Romani socium atque amicum*] und Att. I. 19. 9.

12) Cic. in Pis. c. 16: *nam lege Caesaris justissima atque optima populi liberi plane et vere erant liberi, lege autem ea, quam nemo legem praeter te et collegam tuam putavit, omnis erat tibi Achaja, Thessalia. Athenae, omnis Graecia addicta*: vgl. pro Sestio c. 10 und prov. cons. c. 4: *emisti grandi pecunia, ut tibi de pecuniis creditis jus in liberos populos contra senatus consulta et contra legem generi tui dicere liceret*, was also nicht bloss im Gegensatze mit einer Gerichtsbar-

seit der Griechen unter sich gesagt ist, wie sie die Römer nach Cic. ad Att. VI. 1. 15 mitunter auch wohl Provinzialen bewilligten; sondern zeigt, dass abgesehen von jener *lex Clodia* die griechischen Gerichte auch zwischen römischen Gläubigern und Griechen entschieden, und zwar nicht etwa in einzelnen bevorzugten Städten, wie sie auch in Provinzen vorkamen, sondern in dem gesammten Gebiete der Achäer und Thessalier, die folglich als Volk selbst eben so frei wie anderwärts nur einzelne Orte waren. [Zu L. Cornelius Piso Caesoninus macedonischem Proconsulat 57–55 v. Chr. s. Hertzberg I. S. 428 ff.]

13) Darauf geht auch vielleicht Strab. VIII, p. 381: *ἐν ἄλλοις ἄλλων τεμπομένων στρατηγῶν*, wie denn für Pompejus Ap. Claudius (Oros. VI. 15) und Rutilius Lupus (Caesar B. C. III. 55), für Cäsar Ser. Sulpicius (Cic. Fam. IV. 4) und M'. Acilius (das. VII. 30), für Antonius L. Censorinus (Plut. V. Anton. c. 24) dort commandirten, und wenigstens Sulpicius nach Cic. Fam. IV. 12 auch bereits eine wirkliche *jurisdictio* übte, ohne dass ihm jedoch irgendwo, wie die Neueren thun, der Titel *Proconsul* beigelegt würde. [Merkwürdiger Process über eine in Chae-rona 74 v. Chr. an dem römischen Offisier von einem edlen Jüngling Damon infolge der Bedrohung in unreiner Leidenschaft verübten Mord, der auf Anstiften von Orchomenos durch einen römischen Advokaten bei dem Statthalter von Macedonien eingeleitet ward und durch das Zeug- niss des in Hellas anwesenden L. Lucullus beendet ward Plut. V. Cimon. 1. 2, dazu Hertzberg I. S. 414 ff.]

14) [Zu den griechischen Aufgeboten für Pompejus Caes. 13; civ. III. 4. 2. 61, 2: Appian Bell. civ. II. 70. 75. Luc. Pharsal. II. 616 ff. III. 170 bis 213, dazu Hertzberg I. S. 400.] So noch bei Actium ganz Arkadien ausser Mantinea für Antonius, Paus. VIII. 8 u. 46. [Auch die Spartaner in vollem Gegensatz zu den Messeniern eifrig für Octavian führen ihm Schiffe und Mannschaft zu Paus. VIII. 8. 12, IV. 31. 2 trotz der Ent- scheidung des Antonius Tac. Ann. IV. 43, dazu Hertzberg I. S. 483.]

15) Vgl. Plin. N. Hist. IV. 1–8 mit Hopfensack Staater. d. röm. Unterth. S. 285–301 und Einzelnes oben §. 14. 50. 176. 182, 184 extr. [und die Literatur bei Hertzberg I. S. 493, sowie Marquardt Römische Staatsverwalt. I. S. 171.]

16) Colonia Laus Julia von Cäsar angelegt, [und mit einem Theile der 80000 in transmarinas colonias bestimmten Bürger (Sueton. Jul. 42) meist Freigelassenen bevölkert. Strabo VIII. p. 381: *πολὸν δὲ χρόνον ἐρήμη μείνασα ἢ Κόρινθος ἀνελήφθη πάλιν ἐπὶ Καίσαρος τοῦ Θεοῦ διὰ τὴν εὐφροσύνην ἐποίκους πέμψαντος τοῦ ἀκελευθερικῶς γένους κλει- στούς, XVII. 3, 15. p. 833, Diodor. XXXII. 17, 1–3: ὅτι κατὰ τοὺς τῆς παλαιᾶς ἡλικίας καιροὺς διεληλυθότων σχεδὸν ἐτῶν ἑκατὸν θρασάμενος τὴν Κόρινθον Γάιος Ἰούλιος Καῖσαρ εἰς τοσαύτην ἤλθε συμπάθειαν καὶ φιλοδοξίαν ὥστε μετὰ πολλῆς σπουδῆς πάλιν αὐτὴν ἀναστήσαι:] Dio Cass. XLIII. 50; vgl. Pomp. Mela II. 8. 77, Plut. V. Caes. c. 57.*

Paus. II. 1. 2, V. 1. 1, mit C. Inscr. v. 1716 und Zumpt Comm. epigr. I. p. 374; auch Curtius Peloponn. II. S. 591, [Mommsen Röm. Gesch. III. S. 539. 541. Hertberg I. S. 461. 498.] und mehr im Allg. über Korinthis Zustand in dieser Periode bei N. Nonnen Spec antiqu. Corinth. ad illustr. epist. Pauli. Bremen 1747. 4 und J. E. J. Walch Antiquitates Corinthi. Jena 1761. 4.

17) Col. Augusta Aroe Patrensis; Strabo VIII, p. 387: *Πάτραι πόλις ἀξιόλογος* — *Ῥωμαῖοι δὲ νεώστι μετὰ τὴν Ἀσιακὴν νίκην Ἰδρυσαν ἐτόθι τῆς στρατιᾶς μέρος ἀξιόλογον καὶ διαφερόντως ἐνανδρεῖ τὸν ἀποικία Ῥωμαίων οὕσα* X, p. 460: (grosser fischreicher See bei Kalydon) *ἢ ἔχουσιν οἱ ἐν Πάτραις Ῥωμαῖοι*; vgl. Paus. VII. 18. 5, [welcher abweichend berichtet, dass Augustus die in kleineren Ortschaften zerstreuten Paträer wieder vereint in Patrae, durch *προσσυνοικισμὸς* auch die Achäer aus Rhyes vereint und endlich *ἐλευθερία* unter allen Achäern allein verleiht und alle die Ehrenrechte *ὅποσα τοῖς ἀποίκοις νέμειν οἱ Ῥωμαῖοι νομίζουσι.*] und Zumpt l. c. I, p. 375. [Mommsen Res gest. div. Aug. ex mar. Ancy. p. 82 bestimmt die Legionen X und XII, deren Veteranen dort angesiedelt wurden. Vgl. überhaupt Hertberg I. S. 497.]

18) Wenigstens nach Plin. N. Hist. IV. 6. 13, der aber §. 23 auch Megara als *colonia* nennt, was sich sonst nicht bestätigt; und wenn gleich das bereits um's J. 200 [von einem römischen Heer unter P. Sulpicius geplünderte, dann im Hass gegen Rom verharrende und unter einem Sosos um das Jahr 115 v. Chr. durch einen demokratischen, gegen Rom gerichteten Aufstand sehr geschwächte] Dyme von Pompejus (nach Strabo *μικρὸν πρὸ ἡμῶν*) neue Einwohner erhalten hatte, so waren dieses doch *ἀνθηρωποι μιγάδες, οὓς ἀπὸ τοῦ πειρατικῶς πλήθους περιλιπεῖς ἔσχε Περπηῆος καταλύσας τὰ ληστῆρια καὶ ἰδρύσας τοὺς μὲν ἐν Σόλοις — τοὺς δ' ἄλλοθι καὶ δὴ καὶ ἐταυῦθα* Strabo VIII p. 388, römische Colonie wird es daher nur insofern heissen können, als nach Paus. VII. 17. 3 *Ἀργοντος ὕστερον καὶ προσέειμεν αὐτὴν Πατρεῦσιν*, und auf diese Zugehörigkeit zu Patrae lässt sich dann auch Strabo XIV. 3. 3. p. 665 beziehen: *ἢ νυνὶ Ῥωμαίων ἀποικία νέμεται*, was freilich Zumpt p. 376 ganz anders verstanden hat. [Vgl. Bursian, Geogr. v. Griechenl. II. S. 320 ff.]

[19] Vgl. oben Note 3 u. C. J. Gr. I. n. 1307: *κατὰ τὸ τῶν Ἀχαιῶν δόγμα* von einer messenischen Stadt ein Denkmal Kaiser Hadrian errichtet; wie *στρατηγὸς* des achäischen Bundes unter M Aurel und L. Verus C. J. Gr. I, n. 1124, vgl. dazu Kuhn, städt. u. bürgerl. Verf. d. R. B. II. S. 73: *τὸ κοινὸν Ἀχαΐας* in Argos inschriftlich *Rosa*, Arch. Aufs. I. S. 123, identisch mit *τὸ κοινὸν τῶν Πανελλήνων, σύνοδος τῶν Ἑλλήνων* an der Spitze ein *Ἑλλαδάρχης τῶν Ἀχαιῶν καὶ ἀρχιερεὺς*; s. Kuhn n. a. O. II. S. 74.]

### §. 190.

Bei der Theilung der Provinzen unter August <sup>1)</sup> fiel Achaja dem Senate zu, ging aber bereits in den ersten Jahren Tiber's



zugleich mit Macedonien an den Kaiser über<sup>3)</sup> und kehrte erst unter Claudius in das frühere Verhältniss zurück<sup>3)</sup>, das seitdem theils durch eigene Proconsuln, theils durch Quaestoren mit propraetorischer Gewalt gehandhabt ward<sup>4)</sup>. Nero's phantastischer Einfall, noch einmal die Freiheit der Hellenen bei den isthmischen Spielen zu verkünden<sup>5)</sup>, hatte so traurige Folgen, dass Vespasian das unzeitige Geschenk zurücknahm<sup>6)</sup>; [man sandte wohl ausserordentliche Commissäre hin, um in Schonung der alten Gerechtsame die nie ruhenden Streitigkeiten der kleinen autonomen Nachbarstädte zu schlichten<sup>7)</sup>.] Wesentlicher waren Hadrian's Verdienste um die Heimath der Kunst und Wissenschaft<sup>8)</sup>; aber der Sonnenblick seiner Gnade beleuchtete nur Ruinen, und kein Fest der Panhellenien<sup>9)</sup> konnte ein Nationalgefühl herstellen, das nur noch im Munde der Gelehrten und Redner lebte. [Wohl gab es wieder einen als Panhellenen auch bezeichneten Bund (*κοινόν*) der Achäer und selbst erscheint dieser mit den Amphiktyonen verbunden, aber nur um leere Ehrendekrete für die Kaiser oder die eigenen mit prunkenden Titeln versehenen Beamten auszufertigen<sup>10)</sup>.] Innere Zwietracht und Eifersüchtelei, der Erbfluch des griechischen Volkes<sup>11)</sup>, erschöpfte die letzten Kräfte, welche sein äusseres Missgeschick übrig gelassen hatte, und mit seiner Verarmung ging die steigende Entvölkerung Hand in Hand<sup>12)</sup>; weite Tagereisen lagen wüste oder waren der Sitz räuberischer Banden<sup>13)</sup>; ganz Griechenland konnte höchstens noch dreitausend Schwebewaffnete aufstellen<sup>14)</sup>. Im J. 267 plünderten zur See kommende Gothen, speciell Heruler, die altberühmten Städte von Hellas und auch Athen erlag dem Ueberfall vom Piräus aus, jedoch noch brachte die Tapferkeit des Atheners Dexippus und der attischen Jugend die entscheidende glückliche Wendung<sup>15)</sup>; hundert und dreissig Jahre später stellte Verrath und die Feigheit seiner byzantinischen Machthaber es völlig Alarich's verheerender Wuth bloss<sup>16)</sup> und liess dem Proconsul Ostroms<sup>17)</sup> kaum noch schwache Reste verschwundener Grösse zu verwalten übrig<sup>18)</sup>.

1) Strabo XVII. 8. 25, p. 840: *ἑβδόμη δὲ (στρατηγῶν) Ἀχαιῶν μέγροι Θεσσαλίας καὶ Αἰτωλῶν καὶ Ἀκαρνανῶν καὶ τινῶν Ἠπειρωτικῶν ἔθνων,*

ὅσα τῇ Μακεδονίᾳ προσώριστο: vgl. Dio Cass. LIII. 12, und Einzelnes mehr bei Kuhn z. Verf. d. röm. Reichs S. 125 fgg., [städt. u. bürgerl. Verf. d. röm. Reichs II. S. 75 ff.] u. Marquardt Alterth. III. S. 21, [Röm. Staatsverw. I. S. 174.]; im Allg. auch Zinkeisen Gesch. Griechenl. I, S. 490 fgg. u. G. Finlay Greece under the Romans, Lond. 1843. 8. Atidius Geminus *Praetor Achaiae* Tac. Ann. IV. 43: vgl. Dio LV. 27? [Wichtig zum ganzen Paragraphen die Sammlung der epistolae und constitutiones römischer Kaiser und Beamten in C. J. Att. III. p. 30 – 51. Provincialbeamte von Achaia Hertzberg II. S. 6 ff, 39 ff. 134 f. 152 f. 355 ff. III. S. 228 ff. Die Frage, wie in der oben angeführten Stelle Strabos das μέγρι zu verstehen sei, ist verschieden beantwortet worden, mit Grosskurd und Hertzberg (I. S. 505) kann ich nur „einschliesslich“ darunter verstehen nach dem sonstigen Sprachgebrauch von μέγρι und nach dem Zeugnisse von Dio Cass. LIII. 12, wo ἡ Ἑλλάς μετὰ τῆς Ἠπειροῦ eine Provinz bildete und nach Tacit. Ann. II. 53: apud urbem Achaiae Nicopolin, quo venerat per Illyricam oram. Dass später Thessalien von Achaia losgelöst war, ist eine bekannte Thatsache s. Hertzberg II. S. 41.]

2) Tac. Ann. I. 76: *Achajam ac Macedoniam, onera deprecantes, levare in praesens proconsulari imperio tradique Caesari placuit*; nächst beide zusammen I. 80; ob fortwährend? Zumpt Comm. epigr. II. p. 257 fgg.

3) Sueton. Claud. c. 25, Dio Cass. LX. 24; vgl. Böckh C. Inscr. I. p. 839 und Marini Frat. arvali II, p. 763. [und Hertzberg II. S. 39].

4) *Proconsul sortito*, Mommsen Inscr. Neapol. n. 4550; vgl. n. 4033 und Act. Apost. 18. 12; auch C. Inscr. n. 1732 und 4033: ἀνθύπατος Ἀχαΐας πρὸς πέντε ἡμέρας: über ταμίως καὶ ἀντιστρατήγος das. n. 364 1133. 1827 mit Mommsen n. 1879; einfache Quästoren Jahrb. im Rheinl. XII, S. 195 und Schol. Juven. V. 36: *Helvidius Priscus sub Nerone Achajam quaes or administravit*.

5) Vgl. Plin. N. Hist. IV. 6, Plut. V. Flamin. c. 12, Sueton. Nero c. 24, Dio Cass. LXIII. 11. 14, [Philostrat. V. Apoll. V. 41; Paus. VII. 17. 2; Plut. de ser. num. vind. c. 22] und mehr bei Wytt. ad Plut. S. N. V. p. 127 mit Ellissen in Gött. Stud. 1847 S. 84 und Zumpt I. c. p. 269 fgg. [sowie Hertzberg II. S. 112 ff.]

6) Paus. VII. 17. 2: ἐλευθέρον ὁ Νέρων ἀφίησιν ἀπάντων, ἀλλαγὴν πρὸς δῆμον ποιησάμενος τὸν Ῥωμαίων. Σαρωδὴ γὰρ τὴν τῆσον ἐς τὰ μάλιστα εὐδαίμονα ἀντὶ Ἑλλάδος σφίσις ἀντιέδωκεν οὐ μὲν Ἑλλησι γὰρ ἐξεγένετο ὄνασθαι τοῦ δώρον Οὐεσπασιανοῦ γὰρ μετὰ Νέρωνα ἀρξάντος ἐς ἐμφύλιον στάσιν προήχθησαν καὶ σφᾶς ὑποτελεῖς τε αὐθις ὁ Οὐεσπασιανὸς εἶναι φόρων καὶ ἀκούειν ἐκέλευσεν ἡγεμόνος, ἀπομαθηκέναι φήσας τὴν ἐλευθερίαν τὸ Ἑλληνικόν: vgl. Sueton. Vespa. c. 8, Philostr. Apollon. V. 41, auch Plut. Praec. polit. c. 32: ἐλευθερίας δὲ ὄσον οἱ κρατοῦντες νέμουσι τοῖς δῆμοις μέτεστι, καὶ τὸ πλέον ἴσως οὐκ ἄμεινον, mit Winckelm. ad Erotic. p. 245 und im Allg. Hertzberg I. c.

p. 94 fgg. und Gesch. Griechenl. II. S. 128 ff. und Dirksen in Abhh. d. Berl. Akad. 1848, S. 57. [Die Zeit dieser Umwandlung Achaias wieder in ein Provinz erfolgte jedenfalls vor 74 n. Chr., vielleicht schon 70 n. Chr.]

[7) Besondere Legati ad corrigendum statum civitatum liberarum, correctores, διορθωταί, επανορθωταί finden wir unter Trajan u. Hadrian nach Griechenland gesandt, so Maximus (Plin. Ep. VIII. 24), so Ovidius Nigrinus (Delphische Inschrift C. J. Gr. I. n. 1711, Wescher, Mém. préf. à l'acad. Ser. I. Vol. I. p. 24 f.), wobei Schonung der alten Interessen und der Culturbedeutung jener civitates liberae sich ausspricht, so I. Flavius Eubulus, Orelli-Henzen n. 420.]

8) Vgl. Paus. I. 5. 5, Dio Cass. LXIX. 5, u. mehr oben §. 176 n. 18, [dasu Hertzberg II. S. 300 ff.]; auch Winckelmann's Werke VI. S. 287 u. 308 und seine Ehrentitel (Ζεὺς Ὀλύμπιος ἐπιφανῆς σωτῆρ καὶ κτίστης. Ross Inscr. ined. II, p. 78), [Z. Βουλαῖος, Ἐλευθέριος, Λαδωναῖος, Διονύσιος Ἐλευθερεὺς, Θεὸς, θεῖοτατος (s. die Stellen bei Hertzberg II. S. 338)] vgl. auch Biag. Monum. gr. II §. 14 fgg. [Restitutor Achaias Eckhel. D. Num. VI. p. 487 ff., Cohen Méd. Rom. II. p. 154. n. 444. 445.]

9) Philostr. V. Sophist. II. 1. 5; [vgl. Plut. de frat. am. c. 17, Apulej. Metam. II. 18, 134. Hertzberg II. S. 276 macht aber auch auf Beispiele fortschreitender Verschmelzung der alten Stammesunterschiede aufmerksam.] Müller Aeg. p. 157 fgg. und Böckh C. Inscr. I, p. 417 f. 471. 560. 607. 610. 789. II, p. 580, III, p. 7, [C. J. Att. III. n. 16]; auch Leake Travels in northern Greece II, p. 627 fgg., [Meier de theoris p. XXII, Neubauer Comment. epigraph. p. 52, Hertzberg II. S. 331; aus Böotien Ehreninschriften σωτῆρι καὶ κτίστη τῆς οἰκουμένης K. Keil, Zur Sylloge N. Jbb. f. Philol. Supl. IV. S. 532. n. 28.] u. Keil Inscr. Boeot. p. 122: *hi vero Πανελλήνες, qui Argis conventus agebant, probe distingui ab iis debent, qui Athenas theori mittebantur ad Panhellenia celebranda ab Hadriano instituta.*

[10) Ein Hellenotamias wieder für die Kasse ernannt C. J. Gr. I. n. 1124. An der Spitze steht der Ἐλλαδάρχης oder ἀρχὸν τῶν Πανελληνῶν, ob auch identisch mit dem πρῶτος τῶν Πανελληνῶν? Auch sogar Συμπανελλήνες genannt C. J. III. n. 3833, 9. Das Stiftungsjahr steht noch nicht fest. Hadrianos Πανελληνίος C. J. Att. III. n. 681 (Ergänzung von Dittenberger). Die sehr verstümmelte attische Inschrift C. J. Att. III. n. 12. 13 über kaiserliche Freigebigkeit, Getreidespenden, Wasser(leitung) u. dgl., Beschluss von Thyatira erwähnt πάν τῶν Ἑλλήνων ἔθνος, τὸ συνέθριον τὸ Πανελλήνιον und dessen Beschlüsse. Vgl. auch n. 82. 33. Kleinasiatische Städte wie Magnesia am Maeandros, wie Thyatira werden auch in den Bund aufgenommen C. J. Att. III. n. 12. 16. Das Verhältniss dieser beiden Panhellenenbünde, des älteren achäischen und des an Athen geknüpften, behandelt, Marquardt Ephemer. epigr. I. p. 207, jetzt Dittenberger ad C. J. Att. III. p. 18. Zur Zeit des Augustus war bereits τὸ τῶν Ἀχαιῶν καὶ Λοκρῶν καὶ Φωκίων καὶ

*Εβοβόων κοινόν* kurz als τὸ κοινόν τῶν Ἀχαιῶν oder ἡ σύνοδος τῶν Πανελλήνων bezeichnet Keil Inscr. Boeot. n. 31. vgl. auch dem. Zur Sylloge inscript. p. 507. n. 4. Es scheint, dass nach Hadrian ganz das achäische κοινόν in jenes athenische der Panhellenen aufging. Ein Ehrendekret für F. Cl. Polykrateia Nausikae τὴν κρατίστην καὶ ἀρχιεραίν τῶν κοινῶν τῶν Ἀχαιῶν, die Tochter eines lebenslänglichen Helladarchen und Erspriesters desselben κοινόν und einer Erspriesterin ertheilt τὸ κοινόν τῶν Ἀρφικυτῶνων καὶ τὸ κοινόν τῶν Ἀχαιῶν, Inschrift in Delphi Wescher I. c. p. 166.]

11) Herodian. III. 2: ἀρχαῖον τοῦτο πάθος Ἑλλήνων, οὗ πρὸς ἀλλήλους, στασιάζοντες αἰεὶ καὶ τοὺς ὑπερέχειν δοκοῦντας καθαιρεῖν θέλοντες ἐτρέψασαν τὴν Ἑλλάδα . . τὸ δὲ πάθος τοῦτο τοῦ ζήλου καὶ φθόνου μετέηλθεν εἰς τὰς καθ' ἡμᾶς ἀκμαζούσας πόλεις.

12) Strabe VII. 7. 3. p. 322: νομὶ δὲ ἐρήμον τῆς κλειστότης χώρας γεγεννημένης καὶ τῶν κατοικιῶν καὶ μάλιστα τῶν πόλεων ἠφανιστέων: vgl. Cic. Fam. IV. 5. 4, Senec. Epist. 91, Dio Chryst. VII. 38, Paus. VIII. 15. 8, 17. 6, 25. und insbes. die Schilderung von Panopea X. 4: εἰ γε ὀνομάσαι τις πόλιν καὶ τοῦτους, οἷς γε οὐκ ἀρχεῖα, οὐ γυμνάσιόν ἐστιν, οὐ θέατρον οὐκ ἀγορὰν ἔχουσιν, οὐχ ὕδαρ κατερχόμενον ἐς κρήνην, ἀλλ' ἐν στεγαῖς κολαῖς κατὰ τὰς καλῶστας μάλιστα τὰς ἐν τοῖς ὄρεσιν ἐταῦθα οἰκοῦσιν ἐπὶ χαράδρα.

13) Lucian. Dial. Mort. 27. 2: vgl. τῶν Κωστοβοσκῶν τὸ ληστειὸν τὸ κατ' ἐμὲ τὴν Ἑλλάδα ἐπιδηρόν, Paus. X. 34. 5. [Ueber die Kostoboken. (ob getischer, dakischer, sarmatischer Stamm?) s. Wietorsheim, Geschichte der Völkerwanderung II. S. 63 ff. 128. 349, Hortsberg II. S. 372. Mnesibulos der Athlet ihr Besieger vgl. auch African. ap. Euseb. Ol. 235. Zur Strassenräuberei in Hellas s. Lucian Navig. c. 28, Cataplas c. 6 bes. Dial. Mort. n. 27: Ἰσμηρόδαρος — ἐκεφόνετο γὰρ ὑπὸ τῶν ληστῶν περὶ τὸν Κιθαιρῶνα ἐς Ἐλευσίνα οἶμαι βαδίζων — εἰς τὴν ἐπιμέμφετο τῆς τόλμης, ὅς Κιθαιρῶνα ὑπερβάλλων καὶ τὰ περὶ τὰς Ἐλευθερίας χώρα ἡ κενερόμα ὄντα ὑπὸ τῶν κολίμων διδοτέων δύο μόνον οἰκίτας ἐπηγάγετο καὶ ταῦτα φιλάλας κέντε χρυσᾶς καὶ κυμβία τέταρα μεθ' ἑαυτοῦ ἄγων.]

14) Plut. Defect. orac. a. 8: τῆς κοινῆς ὀλιγανδρίας, ἣν αἱ πρότεροι στάσεις καὶ οἱ πόλεμοι περὶ πᾶσαν ὁμοῦ τι τὴν οἰκουμένην ἀκαργάσαντο, κλειστόν μέρος ἡ Ἑλλάς μετέσχεν: καὶ πόλις ἂν τῶν ὄλη κερᾶνοι τρισχιλίους ὀκλίτας, ὅσους ἡ Μεγαρέων μία πόλις ἐξέκερπεν ἐς Πλαταιάς: vgl. Polyb. XXXVII. 4, Dio Chrysoet. XXXIII. 25, u. mehr Clinton II, p. 482, Fallmerayer I, S. 82, Zumpt in Berl. Abhh. 1840, S. 11, Thirlwall Hist. of Greece VIII extr. [Hortsberg II. S. 191 mahnt zur vorsichtigen Verwerthung der Plutarchischen Stelle. Jedenfalls ist die Verarmung dabei, die den Hoplitendienst erschwerte, ebenso in Betracht zu ziehen als die Verödung; der kleine Grundbesitz war mehr und mehr geschwunden. Einzelne Reiche, wie Nikanor, welcher Salamis

len Athenern zurückkauft, werden überschwänglich geehrt a. K. Kell im Rhein. Mus. N. F. XVIII. 1861. S. 56–62. Höchst lehrreich für das Leben des kleinen Mannes dagegen Dio Chrysost. Or. III mit der Bearbeitung bei O. Jahn, Aus der Alterthumsw. S. 53–76.]

[15] S. oben 176, 26 und insbesondere Hertberg III. S. 171 ff. Für die wirkliche Einnahme sind in der Rede des Dexippos die entscheidenden Stellen, so πόλεως ὑπὸ τῶν ἑναντίων κατασημῆνης, ferner: εἰ δὲ ναὶ καὶ — τὸ τῆς πόλεως πταῖσμα ἐκπλήττει — ἴστω τὰς τε πλείστας ὡς πόλεων ἐνέθρας ὑπὸ τῶν ἑναντίων ἡρημῆνας Dexipp. fragm. ed. Niebuhr in Corp. Hist. Byz. I. p. 28, Histor. Gr. Min. ed. Dindorf I. p. 187. Ehrendekret aus Athen und Träger für Theodoros den ἀρχὸς Ἀχαιῶν, der σῶσε Πανελλήνων σώματα καὶ πόλις unter Theodosius I. 880. n. Chr. Böckh C. J. n. 373. 1187, C. J. Att. III. 636.]

16) Trebell. Poll. Gallien c. 18: *atque inde Cysicum et Asiam, deinceps Achajam omnem vastaverunt et ab Atheniensibus duce Dexippo, scriptore horum temporum, victi sunt; unde pulsati per Epirum, Acarnaniam, Boeotiam pervagati sunt;* vgl. Mai Script. vet. nova coll. II, p. 240 mit Ellissen a. a. O. S. 894; über Dexippus auch Meier C. Epigr. p. 75. J. Aschbach, Geschichte der Westgothen (Frankf. 1827. 8) S. 11 lässt sie nach Zosim. I. 39 auch Athen einnehmen; doch s. jetzt Fallmerayer über den Einfluss der Besetzung Griechenlands durch die Slaven S. 21 fgg.

17) Claudian. in Rufin. II. 186:

*His si tunc animis acies collata fuisset,  
Proditā non tantas vidisset Graecia clades;  
Oppida semoto Peloponneso Marte vigerent,  
Starent Arcadiae, starent Lacedaemonis arces,  
Non mare fumasset geminum flagrante Corintha,  
Nec fera Cecropias traxissent vincula matres.*

Mehr bei Zosim. V. 5 fgg. und Eunapius p. 98 Commel.; vgl. Aschbach S. 67–69 und Fallmerayer S. 117 fgg.

18) S. Panciroll. ad not. dignit. Orient (Lugd. 1608. fol.) p. 70 oder Böcking I, p. 167 u. 277. Noch später Constantin. de thematibus p. 49 fgg. ed. Bekk. Ueber Morea im 13. Jahrhundert Leake Peloponnesiaca p. 129–160. [Hopf, Griechenl. im Mittelalter in Ersch u. Gruber Encyklop. der Wissensch. Bd. LXXXV. S. 112 ff., sowie derselbe, Chroniques gréco-romaines inédites ou peu connues. Berl. 1873. 8. und die Werke von G. Finlay, Greece under the Romans, 2 Ed. 1857. History of the Byzantine and Greek empire, 1856 ff.; History of Greece from its conquest by the crusaders to its conquest by the Turks, 1851, History of Greece under the Ottoman and Venetian domination, 1856, Brunet de Presle et Blanchet, la Grèce depuis la conquête des Romains, Paris 1860. 8. Wichtig zum Schutze des Peloponnes war unter Kaiser Anastasios I. die Herstellung der Festung Megara durch Diogenes, den Sohn des Archelaos, Böckh C. J. IV. n. 8622. p. 292.]

19) Ueber das Verhältniss zwischen Alt- und Neugriechen vgl. Privatalterth. §. 1 n. 17. 18 mit Caesar in Zeitschr. f. Alterth. 1851 S. 371 u. Curtius Peloponn. I. S. 88; auch Pittakis in *Ἐφημ. ἀεζ.* 1852 p. 644 bis 664, Telfy Studien Leipz. 1853. 8, und anderseits Fallmerayer Fragmente aus dem Orient II. S. 364 fgg. nebst sonstigen oben §. 176 extr. genannten Streitschriften. [Zur slavischen Einwanderung s. bes. Böeler über den Zeitpunkt der slavischen Ansiedelung an der untern Donau in Sitzungaber. d. Wiener Akad. d. Wissensch. hist.-philos. Kl. 1873. Bd. LXXIII. S. 85 ff. Erster Haupteinbruch der Slaven 539—540 v. Chr. bis zum Isthmos s. Procop. Bell. Pers. II. 4, dazu Hertzberg III. S. 550 f.]

---

# Anhang.

Bearbeitet von Prof. Dr. H. Gelzer.

## I. Die Könige von Lakedaemon.<sup>1)</sup>

<i>Agiaden.</i>	<i>Eurypontiden.</i>
Eurystheus 42 Jahre 1108	Prokles 49 Jahre 1108
Agis 2 1061	
Echestratos 34 1059	Soos <sup>2)</sup> 1054
Labotas 37 1025	Eurypon ?
Doryssos 29 998	Prytanis 49 978
Agesilaos 30 959	
Menelaos <sup>3)</sup> 44 929	Eunomos 45 929
Archelaos 60 885	Charilaos 60 884
Taleklos 40 825	Lykurgos <i>πρόδ.</i> 18 884—867
Alkamenes 27 <sup>5)</sup> 785	Nikandros 39 <sup>4)</sup> 824
Alkamenes 10. J. Ol. I, 1. 776	Theopompos 47 785
Polydoros 7 <sup>5)</sup> <sub>3</sub>	Theopomp. 10. J. Ol. I, 1. 776
Eurykrates	Anaxandrid. <sup>6)</sup>
Anaxandros	Zeuxidamos 738 Archidamos
Eurykratidas	Anaxidamos Anaxilaos
	Archidamos I. Leotychides I. c. 635 <sup>7)</sup>
	Agasikles Hippokratides
Leon	Ariston c. 560
Anaxandrides c. 560	Demaratos c. 510—491 verbannt.
Kleomenes I. c. 520—488 <sup>8)</sup>	Leotychides 22 491—469
Leonidas 488—480	
Pleistarchos 480—458	
{ Kleombrotos <i>πρόδικος</i> 480	
{ Pausanias <i>πρόδ.</i> 480—c. 468	

1) Euseb. chron. I. p. 316. Auch er giebt die Königsliste nach Apollodoros; das Agiadenverzeichniss nach Julius Africanus in den *Excerpta barbara Scaligeri* pg. 77.

2) Soos u. Eurypon sind bei Euseb. ausgefallen.

3) Brandis *de temporum Graecorum antiquissimorum rationibus* pg. 30.

4) Brandis l. c. pg. 27. Euseb. 38 J.

5) Brandis l. c. pg. 30. 32 J.

6) Herodot. VIII. 131.

7) Pausan. IV, 15, 2.

8) Kaegi in *Jahrb. f. Philol.* VI. Supplem. 1872—73. pg. 472

<i>Agiaden.</i>	<i>Eurypontiden.</i>
Pleistoanax 50 Jahre 458—445 verbannt.	Archidamos II. 42 J. <sup>1)</sup> 469—427
Nikomedes <i>πρόδ.</i> 458— ?	
Pausanias 445—426	
Kleomenes <i>πρόδ.</i> 445— ?	
Pleistoanax wieder 426—408	Agis I. 27 427—398
Pausanias wieder 14 408—394 verbannt.	
Agesipolis 14 394—380	Agessilaos 41 397—361
Aristodemos <i>πρόδ.</i> 394— ?	
Kleombrotos 9 380—371	Archidamos III. 28 361—338
Agesipolis II. 1 371—370	Agis II. 9 338—331
Kleomenes II. 61 370—309	Eudamidas I. 330—[305]
	Archidamos IV. [305—259]
Areus I. 44 309—265	Eudamidas II. [259—244]
Akrotatos 265	
Areus II. 8 264—256	
Leonidas <i>πρόδ.</i> 264—256	
Leonidas II. 256—243	
verbannt.	
Kleombrotos 243—240	Agis III. 4 244—240
verbannt.	
Leonidas II. wieder 240—236	Eurydamidas 239—236
Kleomenes III. († 221) 236—223	(Archidamos V. Prätendent.)
Eukleidas Mitkönig 236—223	
Agesipolis 221	
(bald von Lykurgos vertrieben, Prätendent.)	
Lykurgos 221—210	
(erst Mitkönig des Agesipolis, dann allein.)	
(Pelops 210—207?)	
Machanidas 210—207	
Nabis 207—192	
.	
.	
.	

(Eurykles Strabo VIII. p. 368 u. 366.)

1) Die Regierungsjahre sind die bei Diodor oder sonst angegebenen.



## II. Könige und Archonten von Athen.

## A. Erechthiden.

	<i>Nach Philochoros.</i> <sup>1)</sup>		<i>Nach Eusebios.</i>	
[Ogyges		1795		1746]
Kekrops	50	1606	50	1556
Kranaos	10		9	
Amphiktyon	40		10	
Erichthonios	10		50	
Pandion	50		40	
Erechtheus	40		50	
Kekrops II.	53		40	
Pandion II.	43		25	
Aigeus	48		48	
Theseus	31		30	
Menestheus	23		23	
(Trojas Zerstörung = Menestheus J. 23)		1209		1182 (Apollodor 1188)

## B. Thesiden.

Demophon	36	1208	33	1181
Oxyntes	14		12	
Apheidas	1		1	
Thymoites	9		8	

## C. Neliden.

Melanthos	37	1148	37	1127
Kodros	21	1111	21	1090.

## D. Mendontiden.

(*Ἀρχοντες διαβίου*)

Medon	20	1090	20	1069
Akastos	39	1070	36	1049
Archippos	40	1031	19	1013
Thersippos	14	991	41	994
Phorbas	33	977	31	953
Megakles	28	944	30	922
Diognetos	28	916	28	892

---

1) J. Brandis l. c. p. 12 ff.

*Philochoros.**Eusebios.*

Pherekles	15	888	19	864
Ariphron	30	873	20	845
Thespieus	40	848	27	825
Agamestor	26	803	20	798
Aischylos	23	777	23	778
Aischylos 2 J. = Ol. I, 1.		776		777 <sup>1)</sup>
Alkmaion Ol, 6, 3	2	754	2	755

## E. Zehnjährige Archonten.

Charops	Ol. 7, 1.	10	752	753
Aisimides	Ol. 9, 3.	10	742	743
Kleidikos	Ol. 12, 1.	10	732	733
Hippomenes	Ol. 14, 3.	10	722	723
Leokrates	Ol. 17, 1.	10	712	713
Apsandros	Ol. 19, 3.	10	702	703
Eryxias	Ol. 22, 1.	10	692	693

## F. Einjährige Archonten.

Ol.	a. Chr.	Ol.	a. Chr.
24	684 Kreon <sup>2)</sup> .	28	668 Autosthenes.
	683		667
	682 Kreon <sup>2)</sup> .		666
	681 Tlesias.		665
25	680	29	664 Miltiades.
	679		663
	678		662
	677		661
26	676	30	660
	675		659 Miltiades.
	674		658
	673		657
27	672	31	656
	671 Leostratos.		655
	670		654
	669 Peisistratos.		653

1) Da hier nur Eusebs chronologisches System möglichst genau wiedergegeben werden soll, ist sein falscher Olympiadenansatz beibehalten.

2) Nach dem marmor Parium epoch. 32. (264 + 420 = 684).

3) Nach Julius Africanus bei Synkellos p. 400 Dind. Von Kreon bis Philinos (221 p. Chr.) 903 Jahre.

Ol.	a. Chr.	Ol.	a Chr.
32	652	48	608
	651		607
	650		606
	649		605 Aristokles.
33	648	44	604 Kritias.
	647		603
	646		602
	645		601
34	644 Dropides.	45	600
	643		599 Megakles.
	642		598
	641		597
35	640	46	596
	639 Damasias.		595 Philombrotos.
	638		594 Solon.
	637		593 Dropides.
36	636	47	592 Eukrates.
	635		591
	634		590 Simon.
	633		589
37	632	48	588 Philippos.
	631		587
	630		586
	629		585 Damasias I.?
38	628	49	584
	627		583
	626		582 Damasias II.
	625		581
39	624	50	580
	623		579
	622		578
	621 Drakon.		577 Arcestratides.
40	620	51	576
	619		575
	619		574
	617		573
41	616	52	572
	615 Heniochides.		571
	614		570 Aristomenes.
	613		569
42	612	53	568
	611		567
	610		566 Hippokleides.
	609		565

Ol.	a Chr.	Ol.	a Chr.
54	564	65	520
	563		519
	562		518
	561		517
55	560 Komias.	66	516
	559 Hegestratos.		515
	558		514
	557		513
56	556 Euthydemos.	67	512
	555		511
	554		510
	553		509
57	552	68	508 Isagoras.
	551		507
	550		506
	549		505
58	548 Erxikleides.	69	504 Akestorides.
	547		503
	546		502
	545		501
59	544	70	500 Myros.
	543		499
	542		498
	541		497
60	540	71	496 Hipparchos.
	539		495 Philippos.
	538		494 Pythokritos.
	537		498 Themistokles.
61	536 . . . . naios.	72	492 Diognetos.
	535		491 Hybrilides.
	534		490 Phainippos.
	533 Therikles.		489 Aristeidés.
62	532	73	488 Anchises.
	531		487
	530		486
	529		485 Philokrates.
63	528	74	484 Leostratos.
	527		488 Nikodemos.
	526		482 Themistokles.
	525		481
64	524 Miltiades.	75	480 Kalliades.
	523		479 Xanthippos.
	522		478 Timosthenes.
	521		477 Adeimantos.

Ol.	a. Chr.	Ol.	a. Chr.
76	476 Phaidon.	87	432 Pythodoros.
	475 Dromokleides.		431 Euthydemos.
	474 Akestorides.		430 Apollodoros.
	473 Menon.		429 Epameinon.
77	472 Chares.	88	428 Diotimos.
	471 Praxiergos.		427 Eukles.
	470 Demotion.		426 Euthynos.
	469 Apsephion.		425 Stratokles.
78	468 Theagenides.	89	424 Isarchos.
	467 Lysistratos.		423 Amynias.
	466 Lysanias.		422 Alkaios.
	465 Lysitheos.		421 Aristion.
79	464 Archedemides.	90	420 Astyphilos.
	463 Tlepolemos.		419 Archias.
	462 Konon.		418 Antiphon.
	461 Euthippos.		417 Euphemos.
80	460 Phrasikleides.	91	416 Arimnestos.
	459 Philokles		415 Chabrias.
	458 Bion.		414 Teisandros.
	457 Mnesitheides.		413 Kleokritos.
81	456 Kallias.	92	412 Kallias.
	455 Sosistratos.		411 Theopompos.
	454 Ariston.		410 Glaukippos.
	453 Lysikrates.		409 Diokles.
82	452 Chairephanes.	93	408 Euktemon,
	451 Antidotos.		407 Antigenes.
	450 Euthydemos.		406 Kallias.
	449 Pedieus.		405 Alexias.
83	448 Philiskos.	94	404 Anarchia.
	447 Timarchides.		403 Eukleides,
	446 Kallimachos.		402 Mikon.
	445 Lysimachides.		401 Xenainetos.
84	444 Praxiteles.	95	400 Laches.
	443 Lysanias.		399 Aristokrates.
	442 Diphilos.		398 Ithykles.
	441 Timokles.		397 Suniades.
85	440 Morychides.	96	396 Phormion.
	439 Glaukinos.		395 Diophantos.
	438 Theodoros.		394 Eubulides.
	437 Euthymenes.		393 Demostratos.
86	436 Lysimachos.	97	392 Philokles.
	435 Antiochides.		391 Nikoteles,
	434 Krates.		390 Demostratos.
	433 Apseudes.		389 Antipatros.

Ol.	a. Chr.	Ol.	a. Chr.
98	388 Pyrgios.	109	344 Lykiskos.
	387 Theodotos.		343 Pythodotos.
	386 Mystichides.		342 Sosigenes.
	385 Dexitheos.		341 Nikomachos.
99	384 Diotrepheos.	110	340 Theophrastos.
	383 Phanostratos.		339 Lysimachides.
	382 Euandros.		338 Chairondas.
	381 Demophilos.		337 Phrynichos
100	380 Pytheas.	111	336 Pythodelos.
	379 Nikon.		335 Euainetos.
	378 Nausinikos.		334 Ktesikles.
	377 Kalleas.		333 Nikokrates.
101	376 Charisandros.	112	332 Niketes.
	375 Hippodamas.		331 Aristophanes.
	374 Sokratides.		330 Aristophon.
	373 Asteios.		329 Kephisophon.
102	372 Alkisthenes.	113	328 Euthykritos.
	371 Phrasikleides.		327 Hegemon.
	370 Dysniketos.		326 Chremes.
	369 Lysistratos.		325 Antikles.
103	368 Nausigenes.	114	324 Hegesias.
	367 Polyzelos.		323 Kephisodoros.
	366 Kephisodoros.		322 Philokles.
	365 Chion.		321 Archippos.
104	364 Timokrates.	115	320 Neaichmos.
	363 Charikleides.		319 Apollodoros.
	362 Molon.		318 Archippos.
	361 Nikophemos.		317 Demogenes.
105	360 Kallimedes.	116	316 Demokleides.
	359 Eucharistos.		315 Praxibulos.
	358 Kephisodotos.		314 Nikodoros.
	357 Agathokles.		313 Theophrastos.
106	356 Elpines.	117	312 Polemon.
	355 Kallistratos.		311 Simonides.
	354 Diotimos.		310 Hieromnemon.
	353 Thudemos.		309 Demeitrios.
107	352 Aristodemos.	118	308 Charinos.
	351 Thessalos.		307 Anaxikrates.
	350 Apollodoros.		306 Koroibos.
	349 Kallimachos.		305 Euxenippos.
108	348 Theophilos.	119	304 Pherekles.
	347 Themistokles.		303 Leostratos.
	346 Archias.		302 Nikokles.
	345 Eubulos.		301 Kalliarchos.

Ol.	a. Chr.	Ol.	a. Chr.
120	300 Hegemachos.	131	256
	299 Euktemon.		255
	298 Mnesidemos.		254
	297 Antiphates.		253 . . . . aus Diomeia.
121	296 Nikias.	132	252 Leochares.
	295 Nikostratos.		251 Theophilos.
	294 Diotimos ?		250 Ergochares.
	293 Olympiodoros.		249 Niketes.
122	292 Philippos.	133	248 . . . . s aus Erchia.
	291		247 Diokles.
	290 Kallimedes.		246 Euphiletos.
	289 Thersilochos.		245 Herakleitos.
123	288 Diphilos.	134	244
	287 Diokles.		243 Antiphilos.
	286 Diotimos.		242
	285 Isaios.		241 Menekrates.
124	284 Euthias.	135	240 . . . on aus Alopeke.
	283 Kimon ?		239
	282 Menekles.		238
	281 Nikias.		237
125	280 Gorgias.	136	236
	279 Anaxikrates.		235
	278 Demokles.		234
	277 Polyeuktos.		233
126	276	137	232
	275		231
	274		230 Alexandros.
	273		229
127	272	138	228
	271 Pytharatos.		227
	270 Aristarchos ?		226
	269		225
128	268	139	224
	267		223
	266 Peithodemos ?		222
	265		221
129	264 Diognetos.	140	220
	263		219
	262 Diomedon ?		218
	261 Hermogenes ?		217
130	260 Arrhenides.	141	216
	259		215
	258		214
	257		213

Ol.	a. Chr.	
142	212	Anthesterios.
	211	Aristodemos.
	210	
	209	
143	208	
	207	
	206	
	205	Kallistratos.
144	204	Pasiades.
	203	
	202	
	201	
145	200	Nikias.
	199	
	198	
	197	Achaios.
146	196	Athenion.
	195	Ktesikrates.
	194	
	193	
147	192	
	191	
	190	
	189	Demostratos.
148	188	
	187	
	186	
	185	
149	184	Tychandros.
	183	
	182	
	181	
150	180	
	179	
	178	
	177	
151	176	
	175	
	174	
	173	
152	172	
	171	
	170	
	169	

Ol.	a. Chr.	
153	168	
	167	Aristaichmos.
	166	
	165	Xenokles.
154	164	Nikomenes.
	163	
	162	
	161	Phaidrias.
155	160	
	159	
	158	
	157	
156	156	
	155	
	154	
	153	
157	152	
	151	
	150	
	149	
158	148	
	147	Hagnotheos.
	146	
	145	
159	144	
	143	Nikandros?
	142	Nikomachos
	141	
160	140	Antitheos.
	139	Hipparchos.
	138	Lenaios.
	137	Demetrios.
161	136	Nikodemos.
	135	Menoites.
	134	Sarapion.
	133	Aristarchos.
162	132	Agathokles.
	131	
	130	Metrophanes.
	129	
163	128	Ergokles.
	127	Epikles.
	126	
	125	Jason.



Ol.	a. Chr.	Ol.	a. Chr.
164	124	175	80
	123		79
	122 Polykleitos		78
	121 Jason.		77
165	120	176	76
	119 Eugamos.		75
	118		74
	117 Echekrates.		73
166	116 Medeios.	177	72 Sosikrates?
	115 Theodosios.		71
	114 Prokles.		70
	113 Argeios.		69
167	112 Argeios z. 2. Male.	178	68
	111 Herakleitos.		67 Aristoxenos?
	110		66 . . . . . ion.
	109		65 Agasias.
168	108	179	64
	107		63
	106		62 Aristaios.
	105		61 Theophemos.
169	104	180	60 Herodes.
	103		59 Leukios.
	102		58 Kalliphon.
	101		57 Diokles.
170	100	181	56 Quintus.
	99		55 Aristobulos.
	98		54 Zenon.
	97		53 L . . .
171	96	182	52 Polycharmos.
	95		51
	94		50 Apolexis.
	93		49
172	92	183	48
	91		47
	90		46
	89		45
173	88	184	44
	87		43
	86 Apollodoros.		42
	85		41
174	84	185	40 Aischraios.
	83		39 Menandros.
	82		38 Kallikratides.
	81		37

Ol. a. Chr.

186	36
	35
	34
	33
187	32
	31
	30
	29
188	28
	27
	26
	25
189	24
	23
	22
	21
190	20
	19
	18
	17
191	16
	15
	14
	13 Areios.
192	12
	11
	10
	9 Nausias.
193	8 Lykiskos. ?
	7 Dionysios. ?
	6 [Theodorides. ?]
	5 [Diotimos. ?]
194	4 [Jason. ?]
	3 Nikias. ?
	2 [Sigenes. ?]
	1 [. . . oët. ?]

Ol. p. Chr.

195	1
	2
	3
	4

Ol. p. Chr.

196	5
	6
	7
	8
197	9
	10 [Medeios. ?]
	11 [Medeios. ?]
	12 [Medeios. ?]
198	13 [Anarchia. ?]
	14 [Philanthes. ?]
	15 [Mithridates. ?]
	16
199	17
	18
	19
	20
200	21
	22
	23 Tib. Kl . . .
	24
201	25 [Diodoros. ?]
	26 [Lysandros. ?]
	27 [Lysiades. ?]
	28 [Demetrios. ?]
202	29 [Demoschares. ?]
	30 [Phil . . . ?]
	31
	32
203	33
	34
	35
	36
204	37 Rhoimetalkas.
	38 [Ai . . . . ?]
	39 [Pythagoras. ?]
	40 [Antiochos. ?]
205	41 [Polyainos. ?]
	42 Zenon ?
	43 [Leonides. ?]
	44 [Theophilos. ?]
206	45 Antipatros. ?
	46
	47
	48

Ol.	p. Chr.	Ol.	p. Chr.
207	49 Deinophilos.	218	93
	50		94
	51		95
	52 Dionysodoros.		96
208	53 Metrodoros. ?	219	97 Pantainos der Gar-
	54 [Char . . . ?]		gettier ?
	55 Kallikratides. ?		98
	56 [Pamphilos. ?]		99
209	57 Konon.		100
	58 [Themistokles. ?]	220	101 Didius Secundus.
	59 [Oinophilos. ?]		102
	60 [Boëthos. ?]		103
210	61 Thrasyllus.		104
	62	221	105
	63		106
	64		107
211	65 Demonstratos.		108 C. Julius Kasios aus
	66		Steiria.
	67	222	109 L. Vibullius Hip-
	68		parchos:
212	69		110
	70		111 Aelius Hadrianus.
	71		112
	72	223	113
213	73		114
	74		115
	75		116 Flavius Makreinos
	76		aus Acharnai.
214	77	224	117
	78		118
	79		119
	80		120
215	81	225	121
	82		122
	83		123
	84		124
216	85	226	125
	86		126 Herodes Attikos.
	87		127 Memmius aus Kolone
	88		128
217	89	227	129 Domitianus.
	90 Domitianus.		130
	91		131
	92		132

Ol.	p. Chr.	Ol.	p. Chr.
228	133	237	169 Anarchia.
	134		170 Philokles.
	185		171
	136 P. Aelius Vibullius Rufus.		172
229	137 P. Aelius Phileas.	238	173
	138 Praxagoras.		174
	139 Ti. Flavius Alkibiades (Τί Φλ. Φλαβίου Λεωσθένους υἱὸς Ἀλκιβιάδης Παιανιεύς).		175
	140		176
230	141	239	177
	142		178
	143		179
	144		180
231	145 Arrianos.	240	181
	146 Ti. Flavius Alkibiades (Τί Φλ. Τί. Φλαουίου Ἀλκιβιάδου υἱὸς Ἀλκιβιάδης.)		182
	147		183
	148		184 Philisteides.
232	149	241	185
	150		186
	151 Ardys.		187
	152		188
233	153	242	189 Tib. Cl. Braduas.
	154 Praxagoras.		190 Cl. Daduchos.
	155 P. Theotimos.		191 Philoteimos.
	156		192 C. Helvidius Secund.
234	157	243	193
	158 T. Aurelius Philemon		194
	159		195
	160		196
235	161 Memmius ἐπὶ βωμῶν.	244	197
	162		198 Fl. Diogenes aus Marathon.
	163 Philisteides.		199
	164 Ti. Cl. Herakleides ?		200 Fa. Daduchos aus Marathon.
236	165 Val. Mamertinos.	245	201
	166 Anarchia.		202
	167 Sextos aus Phaleron.		203
	168 Tineios Pontikos.		204
		246	205
			206 Pinarius Proklos.
			207 . . . . Arabianos.
			208
		247	209 Fl. Diogenes aus Marathon.

Ol.	p. Chr.	Ol.	p. Chr.
	210		236
	211 Anarchia.	254	237
	212		238 Cl. Patrokles aus Lamptrai.
248	213		239 Affianus.
	214 Dionysios aus Achar- nai.		240
	215	255	241 Asklepiades.
	216		242
249	217		243
	218		244
	219	256	245
	220		246
250	221 Philinos.		247 Laudikianos.
	222		247
	223		248
	224	257	249
251	225 Kasianos.		250 Philostratos.
	226		251
	227		252
	228		
252	229		
	230		259,4—260 Gallienus.
	231		261,2—266 Herennius Dexip- pos.
	232		284,4—360 Nikagoras.
253	233		291,3—387 Hermogenes.
	234		300,2—422 Hegeias.
	235		

### III. Alphabetisches Verzeichniss der attischen Eponymen.

(Essai = Dumont, *essai sur la chronologie des Archontes Athéniques postérieurs à la CXXII Olympiade etc.* Paris 1870. *Fastes* = Dumont, *Fastes éponymiques d'Athènes.* Paris 1874. M. D. = Mittheilung von Dittenberger.)

- Ἀγαθοκλῆς* Ol. 105, 4. 162, 1.  
 2 Jahrh. p. Chr. *Fastes* p. 38.  
*Ἀγασίας* um Ol. 122. *Essai* p. 111.  
 178, 4. *Fastes* p. 16.  
*Ἀγνίας* *Essai* p. 40.  
*Ἀγνόθεος* 158, 2.  
*Ἀγχισης* 78, 1.  
*Ἀδαίμαντος* 75, 4.  
*Πόπλιος Ἄλιος Ἄδριανός* 222, 3.  
*Ἀθηνόδωρος Ἀσμένου ὁ καὶ Ἀγρίππας* *Ἰταῖος* um Ol. 237. *Essai* p. 112.  
*Ἀθηνίων* 146, 1. *Fastes* p. 11.  
*Αἰολίων* um Ol. 207. *Essai* p. 70.  
*Ἀισχραῖος* Ol. 185. *Essai* p. 112.  
*Ἀίσχρων* 8 Jahrh. a. Chr. *Essai* p. 112.  
*Ἄεστορίδης* 69, 1. 76, 3.  
*Ἀλέξανδρος* 137, 3.  
*Ἀλεξίας* 93, 4.  
*Ἄλκαῖος* 89, 3.  
*Τ. Φλάβιος Τ. Φλ. Ἀλκιβιάδου υἱὸς Ἀλκιβιάδης* 231, 2. *Fastes* p. 30 ff.  
*Τ. Φλάβιος Τ. Φλ. Λεωσθένους υἱὸς Ἀλκιβιάδης* 229, 3. *Fastes* p. 30 ff.  
*Ἀλκισθένης* 102, 1.  
*Ἄλκων* v. *Δάκων*,  
*Ἀμννίας* 89, 2.  
*Ἀναξικράτης* 118, 2. 125, 2.  
*Ἀναρχία* 94, 1. 198, 1? s. *Θεοδωρίδης* 236, 2. 237, 1.  
*Ἀνθεστήριος* 142, 1. *Essai* p. 113.  
*Ἀντιγένης* 93, 2.
- Ἀντίδοτος* 82, 2.  
*Ἀντίθεος* 160, 1.  
*Ἀντικλῆς* 113, 4.  
*Ἀντίμαχος* *Essai* p. 113.  
*Ἀντιοχίδης* 86, 2.  
*Ἀντίοχος* 204, 4. s. *Θεοδωρίδης*.  
*Ἀντίπατρος* 97, 4. 206, 1.  
*Ἀντιπάτης* 120, 4.  
*Ἀντίφιλος* 134, 2.  
*Ἀντιφῶν* 90, 3.  
*Ἀπόληξις Φιλοκράτους ἐξ Οἴου.*  
*Essai* p. 34.  
*Ἀπολλόδωρος* 87, 3. 107, 3. 115, 2.  
 zwischen Ol. 173 u. 175. *Fastes* p. 22.  
 Γ. *Ἰούλιος Κάσιος Ἀπολλώνιος Στειριεύς* 221, 4. *Essai* p. 76.  
 Γ. *Κάσιος Ἀπολλώνιος Στειριεύς* zwisch. Ol. 243 u. 246. *Essai* p. 107.  
*Ἀραβιανός Μαραθῶνιος* Ol. 246.  
*Fastes* p. 44.  
*Ἀργεῖος Ἀργείου Τρικορύσιος* 166, 4. 167, 1.  
*Ἄρδης* 232, 3. C. I. A. III. 742.  
*Ἄρειος Δωριανὸς Παιανιεύς* Ol. 191.  
*Essai* p. 114.  
*Ἀρίμνηστος* 91, 1.  
*Ἀρισταῖος* 179, 3. *Fastes* p. 15.  
*Ἀρίσταρχος* nach Ol. 153, 2. *Fastes* p. 19.  
*Ἀρίσταρχος* 161, 4. *Essai* p. 115.  
*Ἀριστείδης* 72, 4.  
*Ἀριστίων* 89, 4.  
*Ἀριστόβουλος* 181, 2. *Fastes* p. 16.  
*Ἀριστόδημος* 107, 1. 142, 2.

- Ἀριστοκλῆς 43, 4.  
 Ἀριστοκρατίας 95, 2.  
 Ἀριστομένης 52, 3.  
 Ἀριστόξενος 178, 2? Essai p. 34.  
 Fastes p. 14.  
 Ἀριστοφάνης 112, 2.  
 Ἀριστοφῶν 112, 3.  
 Ἀρίστων 81, 3. Fastes p. 28.  
 Ἀρκεσίλαος Essai p. 116.  
 Φλ. Ἀρκαλιος Στριεινός 2 J. p. Chr.  
 Ἀρρενίδης 130, 1.  
 Κλ. Ἀρριανός Παιανιεύς Essai p. 116.  
 Ἀρχεδμηίδης 79, 1.  
 Ἀρχέλαος um Ol. 126. Essai p. 116.  
 Ἀρχεστρατίδης 50, 4.  
 Ἀρχίας 90, 2. 108, 3.  
 Ἀρχιππος 114, 4. 115, 3.  
 Φλ. Ἀσκληπιάδης 255, 1. nach Du-  
 mont: 2. oder 3. Jahrh. p. Chr.  
 C. I. A. III 704. M. D.  
 Ἀστειός 101, 4.  
 Ἀστυφίλος 90, 1.  
 Ἄτταλος Ol. 227-228, 3. Essai p. 116.  
 Ἀυτοσθένης 28, 1.  
 Ἀφριανός 254, 3. Fast. p. 45.  
 Ἀχαιός zwischen Ol. 145, 4 u. 155,  
 3. Essai p. 117.  
 Ἀψευδής 86, 4.  
 Ἀψηφίων 77, 4.  
 Βήσιος v. Πείσαν.  
 Βίων 80, 3.  
 Βοηθός 209, 4? s. Θεοδορίδης.  
 Τιβ. Κλ. Βραδούδας Ἀττικὸς Μαγα-  
 θώνιος 242, 1. Essai p. 105.  
 Γαλλιηνός 259, 4.  
 Αἰλ. Γέλιος vor 235, 3. Essai p. 100.  
 Γλανκίνος 85, 2.  
 Γλαύκιππος 92, 3.  
 Γοργίας 125, 1.  
 Δαμασίας 85, 2. 49, 3,  
 Δεινόφιλος 207, 1.  
 Πα. Ἐρέννιος Δέξιππος Ἐρμειος  
 261, 2.  
 Δεξιθεος 98, 4.  
 Δημήτριος 117, 4. 160, 4. 201, 4?  
 s. Θεοδορίδης.  
 Δημογένης 115, 4.  
 Δημοκλείδης 116, 1.  
 Δημοκλῆς 125, 3.  
 Δημοκράτης Neubauer comment.  
 epigr. p. 55. Fastes p. 22.  
 Δημόστρατος 96, 4. 97, 3. 211, 1.  
 zwischen Ol. 148 u. 152. um Ol.  
 227. Essai p. 118.  
 Δημοσίων 77, 3.  
 Δημοχάρης 202, 1? s. Θεοδορίδης.  
 Διογένης 247, 1. Die Inschrift C.  
 I. G. 353 (= C. I. A. III, 10)  
 handelt von' der Ernennung des  
 Geta zum Augustus durch Seve-  
 rus und Caracalla und ist mithin  
 in Ol. 247, 1 zu setzen (Clinton  
 Fasti Rom. I. p. 217).  
 Διόγνητος 72, 1. 129, 1.  
 Διόδωρος 201, 1? s. Θεοδορίδης.  
 Διοκλῆς 92, 4. 123, 2. 180, 4. Fastes  
 p. 16.  
 Διοκλῆς Διοκλέους um Ol. 126.  
 Essai p. 118.  
 Διοκλῆς Κυδαθηναίεύς 183, 2.  
 Διομέδων 129, 3. Essai p. 119.  
 Διονύσιος 2. Hälfte des 3. Jahrh.  
 Fastes p. 9. Essai p. 130.  
 Διονύσιος ὁ μετὰ Δύσκικον 193, 2.  
 Διονύσιος ὁ μετὰ Παράμονον nach  
 Ol. 152. Essai p. 119.  
 Αὐγ. Διονύσιος Καλλίππευ Δαμπ-  
 τρέυς C. I. G. 189.  
 Αὐγ. Διονύσιος τῷ Διονυσίῳ Ἀχαρ-  
 νέυς 248, 2?  
 Διονυσόδωρος 207, 4.  
 Διότιμος 88, 1. 106, 3. 123, 3. 193,  
 4? s. Θεοδορίδης vgl. revue arch.  
 XXVI. 1873. p. 257.  
 Διοτρεφής 99, 1.  
 Διόφαντος 96, 2.  
 Δίφιλος 84, 3. 123, 1.  
 Δομετιανός zw. Ol. 215, 3 u. 217,  
 4. Essai p. 73. zw. Ol. 222, 3 u.  
 228, 3. Fastes p. 29.  
 Δράκων 39, 4.  
 Δραμονκλείδης 76, 2.

- Δραπίδης* 34, 1. 46, 4.  
*Δυσανίκτητος* 102, 3.  
*Ἐλπίνης* 106, 1.  
*Ἐπαμείνων* 87, 4.  
*Ἐπαφρόδειτος* 2. Jahrh. p. Chr.  
*Fastes* p. 38.  
*Ἐπικλῆς* 163, 2. *Essai* p. 120.  
*Ἐπικράτης* *Essai* p. 121.  
*Ἐργοκλῆς* 163, 1.  
*Ἐργοζάρης* 132, 4.  
*Ἐρμογένης* Ol. 129. *Fastes* p. 7. 387  
 p. Chr.  
*Ἐρξικλείδης* 58, 1.  
*Εὐαίνετος* 111, 2.  
*Εὐάνδρος* 99, 3.  
*Μ. Οὐλίπιος Εὐβότοτος* *Essai* p. 121.  
*Εὐβουλίδης* 96, 3.  
*Εὐβουλος* 108, 4. um Ol. 126. *Essai*  
 p. 121.  
*Εὐγάμος* 165, 2.  
*Εὐεργέτης Παλληνεύς?*  
*Εὐθείας* 124, 1.  
*Εὐθιππος* 79, 4.  
*Εὐθύδημος* 56, 1. 82, 3. 87, 2.  
*Εὐθύκριτος* 113, 1.  
*Εὐθυμένης* 85, 4.  
*Εὐθυνοσ* 88, 3.  
*Εὐκλείδης* 94, 2.  
*Εὐκλῆς* 88, 2.  
*Εὐκράτης* 47, 1. (*Diog. Laert.* I,  
 VIII, 101.)  
*Εὐκτῆμων* 93, 1. 120, 2.  
*Εὐξένιππος* 118, 4.  
*Εὐπόλεμος* *Fastes* p. 10.  
*Εὐφημος* 90, 4.  
*Εὐφίλητος* 133, 3.  
*Εὐχάριστος* 105, 2.  
*Ἐχεκράτης* 165, 4.  
*Ζήνων* 181, 3. 205, 2. *Fastes* p. 16.  
*Ζώπυρος* *Essai* p. 121 nach Ol. 146.  
*Ἡγείας Τιμοκράτους* c. 422 p. Chr.  
*Essai* p. 122.
- Ἡγέμαχος* 120, 1.  
*Ἡγέστρατος* 55, 2.  
*Ἡγήμων* 113, 2.  
*Ἡγησίας* 114, 1.  
*Ἡλιόδωρος?*  
*Ἡνιοχίδης* 41, 2.  
*Ἡρακλείδης* um Ol. 166. *Essai* p. 122.  
*Κλ. Ἡρακλείδης Μελιτεὺς* 235, 4?  
*Ἡράκλειτος Ἀθμονεὺς* 133, 4.  
*Ἡράκλειτος* 167, 2.  
*Ἡρώδης* 180, 1.  
*Τιβ. Κλαύδιος Ἀττικὸς Ἡρώδης*  
*Μαραθώνιος* 226, 2.  
*Θεαγενίδης* 78, 1.  
*Θεμιστοκλῆς* 71, 4. 74, 3. 108, 2.  
 209, 2? s. *Θεοδωρίδης*.  
*Ῥεόδοτος* 98, 2.  
*Θεοδωρίδης* 193, 3? )  
*Θεόδωρος* 85, 3.  
*Θεόπομπος* 92, 2.  
*Ποπίλλιος Θεότιμος Σουνιεὺς* 233, 3.  
*Θεόφημος* 179, 4.  
*Θεόφιλος* 108, 1. 205, 4? s. *Θεοδωρ.*  
*Θεόφραστος* 110, 1. 116, 4.  
*Θερσίλοχος* 122, 4. *Essai* p. 123.  
*Θεσσαλός* 107, 2.  
*Θέων* *Essai* p. 123.  
*Θηρικλῆς* 61, 4.  
*Θουδήμος* 106, 4.  
*Θράσυλλος* 210, 1.  
*Θυμοζάρης* *Essai* p. 39.  
*Ἰάσων* 163, 4.  
*Ἰάσων ὁ μετὰ Διότιμον* 194, 1? s.  
*Θεοδωρίδης*.  
*Ἰάσων ὁ μετὰ Μακρίνον* 224, 1?  
*Ἰάσων ὁ μετὰ Πολύκλειτον* 164, 4.  
*Essai* p. 66 u. 124.  
*Ἰερομνήμων* 117, 3.  
*Ἰθυκλῆς* 95, 3.  
*Γ. Κόντος Ἰμπερος Μαραθώνιος*  
 sein Archontat, das Neubauer u.  
 Dumont unter Caracalla u. Geta

1) Das am genauesten von Dumont publicirte Beamtenregister (*Fastes* p. 52) ist sehr wahrscheinlich kein Archontenverzeichnis und gehört nicht der von Dumont angenommenen Epoche an. M. D.



setzen, weil in einer der Inschriften aus diesem Jahr τῶν μεγίστων καὶ θειοτάτων αὐτοκρατόρων gedacht wird, kann mit Sicherheit nur in die Zeit zwischen 198- u. 211 gesetzt werden; denn vom ersten Jahre waren Severus und Caracalla, dann Severus, Caracalla und Geta und zuletzt Caracalla und Geta zusammen Augusti. M. D.

Ἰππαρχος 71, 1. 160, 2.

A. Οὐιβούλλιος Ἰππαρχος Μαραθῶνιος 222, 1.

Ἰπποδάμης 101, 2.

Ἰπποκλείδης 53, 3.

Ἰσαγόρας 68, 1.

Ἰσαῖος 123, 4.

Ἰσαρχος 89, 1.

Ἰσιγένης 194, 3? s. Θεοδορίδης.

Ἰσόνικος Essai p. 124.

Καλλέας 100, 4.

Καλλιᾶδης 75, 1.

Καλλίαρχος 119, 4.

Καλλίας 81, 1. 92, 1. 93, 3.

Καλλίας Ἀγγελῆθεν Essai p. 124.

Καλλικρατίδης 185, 3. Essai p. 37 u. 38. davon verschieden ein zweiter Essai p. 37.

Καλλίμαχος 83, 3. 107, 4.

Καλλιμήδης 105, 1. Essai p. 124.

Καλλίστρατος 106, 2. 143, 4.

Καλλιφρων ὁ πρεσβύτερος Neubauer comment. epigr. p. 161.

Καλλιφρων ὁ νεότερος Essai p. 125.

M. Αὐρ. Καλλιφρων ὁ καὶ Φροντεῖνος Essai p. 125.

Καλλιφῶν 180, 3. Fastes p. 16.

Καπίτων Fastes p. 50.

Κασιανός Fastes p. 49.

Γ. Ιούλιος Κάσιος v. Ἀπολλώνιος.

Κέβρις Hesych. s. v. Κέβρις.

Κηφισόδοτος 105, 3.

Κηφισόδορος 103, 3. 114, 2.

Κηφισοφῶν 112, 4.

Κίμων Essai p. 50 u. 51.

Κλεόκριτος 91, 4.

Κλεόμαχος um Ol. 128. Essai p. 125.

Κόιντος 181, 1. Fastes p. 16.

Κόνων 79, 3. 209, 1.

T. Κοκώνιος Μάξιμος Ἀγνούσιος Essai p. 125.

T. Κοκώνιος Μάξιμος Essai p. 125.

Κόροιβος 118, 3.

Κορνηλιανός Essai p. 126.

Κράτης 86, 3.

Κρέων 24, 1 oder 24, 3.

Κριτίας 44, 1.

Κτησικλῆς 111, 3.

Κτησικράτης nach Ol. 146. Fastes p. 12.

Γ. Κύντος Κίς . . . Μαραθῶνιος Fastes p. 44.

Κωμίας 55, 1.

Λακρατίδης Schol. Arist. Acharn. 220.

Λάκων Essai p. 113 um Ol. 210.

Λύρ. Λαυδικιανός 256, 3.

Λάχης 95, 1.

Λεύκιος 180, 2. Fastes p. 16.

Λεωνίδης 205, 3? s. Θεοδορίδης.

Λεώστρατος 27, 2. 74, 1. 119, 2.

Λεωχάρης 132, 1.

Λήναιος 160, 3.

Λούκιος Essai p. 70 um Ol. 207.

Λύνικκος 109, 1. 193, 1.

Λυκομήδης Essai p. 95.

Λύσανδρος 201, 2? s. Θεοδορίδης.

Λυσανίας 78, 3. 84, 2.

Λυσιάδης 201, 3? s. Θεοδορίδης.

Λυσιθείδης Essai p. 126.

Λυσιθεος 78, 4.

Λυσικράτης 81, 4.

Λυσιμαχίδης 83, 4. 110, 2.

Λυσιμαχος 86, 1.

Λυσιστρατος 78, 2. 102, 4.

Μακρεῖνος 223, 4. Essai p. 77.

M. Βαλέριος Μαμερτῖνος Μαραθῶνιος 236, 1.

Μεγακλῆς 45, 2. Boeckh explic. in Pindar. p. 300.

Μέμμιος ἐπὶ βωμῷ 235, 1.

- Μέμμιος* ... φρο *Κολωνήθεν* Fast. p. 25.  
*Μένανδρος* 185, 2. Essai p. 38.  
*Μενεκλής* Essai p. 126.  
*Μενεκρατίας* 134, 4.  
*Μενόιτης* 161, 2.  
*Μένων* 76, 4.  
*Μήδειος* 166, 1. 197, 2? 197, 3? 197, 4? s. *Θεοδωρίδης*.  
*Μηρογένης* C. I. G. 246.  
*Μητροδώρος* 208, 1.  
*Φούριος Μητροδώρος Σουννιεύς* zw. Ol. 222 u. 228. Essai p. 77.  
*Μητροφάνης* Ol. 162. Eph. nov. 108.  
*Μιθριδάτης* 198, 3? s. *Θεοδωρίδης*.  
*Μίκων* 94, 3.  
*Μιλτιάδης* 29, 1. 30, 2. 64, 1.  
*Μνησίδημος* 120, 3.  
*Μνησιθείδης* 80, 4.  
*Μόλων* 104, 3.  
*Μορυχίδης* 85, 1.  
*Μύρος* 70, 1.  
*Μυστιχίδης* 98, 3.  
*Νασίας* 192, 4.  
*Ναναιγένης* 103, 1.  
*Ναναικράτης* Kirchhoff in Mützell's Zeitschrift für Gymnasialwesen VII. Suppl. 1853. p. 51.  
*Νασίνικος* 100, 3.  
*Νέαιχμος* 115, 1.  
*Νεικήρατος* Essai p. 127.  
*Νεόμαχος* Essai p. 127.  
*Νικαγόρας* 485 p. Chr. Essai p. 127.  
*Νικανδρος* Essai p. 32.  
*Νικήτης* 112, 1. 132, 4.  
*Νικίας* 121, 1. 124, 4. 145, 1. Fastes p. 21. 194, 2? s. *Θεοδωρίδης* Essai p. 128.  
*Νικόδημος* 74, 2. 161, 1.  
*Νικόδωρος* 116, 3.  
*Νικουκλής* 119, 3.  
*Νικουκράτης* 111, 4.  
*Νικόμαχος* 109, 4. Ol. 159. Fastes 21.  
*Νικομένης* nach 153, 1. Fastes 18.  
*Νικόστρατος* 121, 2.  
*Νικοτέλης* 97, 2.  
*Νικόφημος* 104, 4.  
*Νίκων* 100, 2.  
*Λούκιος Νούμμιος Μήνης Φαληρεύς* unter Antoninus Pius (ungedrucktes Ephebenverzeichniss) M. D.  
*Ξάνθικπος* 75, 2.  
*Ξεναίνετος* 94, 4.  
*Ξενίας*. A. Schäfer im Philol. IX. p. 163 ff.  
*Ξενοκλής* nach 153, 1. Fastes p. 18. Φα. *Δαδούχος Ξενοκλής Μακαθώνιος* 244, 4. Fastes p. 40.  
*Ξενοφών* um Ol. 126.  
*Ξένων Μεννίου Φλευεύς* Essai p. 128.  
*Οινόφιλος* 209, 3? s. *Θεοδωρίδης*.  
*Όλβιος* um Ol. 127. Essai p. 128.  
*Όλυμπιόδωρος* 121, 4. Kochler Hermes V. p. 344.  
*Πάμφιλος* 208, 4? s. *Θεοδωρίδης*.  
*Πάνταινος Γαργήτιος* Fastes p. 24 unter Trajan.  
*Παράμονος* Essai p. 128.  
*Πασιάδης* 144, 1.  
*Πασίας* Fastes p. 6.  
*Τιβ. Κλ. Πάτροκλος Λαμπρεύς*. Fastes p. 44.  
*Πεδιεύς* 82, 4.  
*Πειθόδημος* 128, 3?  
*Πείσανδρος* v. *Τείσανδρος*.  
*Πεισίστρατος* 27, 4.  
*Πεισίστρατος ό Ίπκιον* und andere Peisistratiden. Thucyd. 6, 54.  
*Βιήσιος Πείσων Α'ελιεύς* Ess. p. 101.  
*Πλείσταινος* Essai p. 129.  
*Πολέμων* 117, 1.  
*Πολύαινος* 205, 1? s. *Θεοδωρίδης*.  
*Πολύενκτος* 125, 4.  
*Πολύηλος* 103, 2.  
*Πολύκλειτος* Essai p. 129.  
*Πολύκριτος*. Der von L. Ross *Ποδύνικπος* gelesene Archontennamen (vgl. Demeu p. 37. Essai p. 129) lautet vielmehr *Πολύκριτος*, wie durch eine Köhler'sche ΠΟΛΥΚΡΙΤΟΣ bietende Abschrift constatirt wird. M. D.

- Πολύχαρμος** 182, 1. Essai p. 129.  
**Γινήτιος Ποντικός Βησαιεύς** 236, 4.  
**Ποσειδάωνιος** Essai p. 129.  
**Πραξαγόρας Μελιτεύς**, 233, 2.  
**Πραξαγόρας Τιμοθέου Θορικός**,  
 229, 2.  
**Πραξιβουλος** 116, 2.  
**Πραξιεργος** 77, 2.  
**Προκλής** 166, 3. revue archéol. 1873.  
 XXVI. p. 258.  
**Γ. Πεινάριος Πρόκλος Ἄγνούσιος**  
 246, 2.  
**Προξενίδης** Essai p. 129.  
**Πυθαγόρας** 204, 3? s. **Θεοδωρίδης**.  
**Πυθάρατος** 127, 2.  
**Πυθείας** 100, 1.  
**Πυθόδηλος** 111, 1.  
**Πυθόδοτος** 109, 2.  
**Πυθόδωρος** 87, 1. (94, 1.)  
**Πυθόκριτος** 71, 3.  
**Πυθόκριτος Θράσωνος**. Essai 129.  
**Πύργιος** 98, 1. Koehler Hermes II.  
 p. 323.  
**Ραιμητάλας** 204, 1.  
**Ποπ. Αλλ. Ουίβουλλιος Ρουφος** 228, 4.  
**Κόιντος Τρεβέλλιος Ρουφος Λαμ-**  
**πτρεύς** Eph. arch. 59. Phil. IV, 1, 3.  
**Σαλλουστιανός** Ende des 2. Jahrh.  
 p. Chr. Essai p. 129.  
**Σαραπίων** 161, 3. Essai p. 130.  
**Σεκούνδος** 220, 1.  
**Γ. Ἐλβίδιος Σεκούνδος Παλληνεύς**  
 gehört mit Bestimmtheit dem J.  
 192 p. Chr. an, s. Dittenberger  
 zu C. I. A. III. 694.  
**Σέλευκος** Ol. 185.  
**Σέξτος Φαληρεύς** 236, 3.  
**Σίμων** 47, 3.  
**Σιμωνίδης** 117, 2.  
**Σόλων** 46, 3.  
**Σουριάδης** 95, 4.  
**Στρατοκλής** 88, 4.  
**Φλ. Στράτων** Essai p. 98.  
**Στράτων Καλλικράτους Αίξωνεύς**.  
 Essai p. 130.  
**Σύλλας** 2. Jahrh. p. Chr.  
**Σύμμαχος** Koehler Hermes V. p. 332  
 um Ol. 128.  
**Σωνικός** um Ol. 122.  
**Σωσιγένης** 109, 3. Ol. 128 od. 129.  
 Essai p. 130.  
**Φλ. Σωσιγένης Παλληνεύς** um Ol.  
 240.  
**Σωσικράτης** 177, 1.  
**Σωσίστρατος** 81, 2.  
**Τιβ. Κλ. Σωσπίς Λαδοῦχος Μελι-**  
**τεύς** 2. Jahrh. p. Chr. C. I. A. III,  
 677 (= C. I. G. 423) ist zu er-  
 gänzen: [... τὸν δεῖνα, τοῦ] |  
 ἄρξαντος τὴν ἐπὶ [συμον ἀρχὴν]  
 | Τιβ. Κλ. Σωσίπιδος δε [δοῦχου  
 νίανον u. s. f.  
**Ταυρίσιος** 2. Jahrh. a. Chr.  
**Τείσανδρος** 91, 3. Wescher in revue  
 archéol. VIII. 1863. p. 355.  
**Τιμαρχίδης** 83, 2.  
**Τιμησιάνναξ** Köhler Herm. V. p. 332.  
**Τιμοκλής** 84, 4.  
**Τιμοκράτης** 104, 1.  
**Τιμοσθένης** 75, 3.  
**Τίτος** Fastes p. 51.  
**Τληπόλεμος** 79, 2.  
**Τλησίας** 24, 4.  
**Τύχανδρος** zw. Ol. 145 und 155.  
 Fastes p. 10.  
**Τρυιλίδης** 72, 2.  
**Φαιδρίας** Essai p. 131. Fastes p. 20.  
 Revue arch. XXVI, 1873. p. 257.  
**Φαίδρος Ζωίλου** Essai p. 131.  
**Φαίδων** 76, 1.  
**Φαίνιππος** 72, 3.  
**Φαναρχίδης** C. I. G. 113.  
**Φανόστρατος** 99, 2.  
**Φερεκλής** 119, 1.  
**Φιλάνθης** 198, 2? s. **Θεοδωρίδης**.  
**Π. Αἴλιος Φιλέας Μελιτεύς** 229, 1.  
**Τ. Αὔρ. Φιλήμων** 234, 2.  
**Φιλῖνος** 250, 1.  
**Φιλιπίδης** Essai 132.  
**Φίλιππος** 48, 1. 71, 2. 122, 1.

- Κλ. Φίλιππος Δαδούχος Fastes p. 36.  
 Φίλιππος 83, 1.  
 Φιλιππίδης Πειραιεύς 236, 3.  
 Φιλιππίδης Φιλιππίδου Πειραιεύς.  
 240, 4.  
 Φιλοκλής 80, 2, 97, 1, 114, 3. Fa-  
 stes p. 33.  
 Φιλοκράτης 73, 4.  
 Φιλόμβροτος 46, 2.  
 Φιλόνεως Essai p. 132.  
 Γ. Ίούλιος Ἀντίοχος Ἐπιφανῆς Φι-  
 λόπακκος Βησαιεύς Essai p. 132.  
 Φιλόπακκος ὁ καὶ Δ. Αἰλίανος.  
 Essai p. 132.  
 Δ. Φλάβιος Φιλόστρατος Στειριεύς.  
 257, 2.  
 Φιλότειμος Ἀρκεσιδήμον Ἐλεούσιος  
 um Ol. 243.  
 Δούκιος Φλαούιος Φλάμμας Κυθα-  
 θηναϊεύς unter Domitian. Essai  
 p. 133.  
 Φίλων Essai p. 133.  
 Φορμίων 96, 1. Schol. in Aristoph.  
 Pac. 347.  
 Φρασικλειδῆς 80, 1, 102, 2.  
 Φρύνηχος 110, 4.  
 Χαβρίας 91, 2.  
 Χαιρεφάνης 82, 1.  
 Χαιρώνδας 110, 3.  
 Χάρης 77, 1.  
 Χαρίας Essai p. 133.  
 Χαρικλειδῆς 104, 2.  
 Χαρίνος 118, 1.  
 Χαρίσανδρος 101, 1.  
 Χίων 103, 4.  
 Χρέμης 113, 3.  
 Αι... 204, 2? α. Θεοδοπίδης.  
 ...βιος Fastes p. 51.  
 Γεν... Essai p. 117,  
 Γλα... Fastes p. 51.  
 Δ...Δ... Essai p. 118.  
 ..ων 178, 3.  
 Τιβ. Κλ... 200, 3.  
 Δ... 181, 4.  
 ...ναίος 61, 1.  
 ..ΟΗΤ... 194, 4? α. Θεοδοπίδης.  
 ...ς Ἐρχιεύς 133, 1.  
 Φιλ... 202, 2.  
 Φιλον... zw. Ol. 118, 2 u. 128,  
 3. Fastes p. 4.  
 Χαρι... 208, 2? α. Θεοδοπίδης.  
 ..ων Ἀλωπεκῆθεν 135, 1.

## IV. Alphabetisches Verzeichniss der weiblichen Dämonen.

Dämonen	Demotikon	Epoche der X Phylen	Epoched. Antigonis u. Demetrias	Epoche der XII Phylen	Epoche der XIII Phylen
1. Ἀγγελίη	Ἀγγελῆθεν, Ἀγγελῆθεν.	Pandionis (Steph. <sup>1</sup> ) Hesychn.	Pandionis Enstr. 16 (= Rhang. 998 = Eph. 2628).	Pandion. C. I. G. 199.	Pandionis C. I. G. 190. 198. Phil. III, 555 etc.
2. Ἀγγελία	Ἀγγελῆθεν.	Antiochis C. I. G. 172.			
3. 4. Ἀγκυλή καθ' ὑπερθεῖν u. ὑπένερθεν (vgl. jedoch Dittenberger Hermes IX. p. 409. *)	Ἀγκυλῆθεν. Ἀγκυλῆθεν. Ἀγκυλῆθεν. (Kum. 25) Ἀγκυλεῖς. Ἀγκυλεῖς. (Rhang. 1001)	Aigeis. (Bekk. Anecd. I, 338.)	Aigeis C. I. G. 115 C. I. G. 183.	Aigeis. Ross I. Phil. I, 56. B I, 288, A. Eph. nov. 436. Attalis Phil. I, 97.	
5. Ἀγνοῶς	Ἀγνοῶσιος. Ἀγνοῶσιος (Kum. 41).	Akamantis Ross 5.	Demetrias Stephanus. s. v. Ἀγνοῶς.		Attalis C. I. G. 275. Phil. III, 448. Phil. IV. 81. Phil. IV, 170A. etc.

1) Stephanus benutzte eine Quelle, die aus der Zeit der X Phylen stammte, und als zweite den Phrynichos, den er für die Ptolemais und Attalis anzuführen pflegt (M. H. E. Meier zu Ross p. 120). Durch die Inschriften sind seine Angaben als sehr zuverlässig erwiesen. Dittenberger Hermes IX, p. 410.

2) Erklärung der angewandten Abkürzungen: C. I. G.: Corpus Inscriptionum Graecarum. ed. Boeckh. vol. I. C. I. A.: Corpus Inscriptionum Atticarum. vol. I. Inscriptiones Atticae Euclidis anno vetustiores ed. A. Kirchhoff. B. M.: The collection of ancient Greek inscriptions in the British Museum edited by C. T. Newton. Oxford 1874. Eph.: ἐπιγραφὴς ἀρχαιολογικῆς ἐν Ἀθήναις 1889—1860. Eph. nov.: Ἀρχαιολογικὴ ἐπιγραφὴς, πηγίδος δευτέρας, ἐν Ἀθήναις 1861 ff. Phil. Φιλίστατος συγγραμμά φιλολογικὸν καὶ παιδαγωγικὸν ἐν Ἀθήναις 1861—1862. Rhang. A. R. Rhanganabé, Antiquités Helléniques II vol. Athènes 1842 u. 1855. Ross: I. Ross; Die Dämonen von Attika. Halle 1846. Kum. Ἀττικαὴς ἐπιγραφαὶ ἐπιτομῆς τοῦ ἐκδομένου ἀπὸ Στ. Ἀθ. Κομμανοῦδης, ἐν Ἀθήναις 1871. Kum. ἐπιγρ. ἀνεκδ.: Kumanudes: ἐπιγραφαὶ Ἑλληνικαὶ κατὰ τὸ πλείστον ἀνεκδοτοὶ ἐν Ἀθήναις 1860. Enstr. Enstratiadis: διατριβὴ ἐπιγραφικῆς Athen 1856. Neubauer: R. Neubauer: Commentations epigraphicae Berolini 1869. bull.: Bulletin dell' Instituto di corrispondenza Archeologica. Urk. X: A. Boeckh.; Die Staatshaltung der Athener. 3. Bd. Urk. über d. Seew. des att. Staates. Urk. X. p. 357 ff. γ. nur bei Frauennamen gebräuchlich.

	Demen	Demotikon	Epoche der X Phlyen	Epoched. Antigonis u. Demetrias	Epoche der XII Phlyen	Epoche der XIII Phlyen
?	'Αργιάδα	[Αργιάδα?]	Hippothonis Bekk. Anecd. I. p. 348.			
6. 7.	'Αργυλή καθύπερθε θεν u. ὑπένεθε- θεν	'Αργυλήθεν 'Αργυλήτης C. I. A. 388.	Erechtheis C. I. A. 388. 140. Eph. 2474.		Erechtheis Phil. III. 359.	Erechtheis Eph. nov. 107.
8.	'Αξηνιά	'Αξηνιεύς, 'Αξηνιάθεν.	Hippothonis Ross 5.	Hippoth. Enstr. 16.		
9.	'Αθμονον	'Αθμονεύς, ἐξ 'Αθμονό- ων (γ).	Kekropis Urk. X. Ross 5. Eph. 2469. 2481.		Aigeis Phil. I, 56, C. Attalis Eph. nov. 496. Hippothonis Phil. I, 56 C. Phil. I, 97. Phil. I, 288 A etc. Attalis Ross 6. Phil. I, 56 C. I, 97 etc.	Hippothonis Phil. I, 384 A. Phil. III, 447 etc. Attalis C. I. G. 194. Phil. I, 384. Phil. IV, 81 etc.
10.	'Αργιλιά	'Αργιλιεύς.	Antiochia. Ross 5.		Ptolemaia Phil. I, 56 C. Phil. I, 96.	
11.	'Αιθαλιίδα	'Αιθαλιίδης, ἐξ 'Αιθαλι- θών (γ).	Leontis. Ross 3. B. M. 29.	Antigonis Enstr. 16. C. I. G. 111.	Leontis Eph. 516. Eph. nov. 486	Leontis Phil. I, 524. Phil. IV, 266.
12.	'Αξωνή	'Αξωνεύς.	Kekropis C. I. G. 172. Urk. X. Ross. 5. Eph. 2481.	Kekrop. C. I. G. 111.	Kekropis Ross 6. Phil. I, 97. Phil. I, 288 A etc.	Kekropis Eph. nov. 107.
13.	'Ακνα	'Ακναεύς Phil. IV, 463.				
14.	'Αλαλ 'Αξωνίδες	'Αλασιεύς, 'Αλασιεύς, 'Αλασιεύς.	Kekropis Ross 5. C. I. G. 172. Urk. X. etc. Steph.		Kekropis Ross 6. Phil. I, 97. I, 288 A. etc.	Ptolemaia Phil. I. 384 A (Ακν) Phil. IV. 76, AK unter Ptolem.
15.	'Αλαλ 'Αραφηνίδες	'Αλασιεύς, 'Αλασιεύς, 'Αλασιεύς.	Aigeis Ross 5. Steph. s. v.	Aigeis C. I. G. 115. C. I. G. 183.	Aigeis Phil. I, 56 B. I, 288 A.	Kekropis Phil. I. 524. III, 446. Eph. nov. 107 etc
16.	'Αλεξάνδρα	Dieser Demos hat nie existirt. Ross 6 bletet der Stein: Σάντοραρος 'Αλεξάνδρα in Σ[ι]φ[ι]α[ν]ή- τος   nach Köhlers Abchrift (Mith. v. Ditt.)				

	Demen	Demotikon	Epoche der X Phylen	Epoche d. Antigonis, u. Demetrias	Epoche der XII Phylen	Epoche der XIII Phylen
17.	'Αλιμοῦς	'Αλιμοῦσιος	Leontis Eph. nov. 429 Rhang. 1270.		Leontis. Phil. I, 288 A. Phil. III, 360.	Attalis C. I. G. 194. (vgl. jedoch Hermes IX, p. 410.)
18.	'Αλασπεκή	'Αλασπεκήθεν 'Αλωπεκεί- εως (C. I. A. 122 etc.)	Antiochis C. I. G. 172. Urk. X.	Antioch. Eustr. 16.	Antiochis Phil. I, 288 A Rhang. 1286.	Antiochis C. I. G. 281. Phil. I, 384 A. IV, 81 etc.
19.	'Αμαξάντεια	'Αμαξάντεως 'Αμαξαντί- εως B. M. 29.	Hippothonthis B. M. 29.		Hippothonthis Phil. I, 288 A.	Hippothonthis Phil. I, 384 A.
20.	'Αμυμῶνη	'Αμυμω[ναίεως] Phil. III p. 452.			Hippothonthis Phil. III, 356.	
21.	'Αμφιτροπή	'Αμφιτροπείως Kum. 221. 'Αμφιτροπήθεν	Antiochis (Steph. u. He- sych.)		Antiochis Phil. I, 56 C I, 97.	Antiochis Phil. I, 520. Neubauer tab. I.
22.	'Αναγυροῦς	'Αναγυροῦσιος, ἔξ' Αναγυ- ροῦτων (γ)	Erechthis C. I. A. 257. 388. Eph. nov. 429.	Erechth. C. I. G. 111.	Erechthis Ross 6. Phil. I, 288 A. etc.	Erechthis Phil. I, 384 A. Phil. III, 555. Phil. IV, 76 etc.
23.	'Ανακαία	'Ανακαίεως, 'Ανακαίως. 'Ανακαίεως Kum. 243. 'Ανακαίαθεν Rhang. 886	Hippothonthis Urk. X. Phil. I, 189.			
24.	'Ανάφλυστος	'Αναφλύστιος	Antiochis C. I. G. 172. Urk. X. B. M. 29.		Antiochis Ross 6. Phil. I, 56 C. Eph. nov. 486.	Antiochis Phil. I, 384 A. III, 447. IV, 344 A. etc. Adrianis Phil. I, 384 A. I, 519. IV, 344 B. Eph. 1624. Neubauer p. 79.
25.	'Αντινοῖς	'Αντινοῦς Eph. 1624.			Attalis Ross 6. Phil. I, 97. I, 288 A.	Attalis C. I. G. 275 (Neubauer tab. II.)
26.	'Απολλωνία	'Απολλωνίεως 'Απολλο- νεως (Kum. 262) 'Απο- λωνίεως (Kum. 262 β). 'Αραφηνίως				
27.	'Αραφήν		Aigeis. Urk. X. B. M. 29.	Aigeis C. I. G. 115. 188.	Aigeis Phil. I, 56 B. Phil. I, 96. III, 359 etc.	Aigeis. Neubauer tab. I. bull. 1872. p. 119.

Demen	Demotikon	Epoche der X Phylen	Epoche d. Antigonis u. Demetrias	Epoche der XII Phylen	Epoche der XIII Phylen
28. Ἀτήρη	Ἀτήρης. Ἀτήριος? (Kum. 274.)	Antiochis C. I. G. 172.		Attalis Phrynichos bei Steph. s. v. Ἀτήρη. Phil. I, 288 A. Eph. nov. 436. Hippothontis Phil. I, 288 A.	
29. Ἀυρίδα	Ἀυρίδης C. I. G. 594. 595. Kum. 276, 278. Kum. ἐπιγο. ἀνεκδ. p. 23 (= Eph. 3760.)				
30. Ἀφιδνα	Ἀφιδναίος, Ἀφιδνηθεν Kum. 294.	Aiantis Ross 5. Urk. X. C. I. A. 299 etc.		Ptolemais Phil. I, 56 C. Phil. I. 96. Eph. nov. 436 etc. Harpoor. s. v. Ὀυρανίδαι.	Adrianis C. I. G. 275.
31. Ἀχαρναί	Ἀχαρνεύς	Oineis C. I. A. 260. 299. Ross 5 etc.		Oineis Ross 6. Eph. nov. 436. Phil. I, 98 etc.	Oineis Ross 7. Ph. I. 384 A. Ph. III, 446. C. I. G. 275. Hippothontis Phil. I. 384 A.
32. Ἀχερδοῦς	Ἀχερδοῦσιος	Hippothontis Ross 5.		288 A. Eph. nov. 436. Aigeis. Ross 1 u. 6. Phil. I, 288 A. Phil. III, 369.	Aigeis Ross 8.
33. Βατή	Βατήθεν. Βατής C. I. G. 183.	Aigeis C. I. G. 183.		Ptolemais Phil. I, 96. Phil. III, 860. Eph. nov. 436 etc.	Ptolemais Ross 7. Phil. I, 384 A. Phil. III, 447 etc.
34. Βερεικίδα	Βερεικίδης, ἐκ Βερεικιδῶν. Βερεικιδής) Phil. IV, 344 B etc.	Antiochis C. I. G. 172.		Antiochis Hermes IX, p. 395.	Adrianis Ross 7. C. I. G. 275. Phil. I, 384 A. III, 446 etc.
35. Βήσα	Βησαίος ἐκ Βησαίων (γ) Kum. 380. Βησσαῖος Phil. IV, 170 B.	Oineis Urk. X.		Ptolemais Phil. III, 356. Eph. nov. 436. Eph. 2114 (= Beulé 30).	Ptolemais Ross 7. Phil. I, 384 A. Phil. III, 359.
36. Βουτάδα	Βουτάδης				
37. Γαργητεύς	Γαργητέιος ἐκ Γαργητεύου	Aigeis Ross 5, Eph. 119.	Antigonis Eustr. p. 23		Aigeis C. I. G. 275 Phil. I, 384 A. Phil. III, 359.





	Demen	Demotikon	Epoche der X Phylen	Epoche d. Antigonis u. Demetrias	Epoche der XII Phylen	Epoche der XIII Phylen
49.	'Ελαιεύς, 'Ελαιός (C. I. A. 173), 'Ελαιούς 'Ελαιούς	'Ελαιουσιος, 'Ελαιου- τοφην, ἔξ 'Ελαιεύς. 'Ελαιούσιος. ('Ελαιεύς Et. M. = 'Ελαιεύς.) 'Ελευσίνιος.	Hippothontis Urk. X. C. I. G. 172.		Hippothontis Phil. I, 56 C. Eph. nov. 436.	Adrianus Phil. I, 525. C. I. G. 184. Eph. 1624. Neubauer p. 79 etc.
50.	'Επεισίς	'Επεισιδης. 'Επεισίδης (Phil. I, 524) 'Επεισι- δης Eph. 2235.	Hippothont. Urk. X. C. I. A. 140. C. I. G. 172 etc. Kekropis Steph.		Hippothontis Eph. nov. 436.	Kekropis Phil. I, 524 ('Επει) Phil. I, 519. Phil. IV, 344 B. C. I. G. 275.
51.	'Επεισιδαί					Oineis. 'Επε. Phil. IV, 344 B?
52.	'Επιτηφισία	'Επιτηφισιος.	Oineis Steph.		Oineis Eph. nov. 436.	Antiochia Phil. I, 525 bull. 1848. p. 87 (= Eph. 3262.)
53.	'Εργαδείς	'Εργαδέυς.				Aigeis Phil. IV, 844 B bull. 1872. 119.
54.	'Ερίσεια	'Ερικεεύς, 'Ερικειεύς Kum. 645, 'Ερικει(εύς) C. I. G. 193, 'Ερικαι(εύς) Phil. IV, 844 B, 'Ερικι- εύς Phil. I, 288 A, 'Ερι- καίεις bull. 1872. 119. 'Ερικειος.	Aigeis. Steph.	Aigeis C. I. G. 115.	Aigeis Ross 1. Phil. I, 96. Phil. I. 288 A.	Akamantis Phil. I, 884 A. Phil. II, 484. C. I. G. 191. etc.
55.	'Ερμος		Akamantis Rhang. 1270. Eph. 2481.		Akamantis Ross 1. Phil. I, 96. Eph. 892.	
56. } 57. }	'Εροιδαί	'Εροιιάδης, 'Εροιιάδης Kum. 464.	Hippothontis C. I. G. 172. Antiochia Ross 5 Urk. X. (vgl. Boeth, Staats- haush. III. p. 877 Anm.)		Hippothontis Eph. nov. 486.	Antiochia Phil. I, 884 A.

	Demen	Demotikon	Epoche der X Phylen	Epoche d. Antigonis u. Demetrias	Epoche der XII Phylen	Epoche der XIII Phylen
58.	'Ερημία	'Ερημίας, 'Ορημίας Ross 77. 'Ερημίας. Eph. nov. 108. 'Ερραιόθεν, 'Ερραιατός.	Aigeis C. I. A. I, 299. Urk. X. Ross 5. Eph. 2482. Aigeis Ross 5.	Aigeis Rhang. 478. C. I. G. 115.	Aigeis Phil. I, 56 C. Phil. I, 96. Phil. III, 359. Aigeis. Phil. I, 288 A.	Aigeis. Phil. I, 384 A. Phil. I, 519. Aigeis. Phil. IV, 76. Ross 8. C. I. G. 281.
59.	'Εστιαία	Phil. IV, 280 A. Abkürzung eines unbekanntenen Demennamens, (etwa Verschreibung für Ένν?)		Aigeis C. I. G. 115.		
?	Ένν . .					
60.	Έννοσιδαί					
61.	Ένπυριδαί	Ένπυριόθης, έξ Ένπυριδών (γ).	Leontis Steph.		Ptolemais Ross 1.	Ptolemais. Phil. I, 384 A. IV, 170 A.
62.	Έώνυμια	Έώνυμους έξ Έώνυμίων	Erechtheis C. I. A. 338.		Leontis Ross I. Phil. I, 98. I, 288. I, 360 etc.	Leontis C. I. G. 275. Phil. II, 488. III, 555 etc.
63.	Έώνυμον (μος Steph.)	Έώνυμους Kum. 524 (γ).	B. M. 29. Ross 5 Urk. X.		Erechtheis Ross I. Phil. I, 96. Phil. I, 288 A.	Erechtheis Phil. I, 384 A. Phil. II, 430. C. I. G. 200.
64.		u. 501.			Phil. III, 359.	Aigeis Phil. II, 484 (da- zu Kum. p. 491). Aiantis Phil. III, 447.
65.	'Εγελίδαί	δημος της 'Αττικής (Steph.)				
66.	Θημακός	Θημακούς	Erechtheis Rhang. 1280.		Ptolemais Phil. I, 56 B. Phil. I, 288 A. Eph. nov. 436. Phrynichos bei Steph. s. v. Θημακός.	

	Demen	Demotikon	Epoche der I Phyleu	Epoche d. Antigenis u. Demetrias	Epoche der XII Phylon	Epoche der XIII Phylon
67.	. . . θόνιος	Ausgang eines unbenannten Demennamens Neubauer p. 10. (vielleicht <i>Μαραθ(ωνιος)</i> Steph. s. v. <i>δημος της Λεοντιδος φυλης.</i> ) <i>Θορατες, Θορενς</i> Kum. 585. <i>Θορκιος.</i>	Antiochis C. I. G. 172. Urk. X. Akamantis Ross 5. Phil. I. 489. Eph. 2111 (= Benf <sup>6</sup> 21). Oineis Rhang. 1270.		Leontis. Neubauer tab. I. Antiochis Phil. I. 97. Eph. nov. 436. Akamantis Phil. I. 96. Rhang. 1286.	Antiochis Phil. IV. 81. Akam. C. I. G. 191 Phil. III. 556. Phil. IV. 344 A etc. Adrianis Phil. III. 446. Phil. I. 524.
68.	Θοραί					
69.	Θορικός					
70.	Θορία	<i>Θορίασιος, Θορίασιος</i> Ross 6. <i>Θομαικάδης, Θομοράδης.</i>	Hippothontis Eph. 2469. Aiantis Harpokr. s. v.	Hipp. Eustr. 16.	Oineis Harpokr. s. v. 1286. Eph. nov. 211. Hermes IX. p. 395 etc. Hippothontis Phil. I. 56 C. Ptolemais Harpokr. s. v. <i>Θορρωιδαι.</i> <i>Θυ</i> Hermes IX. p. 402.	
71.	Θομαικάδαι					
72.	Θορρανίδαι					
73.	Ίκαρία	<i>Ίκαριεύς, Ίκαριεύς</i> Kum. 268. <i>Ίκαριεύς</i> Ross 5. <i>Ίκποτα(μάδαι)</i> Phil. IV. 267. <i>Ίκποτο(μάδης)</i> Rhang. 1288. <i>Ίκποτο-</i> <i>τομάδαι</i> Ross 11.	Aigeis Ross 5. Eph. 119. Oineis Steph.	Demetrias Eustr. 28.		Ptolemais. Hermes IX. p. 400. Oineis Phil. IV. 267.
74.	Ίκποταμάδαι					
75.	Ίφρυσιαίδαι	<i>Ίφρυσιαίδης</i> <i>Ίφρυσιαίδης</i> Kum. 691. <i>Είφρυσιαίδης</i> Ph. I. 289A etc. <i>Ίφρυσ(ιαίδης)</i> Phil. IV. 280A.	Akamantis Steph.		Akamantis Ross 1. 6. Phil. I. 288 A. Eph. nov. 436	Akamantis Ross 7. Phil. I. 520. Phil. IV. 267. Neubauer comm. p. 74 etc.

Demen	Demotikon	Epoche der X Phylen	Epoche d. Antigonis u. Demetrias	Epoche der XII Phylen	Epoche der XIII Phylen
76. Ίαννίδαι	Ίαννίδης.	Aigeis Steph. Hesych.	Aigeis C. I. G. 115. C. I. G. 183.	Aigeis Phil. I, 56 B. Phil. I, 56 C.	Aigeis Ross 8.
? Καλεσσεύς?	C. I. G. 353.	Hippothontis Harpokr.		Hippothontis Phil. I, 56 C. Eph. nov. 436.	Pandionis C. I. G. 353.
77. Κεφριάδαι	Κεφριάδης, ἐκ Κηραϊδῶν (γ) Kum. 599.	Steph. Hesych.		Akamantis Ross 1. Phil. I, 96. Rhang. 1286.	Akam. C. I. G. 191. Phil. I, 520. IV, 267. IV, 344 A etc.
78. Κεραμῆς	Κεραμεύς C. I. A. 500 ἐκ Κεραμείων.	Akamantis Rhang. 1269 B. M. 29. Eph. 2111 etc.			Akamantis Phil. I, 56 B. Phil. I, 288 A. Rhang. 1286.
79. Κεφαλή	Κεφαλήθην, Κεφαλεῖς. C. I. A. 398.	Akam. C. I. A. 260 299. (Κεφαλή)θην? B. M. 29. Eph. 2481.	Akam. Eustr. 16.		Akamantis Phil. I, 520. Phil. IV, 344 A. Phil. IV, 344 B etc.
80. Κηδοί	ἐκ Κηδῶν	Erechtheis C. I. A. 338.		Erechtheis Phil. I, 56 C.	Erechtheis C. I. G. 275. Phil I, 524.
81. Κηττός	Κηττός	Leontis Ross 3. Rhang. 1269.	Demetrias C. I. G. 111.	Leontis Ross 1. Phil III, 360. Eph. 2114 (KH) erhalten = KH).	Leontis Phil. I, 528.
82. Κηφισία	Κηφισιεύς, Κηφισισεύς. ἐκ Κηφισισίων (γ) Ross 105. ἐκ Κηφισισίων (γ) Ross 104. C. I. G. 653. Κηφισισισεύς Kum. 645. Κηφισίος.	Erechtheis C. I. A. 299. Ross 5. Urk. X.		Erechtheis Ross 6. Phil. I, 56 B. I, 56 C. Phil. I, 96 etc.	Erechtheis C. I. G. 275. Phil. I, 384 A. Phil. III, 446. Phil. IV, 76.
83. Κίκυρνα	Κικονεύς, Κικονεύς Ross 6. Kum. 661.	Akamantis Eph. 2469.		Akam. Ross 6. Rhang. 1286.	Akamantis C. I. G. 191. Phil I, 384 A.
84. Κοθωκίδαι	Κοθωκίδης	Kekropis C. I. G. 172.	Demetrias Eustr. 23.	Oineis Phil. I, 98.	Oineis Phil. IV. 344 B.
85. Κοίλη	ἐκ Κοιλῆς, Κοιλεύς	Oineis Urk. X. C. I. G. 151		Hippoth. Phil. I, 97. Eph. nov. 436	Hippoth. C. I. G. 275.
86.		Hippoth. Rhang. 2337.	Demetrias Eustr. 16.		

	Demetikon	Epoche der X Phylen	Epoche d. Antigonis u. Demetrias	Epoche der XII Phylen	Epoche der XIII Phylen
87.	Κολλυτός, ἐκ Κολλυτίων (γ)	Aigeis Ross 5. Urk. X. Aigeis C. I. G. 115. Phil. I, 189. Eph. 119.	Aigeis C. I. G. 115. Aigeis C. I. G. 115. Aigeis Eph. nov. 496.	Aigeis Eph. nov. 496.	Aigeis. Phil. III, 446. Phil. IV, 344 B. Phil. IV, 170 A.
88., 89., 90.)	ἐκ Κολωνοῦ, Κολωνῶθεν (erst in der Kaiserzeit Dittenb. Herm. IX, 405)	Aigeis. Eph. nov. 429. Eph. 2474.	Aigeis C. I. G. 115. Aigeis C. I. G. 115. Aigeis Phil. I, 56 B. Phil. I, 96. Phil. I, 288 A.	Aigeis Phil. I, 56 B. Phil. I, 96. Phil. I, 288 A.	Leontis Phil. III, 447.
91.	Κονθυλίη	Κολωνῶθεν (Κολωνεῖς C. I. G. 172).	Antiochis C. I. G. 172.	Leontis Ross 1. Phil. III, 360. Eph. nov. 436. Ptolemais Phil. I, 56 B. Ross 1. z. 7 [KO]A[Ω]-N[E]Σ? Ptolem. Schol. in Arist. Vesp. 233. C. I. G. 199. (Κονθυλίαν(ε)). Hippothontis Phil. I, 288 A.	Ptolemais Ross 7. Phil. I, 384 A. Phil. III, 447. Neubauer tab. I. etc. Ptolemais Phil. IV, 78.
92.	Κόπρος	Κονθυλίηθεν, Κονθυλίαν.	Pandion. Schol. in Arist. Vesp. 233.	Hippothontis Phil. I, 288 A.	Hippothontis Phil. IV, 170 A. Neubauer tab. I, 170 A. Phil. I, 384 A. 170 A. (C. I. G. 194) cf. Herm. IX. p. 412. Antiochis bull. 1848. p. 37.
93.	Κορυδαλλός	Κορυδαλλεύς, Κορυδαλλόθεν, Κορυδαλλεύς Kum 693.	Hippothontis Ross 5. C. I. G. 172. Hippothontis C. I. G. 172.	Attalis Phil. I, 56 C.	
94.	Κριάα	Κριωνεύς, Κριώθεν C. I. A. I, 295.	Antioch. Schol. in Arist. Aves 645. Steph. Harp.	Antiochis. Phil. I, 97. Eph. nov. 436.	Leontis C. I. G. 298
95.	Κρωπίδα	Κρωπίδης, ἐκ Κρωπιδών.	Leontis Eph. 2482.	Leontis Ross 1. Eph. nov. 436.	vielleicht aus der Zeit der 12 Phylen.
96.	Κυδαθήναιον	Κυδαθηναεύς, ἐκ Κυδαθηναίων (Κυδαθηναίαι C. I. G. 358.) Κυδαθηναίων.	Pandionis C. I. A. I, 289. C. I. G. 218.	Pandionis Phil. I, 56 B. I, 98. I, 288 A. etc.	Pandionis Phil. III, 447. Phil. IV, 77. Phil. IV, 344 B. etc.
97.	Κυδανητίδα		Aigeis Ross 5.	Aigeis C. I. G. 115. 183	

	Nomen	Demotikon	Epoche der X Phylon	Epoche d. Antigonis u. Demetrias	Epoche der XII Phylon	Epoche der XIII Phylon
98.	Κυθήριος	Κυθήριος, Κυθήριος	Pandionis C. I. G. 213.		Pandionis Phil. I, 96.	Pandionis Phil. III, 447. Phil. IV, 77. C. I. G. 276. B. M. 51 etc.
99.	Κυκαλα	Κυκαλεύς.	Aiantis Hesych.			Aiantis Phil. III, 447.
100.	Κυρτιαδα	Κυρτιαδής (Κυρτείδης. C. I. G. 192 etc.)	Akamantis. Hesych.			Akam. Phil. IV, 344 B. Phil. III, 448. C. I. G. 192 etc.
101.	Αικιαδα	ἐκ Αικιαδῶν (γ) Αικιαδής. Eph. nov. 211. 415.	Oineis. Stephanus.		Oineis Rhang. 1286.	Oineis. Eph. nov. 211.
102.	Αιμπιτραλ καθύπερθεν	Αιμπιτρένης (Αιμπιτρένης) ἐν Αιμπιτρέων (γ)	Erechth. Ross 3. Urk. X.	Antigonis Rhang. 478.	Erechth. Ross 6. Phil. I. 56 B. Phil. I, 56 C. etc.	Erechth. Phil. I, 384 A. Phil. III, 446. C. I. G. 275 etc.
103.	Αιμπιτραλ ὑπέπερθεν	(Πιάραλοι Ross 3.)	Erechtheis. Ross 3.			
104.	Αέκκων	δήμος Αντιοχίδος φυλῆς (Hesych.)	Antiochis.			
105.	Αευκονοή	Αευκονοσός, Αευκονοεύς.	Leontis. Ross. 3. Ross 5. Eph. 2482.		Leontis. Ross 1. Phil. I, 56 C. Ph. I, 288 A. etc.	Leontis Ph. I, 384 A. C. I. G. 275. Ph. IV, 77 etc.
106.	Αευκοπυρα	Αευκ-Αευκο-Αευκοπ-	Antiochis Hesych.			Antiochis Ph. I, 384 A. Phil. IV, 81.
107.	Λουσιά	Λουσιεύς.	Oineis Eph. 2481.	Aiantis Eustr. 16.	Aiant. Ph. I, 56 C. Ph. I, 288 A. III, 356 etc.	Oineis Phil. IV, 344 B.
108.	Μαραθών	Μαραθώνιος.	Aiantis C. I. A. 259. Ross 5. Urk. X. etc.			Aiant. Ph. I, 384 A. Ph. III, 555. Ph. III, 447.
109.	Μελαιναί	Μελαινεύς, ἐκ Μελαινωῶν	Antiochis Steph.			Ptolem. Phil. IV, 344 A.
110.	Μελίτη	Μελίτευς, ἐκ Μελιτέων (γ).	Kekropis Ross 5. C. I. G. 172. Phil. I, 189 etc.	Demetrias Eustr. 16.	Kekropis Ross 6. Phil. I, 97. Eph. nov. 436 etc.	Kekropis C. I. G. 275. Phil. I, 384 A. Phil. II, 431 etc.
111.	Μυρρινοῦς	Μυρρινοσίσιος (Μυρρινοσίσιος C. I. G. 275.)	Pandionis. C. I. G. 213. Böckh Staatsh. II, 302.	Pandionis Eustr. 16.	Pandionis Phil. I, 56 C. C. I. G. 199.	Pandionis C. I. G. 193. 275.

Demen	Demotikon	Epoche der X Phylen	Epoche d. Antigonis u. Demetrias	Epoche der XII Phylen	Epoche der XIII Phylen
112. <i>Μυρρινούστη</i>	ἐκ (ἐν) <i>Μυρρινούστης</i> , (ἐκ <i>Μυρρινούστης</i> , Eph. nov. 413. Phil IV, 344B.) ἐκ <i>Μυρρινούστης</i> bull. 1872, 119. <i>Ἐνπετή</i>	Aigeis	Aigeis C. I. G. 115.	Aigeis. Ross 6. Phil. I, 56C. Phil. I, 288A. etc.	Aigeis Phil. I, 524. IV, 170A. IV, 344B. etc.
113. <i>Ἐνπετή</i>	<i>Κεκροπίου</i>	Kekropis Ross 5. C. I. G. 172.	Demetrias Eustr. 23.	Kekropis Phil. I, 97. C. I. G. 251. Eph. nov. 436.	
114. <i>Ἦρα</i> (in der Kaiserzeit <i>Ἦρα</i> )	<i>Ἦραν</i> (Ἦραν?) C. I. A. 375. später <i>Ἦραν</i> , <i>Ἦραν</i> (z. B. Phil. III, 446) <i>Ἦραν</i> Kam. 936. <i>Ἦραν</i> , <i>Ἦραν</i> C. I. G. 318. <i>Ἦραν</i> C. I. A. 180. 324. <i>Ἦραν</i> Urk. X. später <i>Ἦραν</i> , <i>Ἦραν</i> <i>Ἦραν</i> Phil. III, 446 etc. <i>Ἦραν</i>	Pandionis Steph. Hesyeh. s. v. <i>Ἦραν</i> .	Pandionis Eustr. 16.	Pandionis Ross 1. C. I. G. 199.	Adrianis Ross 7. Phil. IV, 344B. C. I. G. 184. C. I. G. 275 etc.
115. <i>Ἦρα</i>	<i>Ἦραν</i> C. I. A. 180. 324. <i>Ἦραν</i> Urk. X. später <i>Ἦραν</i> , <i>Ἦραν</i> <i>Ἦραν</i> Phil. III, 446 etc. <i>Ἦραν</i>	Oineis Urk. X. Eph. nov. 429.		Oineis Ross 6. Phil. I, 98. Phil. I, 288A. etc.	Oineis Phil. III, 446. Phil. IV, 79. Phil. I, 524 etc.
116. <i>Οἰνός</i>	<i>Οἰνός</i>	Hippothontis Ross 5. C. I. G. 172.		Ptolem. (Herm. IX, 402) Phil. I, 96. Rhang. 1286.	
117. <i>Οἰνός</i>	<i>Οἰνός</i>	Aiantis Ross 5. C. I. G. 172.		Attalis Hee. s. v. <i>Οἰνός</i> Hermes IX, 395.	Adrianis Ross 7 vgl. Ross p. 29 Phil. IV, 79 etc. Attal. Ph. III, 447. Ph. IV, 170A. Ph. III, 656.
118. <i>Οἶον</i> <i>Δικελαικόν</i>	ἐξ <i>Οἶου</i> , in der Kaiserzeit <i>Οἶον</i> .	Hippothontis Ross 5. C. I. G. 172.		Leontis Phil. III, 360. Phil. III, 566 Eph. 516.	Leontis Phil. I, 384A. Phil. IV, 344B. C. I. G. 275 etc.
119. <i>Οἶον</i> <i>Καραμεικόν</i>	ἐξ <i>Οἶου</i> (C. I. A. 130 177 etc. <i>Καραμεικόν</i> καὶ <i>Οἶον</i> καὶ <i>Καραμεικόν</i> ἀναμάρτα <i>Θηρῶν</i> . Arcad. 99, 11. Barker.	Leontis Ross 3.			
? <i>Οἶον</i>	<i>Καραμεικόν</i> καὶ <i>Οἶον</i> καὶ <i>Καραμεικόν</i> ἀναμάρτα <i>Θηρῶν</i> . Arcad. 99, 11. Barker.				



Nomen	Demotikon	Epoche der X Phylen	Epoche d. Antigonis u. Demetrias	Epoche der XII Phylen	Epoche der XIII Phylen
? Όρου	Phil. IV, 280 A wohl Versuchen für Όρου. Όρουεύς.	Aigeis	Aigeis C. I. G. 115.	Aigeis Ross 1. Phil. I, 56 C. Eph. nov. 486.	
120. Όρουνης	Παιανεύς.	Pandionis C. I. A. 260. Ross 5. C. I. G. 213. B. M. 29 etc.	Pandion. Rhang. 478.	Pandionis Phil. I, 56 B. Phil. I, 56 C. Phil. I, 96 etc.	Pandionis Phil. I, 384 A. Phil. III, 447. C. I. G. 198 etc.
121. Παιανία καθύ- περθεν, Παιανία	Παιονίδης έκ Παιονιδών (γ) Παιων. Phil. III, 447. Παιωνι. Phil. IV, 266. Πανακτεύς Ross 147.	Leontis (Harpokr. s. v. Παιανισίς.)	Leontis Ross 1.	Leontis Ross 1.	Leontis C. I. G. 275. Phil. III, 447. IV, 266. etc.
122. Παιονίδια	Αιαντίς? Eph. 1949 ΠΛ σω. Τρι*(ογύσις) und Μαροθω(νωι).	Antiochis C. I. A. 259. Ross 5. Phil. I, 189 etc.	Antiochis Eustr. 16.	Antiochis Ross 6. Ph. I, 56 C. Phil. I, 97 etc.	Antiochis Phil. I, 384 A. Phil. III, 447. C. I. G. 275 etc.
123. Παλλήνη	Παλληνηεύς.	Erechtheis (Harpokr. Steph.) Eph. 2474.		Erechtheis Ross 1. 6. Phil. I, 56 C. C. I. G. 196 b. etc.	Adrianis Phil. I, 384 A. Phil. IV, 79. Phil. IV, 344 B. Herm. IX, p. 396.
124. Παμβωτάδια	Παμβωτάδης	Hippothontis C. I. A. 269. Ross 5. C. I. G. 172.		Hippoth. Phil. I, 56 C. Phil. I, 97. Eph. nov. 486 etc.	Hippoth. Phil. I, 384 A Phil. III, 447. Phil. IV, 80 etc.
125. Πειραιεύς	Πειραιεύς (Πειραεύς Kum. 1014. 1023 etc.) έκ Πειραιέων (γ). Πειρα- εύς. Phil. I, 524. Πεντελήθεν Kum. 1024.	Antiochis (Steph.) Erechtheis C. I. A. 388. Rhang. 1280.		Erechtheis Ross 1.	Ptolemais Phil. I, 525. Erechtheis Ph. III, 555. Neubauer tab. I.
126. Πεντελή	Πεντελήθεν				
127. Περρασή καθύ- περθεν, Περρασή	Περρασεύς.				
128. Περρασή					
129. Περρασή καθύ- περθεν, Περρασή					
130. Περρασή					

	Bemen	Demotikon	Epoche der X Phylen	Epoche d. Antigonis u. Demetrias	Epoche der XII Phylen	Epoche der XIII Phylen
131.	Περιθούδαι	Περιθούδης, ἐκ Περιθούδων (Steph.) ἐκ Περιθούδων (Steph.)	Oineis Urk. X. Aiantis Harpokr. s. v. Θουγγωνίδα.		Oineis Rhang. 1286.	Oineis Phil. IV, 79.
132.	Περριδα				Ptolemais Harpokr. s. v. Θουγγωνίδα. THE Hermes IX, p. 402.	
133.	Πεταλία	Πεταλι-Πετα- Phil. IV, 266.				Ptolem. Phil. IV. 266.
134.	Πήληκες	Πήληξ.	Leontis (Harp. Steph.) Kekropis C. I. G. 172.	Leontis Eustr. 16.		Kekropis Phil. III. 447.
135.	Πίδος	Πιδεύς (Πιττεύς, ἐκ Πιδέων.)	C. I. G. 151. Eph. nov. 429. Eph. 2481. Aigeis Ross 5.		Leontis Ross 1.	Phil. IV, 344 B. Neubauer tab. I. etc.
136.	Πλώθεια	Πλωθείς, Πλωθειεύς, Πλωθειάθεν (Phil. III, 284.) Abkürzung eines Demennamens.	Aigeis Ross 5.	Aigeis. C. I. G. 115. C. I. G. 183.		
137.	ΠΟΛ					Hippothontis Phil. I, 384 A.
138.	Πόρος		Akam. Böckh Staatsh. II, 302. Ross 5. Leontis Ross 5. 6 C. I. A. 299.			Akamantis Phil. I, 525. C. I. G. 276.
139.	Ποταμός καθύ-					
140.	περθεν, Ποταμός υπέρπερθεν					
141.	Πρασιαί	Πρασιεύς	Pandionis Steph.		Pandionis C. I. G. 199.	Pandionis C. I. G. 190. 198. Phil. I, 384 A. Attalis C. I. G. 194. (Hermes IX. p. 410).
142.	Προβαλινθος	Προβαλλισιος, Προβαλλισιος Eph. nov. 496.	Pandionis C. I. A. 140. Ross 5.		Pand. bis z. Errichtung d. Attalis Ross 1 n. Herm. IX p. 409 Anm. 8. Dann Attalis Phil. I, 97. Phil. I, 288 A. Eph. nov. 486.	

	Demen	Demotikon	Epoche der X Phylen	Epoche d. Antigonis u. Demetrias	Epoche der XII Phylen	Epoche der XIII Phylen
143.	<i>Πρόσπαλα</i>	<i>Προσπάλιος.</i>	Akamantis Ross 5. Eph. 2111.		Ptolemais Eph. nov. 486 u. Ross 1.	Ptolemais Phil. IV, 78.
144.	<i>Πτελέα</i>	<i>Πτελεάσιος.</i>	Oineis Ross 5.		Oineis Rhang. 1286.	Oineis Phil. I, 384 A.
145.	<i>Ραιίδα</i>	<i>Ραιμονόσιος, ἐκ Ραιμονόσιων (γ).</i>	Akam. (Photios s. v.) Aiantis Urk. X. C. I. G. 172. Ross 5.	Aiantis Eustr. 16.	Aiantis Phil. I, 288 A. Eph. nov. 486 etc.	Aiantis Phil. I, 384 A. Eph. 324. Eph. nov. 107 etc.
146.	<i>Ραιμονός</i>	<i>Σαλαμίνιος, Σαλαμίνιος Philostr. Heroic. p. 314, 10. 11. Kayser ... Σαλαμίνα., ἢ Ἀθηναίοι δημόν πεποιήνται. Σημαχίδης.</i>	Antiochis Ross 5.		Antiochis Phil. I, 56 C. Phil. I, 288 A. Eph. nov. 486 etc.	Antiochis Phil. I, 520. Phil. IV, 81. Phil. IV, 170 A. bull. 1848 p. 37. Ptol. Ph. I, 520. Ph. III, 448. Neub. p. 78 cfr. p. 79.
147.	<i>Σαλαμίν</i>					
148.	<i>Σημαχίδα</i>				Leont. Ph. I, 98. Eph. 516?	
149.			Leontis Ross 3. Ross 5.		Leontis Ross 1. Phil. I, 56 C. Eph. nov. 486 etc.	Hadrian. Ph. I, 524. Ph. IV, 79. Ph. III, 446 etc.
150.			Leontis Ross 5. Phil. II, 189.	Leontis Eustr. 16. Rhang. 993.	Attalis Ross 6. Phil. I, 56 C. Phil. I, 97 etc.	Attalis Phil. I, 384 A. Phil. III, 447. Eph. nov. 107 C. I. G, 194 etc.
151.	<i>Σκαμβωνίδα</i>	<i>Σκαμβωνίδης, ἐγ Σκαμβωνιδῶν (γ).</i>				
152.	<i>Σούνιον</i>	<i>Σουνιεύς ἑξουσιῶν (γ) sic! Kum. 1144. 1254.</i>				
153.	<i>Σπόργιλος</i>	<i>Σποργίλιος. δήμος Ἄρτικος Steph.</i>				
154.	<i>Στειριά</i>	<i>Στειριεύς (Στριεύς Kum. 1151 etc.)</i>	Pandionis Phil. I, 189.		Pandionis Phil. I, 56 C. Phil. III, 360. Ross I etc.	Pandionis C. I. G. 190. 198. Phil. I, 384 A. etc.
155.	<i>Συβρίδα</i>	<i>Συβριδῆς (Σοφριδῆς.)</i>	Erechtheis (Steph. Phot.)		Erechtheis Ross 1. Phil. I, 288 A.	Erechtheis Ph. I, IV, 76. Neub. tab. 1. Ungedr. Ephebenverseichn. aus d. Zeit d. Marc. Aurelius.

	Demen	Demotikon	Epoche der X Phylon	Epoche d. Antigonis u. Demetrias	Epoche der XII Phylon	Epoche der XIII Phylon
156.	Συκάλητος	Συκάλητος, Συβαλήτιος, Συμπαλήτιος Diog. Laert VII, IX, 12. ἔξ. Συβαλήτιος (γ). Σφενδαλιεύς Σφενδαλήτην (Steph.) Σφήτιος, Σφήτιος Kum. 1167. 1170. Rhang. 1286. Ταρσὺς Verschiebung für Ἰκαρσιεύς nach Diogen. Herm. IX. 400. Τιτακίδης.	Kekropis (Steph.) Eph. 2469.	Akamant. Eustr. 16. Eph. 2111. Eph. 2469.	Kekropis Phil. I, 97. Phil. I, 288 A. Eph. nov. 486.	Kekropis Phil. I, 384 A. Eph. 3263.
157.	Σφενδαλίη		Hippothontis (Steph.)			Σφε. Phil. IV, 280 A.
158.	Σφήτιος		Akamantis Rhang. 1270. Eph. 2111. Eph. 2469.	Akamant. Eustr. 16.	Akamantis Ross 1. Ross 6. Eph. nov. 436 etc. Ptolemais C. I G. 294 u. dasu Boeckh p. 401?	Akamantis Ross 7. Ph. I, 384 A. Ph. III, 448 etc.
?	Ταρσός?					
159.	Τείδρας		Aigeis (Steph. Photios.)	Aigeis C. I. G. 115.		
160.	Τιτακίδα		Aiantis. Harpokr. s. v. Θυργωνίδα.		Ptolemais Harpokr. s. v. Θυργωνίδα.	Ptolemais Phil. I, 384 A. Phil. IV, 266.
161.	Τρικόρουθος		Aiantis. Ross 5. C. I. G. 172.		Aiantis Phil. I, 56 C. Ph. IV, 344 B. Eph. 1624.	Adrianis Phil. I, 384 A. Ph. IV, 344 B. Eph. 1624.
162.	Τριγεμεία		Kekropis C. I. G. 150.		Kekropis Phil. I, 288 A.	Kekropis C. I. G. 275.
163.	Τριγεμεία		[Τριγεμεία. Steph.		Attalis Phil. I, 56 C.	Eph. 8268.
164.	Τυρμηίδα		Oineis (Harpokr. Steph.)		Attalis Phil. I, 56 C.	Attalis Phil. I, 384 A. Phil. III, 447. Phil. IV, 170 A. C. I. G. 194.
165.	Ἰβεία		Leontis (Harpokr. Steph. Etym. M. Phot. Suid.)			Leontis Phil. IV, 170 B. 56 C. Eph. nov. 436 etc. p. 78.
166.	Ἰπικωρεία				Ptolemais Ross 1.	
167.	Φάληρον		Aiantis C. I. A. 260. Ross 5 etc.	Aiantis Eustr. 16.	Aiantis Phil. I, 56 C. Phil. I, 99. Eph. nov. 436 etc.	Aiantis C. I. G. 275. Phil. I, 394 A. Phil. III, 447. Phil. III, 665 etc.

	Demen	Demotikon	Epoche der X Phylen	Epoched. Antigonis u. Demetrias	Epoche der XII Phylen	Epoche der XIII Phylen
168.	<i>Φηγαία</i>	<i>Φηγαίσις.</i>	Aigeis Eph 2474 (Steph.) (Alantis Harp. Etym. M. Suidas Photios Irrthum nach Hermes IX. p. 388.) Pandionis Steph.	Aigeis C. I. G. 183. C. I. G. 115.	Aigeis Phil. I, 96. Phil. III, 859. Eph. nov. 436 etc.	Adrianis Ross 7. C. I. G. 275. Phil. IV, 79. Hermes IX, 386.
171.	<i>Φηρούς</i>	<i>Φηρούσιος</i>	Erechtheis Ross 5.		Pandionis Ross 1. Erechtheis Phil. I 56B. ( <i>Φηραιεύς.</i> )	Erechth. Phil. IV, 344B. ( <i>Φηραιεύς</i> ) (vgl. jedoch Ditte: b. Herm IX, 388.) Erechtheis C. I. G. 275. Phil. III, 446 Phil. IV, 170 A. Adrianis Phil. IV, 344B. <i>Φηρου.</i>
173.	<i>Φιλαιδάς</i>	<i>Φιλαιδάς (Φιλιάδης</i> Phil. III, 359 viermal. Eph. 2235 bull. 1872, 119.) <i>Φλυεύς</i> ≠ <i>Φλυέων</i> (γ), <i>Φλυήθεν</i> C. I. A. 299.	Aigeis C. I. A. 260.	Aigeis C. I. G. 115.	Aigeis Phil. I, 56B. Phil. I, 288 A. etc.	Aigeis Phil. III, 446 Phil. IV, 344 B. Phil. IV, 170 A. etc
174.	<i>Φλύα</i>	<i>Φλυεύς</i> ≠ <i>Φλυέων</i> (γ), <i>Φλυήθεν</i> C. I. A. 299.	Kekropis C. I. G. 172. C. I. A. 299. Ross 5. Urk. X.	Kekropis Eustr. 16.	Ptolemais Phil. I, 96. Phil. III, 360. Eph. nov. 436 etc.	Ptolemais C. I. G. 275. Phil. I, 384 A. Phil. III, 447.
175.	<i>Φρεάφριοι</i>	<i>Φρεάφριος</i>	Leontis Ross 5. Rhang. 1278.		Leontis Phil. I, 288 A. Eph. nov. 436.	
176.	<i>Φυλή</i>	<i>Φυλάσιος, ἐκ Φυλάσιων</i> (γ).	Oineis (Harp. Steph.)		Oineis Phil. I, 98. I. 288 A. Rhang. 1286.	Oineis Phil. I, 384 A. Phil. III, 556. C. I. G. 275 etc. Antiochis C. I. G. 275. Bull. Arch. 1848 p 37.
177.	<i>Φυρι . .</i>	<i>Φυρινήσιος, Φυριήσιος</i> (ungedruckte Ephebeninschrift.)				

<b>Demen</b>	<b>Demetikon</b>	<b>Epoche der X Phylon</b>	<b>Epoched. Antigonis u. Demetrias</b>	<b>Epoche der XII Phylon</b>	<b>Epoche der XIII Phylon</b>
178. <i>Χαστιεῖς</i>	<i>Χαστιὰ τὸν ἀπὸ τοῦ δῆ- μου. Χαστιεῖς γὰρ δῆ- μος. Heych. δῆμος Arcad. p. 99, 15. Barker. Χολαργεύς.</i>	Erechtheis?  Akamantis Ross 5. Eph. 2111. Eph. 2469.			Erechtheis C. I. G. 281. <i>Χ[αστιεύς]</i> . Neubauer p. 10.
? 179. <i>Χελιδωνιά</i> 180. <i>Χολαργός</i>					
181. <i>Χολλεῖδα</i>	<i>Χολλεῖδος (ἐκ Χολλιδῶν, Χολλιδῆς, Χολσεῖδος.) cfr. Strabo IX, 399. Ψάφι C. I. G. 275. Ψάφ Phil. IV, 280 A.</i>	Leontis Ross 5. Rhang. 1274.		Akamantis Ross 1. Phil. I, 288 A. Rhang. 1286.  Leontis Phil. I, 56 C. Phil. I, 288 A. Eph. nov. 436 etc.	Akamantis Ross 7. Phil. I, 384 A. Phil. III, 556. Phil. IV, 344 B. Phil. IV, 267. C. I. G. 191. Attalis Phil. III, 556. Leontis Phil. I, 384 A. Phil. III, 447. Phil. IV, 170 A. etc. Atlantis C. I. G. 275.
182. <i>Ψάφς</i>					

Zusammen 182 Demen und 8 unsichere. (Ross 161 mit *Ἀργεῖδαι*, *Ἀλεξάνδρεια*, *Βοιωταί*, *Χιτώνιοι*.)

## V. Die attischen Phylen mit ihren bekannten Demen.

(† bezeichnet: in die Ptolemais oder Attalis, †† in die Adrianis versetzt.)

### I. Erechtheis.

1. † *Ἀγρολή καθύπερθε* u. *ὑπέ-  
νερθε* (s. auch Aegaeis.)
2. *Ἀναγροῦς*.
3. *Εὐωνυμία* (s. auch Aegaeis u.  
Aiantis).
4. † *Θημακός*.
5. *Κηδοί*.
6. *Κηφισία*.
7. *Λαμπυραὶ καθύπερθε* u. *ὑπέ-  
νερθε*.
8. †† *Παμβωτάδαι*.
9. *Περγασή καθύπερθε* u. *ὑπέ-  
νερθε*.
10. *Συβρίδαι*.
11. *Φηγαία* (s. auch Aegaeis u. Pan.)
12. †† *Φηγοῦς*.
13. *Χαστιεῖς*.

### II. Aegaeis.

1. † *Ἀγρολή καθύπερθε* u. *ὑπέ-  
νερθε*.
2. *Ἀγρολή* (s. auch Erechtheis.)
3. *Ἄλαι Ἀραφηνίδες*.
4. *Ἀραφήν*.
5. *Βατή*.
6. *Γαργητός*.
7. *Διόμεια*.
8. *Ἐρίκεια*.
9. *Ἐρχία*.
10. *Ἐσταία*.
11. *Εὐωνυμία* (s. auch Aiantis u.  
Erechtheis.)
12. † *Ἰκαρία*.
13. *Ἴωνίδαι*.

14. *Κολλυτός*.
15. *Κολωνός* (s. auch Leontis und  
Antiochia.)
16. † *Κυδαντίδαι*.
17. *Μυρρινούττη*.
18. *Ὀτρυνής*.
19. *Πλώθεια*.
20. *Τεῖθρας*.
21. †† *Φηγαία* (s. auch Pandionis  
u. Erechtheis.)
22. *Φιλαίδαι*.

### III. Pandionis.

1. *Ἄγγελή*.
2. *Γραία*.
3. *Καλεττεῖς?*
4. † *Κουθύλη*.
5. *Κυδαθήναιον*.
6. *Κύθηρος*.
7. *Μυρρινούς*.
8. †† *Ἵα*.
9. *Παιανία καθύπερθε* u. *ὑπέ-  
νερθε*.
10. *Πρασιαί*.
11. † *Προβάλινθος*.
12. *Στειριά*.
13. *Φηγαία* (s. auch Erechtheis u.  
Aegaeis.)

### IV. Leontis.

1. *Αἰθαλίδαι*.
2. † *Ἄλιμοῦς*.
3. *Διραίδες*.
4. † *Ἐκαλή*.
5. *Εὐπυρίδαι*.

6. .... θόνιοι.
7. Κηττός.
8. Κολωνός (s. auch Aigeis und Antiochis.)
9. Κρωπίδαι.
10. Λευκονόη
11. Οἶον Κεραμεικόν.
12. Παιονίδαι.
13. Πήληκες.
14. Ποταμός καθύπερθεν u. ὑπέ-  
νερθεν.
15. Σημαγίδαι (s. auch Antiochis.)
16. †† Σκαμβωνίδαι.
17. † Σούνιον.
18. Τράδαι.
19. Φρεάφριοι.
20. Χολλείδαι.

### V. Akamantis.

1. † Ἀγνοῦς.
2. Εἰρεσίδαι.
3. †† Εἰτία (s. auch Oineis und Antiochis.)
4. Ἐρμος.
5. Θεορικός.
6. Ἰφιστιάδαι.
7. Κεραμῆς.
8. Κεφαλή.
9. Κίκυννα (s. auch Kekropis.)
10. Κυρτιάδαι.
11. Πόρος.
12. † Πρόσπαλτα.
13. Ρακίδαι.
14. Σφηττός.
15. † Χολαργός.

### VI. Oineis.

1. Ἀχαρναί.
2. † Βουτάδαι.
3. Εἰτία (s. auch Akamantis und Antiochis.)
4. Ἐπικηφισία.

5. †† Θρία.
6. Ἴγκοταμάδαι.
7. Κοθωνίδαι.
8. Λακιάδαι
9. Λουοιά.
10. Ὀη.
11. Περιθοίδαι.
12. Πτελία.
13. † Τυρμειδαι.
14. Φυλή.

### VII. Kekropis.

1. † Ἄθρονον.
2. Αἰξώνη.
3. Ἄλαι Αἰξωνίδες.
4. †† Δαιδαλίδαι.
5. Ἐπεικίδαι.
6. Κίκυννα (s. auch Akamantis.)
7. Μελίτη.
8. Ξυκετή.
9. Πίθος.
10. Συναίληττος.
11. † Τρινεμεία.
12. † Φλύα.

### VIII. Hippothontis.

1. Ἀζηνιά.
2. Ἀμαξάντεια.
3. Ἀμυμώνη.
4. Ἀνακαία.
5. Ἀνρίδαι.
6. Ἀχερδοῦς.
7. Δεκέλεια.
8. †† Ἐλαιοῦς.
9. Ἐλευσίς.
10. Ἐροιάδαι (s. auch Antiochis.)
11. Θυμαϊτάδαι.
12. Κειριάδαι.
13. Κόλλη.
14. Κόπρος.
15. † Κοροδαλλός.
16. † Οἰνὴ.
17. † Οἶον Δεκελεικόν.



18. Πειραιεύς.
19. Πολ....
20. Σφραγδαλή.

## IX. Aiantis.

1. † Ἄφιδνα.
2. Ἐσθωνυμία (s. auch Erechtheis u. Aigeis.)
3. † Θυργωνίδαι.
4. Κύναια.
5. Μαραθών.
6. † Οινόη.
7. Πανάλη?
8. † Περγίδαι.
9. Ῥαμνοῦς.
10. † Τιτανίδαι.
11. †† Τρικόρουθος.
12. Φάληρον.
13. Ψαφίς.

## X. Antiochis.

1. Ἄγγυλή.
2. † Αἰγυλία.
3. Ἄλωπεκή.
4. Ἀμφιτροπή.
5. Ἀνάφυστος.
6. Ἀτήνη.
7. †† Βῆσα.
8. Δε....
9. Εἰτέα (s. auch Akamantis und Oineis.)
10. Ἐργασεῖς.
11. Ἐροιάδαι (s. auch Hippothontis.)
12. Θεοραί.
13. † Κολωνός (s. auch Aigeis u. Leontis.)
14. Κριώα.
15. Δέκκον.
16. Δεσποκύρα.
17. † Μελαιναί.
18. Παλλήνη.
19. † Πεντελή.
20. † Σημαχίδαι (s. auch Leontis.)
21. Φυρρηνήσιοι.

H L

## XI. Ptolemais.

1. Θημακός aus I.
2. Κυθαντίδαι aus II.
3. Ἰαρία aus II.
4. Κορυθή aus III.
5. Ἐκαλή aus IV.
6. Πρόσκαλτα aus V.
7. Βουτάδαι aus VI.
8. Φλύα aus VII.
9. Οινόη aus VIII.
10. †† Ἄφιδνα aus IX.
11. Θυργωνίδαι aus IX.
12. Περγίδαι aus IX.
13. Τιτανίδαι aus IX.
14. Αἰγυλία aus X.
15. Κολωνός aus X.
16. Μελαιναί aus X.
17. Πεντελή aus X.
18. Σημαχίδαι aus X.
19. Ἄκναεις.
20. Βερενικίδαι neu errichtet.
21. Εὔνοστίδαι.
22. Πεταλία.
23. Ἐκωραία.

## XII. Attalis.

1. Ἄγγυλή aus I.
2. Ἀγγυλή aus II.
3. Προβαλινθος aus III.
4. Σούνιον aus IV.
5. Ἄγνοῦς aus V.
6. Χολαργός aus V.
7. Τυρμεῖδαι aus VI.
8. Ἄθμονον aus VII.
9. Τριπέμεια aus VII.
10. Κορυθαλλός aus VIII.
11. Οἶον Δεσπικόν aus VIII.
12. †† Οινόη aus IX.
13. Ἀτήνη X.
14. Ἀπολλωνία neu errichtet.
15. Ἄλιμοῦς?

## XIII. Adrianis.

1. Παμβατάδαι aus I.
2. Φηγούς aus I.
3. Φηγαία aus II.
4. Όα aus III.
5. Σκαμβωνίδαί aus IV.
6. Είτία aus V.
7. Θρία aus VI.
8. Δαιδαλίδαι aus VII.
9. Έλαιούς aus VIII.
10. Τρικόρυθος aus IX.
11. Βήσα aus X.
12. Άφιδνα aus XI.
13. Οινόη aus XII.
14. Άντινοεῖς neu errichtet.

## Phyle unbekannt.

1. Έχελίδαί.
2. Σαλαμίς.
3. Σπόγγιλος.

## Zweifelhafte Demeu.

1. Άγριάδαι.
2. Γεφυρεῖς.
3. Εύγ?
4. Ολαία.
5. Όρνυ?
6. Ταρσεῖς.
7. Χελιδωνία.

## Register.

---

### A.

- Abae** 189, 15.  
**Abanten** 6, 16; 15, 16; 77, 18.  
**Abdera** 75, 12; 78, 26; 166, 12.  
**Abgaben der Heloten** 28, 8.  
     — der Unterthanen in Kreta 22, 7.  
**Abhängigkeit der Unterworfenen** 60.  
**Abia** 188, 10.  
**Absetzung der Beamten in Athen** 154, 8.  
**Abstammung, Reinheit der** 99, 1.  
**Abstimmung in Sparta** 25, 6.  
     — in Athen 130. Geheime 130, 5; 143, 2.  
     — der Richter in Athen 143, 2.  
     — in Achaja 186, 14.  
**Abydos** 76, 16; 78, 19; 166, 12.  
**Achaeer Gesamtname** 6, 19; 7, 5. in Phthiotis 7, 20 s. a. Phthiotische Achaeer. Stamm der. 7, 8; 11, 6; 17, 3; 21, 7; 33, 3; 77, 1 vertreiben die Jonier 77, 1 stiften Ruhe in den italischen Colonien 90, 13. Dynastien der. 17, 10. In Lakonika 31, 1. Gegen Philipp II. 173, 8. Zur Zeit des achaischen Bundes 49, 15; 182, 17; 183, 16 f. 184, 13 u. 17; 185 ff.  
**Achaisch-aeolische Colonien in Kleinasien** 17, 18.  
**Achaische Colonien** 18, 16; 74, 12; 79, 15; 80, 10.  
**Achaischer Bund** 176, 3; 177, 14; 185 ff.  
**Achaisches Bürgerrrecht** 11, 7.  
**Achaeus** 7, 6; 17, 10; 96, 5.  
**Achaja** 17, 1; 33, 1. Unter Athen? 36, 18. Sparta's Einfluss 39, 1; 42, 15. Sturz des Königthums 56, 13. In macedonischer Zeit 72, 10. Achaja u. seine grossgriechische Colonien 74, 12. Unter theban. Hegemonie 181, 9. Unter den Römern 189, 5 f. u. 12; 190, 2. Von den Barbaren verheert 190, 16.  
**Acheloos** 7, 17.  
**Acheron** 15, 7.  
**Achilles** 7, 20.  
**Achniaden** 97, 11.  
**Achradina** 84, 8.  
**Acilius, Manius A. Glabrio** 12, 15. Ackerbau in Kreta durch die Unfreien 22, 6.  
     — der Oligarchie günstig 60, 4 f.  
**Actenstücke, Verlesung von** 142, 8.  
**Actium** 189, 14 f.  
**Ἄδεια** 124, 2; 133, 3.  
**Ἄδελφός** 136, 12.  
**Adel** 56, 7 ff.; 57, 5. Keiner in Sparta 48, 1.  
**Adimantus Feldherr** 166, 18. Schmeichler 175, 12.  
**Admiralschiff, att.** 152, 6.  
**Adoption in Athen** 99, 6 u. 15; 118, 21; 119, 7.  
     — in Sparta 48, 4.  
**Adrastus** 17, 7.  
**Ἀδριανός** 176, 14 f.  
**Ἀδύτανος τῷ σώματι** 149, 9; 152, 15; 162, 13. dem Vermögen nach 171, 20.  
**Aeaciden** 79, 9.  
**Aeontiden** 101, 9.  
**Aeatus** 15, 9.  
**Aegae** 185, 2.  
**Aegaeae** 76, 11.  
**Aegeus** 92, 11; 95, 5 u. 9; 96, 13; 97, 3.  
**Aegialea** 7, 8; 17, 5; 96, 5 u. 12.  
**Aegialeer in Sikyon** 20, 11.

- Aegialeus 17, 5.  
 Aegiden 15, 16; 24, 5 u. 26; 79, 16.  
 Aegimius 16, 3f.  
 Aegina im Bunde von Kalauria 12,  
 8. Abhängig von Epidaurus 18,  
 11. Im pelop. Bund 34, 10; im  
 attischen 36, 17. Geld 33, 9.  
 Handelsbevölkerung 61, 6. See-  
 macht 112, 5. Attische Kleruchen  
 117, 6. Von Athen getrennt 176,  
 15. Im achaeischen Bund 186, 21,  
 Aegira 185, 2.  
 Aegiroessa 76, 11.  
 Aegium 177, 3; 185, 2; 186, 1.  
 Aegospotamos Schlacht bei 166, 18f.  
 Aegosthena 182, 17.  
 Aegypten Alter 91, 3. Agesilaus in  
 A. 49, 6.  
 Aegyptische Colonien 4, 11; 7, 5.  
 — — in Athen 91, 16.  
 — — Einflüsse 4, 11; 5, 18.  
 Aegys 20, 9.  
 Αἰναῦται 87, 6.  
 Αἰεῖται 127, 17.  
 Αἰετογλία 9, 16; 124, 4.  
 Aeklus 77, 3.  
 Aelteste 8, 17; 53, 3.  
 Aemter, Besetzung der — in Athen  
 100, 8.  
 Aenianen 12, 12; 177, 11.  
 Aenus 76, 17.  
 Aeoler 7, 8 u. 9; 13, 8; 15, 4 und  
 10; 17, 3.  
 — in Kleinasien 76.  
 Aeolis-Hellas 12, 13.  
 Aeolis, später Thessalien 15, 10.  
 Aeolisch-achaeischer Stamm 7, 22.  
 Aeolischer Dialect 7, 15.  
 Aeolisches Heroenthum 15, 1.  
 Aeolus 7, 6; 17, 15.  
 Aepytus 20, 4.  
 Aera von 608 u. c. 189, 4.  
 Aerepus 25, 11.  
 Aerztliche Familien 5, 16.  
 Aeschines der Redner 172, 21; 173,  
 10 u. 13 ff.; 174, 9 ff.  
 — in Sikyon 65, 6.  
 Aesymneten 63, 9f.  
 Aethiker 6, 18.  
 Aetna 84, 12.  
 Aetolarches 184, 9.  
 Aetolien Barbaren in. 15, 6. Kure-  
 ten in. 6, 14. Areus I, in 49, 2.  
 Aetolier Unter Oxylus 16, 16; 17, 3,  
 In der delph. Amphikt. 13, 6;  
 14, 20f. H. Krieg gegen die. 13,  
 16. Einfall in Lakonika 47, 5  
 Feinde der Makedonier u. Achaer  
 50, 2. Ermorden des Nabis 50,  
 12. Schlagen die Boeotier 182, 15.  
 den Aratus 187, 11. Besitzungen  
 im Peloponnes 187, 2. Benetzt von  
 den Römern 12, 15.  
 Aetolischer Bund 14, 21; 177, 14:  
 183; 184.  
 Aetolus 17, 3.  
 Afrika 188, 18.  
 Agaens 18, 8.  
 Αγάλακτες 98, 9.  
 Agamemnon 16, 14; 17, 11; 76, 15.  
 Αγαμίον ξημία 27, 5.  
 Agathe 78, 28.  
 Αγαθοεργοί 24, 10; 29, 20.  
 Agathokles 72, 5; 82, 16; 85, 15  
 Αγκιστεία 118, 5 ff.; 119, 12.  
 Αγκιστιόδην γαμειν 119, 4.  
 Αγέλαι 21, 19; 22, 4; 28, 4.  
 Agelaus Temenide 18, 8.  
 — von Naupaktos 187, 16.  
 Αγένεια 68, 3.  
 Ager publicus römischer 189, 10.  
 Agesilaus 10, 6; 11, 6; 39, 12; 40,  
 10; 41, 12; 49, 2 u. 5.  
 Agesipolis III. 50, 3.  
 Agiaden 20, 5.  
 Agis, Sohn des Eurysthenes 20, 5.  
 24, 5; 30, 1; 32, 1.  
 — I. 38, 15; 44, 16.  
 — II. 49, 2; 174, 10.  
 — III. 49, 10.  
 \*Αγλωσσοί s. βαρβαρόφωνοι.  
 Αγαγή 25, 22 ff.; 26, 2. s. a. Er-  
 ziehung.  
 Αγαών τιμητός und ἀτίμητος 133,  
 9; 143, 7 ff.  
 Αγορά έφορία 10, 11.  
 Αγοραί in Athen 130, 9. Der Demos  
 122, 8.  
 — für έκκλησίαι 128, 1.  
 — — der Achaer  
 188, 13.  
 Αγορανόμος in Sparta s. έμπύροιο  
 — in Athen 139, 2; 150, 12.  
 Αγοράς τέλος 126, 12.  
 Αγοραστικόν 122, 8.  
 Agoratos 167, 5; 170, 2.  
 Αγορατροί 14, 12.  
 Αγορ 103, 9.  
 Agraeus 18, 8.  
 Αγραφα νόμιμα 5, 15.  
 Αγραφιόν δίκη 124, 7.  
 Αγραφοί νόμοι 51, 10.

- Agraulus** 92, 2; 121, 7.  
**Agriгент** 85, 11 u. 18; 88, 2.  
**Αγοοίνοι** u. **αγοοῶται** 97, 13.  
**Agyrrius** 128, 15; 170, 11.  
**Ahnenstolz** 57, 5.  
**Ahnherr**, gemeinschaftlicher mythischer 5, 7.  
**Αιδεῖσθαι** 104, 11.  
**Αίγυκοεῖς** 92, 12; 93, 4; 94; 97, 12 ff.  
**Αἴκλια** 146, 10.  
**Αἴκλιος δίκη** 135, 10; 143, 6.  
**Ἀπαθμία** 176, 1 u. 26.  
**Akanthus** 81, 4.  
**Akarnanier** nicht in der Amphikt. 13, 6. Unter Theben 181, 8. Von Athen unterstützt 173, 8. Feindschaft gegen die Aetolier 183, 8. Beim aetol. Bund 184, 3 u. 13. Das Land von den Barbaren verheert 190, 16.  
**Ἀκήροτος πόλεμος** 10, 3.  
**Akiris** 80, 21.  
**Ἀκλήγματα** der Boeotier 179, 10.  
**Ἀκοήν μαρτυρεῖν** 142, 15.  
**Ἀκομία** 21, 18.  
**Akrae** 84, 15.  
**Akraephia** 179, 9.  
**Akrisius** 14, 2 u. 16.  
**Akrokori th** 187, 13; 188, 6.  
**Akrotatos** 49, 7.  
**Aktaea** 93, 1.  
**Aktaeon** 91, 8.  
**Aktaeus** 92, 2 u. 7.  
**Ἀκταῖαι πόλεις** 76, 15.  
**Ἀκτῆ** 91, 8; 92, 11.  
**Akyphae** 16, 11.  
**Alarich** 190, 16.  
**Albanesen** 6, 10 u. 12; 7, 2.  
**Alcibiades**, der ältere 111, 20.  
 — 38, 14; 157, 15; 161, 5; 163, 15; 164, 1 u. 16; 166, 8 ff.  
**Alcidamidas** 82, 10.  
**Aletes** 18, 10; 20, 11.  
**Aleuas** 178, 3 u. 8 u. 11.  
**Aleuaden** 86, 14; 178, 8 ff. u. 15 ff.  
**Alexander der Grosse**, 13, 5; 33, 2; 174, 3; 182, 10; 183, 3.  
 — von Pherae 172, 13; 178, 19, 181, 7.  
**Alkaeus** 63, 11.  
**Alkamenes** 31, 1.  
**Alkmaeoniden** 101, 10; 103, 9; 106, 3 ff.; 110, 7; 163, 1.  
**Alkman** 31, 17.  
**Ἀλογίον γραφή** 154, 7.  
**Alphabet**, attisches 168, 11.  
**Alter** der griech. Geschichte 4, 1 ff.  
 — gesetzliches in Sparta 25, 7.  
 — — in Athen. Volljährigkeit 121, 8. Des Rathes u. der Richter 108, 2; 123, 3. Für die Volksversammlung 121, 11; Der Diäteten 145, 16. Der Beamten 149, 8. Zum Kriegsdienste 152, 13.  
 — gesetzliches in Achaja 186, 4; 188, 13.  
**Altersehre** in Sparta 27, 18 ff.  
**Alterthumswissenschaft** 1, 3.  
**Altämenes** 21, 7; 79, 6.  
**Alyattes** 10, 6; 78, 18.  
**Alyzia** 86, 3; 169, 9.  
**Amarynthus** 12, 6.  
**Amasis** 64, 3; 78, 12.  
**Amastris** 78, 13.  
**Ἀμαθία**, spartanische 26, 9.  
**Amazonenkrieg** 97, 2.  
**Ambracia** 65, 9; 86, 5; 177, 11.  
**Amisos** 78, 10 u. 17.  
**Ammon**, Orakel des 75, 4.  
**Amnestie** 71, 6; 168, 9.  
**Amphiktyon** 12, 3; 18, 8; König von Attika 92, 7; 93, 2.  
**Amphiktyonien** 11, 3; 12; 13; 14.  
 — pythische 13 u. 14; 36, 1; 172, 24; 173, 18; 174, 10; 182, 2; 184, 22; 190, 10.  
 — in Attika? 93, 2.  
 — argivische 12, 4.  
**Ἀμφικτίονες** 10, 11; 12, 2.  
**Amphiktyonenrath**, delischer 12, 5.  
 — versammlung 14, 17 f.  
 s. a. **Πύλαια**.  
**Amphiktyonische Kriege** 13, 16.  
 Letzter 183, 13.  
**Ἀμφίλοχοι** 15, 3 u. 6.  
**Amphilochus** 76, 3.  
**Amphipolis** 37, 15; 86, 24; 163, 8; 172, 17.  
**Ἀμφισβητεῖν** 140, 14.  
**Amphisa** 13, 16; 173, 18; 184, 24; 189, 16.  
**Amtsboten** 147, 7 s. a. Herolde u. **ὑπηρέται**.  
**Amtlocale** 138, 14.  
**Amtszeit** 149, 10.  
**Amyklae** 18, 13 u. 15; 20, 9.  
 — in Italien 80, 2.  
**Amyklaeon** 21, 7.  
**Amyndriden** 93, 8.

- Amyntas 177, 8.  
 Amythaoniden 17, 11.  
 Ἀναδαμρός 28, 4; 63, 1.  
 Ἀνάδικος δίκη 145, 6.  
 Ἀνάγκη 142, 7.  
 Ἀναγορεύειν τὰς χειροτονίας 130, 2.  
 Ἀναγραφή 168, 12.  
 Ἀναίθεια 105, 15.  
 Ἀναίρεσις τῶν νεκρῶν 10, 7.  
 Ἀνακτεῖον 100, 10.  
 Ἀνάκρισις 107, 11; 141, 1; 144, 11.  
 Anaktorium 86, 14.  
 Ἀνάρρυσσις 99, 10.  
 Ἀναρχία δούλων 114, 4.  
 — Zeit, wo kein Archon ist.  
 176, 24.  
 Ἀναψηφιζεῖν 129, 18.  
 Anaxilas 82, 12; 83, 10; 88, 3.  
 Ancaeus 77, 10.  
 Andocides 163, 17; 169, 6; 170, 2.  
 Andrāmon 77, 2.  
 Ἀνδρεία 22, 5.  
 Ἀνδρεία 21, 10.  
 Andreas 65, 3.  
 Androkles 165, 7.  
 Androklydus 77, 2.  
 Ἀνδροληψία 104, 7.  
 Andropompus 101, 8.  
 Andros 12, 5; 77, 4; 81, 4; 172, 4.  
 Androtion 91, 2; 170, 3.  
 Anolympias 177, 4.  
 Antalcidas 40, 12; 41, 1. s. a. Friede  
 des.  
 Antandrus 76, 15.  
 Anthon 179, 3.  
 Anthela 14, 1 u. 19.  
 Ἀνθύπατος s. proconsul.  
 Ἀντίδοσις 161, 2; 162, 19.  
 Antigonis 187, 6 f.  
 Antigonis 175, 8.  
 Antigonus, der Einäugige 175, 7.  
 — Dason 49, 14; 183, 17;  
 187, 6.  
 — Gonnatas 175, 21; 183,  
 14; 185, 7; 186, 20.  
 Ἀντίγραφα 142, 10.  
 Ἀντίγραφη 141, 2.  
 Ἀντιγραφεύς 127, 17 u. 26; 151, 1  
 u. 17.  
 — der Demen 122, 13.  
 Antikyreer 184, 14.  
 Ἀντιλαχεῖν 145, 1.  
 Antinois 176, 18.  
 Antiochus III. von Syrien (der  
 Grosse) 12, 15; 182, 19; 184, 19.  
 Antiochus IV. von Syrien (Epipha-  
 nes) 175, 28.  
 Antiochus Thessalier 178, 6 u. 11.  
 Antipater 174, 18.  
 Antiphemus 85, 4.  
 Antiphon 166, 1; 173, 10.  
 Antiphus 15, 9; 79, 5.  
 Antipolis 78, 28.  
 Antiquitates 1.  
 — sacrae 2, 5.  
 Antissa 76, 9.  
 Antisthenes 118, 6.  
 Ἀντιστρατήγος 190, 4.  
 Ἀντιτιμᾶσθαι 143, 9.  
 Ἀνταμοσία 141, 3.  
 Antonius 176, 14 f.; 189, 14.  
 Anwälte 142, 17.  
 — öffentliche 131, 11; 132, 12;  
 133, 1 u. 12; 148, 10; 154, 15.  
 Anytus 160, 9; 168, 1.  
 Aonier 6, 18; 91, 9; 96, 7.  
 Ἀπαγωγή 127, 12; 137, 6 f.; 139, 14.  
 Ἀπαρχαί 74, 4; 151, 11.  
 Ἀπάτη τοῦ δήμου 133, 11.  
 Apaturien 99, 10; 101, 7.  
 Ἀπειρία τοῦ λέγειν 142, 17.  
 Apelles 187, 12.  
 Ἀπελευθερος 114, 15.  
 Ἀπειναντισμός 104, 11.  
 Ἀραμῶται 22, 10.  
 Ἀρεδρατεῦντες 179, 11; 182, 13  
 Ἀρελῆς 149, 9.  
 Ἀρεστηρ 25, 1.  
 Ἀρέται 25, 17.  
 Ἀρετός 127, 1.  
 Aphidna 31, 11; 91, 9.  
 Ἀφίδροσις 74, 2.  
 Aphobetes 174, 6.  
 Aphrodite Lamia u. Leona 175, 12.  
 Apia 17, 5.  
 Apis 17, 5.  
 Ἀποχειροτονεῖν 128, 2 f.; 138, 2.  
 Apodekten 139, 2; 151, 7 u. 21.  
 Ἀποδημία 142, 1; 154, 16.  
 Apodotus 183, 2.  
 Ἀπογραφεῖς 171, 4.  
 Ἀπογραφεῖσθαι 105, 9; 127, 12.  
 Ἀπογραφή 126, 3; 136, 13; 170, 9.  
 Ἀποικία 75, 1. s. Colonien.  
 Apokleten 184, 10.  
 Apollo πατρώος 96, 8 f.; 100, 4;  
 127, 2.  
 — su Thermus 184, 7.  
 — von Belvedere 175, 20.  
 — ἀρχηγέτης 75, 4.

- Apollon** dorisch-pythischer 96, 11.  
**Apollodoros** χρονικά des 4, 1.  
 — von Athen 170, 15.  
 — von Kassandrea 72, 5.  
 — von Kyzikos 153, 17.  
**Apollonia** am Aous 63, 11; 86, 6.  
 — am Pontus 78, 22.  
**Apollonieis** 175, 9.  
**Απωροσία** 132, 4; 144, 13.  
**Αποκλιτεύειν** 11, 7.  
**Απόφασις** 109, 11.  
**Αποφορά** 19, 6; 28, 8; 114, 13.  
**Αποφοράς** 127, 1.  
**Αποστασίον δίκη** 114, 18.  
**Αποστολείς** 139, 2; 171, 21.  
**Appellation** 102, 12; 105, 19; 140, 16; 145, 2 ff.  
**Απραγμοσύνη** 123, 6; 160, 11.  
**Απρόσκλητος** 140, 5.  
**Απροστασίον γραφή** 115, 9.  
**Αραφήν** 111, 12.  
**Aratus** 175, 26; 184, 13; 185, 9; 186, 19 ff.; 187, 3 u. 10 ff.; 188, 13.  
**Archaeanaktiden** 78, 23.  
**Ἀρχαγέται** 21, 1 u. 3. s. a. Könige in Sparta.  
**Ἀρχαιολογία** 1, 1.  
**Ἀρχαιεστίαι** 108, 3; 121, 9; 148, 3; 152, 2.  
**Archander** u. Architeles 17, 10.  
**Ἀρχή** Theilnahme an. 52, 9. ἀρχαί in Athen 125, 4; 147, 5 u. 10.  
**Archodemus** 166, 16.  
**Ἀρχηγέται** (θεοί) 5, 14.  
 — der Phylen 111, 2.  
**Ἀρχεῖον**, Amtlocal der Ephoren 44, 11.  
**Archoptolemos** 166, 6.  
**Archias** von Korinth 75, 6; 84, 6.  
 — Theben 180, 14.  
**Archidamus** II. 10, 6.  
 — III. 49, 6.  
**Ἀρχιμετρέυς** in der Kaiserzeit 189, 19; 190, 10.  
**Archinus** 168, 2.  
**Architheorie** 161, 11.  
**Archiv** in Athen 127, 25; 130, 2.  
**Ἀρχων τοῦ γένους** in Athen 98, 8.  
 — ἑκωννυμος 138, 5 f. s. Eponymus.  
 — s. a. ἐπίσκοπος.  
 — τῶν Πανσλήνων 190, 10.  
**Ἀρχώνης** 126, 14.  
**Archonten** an Stelle der Könige 56, 16.
- Archonten** in Athen. Entwicklung des Archontats 101; 102, 1 ff. 9 einjährige 98, 4. Fähigkeit zum Archontat 99, 5; 109, 1; 112, 8; 149, 6. Loos 148, 9. von Antigonus ernannt 175, 24. In der Kaiserzeit 176, 24. Eid 138, 17; 154, 1. Amtlocal 138, 14 ff. Frei von Liturgien 162, 14. Myrthenkranz 124, 13. Jurisdiction 107, 11. Strafurtheile 137, 7. Vorstand von Gerichten 138. Sorge für Waisen, Erbtröchter, Erhaltung der Familien etc. 119, 2; 133, 15; 136, 6 u. 16; 138, 5 ff. Auslosung der Richter 134, 3. An den grossen Dionysien 161, 14. S. a. Thesmotheten, Eponymus.  
**Archonten** in Boeotien 180, 16.  
 — in Achaja 186, 13.  
 — in Delphi 14, 10.  
 — in Onchestes 182, 17.  
 — in Sparta, die Ephoren 44, 10.  
**Ἀρχός** in Thessalien 178, 6.  
**Archytas** 54, 17; 90, 11.  
**Ardettus** 134, 10.  
**Ardys** 78, 18.  
**Areopag** 105, 8 ff.; 109, 2 ff.; 128, 9; 138, 8; 160, 3; 167, 1 u. 11; 168, 12; 173, 10; 174, 10; 176, 10 u. 24.  
**Areshügel** 102, 18; 105, 4; 123, 9.  
**Ἀρετή** 57, 4.  
**Areus** 13, 16; 49, 2; 175, 22; 183, 13.  
**Ἀργάθεις** 92, 12; 93, 4; 94; 97, 12 ff.  
**Arganthonius** 78, 28.  
**Argela** 24, 5.  
**Ἀργίαις γραφή** 124, 11.  
**Argiver** im Epos 6, 19; Stellung zur Amphykt. von Kalauria 12, 8. Krieg mit Sparta 33; 37, 2. Bund mit Athen 36, 13; 38, 14. Stellung zur theban. Hegemonie 42 7; 181, 10. s. a. Argos.  
**Argivische Amphiktyonie** 12, 4.  
 — Bundesgenossenschaft 38, 10.  
 — Colonien 21, 7.  
**Argivisches Königshaus** 11, 5.  
**Argolis** 17, 1 u. 10.  
**Argonautensage** 78, 13.  
**Argos** Anfänge 17, 5; Dorier 18, 3. Vordorische Bewohner 20, 10 ff. Verlust des Principats 84, 1.

- Pheidon 33; 36, 14. Synoikismus  
 177, 4. Bund mit Athen 36, 13;  
 38, 14. Verbindung mit Mykenae  
 11, 7. Im korinthischen Krieg  
 40, 9. Einigung mit Korinth 11,  
 9; 41, 3. Im achaischen Bund  
 186, 1; 188, 17. Ostrakismus 66, 12.  
 Argos *συνταλισμός* 71, 5. Versamm-  
 lung der Panhellenen 190, 8.  
 \**Ἄργος* 6, 8.  
 Argus 17, 5.  
 \**Ἀργύριον ἔργον* 34, 2.  
 \**Ἀργυρολογία* 165, 3.  
 Arianthides 179, 10.  
 Arimer 82, 2.  
 Arisba 76, 9.  
 Aristaenus 188, 5.  
 Aristarchus, der athen. Oligarch  
 166, 4.  
 Aristides 36, 2; 111, 20; 112, 1 u.  
 7; 151, 14; 155, 5; 156, 8; 157,  
 14 f.  
 \**Ἀριστινίδην* 58, 4; 97, 15; 102, 12  
 und 17.  
 Aristion 176, 6.  
 Aristippus 170, 21.  
 Aristodemos von Cumae 82, 6.  
 — Sohn des Aristomachus  
 18, 5; 20, 5; 24, 5.  
 Aristodikus 163, 2.  
 Aristogiton 174, 8.  
 — der Tyrannenmörder 110,  
 6; 127, 24.  
 Aristokles 23, 1.  
 Aristokrates aus Athen 166, 4.  
 — — Sparta 23, 1.  
 Aristokratie 54 f.; 57 ff.; 66, 5; 87, 4.  
 — der dorischen Geschlech-  
 ter 20, 14.  
 — in den Colonien 87;  
 90, 4 ff.  
 — in Athen 100 ff.; 158, 3.  
 — in Thessalien 178, 7.  
 Aristomachus der Heraklide 16, 14;  
 18, 1.  
 — von Argos 186, 19.  
 Aristonús aus Larissa 178, 13.  
 Aristophanes der Komiker 3, 5; 5,  
 3; 156, 2; 164, 2.  
 — — der jün-  
 gere 170, 11.  
 — des Nikophemus Sohn  
 170, 9.  
 Aristophon 118, 12; 169, 13; 170,  
 7; 174, 6.
- Aristoteles 3, 3 u. 6; 23, 1; 51, 2:  
 59, 1; 107, 3; 163, 2.  
 Arkadien Lage 17, 1 u. 4. Pelas-  
 gische Autochthonie 7, 12; 17, 4;  
 96, 6. Ende des Königthums 56,  
 12. Synoikismus 177, 6. Im aetol.  
 Bund 184, 5; 187, 2. Im achai-  
 schen Bund 188, 2. Für Antonius  
 189, 14.  
 Arkadier Dialect 7, 15. Nicht in  
 der delph. Amphikt. 13, 6. In den  
 Colonien 77, 23. Besiegung durch  
 Sparta 32, 1. Krieg mit Sparta  
 37, 2; mit Elis 177, 4. Verhält-  
 niss zu den Böotiern 42, 7; 181, 11.  
 Arkadische Städte im peloponnes-  
 schen Bund 34, 11.  
 Arkesilaus 79, 18.  
 Arnarion 185, 8.  
 Arne 15, 11.  
 Aroë 189, 17.  
 Artabazus 182, 4.  
 Artaxerxes 40, 14; 169, 6.  
 — Ochus 182, 5.  
 Artemis amarynthische 12, 6.  
 — \**Ἀρχηγέτις* 75, 4.  
 — \**ἀργυρέρα* 138, 9.  
 Artemisia (Mausolli) 172, 10.  
 Asiatischer Orient, industr. u. mer-  
 kantile Niederlassungen in Hellas  
 4, 11.  
 Asklepiaden 5, 16; 79, 9.  
 Asklepiades 107, 3.  
 Asklepieion vor Olenos 185, 4.  
 \**Ἀσβεία* 105, 5; 143, 13.  
 \**Ἀσφάλεια* 9, 14.  
 Aspasia 163, 6.  
 \**Ἀσπίς* 121, 8.  
 \**Ἀσπονδός πόλεμος* 10, 3.  
 Assus 76, 15.  
 Astakus 86, 12.  
 Asterius 21, 3.  
 Asteropus 45, 1 u. 12.  
 \**Ἄστυ* 61, 3; 97, 7.  
 \**Ἀστυνόμοι* 150, 10.  
 Asyle 10, 9.  
 \**Ἀσυλία* 9, 14; 116, 5.  
 \**Ἀτέλεια* 116, 5 u. 9; 170, 15; 176, 2  
 — \**λειτοσυγιῶν* 162, 15.  
 — \**στρατείας* 152, 16.  
 Athamanen 15, 3; 177, 11; 178, 4.  
 Athen wird Hauptstadt von Attika  
 97, 7. In der Amphiktyonie vor  
 Kalauria 12, 8; von Delphi 13, 5.  
 14. 22. Widerstand gegen die bö-



- tische Wanderung** 15, 18. **Bevölkerung** 64, 6; 175, 1; 179, 1. **Demokratie** 65, 12; 68, 7. **Gründet Demokratien** 71, 3. **Verfahren gegen die Kleinasiaten** 73, 4. **Aufnahme Plataeas** 35, 1. **Gründet Thuri** 80, 20. **Angebliche Heimath des Charondas** 89, 4. **Widerstand gegen Sparta** 36, 2 ff. **Pelop. Krieg** 38, 14. **Verluste in Sicilien** 39, 2. **Belagerung** 403. 167, 3. **Abhängigkeit von Sparta** 169, 3. **Folgen des Sturzes** 177, 1. **Bündniß von 394**. 40, 9. **Haltung bei der Befreiung Thebens** 41, 14. **Hält Theben das Gleichgewicht** 181, 12. **Vereitelt Thebens Angriff auf Euboea** 181, 1. **Verfeindet mit Alexander von Pherae** 178, 19. **Unterstützt die Phokier** 182, 4. **Einigt die Griechen gegen Philipp** 174, 15. **Streit mit Oropus** 188, 16. **Bleibt frei** 189, 15. **Abhängigkeit von Rom** 176. **Belagerung durch Sulla** 176, 8. **Verarmung** 176, 13. **Verschönerung durch Hadrian** 176, 19. **Bildungssitz des röm. Reichs** 176, 22. **Erhält Salamis wieder** 190, 14. **Empörung Ol. CXCVII** 176, 14. **Befestigung unter Justinian** 176, 22. **Angriff der Heruler** 190, 15.
- Atheis's Colonien** 86, 23 ff.  
 — **Hegemonie** 36, 7; 42, 12; 156, 5 ff.; 169, 8.  
 — **Symmachie s. Bundesgenossenschaft.**
- Athenae Diades** 91, 4; 96, 5.  
**Athenaeus** 23, 1.  
**Athenais** 93, 13.  
**Athenais** 98, 3 u. 12.  
**Athene** 89, 23; 91, 6 u. 19; 93, 5; 121, 7.  
 — **Apaturia** 99, 11.  
 — **Ἀρχηγέτις** 75, 4.  
 — **Ἰτωμία** 180, 1.  
 — **Φαργία** 99, 13.  
 — **Polias** 92, 2.
- Athenion** 176, 6.  
**Ἀθλοθέται** 150, 3; 161, 14.  
**Athos, Colonien am** 81, 3.  
**Ἀτίμητος ἀγών** 137, 12; 143, 8.  
**Ἀτμιά** in Athen 103, 6; 106, 14; 124, 3 ff.; 129, 8; 143, 14; 144, 3; 145, 19; 149, 5; 162, 9.
- Ἀτμιά** in Athen bedingte 124, 6; 132, 10; 143, 16.  
**Athene in Sparta** 27, 23.  
**Atlantis** 91, 3.  
**Atreus** 16, 14.  
**Ἀτριάκοστροι** 98, 6.  
**Atriden** 17, 11.  
**Attaginos** 180, 4.  
**Attalis** 91, 5.  
**Attalus I.** 175, 10.  
 — **II.** 175, 18.  
**Atthis, Name für Attika** 91, 8.  
 — **Phyle** 93, 1.  
**Atthiden** 3, 3; 91, 2.  
**Attika Aelteste Geschichte** 91 ff.; **Antochthonie** 92, 13; **Natur u. Geschichte** 106, 1. **Hist. u. geogr. Theilung** 106, 2. **Bevölkerung** 77, 31; 98, 7; 164, 9. **Theilung unter Pandions Söhnen** 92, 9. **Gesammtstaat** 12, 3; 97, 6. **Seemacht vor Themistokles** 162, 5. **Einfälle des Archidamus** 10, 6.  
**Attische Staatsgemeinschaft, Entstehung der** 11, 8.  
**Aufstellung zur Schlacht** 152, 11.  
**Augustus** 14, 22; 50, 18 u. 23; 176, 15; 184, 23; 189, 14 ff.; 190, 1.  
**Ἀύληται** 5, 16; 29, 9.  
 — **Kaste in Sparta** 30, 3.  
**Ἀύλητιδες** 150, 11.  
**Aurelius M.** 176, 22.  
**Aushebung** 152, 13.  
**Ausoner** 82, 3.  
**Ausrüstung** 152, 21.  
**Ausstattung** 120, 10.  
**Ausstellung der Gesetze in Athen** 131, 9.  
**Austrägalgerichte** 116, 12.  
**Auswärtige Einfüsse** 4, 9.  
**Auszeichnung, persönliche** 164, 4; 170; 5.  
**Autochthon** 93, 1.  
**Autochthonie pelagische in Arkadien** 7, 12; 17, 1 u. 4.  
 — — **der Perrhäber** 7, 11.  
 — — **in Attika** 91, 14; 96, 7.  
 — — **in Theben** 180, 9.  
**Ἀυτογνώμονες (die Ephoren)** 44, 4.  
**Ἀυτόκρατος (βουλή)** 125, 12.  
**Ἀυτόνομια** 41, 1; 169, 6.  
 — **der boeotischen Städte** 180, 4.  
**Ἀυτόφαρος ἐπ'** 137, 9.

*Ἀποτελεῖς* 55, 6; 102, 11.  
*ἄξιοι* 8, 2.  
*ἄξιοι* 107, 1; 163, 2; 166, 13.  
 Axos 21, 13.

## B.

Babyka 25, 1.  
 Bakhiaden 56, 16; 59, 4; 86, 8.  
*Βαβυλώνα* 68, 3.  
*Βαβυλώνιοι* 27, 9; 52, 13; 57, 7; 59, 7.  
*Βάραθρον* 144, 8.  
 Barbarisches Element in den nördlichen Landschaften 15, 4.  
*Βαρβαρόφωνοι* 6, 1.  
*Βάρβαρος* 6, 1.  
 Barthélemy 2, 8.  
*Βάσανος* 141, 14 ff.  
*Βασιλεὺς σπῶ* 109, 4.  
*Βασιλεὺς* 8, 8; 56, 14 In Athen 102, 2.  
 — (*ἄρχων*) 102, 11; 104, 1; 105, 2; 188, 7; 161, 14.  
 — der thessal. *ταγός* 178, 6.  
*Βασιλεῖς* mehrere in einem Lande 56, 5.  
*Βασιλεύτατος* 56, 5.  
 Bate Demos 98, 1.  
 Battus 79, 17.  
 Baupolizei in Athen 109, 10; 176, 10.  
 Bauten der Tyrannen 64, 4.  
 — des Perikles 159, 8.  
 Beamte 53—55; 67.  
 — aus den begüterten Classen 62, 8.  
 — in Athen 124, 13; 125, 1; 187, 2; 189, 2; 147—154; 170, 3.  
 — in Kreta 21, 12 ff.  
 — in Sparta 24, 15 ff.  
 — in Boeotien 180, 16.  
 — in Aetollen 184, 8 ff.  
 — in Achaja 186, 9 ff.  
 Befestigung Spartas 49, 4.  
 Begnadigung 124, 19; 180, 5.  
 Beisitzer von Beamten 148, 11.  
 — der Archonten 100, 10; 188, 15.  
 — der Euthynen 154, 10.  
 Bekleidung der Epheben 121, 8.  
 Bekräftigung 116, 6; 126, 17; 154, 18.  
 Belobung 154, 18.  
*Βέλτιοι* 58, 7.  
 Berathende Gewalt 53; 114, 1; 125, 6.  
 Bereicherung 164, 6.

Berenikidai 175, 9 f.  
 Bergsage 6, 9.  
 Bergwerke von den Phöniciern angelegt 4, 12.  
 — in Attika 126, 10; 136, 9; 156, 3; 162, 20.  
 — Klagen 146, 8.  
 Bestattung der Gefallenen s. *ἀναίρεσις*.  
 Bestechung 69, 13; 72, 11.  
 — in Athen 124, 9; 160, 9.  
 — in Sparta 45, 17; 46, 10.  
 — in Achaja 186, 9; 188, 16.  
 Bettler 164, 10.  
 Beuteantheil des Königs 8, 13.  
 — — — in Sparta 24, 12.  
 Bewaffnung in Sparta 90, 7.  
 Beweismittel 141, 13.  
*Βία* 146, 10.  
 Bibliothek in Athen 176, 19.  
*Βίβλοι* 24, 21.  
 Bildliche Erzeugnisse 1, 8.  
 Bildung der Jugend in Athen 176, 10.  
 Binnensage 6, 9.  
 Bithyner 19, 12; 75, 12.  
 Bithynien, Colonien in 86, 11.  
 Blutgerichtsbarkeit in Sparta 24, 17.  
 — in Athen 160, 3.  
 Blutrache 98, 10; 104, 5; 119, 12.  
 Blutrecht 104, 4; 105, 8.  
 Boeae 20, 9.  
 Boëdromien 95, 10.  
 Boeotarchen 179, 10; 180, 15; 181, 4; 182, 13 u. 20.  
 Boeotien und Boeotier Wanderung 15, 11. Bevölkerung 6, 16; 179, 1.  
 In der delph. Amphiktyonie 12, 12; 13, 8. Amphiktyon 12, 3. Colonien von Boeotien aus 76, 5; 86, 19. Einmischung in Thessalien 178, 13. Athener in Boeotien 37, 9. Kampf mit Athen 101, 7; 112, 4. Gegen den Frieden zwischen Sparta und Athen (421) 38, 4. Bund mit Sparta (420) 38, 13. Agesilaos Einfälle 10, 6. Im Peloponnes 42, 7. Feier der Pythien 172, 13. Kampf mit den Aetolern 184, 1. Im achaischen Bund 184, 13. Unter Rom 189, 9. Belagerung von Heraklea 189, 1. Plünderung durch Alarich 190, 16.  
*Βοιωτιάφορες* 169, 11.  
 Boeotischer Stammbund 11, 7.

- Boeotischer Bund 35, 1; 36, 3; 37, 7; 176, 2; 177, 14; 179 ff.  
 Bohnen 148, 2.  
 Boion 16, 11.  
 Βοιωτοὶ *oi ἐν Θήβαις* 181, 3.  
 Βοῶναι 150, 2 u. 9.  
 Borysthenes 75, 12; 78, 21.  
 Bosphorus 78, 23.  
 Βουαγόρ 26, 4.  
 Βοῦαι 26, 4.  
 Βουκολεῖον 100, 9f.; 138, 14.  
 Βουλῆ s. Rath.  
 Βούλευσις 105, 5.  
 Βουλευτήριον in Athen 107, 2; 127, 2 u. 11; 160, 3.  
 — in Megalopolis 177, 6.  
 Βουλευόμενον τό 53.  
 Βουλόμενος (ὁ) οἷς ἔξεστιν 124, 2; 129, 4; 135, 6.  
 Βουστροφηδόν 107, 1.  
 Βουτιάδαι 111, 15.  
 Brandstiftung 105, 5.  
 Brasidas 38, 11; 39, 4; 47, 8.  
 Βρασιδέιοι 47, 7.  
 Brauron 91, 9; 92, 11.  
 Brea 86, 25.  
 Briettus 92, 11.  
 Bruttier 82; 16.  
 Brutus 176, 14.  
 Brytiden 100, 1; 111, 16.  
 Büchersammlungen der Tyrannen 64, 6.  
 Bürgen 126, 5 u. 15; 130, 13.  
 Bürgereid in Athen 121, 6.  
 Bürgerkriege, römische 189, 13.  
 Bürgerrecht 11, 7; 52, 4; 58, 6.  
 — an Fremde u. Sklaven 71, 8.  
 — in Sparta 25, 15.  
 — in Athen 101, 9; 117; 121; 167, 9.  
 — an Fremde u. Sklaven 111, 18; 117, 12.  
 — nicht volles 117, 8 u. 11.  
 — Rechtmässigkeit des 99.  
 — Ungewissheit des 118, 11.  
 — Verkauf des 176, 13.  
 Bundesform 177, 9.  
 Bundesformel, peloponnesische 35, 6.  
 Bundesgenossen Athens 156 u. 157; 164, 7; 165, 3 u. 5; 169, 8; 171, 1; 173, 8.  
 Bundesgenossen Sparta 34.  
 Bundesgenossenkrieg, athenischer 172, 10.  
 — achaischer 184, 13.  
 Bundesgenossenschaften 11, 4. Verhalten der Römer gegen dies. 189, 2f.  
 Bundesrath der Peloponnesier 84, 1 u. 5.  
 — der Achäer 186, 2. s. a. Rath u. γερονσία.  
 — der Aetolier 184, 10.  
 Bundesschatz, attischer 156, 9.  
 Bundestag, der Amphiktyonen s. συνέδριον.  
 — der Achäer 182, 2; 188, 13.  
 Bundesverträge von 394 40, 9; von 421 38, 9 ff.; aus dem Jahr des Peithodemus 175, 21.  
 Bura 185, 2 u. 4.  
 Burgen im Besitz des Adels 61, 3; der Tyrannen 63, 6.  
 Burichos 175, 12.  
 Busse 148, 6; 151, 10.  
 Butas 92, 2; 94, 10.  
 Byzanz 19, 12; 61, 6; 75, 12; 86, 16; 166, 12; 172, 10; 173, 10; 181, 6 u. 9.  
 Byzantische Kaiser 190, 16.

## C.

- Caesar 189, 16.  
 Cassius 176, 14.  
 Cekropia 91, 6 u. 9.  
 Cekropis 93, 1.  
 Cekropische Burg 91, 13; 97, 7.  
 Cekrops 4, 11; 7, 5; 91, 6 u. 19; 93, 1; 95, 6.  
 — Priester des 98, 8.  
 Census 59, 8; 67, 1.  
 — in Athen 108, 5 ff.; 123, 1; 126, 7f.; 161, 1; 162, 8; 171, 3.  
 Ceos 12, 5; 77, 5; 176, 15; 184, 6.  
 Cephallenia 6, 13; 176, 20 u. 23; 184, 2; 188, 9.  
 Cephalus 169, 12.  
 Cersobleptes 172, 21.  
 Chabrias 169, 9; 172, 15.  
 Chaeremon, Assymnet in Apollonia 63, 11.  
 Chaeron 185, 6.

- Chaeronea 11, 7; 179, 5 u. 7. Schlacht 173, 21.  
 Chalaemon 179, 4.  
 Chalcedon 63, 9; 75, 12; 86, 13; 184, 6.  
 Chalcidensische Colonien 81 — 83; 87, 2; 88, 7.  
 Chalcidice 38, 12; 39, 4; 81, 5; 172, 7.  
 Chalcis 12, 6; 65, 9; 77, 3; 81, 2; 112, 4; 177, 14; 188, 7.  
 Chaleion 9, 14; 177, 12.  
 Chalia 179, 4.  
*Χαλκεία* 93, 6.  
*Χάονες* s. Chonen.  
 Chares 170, 18; 172, 15; 174, 3.  
 Charidemus 170, 17; 172, 8; 173, 10; 174, 3.  
 Charikles 168, 6.  
 Charilaus 20, 12; 23, 20; 31, 1; 32, 3.  
 Charondas 88 u. 89.  
*Χειροκρατία* 54, 9.  
*Χειρομάχα* 87, 6.  
*Χειροτονία* 67, 4. In Athen 127, 15; 130, 1.  
*Χειροτονηταὶ ἀρχαί* 148, 1; 150, 1f.; 152, 1.  
 Chersikrates 86, 17.  
 Chersonesus Taurica 78, 23; 86, 17.  
 — Thracica 172, 8 u. 16; 173, 9.  
 Chicanen 142, 1; 168, 10.  
*Χίλιες ὀφλισκάνειν* 143, 14 u. 17f.  
*Χίλιοι* in den Colonien 88, 2; 90, 3. in Arkadien 177, 6.  
 Chilon 45, 1 u. 12.  
 — der Heraklide 50, 4.  
 Chios Handelsbevölkerung 61, 6.  
 Ionische Col. 77, 16. *Στάσις* 87, 6. Epheben 121, 4. In der attischen Symmachie 156, 12; 157, 5; 169, 8. Abfall von Athen 172, 11. Verbindung mit Theben 181, 6. mit dem aetol. Bund 184, 6.  
 Chlamys 121, 10.  
*Χοιρίδιον*, als Opfer 129, 1.  
 Chonen 15, 7.  
 Choregie 122, 2; 161, 1f. u. 9f.; 170, 16; 171, 7.  
 — *ἐν τῷ Ἀηναίῳ* 115, 12.  
 Chorenten 152, 16.  
*Χορὸς οἰκουῦντες* 114, 13.  
 Chorische Lyrik 26, 16.  
*Χρῶν ἀποκοπή* 63, 1.  
*Χρηματίσειν* 129, 2.
- Chremonideischer Krieg 175, 21.  
 Chrononides 175, 18.  
 Chronologie 4, 1 u. 2.  
 Chrysopolis 166, 12.  
 Chthonophyle 20, 11.  
 Cicero 54, 18; 65, 13.  
 Cimmerier 78, 18.  
 Cimron 36, 10; 37, 11; 39, 7; 111, 20; 158, 1f.; 160, 3; 163, 4.  
 — Friede des 39, 7.  
 Cinadon 47, 1.  
 Cineas, Thessalier 178, 6.  
 Cios 184, 6 u. 16.  
 Cirrha 13, 16; 56, 12; 65, 5.  
 Civilgerichtbarkeit in Sparta 43, 8.  
 — in Athen 140 f.  
 Claudier 80, 2.  
 Claudius 190, 3.  
 Clubbs 70, 2; 163, 13; 165, 8. s. a. a. Hetären.  
 Colonien 28, 10; 73 — 90.  
 — Kleinasiatische 35, 8. Des ägeischen Meeres 35, 8. In der delph. Amphiktyonie 13, 6.  
 Compilatoren, Excerpte oder Citate der 3, 3.  
 Compromiss 145, 13.  
 Confiscationen 63, 7; 69, 12.  
 — in Athen 122, 12; 124, 17; 126, 7; 136, 13; 139, 11; 140, 13; 144, 5; 151, 2 u. 10; 160, 8; 162, 10.  
 Constantin der Grosse 176, 11.  
 Constantius Chlorus 176, 25.  
 Contumacialurtheile 144, 10; 145, 1 u. 21.  
 Copia 80, 22.  
 Corona bei Gericht (Homer) 8, 21.  
 Correctores 190, 7.  
 Criminalgerichtsbarkeit in Sparta 43, 8.  
 Cultus Gericht über Cultussachen in Athen 138, 8.  
 — Kenntniss des 64, 1.  
 — in den Colonien 74, 2.  
 — der Epheben 121, 16.  
 Cydrelus 77, 2.  
 Cykladen 77, 9.  
 Cyklopen 5, 6; 83, 1.  
 Cyklopenmauern 4, 12.  
 Cylon 98, 4; 102, 14; 103.  
 — in Kroton 90, 11.  
 Cymaocer in Zankle 83, 5.  
 Cyme, aeolisches 56, 14; 63, 9; 76, 12; 82, 1; 83, 2.

**Cyme**, Opica 82, 1f.; 87, 7; 88, 2.  
 — Euboisches 82, 1.  
**Cynaethus** 71, 5; 187, 2.  
**Cyniker** 118, 6.  
**Cynosarges** 118, 6; 176, 1.  
**Cynosura** 24, 26.  
**Cynuria** 33, 12.  
**Cynurier** 17, 1; 19, 4; 96, 6.  
**Cyprischer Krieg** 169, 7.  
**Cyprus** 40, 13; 169, 6; 189, 10.  
**Cypseliden** 32, 10; 65, 2.  
**Cypselus** 56, 12; 65, 2.  
**Cyrene** 56, 11 u. 15; 79, 18; 111, 3; 189, 10.  
**Cyrus**, der Jüngere. 39, 11.  
**Cythera** 38, 3.  
**Cythnus** 77, 9 u. 21.  
**Cyzikus** 7, 6; 78, 14; 94, 11; 166, 19; 190, 16.

## D.

**Daedala**, Fest in Plataea 180, 1.  
**Daedaliden** 5, 16; 93, 11.  
**Daedalus** 93, 10.  
**Damiurgen** s. Demiurgen.  
**Damon**, Musiker 111, 20.  
 — von Chaeronea 189, 13  
**Danaus** 4, 11; 7, 5.  
**Danaer** 6, 19; 17, 9.  
**Daulios** von Krisa 80, 16.  
**Daulis** 6, 16.  
**Decelea** 91, 9; 165, 6.  
**Decius Jubellius** 82, 13.  
*Δεῖλοι* 58, 7.  
**Delphontes** 18, 7; 20, 1.  
*Δεσιδαμονία* 113, 7.  
*Δέξα* im Piraeus 167, 8.  
 — Oligarchen nach den Dreissig 168, 6.  
**Dekadarchie** 178, 22.  
**Dekarchien** 39, 8.  
*Δεκατεντήριον* 166, 12.  
*Δεκάτη* 169, 6.  
*Δεκάζειν* 160, 9.  
**Delion** Schl. 38, 6.  
**Delos** Bevölkerung 77, 8f.; Klerarchie 117, 6f. Bundesschatz 156, 10. Heiligthum 173, 10. An Athen durch die Römer 176, 2.  
 — Amphiktyonie 12, 5.  
**Delphi** Sitz der Amphiktyonie 12 ff. Weihegelder 46, 5. Alkmaeoniden 110, 7. Tempelgebiet (h. Krieg)

182, 2. Einfluss der Aetolier 183, 11. Bleibt frei 189, 15. Delphier 12, 12.  
**Delphische Amphiktyonie** 12—14; 95, 8.  
 — Theorie 97, 2.  
**Delphisches Heiligthum** 13, 8 ff. s. a. Orakel.  
**Demades** 170, 10; 174, 8 u. 6 u. 17.  
**Demagogie** 58, 8; 62, 4; 63, 4; 67, 9; 69.  
 — in Athen 132, 4; 163; 164.  
**Demarchen** 93, 3; 111, 10; 122, 6; 144, 2; 148, 8; 152, 13.  
*Δημογραφείν* 69, 7.  
**Demetri** 111, 4; 117, 10 u. 17; 121, 5 u. 19; 122; 152, 12; 154, 6; 170, 16.  
 — Vermögen der 122, 3.  
 — Autonomie der 122, 16.  
**Demeter** zu Anhela 14, 1. Zu Athen 96, 13; 127, 22.  
**Demetrias** Stadt in Magnesia 177, 3; 178, 24; 188, 7.  
 — Phyle 175, 8.  
**Demetrius II**, von Makedonien 183, 16; 185, 6; 186, 21.  
 — von Pharos 187, 14.  
 — von Phaleron 133, 8; 139, 6; 145, 12; 150, 5; 160, 3; 175, 4.  
 — Poliorketes 49, 5; 175, 5 ff.; 182, 14; 183, 12.  
*Δημευσίς* s. Confiscation.  
*Δημιουργοί* (sc. κήρυκες) 8, 16.  
*Δημιόπρατα* 126, 7.  
**Demiurgen** Stand der, in Athen 92, 12; 94, 3; 97, 10 ff.; 100, 12.  
 — Beamte in Arkadien 177, 6.  
 — — in Achaja 184, 10; 186, 2 u. 13.  
 — — in Aegosthena 182, 17.  
 — — in Larisa 178, 7.  
 — — in Megara 182, 17.  
**Demochares** 175, 11 u. 18.  
*Δημόκοιμος* 144, 7.  
**Demokratie** 54 f.; 60, 3; 62, 4; 65 bis 72.  
 — in Athen 97, 5; 107, 7; 113; 125, 1.  
 — in Theben 180, 17.  
 — in Achaja 186, 7 u. 22.  
 — altachaeische 186, 3.

- Demokratie in Kreta 21, 19.  
 — gründet keine Colonien  
 87, 8.  
 Demokratische Partei in Thessalien  
 178, 13.  
 Demon 91, 2.  
 Demonax 8, 11.  
 Demophanes 166, 10.  
 Demophon 101, 4; 102, 13.  
 Δημοποίητος 99, 4 f.; 100, 3; 117, 16.  
 Demoralisation 72.  
 Δήμος 11, 10 f.; 57, 1; 68, 4; 69,  
 1; 97, 5.  
 — bei Homer 8, 19 ff.  
 — φίλος 67, 2.  
 Δημοσία τὰ 68, 5.  
 Δημόσιος 114, 11; 144, 7; 147, 8.  
 Demosthenes 171, 18; 172, 21; 173,  
 5 ff. u. 15; 174; 175, 11.  
 Demoteles 56, 12.  
 Demoten 111, 17; 121, 22; 122, 8;  
 152, 12.  
 Δημοτικά 67, 3.  
 Demuchen 180, 11.  
 Δήμον φάτις 8, 23.  
 Dentheliatisches Gebiet 31, 3.  
 Denunciationen 133, 4; 136, 4.  
 Derkyllidas 39, 11.  
 Δεσποσύλακες 139, 7.  
 Δεσποσιοναῦται 25, 17.  
 Deukalion 7, 16 f.; 12, 2.  
 Δευτερολογία 142, 4.  
 Dexileos 169, 4.  
 Dexippos 176, 26; 190, 15 f.  
 Διαβατήρια 29, 14.  
 Διαβέτης 26, 4.  
 Διαδικασία 140, 11; 141, 8.  
 Diadochen 185, 6.  
 Diaeteten 107, 12; 123, 5; 145, 10 ff.  
 Diaeus 188, 18.  
 Διαγράφειν 141, 7.  
 Διαγραφείς 171, 4.  
 Diakria 92, 9.  
 Diakrier 97, 12; 106, 2; 110, 2.  
 Diakris, Phyle 93, 1.  
 Διακονία 147, 3.  
 Διαμαρτυρία 141, 8 ff.  
 Διαμαστίγωσις 26, 6.  
 Διαψήφισις 121, 19.  
 Dias 93, 3 u. 11.  
 Dicaearchia 82, 4.  
 Dicaearchus 3, 3.  
 Dichter 3, 5.  
 — an den Tyrannenhöfen 64, 6.  
 Didymus 107, 3.  
 Δία 93, 13.  
 Δίκαι 135, 8 ff.  
 Δίκαι από συμβόλων 116, 11; 135,  
 4; 157, 7; 172, 2. αίκίας 135, 12;  
 143, 6. δημοσίαι 135, 7; ἐπαρι-  
 καί 146, 7; ἐνοικίον 144, 3. ἐρα-  
 νικαί 146, 7. ἔρημοι 144, 10. ἰδιαί  
 135, 7. καρπὸν 144, 3. προικί;  
 146, 7. οὐσίας 144, 3. σίτον 134,  
 15. Ἀμφικτυονικαί 13, 15. πρόδι-  
 και 116, 6.  
 Δίκαιος 112, 8.  
 Δικασκοί 8, 4 f.  
 Δικασταὶ κατὰ δήμους 146, 10.  
 Δικαστήρια 134, 11 ff.  
 Δικαστήριον τῶν θεσμοθετῶν 134,  
 15.  
 — βασιλείον 134, 15.  
 Δικαστικόν 134, 19; 170, 12.  
 Δίκη 8, 8; 135, 10 s. a. δίκαι.  
 Δίκης ἀνάγκη 144, 11.  
 Dinarchus 174, 8.  
 Dinokrates 183, 10.  
 Διαβελία 159, 5.  
 Διογενέες 8, 7.  
 Diogenes von Sinope 170, 21.  
 — Phrurach 175, 26.  
 — der Stoiker 176, 3.  
 — Sohn d. Archelaos 190, 13.  
 Diogeneion 175, 26; 176, 16.  
 Διοίκησις 151, 16.  
 Διοικισμός 61, 5.  
 Diokles aus Syrakus 89, 8  
 — — Athen 168, 12.  
 Diomedes 17, 11; 76, 3.  
 Διαμοσία 143, 3.  
 Dionys I. von Syrakus 72, 5; 82,  
 13; 83, 13; 84, 9; 85, 7.  
 — II. — 72, 5; 84, 14.  
 Dionysien 138, 6; 159, 5; 161, 9 u. 14.  
 Dionysische Künstler 184, 20.  
 Diophanes 188, 8.  
 Diopithes 173, 9.  
 — der Seher 164, 14.  
 Διορθωτής 176, 25. Römischer  
 190, 7.  
 Dioscorides 3, 3; 23, 1.  
 Dioscuren 101, 2; Tempel in Athen  
 100, 10.  
 Διοσημία 128, 18.  
 Διοτρεφέες 8, 7.  
 Διφοροφία 115, 11.  
 Δωδεκάτη 171, 4.  
 Dodona 7, 17 u. 18. Orakel 75, 4;  
 164, 14.

**Δοκιμασία** der sich um Erbtöchter bewerbenden 120, 8.  
 — ἀρχόντων 109, 2; 149, 1.  
 — δουραῖς 117, 15.  
 — ἱππέων 152, 22.  
 — ἡγήρων 129, 8—10.  
 — εἰς ἀνδρας 121, 12.  
 — der Epheben 121, 5.  
 — der Beamten 147, 12.  
**Doloper** 9, 10; 12, 12; 13, 5; 81, 9; 178, 4. s. a. Scyros.  
**Domänen** s. τεμένη.  
**Domänenbesitz**, römischer 189, 10.  
**Doppelkönigthum** in Sparta 24, 5.  
**Δώρα** 8, 9  
**Δωρεά** 126, 17.  
**Dorfgenossenschaft** 11, 12.  
**Doridas** u. Hyantidas 18, 13.  
**Δωριεὲς τοῖς αἰώνες** 21, 1.  
**Dorier Stamm** 7, 9 u. 21; 77, 31.  
 In Makedonien 15, 4. Am Parnass u. in Delphi 12, 12; 177, 11. In Kreta 21, 1 u. 7. Verdrängen die Dryoper 6, 17. In Megara 92, 10. Delph. Amphikt. 12, 12; 13, 8. Aelteste Geschichte 16. Staaten 20 ff.  
**Dorieus** 75, 6.  
**Dorimachus** 184, 12.  
**Doris** 16, 11.  
**Dorische Colonien** 17, 18; 20, 16; 21, 1 u. 7; 79; 80; 87, 4.  
 — Wanderung 7, 23; 12, 13.  
 — Sitte 20, 11.  
**Dorischer Charakter** 21, 10; 22, 1; 90, 1.  
**Doros** 7, 6; 16, 4.  
**Δορυκία** 99, 10.  
**Δόρυ** 121, 8.  
**Δορυφόροι** 63, 5 u. 7.  
**Δωρίωναι** 8, 9.  
**Drakon** 102, 9 ff.; 103, 3 ff.; 104, 1; 106, 6; 163, 12.  
 — Gesetz des, neue Aufzeichnung 163, 13.  
**Drakontides** 167, 5.  
**Δρασκάζειν** 105, 17.  
**Dreihundert ἀριστινδην δικάζοντες** 102, 17.  
 — Reichsten, die bei der Trierarchie 171, 12.  
**Dreissig Jahre** (gesetzliches Alter) in Sparta 25, 7. in Athen 123, 3; 129, 5; 184, 2. In Achaja 186, 3.  
 — Männer (Richter) 146, 10.

**Dreissig Gehilfen** der Lexiarchen 128, 13.  
 — Tage 147, 4 u. 12.  
 — Tyrannen 70, 9; 167; 168  
**Dreitausend** (Bürger) 167, 9.  
**Drepane** s. Korcyra.  
**Dreos**, Inschriften von 21, 13 ff.  
**Δρηστήρες** 8, 15.  
**Drususpriester** 176, 17.  
**Dryope** 16, 11.  
**Dryoper** 6, 17; 13, 8; 16, 10; 17, 1. 77, 21.  
**Dymanen** 16, 6; 24, 26.  
**Dyme** in Achaja 6, 15; 177, 3; 185, 2 u. 4 u. 7; 186, 11; 189, 18.  
 — in Sparta 24, 26.  
**Δυναστεία** 58, 12; 72, 9; 180, 14.  
 — von Demosthenes 173, 20.  
 — in Thessalien 178, 7,  
**Dyrrhachium** 86, 7; 189, 6.

## E.

**Ebenbürtigkeit** 52, 4; 118, 1.  
**Echamus** 16, 13.  
**Ἐχίνοσ** 141, 13.  
**Eestioneia** 166, 5.  
**Ἐγγραφή** 144, 9; 151, 3.  
 — ἐπιβίων 99, 16.  
**Ἐγγράφεσθαι εἰς ἀνδρας** 121, 18.  
**Ἐγγύησις** 118, 15.  
**Ἐγκυκλιμένοι** 111, 17.  
**Ἐγκλήματα** 141, 3 u. 4.  
**Ἐγκληρος** 120, 7.  
**Ἐγκτησις** 116, 4; 186, 17.  
**Ἐγκτητικόν** 122, 15.  
**Ehbrecher** 104, 13.  
**Ehen** in Athen 118, 1 ff.; 119, 3 ff.; 120, 10 ff.; 129, 9.  
 — in Sparta 27, 5.  
**Ehrenbezeugungen** 116, 6; 164, 4; 170, 5; 176, 9 f.; 190, 10.  
**Ehrensitze** der Könige 8, 14; der Gesandten u. Bürger der Mutterstadt 74, 8; der Buleuten u. a. w. 125, 13.  
**Ehrgeiz** 153, 10.  
**Eide** der Amphiktyonen 13, 10; der Beamten 154, 1; der Diäteten 145, 19 f.; der Epheben 121, 6; der Hetärsten 70, 9; der Kampfrichter 154, 1; der Könige und Ephoren 23, 7; des Klägers vor dem Areopag 105, 4; vor Gericht

- 141, 14 u. 17; des Rathes 126, 1; 154, 1; der Richter 54, 15; 106, 9; 131, 1; 134, 10; 148, 10; der Schiedsrichter s. der Diacteten; der Zeugen 105, 14; 142, 11.
- Eigenthum, Schutz des 113, 3.
- Είκοστίτες* 180, 16.
- Είκοστολόγοι* 165, 4.
- Eilmänner zur Vollziehung der Urtheile 137, 8; 139, 3 ff.; 148, 9.
- Oligarchen 139, 5; 167, 8.
- Einbürgerung 52, 6. In Athen 117, 12; 130, 5.
- Einkünfte Athens 126, 7 ff.; 156, 1 ff.
- Einreden 141, 5.
- Einwanderung 4, 9; In Attika 91, 15; 96, 2 f.
- Eion 36, 15.
- Εἶρη* 27, 19.
- Eirena, Statue der 169, 10.
- Εἰρηνοφύλακες* 170, 13.
- Εἰσάγειν* 137, 2; 142, 2.
- *εἰς φρατρῶν* 99.
- Εἰσαγγελία* 133, 6 ff.; 134, 9; 145, 3 u. 21.
- Εἰσαγωγεῖς* 138, 1; 139, 1; 146, 4 ff.
- Εἰσελθεῖν* 142, 2.
- Εἰσιέναι* 142, 2.
- Εἰσιτήρια* 127, 2.
- Εἰσφέρειν* 137, 2.
- Εἰσφορά* 68, 7; 115, 12; 122, 14; 126, 8; 153, 5; 161, 4; 162; 171, 1 ff.
- von Gemeindegütern 122, 14.
- Eisernes Geld 27, 11.
- Εκχειρία* 9, 8; 10, 14.
- Ἐκκλησία* bei Homer 8, 21.
- in Kreta 21, 12.
- in Sparta 23, 19; 25, 1 ff.; 50, 21.
- in Athen 107, 7; 121, 11; 128—133; 160, 4; 173, 11.
- in Achaja 186, 4.
- *μεγάλη* 134, 4.
- Ἐκκλησίαι ἀναγκαῖαι* 67, 5.
- *νόμιμοι* 128, 3.
- Amphiktyonische 14, 5.
- Ἐκκλησιαστικόν* 128, 15; 166 13; 170, 12.
- Ἐκκλητεύειν* 142, 12.
- Ἐκκλητοί* 25, 10.
- Ἐκκλητος κείσιν* 116, 12.
- *δική* 145, 9.
- Ἐκλέγειν* 126, 13.
- Ἐκλογεῖς* 151, 1; 157, 12; 165, 3; 171, 4.
- Ἐκμαρτορία* 142, 15.
- Ἐκπρόθεσμος* 144, 1.
- Ἐκφυλλοφορεῖν* 126, 18.
- Elaeus 78, 9; 172, 8.
- Elatea 173, 19; 189, 15.
- Elea 78, 27.
- Eleer nicht in der Amphiktyonie 13, 6. Einsprache gegen den Frieden von 421 38, 4. Gegen den Frieden des Kallias 169, 10. Uneinigheit mit Theben 181, 11.
- Eleusis 56, 5; 91, 9; 122, 17; 127, 22; 168, 5 u. 7; 176, 1.
- am Kopaissee 91, 4.
- Eleutherolakonen 50, 22.
- Elis Landschaft 17, 1. Aetoler unter Oxylos 17, 3. Synoikiasmus 177, 3. Im pelop. Bund 34, 11. Im Bund mit Argos 38, 11. Im Krieg mit Sparta (401) 40, 4. Unterstützt die Boeotier 42, 7. Gegen die Autonomie Triphylieus 169, 10; 177, 4.
- Unterthanen von 34, 8.
- Ellops 77, 3.
- Ἐλλιμένιον* in Rhodos 176, 2.
- Eltern, Bürgerthum der 52, 14.
- Elymer 83, 1.
- Ἐμβατεύειν* 144, 2.
- Ἐμβατήρια* 31, 16.
- Emmeniden 85, 12.
- Ἐμμηνοὶ δίκαι* 146, 7.
- Ἐμκασίς* 116, 4.
- Empedokles 85, 14.
- Ἐμπέλωροι* 24, 23.
- Ἐμπορικαὶ δίκαι* 146, 5 f.
- Ἐμπορίον* Attisches 136, 10; 150, 13.
- Emporion in Spanien 78, 28.
- Ἐμφανῶν καταστάσις* 141, 18.
- Ἐνδειξις* 137, 11.
- Ἐνεχυράζειν* 122, 6; 144, 2; 154, 16.
- Ἐνεπισκηπτεσθαι* 140, 13.
- Enna 84, 15.
- Ennesia s. Inessa.
- Enomotarchen 29, 6.
- Ἐνωμοτία* 28, 22; 29, 6.
- Entimus 85, 4.
- Entschuldigungen 142, 1.
- Entvölkerung Griechenlands 190, 12.
- Entwaffnung des Demos 70, 8.
- Enyalios 138, 9.
- Ἐπαγγελία* 129, 8.
- Ἐπαγωγεῖς?* 139, 1; 146, 7.
- Ἐπαικλα* 28, 15.



- πακρία 91, 9 u. 11; 97, 11.  
 — Tritty 111, 6.  
 Paminondas Taktik 30, 17. Schl.  
 bei Lenktra 42, 2. Versuch der  
 Seeherrschaft 172, 5. Herstellung  
 von Megalopolis 177, 6. Prozess  
 180, 18. Zerstörung von Orcho-  
 menos 181, 5. Verdienst um The-  
 ben 181, 1.  
 Πανορθωταί 190, 7.  
 Peer 6, 18; 17, 3.  
 Πεννανταί 80, 5.  
 Peneus Sohn des Endymion 17, 3.  
 — — — Panopeus 76, 3.  
 Πεπελιέναι (μη) 143, 18.  
 Περήβαρχος 161, 10.  
 Perheben 99, 16; 121, 4; 176, 16.  
 — inschriften 121, 13.  
 Περήγης 137, 10.  
 Περσεις 107, 10; 145, 9.  
 Ephesus βασιλείς 56, 15. Demokra-  
 tie 66, 12. Früher Smyrna, grün-  
 det Smyrna 76, 19. Synoikismus  
 77, 12. Selinuntier in. 85, 16.  
 Städtebund 172, 11.  
 Ephialtes 107, 2; 109, 6f.; 112, 1;  
 160, 3; 163, 2.  
 Ephoren in Sparta 21, 15; 23, 7;  
 24, 18; 25, 11; 43—45; 47, 1 ff.;  
 48, 10; 50, 5.  
 — — — ἐλάττους 45, 2.  
 — — — Aufhebung 49,  
 11; Wiederherstellung 50, 1.  
 — der Eleutherolakonen 50, 24.  
 — in Messenien 187, 1.  
 — in andern dorischen Staaten  
 43, 12.  
 — in Athen 167, 1.  
 Εφύδαρ 142, 8.  
 Ephyra 15, 8.  
 Επὶ Θερσῆς 81, 5.  
 Επιβάται 108, 15.  
 Επιβολή s. Geldbusse.  
 Επιχειροτομία 128, 2 ff.; 154, 2.  
 — νόμων 181, 5.  
 Επιχώρια γραφαί 3, 3.  
 Epidamnus 86, 7.  
 Epidaurus Gründung 18, 7. In der  
 Amphiktyonie von Kalauria 12, 8.  
 Herrscht über Aegina 18, 11.  
 Κοιλιοπόδες 19, 19. In den ion. Colon-  
 nien 77, 24. Colonisirt die Inseln  
 79, 9. Jonier in 96, 4. Im pelop.  
 Bund 84, 10. Im ach. Bund 185, 11.  
 Επιδέκτων τῆς Θεοῦ 151, 11.  
 Ἐπιδημιουργοί in Potidaea 74, 10;  
 157, 10.  
 Ἐπὶ διατῆς ἡβᾶν 121, 3.  
 Ἐπίδικος 120, 7.  
 Ἐπίδοσις 115, 12; 161, 6.  
 Ἐπιγάμια 9, 14; 59, 5; 63, 2; 106,  
 3; 116, 3; 118, 2; 186, 17.  
 Epigenes 166, 10.  
 Επιγράφειν 160, 10.  
 Επιγραφεῖς 115, 12; 171, 4.  
 Επιγράφεσθαι 115, 6; 135, 5.  
 Ἐπεικεῖς 58, 7. In Athen 174, 12.  
 Ἐπικλήρος in Athen 119, 5; 120,  
 6 f.; 162, 10; 171, 20.  
 — — — in Sparta 24, 16; 48, 12.  
 Ἐπικλήρων κάκωσις 120, 11.  
 Ἐπιλαχεῖν 148, 6.  
 Ἐπιλεκτοί 187, 4.  
 Ἐπιμαχία 11, 2.  
 Ἐπιμέλεια 147, 3.  
 Ἐπιμεληταί in Athen 147, 5.  
 — — — τῶν Διονυ-  
 σίων 150, 1.  
 — — — τοῦ ἐμπορίου  
 139, 2.  
 — — — τῶν ἐφήβων  
 150, 4.  
 — — — τῶν κακούρ-  
 γων 139, 9.  
 — — — τῶν κρητῶν  
 150, 11.  
 — — — τῶν προσό-  
 δων 151, 16.  
 — — — τῶν συμμο-  
 ριῶν 171, 12.  
 — — — τῶν φυλῶν  
 111, 13; 122, 2; 148, 8; 154, 6.  
 — — — τῶν μυστη-  
 ρίων 150, 1.  
 — — — τῶν θαρρη-  
 λίων 150, 1.  
 — — — von Haliartus 182, 20.  
 — — — τοῦ κοινού τῶν Ἀμφικ-  
 τυόνων 14, 22.  
 Epimenes, Aesymnet in Milet 63, 11.  
 Epimenides 108, 10.  
 Ἐπιμεία 10, 15.  
 Ἐπιμορτοί 100, 16.  
 Ἐπινομία 116, 4.  
 Ἐπιπάμονες 24, 16.  
 Epipolae (Syrakus) 84, 8.  
 Ἐπιψηφίξειν 129, 16.  
 Epiroten 15, 4 f.; 117, 11; 184, 18.  
 Epirotische Stämme 15, 3.  
 Epirus 15, 5; 190, 16.

- Ἐπισημαίνεσθαι 154, 13.  
 Ἐπισίτιοι 100, 15.  
 Ἐπίσηψις 89, 20; 141, 10.  
 Ἐπίσκοπος 157, 8.  
 Ἐπιστάσι τῶν ὑδάτων 150, 11.  
 Ἐπιστάτης 127, 7 ff.; 129, 14 ff.  
 Ἐπιστάται ἔργων 139, 2; 147, 11;  
 148, 7; 150, 9.  
 Ἐπιστολεῖς 46, 13.  
 Epitadeus 48, 12.  
 Ἐπίταγμα 67, 9.  
 Ἐπιτάφιος ἀγών 138, 9.  
 Ἐπίτιμος 124, 2.  
 Ἐπιτροπή 145, 13.  
 Ἐπιτροπῆς δίκη 136, 6.  
 Ἐπιτροπος 118, 16; 121, 2; 133, 13;  
 135, 5; 136, 6.  
 Ἐπωβελία 136, 16; 143, 15.  
 Ἐποικία 177, 12.  
 Ἐποικοὶ 75, 1; 86, 21.  
 Ἐπωνία 126, 11; 151, 2.  
 Ἐπώνυμοι der Phylen 111, 2; 122,  
 3; πρὸ τῶν ἑ. 131, 9; 175, 8 u. 22.  
 — der Demen 111, 12.  
 Ἐπώνυμος in Athen (ἄρχων) 133, 5;  
 168, 11; 175, 7 f.; 176, 24. Ἐν τοῖς  
 ἑ. 152, 19.  
 — in Sparta 45, 4; 50, 21.  
 — in Delphi 14, 10.  
 — in Kreta 21, 15.  
 Ἐρανοὶ 146, 9; 188, 18.  
 Eratosthenes 4, 4.  
 — Athener 168, 6.  
 Erbfolge 56, 6.  
 Erbkönige 20, 12; 56.  
 Erbllichkeit von Kenntnissen u. Be-  
 rufszweigen 5, 16.  
 Erbpacht der Bergwerke 126, 10.  
 — — Unterworfenen 60, 5.  
 Erbrechte 118, 2 u. 18; 119, 8.  
 Erbstreit 138, 6; 140, 14; 141, 9;  
 145, 4.  
 Erbtöchter s. ἐπίκληρος.  
 Erdbeben in Sparta 37, 5; 48, 5.  
 — in Athen 128, 18.  
 — in Achaja 185, 4.  
 Erechtheus 91, 17 u. 20; 92, 2 u. 8;  
 93, 10; 95, 5.  
 Ἐρημος δίκη 144, 10.  
 Eresos 76, 9; 175, 1.  
 Eretria Gründung 77, 3. Colonien  
 81, 3. Verträge mit Chalcis 12, 6.  
 Den Athenern von Augustus ge-  
 nommen 176, 15. Im συνέδριον  
 Ἐυροικόν 177, 14.  
 Ἐργάδες 94, 14.  
 Ergokles 169, 6; 170, 9.  
 Erichthonius 92, 2 u. 8; 93, 2; 96, 10.  
 Erineos 16, 10 f.  
 Erkersteuer 171, 17.  
 Eroberer, Herren des Landes 60, 1.  
 Ἐρσιάδαι 94, 14.  
 Ersatzmänner 134, 10; 148, 6.  
 Ἐρυνήτες 19, 7; 25, 17.  
 Erysichthon 92, 7.  
 Erythrae 77, 13.  
 Erziehung in Sparta 25, 13; 26. Der  
 Könige 45, 15.  
 — in Kreta 22, 2.  
 — in Athen 153, 2; 176, 10.  
 Ἐσέγγραφοὶ 121, 15.  
 Ἐσθλοὶ 58, 7.  
 Etearchos 21, 13.  
 Eteobutaden 92, 2; 97, 15; 111, 15.  
 Ἐθνη 97, 16.  
 Ἐθνηδόν 61, 5.  
 Euagoras Sohn Perianders 86, 1.  
 — aus Kypros 169, 7.  
 Euandros 169, 6.  
 Euanthes 80, 11.  
 Euboea Niederlassung auf. 77, 3.  
 Kureten 6, 14. Jonische Städte  
 81, 1; 96, 5. Wiedereroberung  
 durch die Athener 37, 12. Angebl.  
 Feldzug von 424—3. 164, 2. Für  
 Athen verloren 166, 9. Angriff  
 der Thebaner 358. 172, 9; 181, 9;  
 182, 1. Einfluss Philipps 173, 4.  
 Phocion auf Euboea 173, 6. Wie-  
 der in Athens Bundesgenossen-  
 schaft 173, 8. Συνέδριον 177, 14.  
 Eubulus 151, 21; 170, 13—16; 173,  
 14; 174, 6.  
 Eudamidas 47, 8.  
 Eudemus aus Plataea 174, 6.  
 Εὐεργεσία 116, 9.  
 Εὐεργέτης 116, 6.  
 Εὐγένεια 57, 5; 100, 6.  
 Euklides 118, 12; 168, 11.  
 Eukrates 163, 6.  
 Eumenes II. 175, 28; 184, 16; 186, 2.  
 Eumolpus 91, 9; 94, 3.  
 Eumolpiden 146, 3.  
 Euniden 5, 16.  
 Εὐνομία 22, 14; 51, 12.  
 Eupalamus 93, 10.  
 Eupatriden 61, 3; 97, 10 ff.; 100, 6;  
 101, 10; 102, 5; 103, 5.  
 Euphemiden 79, 18.  
 Euphiletos 164, 16.

**Ἐπικροί** 108, 13.  
**Euripides** 168, 6.  
**Eurybiades** 46, 9.  
**Eurykles** 50, 18.  
**Euryklides** 175, 28.  
**Eurypon** 20, 5; 24, 5.  
**Eurypontiden** 20, 6.  
**Eurysakes** 101, 9.  
**Eurysthenes** 17, 10; 18, 5.  
**Eurystheus** 16, 14; 20, 5; 24, 5.  
**Eurytaner** 15, 6; 183, 2.  
**Eusebius Chronik** 4, 1.  
**Ἐνδοξία** 141, 4 u. 8.  
**Ἐνδοξη** s. Verantwortlichkeit.  
**Euthynen** 122, 18; 148, 9; 154, 6 ff.  
**Der Demen** 154, 6.  
**Ἐὐξείνος πόσις** 78, 24.  
**Ἐξηγηταί** 104, 4. Apollinische 127, 24.  
**Ἐξελεύθερος** 114, 15.  
**Ἐξελεγμοί** 30, 4.  
**Ἐξετασταί τῶν ἔξων** 170, 17.  
**Exil** 9, 16; 70, 7 ff.; 104, 11; 124, 4.  
 — freiwilliges des Adels 30, 4.  
**Ἐξούνοσθαι** 142, 11; 148, 5  
**Ἐξοροί** 123, 5 u. 12.  
**Ἐξούλης δίκη** 144, 3.  
**Externi** 189, 6.

## F.

**Fackellauf** 161, 10.  
**Fällen der Bäume im Krieg** 10, 6.  
**Falsche Bürger** 121, 19.  
 — Zeugen 141, 16; 145, 7.  
**Familien** 5, 1 u. 4; in Athen 98, 7; 119, 1 ff.  
**Familienrecht in Sparta** 24, 16. In Athen 107, 6; 188, 6.  
**Feigheit in Sparta** 27, 23. In Athen 124, 9.  
**Feindeshass, antiker** 9, 5.  
**Feldherren** s. Strategen.  
**Feste einzelner Städte** 10, 11.  
**Festspiele** 10, 16.  
**Festtage** 127, 1; 170, 16.  
**Festungskrieg bei den Spartanern** 30, 18.  
**Festverein der Achaeer** 185, 1.  
**Finanzbeamte in Athen** 123, 1; 126, 3; 148, 9; 151, 1 ff.  
**Finanzen Athens** 126, 4; 156 ff.  
**Finanzielle Interessen, Verletzung der** 136, 5.  
**Finanzperiode, panathen,** 157, 13.  
**Finanzreform** 171.

**Flamininus** 50, 11; 177, 14; 186, 15; 188, 6 u. 10.  
**Flöte** 30, 3.  
**Flötenspieler** s. ἀόληται.  
**Flotte Spartas** 30, 20.  
 — Athens 152, 6; 156, 3; 162, 5.  
 — der Achaeer 187, 4.  
**Flurbücher in Athen** 122, 10.  
**Formfehler im att. Process** 140, 7.  
**Frau des βασιλεύς in Athen** 138, 7.  
**Frauen in Athen** 120; 124, 1; 159, 3.  
**Schutzverwandte** 115, 7.  
 — in Sparta 26, 20; 27, 3; 28, 19; 49, 9. Gemeinschaft der 48, 3.  
**Freibeuterei** 9, 5; 21, 5.  
**Freigelassene in Sparta** 25, 7 u. 17; 47, 7.  
 — in Athen 114, 16 ff.  
**Freiheit** 51, 6; 66, 2 ff.; 72, 1.  
 — persönl. in Athen 113, 3 u. 9.  
 — Herstellung durch Nero 190, 5.  
**Freilassung erkauf** 114, 14.  
**Freiwilligkeit der Aemter in Athen** 123, 10.  
**Fremde** 9, 2.  
 — in Sparta 24, 9; 27, 14.  
 — in Athen 98, 7; 99, 4; 118, 2; 133, 5; 138, 10; 146, 6.  
 — — als Feldherren 153, 17.  
**Frieden des Antalcidas** 40, 12; 41, 1; 169, 7; 180, 14.  
 — des Cimon 39, 7; 158, 3.  
 — — Kallias 41, 17; 169, 10.  
 — — Nikias 38, 4.  
 — — Philokrates 172, 21.  
 — vom Jahr 408. 169, 1.  
 — allgemeiner durch Alexander den Grossen 174, 5.  
**Friedensfest, jährl. zu Athen** 169, 10.  
**Friedenschlüsse** 9, 8.  
**Friedensunterhandlungen** 10, 3.  
**Fristgesuche** 142, 1; 144, 13.  
**Fruchtmesser** 150, 9.  
**Fuchs, Symbol des Messenier** 18, 4.  
**Fünfhundert** s. Rath in Athen.  
 — Richter 184, 6.  
**Fünftausend (Oligarch. Volkssammlung)** 126, 3; 165, 12; 166, 11.  
**Fünzfahl der spart. Beamten** 24, 24.  
**Fünfsigjährige zu Aemtern** 123, 5.  
 Zuerst aufgefordert zu reden 129, 5. Diacteten 145, 16. Kriegsdienst der 152, 16.

Fünfsigstel 122, 8; 126, 11; 151, 11.  
Furcht, Tempel der. 26, 7.

## G.

Galerius 176, 26.  
Gallienus 176, 24.  
Gallier s. Kelten.  
Γαμήγγους 99, 16.  
Γαμηλίαν εἰσφέρειν 91, 1.  
Gargara 76, 15.  
Gargettos, Demos 111, 15.  
Γαστροδόχειος 4, 12.  
Gastfreundschaft in Sparta 27, 14.  
— der thessalischen Fürsten 178, 10.  
Gastrecht 10, 1 ff. s. a. ξένος ξενία u. s. w.  
Gebet bei der Eröffnung der ἐκκλησία 129, 1.  
Gebrechliche s. ἀδύνατοι.  
Geburt giebt Antheil am Staat 52, 4.  
Γεδέοντες 94, 12.  
Gefangene, Tödtung der s. Mord.  
Gefängniß 121, 21; 126, 5; 137, 5; 189, 7 ff.; 144, 4 u. 7.  
Gegenschreiber s. ἀντιγραφεύς.  
Γεγονότες ἐκ θυοῖν Ἀθηναίων 118, 8.  
Geheime Abstimmung s. Abstimmung.  
Gehorsam in Sparta 23, 2 u. 17; 27, 17.  
Geistesbildung (der Pisistratiden) 110, 5.  
Gela 85, 3—9.  
Geld in Sparta 27, 11; 46, 6.  
— geprägtes in Aegina 33, 9.  
Geldbussen in Athen 126, 7; 136, 15; 160, 8. Drakons 103, 5. Der Redner 129, 14. Durch den Rath 133, 10. Durch die Magistratur 137, 3. Durch die Archonten 144, 9. Der durchgefallenen Kläger 143, 14.  
— in Sparta 46, 5.  
Geldgier, spartanische 46, 3.  
Geleonten 92, 12; 93, 4; 94; 97, 12 ff.  
Gelo 83, 9 u. 17; 84, 9 u. 16; 85, 1 u. 5.  
Γελοῖα τὰ 170, 21.  
Gemeindebuch s. ληξιαρχικόν.  
Gemeindeland in Kreta 22, 7.  
— der attischen Demen 122, 7.  
Gemischte Staatsform 54, 17.  
Genealogie 4, 3.

Γενναῖοι 58, 7.

Γένος, γεννηταί 5, 8 u. 10; 68, 3.  
In Kreta 21, 18; Herrschaft in den Colonien 87, 1. In Athen 97, 15; 98, 5 ff.; 99, 1; 100, 1 ff.; 111, 3 u. 15; 117, 11.  
— Reinheit der γένη 59, 4.  
— die Nachkommen der mythischen Könige und Heroen 53, 6.  
Geographische Configuration 6, 3.  
Geomoren 60, 4; 92, 12; 97, 10 ff.  
Γεωργεῖν 117, 7.  
Γεωργοί 94, 3.  
Gephyraeer 15, 16; 101, 9.  
Γέρα 8, 9.  
Geräthe 1, 7.  
Geranthrae 18, 15.  
Gerechtigkeit 66, 7 f.; 72, 2; 135, 6.  
— der Athener 113, 7.  
Gergithen 87, 6.  
Gerichte Corruption der in der Demokratie 68, 7; 69, 14.  
Gerichte in Sparta 24, 16 ff.  
— in Athen 107, 7; 134—146; 173, 11.  
Gerichtsbarkeit (in Athen) der Bundesgenossen 157, 7.  
— — der Beamten 107, 11.  
— — der βουλή unter den Dreissig 167, 8.  
— — des römischen Statthalters 189, 11 u. 13.  
— — der Griechen zur Römerzeit 189, 12.  
Gerichtsgelder s. κερταναία.  
— stätten in Athen 104, 3; 105, 3; 134, 15 ff.  
— stillstand 134, 21; 183, 16.  
— tage des Areopags 105, 12.  
— verfassung d. Achäer 186, 21.  
Germanen 4, 10.  
Geronten bei Homer 8, 17.  
Gerusia in Sparta 24, 1 ff.; 25, 2; 27, 21; 43, 8.  
— in Achaja 186, 2; 188, 16.  
— in Kreta 21, 17.  
Γῆς ἀνάδαμος 63, 1.  
Gesandte 10, 10.  
— in Sparta 44, 13.  
— in Athen 125, 8; 127, 18; 148, 10; 154, 5; 170, 3.  
Geschichtschreiber 3, 4.  
Geschlechter s. γένος.  
Geschlechtstitel 120, 2.

- Geschworene s. Heliasten.  
 Gesetze 3, 2 u. 3; 51, 7; 53, 4;  
 67, 8.  
 — Aufstellung der 160, 3.  
 — bei Rednern 107, 4.  
 Gesetz des Epitadeus in Sparta 48,  
 12.  
 — oder Psephisma (in Athen)  
 des Agyrrhius 170, 11.  
 — des Apollodorns 170, 15.  
 — — Aristophon 118, 12.  
 — — Demophantus 166, 10.  
 — — Demosthenes 171, 17 ff.  
 — — Diokles 168, 12.  
 — — Eubulus 170, 15.  
 — — Hegemon 151, 21.  
 — — Kannonus 133, 11.  
 — — Nikomachides 166, 20.  
 — — Nikomenes 118, 12; 168, 12.  
 — — Patrioklides 167, 2.  
 — — Periander 171, 9.  
 — — Phormisius 168, 12.  
 — — Skamandrius 141, 15.  
 — — Tisamenus 168, 12.  
 Gesetze, Erklärung der des Solon  
 107, 8.  
 Gesetzgebende Commission nach den  
 Dreissig 168, 12.  
 — Gewalt 125, 6.  
 Gesetzgebung 53, 3; 88 u. 89; des  
 Minos 21, 6; in Athen 131.  
 Geständnis 137, 9.  
 Geten 7, 2.  
 Getreidebeamte 150, 15.  
 — spenden 176, 13.  
 Gewänder, der spart. Krieger 30, 11.  
 Gewerbe 5, 18; 61, 6; In Sparta  
 23, 18; 27, 9.  
 Gewerbesteuer in Athen 126, 12.  
 Gewichte aus Babylon 4, 12. Im  
 Peloponnes 33, 8. In Athen 176,  
 10. Im achaischen Bund 186, 21.  
 Giftmischerei 105, 5  
 Glaukon 175, 18.  
 Glaukos Sohn des Epikydes 28, 13.  
 — — Hippolochus 87, 1.  
 Gleichheit der Rechte 66; 68, 1.  
 — vor dem Gesetz 123, 8.  
 — der Grundstücke in Sparta  
 28, 4.  
 Γνώριμοι 58, 7; 108, 13.  
 Gorgias 178, 10.  
 Gorgidas 181, 2.  
 Gorgus 82, 10; 86, 5.  
 Gortyna 21, 7 u. 19; 188, 4.  
 Gothen 7, 2; 176, 26; 190, 15.  
 Göttersprache bei Homer 7, 15.  
 Gottesdienst der Könige 5, 18; 8,  
 10; 24, 15; 56, 15.  
 Gottesdienstliche Beamte 150, 1 ff.  
 Gottesfrieden 10, 14.  
 Gottheiten in Colonien u. Mutter  
 land 74, 2.  
 Gräber, Zerstörung der. 9, 4.  
 Graecia 189, 5.  
 Graeer 7, 16.  
 Γραικοί und Γραικες 7, 16.  
 Γράμματα (Lesen u. Schreiben) in  
 Sparta 26, 10.  
 Γραμματεῖον 142, 10.  
 Γραμματεὺς in Athen 127, 15 ff.;  
 147, 6; 168, 11.  
 — ὁ κατὰ προτανείαν  
 127, 25.  
 — τῆς βουλῆς 127, 25 u.  
 27. τῆς πόλεως 127, 27. τοῦ δή-  
 μου 127, 27.  
 — — καὶ τοῦ δή-  
 μου 127, 17.  
 — unter den ἔνδεκα 189, 4.  
 — in Aetolien 184, 9 f.  
 — in Achaja 185, 8.  
 Γραμματεῶν boeotischer aus Pla-  
 taeae 182, 13.  
 Grammatiker 3, 3.  
 Γραφαί 135, 8 ff.  
 Γραφή ὑβρεως 185, 12.  
 — παρανόμων 117, 15; 132.  
 — ξενίας 121, 28; 146, 4.  
 Gras 76, 6.  
 Greise in Sparta 27, 20.  
 Gross-Griechenland 15, 7; 80, 1.  
 Grundeigenthum in Sparta 28, 5;  
 49, 10.  
 — in Kreta 22, 7.  
 — in Attika 162, 3 u.  
 11. der Pedieer 106, 4.  
 — in Attika können  
 ξένοι nicht erwerben 115, 5  
 — in Attika Beschrän-  
 kung durch Solon 106, 12,  
 — in Boeotien 180, 10.  
 — des Adels 57, 6.  
 — fällt ganz dem Sie-  
 ger zu 60, 4.  
 Gryneia 76, 11.  
 Gryneischer Apollo 76, 13.  
 Gütergemeinschaft 90, 6.  
 — gleichheit 28, 4 f.  
 Gyaros 189, 6.

Gyges 78, 19.  
 Gylippus 46, 9; 47, 8.  
 Gymnasiarchie 161, 8 u. 10 ff.; 170, 16; 176, 16.  
 Gymnasien in Sparta 27, 7.  
 — in Athen 118, 6; 176, 16 u. 19.  
 — in Theben 180, 10.  
 Gymnasium des Hermes 176, 16.  
 Gymnastik in Kreta 22, 2.  
 — in Sparta 26, 13; 27, 7.  
 Γυμνήσιοι 19, 9.  
 Γυμνήτες 19, 9.  
 Gymnopaedien 26, 17; 27, 14 f.; 31, 18.  
 Γυναικοκόμοι 150, 5.  
 Γυναικονόμοι 150, 5.  
 Gyrtionia 178, 5.

## H.

Habe der Ueberwundenen 9, 9.  
 Hadrian 176, 18; 190, 7. Πανελλήνιος 190, 10.  
 Haemon 7, 8.  
 Hafendamm in Samos 64, 4.  
 Hafensoll in Athen 165, 4.  
 — in Dyrrhachium 189, 6.  
 Hagestolze 27, 22.  
 Ἰσπεταί ἀρχαί 148, 1.  
 Halbgeschwister 119, 3.  
 Ἰλλία 184, 4. s. a. ἐκκλησία in Sparta  
 Hallartus 12, 6; 176, 2; 179, 3 u. 8; 182, 20.  
 Halikarnassus 79, 10.  
 Halos 172, 21.  
 Ἰμάριον 185, 8; 186, 1.  
 Handel in Kreta 22, 18.  
 — in Sparta 23, 18; 24, 16; 27, 9.  
 — in Athen 115, 3; 116, 10; 156, 4; 158, 7.  
 — — — der Parolier 106, 3.  
 — Schutz des durch Athen 174, 7.  
 — begünstigt die Demokratie 61, 6.  
 — Veranlassung zur Gründung von Colonien 75, 9.  
 Handelsgerichte 146, 4; 173, 10.  
 — geschäfte an Festen 10, 16.  
 — gesetze 136, 10.  
 Harma 179, 8.  
 Harmodius 110, 6; 127, 24.

Harmosten, spartanische 23, 19; 39, 9; 41, 6; 46, 13; 47, 8.  
 — thebanische in Achaja 42, 14.  
 Harmosynen 24, 22.  
 Harpalus 170, 7; 174, 8 f.  
 Härten der Gesetzgebung 103, 7.  
 Häuptlinge 56, 8.  
 Häuser in Sparta 27, 1.  
 Hausmacht der spart. Könige 20, 9.  
 Hausväterliche Gewalt 5, 14.  
 Ἡβη 121, 9; 152, 14.  
 Heer in Sparta 29; 30; 47.  
 — in Athen 152; 172, 15.  
 — in Thessalien 178, 6.  
 — in Boeotien 180, 16.  
 — in Achaja 187, 4; 188, 2.  
 Heerd im Prytaneum 5, 12.  
 Heeresbefehl der spart. Könige 24, 12.  
 Heerführer ausser den Königen in Sparta 47, 8.  
 Hegemon 151, 21.  
 Ἡγεμόνες καὶ σύμβουλοι der spart. Könige 47, 9.  
 Ἡγεμῶν συμμορίας 171, 6 u. 12.  
 — in der Römerzeit 189, 3.  
 Hegemonie 11, 4.  
 — Spartas 32, 4 u. 5; 34, 1 ff.; 35, 1 ff.; 49, 1.  
 — Athens 36, 4 ff.; 41, 16; 156, 9.  
 — Thebens 40, 7; 41, 14; 181, 7 ff.  
 — von Argos 33, 5.  
 — Macedoniens 174, 5; 187, 8.  
 Ἡγεμονία τῶν δικαστηρίων 137, 1; 139, 4.  
 — — — der Logisten 154, 14.  
 — — — der Strategen 153, 5.  
 Ἡγήτορες 8, 17.  
 Heilige Kriege 13, 16.  
 — Schaar 181, 2.  
 Heimathlose 10, 2.  
 Hekatombaeion 127, 5.  
 Hekatompedos 151, 13.  
 Hekatonneoi 76, 8.  
 Ἐκατοστή 126, 11.  
 Ἐκτημόριοι 100, 16.  
 Hektenen 6, 18.  
 Ἐκτὸν μέρος, τὸ 115, 12.  
 Heleon 179, 8.  
 Ἡλιαία 184, 4.

- elasten 134. Jährliche Lösung u.  
 Eid 131, 1; 149, 10 Zahl u. Alter  
 134, 1. Name 134, 4. Scheidung  
 von der Volksversammlung 181, 1;  
 160, 4. *Ἐνὶ Παλλάδιῳ* 105, 20.  
 Prozesse der Bundesgenossen 157,  
 7. *Ἐκποσίτα* 132, 7. Dokimasie  
 der Beamten 149, 11.  
 Felice 185, 2 u. 4.  
 Felios 96, 13.  
 Felladarchus 14, 22; 189, 19; 190, 10.  
 Fellanikus 91, 2.  
 Fellanodiken in Olympia 15, 4.  
 — pelop. Kriegsrichter 34, 6.  
 Fellas, Ortsname 7, 19.  
 Fellen 7, 6; 96, 2.  
 Fellenen 6, 20; 7, 1 u. 10 u. 16;  
 13, 4. s. a. *συνίδριον*.  
 — Verhältniss zu den Pelas-  
 gern 6, 12; 7, 1 ff.  
 Hellenotamien 148, 11; 156, 9; 168,  
 10. Der Kaiserzeit 190, 10.  
 Hellespont 40, 11.  
 Helos, Stadt, u. *Ἐλος* 19, 10.  
 Heloten 19, 10; 23, 19; 25, 17; 28,  
 7; 31, 8; 47, 2 u. 5 ff.; 48, 6.  
*Ἡμισυ τοῦ τιμήματος τό* 143, 13.  
*Ἐνδεκα* s. Eilfmänner.  
 — im Jahr 408, 139, 5.  
 — *νομοφύλακες* 139, 5.  
*Ἡνίοχος* 181, 2.  
*Ἡραίστεια* 161, 9.  
 Hephaestus 93, 3.  
 Hephaestus 93, 6; 96, 11; 161, 10.  
 Hera, Tempel der in Athen 176, 19.  
 Heraea 177, 3; 187, 5.  
 Heraklea in Lucanien 80, 21.  
 — am Oeta Gründung 86, 26.  
 Von Sparta besetzt 178, 14. Im  
 Iamischen Krieg 178, 23. In The-  
 bens Hegemonie 181, 8. Im aetol.  
 Bund 183, 9 f. Rom verlangt seine  
 Entlassung aus dem achäischen  
 Bund 188, 17. Belagerung durch  
 die Achäer u. Boeotier 189, 1.  
 — Pontica 19, 14; 72, 5; 86,  
 17; 188, 6.  
 — (Perinthus) 78, 8.  
 Herakles 8, 2; 10, 7; 15, 9; 16, 4;  
 18, 2; 96, 16; 99, 16; 118, 6.  
 Herakliden 15, 4 u. 9; 16, 5; 24, 5;  
 33, 4; 49, 16; 79, 5.  
 — in Thessalien 15, 9.  
 — *αὐγ* 7, 22; 15, 2; 17, 2;  
 56, 3; 76, 1; 185, 2.  
 Heraklides von Klazomenai 153, 17.  
 — Mörder des Kotys 172, 14.  
 Herder 3, 11.  
 Hermes 10, 3. Gymnasium des 176,  
 16.  
 Hermione 12, 8; 34, 11; 186, 19 u. 21.  
 — Tochter des Menelaus 17, 12.  
 Hermippus 23, 1.  
 Hermogenes, Archon 176, 24.  
 Hermokopiden 163, 18; 164, 1 u. 16.  
 Herodes Attikus 176, 21.  
 Herodot 23, 1; 28, 12; 54, 2; 80, 20.  
 Heroen 7, 23.  
 Herolde In der Heroenzeit 8, 16.  
 Kaste in Sparta 30, 3. Im Krieg  
 10, 3. In der athen. Volksver-  
 sammlung 128, 8 u. 17; 129, 1. In  
 Athen 147, 7. Speisung im Pryta-  
 neion 127, 17; Der Logisten 154,  
 8. Des Areopags 176, 10.  
 Herse 92, 2.  
 Heruler 176, 26; 190, 15.  
 Hesiod 3, 5.  
*Ἑστίασις* s. Speisungen.  
*Hestiāotis* s. Histiāotis.  
*Ἑστίατωρ* 122, 3; 161, 8; 170, 16.  
*Ἑστιοκάμων* 48, 2.  
*Ἐταιρεία* in Kreta 22, 5.  
*Ἐταιρησις* 124, 11.  
*Ἐταιρία* 70, 2 ff.; 155, 3; 163, 13;  
 164, 16; 165, 8; 167, 1; 169, 11 u. 14.  
 Hetoemaridas 36, 6.  
*Ἐξηκοντακατανεία* 171, 20.  
 Heyne 2.  
*Ἐρά βουλὴ* 127, 2.  
*Ἐράγγελοι* 10, 14.  
 Hierapytna 21, 19.  
*Ἐρεῖς τῶν σωτήρων* 175, 7.  
 Hiero I. 82, 7; 84, 11; 85, 5.  
 — II. 72, 5.  
*Ἐρομηνία* 10, 14.  
 Hieromnemonen 13, 10; 14, 6 ff.;  
 150, 7; 183, 11; 184, 10 u. 22.  
*Ἐροποιοί* 94, 3; 150, 7.  
 — *τῶν σεμνῶν* 150, 1.  
*Ἐροσῶναι* der Könige 8, 11.  
 Himera 83, 6 u. 17; Schlacht 86, 13.  
 Himmelsbeobachtung der Ephoren  
 44, 9.  
 Hinterhalt 9, 5.  
 Hippagreten 29, 18 u. 21.  
 Hipparchen in Athen 133, 2; 152,  
 4; 153, 8.  
 — in Boeotien 180, 15.  
 — in Aetolien 184, 9.

- Hipparchen in Achaja 186, 9.  
 Hipparchus 110, 6.  
 — Charmus Sohn 111, 20.  
 Ἰππάρχης 57, 2 f.  
 — in Sparta Reiter 29, 17. Ritter  
 24, 10.  
 — in Athen 106, 8; 123, 1;  
 152, 22 ff.; 167, 9.  
 — in Boeotien 180, 15.  
 — in Orchomenos 180, 11.  
 — in Kreta 21, 16.  
 Hippas 35, 3; 110, 7.  
 Ἰπποβάται 57, 3; 81, 1.  
 Hippodamos 54, 17.  
 Hippokles 82, 1.  
 Hippokrates 84, 16; 85, 5.  
 Hippolytus 97, 2.  
 Hippomenes 102, 4.  
 Hipponium 80, 24.  
 Ἰπποτροφία 57, 3; 152, 22; 153, 5.  
 Histiaceotis 15, 8; 16, 9; 178, 3 ff.  
 Hofsitzen, orientalische bei den Ty-  
 rannen 64, 3.  
 Hochverräther 126, 6.  
 Ὁμαζμία 36, 9.  
 Homer 3, 5; 4, 7.  
 — in Sparta 26, 15.  
 Homeriden 5, 16.  
 Homerische Zeit 8, 1 ff.  
 Ὁμογάλακτες 98, 9 ff.; 100, 6.  
 Ὁμοιοί 25, 12 ff.; 48, 8.  
 Ὁμορόφοι 10, 13.  
 Ὁμόσπονδοι 10, 13.  
 Ὁμοτραπέζοι 10, 13.  
 Ὁπλᾶ παρεχόμενοι 166, 11.  
 Hoples 95, 10.  
 Hopleten 92, 12; 93, 4; 94, 96, 2;  
 97, 12 ff.  
 Hopliten 67, 2.  
 — spartanische 30, 2 ff.  
 — in Athen 108, 15; 152, 20.  
 Ὁρος 106, 10.  
 Horus 96, 11.  
 Ὁσια τὰ 100, 8.  
 Hostis 9, 2.  
 Hülfsvollstreckungen 122, 11.  
 Hülfvereine 146, 9.  
 Hyamitis 20, 10.  
 Hyanten 6, 18.  
 Hyantidas 18, 13.  
 Hybla, Galeotis oder Geleatis 84, 3.  
 — heracisches 84, 3.  
 Ἰβήης 39, 10; 105, 15; 135, 8 u. 12.  
 — gegen Sklaven 114, 7.  
 Ἰβήσται 8, 2.  
 Ἰθρίαφορία 115, 11.  
 Ἰθάκη 142, 6.  
 Hyksos 4, 11.  
 Hylleer 16, 6; 24, 26.  
 Hyllus 16, 5 u. 13.  
 Hymettus 92, 11.  
 Ἰκαίθρα ἐν 105, 13.  
 Hypakrior a. Epakrior.  
 Hypata 184, 3.  
 Ἰπνησοί in Kreta 22, 7.  
 — der Athener 116, 13; 117,  
 3; 156, 12; 164, 7.  
 Hyperakrior 106, 2.  
 Hyperbolus 111, 20; 130, 10; 163,  
 12 u. 17.  
 Ἰππρέτης 144, 2 u. 6; 147, 5 f.:  
 τῶν ἐνδεκα 139, 10.  
 Ἰππερήμετρος 144, 1.  
 Hyperides 173, 10; 174, 3 u. 13.  
 Ἰππεθύνοσ 53, 9; 56, 14; 145, 7;  
 154, 16.  
 Ἰππηγῆσις 137, 10; 143, 14.  
 Hypochoreme 31, 18.  
 Ἰπποραματεῖς 127, 17; 147, 6.  
 Ἰπποδικοί (Zeugen) 145, 7.  
 Ἰππομειδῆς 29, 21; 48, 9.  
 Ἰππομοσία 132, 4; 142, 1; 144, 13.  
 Ἰπποστράτηγος 186, 11.  
 Ἰπποταξίσις φόρον 156, 12.  
 Ἰπποταξῆσαι 143, 9.  
 Hyrnethier in Argos 20, 11.  
 Hyrnetho 20, 2.  
 Hysiae 36, 13; 117, 3. Schlacht bei  
 33, 7.

## J.

- Jagd 27, 6.  
 Jahresanfang in Sparta 45, 3.  
 — in Athen 127, 6.  
 — in Achaja 186, 9.  
 Jalysoos 79, 7.  
 Jamiden 5, 16.  
 Ἰάονες 96, 7.  
 Japygier 75, 12; 82, 13.  
 Jason von Pherae 178, 4 u. 16.  
 Iberer 175, 20.  
 Ἰδία γράψαι? 135, 11.  
 Idomenus 76, 3.  
 Ikaros 12, 5.  
 Iku 81, 8; 176, 75.  
 Ἰλαί 26, 5.  
 Ilium 76, 15.  
 Illyrier 7, 2 in Makedonien 15, 4.



Ambros 40, 2; 81, 10; 96, 8.  
 Immunität 189, 16.  
 Inachus 17, 5.  
 Inder 4, 10.  
 Indigenat der Mutter 118, 8.  
 Indogermanen 4, 10 f.  
 Industrie (s. a. Gewerbe) in Kreta  
 22, 13.  
 — in Athen 115, 3; 116, 10;  
 156, 4.  
 Inessa 84, 13.  
 Initiative des Rathes 125, 6.  
 Inschriften 1, 5; 3, 11 a  
 Instruction des Processus 141, 1 ff.  
 Intestaterbenrecht 119, 10.  
 Jon 7, 6f.; 17, 8; 77, 2; 95, 8;  
 185, 2.  
 Jonia, Name für Attika 91, 8.  
 Jonier, Pelasger 7, 7. Im Norden  
 des Peloponneses 17, 8; verdrängt  
 17, 18. In der delph. Amphiktynie  
 12, 12; 13, 8. Apaturien 99, 11.  
 Plan, sie nach Griechenland zu  
 versetzen 36, 1. In Kleinasien 77.  
 Smyrna 76, 19. Thales Vorschlag  
 zur Syntelle 11, 9. In Attika  
 94, 1; 96, 1 ff.; 97, 3.  
 Jonische Colonien 39, 6; 77; 78;  
 87, 1; 96, 15.  
 — Phylen 94.  
 Jos 12, 5.  
 Iphikrates 30, 14; 169, 5; 171, 17;  
 172, 15  
 Iphitus 23, 20.  
 Ipsi Schlacht bei. 175, 13.  
 Isagoras 102, 17; 110, 10; Familie  
 des 94, 15.  
 Ίσσηγορία 66, 5; 186, 3.  
 Ismenias 180, 17.  
 Iokrates 172, 10; 173, 15.  
 Ίσον 66, 2 u. 8.  
 Ίσονομία 66, 5.  
 Ίσοπολιτεία 117, 9.  
 Ίσοτελείς 98, 7; 116, 1.  
 Ίσσηφρία 143, 4.  
 Ίσσηφρος s. Stimme.  
 Issa 84, 15.  
 Ister, Atthidenschreiber 91, 2.  
 Isthmus 16, 14.  
 Isthmische Spiele 10, 17; 65, 4; 96,  
 12; 97, 2; 190, 5.  
 Istros 78, 20.  
 Italia (Name) 80, 1.  
 Italiker 4, 10.

Italische Colonien 15, 7; 75, 12;  
 76, 3; 80 ff.  
 Ithaka 56, 5.  
 Ithome 37, 4; 158, 9; 187, 13.  
 Itonische Athene 180, 1.  
 Juden, angebliche Verwandtschaft  
 mit den Spartanern 49, 2  
 Jurisdiction der röm. Statthalter in  
 Athen 176, 9.  
 Justinian 176, 26.

## K.

Kadme 77, 20.  
 Kadmea 41, 11; 180, 14.  
 Kadmeische Buchstabenschrift 4, 12.  
 — Thebaner 7, 5.  
 Kadmeer oder Kadmeonen 15, 14;  
 16, 8; 77, 20.  
 Kadmus 4, 11; 7, 5.  
 — aus Kos 83, 9.  
 Κάδοι oder καθίσκοι 143, 2.  
 Κακογαμίου, ζημία 27, 5.  
 Κακοί 58, 7.  
 Κακοτεχνιών δίκη 145, 8.  
 Κακοῦργοι 137, 9; 139, 13.  
 Κάκωσις 124, 10; 133, 13; 142, 6.  
 Kalauria 12, 8.  
 Kalchas 76, 3.  
 Καλχηδών 86, 13.  
 Καλή ἀκτὴ 83, 8.  
 Kallaischros 166, 6.  
 Kallatia 86, 17.  
 Kallias 111, 20; 169, 10.  
 — von Chalcis 177, 14.  
 Kallikrates 188, 12 u. 16.  
 Kallikyrier 19, 13.  
 Kallipolis 83, 15.  
 Kallippus 175, 19.  
 Kalliste 79, 17.  
 Kallistratus 169, 16; 172, 3.  
 — Παρόνοης 128, 15;  
 159, 4.  
 Καλοὶ γάγαθοί 58, 7.  
 Kalydon 11, 7; 185, 3; See bei  
 Kalydon 189, 17.  
 Kalydna 79, 3.  
 Kamarina 84, 16.  
 Kamirus 79, 7.  
 Kampfrichter 148, 13.  
 Kannonus 130, 12; 133, 11.  
 Kaperbriefe 9, 5.  
 Kaphyae Schlacht 184, 13; 187, 11.  
 Kardia 172, 21.

- Καρία*, Festung 6, 13.  
 Karien, Col. in 77, 11.  
 Karier 6, 13; 7, 5; 91, 9.  
 Karische Könige 79, 10.  
 Karneades 176, 3.  
 Karneer 31, 10.  
 Karphaia 16, 11.  
*Καρφου δίκη* 144, 3.  
 Karthager 73, 3; 78, 28; 83, 11 u.  
 17; 85, 7 u. 16.  
 Karthago 163, 18; 176, 5.  
 Karystos 12, 5; 86, 15; 77, 21.  
 Kasmenae 84, 15.  
 Kassander 175, 1 u. 3 ff.; 182, 12;  
 183, 7; 185, 6.  
 Kassandrea 72, 5; 81, 6; 177, 3.  
*Κασσωπαίοι* 15, 3.  
 Kasten 5, 18; 94, 5.  
*Καθάραξ αίματος* 124, 5.  
*Κατακλιθᾶ* 128, 6.  
*Κατακλιθῆαι* 128, 5.  
*Καταλογεῖς* 165, 11.  
*Κατάλογοι* 152, 13.  
*Κατάλογον (ἐν)* 67, 2; 108, 14;  
 Unter den Dreissig 167, 10.  
*Κατάλυσις τοῦ δήμου* 163, 8.  
*Καταπέλιγς* 141, 15.  
*Κατάστασις* 152, 24. *μουσικῆς* 26, 15.  
 Katakter der Demen 122, 10.  
*Καταχειροτονεῖν* 130, 13.  
*Καθύψεις* 143, 18.  
 Katana 83, 3 u. 12; 84, 12; 88, 7; 89, 4.  
*Κατωνακοφόροι* 19, 18.  
 Kauffahrer 152, 16.  
 Kaufleute 135, 4; 136, 10; 146, 5.  
 Kaukonen 6, 15; 17, 2 u. 16; 87, 1.  
 Kaulonia 80, 7; 90, 12.  
 Keksweiberei 118, 20.  
 Keleos 127, 22.  
 Kelten 4, 9 u. 10; 175, 20; 183, 14.  
 Kephisia 91, 9.  
*Κέρδος* 22, 13.  
*Κηρύκσιον* 10, 3 u. 10.  
*Κηρὺξ* s. Herolde.  
 Keryneia 185, 2.  
 Klagen 135, 7.  
 Kläger 135, 3; 143, 13 ff. Antheil  
 an der Strafe 135, 12; 143, 16.  
 Klagrecht, Verlust des 143, 16.  
*Κλαρωταί* in Kreta 22, 10.  
 Klasomenae 40, 13; 77, 23; 169, 6.  
 Kleander 85, 5.  
 Kleandridas 45, 17.  
 Klearchus 46, 17.  
 — von Heraklea 72, 5; 86, 19.  
 Kleidung der Heloten 19, 20.  
 Kleinasien Kadmeer, Minyer, Abas-  
 ten 15. 16. Jonier 17, 18. Colo-  
 nien 76—79. Stellt sich unter  
 Athen 36, 4. Von Sparta den Per-  
 sern überlassen 39, 6. Agesi-  
 laos 40, 10.  
 Kleodaeus 16, 14.  
 Kleomenes I. 17, 10; 28, 13; 33, 4  
 u. 14; 35, 1; 110, 16.  
 — III. 49, 11; 187, 5.  
 Kleombrotos 42, 3.  
 Kleon 128, 15; 157, 15 f.; 159, 4:  
 162, 2; 163, 9.  
 Kleonaer 19, 4; 77, 23.  
 Kleonymos 49, 6.  
 — in Phlius 186, 19.  
 Kleophon 166, 14 u. 19 f.  
 Kleophon? 83, 10.  
 Klepsydra 142, 7.  
*Κληροί* spartanische in Messenien  
 31, 4.  
 — in Theben 180, 10.  
 — Eintheilung Thessaliens  
 178, 8.  
*Κληρονόμοι* 118, 18  
 — *αίτιμίας* 124, 18.  
*Κληρωταί ἀρχαί* 148, 1.  
 Kleruchien 75, 1. Attische 75, 5;  
 86, 23. Unter Perikles 157, 10  
 Nach 403 172, 4 u. 16. Vom Ver-  
 mögenstausch ausgenommen 162,  
 20. Auf Lemnos, Imbros, Skyros  
 81, 10. Lesbos 117, 5. Delos 157,  
 10; 176, 2. Samos 172, 4. Sestos  
 172, 16.  
*Κληρούσθαι* Beamte 123, 10; 148,  
 3. Richter 134, 12.  
*Κλησίς* 140, 1 f.  
*Κλητεύσις* 142, 12.  
*Κλητήρες* 140, 2 ff.  
 — *νησιωτικοί* 140, 3.  
*Κληθέντες* 142, 16.  
 Kleuas u. Malaos 76, 12.  
 Klisthenes von Sikyon 65, 5.  
 — Athen 109, 5; 110,  
 8; 111; 130, 10; 148, 1; 152, 3.  
 — Sykophant 166, 10.  
 Klitarchus 173, 6.  
 Klitodemus 91, 2.  
 Klitor 34, 9; 177, 6; 187, 5.  
 Klytiaden 5, 16.  
 Knabenliebe in Kreta 22, 3.  
 — in Boeotien 181, 2.  
 — in Sparta 26, 19.

- Κνακίον** 25, 1.  
**Κνίδος** 79, 8; 172, 11. Schlacht bei 40, 10.  
**Κνωπος** 77, 2.  
**Κνωπος** 21, 7 u. 19.  
**Κόuche** 5, 16.  
**Κοδρος** 17, 17; 95, 7; 101, 9 u. 11.  
 — Söhne 77, 2.  
**Κόνηγε** 5, 13; 54, 6; 56.  
 — der Heroenzeit 8, 3 ff.; 55, 2.  
 — dorische 20, 6—12.  
 — in Sparta. Zwei Familien 24, 5. Eid 23, 7. Beschränkung durch Lykurg 24, 2. Im Rathe 24, 5. Vorschläge 25, 2. Stellung zu den Ephoren 44, 6; bei der Ephorenwahl 45, 4 u. 10. Beschränkung durch das Ephorat 43 u. 44. In fremdem Dienst 49, 6; Abschaffung 56, 16.  
 — in Athen 91, 21; 92 ff.; 101.  
 — in Kreta 21, 13.  
 — in Argos 24, 2; 33, 11.  
 — in Messenien 24, 2.  
 — alte in Achaja 186, 17.  
 — in den Colonien 87, 1.  
 — verantwortliche 56, 9 u. 14.  
**Κönigsage**, attische 91, 9.  
 — zehnte 8, 12.  
**Κönigthum** 54, 4; 56; 66, 5.  
**Κοινά** 11, 3; 177, 10 ff.; 190, 10.  
**Κοινὰ τὰ φίλων** 90, 6.  
**Κοινὸ βούλιον τῶν Ἀχαιῶν** 185, 8; 189, 19; 190, 10.  
**Κοινὸ τῆς Ἑλλάδος νόμος** 10, 5.  
 s. a. Völkerrecht.  
**Κοινολογεῖσθαι** 143, 1.  
**Κοινὸν τῶν Θεσσαλῶν** 178, 24.  
 — — Βοιωτῶν 182, 13.  
 — — Παπελλήνων 189, 19.  
**Κοινωνικοὶ** 171, 20.  
**Κοίρανος** 63, 4.  
**Κωλιάς** 98, 3.  
**Κολοφον**, Kolophonier in Smyrna 76, 19; Synoikismus mit Lebedos u. Ephesos 77, 12. Jonische Colonie 77, 13. Pylier 77, 25. Χίλιοι 88, 2. Ἰβήροις 87, 7.  
**Κολωνος** 128, 12.  
**Κορᾶν** 30, 10.  
**Κῶμαι** 5, 1; 11, 10 f.; 61, 5; 186, 17.  
**Κῶμαι** in Sparta 24, 26; 43, 8; 45, 8.  
**Κομische Dichter** 3, 5; 170, 11.  
**Κόμιτες** (comites) 176, 25.  
**Κονίποδες** 19, 19.  
**Κονον** 40, 10; 166, 18; 169, 4.  
**Κορᾶς** 179, 3; 180, 16.  
**Κορᾶς-See** 12, 7; 91, 4; 92, 5.  
**Κορολόγοι** 150, 11.  
**Κορῶναι** 26, 4.  
**Koreyra** Colonien Korinths 86, 8.  
 Bund mit Athen 37, 15; 169, 8; 173, 8. Von den Römern besetzt 188, 9. Wohnort des Adels 61, 3. Parteikämpfe 71, 5; 87, 6. Sklaven werden frei, Fremde Bürger 71, 8.  
**Κόρυα** 10, 14.  
**Korinth** Sisyphtiden 17, 7. Dorier unter Aletas 18, 10. Korinthier in Megara 18, 12. Krieg mit Megara 10, 6. Κυνόφαλοι 19, 17; 20, 11. Acht Phylen 20, 11. Im pelop. Bund 34, 10 u. 12. Gegen den Nikiasfrieden 38, 4. Bund mit Argos 38, 10 f. Versuch der Einverleibung 11, 9; 41, 3. Kypseliden 65, 2. Von den Isthmien ausgeschlossen 172, 24. Gegen Philipp 173, 8. Bund mit Argos, Böotien, Athen 40, 9. Im achäischen Bund 185, 10. Unterthanen 186, 17. Kleomenes III. 187, 5. Makedon. Besatzung 187, 8. Zerstörung 182, 23. Gegen Verbindung mit Persien 181, 10. Achtung des Handwerks 59, 7.  
 — Verhältnis zu den Colonien 78, 4. Zu Koreyra 86, 10. Zu Syrakus 74, 12. Eifersucht gegen Sparta 39, 12. Für die Zerstörung Athens 40, 1.  
 — Colonien 86.  
 — römische Colonie 189, 16.  
**Korinthischer Krieg** 40, 9; 169, 4; 180, 14.  
**Koröbus** 23, 20.  
**Korone** 188, 10.  
**Koronea** 179, 3 u. 8; 180, 1. Schlacht 37, 10; 38, 6; 158, 10; 180, 7.  
**Körperchaften**, εἰσφορά der 162, 11.  
**Korybanten** 6, 14.  
**Κορυνηφόροι** 19, 9; 63, 5.  
**Kos** 79, 9; 172, 10.  
**Kosmen** 21, 13 ff.  
**Kosmeten** 150, 4.  
**Kosmopolis** 89, 21.  
**Κόσμον πολιτης** 170, 21.  
**Kostoboken** 190, 13.

*Κόθορος* 166, 6.  
 Kothus 77, 3.  
 Kottyphus 13, 3.  
 Kotys 172, 14 u. 16.  
*Κουρείον* 99, 16.  
*Κουρωτίς* 99, 10.  
 Kragaliden 13, 16.  
*Κραναιά* 92, 2.  
 Kranais 93, 1.  
*Κραναιοί* 91, 7f.  
 Kranais 92, 2.  
 Kranon 178, 5 u. 9.  
 Kränze der Archonten 105, 12; 124, 13; 154, 13.  
 Kränze der Buleuten 125, 13; 126, 17.  
 — — Redner 129, 11.  
 — goldene 126 19.  
 Krataemenes 83, 5.  
 Krathis, Schlacht am 80, 18.  
 Kratippus 176, 10.  
*Κρανομείν* 99, 14.  
 Kreislauf der Verfassungen 55, 8.  
*Κρηνάγη* 150, 11.  
*Κρηνοφυλαξ* 150, 11.  
 Kreon 102, 6.  
 Kresphontes 18, 4; 20, 3.  
 Kreta Dorier 79, 1. Verfassung 21, 22. Seeräuber 21, 5. *Κληρώται* 19, 13 Bundesform 177, 11. Philopoemen im Sold Gortynas 188, 4. Fordert Hilfe von den Achäern 188, 16.  
 Kriegskasse in Athen 151, 20; 170, 15; 171, 19.  
 Kriegsdienst in Athen 108, 14; 123, 11; 170, 17. der Metoeken 115, 13.  
 Kriegserklärungen 9, 4; 10, 3.  
 Kriegsgefangene 9, 6; 10, 8.  
 Kriegsgerichte der Peloponnesier 34, 6. In Athen 146, 2.  
 Kriegsrecht 9, 9. Gegen politische Gegner 71, 5.  
 Kriegsspiele 26, 6.  
 Kriegstänze 22, 2.  
 Kriegswesen 2, 6.  
 — in Sparta 29; 30.  
 — in Athen 152; 164, 1.  
 Kriegerstand 5, 18; 7, 24; 95, 3.  
 Kriegszustand, ewiger 9, 3.  
 Krisis 13, 16.  
*Κρίσις* Theilnahme an 52, 9.  
*Κριταί πέρις* 148, 13.  
 Krithote 172, 8.  
 Kritias 70, 9; 165, 12; 167, 13; 168, 4 u. 6; 178, 14.

Kritias Athidenschreiber 3, 3; 21; Kritolaus 176, 3; 188, 16.  
 Kroesus 32, 6.  
 Kroton achäische Colonie 80, 6.  
*Χίλιοι* 88, 2 Timokratie 90, 2f.  
*Κροβδήν* (Abstimmung) 143, 2.  
*Κροπτιά* 47, 6.  
*Κροπτοι* 157, 9.  
 Ktesiphon 172, 21; 174, 9,  
*Κτιστής* 74, 3.  
 Kunst, an den Tyrannenhöfen 64, 4f.  
 Kureten 6, 14; 17, 3.  
 Küstensage 6, 9.  
*Κυαμεινοί* 108, 3; 148, 2. s. a. L. 1.  
*Κυτηγῶν σύνοδος* 182, 20.  
*Κυνοφαλοι* 19, 17; 20, 11.  
 Kynoskephalae Schlacht bei 178, 21; 184, 16.  
 Kynuria 187, 5.  
*Κύρβεις* 107, 1; 163, 2.  
 Kyreten 188, 6.  
*Κυρία* 144, 12.  
 — *βουλή* 125, 12.  
 — *ψηφος* 143, 2.  
 — *ἐκκλησία* 107, 9; 128, 3, 154, 2.  
*Κύριον τό* 52, 14; 53, 10.  
*Κύριος* 118, 16; 135, 5.  
*Κύρωσις* 117, 14 u. 17; 132, 2.  
*Κυθηροδίκης* 74, 10.  
 Kytherus 91, 9.  
 Kytinion 16, 11.

## L.

Lacedaemon, Atriden an Stelle der Leleger 17, 2.  
 — Colonie: 79, 8; 90, 1.  
 Lacedaemonier 19, 3.  
 Lachares 175, 13.  
 Laches 38, 16; 164, 3.  
*Λαχεῖν δίκη* 140, 4.  
 Ladung 140, 1.  
 Ladezeugen 140, 2.  
 Laestrygonen 83, 1.  
*Λαῖον νόμος* 181, 2.  
*Λακισθῶν τριττός* 111, 6.  
 Lakonika Landschaft 17, 1. Atriden-  
 dynastie 17, 12. An Aristodemus  
 u. Eurysthenes 18, 16. Land-  
 eintheilung u. Unterkönige 20, 9.  
 Lacedaemonier, Name 19, 3. Pollis  
 in Kreta 21, 7. Fehlt im ach.  
 Bund 187, 2. Bleibt frei 189, 15.

- Lakonisten** 163, 8 u. 13; 166, 5.  
**Lakonismus** des Ausdrucks 26, 14.  
**Lamachus** 164, 3.  
**Lamia** 184, 3.  
**Lamis** 84, 4.  
**Lamischer Krieg** 174, 14 u. 17;  
 178, 23; 182, 11; 183, 4.  
*Λαμπαδαρχία* 161, 5 u. 10.  
**Lampsakus** 78, 10.  
**Lange Mauern** 61, 6; 167, 4; 169,  
 4; 175, 26.  
*Λαοκρατία* 54, 9.  
**Laos** 80, 19; 82, 16. Schlacht 82, 16.  
*Λαός* 8, 19.  
**Lapithen** 6, 18; 16, 4 u. 7; 178, 4f.  
**Larisa** 6, 8.  
 — Argiverinn 7, 8.  
 — in Thessalien 14, 2; 178, 4  
 u. 8.  
 — in Kleinasien 76, 11f.  
*Λαρισιοποί* 178, 14.  
**Larymna** 11, 7; 179, 5.  
**Las** 20, 9.  
**Lasten der athen. Bürger** 161.  
**Laurium** 156, 3 s. Bergwerke.  
**Laus Julia** 189, 16.  
**Lebadea** 179, 3; 180, 16,  
**Lebedos** 77, 12 u. 14.  
**Ledernes Geld** 27, 11.  
**Legitimation** 118, 21.  
**Lehrstühle, besoldete in Athen** 176,  
 22.  
**Leib des Ueberwundenen** 9, 9.  
**Leibeigenschaft der Unterworfenen**  
 19, 5.  
**Leibwachen** 63, 7; der spart. Könige  
 29, 19.  
**Leichenbegängniss der spart. Könige**  
 20, 8.  
**Leichtbewaffnete (Theten)** 108, 15.  
**Leichtes Fussvolk** 19, 8; 30, 14;  
 169, 5.  
**Leichtgläubigkeit** 164, 13.  
**Leistungen der pelop. Bundesglieder**  
 34, 2.  
*Λειτουργίαι* 115, 12; 123, 12; 152, 22;  
 153, 5; 161; 162; 171; 176, 12.  
 — encyclische 161, 8; 170, 16.  
**Lelantisches Feld** 12, 6.  
**Leleger** neben den Pelasgern 6, 13.  
 Im Peloponnes 17, 2. Auf den  
 Inseln 77, 10. in Halikarnass 79,  
 10.  
**Lemnier** im Peloponnes 17, 1.

- Lemnos tyrren.** Pelasger 15, 18;  
 75, 19. Minyer 79, 15. Kleruchen  
 81, 10. Athenischer Hipparch 153.  
 3. Durch die Römer wieder an  
 Athen 176, 2.  
 — Imbros, Scyros bleiben bei  
 Athen 41, 2. Ath. Bürger (Kle-  
 ruchen) 117, 7. Im neuen att.  
 Seebund 169, 8. Philipp's Einfall  
 172, 20. Durch Rom wieder an  
 Athen 176, 2.  
**Lenaeen** 161, 14.  
**Leon von Salamis** 168, 5.  
**Leontides** 180, 14.  
**Leontini** 70, 7; 83, 3 u. 18.  
**Leontion** 185, 2.  
**Leophron** 83, 10.  
**Leosthenes** 174, 14.  
**Leotychides** 36, 14; 45, 17; 178, 10.  
**Lepreaten** 15, 16; 187, 5.  
**Leptines** 132, 12; 170, 15.  
**Lesbos** 76, 6; 156, 12.  
*Λέσχοι* 27, 8.  
**Lessing** 2, 11.  
**Leukas** 86, 2; 173, 8; 177, 13.  
*Λευκή ψήφος* 143, 3.  
**Leukon** 78, 23.  
**Leukopetra, Schlacht** 189, 1.  
**Leuktra, Schlacht** 29, 7; 42, 2; 181,  
 3 u. 5.  
**Lex Caesaris** 189, 12.  
 — Clodia 189, 12.  
**Lexiarchen** 128, 13.  
*Δηξιάρχικόν* 121, 5; 122, 6; 123, 10?  
*Δηξίς δ' κης* 140, 4; 146, 6.  
**Lilaion** 16, 11.  
**Lilybaeum** 85, 17.  
*Λιμένων φύλακες* 150, 11.  
**Limnae** 24, 26.  
**Lindus** 79, 7.  
**Lipara** 79, 8.  
*Διπομαρτυρίον δίκη* 142, 13.  
**Liquidation** 143, 6.  
*Λίθος* 138, 17.  
**Localulte** 122, 7.  
*Λόχοι* 29, 10; 152, 12.  
*Λοχαγοί* 29, 5; 152, 5.  
**Lösegeld** 9, 6; 10, 8.  
*Λογάδες* s. *ἵππεις* in Sparta.  
**Logisten** 139, 2; 147, 12; 148, 9 u.  
 11; 154, 6ff.; 156, 11.  
*Λογιστήριον* 154, 13.  
*Λογογράφοι* 142, 18.  
**Lohn der Unterbeamten** 147, 5.

- Lokrer Leleger 6, 13. In der delph. Ampbiktyonie 12, 12. Colonie in Italien 80, 12. In Messana 83, 11. Die Athener Herren im Land 37, 9. Bund 12, 3; 177, 12. Unter Theben 181, 8. Die Aetoler Herren im Land 183, 6 u. 9.
- Lokrer epizephyrische Gründung 80, 5 u. 11. Oligarchie 87, 2. *Χίλιοι* 88, 2. Verbot der Veräußerung 88, 3. des ungemischten Weins 89, 16.
- ozolische 177, 12; 189, 16.
- hesperische 12, 15.
- opuntische 177, 12. hypoknemidische 12, 15; 177, 12.
- Lokrische Inschrift mit Vertrag aus dem VII. Jahrh. 9, 14.
- Loos 67, 4.
- in Aetolien 184, 9.
- in Athen der Aemter 112, 1; 123, 10; 148, 1f. u. 9. der Richter 134, 3; 137, 1; 138, 2. des Rathes 108, 1. der Finanzbeamten 123, 1. der Hieromnemonen 14, 15. des *ἐπιστάτης* 127, 7. der Kampfrichter 188, 2. *κῆρυμοι* 148, 1.
- Λοξή φάλαγξ* 30, 17; 181, 2.
- Lucaner 75, 12; 82, 16.
- Luxus in Athen 161, 3.
- Luxuspolizei 150, 6.
- Lycinus 175, 24.
- Lyder 75, 12.
- Lydien Beziehungen zu 7, 5. Colonien in 77, 14f.
- Lydiades 186, 19 ff.
- Lygdamis 87, 8.
- Λυγσιον* 188, 14.
- Lykier 87, 1.
- Lykomedes 177, 6.
- von Skyros 101, 3.
- Lykophron I. 178, 15.
- II. 178, 21.
- Lykortas 188, 11.
- Lyktus 21, 7 u. 19.
- Lykurg von Sparta 20, 19; 21, 8—10; 23 ff.; 43 ff.; doppelter 23, 20.
- König 50, 3.
- von Athen (Redner) 174, 4 u. 6; 175, 11.
- — (Führer der Pedaeer) 92.
- Verfassung s. Lykurg. Unsu-  
länglichkeit 43.
- Lykurg Einrichtungen bis in's V. Jahrh. p. Chr. 50, 19.
- Lykus 97, 3.
- Λύκος ἐπί* 134, 16.
- Lysander 46, 15; 167, 9; 168, 7.
- Lysikles 163, 6.
- Lysimachia 181, 6.
- Lysimachus 77, 12; 86, 12; 175, 18.
- Lysis 90, 11.
- Lyttus s. Lyktus.

## M.

- Maasse aus Babylon 4, 12.
- im Peloponnes 38, 8.
- in Athen 176, 10.
- im ach. Bund 186, 21.
- Macedonien Abstammung 15, 4. Bar-  
baren 15, 4. Bundesgenossenkrieg  
184, 13. Krieg mit Rom 188, 18.  
Provinz 189, 6 u. 8; 190, 2.
- Macedonische Partei 72, 10; 173, 12;  
174, 11.
- Hegemonie 174, 5; 183,  
2; 187, 8.
- Macedonischer Krieg, zweiter 188, 3.
- Machanidas 50, 6; 188, 2.
- Madytos 78, 19.
- Maenalier 177, 6; 187, 5.
- Magnesia am Maeander 75, 10; 76,  
18; 190, 10.
- in Thessalien 178, 22.
- Magnetarchus 178, 24.
- Magneten 12, 12; 178, 4 u. 12 u. 24.
- Majorate? 48, 2.
- Makedner 16, 9.
- Makkabaeer? 49, 2.
- Μακράν τιμῶν* 143, 10.
- Malans 76, 12.
- Malier 12, 12; 13, 8; 181, 8.
- Μάλοη* 142, 10.
- Mamertiner 72, 5; 83, 11.
- Mannbarkeit 121, 3.
- Männerchöre 161, 1.
- Μάντεις* 164, 14.
- Mantineia Im pelop. Bund 34, 11.
- Einmischung Spartas 41, 8. Bund  
mit Elis, Argos, Korinth u. s. w.  
38, 11. Synoikismus 42, 8; 177, 3.
- Μαντινά* von Megalopolis 177, 6.
- Im aetol. Bund 184, 5. Einnahme  
durch Aratus 186, 7. Im achäi-  
schen Bund 187, 5 u. 7.
- Schlacht 418 38, 16.

- Mantinea** Schlacht 362 42, 19f.; 169, 17; 181, 12.  
 — 206 50, 7; 188, 2.  
**Mantikles** 82, 10.  
**Marathon** Tetrapolis 91, 11; 95, 10.  
 Heraklescult 96, 16. Schlacht 112, 6.  
 — König von Korinth 17, 7.  
*Μαραθωνομάχαι* 112, 7.  
**Mariandynen** 19, 14; 86, 17.  
**Markgenossenschaft** 11, 12.  
**Märkte** 10, 16. der Städte 61, 7.  
 In den Colonien 75, 10.  
**Marktmeister** in Sparta 24, 23. In Athen 150, 12.  
**Markus** 185, 8.  
**Marschieren** 30, 3.  
**Massilia** 78, 28.  
*Μασσητες* 151, 4.  
**Matrosenpresse** 171, 13.  
**Mausolus** 79, 10; 170, 13; 172, 10.  
**Mazaka** 89, 9.  
*Μη ούσα δίκη* 145, 1 u. 21.  
**Medma** 80, 24.  
**Medmäer** 83, 11.  
**Medimnos** 108, 10.  
**Medon** 101, 13.  
 — letzter König v. Argos 56, 13.  
*Μέδοντες* 8, 17.  
**Medontiden** 101, 14; 102, 4.  
**Megakles** 92; 106, 3; 111, 20.  
*Μεγάλη Ελλάς* 80, 1.  
**Megalopolis** Gründung 42, 9. Synoikismus 177, 6. Unterthanen. Städte u. Komen 186, 17. Lydiades 186, 19. Eroberung 187, 5. Röm. Schiedsgericht zwischen Sparta u. M. 188, 17. Schlacht 49, 2.  
**Megara** Nisus 92, 10. Dorisch (abhängig von Korinth) 18, 11. Abschaffung des Königthums 56, 12. Milde Bestimmungen im Kriege mit Korinth 10, 6. Gegen den Frieden des Nikias 38, 4. Gegen Philipp 173, 8. *Παλινοκία* 63, 1. Ostrakismus 66, 12. Parteikämpfe 71, 7. Im pelop. Bund 34, 10. Bei Athen 36, 16, reißt sich los 37, 13. Chikanen Athens 37, 15. Von Theben bedroht 181, 9. Bei Achaia 182, 17; 185, 11. Schliesst sich nicht an Argos 38, 13. Colonia 189, 18. Herstellung der Festung 190, 18.  
**Megara** Colonien 78, 17; 86, 11.  
 — in Sicilien 84, 3; 85, 1 u. 10; 86, 1.  
**Megarisches Psephisma** 37, 5.  
**Megasthenes** 82, 1.  
**Megistias** 24, 11.  
*Μεγαγωγείν* 99, 13.  
*Μεῖον* 99, 13.  
**Melaenae** 117, 3.  
**Melanthus** 17, 17; 56, 14; 101, 8.  
*Μέλας ζωμός* 28, 16.  
**Melden zu Aemtern** 123, 10; 130, 4.  
**Melitaea** 7, 19; 11, 7.  
**Mellon** 180, 18.  
**Melos** 79, 13; 157, 3.  
**Meltas** 33, 11; 56, 13.  
**Menalkides** 188, 16.  
**Mende** 81, 3.  
**Menelaus** 17, 12.  
*Μενέσται* 19, 11.  
**Menestheus** 101, 1.  
**Menippus** 159, 9.  
**Meno** Athenier 111, 20.  
 — von Pharsalus 178, 5 u. 23.  
*Μήνησις* 133, 4; 170, 7.  
*Μέρεσιν ἐν τοῖς* 152, 19.  
*Μίση τὰ δύο* 34, 3.  
**Mesembria** 86, 14.  
*Μεσιδίος ἀρχων* 178, 13.  
**Mesogaea** 92, 11; 93, 1. Phyle 98, 1.  
**Messana** 83, 10.  
**Messenien** Landschaft 17, 1. Kaulkonen 6, 15. Atriden 17, 13. Kresphontes u. die Dorier 18, 4. Die alten Bewohner 20, 6. Bezirke u. Unterkönige 20, 10. Eroberung durch Sparta 28, 6; 32, 2. Wiederherstellung 42, 11 u. 18; 181, 10. Angriff der Spartaner 184, 13. Bundesgenossenkrieg 184, 13. Fehlt dem achäischen Bund 187, 1 u. 11. Philipp V. 187, 13. Abfall vom ach. Bund 188, 10. Ephoren 188, 1.  
**Messenier** in Rhegium 82, 10. In Messana 83, 11. In Megara 18, 12.  
 — werden Perioiken 31, 6. Heloten 31, 8.  
**Messenische Kriege** 18, 13; 31, 2 ff.; 80, 5.  
 — — dritter Krieg 36, 11; 37, 3.  
**Messola** 20, 10.  
**Messoa** 24, 26.

- Metalle, Verbot der edlen in Sparta 27, 10.  
*Μεταλλικάι δίκαι* 146, 8.  
*Μεταστάτης* 9, 13.  
 Metapont 80, 15; 90, 11.  
 Metellus 182, 21; 189, 1.  
 Methone 81, 3; 157, 6; 172, 7.  
 Methymna 76, 9f.; 157, 5.  
 Metion 93, 10.  
 Metioniden 93, 10.  
 Metöken in Athen Klasse u. Zahl 115, 11f.; 97, 13; 98, 7 Aufnahme ins Bürgerrecht 111, 18; 117, 13. Unter dem Polemarchen 138, 10. Speisungen 161, 12. Unter den Dreissig 167, 10.  
 — in Mantinea 186, 17.  
*Μετοικία* 97, 9.  
*Μετοίκιοι* 115, 7; 151, 2.  
 Metretes 108, 10.  
*Μητροίς* 22, 15.  
*Μητροφών* 127, 8; 130, 2.  
 Metronomen 150, 16.  
*Μητροπόλις*, dorische 16, 11.  
*Μετρόξενος* 118, 3.  
 Meursius 2, 1.  
 Micion 175, 28.  
 Micythus 83, 10.  
 Midea 36, 13. Schlacht 175, 20.  
 Miethtruppen s. Söldner.  
 Mikon 180, 15.  
*Μικρά ἔκκλησία* 25, 9.  
 Milesier in Zankle 83, 9.  
 Milet Jonische Stadt 77, 11. Sturz der Tyrannis 65, 8. Ostrakismus 62, 12. Massenverbannung 70, 7. Parteiwuth u. *Στάσις* 71, 5; 87, 6.  
 — Colonien 78, 3ff.  
 Miletopolis 78, 21.  
 Miltiades 111, 20; 119, 6; 133, 11.  
 — Gründer einer Colonie am adriatischen Meer 174, 7.  
 Militärbehörden 152; 153.  
 — vergehen 124, 9; 146, 2; 153, 6.  
 Minderberechtigte in Sparta 25, 10 u. 19.  
 Minervae calculus 143, 4  
 Minos 21, 3—6.  
 Minyer Neben den Pelasgern 6, 18. Jonisch? 12, 9. In Orchomenos 15, 13 u. 17. Auf Kreta 21, 7. In Teos 77, 19. Auf Lemnos und in Lakonika 79, 15. Colonien 79, 15.
- Mischung des demokratischen und aristokrat. Principis 66, 9.  
 Misshandlung eines Sklaven 114, 7.  
*Μισθοφορά* in der Demokratie 52, 11; 68, 7.  
 — in Athen 125, 3; 160, 2 u. 8; 170, 12. Des Rathes 125, 13; 159, 4.  
 — Der Gerichte 125, 13; 134, 19f.; 154, 4; 166, 13. Der Volksversammlung 128, 15. In Krieg 159, 4; 165, 8. Aufhebung der  $\mu$ . durch die Vierhundert 165, 8.  
*Μισθός* s. *μισθοφορά*.  
 Mitgiften in Sparta 48, 12. In Athen 120, 6.  
 Mithridates 50, 17; 176, 7.  
 Mithridatischer Krieg 176, 9.  
 Mittellose in Attika 160, 16.  
 Mitylene s. Mytilene.  
*Μύλαιον* 14, 8.  
 Mnesibulus 190, 13.  
*Μησικακείν* ( $\mu\eta$ ) 168, 12.  
 Molosser 15, 3 u. 5; 77, 23.  
 Molpis 23, 1.  
 Monarchie 8, 1ff.; 56, 1ff.  
 Monate 127, 5; 176, 18.  
 Monatsfrist 146, 7.  
 Montesquieu 53, 1.  
 Mopsopia 91, 8.  
 Mora 29, 3 u. 9.  
 Mord 104; 105.  
 — Klagen 135, 11 s. a. *φονιάς*.  
 — politischer 70, 6; 71, 5; 72, 6.  
 — der Gefangenen 9, 6.  
 — eines Sklaven 114, 7ff.  
 Mothaken oder Mothonen 25, 20; 48, 9.  
 Mummius 182, 21; 188, 1.  
 Munchia 128, 11; 168, 4; 174, 19; 175, 2.  
 Musenhügel 128, 9; 175, 17.  
 Musik 26, 11; dorische 31, 10.  
 Mündigkeit 121, 2ff.  
 Münzen 1, 6.  
 — in Aegina 33, 9.  
 — in Athen 91, 19.  
 — der Colonien 74, 5.  
 — arkadische 177, 6.  
 — phokische 182, 4.  
 — des achäischen Bundes 186, 17 u. 21; 187, 7.  
 Münzfuss vor u. nach Solon 106, 11.  
 Münzrecht der Gemeinden 122, 17.



**Mustermaasse u. Gewichte s. Maasse u. Gewichte.**

**Mycenae**, Bauten 4, 12. Atriden 17, 11. Syntelie mit Argos 11, 7. Unabhängigkeit 18, 15; 84, 11. Einverleibung in Argos 36, 13.  
— auf Kreta 21, 7.

**Mydus** 77, 2.

**Mykale** 77, 28. Schlacht 35, 8; 36, 11.

**Mykalessus** 179, 8.

**Mykonus** 12, 5.

**Mylae** 83, 16.

*Μύραια κατά τὸν ἐνιαυτὸν* 176, 22.

**Myrina** 76, 11.

*Μύριοι* in Megalopolis 177, 6.

**Myrleia** 184, 16.

**Myrmidonen** Name 7, 20. Neben den Pelagern 6, 18. Jonisch? 12, 9. Hellenen 12, 12. Phthiotische Achäer 15, 10; 16, 7.

**Myronides** 37, 10; 158, 8.

— der jüngere 168, 2.

**Myrtenkranz** 124, 13.

**Mysteriengerichte** 146, 3.

— priester 127, 22 ff.

**Mycellus** aus Rhypae 80, 10.

**Mysien**, Colonien in 76, 9,

Mythenzeit 4, 6.

**Mytilene** Lesbische Stadt 76, 9; Pittakos 68, 11. Abfall von Athen 157, 4. Im neuen att. Seebund (377) 169, 8.

**Myus** 77, 12.

## N.

**Nabis** 50, 8 ff.; 188, 3 u. 6.

*Νάσος* 84, 7 f.

**Nationalfeste** 10, 17 u. 18,

*Νάναρχος* 46, 13; 152, 7.

— in Boeotien 180, 15.

*Ναύκληροι* 98, 3.

**Nauklus** 77, 2.

**Naukrarien** 98; 111, 9; 117, 17; 122, 4 ff.; 162, 5.

*Ναύκραρος* 98, 3; 102, 15; 161, 1.

**Naukratis** 78, 12.

**Naupaktos** von Athen erobert 36, 15; Lokrische *ἐποικία* 177, 12; 184, 6; Besetzung durch die Achäer 185, 3. Durch Philipp II. an die Aetolier 14, 20; 183, 3.

**Nauplia** 12, 8.

H. I.

**Nausinikus** 162, 3; 171, 1.

*Ναυτικός ὄχλος* 61, 6; 108, 15.

**Nautodiken** 146, 4.

**Naxos** Jonier 77, 6. Delische Amphiktyonie 12, 5. Vertreibung des Lygdamis 32, 10. Aufstand 156, 11. Erobert 36, 15; 157, 4. Schlacht 169, 9.

*Νέαι Ἀθηναί* 176, 19.

**Neapel** 82, 1 u. 5 u. 14.

**Neapolis** von Syrakus 84, 8.

— in Thrakien 172, 6.

**Neith** 91, 19.

**Neleus** 77, 2; 101, 13.

**Neliden** 17, 13 f.; 18, 13.

**Nemeische Amphiktyonie** 10, 17.

— Spiele 65, 4; 188, 3.

**Neodamoden** 25, 17; 47, 7,

*Νέοι* 121, 4.

*Νέον Τείχος* 76, 11.

**Neoptolemos** 15, 5.

*Νεωρία* der Athener 171, 20.

— Boeoter 181, 6.

*Νεωρίων ἀρχή* 139, 2.

*Νεώσοικαι* im Piraeus 159, 3; 171, 20.

**Nero** 190, 5.

*Νησίαρχοι* 172, 4.

**Neubürger** 99, 4; 117, 16.

**Neugriechen** 190, 19.

**Nikaea** in Thessalien 178, 22.

**Nikanor** 175, 2; 190, 14.

**Nikias** 161, 5; 163, 7; 164, 3.

**Nikolaus** Damascenus 3, 3; 23, 1.

**Nikomachidas** 166, 20.

**Nikomachus** 168, 12.

**Nikomedes** 86, 12.

**Nikomedia** 86, 12.

**Nikomenes** 118, 12; 168, 12.

**Nikopolis** 14, 22; 184, 23; 189, 15.

**Nisus** 92, 10.

**Nisyros** 79, 3.

**Nobilität**, römische 158, 12.

**Nola** 82, 3.

*Νομιζόμενα Ἑλλησιν* 10, 5. s. a. Völkerrecht.

**Νόμιμα** 3, 3. *ἄγραφα* s. ungeschriebenes Gesetz.

**Νομοδός** 89, 9 u. 22.

*Νομογράφοι* 184, 12.

**Νομοφύλακας** 57, 7; 129, 15; 160, 3.

Des Demetrius Phalereus 139, 6.

— in Sparta 50, 21.

**Νόμος** 67, 9; 141, 14.

**Nomotheten** 118, 5; 131, 6.

**Νόσος** 142, 1.

*Nóthoi* 118, 2 ff.; 160, 1.  
 Nothwehr 104, 14.  
 Notion 76, 11.  
 Nullitätsklagen 145, 1 u. 21.  
 Nützlichkeitsprincip in Sparta 26, 8.

## O.

Oben in Sparta 24, 25.  
 Oberpriester in den Colonien 74, 6.  
 Ochlokratie 54, 9.  
 Odeum 134, 16.  
 Odessus 73, 22.  
 Oeantheia 9, 14; 177, 12.  
 Oeffentlichkeit der Rathssitzungen 127, 3.  
 — — Gerichte 142, 3.  
 Oelhandel 176, 19.  
 Oeniaden 183, 3; 184, 3.  
 Oenoklus 56, 12.  
 Oenoe 91, 11; 101, 7; 166, 5.  
 Oenophyta Schlacht 37, 9; 180, 6.  
 Oeta 12, 17; 13, 8; 16, 10.  
 Oitziere, Sold der 152, 20.  
 Ogyges 92, 4.  
 — Achaeerkönig 56, 13.  
*Oikéiv émi προσάτου* 115, 6 ff.  
*Oixia* 5, 1.  
*Oixistai* 75, 2; 177, 6.  
*Oixoi* Bewahrung der 119, 2 u. 6.  
*Oixostrota* 99, 14 u. 16.  
 Olbia 78, 21.  
 — in Gallien 78, 28.  
 Olenus 155, 2 u. 4.  
 Oligarchie 54, 8; 58—60; 68, 3; 87, 4.  
 — von Sparta begünstigt 39, 8. Stütze Spartas 41, 4. In Sparta 48, 7.  
 — in den Colonien 87, 4; 88, 4; 90, 1.  
 Oligarchen 65, 8; 70; 71.  
 — in Boetien 37, 8 u. 10; 180, 4 u. 9.  
 — in Athen 37, 8; 110, 8; 163, 8; 164, 1; 165, 8; 166, 1; 174, 12 f.  
 — in Achaja 186, 18.  
 Olus 21, 19.  
 Olympia 46, 5; 177, 4.  
 Olympiaden 4, 5.  
 Olympieion in Athen 174, 28; 176, 19.  
 Olympiodor 175, 18.  
 Olympische Spiele 107, 17; 23, 20.

Olynthus Gegen Sparta 34, 5; 41, 10; Synoikismus 81, 7; 177, 8 Philipp II. 172, 18 ff.  
 Onchestus 12, 7; 179, 10; 182, 17.  
 Onomarchus 182, 3 f.  
 Opfer der spart. Könige 24, 12.  
 — zur Eröffnung der *επιληρία* 129, 1.  
 — *θυσία τῶν Ῥωμαίων* 184, 20.  
 — antheil des Königs 8, 14.  
*Ὀπιωνῆς* 163, 2.  
 Opiker 82, 3.  
*Ὀπιγαμίον ζημία* 27, 5.  
 Opuntier 177, 12.  
 Opus 11, 7.  
 Orakel (Delph.) 13, 13 ff.; 23, 12 ff.; 24, 8; 75, 4.  
 — bei Colonien 75, 4; 82, 9.  
 — Erklärungen durch die delph. Priester 23, 11.  
 — falsche 164, 14.  
 Orchestik 26, 17.  
 Orchomenus in Boetien Minyer 15, 13. Amphikt. von Kalauria 12, 8. Syntelie 11, 7. Im Boeot. Bund 179, 3. Chäronea vereinigt mit O. 179, 3. Ritter 180, 11. Archon 180, 16. Zerstörung durch Theben 181, 5. Herstellung durch Philipp II. 182, 9 u. 11.  
 — in Arkadien Krieg mit Klitor 34, 9. Im pelop. Bund 34, 11. Im aetol. Bund 184, 5; 187, 2. Im ach. Bund 187, 5; 188, 17. Maked. Besatzung 187, 8.  
 Oreos, Demokratie in 67, 9; Flamininus 177, 14.  
 Orestes 16, 14; 17, 12 f.; 76, 4; 105, 6.  
 — Thessalier 178, 13.  
*Ὀργεῶνες* 98, 11; 100, 6.  
 Orient 4, 11.  
 Ornea 36, 13.  
 Orneaten 19, 4.  
 Oropus Im att. Staatsverband 117, 3. Münzrecht 122, 17. Vertreibung der athen. Partei 169, 15. Streit zwischen Athen u. Theben 172, 9. Wiedererwerb für Athen 174, 2; 179, 6. Durch Philipp an Athen 182, 9. Von Athen ausgeraubt 176, 3. Verbunden mit dem *Ερβοικῶν συνέδριον* 177, 4.  
 Orthagoras 65, 3.  
 Orthagoriden 65, 3.  
 Ortspolizei 122, 9.

**Ortygia** 84, 7f.  
**Ὄρνυμα** (βάρβαρον) 144, 8.  
**Ostracismus** In Argos, Megara, Syrakus 66, 12. In Athen 66, 12.  
**Theseus** 97, 5. Von Klisthenes eingeführt 111, 19. Opfer des 111, 20 Art der Abstimmung 130, 5. Von Perikles gebraucht 163, 5.  
**Othryades** 33, 13.  
**Ὀύλαμοί** 29, 14.  
**Ὀύρανία** 91, 8.  
**Ὀύσις δίκη** 144, 3.  
**Oxylus** 16, 16; 17, 3.  
**Oxyntas** 101, 5.  
**Oxythemis** 175, 12.  
**Ozoler** 177, 12; 189, 16.

## P.

**Paches** 164, 3.  
**Pächter** der Staatsgefälle 126, 6 u. 14.  
**Paeane** 31, 18.  
**Paestum** 80, 28.  
**Pagondas** 179, 10.  
**Παιδεία** 52, 11; 57, 7; 68, 3.  
**Παιδες** 121, 4.  
**Παιδονόμος** 24, 20.  
**Παιδοποιία** 180, 10.  
**Palaepolis** 82, 5.  
**Palamedes** 7, 5.  
**Pala** 169, 8; 176, 20.  
**Παλιθινία** 145, 6.  
**Παλινοκία** 63, 1.  
**Παλλακή** 118, 20.  
**Palladium** 104, 10 u. 17.  
**Pallas** 92, 11.  
**Pallantiden** 97, 3.  
**Pallene** 81, 3.  
**Pamboeotien** 180, 1; 184, 1.  
**Pammenes** 182, 5.  
**Pamphylen** 16, 6; 24, 26.  
**Panaetolika** 184, 7.  
**Panakton** 101, 7; 117, 3.  
**Panathenaen** 93, 13; 115, 11; 122, 6; 150, 3; 159, 5; 161, 9 u. 14.  
**Panathenaeisches Stadium** 134, 11.  
**Pandia** 93, 12.  
**Pandion** 92, 9; 98, 11.  
**Pandora** 7, 16.  
**Pandosia** 15, 7; 80, 8.  
**Pandrosos** 92, 2.  
**Πανηγύρεις** 10, 11 u. 14.  
**Panegyris** auf Delos 77, 9; 176, 2.  
 — der Achäer in Italien 90, 13.

**Panegyris** bei Heraklea in Italien 90, 13.  
**Πανέλληνες** 6, 20; 190, 9f.  
**Panhellenenbünde** 190, 10.  
**Panhellenion** in Athen 176, 19.  
**Panhellenische Feste** 10, 11; 190, 9.  
**Panionien** 77, 27.  
**Panopea** 190, 12.  
**Πανστρατιά** 34, 3.  
**Pantheon** in Athen 176, 19.  
**Pantikarpeum** 78, 23.  
**Παραβάτης** 181, 2.  
**Παραβόλιον** 145, 12.  
**Παραβόλον** 140, 16.  
**Παράβυστον** 139, 15.  
**Παραγραφή** 141, 5; 142, 1; 143, 15.  
**Παρακαταβολή** 140, 12.  
**Παρακατάστασις** 145, 11.  
**Παράκλητοι** 142, 16.  
**Paralia** 92, 11. Phyle 93, 1.  
**Paralier** 61, 6; 97, 12; 106, 2f.  
**Παραλίται** 152, 20.  
**Πάραλος** 140, 3.  
**Παραμαρτυρία** 141, 5.  
**Παρανόμων γραφή** 132, 1f.  
**Παράσιτοι** 122, 7.  
**Παράστασις** 140, 9; 145, 11.  
**Παράσιτάται** 144, 6.  
**Παρασάπιτοι** 179, 3.  
**Παρέγγρακτος** 121, 20.  
**Πάρεδροι** s. Beisitzer.  
**Παρέμβασις** 54, 7.  
**Parische Chronik** 4, 1.  
**Parnass** 16, 10.  
**Parnes** 92, 11.  
**Parorea** 15, 16.  
**Paros** Jouische Bevölkerung 77, 7.  
 Delische Amphikt. 12, 5. Gründet Thasos 78, 6. Durch die Römer wieder an Athen 176, 2.  
**Parrhasier** 177, 6; 178, 5.  
**Parrhasius**, Maler 69, 1.  
**Παρρησία** 52, 8; 66, 5; 114, 3; 120, 1; 123, 7; 129, 11; 155, 3; 186, 3.  
 — gleich Bürgerrecht 52, 8.  
**Parteihass** 70, 71.  
**Parteikämpfe** 71.  
**Παρθένια** 31, 17.  
**Parthenier** 31, 14; 80, 4.  
**Parthenon** 151, 13; 159, 3.  
**Parthenope** 82, 5.  
**Παθεῖν ἢ ἀποτίσαι** 143, 12.  
**Πάτρα** 5, 4; 98, 8.  
**Patrae** Lage 185, 4. Synoikismus 177, 3. Unter den Zwölfstädten

- 185, 2. *Σουτελικόν* 186, 11. Mit Aetolien verbunden 188, 14. Röm. Colonie 189, 17.
- Πατρεις* 11, 7.
- Patriarchenthum 5, 4 f.
- Patroklides 167, 2.
- Patroklus 175, 22.
- Patron 114, 17 s. a. *προστάτης*.
- Patronomen 50, 20.
- Patronymische Bezeichnung des Geschlechts 59, 6.
- Πατρούχοι* s. Erbtöchter.
- Paulus 176, 10.
- Pausanias 36, 5.
- der Perieget 31, 2.
- Πέδαι Ἑλλάδος* 188, 6.
- Pedias 92, 11.
- Pedicer 97, 12; 106, 2 ff.
- Πειθαρχία* s. Gehorsam.
- Pelasger 4, 12; 6, 7; 13, 14; 15, 4; 77, 31; 96, 4.
- in Attika 91, 5.
- im Peloponnes 17, 2.
- Pelasgerreich, sagenhaftes 6, 5; 17, 5.
- Πελασγικόν Ἄργος*, 15, 10.
- Pelasgikon in Athen 128, 9.
- Pelasgiotis 15, 18; 16, 7, 177, 3 ff.
- Pelasgische Sprache 7, 15.
- Pelasgus 17, 5.
- Pelina 178, 23.
- Pellene 185, 2 u. 6; 186, 18.
- Pelopidas 180, 18; 181, 1.
- Pelopiden 17, 11; 24, 5.
- Peloponnes Ruhe nach dem trojan. Krieg 15, 1. Schicksal durch die dor. Wanderung 17 ff. Spartas Hegemonie 34. Verhältniss zu Epaminondas 181, 11. Aufstand unter Agis II. 174, 10. Philipp II. Einfluss 173, 1. Achäischer Bund 185 ff. Röm. Zeit 181, 11. Geschützt durch Megara 190, 18.
- Peloponnesischer Krieg 13, 14; 88 f.; 164, 1.
- Pelops 7, 2 u. 5; 17, 10.
- Peltasten 30, 2 u. 12.
- Πέμπτον μέρος τῶν ψήφων* 183, 7.
- Penesten 19, 11; 178, 11 f.
- Peneus 16, 7.
- Πενία* 68, 8.
- Pentakosiomedimnen 108, 8; 109, 1; 123, 1.
- Pentapolis, Thracia 78, 22.
- Syrakus 84, 8.
- Πεντεκαίδεκαυαία* 171, 20.
- Πεντεκοστή* 126, 11; 171, 4.
- Pentekostoren 29, 6.
- Pentekostys 29, 5.
- Penteteris der Finanzverwaltung 174, 6.
- Pentilus 76, 4 u. 17; 82, 1.
- Peparethus 81, 8; 172, 11; 176, 15.
- Perea 11, 7.
- Pergamenier 174, 28; 175, 28.
- Periander von Korinth 68, 11; 64, 3 ff.; 65, 2.
- Athen 171, 9.
- Perieres 88, 5.
- Perikles Politik u. Stellung 158, 1; 159; 160. Bürgerrechtsgesetz 116. 8. Friede von 445 37, 13. Richtersold 134, 20. Kriegssold 152. 20. Ostrakismus 163, 5. Pelop. Krieg 164, 1.
- Περικτιῶνες* 10, 12; 12, 2.
- Perinth 78, 8; 173, 10.
- Perioeken Verhältniss der Eingeborenen zu den Colonisten 75, 11; 87, 4.
- in Sparta Persönl. Freiheit 19, 1. Zahl 29, 9. Kriegsdienst 29, 9. Kriegsalasten 47, 8. Verhältniss zu den Königen 20, 7 ff. 24, 16. Handel u. Gewerbe 23, 18; 24, 16. Theilnahme an der Volksversammlung 25, 8. Messenier 31, 6. Treue 47, 4.
- Perioekenloose 28, 7.
- Peripatetiker 3, 3.
- Περικολοί* 121, 10; 152, 19.
- Περικτιάρχου* 129, 1.
- Περικτιοίδαι* 111, 15.
- Perrhäber Abstammung 7, 11. Delph. Amphikt. 12, 12. Weihe den Lapithen 16, 7. Den Thesaleern sispflichtig 178, 4 u. 22.
- Persaeus 23, 1.
- Perser 4, 10; 78, 25; 83, 7; 157, 3; 173, 15.
- Beschränkung ihrer Seesherrschaft 39, 7.
- Perserkönige 39, 6; 40, 14; 42, 13; 181, 10.
- Perserkriege 11, 6; 13, 14; 35, 4; 57, 11; 180, 4.
- Perseus 182, 20; 184, 22; 188, 14.
- Persiden 17, 11.
- Persisches Geld in Griechenland (394) 40, 9.
- Petalismus 66, 12.
- Πέτασος* 121, 10.
- Petes 91, 20.

- Pfändung 122, 11; 144, 2.  
 Phädrus, Strateg 175, 18.  
 Phaeaken 56, 5.  
 Phaeax 163, 17.  
 Phalaekus 182, 4.  
 Phalanthus 31, 14; 80, 4.  
 Phalaris 85, 12.  
 Phalces 18, 9.  
 Phaleron 91, 11.  
 Phanagorea 77, 9.  
 Φαναγόρα οὐσία 162, 3.  
 Phanodemus 91, 2.  
 Phanosthenes von Andros 153, 17.  
 Pharae 179, 8; 185, 2 u. 7; 186, 11; 188, 10.  
 Pharaea 20, 9.  
 Pharis 18, 15.  
 Pharsalus 7, 19; 178, 5 u. 9 u. 13 u. 24; 189, 15.  
 Phaselis 172, 2.  
 Φάσις 126, 3; 134, 8; 136, 1 ff.  
 Φάτρα 5, 4.  
 Φατρία 98, 8.  
 Pherae 178, 5 u. 15 ff.  
 Phidippus 15, 9.  
 Φιδίππει 28, 1 ff.  
 Phidon von Argos 33, 7 f.; 56, 14.  
 — — Athen 168, 6.  
 Phigalia 184, 5; 187, 2.  
 Philaeus 182, 6.  
 Philaeus 101, 9.  
 Φιλαίδης 111, 15.  
 Φιλανθρωπία 9, 12; 114, 2.  
 Philippides 175, 18.  
 Philippus II., Amyntas Sohn. Delph. Amphikt. 13, 5 u. 17. Einfluss durch Gold 72, 11. Herstellung Plataeas 117, 8; von Orchomenos 181, 5. Das Witzcollegium der Sechsig 170, 21. Verhältniss zu Athen 172, 12 u. 17 ff.; 173, 1 ff. In Thessalien 178, 21 ff.; in Phokis 182, 6 ff. Hegemonie gegen Persien 174, 5. Naupaktos an die Aetolier 183, 3.  
 Philippus V., Demetrius' Sohn. Einmärsche in Griechenland 184, 13. Krieg mit Athen 176, 1. Bund mit Achaja 184, 16; 186, 15. Macht 187, 10 ff. Kampf mit Rom 182, 18; 184, 16. Fall 50, 11; 188, 6.  
 Philippus, Sohn des Thessalus 79, 5.  
 Philetaerus 175, 28.  
 Philistaer 4, 9; 6, 11.  
 Philochorus 3, 8; 31, 11; 91, 2.  
 Philokles 174, 8.  
 Philokrates 172, 21.  
 Philoktet 76, 3.  
 Philolaus 180, 10. Der Pythagoreer 90, 11.  
 Philomelus 182, 2.  
 Philon, Athener 168, 9.  
 Philomomus 18, 13.  
 Philopoemen 47, 5; 50, 13; 186, 1 u. 8 u. 15; 188, 1 ff.  
 Philosophen 3, 6. An den Tyrannenhöfen 64, 6.  
 Philotas 77, 20.  
 Φιλοθήβαιοι 169, 11.  
 Φιλοτιμον και φιλονικον τό der Spartaner 27, 16.  
 Φιλοξενία 114, 2.  
 Philoxenes 174, 9.  
 Phintias 85, 3.  
 Phistelia 82, 4.  
 Phlegyer 6, 18.  
 Phlius. Aufnahme der Dorier 28, 4. Χθονοφυλία 20, 11. Phliasier in Jonien 77, 28. Im pelop. Bund 34, 11. Sparta Einmischung 41, 9. Tyrann Kleonymos 186, 19.  
 Phocaea Jon. Stadt 77, 14. Phocenser 77, 22. Seeraub 9, 10. Gründer des Lampsakos 78, 10, Elea 78, 27. Massilia 78, 28.  
 Phocis In der delph. Amphikt. 12, 12; 13, 5. Bei der Gründung Phokaeas 77, 22. Durch Sparta von den Tyrannen befreit 32, 10. Athen Herrin im Land 37, 9. Bundesreform 177, 10. Macht 177, 12. Orest von Pharsalus 178, 13. Unter Thebens Einflusse 181, 8. Hass gegen Theben 182, 11. Philipp II. 172, 21; 182, 2. Im sog. Bundesgenossenkrieg 184, 13.  
 Phocischer Krieg 13, 16; 49, 2; 182, 3.  
 Phocion 172, 9; 178, 6 ff.; 174, 16; 175, 1.  
 Phoebias, Aesymnet in Samos 63, 11.  
 Phoebidas 41, 12; 180, 14.  
 Phoenice (Epirot.) 177, 11.  
 Phoenicier 4, 12; 7, 5; 73, 3.  
 — in Kreta 21, 6.  
 Phoenicische Einflüsse 4, 11; 7, 5.  
 — Seeräuber 21, 5.  
 Φοινικίς 30, 11.

- Φονικά in Sparta 24, 17. In Athen 104; 105; 109, 6; 138, 8.  
 Phormisius 168, 12.  
 Phoroneus 17, 5.  
 Φόρος der attischen Bundesgenossen 126, 8; 156, 9; 157; 189, 2 u. 6.  
 Φράτωρ 98, 9 ff.; 99, 15. εἰς φράτωρας ἀγειν 99, 3.  
 Phratrien 5, 4 u. 10. In Athen 97, 11 u. 15; 98; 99; 100, 5; 111, 3; 117, 11 u. 17; 118, 17.  
 Phratriarchen 99, 3; 148, 8.  
 Phreatto 104, 12.  
 Phricium 76, 12.  
 Φρουρὰν φαίνειν 44, 14.  
 Φρούραρχος 157, 8; 175, 24.  
 Phrynichos 166, 3 u. 9.  
 Phrynis 26, 12.  
 Phrynon 172, 21.  
 Phtia 7, 5 u. 19 f.  
 Phtiotis Hellenen 7, 19. Dorier 16, 7. Provinz Thessaliens 15, 8; 178, 22. Unterthanen Thessaliens 178, 3 ff. Entlassen 178, 20.  
 — Achaeer 12, 12; 15, 10; 178, 3 u. 20.  
 — Theben 184, 3.  
 Phtius 7, 8.  
 Φυγάδες 71, 4; 175, 1.  
 Φυγαδευτικά ζήματα 151, 4.  
 Φυγαδοθήραι 174, 19.  
 Φυγαρχία 170, 21.  
 Φυγή 71, 4.  
 Φύλακες 94, 3.  
 Phylarchen 111, 13; 138, 2; 152, 4; 153, 9; 167, 1.  
 Phylarchie 161, 1.  
 Phylarchus 23, 1. Athener 187, 5.  
 Φύλαξ 157, 8.  
 Phyle, Castell 168, 3.  
 Φυλή 5, 4.  
 Phylen in Sikyon, Argos, Phlius, Korinth 20, 11.  
 — der Dorier 16, 6; 20, 11.  
 — in Sparta 24, 24 u. 26; 29, 12.  
 — in Athen 98 ff.; 97 ff.; 108, 1; 117, 10 u. 17; 122, 2; 127, 4; 134, 3; 145, 18 ff.; 148, 7 f.; 161, 14; 165, 11.  
 — Klisthenische 111, 2 ff.  
 — neue 175, 8 ff.; 176, 18.  
 — im Heer 152, 10.  
 Phylenrichter 145, 18.  
 Φυλετικά δειπνα 122, 3; 161, 12.  
 Φυλλοφορία 121, 19.  
 Φυλοβασιλείς 97, 14; 98, 2; 100, 10.  
 Πινάκιον 134, 10.  
 — τιμητικόν 143, 10.  
 Πίναξ ἐκκλησιαστικὸς 121, 12.  
 Pindar 3, 5.  
 Pindus Geb. 16, 9. Stadt 16, 11.  
 Piraeus Demokrat. Bevölkerung 61, 6. Τετράκομοι 91, 11. Versammlung des Rathes 127, 2; 128, 11 f.  
 Astynomoi 150, 10. Σιτοφύλακες 150, 15. Die Vierhundert 166, 5.  
 Niederreissung der Mauer 167, 4.  
 Thrasylbul 163, 4. Unter Lachares 175, 18. Maked. Besatzung 175, 26. Untergang durch Sulla 176, 8. Ueberfall der Heruler 190, 15.  
 Pisa 34, 11; 177, 4.  
 Pisander 166, 2 u. 6.  
 Pisidien Colonien in 79, 12.  
 Pisistratiden 32, 10; 35, 3; 110, 3 ff.  
 Pisistratus 64, 6; 92; 110, 2.  
 Piso L. 189, 6 u. 12.  
 Πίστις ἀταρχος 141, 14.  
 Pitana 24, 26; 25, 1.  
 Pitanatischer Lochos 29, 13.  
 Pitane 76, 11.  
 Pithekusen 82, 2.  
 Pittakus 63, 11; 88, 6.  
 Plakia 86, 26.  
 Plataea Schicksale 117, 8. Von Sparta an Athen gewiesen 35, 1.  
 Isopolitie mit Athen 117, 8. Zerstörung 169, 15; 181, 5. Boeot. Bund 179, 5; 181, 3. Abfall 190, 3. Herstellung 182, 9.  
 Plataeer Bürgerrecht der 117, 8 ff.  
 Plato 3, 6; 5, 2; 9, 5; 10, 6; 12; 90, 5; 91, 1; 170, 21.  
 Pleuron 188, 17.  
 Plistonax 45, 17.  
 Plünderung 30, 5.  
 Plutarch Vita Lycurgi 23, 1; 28, 12.  
 Πλουτίωδην 58, 4; 59, 7.  
 Πλουτίς 87, 6.  
 Πλουτοκρατία 59, 8.  
 Πλούτος 57, 4; 59, 7; 68, 3.  
 Pnyx 128, 9 ff.; 176, 176, 10.  
 Podalirius 76, 3.  
 Ποδοκᾶνη 139, 9.  
 Ποιητῶν καίδεις 5, 16.  
 Πόλις? sechs in Lakonika 20, 9.  
 Polemarchen in Sparta 29, 3.  
 — in Athen 102, 11; 116, 1; 138, 9; 145, 18; 172, 2.  
 — in Boeotien 180, 15.

- Polemarchen in Aetolien 184, 11.  
 — in Thessalien 178, 3.  
 Πόλεως ὁ ἐπὶ in Oropus 182, 9.  
 Poliochos 170, 2.  
 Πόλις 5, 2; 11, 12; 51, 2; 52, 1.  
 — in Sparta (opp. κῶμαι) 24, 26.  
 Πολιτεία 54, 8; 59, 8.  
 Πολιτεῖαι des Aristoteles 3, 3.  
 Πολίτευμα 52, 14.  
 Πολιτικός 29, 4.  
 Πολιτογραφία 52, 6.  
 Polizei 109, 10; 113, 9; 122, 9; 127, 12; 138, 12; 150, 8.  
 Pollis 21, 7; Spartaner 169, 9.  
 Polybius 10, 6; 28, 12; 54, 18; 189, 4.  
 Polybus 17, 7.  
 Polydamas 178, 13.  
 Polydorus 31, 5 u. 9; 80, 11.  
 Polyenkto 174, 3.  
 Polykrates 9, 10; 32, 11; 64, 3 u. 4; 87, 8; 90, 2.  
 Polymedes aus Larissa 178, 13.  
 Πολυπραγμοσύνη 123, 6; 135, 6.  
 Polysperchon 175, 1; 183, 7.  
 Πομπαί 153, 13.  
 Πομπεία 161, 11.  
 Pompejus 176, 14; 189, 13.  
 Pompidas 180, 15.  
 Pomponius Attikus 176, 13.  
 Πονηροί 58, 7.  
 Pontus Eurinus 78, 13 u. 24.  
 Πορρικόν τέλος 126, 12.  
 Poristen 151, 18.  
 Porphyrius 91, 8.  
 Poseidon 7, 8; 12, 7; 93, 9; 96, 12 ff.  
 — Erechtheus 92, 2 u. 8.  
 — Helikonius 77, 28; 185, 4.  
 — Καλαυραέτης in Athen 12, 8.  
 Posidonia 80, 23.  
 — Name für Attika 91, 8; 93, 7.  
 Posidonias 93, 3.  
 Potamier, Demos 96, 5.  
 Potidaea Colonie Korinths 86, 1.  
 Ἐπιδημιουργός 74, 10. Unternehmungen der Athener 37, 15.  
 Belagerung 159, 10. Von Timotheus gewonnen 172, 7.  
 Prachtliebe der Tyrannen 64, 6.  
 — der thessalischen Fürsten 178, 10.  
 Praetor Achaiae 190, 1.  
 Praktoren 139, 12; 151 1. u. 3.  
 Prasia 12, 8.  
 Πραῶν ἀτεῖσθαι 114, 8.  
 Πραΐγιστος 21, 17.  
 Πρεσβυγενεῖς 25, 3. s. a. Gerusia, spart.  
 Priapus 78, 19.  
 Priene 56, 15; 77, 12 u. 20.  
 Priester 147, 12; 154, 4.  
 Priestergeschlechter 5, 16; 94, 7 ff.; 100, 2.  
 — stand eigener 94, 7.  
 — stellen in Athen 99, 5; 100, 8.  
 — thum der Geschlechter 100, 8.  
 — wahl 143, 14; 149, 6.  
 Prioritätstreite 140, 11; 141, 9.  
 Privathäuser in Athen 170, 5.  
 — klagen 135, 10; 143, 15.  
 Προαγορεύειν 105, 10; 143, 15.  
 — ανακρίνειν 67, 7.  
 Probalinthus 91, 11.  
 Προβάλλεσθαι 130, 4.  
 — βολή 130, 13; 145, 3.  
 — βούλευμα 108, 1; 125, 10.  
 — βουλοι 55, 7; 165, 10.  
 — γραμμαι 128, 8.  
 — δικασία 105, 11.  
 — δίκια 116, 6.  
 — δικος δίκη 116, 6; 145, 13.  
 — εδρουσσα φυλή 129, 12.  
 — εθρία 116, 6; 164, 4; 173, 10.  
 Athen.-ionische d. Isthmien 10, 17.  
 der Mutterstadt in den Colonien 74, 8.  
 — εθροι 127, 10; 129, 13 ff.  
 — εισφορά 171, 6.  
 — θεσμια 141, 5; 144, 1.  
 — κλησις 141, 20.  
 — μετρηται 150, 9.  
 — περπα 128, 8.  
 — σέληνοι 7, 12.  
 — στάτης 114, 17; 115, 6; 135, 5.  
 — στάτης του δήμου 63, 3; 69, 4.  
 — πάτης des Synedriums der Aetoler 184, 10.  
 — χειροτονια 129, 3; 130, 4.  
 Prozesse in Athen 159, 6.  
 Proconsul 190, 4 u. 17.  
 Proetiden 17, 11.  
 Prokles 17, 10; 18, 5; 20, 5; 24, 5.  
 — von Epidaurus 77, 24.  
 Prokonnesus 78, 19.  
 Προμήθεια 161, 9 ff.  
 Prometheus 161, 10.  
 — Thessalier 178, 14.  
 Pronaos 151, 13.  
 Propontia, Colonien an der. 78, 13.

Propyläen 159, 3.  
*Πρόσκλησις* 140, 1.  
*Προστάξεις* 124, 6.  
*Προστιμάν* 143, 11.  
*Πρόστιμον* 143, 14.  
 Prostitution 124, 11.  
 Protagoras 89, 11.  
*Πρωτήρες* 26, 4.  
 Protis 78, 28.  
*Πρωτόκοσμος* 21, 15.  
*Πρώτος τῶν Πανελλήνων* 190, 10.  
 Provincia 189, 6.  
 Provincialverwaltung, röm. 189, 15.  
 Proxenie 10, 10; 116, 2 u. 7.  
*Πρόξενος* in Sparta 24, 9.  
 Proxenus 23, 1.  
*Πρυτανεία* 126, 7; 140, 7; 151, 7.  
*Πρυτανεῖον* 5, 12; 11, 11; 74, 1.  
 — in Athen 97, 6; 100, 10;  
 104, 18; 107, 2; 127, 16.  
 — Speisung im 127, 17.  
*Πρυτανεὺς* 56, 16.  
 — in Athen 127, 4 ff.; 128,  
 2; 137, 6.  
 — τῶν ναυκράρων 98, 3;  
 102, 15.  
 Prytanien- u. Monatstage 175, 9.  
*Πρύτανις* s. a. *ἐπιστάτης*.  
*Ψάλτριαι* 150, 11.  
 Psammetich in Korinth 64, 3; 65, 2.  
 — ägypt. König 78, 12.  
*Ψηφίζεσθαι* 130, 1.  
*Ψηφισμα* 67, 9; 129, 10. Form der  
 130, 3; 168, 11.  
*Ψηφίσματα καὶ προξενίαι* 116, 2.  
*Ψήφος* 143, 3.  
 Pseudonymi? 138, 5.  
*Ψευδοκλητεία* 140, 6.  
*Ψευδομαρτυριῶν δίκη* 105, 19; 124,  
 9; 141, 11; 145, 5 u. 7.  
 Psophis 187, 2.  
 Ptolemaer 175, 28; 188, 13.  
 Ptolemaeus II. 175, 10 u. 22.  
 Ptolemaia, Fest. 175, 22.  
 Ptolemaion 175, 22; 176, 16.  
 Ptolemais 175, 10.  
 Punier 12, 13.  
 Puteoli 82, 4.  
 Pydna 172, 7 u. 18.  
*Πυλαγοραὶ* 14, 6 ff.; 184, 10; 186, 17.  
*Πύλαια* 14, 4 u. 17 ff.; 184, 7  
*Πυλατίδες ἀγοραὶ* 14, 5. s. a. *ἐκ-  
 κλησία*.  
 Pylus 17, 14; 20, 10; 38, 3; 101, 7.  
 Pyrasier 178, 5.

Pyrrha 76, 9.  
*Πυρρίσαι* s. Kriegstänze.  
 Pyrrhus 49, 5.  
*Πυρφόροι θεοὶ* 161, 10.  
 Pythagoras 10, 16; 89, 1; 90.  
 Pythagoreer 90; 186, 3.  
 Pytheas 182, 20 u. 22; 188, 1  
 Athener 174, 8.  
*Πύθιοι* in Sparta 23, 12; 24, 8.  
 Pythische Spiele 10, 17; 13, 13  
 14, 18. In Athen gefeiert 183, 13  
 Pythodorus 167, 5.  
 Python 172, 14.

## Q.

Quaestoren 189, 10; 190, 4.

## R.

*Ῥαῖκος* 7, 16.  
 Rath (*βουλή*) 55, 7; 56, 3.  
 — bei Homer 8, 17.  
 — in Kreta (*βωλαί*) 21, 17.  
 — in Sparta 24, 1 ff. s. a. *γερονσία*.  
 — τῶν Ἀρκάδων 177, 6.  
 — in Athen. Vierhundert Solons  
 108, 1. im Jahr 411 166. Fünf-  
 hundert des Klisthenes 111, 8.  
 Unter Hadrian 176, 18. Sech-  
 hundert 175, 9. Rath unter des  
 Dreissig 167, 8. Als Volksaus-  
 schuss 125. Verwaltungsbehörde  
 126; 127. Bei Gesetzgebung 131.  
 10. Strafrecht 133, 10. Prüfung  
 der Archonten 149, 7, des Rathes  
 149, 12. Aufsicht über die Finan-  
 zen 151, 1 u. 9, über die *ἰκπεία*  
 152, 23. Vom Kriegsdienst be-  
 freit 152, 16. Buleuten dürfen  
 nicht Zollpächter sein 176, 19.  
 Räte in Achaja 186, 2.  
 — in Boeotien 179, 11.  
 Rathsbeschlüsse, Geltung der 125, 11.  
 Rathschreiber 127, 27.  
 Rathseid 126, 5.  
 Räuberei 9, 10; 190, 13.  
 Rechenschaft s. Verantwortlichkeit.  
 Rechnungsablage des Rathes 126, 16.  
 — der Beamten 147, 12.  
 Rechtlosigkeit der Nichtbürger 9,  
 1 u. 13.  
 — der Untertanen in  
 Kreta 22, 11.



echtsbegriff 8, 8; 72, 2.  
 echtsgleichheit 63, 2.  
 — der achaisch. Städte  
 186, 13.  
 echtskenntnis des Adels 61, 4;  
 100, 8.  
 echtspflege in Sparta 24, 16 ff.,  
 peinliche 24, 17, bürgerliche und  
 polizeiliche 24, 18.  
 echtsschutz 123, 8.  
 edelfreiheit s. *παρόρησια*.  
 eden vor dem Areopag 105, 15.  
 edner 3, 4; 9, 5; 69, 2. In Athen  
 123, 2; 129, 6; 170, 2.  
 — vor Gericht 142, 5 u. 16.  
 egiierungsformen 54.  
 egiierungsgewalt 53; 54, 16; 63,  
 2. In Athen 114, 1. In Kreta  
 21, 17.  
 egiester der Phratriarchen 99, 3.  
 Bürgerregister s. *ληξιαρχικόν*.  
 ehabilitation 124, 20; 187, 2.  
 eichthum in Sparta 28, 13.  
 eiseverbot 27, 13; 46, 12.  
 eiterei in Sparta 29, 14.  
 — in Athen 106, 15; 152, 22;  
 153, 4. Sold der 152, 20.  
 — in Thessalien 178, 17.  
 epressalien 9, 11.  
 estitutor Achaiae 190, 8.  
 evision der Verfassung in Athen  
 113, 5.  
 — der Gesetze in Athen 131, 5.  
 ehadamanthys 141, 3.  
 ehgium 82, 9; 88, 2.  
 rhegnidas 28, 4.  
 rhenaea 77, 9.  
*Ρητὰ γέρα* 8, 9.  
*Ρητὸν ἀργύριον* s. Lösegeld.  
*Ρήτορα* 23, 8 ff.; 25, 1; 27, 1.  
 Rhianus 31, 2.  
 Rhion Meerenge 16, 16. Schlacht  
 38, 3.  
 — Stadt in Messenien 20, 10.  
 Rhode 78, 28.  
 Rhodus Doriar 79, 2. Demokratie  
 68, 7. *Στάσις* 70, 1. Colonien 79,  
 11. Im neuen att. Seebund 169,  
 8. Abfall 172, 10. Verbunden mit  
 Theben 181, 6. Verwicklung mit  
 Rom 188, 16.  
*Ῥαπίτις* (Trittys) 111, 6.  
 Rhypae 80, 10.  
 Rhypes 185, 2; 189, 17.  
*Ῥύσια ἐλαύνεσθαι* od. *Ῥυσιάζειν* 9, 11.

Richter, erlooste in Theben 180, 18.  
 Richtereid 54, 15. In Athen 131, 1;  
 184, 10.  
 Richtergewalt 53, 6 f.; 63, 2.  
 — der Magistrate 53, 8.  
 — in Kreta 21, 17.  
 — in Sparta 24, 16 ff.  
 — in Athen 107, 10; 114,  
 1; 130, 12; 184, 4; 187, 2; 160,  
 4. Der Könige 100, 10. Der Be-  
 amten 147, 12. Der Strategen 153,  
 6. Fehlt den Demen 122, 18.  
 Richtersold 134, 20; 151, 6; 159,  
 4; 165, 8; 166, 13.  
 Ritter s. *ἱππεῖς*.  
 Ritterlicher Charakter 7, 23; 8, 1;  
 95, 10.  
 Roma, Cult der 176, 4.  
 Römer 50, 14; 176, 2; 184, 14 f. u.  
 20; 187, 15; 188; 189; 190.  
 Römische Statthalter 176, 5 u. 9.  
 — Colonien 73, 3; 189, 17 f.  
 — Bürgerkriege 176, 14.  
 Römisches Staatsleben 56, 1.  
 Rubi 80, 10.

## S.

Sabiner 80, 2.  
 Sängerschulen 5, 16.  
 Sagalassus 79, 12.  
 Sagra, (Schlacht) 80, 13.  
 Sais 91, 17.  
 Salaminia 140, 3.  
 Salamis. Kein Demos 117, 3 f. Mün-  
 zen 122, 17. *Σφαρηγὸς εἰς Σα-  
 λαμίνα* 153, 3. Absichten der  
 Dreissig 168, 5. Abfall 117, 4.  
 Wieder an Athen durch Aratus  
 175, 27. Verkauf der Einkünfte  
 176, 13. Von Nikanor zurückge-  
 kauft 190, 14.  
 Salpia 76, 3.  
 Samniter unterwerfen Kyme 82, 8.  
 Samos Jonische Niederlassung 77,  
 15 Königthum 56, 12. *Γεωμόροι*  
 60, 4. Aesymnet Phoibias 63, 11.  
 Verbannungen 70, 7. Demokra-  
 tische Reaction 71, 7. Colonien  
 von Samos 78, 8. Zankle 83, 9.  
 Bundeschatz nach Athen 156, 11.  
 Unterwerfung durch Perikles 37,  
 15; 157, 4; 159, 10. Rückerstat-  
 tung der Freiheiten 157, 6. Das

- athen. Heer gegen die 400 166, 7.  
 Kleruchie 172, 4. Bund mit Rhodos,  
 Knidos u. s. w. 172, 11. Rück-  
 kehr der Verbannten durch Ale-  
 xander 175, 1. S. a. Polykrates.  
 Samothrace 78, 7.  
 Sandion 56, 12.  
 Sardinien 190, 6.  
 Sarisse, macedonische 15, 4.  
 Satyrus in Athen 166, 20.  
 — in Heraklea 72, 5.  
 Sauromates 78, 23.  
 Scepsis 56, 15.  
 Schadenersatz 143, 6; 144, 1.  
 Schaltmonat 127, 5.  
 Schandsäulen 144, 15.  
 Scharfrichter 144, 7.  
 Schatz, öffentlicher 63, 6.  
 — — Athens 156, 6;  
 166, 12.  
 — der Götter 151, 9 ff.  
 — in Sparta 46, 4.  
 Schatzmeister 151, 8 ff.; 159, 8.  
 Schatzung 59, 8; 108, 8; 152, 20;  
 171, 3.  
 Schatzungsklassen s. Census.  
 Schätzung 143, 7—10.  
 Scheingerichte, politische 9, 6.  
 Schenkungen in Sparta 43, 12.  
 Scheria s. Korcyra.  
 Schiedsrichter in Athen 124, 14;  
 133, 14; 145, 10—21; 154, 3.  
 — der Mutterstadt in Co-  
 lonien 74, 12.  
 — römische 188, 16 ff.  
 Schierling 139, 9.  
 Schiffbau 162, 8.  
 Schifffahrt 61, 6; 156, 4; 158, 7.  
 Schifffahrtsgerichte 146, 4.  
 Schiffsgesetze 171, 14.  
 Schiffswerfte 150, 14.  
 Schlacht bei Abydos 166, 12.  
 — — Aegospotamos 166, 17  
 u. 19.  
 — — Aktium 50, 17.  
 — — Alyzia 169, 9.  
 — — Amphipolis 163, 8.  
 — — Arginussen 164, 1; 166,  
 15 u. 19.  
 — — Chacronea 173, 21.  
 — — Cyzikus 166, 12 u. 19.  
 — — Delium 33, 6.  
 — — Himera 83, 17; 85, 13.  
 — — Hysiae 33, 7.  
 — — Ipeus 175, 18.  
 Schlacht bei Kaphyae 184, 13; 187,  
 11  
 — — Knidos 40, 10.  
 — am Krathis 80, 18.  
 — — Korinth 40, 9.  
 — — Koronea (447) 37, 10;  
 158, 10; 180, 7. (394) 40, 10.  
 — — Kynoskephalai 178, 24:  
 184, 16.  
 — bei *Κυνός; σήμα* 166, 12.  
 — — Lada 83, 7.  
 — — Laos 82, 16.  
 — — Leukopetra 189, 1.  
 — — Leuktra 42, 2; 181, 3.  
 — — Mantinea (418) 38, 16,  
 (362) 42, 20; 49, 2; 169, 17; 181,  
 12. (206) 50, 7; 188, 2.  
 — — Marathon 112, 6.  
 — — Megalopolis 49, 2.  
 — — Midea 175, 20.  
 — — Naxos 169, 9.  
 — — Oenophyta 37, 9; 180, 6.  
 — — Sagra 80, 13.  
 — — Sellasia 49, 15; 187, 7.  
 — — Sestos s. Schlacht bei  
*Κυνός; σήμα*.  
 — — Skarpheta 189, 1.  
 — — Tamynae 172, 9.  
 — — Tanagra 37, 9.  
 — — Thermopylae gegen d.  
 Gallier 175, 20.  
 — — Tiryns (*ἐν ἑβδόμῃ*)  
 33, 15.  
 Schlafstätten gemeinsame in Sparta  
 27, 9.  
 Schlange 91, 6.  
 Schlüssel des Schatzes 127, 8.  
 Schmeichelei 164, 12.  
 Schmücken zur Schlacht 30, 10.  
 Schnauzbart 30, 10.  
*Σχοινίον μεμιλωμένον* 128, 13 f.  
*Σχολή* 28, 19; 52, 11; 57, 7; 62, 3;  
 68, 7; 160, 2.  
 Schreiber s. *γραμματεὺς*.  
 Schriftliche Gesetze 23, 5; 51, 10;  
 102, 11; 107, 1.  
 Schuhe des Polemarchen 133, 7.  
 Schuldbücher, Vernichtung der in  
 Sparta 49, 10.  
 Schuldenerlass 63, 1.  
 Schuldknechtschaft 106, 13.  
 Schutzfliehende 10, 2.  
 Schutzgeld der Freigelassenen 114,  
 15.  
 Schutzverwandte 115.

- Sciathus** 81, 8; 176, 15 u. 23.  
**Scidrus** 80, 19.  
**Scione** 81, 3.  
**Sciron** 30, 13.  
**Scyros** Theseus Tod 101, 3. Chalcidenser 81, 8. Doloper 13, 5. Von den Athenern vertrieben 36, 15. Bleibt bei Athen im Antalkidasfrieden 41, 2. Kleruchen 117, 7. Durch Rom wieder an Athen 176, 2.  
**Scylletium** 101, 4.  
**Scythen** 32, 6; 75, 12; 78, 18 u. 20; 176, 26.  
 — in Athen 129, 13.  
**Scythes** 83, 9.  
**Scythien**, Colonien in 78, 20.  
**Sechshundert** 111, 8; 175, 9.  
**Sechstausend Stimmen** 130, 5 Geschworene 134, 2.  
**Sechzig** (Witzcollegium) 170, 21.  
**Seedienst** 108, 15. Sold im 152, 20.  
**Seeherrschaft**, Versuch der Boeotier 181, 6.  
**Seeräuberei** s. Freibeuterei.  
**Seeschlacht**, erste 86, 9.  
**Seetaktik** 30, 19 u. 20.  
**Seeverkehr** 106, 5.  
**Seher** in Sparta 24, 11.  
**Σεισάχθεια** 106, 8.  
**Selge** 79, 12.  
**Sellinus** 85, 10.  
**Sellasia** s. Schlacht bei.  
**Σελλοί** 7, 17.  
**Selymbria** 86, 15.  
**Σημισιον** 128, 16.  
**Semitische Colonisation** 7, 5.  
**Septimius Severus** 176, 23.  
**Serapeion** 175, 22.  
**Seriphos** 12, 5; 77, 9.  
**Servius Tullius** 108, 16.  
**Sestos** Aeolische Colonie 76, 17; Epheben 121, 4. Schlacht 160, 12. Eroberung 358 (?) 172, 16.  
**Sicaner** 83, 1.  
**Sicherheit** von Person und Eigentum 116, 5.  
**Sicilien** 39, 2; 83 85; 163, 18.  
 — Revolutionen 71, 5 ff.  
 — Expedition nach 165, 1.  
**Sicinus** 77, 9.  
**Sicular** 7, 15; 83, 1.  
**Sicyon** Aegialeer 17, 6. Phalces u. die Dorier 18, 9. Κορυνθηόοι 19, 9. Κατανακοφόοι 19, 18. Phyle der Aegialeer 20, 11. Orthagoriden 64, 3. Vertreibung der Tyrannen 32, 10. Im pelop. Bund 34, 10. Στασεις 177, 2. Durch Aratos im ach. Bund 185, 9 u. 12. Kleomenes III. 187, 5. Korinthisches Gebiet an S. 189, 11. Sieger in den Nationalspielen 127, 24.  
**Sigonius** 3, 7.  
**Silbergeld** in Sparta 27, 4.  
**Simonides** 178, 10.  
**Sinope** 73, 4; 78, 15.  
**Siphnos** 12, 5; 77, 9.  
**Siris** 80, 21.  
**Sisyphiden** 17, 7.  
**Sisyphus** 7, 5.  
**Σιτηρέσιον** 152, 20.  
**Σιτηρίς** ἐν προταναίῳ s. προταναίων.  
**Σιτώναι** 150, 9.  
**Σιτοφύλακες** 150, 15.  
**Σίτρος** an die Truppen 152, 20.  
**Sittengericht** des Areopages 109, 10.  
**Sitzen** bei Tische in Kreta 22, 5.  
**Skamandrius** 141, 15.  
**Σκαφηφορία** 115, 11.  
**Skarpha** s. Schlacht bei.  
**Σκῆπτρον** 8, 5.  
**Σκιαδοφορία** 115, 11.  
**Σκιάς** 127, 4.  
 — Sparta 50, 21.  
**Skklaven** die unterworfenen Bewohner 9, 15. Gekaufte in Kreta 22, 12. — in Athen Durch Kleisthenes zu Bürgern 111, 18. Skklaven u. Freigelassene 114. Anzeigen durch 133, 3. Vertretung vor Gericht 135, 5. Folter 141, 15. Verbot der Gymnasien 118, 7. Zahl 98, 7. Öffentliche 147, 8.  
**Skklaverei** 9, 15.  
**Skopaden** 178, 9 u. 11.  
**Skopas** 184, 12.  
**Σκυτάλη** 44, 15.  
**Σκυταλισμός** 71, 5.  
**Slaven** 176, 26; 190, 19.  
**Smyrna** 76, 19; 87, 7.  
**Sokrates** 9, 5; 127, 24; 170, 2.  
**Sold** s. μισθοφορία.  
 — des Heeres 152, 20.  
**Söldner** 30, 15; 167, 11; 169, 5; 170, 17.  
 — wesen u. die spätere Tyrannis 72.  
 — der spartan. Könige 49, 6. des ach. Bundes 187, 4.

- Soloi 189, 18.  
 Solon 9, 5; 103, 10; 105, 7; 106—  
 109; 110, 4; 113, 4; 131, 3; 162,  
 18; 163, 12.  
 — Nachahmung in Rom 108, 16.  
 Solygios 18, 14.  
 Sophistik 72, 2.  
 Sophronisten 150, 4.  
 Σαφοσύνη 21, 10.  
 Sosos 189, 18.  
 Σωτήρες (Θεοί) 175, 7.  
 Sous 31, 1; 32, 1.  
 Souveraineté in der richterl. Ge-  
 walt 53, 7.  
 Sparta Geschichte und Verfassung  
 23—50. Fünf Phylen 24, 26. In  
 der Amphiktyonie von Kalauria  
 12, 8. Landmacht 156, 9. Politik  
 gegen die Demokratie 70, 4; 71,  
 3. Unterstützt die Alkmaeoniden  
 110, 7. Einfluss nach der Schl. b.  
 Plataea 13, 5. Protectorat über  
 ganz Hellas 39, 5. Theilung der  
 Hegemonie mit Athen 42 12. An-  
 erkennt die attische Seeherrschaft  
 169, 11. Erkauft sich die Unter-  
 stützung des Perserkönigs 39, 6.  
 Προσάται des Antalkidasfriedens  
 169, 6. Folgen der Siege des  
 Epaminondas 49, 1. Verzicht auf  
 die Hegemonie 42, 17. Verlust  
 Messeniens 42, 11 u. 18; 43, 1;  
 49, 1. Aus der Amphiktyonie ge-  
 stossen 172, 24. Folgen des Stur-  
 zes 177, 1. Stellt die Oligarchie  
 in Theben her 180, 5. Unterstützt  
 die Phokier 182, 4. Verbündet  
 mit Aetolien 183, 18. Fehlt im  
 ach. Bund 187, 2. Streit mit den  
 Achäern 188, 8 u. 16. Befestigt  
 49, 4. Erobert 188, 8. Streit mit  
 Megalopolis 188, 17. Spart. Ueber-  
 macht in Thessalien 178, 14. Bun-  
 desgenossen der Römer 187, 16.  
 Anschluss an Mithridat 50, 17.  
 Bleibt frei 189, 15. Für Octavian  
 189, 14.  
 Spartanische Colonien 21, 7; 79, 12.  
 — Königshäuser 20, 5.  
 Spartiaten 16, 4; 19, 3.  
 Σπαρτοί 180, 9.  
 Spartokus 78, 23.  
 Speisungen 109, 2; 127, 17; 151, 5;  
 161, 12; 164, 4; 170, 16; 175, 11.  
 s. a. Prytaneion.  
 Speisungen im Tholos 127, 17.  
 Sphaerus 23, 1.  
 Sphacteria 38, 3.  
 Sphettus 91, 9.  
 Spina 15, 7.  
 Σπονδαί 9, 8; 10, 14.  
 — μυστηριαίτες 10, 17.  
 Ὀλυμπιακαί 10, 14.  
 Σπονδοφόροι 10, 14.  
 Sporaden 77, 9; 79, 3.  
 Σπονδαρχαί 153, 10; 164, 4.  
 Staat 51 ff.  
 Staatsgemeinschaft, Ursprung d. 5. 2.  
 — gehalte der Professoren 176,  
 22 u. 26.  
 — gewalten 53, 1.  
 — güter 126, 9.  
 — idee 51,  
 — kasse, Vermehrung der 68, 5;  
 160, 8.  
 — lasten auf den Begüterten 68, 5.  
 — pächter 126, 14.  
 — schatz 151, 14; 156, 6.  
 — schiffe 140, 3.  
 — schreiber s. γραμματεὺς.  
 — schuldnr 124, 7 u. 17; 136,  
 13; 144, 4; 154, 16; 162, 10.  
 — siegel in Athen 127, 8. Der  
 Achäer 185, 8. Lokrisches 177, 12.  
 — sklaven 114, 11; 147, 8.  
 Stab der Richter 134, 18.  
 Stagira 31, 4.  
 Stämme 5, 11.  
 Stammünde 11, 3 u. 13; 12, 3.  
 Der Dorier im Peloponnes 18, 1.  
 — gottheit 5, 14.  
 — leben 6, 4.  
 — unterschied verschwindet  
 190, 9.  
 Ständeverschiedenheit in Attika 97,  
 16.  
 Στασιωταί 54, 7.  
 Statthalter, römische 189, 7.  
 Statuen (Ehren-St.) 176, 10. Im  
 Theater 176, 18.  
 Stehlen in Sparta 26, 6.  
 Steinigung 8, 24.  
 Στήλαι worauf Gesetze geschrieben  
 102, 9. Ἀντίγραφοι 116, 2.  
 — s. a. Schandsäulen.  
 Στυλιεύειν 144, 16.  
 Stellvertretung vor Gericht 135, 5.  
 Stenyklaros 20, 10.  
 Στεφανήφορος αρχή 124, 13.  
 Στεφανόν 116, 6; 126, 17; 154, 18

- Steuercapital** 108, 11; 171, 3.  
**Steuerquoten** 171, 4.  
 — wesen (zu Athen) 122, 4.  
**Stilbides** 164, 14.  
**Stimmen** in der delph. Amphikt.  
 12, 12; 13, 7.  
 — der spartan. Könige 24, 6.  
**Stimmteine** 143, 3.  
**Στοιβάσις** 109, 4; 138, 14.  
**Stoen** 159, 3.  
**Stock** in Sparta 27, 20.  
**Strafensätze**, bestimmte durch Za-  
 leukos 89, 18.  
 — erkenntnisse d. *ἐκκλησία* 133, 11.  
 — gewalt des Areopags 109, 12.  
 der *βουλή* 133, 10. der Archon-  
 ten 138, 2; 144, 9.  
**Strafe** 143, 5; 144, 7.  
**Strassenpolizei** in Athen 150, 12.  
**Strategen** in Achaja 185, 8; 186,  
 10 u. 14; 189, 19.  
 — in Aetolien 183, 11; 184, 9.  
 — in Boeotien 180, 16.  
 — der Perrhäber 178, 24.  
 — in Thessalien 178, 3.  
 — der Phokier (*στρατηγός*  
*αὐτοκράτωρ*) 182, 3.  
 — in Athen an Stelle der Po-  
 lemarchen 138, 9. Wahl 67, 4;  
 148, 7; 152, 1ff. Wiederwählbarkeit  
 152, 9. Erfordernisse 123, 2; 129, 9.  
 Kompetenz 153. Unverletzlichkeit  
 124, 13. Speisung im Prytaneum  
 127, 24. Verlangen eine Volks-  
 versammlung 128, 6. *Ἡγεμονία*  
*δικαστηρίου* 139, 2; 153, 6 ff.  
 Strafgewalt 146, 2. Besetzung der  
 untern Chargen 152, 5. Aufsicht  
 über körperl. Erziehung 153, 2.  
 Sorge für Landesvertheidigung  
 153, 3f. *Εὐσφορά* u. Liturgien  
 153, 5f. Die Stelle gesucht 153,  
 10ff. Ihrer Bestimmung entfremdet  
 153, 13f. Fremde 153, 17.  
*Στρατηγός ἐπὶ τῆς χώρας, ἐπὶ*  
*τῆν Μουνυχίαν, εἰς Σαλαμίνα*  
 153, 3. *Ὁ ἐπὶ τῶν ὀπλιῶν, ἱππέων*  
 153, 16. *Ἀυτοκράτωρ* 166, 13.  
*Στρατεία ἐν μέρεσιν* 152, 19.  
*Στρατιωτικά* 170, 5; 171, 19.  
*Στρατιωτικὸν γένος* 5, 18.  
**Stratokles** 174, 6 u. 8; 175, 6.  
**Straton** 145, 18.  
**Stratus** 177, 13; 184, 3.  
**Strombichus** 175, 18.
- Studienwesen** in Athen 176, 11.  
**Succumbensgelder** 140, 15.  
**Sulla** 176, 8.  
**Sulpicius, C. Sulp. Gallus** 188, 17.  
**Summarisches Verfahren** 137 u. 139.  
**Sunium** 92, 11; 175, 2.  
**Sybaris** 80, 14 ff.; 90, 9.  
*Συγγράφειν* 129, 10; 142, 18.  
*Συγγραφεῖς* 165, 11.  
*Συγκατηγορεῖν* 142, 5 u. 16.  
*Συνκλητοί* in Athen 128, 6. Im ach.  
 Bund 186, 7.  
 — Versammlung eines Thei-  
 les der Bürger 54, 13.  
*Συγκρητισμός* 21, 2.  
**Sykophanten** 132, 4; 163, 8.  
**Sykophantis** 69, 11 ff. In Athen 136,  
 7; 160, 10; 164, 7; 170, 7.  
*Σύλλογος* 151, 4; 163, 10.  
*Σύλλογος* in Athen 158, 5.  
*Σύμβολα δικαστικά* 134, 11 u. 18.  
*Συμβολαίων δίκαι* in Sparta 24, 17.  
*Σύμβολον* 116, 11; 134, 18.  
*Συμβόλων (δίκαι ἀπό)* 116, 11 ff.;  
 157, 7.  
*Σύμβουλοι* Behörde 55, 7.  
 — Stab der spart. Könige  
 44, 16; 47, 9.  
 — der Thesmotheten 138, 16.  
**Syme** 79, 3.  
*Συμμαχία* 11, 2.  
*Συμμορία* 122, 5; 153, 5; 171, 1  
 u. 10  
 — *μετοικιαί* 115, 12.  
*Συμμοριάρχαι* 171, 12.  
*Συμπανέλληνες* 190, 10.  
*Συμπολιτεία*, achäische 186, 17.  
*Συμπρόεδροι* 127, 10.  
*Συναπολογεῖσθαι* 142, 16.  
*Συναρχαί* 55, 2.  
 — in Achaja 186, 13.  
 — in Messenien 187, 1.  
*Συνδικάζειν* (der *βουλή*) 166, 20.  
*Συνδικεῖν* 142, 16.  
*Συνδικοὶ* der Gesetze 131, 11; 132,  
 12. Des Volkes 133, 1 und 12.  
 Staatsfiscale 151, 4; 168, 10. Des  
 Staates bei Rechenschaftsklagen  
 154, 15.  
*Συνδιώκειν* 98, 10; 104, 5; 119, 12.  
*Συνέδροι τῶν Ἑλλήνων* 13, 1; 35,  
 7; 174, 5.  
 — der delph. Amphiktyonie  
 13, 1; 14, 12.  
 — *τὸ Πανελλήνιον* 190, 10.

- Συνδικάτωρ** der Bundesgenossen  
 Athens 156, 10. Der zweiten att.  
 Symmachie 169, 8.  
 — der Aetolier 183, 11;  
 184, 10.  
 — — Achäer 187, 1. a. ach.  
 Bund.  
 — — Euboier 177, 14.  
**Συντομία** 160, 12. Der Gesetze  
 131, 11; 132, 12. Des Volkes 131,  
 1 u. 12. Des Staates bei Rechts-  
 schaftsklagen 154, 15. Von Pri-  
 vaten 142, 16.  
**Συντομία** 92, 12; 97, 9.  
**Συντομία**; 11, 13; 61, 7. Ephesos  
 mit Lebedos u. Tenedos 77, 12.  
 In Attika durch Theseus 97, 6  
 u. 9. Von Argos 36, 13. In Man-  
 tinea, Tegea, Heraclea, Aegium,  
 Patrae, Drama, Thessalonike, Kas-  
 sandrea, Demetrias 177, 3. In  
 Elis 177, 4. In Rhodus 177, 5.  
 Megalopolis 177, 6. Syrakus 177,  
 7. Syrakus 177, 8. In Olenos  
 186, 4.  
**Συντομία** 86, 21.  
**Συντομία** 70, 2; 166, 20.  
**Συντομία**; 169, 8; 172, 3.  
**Συντομία** 11, 7; 171, 11; 179, 7;  
 186, 17.  
 — der Achäer 186, 17. Der  
 Boeotier in Theben 181, 3. u.  
 186, 11.  
**Συντομία** 9, 7 u. 8; 10, 4; 141, 14.  
**Συντομία** 171, 9.  
**Syrakus** Gründung 80, 6; 84, 2 u.  
 54; 86, 1. Erzbürgerung 84, 3.  
**Συρακοί** 84, 7 f. Kallicyrier 19,  
 13. **Συρακοί** 61, 4. **Συρακοί**  
 86, 12. Schlichtergericht der Korin-  
 thier 74, 12. Leontini vereinigt  
 mit 86, 14. Vergrößerung durch  
 84, 54. Tyrannen 84, 54. Colonien  
 84, 15. Syrakusismus 177, 7.  
 — Tyrannen von 72, 5; 82,  
 16, 24 u.  
**Συρακοί** 13.  
**Συρακοί** 12, 5; 77, 9; 176, 2.  
**Συρακοί** 86, 21.  
**Syrakus** in Kreta 22, 5. In Sparta  
 23, 14 f.; 28, 1 f. In Theben 180,  
 1.  
**Συρακοί** 11, 12.  
**Συρακοί** 11, 3.  
**Συρακοί** 121, 15.
- T.
- Tacitus** 54, 18.  
**Taggelder** der Abgeordneten des  
 ach. Bundes 186, 2.  
 — — Gesandten 154, 5.  
**Ταγός** 178, 6.  
**Ταυάριον άγος** 37, 3.  
**Τάλαντον συμμαχικόν** 186, 17.  
**Taleklos** 31, 1.  
**Talhybiaden** 5, 16.  
**Ταμία** Erloosung 123, 1.  
 — **των κοινών προσόδων** 151,  
 16; 159, 8; 163, 10; 174, 6.  
 — **της θεου** 123, 1; 151, 12.  
 — **των άλλων θεων** 151, 12.  
 — der Geschlechter 98, 8.  
 — der Demen 122, 13.  
 — des Theorikon 151, 19;  
 168, 10.  
 — in der Bömerzeit (quaestor)  
 190, 4.  
**Tamynae** (Schlacht) 172, 9.  
**Tanagra** Gräber 7, 16. Bei Coloni-  
 sierung von Heraclea Pont. 86,  
 19. Im boeot. Bund 179, 3. **Τε-  
 ροκρασία** 179, 8. Frei noch in  
 der Kaiserzeit 182, 22; 189, 15.  
 Schlacht 37, 10.  
**Τεραπονοί** 148, 7.  
**Tarent** Gründung 80, 3 f.; Parthe-  
 nier 33, 14. Seebevölkerung 61, 6.  
**Pythagoras** 90, 11. Archidamus III.  
 49, 6. Sitz griechischer Eigen-  
 thümlichkeit 82, 15.  
**Tartessus** 78, 28.  
**Tauroeis** 78, 28.  
**Tauromenium** 83, 13.  
**Taurosthenes** 177, 14.  
**Tauschverkehr** an Festen 10, 16.  
**Tausend** 88, 2.  
 — Drachmen 143, 17.  
**Τάξες** 152, 11.  
**Taxiarchen** 138, 2; 152, 4; 153, 9.  
**Tegea** Kämpfe mit Sparta 32, 3.  
 Im pelop. Bund 34, 11; 38, 13.  
**Synoikismus** 177, 3. **Οίκοισι** für  
 Megalopolis 177, 6. Im actol.  
 Bund 184, 5. Im ach. Bund 187,  
 7. An Kleomenes III. 187, 2. In-  
 schrift 187, 5.  
**Τεραπονοί** 148, 7; 150, 9 u. 10.  
**Tektamas** 21, 2.  
**Τελαμώνες** 30, 8.  
**Teleonten**? 94, 8; 100, 12.

Mesilla 33, 15.  
 ἐλη u. of ἐν τέλει ὄντες in Sparta  
 25, 9; 44, 10.  
 — — — — in Athen  
 108, 8; 126, 8.  
 ἡγεβόλα (ὄπλα) 12, 6.  
 ελεῖν θηρικόν 108, 12.  
 — ἐπαίδα 123, 1.  
 ελωῶναι s. Zollpächter.  
 ελωνικοί νόμοι 126, 15.  
 ἔλος 79, 8.  
 εlys 80, 11; 122, 3; 126, 9.  
 ἐμένη 8, 18; 87, 8.  
 emenion 18, 14.  
 emenus 16, 14; 18, 3; 20, 2.  
 emmiker 6, 18.  
 emnos 76, 11.  
 empel im Krieg verschont 10, 9.  
 Staatsgelder 46, 5.  
 empeleinkünfte 12, 5.  
 empelquote 156, 5.  
 enea 186, 17.  
 enedos aeol. Colonie 76, 7. Be-  
 völkerung 61, 6. Bleibt in der  
 athen. Symmachie 172, 11. Unter-  
 stützt Athen gegen Philipp II.  
 174, 4.  
 enos 12, 5; 77, 9; 176, 15.  
 eos Minyer 77, 19. Jon. Colonie  
 78, 9. Aesymneten 63, 9. Geleonten  
 94, 11. Feier in Abdera  
 78, 26.  
 erina 80, 9.  
 erpander 26, 15; 31, 10.  
 ἑσσαράκοντα (bei Pollux) 168, 6.  
 ἑσσαρακοστή 168 6  
 estament in Sparta 48, 12. In  
 Athen 107, 6; 117, 17; 119, 9;  
 150, 11.  
 etraden in Thessalien 178, 5 u. 8.  
 Γετραετής πόλεμος 175, 14.  
 Γετρακόμοι Att. 91, 9 u. 11; Boeot.  
 179, 8.  
 Tetrapolis Dor. 16, 11.  
 — Att. 91, 11; 94, 3; 95,  
 10; 96, 2.  
 Γετραρχία 178, 22.  
 Γετρομένη ψήφος 143, 3.  
 Geutamus 21, 2.  
 Ghales 11, 9; 97, 6.  
 Ghaletas 26, 15; 31, 18.  
 Ghapsos 84, 4.  
 Ghargelien 99, 15; 138, 6; 161, 9  
 u. 14.  
 Ghasos Colonie von Paros 78, 6.

Vertreibung der Tyrannen 32, 10.  
 Vou Athen erobert 36, 15; 166, 12.  
 Theagenes 103, 2.  
 — Archon 176, 25.  
 Theater 128, 10; 176, 13 f.  
 Θηβαγενεῖς 180, 9.  
 Θηβαῖοι 180, 9.  
 Theben Abschaffung des König-  
 thums 56, 13. Syntelie 11, 7. In  
 der delph. Amphiktyonie 13, 5.  
 Mit Athen entzweit 35, 2. In den  
 Perserkriegen 35, 5. Boeot Bun-  
 deshaupt 36, 3; 37, 7; 40, 7; 179,  
 9; 180, 2; 181, 3. Ansprüche auf  
 Plataea 73, 4. Für die Zerstörung  
 Athens 40, 1. Soll die böot. Städte  
 freigeben 41, 3. Eifersucht gegen  
 Sparta 39, 12. Bündniss von 394  
 40, 9. Bruch mit Sparta 169, 4.  
 Ueberrumpelung 41, 11. Befreiung  
 180, 18. Bund mit Athen 169, 8.  
 Stellung nach Leuktra 42, 4.  
 Alexander von Pherae 178, 19.  
 Zerstörung Plataeas u. Besetzung  
 von Oropus 169, 15. Versuch der  
 Seeherrschaft 172, 5. Angriff auf  
 Euboea 172, 9. Verbindung mit  
 Athen 173, 20. Zerstörung 182, 10.  
 Wiederaufbau 182, 12. Einfluss  
 im Peloponnes 185, 5. Gegen Rom  
 188, 16. Zerstörung (146) 182, 23.  
 Oligarchie 180, 4. Demokratie  
 180, 6 u. 18; 182, 16. Staatsver-  
 änderung 180, 13. Archon aus  
 Theben 180, 16.  
 — in Phthiotis 178, 23 f.; 184, 3.  
 Θεία τά 100, 8.  
 Theilung der Gewalten 53, 8; 54,  
 15, 55, 2.  
 Thelphusa 187, 5.  
 Themison 169, 15; 172, 9.  
 Θέμιστες 8, 4 f u. 9 u. 14.  
 Themistokles 36, 2 u. 8; 111, 20;  
 151, 14; 155, 5; 156, 3 ff.; 162, 4.  
 Θεμιστοπόλοι 8, 4 f.  
 Theodorit 176, 25.  
 Theodorus 172, 9.  
 — Achaeer 190, 15.  
 Theodosia 78, 23.  
 Theodosianus codex 176, 25.  
 Theodosius II. 176, 26.  
 Theognis 9, 5.  
 Θεοὶ βουλαῖοι 127, 2.  
 — ἑγγάριοι, γενέθλιοι 5, 14.  
 — πατρῶοι 5, 14.

- Theokles 83, 2.  
 Theopompus 23, 2; 32, 3; 43, 4.  
 Θεωποι 10, 14 u. 16.  
 Θεωρικόν 151, 19; 159, 5; 170, 15.  
 Thera 79, 14.  
 Theramenes 166; 167, 3 u. 14.  
 Therapnae 21, 7.  
 Θεράπωντες 8, 15; 19, 7.  
 Theras 79, 16.  
 Thermae 83, 18.  
 Thermopylen 12, 15 f.; 13, 14; 14, 1 f.; 172, 22; 183, 7 u. 14; 184, 7.  
 Thermus 184, 7.  
 Theron 83, 17; 85, 13.  
 Thersilion 177, 6.  
 Thersites 8, 21.  
 Theseus Geschlecht 95, 5. Jonier 96, 9. Bekämpft die ὑβρισταί u. ἄξενοι 8, 2. Begründer menschl. Sitte 10, 7. Stifter der delischen Amphikt. 12, 5. Synoikismus 11, 8; 91, 13; 97. Poseidoncult 96, 12. Cult des Theseus 96, 16. Polit. Bedeutung 97. Enthronung 101, 1 f.  
 Θησειον 114, 8; 148, 4.  
 Thesamophorien 161, 12 f.  
 Θεσμοθέσιον 183, 13.  
 Thesmotheten Θεσμοθετῶν ἀνάγκησις 100, 4. Auszahlung des ἐκκλησιαστικόν 128, 15. Bei Gesetzgebung 131, 12 f. Γραφή παρανομῶν 132, 7. Δικαστήριον 134, 15. Summar. Verfahren 137, 7. Competens 138, 3 f. Instruction der Klagen 138, 11; 146, 4. Bei Vollziehung des Spruches 144, 6. Aemterverloosung 148, 4. Bei der Dokimasie 149, 11.  
 Θεσμοί 102, 7.  
 Thespieae im boeot. Bund 179, 3. Unter Theben 181, 3. Demuchen 180, 11. Zerstörung 181, 5. Herstellung 182, 9. Feindschaft gegen Theben 182, 11. Freie Stadt in der Kaiserzeit 182, 22; 189, 15.  
 Tesproter u. Thesprotien 15, 3 u. 8; 178, 1.  
 Θήσσα 120, 10.  
 Thessaler u. Thessalien Wanderung 15, 8. Dorier 21, 2. In der delph. Amphikt. 12, 12; 13, 8. Feier der Pythien 172, 24. Hellas 7, 19. Thessaliotis 178, 22. Staatl. Verhältnisse 178. Penesten 19, 11.  
 Theban. Macht 181, 9. Unterstützen Kleomenes I. 110, 10. Bund mit Philipp 172, 22. Verhandlungen mit Athen 173, 3. Bundesform 177, 14. Im sogen. Bundesgenossenkrieg 184, 13. Und der aetol. Bund 183, 6. Und der ach. Bund 184, 3. Gerichtsbarkeit in röm. Zeit 189, 12. Von Achaja getrennt 190, 1.  
 Thessaliotis 15, 8; 178, 3 f.  
 Thessalonike 177, 3.  
 Thessalus 15, 9.  
 Θῆτες 52, 13; 59, 7; 60, 5; 67, 2. In Athen 97, 13; 100, 14 f.; 107, 8; 108, 12.  
 Θητικόν 108, 12.  
 Θετός 117, 16.  
 Θίασοι ἀργεῶνων 128, 1.  
 Thimbron 39, 11; 47, 8.  
 Θόλος 127, 14.  
 Therikus 91, 9.  
 Thraker 6, 16; 15, 3 u. 15; 75, 12.  
 Θράκης (ἐπί) 81, 2.  
 Thrakien 15, 15; 40, 11; 173, 3.  
 Thrakische Küstenstädte 33, 12: 76, 17; 86, 11.  
 Thrasylulus, der Steirier 166, 7 u. 12; 163, 1.  
 — — Kollytier 169, 6.  
 — — Thrason's Sohn 166, 14.  
 — — in Milet 87, 8.  
 — — in Syrakus 85, 5.  
 Thrasyllos 166, 7.  
 Θρόνοι s. Lehrstühle.  
 Thronstreit 56, 9.  
 Thucydides des Melesias Sohn 111, 20; 159, 1; 163, 4.  
 — — Geschichtschreiber 28, 12; 29, 7.  
 Thuria 188, 10.  
 Thurii Gründung 37, 15. Gründete Herakles 80, 20. Kleonymus 49, 6.  
 — — Charondas 89, 14.  
 Thyatira 190, 10.  
 Thymaetus 101, 5 f.  
 Θυμοτάται 91, 11.  
 Thyrea 33, 12.  
 Θυργουῦνται 97, 11.  
 Thyrium 177, 13.  
 Tiberius 190, 2.  
 Timaeus 89, 3.  
 Τιμῆ 52, 7; 124, 1.  
 Τιμημα s. Census.  
 Timesias 76, 6; 78, 26.



- Τιμητός ἀγών* 143, 8.  
**Timokratie** 59, 8; 62, 3; 67, 1; 70, 10; 88, 1. Solons 108, 6. Des Polybius 189, 4.  
**Timoleon** 84, 14; 85, 18.  
**Timotheus** von Athen 169, 9; 171, 5; 172, 6 u. 9.  
   — von Milet 26, 12.  
**Tiryns** Burg 4, 12. Proetiden 17, 11. Unabhängigkeit 18, 15; 34, 11. Argos einverleibt 36, 13. Schlacht 33, 15  
**Tisamenus** Sohn des Orestes 16, 14.  
   — von Athen 168, 12.  
   — aus Elis 24, 10.  
**Tischgesellschaft** der homerischen Könige 8, 18.  
**Tischgenossen** der spartan. Könige 24, 8.  
**Tissaphernes** 39, 7.  
*Τιταγῆσαι* 97, 11.  
**Tius** 78, 11.  
**Tlepolemus** 79, 5.  
**Todesstrafe** auf Geldbesitz in Sparta 46, 9.  
   — in Athen 104, 8; 114, 7; 124, 4; 139, 9; 144, 7; 157, 7.  
   — — — gegen Sklaven 114, 10.  
   — Arten der. 139, 9; 144, 7; 167, 11.  
**Todtenbestattung** 10, 7.  
**Tolmidas** 36, 18; 153, 8.  
**Tomi** 78, 22.  
**Torone** 172, 7 u. 18.  
**Tortur** 141, 15 ff.  
*Τοξόται* 128, 13; 129, 13.  
**Trachis** 12, 12.  
**Tragiker** 3, 5.  
**Trapesunt** 78, 17.  
**Trauer** der Periöken um die Könige 20, 8.  
*Τρέας* 27, 23.  
*Τροικῆς* 28, 22; 29, 12; 98, 6.  
*Τροικῶσι* 171, 12.  
**Triballer** 75, 12.  
**Tribut** in Athen 117, 6; 157, 11 u. 15 f.; 172, 3.  
   — in Sparta 20, 7.  
   — an Rom 189, 2 u. 6.  
*Τριχῆνες Λαορείς* 16, 11.  
**Trierarchen** 147, 12; 152, 8.  
**Trierarchie** 93, 8; 152, 7; 153, 5; 154, 4; 161, 1; 162, 4 ff.; 171, 7 u. 10.  
*Τριηροποιοί* 148, 7; 162, 8,  
*Τριγωνίας (ἔκ)* 149, 6.  
*Τρίκωμοι* 91, 11.  
**Trikorythos** 91, 11.  
*Τριῶβολον* 128, 15; 134, 20.  
   — τῶ γράμματι 115, 7.  
   — ἡλιαστικόν 134, 20.  
**Triopas** 6, 17,  
**Triopischer Apollo** 79, 4.  
**Triopische Inschriften** 176, 21.  
**Triphylien** Kaukonen 6, 15. Minyer 15, 16. Nelidenreich 17, 14. Im pelop. Bund 34, 11. Und Elis 169, 10; 177, 4.  
**Tritaea** 82, 3; 185, 2 u. 7; 186, 11.  
*Τριτάλαντος οἶκος* 161, 13.  
*Τριτῆς* 97, 11 u. 16; 98, 2; 111, 6; 117, 17; 122, 4; 171, 20.  
**Trittyarchen** 122, 4; 148, 8.  
**Troas** 76, 15.  
**Troerkrieg** 4, 4; 8, 15; 11, 5; 18, 8; 15, 1; 76, 5; 84, 2.  
**Troezen** Hippolyt u. Phädra 97, 2. Jon Stadt 96, 4. Dorier unter Agaëus 18, 8. Im pelop. Bund 34, 11. Von Athen besetzt 36, 18. Gründet Halikarnass (?) 79, 10. Im ach. Bund 185, 11.  
**Tropaeen** 13, 11.  
*Τρόφιμοι* 25, 21.  
**Trotilon** 84, 4.  
**Tutel** 117, 17.  
**Tycha** (Syrakus) 84, 8.  
*Τύχη* 172, 6.  
**Tydeus** 166, 18.  
**Tyndareus** 17, 12.  
**Tyndariden** s. Dioskuren.  
**Tynnondas**, Aesymnet in Euboea 63, 11.  
**Tyrannen** 20, 12; 54, 6; 56, 14; 63—65; 72, 3; 185, 6.  
   — in Colonien 87, 8.  
   — in den ach. Städten 186, 19.  
   — in Thessalien 178, 10 u. 15.  
   — von Sparta gestürzt 32, 7 ff.  
**Tyrannis** 54; 56, 14; 58, 11.  
   — spätere 72. Militärischer Charakter derselben 72.  
*Τυραννοκτονία* 72, 6.  
*Τυραννοῦντες* im Piräeus 175, 18.  
**Tyras** 78, 21.  
**Tyrrhener** 6, 9; 15, 17; 79, 15; 174, 7.  
**Tyrrhenische Pelasger** 15, 17.  
**Tyrtaeus** 25, 16; 31, 11 u. 16.

## U

- Uebergabe auf Discretion 9, 6.  
 Uebergaburkunden 151, 12.  
 Ueberschüsse 151, 20.  
 Unabhängigkeit, persönl. in Theben 180, 10.  
 Ungeschriebenes Gesetz 5, 15; 51, 9.  
 Ungleichheit des Besitzes in Sparta 48 ff.  
 Unmündige 121, 2; 136, 6; 162, 11.  
 Unmündigkeit der Weiber 120, 1.  
 Unruhen in Sparta vor Lykurg 20, 10.  
 Unterkönige in Lakonika u. Messonien 20, 9 u. 10.  
 Unterschlagung in Athen 124, 9.  
 Untersuchung vor dem Areopag 105, 11.  
 Unverantwortlichkeit 107, 12; 125, 2; 129, 11; 145, 2.  
 Unverletzlichkeit 124, 13; 129, 11; 147, 9. S. a. Tempel, Gesandte, *ἀσύλα*.  
 Urbevölkerung griechische 4, 9.  
 Urstamm von Illyr., Thrak., Griechel., Kleinasien 6, 10.

## V.

- Valeriansmauer in Athen 176, 26.  
 Väter von mehr als 3 Söhnen 27, 5.  
 Vatermörder 105, 19.  
 Velia 78, 27.  
 Verantwortlichkeit 53, 9; 56, 8 u. 14. In Athen 101, 14; 107, 12; 126, 16; 145, 7; 147, 10 u. 12; 154; 164, 6.  
 Verarmung in Griechenland 190, 12.  
 — d. Mehrzahl in Sparta 49, 8.  
 — in Athen 100, 17; 161, 4; 176, 13.  
 Verbände, grössere von Staaten 11, 1.  
 Verbannte 71, 4; 130, 10.  
 — durch Solon zurückgerufen 106, 13. Freiwillige 105, 17.  
 Verbannung s. Exil.  
 Verbindungen auswärtige der Oligarchen 70 f.  
 — der Tyrannen unter sich 64, 2.  
 Verfassungsformen 54.  
 Verfolgung der Feinde 30, 6.  
 Vergiftete Waffen 9, 5.  
 Vergötterung 175, 7.

- Verhaftung 137, 5.  
 Verheimlichung der Stärke der Spartaner 29, 11.  
 Verjährung 141, 5.  
 Verkauf von Grundstücken in Sparta 28, 5.  
 — kann der Sklave fordern 114, 8.  
 — von Menschen u. Sachen 151, 2.  
 — der Güter in den Kleruchien 75, 8.  
 Verlöbniß 118, 15.  
 Verloosung 123, 10; 148, 2 u. 3. Der Richter 134, 12.  
 Vermögensteuer 162, 1 ff.; 171, 1 ff.  
 Vermögenseinziehung 124, 4 u. 17; 126, 15; 139, 12; 160, 8.  
 Vermögensaustausch 162, 19.  
 Verpachtung der Einnahmen in Athen 126, 13.  
 — der öffentlichen Ländereien und Gefälle 151, 2.  
 — der Schiffsausrüstung 171, 15.  
 Verpfändung des Landes in Attika 106, 10.  
 Verproviantirung Athens 123, 2.  
 Verräther 72, 10.  
 Verschluss der Häuser in Sparta 27, 2.  
 Verschwörung 70, 2; 163, 1 u. 13; 166, 20.  
 Verspätung in der Volksversammlung 123, 15.  
 Versteigerung der Schiffsausrüstung 171, 13.  
 Vertheidigung der Stadt (Athen) 152, 17.  
 Vertheilung d. Ueberschüsse 123, 12.  
 Verträge 9, 7; 10, 116, 11.  
 Vertrauensmissbrauch 124, 14.  
 Verwaltende Gewalt s. Regierungsgewalt.  
 Verwandte, Erbfolge der 120, 5.  
 Verwandtschaft, Grundlage d. Staates 5, 5 ff.  
 Verwundung 105, 5.  
 Verzögerungsmittel 142, 1.  
 Vespasian 176, 9; 150, 6.  
 Vibo Valentia 80, 24.  
 Vierhundert 108, 1; 125, 3; 165, 11; 166; 167, 7.  
 Vierzigmänner 139, 2; 168, 6?  
 Völkerrecht (bei Homer) 9, 5; 10, 5.  
 Volkgericht s. Heliasten.  
 Volksversammlung s. *ἐκκλησία*.

Volkversammlung *Sold* s. *πίσις*  
*πορεία*.

Vollbürger in Sparta 25, 32.

Vollbürgigkeit 52, 7.  
— in Athen 99, 1; 149,  
4; 160, 1.

Vollziehung der Strafe 189, 6.

Vordrasiatische Einflüsse 3, 11.

Vordrisches Zeitalter 6, 4.

Vormünder s. *ἐπίτροποι*.

Vorschuss der Vorsteher der Sym-  
morien 171, 6.

Vorsitzer 127, 4.

## W

Waffen in Sparta 20, 7 ff.

— in Athen 107, 8; 122, 3;  
152, 20.

Waffenbesitz 61, 2; 67, 2; 166, 1;  
167, 9.

— knechte 14, 7.  
— stillstand des Rimon (451)  
37, 11.

— stillstand des Sparta  
14, 15; 53, 2; 53, 4; 67, 4.

Wahlen 14, 15; 53, 2; 53, 4; 67, 4.  
— in Sparta von Geronten 24,  
4. Der Ephoren 45, 5.

— in Athen 129, 4; 130, 4;  
148, 1.

— in Achaja 186, 9.

Waisen in Athen 171, 20.

Wasserbauten 4, 12.  
— leitung in Samos 64, 4.

Wege in Sparta 24, 16;  
Wegebau 4, 12.

Wehrhaftmachung von Athen 121, 8.

Weiber s. Frauen.

Weibliche Gymnastik 26, 18.

Weihgeschenke der Tyrannen 64, 4.

Weltalter 7, 4.

Widerklage 141, 2; 143, 15.

Widerwählbarkeit in Athen 125, 1;  
152, 9.

— der arch. Beamten  
186, 11.

Wissenschaft, von den Tyrannen ge-  
pflegt 64, 6.

Wittwen 120, 4.

Wohlgesetzlichkeit s. *εὐνομία*.

Wolf 2, 11.

## X.

Xanthippe, Kypselidia 65, 2.

Xanthippus 111, 20.

*Ξενοφών* 34, 4; 170, 18.

*Ξενοκασία* 27, 14.

*Ξένια* (*καλὴν ἐπι*) 10, 10.

*Ξένιας γραφή* 121, 20 ff.; 145, 5;  
146, 4.

*Ξενοια τελεῖν* 115, 7.

*Ξενοκίων* 30, 15; 170, 17 f.

— *δικαστήριον* 145, 9.

*Ξενοί* Bedeutung 9, 2. Begünsti-  
gung 9, 12. Unter Zeus Schutz  
10, 2. Im Dienste der Tyrannen  
63, 7. Bürger durch Kleisthenes  
111, 18. Verhältnisse in Athen  
115. Ehe mit 118, 2. Epheben 121,  
15. Vertretung 135, 5. Gericht  
188, 10.

*Ξενοφών de re publ. Laced.* 28, 1;  
29, 4. *Ἀθηναίων πολιτεία* 165,  
12. *Πόποι* 170, 13.

— der jüngere 23, 1.

*Ξενοκλαυτή* 91, 11.

*Ξυθος* 7, 6 u. 8; 94, 2; 96, 2 u. 9.

Zakynthos 183, 9.

Zaleukus 53, 4; 88 u. 89.

Zankle 83, 4 ff.

Zak 104, 12; 105, 4.

Zehnmänner 165, 10; 168, 6.

Zehntstätte 166, 12; 169, 16.

Zehnzahl 111, 17.

Zeichendeuter in Sparta 24, 11.

*Ζηρηταί* 133, 5; 151, 4; 170, 7.

*Ζεύς* 140, 1; 141, 11 u. 14; 142,  
19 ff.; 145, 7.

*Ζεαγίτες* 108, 8.

*Ζηγοῖσα*, schriftliche 142, 9.

*Ζεὺς* 7, 16; 8, 8; 10, 2; 93, 5; 96, 13.

— *αγοσάτος* 138, 47.

— *βασιλεύς* 101, 12.

— *Γελέων* 94, 15.

— *Ἑλλάνιος* 26, 1.

— *Ἐρκεῖος* 100, 4.

— *Ἰσθητικός* 10, 2.

— *Καρῖος* 94, 14.

— *διὰ γένους* 186, 1.

— *πατρῶος* 93, 5.

— *πρωτότης* 93, 13.

Zinswucher 106, 12.  
*Zwycięstwo paids* 1, 16.  
*Zwycięstwo* 9, 6.  
 Zölle 126, 11.  
 Zollpächter 126, 14 f.; 152, 16;  
 176, 19.

Zwanzigstel 165, 4.  
 Zwölfzahl der delph. Amphiktyonen  
 12, 14.  
 — — — ionisch. Städte 12, 17.  
 — — — Gemeinden Attikas  
 : 91, 9 ff.; 97, 11.

## Ergänzungen und Berichtigungen.

- S. 14. §. 3, Note 10. Zur Beurtheilung von Mitford, Thirlwall, Grote und E. Curtius s. Freeman Historical essays II. 1873 p. 107 ff. 148 ff.
- S. 22. §. 4, Note 11. Dardäner, Danaer und Achäer möglicherweise auf ägyptischen Denkmälern des Königs Ramses II. s. H. Gelzer in Bursian Jahresbericht f. klass. Alterthumsw. 1873. S. 993 ff. nach Chabas u. a.
- S. 25. §. 5, Note 4. Zu den Verwandtschaftsgraden s. Philippi, Areopag und Epheten 1874 S. 74 ff.: ἀνεψιοί folgen erst auf die Geschwisterkinder.
- S. 46. §. 8 Note 1. Ueber das homerische Zeitalter s. noch Freeman, Historical essays II. 1873. p. 52—93: Kritik von Gladstone Homeric age.
- S. 53. §. 9, Note 10. Ueber Seeraub s. Busold, der zweite athenische Bund, Leipz. 1874. S. 732 ff. u. Bischoff, Homer. Excurses Philol. XXXIV. 1875. S. 561 ff. Nach Heges. Halonn. 15 ff., Ep. Philipp. 17, Demosth. in Theocrin. 53 ff. die Forderung gestellt καθάρων εἶναι τὴν θάλασσαν.
- S. 62. §. 11, Note 7 Schluss füge hinzu: ἐνετήγια Einsugsgelder bei der Rückkehr oder Wiederaufnahme in einen Staat s. Vischer, Iokrische Inschrift Rhein. Mus. N. F. XXVI. S. 50.
- S. 69. §. 12, Note 15. Für das Verzeichniss der zur delphischen Amphiktyonie gehörigen Völkerschaften kommen noch in Betracht die von Vischer ebenfalls a. a. O. S. 200 veröffentlichten Urkunden aus dem Dionysion in Athen, besonders die dritte, wo zwölf genannt sind, für andere aber noch Platz gelassen ist. Vgl. auch Rud. Weil, de Amphiction. Delphicor. suffragiis cap. duo priora, Berol. 1872 und Leutsch, Philolog. XXIV. S. 540.
- S. 78. §. 14, Note 10. Die sententia, determinatio, das iudicium hieromnemorum bestimmt z. B. die Gränzen des heiligen Landes und wird vom Kaiser Tajan zur Unterlage der neuen Festsetzung angenommen, s. Wescher a. a. O. p. 12.
- S. 78. §. 14, Note 14. Wescher a. a. O. p. 157 weist darauf hin, dass die in Demosth. pro cor. 154. 155 eingefügten Urkunden nach dem λεγέυς, nicht wie in den Inschriften, nach dem ἀρχῶν rechnen, aber gar nicht von Hieromnemonen, sondern nur von Pylagoren und Synedroi der Amphiktyonen reden.
- S. 79. §. 14, Note 15 füge hinzu: Wescher, Mémoire sur les ruines et l'histoire de Delphes, Paris 1868. p. 70 ff. (Arch. d. miss. scientif. et litter. II. Ser. 2) u. H. Sauppe, commentatio de amphictyonia delphica et hieromnemone attico, Gott. 1873.
- S. 81. §. 14, Note 22. Stiftung einer βιβλιοθήκη in Delphi durch die Amphiktyonen Wescher a. a. O. p. 167.
- S. 85. §. 15, Note 4 füge an: Zur macedonischen Sprache s. A. Fick makedon. Glossen in Kuhn, Zeitschr. für vergl. Sprachk. XXII. S. 193

- bis 235, Gust. Mayer, zur makedon. Sprachforsch. in N. Jhbb. f. Philol. 1875. S. 185 ff.
- S. 108. §. 21, Note 11. Oncken, Staatslehre des Aristot. II. S. 377—409 behandelt die Auffassung des Aristoteles, Ephorus und Heraklides über Kreter.
- S. 117. §. 23. Note 1. Ueber das Zeitalter Lykurgs s. Deimling, Chronolog. Studien z. griech. Geschichte zwischen der Wanderung und den Perserkriegen. Mannh. 1862. S. 528, welcher die gesetzgeberische Thätigkeit Lykurgs bald nach 830 v. Chr. ansetzt, ferner Trieber, Quaestiones Laconicae I: de Nicolai Damasceni Laconica. Berol. 1867 u. Untersuchungen zur spart. Verfassungsgesch. Berl. 1871. Kap. III: Leben des Lykurg. H. Gelzer Lykurg u. d. delphische Priesterschaft im Rhein. Mus. f. Philol. N. F. XXVIII. S. 1—55 knüpft vor allem an den Dienst und die Priesterschaft eines Gottes Apollo Lykurgus an und erkennt in dem historischen Lykurg einen Träger des Priesterthums dieses Apollo, einen ἐξηγητῆς τῶν Ἀπολλοργεῶν, stehend in einer priesterlichen Genossenschaft, mit dem Ehrennamen als Bruder des Königs. Oncken, die Staatslehre des Aristoteles, II. Leips. 1875. handelt S. 317—376 über die Quellen der Lykurgsage und die Auffassung in den Philosophenschulen.
- S. 147. §. 23, Note 11 füge hinzu Oncken, Staatslehre des Aristoteles II. S. 351—370: Gütertheilung und Gütergleichheit.
- S. 166. §. 34, Note 7. Deimling. Chronol. Studien S. 16 ff. tritt in längerer Ausführung der parallelen Ereignisse im Peloponnes durchaus Weissenborn und Hermann bei.
- S. 170. §. 35, Note 1 füge bei: A. Kägi, kritische Geschichte des spart. Staates von 500—431 v. Chr. mit Ausschluss der Kriegsereignisse von 480—479 in N. Jbb. f. Philol. Supplern. VI. S. 435—505.
- S. 185. §. 40, Note 10 füge bei: über Agesilaus in Asien handelt Christ. Haupt, Lundsberg 1874. 4.
- S. 204. §. 46, Note 13. Der königliche Oberbefehl wird durch zehn ἐπιβουλοὶ zuerst 418 v. Chr. beschränkt Thucyd. V. 63, dazu E. Curtius, Gr. Gesch. III<sup>a</sup>. S. 759.
- Ebendas. Note 15 füge bei Stedefeld de Lysandri Plutarchei fontibus, Gott. 1874.
- S. 209. §. 48, Note 2. Zur Auffassung von ἐπιτοκῆμας wichtig der Ausdruck: γένος ἐν τῇ ἰστίᾳ ἐπέταμος der lokrischen Inschrift von Naupaktos s. Vischer, Rhein. Mus. N. F. XXVI. S. 56 f.
- S. 214. §. 49, Note 10. Zu Agis Reformen vgl. Freeman, History of federal government I. p. 391 ff. — Note 11. Vgl. E. Reuss, Chronologie der Regierung des Kleomenes III. von Sparta in N. Jbb. f. Philol. CVII. CVIII. S. 589—597.
- S. 217. §. 50, Note 22. Hertzberg, Gesch. Griechenl. I. S. 296 nimmt, nach den Erörterungen von Kuhn, städtische und bürgerl. Verfassung I. S. 500 f. II. S. 49 seine frühere Ansicht zurück, dass die Eleutherolakonen von 146 v. Chr. bis auf Augustus wieder unter Sparta gestellt gewesen seien.
- S. 223. §. 52, Note 1. Vgl. Achill Burkhardt de Graecorum civitatum divisionibus. Bas. 1873. Φυλὴ, γιλιαστὸς, ἐκατοστὸς, γένος sind die Gliederung der samischen Bürgerschaft s. Inschrift Z. 29 bei K. Curtius, Urkunden s. Gesch. von Samos, dazu Philippi, Beiträge zur Gesch. des attischen Bürgerrechtes S. 11 f., welcher andere Beispiele aus Erythrae, Methymna, Ephesos beibringt.

- S. 235. §. 56, Note 4. Vgl. dazu E. Curtius, Uebergang des Königthums in die Republik bei den Athenern in Monatsber. d. Berl. Akad. 1873. S. 284 - 293, dazu H. Gelzer in Jahresber. f. klass. Alterthum für 1873. S. 997; sowie H. Lipsius ebendas. S. 1347 ff.
- S. 237. §. 56, Note 15. Aus Megara eponymer βασιλεὺς neben γραμματεὺς und fünf στρατηγοὶ erwähnt Rangabé n. 697; dazu bes. K. Keil, Zur Sylloge in N. Jbb. f. Philol. Suppl. IV. S. 638.
- S. 250. §. 63, Note 1. Bei den von Agis III. in Sparta durchgesetzten Reformen, die ihn (§. 49, 12) ganz als Tyrann erscheinen liessen, spielen neben der νομῆ ζωῆας auch die χρεῶν ἀποκοπῆ eine grosse Rolle (Plut. V. Cleom. 7). Charakteristisch das Autodafé der Schuldscheine Plut. V. Agid. 13: καὶ τὰ παρὰ τῶν χρεωστῶν γραμματεῖα συνενέγκαντες εἰς ἀγορᾶν ἃ κλάρια καλοῦσι καὶ πάντα συνθίπτες εἰς ἓν ἐπέκρησαν ἀφθείσης δὲ φλογὸς οἱ μὲν πλοῦσιοι καὶ δανειστικοὶ περιπατοῦντες ἀπῆλθον, ὁ δ' Ἀγησίλαος ὡσπερ ἐφρυβόλιζων οὐκ ἔφη λαμπρότερον ἐώρακέναι φῶς οὐδὲ πῦρ ἐκείνου καθαρώταρον.
- S. 252. §. 64, Note 1. Ueber die Doppelperiode der griechischen Tyrannia, die demokratische und die militärische s. Freeman, Historical essays II, p. 47 Note.
- S. 255. §. 65, Note 5. Vgl. Frick, der Tyrann Kleisthenes und die ἀναγραφή von Sikyon N. Jbb. f. Philol. CVII. CVIII. p. 707—712, dazu H. Gelzer Jahresber. d. klass. Alterthums 1873. S. 999 mit Zweifel gegen die Annahme absichtlicher Einschlebung von sieben Karneenpriestern in die Königsreihe durch Kleisthenes.
- S. 257. §. 66, Note 1 füge bei: Freeman, Historical essays II. p. 107 ff. the Athenian democracy.
- S. 278. §. 74, Note 3 füge bei: Spyridion Lampros de conditor. coloniar. Graec. indole praemiis et honoribus. Lips. 1873. 8.
- S. 279. §. 74, Note 9. Vgl. dazu die wichtigen Bestimmungen in der lokrischen Inschrift von Naupaktos s. W. Vischer Rh. Mus. N. F. XXVI. S. 50 ff. Wichtig das Verlangen, wenn man als ἐποικος von Naupaktos wieder in die alte Heimath zurückkehren will, einen erwachsenen Sohn oder Bruder an dem gegründeten Heerd zurückzu lassen.
- S. 285. §. 76, Note 19. Zur Topographie von Smyrna s. jetzt Stark, Nach dem griech. Orient S. 186 ff. 380.
- S. 289. §. 77, Note 9. Vgl. jetzt Μηλιαράκης, Κυκλαδικὰ ἤτοι γεωγραφία καὶ ἱστορία τῶν Κυκλάδων νήσων. Athen 1874. 8.
- Ebendas. Note 12 füge bei: über Ephesus neueste Untersuchungen bei E. Curtius, Beiträge zur Geschichte und Topographie Kleinasiens. Berl. 1872. S. 1—44. Taf. I. II. IV, denselben, Ephesos, Vortrag. Berl. 1874. Mit 2 Taf., Stark, Nach dem griech. Orient. S. 202—230. 392.
- Ebendas. Note 15 füge bei: C. Curtius, Urkunden zur Geschichte von Samos. Wesel 1878.
- S. 295. §. 78, Note 22. In Tomi zeugt eine Ἀργαδῶν φυλὴ für den ionischen Charakter Desjardins Annali 1868. p. 61 ff., Perrot, Mém. d'archéol. 1875. p. 192.
- S. 297. §. 78, Note 28. Vgl. Stark, Städteleben, Kunst u. Alterthum in Frankreich, Jena 1855. Kap. 2: Marseille und das griech. Leben in Südfrankreich. S. 29 - 51. 584—587.

- S. 300. §. 79, Note 10 füge bei: Stark, König Mausollos und das Mausoleum von Halikarnass in *Eos* I. 1864. S. 346–400; K. Keil, *N. Jahrb. f. Philol. Suppl.* IV. S. 620; H. Sauppe, *Gött. Nachr.* 1867. S. 151.
- S. 321. §. 88, Note 2. Die *Χιλίων κλήθρα* als souveräne Behörde bereits im lokrischen Opus inschriftlich bezeugt s. W. Vischer, *Rhein. Mus.* N. F. XXVI. S. 69 ff.
- S. 323. §. 86, Note 1. Zur Handels- u. Colonialpolitik Korinths wichtig die Studien von E. Curtius *Hermes* X. S. 215–243.
- S. 355. §. 94, N. 14. Der Demos *Ἐργαδεῖς* inschriftlich bezeugt in der Phyle Antiochis *Philistor* I. p. 522 ff. n. 7; die Abschrift Köhlers bestätigt die von Hermann angezeifelte Lesart.
- Ebendas. Note 15. Priesterthum des Zeus Geleon inschriftlich bezeugt für den Strategen: *ὁ ἐπὶ τὰ ὄπλα στρατηγὸς καὶ ἱερεὺς Ἄρεως Ἐυναλλῶν καὶ Ἐννοῦς καὶ Διὸς Γελιόντος ἱεροκήρυξ* Ross de dem. p. VII; C. Inscr. Att. III. u. 2. „Die Geleonten sind der ureinheimische pelasgische Priesteradel der Kekropia“, die Hopleten der Adel der eingewanderten Jonier des Xuthos *στρατάρχης* vgl. auch H. Gelzer, *Rhein. Mus. f. Philol.* N. F. XXVIII. S. 53.
- S. 360. §. 97, Note 6. Vgl. auch Oncken, Staatslehre des Aristoteles II. S. 411–418.
- Ebendas. §. 97, Note 10 füge hinzu: Milchhöfer, über den attischen Apollo. München 1873. 8.
- S. 368. §. 98, Note 1. Vgl. jetzt Gilbert, die altattische Komenverfassung, Leipz. 1874. (*N. Jahrb. f. Philol. Suppl.* IX. S. 193 ff.) und Swen Fromhold Hammertrand, Attikas Verfassung zur Zeit des Königthums in *N. Jbb. f. Philol. Suppl.* VI. 1873.
- S. 368. §. 98, Note 3. Eine neue scharfsinnige Etymologie stellt Wecklein auf in den Sitzungsber. d. Münch. Akad. d. Wissensch. 1873. S. 30 ff. und zwar von *ναύειν* = *ἰκετεύειν* Hesych. Phot. s. v. und der Beziehung zum Heerd, Naukraroi als Heerdherrn im Prytaneion gefasst.
- S. 375. §. 128, Note 1 füge hinzu: W. Vischer, über Sitzen oder Stehen in der griech. Volksversammlung *Rh. Mus.* N. F. XXVII. S. 390 ff. auch gegen das Stehen in Sparta.
- S. 378. §. 100, Note 6 füge bei: Gilbert, die *ὀμογύλακτες* *N. Jahrb. f. Philol.* CVII. CVIII. S. 44–48., mit H. Lepsius in *Jahresber. f. klass. Alterth.* 1873. S. 1358.
- S. 383. §. 101. Note 15. Vgl. jetzt die zu §. 56 hinzugefügte Abhandlung von E. Curtius. *Βασιλείς* Gesamtname für die ersten Archonten Ob die *φυλοβασιλείς* erst, wie Curtius meint, in der Zeit entstanden sind, als den Medontiden die königlichen Privilegien entzogen wurden, ist sehr fraglich.
- S. 386. §. 102, Note 13. Zum Namen s. Lange, de ephetarum Athen. nomine commentatio. Lips. 1873 und Wecklein, der Areopag. die Epheten und Naukrarier. Sitzungsber. Münch. Akad. d. W. 1873. S. 11 ff. Dieser fasst bezugnehmend auf Aesch. Pers. 77 die *ἑφέται* als Treiber, als stellvertretende *ἐλατῆρες τοῦ ἀνδροπόρον* selbst auf, während C. Müller sie unter diesem Gesichtspunkt wahrscheinlicher als Zulasser der Blutrache verstand. Lange geht dagegen von dem Stamme *ἔτης* aus und erklärt Ephoben als *οἱ ἐπὶ τοῖς ἑταις ὄντες*, *ἔται* aber nicht mehr als Blutsverwandte, sondern Vollbürger, als Eupatriden, und Epheten daher einfach als Vorsteher



derselben. Die scharfsinnige Darlegung überzeugt nicht bei der Lockerheit der Zwischenglieder und dem Mangel einer Beziehung zum Blutbann, wie sie eben doch bei den Epheten so charakteristisch uns entgegentritt.

- S. 391. §. 104, Note 3. Ueber die Epheten s. jetzt die neueste reiche, vielfach polemische Literatur, durch welche die Hauptcontroverse über die Zuverlässigkeit der Hauptstelle Poll. VIII. 125 aber noch nicht definitiv erledigt ist: L. Lange, De ephetar. Atheniens. nom. comment., Lips. 1873. 4; Derselbe, die Epheten und der Areopag vor Solon, Leipz. 1874. (Abhandl. Sächs. Ges. d. Wissensch. VII. 2.) mit Anzeige im Literar. Centralbl. 1874. n. 42; Philippi, der athenische Volksbeschluss von 419—8. N. Jbb. f. Philol. 1872. S. 578 ff.; Derselbe, das Amnestiegesetz des Solon und die Prytanen der Naukrarien zur Zeit des kylonischen Aufstandes Rh. Mus. N. F. XXIX. S. 1 ff.; Derselbe, der Areopag und die Epheten, Leipzig 1874; Derselbe, Einige Bemerkungen über die athen. Epheten in N. Jbb. f. klass. Philol. 1875. S. 175 ff. gegen die scharfe Kritik von R. Schöll in N. Jenaer Literaturzeitg. 1874. n. 703; Forchhammer, die Epheten u. der Areopag im Philolog. XXIV. S. 465 ff. Schömann in N. Jbb. f. Philolog. 1875. S. 155—165. Wecklein a. o. a. O.; auch früher Oncken, Athen u. Hellas I. S. 149—177 und jetzt Lipsius, Jahresber. f. kl. Alterth. 1873. S. 1348 ff.
- S. 401. §. 106, Note 1. Zu Solon vgl. C. Keller, über die Quellen des Plutarch in der Lebensbeschreibung des Solon, Saalfeld 1870; Philolog. XXXI. p. 135 ff.; H. Begemann, Quaestiones Soloneae, Gott. Diss. in 8., Oncken, Staatslehre des Aristoteles II. S. 418 ff.
- S. 403. §. 107, Note 14. Zu dem Amnestiegesetz des Solon s. jetzt Lange, Epheten etc. S. 222(36)—237(51).
- S. 407. §. 107, Note 4 füge an: Bergk, ein Gesetz des Solon Philolog. XXXII. 1873. S. 669—673.
- S. 414. §. 109, Note 2. Die Angabe von 51 in der o. a. St. benutzt neuerdings Lange, Epheten und Areopag S. 202 ff. um dadurch die Annahme der ursprünglichen Identität der Epheten mit der vorsolonischen areopagischen Bule zu stützen. Er selbst stellt die Vermuthung auf, dass die Zahl 51 aus der Zahl 60, welche angeblich die Gesamtzahl der alten Bule darstelle, durch Hinzurechnen der 9 ἀρχοντες oder πρυτάνεις, also erst seit 683 v. Chr. zu erklären sei.
- S. 421. §. 111, Note 1 Z. 7 v. o. l. wie auch an andern Orten Cherbuliez f. Cherbuliez.
- S. 422. §. 111, Note 3 füge bei Oncken, Staatsl. d. Aristot. II. S. 454 ff.
- S. 423. §. 111, Note 6. Neue Trittynennamen von Hirschfeld in Hermes VII. 1873 S. 486 nachgewiesen, ferner C. J. Att. I. n. 517. 518 mit der Bemerkung von J. H. Lugebil) im Philolog. Anzeiger VI. S. 1874. S. 403 gegen Hirschfelds Zweifel an der von Hermann aufgestellten Ansicht.
- Ebendas. Note 7. H. Sauppe, de creatione archontum atticor. Gott. 1864<sup>7</sup> weist nach, dass unter den Archonten womöglich die verschiedenen Phylen vertreten waren.
- S. 429. §. 112, Note 2. Müller-Strübing, Aristophanes u. die historische Kritik S. 206 ff. sucht die Thesis zu erhärten: „Die Einführung des Looses bei der Besetzung der Aemter war eine Massregel zur Gewährleistung der Rechte der Minorität, er stimmt einerseits mit

- Grote überein in der Bekämpfung der Anschauung dass Klisthenes die Loosung eingeführt habe, weist andererseits gestützt auf Plut. V. Aristid. c. 13 dem Aristides die wichtige Massregel in der Zeit der Schlacht bei Plataä zu.
- S. 430. §. 112, Note 8 füge hinzu: Herm. Rose, de Aristidis Plutarchei fontibus, Gott. 1874. 8. Zur ganzen Zeit vgl. Koutorga, Recherches critiques sur l'histoire de la Grèce pendant la période de guerres Médiques Mém. present. à l'Acad. des Inscr. VI. 1864.
- S. 432. §. 113, Note 1. Vgl. jetzt Oncken, Staatslehre des Aristoteles II. S. 410 ff. mit der Gesamtaussage: „das Bild von dem Staatsleben Athens bis zum Untergang seiner Freiheit und von dem grössten Theil seiner Staatsmänner, das die ganze spätere Ueberlieferung beherrscht, dieses Bild ist seinen Hauptzügen nach in der Schule des Aristoteles und seiner Jünger geprägt worden. Wir unterschätzen dabei den Einfluss nicht, den die gleichzeitige Schule des Isokrates durch Ephoros, Theopomp, Androtion auf die Späteren geäussert hat.“ Zur Schilderung der Demokratie selbst vgl. bes. Freeman, Historical essays II. 1873. p. 107.
- S. 441. §. 116. Note 6. Die *δίκη πρόδικος* wird den *ἐκοικοι* in Nau-paktos bei den *δικαστήρες* der Mutterstadt Opus gegeben und genommen s. Vischer, lokrische Inschrift Rh. Mus. XXVI. S. 64. Zu der in Delphi gegebenen *προδικία* s. Wescher, Mém. prés. Ser. I. Vol. 8. p. 137; *ἐπιτιμή, προδικία, ἀσφάλεια καθά και τοῖς ἄλλοις αἱ προδικίαι ἐντι* an die Entdecker einer Hierosylie ertheilt p. 139.
- S. 447. §. 117. Note 10 füge bei Isler, das Bürgerrecht der Platäer zu Athen N. Jbb. f. Philol. CIII. CIV. 1871. S. 109.
- S. 483. §. 126, Note 10. Zu Laurium s. noch R. Rangabé, du Laurium Mém. prés. p. div. sav. à l'Acad. d. Inscr. 1870.
- S. 494. §. 128, Note 9. Zur Pnyxfrage s. Lolling in Nachrichten d. Gött. k. Ges. der Wissensch. 1875. Juli S. 464 ff., welcher mit viel Gelehrsamkeit eine neue aber unhaltbare Ansicht von der Lage der Pnyx am Nordabhang des Nymphenhügels zu erweisen sucht. Mit Wachsmuth's (Stadt Athen I. S. 372.) Ansetzung der Pnyx südlich anschliessend an den Areopaghügel bin ich völlig einverstanden und bedaure nur die 1871 an Ort und Stelle sich mir aufdringende Ueberzeugung über die zur Pnyx trefflich sich eignende Natur „jenes Felsenheaters im vollen Schutz gegen die Nordwinde“ (Nach dem griech. Orient S. 323) nicht einfach ausgesprochen zu haben.
- Etendas. Note 10. Zum späteren Lokal der Ekklesie s. Wachsmuth, Stadt Athen I. S. 647, N. 2, 655. Die Gründung eines neuen Prytaneion in hellenistischer oder römischer Zeit (Curtius, Att. Stud. II. S. 64 f.) wird von Wachsmuth mit gutem Grunde zurückgewiesen.
- S. 502. §. 130, Note 7. Müller-Strübing, Aristophanes u. die hist. Kritik S. 183 ff. benutzt die im Texte erwähnte Stelle des Lexic. rhetor. Dobr. um diese Zeit des Jahres, also am Beginn des Gamelion, unseres Januar, wo die Landbevölkerung gut abkommen konnte, als besonders geschickt gewählt für eine so wichtige Verhandlung darzuthun, ebenso die entscheidende Versammlung selbst in der 8. Prytanie, also in der Zeit der grossen Dionysieu (S. 52 ff.)
- S. 506. §. 134, Note 3. Gegen Hermann s. E. Müller, N. Jbb. f. Philol. LXXV. S. 780 f.
- Ebendas. Note 4. Zu dem ganzen Gegenstand s. jetzt U. Köhler, Berl. Abhandl. 1869. S. 66 ff.

- S. 509. §. 132, Note 1 füge bei Madvig, Kl. philol. Schriften. 1875.
- S. 512. §. 133, Note 6. Vgl. dazu Perrot, Essai sur le droit d'Athènes p. 321—324; Böhm, de *εἰσαγγελίας* ad comitia Atheniensia delatis. Hal. 1874. 8.
- S. 520. §. 134, Note 19. Den Namen Kolakreten leitet L. Lange, Epheter. und Areopag S. 261 Note 115 ab von *κόλα κείρειν*, nicht *ἀγείρειν* und bezeichnet sie als *ταμίαι*, Vorschneider des Könige.
- S. 531. §. 138, Note 2. Zu der gemeinsamen Thätigkeit der Neun s. Philippi, Areopag und die Epheten S. 225. Lange, die Epheten S. 257 ff., welcher in der entschieden verderbten oder lückenhaften Stelle bei Suidas s. v. *ἀρχῶν* (= Lex. Seguer. p. 449) vorschlägt zu lesen: *καὶ πρὸ μὲν τῶν Σόλωνος νόμων ἀμα ἐδίκασον ἐν τῷ κριτατείῳ, ὕστερον δὲ τῶν Σόλωνος νόμων οὐκ ἔβην αὐτοῖς ἀμα δικάζειν*. Seine Bemängelung der Conjectur *συνδεικνεῖν* f. *συνεικνεῖν* ist nicht begründet.
- S. 530. §. 138 Schluss. In der Kaiserzeit erscheinen eigene *ἐπιμεληταὶ δικαστηρίων*, mit zwei *γραμματεῖς* u. zwar jährlich gewählt und je zwei einer Phyle angehörig s. Neubauer. Curae epigraphicae 1872. p. 12 ff.
- S. 550. §. 143, Note 2. Statt *κάδος* auch *ὕδρῳ* technischer Ausdruck der Stimmurnen s. Xenoph. Hell. I. 7. 9; lokrische Inschrift §. 9 bei Vischer, Rh. Mus. N. F. XXVI. S. 72.
- S. 553. §. 143, Note 15. Zur *ἐπωβελία* s. jetzt Förster in Hermes IX. 1. S. 70 f.
- S. 574. §. 150, Note 9. Zu den *σιτῶναι* vgl. Schäfer, Demosthenes III. S. 269 gelegentlich der Thätigkeit des Demosthenes bei der grossen Theuerung Ol. 113, 3 = 326 v. Chr.
- Ebendas. Note 12. 13. Vgl. jetzt Kirchhoff C. I. Att. I. p. 48—90.
- Ebendas. Note 15. Zu den *σιτοφύλακες* vgl. Müller-Strübing a. a. O. S. 349 ff.
- S. 581. §. 151, Note 15. Ueber die Bedeutung des auf 4 Jahr gewählten Schatzmeisters (*ταμίας τοῦ δήμου, ὃ ἐπὶ τῇ διοικήσει, ὃ ταμίας τῶν στρατιωτικῶν*) der öffentlichen Einkünfte als Finanzministers der Stadt s. Müller-Strübing a. a. O. S. 198 ff., dagegen H. Gelzer, Jahresber. d. kl. Alterth. 1873. S. 1007; über die Zeit der Errichtung dieser Stelle, welche Köhler, Hermes VII. S. 11 ff. erst von Ol. 121, 1 ansetzt, s. die Controverse unten §. 159, 8.
- Ebendas. Note 17. Den *ἀντιγραφεὺς τῆς διοικήσεως* welcher nach Aeschin. adv. Ctesiph. §. 25 gewählt wird, fasst Müller-Strübing a. a. O. S. 268 ff. nicht als vorgesetzten Controleur des Schatzmeisters auf, wie dies Schömann, Gr. Alterth. I. thut, sondern als *πάρεδρος* und Stellvertreter des *ταμίας*, der dann vielfach in der folgenden Finanzperiode zu diesem Amte gewählt ward. Dass er aber alle Jahre und nicht auch auf eine Periode von vier Jahre gewählt sei, ist eine durch nichts begründete Vermuthung.
- S. 584. §. 152, Note 3. Vgl. jetzt bes. Droysen, über die attischen Strategen in Hermes IX. 1. S. 1—21. Die Wahl geschieht vom ganzen Volk durch Cheirotonie, nach den Perserkriegen überwiegend aber nicht durchaus gleichmässig aus allen zehn Phylen. Der Amtsantritt mit den Archonten am Jahresbeginn wird von Droysen anderen Ansichten gegenüber festgehalten (S. 16—21), dagegen will Müller-Strübing a. a. O. S. 434—465 die Wahl derselben im

- Winter nach dem Vorgange von G. Hermann u. Seidler nachweisen, mit Recht bestritten vom Literar. Centralblatt 1874. n. 36. S. 1195 f. u. von Lipsius a. o. a. O. S. 1366 ff. Strategenreihe des 5. Jahrh. v. Chr. s. Bern. Arnold de Atheniens. saec. a. Chr. n. V praetoribus, Lips. 1874. 8.
- S. 587. §. 153, Note 24. H. Sauppe, die *κατάστασις* der attischen Reiterei Philol. XV. S. 69—76 spricht sich für Hermann gegen Bake aus.
- S. 593. §. 154, Note 14. Oncken, Staatslehre des Aristoteles II. S. 406. Note führt für den Zusammenhang von *εὐθύνη* und *δικαστήριον* die bisher noch nicht benutzte Stelle an, Plato Polit. p. 298 f., die mit der von Hermann benutzten Grammatikerstelle einzelne wörtliche Uebereinstimmung zeigt, die auf eine gesetzliche Bestimmung zurückweist: *ἐπειδὴν γὰρ δὴ τῶν ἀρχόντων ἐλαττοῦς ὁ ἐνιαυτὸς ἐξέλθη, δεήσει δικαστήρια καθίσταντας ἀνδρῶν ἢ τῶν πλουσίων ἐκ προηράσεως ἢ ξυμπαντος αὐτοῦ δήμου τοὺς λαχόντας εἰς τοὺτους εἰσάγειν τοὺς ἀρχάντας καὶ εὐθύνειν κατηγορεῖν δὲ τὸν βουλομένον ὡς οὐ κατὰ τὰ γράμματα τὸν ἐνιαυτὸν ἐκυβέρησας τὰς ταύς οὐδὲ κατὰ τὰ καλαῖα τῶν προγόνων ἔθῃ.*
- S. 596. §. 155, Note 5 füge hinzu A. Grumme de Themistocle commentatio, Gera 1873 (Vertheidigung gegen Verdacht des Vorrathes); ferner Oncken, Staatslehre des Aristoteles II. S. 461 ff., welcher das Eintreten des Areopag für die patriotischen und maritimen Pläne des Themistokles näher nachweist.
- S. 599. §. 156, Note 9 über des Aristides Tamiasamt wie über die ganze Tamiasfrage 156, 11; 159, 8 s. H. Gelzers und Lipsius Kritik von Müller-Strübing a. a. O. S. 1022 ff. und S. 1361 ff. die aber für mich Stellen wie Aristoph. Equ. 947 für die frühere Existenz eines öffentlichen Schatzmeisters nicht wegdeuten können, so treffend in andern Punkten ihre Polemik ist. Oncken, Staatslehre des Aristoteles II. S. 469—483 betrachtet die *Ἡθικά* des Theophrast als Quelle für die sittliche Charakteristik des Aristides bei Plutarch und bezeichnet überhaupt den Aristides als eine Art Idealbild der Peripatetiker.
- S. 605. §. 158, Note 2 füge bei Oncken, Staatslehre des Aristoteles II. S. 488 ff. Jon von Chios in seinen *ἐπιδημῖαι* hat allerdings über Conon die wichtigsten Charakterzüge aufgezichnet; ob ihn als panhellenischen Nationalhelden gepriesen, wie Oncken, Staatslehre des Aristot. II. S. 491 ausspricht, ist fraglich und wird zuviel System dahinter gesucht.
- S. 608. §. 159, Note 1 füge hinzu Isler, über den Process des Perikles N. Jbb. f. Philol. CIII. CIV. S. 373 ff.
- S. 625. §. 160, Note 3 füge hinzu Oncken, Staatslehre des Aristot. II. S. 492—505 zur Vertheidigung seiner Ansicht gegen Philippi a. a. O.
- S. 628. §. 163, Note 9 füge hinzu P. Schwieger, de Cleone Atheniensi, Gott. 1873. 8; C. Pauli, Beitrag zur Würdigung des Athen. Kleon, Frankfurt 1873. Gegen Müller-Strübing s. die Polemik von H. Gelzer, Jahresber. d. klass. Alterth. 1873. S. 1005 ff.
- S. 643. §. 166, Note 17. Zur Zeit der Schlacht bei Aegospotamos s. Aug. Mommsen, Zweiter Beitrag zur Zeitrechn. d. Gr. u. R. N. Jbb. f. Philol. Suppl. III. S. 351—382.
- S. 652. §. 168, Note 12. Zu Lysias Rede über die Wiederherstellung der Demokratie s. jetzt Usener in N. Jbb. f. Philol. CVII. CVIII. S. 145—174.

- S. 668. §. 171, Note 8 füge bei: Drei choragische Inschriften, 1872 in Athen gefunden, betreffen Siege von je zwei verbundenen Phylen, errungen zweimal von der *Πανδιονίς* und der *Αναμαντίς* aus dem J. 365 v. Chr., einmal von der *Λεοντίς* und *Αλγυής* 364 n. Chr. Auch die Aufeinanderfolge der Phylen ist bemerkenswerth, indem sie sich bestimmt nach dem Choragen und der Phyle, welcher dieser angehörte s. Kumanudes *Ἀθήναιον* I. 2. p. 169 f.
- S. 696. §. 175, Note 5 füge hinzu Schmidt, de expeditionibus a Demetrio Poliorcete in Graeciam susceptis, Pyritz 1873.
- S. 696. §. 175, Note 9. Ueber die sechshundert Buleuten s. auch C. I. Att. III. n. 665, über die späteren fünfhundert n. 678—680.
- S. 698. §. 175, Note 14 füge hinzu: Schubert, der vierjährige Krieg Hermes X, 1. S. 111—116 tritt mit triftigen Gründen ebenfalls ein für die Ansetzung des Krieges 305—302 v. Chr. und leugnet überhaupt einen Krieg der Athener mit den Nachfolgern Kassanders zwischen 297 u. 294 v. Chr.
- S. 704. §. 176, Note 4 füge bei: W. Dittenberger, de titulis nonnullis Atticis ad res Romanas pertinentibus Ephemer. epigraphica. Romae 1872. p. 106—117, 241—254, deren älteste eine Ehreninschrift auf M. Licinius Crassus M. F. Proconsul und Imperator, welcher vor 27 v. Chr. Achaia und Macedonien verwaltete.
- S. 707. §. 176, Note 17 füge bei Dittenberger, in Ephemer. epigraphica 1872. p. 116 f., welcher mit schlagenden Gründen für den älteren Drusus, Vater des Tiberius, bestimmter wie Keil eintritt.
- S. 708. §. 176, Note 20 füge bei lateinische Inschriften auf Hadrian bezüglich in Athen, Mommsen, C. I. Lat. III. 1. n. 548 ff.
- Ebendas. Note 21. Zu Herodes Atticus bringt inschriftliche Ergänzungen zu Keil's Artikel das Corp. Inscr. Att. Vol. III. p. 665—678. Er ist unter anderm *ἀρχιερέως τῶν Σεβαστῶν διὰ βίον*, auch *διὰ γένους*, nicht aber *διὰ προγόνων*. Die Stadt Gythion ehrt ihn als *κηδεμῶν τοῦ ἔθνους*.
- S. 715. §. 177, Note 12 füge bei: Unter den im J. 1872 bei Atalante in Lokris gefundenen, im *Ἀθήναιον* I. 1873. S. 482 ff. von Kumanudes veröffentlichten Inschriften befinden sich entschiedene Zeugnisse für die Beschützung, Befreiung und Begünstigung von Opus durch die Boeoter (ob im Kampfe mit den Aetolern oder den Macedoniern?). Dann Ehrendekrete Seitens der *Ὀπουντίοι καὶ Λοκροὶ οἱ μετὰ Ὀπουντίαν*, welche R. Weil, Archäol. Zeit. 1874. N. F. VI. S. 139 ff. als eine Anerkennung der Landbevölkerung neben der städtischen Aristokratie auffasst, die aber vielmehr auf die alte Verbindung von den Opuntiern mit den nördlich angrenzenden epiknemidischen Lokrern aufzufassen sein wird.
- Ebendas. Note 13 füge an: Ehreninschrift für drei Lacedämonier von τῆ βουλῇ καὶ τῷ κοινῷ τῶν Ἀκαρνανῶν mit Nennung des *ἱεροκόλος* des Apollo Aktios, des *γραμματεὺς* der Bule, eines *προμητῶν* und dreier *συμπρομητῶνες* s. Kumanudes *Ἀθήναιον* I, 3. 1872. S. 254.
- S. 722. §. 178, Note 24. Sieben Politarchen in römischer Zeit in Thessalien Böckh C. I. Gr. II. n. 1967. Gränzstreit zwischen Lamia u. Hypate von dem römischen Proconsul unter Hadrian entschieden Mommsen, C. I. Lat. III. n. 586 (= Orelli-Henzen n. 7420<sup>aa</sup>).
- S. 736. §. 182, Note 20 füge an: Zwölf Inschriften aus Dendra bei Kopae und vier aus Kopae selbst geben Verzeichnisse von Peltaphoren

mit Angabe des ἀρχῶν der Boeoter, des ἐπι κόλιως (Κοραε?), dreier Polemarchen, nicht sechs, und des Grammateus aus früh-römischer Zeit s. Kumanudes *Ἀθήναιον* I, 6. 1873. S. 490 ff.

8. 7 6. §. 188, Note 20. Die wichtige von Foucart 1872 in den Archives des Miss. scientif. et littéraires Vol. VII. 1872 veröffentlichte Inschrift von Thisbe, zwei Staatsbeschlüsse aus d. J. 584 a. u. c. 170 v. Chr. enthaltend, von Mommsen in der Ephemeris epigraphica. 1872. p. 278—298 eingehend behandelt, ergiebt interessante Berichtigungen zu dem Kampfe böotischer Städte im Krieg mit Perseus und der Regelung ihres Zustandes durch die Römer. Es ergiebt sich daraus, dass neben Haliartus und Coronas Thisbe, nicht Theben, wie bisher fälschlich bei Polyb. XXVII 5 aber bereits von Livius (XLII. 46) gelesen ward, die macedonische Partei ergriffen hat. Der Prätor C. Lucretius (Liv. XLII 35) hat sich vor Thisbe mit Heeresgewalt gelagert und die Stadt hat sich übergeben müssen. Diejenigen, welche bei dem Kampf in der Freundschaft Roms verblieben (οἰκτινες ἐν τῇ φιλίᾳ τῇ ἡμετέρᾳ ἐνέμειναν, οἰκτινες εἰς τὴν φιλίαν τὴν ἡμετέραν (κατέστησαν), verhandeln nun in Rom durch den Prätor Maenius und erhalten zunächst eine Abordnung von fünf Senatoren als Diorthoten, auf den Bericht derselben wird nun die Entscheidung getroffen περὶ χώρας καὶ περὶ ὁρίων, ferner περὶ ἀρχῶν καὶ περὶ ἰσθμῶν καὶ προσόδων, ferner περὶ χώρας οἰκίων καὶ τῶν ὑπαρχόντων αὐτοῖς ο ὑπὸ τέλει αὐτῶν γέγονεν (was also den Römern tributpflichtig geworden war), über die Bewohnung der befestigten Akropolis allein durch die αὐτόματοι οἱ ἴδιοι ἐκεῖ φυγάδες ὄντες (die zu den Römern übergegangenen Verbannten); die Stadt darf nicht befestigt werden oder bleiben. Die Darbringung eines goldenen Kranzes für den capitolinischen Jupiter wird genehmigt, das bereits gesammelte Geld ihnen wieder zugestellt. Gegner der römischen und der thisbe'schen Interessen (οἰκτινες ὑπερναντία τοῖς δημοσίοις πράγμασι τοῖς ἡμετέροις καὶ τοῖς ἑαυτῶν εἶναι sollen festgehalten werden (κατέχονται), diejenigen, welche in andere Städte sich entfernten und auf die öffentliche Aufforderung hin nicht zurückkehrten, sollen nicht in die alte Stellung eintreten (ὅπως μὴ εἰς τάξιν καταπορεύωνται) über sie wird der commandirende Consul Entschliessung treffen. Die Frauen, welche in Chalcis und Theben sich befinden, stark betheilt erscheinen, dürfen nach Thisbe zurückkehren, über die Zulassung eines Processes ihrerseits wegen ὕβρις gegen den Feldherrn Lucretius auf Abschätzung (ἐπι ἀξίαν) ist erst in Gegenwart dieses zu bestimmen. Ueber den Gesellschaftsvertrag mit dem Gnaeus aus Pandosia περὶ σίτου καὶ ἐλαίου, über Einernten von Getreide und Oel werden Richter, wenn sie es wünschen gestellt. Den Thisbiern und Koroneern werden römische Empfehlungsbriefe (γραμματα φιλιανθροπα) nach Aetolien, Phokis und sonst Städten, in die sie wollen, zugesagt.
8. 744. §. 184, Note 20 füge bei die neue mit Wescher in allem Wesentlichen übereinstimmende Behandlung der Urkunde bei Mommsen, C. I. Lat. III. 1. n. 566. p. 106 ff.
8. 758. §. 188, Note 1 füge hinzu Frießen, de Philopoemane Megalopolitano, Düsseldorf 1871. 4.
8. 759. §. 188, Note 6 füge hinzu Dr. Gerlach, T. Quint. Fiaminius. Vortrag. Basel 1871. 8.
8. 767. §. 189, Note 16. Lateinische Inschriften aus Koriuth, Mommsen, C. I. Lat. III. 1. n. 584 ff. ein decurio colonias inschriftlich

S. 768. §. 189, Note 17. Für den römischen Charakter des späteren Patrae zeugen die zahlreichen lateinischen Inschriften Mommsen, C. I. Lat. III. 1. n. 498—530.

Ebendas. Note 19 füge bei: Lateinische Dedikationsinschrift in Messene, an den Caesar L. Aurelius Verus 164 p. Chr. von zwei Personen, deren eine ἀρχιερεὺς διὰ βίον der Kaiser und Ἑλλάδαρχης war; auf seinen Antrag hatten auch die Hellenen ἀπὸ τοῦ κοινού τῶν Ἀχαιῶν eine Statue des Verus errichtet C. I. Gr. 1318, Mommsen, C. I. Lat. III. 1. n. 495.

---

24  
BWP





